This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600099185

Q. Room.
101. j. 370.

Die
Heilige Schrift

nach

Dr. Martin Luthers Ueberſetzung

mit

Einleitungen und erklärenden Anmerkungen.

Herausgegeben

durch

Otto von Gerlach,

Königl. Conſiſtorialrath und Paſtor zu St. Eliſabeth.

Zweyter Band,

welcher die Bücher Joſua, Richter, Ruth, Samuel's, der Könige, der Chronica, Esra, Nehemia und Eſther enthält.

Zweyte Auflage.

Berlin,

Verlag von Wilhelm Thome.

1847.

Das
Alte Teſtament

nach

Dr. Martin Luthers Ueberſetzung

mit

Einleitungen und erklärenden Anmerkungen.

Herausgegeben
durch
Otto von Gerlach,
Königl. Conſiſtorialrath und Paſtor zu St. Eliſabeth.

Zweyter Band,
welcher die Bücher Joſua, Richter, Ruth, Samuel's, der Könige, der Chronica, Esra, Nehemia und Eſther enthält.

Zweyte Auflage.

Berlin,
Verlag von Wilhelm Thome.
1847.

101. j. 380.

.080 .j .101

Einleitung

zu den hiſtoriſchen Büchern des Alten Teſtaments.

Die Bücher des Alten Teſtaments, welche die Geſchichte des Reiches Gottes von Moſe's Tode bis zu dem Aufhören der Weiſſagung im Volke Iſrael enthalten, pflegen wir gewöhnlich unter dem Namen der „hiſtoriſchen Bücher" zuſammenzufaſſen, obwohl in dem Jüdiſchen Bücherverzeichniß ſie nicht in Ein Ganzes verbunden ſind. In dieſem folgen auf die „fünf Fünftheile des Geſetzes" die „früheren Propheten", wie darin die Bücher Joſua, der Richter, Samuels und der Könige genannt werden; im Unterſchiede von den „ſpäteren Propheten", zu welchen ſie unſre drey erſten großen, und die zwölf kleinen Propheten rechnen. Die Bücher Ruth, Eſther, Esra, Nehemia und der Chronik dagegen ſtehen (in dieſer Ordnung) in der dritten Abtheilung der „Schriften", mit den Pſalmen, Sprüchen, Hiob, dem Hohen Liede, den Klageliedern, dem Prediger und Daniel zuſammen.

Der Name dieſer Bücher „die früheren Propheten" ſoll darauf hinweiſen, daß dieſe von Propheten aufgezeichneten Geſchichtsbücher eine mehr als menſchliche Geltung für Gottes Volk haben. In der That ergeben ſichere Spuren in dieſen Büchern ſelbſt, daß Propheten ihre Verfaſſer waren. Die in den Büchern der Könige und der Chronik häufig angeführten Quellen, aus denen die Verfaſſer ſchöpften, waren Schriften gleichzeitiger Propheten; wir wiſſen aber auch, daß dieſe ihre Erzählungen einem größeren fortlaufenden Werke, der Reichschronik der Könige von Juda und Iſrael, einfügten. Gehen wir auf die frühere Zeit zurück, ſo war es die Prophetengemeinſchaft Samuel's zu Rama, in der alle Hebräiſche Geſchichtſchreibung wahrſcheinlich entſtand. Denn nachdem das Buch Joſua, auch vielleicht dort, ſeine gegenwärtige Geſtalt erhalten, ſcheint das Buch der Richter aus den vorhandenen mündlichen Ueberlieferungen da zuſammengeſtellt, und verſchiedene Hauptſtücke der Bücher Samuel's aufgezeichnet worden zu ſeyn. Die große Ausführlichkeit der urſprünglichen Werke verhinderte wahrſcheinlich ihre Erhaltung nach der Gefangenſchaft; kürzere Auszüge traten an die Stelle, in welchen mit den Worten der Urſchriften das Wichtigſte herausgehoben iſt. Auch der Bearbeiter der Bücher der Könige ſcheint ein Prophet geweſen zu ſeyn. Eben aus dieſem Grunde konnten dann die Bücher Esra, Nehemia, Eſther und die Chronik, deren Verfaſſer zu einer

Zeit lebten, wo der Prophetenstand mit der Prophetengabe schon im Aufhören begriffen war, keine Stelle mehr unter den prophetischen Schriften erhalten. Der Titel „Propheten" soll aber auch von vorn herein uns zu erkennen geben, daß wir hier nicht eine Volksgeschichte, welche denkwürdige Ereignisse aller Art berichtet, sondern eine nach einem göttlichen Heilsplane sich entwickelnde, und erzählte, Geschichte des Reiches Gottes vor uns haben. Daher treten, wie es auch in den Büchern Mose der Fall war, ganze Zeiträume zurück, und wir ahnen kaum, was in ihnen geschehn seyn kann; während einzelne Begebenheiten mit großer Ausführlichkeit geschildert werden. Der Einzug in das Land Kanaan, Jericho's Eroberung, die beiden Hauptschlachten, welche die feindliche Macht brachen, werden im Buche Josua umständlich erzählt; aber aus der gegen 400 Jahr langen Richterzeit, von Josua bis Samuel, erfahren wir nur von einzelnen gewaltigen Schlägen Gottes, welche das Volk wegen seines Ungehorsams trafen, und von den wunderbaren Errettungen aus den Drangsalen, wenn Israel sich wieder zu Gott bekehrte. So vieles wir von David und Salomo hören, so wenig verhältnißmäßig berichten uns die Bücher der Könige und der Chronik von der langen Reihe der Könige, besonders derer des Reiches Israel; nur zu einer Zeit, der des Elia und Elisa, breitet sich ein reiches Gemälde prophetischer Wirksamkeit vor unsren Augen aus. Wie aber das auf wiederholte Abfälle nach kurzer Blüthe folgende Elend des Volkes über das ganze Angesicht dieser Geschichte den Ausdruck tiefster Wehmuth verbreitet: so steigt doch auch aus der trostlosesten Gegenwart niemals bloß ein Schmerz der Verzweiflung empor, sondern — und dies ist unter allen Völkern der Welt in Israel einzig — die Hoffnung einer immer herrlicheren Zukunft. Hierin schließt sich daher die von Propheten verzeichnete Geschichte immer enger und inniger an die eigentliche Weissagung an; bis auch diese zuletzt einschlummert, und das Volk, über dem Schatze seiner reichen, verheißungsvollen Geschichte eine vierhundertjährige Nacht hindurch wachend, ohne „Licht und Recht", ohne Bundeslade, ohne Prophetengeist der Zukunft des Herrn entgegenharrt.

Vorn an unter den Geschichtsbüchern, steht das Buch des Heerführers Josua. Ihm hatte der Herr eine doppelte Aufgabe gestellt. „Mach dich auf und zieh über den Jordan", sprach er zu ihm (1, 2.) „du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen gegeben, es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang." Die Erfüllung dieses ersten Auftrags berichtet uns die vordere Hälfte des Buchs, C. 1—12. „Sey getrost, du sollst diesem Volk das Land austheilen" (1, 6.), diesen zweyten vollführt Josua nach dem Bericht von C. 13—21. Es folgen darauf die merkwürdige Begebenheit bey der Heimkehr der Ostjordanischen Stämme (C. 22.), und Josua's letzte Landtage (C. 23. 24, 1—28.). Durch ein mächtiges Wunder wird Israel in das gelobte Land hinübergeleitet, durch ein ähnliches in den Besitz der ersten, für ein solches Heer uneinnehmbaren Feste gesetzt; von nun an aber muß es, wenn auch gewaltig unterstützt von dem Herrn, selbst im Kampfe sich versuchen; in zwey großen Schlachten wird die Macht der Feinde gelähmt, die von da an sich nicht mehr offen zu zeigen wagen; aber nun das Land stille ist, wird jedem Stamm die Aufgabe gestellt, im Einzelnen die Eroberung zu vollführen. In diesem Allen gibt uns das Buch ein wunderbar merkwürdiges weissagendes Vorbild des der Gemeine des Herrn und dem einzelnen Christen verordneten Kampfes. — Alle Theile

des Buches zeigen uns theils durch ihre ganze Beschaffenheit, theils durch einzelne Stellen ein sehr hohes Alterthum. Daß C. 13, 6. die Zidonier (Phönicier) als ein von Israel zu vertreibendes Volk erscheinen, deutet auf eine Zeit vor den freundschaftlichen Verbindungen mit ihnen unter David und Salomo; daß Zidon noch die Phönicische Hauptstadt, die unter David schon übermächtige Tyrus dagegen nur eine den Zidoniern gehörende Festung ist (C. 11, 8. C. 19, 28. 29.); daß Bethlehem, die unter Juda's Fürsten kleine, aber schon durch David berühmt gewordene Stadt, unter den Städten jenes Stammes gar nicht erwähnt wird, daß „bis auf diesen Tag" die Jebusiter mit Juda und Benjamin zu Jerusalem wohnen" (C. 15, 63.), weiset auf eine Zeit der Abfassung vor David hin; daß die größte Ausdehnung des Landes C. 11, 27. und C. 12, 7. bestimmt wird „von Baal Gad am Libanon bis zu dem glatten (oder kahlen) Berge, der hinaufsteigt gen Seir", nicht aber wie es sonst immer heißt „von Dan bis Beersheba", weil Dan erst in der Richterzeit, wahrscheinlich bald nach Josua, entstand (Richt. 19.); daß Rahab „bis auf diesen Tag" unter Israel wohne (C. 6, 25.), daß der Steinhaufen im Jordan „bis auf diesen Tag" stehe, ja, daß, nach der älteren (schwereren und darum richtigeren) Lesart, der Erzähler (C. 5, 1.) sagt, der Herr habe den Jordan ausgetrocknet, „bis daß wir hinübergingen", versetzt den Bericht in Josua's Zeit selbst, und macht es wahrscheinlich, daß, nach Mose's Vorgange er selbst, oder einer aus seiner nächsten Umgebung unter seiner Leitung, die Geschichte der Eroberung, und darauf die Uebersicht der Theilung, welche für die Folge so wichtig war (und gleichfalls Spuren des höchsten Alterthums an sich trägt) in einzelnen Stücken selbst verfaßt, und darauf ein Bearbeiter sie mit dem Abschlusse des erneuerten Bundes beendet habe. Somit haben wir hier der Hauptsache nach ein Werk des Mannes vor uns, der selbst mithandelte bey den hier erzählten Ereignissen, und durch die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung sowohl, als die Genauigkeit der Angaben über die Theilung dem unbefangnen Blick als Augenzeuge sich ausweist.

Das Buch der Richter umfaßt den 400jährigen Zeitraum, welcher von Josua's Tode bis zu Eli's Hohenpriesterthum und Samuel's Auftreten sich erstreckt. Die erste heilige Begeisterung und Liebe fängt an nachzulassen; das nie ganz ertödtete Verderben, Untreue gegen Gott, Lässigkeit in seinem Dienste, falsche Fleischesbequemlichkeit tauchen immer mehr auf, und nun gewinnt der Zeitgeist seine alte Macht wieder über das Volk Gottes; eben damit aber bricht die dem Zeitalter eigenthümliche wilde Rohheit ungebändigt hervor. Sobald sie den wahren Gott verlassen, verlieren sie auch ihren gemeinsamen Mittelpunkt, und werden in ihrer Ohnmacht eine Beute ihrer Nachbarn. Da erweckt der Herr ihnen Heilande, Erretter, welche, wie später die Propheten in gottbegeisterten Reden, so, jenen Umständen angemessen, in Gotteshaten, ein entscheidendes und leitendes Ansehen über das ganze Volk, oder dessen größten Theil gewinnen. Das Buch der Richter ist keine eigentliche Geschichte dieser Zeit; es erzählt nur die schweren Demüthigungen und glänzenden Errettungen des Volkes, übergeht aber die dazwischen liegenden ruhigen Zustände. In der ersten Zeit, wie es sich erwarten ließ, sehen wir das Volk noch voll lebendigeren Bewußtseyns seiner Einheit, treu im Dienste des Herrn, ihn fragend über wichtige Landes-Angelegenheiten; die Stiftshütte, der Hohe Priester sind fort-

während zu Siloh, dort werden die Feste gefeiert, dort geht der Gottesdienst in regelmäßiger Weise fort (C. 1. C. 19—21.). Doch aber bestätigt sich das Wort des Pinehas (Jos. 22, 17.), daß im Einzelnen das Volk damals noch nicht von der Abgötterey gereinigt war, an der Geschichte Micha's und der Daniter (C. 17. 18.); und wie auch die sittlichen Verirrungen der Kanaaniter Wurzel fassen konnten, macht die schauderhafte Geschichte der Benjaminiten (C. 19—21.) anschaulich. In diesem Zustande ergreift das weichlicher werdende Volk immer mehr und mehr Ermüdung und Erschlaffung; statt die Feinde im Lande auszurotten und zu vertilgen, wohnen sie neben ihnen und schließen mit ihnen Bündnisse. Eine warnende Erscheinung des Engels des Herrn hat nur eine vorübergehende Wirkung. Othniel, Ehud, Samgar sind die ersten, welche das Volk aus kürzerer oder längerer Dienstbarkeit der Syrer, Moabiter, Philister in heiliger Begeisterung erretten. Die Zeiten werden aber schlimmer und schlimmer; nur wenige Stämme kann Debora zu dem ernsten Kampfe gegen Jabin und Sisera aufbringen; zu Gideon's Zeit finden wir mitten in Israel den Dienst des Baal und der Aschera und der Richter selbst versündigt sich durch Anmaßung des hohenpriesterlichen Schulterkleides, das dann wieder Anlaß zu noch schnöderer Abgötterey gibt. Nach seinem Tode wird die Zerrissenheit des Volks, wie Abimelech's und Jephtha's, und die Abgötterey und Rohheit, wie Simson's Geschichte zeigen, immer auffallender. Die Zeit dieses außerordentlichen Mannes prägt sich ganz in seinem Leben ab; es war höchst wahrscheinlich die selbe Zeit, in welcher der schwache Eli Hoher Priester war. Wie das Evangelium und die erste Ausgießung des heiligen Geistes eine christliche Gemeine erschuf, reich an wunderbaren Geistesgaben, einig in der heiligen Liebe, und die Christen ihrer Zeit hoch erhob über ihr tief verderbtes Zeitalter, darnach aber das Feuer wieder erkaltete, der Zeitgeist seine ganze Macht innerhalb der Kirche geltend machte, und der kranke, aber genesende Leib des Herrn in den folgenden Jahrhunderten oft die sonderbarsten Lagen und Stellungen einnehmen mußte, den Bedürfnissen der Umstände gemäß: so erscheint in der Richterzeit zwar nie völlige Gottesvergessenheit, nie völlige Rohheit und Wildheit der Sitten, doch aber nicht bloß unter dem Volke, sondern auch unter den Knechten des Herrn das heilige Feuer in wunderlichen, zum Theil wilden Zuckungen auflodernd und um sich greifend. Hier gilt es, den rechten Mittelpunkt, um den alles sich dreht, fest in's Auge fassen, und nie sich zu einer hinkenden Vergleichung dieser Periode mit den Heldenzeiten heidnischer Völker verleiten lassen. Bewundernswürdig ist in dem Buche der Richter vorzüglich die große Treue und Wahrheit der Darstellung; wir sehen die Knechte Gottes in ihrer durch die Zeit bedingten rohen Kraft, zum Theil selbst der Macht des heidnischen Zeitgeistes, oder der Gewalt der durch kein sittliches Volksleben gezügelten Sinnlichkeit weichend. Grade aber in dieser ihrer rohen Gestalt, in ihrer ungezügelten Natürlichkeit sind an ihnen die Wirkungen des Geistes Gottes um so erbaulicher und lehrreicher. — Das Buch der Richter besteht aus einer Hauptschrift (C. 1—16.), und zwey Anhängen (C. 17. 18. und C. 19—21.), zu welchen als dritter noch das Buch Ruth (s. unten) hinzukommt. Die Hauptschrift beginnt mit einer Einleitung (C. 1—3, 6.). Diese erzählt zunächst von der Fortsetzung der Eroberung durch die einzelnen Stämme, und gibt an, was nicht erobert wurde. Dann folgt die strafende Erscheinung des Engels

des Herrn (C. 2, 1—5.), welche die Grundlage der folgenden allgemeinen Uebersicht der Richterzeit bildet (bis C. 3, 6.). Zuerst treten nur kurze Nachrichten von einzelnen Richtern, oder einzelnen ihrer Thaten hervor; erst an das uralte Lied der Debora, das zum Volksliede geworden, knüpft sich eine längere Erzählung an. Mit Gideon beginnen (C. 6.) längere, ausführliche Erzählungen, von ihm und Abimelech, Jephthah und Simson, untermischt mit kürzeren Nachrichten, und betrachtenden Anwendungen. In dem allen, wie nachher in den beiden Anhängen, finden wir uralte, in gewissen Stämmen erhaltene, an Lieder, Orte, Namen anknüpfende Ueberlieferungen, die, wahrscheinlich zu Samuel's Zeit, von Propheten zu einem Ganzen verarbeitet wurden.

Die Einfalt der Sitten jener Zeit, den reinigenden Einfluß des göttlichen Gesetzes, die fortschreitende Sittigung des Volkes in den friedlicheren Zwischenräumen nach den Befreyungskämpfen, zeigt uns das wahrscheinlich in Gideon's Zeit uns versetzende Buch Ruth, welches ein Gemälde aus der Familie des größten Königes in Israel, des Stammvaters des Königes aller Könige, uns darstellt. In den ältesten Zeiten bildete dies Buch mit dem Buche der Richter Ein Ganzes, ähnlich den beiden Anhängen Richt. 17—21.

Die Bücher Samuel's, ursprünglich Ein Ganzes, erst in der alten Griechischen Uebersetzung unter dem Namen „erstes und zweytes Buch der Könige" in zwey Hälften getheilt, gehen vom Zeitalter der Richter aus, von Simson's Zeit, an deren Schlusse mit Samuel's Geburt und Auftreten ein neuer Abschnitt beginnt. Die Untreuen und einzelnen Strafen Israel's hatten endlich zu einer bleibenden Unterwerfung des größten Theils von Kanaan unter die Philister geführt, welche erst unter David endete. Aus ihr sollte das Volk Gottes sich herrlich erheben; aber nicht eher, als bis auf innerlichem Wege eine große Umwandlung angebahnt worden war. Schon Samuel's Geburt ist merkwürdig; noch mehr seine frühe Erwählung zum Propheten, in der er einen auffallenden Gegensatz gegen die Gottlosigkeit und Gottverlassenheit des hoheprieſterlichen Geschlechts bildet. Als Prophet ruft er Israel zum Kampfe auf gegen die Philister; da erweckt die tiefste Erniedrigung des Volkes, der Verlust der Bundeslade, die entarteten Bundeskinder aus ihrem Schlafe. Zunächst suchen sie einen äußeren Halt, einen Mittelpunkt in der Macht eines Königs, wie alle Heiden ihn haben; der Herr gewährt, mit scharfer Rüge des ungöttlichen Sinnes, diese Bitte, in Saul wird ihnen ein Kriegsheld, in Einfalt der Sitten und Demuth groß gezogen, von dem Herrn gegeben. Doch es kommt der innere Schade des ganzen Volkes an ihm zum Vorschein; der geistlichen Macht aus Gott, welche innerlich das Volk umbildete, sich entfremdend, ja widersetzend, ist er in der That auf dem Wege, ein König zu werden, wie alle Heiden ihn haben, und das Volk Israel den Heiden gleich zu machen. Da tritt in Samuel ihm der Stellvertreter des unsichtbaren Königs entgegen, der Geist des Herrn weicht von Saul und wird über einen Mann nach Gottes Herzen ausgegossen, der nun, ohne die geringste Rechtsverletzung, ja mit tiefster Ehrfurcht gegen den Gesalbten des Herrn erfüllt, auf wunderbar verschlungenen Wegen unabsichtlich auf den Thron erhoben wird. In David's Geschichte erscheint der echte König des Reiches Gottes im A. Testament; ein mächtiger Kriegsheld, doch voll tiefer Innerlichkeit der Gesinnung, gehorsam und treu auf Gottes Stimme merkend. Er will dem Herrn ein Haus bauen; das versagt ihm der

Herr, indem er vielmehr ihm, dem David, ein Haus zu bauen verheißt, und sein ewiges Reich auf Erden an seine Nachkommenschaft anknüpft. Auf diesem höchsten Gipfel angelangt, vergißt er jedoch seiner großen Gnadenvorzüge; er fällt tief, und die Strafgerichte, welche ihn und sein Haus treffen, demüthigen ihn ebenso sehr, als sie in der Unvollkommenheit auch dieses edelsten Stellvertreters Gottes hinweisen auf den Sohn David's dessen mangelhaftes Vorbild der Stammvater des Königshauses war. Mit dem Ende der Regierung David's, doch noch vor seinem Tode, brechen die Bücher Samuel's ab. Wer der Verfasser sey, läßt sich nicht einmal vermuthen; auch über die Quellen, aus denen sie entstanden seyn können, haben wir nur sehr spärliche Andeutungen. Wir finden nämlich 1 Chron. 29, 29. drey Bücher (w. so) angeführt: „Die Worte David's, die ersten und die letzten, siehe sie sind geschrieben auf (man sagt H. „auf ein Buch schreiben") die Worte Samuel's, des Sehers, und die Worte Nathan's, des Propheten, und die Worte Gad's, des Schauers." Wenn ein Geschichtsbuch Samuel's die Geschichte David's enthielt, so mußte dieser Prophet bis an sein Lebensende die Geschichte aufgezeichnet haben. Ohne Zweifel diente dazu das gemeinschaftliche Leben der Propheten, wie das in den „Wohnungen zu Rama" 1 Sam. 19. In dieser von Samuel gestifteten Gemeinschaft begann durch ihn selbst das Aufzeichnen der Geschichten, welche für den Fortschritt des Reiches Gottes von Wichtigkeit waren. Die an David's Hofe lebenden Propheten Nathan und Gad waren ohne Zweifel aus diesem Kreise hervorgegangen, und setzten diese Geschichten fort; ihre und andrer Propheten Werke finden wir oftmals angeführt, z. B. 2 Chron. 9, 29: „die Worte Nathan's, des Propheten, und die Weissagung Ahia's, des Schiloniten, und das Gesicht Jehdi's, des Sehers." Was sich von solchen einzelnen Aufzeichnungen vorfand, ward später von einem Sammler und Bearbeiter in eins verbunden. Es erklärt sich aus dieser Entstehung, einmal die ungemeine Frische, Lebendigkeit und Lieblichkeit der Erzählungen, die, in der Zeit des Aufblühens der Propheten-Gemeinschaften niedergeschrieben, zum Theil von begeisterten Augenzeugen und Mithandelnden herrühren; sodann, wie immer Ein Hauptgesichtspunkt, der Fortgang des Reiches Gottes, festgehalten ist, alles andre dagegen zurücktritt; endlich auch, warum die Beziehungen auf die Priester und den Gottesdienst verhältnißmäßig zurücktreten, mit welchen die Propheten in keiner unmittelbaren Gemeinschaft standen, ja oft in Gegensatz traten. Etwas Eigenthümliches der Bücher Samuel's ist dabey noch das öftere Einrücken von ganzen Liedern oder von Strophen aus denselben. Bey einem derselben, bey David's Klaggesang auf Saul und Jonathan, einem Kriegsliede für Bogenschützen, wird sogar die Quelle genannt: „das Buch des Frommen" (II, 1, 18.), welche auch Jos. 10, 14., und vielleicht unter dem Titel: „das Buch der Kriege des Herrn" 4 Mos. 21, 14. noch angeführt wird. Sonst kommt vor der Lobgesang der Hanna I, 2, 1. ff.; ein Vers aus dem Siegesliede des Volkes auf David I, 18, 6. ff.; ebenso aus David's Klaggesang um Abner II, 3, 33.; David's Dankpsalm II, 22, und seine „letzten Worte," II. 23. Auch kann man dahin rechnen David's Gebet nach Empfang der großen Verheißung für sein Haus II. 7, 18. Aus einem Heldenverzeichniß ist II, 23., und eine ganz für sich dastehende Geschichte ist die von der Pest II, 24. Offenbar beabsichtigt der Verfasser David's Leben vollständig zu geben; daß er seinen Tod nicht erzählt, kam

wohl daher, weil dieser schon in den ältesten Quellen mit Salomo's Thronbesteigung und Regierungsgeschichte verbunden war. — Die Bücher Samuel's sind unter allen Geschichtswerken des Alten Testaments das ausführlichste, die Personen, die darin auftreten, lernt man genau kennen, ihr Charakter offenbart sich in einer Reihe der eigenthümlichsten Züge, man sieht die Ereignisse entstehen und mit allen ihren bewegenden Triebfedern sich entwickeln, und überall erscheint eine reiche Fülle von Offenbarungen des lebendigen, heiligen, barmherzigen Gottes an sein Volk. Besonders wenn man die der Geschichte gleichzeitigen Psalmen sorgfältig damit verbindet und vergleicht, thun wir einen Blick in das innerste Leben der Heiligen Gottes dieser Zeit, wie wenige uns vergönnt sind.

Die Bücher der Könige (ursprünglich Ein Ganzes, erst von der Griechischen Uebersetzung als „3tes und 4tes Buch der Könige" in zwey Theile getheilt") führen die Geschichte von Salomo's Regierungsantritt bis zu der Babylonischen Gefangenschaft, durch einen Zeitraum von mehr als 450 Jahren fort. Der Herr hatte dem David ein Haus gebaut, und David's Sohn sollte dem Herrn ein Haus bauen, und den Stuhl seines Königreichs wollte er ihm bestätigen ewiglich; Er wollte sein Vater, und David's Sohn sollte Sein Sohn seyn; that er eine Missethat, so wollte er mit Menschenruthen ihn züchtigen, doch aber seine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden (2 Sam. 7, 13. 14.). Auf die Erfüllung dieser Weissagung über David's Haus zielt die ganze Geschichte der Bücher der Könige hin. Ungeachtet sie daher eine Geschichte der Könige, erst des Salomo, dann derer von Juda und von Israel bis zur Zerstörung beider Reiche enthalten, übergehen sie eine große Masse des geschichtlichen Stoffes, welcher auf jenes Hauptziel keine unmittelbare Beziehung hatte; berichten aber ausführlich von der Wirksamkeit einiger hervorragender Propheten, deren Leben und Thaten in der Geschichte Israels den eigentlichen Kern bilden. Verhältnißmäßig ausführlicher ist die Geschichte des Reiches Israel behandelt, vielleicht weil dort, aus der großen Prophetenzeit her, die Quellen reichlicher flossen; am umständlichsten, nächst Salomo's Regierung, die Thätigkeit Elia's und Elisa's und die Reformen unter Hiskia und Josia. Wer der Verfasser des Buches sey, ob, wie schon einige ältere Juden meinten, der Prophet Jeremia, oder was sonst für ein Prophet, ist ungewiß; aber die Zeit der Abfassung ist ohne Zweifel die der Babylonischen Gefangenschaft, denn aus ihr berichtet der Verfasser den letzten Lichtblick über das Haus David's in Jojachin's Erhöhung am Schlusse, kennt aber die Befreyung durch Cyrus nicht, die er nicht mehr erlebte. Als Quelle seines Buchs führt er sehr häufig (so w.) die „Worte der Tage" erst „des Salomo", dann „der Könige Israel's und Juda's" an. Gewiß war dies Werk nicht eine von königlichen Beamten verfaßte Reichschronik; denn da die Könige Israel's größtentheils, derer von Juda aber auch nicht wenige abgöttisch und sogar dem Dienste des Herrn feindlich waren, läßt sich nicht wohl denken, daß ihre Diener in dem Geiste eines unwandelbaren Glaubens an die göttliche Leitung aller Begebenheiten und mit Hervorhebung alles dessen, was für die Förderung des göttlichen Reiches wichtig war, die Geschichte aufgezeichnet hätten. Vielmehr führen manche Umstände darauf hin, anzunehmen, daß es eine zwar nur geistig, doch aber stetig und ununterbrochen zusammenhangende Reihenfolge von Propheten, neben der durch Geburt

fortgepflanzten Reihe der Priester, im Volke Israel gab. Zwar wissen wir nicht, ob die in den „Wohnungen zu Rama" zuerst erscheinenden, dann aber bis auf Elia nicht wieder hervortretenden Prophetengemeinschaften stets fortgedauert haben. Aber merkwürdig ist, daß wir das Volk in der spätern Zeit oftmals nach dem Tode der Könige ein Urtheil, vom Standpuncte des Reiches Gottes, über ihre Regierung halten sehen, wonach dann ihr Begräbniß bestimmt wird, ähnlich den Todtengerichten der Egypter (s. von Manasse 2 Kön. 21, 18. Amon 21, 26.; womit vgl. die Chronik von Joram II, 21, 18. Joas 24, 25. Usia 26, 23. Ahas 28, 27. ꝛc. ꝛc.). Da öfters sogar die Hohen Priester vom Dienste des Herrn abfielen, können sie nicht immer die gewesen seyn, welche hierin das Urtheil des Volkes bestimmten, und man nimmt daher am sichersten an, daß die Entscheidung hier vornehmlich in den Händen der Propheten lag, welche, wie sie überhaupt die in die Geschichte eingreifende Hand Gottes waren, so auch nach vollendeter That sein Urtheil aussprachen. Wie sie daher durch ihr Handeln den Faden göttlicher Leitung durch die ganze Geschichte Israel's fortführten, und dafür sorgten, daß er nie zerriß, so waren sie auch die Verfasser jener „Worte der Tage" oder Zeitgeschichten, welche dafür sorgten, daß was geschehen, auch in dem rechten Lichte erkannt wurde. Es waren diese Zeitgeschichten ein größeres Werk, das stets durch neue Zusätze vermehrt wurde, und woran sich dann einzelne Schriften der Propheten, wie Ahia's und Jehdi's über Jerobeam (2 Chron. 9, 29.), Jehu's über Josaphat (20, 34.), Jesaja's über Hiskia (32, 32.), Chosai's (33, 19.) anschlossen. Von der des Jehu wird ausdrücklich gesagt, er habe sie in das Buch der Könige Israel's eingetragen. In der vom Propheten Jesaja verfaßten, in unser Geschichtsbuch aufgenommenen Erzählung von Hiskia (C. 20. f.) haben wir ein Stück aus dieser prophetischen Reichsgeschichte selbst. — Die Geschichte der Bücher der Könige zerfällt in drey Theile. Der erste schildert Salomo's Regierung (I, 1—11.); der zweyte die Geschichten der beiden getrennten Reiche, so daß abwechselnd, und mit Anknüpfung der Zeitfolge an die Zahl der Regierungsjahre der Könige, beide neben einander fortlaufen (I, 12— II, 18.); der dritte die Geschichte des noch übrigbleibenden Reiches Juda bis zur Babylonischen Gefangenschaft.

Die Bücher der Chronik (H. Dibre' hajamim, Worte der Tage, Gr. Paraleipomena, d. h. Uebriggelassenes, Supplemente, Ergänzungen, von Hieronymus zuerst Chronik genannt) sind gleichfalls ursprünglich Ein Buch gewesen. Sie stammen aus der Zeit nach der Babylonischen Gefangenschaft her, und stehen auch deshalb nebst den drey Büchern Esra, Nehemia und Esther nicht unter den „früheren Propheten", unsern übrigen historischen Büchern. In kümmerlicher Zeit, unter Bedrängnissen von außen, innerlich und äußerlich verarmt, bauten die Jüdischen Ansiedler unter der wechselnden Gunst und Ungunst der Persischen Könige in ihrem Vaterlande sich wieder an; es war wie ein schmerzliches Erwachen aus einem langen Irrwahn, als das Volk nun lebendig sich bewußt ward, daß alle Drohungen der Propheten erfüllt sehen. Da griffen sie nach allen Ueberresten ihrer herrlichen Vergangenheit mit sehnsuchtsvoller Liebe, und wandten sich mit Abscheu hinweg von allem, was sie in das Elend gebracht hatte. Einem solchen Bestreben verdankt dies Werk seine Entstehung. Der Verfasser war, mit den andern Männern Gottes dieser Zeit, eifrig be-

müht um die Wiederaufrichtung des zerstörten Gottesstaats, vorzüglich aber der von Gott geordneten Heilsanstalten; darum sammelte er alle noch vorhandenen Urkunden und Quellenschriften, die er finden konnte, und die ihm theils zu vereinzelt, theils zu weitläuftig erschienen, um das Gedächtniß der heiligen Vorzeit im Volke wach zu erhalten, und stellte ganz besonders das zusammen, was dem von Gott erwählten Hause David's und dem Gottesdienste Glanz und Ehrfurcht ihm zu verleihen schien. Von den schon vorhandnen heiligen Büchern benutzte er nur das Gesetz, das erste Buch Mose's, um die ältesten Stammtafeln daraus zu entnehmen, und dem Volke den Eindruck von seiner göttlichen Erwählung und Bestimmung zu geben. Die Bücher Samuel's und der Könige müssen zwar damals schon vorhanden gewesen seyn, und es ist wohl unzweifelhaft, daß der Verfasser sie gekannt habe; daß er sie aber benutzt, ist höchst unwahrscheinlich, vielmehr glaubte er wohl, selbst im Besitz der Quellen, aus denen auch jene Bücher geflossen, und noch einiger andrer, die deren Verfasser nicht gekannt, an diese vielmehr sich halten zu müssen. (Wir finden hier eine ähnliche Erscheinung, wie bey unsern Evangelisten, von denen wahrscheinlich Marcus den Lucas gekannt, aber nicht eigentlich benutzt hat.) Er führt überhaupt folgende Quellen an: die „Worte der Tage des Königs David", der beständige Titel der von Propheten geführten Jahrbücher der Reichs-Geschichte (I, 27, 24.); die „Worte Samuel's, des Sehers, und die Worte Nathan's, des Propheten, und die Worte Gad's, des Schauers", alle von David's Geschichte handelnd (I, 29, 29.); „die Worte Nathan's, die Weissagung Ahia's des Schiloniten und die Gesichter Jehdi's, des Sehers, über Jerobeam, den Sohn Nebat's", von Salomo's Geschichte handelnd (II, 9, 29.); und nachher, unter etwas abweichenden Titeln, wahrscheinlich immer ein und das selbe Werk: „das Buch der Könige Israel's und Juda's", welchem er zuweilen vorsetzt den Ausdruck „Auslegung", oder „Erklärung, Auseinandersetzung" (Midrasch) des Buches der Könige. Auch zu diesem Buche der Könige hat er aber noch prophetische Werke hinzugenommen; so das Leben des Usia, vom Propheten Jesaja (II, 26, 22.), und die „Worte Chosai's", als Quelle der Bekehrungsgeschichte des Manasse (II, 33, 19.), welche letzteren er von dem Buche der Könige ausdrücklich unterscheidet. In unsern Büchern der Könige fanden wir die eigentlichen Reichsgeschichten der Propheten angeführt, unter dem Titel: „Worte der Tage," d. h. Chronik, „der Könige ꝛc.". Die Quelle unsers Chronisten muß aber, wie ihr Titel zeigt, davon verschieden gewesen seyn, und bestand wahrscheinlich in einer ausführlichen Bearbeitung jenes ursprünglichen Werkes mit vielen Zusätzen, so wie vielleicht auch in prophetischen Reden, die eine Art von Nutzanwendung der Geschichte bildeten. So erklärt es sich, wie manche Abschnitte in der Chronik fast wörtlich mit den Büchern der Könige übereinstimmen, andre dagegen auch davon abweichen und namentlich viele Zusätze enthalten. Bey der Auswahl der Geschichten, die mit der letzten Zeit des Saul beginnen, ist dem Verfasser alles das, was sich auf das Göttliche, Heilige, Gottesdienstliche, vorzüglich aber auf die Mitwirkung der Priester und Leviten bezieht, über alles wichtig. Schon aus der Zeit vor Saul's Ausgang liefert er daher den zur Ergänzung des ersten Buchs Samuel's sehr bedeutsamen Abschnitt C. 12. Aus David's Geschichte läßt er weg, was bey unverständigen Lesern ihn herabsetzen konnte, die Geschichten der Bathseba, des Amnon, des

Absalom; hebt aber ausführlich seine gottesdienstlichen Anstalten und seine Vorbereitungen zum Tempelbau hervor. Auch Salomo erscheint ihm als Erbauer des Tempels am bedeutendsten, wogegen von seinem Abfall nichts vorkommt, und manches Aeußerlichere das erste Buch der Könige ausführlicher hat. Die längsten Abschnitte im Folgenden, die der Chronik eigen sind, wie von Rehabeam (C. 11.), von Josaphat (C. 20.), von Manasse (C. 33.), enthalten alle solche Ereignisse, in denen sich die göttlichen Strafen über den Abfall und die Verherrlichung seiner Wundermacht bey aufrichtiger Herzensbekehrung darstellen. Daß der Chronist von dem Reiche Israel nur ganz beyläufig Erwähnung thut, während er die Geschichte von Juda sehr umständlich erzählt, hat auch darin seinen Grund, daß Israel, als der ungesetzliche, wider Gottes Willen und die von Gott eingesetzte Königsfamilie gebildete Staat, ihm gar nicht mehr als Gottes Reich auf Erden erscheint, während in dem auch noch so sehr mit Sünden befleckten Juda der Herr sich stets aufs Neue verherrlicht. — Die Abfassung der Bücher der Chronik fällt in die letzte Zeit, aus der es Schriften in unsrer alttestamentlichen Bibel gibt, in die Zeit des Persischen Königs Artaxerxes Langhand, im Buche Esra Arthachschaschtha genannt. Unter ihm verstärkte Esra die schwache Ansiedlung Jüdischer aus der Gefangenschaft Heimgekehrter, gab ihnen feste gottesdienstliche Einrichtungen, und reinigte den Staat von fremden, heidnischen Eindringlingen. Esra, der Priester, wird häufig im Buche Esra und Nehemia „der Schriftgelehrte" genannt; er war ein fleißiger Sammler von Geschlechtstafeln, von Urkunden, und bemühte sich, unter dem Volke einen tiefen Eindruck von dem Abfall der Väter und der darauf über sie verhängten Strafe zu erwecken. Nimmt man dies, so wie manche Aehnlichkeiten in Sprache, Geschmack und Darstellung, mit dem Umstande zusammen, daß der Schluß der Chronik auch den Anfang des Buches Esra bildet: so erhält die Vermuthung viel Wahrscheinlichkeit, daß Esra der Verfasser der Chronik, und das nach ihm benannte Buch eine Fortsetzung derselben sey, ihre Abfassung also nach dem siebenten Jahre der Regierung Artaxerxes I. Langhand stattgefunden habe.

Das Buch Esra versetzt uns in die Zeit nach der Babylonischen Gefangenschaft. Wie aus einem großen Schiffbruche nur wenige sich retten, die dann von ihrem Hab' und Gute so viel, als sie grade können, mit ängstlicher Sorge in Sicherheit zu bringen suchen: so zog die kleine, arme Schaar von Ansiedlern unter Serubbabel und Josua nach Kanaan zurück, gesichert durch das Wohlwollen des Cyrus, aber über ein Jahrhundert lang heftig angefochten von Nachbarn, welche in ihre Vorrechte sich eindrängen wollten, und, als ihnen dies nicht gelang, den Staat zu unterdrücken trachteten, in welchem mit Recht sie einen festen, fruchtbringenden Kern eines neuen Volkslebens ahneten. Noch sandte der Herr seine Propheten unter dies zaghafte, bedrängte Häuflein, um dem neuen Anfange das göttliche Siegel aufzudrücken; und Haggai, Sacharja und Maleachi unterstützten die Bemühungen des Serubbabel und Josua, des Esra und Nehemia. In drey bestimmt unterschiednen Ansätzen richtete die neue Ordnung der Dinge sich ein. Mit der ersten Ansiedlung unter Serubbabel und Josua begann der Tempelbau; in der zweyten unter Esra wurden die gottesdienstlichen Verhältnisse geordnet; die Sendung des Nehemia gab dem schwachen, leicht zerstörbaren Gemeinwesen den Halt und die Festigkeit, die zur

Bewahrung der Volksheiligthümer nothwendig waren. — Das Buch Esra besteht aus drey Hauptabschnitten. Der erste (C. 1—6.) ist eine Reihenfolge von älteren Urkunden seit Cyrus, lose verbunden durch wenige erzählende Worte. Unter diesen befindet sich, mitten in dem Hebräisch geschriebenen Buche, ein Abschnitt in Aramäischer (Chaldäischer) Sprache (C. 4, 8—6, 18.) welcher die Hinderungen des Tempelbaus und die Vollendung desselben beschreibt; angefügt ist demselben dann von dem Bearbeiter ein Zusatz über die Passahfeier. — Auf diesen ersten Abschnitt folgt Esra's Geschichte seines eigenen Zuges nach Kanaan und dessen, was er dort ausgerichtet. Zur Einleitung des Ganzen kommt eine kurze Geschlechtskunde des Schriftgelehrten und Antrieb zu dieser Sendung und Zweck derselben voran; dann folgt wörtlich der offene Brief des Königs von Persien, in welchem er Esra bevollmächtigt, der von da an seine Geschichte in der ersten Person erzählt. Den Beschluß des Ganzen (C. 10.) macht eine feierliche Handlung des Esra, wodurch er das Volk wieder in den Bund aufnimmt, verbunden mit der Reinigung desselben von fremden Weibern. Hier wird wieder von Esra in der dritten Person gesprochen; er selbst scheint in späterer Zeit dies Stück hinzugefügt zu haben.

Das Buch Nehemia, des Königlich Persischen Mundschenken und Unterstatthalters in Juda, bildet gegen die trocken und chronikartig geschriebene Geschichte des Esra darin einen eigenthümlichen Gegensatz, daß die Hauptperson des Buches, sein Verfasser, ein Mann von warmem Gefühl und lebendiger Frömmigkeit, seine in der ersten Person geschriebene Darstellung mit seinen Betrachtungen und Gebeten durchwebt. Mit vieler Mühe und unter vielen Anfechtungen vollendet er die Befestigung der Stadt und die Sicherung des Heiligthums, und fährt fort in der Reinigung, die Esra begonnen hatte. Das Buch zerfällt in vier Haupttheile. Von C. 1—7. erzählt Nehemia in der ersten Person die Geschichte seiner Sendung nach Juda, und was er dort ausgerichtet. Alles dies geht Nehemia allein an. Was er aber nun in Gemeinschaft mit dem gleichzeitig anwesenden Esra vollbracht, und wobey dieser eigentlich die Hauptperson war, davon handelt der zweyte Haupttheil (C. 8—10.), der höchst wahrscheinlich den Esra zum Verfasser hat; Nehemia ließ dieses Stück von Esra beschreiben, und rückte es seinem Buche ein. Der darauf folgende dritte Haupttheil enthält zwey Namenlisten, die eine von Bewohnern Jerusalems zur Zeit Nehemia's, die andre von Priestern und Leviten, die mit Serubbabel hinaufgezogen waren. Der vierte Haupttheil (C. 12 u. 13.) nimmt den Faden wieder auf, wo der Verfasser ihn fallen lassen; dieser berichtet bis zum Schlusse wieder in der ersten Person von der Einweihung der durch ihn erbauten Mauern und von verschiedenen Reformen, die er in dem gemeinen Wesen vornahm. Das Buch bricht ab, ohne daß wir von Nehemia's Ausgang hören. Es ist sicherlich bald nach den erzählten Ereignissen, gegen das Ende der Regierung Artaxerxes I. geschrieben.

Die Geschichte sowohl, als wohl auch die Abfassung des Buches Esther fällt in eine etwas frühere Zeit, als die der Bücher Esra und Nehemia; im Jüdischen Bücherverzeichniß folgt sie auf den Prediger Salomo, und geht dem Daniel voran. Mit großer Einfalt und Lebendigkeit wird uns darin eine für die Juden des Persischen Reiches höchst wichtige Begebenheit aus der Regierung des Königs Achaschwerosch

oder Xerxes I. erzählt. Wir werden ganz in die üppigen Sitten und die unberechenbaren Wechselfälle am Hofe eines launenhaften morgenländischen Despoten versetzt; mit einer unnachahmlichen Anspruchslosigkeit und Wahrheit treten aber auch die Hauptpersonen hervor, ohne das Gepräge tieferer, innerlicherer Frömmigkeit, aber festhaltend an der stets vorsehungsvollen Leitung der Schicksale ihres Volkes. Höchst eigenthümlich daher und ein merkwürdiges Gepräge der Echtheit ist in diesem Buche das Fehlen des Namens Gottes, des Gebets, der Beziehungen auf Juda und Jerusalem oder das Reich Gottes überhaupt. Auch in diesem letzten Geschichtsdenkmale des Alten Testaments bewundern wir die eigenthümliche Schönheit der heiligen Geschichte in ihrer völligen Wahrheit und Einfachheit. Die dem spätern Jüdischen Charakter nur zu sehr gefallende Hauptbegebenheit dieser Schrift, deren Bedeutung sie nicht mehr verstanden, diente den Juden in Alexandrien in der Folgezeit dazu, ihre dichtende Einbildungskraft zu üben. Was unter unsern apokryphischen Büchern „Stücke in Esther" heißt, sind Zusätze, die sich an mehreren Stellen der Griechischen Uebersetzung des Buches finden, und das ergänzen sollen, was der eigentlichen Erzählung zu fehlen schien. Bey Lesern, welche das rechte Verständniß des Wortes Gottes haben, kann durch Vergleichung mit dieser Uebersetzung die Urschrift nur desto mehr gewinnen.

Das Buch Joſua.

Das 1. Capitel.

I. Des Herrn Befehl an Joſua, das gelobte Land einzunehmen. II. Joſua's Auftrag an die Hauptleute.

Ein neuer Zeitlauf in der Geſchichte des Reiches Gottes beginnt mit dieſem Buche. Die Iſraeliten, in naher Gemeinſchaft, und doch in ſcharfer Geſchiedenheit von den Egyptern zu einem Volke allmählich ausgebildet, unter Gottes mächtigem Schutze von der Knechtſchaft erlöſt, in den Bund mit dem Herrn aufgenommen, darnach in der Wüſte vom Egyptiſchen Heidenthum geläutert, ſollen nun ihr verheißnes Erbe von den Kanaanitern ſich erkämpfen, um, als ein ſelbſtändiger Gottesſtaat unter den andern Völkern, als Bewahrer des zukünftigen Segens über die Menſchheit, und als ein durch die That redendes Zeugniß an die Heiden, den großen Heilsplan Gottes zu fördern. Ein den Egyptern zwar verwandter, doch auch von ihnen ſehr verſchiedener Volksſtamm war es, mit dem ſie nun in nahe Berührung traten: nicht, wie jene, Bewohner eines abgeſchloſſenen, in ſich ſelbſt ſtreng geordneten Landes; ſondern betriebſame, unternehmende, über alle bekannte und noch unbekannte Länder ſich verbreitende Handelsleute; in ihrer Heimath, wie in ihren Anſiedelungen, meiſtens in viele kleine Staaten erſplittert, unter denen bald der eine, bald der andre, und zwar durch erworbne Reichthümer, ſich hob; ein Volk ohne Geiſtestiefe, ohne Kunſtſinn, ohne Mannhaftigkeit und Zuverläſſigkeit, ohne den ein großes Ganze ordnenden Gemeingeiſt; durch practiſchen Erfindungstrieb, emſigen Fleiß, gewandte Beweglichkeit, betrügeriſche Schlauheit ganz in die mannichfaltigen Intereſſen des irdiſchen Lebens verloren. In ältern Zeiten finden wir unter Ham's Nachkommen in Salem den König Melchiſedek, Prieſter des allerhöchſten Gottes, welchem Abraham den Zehnten gab; wir finden den Philiſterkönig Abimelech und den Stamm der Hethiter mit einiger Erkenntniß des wahren Gottes, und voll Ehrfurcht gegen deſſen Knecht Abraham wir finden Hemor und Sichem bereit, in den Dienſt deſſelben einzutreten. Die Abgötterey ſcheint unter dieſen Völkern durch Aufkommen des Heidenthums im Einzelnen, durch allmähliche Vermiſchung desſelben mit dem Dienſte des wahren Gottes und durch tiefes

sittliches Verderben stufenweise sich immer weiter erhoben und verbreitet zu haben, wodurch ihre Schuld um so größer und das nun sie ereilende göttliche Strafgericht um so erklärlicher erscheint. Die Religion der Kanaaniter (von den Griechen Phönicier, von den Römern Punier genannt) war ein dem Egyptischen verwandter Naturdienst, doch nicht so tiefsinnig wie jener, ausgebildet, nicht so fest an die Landesnatur gebunden. Sie verehrten die Natur unter der Anschauung eines männlichen und weiblichen Urwesens, Baal (Bel, Herr) und Astoreth (Astarte) genannt, welche in Sonne und Mond verkörpert erschienen, und nun in den erzeugenden und empfangenden Kräften der Welt sich offenbarten. Diese beiden Hauptgottheiten vervielfältigen sich in der Verehrung, theils indem gewisse Seiten oder Beziehungen in ihrem Wesen hervorgehoben wurden (Baal-Semes, Sonnen-Baal; Baal-Samin, Himmels-Baal; Baal-Malkereth, Baal-Stadtkönig; Baal-Sebub, Fliegen-Baal, vgl. Matth. 10, 25. A.); oder, und zugleich, nach ihren vorgeblichen Offenbarungen an besonderen Orten (Baal-Peor, 4 Mos. 25, 3.; Baal-Hermon, Richt. 3, 3. ꝛc.). Diese Religion war eine Versenkung und Berauschung in der Natur, aus deren Lebensfülle diese Völker sich zu stärken und zu erneuern trachteten, wenn sie ihren Wintertod betrauerten (die Weiber weinten über den Thammus, Hes. 8, 14.), und an ihrem Wiederaufleben im Frühlinge freudetrunken sich ergötzten. Da auch der Mensch ihnen als ein Naturding erschien, und sie Gottes Ebenbild in ihm nicht erkannten: so waren sühnende Menschen-, besonders Kinder-Opfer unter ihnen nichts Seltenes; und eine Abscheu erregende Wollust diente zur menschlichen Nachbildung und Verherrlichung der großen Bewegungen in der Natur, welche sie, oft in den wildesten Festen, feierten. Dieser Volksstamm kannte keine Kasteneintheilung, wie die Egyptische; er schloß sich gegen Fremde nicht ab; durch lockende Sinnlichkeit, durch Verträge, welche Gewinn gewährten, oder doch verhießen, durch ein bald gegebnes und oft noch eher gebrochnes Wort zogen sie andre Völker in ihren Vortheil, oder unterdrückten sie schnell. Kein größerer, kein gefährlicherer Gegensatz als der der Kanaaniter und des Volkes Gottes, wie es nach dem göttlichen Gesetze durch Mose seyn sollte. Viel hat dieser Kanaanitische Volksstamm gethan, um dem menschlichen Verkehre neue Wege zu eröffnen, Handel und Gewerbe durch seine Erfindungen und Entdeckungen zu fördern; aber abgekehrt von dem Höchsten, wie sie waren, würde der Nutzen, welchen sie verbreiteten, dem menschlichen Geschlechte selbst verderblich geworden seyn, wäre ihrem Fortschreiten grade in dem für die Menschengeschichte so wichtigen Vorder-Asien nicht ein Damm entgegengesetzt worden. Das geschah durch das Strafgericht Gottes, welches Josua an den durch eigne schwere Schuld aus einem bessern Zustande herabgesunkenen Kanaanitern vollzog; wie sie denn später auch in ihrem Vaterlande der Babylonischen, Persischen, Griechischen

Macht, in ihrem Pflanzstaate Karthago den Römern unterliegen mußten, nachdem sie in dem letztern eine lange, düstere Geschichte, und eine kurze Zeit großer, für die Menschheit aber verhältnißmäßig unersprießlicher Macht und Herrschaft durchlebt hatten. Dem Volke Israel wurden sie von jetzt an, nie völlig besiegt, und von Zeit zu Zeit theils in ihren Ueberresten im gelobten Lande, theils an dessen Gränzen mächtig sich erhebend, was der Weltgeist immerdar der Gemeine des Herrn ist: bald sie anlockend durch Reichthum, Sinnlichkeit, Lebensgenuß, bald einschüchternd durch Uebermacht, trachteten sie danach, sey es durch geistige, sey es durch äußerliche Waffen Gottes Volk in den Strom des Zeitgeistes hineinzuziehen, und ihm den göttlichen Vorzug und die ewige Bestimmung zu rauben. In diesem gefahrvollen Streite sollte Israel die ihm geschenkte Gotteskraft erproben und entwickeln, und, in Schmach und Unterdrückung durch eigne Schuld gerathen, zu Sieg und Befreyung durch göttliche Hülfe erhoben, den Kampf vorbilden, welcher zu allen Zeiten der Gemeine des Herrn verordnet ist.

I. Josua, schon längst durch den Mund des Herrn zu Mose's Nachfolger berufen (4 Mos. 27, 15. f.), und als solcher dem Volke auch schon von Mose vorgestellt (5 Mos. 31.), empfängt dennoch aufs Neue einen außerordentlichen unmittelbaren Beruf von Gott, da keine menschliche Vermittelung für seinen eigenthümlich großen Auftrag zureichte (vgl. Matth. 3. I. Einl.). Zwar war er durch Mosen an den Hohen Priester Eleasar gewiesen worden, um die Entscheidung durch das „Licht und Recht" in schwierigen Fällen sich zu holen (4 Mos. 27, 21.); aber die Offenbarung, welche er hier, und nachher wiederholentlich, durch eine Anrede Gottes empfängt, haben wir gewiß als eine solche, die unmittelbar an ihn erging, zu denken, in Gesichten oder durch Engelserscheinungen (vgl. 4 Mos. 12, 2.); denn ohne vorhergehende Fragen oder Bedenken, die von Josua ausgehen konnten, enthalten sie oft längere Aufträge und Verkündigungen des Herrn, auch finden wir, daß Josua selbst, um einen Befehl von Gott zu empfangen, ähnlich wie Mose, sich vor der Bundeslade niederwirft (C. 7, 6); womit jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß in der Regel er, wie die Hauptleute, an den Hohen Priester sich wandte, um den Herrn zu fragen (C. 9, 14.). — Diese erste Offenbarung des Herrn nach Mose's Tode bestellt ihn feierlich zu seinem Amte, gibt ihm den zwiefachen Auftrag der Einführung des Volkes in das gelobte Land und der Vertheilung desselben, erneuert die Versicherung des göttlichen Beistands, und ermahnt zu fester Treue gegen Gottes Gesetz und zu unerschütterlichem Vertrauen auf ihn.

Und nach dem Tode Mose, des Knechtes des Herrn,[1] sprach

1. Der Anfang dieses Buches schließt sich ganz an das 5. Buch Mose an, und ist als dessen Fortsetzung zu betrachten. Der Zeitpunkt unsres Abschnitts

2 der Herr zu Josua, dem Sohne Nun's, Moſis Diener: Mein Knecht
Moſe iſt geſtorben; ſo mach dich nun auf und zieh über dieſen Jor-
dan, du und dies ganze Volk,[1] in das Land, das ich ihnen, den
3 Kindern Iſrael's, gebe. Alle Stätte, darauf eure Fußſohle treten
4 wird, habe ich euch gegeben, wie ich Moſe geredet habe;[2] von der
Wüſte an, und dieſem Libanon, bis an den großen Fluß Phrath,
das ganze Land der Hethiter,[3] bis an das große Meer gegen den
5 Abend, ſollen eure Gränzen ſeyn. Es ſoll dir niemand widerſtehen
dein Leben lang; wie ich mit Moſe geweſen bin, alſo will ich auch
mit dir ſeyn; ich will dich nicht verlaſſen, noch von dir weichen.
6 Sey getroſt und unverzagt; denn du ſollſt dieſem Volk das Land
austheilen, das ich ihren Vätern geſchworen habe, daß ich's ihnen
7 geben wollte. Sey nur getroſt und ſehr freudig, daß du halteſt und
thueſt allerdinge nach dem Geſetz, das dir Moſe, mein Knecht,
geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Lin-
ken, auf daß du weislich handeln mögeſt in allem, was du thun
8 ſollſt; und laß das Buch dieſes Geſetzes nicht von deinem Munde
kommen,[4] ſondern betrachte es Tag und Nacht,[5] auf daß du hal-
teſt und thueſt allerdinge nach dem, was darin geſchrieben ſteht;
alsdann wird dirs gelingen in allem, was du thuſt, und wirſt
9 weislich handeln können. Habe ich dir nicht geboten, daß du ge-
troſt und freudig ſeyeſt? laß dir nicht grauen und entſetze dich nicht;
denn der Herr, dein Gott, iſt mit dir in allem, was du thun wirſt.

10 II. Da gebot Joſua den Hauptleuten des Volks, und ſprach:
11 Gehet durch das Lager und gebietet dem Volk und ſprechet: Schaf-
fet euch Vorrath, denn über drey Tage werdet ihr über dieſen Jor-
dan gehen, daß ihr hinein kommet und das Land einnehmet, das
12 euch der Herr, euer Gott, geben wird. Und zu den Rubenitern,
13 Gaditern und dem halben Stamm Manaſſe ſprach Joſua: Gedenket
an das Wort, das euch Moſe, der Knecht des Herrn, ſagte

iſt alſo das Ende der 30 Trauertage 5 Moſ. 34, 8.

1. Mit Ausnahme der drittehalb Stämme (V. 12.), von denen bloß die ſtreitbare Mannſchaft größtentheils mitzog. Weil unter dem Namen Kanaan vorzugsweiſe das Land im Weſten des Jordan verſtanden wird, das öſtliche nur als Zugabe erſchien: ſo gilt auch die nunmehr erfolgende Eroberung als die eigentliche Hauptaufgabe des ganzen Volks.

2. Die Worte ſind eine Wiederholung von 5 Moſ. 11, 24.

3. Die Hethiter wohnten im ſüdlichen Kanaan, von Beer-Seba an bis um Hebron, und waren der Volksſtamm, der von den Kundſchaftern einſt als ſo beſonders fürchterlich war beſchrieben worden, weil Enakskinder unter ihnen wohnten (4 Moſ. 13, 33); daher ſie vorzugsweiſe hier genannt werden. — In dieſen Worten wird die ganze Größe und Ausdehnung des Beſitzes, welchen Gottes Gnade dem Volke zugedacht hatte, angegeben; es ſtreitet dawider nicht, daß, um die Trägheit des Volkes zu züchtigen, bey weitem nicht Alles ihm zu Theil wurde. Vgl. 1 Moſ. 15, 18. A. 2 Sam. 8. Einl.

4. D. h. alle deine Reden, deine Befehle, ſeyen dem Geſetze gemäß. Doch ſ. zugleich das Folgende.

5. „Betrachten" heißt H. zugleich „reden", weil lebhaft Nachdenkende auch zu ſprechen pflegen. S. Pſ. 1, 2. Joſua ſoll das Geſetz für ſich unaufhörlich leſen, meditiren.

und sprach:[1] Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht
und dies Land gegeben; eure Weiber und Kinder und Vieh lasset 14
im Lande bleiben, das euch Mose gegeben hat, jenseit des Jordan:[2]
ihr aber sollt vor euren Brüdern herziehen gerüstet, was streitbare
Männer sind, und ihnen helfen; bis daß der Herr eure Brüder 15
auch zur Ruhe bringet, wie euch, daß sie auch einnehmen das Land,
das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird; alsdann sollt ihr wie-
der umkehren in euer Land, das euch Mose, der Knecht des Herrn,
eingegeben hat zu besitzen, diesseit des Jordan, gegen der Sonne
Aufgang. Und sie[3] antworteten Josua und sprachen: Alles, was 16
du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wo du uns hin-
sendest, da wollen wir hingehen; wie wir Mose gehorsam sind ge- 17
wesen, so wollen wir dir auch gehorsam sein;[4] allein, daß der Herr,
dein Gott, nur mit dir sey, wie er mit Mose war; wer deinem 18
Munde ungehorsam ist, und nicht gehorchet deinen Worten, in
allem, was du uns gebieteſt, der soll sterben; sey nur getrost und
unverzagt!

Das 2. Capitel.

Aussendung von Kundschaftern nach Jerichos.

Josua, Gottes Befehl unbedingt gehorsam und vertrauend auf seine Verheißung, hatte bereits den Uebergang über den Jordan „in drey Tagen" dem Heere angekündigt (C. 1, 11.). Dennoch, zur Stärkung der Schwachgläubigen, unterließ er es nicht, auch menschliche Mittel anzuwenden, um den Zustand der Feinde kennen zu lernen, in der Gewißheit, daß das geoffenbarte Wort dadurch nur um so festere Bestätigung empfangen werde. — In unsrer Geschichte erblicken wir die Wirkung der großen Wunder, unter denen der Herr Israel aus Egypten geführt hatte: während die Kanaaniter dadurch in bange Furcht geschreckt, eine verzweiflungsvolle Gegenwehr versuchen, ergreift ein göttlicher Funke das Herz einer bisher tief verderbten Frau, sie erkennt in jenen Wunderthaten den lebendigen Gott, beschließt mit eigner Gefahr seine Diener zu schützen, und wird in Gottes Volk aufgenommen. — Was die Zeitfolge der Ereignisse betrifft, so sehen wir aus C. 4, 19., daß der Uebergang über den Jordan am 10. des ersten Monats geschah. Jener Befehl des

1. 4 Mos. 32, 20. 29.

2. Josua befand sich zwar damals östlich vom Jordan, und es scheint, als hätte er „diesseit" sagen müssen; es richtet sich hierin aber der Sprachgebrauch nach dem Standpunct, den einer entweder wirklich, oder in Gedanken einnimmt. Hier spricht Josua als einer, der im Geiste sich schon nach Kanaan versetzt, und nennt das Ostjordanland jenseitig, wie es diesen stehenden Namen auch noch in späterer Zeit führte (Peräa, das jenseitige), und selbst die dort Wohnenden es so nannten.

3. Alle versammelte Hauptleute (V. 10.), nicht bloß die der jenseitigen Stämme.

4. Es reden hier die Männer des neuen Geschlechts, nicht mehr dessen, das wegen seines Ungehorsams in der Wüste ausgerottet war.

Josua (C. 1, 11.) erging also am 7., den selben Tag früh schickte er auch die Kundschafter aus, und sie legten den, vielleicht noch nicht 3 D. Meilen weiten Weg so schnell zurück, daß sie noch vor Anbruch der Nacht Jericho wieder verließen; die drey Tage, die sie auf dem Gebirge zubrachten, sind nicht volle Tage, es ist der noch übrige Theil des 7., der 8. und ein Theil des 9.; an diesem kamen sie zu Josua zurück, und so konnte er seinem Befehl am 7. früh zufolge am 10. über den Fluß gehen. So stimmt die Reihenfolge der Ereignisse mit der Zeitfolge sehr wohl überein.

1 Josua aber, der Sohn Nun's, hatte zwey Kundschafter heimlich ausgesandt von Sittim[1] und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Die gingen hin, und kamen in das Haus einer 2 Hure, die hieß Rahab, und kehreten zu ihr ein.[2] Da ward dem Könige zu Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer hereingekommen von den Kindern Israel, das Land zu erkundigen. 3 Da sandte der König zu Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; 4 denn sie sind gekommen das ganze Land zu erkundigen. Aber das Weib verbarg die zwey Männer,[3] und sprach also: Es sind ja Männer zu mir herein gekommen, aber ich wußte nicht, von wan- 5 nen sie waren; und da man die Thore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wo sie hingegangen sind; jaget ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreifen. 6 Sie aber ließ sie auf das Dach steigen, und verdeckte sie unter die 7 Flachsstengel, die sie sich auf dem Dache ausgebreitet hatte. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan, bis an die Fuhrt. Und man schloß das Thor zu, da die hinaus waren, 8 die ihnen nachjagten. Und ehe denn die Männer sich schlafen leg- 9 ten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des 10 Landes sind vor eurer Zukunft feige geworden. Denn wir haben

1. 4 Mos. 25, 1. Dies Aussendung geschah also auch ohne Wissen des Volks.

2. Bey einer Person dieses schändlichen Gewerbes, die abgelegen an der Mauer wohnte, einzukehren, mußte den Kundschaftern besonders leicht seyn; es geschah aber sicherlich durch besondre Leitung Gottes, da sie wohl die einzige in Jericho war, in welcher, trotz ihrer Verderbniß, ein Glaubensfunke erwacht war. Vermöge ihres Glaubens wird sie errettet und ein Glied des Volkes Gottes, aber vermöge eines Glaubens, der nicht etwa todte Verstandeserkenntniß oder leeres Mundwerk war, sondern thätig sich erwies in einem Werke des Muthes und der Selbstverleugnung. Vgl. Hebr. 11, 31. Jac. 2 25.

3. Hatte vorher sie schon verborgen, da sie merkte, was geschehn sollte. Dies und das V. 6. Erzählte wird hier nachgeholt.

4. Damit dies mit der Zeitrechnung stimme (s. d. Einl.), muß man annehmen, daß die Thore früh geschlossen wurden, und unmittelbar, nachdem die Männer zum Verfolgen die Stadt verlassen hatten, auch die Kundschafter weg- eilten, so daß der noch übrige Theil des Tages der erste der drey war, die sie im Gebirge zubrachten.

gehört, wie der Herr hat das Waſſer im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Egypten zoget, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenſeit des Jordan, gethan habt, wie ihr ſie verbannt habt. Und ſeit wir ſolches gehört 11
haben, iſt unſer Herz verzagt, und iſt kein Muth mehr in jemand vor eurer Zukunft; denn der Herr, euer Gott, iſt ein Gott oben im Himmel und unten auf Erden.[1] So ſchwöret mir nun bey dem 12
Herrn, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, daß ihr auch an meines Vaters Hauſe Barmherzigkeit thuet; und gebet mir ein gewiſſes Zeichen, daß ihr leben laſſet meinen Vater, meine Mut- 13
ter, meine Brüder, und meine Schweſtern, und alles, was ſie haben, und erretet unſere Seelen von dem Tode. Die Männer ſprachen zu 14
ihr: Thun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt: ſo ſoll unſere Seele für euch des Todes ſeyn, ſofern du unſer Geſchäft nicht verräthſt. Da ließ ſie dieſelben 15
am Seil durchs Fenſter hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und ſie wohnte auch auf der Mauer. Und ſie ſprach 16
zu ihnen: Gehet auf das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen; und verberget euch daſelbſt drey Tage, bis daß die wiederkommen, die euch nachjagen, darnach gehet eure Straße. Die 17
Männer aber ſprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los ſeyn, den du von uns genommen haſt, wenn wir kommen ins Land, und 18
du nicht dies rothe Seil in das Fenſter knüpfeſt, damit du uns hernieder gelaſſen haſt, und zu dir ins Haus verſammelſt deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder, und deines Vaters ganzes Haus; und 19
wer zur Thür deines Hauſes heraus geht, des Blut ſey auf ſeinem Haupt, und wir unſchuldig; aber alle, die in deinem Hauſe ſind, ſo eine Hand an ſie gelegt wird, ſo ſoll ihr Blut auf unſerm Haupte ſeyn. Und ſo du etwas von dieſem unſerm Geſchäfte wirſt 20
nachſagen, ſo wollen wir des Eides los ſeyn, den du von uns genommen haſt. Sie ſprach: Es ſey, wie ihr ſaget, und ließ ſie 21
gehen. Und ſie gingen hin. Und ſie knüpfte das rothe Seil ins Fenſter. Sie aber gingen hin und kamen aufs Gebirge, und blie- 22
ben drey Tage daſelbſt, bis daß die wiederkamen, die ihnen nachjagten; denn ſie hatten ſie geſucht auf allen Straßen, und doch nicht gefunden. Alſo kehrten die zwey Männer wieder, und gingen vom 23
Gebirge, und fuhren über[2] und kamen zu Joſua, dem Sohn Nun's, und erzählten ihm alles, wie ſie es gefunden hatten, und ſprachen 24
zu Joſua: Der Herr hat uns alles Land in unſere Hände gegeben; auch ſind alle Einwohner des Landes feige vor uns.

1. Iſt der einige, wahre Gott. Sie ſieht ihn alſo nicht bloß, wie ſonſt die Heiden, für ſtärker an als ihre Götter. Faßt man den ganzen, vollen Sinn dieſer Worte richtig auf, ſo kann man auch nicht Anſtoß nehmen an dem ſcheinbaren Verrathe der Rahab; es war hier kein Gegenſatz zwiſchen Volk und Volk im Kriege, wie ſonſt; Iſrael war das Volk des lebendigen Gottes, und ſollte Sein Strafgericht vollſtrecken, eben darum wird die That der Rahab als eine Glaubensthat, als eine That des Vertrauens auf die noch nicht ſichtbar erſchienene Verheißung Gottes geprieſen. Hebr. 11, 31.

2. Gingen durch die Fuhrt des Jordan. V. 7.

Das 3. Capitel.

Der Zug durch den Jordan.

Eine ähnliche Wunderthat des Herrn, wie der Durchzug durch das Rothe Meer, führt das Volk Israel in das Land Kanaan ein. Der Jordan war in dieser Jahreszeit (dem Aerntemonat, unserm März und April entsprechend) in welchem der Schnee auf dem Gebirge schmolz, voll hohen Wassers; obwohl einzelne, wie die Kundschafter, an einer seichten Stelle ihn durchwaten konnten, war dies einem Heere, mit Gepäck, Weib und Kind, das auf einen feindlichen Ueberfall gefaßt seyn mußte, sicher unmöglich, und eine Brücke zu schlagen eine damals noch unbekannte Kunst. Im Vertrauen auf diese Schwierigkeiten, scheint es, stellte sich kein Feind ihnen entgegen. Dies Wunder, wie es den Einzug in Kanaan damals allein möglich machte, heiligte zugleich den Krieg und das neue Erbe, und beglaubigte Josua als göttlichen Gesandten und Nachfolger Mose's.

1 Und Josua machte sich frühe auf; und sie zogen aus Sittim,
und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel's, und blieben
2 daselbst über Nacht,[1] ehe sie hinüber zogen. Nach dreyen Tagen[2]
3 aber gingen die Hauptleute durchs Lager und geboten dem Volk
und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die Lade des Bundes des
Herrn, eures Gottes, und die Priester, die Leviten, sie tragen:[3]
4 so ziehet aus von eurem Ort und folget ihr nach. Doch daß zwi-
schen euch und ihr Raum sey bey zwey tausend Ellen; ihr sollt nicht zu
ihr nahen, auf daß ihr wisset, auf welchem Wege ihr gehen sollet;
5 denn ihr seyd den Weg vorhin nicht gegangen.[4] Und Josua sprach
zum Volk: Heiliget euch, denn morgen wird der Herr ein Wunder
6 unter euch thun.[5] Und zu den Priestern sprach er: Traget die Lade

1. Das H. Wort kann „übernachten", es kann aber auch überhaupt „bleiben" bedeuten. Das erste ist wegen der Zeitrechnung (s. C. 2. Einl.) nicht anzunehmen, denn offenbar ist die Zusammenstellung der Ereignisse so gemeint, daß erst auf die Botschaft der Kundschafter der Aufbruch geschieht.

2. W. „am Ende von drey Tagen", d. h. derer, nach welchen Josua (C. 1, 11.) den Uebergang angekündigt hatte. Es liegt hierin wohl eine Andeutung, daß alles nach göttlicher Leitung geschah, so kam, wie der Herr es durch Josua angesagt hatte. Eine vorangegangene Offenbarung an ihn setzt die Geschichte dieses Cap. voraus.

3. Bekanntlich war es eigentlich das Geschäft der Leviten, des Geschlechts Kahath's, die Lade zu tragen (4 Mos. 18. C. 10, 21.); wir finden indeß bey einigen der größten Ereignisse, daß statt ihrer auch Priester sie trugen, was besonders bedeutungsvoll war; so bey dem Umzuge um Jericho C. 6, 6.; bei der Einweihung des Salomonischen Tempels, 1 Kön. 8, 3.

4. Der Grund war also nicht der, daß sie nicht durch zu große Nähe die Lade entheiligen möchten, sondern diese sollte ihnen zuerst einen offenen Weg durch den Fluß bahnen, den sie ohne Schwierigkeit sehen und gehen könnten. Zugleich sollte wohl eben damit das Wunder ihnen noch deutlicher zum Bewußtseyn kommen.

5. Wie öfters in der morgenländischen Geschichtserzählung, wird hier etwas Früheres nachgeholt. Um in der unmittelbaren Nähe Gottes, wie dies Wun-

des Bundes, und gehet vor dem Volk her. Da trugen sie die Lade
des Bundes, und gingen vor dem Volk her. Und der Herr sprach 7
zu Josua: [1] Heute will ich anfangen dich groß zu machen vor dem
ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also
sey ich auch mit dir. Und du gebiete den Priestern, die die Lade 8
des Bundes tragen, und sprich: Wenn ihr kommt vorn ins Wasser
des Jordans, so stehet stille. [2] Und Josua sprach zu den Kindern 9
Israel: Herzu, und höret die Worte des Herrn, eures Gottes! Und 10
sprach: Dabey sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter euch
ist, und daß er vor euch austreiben wird die Kanaaniter, Hethiter,
Heviter, Pheresiter, Girgositer, Amoriter und Jebusiter: siehe, die 11
Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch her-
gehen in den Jordan; so nehmet nun zwölf Männer aus den Stäm- 12
men Israel, aus jeglichem Stamm einen; [3] wenn dann die Fuß- 13
sohlen der Priester, die des Herrn Lade, des Herrschers über alle
Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen: so wird sich das
Wasser, das von oben herab fließet im Jordan, abreißen, daß es
über Einem Haufen stehen bleibe. [4] Da nun das Volk auszog aus 14
seinen Hütten, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester
die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen, und an den Jor- 15
dan kamen, und ihre Füße vorn ins Wasser tunkten (der Jordan
aber war voll an allen seinen Ufern, die ganze Zeit der Aernte):
da stand das Wasser, das von oben hernieder kam, aufgerichtet über 16
Einem Haufen, sehr ferne von den Leuten der Stadt, [5] die zur Sei-
ten Zarthan liegt; aber das Wasser, das zum Meer hinunter lief,
zum Salzmeer, das nahm ab und verfloß. Also ging das Volk
hinüber gegen Jericho. Und die Priester, die die Lade des Bundes 17
des Herrn trugen, standen also im Trocknen, mitten im Jordan.
Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk alles über
den Jordan kam.

der sie offenbarte, erscheinen zu können, war schon Tags zuvor dem Volke von Josua befohlen worden, es solle sich heiligen, d. h. sich selbst und ihre Kleider waschen, zum Sinnbilde des Abthuns alles sündlichen Unflaths (vgl. 2 Mos. 19, 10.); dies wird nun hier nachgeholt, um zu zeigen, daß sie nicht unvorbereitet hineingingen.

1. Als das Wunder nun geschehen sollte, stärkte er ihn durch eine neue Offenbarung, daß er desto getroster den Befehl zum Durchzuge gäbe.

2. Dies Stillstehn war ein neuer Befehl Gottes, der wohl deshalb gegeben wurde, damit das Volk den rechten Pfad nicht verlöre.

3. Ihre Bestimmung wird erst C. 4, 1. angegeben, hier nur zunächst, daß sie hinter der Lade hergehn und daneben sich aufstellen sollten.

4. Der Jordan schwillt zweymal jährlich an, im Winter und im Frühling; in neuern Zeiten hat, wie bei allen Flüssen jener Lande, die Wassermasse abgenommen, so daß nur wenig Reisende ihn über die Ufer ausgetreten gesehen haben. Während nun in dem von N. nach S. fließenden Strom die Priester mit der Bundeslade wahrscheinlich nordwärts sich hinstellten, und die Gegenwart des Herrn also das Wasser sichtlich aufhielt, zog das Volk vorüber auf das entgegengesetzte, zwey bis drey Stunden von Jericho entfernte Ufer.

5. H. „sehr ferne" [von dem Volke] „bey der Stadt Adam" (sonst unbekannt.)

Das 4. Capitel.

Die beiden Denkmale des wunderbaren Durchzugs.

Das merkwürdige Wunder, wodurch dem Volke der Eintritt in Kanaan eröffnet, Josua's Amt beglaubigt, und die zukünftigen Siege thatsächlich verheißen wurden, sollte in lebendigem Gedächtniß erhalten werden. Darum ließ Josua die zwölf Männer, welche im Namen der zwölf Stämme neben der Lade im Fluß standen, von dieser Stelle als Andenken je einen Stein mitnehmen, und in Gilgal davon ein Denkmal errichten. Dies war das eigentliche Hauptdenkmal für alle Zeiten, von einer Beschaffenheit, wie sie einem rohen, der Schrift größtentheils unkundigen Volk und Zeitalter gemäß war. Als ein vorübergehendes Andenken ließ er aber im Flusse selbst zwölf große Steine aufrichten, die zur Zeit, wenn der Jordan wenig Wasser hatte, sichtbar wurden, zumal da hier eine Fuhrt war. Das ganze Ereigniß, obwohl an Größe und Bedeutung der Ausführung aus Egypten und der Gesetzgebung auf Sinai nicht gleichkommend, hat doch eine große Aehnlichkeit mit jenen früheren Begebenheiten; es trägt die Eigenschaft einer Bundessegnung und Bundesstiftung an sich, die mit dem Sacramentlichen verwandt ist.

1 Und der Herr sprach zu Josua: (2) Nehmet euch zwölf Män-
3 ner, aus jeglichem Stamm einen,[1] und gebietet ihnen und sprechet: Hebet auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester also stehen; und bringet sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet.[2]
4 Da rief Josua zwölf Männer, die er verordnet hatte von den Kin-
5 dern Israel's, aus jeglichem Stamm einen, und sprach zu ihnen: Gehet hinüber vor die Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan; und hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achsel, nach
6 der Zahl der Stämme der Kinder Israel's; daß sie ein Zeichen seyn unter euch. Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen wer-
7 den und sprechen: Was thun diese Steine da? daß ihr dann ihnen saget, wie das Wasser des Jordans abgerissen sey vor der Lade des Bundes des Herrn, da sie durch den Jordan ging, daß diese Steine
8 den Kindern Israel's ein ewig Gedächtniß seyen. Da thaten die Kinder Israel's, wie ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel's; und brachten sie mit sich
9 hinüber in die Herberge, und ließen sie daselbst. Und Josua richtete[3] zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Prie-

1. Während C. 3, 12. der Männer nur als Vertreter des Volkes gedacht war, hebt die Erzählung hier von Neuem an, um die Ueberweisung ihres Geschäfts an sie von Seiten des Herrn umständlicher zu berichten.

2. H. „in das Nachtlager, wo ihr diese Nacht übernachten werdet," versteht sich, auf freyem Felde.

3. Außerdem noch andre —

ſter geſtanden waren, die die Lade des Bundes trugen; und ſind noch daſelbſt bis auf dieſen Tag.[1] Denn die Prieſter, die die Lade 10
trugen, ſtanden mitten im Jordan, bis daß alles ausgerichtet ward, was der Herr Joſua geboten hatte, dem Volk zu ſagen; wie denn Moſe Joſua geboten hatte. Und das Volk eilte und ging hinüber. Da nun das Volk ganz hinüber gegangen war, da ging die Lade 11
des Herrn auch hinüber, und die Prieſter vor dem Volk her.[2] Und 12
die Rubeniter und Gaditer und der halbe Stamm Manaſſe gingen gerüſtet vor den Kindern Iſrael's her; wie Moſe zu ihnen geredet hatte. Bey vierzig tauſend, gerüſtet zum Heer, gingen vor dem 13
Herrn zum Streit auf das Gefilde Jericho. An dem Tage machte 14
der Herr Joſua groß vor dem ganzen Iſrael; und ſie fürchteten ihn, wie ſie Moſe fürchteten, ſein Leben lang.[3] Und der Herr ſprach 15
zu Joſua: Gebiete den Prieſtern, die die Lade des Zeugniſſes tra- 16
gen, daß ſie aus dem Jordan herauf ſteigen. Alſo gebot Joſua den 17
Prieſtern und ſprach: Steiget herauf aus dem Jordan![4] Und da 18
die Prieſter, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, aus dem Jordan herauf ſtiegen und mit ihren Fußſohlen aufs Trockene traten, kam das Waſſer des Jordans wieder an ſeine Stätte, und floß, wie vorhin, an allen ſeinen Ufern. Es war aber der zehnte Tag 19
des erſten Monats, da das Volk aus dem Jordan herauf ſtieg; und lagerten ſich in Gilgal, gegen den Morgen der Stadt Jericho. Und 20
die zwölf Steine, die ſie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Joſua auf zu Gilgal, und ſprach zu den Kindern Iſrael's:[5] 21
Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden und ſagen: Was ſollen dieſe Steine? ſo ſollt ihrs ihnen kund thun und ſagen: 22
Iſrael ging trocken durch den Jordan, da der Herr, euer Gott, das 23
Waſſer des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüber ginget; gleichwie der Herr, euer Gott, that in dem Schilfmeer, das er vor uns vertrocknete, bis wir hindurch gingen; auf daß alle Völker auf 24
Erden die Hand des Herrn erkennen, wie mächtig ſie iſt; daß ihr den Herrn, euren Gott, fürchtet allezeit.

Das 5. Capitel.

I. Die Beſchneidung und das erſte Paſſah in Kanaan. II. Die Erſcheinung des himmliſchen Heerführers.

I. Während des langen Zuges durch die Wüſte mußte das zum Ausſterben verurtheilte Geſchlecht vergehen; als von Gott verworfen,

1. Was ausdrücklich hinzugefügt wird, da das Waſſer leicht hätte ihre Stelle verrücken, ſie fortſchwemmen können. Vielleicht iſt auch hierin eine Andeutung, daß der Verfaſſer dieſer Erzählung nicht lange nach dem von ihm berichteten Ereigniſſe lebte.
2. D. h. das Volk hatte am Ufer gewartet auf die Bundeslade; nun ſetzte ſich dieſe, wie immer, wieder an die Spitze des Zuges. Dies wird indeß hier nur anhangsweiſe kurz erwähnt, die umſtändlichere Erzählung folgt nach.
3. Vgl. hier beſonders 2 Moſ. 19, 9.
4. Dieſer Befehl mußte ausdrücklich an die Prieſter ergehen, damit das Wunder deſto mehr in die Augen fiele.
5. Ganz ähnlich 2 Moſ. 12, 26.

hatte es das Bundeszeichen seinen Kindern nicht mehr gegeben, daher auch die hohen Feste des Herrn, welche Unbeschnittne nicht feiern durften, unterlassen. Durch den Uebergang über den Jordan, wie früher durch den Zug durchs Rothe Meer, wurde Israel wieder ein Volk des Herrn, und somit knüpften Beschneidung und Passah sich einfach an diese Wiederaufnahme an; der Ort des Denkmals ist zugleich die Stätte der Abwälzung der Schande des Heidenthums. Diese Beschneidung des Volks war zugleich eine Glaubensthat von Seiten Josua's; im Angesicht der Feinde macht er, fest vertrauend auf den eben erfahrnen mächtigen Beystand Gottes, sein Heer auf einige Tage kampfunfähig. Eben deshalb wird zunächst der Eindruck erwähnt, welchen das Wunder des Durchzugs hervorgebracht hatte.

1 Da nun alle Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans gegen Abend wohnten, und alle Könige der Kanaaniter am Meer hörten, wie der Herr das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den Kindern Israels, bis daß sie hinüber gingen:[1] verzagte ihr Herz, und war kein Muth mehr in ihnen vor den Kindern Israels.[2]
2 Zu der Zeit sprach der Herr zu Josua: Mache dir steinerne Messer,
3 und beschneide wieder die Kinder Israels zum andern mal.[3] Da
4 machte sich Josua steinerne Messer, und beschnitt die Kinder Israels auf dem Hügel Araloth.[4] Und das ist die Ursache, darum Josua beschnitt alles Volk, das aus Egypten gezogen war, die Mannsbilder: denn alle Kriegsleute waren gestorben in der Wüste auf dem
5 Wege, da sie aus Egypten zogen. Denn alles Volk, das auszog, war beschnitten; aber alles Volk, das in der Wüste geboren war, auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen, das war nicht beschnit-
6 ten. Denn die Kinder Israel's wandelten vierzig Jahre in der Wüste, bis daß das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Egypten gezogen waren, umkamen, darum, daß sie der Stimme des Herrn nicht gehorcht hatten; wie denn der Herr ihnen geschworen hatte, daß sie das Land nicht sehen sollten, welches der Herr ihren Vätern geschworen hatte, uns zu geben, ein Land, darin Milch und Honig
7 fließet. Derselben Kinder, die an ihrer Statt waren aufgekommen, beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut, und waren auf dem Wege
8 nicht beschnitten. Und da das ganze Volk beschnitten war, blieben
9 sie an ihrem Ort im Lager, bis sie heil wurden.[5] Und der Herr sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Egyptens von euch gewendet. Und dieselbe Stätte ward Gilgal genennet,[6] bis auf

1. Nach der älteren Lesart: „bis wir hinübergingen."
2. Die Amoriter sind die Stämme des Innern, der Gebirge; die Kanaaniter die der Küste, der Niederung.
3. Aufs Neue, zum zweyten Male, seit der Bund der Beschneidung von Abraham her unterbrochen war.
4. Bedeutet: Hügel der Vorhäute.
5. Da sie am 10. hinübergegangen waren (C. 4, 19.), das Passah aber auf den 14. und 15. fiel, so hatte die Heilung erst begonnen, als sie das Fest feierten.
6. Die „Schande Egyptens" ist die Schmach, welche von den Egyptern ausging, indem bis zu dem Zuge durch den Jordan und der Wiederaufnahme

dieſen Tag. Und als die Kinder Iſrael alſo in Gilgal[1] das Lager 10
hatten: hielten ſie Paſſah, am vierzehnten Tage des Monats am
Abend, auf dem Gefilde Jericho; und aßen vom Getraide des Lan- 11
des am andern Tage des Paſſah, nämlich ungeſäuert Brodt und
geröſtetes Korn, eben deſſelbigen Tages. Und das Man hörte auf 12
des andern Tages, da ſie des Landes Getraide aßen, daß die Kin-
der Iſrael's kein Man mehr hatten, ſondern ſie aßen des Getraides
vom Lande Kanaan von demſelben Jahr.[2]

II. Nun ſollte der Feldzug beginnen, und zwar von Seiten eines Nomaden-Volkes mit der Belagerung einer der feſteſten Städte. Joſua geht vor der Stadt Jericho umher, ohne Zweifel voll Gedanken über das große, mit bloß menſchlichen Kräften unausführbare Unternehmen. Da (eben wie Moſe, ſinnend über das Elend ſeines Volkes im brennenden Buſch den Gott erblickt, welcher es von dem Trübſalsfeuer nicht verzehren läßt), ſieht er einen Kriegsmann zum Kampfe fertig vor ſich ſtehen; durch den Namen „Fürſt", Anführer, „des Heeres des Herrn" gibt dieſer ſich als den Engel des Angeſichts zu erkennen, in welchem des Herrn Name iſt, den Jehova vor ſeinem Volke her zu ſenden wiederholentlich verheißen hatte (S. 1 Moſ. 16, 7. A. 2 Moſ. 14, 19. C. 23, 20. A.). Der früher bey der Berufung des Moſe gegebne Befehl, „die Schuhe auszuziehen, weil der Ort, auf dem Joſua ſtehe, heilig ſey," ſollte ihn daran erinnern, daß der Erſcheinende an Würde und Hoheit jenem gleich ſey.

Und es begab ſich, da Joſua bey Jericho war, daß er ſeine 13
Augen aufhob und ward gewahr, daß ein Mann gegen ihn ſtand,
und hatte ein bloßes Schwert in ſeiner Hand. Und Joſua ging
zu ihm und ſprach zu ihm: Gehöreſt du uns an, oder unſern Feinden?[3]
Er ſprach: Nein, ſondern ich bin ein Fürſt über das Heer des Herrn,[4] 14

in den Bund durch die Beſchneidung, Iſrael den Heiden als ein von ſeinem Gott verſtoßenes, verlaſſenes Volk erſcheinen mußte. Nachdem der Herr durch eine neue große Wunderthat, der früheren am Rothen Meere ähnlich, als den Helfer des Volkes ſich erwieſen, beſtätigt er ihm dieſe Gnade als ein bleibendes Geſchenk durch das erneuerte Bundeszeichen der Beſchneidung, und fortan wird Iſrael von den Heiden nicht mehr verhöhnt, ſondern mit heiliger Scheu betrachtet.

1. Bed.: „Abwälzung."

2. Das Manna hatte alſo bis dahin, als Hauptnahrungsmittel, fortgedauert, obwohl im Oſtjordanlande die Iſraeliten gewiß auch viele andre Lebensmittel daneben hatten. Das nunmehrige Aufhören war eine um ſo ſtärkere Aufforderung zu ſchleuniger Eroberung des Landes.

3. So menſchlich war alſo die Erſcheinung, ſo ließ ſich Gott herab, um ganz unter ſeinem Volke zu ſeyn.

4. Das „Heer des Herrn" können die Engel ſeyn, welche ſonſt auch oft ſo heißen (vgl. 1 Moſ. 2, 1. A.), und woher Gott ſelbſt „Herr der Heerſchaaren" heißt. Doch wird damit nicht ausgeſchloſſen, daß unter „des Herrn Heer" das jetzt zum Streit ausziehende Volk Gottes verſtanden werde (vgl. 1 Sam. 17, 8. 2 Sam. 5, 24.). In dem erſteren (was durch 2 Kön. 6, 17. erläutert und beſtätigt wird) liegt die Verheißung, daß die himmliſchen Heerſchaaren für Iſrael ſtreiten; in dem zweyten, daß Gott der Herr ihr Feldherr iſt; beides aber fällt nothwendig zuſammen.

und bin jetzt gekommen.[1] Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an, und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr
15 seinem Knecht? Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu Josua: Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig. Und Josua that also.[2]

Das 6. Capitel.

Eroberung Jericho's.

Die erste Eroberung im gelobten Lande geschieht durch ein großes Wunder, welches ein Unterpfand des göttlichen Beystandes bleiben sollte, auch wenn die Wunderhülfe aufhörte. Jericho, auf einer sehr fruchtbaren Oase in der sonst öden, hier breiteren Jordan-Aue gelegen, wohl schon damals durch seinen Balsam berühmt, (1 Mos. 43, 11. A.) durch Handel reich und mächtig, als Ort des Durchzugs, nahe einer gewöhnlichen Fuhrt, stark befestigt, war ein mit menschlichen Mitteln damals für die Israeliten gewiß uneinnehmbarer Ort. Um desto mehr wollte der Herr durch diese Eroberung sich verherrlichen. Die Art und Weise derselben ist bedeutungsvoll. Gottes Weisheit offenbarte sich hier in sehr thörichter Gestalt vor den Menschen; denn gewiß gehörte Glaube dazu, den sonderbaren Auftrag auszuführen. Bey dem Mittel, dessen der Herr sich bediente, um das Wunder zu vollbringen, hat man daran zu denken, daß das Blasen ein Unterpfand davon war, grade jetzt gedenke der Herr seines Volks in Gnaden (4 Mos. 10, 9. A.). Die Siebenzahl ist auch hier die Bundeszahl, vielleicht mit besondrer Erinnerung an die Schöpfung der Welt, die in solchen Hauptwunderthaten im Kleinen sich wiederholt. — Die Stadt fällt, und ein entsetzliches Strafgericht ergeht über ihre ganze Bevölkerung. Diese allgemeinen Ausrottungen kamen unter allen Völkern der ältesten Welt vor; es war die Zeit, in welcher ein Volk als Ein Ganzes, und jeder Einzelne nur als ein Theil dieses Ganzen, ohne selbständiges Recht auf Daseyn und Wohlseyn, betrachtet zu werden pflegte. In solcher Weise läßt auch der Herr ein Strafgericht ergehen über dieses ausnehmend sündige Volk, dessen Fortbestehen unter Israel von der größten Gefahr für das Volk Gottes hätte werden müssen. Zu der Zeit des Neuen Bundes kann ein solches Gericht sich

1. „Der Herr kommt", wenn die Seinigen seiner Hülfe besonders bedürfen, und derselben trostreich inne werden. Vgl. 1 Mos. 8, 1. A.

2. 2 Mos. 3, 5. Es fällt auf, daß hier kein bestimmter Auftrag folgt, um welchen doch Josua bittet. Man hat vermuthet, daß was von C. 6, 2. der Herr spricht, bey dieser Gelegenheit geredet worden sey. Es ist dies möglich, C. 6, 1. wäre dann eine erklärende Einschaltung, und wie 2 Mos. 3, 4. 5., der Engel des Herrn, so würde hier der Fürst über das Heer des Herrn selbst „Herr", Jehova, genannt. Doch kann man sich auch wohl denken, daß die Erscheinung ohne Auftrag verschwand, und, da sie durch sich selbst verständlich war, Josua die Deutung überlassen wurde. Aehnlich Apgsch. 10, 9. ff.

nie wiederholen, denn in dieser Haushaltung gibt es kein äußerliches Volk Gottes und keine vom Bunde ausgeschlossenen Völker mehr, eben darum wird aber auch der Bund Gottes zunächst mit jedem Einzelnen geschlossen, und der Einzelne steht und fällt seinem Herrn.

Jericho aber war verschlossen und verwahret[1] vor den Kindern 1
Israel, daß niemand aus- oder einkommen konnte. Aber der Herr 2
sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho sammt ihrem Könige
und Kriegsleuten in deine Hand gegeben. Laß alle Kriegsmänner 3
rings um die Stadt her gehen einmal, und thue sechs Tage also.
Am siebenten Tage aber laß die Priester sieben Posaunen des Hall- 4
jahrs[2] nehmen vor der Lade her; und gehet desselben siebenten Ta-
ges siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen
blasen. Und wenn man des Halljahrs Horn bläset und tönet, daß 5
ihr die Posaunen höret: so soll das ganze Volk ein großes Feld-
geschrei machen, so werden der Stadt Mauren umfallen; und das
Volk soll hinein fallen, ein jeglicher stracks vor sich. Da rief Josua, 6
der Sohn Nun's, den Priestern und sprach zu ihnen: Traget die
Lade des Bundes, und sieben Priester lasset sieben Halljahrsposau-
nen tragen vor der Lade des Herrn. Zum Volk aber sprach er: 7
Ziehet hin und gehet um die Stadt; und wer gerüstet ist, gehe vor
der Lade des Herrn her. Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, 8
trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des
Herrn her, und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des
Bundes des Herrn folgte ihnen nach. Und wer gerüstet war, ging 9
vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe
folgte der Lade nach und blies Posaunen. Josua aber gebot dem 10
Volk und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrey machen, noch eure
Stimme hören lassen, noch ein Wort aus eurem Munde gehen, bis
auf den Tag, wenn ich zu euch sagen werde: Machet ein Feldge-
schrei; so machet dann ein Feldgeschrey.[3] Also ging die Lade des 11
Herrn rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager, und
blieben darin. Denn Josua pflegte sich des Morgens früh aufzu- 12
machen, und die Priester trugen die Lade des Herrn. So trugen 13
die sieben Priester die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des
Herrn her, und gingen und bliesen Posaunen; und wer gerüstet
war, ging vor ihnen her, und der Haufe folgte der Lade des Herrn
und blies Posaunen. Des andern Tages gingen sie auch einmal 14
um die Stadt, und kamen wieder ins Lager. Also thaten sie sechs
Tage.[4] Am siebenten Tage aber, da die Morgenröthe aufging, 15

1. W. „Jericho schloß [die Thore] zu und war verschlossen," ein Ausdruck der Verstärkung.

2. H. „Jobelposaunen," vgl. 3 Mos. 25, 10. A. Es war also ein Auszug zum Kriege, und zwar als der Anfang des Krieges in Kanaan vorzüglich wichtig und bedeutungsvoll.

3. Durch die Stille des Volkes sollte es noch stärker hervortreten, daß der Herr es sey, welcher für Israel kriegte. Im Glauben geübt, unter dem Hohne ihrer Feinde, sollte die von Gott ihnen geschenkte Kraft aufbewahrt bleiben bis auf den Augenblick des Handelns.

4. Ein Schrecken Gottes hielt die Feinde von einem Ausfalle zurück. C. 2, 9.

machten sie sich frühe auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt, daß sie desselben einigen Tages siebenmal um
16 die Stadt kamen. Und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: „Machet ein Feldgeschrey,
17 denn der Herr hat euch die Stadt gegeben! Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem Herrn verbannt seyn. Allein die Hure Rahab soll leben bleiben, und alle, die mit ihr im Hause
18 sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten. Allein hütet euch vor dem Verbannten,[1] daß ihr euch nicht verbannet, so ihr des Verbannten etwas nehmet, und machet das Lager Israel's
19 verbannt, und bringet es in Unglück. Aber alles Silber und Gold, sammt dem ehernen und eisernen Geräthe, soll dem Herrn geheiliget
20 seyn, daß es zu des Herrn Schatz komme." Da machte das Volk ein Feldgeschrey, und bliesen die Posaunen. Denn als das Volk den Hall der Posaunen hörte, machte es ein großes Feldgeschrey. Und die Mauern fielen um, und das Volk erstieg die Stadt, ein
21 jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt, und verbannten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, beide
22 Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel. Aber Josua sprach zu den zween Männern, die das Land verkundschaftet hatten: Gehet in das Haus der Hure, und führet das Weib von dannen heraus mit allem, das sie hat, wie ihr geschworen habt.
23 Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein, und führeten Rahab heraus, sammt ihrem Vater und Mutter, und Brüdern, und alles, was sie hatte, und alle ihre Geschlechte, und ließen sie drau-
24 ßen, außer dem Lager Israel.[2] Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und alles, was darin war. Allein das Silber und Gold und eherne und eiserne Geräthe thaten sie zum Schatz in das
25 Haus des Herrn. Rahab aber, die Hure, sammt dem Hause ihres Vaters, und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnet in Israel bis auf diesen Tag, darum, daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua zu verkundschaften gesandt hatte gen Je-
26 richo.[3] Zu der Zeit schwur Josua und sprach: Verflucht sey der

1. Vom Verbannten (Cherem, daher noch jetzt: Harem) war 3 Mos. 27, 28. A. die Rede. So heißt alles, was dem Herrn übergeben und dem gemeinen Gebrauch damit völlig entzogen wird. Diese Uebergabe kann so geschehen, daß die gänzliche Vernichtung erfolgt, oder daß die übergebenen Dinge ein Eigenthum des Herrn werden. Bey allem Lebendigen ist stets das erstere der Fall. Wer also von dem Verbannten sich unrechtmäßiger Weise etwas zueignete, wurde selbst verbannt, verfiel dem Gerichte der Vernichtung. Von des Herrn Schatz geschieht die erste Erwähnung 4 Mos. 31, 54., wonach derselbe in der Stiftshütte aufbewahrt wurde. — Diese Uebergabe des erbeuteten Goldes, Silbers und Erzes an den Herrn erfolgt hernach nicht wieder; zum Zeichen, daß diese Beute von Jericho als die Erstlinge der Kananäischen Siege dem Herrn übergeben wurde.

2. Sie mußten, als noch unreine Heiden, außerhalb des Lagers bleiben; bis die Männer und Weiber durch gesetzliche Reinigungen (woraus im Judenthum nach Christo, als der Tempeldienst aufhörte, die Proselytentaufe entstand), erstere aber noch insbesondre durch die Beschneidung, die Weihe empfingen, um in das Volk Gottes eintreten zu können.

3. Nach der Ueberlieferung hat sie den Salmon, einen Fürsten des Stammes

Mann vor dem Herrn, der dieſe Stadt Jericho aufrichtet und bauet. Wenn er ihren Grund leget, das koſte ihm ſeinen erſten Sohn: und wenn er ihre Thore ſetzt, das koſte ihm ſeinen jüngſten Sohn.[1] Alſo war der Herr mit Joſua, daß man von ihm ſagte in allen 27
Landen.

Das 7. Capitel.

Der Bann aus Iſrael hinweggeſchafft.

Etwas von der Beute, das dem Herrn geweiht war, ein Verbanntes, wird von Achan entwendet, und das ganze Volk iſt dadurch unwiſſentlich in Sünde verſtrickt, ſein Schutz iſt von ihm gewichen, es kann nicht eher wieder in das alte Bundesverhältniß zu Gott treten und die Reihe ſeiner Siege fortſetzen, als bis der Bann aus ſeiner Mitte hinweggeſchafft iſt; und das geſchieht, indem der Dieb und Schänder des Heiligen mit den Seinigen und ſeinem Hab und Gut vertilgt wird. Auch in dieſer Geſchichte tritt der Einzelne und ſein Verhältniß zu Gott zurück; es ſpricht darin der Gedanke ſich aus, daß das Volk als ein Ganzes Gott angehört, daß die That des Einzelnen ſo lange das ganze Volk verantwortlich macht, bis es völlig ſich davon losgemacht hat, und daß nur dann dies geſchehen kann, wenn alle, denen ein Vortheil aus der That erwachſen war, mit dem Thäter vertilgt wurden. Damit wurde dann zugleich tief dem Volke eingeprägt, daß niemand die Sünde ſeines Volkgenoſſen als eine ihm fremde betrachten dürfe, daß der Herr, der Heilige, wahrhaftig in ſeiner Mitte ſey, daß an ſeinem Eigenthum, wie an jedem andern, ein Raub begangen werden könne, und daß in ſeinem Volke kein Sünder ſtraflos bleibe; lauter ewige Wahrheiten, welche hier, nach der Weiſe des Alten Bundes, in der Form eines einzelnen göttlichen Strafgerichts ſich ausſprechen, die aber zu allen Zeiten

Juda geheirathet, und iſt die Stammmutter Davids und Chriſti geworden. Matth. 1, 5.

1. W. „in ſeinem älteſten Sohne gründe er ſie, und in ſeinem jüngſten ſetze er ihre Thore.“ Die Sitte, Städte nach ihrer Zerſtörung mit einem ſolchen Fluche zu belegen, findet ſich auch bey andern alten Völkern; ſo geſchah es z. B. noch mit Karthago, das der Römiſche Senat nicht allein völlig zerſtören hieß, ſondern furchtbare Flüche über denjenigen auszuſprechen befahl, welcher es wieder bauen werde. Uebrigens war mit dieſem Fluche nicht gemeint, daß Jericho völlig unbewohnt ſolle liegen bleiben; die Lage in der fruchtbaren Oaſe, nahe einer Haupt-Fuhrt des Jordan, war zu vortheilhaft, als daß dies möglich war. Richt. 3, 13. wird es von den Moabitern genommen; und 2 Sam. 10, 5. erſcheint es gleichfalls als ein bewohnter Ort. Wenn daher 1 Kön. 16, 34. die Erfüllung des Fluches unſrer Stelle an dem Erbauer mit beſtimmter Beziehung darauf gemeldet wird, ſo iſt darunter zu verſtehen, daß dieſer „Mauern darum hergeführt, und mit Thürmen, Thoren und Riegeln verſehen,“ wie das Wort „bauen“ 2 Chron. 14, 6. 7. ſo vorkommt. Jericho, die einſt ſo feſte, mit hohen Thürmen und Mauern umgebne Stadt, ſollte als ein offner, von ſeinen Trümmern umgebener Ort ein Zeugniß dieſes erſten göttlichen Strafgerichts bleiben.

der göttlichen Weltregierung zum Grunde liegen. Im N. T. entspricht dieser Geschichte die von Ananias und Sapphira, Apg. 5.

1 Aber die Kinder Israels vergriffen sich an dem Verbannten;[1] denn Achan, der Sohn Charmi's, des Sohns Sabdi's, des Sohns Serah's,[2] vom Stamm Juda, nahm des Verbannten etwas. Da 2 ergrimmte der Zorn des Herrn über die Kinder Israels. Und Josua sandte Männer aus von Jericho gen Ai, die bey Beth Aven lieget, gegen den Morgen von Beth-El,[3] und sprach zu ihnen: Gehet hinauf und verkundschaftet das Land. Und da sie hinauf gegangen 3 waren, und Ai verkundschaftet hatten, kamen sie wieder zu Josua und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinauf ziehen, sondern bey zwey oder drey tausend Mann, daß sie hinauf ziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze Volk sich daselbst bemühe, denn 4 ihrer ist wenig.[4] Also zogen hinauf des Volks bey drey tausend 5 Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai; und die von Ai schlugen ihrer bey sechs und dreyßig Mann, und jagten sie vor dem Thor bis gen Sabarim,[5] und schlugen sie den Weg herab. 6 Da ward dem Volk das Herz verzagt und ward zu Wasser. Josua aber zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend,[6] sammt den Aeltesten 7 Israels, nnd warfen Staub auf ihre Häupter. Und Josua sprach: Ach Herr, Herr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführt, daß du uns in die Hände der Amoriter gäbest, uns umzubringen? O daß wir wären jenseit des Jordans geblieben, wie wir angefan- 8 gen hatten! Ach, mein Herr, was soll ich sagen, weil Israel sei- 9 nen Feinden den Rücken kehret? Wenn das die Kanaaniter und alle Einwohner des Landes hören: so werden sie uns umgeben, und auch unsern Namen ausrotten von der Erde. Was willst du dann

1. Nicht, als hätten noch mehr darum gewußt, oder durch Nachlässigkeit sich mitschuldig gemacht. Indem das Volk als Ein Mensch mit dem Herrn im Bunde steht, ist vielmehr die That des Heiligthums-Räubers aus dem ganzen Volke hervorgegangen; es steckte die ihr zum Grunde liegende Gesinnung in dem Volke, und brach nur in dem Einzelnen zur That heraus. Auch dies hat zu allen Zeiten in Bezug auf Staats- wie Kirchengemeinschaften seine volle Wahrheit.

2. Nach einer andern Geschlechtstafel heißt dieser 1 Chron. 2, 6. Simri.

3. Eine Stunde im Osten des heutigen Orts Beitin, des alten Beth-El, liegt ein Trümmerhaufe bey dem jetzigen Dorfe Deir Dirwan, der wahrscheinlich das alte, schon früh in Trümmern gesunkene Ai ist, nordwestlich von Jerusalem.

4. Ein Beyspiel fleischlicher Sicherheit: Josua folgt, ohne den Herrn zu fragen, sogleich dem übermüthigen Rathe der Kundschafter. Hierin zeigt sich eine leise Spur der Verwandtschaft mit dem Sinne, der Achan zu seinem Raube antrieb. Ai hatte nicht viel Einwohner (C. 8, 25.), dennoch fand Josua später die ganze Heeresmacht zu ihrer Einnahme nöthig.

5. H. „Sch'barim," Brüche, kann ein älterer Name des Orts gewesen seyn, oder von dieser Niederlage entstanden.

6. Das mehr zu innerlicher, einförmig ruhiger Betrachtung geneigte Gemüth des Morgenländers kann einem einzigen gewaltigen Eindruck sich Tage lang hingeben. Hier entsprang dieser tiefe Schmerz nicht sowohl aus der Niedergeschlagenheit über den doch nur geringen Verlust, als aus dem scheinbaren Wanken der göttlichen Verheißung.

bey deinem großen Namen thun?[1] Da ſprach der Herr zu Joſua: 10
Steh auf, warum liegſt du alſo auf deinem Angeſicht? Iſrael hat 11
ſich verſündiget, dazu haben ſie meinen Bund übertreten, den ich
ihnen geboten habe, und des Verbannten genommen, und geſtohlen,
und verleugnet, und es unter ihre Geräthe geleget.[2] Die Kinder 12
Iſraels mögen nicht ſtehen vor ihren Feinden, ſondern müſſen ihren
Feinden den Rücken kehren, denn ſie ſind im Bann. Ich werde
hinfort nicht mit euch ſeyn, wo ihr nicht den Bann aus euch ver-
tilget. Steh auf und heilige das Volk, und ſprich: Heiliget euch 13
auf morgen,[3] denn alſo ſagt der Herr, der Gott Iſraels: Es iſt
ein Bann unter dir, Iſrael; darum kannſt du nicht ſtehen vor dei-
nen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Und ſollt euch 14
früh herzu machen, ein Stamm nach dem andern; und welchen Stamm
der Herr treffen wird, der ſoll ſich herzu machen, ein Geſchlecht nach dem
andern; und welches Geſchlecht der Herr treffen wird, der ſoll ſich herzu
machen, ein Haus nach dem andern; und welches Haus der Herr treffen
wird, das ſoll ſich herzu machen, ein Mann nach dem andern.[4] Und wel- 15
cher erfunden wird im Bann, den ſoll man mit Feuer verbrennen, mit
allem, was er hat, darum, daß er den Bund des Herrn übertreten,

1. „Daß ſie in dieſem Gebete gerade zu an Gott ſich wenden, und anerkennen, der die Wunde geſchlagen, könne ſie auch heilen, geht aus dem Glauben hervor; fortgeriſſen aber von dem Uebermaß des Schmerzes überſchreiten ſie alle Gränzen. Daher die Dreiſtigkeit des Rechtens mit Gott, daher der verkehrte Wunſch: daß wir in der Wüſte geblieben wären! Es iſt aber nichts Neues, daß, wenn Menſchen in heiligem Eifer Gott ſuchen, ihr Glaubenslicht durch die Heftigkeit und den Sturm der Gemüthsbewegung verdunkelt wird. Dadurch würden alle Gebete Schaden leiden, wenn Gott, nach ſeiner unendlichen Barmherzigkeit, nicht verzieht, und nach Abwaſchung der Flecken ſie als rein annähme. Und doch, wenn ſie alſo mit Gott rechten, und alles, was ſie drückt, ihm ausſchütten, und dieſe ihre Einfalt der Vergebung bedarf, iſt ſie Gott weit wohlgefälliger, als die Scheindemuth der Heuchler, die ſorgfältig verhüten, daß irgend ein zuverſichtliches Wort über ihre Lippen gehe, dabey aber innerlich voll Trotzes ſind. Joſua fällt aus der Mäßigung, da er mit Gott hadert, weil er das Volk aus der Wüſte geführt habe; er wird noch zügelloſer, da er einen unbedachtſamen Wunſch der Verheißung und dem Befehle Gottes entgegenſtellt; was nichts anders hieß, als Gottes Bund aufheben. Aber weil es ihm um nichts zu thun war, als um Gottes Ehre, ſo findet ſein Ungeſtüm Verzeihung, das ſonſt mit Recht Gottes Zorn gereizt haben würde." C. Vgl. über das Ganze 2 Moſ. 32, 11—13. A. Matth. 26, 39. A.

2. Die Häufung der Worte dient zur Beſchreibung des vollſtändig ausgeführten Verbrechens, eben damit aber, es recht groß und furchtbar darzuſtellen. Es war ein Bundesbruch, ein Vergreifen am Heiligen, ein Diebſtahl, deſſen Fortſetzung die Lüge und die völlige Zueignung der Sache war.

3. Vgl. C. 3, 5. A.

4. Dieſes Herausloſen erſt des Stammes, dann des Geſchlechts, dann des Hauſes (vgl. 4 Moſ. 1.) diente zwar auch zur Vereinfachung des Verfahrens, hatte aber, beſonders da der Gedanke der Mittheilung der Schuld an ein größeres oder kleineres Ganze der Geſchichte zu Grunde liegt, gewiß auch den Grund, eben dies Ganze mit dem Schuldbewußtſeyn zu erfüllen, ſodann aber auch dem Verbrecher eine Aufforderung zum Geſtändniß zu geben. — Des Looſes bediente man ſich auch ſonſt bey ſolchen Gelegenheiten in Iſrael (1 Sam. 14, 41. 42.); die Art und Weiſe des Looſens iſt unbekannt, wahrſcheinlich geſchah es vermittelſt Täfelchen oder Scherben, welche beſchrieben und in eine Urne geworfen und herausgeſchüttelt wurden, wie dies bey andern alten Völkern gewöhnlich war.

16 und eine Thorheit in Israel begangen hat. Da machte sich Josua
des Morgens frühe auf und brachte Israel herzu, einen Stamm
17 nach dem andern; und ward getroffen der Stamm Juda. Und da
er die Geschlechter in Juda herzu brachte, ward getroffen das Ge-
schlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzu
brachte, einen Mann nach dem andern: da ward Sabdi getroffen.
18 Und da er sein Haus herzu brachte, einen Mann nach dem andern:
da ward getroffen Achan, der Sohn Charmi's, des Sohns Sabdi's,
19 des Sohns Serah's, aus dem Stamm Juda. Und Josua sprach zu
Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre
und gib ihm das Lob, und sag mir an, was hast du gethan? Und
20 leugne mir nichts.[1] Da antwortete Achan Josua, und sprach:
Wahrlich, ich habe mich versündiget an dem Herrn, dem Gott
21 Israels; also und also habe ich gethan.[2] Ich sah unter dem Raub
einen köstlichen Babylonischen Mantel,[3] und zwey hundert Sekel
Silbers,[4] und eine goldene Zunge,[5] funfzig Sekel Werth am Ge-
wicht; des gelüstete mich und ich nahm es. Und siehe, es ist ver-
22 scharret in die Erde in meiner Hütte, und das Silber darunter. Da
sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte; und siehe, es war
23 verscharret in seiner Hütte, und das Silber darunter. Und sie nah-
men es aus der Hütte, und brachten es zu Josua und zu allen Kin-
24 dern Israel's, und schütteten es aus vor dem Herrn.[6] Da nahm
Josua, und das ganze Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serah's,
sammt dem Silber, dem Mantel und der goldenen Zunge, seine
Söhne und Töchter,[7] seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte

1. Ein schöner Zug in dieser Geschichte, daß selbst der durch das untrügliche göttliche Loos getroffene Verbrecher erst auf sein Geständniß verurtheilt werden soll. Josua verspricht ihm nicht Straflosigkeit; aber durch sein Bekenntniß wurde vor allem Volke Gott geehrt, indem das Loos bestätigt wurde; zugleich liegt eine Ahnung eines jenseitigen göttlichen Gerichts in diesen Worten, vor welchem Schuld und Strafe verringert wird, wenn einer mit dem Bekenntniß, sie verdient zu haben, die von Gott geordnete irdische Strafe über sich ergehen lässet. Es erscheint hier ein wahrhaft heiliger väterlicher Sinn in Josua, als Richter, welcher der Strenge des göttlichen Gebots nichts vergibt; so weit es dabey aber möglich ist, den Verbrecher milde behandelt.

2. D. h. er erzählte genau alle Umstände, von denen nur Einiges nun herausgehoben wird.

3. W. „einen köstlichen Mantel von Sinear," wie Mesopotamien oder Babylonien in dieser ältesten Zeit heißt. 1 Mos. 10, 10. C. 11, 2. Die Kunst bunt zu wirken war dort im hohen Alterthum zu Hause.

4. Vgl. 2 Mos. 30, 13. A.

5. Wahrscheinlich ein kostbarer Schmuck.

6. Vor der Stiftshütte, um damit dem Herrn das Seine wiederzugeben.

7. Die Kinder erscheinen hier als ein Theil seiner Habe. Im Allgemeinen ordnet das Gesetz zwar an, daß der Sohn nicht büßen solle für die Vergehen des Vaters (5 Mos. 24, 16.); hier war der Fall indeß anders, und ähnlich den Gerichten über die Kanaaniter; Gott nahm hier die Bestrafung eines Menschen, der an ihm selbst sich vergriffen hatte, in seine eigne Hand. Durch den Heiligthumsraub hatte Achan den Bund mit Gott gänzlich zerrissen, er und die Seinigen waren nun den Kanaanitern gleich geworden; wie sie der Vertilgung geweihte Sachen an sich gerissen, so mußten sie nun selbst vertilgt werden. Aehnlichkeit hat hiemit die Strafe, welche an den Familien der Hochverräther im Alterthum verhängt wurde, und in gewissem Grade noch bey uns verhängt wird.

und alles, was er hatte; und führten sie hinauf ins Thal Achor. [1]
Und Josua sprach: Weil du uns betrübt hast, so betrübe dich der 25
Herr an diesem Tage. [2] Und das ganze Israel steinigten ihn, und
verbrannten sie mit Feuer. Und da sie sie gesteinigt hatten: machten 26
sie über sie einen großen Steinhaufen, der bleibt bis auf diesen Tag.
Also kehrte sich der Herr von dem Grimm seines Zorns. Daher
heißt derselbe Ort das Thal Achor, bis auf diesen Tag. [3]

Das 8. Capitel.

I. Eroberung von Ai. II. Segen und Fluch auf Ebal und Garizim.

Nachdem Israel von dem Banne befreyt ist, beginnt der Eroberungskrieg aufs Neue, jedoch in einer Weise, welche ebenso sehr auf die Glaubensstärkung des zaghaft gewordenen Volkes, als auf seine Entwöhnung von immer wieder erneuerter Wunderhülfe berechnet ist. Der Herr verheißt dem Josua die Einnahme der, wie es scheint, sehr festen Stadt Ai, befiehlt ihm aber einen Hinterhalt zu legen. Die beiden Städte Ai und Beth-El (heute Beitin), fast 3 Deutsche Meilen nördlich von Jerusalem, etwa eine Stunde weit von einander entfernt, lagen in einer von mehreren Bergrücken und Thälern durchschnittenen Gegend, Beth-El westlich von Ai. Josua zog von Südosten heran, und während er mit dem Hauptheereshaufen auf der nördlichen Seite gegen die Stadt sich aufstellte, ließ er, aus Vorsicht, eine große, besonders geübte Heeresabtheilung von 30,000 Mann westlich von Ai, südlich von der Straße, welche von da nach Beth-El führt, in einem der vielen dortigen Thäler verborgen sich lagern. Später jedoch, vielleicht erkennend, daß zu einem raschen Ueberfall diese Truppenmasse zu zahlreich sey, sonderte er noch andre 5000 Mann von dem großen Heerhaufen zum Hinterhalt von der Nordseite aus, näher der Stadt, ab, und und ließ die andern 30,000, als Rückhalt der Vorhut, zur Ermuthigung hinten stehen. Auch als nun die wohl angelegte Kriegslist sicher und geschickt ausgeführt wurde, hielt der Herr dennoch für nöthig, durch ein Zeichen, den ausgereckten Speer des Josua, das Volk zu stärken, bis der Sieg vollständig errungen war. Anders, als bey Jericho's Eroberung, wurde hier die Beute dem Volke preisgegeben, weil jene erste Weihe des Erbeuteten dort mehr eine sinnbildliche Bedeutung gehabt hatte.

I. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und zage 1
nicht; nimm mit dir alles Kriegsvolk und mache dich auf und zieh
hinauf gen Ai; siehe da, ich habe den König Ai's sammt seinem

1. Welches daher seinen Namen „Thal der Betrübniß," V. 26.

2. „Betrüben" ist H. eigentlich ein stärkerer Ausdruck: „unglücklich machen, Bedrängniß zufügen."

3. Zur Zeit des Messias soll dies Thal der Trübsal die Thür der Hoffnung werden, Hos. 2, 15.

2 Volk in seiner Stadt und Lande in deine Hände gegeben; und du
sollst mit Ai und ihrem Könige thun, wie du mit Jericho und ihrem
Könige gethan hast,[1] ohne daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter
euch theilen sollt. Aber bestelle einen Hinterhalt hinter der Stadt.
3 Da machte sich Josua auf und alles Kriegsvolk, hinauf zu ziehen
gen Ai. Und Josua erwählte dreyßig tausend streitbare Männer
4 und sandte sie aus bey der Nacht; und gebot ihnen und sprach:
Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt seyn hinter der Stadt; machet
euch aber nicht allzu ferne von der Stadt, und seyd allesammt be-
5 reit; ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wollen uns zu der
Stadt machen. Und wenn sie uns entgegen heraus fahren, wie
6 vorhin, so wollen wir vor ihnen fliehen; daß sie uns nachfolgen
heraus, bis daß wir sie heraus von der Stadt reißen. Denn sie
werden denken, wir fliehen vor ihnen wie vorhin.[2] Und während
7 wir vor ihnen fliehen, sollt ihr euch aufmachen aus dem Hinter-
halt und die Stadt einnehmen; denn der Herr, euer Gott, wird
8 sie in eure Hände geben. Wenn ihr aber die Stadt eingenommen
habt: so stecket sie an mit Feuer, und thut nach dem Worte des
9 Herrn. Sehet, ich habs euch geboten! Also sandte sie Josua hin;
und sie gingen hin auf den Hinterhalt, und hielten zwischen Beth-El
und Ai, gegen abendwärts an Ai. Josua aber blieb die Nacht
10 unter dem Volk, und machte sich des Morgens früh auf und ordnete
das Volk, und zog hinauf mit den Aeltesten Israels vor dem Volk
11 her gen Ai. Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf,
und traten herzu und kamen gegen die Stadt, und lagerten sich gegen
Mitternacht vor Ai, daß nur ein Thal war zwischen ihm und Ai.[3]
12 Er nahm aber bey fünf tausend Mann und stellte sie auf den Hin-
13 terhalt zwischen Beth-El und Ai, gegen abendwärts der Stadt. Und
das Volk stellte auf das ganze Lager, das gegen Mitternacht der
Stadt war, und sein letztes[4] gegen den Abend der Stadt, und
14 Josua ging in derselbigen Nacht mitten durch das Thal.[5] Als aber
der König zu Ai das sah, eilten sie und machten sich frühe auf,
und die Männer der Stadt heraus, Israel zu begegnen zum Streit
mit all seinem Volk, an einem bestimmten Ort vor dem Gefilde.
Denn er wußte nicht, daß ein Hinterhalt auf ihn war hinter der
15 Stadt. Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie
16 geschlagen vor ihnen, und flohen auf dem Wege zur Wüste.[6] Da

1. C. 6, 21.
2. C. 7, 5.
3. Er lagerte sich also in einer Ebene, welche durch eine Anhöhe geschützt war, durch die ein Thal ging, welches gen Ai hin mündete.
4. W. „seine Ferse," den Hinterhalt V. 12. Das „Aufstellen" bedeutet „schlagfertig machen."
5. Welches, mit seinen Höhen, bis dahin ihn verdeckt hatte.
6. Wir sehen hier, wie eine Kriegslist von dem Herrn geboten und von seinem Volke ausgeführt wird, da die Gesetze der Wahrhaftigkeit nur da gelten, wo sie von beiden Theilen als bestehend vorausgesetzt werden, nicht aber wo, in einem entschieden feindlichen Verhältniß, der eine auf die Vernichtung des andern ausgeht; hier kommt es nur darauf an, ob dies Verhältniß selbst ein rechtmäßiges ist, wie in einem von Gott gebotenen Kriege, oder wenn die Obrigkeit Verbrecher verfolgt. Und erst dann

schrie das ganze Volk in der Stadt, daß man ihnen sollte nachjagen. Und sie jagten auch Josua nach, und rissen sich von der 17
Stadt heraus, daß nicht ein Mann übrig blieb in Ai und Beth-El,
der nicht ausgezogen wäre, Israel nachzujagen; und ließen die Stadt
offen stehen, daß sie Israel nachjagten.[1] Da sprach der Herr zu 18
Josua: Reck aus die Lanze in deiner Hand gegen Ai, denn ich will
sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lanze in seiner Hand
gegen die Stadt ausreckte:[2] da brach der Hinterhalt auf eilend aus 19
seinem Ort, und liefen, so wie er seine Hand ausreckte, und kamen
in die Stadt und gewannen sie, und eilten und steckten sie mit
Feuer an. Und die Männer von Ai wandten sich und sahen hinter 20
sich und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel, und
hatten nicht Raum zu fliehen, weder hin noch her. Und das Volk,
das zur Wüste floh, kehrte sich um, ihnen nachzujagen. Denn da 21
Josua und das ganze Israel sah, daß der Hinterhalt die Stadt
gewonnen hatte, weil der Stadt Rauch aufging, kehrten sie wieder
um und schlugen die Männer von Ai. Und die in der Stadt kamen 22
auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen, von
dorther und von hieher; und schlugen sie, bis daß niemand unter
ihnen übrig blieb noch entrinnen konnte; und griffen den König zu 23
Ai lebendig, und brachten ihn zu Josua. Und da Israel alle Ein- 24
wohner hatte erwürgt auf dem Felde und in der Wüste, die ihnen
nachgejagt hatten, und fielen alle durch die Schärfe des Schwerts,
bis daß sie alle umkamen: da kehrte sich ganz Israel zu Ai und
schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts.[3] Und alle, die des 25
Tages fielen, beide Mann und Weiber, der waren zwölf tausend,
alles Leute von Ai.[4] Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, 26
womit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner von Ai. Ohne das Vieh, und den Raub der Stadt theilte Israel 27
aus unter sich, nach dem Wort des Herrn, das er Josua geboten
hatte. Und Josua brannte Ai aus, und machte einen Steinhaufen 28
draus ewiglich, der noch heute da lieget; und ließ den König zu 29
Ai an einen Baum hängen, bis an den Abend. Da aber die Sonne
war untergegangen, gebot er, daß man seinen Leichnam vom
Baum thäte; und warfen ihn unter der Stadt Thor, und machten
einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist.

II. Nach der Eroberung von Ai drang Josua in den Mittelpunkt von Kanaan, den nachherigen Stammsitz von Ephraim, ein, und schon jetzt, ehe noch die Hauptmacht der Kanaanitischen Könige gebrochen war,

tritt die volle Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit wieder ein, wenn mit dem Feinde Unterhandlungen angeknüpft oder ein Waffenstillstand geschlossen worden.

1. Ai und Beth-El standen also in einem Bundesverhältniß.

2. Nicht zum Zeichen für den Hinterhalt, denn er konnte natürlich es nicht sehen, sondern als ein Unterpfand des göttlichen Gnadenbeystandes.

3. Die darin übriggebliebnen kampfunfähigen Einwohner, die man bis dahin noch verschont hatte.

4. Eine so kleine Zahl machte also in einer festen Stadt einem so großen Heere viel zu schaffen.

eilte er, den 5 Mos. 27. gegebenen Befehl zu vollziehen, theils als ein Zeichen, daß er die Unterwerfung des Landes nunmehr als vollendet betrachte, und in seiner Mitte die Bundesurkunde niederlege; theils um das ganze Volk vom ersten Anfange der Besitznahme daran zu erinnern, daß es ein heiliges Volk sey, und die Gräuel des Heidenthums aus seinem Lande weichen müßten.

30 Da baute Josua dem Herrn, dem Gotte Israel's, einen Altar
31 auf dem Berge Ebal[1] (wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte den Kindern Israel's, als geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's, einen Altar von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren),[2] und opferte dem Herrn drauf Brandopfer und Dankopfer.[3]
32 Und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz, das Mose
33 den Kindern Israel's vorgeschrieben hatte.[4] Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten und Amtleuten und Richtern standen zu beiden Seiten der Lade, gegen den Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, die Fremdlinge sowohl, als die Einheimischen; eine Hälfte neben dem Berge Grisim[5] und die andere Hälfte neben dem Berge Ebal; wie Mose, der Knecht des Herrn,
34 vorhin geboten hatte, zu segnen das Volk Israel. Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes vom Segen und Fluch, wie es
35 geschrieben steht im Gesetzbuch. Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeine Israel's, und vor den Weibern und Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen wandelten.

Das 9. Capitel.

Der Gibeoniten Rettung durch List.

Eine neue Schwachheit der Israeliten im Kampfe wider die ihnen gegenüberstehende heidnische Welt. Im Lande Kanaan sollten keine Heiden, die mit ihnen im Bündnisse ständen, übrig bleiben; denn die allgemeine Kriegsregel 5 Mos. 20, 10. galt für dieses göttliche Strafgericht nicht. Indem sie aber, voll Siegestrunkenheit, nicht auf ihrer Hut sind, und, was an sich ihnen erlaubt war, mit einem benachbarten Volk ein Bündniß zu schließen meinen, stehlen die Gibeoniten sich in ihren Bund; eine Geschichte, welche ebenso sehr das Gepräge uralter Einfalt der Sitten, als des unter ihnen lebenden Bewußtseyns, daß sie das Volk Got-

1. Vgl. 5 Mos. 27, 4.
2. Ueber den Sinn dieser Anordnung s. 2 Mos. 20, 22.
3. Die beiden Arten der Opfer, welche immer bei feierlichen Einweihungen vorkommen; das erste, welches die Sühne in sich schließt, auf die völlige Hingabe des Menschen (der Könige, des Volkes ꝛc.) an Gott hindeutend, das zweyte den Dank dem Allerhöchsten bezahlend und die Gemeinschaft mit ihm feiernd. Vgl. 3 Mos. 1. und 3.
4. 5 Mos. 27, 3. A.
5. Nach Griechischer Schreibart „Garizim."

tes sehen, an sich trägt. Sie warnt die Gemeine des Herrn, zu allen Zeiten, vor der List und Verstellung der Welt, welche oftmals, wo es ihr Vortheil ist, eine friedliche Anerkennung und Aufnahme sucht im Reiche Gottes.

Da nun das hörten alle Könige, die jenseit des Jordans waren, 1
auf den Gebirgen und in den Gründen, und an allen Anfuhrten
des großen Meeres, gegenüber dem Berge Libanon, nämlich die
Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter:
sammelten sie sich einträchtiglich zu Hauf, daß sie wider Josua und 2
wider Israel stritten.[1] Aber die Bürger zu Gibeon, da sie hörten, 3
was Josua mit Jericho und Ai gethan hatte, erdachten sich auch[2]
eine List: gingen hin und schickten eine Botschaft,[3] und nahmen alte 4
Säcke auf ihre Esel, und alte zerrissene geflickte Weinschläuche, und 5
alte geflickte Schuhe an ihre Füße, und zogen alte Kleider an, und
alles Brod, das sie mit sich nahmen, war hart und schimmlicht;
und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal und sprachen zu ihm 6
und zum ganzen Israel: Wir kommen aus fernen Landen, so
machet nun einen Bund mit uns. Da sprach das ganze Israel zu 7
dem Heviter: Vielleicht möchtest du unter uns wohnend werden;
wie könnte ich dann einen Bund mit dir machen? Sie aber spra- 8
chen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen:
Wer seyd ihr, und von wannen kommt ihr? Sie sprachen: 9
Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen gekommen, um des Na-
mens willen des Herrn, deines Gottes; denn wir haben sein Ge-
rücht gehöret, und alles, was er in Egypten gethan hat, und 10
alles, was er den beiden Königen der Amoriter jenseit des Jordan
gethan hat, Sihon, dem Könige zu Hesbon, und Og, dem Könige
zu Basan, der zu Astharoth wohnte. Darum sprachen unsere Aelte- 11
sten, und alle Einwohner unsers Landes: Nehmet Speise mit euch
auf die Reise, und gehet hin ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen:
wir sind eure Knechte. So machet nun einen Bund mit uns. Dies 12
unser Brod, das wir aus unsern Häusern zu unserer Speise nah-
men, war noch frisch, da wir auszogen zu euch, nun aber siehe, es
ist hart und schimmlicht; und diese Weinschläuche füllten wir neu, 13
und siehe, sie sind zerrissen; und diese unsere Kleider und Schuhe
sind alt geworden über der sehr langen Reise. Da nahmen die 14
Hauptleute ihre Speise, und fragten den Mund des Herrn nicht.[4]

1. Es ging den Israeliten in diesem Kriege, wie in so vielen ähnlichen Fällen der Geschichte einem siegenden Volke: ihre Feinde waren uneins, deren Kraft zersplittert, und sie dachten an ein allgemeines Bündniß erst, als schon ein wichtiger Theil des Landes eingenommen war. Alle hier genannten Könige hatten den mittleren und südlichen Theil von Kanaan inne; die nördlichen, wohl auf ihre sichere Lage in den höheren Gebirgen vertrauend, rüsteten sich erst später, und wurden dann noch besonders bezwungen. C. 11. Der Erfolg dieser Rüstung wird erst im folgenden Cap. erzählt.

2. D. h. sie wollten auch etwas thun sich zu retten, aber nicht mit Gewalt.

3. H. „versahen sich mit Proviant."

4. Vgl. C. 7, 3. ff. Sie kosteten ihre Speise, als wäre dies Beweises genug.

15 Und Josua machte Friede mit ihnen, und richtete einen Bund mit
ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und die Obersten der Ge-
16 meine schwuren ihnen.[1] Aber über drey Tage, nachdem sie mit
ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie, daß jene nahe
bey ihnen wären, und würden unter ihnen wohnen. Denn da die
17 Kinder Israel's fort zogen, kamen sie des dritten Tages zu ihren
Städten, die hießen Gibeon, Caphira, Beeroth, und Kiriath Jea-
18 rim,[2] und schlugen sie nicht, darum, daß ihnen die Obersten der
Gemeine geschworen hatten bey dem Herrn, dem Gott Israel's. Da
19 aber die ganze Gemeine wider die Obersten murrte, sprachen alle
Obersten der ganzen Gemeine: Wir haben ihnen geschworen bey
dem Herrn, dem Gott Israel's; darum können wir sie nicht antasten.
20 Aber das wollen wir thun: Lasset sie leben, daß nicht ein Zorn
über uns komme, um des Eides willen, den wir ihnen gethan
21 haben.[3] Und die Obersten sprachen zu ihnen: Lasset sie leben, daß
sie Holzhauer und Wasserträger seyen der ganzen Gemeine, wie ihnen
22 die Obersten gesagt haben. Da rief ihnen Josua und redete mit
ihnen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt, ihr
23 seyd sehr ferne von uns, so ihr doch unter uns wohnet? Darum
sollt ihr verflucht seyn, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die
24 Holz hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes.[4] Sie
antworteten Josua und sprachen: Es ist deinen Knechten angesagt,

1. Josua selbst einbegriffen. V. 22.

2. Es war dies also ein Städtebund, mit einer Regierung von Aeltesten (V. 11.). Gibeon, Kaphira und Beeroth fielen später den Benjaminiten zu (C. 18, 25. 26.), Kirjath Jearim (Stadt der Wälder) dem St. Juda. Richt. 18, 12.

3. Es fällt auf, wie sie durch diesen Eid sich gebunden glauben konnten, da sie bey der Schließung des Bündnisses gegen ein ausdrückliches göttliches Gebot gehandelt, außerdem es aber mit der V. 7. ausgesprochnen Bedingung eingegangen waren, welche nicht stattfand, da die Gibeoniten sie betrogen; es scheint also, daß sie gar nicht berechtigt, viel weniger verpflichtet waren, ein so übel gegebnes Versprechen zu halten. Es waltete aber dabey, neben der, auch dem heidnischen Alterthum eigenen großen Scheu vor jedem Eidbruch, wohl der Gedanke ob (wie besonders V. 20. zeigt), daß Gott die völlige Vertilgung jener Völker um der Israeliten willen angeordnet habe (vgl. 5 Mos. 7, 2. f.), wenn diese aber durch ihre Schuld seinen Rath nicht erholt (V. 14.), und dennoch, als Gottes Stellvertreter einen feierlich beschwornen Bund mit Heiden eingegangen waren, alsdann sie selbst auch die Nachtheile davon tragen müßten, ähnlich, wie Isaak, obwohl hintergangen, den Segen Jakobs nicht zurücknehmen konnte. 1 Mos. 27, 33. Dazu kam, wie sich von selbst versteht, daß die Gibeoniten ihren Götzendienst aufgaben. Und so geschah es, daß Gott offenbar, jedoch nicht ohne Beschämung der Israeliten, die Aufrechthaltung des Eides billigt (vgl. 2 Sm. 21, 2. ff.). Denn so wenig ein gegen Gottes ausdrückliches Gebot geschworener Eid binden kann: so kommt, wenn geschworen ist, doch jedesmal dabey in Betracht, erstlich, ob das Gebot ein unbedingtes, oder nur für bestimmte Zeiten und Zwecke gegebnes, sey, sodann ob nicht etwa der, welcher das eidliche Versprechen halten soll, von dem Brechen desselben Vortheil ziehe. Vgl. Ps. 15, 4.

4. Eine Entsagung des Götzendienstes ist darin nicht ausgesprochen, nur eine feierliche erzwungene Anerkennung der Uebermacht des wahren Gottes; daher sagt er „meines Gottes." Die hier angeführten Dienste werden auch 5 Mos. 29, 10. als die niedrigsten genannt. Solche Tempeldiener hießen später Nethinim, Esr. 2, 43. 48. Nehem. 7, 46.

daß der Herr, dein Gott, Moſe, ſeinem Knecht geboten habe, daß er euch das ganze Land geben, und vor euch her alle Einwohner des Landes vertilgen wolle. Da fürchteten wir unſers Lebens vor euch ſehr, und haben ſolches gethan. Nun aber, ſiehe, wir ſind 25
in deinen Händen; was dich gut und recht dünket uns zu thun, das thue. Und er that ihnen alſo, und errettete ſie von der Kinder 26
Iſrael's Hand, daß ſie ſie nicht erwürgeten. Alſo machte ſie Joſua 27
deſſelben Tages zu Holzhauern und Waſſerträgern der Gemeine, und zum Altar des Herrn, bis auf dieſen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde.

Das 10. Capitel.

I. Die Schlacht bei Gibeon, Stillſtehen der Sonne; II. Eroberung des ſüdlichen Kanaan.

Der Bund der Könige, an deren Spitze der von Jeruſalem ſteht, wird durch die Unterwerfung von Gibeon beſchleunigt; ſie wollen zunächſt dieſe Stadt züchtigen und ihre eigne Stellung dadurch ſichern; auf ihrem Zuge dahin ereilt ſie Joſua bey Gibeon; er ſchlägt ſie, ein Hagelwetter überfällt die Fliehenden; da ruft auf ihrer Flucht Joſua im Namen des Herrn der Sonne und dem Monde zu, ſtille zu ſtehen, um die Feinde vollends zu vernichten, und der Tag verlängert ſich, bis der Sieg vollſtändig iſt. Die gefangenen Könige werden in einer Höhle eingeſchloſſen, nach beendeter Verfolgung hervorgeholt, und als die Krieger ihnen auf den Nacken getreten, getödtet; dann werden Makkeda, Libna, Lakiſch, Eglon, Hebron, Debira, und die Gebirge und Ebenen des Südens erobert, worauf Joſua in das Lager nach Gilgal zurückkehrt. Was wir hier leſen, war die eigentliche Hauptſchlacht, welche den Eroberungskrieg entſchied; daher die große Bedeutung des Ereigniſſes für die Geſchichte des Reiches Gottes, in welcher wir ein ſo außerordentliches Wunder, wie es hier vorkommt, nach den früheren mit Recht erwarten dürfen.

I. Da aber Adoni Zedek,[1] der König zu Jeruſalem,[2] hörte, 1
daß Joſua Ai gewonnen und ſie verbannt hatte, und Ai ſammt ihrem Könige gethan hatte, gleichwie er Jericho und ihrem Könige gethan hatte, und daß die zu Gibeon Frieden mit Iſrael gemacht hatten, und unter ſie gekommen waren, fürchteten ſie ſich ſehr; denn 2

1. B. „Herr der Gerechtigkeit.“ Sein Name hatte eine ähnliche Form und Bedeutung, wie Melchi-zedek 1 Moſ. 14., vielleicht alſo ein ſtehender Titel, wie Pharao.

2. Hier wird zuerſt der Name Jeruſalem erwähnt, während der ſelbe Ort 1 Moſ. 14, 18. den älteren, daher ſpäter (Pſ. 76, 3.) nur in dichteriſcher Sprache vorkommenden Namen „Salem“ führt. Jeruſalem bed. „Beſitzung,“ Erbtheil, „des Friedens.“ — Der König von Jeruſalem fordert zum Kriege auf, weil er faſt in der Mitte wohnte zwiſchen Gilgal und Gibeon, und ſeine Stadt, als eine der feſteſten im Alterthum, vor den übrigen hervorragte.

Gibeon war eine große Stadt, wie eine königliche Stadt;[1] und
3 größer denn Ai, und alle ihre Bürger streitbar. Und er sandte zu
Hoham, dem Könige zu Hebron, und zu Piream, dem Könige zu
Jarmuth, und zu Japhia, dem Könige zu Lachis, und zu Debir,
4 dem Könige zu Eglon, und ließ ihnen sagen: Kommt herauf zu
mir[2] und helfet mir, daß wir Gibeon schlagen; denn sie hat mit
5 Josua und den Kindern Israel Frieden gemacht. Da kamen zu
Hauf und zogen hinauf die fünf Könige der Amoriter, der König
zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu Jarmuth, der
König zu Lachis, der König zu Eglon, mit all ihrem Heerlager,
6 und belagerten Gibeon, und stritten wider sie. Aber die zu Gibeon
sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal und ließen ihm sagen:
Zieh deine Hand nicht ab von deinen Knechten, komm zu uns her-
auf eilend, rette und hilf uns; denn es haben sich wider uns zu-
sammen geschlagen alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge
7 wohnen. Josua zog hinauf von Gilgal, und alles Kriegsvolk mit
8 ihm, und alle streitbare Männer. Und der Herr sprach zu Josua:
Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände ge-
9 geben; niemand unter ihnen wird vor dir stehen können. Also kam
Josua plötzlich über sie, denn die ganze Nacht zog er herauf von
10 Gilgal. Aber der Herr schreckte sie vor Israel, daß sie eine große
Schlacht schlugen zu Gibeon, und jagten ihnen nach den Weg hinan
zu Beth Horon,[3] und schlugen sie bis gen Aseka und Makeda.
11 Und da sie vor Israel flohen den Weg herab zu Beth Horon, ließ
der Herr einen großen Hagel[4] vom Himmel auf sie fallen, bis gen
Aseka, daß sie starben. Und viel mehr starben ihrer von dem Ha-
12 gel[5] denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgten. Da
redete Josua zu dem Herrn des Tages, da der Herr die Amoriter
übergab vor den Kindern Israel und sprach vor gegenwärtigem
Israel:[6] Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond, im Thal Aja-
13 lon! Da stand die Sonne und der Mond stille, bis daß sich das
Volk an seinen Feinden rächte.[7] Ist dies nicht geschrieben im Buch

1. Es scheint hieraus hervorzugehen, daß in der Regel die größeren Städte unter Königen standen, Gibeon aber davon eine Ausnahme machte.

2. Nach dem hochgelegnen Jerusalem.

3. D. h. bis zu der oberen Stadt Beth-Horon, im Gegensatz gegen eine untere. 1 Chr. 7, 24.

4. H „große Steine."

5. H „von den Steinen des Hagels" Die Naturerscheinung eines Regens von Steinen ist zwar zuweilen vorgekommen, es wäre daher möglich, daß diese, wunderbar verstärkt, hier stattgefunden hätte; doch ist der Ausdruck „Stein" von steinähnlichen Dingen im H. nicht selten (5 Mos. 25, 13. Sach. 5, 8. Jes. 34, 11.), und man könnte daher auch hier an ungewöhnlich große Schloßen denken; um so mehr, als grade die wunderbare Verstärkung eines gewöhnlichen Naturereignisses zum Dienste der Werkzeuge Gottes noch mehr im Geiste der Wunder dieser Geschichte ist (vgl. 2 Mos. 7. 11. Einl.).

6. W. „vor den Augen Israel's," so, daß sie den unmittelbaren Erfolg seiner Rede sahen.

7. Dies große Wunder reihet sich den andern mächtigen Thaten Gottes in Egypten, in der Wüste und beym Einzuge Israels in Kanaan nicht nur als eine entscheidende Hülfe, sondern auch als ein bedeutungsvolles Zeichen an. Bey der Ungeübtheit des Volkes, insbesondre einen lange dauernden Krieg zu führen, bey dem Glauben an Landes-

des Frommen?[1] „Und es stand die Sonne mitten am Himmel,

und Volksgötter, welche die Ihrigen schützen, der auch immer wieder unter Israel Raum gewann, war es von äußerster Wichtigkeit, mit Einem Hauptschlage die feindliche Macht völlig zu brechen. Nun stürzten sich an diesem Tage die Feinde, auch durch das Hagelwetter verfolgt, in eilige, wilde Flucht; auf dieser hätten sie bald das Gebirge und ihre festen Städte gewinnen können (vgl. V. 19.), ein langsamer Belagerungskrieg würde alle errungenen Vortheile wieder vernichtet haben. Darum nun dies große Wunder, das die Niederlage der Amoriter vollendete. Ueber Gibeon stand grade die schon dem Anfange nach sich neigende Sonne; und durch das ferner gelegne Thal Ajalon sollte der Mond den Verfolgenden leuchten. Da redet Josua „zu dem Herrn," im Hinblick auf ihn, und gebietet der Sonne und dem Monde Stillstand; Tag und Nacht verlängern sich, und die völlige Vernichtung des feindlichen Heeres wird dadurch möglich. Sonne und Mond waren die Hauptgottheiten in allen Vorderasiatischen Religionen, und wurden als Baal und Astharoth namentlich von den Kanaanitischen Völkern verehrt; es war daher von großer Bedeutung, daß „vor dem ganzen Israel" der Knecht des Herrn in seinem Namen ihnen gebot, und sie ihm gehorchten; es war ein entscheidender Sieg des lebendigen Gottes über das Heidenthum. — Was nun das Eigenthümliche dieses Wunders betrifft, so wird zunächst die Frage, ob die Sonne um die Erde sich bewege, und also stillstehn könne, durch unsre Stelle gar nicht berührt; denn die heilige Schrift redet bey Dingen der sichtbaren Welt, welche die Angelegenheiten des Reiches Gottes nicht berühren, nach dem Augenschein, grade wie wir von Sonnen-Auf- und Untergang sprechen, auch wenn wir an dem Umlaufe der Erde nicht zweifeln. Aber auch das ist nach den Worten unsrer Stelle nicht nothwendig anzunehmen, daß für die ganze Erde eine solche Verlängerung des Tages und der Nacht stattgefunden habe; Josua gebietet der Sonne „in Gibeon," und dem Monde „im Thale Ajalon" stille zu stehen, das Wunder geschah also nur da, wo das Volk Gottes dessen bedurfte, und es ist daher nicht gesagt, daß in den Verhältnissen der Weltkörper sich etwas verändert, sondern nur, daß durch eine entsprechende Himmelserscheinung der Eindruck eines Stillstandes der Sonne und des Mondes, die Wirkung desselben, die Verlängerung des Tages und der mondhellen Nacht, hervorgebracht worden sey. Da das Wunder keineswegs bloß in der Vorstellung derer, die es sahen, sich zutrug, sondern eine von Gott gewirkte Thatsache war: so wurde auch durch eine solche Erscheinung der Sieg des lebendigen Gottes über das Heidenthum ausgesprochen, so gut als durch den Stillstand unsrer wirklichen Sonne es geschehen wäre, indem ja der Herr damit erwies, daß er durch jedes Wort seines Mundes, ja durch jedes Wort seiner Knechte das erschaffen könne, was jene Heiden für die heerschenden Mächte des Weltalls hielten.

1. Der Verfasser unsres Buchs bestätigt seine Kunde von dem großen Ereigniß durch eine Verweisung auf ein Buch, welches außer dieser Stelle noch 2 Sam. 1, 18. angeführt wird, und vielleicht eines und das selbe war mit dem Buch „von den Kriegen des Herrn" (4 Mos. 21, 14.); nämlich eine Sammlung von heiligen Krieges-Gesängen, welche auf Anlaß großer, wichtiger Ereignisse entstanden waren, angelegt schon auf dem Zuge durch die Wüste, aufbewahrt beym Heiligthum, und daher, gleich den größeren heiligen Schriften, von Zeit zu Zeit vervollständigt durch neue Zuthaten. „Der Fromme" (H. „Jaschar") in dem Titel des Buchs ist Israel, das Volk in seiner Eigenschaft als Volk Gottes, wonach es auch zuweilen den Namen „Jeschurun" führt (vgl. 4 Mos. 23, 21. 5 Mos. 32, 15. A.); es war also ein heiliges Buch göttlicher Eingebung, aus dem wir wahrscheinlich auch in den Psalmen noch Mehreres besitzen. Die folgenden Worte sind nun aus dem Buche entnommen, und haben im H. einen Rhythmus, wie alle Hebr. Dichtungen. Daß Josua, auch wenn er der Verf. des Abschnitts unsres Buches ist, auf ein anderes Werk verweist, ist ganz jener Anführung des Buches von den Kriegen des Herrn durch Mose ähnlich. Der Sinn der Verweisung ist nicht, durch Berufung auf eine angesehenere Quelle seiner Geschichte größeren Glau-

14 und verzog unterzugehen, beynahe einen ganzen Tag;[1] und war
kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, da der Herr
der Stimme eines Mannes gehorchte;[2] denn der Herr stritt für
15 Israel."[3] Josua aber zog wieder ins Lager gen Gilgal, und das
ganze Israel mit ihm.[4]

16 II. Aber diese fünf Könige waren geflohen, und hatten sich
17 versteckt in die Höhle zu Makeda. Da ward Josua angesagt: Wir
haben die fünf Könige gefunden, verborgen in der Höhle zu Makeda.
18 Josua sprach: So wälzet große Steine vor das Loch der Höhle,
19 und bestellet Männer davor, die ihrer hüten; ihr aber stehet nicht
stille, sondern jaget euren Feinden nach, und schlaget ihre Hinter-
sten, und lasset sie nicht in ihre Städte kommen; denn der Herr,
20 euer Gott, hat sie in eure Hände gegeben. Und da Josua und die
Kinder Israel vollendet hatten diese sehr große Schlacht an ihnen,
und sie gar geschlagen, und nur was überblieb von ihnen, in die
21 festen Städte gekommen war: da kam alles Volk wieder ins Lager
zu Josua gen Makeda mit Friede, und durfte niemand vor den Kin-
22 dern Israel seine Zunge regen.[5] Josua aber sprach: Machet auf
das Loch der Höhle, und bringet hervor die fünf Könige zu mir.
23 Sie thaten also, und brachten die fünf Könige zu ihm aus der
Höhle, den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König
24 zu Jarmuth, den König zu Lachis, den König zu Eglon. Da aber
diese fünf Könige zu ihm heraus gebracht waren, rief Josua dem
ganzen Israel, und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit
ihm zogen: Kommt herzu und tretet diesen Königen mit den Füßen
25 auf die Hälse. Und sie kamen herzu, und traten mit den Füßen
auf ihre Hälse. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht
und erschrecket nicht, seyd getrost und unverzagt; denn also wird der
Herr allen euren Feinden thun, wider die ihr streitet. Und Josua
26 schlug sie darnach und tödtete sie, und hing sie an fünf Bäume;

ben zu verschaffen, sondern, wie dort den mächtigen Eroberungszug, so hier das große Wunder stärker hervorzuheben durch ein gleichzeitig, damals vielleicht schon vor 30 Jahren gedichtetes, im Munde des Volkes zugleich umlaufendes Siegeslied.

1. W. „und eilte nicht unterzugehen wie (d. h. ungefähr) einen vollen Tag."

2. H. „daß der Herr auf die Stimme eines Mannes hörte," es liegt das „gehorchen" nicht nothwendig darin; der Sinn ist: „wo der Herr eine so große Bitte erhört hätte."

3. Daher mußte seine Allmacht ihm helfen.

4. Wie öfters in den Geschichtsbüchern des A. T., so wird mit diesen Worten gleich der Schluß dieses Zuges vorweggenommen, während von hier bis V. 43., wo die selben Worte noch einmal vorkommen, dasjenige nachgeholt wird, was auf die Besiegung der Amoriter unmittelbar folgte. Das Ereigniß erschien dem Verfasser so groß und wichtig, daß er einen Abschnitt damit schließen, und die Folgen des Sieges in einem besondern erzählen mußte.

5. W. „und es spitzte (od. schärfte) [niemand] gegen irgend einen der Kinder Israel's seine Zunge." 2 Mos. 11, 7. steht das selbe von dem Hunde, und den hat man in dieser sprüchwörtlichen Redensart wohl auch hier zu ergänzen; der Sinn: nicht einmal ein Hund wagte sie anzubellen, so groß war die Furcht, welche dieser Sieg verbreitet hatte.

und ſie hingen an den Bäumen bis zum Abend. Da aber die 27
Sonne war untergegangen; gebot er, daß man ſie von den Bäumen
nähme und würfe ſie in die Höhle, darin ſie ſich verkrochen hatten,
und legten große Steine vor der Höhle Loch. Die ſind noch da
bis auf dieſen Tag.[1] Deſſelben Tages gewann Joſua auch Ma- 28
keda, und ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwerts, dazu ihren
König, und verbannte ſie und alle Seelen, die drinnen waren, und
ließ niemand überbleiben, und that dem Könige zu Makeda, wie
er dem Könige zu Jericho gethan hatte. — Da zog Joſua und das 29
ganze Iſrael mit ihm von Makeda gen Libna und ſtritt wider ſie.
Und der Herr gab dieſelbige auch in die Hand Iſrael's, mit ihrem 30
Könige, und er ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwerts, und alle
Seelen, die drinnen waren, und ließ niemand drinnen überbleiben,
und that ihrem Könige, was er dem Könige zu Jericho gethan
hatte. — Darnach zog Joſua und das ganze Iſrael mit ihm von 31
Libna gen Lachis, und belegten und beſtritten ſie. Und der Herr 32
gab Lachis auch in die Hände Iſrael, daß ſie ſie des andern Ta-
ges gewannen, und ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwerts, und
alle Seelen, die drinnen waren, allerdinge, wie er Libna gethan
hatte. Zu derſelbigen Zeit zog Horam, der König zu Geſer, hin- 33
auf, Lachis zu helfen; aber Joſua ſchlug ihn mit allem ſeinem Volk,
bis daß niemand drinnen überblieb. — Und Joſua zog von Lachis 34
ſammt dem ganzen Iſrael gen Eglon, und belegte und beſtritt ſie,
und gewann ſie deſſelbigen Tages, und ſchlug ſie mit der Schärfe 35
des Schwerts, und verbannte alle Seelen, die drinnen waren, des-
ſelbigen Tages, allerdinge, wie er Lachis gethan hatte. — Darnach 36
zog Joſua hinauf, ſammt dem ganzen Iſrael, von Eglon gen Heb-
ron, und beſtritt ſie, und gewann ſie, und ſchlug ſie mit der Schärfe 37
des Schwerts, und ihren König mit allen ihren Städten, und alle
Seelen, die drinnen waren, und ließ niemand überbleiben, aller-
dinge, wie er Eglon gethan hatte, und verbannte ſie, und alle
Seelen, die drinnen waren. — Da kehrte Joſua wieder um ſammt 38
dem ganzen Iſrael gen Debir, und beſtritt ſie, und gewann ſie 39
ſammt ihrem Könige,[2] und alle ihre Städte, und ſchlugen ſie mit
der Schärfe des Schwerts, und verbannten alle Seelen, die drinnen
waren, und ließ niemand überbleiben. Wie er Hebron gethan hatte,
ſo that er auch Debir, und ihrem Könige, und wie er Libna und
ihrem Könige gethan hatte. Alſo ſchlug Joſua alles Land auf dem 40
Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen, und an den
Bächen, mit allen ihren Königen, und ließ niemand überbleiben,
und verbannte alles, was Odem hatte; wie der Herr, der Gott
Iſrael, geboten hatte. Und ſchlug ſie von Kades Barnea an bis 41

1. Ein furchtbares Beyſpiel der göttlichen Rache wird an den gottloſen Königen dieſer verderbten Völker vollzogen; für uns jetzt, da irdiſche Vergeltung dieſer Art in der Haushaltung des Neuen Bundes zurücktritt, ein Vorzeichen der Strafen Gottes in jener Welt.

2. Ein neu eingeſetzter, nachdem der frühere, Hoham, bey der Höhle von Makeda getödtet worden. V. 23. ff.

42 gen Gasa, und das ganze Land Gosen, bis gen Gibeon, und ge-
43 wann alle diese Könige mit ihrem Lande auf einmal; denn der Herr, der Gott Israel, stritt für Israel.[1] Und Josua zog wieder ins Lager gen Gilgal, und das ganze Israel mit ihm.[2]

Das 11. Capitel.

I. Besiegung der nördlichen Könige. II. Unterwerfung des übrigen Landes.

Der Hauptschlag war im Süden ausgeführt; nun erst rüsten sich die, wie es scheint, noch mächtigeren Könige des Nordens; Josua überfällt sie, da sie im höchsten Norden, am See Merom, sich eben versammeln, und schlägt sie aufs Haupt; dann wendet er sich wieder nach Süden und besiegt dort erst einige Ueberreste der Kanaaniter, darauf, was noch von dem Urvolke der Enakiten übrig war.

1 I. Da aber Jabin, der König zu Hazor,[3] solches hörete:
sandte er zu Jobab, dem Könige zu Madon,[4] und zum Könige zu
2 Simron,[5] und zum Könige zu Achsaph,[6] und zu den Königen, die gegen Mitternacht auf dem Gebirge,[7] und auf dem Gefilde gen Mittag von Kinaroth,[8] und in den Gründen,[9] und in Naphoth-
3 Dor[10] am Meer wohnten; und die Kanaaniter gegen den Morgen

1. Die Gegend, welche Josua durch diesen Feldzug eroberte, war der südliche Theil von Kanaan, dasjenige, was nachher vorzugsweise dem Stamme Juda zufiel. Das in alter Zeit sehr feste Jerusalem ließ er links liegen, verfolgte die fliehenden König westlich nach dem Thale Ajalon (jetzt Jalo) zu, und wandte sich dann mehr südlich nach der Ebene hinunter, wo er zuerst das am Abhange des Gebirges liegende Makkeda, dann weiter südwestlich Libna, Lachis, Eglon (jetzt Ajlan) und Debir eroberte; dann kehrte er sich ganz nach Osten, und eroberte den Mittelpunkt des Gebirges Juda, Hebron, von wo aus er die ganze Südgränze des Landes von Kades Barnea (dem Orte der früheren Aussendung der Kundschafter) bis Gasa (unweit des Meeres, südwestlichster Punct von Palästina) unterwarf.

2. Vgl. V. 15. A.

3. Hazor oder Chazor lag oberhalb des Sees Merom, des nördlichsten, durch welchen der Jordan fließt, unterhalb der Stadt Kades oder Kedesch, und war die Hauptstadt aller nördlichen Kanaaniter, welche von dem Könige derselben einigermaßen abhängig gewesen zu seyn scheinen. Auch Richt. 4. kommt dort wieder ein mächtiger Kanaaniterkönig vor.

4. Diese Stadt kommt sonst nicht vor.

5. Gehörte später dem Stamm Sebulon, C. 19, 15.

6. Nachher dem Stamm Asser gehörig, C. 19, 25.

7. Dem Libanon.

8. So hieß damals der in späteren Zeiten Gennezareth genannte große See, der zweyte, durch welchen der Jordan fließt. „Gefilde" (Arabah) ist hier wieder der Name des mehr oder minder breiten, merkwürdig tief gelegnen Thales, welches vom Fuß des Libanon bis zum Aelanatischen Busen des Rothen Meeres sich erstreckt, worin der Jordan mit seinen drey Seen liegt.

9. O. „die Niederung," wahrscheinlich die im Süden breite, zum Theil sehr fruchtbare Küste.

10. O. „auf den Höhen von Dor," es war dies die später Halb-Manasse zufallende Stadt C. 17, 11. Richt. 1, 27. In der Folgezeit war sie unter dem Namen Dora als eine Phönicische Küstenstadt auch den Griechen bekannt,

und Abend, die Amoriter, Hethiter, Pheresiter und Jebusiter auf dem Gebirge, dazu die Heviter unten am Berge Hermon, im Lande Mizpa; [1] diese zogen aus, mit all ihrem Heer, ein großes Volk, so 4
viel als des Sandes am Meer, und sehr viel Rosse und Wagen.
Alle diese Könige versammelten sich und kamen und lagerten sich zu 5
Haufe an das Wasser Merom, [2] zu streiten mit Israel. Und der 6
Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen
um diese Zeit will ich sie alle erschlagen geben vor den Kindern
Israel; ihre Rosse sollst du verlähmen [3] und ihre Wagen mit Feuer
verbrennen. [4] Und Josua kam plötzlich über sie, und alles Kriegs- 7
volk mit ihm, am Wasser Merom, und überfielen sie. Und der 8
Herr gab sie in die Hände Israel's, und schlugen sie, und jagten sie
bis gen die große Zidon, [5] und bis an die warmen Wasser, [6] und
bis an die Breite zu Mizpe gegen den Morgen, [7] und schlugen sie,
bis daß niemand unter ihnen überblieb. Da that ihnen Josua, wie 9
der Herr ihm gesagt hatte, und verlähmte ihre Rosse und ver-
brannte ihre Wagen und kehrte um zu derselben Zeit; und gewann 10
Hazor, und schlug ihren König mit dem Schwert (denn Hazor war
vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche), und sie schlugen alle 11
Seelen, die drinnen waren, mit der Schärfe des Schwerts, und
verbannten sie; und ließ nichts überbleiben, was den Odem hatte,
und verbrannte Hazor mit Feuer. Dazu alle Städte dieser Könige 12
gewann Josua mit ihren Königen, und schlug sie mit der Schärfe
des Schwerts und verbannte sie; wie Mose, der Knecht des Herrn,
geboten hatte. Doch verbrannten die Kinder Israels keine Städte, 13
die auf ihren Hügeln standen, [8] sondern Hazor allein verbrannte
Josua. Und allen Raub dieser Städte und das Vieh theilten die 14
Kinder Israels unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der

zwischen dem Berge Karmel und der spätern Hauptstadt Cäsarea gelegen.

1. Eine Gegend des Ostjordanlandes, Gilead, die Richt. 10, 17. und anderwärts vorkommt. — Wie das Land weit ausgedehnter, so waren die Heeresmassen größer, die Völker kriegerischer als die des Südens.

2. Bed. „Hochwasser," als der höchst gelegne See der Arabah (die selbe Bedeutung hat sein Gr. Name Samochonitis; jetzt: el Hule); anderthalb Meilen lang, beynah eine Meile breit, nur im Winter und Frühjahr voll Wasser; die Jordan-Aue ist hier rings von Gebirgen umgeben.

3. Kriegssitte, wenn der Sieger die erbeuteten Pferde nicht mitnehmen kann oder will; hier wohl, damit die Israeliten keine Reiterey halten möchten. 5 Mos. 17, 16. Das Lähmen geschah durch Zerschneiden der Sehnen an den Hinterschenkeln.

4. Streitwagen kommen später in der selben Gegend vor Richt. 4, 3.

5. Die uralte, reiche Phönicische Handelsstadt (s. 1 Mos. 10, 15.), von den Griechen Sidon genannt, die Mutter von Tyrus (Jes. 23, 12.), das in dieser Zeit als Stadt noch nicht vorkommt.

6. H. „bis nach Misrephoth-Majim," Name eines Ortes, der bedeutet: „die Kochungen des Wassers," was man erklären kann: die Auskochung von Seesalz, die in einem Küstenort, in der Nähe von Zidon, in großem Maßstabe stattfand.

7. Dies muß ein andrer Zug von Flüchtigen gewesen seyn, da Sidon vom Schlachtfelde nordwestlich, Mizpa aber östlich lag.

8. Wohl weil diese, als natürlich feste Orte, für die erste Bewohnung am geeignetsten waren.

Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts
15 übrigbleiben, was den Odem hatte; wie der Herr Mose, seinem
Knecht, und Mose Josua geboten hatte, so that Josua, daß nichts
fehlte an allem, was der Herr Mose geboten hatte.

16 II. Also nahm Josua all dies Land ein auf dem Gebirge;[1]
und alles, was gegen Mittag liegt[2] und alles Land Gosen,[3] und
die Gründe[4] und Felder,[5] und das Gebirge Israels mit seinen
17 Gründen,[6] von dem Gebirge an, das das Land hinauf gen Seir
scheidet[7] bis gen Baal Gad, in der Breite des Berges Libanon,
unten am Berge Hermon.[8] Alle ihre Könige gewann er, und
18 schlug sie, und tödtete sie.[9] Lange Zeit führte Josua Krieg mit
19 diesen Königen. Es war keine Stadt, die sich mit Frieden ergab
den Kindern Israel's (ausgenommen die Heviter, die zu Gibeon wohn-

1. Die nördliche Gebirgsgegend.

2. Er zog also darauf wieder gen Süden.

3. Gosen heb. hier und C. 10, 41. nicht die Aegyptische Landschaft, welche früher Israel bewohnt hatte, sondern ein Gränzbezirk des spätern Stammes Juda, gegen die Wüste hin. Da das Aegyptische Gosen gleichfalls ein solcher war, und in der Alex. Uebersetzung „Gosen Arabiens" heißt, so ist vielleicht die Namensgleichheit beider Gränzdistricte nicht zufällig.

4. H. „und die Niederung," wie V. 2.

5. H. „und die Arabah," das Jordanthal, wie V. 2.

6. H. „seinen Niederungen," dem Landesabfall nach dem Meere zu. Auffallend ist der Name „Gebirge Israels," welcher V. 21. bestimmter noch dem „Gebirge Juda's" gegenübergestellt wird. Es ist hier die erste Spur der Unterscheidung, die nach Salomo bey der Trennung der beiden Reiche zum Grunde lag. Schon durch Jakob's Segen wurde eine solche Theilung im ersten Keime gemacht; denn Juda wurde der Fürst unter seinen Brüdern, Joseph aber erhielt das (übrige) Erstgeburtsrecht. 1 Chr. 5, 2. Vgl. 1 Mos. 49, 8. 22. Während nun der zahlreiche, mächtige, anführende Stamm den Süden Kanaans zum Besitz erhält, und alsbald nach ihm sein Gebirgsland benannt wurde, blieb das übrige Israel im Lager zu Gilgal, und das unvertheilte Gebirgsland hieß nun „Gebirge Israel's," von welchem nachher z. B. das Gebirge Naphthali's (C. 20, 7.) abgesondert wurde.

7. H. „von dem glatten Berge an, der da aufsteiget gen Seir." „Glatt" ist der Gegensatz von „Seir," haarig, d. h. mit Bäumen bewachsen. Es scheint hier als äußerster Südpunct das kahle Gebirge südlich vom Todten Meer (vielleicht der dortige merkwürdige Salzberg, ein Berg ganz aus Steinsalz bestehend), gemeint zu seyn, im Unterschied von dem weiter südlichen, bewohnten, fruchtbaren Edomiter-Gebirge Seir.

8. Eine Phönicische Stadt, nach der Verehrung des Glücksbaal also genannt, vielleicht der selbe Ort mit Baal-Hermon, nordöstlich von den Jordanquellen, am Fuße des Libanon, oder Hermon.

9. Er durchzog das ganze Land, schlug die Feinde im offnen Felde, eroberte und zerstörte die Städte; jedoch blieben überall an einzelnen Puncten Ueberreste von den Kanaanitern, welche später mehrere der zerstörten, vielleicht durch vortheilhafte Lage bequemen Städte wieder erbauten, und nun die Aufgabe des Kampfes für Israel in der Folgezeit ausmachten. So wird Hebron, das Josua C. 10, 37. erobert, später von Kaleb wieder erobert (C. 14, 13. 14. Richt. 1, 10.); so wird das von Josua eroberte Debir (10, 39.) von Othniel, Kaleb's Schwiegersohne, wieder eingenommen (C. 15, 15—17. Richt. 1, 12. 13.); ja, in der alten Hauptstadt Hazor (V. 10.) finden wir Richt. 4, 2. Jabin als mächtigen König. Damit kann sehr wohl bestehen, daß zu Josua's Zeiten das unterworfene Land Ruhe hatte, indem die zerschmetterten Feinde sich damals noch nicht aus ihren Schlupfwinkeln hervorwagten.

tet); [1] ſondern ſie gewannen ſie alle mit Streit. [2] Und das geſchah 20
alſo von dem Herrn, daß ihr Herz verſtockt würde, [3] mit Streit zu
begegnen den Kindern Iſrael's, auf daß ſie verbannt würden, und
ihnen keine Gnade widerführe; ſondern vertilgt würden, wie der
Herr Moſe geboten hatte. Zu der Zeit kam Joſua und rottete aus 21
die Enakim von dem Gebirge, [4] von Hebron, von Debir, von
Anab, von allem Gebirge Juda, und von allem Gebirge Iſrael's,
und verbannte ſie mit ihren Städten; und ließ keine Enakim über- 22
bleiben im Lande der Kinder Iſraels; ohne zu Gaſa, zu Gath, zu
Asdod, da blieben ihrer über. [5] Alſo nahm Joſua alles Land ein, 23
allerdinge, wie der Herr zu Moſe geredet hatte; und gab ſie
Iſrael zum Erbe, einem jeglichen Stamm ſein Theil. Und das
Land hörte auf zu kriegen.

Das 12. Capitel.

Die von den Iſraeliten beſiegten Könige.

Dies ſind die Könige des Landes, die die Kinder Iſrael's ſchlu- 1
gen, und nahmen ihr Land ein jenſeit des Jordans, [6] gegen der
Sonnen Aufgang, von dem Bache Arnon an, [7] bis an den Berg
Hermon, und das ganze Gefilde [8] gegen den Morgen. Sihon, der 2
König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte, und herrſchte von
Aroër an, die am Ufer lieget des Baches Arnon, [9] und mitten im
Waſſer, [10] und über das halbe Gilead, [11] bis an den Bach Jabbok,

1. C. 9.

2. Hiedurch erklärt ſich alſo, wie Iſrael in dieſem Kriege dem Gebote des Friedensanerbietens (5 Moſ. 20, 10—18) nicht zuwider handelte, dennoch aber alle Kanaaniter, dem göttlichen Befehle gemäß, vertilgte.

3. Das Verſtocken des Herzens geſchieht auch hier zur Strafe, nachdem früher Gnade angeboten worden, wie 2 Moſ. 4, 21. Dieſe Gnadenanerbietung lag in den großen Wundern des Herrn in Egypten, welche dieſe Völker vor der Ankunft der Iſraeliten mit Staunen vernommen hatten.

4. Ueber das rieſige Urvolk des ſüdlichen Kanaan, die Enakim, ſ. 5 Moſ. 2, 12. A.

5. Alſo in den Küſtenſtädten des Philiſterlandes, welches ja überhaupt den Iſraeliten damals nicht unterworfen wurde. Es ſcheint, daß die Iſraeliten, der Schifffahrt unkundig und auf den Handel nicht vorzugsweiſe angewieſen, die Küſtengegend mieden, und ſie den alten Beſitzern ließen; woher es denn kam, daß Philiſtäa erſt ſpät, unter David, nach vielen Kriegen, Phönicien aber nie bezwungen wurde, außer Philiſtäa aber auch der übrige Küſtenſtrich ſich ſpäter unabhängig machte.

6. „Jenſeits" wird je nach dem wirklichen, oder gedachten Standpunct des Verfaſſers, verſchieden gebraucht; hier iſt es im eigentlichen Sinn von Kanaan aus geſprochen; anders V. 7. Vgl. C. 1, 14. A.

7. Der „Bach Arnon" iſt der heutige Wady Mudſcheb, der von Oſten nach Weſten fließend ſich in das Todte Meer ergießt. „Bach" bed. hier immer, was jetzt Arabiſch Wady heißt, ein Thal mit einem im Winter oft ſehr waſſerreichen, im Sommer ganz oder zum Theil trocknen Gießbache, wie auch namentlich der Arnon iſt.

8. Die Arabah, wie C. 11, 2.

9. Noch heutzutage in Trümmern auf einem Felsrande am Wady Mudſcheb, welche den Namen Arair führen.

10. D. h. im Wady; ſ. V. 1. A.

11. Gilead (heutzutage Dſchebel Dſchalud) heißt oft das ganze gebirgige Land im Oſten des Jordan, ſüdlich vom Li-

3 der die Gränze ist der Kinder Ammon,[1] und das Gefilde, bis an
das Meer Kinaroth,[2] gegen Morgen, und bis an das Meer im
Gefilde,[3] nämlich das Salzmeer gegen Morgen, des Weges gen
Beth Jesimoth,[4] und von Mittag unten an den Bächen des Ge-
4 birges Pisga.[5] Dazu die Gränze des Königs Og, zu Basan, der
noch von den Riesen übrig war und wohnte zu Astharoth und Edrei
5 und herrschte über den Berg Hermon, über Salcha und über ganz
Basan, bis an die Gränze Gessuri und Maachati, und des halben
Gilead, welches die Grenze war Sihon, des Königs zu Hesbon.[6]
6 Mose, der Knecht des Herrn und die Kinder Israel's schlugen sie.
Und Mose, der Knecht des Herrn, gab sie einzunehmen den Rube-
7 nitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse.[7] Dies sind
die Könige des Landes, die Josua schlug und die Kinder Israel's,
jenseit des Jordans, gegen den Abend,[8] von Baal Gad an, im
Thale des Libanon, bis an den Berg, der das Land hinauf gen
Seir scheidet[9] und das Josua den Stämmen Israel's einzunehmen gab,
8 einem jeglichen sein Theil; was auf den Gebirgen, Gründen, Ge-
filden,[10] an Bächen,[11] in der Wüste und gegen Mittag war; die
Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter:
9 Der König zu Jericho,[12] der König zu Ai, die zur Seiten an
10 Beth-El liegt,[13] der König zu Jerusalem, der König zu Hebron,
11 der König zu Jarmuth, der König zu Lachis, (12) der König zu Eglon,
13 der König zu Geser, der König zu Debir,[14] der König zu Ge-
14 der,[15] der König zu Horma,[16] der König zu Arad,[17] der Kö-
15 nig zu Libna,[18] der König zu Adullam,[19] (16) der König zu

banon. Ueber den Ursprung des Namens s. 1 Mos. 31, 47. 48.

1. Der heutige Wady Serka, der blaue Fluß; Jakob passirte ihn, als er mit Esau zusammentraf, 1 Mos. 32.

2. Die Arabah, bis an den später so genannten See Gennezareth.

3. Das Meer in der Arabah, das Todte Meer.

4. Die vorletzte Lagerstätte der Israeliten unter Mose, in Moab, s. 4 Mos. 33, 49.

5. Eigentlich: an den Ergießungen des Gebirges Pisga, d. h. dem Fuße desselben. Der Pisga ist eine der westlichsten Höhen des Gebirges Abarim.

6. Astharoth und Edrei waren die Hauptorte dieses Reiches; es umfaßte das weidenreiche Basan, und die bergigen nördlicheren Gegenden bis nach Damascus hin.

7. S. 4 Mos. 32.

8. Hier ist der Standpunct von der eben erwähnten Eroberung aus genommen.

9. H. „bis an den glatten Berg, der hinaufsteigt nach Seir," wie C. 11, 17.

10. H. „der Arabah," der Jordan-Aue.

11. H. „an Ergießungen," am Fuße der Gebirge, wie V. 3.

12. C. 6.

13. Im Unterschiede eines andern Ai im Ammoniterlande Jer. 49, 3. — Vgl. C. 8, 29.

14. C. 10, 3. ff.

15. Dieser Name kommt in der früheren Geschichte nicht vor; eine Stadt Gedera lag im St. Juda, C. 15, 36.

16. Im südlichsten Theil des St. Juda, an der Gränze des Ghor, C. 15, 30. Hier wurden früher die Israeliten geschlagen, als sie gegen Mose sich auflehnten, 4 Mos. 14, 44. f. Später wurden aber die Kanaaniter dort besiegt, und verbannt. 4 Mos. 21, 1—3. Später s. Richt. 1, 17.

17. Auch dieser wurde schon 4 Mos. 21, 1. besiegt. Sie werden hier mit eingeschaltet, obwohl sie eigentlich von Josua nicht überwunden worden.

18. C. 10, 29.

19. In Juda C. 15, 35., wo die Höhle, in der David sich verbarg, 1 Sam. 22, 1. 2 Sam. 23, 13.

Makeda,[1] der König zu Beth-El,[2] der König zu Tapuah,[3] der König zu Hepher,[4] der König zu Aphek,[5] der König zu Lasaron,[6] der König zu Madon,[7] der König zu Hazor,[8] (20) der König zu Simron Meron,[9] der König zu Achsaph,[10] der König zu Thaenach, der König zu Megiddo,[11] der König zu Kedes,[12] der König zu Jakneam am Carmel,[13] der König zu Naphoth Dor,[14] der König der Heiden zu Gilgal,[15] der König zu Thirza.[16] Das sind ein und dreyßig Könige.[17]

17 18 19 21 22 23 24

Das 13. Capitel.

I. Die Austheilung des Landes auf des Herrn Befehl. II. Der Stamm Ruben. III. Der Stamm Gad. IV. Der halbe Stamm Manasse.

I. Der Krieg des Josua um Kanaan hatte dem Volke im Ganzen die Herrschaft des Landes erwerben, nicht aber dessen Eroberung vollenden sollen. Ueberall waren die meisten und wichtigsten Hauptstädte eingenommen und zerstört, und die Könige nebst den meisten Einwohnern vertilgt worden; in allen Gegenden aber finden wir späterhin dennoch aufs Neue theils die selben Orte wieder bebaut und befestigt, ja sogar ihre Könige mächtig und siegreich gegen die Israelitischen Stämme, hie und da auch gegen das ganze Volk; man sieht, daß die zersprengten Einwohner sich hin und wieder sammelten, die verwüsteten Orte wiederherstellten, und da diese wohl ohnehin fest und gut gelegen waren, von da aus Fortschritte machten. Mit Josua's Eroberung waren die Kräfte der Feinde im Ganzen so gelähmt, daß es zur Besiegung ihrer Ueber-

1. C. 10, 10. 28.
2. C. 8, 17.
3. Im St. Juda, C. 15, 34.
4. Von nun an folgen die nördlichen; ein Land Hepher kommt 1 Kön. 4, 10. vor: C. 19, 13. im Stamm Sebulon.
5. Im St. Asser C. 19, 30., nach C. 13, 4. nicht weit vom Zidonischen Gebiet.
6. Ein Ort dieses Namens ist nicht bekannt; die erste Sylbe könnte vielleicht nicht mit zu dem Namen gehören, und das Ganze heißen: König über das Saron, worunter dann die fruchtbare, nach dem Karmel sich hinstreckende Küstenebne zu verstehen wäre.
7. Unbekannt; C. 11, 1.
8. Das Haupt des Nordens, C. 11, 1.
9. Simron kam C. 11, 1. vor, der Zusatz Meron ist dunkel.
10. C. 11, 1.
11. Zwey benachbarte Städte im diesseitigen halben St. Manasse.
12. Im St. Naphthali, im spätern Galiläa.
13. Im St. Sebulon.
14. C. 11, 2. Im St. Manasse.
15. Wahrscheinlich sind Gojim (Heiden) hier der Name eines Volks im nördlichen Kanaan, wie denn schon Tideal, König eines solchen Volkes 1 Mos. 14, 1. vorkommt. Gilgal ist hier natürlich nicht der Ort des Lagers, der von C. 4, 19. an so viel erwähnt wird; vielleicht ist es ein alter Name, aus dem der spätere Gelil, Galiläa, entstand, welches Wort mit Gojim in Verbindung auch Jes. 8, 23. vorkommt, und allmählich dann als „Kreis der Heiden" eine andere Bedeutung erhielt.
16. Später die Hauptstadt des Zehnstämmereichs. 1 Kön. 15, 21.
17. In den vorigen Erzählungen ist nur die Besiegung der mächtigsten Könige enthalten, daher 17 hier aufgezählt werden, die früher nicht vorkamen, worauf aber schon C. 11, 17. hingedeutet ist.

reste keines gemeinsamen Krieges des ganzen Volkes mehr bedurfte; es war von nun an den einzelnen Stämmen überlassen, die hie und da noch sich haltenden Feinde zu vertilgen. Daß dies nicht geschah, war eine Folge der Untreue, der Erschlaffung, des Abfalls sowohl einzelner Stämme als des ganzen Volkes. In dem allen war der Kampf des Volkes Israel ein Vorbild des geistlichen Kampfes sowohl der ganzen Gemeine des Herrn, als des einzelnen Christen; der ganzen Kirche ist, nach Ueberwindung des Heidenthums (später des Papstthums, des Unglaubens), die Aufgabe gestellt, den Sieg des Evangeliums über alles feindliche Wesen bis ins Einzelne (durch die Herrschaft des Geistes Christi über das ganze Leben), zu verfolgen; ihre Untreue darin, ihre Vermischung mit heidnischem Weltgeiste ziehen ihr dann schwere Kämpfe und Demüthigungen zu, welche ihr eben so sehr Noth und Elend bereiten, als durch Gottes helfende Gnade zu ihrer Läuterung und Förderung dienen; und so auch im Leben jedes Christen.

1 Da nun Josua alt war und wohl betagt, sprach der Herr zu
ihm: Du bist alt geworden und wohl betagt, und des Landes ist
2 noch sehr viel übrig einzunehmen. Das ist das ganze Land, das
noch übrig ist: Das ganze Galiläa der Philister,[1] und ganz Ges-
3 suri,[2] vom Sihor an, der vor Egypten fließt,[3] bis an die Gränze
Ekron gegen Mitternacht, die den Kanaanitern zugerechnet wird,
fünf Herren der Philister:[4] nemlich der Gasiter, der Asdoditer, der
4 Askloniter, der Gathiter, der Ekroniter; und die Aviter.[5] Vom

1. H. „alle Kreise der Philister." Das Wort „Kreis" bedeutet wie bey uns eine abgegränzte Landschaft. Auffallend ist es, daß, obgleich schon vor dem Einzuge der Israeliten 2 Mos. 13, 17. C. 15, 14. der Philister, als eines feindlichen, kriegerischen, mächtigen Volkes Erwähnung geschieht, doch während des Krieges des Josua ihrer nicht weiter gedacht wird; es scheint, daß Josua sie nicht für so bedeutend hielt, um ihnen nicht an der Seeküste (nach welcher die Israeliten nicht sehr trachteten) einen Raum zu gönnen, zumal wirklich Juda später ihnen drey ihrer Hauptorte Gasa, Ekron und Askalon (von den Griechen Gaza, Akkaron und Askalon genannt) abnahm, so daß nur Gath und Asdod (Azotus) ihnen blieben; bald darauf sind sie indeß wieder in dem Besitz ihrer fünf Städte (Richt. 1, 18. C. 3, 3.).

2. Gessuri (e. Geschuriten) ist der Name der Einwohner und nicht mit dem V. 13. vorkommenden Gessur zu verwechseln. Es war dies ein kleines Volk an der Südgränze von Kanaan und Philisterland; David bekriegte sie, da er bey den Philistern war (1 Sam. 27, 8.), nahm aber nachher die Maacha, Tochter ihres Königs Thalmai, zum Weibe (2 Sam. 3, 3.), welche Absaloms Mutter wurde; dieser floh dorthin zu seinem mütterlichen Großvater (2 Sam. 13, 37.). Sonst kommt von diesem Volke nichts weiter vor.

3. Dem östlichen Nilarm; Schichor ist der Name des Nils, bed. „schwarz," wegen des Schlammes, den er mit sich führt.

4. Die 5 Philisterfürsten führen immer den Titel „Seren," Achse, der ihnen eigen gewesen seyn muß, wenn sie zusammen vorkommen, sie hatten, wie es scheint, eine gemeinschaftliche Herrschaft über das ganze Volk (s. 3 V. 1 Sam. 29.); die einzelnen heißen aber auch König, wie Achis, der König von Gath, und früher Abimelech.

5. Ein Urvolk in Kanaan, von den Philistern aus einem bedeutenden Theil ihres Besitzes verdrängt, das aber doch später wiederholentlich vorkommt. 5 Mos.

Mittag an aber ist das ganze Land der Kanaaniter[1] und Meara der
Zidonier[2] bis gen Aphek,[3] bis an die Gränze der Amoriter;[4] da- 5
zu das Land der Gibliter[5] und der ganze Libanon, gegen der Sonne
Aufgang, von Baal Gad an, unter dem Berge Hermon, bis man
kommt gen Hamath;[6] alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom 6
Libanon an, bis an die warmen Wasser,[7] und alle Zidonier.[8] Ich
will sie vertreiben vor den Kindern Israel; lose nur darum, sie aus-
zutheilen unter Israel, wie ich dir geboten habe. So theile nun 7
dies Land zum Erbe unter die neun Stämme und unter den halben
Stamm Manasse.

II. Denn die Rubeniter und Gaditer haben, mit dem andern 8
halben Manasse, ihr Erbtheil empfangen, das ihnen Mose gab jen-
seit dem Jordan, gegen den Aufgang, wie ihnen dasselbe Mose,
der Knecht des Herrn, gegeben hat;[9] von Aroer an, die am Ufer 9
des Baches Arnon liegt und von der Stadt mitten im Wasser,[10]
und alle Gegend Medba, bis gen Dibon;[11] und alle Städte Si- 10
hon's, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, bis an die
Gränze der Kinder Ammon's; dazu Gilead und die Gränze an 11
Gessuri und Maachathi und den ganzen Berg Hermon und das
ganze Basan, bis gen Salcha; das ganze Reich Og's zu Basan, 12
der zu Astharoth und Edrei saß, welcher noch ein übriger war von
den Riesen. Mose aber schlug sie und vertrieb sie. Die Kinder 13
Israels aber vertrieben die zu Gessur und zu Maachath nicht; son-
dern es wohnet Gessur und Maachath unter den Kindern Israels
bis auf diesen Tag.[12] Aber dem Stamm der Leviten gab er kein 14
Erbtheil; denn das Opfer des Herrn, des Gottes Israel, ist ihr
Erbtheil, wie er ihnen geredet hat.[13] Also gab Mose dem Stamm 15

2, 23. 2 Sam. 21, 15. ff. kommen Riesen vor, die wahrscheinlich zu ihnen gehörten.

1. D. h. was im Mittage noch von Kanaanitern übrig ist. Es sind dies die Ueberreste der schon 4 Mos. 21. besiegten Kanaaniter um Arad, Horma und Kades-Barnea, die sich wieder sammelten und befestigten.

2. Meara bed. Höhle. und scheint eine in der Nähe von Zidon gelegene, auch sonst vorkommende, merkwürdige Höhle, oder vielleicht einen danach benannten Ort, von den Griechen Marathos genannt, zu bezeichnen.

3. C. 12, 18.

4. Der Amoriter im Ostjordanlande, die Sihon und Og beherrschten.

5. Einwohner von Gebal, bey den Griechen Byblus.

6. Baal Gad s. 11, 17. 12, 7. Vgl. Richt. 4, 3. Hamath, die nachher oft vorkommende Syrische Stadt, von den Griechen Epiphania genannt. Vgl. 4 Mos. 34, 7.

7. C. 11, 8.

8. Zidon selbst, als Seestadt, ist schwerlich hier gemeint, denn ein Anspruch auf diese kommt sonst nicht vor, sondern die von dort ausgegangnen Ansiedelungen.

9. Hier ist 4 Mos. 32, 33. ff. zu vergleichen.

10. C. 12, 2. A.

11. Dibon wurde nach 4 Mos. 32, 34. von den Gaditen gebaut; beide Stämme wohnten daher dort wohl gemeinschaftlich, wie dies von Jerusalem bekannt ist, das Juda und Benjamin gemein war, das Gebiet aber getheilt.

12. Schon Mose hatte es also gemacht, wie Josua, daß er nur die Hauptmacht des Feindes brach, die einzelnen Eroberungen aber den Unternehmungen des Stammes überließ, wie eine solche 4 Mos. 32, 39. von den Kindern Machir's erwähnt wird.

13. 4 Mos. 18, 20. ff.

16 der Kinder Ruben's nach ihren Geschlechtern,[1] daß ihre Gränzen
waren von Aroer, die am Ufer des Baches Arnon liegt und die
Stadt mitten im Wasser,[2] mit allem ebenen Felde, bis gen Medba;
17 Hesbon[3] und alle ihre Städte, die im ebenen Felde liegen; Dibon,
18 Bamoth Baal und Beth Bal Meon;[4] Jahza, Kedemoth, Me-
19 phaath;[5] Kiriathaim,[6] Sibma, Zereth Sahar, auf dem Berge des
20 Thals;[7] Beth Peor, die Bäche am Pisga und Beth Jesimoth;[8]
21 und alle Städte auf der Ebene und das ganze Reich Sihon's, des
Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß,[9] den Mose schlug, sammt
den Fürsten Midian's, Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den
22 Gewaltigen des Königs Sihon, die im Lande wohnten; dazu Bi-
leam, den Sohn Beor's, den Wahrsager, erwürgten die Kinder
23 Israels mit dem Schwert, sammt den Erschlagenen.[10] Und die
Gränze der Kinder Ruben's war der Jordan. Das ist das Erbtheil
der Kinder Ruben's unter ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.

24 III. Den Stamm der Kinder Gad's unter ihren Geschlechtern
25 gab Mose, daß ihre Gränzen waren Jaëser und alle Städte in
Gilead und das halbe Land der Kinder Ammon's, bis gen Aroer,
26 welche liegt vor Rabba;[11] und von Hesbon bis gen Ramath Mizpe
und Betonim und von Mahanaim bis an die Gränze Debir;[12]

1. D. h. so viel, als für die einzelnen Familien hinreicht, indem er die Eintheilung dann den Stammes- und Familienhäuptern überließ.

2. Wie C. 12, 2.

3. Auch diese Stadt gehörte nach C. 21. 39. 1 Chron. 6, 81. den Gaditen, wovon das selbe gilt, wie von Dibon V. 9.

4. In dem Siegsgesange (4 Mos. 21, 28.) wird erwähnt Baale Bamoth Arnon (von L. übers. „die Bürger der Höhen des Arnon," besser wohl „die Baale d. H. d. A.") und Baal Meon kommt 4 Mos. 32, 38. vor.

5. Jahza war später Moabitisch, Jes. 15, 4. Kedemoth kommt 2 Mos. 2, 26. vor; dies und Mephaath lagen im Osten, der Wüste nahe, und wurde später den Leviten überlassen 1 Chron. 6, 79., noch später von den Moabiten in Besitz genommen Jer. 48, 21.

6. Bed. „zwey Städte," eine Doppelstadt, früher den Emiten gehörig 5 Mos. 2, 20.; nachher von den Rubeniten hergestellt 4 Mos. 32, 37., später wieder Moabitisch Jer. 48, 23. — Auch Sibma, das wegen Weinbaus berühmte, 4 Mos. 32, 38. Jes. 16, 8. 9.

7. Der Name scheint eine mitten im Thal gelegne Anhöhe zu bezeichnen; kommt sonst nicht vor.

8. Beth Peor, Haus des Peor, bezeichnet einen wegen eines Heiligthums des Baal Peor (4 Mos. 25, 3.) berühmten Ort. Die beiden andern Orte kamen C. 12, 3. vor.

9. Die Rubeniten erhielten von diesem Reiche nur die Hälfte, die andre die Gaditen; der Sinn dieser Worte ist daher: „welches alles des Reiches Sihon's war;" es soll damit nämlich erinnert werden, daß sie den Moabiten damals nichts entrissen.

10. Die Züchtigung der mit Sihon verbundenen Midianiten und des Bileam wird hier beiläufig erwähnt. Vgl. 4 Mos. 31, 8. Den Namen „Wahrsager" führt er im Gegensatz gegen einen ächten Propheten.

11 Jaëser findet sich in den Trümmern eines Ortes Szir einige Meilen südlich von der ehemaligen Ammonitischen Hauptstadt; Aroer ist hier ein andres als das früher erwähnte. Rabbath Ammon (die große Ammon's, d. h. die Hauptstadt des Volkes der Ammoniter) hieß zur Römerzeit Philadelphia; man findet noch jetzt bedeutende Trümmern von ihr.

12. Ramath-Mizpeh ist wohl das selbe, was Richt. 11, 29. Mizpeh-Gilead heißt; Betonim ist unbekannt; Mahanaim, nördlich vom Jabbok, der Ort, wo Ja-

im Thal aber Beth Haram, Beth-Nimra, Sukkoth und Zaphon, 27
die übrig war von dem Reich Sihon's, des Königs zu Hesbon,
daß der Jordan die Gränze war; bis ans Ende des Meers Kin-
nereth, diesseit des Jordans gegen den Aufgang. Das ist das 28
Erbtheil der Kinder Gad's in ihren Geschlechtern, Städten und
Dörfern.

IV. Dem halben Stamm der Kinder Manasse's nach ihren 29
Geschlechtern[1] gab Mose, daß ihre Gränzen waren von Mahanaim
an, das ganze Basan, das ganze Reich Og's, des Königs zu Ba- 30
san, und alle Flecken Jair's, die in Basan liegen, nämlich sechzig
Städte, und das halbe Gilead, Astharoth, Edrei, die Städte des 31
Königreichs Og's zu Basan, gab er den Kindern Machir, des
Sohnes Manasse's, das ist, der Hälfte der Kinder Machir's nach
ihren Geschlechtern. Das ists, das Mose ausgetheilt hat in dem 32
Gefilde Moab, jenseit des Jordans vor Jericho gegen den Aufgang.
Aber dem Stamm Levi gab Mose kein Erbtheil; denn der Herr, 33
der Gott Israel's, ist ihr Erbtheil, wie er ihnen geredet hat.[2]

Das 14. Capitel.

Von hier an soll nun die Vertheilung des von Josua eroberten Landes folgen; auf sie bezieht sich die Ueberschrift in V. 1.; ehe sie aber folgt (C. 15. ff.), wird noch die Verleihung Hebron's an Kaleb eingeschaltet. Diese Verhandlung mußte nämlich der Theilung vorhergehen, damit nicht jemand Andres das Erbtheil Kaleb's durch Loos erhielte.

Dies ists aber, was die Kinder Israel's eingenommen haben im 1
Lande Kanaan, das unter sie ausgetheilt haben der Priester Elea-
sar und Josua, der Sohn Nun's, und die obersten Väter unter den
Stämmen der Kinder Israel's. Sie theilten es aber durchs Loos 2
unter sie,[3] wie der Herr durch Mose geboten hatte, zu geben den
zehnthalb Stämmen. Denn den zweyen und dem halben Stamm
hatte Mose Erbtheil gegeben jenseit des Jordan's. Den Levi- 3
ten aber hatte er kein Erbtheil unter ihnen gegeben. Denn die 4
Kinder Joseph's wurden zwey Stämme, Manasse und Ephraim;

sob die beiden ihn schützenden Engelheere erblickte (1 Mos. 32, 2.). Debir, ein andres, als 10, 38., lag nahe der Mündung des Jabbok in den Jordan.

1. Welcher den Rubeniten und Gaditen sich anschloß, und wahrscheinlich durch seine Tapferkeit die Eroberung großentheils zu Stande brachte.

2. Ueber dies alles ist 4 Mos. 32 zu vergleichen.

3. Vgl. 4 Mos. 26, 54. Nämlich nachdem erst die Theile gemacht waren. Die Jüdischen Ausleger wollen wissen, dies sey so geschehen: es seyen zwey Urnen genommen und in die eine das Erbtheil, in die andre der Name der Familie eines Stammes gethan worden. Somit geschah also die Vertheilung unter ausdrücklicher Genehmigung des Herrn, indem zugleich der Hohe Priester, wie die Rabbinen behaupten, bey diesem Geschäft mit dem „Licht und Recht" angethan war.

darum gaben sie den Leviten kein Theil im Lande; sondern Städte,
5 darin zu wohnen, und Vorstädte, für ihr Vieh und Habe. Wie der
Herr Mose geboten hatte, so thaten die Kinder Israel's und theilten
6 das Land. Da traten herzu die Kinder Juda's zu Josua zu Gil-
gal, und Kaleb, der Sohn Jephunne's, der Kenisiter,[1] sprach zu
ihm: Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Mann Gottes, sagte
7 von meinet und deinet wegen, in Kades Barnea. Ich war vierzig
Jahr alt,[2] da mich Mose, der Knecht des Herrn, aussandte von
Kades Barnea, das Land zu verkundschaften und ich ihm wieder
8 sagte nach meinem Gewissen. Aber meine Brüder, die mit mir
hinauf gegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt; ich
9 aber folgte dem Herrn, meinem Gott, treulich. Da schwur Mose
desselben Tages und sprach: Das Land, worauf du mit deinem Fuß
getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbtheil seyn ewig-
lich;[3] darum, daß du dem Herrn, meinem Gott, treulich gefolgt
10 bist. Und nun siehe, der Herr hat mich leben lassen, wie er gere-
det hat. Es sind nun fünf und vierzig Jahre, daß der Herr sol-
ches zu Mose sagte, die Israel in der Wüste gewandelt hat. Und
11 nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahre alt, und bin noch
heutiges Tages so stark, als ich war des Tages, da mich Mose
aussandte; wie meine Kraft war damals, also ist sie auch noch
12 jetzt, zu streiten und aus- und einzugehen. So gib mir nun dies
Gebirge, davon der Herr geredet hat an jenem Tage; denn du
hastis gehört am selben Tage (denn es wohnen die Enakim droben,
und sind große und feste Städte) ob der Herr mit mir seyn wollte,
13 daß ich sie vertriebe, wie der Herr geredet hat. Da segnete ihn
Josua, und gab also Hebron Kaleb, dem Sohn Jephunne's, zum
14 Erbtheil. Daher ward Hebron Kaleb's, des Sohns Jephunne's,
des Kenisiters, Erbtheil, bis auf diesen Tag; darum, daß er dem
15 Herrn, dem Gott Israel's, treulich gefolgt war. Aber Hebron hieß
vor Zeiten Kiriath Arba,[4] der ein großer Mensch war unter den
Enakim. Und das Land hatte aufgehört mit Kriegen.

1. D. h. wohl, einer, der von Kenas abstammt, welcher Name auch sonst in dieser Familie vorkommt. C. 15, 17. 1 Chron. 4, 15.

2. Ungefähr; genauer V. 10.: 45 Jahr. Woraus hervorgeht, daß, da seit jenem Ereigniß bis zur Vollendung des Zuges durch die Wüste 38 Jahre verstrichen waren, damals Mose 7 Jahr todt seyn mußte.

3. Der Ort nämlich, welchen vornehmlich die Kundschafter untersucht, und wo sie länger sich aufgehalten hatten, war Hebron und die Umgegend, 4 Mos. 13, 22. Ausdrücklich wird dies Versprechen nicht erwähnt, es wird aber geschlossen aus 4 Mos. 14, 24. — Uebrigens erhielt Kaleb die Stadt selbst nicht, welche vielmehr eine Priester- und Freystadt wurde, sondern nur das fruchtbare Gebiet derselben, vgl. C. 21, 11. 12.

4. Vgl. 1 Mos. 23, 2.

Das 15. Capitel.

I. Gränzen des Stammes Juda. II. Kaleb's und Othniel's Erbe. III. Städte Juda's.

I. Mit dem heerführenden, königlichen Stamme Juda wird begonnen; ſeine Stellung war die ſüdlichſte, weil dort die gefährlichſte Gränze war, gegen die noch unbezwungnen Philiſter; die Reſte der Jebuſiter, und die Edomiter, welche Iſrael nicht bekriegen durfte. Dieſe und die folgende Beſchreibung ſcheint nach einer im Heiligthum aufbewahrten Landkarte gemacht zu ſeyn, von deren Aufnahme C. 18. die Rede iſt.

Das Loos des Stamms der Kinder Juda's unter ihren Geſchlechtern war die Gränze Edom's an der Wüſte Zin, die gegen Mittag ſtößt, an der Ecke der Mittagsländer; daß ihre Mittagsgränzen waren von der Ecke an dem Salzmeer, das iſt, von der Zunge,[1] die gegen mittagwärts geht; und kommt hinaus von dannen hinauf zu Akrabbim und geht durch Zin und geht wieder hinauf von mittagwärts gen Kades Barnea und geht durch Hezron und geht hinauf gen Adar und lenkt ſich um Karkaa; und geht durch Azmon und kommt hinaus an den Bach Egyptens,[2] daß das Ende der Gränze das Meer wird. Das ſey eure Gränze gegen Mittag. Aber die Morgengränze iſt von dem Salzmeer an, bis an des Jordans Ende. Die Gränze gegen Mitternacht iſt von der Zunge des Meers, die am Ende des Jordans iſt;[3] und geht herauf gen Beth Hogla und zieht ſich von mitternachtwärts gen Beth Araba und kommt herauf zum Stein Bohans, des Sohnes Ruben's, und geht herauf gen Debir, vom Thal Achor, und wendet ſich mitternachtwärts gen Gilgal, welche liegt gegenüber zu Adummim hinauf,[4] die von mittagswärts am Waſſer lieget. Darnach geht ſie zu dem Waſſer En Semes und kommt hinaus zum Brunnen Rogel. Darnach geht ſie herauf zum Thal des Sohns Hinnom's, an der Seite der Jebuſiter mittagwärts, das iſt Jeruſalem;[5] und kommt herauf auf die Spitze des Berges, der vor dem Thal Hinnom liegt von abendwärts, welcher ſtößt an die Seite des Thals Rephaim, gegen Mitternacht zu.[6] Darnach kommt ſie von deſſelben Berges Spitze zu dem Waſſerbrunnen Nephthoa und kommt heraus

1 2 3 4 5 6 7 8 9

1. Dem Meerbuſen.

2. Der Bach Egyptens iſt ein Gießbach in der Nähe des ſpäter Rhinokorura genannten Orts, der jetzt El-Ariſch heißt.

3. Vom Meerbuſen an der Jordan-Mündung.

4. O. „nach Maale-Adummim hin.“

5. Das Thal des Sohnes Hinnom umgab ſüdöſtlich die Höhen, auf welchen Jeruſalem lag; dieſe Stadt gehörte damals den Jebuſitern, nach welchen ſie ſelbſt auch zuweilen Jebus heißt (vgl. V. 63.). Jeruſalem ſelbſt fällt alſo nach dieſer Beſchreibung nordwärts außerhalb der Gränze des Stammes Juda, und gehörte demnach zu Benjamin. Vgl. jedoch V. 63.

6. Dieſer Berg ſcheint der heutzutage ſogenannte „Berg des böſen Raths“ zu ſeyn; das Thal Rephaim liegt weſtlich davon mit der Richtung nach Bethlehem.

zu den Städten des Gebirges Ephron und neigt sich gen Baala,
10 das ist Kirjath Jearim; und lenkt sich herum von Baala gegen
Abend zum Gebirge Seir und geht an der Seite her des Gebirges
Jearim, von mitternachtwärts, das ist Chessalon und kommt herab
11 gen Beth Semes und geht durch Thimna; und bricht heraus an
der Seite Ekron her, gegen mitternachtwärts, und zieht sich gen
Sichron, und geht über den Berg Baala und kommt heraus gen
12 Jabneel, daß ihr Letztes ist das Meer. Die Gränze aber gegen
Abend ist das große Meer.[1] Das ist die Gränze der Kinder Ju-
da's umher in ihren Geschlechtern.

13 II. Kaleb aber, dem Sohn Jephunne's, ward sein Theil ge-
geben unter den Kindern Juda's, nach dem der Herr Josua befahl;
nämlich die Kirjath Arba, des Vaters Enak's, das ist Hebron.[2]
14 Und Kaleb vertrieb von da die drei Söhne Enak's: Sesai,
15 Ahiman und Thalmai, geboren von Enak;[3] und zog von dannen
hinauf zu den Einwohnern Debir's. Debir aber hieß vor Zeiten
16 Kirjath Sepher.[4] Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt
und gewinnt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.
17 Da gewann sie Othniel, der Sohn Kenas, des Bruders Kaleb's,[5]
18 und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. Und es begab
sich, da sie einzog, ward ihr gerathen[6] einen Acker zu fordern von
ihrem Vater; und sie stieg herab vom Esel. Da sprach Kaleb zu
19 ihr: Was ist dir? Sie sprach: Gib mir einen Segen; denn du
hast mir ein Mittagsland gegeben,[7] gib mir auch Wasserquellen.
Da gab er ihr die oberen Quellen oben und die unteren.[8]

III. Es werden in dem nun folgenden Städteverzeichnisse nicht alle

1. So daß also das ganze Philisterland hineinfällt.

2. Dies wird hier nach C. 14, 13. ff. wiederholt, um die folgende Geschichte einzuleiten.

3. Es war hier also einer der ältesten Sitze des riesigen Urvolks der Enakiten.

4. Debir's Eroberung wird schon C. 10, 38. erwähnt. Vgl. über diese Wiedereroberung C. 11, 17. A. Der Name Kirjath-Sepher bed. „Buchstadt," und ist, als der ältere Name der Stadt, ein merkwürdiges Zeugniß für das hohe Alterthum der Schreibkunst bey diesen Kanaanitischen Völkern. Dieser Name scheint darauf hinzudeuten, daß hier das Archiv mehrerer dieser kleinen Staaten lag; und man hat in „Debir" eine verwandte Bedeutung finden wollen, indem so im Salomonischen Tempel das Allerheiligste hieß, so daß also ein Tempelarchiv gemeint wäre.

5. Man kann auch übersetzen: „der Bruder Kaleb's," und so verlangen es die Jüdischen Accente; dann finden wir hier eine Heirath des Oheims mit der Nichte, die im Gesetze nicht verboten war, wiewohl ein Verbot derselben aus 3 Mos. 18, 14. später gefolgert wurde. S. dort die A.

6. Da sie als Braut ihren Einzug hielt in ihres Verlobten Haus, H. „trieb sie ihn an." Er bittet nachher nicht, scheint daher, dieses Rathes ungeachtet, ihre Bitte für wirksamer gehalten zu haben.

7. D. h. ein trocknes.

8. Diese kleine Geschichte ist ein Beyspiel davon, wie die noch uneroberten Theile von Kanaan allmählich in Besitz genommen wurden. Aus Richt. 1, 10. ff., wo diese Erzählung wörtlich wiedervorkommt, geht hervor, daß das Ereigniß erst nach Josua's Tode vorfiel. Wahrscheinlich hat, wie dies einzelne kleine Zusätze ergeben, der Ordner des Buches Josua sie aus dem Buche der Richter hieher herübergenommen, um den Bericht über die Landestheilung zu vervollständigen.

Städte genannt, wie denn z. B. Bethlehem hier nicht vorkommt, und wiederum einzelne dieſer Städte wurden ſpäter den Stämmen Simeon und Dan, welche ihr Erbtheil unter Juda hatten, zugewieſen, wie z. B. Ziklag V. 31., vgl. C. 19, 5.; ferner Ekron V. 45., vgl. 19, 43. Es ſoll alſo durch dies Verzeichniſt, wie vorher nach den Gränzen, ſo nun nach dem Inhalt derſelben der Stamm beſtimmt werden.

Dies iſt das Erbtheil des Stamms der Kinder Juda's unter 20
ihren Geſchlechtern. Und die Städte des Stamms der Kinder Ju- 21
da's, von dem Ende des Stammes Juda[1] bis zu der Gränze der
Edomiter gegen Mittag, waren dieſe: Kabzeel, Eder, Jagur, Kina, 22
Dimona, Ad Ada, Kedes, Hazor, Ithnan, (24) Siph, Telem, 23
Bealoth, Hazor Hadata, Kirioth, Hezron, das iſt Hazor, (26) Amam, 25
Sema, Molada, Hazar Gadda, Hesmon, Beth-Palet, (28) Hazar 27
Sual, Beer Seba, Bisjoth Ja, Baela, Jjim, Azem, (30) El 29
Tholad, Cheſil, Harma, Ziklag, Madmanna, San Sanna, 31
Lebaoth, Silhim, Ain, Rimon. Das ſind neun und zwanzig Städte 32
und ihre Dörfer.[2] In den Gründen[3] aber war Eſthaol, Zarea, 33
Aſna, Sanuoah, En Gannim, Thapuah, Enam, (35) Jarmuth, 34
Adullam, Socho, Aſeka, Saaraim, Adithaim, Gedera, Gedero- 36
thaim. Das ſind vierzehn Städte und ihre Dörfer. Zenan, Hadaſa, 37
Migdal Gad, Dilean, Mizpe, Jakthiel, (39) Lachis, Bazekath, 38
Eglon, Chabon, Lahmam, Kithlis, (41) Gederoth, Beth Dagon, 40
Naema, Makeda. Das ſind ſechzehn Städte und ihre Dörfer. Libna, 42
Ether, Aſan, Jephthah, Aſna, Nezib, (44) Kegila, Achſib, Ma- 43
reſa. Das ſind neun Städte und ihre Dörfer. Ekron mit ihren 45
Töchtern und Dörfern. Von Ekron und ans Meer, alles, was an 46
Asdod langet und ihre Dörfer, Asdod mit ihren Töchtern und Dör- 47
fern, Gaſa mit ihren Töchtern und Dörfern bis an das Waſſer
Egypti. Und das große Meer iſt ſeine Gränze.[4] Auf dem Gebirge 48
aber war Samir, Jathir, Socho, Danna, Kiriath Sanna, das 49
iſt Debir, Anab, Eſthemo, Anim, (51) Goſen, Holon, Gilo. Das 50
ſind eilf Städte und ihre Dörfer. Arab, Duma, Eſean, (53) Ja- 52
num, Beth Thapuah, Apheka, Humta, Kiriath Arba, das iſt 54
Hebron, Zior. Das ſind neun Städte und ihre Dörfer. Maon, 55
Carmel, Siph, Juta, Jeſreel, Jakdeam, Sanoah, (57) Kain, Gi- 56
bea, Thimna. Das ſind zehn Städte und ihre Dörfer. Halhul, 58
Bethzur, Gedor, Maarath, Beth Anoth, Elthekon. Das ſind ſechs 59

1. D. h. von den früher bezeichneten Gränzen gegen die andern Stämme hin.
2. Da oben nicht 29 ſondern 36 Städte aufgezählt werden, ſo nimmt man an, daß entweder einige Dörfer mit eingerechnet worden, oder daß einige nach der Eroberung und Vertheilung erſt erbaute Orte hinzugezählt worden.
3. D. h. dem weſtlichen und ſüdweſtlichen Theile des Stammes.
4. Die beiden Philiſtäiſchen Hauptſtädte Gath und Asklon, wovon erſteres ſpäter ſogar der gewöhnliche Königsſitz war, ſind hier nicht erwähnt, während doch die allgemeine Angabe der Gränzen ſie auch mit einſchließt. Es ſcheint hier darauf Rückſicht genommen, daß ſie nicht erobert wurden; wiewohl es dunkel bleibt, worin der Unterſchied von Ekron, Asdod und Gaſa liegt.

60 Städte und ihre Dörfer. Kiriath Baal, das ist Kiriath-Jearim,
61 Harabba: zwey Städte und ihre Dörfer. In der Wüste aber war
62 Beth-Araba, Middin, Sechacha, Nibsan und die Salzstadt und
63 Engeddi. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer. Die Jebusiter aber wohnten zu Jerusalem und die Kinder Juda's konnten sie nicht vertreiben. Also blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda's zu Jerusalem bis auf diesen Tag.[1]

Das 16. Capitel.

Gränzen des Stammes Ephraim.

Unmittelbar auf den anführenden Stamm folgen die Kinder Josephs, weil dieser von dem Erstgeburtsrechte, das Ruben verwirkt hatte, das doppelte Erbtheil erhalten.

1 Und das Loos der Kinder Joseph's ging aus vom Jordan
gen Jericho,[2] bis zum Wasser bey Jericho,[3] von aufgangswärts,
nach der Wüste, die herauf geht von Jericho auf das Gebirge Beth
2 El;[4] und kommt von Beth El heraus gen Lus[5] und geht durch
3 die Gränze Archi Atharoth; und zieht sich hernieder gegen abendwärts zu der Gränze Japhlets,[6] bis an die Gränze des niedern Beth Horon und bis gen Gaser; und das Ende ist am Meer.
4 Das haben zum Erbtheil genommen die Kinder Joseph's, Manasse
5 und Ephraim.[7] Die Gränze der Kinder Ephraims, unter ihren Geschlechtern, ihres Erbtheils von aufgangwärts, war Atharoth
6 Adar, bis gen obern Beth Horon; und geht aus gegen Abend bey Michmethath, die gegen Mitternacht liegt; daselbst lenkt sie sich herum gegen den Aufgang der Stadt Thaenath-Silo und geht dadurch
7 von aufgangwärts gen Janoha; und kommt herab von Janoha, gen Atharoth und Naaratha und stößt an Jericho und geht aus an dem
8 Jordan. Von Thapuah geht sie gegen abendwärts, gen Nahal Kana; und ihr Ende ist am Meer. Das ist das Erbtheil des

1. Während nach V. 8. Jerusalem nördlich von der Gränze Juda's lag und also zu Benjamin gehörte, scheint es hienach doch zu Juda zu rechnen. Wahrscheinlich gehörte es den beiden Stämmen gemeinschaftlich, so daß die dazu gehörigen Aecker zwar Benjamin allein gehörten, in der Stadt aber beyde wohnten, wie das auch bey andern Gränzstädten wahrscheinlich ist, welche bald zu dem einen, bald zu dem andern Stamm gerechnet werden. Juda, als der mächtigere Stamm, hatte daher auch die Hauptverpflichtung, die Jebusiter zu vertreiben.

2. Vom Jordan in der Gegend, wo Jericho liegt.

3. Der reichen Quelle, welche die schöne Oase von Jericho so fruchtbar machte.

4. Die Wüste und das Gebirge von Beth-El oder Beth-Aven, wie C. 18, 12. es heißt.

5. Beide Orte, die später unter dem Namen Beth-El zusammenbegriffen wurden, scheinen ursprünglich noch geschieden worden zu seyn.

6. Dieser Japhleth kommt als ein Sohn Hebers 1 Chron. 7, 32. vor.

7. Das ist die Südgränze beider Stämme. Es folgt nun die besondere Abgränzung des Stammes Ephraim.

Stamms der Kinder Ephraim's untern ihren Geschlechtern. Und alle 9
Gränzstädte sammt ihren Dörfern der Kinder Ephraim's, waren ge-
mengt unter dem Erbtheil der Kinder Manasse's. Und sie vertrieben 10
die Kanaaniter nicht, die zu Gaser wohnten. Also blieben die Ka-
naaniter unter Ephraim bis auf diesen Tag, und wurden zinsbar. [1]

Das 17. Capitel.

I. Erbtheil des Stammes Manasse. II. Klagen der Kinder Joseph's.

I. Und das Loos fiel dem Stamm Manasse (denn er ist Jo- 1
sephs erster Sohn), auf Machir, den ersten Sohn Manasse's, den
Vater Gilead's (denn er war ein streitbarer Mann) und es ward
ihm Gilead und Basan. [2] Den andern Kindern aber Manasse's 2
unter ihren Geschlechtern fiel es auch; nämlich den Kindern Abieser's,
den Kindern Helek's, den Kindern Asriel's, den Kindern Sechem's, den
Kindern Hepher's und den Kindern Semida's. Das sind die Kinder Ma-
nasse's, des Sohns Joseph's, Mannsbilder unter ihren Geschlechtern. [3]
Aber Zelophchad, der Sohn Hepher's, des Sohns Gilead's, des Sohns 4
Machir's, des Sohns Manasse's, hatte keine Söhne, sondern Töch-
ter und ihre Namen sind diese: Mahela, Noa, Hagla, Milka,
Thirza; und traten vor den Priester Eleasar und vor Josua, den
Sohn Nun's und vor die Obersten und sprachen: Der Herr hat
Mose geboten, daß er uns sollte Erbtheil geben unter unsern Brü-
dern. Und man gab ihnen Erbtheil unter den Brüdern ihres Va-
ters, nach dem Befehl des Herrn. Es fielen aber auf Manasse 5
zehn Schnüre außer dem Lande Gilead und Basan, das jenseit dem
Jordan liegt. Denn die Töchter Manasse's nahmen Erbtheil unter seinen 6
Söhnen; und das Land Gilead ward den andern Kindern Manas-
se's. [4] Und die Gränze Manasse's war von Asser an, gen Mich- 7

1. Vgl. Richt. 1, 29. — 1 Kön. 9, 16. wird erzählt, der Pharao, welcher Salomo seine Tochter zur Ehe gegeben, habe diese Stadt erobert, die Einwohner vertilgt, und sie zur Mitgift der Tochter geschenkt.

2. Der Sinn dieses Satzes ist der: Auf die Vertheilung des Landes an Ephraim sollte nun der diesseitige halbe Stamm Manasse folgen; der Vollständigkeit wegen wird aber auch der andern Hälfte Erwähnung gethan, und hervorgehoben, wie diese durch den kriegerischen Geist des Machir sich jenseit des Jordan einen Wohnsitz erworben. Daß Manasse hier Josephs ältester Sohn genannt wird (vgl. 1 Mos. 48, 5.) geschieht wohl nur, um hervorzuheben, daß Josephs Söhne unter Jakobs geerbt haben, ohne daß auf der Erwähnung der Erstgeburt ein Nachdruck läge. Das Land Gilead hatte nicht etwa seinen Namen von Machir's Sohne, sondern von der 1 Mos. 31, 48. erzählten Begebenheit; vielmehr scheint dieser Gilead seinen Namen vom Lande empfangen zu haben.

3. „Kinder Manasse's" scheinen diese im weitern Sinne zu heißen, da sie 4 Mos. 26; 30—32. als Kinder Gileads vorkommen; sie waren Häupter besondrer Geschlechter jenseit des Jordans. „Mannsbilder" steht im Gegensatz gegen die sogleich zu erwähnenden Erbtöchter.

4. Vgl. 4 Mos. 27. Die V. 5. erwähnte Zahl 10 ergibt sich, wenn man annimmt, daß der V. 2. erwähnte Hepher, Zelophchad's Vater (4 Mos. 26, 33. 27, 1.) keine andre Nachkommen, als dieses Sohnes 5 Töchter hatte; das

methath, die vor Sechem liegt, und langt zur Rechten an die von
8 En Thapuah. Denn das Land Thapuah ward Manasse; und ist
9 die Grenze Manasse's an die Kinder Ephraim's. Darnach kommt
sie herab gen Nahal Kana, gegen mittagwärts zu den Bachstädten,
die Ephraim's sind, unter den Städten Manasse's: aber von Mit-
ternacht ist die Gränze Manasse's am Bach und endet sich am
10 Meer, dem Ephraim gegen Mittag, und dem Manasse gegen Mit-
ternacht, und das Meer ist seine Gränze; und soll stoßen an Asser
11 von Mitternacht, und an Isaschar von Morgen. So hatte nun
Manasse unter Isaschar und Asser, Beth Sean und ihre Töchter,
Jeblaam und ihre Töchter, und die zu Dor und ihre Töchter, und
die zu Endor und ihre Töchter, und die zu Thaanach und ihre Töch-
ter, und die zu Megiddo und ihre Töchter, und das dritte Theil Na-
12 phet. Und die Kinder Manasse's konnten diese Städte nicht ein-
nehmen, sondern die Kanaaniter fingen an zu wohnen in demselbigen
13 Lande. Da aber die Kinder Israel's mächtig wurden, machten sie
die Kanaaniter zinsbar und vertrieben sie nicht.

14 II Da redeten die Kinder Joseph's mit Josua und sprachen:[1]
Warum hast du mir nur Ein Loos und Eine Schnur des Erbtheils
gegeben? Und ich bin doch ein groß Volk, wie mich der Herr so
15 gesegnet hat.[2] Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein groß Volk
bist, so geh hinauf in den Wald und haue um daselbst im
Lande der Pherestiter und Riesen, weil dir das Gebirge Ephraim
16 zu enge ist.[3] Da sprachen die Kinder Joseph's: Das Gebirge
werden wir nicht erlangen; denn es sind eiserne Wagen[4] bey allen
Kanaanitern, die im Thal des Landes wohnen, bey welchen liegt
17 Beth Sean und ihre Töchter und Jesreel im Thal. Josua sprach
zum Hause Joseph's, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes
Volk und weil du so groß bist, mußt du nicht Ein Loos haben;
18 sondern das Gebirge soll dein seyn, da der Wald ist, den haue
um, so wird er deines Looses Ende seyn; wenn du die Kanaaniter
vertreibest, die eiserne Wagen haben und mächtig sind.[5]

Erbtheil derselben, obwohl es nur je ein Fünftel eines Sechstels des Ganzen betrug, wird aber darum mitgezählt, weil bey der Vertheilung die Töchter von Eleasar und Josua selbst das Ihrige erhielten, während dies sonst nur von den Geschlechtshäuptern galt.

1. Aus V. 12. ist wahrscheinlich, daß die Manassiten diese Klage anfingen, und die Ephraimiten hinzutraten.

2. Zwar hatten sie jeder eines Stammes Theil bekommen; aber weil sie, träg und unkriegerisch, die Kanaaniter wohnen ließen, erschien ihnen ihr Erbe so klein, daß es für beide nur wie Ein Stammesland zu seyn schien.

3. Bildlich gesprochen; mach dir Luft, rotte die Einwohner aus.

4. „Eiserne Wagen" sind hölzerne stark mit Eisen beschlagene Wagen, welche statt der Reiterey dienten, und einem bloß aus Fußkämpfern bestehenden Heere überaus furchtbar waren. Vgl. Richt. 1, 19. C. 4, 13. In spätern Zeiten wurden sie mit Sensen und Spießen beschlagen.

5. Josua rückt ihnen ihre Trägheit auf, indem er ihre Ansprüche anerkennt, seine Ermahnung aber, ihres Einwandes ungeachtet, wiederholt.

Das 18. Capitel.

I. Vertheilung des Landes unter die noch übrigen sieben Stämme. II. Benjamin's Gränzen und Städte.

I. Die in Gilgal C. 14. begonnene Theilung muß durch irgend einen, nicht weiter erwähnten Zwischenvorfall unterbrochen worden seyn, da hier nach längerer Zeit Josua den noch übrigen Stämmen vorwirft, daß sie laß sehen in der Vollendung dieses Geschäfts. Wahrscheinlich zeigte es sich, daß mehr Vorbereitungen nöthig waren, als sie anfangs dachten, die daher auch hier vorgenommen werden; zum Theil fürchteten sie sich wohl auch vor der Schwierigkeit der völligen Eroberung. Die herumgesandten Männer nahmen nun das Land förmlich auf, indem sie es auf einer Karte verzeichneten, nachdem sie es auf irgend eine Art vermessen hatten; ein Geschäft, das schon von den ältesten Zeiten in Egypten geübt worden war. Die Ueberreste der Kanaaniter waren so sehr damals versprengt und in Furcht, daß sie keine Hindernisse ihnen in den Weg stellten.

Und es versammelte sich die ganze Gemeine der Kinder Israel's 1
gen Silo,[1] und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts, und das
Land war ihnen unterworfen. Und waren noch sieben Stämme der 2
Kinder Israel's, denen sie ihr Erbtheil nicht ausgetheilt hatten.[2]
Und Josua sprach zu den Kindern Israel's: Wie lange seyd ihr so 3
laß, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der
Herr, eurer Väter Gott, gegeben hat? Schaffet euch aus jeglichem 4
Stamm drey Männer, daß ich sie sende, und sie sich aufmachen
und durch das Land gehen, und beschreiben es nach ihren Erbtheilen,[3]
und kommen zu mir. Theilet das Land in sieben Theile. Juda soll 5
bleiben auf seiner Gränze von Mittag her, und das Haus Joseph's
soll bleiben auf seiner Gränze von Mitternacht her. Ihr aber be- 6
schreibet das Land der sieben Theile, und bringet sie zu mir hieher;
so will ich euch das Loos werfen vor dem Herrn, unserm Gott.
Denn die Leviten haben kein Theil unter euch, sondern das Prie- 7
sterthum des Herrn ist ihr Erbtheil. Gad aber und Ruben und der
halbe Stamm Manasse haben ihr Theil genommen jenseit des Jordans, gegen den Morgen, das ihnen Mose, der Knecht des Herrn,

1. Silo, eigentl. Schiloh, bed. Ruhe; ein Name, welcher dem Orte als der Ruhestätte der Bundeslade leicht kann gegeben worden seyn, nachdem sie bis dahin im Lager zu Gilgal vorläufig aufgestellt gewesen. Sie blieb hier die ganze Richterzeit hindurch, bis auf Samuel; von da an scheint die Stadt verfallen, und nach der Gefangenschaft nur Trümmern von ihr geblieben zu seyn. Die Lage des Orts wird uns Richt. 21, 19. genau angegeben; sie ist in dem heutigen Seilun, etwa 6—7 D. Meilen nördlich von Jerusalem wieder aufgefunden worden; auch dieser neuere Ort liegt jetzt in Trümmern. Silo lag im Gebiete des St. Ephraim, dem Josua angehörte, fast im Mittelpunkt des Landes.

2. Alle außer Ruben, Gad, Manasse, Juda und Ephraim.

3. Nach der Zahl der Familien jedes Stammes, wovon sie ein Verzeichniß mitnahmen.

8 gegeben hat. Da machten sich die Männer auf, daß sie hingingen;
und Josua gebot ihnen, da sie hin wollten gehen, das Land zu
beschreiben, und sprach: Gehet hin und durchwandelt das Land und
beschreibet es; und kommt wieder zu mir, daß ich euch hier das
9 Loos werfe vor dem Herrn zu Silo. Also gingen die Männer hin
und durchzogen das Land, und beschrieben es auf ein Buch,[1] nach
den Städten in sieben Theile; und kamen zu Josua ins Lager gen
10 Silo. Da warf Josua das Loos über sie zu Silo vor dem Herrn,
und theilte daselbst das Land aus unter die Kinder Israel's, einem
jeglichen sein Theil.

11 II. Und das Loos des Stamms der Kinder Benjamin's
fiel nach ihren Geschlechtern, und die Gränze ihres Looses ging aus
12 zwischen den Kindern Juda's und den Kindern Joseph's. Und ihre
Gränze war an der Seite gegen Mitternacht, vom Jordan an, und
geht herauf an der Seite Jericho von mitternachtwärts, und kommt
aufs Gebirge gegen abendwärts, und geht aus an der Wüste Beth-
13 Aven;[2] und geht von da gen Lus, an der Seite her an Lus gegen
mittagwärts, das ist Beth-El; und kommt hinab gen Atharoth-Adar,
an dem Berge, der vom Mittag liegt an dem niedern Beth-Horon.
14 Darnach neigt sie sich und lenkt sich um zur Seite des Abends gegen
Mittag von dem Berge, der vor Beth-Horon gegen mittagwärts
liegt, und endet sich an Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, die
15 Stadt der Kinder Juda's: das ist die Seite gegen Abend. Aber die
Seite gegen Mittag ist von Kirjath-Jearim an, und geht aus gegen
16 Abend, und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoa; und geht
herab an des Berges Ende, der vor dem Thal des Sohns Hinnom's
liegt, welches im Grunde Rephaim gegen Mitternacht liegt; und
geht herab durchs Thal Hinnom's, an der Seite der Jebusiter am
17 Mittage; und kommt hinab zum Brunnen Rogel; und zieht sich von
mitternachtwärts, und kommt hinaus gen En-Semes, und kommt
hinaus zu den Haufen, die gegen Adummim hinauf liegen; und
18 kommt herab zum Stein Bohan, des Sohns Ruben; und geht zur
Seite hin neben dem Gefilde, das gegen Mitternacht liegt; und
19 kommt hinab aufs Gefilde, und geht an der Seite Beth-Hogla, die
gegen Mitternacht liegt, und ist sein Ende an der Zunge des Salz-
meers gegen Mitternacht, an dem Ort des Jordans, gegen Mittag.
20 Das ist die Mittagsgränze. Aber die Seite gegen Morgen soll der
Jordan enden. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamin's in
21 ihren Gränzen umher, unter ihren Geschlechtern. Die Städte aber
des Stamms der Kinder Benjamin's unter ihren Geschlechtern, sind
22 diese: Jericho, Beth Hogla, Emek Keziz, Beth Araba, Zemaraim,
23 Beth El, Avim, Hapara, Ophra, (24) Kaphar Amonai, Aphni,

1. Eine Papyrusrolle.
2. Beth-Aven und Beth-El waren, wie sich hieraus ergibt, zwey verschiedne, aber nicht weit von einander gelegne Orte, wiewohl nach der Theilung des Reichs Beth-El auch den Namen Beth-Aven erhielt. Die hier gemeinte Wüste ist die selbe, wie C. 16, 1.

Gaba. Das sind zwölf Städte und ihre Dörfer. Gibeon, Rama, 25
Beeroth, Mizpe, Caphira, Moza, (27) Rekem, Jerpeel, Thareala, 26
Zela, Eleph und die Jebusiter,[1] das ist Jerusalem, Gibeath, Kir- 28
jath: vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil der
Kinder Benjamin's in ihren Geschlechtern.

Das 19. Capitel.

Erbtheil der Stämme Simeon, Sebulon, Issachar, Aser, Naphthali und Dan.

I. Darnach fiel das andere Loos des Stamms der Kinder Si- 1
meon's nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbtheil war unter dem
Erbtheil der Kinder Juda's.[2] Und es ward ihnen zum Erbtheil 2
Beer-Seba, Seba, Molada, Hazar-Sual, Bala, Azem, (4) El- 3
Tholad, Bethul, Harma, Ziklag, Beth-Marcaboth, Hazar-Sussa, 5
Beth-Lebaoth, Saruhen. Das sind dreyzehn Städte und ihre Dör- 6
fer.[3] Ain, Rimon, Ether, Asan. Das sind vier Städte und ihre 7
Dörfer. Dazu alle Dörfer, die um diese Städte liegen, bis gen 8
Baalath-Beer-Ramath gegen Mittag. Das ist das Erbtheil des
Stamms der Kinder Simeon's in ihren Geschlechtern. Denn der 9
Kinder Simeon's Erbtheil ist unter der Schnur der Kinder Juda's.
Weil das Erbtheil der Kinder Juda's ihnen zu groß war, darum
erbten die Kinder Simeon's unter ihrem Erbtheil.[4]

II. Das dritte Loos fiel auf die Kinder Sebulon's nach ihren 10
Geschlechtern; und die Gränze ihres Erbtheils war bis gen Sarid,[5]
und geht hinauf zum abendwärts gen Mareala und stößt an Daba- 11
seth und stößt an den Bach, der vor Jokneam fließt, und wendet 12
sich von Sarid gegen der Sonnen Aufgang, bis an die Gränze
Kisloth Thabor;[6] und kommt hinaus gen Dobrath, und langt hin-
auf gen Japhia; und von da geht sie gegen den Aufgang, nach 13
Gath-Hepher, Ith-Kezin; und kommt hinaus gen Rimon, Mithoar
und Nea; und lenkt sich herum von Mitternacht gen Nathon, und 14
endet sich im Thal Jephthah-El, Kathath, Nahalal, Simron, Je- 15
deala und Bethlehem. Das sind zwölf Städte und ihre Dör-

1. Die Stadt führte auch den Namen „Jebus," und wie hier, den Namen „Jebusi" (d. h. der Jebusiter, als Collectivname) wie ja auch z. B. Leontini in Sicilien nach den Einwohnern.

2. Sie bekamen kein eignes, abgesondertes Erbtheil; als Erfüllung der Weissagung 1 Mos. 49, 7. Außerdem war der Stamm der Zahl nach der kleinste 4 Mos. 26, 14.; sie erhielten die Gränzorte nach Arabien und Egypten zu, was später Idumäa hieß.

3. Diese Zahl ergibt sich, wenn V. 2. das 2. Seba weggelassen wird, was vielleicht ein Schreibfehler ist.

4. Es scheint hienach, als ob das vorweggenommene große Erbtheil der beiden Hauptstämme Juda und Joseph unter den übrigen Eifersucht erregt, und sie genöthigt worden seyen, von demselben etwas abzutreten.

5. Wahrscheinlich südlich vom Vorgebirge Karmel, am Meere.

6. Dies bed. „die Schenkel des Thabor," seine Unterberge, ist aber sicher der Name eines Orts.

16 fer.[1] Das ist das Erbtheil der Kinder Sebulon's in ihren Geschlechtern; das sind ihre Städte und Dörfer.

17 III. Das vierte Loos fiel auf die Kinder Jsaschar's, nach ihren
18 Geschlechtern. Und ihre Gränze war Jisreel,[2] Kesulloth, Sunem,
19 Hapharaim, Sion, Anaharath, (20) Rabith, Kision, Abez, (21) Re-
22 meth, Engannim, Enhada, Beth-Pazez; und stößt an Thabor,[3]
Sahazima, Beth-Semes, und ihr Ende ist am Jordan. Sechzehn
23 Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil des Stamms der
Kinder Jsaschar's, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.

24 IV. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm der Kinder Asser's,
25 nach ihren Geschlechtern.[4] Und ihre Gränze war Helkath, Hali,
26 Beten, Achsaph, Alammelech, Amead, Misael; und stößt an den
27 Karmel am Meer und an Sihor-Libnath; und wendet sich gegen
der Sonnen Aufgang gen Beth-Dagon und stößt an Sebulon und
an das Thal Jephthah-El, an die Mitternacht Beth-Emek, Negiel,
28 und kommt hinaus zu Kabul zur Linken, Ebron, Rehob, Hamon,
29 Kana, bis an groß Zidon; und wendet sich gen Rama, bis zu der
festen Stadt Zor;[5] und wendet sich gen Hosa und endet sich am
30 Meer der Schnur nach gen Achsib, Umma, Aphek, Rehob. Zwey
31 und zwanzig Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil des
Stamms der Kinder Asser's in ihren Geschlechtern, Städten und
Dörfern.

32 V. Das sechste Loos fiel auf die Kinder Naphthali's, in ihren
33 Geschlechtern. Und ihre Gränzen waren von Heloph, Elon in Zae-
nannim, Adami-Nekeb, Jabneel, bis gen Lakum, und endet sich am
34 Jordan, und wendet sich zum Abend gen Asnoth-Thabor,[6] und
kommt von dannen hinaus gen Hukok; und stößt an Sebulon gegen
Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan,[7]
35 gegen der Sonnen Aufgang; und hat feste Städte, Zidim, Zer,
36 Hammath, Rakath, Kinnereth,[8] Adama, Rama, Hazor,[9] (37) Ke-

1. Es sind bisher mehr als zwölf genannt worden, was daher kommt, daß einige Gränzstädte mitgezählt sind, die eigentlich andern Stämmen gehörten.

2. Die Stadt an der gleichnamigen großen Hochebne, wo ein Palast der Könige Jsrael's später war, 1 Kön. 21, 12.

3. Eine Stadt dieses Namens am Fuße des Berges.

4. Der nordwestliche Theil des Landes, nach Zidon zu.

5. Dies ist die erste Erwähnung der nachher so reichen mächtigen Stadt Tyrus, welche Hebr. „Zor," und Phönicisch „Tor" hieß, d. h. Felsen; ihr Anfang scheint eine Felsenfestung am Meere gewesen zu seyn, welche den Zidoniern gehörte, als deren Tochter Tyrus in der Geschichte erscheint.

6. D. h. „die Ohren des Thabor," vielleicht seine Spitzen; vgl. V. 12. A.

7. Diese Worte sind sehr dunkel, da eines Juda am Jordan in jener nördlichen Gegend sonst keine Erwähnung geschieht; die Vermuthung, daß damit angedeutet werden sollte, wie durch den Jordan ein Verkehr mit Juda für diesen Stamm im Osten vermittelt sey, ist nicht wahrscheinlich.

8. Die Stadt am See von Kinnereth (später Gennezareth), welche diesem den Namen gab, zu Herodes d. Großen Zeit Tiberias genannt, jetzt Tabaria.

9. Die Hauptstadt der Kanaaniter, C. 11, 1.

des, Edrei, Enhazor, Jereon, Migdal-El, [1] Harem, Beth-Anath, 38
Beth-Sames. Neunzehn Städte und ihre Dörfer. Das iſt das 39
Erbtheil des Stamms der Kinder Naphthali's, in ihren Geſchlechtern,
Städten und Dörfern.

VI. Das ſiebente Loos fiel auf den Stamm der Kinder Dan's, 40
nach ihren Geſchlechtern. Und die Gränze ihres Erbtheils waren: [2] 41
Zarea, Eſthaol, Irſames, Saelabin, Ajalon, Jethla, (43) Elon, 42
Thimnatha, Ekron, Elthefe, Gibethon, Baalath, (45) Jehud, Bne- 44
Barak, Gath-Rimon, Me-Jarkon, Rakon, mit den Gränzen gegen 46
Japho. [3] Und an denſelben endet ſich die Gränze der Kinder Dan's, 47
und die Kinder Dan's zogen hinauf und ſtritten wider Leſem, [4] und
gewannen und ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwerts, und nah-
men ſie ein, und wohnten darin und nannten ſie Dan, nach ihres
Vaters Namen. Das iſt das Erbtheil des Stamms der Kinder 48
Dan's, in ihren Geſchlechtern, Städten und Dörfern.

VII. Und da ſie das Land gar ausgetheilt hatten, mit ſeinen 49
Gränzen: gaben die Kinder Iſrael's Joſua, dem Sohn Nun's, ein
Erbtheil unter ihnen, und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn
die Stadt, die er forderte, [5] nämlich Thimnath-Serah, [6] auf dem 50
Gebirge Ephraim. Da baute er die Stadt und wohnte drinnen.
Das ſind die Erbtheile, die Eleaſar, der Prieſter, und Joſua, der 51
Sohn Nun's, und die Oberſten der Väter unter den Geſchlechtern
durchs Loos den Kindern Iſrael's austheilten zu Silo vor dem
Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts; und vollendeten alſo
das Austheilen des Landes.

Das 20. Capitel.

Anordnung der Freyſtädte.

Und der Herr redete mit Joſua und ſprach: Sage den Kindern 1
Iſrael's: Gebet unter euch Freyſtädte, davon ich durch Moſe euch 2
geſagt habe; dahin fliehen möge ein Todtſchläger, der eine Seele 3

1. Beb. „Thurm Gottes," Magdala am See Gennezareth, Matth. 15, 39., jetzt Medſchdal.

2. Eine eigentliche Gränze, wie bey den vorigen, wird hier nicht beſchrieben, ſondern nur die wichtigſten, dieſem Stamm gehörigen Ortſchaften. Einige der Städte gehörten ſchon Juda, und wurden, wie es bey den Simeoniten bereits vorkam, jenem Stamm abgenommen. Das Gebiet des Stammes lag von Juda nach dem Meere hin, an der Philiſter Gränze.

3. Bey den Griechen Joppe, jetzt Jaffa, Hafenſtadt am Mittelländiſchen Meere.

4. H. „Und es ging aus die Gränze der Kinder Dan's von ihnen, und es zogen hinauf [d. h. gegen Norden] die Kinder Dan's, und kriegten mit Leſchem." Die erſten Worte bedeuten: Von ihren Wohnſitzen am Meere aus erſtreckte ihre Gränze ſich noch anderwärts hin. Es wird hier die Richt. 18. ausführlicher erzählte Geſchichte angedeutet.

5. Eines ſolchen Befehles des Herrn geſchieht ſonſt nirgends Erwähnung; wahrſcheinlich hat man ſich zu denken, da ſich Joſua in dem ſelben Falle, wie Kaleb (vgl. C. 14, 6. ff.), befand, daß der Herr durch den Mund des Hohen Prieſters Eleaſar befahl, auf ähnliche Weiſe ihn zu ehren, indem er außerhalb der gewöhnlichen Verloſung ſich ein Erbtheil ausſuchen durfte.

6. C. 24, 30. Richt. 2, 9.

unversehens und unwissend schlägt, daß sie unter euch frey seyen
4 vor dem Bluträcher. Und der da fliehet zu der Städte einer, soll stehen außen vor der Stadt Thore, und vor den Aeltesten der Stadt seine Sache ansagen; so sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen,
5 und ihm Raum geben, daß er bey ihnen wohne. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Todtschläger nicht in seine Hände übergeben, weil er unwissend seinen Nächsten geschlagen hat,
6 und ist ihm zuvor nicht feind gewesen. So soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe vor der Gemeine vor Gericht; bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit seyn wird. Alsdann soll der Todtschläger wieder kommen in seine Stadt und in sein Haus,
7 zur Stadt, davon er geflohen ist.[1] Da heiligten sie Kedes in Galiläa, auf dem Gebirge Naphthali's;[2] und Sechem, auf dem Gebirge Ephraim's;[3] und Kirjath-Arba, das ist Hebron, auf dem
8 Gebirge Juda's;[4] und jenseit des Jordans, wo Jericho liegt, gegen den Aufgang, gaben sie Bezer in der Wüste auf der Ebene, aus dem Stamm Ruben;[5] und Ramod in Gilead, aus dem Stamm
9 Gad; und Golan in Basan,[6] aus dem Stamm Manasse. Das waren die Städte, bestimmt allen Kindern Israel's, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnten, daß dahin fliehe, wer eine Seele unversehens schlägt, daß er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis daß er vor der Gemeine gestanden sey.

Das 21. Capitel.

Vertheilung der Leviten-Städte.

1 Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar, und Josua, dem Sohn Nun's, und zu den obersten
2 Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel's, und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Kanaan und sprachen: Der Herr hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle zu wohnen,
3 und derselben Vorstädte zu unserm Vieh.[7] Da gaben die Kinder Israel's den Leviten von ihren Erbtheilen, nach dem Befehl des
4 Herrn, diese Städte und ihre Vorstädte. Und das Loos fiel auf das Geschlecht der Kahathiter, und wurden den Kindern Aaron's,

1. Die Ausführung der Verordnungen 4 Mos. 35. 5 Mos. 19.

2. Richt. 4, 9. 1 Makk. 11, 63. Galiläa, H. Galil, der Kreis, ist das nördliche Land zwischen dem See Gennezareth und dem Meere.

3. Zwischen den Bergen Ebal und Garizim, jetzt Nablus.

4. C. 14, 15.

5. Scheint 1 Makk. 5, 26. unter dem Namen Bosor vorzukommen.

6. Auch später kommt dort eine Stadt Gaulane vor, die der nördlichen Gegend des Ostjordanlandes den Namen Gaulanitis gab. Die letztgenannten Städte waren schon durch Mose (5 Mos. 4, 43.) zu Freystädten bestimmt worden.

7. 4 Mos. 35, 3. Zu „Silo" wird hinzugesetzt: „im Lande Kanaan," um anzudeuten, daß, was außerhalb Kanaans geboten worden, nun in diesem Lande zur Ausführung kam. Die Austheilung des Landes der Stämme im Ganzen war damals ohne Zweifel geschehen, aber noch nicht die Vertheilung im Einzelnen unter die Familien.

des Priesters, aus den Leviten durchs Loos dreyzehn Städte, von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon und von dem Stamm Benjamin. Den andern Kindern aber Kahath's, desselben Geschlechts, 5 wurden durchs Loos zehn Städte, von dem Stamm Ephraim, von dem Stamm Dan, und von dem halben Stamm Manasse.[1] Aber 6 den Kindern Gerson's, desselben Geschlechts, wurden durchs Loos dreyzehn Städte, von dem Stamm Isaschar, von dem Stamm Asser, und von dem Stamm Naphthali, und von dem halben Stamm Manasse zu Basan. Den Kindern Merari's, ihres Geschlechts, wur- 7 den zwölf Städte, von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad, und von dem Stamm Sebulon.

Also gaben die Kinder Israel's den Leviten durchs Loos diese 8 Städte und ihre Vorstädte, wie der Herr durch Mose geboten hatte. Von dem Stamm der Kinder Juda's und von dem Stamm der 9 Kinder Simeon's gaben sie diese Städte, die sie mit ihren Namen nannten, den Kindern Aaron's, des Geschlechts der Kahathiter, 10 aus den Kindern Levi's; denn das erste Loos war ihr; so gaben sie 11 ihnen nun Kirjath- (d. h. Stadt des) Arba, des Vaters Enak's, das ist Hebron auf dem Gebirge Juda, und ihre Vorstädte um sie her (aber den Acker der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, 12 dem Sohn Jephunne's, zu seinem Erbe), also gaben sie den Kindern 13 Aaron's, des Priesters, die Freystadt der Todtschläger, Hebron und ihre Vorstädte, Libna und ihre Vorstädte, Jathir und ihre Vorstädte, 14 Esthemoah und ihre Vorstädte, Holon und ihre Vorstädte, Debir 15 und ihre Vorstädte, Ain und ihre Vorstädte, Jutta und ihre Vor- 16 städte,[2] Beth-Semes und ihre Vorstädte; neun Städte von diesen beiden Stämmen. Von dem Stamm Benjamin aber gaben sie 17 vier Städte: Gibeon nnd ihre Vorstädte, Geba und ihre Vorstädte, Anathoth[3] und ihre Vorstädte, Almon und ihre Vorstädte. Daß 18 alle Städte der Kinder Aaron's, des Priesters, waren dreyzehn, mit ihren Vorstädten. — Den Geschlechtern aber der andern Kinder Ka- 20 hath's, den Leviten, wurden durch ihr Loos vier Städte von dem Stamm Ephraim; und gaben ihnen die Freystadt der Todtschläger, 21 Sechem und ihre Vorstädte, auf dem Gebirge Ephraim's, Geser und ihre Vorstädte, Kibzaim und ihre Vorstädte, Beth-Horon und ihre 22 Vorstädte. Von den Stamm Dan vier Städte: Eltheke und ihre 23 Vorstädte, Gibthon und ihre Vorstädte, Ajalon und ihre Vorstädte, 24 Gath-Rimon und ihre Vorstädte. Von dem halben Stamm Ma- 25

1. Von einem der 4 Söhne Kahath's, Amram, wurden Mose und Aaron erzeugt; von den beiden ihn überlebenden Söhnen Aaron's, Eleasar und Ithamar, stammten sämmtliche Priester ab. Diese erhielten also vor allen andern Kahathiten die Priesterstädte voraus, welche in den drey südlichsten Stämmen lagen; um den spätern Sitz des Heiligthums, Jerusalem. Daß die damals gewiß an Zahl wenigen Nachkommen Aaron's dreyzehn Städte erhielten, geschah ohne Zweifel, um das Priestergeschlecht zu vermehren.

2. Vielleicht die selbe Stadt mit Aschan 1 Chr. 6, 44.

3. Die Vaterstadt des Jeremia (Jer. 1, 1.), jetzt Anata, nördlich nahe bey Jerusalem.

naſſe zwey Städte: Thaenach und ihre Vorſtädte, Gath-Rimon und
26 ihre Vorſtädte. Daß alle Städte der andern Kinder des Geſchlechts
27 Kahath's waren zehn mit ihren Vorſtädten. — Den Kindern aber Gerſon's aus den Geſchlechtern der Leviten wurden gegeben von dem halben Stamm Manaſſe zwey Städte: die Freyſtadt für die Todtſchläger, Golan in Baſan und ihre Vorſtädte, Beeſthra [1] und ihre
28 Vorſtädte. Von dem Stamm Iſaſchar vier Städte: Kiſchion und
29 ihre Vorſtädte, Dobrath und ihre Vorſtädte, Jarmuth und ihre Vor-
30 ſtädte, En-Gannim und ihre Vorſtädte. Von dem Stamm Aſſer vier Städte: Miſael und ihre Vorſtädte, Abdon und ihre Vorſtädte,
31 Helkath und ihre Vorſtädte, Rehob und ihre Vorſtädte. (32) Von dem Stamm Naphthali drey Städte: Die Freyſtadt Kedes für die Todtſchläger in Galiläa [2] und ihre Vorſtädte, Hammoth-Dor und
33 ihre Vorſtädte, Karthan und ihre Vorſtädte. Daß alle Städte des Geſchlechts der Gerſoniter waren dreyzehn, mit ihren Vorſtädten.
34 Den Geſchlechtern aber der Kinder Merari's, den andern Leviten, wurden gegeben von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jokneam
35 und ihre Vorſtädte, Kartha und ihre Vorſtädte, Dimna und ihre
36 Vorſtädte, Nahalal und ihre Vorſtädte. Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer und ihre Vorſtädte, Jahza und ihre Vorſtädte,
37 Kedemoth und ihre Vorſtädte, Mephaath und ihre Vorſtädte.
38 Von dem Stamm Gad vier Städte: Die Freyſtadt für die Todt-
39 ſchläger, Ramoth in Gilead nnd ihre Vorſtädte, Mahanaim und
40 ihre Vorſtädte, Jaeſer und ihre Vorſtädte. Daß aller Städte der Kinder Merari's unter ihren Geſchlechtern, der andern Leviten, nach
41 ihrem Loos, waren zwölf. Aller Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Iſrael waren acht und vierzig mit ihren Vorſtädten. [3]
42 Und eine jegliche dieſer Städte hatte ihre Vorſtadt um ſich her, eine
43 wie die andere. Alſo gab der Herr dem Iſrael alles Land, das er geſchworen hatte ihren Vätern zu geben; und ſie nahmen es ein,
44 und wohnten darin. [4] Und der Herr gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geſchworen hatte; und ſtand ihrer Feinde keiner wider ſie, ſondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände.
45 Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hauſe Iſrael geredet hatte, es kam alles.

1. Vielleicht ſo viel als Beth-Eſthra, Haus der Aſtarte, der weiblichen Kanaanitiſchen Gottheit, und der ſelbe Ort mit Aſtharoth.

2. S. C. 20, 7.

3. Daß der kleinſte aller Stämme, Levi, mehr Städte, als jeder andre erhielt, kam daher, weil ſie nicht auf dem Lande wohnen durften; auch ſind vielleicht ihre Städte alle namentlich verzeichnet, von den andern Stämmen aber nur die vornehmſten.

4. Daß ſie an einzelnen Orten Kanaaniter wohnen ließen, war die Schuld ihrer Weichlichkeit und Trägheit; der Herr hatte ihnen alle ſeine Verheißungen erfüllt.

Das 22. Capitel.

I. Heimkehr der Ostjordanischen Stämme. II. Bewegung wegen des von ihnen aufgerichteten Altars.

Die Stämme, welche jenseit des Jordans ihr Erbtheil erhalten hatten, kehrten jetzt heim; doch sollte ihre nunmehrige feste Ansiedelung außerhalb des eigentlichen gelobten Landes nicht ohne eine Bewegung und Erschütterung des ganzen Volkes geschehen; eine Bewegung, die um so heilsamer, ja nothwendiger erscheint, als die Befürchtung, welche sie hervorrief, gewiß nicht grundlos war, und ohne die starke, scharfe Aeußerung des Gegensatzes in der That eine große Gefahr drohte. In dem reichen, weiten Lande jenseit des Jordans, das fast zwey Drittheile des Umfanges vom diesseitigen Kanaan erreicht, und wo die Einwohner weit mehr auf Viehzucht, als auf Ackerbau, angewiesen waren, konnten die drittehalb Stämme leicht ihrer Brüder jenseits vergessen, und an die benachbarten, verwandten Völker Ammon, Moab, Midian und Edom sich anschließen, und ein, wenn auch in guter Meinung, aufgerichtetes Heiligthum konnte einen selbsterwählten Mittelpunkt für sie bilden, das ihnen den beschwerlichen Uebergang über den Fluß zu den Festen des Herrn ersparte. Indem sie daher, vielleicht noch nicht in unreiner Absicht, einen Altar erbauen, ergreift der Geist des heiligen Eifers die übrigen Stämme, in Pinehas, Eleasars Sohn, erreicht er den Gipfel; sie zeigen sich aufs Aeußerste gefaßt, um des Herrn Ehre zu vertheidigen, und mochte auch nur in einigen Einzelnen der Ostjordanischen Stämme ein Trennungsgedanke aufgestiegen seyn, so wurde er nun durch die eben so entschiedne, als aufrichtige Sprache von beiden Seiten auf immer vertilgt, und die Bedeutung des Denkmals für alle Zeiten festgestellt. — Zugleich sehen wir aus diesem, gewiß der Zeitfolge nach eingeschalteten, Abschnitt, daß die drittehalb Stämme so lange diesseits des Jordans blieben, bis das ganze Land vertheilt, und alle kleinen Kämpfe bey der Besitznahme ausgefochten waren.

I. Da rief Josua die Rubeniten und Gaditen und den halben 1
Stamm Manasse und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, 2
was euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, und gehorchet
meiner Stimme in allem, was ich euch geboten habe. Ihr habt 3
eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her, bis auf diesen Tag;
und habt gehalten an dem Gebot des Herrn, eures Gottes. Weil 4
nun der Herr, euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie
er ihnen geredet hat: so wendet euch nun und ziehet hin in eure
Hütten[1] im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des
Herrn, gegeben hat, jenseit des Jordans. Haltet aber nur an mit 5
Fleiß, daß ihr thuet nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose,

1. D. h. überhaupt: Wohnungen.

der Knecht des Herrn, geboten hat; daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und wandelt auf allen seinen Wegen, und seine Gebote haltet, und ihm anhanget und ihm dienet von ganzem Herzen und
6 von ganzer Seele.[1] Also segnete sie Josua und ließ sie gehen, und
7 sie gingen zu ihren Hütten. Dem halben Stamm Manasse hatte Mose gegeben zu Basan, der andern Hälfte gab Josua unter ihren Brüdern diesseit des Jordan's gegen Abend. Und da er sie ließ
8 gehen zu ihren Hütten und sie gesegnet hatte, sprach er zu ihnen: Ihr kommt wieder heim mit großem Gut zu euren Hütten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Erz, Eisen und Kleidern; so theilet nun
9 den Raub eurer Feinde aus unter eure Brüder.[2] Also kehrten um die Rubeniten, Gaditen und der halbe Stamm Manasse, und gingen von den Kindern Israel's aus Silo, die im Lande Kanaan liegt, daß sie ins Land Gilead[3] zögen, zum Lande ihres Erbes, das sie erbten aus Befehl des Herrn durch Mose.

10 II. Und da sie kamen zu den Umgegenden des Jordan, die im Lande Kanaan liegen[4] bauten dieselben Rubeniten, Gaditen und der halbe Stamm Manasse daselbst am Jordan einen großen schönen
11 Altar.[5] Da aber die Kinder Israel's hörten sagen: Siehe, die Kinder Ruben's, die Kinder Gad's und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebaut gegen das Land Kanaan, in den Umge-
12 genden des Jordan, jenseits der Kinder Israel's: da versammelten sie sich mit der ganzen Gemeine zu Silo, daß sie wider sie hinauf
13 zögen mit einem Heer.[6] Und sandten zu ihnen ins Land Gilead
14 Pinehas, den Sohn Eleasar's, des Priesters,[7] und mit ihm zehn oberste Fürsten, unter den Häusern ihrer Väter, aus jeglichem Stamm
15 Israel's einen. Und da sie zu ihnen kamen ins Land Gilead, rede-
16 ten sie mit ihnen und sprachen: So läßt euch sagen die ganze Gemeine des Herrn: Wie versündigt ihr euch also an dem Gott Israel's, daß ihr euch heute kehret von dem Herrn damit, daß ihr euch einen
17 Altar bauet, daß ihr abfallet von dem Herrn? Ists uns zu wenig

1. Eine Beziehung auf viele ähnliche Stellen in den letzten Reden Mose's, 5 Mos. 6, 1. ff. C. 10, 12. ꝛc.

2. Auch dies sollte wohl zur Befestigung der Einheit des Volks dienen, daß die auch nicht am Kampfe hatten theilnehmen können, doch der Beute mitgenossen. Die Beute in dem durch Ackerbau wie durch Handel reichen Kanaan war sehr groß.

3. So heißt bald das ganze Ostjordanland, bald das Land südlich vom Jabbok.

4. W. „den Umkreisen des Jordan, welche im Lande Kanaan sind." „Kreis des J." heißt 1 Mos. 13, 10. die Umgegend von Sodom, die nachher das Todte Meer ausfüllte; wahrscheinlich ist auch hier die nördlich davon gelegene Jordanaue gemeint, in der Nähe von Jericho, wo die gewöhnliche Fuhrt war.

5. H. „einen Altar groß zum Sehen," d. h. der durch seine Größe in die Augen fiel. Es versteht sich aus dem Folgenden, daß dieser Altar jenseits des Jordans lag.

6. Die Aufrichtung eines Altars schien ein so offener, frecher Abfall, und zugleich erforderte ein so schlimmes Beyspiel eine so schleunige, nachdrückliche Züchtigung, daß sie sogleich zum Kriege rüsteten. Sie handelten hier nach 5 Mos. 13, 12. und C. 12, 13.

7. Den selben, welcher dem Abfall zum Baal-Peor so kräftig widerstand (4 Mos. 25, 7.), der daher auch wohl hier mit seinem Eifer voranging.

an der Miſſethat Peor's? Von welcher wir noch auf dieſen Tag
nicht gereinigt ſind,[1] und kam eine Plage unter die Gemeine des
Herrn. Und ihr wendet euch heute von dem Herrn weg und ſeyd 18
heute abtrünnig geworden von dem Herrn, daß er heute oder mor-
gen über die ganze Gemeine Iſrael's erzürne. Dünkt euch das Land 19
eures Erbes unrein: ſo kommt herüber ins Land, das der Herr hat,
da die Wohnung des Herrn ſteht, und erbet unter uns; und werdet
nicht abtrünnig von dem Herrn und von uns, daß ihr euch einen
Altar bauet, außer dem Altar des Herrn, unſers Gottes.[2] Ver- 20
ſündigte ſich nicht Achan, der Sohn Serah's, am Verbannten? Und
der Zorn kam über die ganze Gemeine Iſrael, und er ging nicht
allein unter über ſeiner Miſſethat?[3] Da antworteten die Kinder 21
Ruben's und die Kinder Gad's und der halbe Stamm Manaſſe und
ſagten zu den Häuptern und Fürſten Iſrael's: Der ſtarke Gott, der 22
Herr, der ſtarke Gott, der Herr,[4] weiß, ſo weiß Iſrael auch: fal-
len wir ab, oder ſündigen wider den Herrn, ſo helfe er uns heute
nicht![5] Und ſo wir darum den Altar gebaut haben, daß wir uns 23
von dem Herrn wenden wollten, Brandopfer oder Speisopfer dar-
auf opfern, oder Dankopfer[6] darauf thun dem Herrn: ſo fordere er
es; und ſo wirs nicht vielmehr aus Sorge des Dings gethan haben, 24
und ſprachen: Heute oder morgen möchten eure Kinder zu unſern
Kindern ſagen, was geht euch der Herr, der Gott Iſrael's, an?
Der Herr hat den Jordan zur Gränze geſetzt, zwiſchen uns und euch 25
Kindern Ruben's und Gad's; ihr habt kein Theil am Herrn! Damit
würden eure Kinder unſere Kinder von der Furcht des Herrn weiſen.
Darum ſprachen wir: Laſſet uns einen Altar bauen, nicht zum Opfer, 26
noch zum Brandopfer; ſondern daß er ein Zeuge ſey zwiſchen uns 27
und euch und unſern Nachkommen, daß wir den Dienſt des Herrn
thun mögen vor ihm,[7] mit unſern Brandopfern, Dankopfern und
andern Opfern; und eure Kinder heute oder morgen nicht ſagen dür-
fen zu unſern Kindern: Ihr habt kein Theil an dem Herrn! Wenn 28
ſie aber alſo zu uns ſagen würden, oder zu unſern Nachkommen heute
oder morgen, ſo könnten ſie ſagen: Sehet dies Gleichniß des Altars
des Herrn, den unſere Väter gemacht haben; nicht zum Opfer, noch

1. Zwar wurde damals durch den Eifer des Pinehas dem Fortſchreiten der Plage gewehrt (4 Moſ. 25, 8.); doch konnten noch viele damals am Leben ſeyn, welche einzeln für ihre früheren Vergehungen beſtraft wurden.

2. Da der Herr das Land Kanaan als ſein Land den Iſraeliten geſchenkt hatte: ſo konnte der Gedanke erwachen, jenes ſey ein heiliges Land, worin er wohne, das aber, was nicht dazu gehöre, müſſe durch ein beſonderes Heiligthum dem Herrn geweiht werden.

3. Gott ſtrafte ihn nicht allein, ſondern behandelte ſeine Sünde als eine Miſſethat des ganzen Volkes; wie er dies bewies durch die Niederlage des Volkes vor Ai, C. 7, 4. 5.

4. Sie rufen feierlich Gott zum Zeugen an mit drey göttlichen Namen, H. „El Elohim Jehova, El Elohim Jehova!"

5. H. wendet ſich die Rede in zweyter Perſon plötzlich an den Herrn: „ſo hilf du uns heute nicht!" Vgl. 5 Moſ. 33, 3. A.

6. Die drey gewöhnlichen Arten der Opfer.

7. Nämlich vor dem Herrn, vor der Stiftshütte.

zum Brandopfer, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch.[1]
29 Das sey ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem Herrn,
daß wir uns heute wollten von ihm wenden, und einen Altar bauen
zum Brandopfer, und zum Speisopfer, und andern Opfern, außer
dem Altar des Herrn, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung stehet.
30 Da aber Pinehas, der Priester, und die Obersten der Gemeine, die
Fürsten Israel's, die mit ihm waren, hörten diese Worte, die die
Kinder Ruben's, Gad's und Manasse's sagten: gefielen sie ihnen
31 wohl. Und Pinehas, der Sohn Eleasar's, der Priester, sprach zu
den Kindern Ruben's, Gad's und Manasse's: Heute erkennen wir,
daß der Herr unter uns ist, daß ihr euch nicht an dem Herrn ver-
sündiget habt in dieser That; nun habt ihr die Kinder Israel's er-
32 rettet aus der Hand des Herrn. Da zog Pinehas, der Sohn Elea-
sar's, der Priester, und die Obersten, aus dem Lande Gilead, von
den Kindern Ruben's und Gad's, wieder ins Land Kanaan, zu
33 den Kindern Israel's, und sagten's ihnen an. Das gefiel den Kin-
dern Israel's wohl, und lobten den Gott der Kinder Israel's, und
sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen mit einem Heer
wider sie, zu verderben das Land, darin die Kinder Ruben's und
34 Gad's wohnten. Und die Kinder Ruben's und Gad's hießen den
Altar: daß er Zeuge sey zwischen uns, und daß der Herr Gott sey.[2]

Das 23. Capitel.

Josua's Landtag, auf dem er das Volk ermahnt.

Es folgen nun noch zwey große feierliche Versammlungen des ganzen Volkes. Die erste, deren Ort nicht angegeben wird, fand höchst wahrscheinlich zu Silo statt, wo die Stiftshütte war, und betraf vielleicht noch andre Landesangelegenheiten; sie schloß mit der ernsten und nachdrücklichen Ermahnung, die wir hier vor uns haben. Diese betrifft mehr die äußere Seite ihres künftigen Lebens, die völlige Ueberwindung der heidnischen Völker, die Vermeidung jeder Vermischung mit ihnen, das Festhalten am Gesetz. Der zweyte Landtag dagegen, zu Sichem, ist ein noch feierlicherer; dort geschieht die heilige Erneuerung des Bundes mit Jehova, die Entfernung aller fremden Götter, das Gelübde, ihm auch in der Zukunft feste Treue zu beweisen.

1 Und nach langer Zeit, da der Herr hatte Israel zur Ruhe ge-
bracht, von allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und
2 wohl betagt war: berief er das ganze Israel, seine Aeltesten,

1. Der Sinn jenes Altars war also der, ein Abbild des großen Brandopferaltars vor der Stiftshütte, eine unter dem Volke gegenwärtige, und für Auswärtige laut zeugende Erinnerung an den Dienst des wahren Gottes zu seyn.

2. Der Altar hieß schlechthin „Zeuge," und zwar in dem doppelten Sinne, daß er zwischen den Stämmen der Kinder Israel's zeugte von der Einheit ihres Gottesdienstes, und daß er zeugte, nur Jehova sey Gott.

Häupter, Richter und Amtleute,[1] und sprach zu ihnen: Ich bin
alt und wohl betagt; und ihr habt gesehen alles, was der Herr, 3
euer Gott, gethan hat an diesen Völkern vor euch her; denn der
Herr, euer Gott, hat selbst für euch gestritten. Sehet, ich habe 4
euch diese übrigen Völker durchs Loos zugetheilt, einem jeglichen
Stamm sein Erbtheil, vom Jordan an, und alle Völker, die ich
ausgerottet habe,[2] und am großen Meer gegen der Sonnen Unter-
gang. Und der Herr, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch, und 5
von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet; wie euch der Herr,
euer Gott, geredet hat.[3] So seyd nun sehr getrost, daß ihr haltet 6
und thut alles, was geschrieben steht im Gesetzbuch Mose, daß ihr
nicht davon weichet, weder zur Rechten, noch zur Linken, auf daß 7
ihr nicht unter diese übrigen Völker kommet, die mit euch sind;[4]
und nicht gedenket noch schwöret bey dem Namen ihrer Götter, noch
ihnen dienet, noch sie anbetet; sondern dem Herrn, eurem Gott, 8
anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt. So wird der 9
Herr vor euch her vertreiben große und mächtige Völker, und nie-
mand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.[5] Euer Einer wird 10
tausend jagen, denn der Herr, euer Gott, streitet für euch, wie er
euch geredet hat. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß 11
ihr den Herrn, euren Gott, lieb habet. Wo ihr euch aber umwen- 12
det, und diesen übrigen Völkern anhanget, und euch mit ihnen ver-
heirathet,[6] daß ihr unter sie, und sie unter euch kommen: so wisset, 13
daß der Herr, euer Gott, wird nicht mehr alle diese Völker vor
euch vertreiben; sondern sie werden euch zum Strick und Netz, und
zur Geißel in euren Seiten werden und zum Stachel in euren
Augen, bis daß er euch umbringe von dem guten Lande, daß euch
der Herr, euer Gott, gegeben hat.[7] Siehe, ich gehe heute dahin 14
wie alle Welt; und ihr wisset von ganzem Herzen und von ganzer
Seele,[8] daß nicht Ein Wort gefehlt hat an all dem Guten, was
der Herr, euer Gott, euch geredet hat; es ist alles gekommen, und

1. Aus diesen vier Classen, in welchen das ganze Volk sich darstellte, bestand die Versammlung. Die Aeltesten waren die nach der Erstgeburt erblichen Stammeshäupter, die „Häupter" waren die Aeltesten der größeren Familien, die Richter und „Amtleute" (eigentlich „Schreiber," Stammesbuchhalter, Verzeichner der Geschlechtsregister, 2 Mos. 5, 6. A.) waren gewählte und bestätigte Beamte.

2. D. h. vom Jordan an durch alle ausgerotteten Völker hindurch bis ans Meer, alle Ueberbleibsel.

3. Diese Worte zeigen uns den Zustand, in welchem Josua damals das Volk hinterließ. Die Macht aller Kanaanitischen Völker war gebrochen, sie lebten hie und da in Schlupfwinkeln, aus welchen sie nicht hervorzukommen wagten; boten aber dessen ungeachtet noch dem Volke eine große, schwere Aufgabe dar, wenn sie nun ihr ganzes Erbe einnehmen und alle Völker völlig überwinden wollten.

4. Euch nicht mit ihnen vermischet; das Gesetz war eben zur Scheidewand bestimmt, bey dessen treuer Beobachtung war eine Vermischung nicht möglich. Vgl. V. 12.

5. D. h. wie bis jetzt niemand hat wider euch stehen können. Es ist dies eine Wiederholung der Verheißungen 3 Mos. 26, 7. 5 Mos. 28, 7.

6. Gegen das Gesetz 5 Mos. 7, 3.

7. Vgl. die Drohungen 2 Mos. 23, 33. 4 Mos. 33, 55.

8. Ihr seyd euch dessen wohl bewußt.

15 keines verblieben. Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat: also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem 16 guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat; wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, eures Gottes, den er euch geboten hat, und hingehet und andern Göttern dienet und sie anbetet, daß der Zorn des Herrn über euch ergrimmet und euch bald umbringet von dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

Das 24. Capitel.

I. Feierliche Erneuerung des Bundes auf Josua's letztem Landtage. II. Josua's und Eleasar's Tod, Israel's Zustand.

I. Wie auf Mose's letzte Ermahnungsreden an das Volk (5 Mos. 1—26.) eine Erneuerung des Bundes folgt (C. 27. ff.), so auch vor Josua's Ausgang. Die Ermahnung fand zu Silo, an dem gewöhnlichen Orte der Versammlung, vor der Stiftshütte, statt; zu der nunmehr folgenden feierlichen Bundes-Erneuerung wählt er indeß einen andern Ort, der eine den heiligsten Erinnerungen aus der Erzväterzeit geweihte Stelle, ein Heiligthum in diesem Sinne, besaß, Sichem. Hier hatte Abraham zuerst nach seinem Einzuge in Kanaan gewohnt, hier die erste Verheißung empfangen, daß sein Same das Land besitzen solle (1 Mos. 12, 6. 7.); hier ließ Jakob, ins gelobte Land zurückgekehrt, zuerst sich nieder; ja an dieser selben Stelle hatte er den Seinigen befohlen, alle fremden Götter von sich zu thun, sich zu reinigen, und den Bund mit dem Herrn zu erneuern (1 Mos. 33, 19. C. 35, 2.); hier lagen Jakob und Joseph begraben (1 Mos. 50, 13. Jos. 24, 32.), und von den über das Thal von Sichem emporragenden Bergen Ebal und Garizim war Segen und Fluch auf Mose's Befehl dem Bundesvolke vorgelegt worden (oben C. 8, 30. ff.); in ganz Kanaan konnte es daher für die Bundes-Erneuerung keine geeignetere Stätte geben, wie denn die folgende Rede auf jene großen Ereignisse mehrfach anspielt.

1 Josua versammelte alle Stämme Israel's gen Sichem, und berief[1] die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Amt-
2 leute. Und da sie vor Gott getreten waren,[2] sprach er zum ganzen Volk: So sagt der Herr, der Gott Israel's: Eure Väter wohnten vorzeiten jenseit des Wassers,[3] Tharah, Abrahams und Nahors
3 Vater,[4] und dienten andern Göttern.[5] Da nahm ich euren Vater

1. D. h. „indem er berief." Vgl. C. 23, 2. A.

2. D. h. in feierlicher Versammlung, wahrscheinlich nach einer Einleitung durch Gebet, vor den Stellvertretern Gottes, Josua und dem Hohen Priester Eleasar, erschienen waren.

3. Des Euphrat, im nördlichen Mesopotamien.

4. Nahor wird als Stammvater mütterlicher Seits (durch Rebekka, Rahel, Lea) erwähnt.

5. Andern, als dem wahren Gott; ein im A. T. häufiger, sehr bezeichnender

Abraham jenſeit des Waſſers, und ließ ihn wandern im ganzen
Lande Kanaan;[1] und mehrte ihm ſeinen Samen und gab ihm
Iſaak.[2] Und Iſaak gab ich Jakob und Eſau; und Eſau gab ich das 4
Gebirge Seir zu beſitzen.[3] Jakob aber und ſeine Kinder zogen hinab
in Egypten. Da ſandte ich Moſen und Aaron, und plagte Egyp- 5
ten, wie ich unter ihnen gethan habe. Darnach führte ich euch und 6
eure Väter aus Egypten. Und da ihr ans Meer kamet, und die
Egypter euren Vätern nachjagten mit Wagen und Reutern ans
Schilfmeer, da ſchrieen ſie zum Herrn; der ſetzte eine Finſterniß zwi- 7
ſchen euch und den Egyptern,[4] und führte das Meer über ſie und
bedeckte ſie. Und eure Augen haben geſehen, was ich in Egypten
gethan habe. Und ihr habt gewohnt in der Wüſte eine lange Zeit.
Und ich habe euch gebracht in das Land der Amoriter, die jenſeit 8
des Jordans wohnten; und da ſie wider euch ſtritten, gab ich ſie
in eure Hände, daß ihr ihr Land beſaßet, und vertilgte ſie vor euch
her.[5] Da machte ſich auf Balak, der Sohn Zipor's, der Moabiter 9
König und ſtritt wider Iſrael,[6] und ſandte hin und ließ rufen
Bileam, den Sohn Beor's, daß er euch verfluchte. Aber ich wollte 10
ihn nicht hören. Und er ſegnete euch, und ich errettete euch aus
ſeinen Händen.[7] Und da ihr über den Jordan ginget und gen 11
Jericho kamet: ſtritten wider euch die Bürger von Jericho;[8] die
Amoriter, Phereſiter, Kanaaniter, Hethiter, Girgaſiter, Heviter und
Jebuſiter; aber ich gab ſie in eure Hände. Und ſandte Horniſſen 12
vor euch her,[9] die trieben ſie aus vor euch her, die beiden Könige
der Amoriter, nicht durch dein Schwert noch durch deinen Bogen.[10]
Und habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, 13
und Städte, die ihr nicht gebauet habt; daß ihr darin wohnet, und
eſſet von Weinbergen und Oelbergen, die ihr nicht gepflanzt habt.[11]
So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtſchaffen, 14
und laſſet fahren die Götter, denen eure Väter gedient haben jen-
ſeit des Waſſers und in Egypten, und dienet dem Herrn. Gefällt 15
es euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dienet: ſo erwählet euch
heute, welchem ihr dienen wollet; den Göttern, denen eure Väter
gedient haben jenſeit des Waſſers, oder den Göttern der Amoriter;

Ausdruck. Dieſes Umſtandes geſchieht nur hier ausdrücklich Erwähnung, obwohl die ganze Geſchichte ihn vorausſetzt.

1. Zum Unterpfande der künftigen Beſitznahme; zugleich als Exempel göttlicher Bewahrung.

2. D. h. dadurch, daß ich ihm den Iſaak gab, von welchem ſo viele, als die Sterne am Himmel, abſtammen ſollten.

3. Erwählte alſo aus Gnaden euren Stammvater Jakob, und gab ihm ſo viel mehr, als dem ältern Eſau.

4. Die Wolkenſäule, welche auf der Egypter Seite finſter war, 2 Moſ. 14, 20.

5. Das Reich Sihon's und Og's, 4 Moſ. 21, 24. 29.

6. Nicht buchſtäblich; er handelte feindlich wider Iſrael.

7. Ueber dieſen letzten Ausdruck ſ. beſonders 4 Moſ. 22, 6. A.

8. H. „die Herren von Jericho.“ Obwohl dort ein König erwähnt wird, ſtanden in vielen dieſer kleinen Staaten auch Herren oder Fürſten ihm zur Seite.

9. S. 2 Moſ. 23, 28. A.

10. Die Anführer der Feinde in den beiden Hauptſchlachten, bey Gibeon (V. 10.) und am See Merom (V. 11), die Könige von Jeruſalem und von Hazor.

11. 5 Moſ. 6, 10. 11.

in welcher Lande ihr wohnet; ich aber und mein Haus wollen
16 dem Herrn dienen.[1] Da antwortete das Volk und sprach: Das
sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen und andern Göt-
17 tern dienen. Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Vä-
ter aus Egyptenland geführt, aus dem Diensthause, und hat vor
unsern Augen solche große Zeichen gethan, und uns behütet auf
dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern,
18 durch welche wir gegangen sind, und hat ausgestoßen vor uns her
alle Völker der Amoriter, die im Lande wohnten; darum wollen
19 wir auch dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott. Josua sprach
zum Volk: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein hei-
liger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Uebertretung und Sünde
20 nicht schonen wird. Wenn ihr aber den Herrn verlasset und einem
fremden Gott dienet: so wird er sich wenden und euch plagen und
21 euch umbringen, nachdem er euch Gutes gethan hat.[2] Das Volk
aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn
22 dienen. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seyd Zeugen über euch,
daß ihr den Herrn euch erwählet habt, daß ihr ihm dienet. Und
23 sie sprachen: Ja. So thut nun von euch die fremden Götter, die
unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem Herrn, dem Gott
24 Israels.[3] Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn,
25 unserm Gott, dienen, und seiner Stimme gehorchen. Und Josua
machte desselben Tages einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen

1. Es soll der Bund erneuert werden zwischen dem Herrn und dem Volke, und wie er das Volk aus freyer Liebe erwählt hatte, so sollten sie, nach so viel Wohlthaten, freywillig und mit Freuden in seinem Dienste stehen; darum stellt er den Bund in ihre freye Wahl, indem er zugleich erklärt, er habe schon gewählt.

2. Um die Schließung des Bundes zu erschweren, damit das Volk nicht nachher sage, es sey übereilt worden, führt er ihnen zu Gemüthe, welch ein Gott Jehova sey: heilig und eifersüchtig gegen jeden Nebenbuhler. Sie sollten sich zugleich bewußt werden, daß sie den Dienst des Herrn, den sie aus eigner Kraft so schnell gelobt hatten, ohne seinen Gnadenbeystand unmöglich leisten könnten.

3. Es fällt auf, da Achan's Diebstahl am Geheiligten so furchtbar bestraft worden, und unlängst die Westjordanischen Stämme den Nebenaltar ihrer jenseitigen Brüder so nachdrücklich rächen wollten, wie dennoch Götzendienst im Verborgnen könne getrieben worden seyn. Dabey ist aber wohl zu bedenken, wie schwer der Gedanke an den einen, allmächtigen, alles erfüllenden Gott dem noch heidnisch gesinnten Volke sich einpflanzen ließ, wie mit diesem Glauben sie völlig allein dastanden in der ganzen damaligen Welt, wie sie daher, vom Welt- und Zeitgeist immer aufs Neue überwunden und gefangen, neben den von ihm verordneten Gnadenmitteln, wo sie ihrer fleischlichen Begierde nicht auszureichen schienen, unablässig an andre Helfer sich wandten; wie sie namentlich theils den wahren Gott unter Bildern, theils wahrsagende Hausgötzen (Theraphim) auch später im Stillen verehrten; und wie die Strafgerichte Gottes zwar ein Exempel (den Achan C. 7.) herausgreifen konnten, ohne deshalb später in der selben Weise die Sünde auszurotten. Daß in der Wüste das Volk heimlich Götzen gedient habe, sagt Amos 5, 25. (vgl. Apg. 7, 43.); daß es in Davids Hause selbst Hausgötzen gab, zeigt 1 Sam. 19, 13. 16. Es folgt daraus noch kein Abfall vom wahren Gott, sondern eine theilweise sich immer wieder erneuernde Verunreinigung seines Dienstes durch Aberglauben. — Was hier geschieht, war an der selben Stelle

Gesetze und Rechte vor zu Sichem. [1] Und Josua schrieb dies alles 26
ins Gesetzbuch Gottes; und nahm einen großen Stein und richtete
ihn auf daselbst unter der Eiche, die in dem Heiligthum des Herrn
war. [2] Und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll 27
Zeuge seyn zwischen uns, denn er hat gehört alle Rede des Herrn,
die er mit uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch seyn, daß
ihr euren Gott nicht verleugnet. Also entließ Josua das Volk, 28
einen jeglichen in sein Erbtheil. [3]

II. Zu einer Zeit, wo das Volk, träg und laß in der Ausrottung der Kanaanitischen Ueberbleibsel, und mit den Heiden sich verbindend, schon vom Dienste des wahren Gottes abzufallen begonnen hatte, fügte der aus den Urkunden des Heiligthums das Buch zusammenstellende Verfasser diese Worte hinzu, in wehmüthigem Rückblick auf jene schöne Zeit, wo mehr als je das Volk dem Herrn treu gewesen war; eine Zeit, die für die Haushaltung des Alten Testaments das war, was das apostolische Zeitalter für die des Neuen Bundes.

Und es begab sich nach diesen Geschichten, daß Josua, der 29
Sohn Nun's, der Knecht des Herrn, starb, da er hundert und zehn
Jahre alt war. [4] Und man begrub ihn in der Gränze seines Erb- 30
theils, zu Thimnath-Serah, die auf dem Gebirge Ephraim liegt,
von mitternachtwärts, am Berge Gaas. [5] Und Israel diente dem 31
Herrn, so lange Josua lebte und die Aeltesten, welche lange Zeit
lebten nach Josua, [6] die alle Werke des Herrn wußten, die er an
Israel gethan hatte. Die Gebeine Joseph's, welche die Kinder 32
Israel's hatten aus Egypten gebracht, begruben sie zu Sichem, in
dem Stück Feldes, das Jakob kaufte von den Kindern Hemor, des
Vaters Sichem, um hundert Groschen; und ward der Kinder Jo-
seph's Erbtheil. [7] Und Eleasar, der Sohn Aaron's, starb; und sie be- 33

zuvor geschehn 1 Mos. 35, 2., und wiederholt geschah es Richt. 10, 16.

1. Hierunter ist theils die so eben erzählte feierliche Verhandlung mit dem Volke, theils auch ein feierliches Bundesopfer zu verstehen, ähnlich dem, was 2 Mos. 24. beschrieben wird.

2. Neben welcher die Stiftshütte damals grade stand; wahrscheinlich die selbe, oder durch die Ueberlieferung wenigstens als die selbe bezeichnet, unter welche Jakob die Götzen und die ihnen geheiligten Kostbarkeiten vergrub 1 Mos. 35, 4. Sie war im Heiligthum des Herrn, im Vorhofe der Stiftshütte. Die feierliche Bundeshandlung schrieb Josua, zu den übrigen in diesem Buche erzählten Ereignissen seines Lebens, in das Gesetzbuch, als einen Anhang, um im Archive des Heiligthums es niederzulegen. — Einen Steinhaufen hatte auch Jakob zum Zeugen seines Bundes mit Laban aufgerichtet 1 Mos. 31, 46.; wie die Propheten zuweilen Himmel und Erde zu Zeugen aufrufen. 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. Ps. 50, 4.

3. Vgl. Richt. 2, 6.

4. So alt war auch sein Stammvater Joseph geworden 1 Mos. 50, 26.

5. C. 19, 50. Richt. 2, 9.

6. H. „welche ihre Tage verlängerten nach Josua," die mit ihm gelebt hatten, und ihn überlebten.

7. Vgl. 1 Mos. 50, 25. 2 Mos. 13, 19,; und über den Kauf des Ackers 1 Mos. 33, 19. Die Erwähnung dieser Bestattung, welche offenbar vor der Verloosung des Landes mußte stattgefunden haben, wird hier, bey Gelegenheit der Bestattung des Josua und des Eleasar

gruben ihn zu Gibea seines Sohnes Pinehas, die ihm gegeben war auf dem Gebirge Ephraim. [1]

erwähnt, deren Grab gleichfalls auf dem Gebirge Ephraim war.

1. Während die Priester und Leviten sonst kein eignes Erbtheil hatten, scheint mit Pinehas, wegen seiner für das ganze Volk so wichtigen That 4 Mos. 25. eine Ausnahme gemacht worden zu seyn; das Erbtheil verblieb dann wohl in der hohepriesterlichen Familie. — An die letzten Verse dieses Buches knüpft das Buch der Richter an C. 2, 6. ff.

Das Buch der Richter.

Das 1. Capitel.

I. Fortsetzung des Krieges gegen die Kanaaniter. II. Uebersicht der Landestheile, welche die Israeliten nicht eroberten.

I. Der Anfang des Buches der Richter schließt sich unmittelbar an das Buch Josua an. Der gemeinsame Heerführer war gestorben, das Volk hatte keinen andern Mittelpunkt, als sein Heiligthum, zu Silo, und den Hohen Priester, die einzelnen Stämme wurden von ihren Fürsten oder Aeltesten regiert; bloß in allgemeinen Landes-Angelegenheiten wandte man sich an den Hohen Priester. Es ist klar, daß unter solchen Verhältnissen nur der lebendige Glaube an den Einen, wahren Gott das Volk zusammenhalten, und vor der Knechtschaft unter mächtigen Nachbarn bewahren konnte. Noch aber war dieser Glaube in dem Volke lebendig. Nicht einmal der Aufgabe, welche jedem einzelnen Stamme gestellt war, die in seinem Gebiete wohnenden Kanaaniter zu besiegen, wollen sie genügen, ohne zuvor darüber den Herrn befragt zu haben; denn davon, nicht von einem Kriege des ganzen Volkes ist in diesem Abschnitt die Rede.

Und nach dem Tode Josua's fragten die Kinder Israel's den 1
Herrn[1] und sprachen: Wer soll unter uns zuerst wider die Kanaaniter hinaufziehen,[2] um wider sie Krieg zu führen? Der Herr sprach: 2
Juda soll hinaufziehen;[3] siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.[4] Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon:[5] Zieh mit 3

1. Dies Fragen war an den Hohen Priester gerichtet, welcher, wenn er mit dem „Licht und Recht," in dem Brustschild angethan war, in göttlicher Vollmacht entschied. Vgl. 2 Mos. 28, 30. Josua hatte bis dahin mit prophetisch-königlichem Ansehen das Volk geleitet, und obwohl er nach 4 Mos. 27, 21. in zweifelhaften Fällen, wenn er keine besondre göttliche Erleuchtung hatte, den Hohen Priester fragen sollte, finden wir ihn doch Angelegenheiten, wie diese, stets selbständig entscheiden. Von nun an aber kommt dies Befragen des Herrn häufig vor, z. B. C. 20, 18. 23. 27. 1 Sam. 10, 22. C. 22, 10 ꝛc.

2. In den höheren Gebirgsgegenden, wo besonders sie sich noch hielten.

3. Der bey der Zählung in der Wüste zahlreichste, das ganze Heer anführende Stamm.

4. Das diesem Stamme bestimmte Land. Das „ich habe gegeben" ist in prophetischem Sinne gesprochen; vor Gott steht das Gewißzukünftige wie gegenwärtig da.

5. Simeon und Juda waren beide Kinder der Lea; hier heißt Simeon in-

mir hinauf in meinem Loos, und laß uns wider die Kanaaniter
streiten; so will ich wieder mit dir ziehen in deinem Loos. Also zog
4 Simeon mit ihm. Da nun Juda hinauf zog: gab der Herr die
Kanaaniter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen sie zu Besek,
5 zehn tausend Mann. Und fanden den Adoni Besek zu Besek, und
6 stritten wider ihn, und schlugen die Kanaaniter und Pheresiter. Aber
Adoni Besek floh, und sie jagten ihm nach; und da sie ihn ergrif-
fen, verhieben sie ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen.
7 Da sprach Adoni Besek: Siebzig Könige mit verhauenen Daumen
ihrer Hände und Füße lasen auf unter meinem Tisch; wie ich nun
gethan habe, so hat mir Gott wieder vergolten. Und man brachte
8 ihn gen Jerusalem, daselbst starb er.[1] Aber die Kinder Juda's
stritten wider Jerusalem und gewannen sie, und schlugen sie mit
9 der Schärfe des Schwerts, und zündeten die Stadt an.[2] Darnach
zogen die Kinder Juda's herab zu streiten wider die Kanaaniter,
die auf dem Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen
10 wohnten. Und Juda zog hin wider die Kanaaniter, die zu Hebron
wohnten (Hebron aber hieß vorzeiten Kirjath-Arba); und schlugen
11 den Sesai und Ahiman und Thalmai. Und zog von dannen wi-
der die Einwohner zu Debir (Debir aber hieß vorzeiten Kirjath-
12 Sepher). Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und ge-
13 winnt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben. Da

deß wohl so wegen der Lage seines Be-
sitzthums innerhalb der Gränzen von
Juda. Vgl. Jos. 19, 1. 1 Mos. 49, 7.

1. Nach der allgemeinen Erwähnung
der Besiegung der Landeseinwohner wird
eine, wohl besonders im Gedächtniß er-
haltne, Thatsache herausgehoben, in
welcher sich die tiefe Verderbniß der
Kanaaniter und die vergeltende göttliche
Gerechtigkeit darstellt. Das Abhauen
der Daumen sollte am Entfliehen und
Waffentragen hindern. Unter dem Ti-
sche mußten sie den Hunden gleich sitzen
und von den herabfallenden Brosamen
sich nähren. Dergleichen grausame
Kriegesgebräuche finden wir noch oft
unter den Israeliten, indem in sol-
chen Dingen erst allmählich von der rei-
neren Religion aus mildere Sitten
unter das Volk Gottes sich verbreiteten.
— Die Stadt Besek kommt sonst
nicht vor, wahrscheinlich hat man sie
nördlich vom Gebiete Juda's zu denken.
Der merkwürdige Umstand, daß ein einst
so mächtiger König im Buche Josua
nicht erwähnt wird, wie er damals auch
nicht besiegt worden, erklärt sich vielleicht
daraus, daß seine von ihm hier ge-
rühmte Macht in eine weit frühere Zeit
fällt, und er zu Josua's Zeit, schon her-
untergekommen, als leicht zu überwinden
beyseit gelassen wurde.

2. Nach Jos. 15, 63. konnten die Kin-
der Juda's die Jebusiter aus Jerusa-
lem nicht vertreiben und wohnten mit
ihnen dort „bis auf diesen Tag." Das
selbe steht V. 21. von den Benjaminiten, und C. 19, 11. erscheint Jerusalem
als eine ganz Jebusitische Stadt. Am
richtigsten wird dies wohl so erklärt, daß
in dem Besitz dieses für die damalige
Zeit sehr festen Platzes (jetzt kann es
nicht mehr vertheidigt werden, weil der
Oelberg es beherrscht) viele Verände-
rungen sich zutrugen. Zuerst kann die
obere Stadt, der Berg Zion, für sich
allein vertheidigt worden seyn, und wurde
daher auch hier von den Kindern Ju-
da's nicht genommen; sodann aber kann
von da aus die ganze Stadt später
durch die Jebusiter wieder erobert wor-
den seyn, so daß eine Zeit lang die
Benjaminiten dort nicht wohnten. Die
Zeit, in welche C. 19, 11. fällt, kann
auch der hier erzählten Eroberung vor-
angegangen seyn. Daß aber hier Je-
rusalem scheint zu Juda, an andern
Stellen zu Benjamin gerechnet zu wer-
den, ist Jos. 15, 63. A. schon erklärt
worden.

gewann sie Othniel, der Sohn Kenas, des Kalebs jüngsten Bruders; und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. Und es 14
begab sich, da sie einzog, ward ihr gerathen, daß sie fordern sollte
einen Acker von ihrem Vater; und ließ sich vom Esel. Da sprach
Kaleb zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Gib mir einen Segen; 15
denn du hast mir ein Mittagsland gegeben, gib mir auch Wasserquellen. Da gab er ihr die oberen und die unteren Quellen.[1] Und 16
die Kinder des Keniters, Mose's Schwagers, zogen herauf aus
der Palmenstadt, mit den Kindern Juda's in die Wüste Juda, die
da liegt gegen Mittag der Stadt Arad; und gingen hin und wohnten unter dem Volk.[2] Und Juda zog hin mit seinem Bruder Si- 17
meon und schlugen die Kanaaniter zu Zephath, und verbannten sie,
und nannten die Stadt Horma.[3] Dazu gewann Juda Gaza mit 18
ihrem Zugehör, und Asklon mit ihrem Zugehör, und Ekron mit
ihrem Zugehör.[4] Und der Herr war mit Juda, daß er das Ge- 19
birge einnahm; denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht einnehmen, darum, daß sie eiserne Wagen hatten.[5] Und sie gaben 20
dem Kaleb Hebron, wie Mose gesagt hatte; und er vertrieb daraus

1. Die ganze Stelle von V. 10. an ist schon im Buche Josua 15. vorgekommen, und dorthin von unsrem Ort hinübergenommen. Daß Kaleb hier thätig ist, wird durch seine Erwerbung der Stadt Hebron Jos. 14. erklärt.

2. Die Keniter stehen 1 Mos. 15, 19. unter den Völkern, deren Land Israel erhalten sollte, also den Kanaanitischen; und ebenso in Bileam's Weissagung 4 Mos. 24, 21. unter Israel's Feinden. Dagegen hier und C. 4, 11. wird die Mose verschwägerte (sonst zu den Midianitern gezählte) Familie des Jethro zu diesem Volksstamm gerechnet; und Saul schont ihrer, da sie unter den Amalekitern wohnten, als er diese vertilgen wollte (1 Sam. 15, 6.), als einer befreundeten Völkerschaft; so behandelt sie auch David als Freunde (1 Sam. 30, 29.). Hieraus ergibt sich, daß es zwei ganz gesonderte Stämme dieses Kleinen, früher vielleicht versprengten Volkes gab, einen im Peträischen Arabien unter den Midianitern und Amalekitern, der sich an Israel beym Einzug in Kanaan — wiewohl in geringer Zahl — anschloß; den andern, welchen sie im Süden wohnend fanden, bekriegten und vertilgten, der in Bileam's Weissagung sogar alle Kanaaniter darstellt. — „Palmenstadt" heißt sonst Jericho, muß aber hier ein Ort in Arabien seyn, wovon sich auch sonst Spuren finden, da Arad vier Meilen südlich von Hebron liegt. Vgl. 4 Mos. 21, 1. ff.

3. Zephath lag südlich von dem hohen, steilen Gränzgebirge, welches wie eine Mauer nach der Wüste zu das Land verschließt. Hier waren 4 Mos. 14, 45. die Israeliten bey ihrem eigenwilligen Versuche, in Kanaan einzudringen, zurückgeschlagen worden; der Ort wurde darauf von den Israeliten auf ihrem Siegeszuge (4 Mos 21, 3.) erobert, und schon damals Horma (Verbannte) genannt; da aber diese Stadt schon außerhalb Kanaan's lag, wurde sie später wieder verlassen; später ward ihr König von Josua zwar wieder besiegt (Jos. 12, 14.); hier aber findet erst die völlige Ueberwindung durch Juda und Benjamin statt, und nun tritt der alte Name wieder ins Leben.

4. Im innern Lande, an der Nordgränze des Stammgebiets von Juda, hatte der Eroberungszug begonnen, war von da in den äußersten Süden vorgedrungen, und wandte sich dann nach Westen und Norden. — Der Stamm Juda dehnte seine Eroberungen auch auf die nachher mächtig werdenden Philister aus. Von ihren fünf Städten (Gath und Asdod sind nicht genannt) eroberte er drey, besiegte also das Volk nicht vollständig; und schon C. 3, 3. finden wir auch diese wieder in den Händen der Philister.

5. Vgl. Jos. 17, 16. A.

21 die drey Söhne Enaks.[1] Aber die Kinder Benjamin's vertrieben die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohnten; sondern die Jebusiter wohnten bey den Kindern Benjamin's zu Jerusalem, bis auf diesen
22 Tag.[2] Desselben gleichen zogen auch die Kinder Joseph's hinauf
23 gen Beth-El, und der Herr war mit ihnen. Und das Haus Jo-
24 seph's verkundschaftete Beth-El, die vorhin Lus hieß. Und die Wächter sahen einen Mann aus der Stadt gehen, und sprachen zu ihm: Weise uns, wo wir in die Stadt kommen; so wollen wir Barm-
25 herzigkeit an dir thun. Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts; aber
26 den Mann und alle sein Geschlecht ließen sie gehen. Da zog derselbe Mann ins Land der Hethiter und baute eine Stadt, und hieß sie Lus; die heißt noch heutiges Tages also.[3]

27 II. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean[4] mit ihren Töchtern,[5] noch Thaenach[6] mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Dor[7] mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Jibleam[8] mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Megiddo[9] mit ihren Töchtern; und die Kanaaniter fingen an zu wohnen in demselben Lande.[10]
28 Da aber Israel mächtig ward, machte er die Kanaaniter zinsbar,
29 und vertrieb sie nicht. Desgleichen vertrieb auch Ephraim die Kanaaniter nicht, die zu Gaser wohnten: sondern die Kanaaniter
30 wohnten unter ihnen zu Gaser.[11] Sebulon vertrieb auch nicht die Einwohner zu Kitron und Nahalol;[12] sondern die Kanaaniter
31 wohnten unter ihnen, und waren zinsbar. Asser vertrieb die Ein-

1. D. h. Kaleb erhielt die Umgegend, die Stadt wurde Priesterstadt. Jos. 21, 11. 12. Nachdem früher die drey Enakiten besiegt worden (V. 10.), vertilgte Kaleb nun diese letzten Ueberreste der Ureinwohner.

2. S. V. 8. A.

3. Auch hier, wie V. 3., finden wir ein gemeinschaftliches Unternehmen zweyer Stämme, Ephraim und Manasse. Mit Beth-El scheint es eine ähnliche Bewandniß gehabt zu haben, wie mit Jerusalem. Jos. 18, 22. wird es dem Stamm Benjamin zugetheilt; nicht nur hier aber fällt es in die Hände der Ephraimiten, sondern es war auch später ein Hauptort des Reiches Israel. Daher wohl die Stadt gemeinschaftlich war. Von den Wohnsitzen der Hethiter außerhalb Kanaan, und wo die hier erwähnte neue Stadt Lus lag, wissen wir nichts Zuverlässiges.

4. Später Skythopolis, heutzutage Beisan, am östlichen Eingange der Hochebne Jisreel oder Esdrelon.

5. Abhängige Ortschaften, die ihr zu gehörten.

6. Jetzt fast ganz in Trümmern, Taannuk genannt, westlich von der Hochebne Jisreel; kommt oft vor.

7. Am Meere, südlich vom Karmel.

8. Die Lage ist nicht genau zu bestimmen.

9. Kommt häufig vor; wahrscheinlich der selbe Ort, der zur Römerzeit Legio genannt wurde und noch jetzt el-Ledschun heißt.

10. W. „es gefiel den Kanaanitern zu wohnen ꝛc.," sie verloren die Furcht und kamen aus ihren Schlupfwinkeln hervor.

11. Gaser, später Gazara, lag fast eine Meile nördlich von Emmaus oder Nicopolis, im westlichen Stammgebiet von Ephraim, nicht weit vom Philisterlande. Die Stadt blieb Kanaanitisch, bis der Pharao, Salomo's Schwiegervater, sie erobert, verbrannt, die Einwohner vertilgt, und das Gebiet seiner Tochter zur Mitgift gegeben. 1 Kön. 9, 16.

12. Beide Orte sind sonst unbekannt.

wohner zu Akko[1] nicht, noch die Einwohner zu Zidon,[2] zu Ahe-
lab,[3] zu Achsib,[4] zu Helba, zu Aphik, und zu Rehob;[5] sondern 32
die Asseriter wohnten unter den Kanaanitern, die im Lande wohn-
ten; denn sie vertrieben sie nicht.[6] Naphthali vertrieb die Ein- 33
wohner nicht zu Beth-Semes, noch zu Beth-Anath; sondern wohnte
unter den Kanaanitern, die im Lande wohnten; aber die zu Beth-
Semes und zu Beth-Anath wurden zinsbar.[7] Und die Amoriter 34
drangen die Kinder Dan's aufs Gebirge, und ließen nicht zu, daß
sie herunter in den Grund kämen.[8] Und die Amoriter fingen an 35
zu wohnen auf dem Gebirge Heres,[9] zu Ajalon, und zu Saalbim.
Doch ward ihnen die Hand des Hauses Josephs zu schwer, und
wurden zinsbar.[10] Und die Gränze der Amoriter war, da man 36
gen Akrabbim hinauf geht, und von dem Fels, und von der Höhe.[11]

Das 2. Capitel.

I. Der Bundesengel zu Bochim. II. Schilderung des Volkes während der ganzen Richterzeit.

I. Dieser Abschnitt schließt sich eng an das Vorige an. Nachdem durch die Erschlaffung und den Ungehorsam des Volks der Grund gelegt war zu der Reihe von Unglücksfällen, welche von nun an es trafen, ließ der Herr es nicht an der rechtzeitigen Warnung fehlen. Während zu den Patriarchen Gott vornehmlich durch die Erfahrungen und Schicksale ihres Lebens redet, fehlt es dem Volke Israel nie an pro-

1. Der noch heutzutage berühmte Ort Acre, ein Phönicischer Hafenplatz.
2. Die Phönicische Hauptstadt. Merkwürdig ist, daß auch hier sie allein, und nicht das jüngere Tyrus erwähnt wird. Jos. 19, 29. A.
3. Unbekannt.
4. Später Ekdippa, jetzt es-Sib.
5. Nicht näher bekannt.
6. Die bedeutendsten Städte, welche dem St. Asser zugedacht waren, blieben in den Händen der Kanaaniter, daher es hier heißt: die Asseriten wohnten unter den Kanaanitern (so auch V. 33.), nicht umgekehrt, wie V. 29. — Der hier zunächst angränzende Stamm Isaschar wird gar nicht genannt, vermuthlich, weil nach Jakob's Weissagung 1 Mos. 49, 14. 15. dieser Stamm frühe schon den Kanaanitern dienstbar wurde, an deren Handel er (nach 5 Mos. 33, 19.) theilgenommen zu haben scheint.
7. Beide Orte sind ihrer Lage nach nicht näher bekannt.
8. Von allen Stämmen scheint dieser, durch die Amoriter auf der einen und die Philister auf der andern Seite bedrängt, am wenigsten zum Besitz seines Erbes haben gelangen zu können. Vgl. C. 18.
9. Oder: zu Har-cheres, d. h. Sonnenberg. Dieser und die folgenden Orte lagen im westlichen Gebirge Ephraim, daher selbst in den höhern Landen die Amoriter sie nicht wohnen ließen.
10. Also von den Ephraimiten und Manassiten wurden diese, eigentlich im St. Dan wohnenden Amoriter zinspflichtig gemacht.
11. H. „war von der Stufe (od. Höhe) Akrabbim (d. h. der Scorpionen) und von Sela nach oben hin." Die Stufe oder der Hügel der Scorpionen, der auch 4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. erwähnt wird, lag an der südlichen Gränze Kanaan's. Sela ist die Edomiterhauptstadt, das spätre Petra; es wird hiemit die ehemalige große Ausbreitung der Amoriter im Süden, vor der Israelitischen Herrschaft angedeutet.

phetischen Ausdeutungen ihrer eignen Geschichte, damit sie in den Thaten Gottes seine Worte desto weniger überhörten. Von Gilgal, aus dem Lager des Volkes, östlich von Jericho (Jos. 4, 19. 2c.) bricht der Engel des Herrn, der Fürst über das Heer des Herrn (Jos. 5, 14.), auf gen Bochim, wahrscheinlich nahe bey Beth-El oder Silo gelegen, wo die Stiftshütte sich befand und das Volk zur Feier eines Festes versammelt war; dort erscheint er, wahrscheinlich nicht dem ganzen Volke (wovon sonst wenigstens kein Beyspiel ist, und was auch hier nicht gesagt wird), sondern dem Hohen Priester in oder neben dem Heiligthum, ähnlich wie früher Mose und Josua, die alsdann die göttliche Botschaft an das Volk brachten. Er erinnert sie an frühere Gebote, Verheißungen und Drohungen, und zeigt ihnen, wie nun ihre eignen Uebertretungen in ein Strafgericht des Herrn für sie sich verwandeln sollten. Das Volk aber bringt es nicht weiter, als bis zu einem unfruchtbaren Schmerze über diese Verkündigung.

1 Und es kam der Engel des Herrn herauf von Gilgal[1] gen
Bochim[2] und sprach: Ich habe euch aus Egypten herauf geführt,
und ins Land gebracht, das ich euren Vätern geschworen habe; und
sprach, ich wollte meinen Bund mit euch nicht nachlassen ewiglich;
2 daß ihr nicht solltet einen Bund machen mit den Einwohnern dieses
Landes, und ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme
3 nicht gehorchet. Warum habt ihr das gethan?[3] Da sprach ich
auch: Ich will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick
4 werden, und ihre Götter zum Netze.[4] Und da der Engel des Herrn
solche Worte geredet hatte zu allen Kindern Israel's, hob das Volk
5 seine Stimme auf und weinten. Und sie hießen die Stätte Bochim,
und opferten daselbst dem Herrn.[5]

1. Von dort, als einer Stätte bisheriger Offenbarungen. Vielleicht war dort das Lager der Stämme Juda und Benjamin, C. 1, 1. ff.

2. Wird sonst nirgends erwähnt. Der Name bed. „die Weinenden."

3. Wörtlich heißt die Stelle: „Und er sprach: Ich führe euch hinauf aus Egypten, und bringe euch in das Land .... und spreche: ich zerbreche nicht meinen Bund mit ihnen ewiglich; und ihr machet keinen Bund mit den Einwohnern dieses Landes, ihre Altäre zerbrechet ihr; und ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht; warum habt ihr das gethan?" Der erste Theil des Satzes ist eine zusammenfassende Anführung der früheren Reden des Herrn (vgl. besonders 2 Mos. 23, 32. 5 Mos. 12, 3. 5 Mos. 1, 8.), als ob er sagte: „Jenes sind die Bundesworte, auf ihnen beruht euer Daseyn und Wohlseyn in diesem Lande, warum seyd ihr ihnen untreu geworden?"

4. H. „und sie seyen euch zu Seiten, und ihre Götter seyen euch zur Falle." Der Ausdruck erklärt sich aus der eigenthümlichen Redensart (2 Mos. 23, 27. Ps. 18, 41.): „ich gebe alle eure Feinde dir zum Rücken," d. h. daß sie dir den Rücken zukehren, die Flucht vor dir ergreifen; „zu Seiten" heißt danach, zu solchen, die eure Seiten angreifen, wie dies bestimmter 4 Mos. 33, 55. gesagt wird: „zu Stacheln in euren Seiten." — Der Ausspruch läßt einen tiefen Blick in Gottes Weltregierung thun, wie er alles Böse seiner Gewalt dienstbar macht, indem er des daraus hervorgehenden Uebels als Strafe der Bösen sich bedient.

5. Vor der Stiftshütte opfert das Volk

II. Das Bisherige ist die Grundlage, auf welcher die folgende Geschichtserzählung erbaut ist. Wie zwar, unmittelbar nach Josua, das Volk, einig und gehorsam, die Eroberungen fortsetzte, bald aber in Erschlaffung und Ungehorsam, nicht ohne ernstlich vor dessen Folgen gewarnt zu werden, versank: das ist der Keim zu der Geschichte der Richter. Ehe diese nun aber, theils in kürzeren Nachrichten, theils in längeren Erzählungen von den zwölf Richtern (Othniel 3, 9., Ehud 3, 15., Samgar 3, 31., Debora 4. 5., Gideon 6—9., Thola 10, 1., Jair 10, 3., Jephthah 11. 12., Ebzan 12, 8., Elon 12, 11., Abdon 12, 13., Simson 13—16.) spricht, geht eine ausführliche Darstellung der inneren Ursachen dieser Ereignisse voran; darin wird gezeigt, wie in allen der Abfall und Götzendienst des Volks, der Zorn und die Strafe Gottes durch Bedrängniß und Knechtschaft, und sein Erbarmen in der Errettung durch Richter sich offenbare; und in der That läuft dieser Faden auch in den ausführlichsten und mannichfaltigsten Gemälden sichtlich hindurch, wird aber meist in den Uebergangszeiten noch ausdrücklich hervorgehoben. Indem das Ganze der Geschichte zugleich durch einzelne Andeutungen auf die Blüthezeit Israel's unter den Königen hinweist, erkennen wir daraus, wie in diesen sich wiederholenden Ereignissen kein fruchtloser in sich zurückkehrender Kreislauf liegt, sondern Gottes Führung nach einem herrlichen Ziele hin auf wunderbar verschlungenen Wegen sein Volk leitete. — Zum Zeichen nun, daß unser Verfasser jetzt sein eigentliches Geschichtswerk beginne, nimmt er aus dem Buche Josua einige Verse auf (Jos. 24, 28—30.), welche ausdrücklich an dasselbe anknüpfen, da die ersten Worte: „da Josua das Volk von sich gelassen hatte," hier gar nicht für sich verständlich sind.

Denn als Josua das Volk von sich gelassen hatte, und die 6
Kinder Israels hingezogen waren, ein jeglicher in sein Erbtheil, das
Land einzunehmen: diente das Volk dem Herrn, so lange Josua 7
lebte und die Aeltesten, die lange nach Josua lebten und alle die
großen Werke des Herrn gesehen hatten, die er Israel gethan hatte.
Da nun Josua, der Sohn Nun's, gestorben war, der Knecht des 8
Herrn, als er hundert und zehn Jahre alt war: begruben sie ihn 9
in den Gränzen seines Erbtheils zu Thimnath-Heres, auf dem Gebirge Ephraim, von mitternachtwärts am Berge Gaas. Da auch 10
alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt worden: kam nach ihnen ein andres Geschlecht auf, das den Herrn nicht

dem Herrn deshalb, weil er dort nach seiner Verheißung mit dem Volk zusammenkommt, ihm erscheint, gegenwärtig ist (2 Mos. 25, 22. 4 Mos. 17, 9.); und so finden wir, daß an jedem Orte, wo der Herr erscheint, wenn es auch ein außergewöhnlicher ist, ein Opfer oder etwas dem Opfer Aehnliches dem Herrn dargebracht wird. 1 Mos. 12, 7. C. 28, 16—22. C. 35, 15. 2 Mos. 17, 15. Jos. 8, 30. Richt. 6, 24. C. 13, 19. 1 Sam. 6, 14. 15.

11 kannte; noch die Werke, die er an Israel gethan hatte. [1] Da tha-
ten die Kinder Israels übel vor dem Herrn, und dienten den Baa-
12 lim, [2] und verließen den Herrn, ihrer Väter Gott, der sie aus
Egyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach, aus
den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie
13 an; und erzürnten den Herrn. Und sie verließen den Herrn, und
14 dienten Baal und Astharoth; so ergrimmte dann der Zorn des Herrn
über Israel, und er gab sie in die Hand derer, die sie raubten,
daß sie sie beraubten, und verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde
15 umher. Und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen; son-
dern wo sie hinaus wollten, so war des Herrn Hand wider sie zum
Unglück, wie denn der Herr ihnen gesagt und geschworen hatte;
16 und wurden hart gedrängt. Und der Herr weckte Richter auf, und
17 Erretter aus der Räuber Hand; aber sie gehorchten den Richtern
auch nicht, [3] sondern hurten andern Göttern nach, und beteten sie
an, und wichen bald von dem Wege, darauf ihre Väter gegangen
waren, des Herrn Geboten zu gehorchen, und thaten nicht wie die-
18 selben. Wenn aber der Herr ihnen Richter erweckte: so war der
Herr mit dem Richter, und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, so
lange der Richter lebte. Denn es jammerte den Herrn ihr Weh-
19 klagen über die, so sie zwangen und drängten. Wenn aber der
Richter starb: so wandten sie sich und verderbten es mehr, denn ihre
Väter, daß sie andern Göttern folgten, ihnen zu dienen und sie an-
zubeten; sie fielen nicht von ihrem Vornehmen, noch von ihrem hals-
20 starrigen Wesen. Darum ergrimmte dann des Herrn Zorn über
Israel, daß er sprach: Weil dies Volk meinen Bund übergangen
hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und gehorchen meiner Stimme
21 nicht, so will ich auch hinfort die Heiden nicht vertreiben, die Josua
22 hat gelassen, da er starb; daß ich Israel an ihnen versuche, ob sie
auf dem Wege des Herrn bleiben, daß sie darin wandeln, wie ihre
23 Väter geblieben sind, oder nicht. Also ließ der Herr diese Heiden,
daß er sie nicht bald vertrieb; die er nicht hatte in Josua's Hand
übergeben.

Das 3. Capitel.

I. Die übriggebliebenen Heiden. II. Othniel. III. Ehud. IV. Samgar.

1 I. Dies sind die Heiden, die der Herr ließ bleiben, daß
er an ihnen Israel versuchte, die nicht wußten um die Kriege Ka-
2 naan's; nur damit die Geschlechter der Kinder Israel's wüßten den
3 Krieg zu lernen, nur die vorhin nichts darum wußten. [4] Nämlich

1. Die Wunderthaten bey der Eroberung von Kanaan.
2. S. die Einleitung zu Jos. 1.
3. Zu Anfange. Wie immer, so mußten auch diese Männer Gottes durch Schmach und Leiden den Weg zur Ausrichtung ihres göttlichen Berufes und Amtes sich bahnen.
4. D. h. Gott ließ diese Völker nicht etwa darum übrigbleiben, weil er, oder

die fünf Fürsten der Philister,[1] und alle Kanaaniter und Zidonier und Heviter, die am Berge Libanon wohnten, von dem Berge Baal-Hermon an, bis man kommt gen Hamath.[2] Dieselben blieben, 4
Israel an denselben zu versuchen, daß es kund würde, ob sie den Geboten des Herrn gehorchten, die er ihren Vätern geboten hatte durch Mosen.

II. Ein Eroberungszug aus dem höheren Asien gegen Kanaan ist die erste Strafe für Israel's Abfall; die Einzelnheiten der Unterdrükkung sind nicht aufbehalten, nur des Königs Name „Kuschan der beiden Frevel" scheint auf besondre Grausamkeit hinzudeuten. Der Erretter, Kalebs Schwiegersohn, ist das Verbindungsglied zwischen der Zeit Josua's und der Richterzeit, an dessen Andenken sich später der Feuergeist andrer Richter entzündete.

Da nun die Kinder Israels also wohnten unter den Kanaani- 5
tern, Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern: nahmen sie jener Töchter zu Weibern, und gaben ihre Töchter jener 6
Söhnen, und dienten jener Göttern; und thaten übel vor dem 7
Herrn, und vergaßen des Herrn, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den Ascheroth (Säulen).[3] Da ergrimmte der Zorn 8
des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand Kusan Risathaim's, des Königs zu Mesopotamien; und dienten also die Kinder Israel's dem Kusan Risathaim acht Jahre.[4] Da schrieen 9

seine Werkzeuge, zu ohnmächtig gewesen wären, oder weil er sein Volk preisgeben wollte; sondern nur, damit die Nachkommen der ersten Eroberer eben wie sie kämpfen, und ihre Treue bewähren sollten. Indem C. 2, 3. der nächste Zweck, die Strafe Israel's, als Grund jener Verschonung angegeben wird, läßt dieses Wort hinter jenem nächsten noch einen entfernteren, wichtigeren durchblikken, wonach alle Züchtigung des Volkes Gottes zuletzt es zum Heile führen sollte. Der dem Volke verordnete Kampf ist ihm nothwendig zu seiner Läuterung und Vollendung, daß immer auf's Neue Gott sich seiner wieder erbarmen könne.

1. Die Häupter der Städte Gath, Ekron, Asdod, Askalon, Gaza, welche immer den Titel „Seren," der hier durch Fürst übersetzt ist, führen; wahrscheinlich in einer Bundesverfassung lebend und nur manchmal Einem Könige gehorchend. Jos. 13, 3. ꝛc.

2. Also die Stämme der frühern Einwohner, welche den nördlichsten Theil von Kanaan bewohnten. Es wird hier nur der Hauptmacht der Kanaaniter und Philister erwähnt, mit der Israel fortwährend zu thun hatte; die Aufzählung der einzelnen Ueberbleibsel, welche zum Kriege keinen Anlaß gaben, findet sich C. 1. — „Zidonier" sind die Küstenbewohner, welche nachher von den Griechen Phönicier genannt wurden. Hamath ist die bekannte große Syrische Stadt am Orontes, von den Griechen Epiphania genannt, nach 1 Mos. 10, 18. von Kanaanitern angelegt, noch jetzt eine Stadt von 100,000 Einwohnern, Höms genannt. Bis hieher sollte nach 4 Mos. 13, 22. C. 34, 8. das Land der Israeliten reichen.

3. Dies in den älteren Uebersetzungen irrig „Hain" übersetzte Wort ist der Name der Natur-Göttin „Aschera," in der Mehrheit „Ascherim" (männlich) oder „Ascheroth," gewöhnlich ihrer Säulen, die meistens aus einem rohen Baumstamme (die Baalsbilder dagegen aus Stein) bestanden. Vgl. 2 Mos. 34, 13. A.

4. Ein Eroberungszug aus Mesopotamien und dem höhern Asien wird schon 1 Mos. 14. erwähnt; von der ältesten Geschichte jener Gegenden wissen wir sonst nichts. Der Gr. Name Mesopotamien (Zwischenstromland) heißt H.

die Kinder Israel's zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlöste, Othniel, den Sohn Kenas, Kaleb's jüngsten Bruders. 10 Und der Geist des Herrn war in ihm und ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit. Und der Herr gab den König zu Syrien, Kusan Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward. 11 Da ward das Land stille vierzig Jahre. Und Othniel, der Sohn Kenas, starb.

III. Die zweyte schmachvolle Unterdrückung Israel's geht von den Ostjordanischen verwandten Völkern der Moabiter und Ammoniter, nebst den Amalekitern, aus. Ein Benjaminit wird zur Rettung ersehen, ohne Zweifel nach dem furchtbaren Strafgericht, das über diesen verderbten aber sehr kriegerischen Stamm bald nach Josua (C. 20.) ergangen war. Wie C. 1, 6., sehen wir auch in Ehud's sehr umständlich überlieferter That den rohen, wilden Geist der Zeit und der Benjaminiten insbesondre, auf dessen Weise auch der heilige Geist in den Männern Gottes einging. Wir haben hier vor uns ein durch Unglauben ohnmächtig gewordnes Volk, das in seinem Knechtssinn einem fremden Unterdrücker Geschenke bringt. Die Geschichte versetzt uns ganz in die Zeit des Alten Bundes, der scharfen, ja feindlichen Absonderung der Völker von einander, welche in dieser Vorbereitungszeit nothwendig war. Wie noch jetzt die Kriegslist nicht unerlaubt ist, da, bey Voraussetzung eines gerechten Kampfes, die Vertilgung des Feindes nicht verboten, daher auch das Gesetz gegenseitiger Wahrhaftigkeit aufgehoben ist: so hielt man damals gegen Feinde List und Grausamkeit erlaubt, welche weit über das durch den Nothstand Gerechtfertigte hinausgehen; wie es grausame, wilde Kriegsgebräuche damals gab, auch unter dem Volke Gottes, so wurde auch eine solche That, wie Ehud's, und nachher Jael's C. 4, 17. ff., gegen Feinde und Unterdrücker nicht für unrecht gehalten; erst allmählich in der Zeit, wo Gottes Rathschluß, allen Menschen zu helfen, durch Christum und seine Boten verkündigt worden war, hörte jene feindliche Absonderung der Völker, in der sie alles sich gegeneinander erlaubt hielten, auf. Es kann daher nicht davon die Rede seyn, daß Ehud's That in der Weise, wie sie vollbracht wurde, uns zum Muster aufgestellt würde; doch müssen wir uns hüten, darum weil sie uns in dieser Weise nicht mehr erlaubt ist, die Wirkung des h. Geistes zu verkennen, welcher diesen Erretter seines Volkes dazu antrieb.

12 Aber die Kinder Israel's thaten ferner übel vor dem Herrn. Da stärkte der Herr Eglon, den König der Moabiter, wider 13 Israel, darum, daß sie Uebels thaten vor dem Herrn. Und er sammelte zu ihm die Kinder Ammon's und die Amalekiter, und zog

„Aram (Syrien) der beiden Flüsse," des Euphrat und Tigris, und bezeichnet vorzugsweise das höhere, sehr fruchtbare Land.

hin und schlug Israel, und sie nahmen ein die Palmenstadt.[1] Und 14
die Kinder Israels dienten Eglon, der Moabiter Könige, achtzehn
Jahre. Da schrieen sie zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen 15
einen Heiland, Ehud, den Sohn Gera, den Benjaminiten, der
war link.[2] Und da die Kinder Israel's durch denselben Geschenk
sandten Eglon, der Moabiter Könige, machte sich Ehud ein zwey- 16
schneidig Schwert einer Elle lang, und gürtete es unter sein Kleid,
auf seine rechte Hüfte; und brachte das Geschenk dem Eglon, der 17
Moabiter Könige. Eglon aber war ein sehr fetter Mann. Und 18
da er das Geschenk hatte überantwortet, entließ er das Volk, die
das Geschenk getragen hatten;[3] und kehrte um von den Götzen zu 19
Gilgal,[4] und ließ ansagen: Ich habe, o König, dir was Heim-
liches zu sagen. Er aber hieß schweigen, und gingen aus von ihm
alle, die um ihn standen. Und Ehud kam zu ihm hinein. Er aber 20
saß in seiner Sommerlaube allein.[5] Und Ehud sprach: Ich habe
Gottes Wort an dich! Da stand er auf vom Stuhl.[6] Ehud aber 21
reckte seine linke Hand aus und nahm das Schwert von seiner
rechten Hüfte, und stieß es ihm in seinen Bauch, daß auch das 22
Heft der Schneide nach hinein fuhr, und das Fett das Heft ver-
schloß (denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch), daß der
Mist von ihm ging.[7] Aber Ehud ging den Saal hinaus,[8] und 23
that die Thür[9] hinter ihm zu, und verschloß sie. Da er nun hin- 24
aus war, kamen seine Knechte hinein, und sahen, daß die Thür
der Sommerlaube verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht
zu Stuhl gegangen in der Kammer an der Sommerlaube. Da sie 25
aber so lange harrten, bis sie sich schämten (denn niemand that die
Thür der Laube auf): nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf;
siehe, da lag ihr Herr auf der Erde todt. Ehud aber war ent- 26

1. D. h. Jericho. Wenn auch die Stadt vielleicht noch ganz zerstört war (doch s. Jos. 6, 26. A.), ihr fruchtbares, für den Jordan-Uebergang (V. 28.) so wichtiges Gebiet.

2. W. „einen Mann verschlossen an der rechten Hand." C. 20, 16. kommen siebenhundert solcher Schleuderer aus dem Stamme Benjamin vor, wie uns solche auch sonst aus dem Alterthum bekannt sind. Es scheint, daß diese Linkheit auf der Einübung zu einer besondern Streitart beruhte, hier aber darum erwähnt wird, um anzudeuten, wie ungeschickt Ehud gewesen, das Schwert zu führen, der Herr aber dennoch seiner sich zur Errettung seines Volkes bedient habe.

3. Ging dann selbst eine Strecke zurück.

4. „Götze" heißt H. „ausgehauenes" (Bild). Hält man diese gewöhnliche Bedeutung fest, dann muß man annehmen, daß bey dem für Israel so denkwürdigen Orte Gilgal, welcher grade den feindlichen Heiden ein Dorn im Auge seyn mochte, von ihnen Götzen aufgestellt wurden; und man denkt dann wohl hinzu, daß Ehud durch diesen Anblick zu seiner That angefeuert worden, was aber bloße Vermuthung ist. Von andern wird übersetzt: „von den Steinbrüchen zu Gilgal." Eglon residirte also in der Nähe des Jordan's, diesseits.

5. H. „in seinem Obergemach der Kühlung," einem Zimmer auf dem Dache, mit Anstalten zum Auffangen und Durchstreichen der kühlen Luft, deren es von Alters her bis jetzt im Morgenlande gibt.

6. Erschrocken.

7. Oder: sie (die Klinge) ging zwischen den Beinen heraus. Es steht hier ein sonst unbekanntes Wort, das auch ganz anders übersetzt wird: „und er [Ehud], ging auf den Flur hinaus."

8. H. „in die Vorhalle hinaus."

9. Zu dem Obergemach.

ronnen, dieweil sie verzogen, und ging vor den Götzen über, und
27 entrann bis gen Seirath.[1] Und da er hinein kam, blies er die
Posaunen auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel's
28 zogen mit ihm vom Gebirge, und er vor ihnen her, und er sprach
zu ihnen: Jaget mir nach, denn der Herr hat euch die Moabiter,
eure Feinde, in eure Hände gegeben! Und sie jagten ihm nach, und
gewannen die Fuhrt am Jordan ein, die gen Moab geht,[2] und
29 ließen niemand hinüber gehen. Und schlugen die Moabiter zu der
Zeit, bey zehn tausend Mann, allzumal die besten und streitbare
30 Männer, daß nicht einer entrann. Also wurden die Moabiter an
dem Tage unter die Hand der Kinder Israel's gedämpfet. Und
das Land war stille achtzig Jahre.

31 IV. Darnach war Samgar, der Sohn Anath; der schlug sechs hundert Philister mit einem Ochsenstecken, und erlöfete auch Israel.[3]

Das 4. Capitel.

I. Jabin und Sissera durch Debora und Barak besiegt. II. Sissera durch Jael getödtet.

Die in diesem Cap. erzählte Geschichte steht in der engsten Verbindung mit dem eigenthümlich schönen Triumphliede der Debora im nächsten. In dem Liede sehen wir dies Zeitalter vor uns voll roher, wilder Kraft, voll aber der herrlichen, verheißungsvollen Erinnerungen aus der Vorzeit, und der Begeisterung für die heilige Sache des Herrn und für die Einigkeit seines Volkes. Eine Zeit, in welcher dies erhabne, schwung- und geistvolle Lied gedichtet werden konnte, war, wenn auch oft in unruhiger, wild kämpfender Bewegung, doch gewiß nicht ohne tiefes, lebendiges Bewußtseyn des hohen, herrlichen Berufes des Bundesvolkes. Gewiß haben die vielen Thatsachen, welche das Lied enthält, grade durch Gesänge, wie dieser, im Munde des Volks sich lebendig erhalten. Von Jael's That gilt dasselbe, wie von Ehud, C. 3.; eine heilige Begeisterung war auch in ihr, die aber in ihren

1. Bedeutet: „die behaarte" d. h. bewaldete Gegend, wahrscheinlich eine Bergwaldung nahe bey Jericho.

2. Die in der Nähe von Jericho gelegne Fuhrt, Jos. 2, 7.

3. Es wird nicht erwähnt, daß er von dem Herrn dazu erweckt worden, obwohl es aus seiner Stellung hinter Ehud zu schließen ist; auch war die Wirkung dieser Rettung nicht nachhaltig. Denn aus C. 5, 6. geht hervor, daß wie von Norden, so von Süden her das Volk Israel damals tief unterdrückt war, bis zu Jael's und Debora's Thaten; auch wird der neue Abfall C. 4, 1. von Ehud's Tode an gerechnet. Man hat Samgar's That wohl nur als Wirkung einer augenblicklich aufflammenden heiligen Begeisterung anzusehen, in welcher er nach der ersten besten Waffe griff, und die von einem Schrecken Gottes gescheuchten Feinde in die Flucht jagte, ähnlich wie später Simson.

Aeußerungen, in den Mitteln, nach welchen sie griff, an die Weise der Zeit sich anschloß, und von dieser Seite kein Vorbild seyn kann.

I. Aber die Kinder Israel's thaten ferner übel vor dem Herrn, 1
da Ehud gestorben war. Und der Herr verkaufte sie in die Hand 2
Jabin's, der Kanaaniter Königs, der zu Hazor saß; und sein Feld-
hauptmann war Sisera, und er wohnte zu Haroseth der Heiden.[1]
Und die Kinder Israel's schrieen zum Herrn; denn er hatte neun 3
hundert eiserne Wagen,[2] und zwang die Kinder Israel's mit Ge-
walt zwanzig Jahre. Zu derselben Zeit war Richterin in Israel 4
die Prophetin Debora, ein Eheweib des Lapidoth.[3] Und sie 5
wohnte unter den Palmen Debora, zwischen Rama und Beth-El,
auf dem Gebirge Ephraim.[4] Und die Kinder Israel's kamen zu ihr
hinauf vor Gericht. Diese sandte hin, und ließ rufen Barak, dem 6
Sohn Abinoam's, von Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat
dir nicht der Herr, der Gott Israel's geboten: Geh hin und zieh
auf den Berg Thabor, und nimm zehn tausend Mann mit dir,
von den Kindern Naphthali's und Sebulon's? Denn ich will Si- 7
sera, den Feldhauptmann Jabin's, zu dir ziehen an das Wasser
Kison, mit seinen Wagen und mit seiner Menge, und will ihn in
deine Hände geben.[5] Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir 8

1. Jabin, König zu Hazor, wird Jos. 11. besiegt, und seine Hauptstadt zerstört; wir ersehen hieraus die ungläubige Erschlaffung besonders dieser nördlichen Stämme, daß unter dem gleichnamigen Nachfolger dieses kleine Reich schon wieder zu solcher Macht sich erheben konnte. Haroseth der Heiden ist sonst unbekannt, sein Name zeigt, daß es eine von Kanaanitern bewohnte Stadt war.

2. S. C. 1, 19.

3. Außer ihr finden wir als Prophetinnen Mirjam (2 Mos. 15, 20.) und Hulda (2 Kön. 22, 14.). Im A. Bunde hatten die Wirkungen des h. Geistes zum Ausbau des Reiches Gottes etwas mehr Vereinzeltes, Ungeregeltes, wie auch in den ersten Anfängen der christlichen Kirche; daher auch in ihr anfangs Prophetinnen auftraten, deren öffentliche Wirksamkeit jedoch Paulus untersagte. Der Name Debora, Biene, auch sonst (1 Mos. 35, 8.) vorkommend, (das Thier hat ihn von dem Fliegen in Zügen, Schwärmen), ist für die Prophetin vielleicht nicht ohne Bedeutung.

4. Noch in späterer Zeit trugen die Palmen, unter denen sie saß, ihren gefeierten Namen. Der Ort ist noch für uns deutlich angegeben, denn Beth-El ist das heutige Beitin, und Rama das jetzige Dorf er-Ram, zwey Stunden im Norden von Jerusalem.

5. Die Fragweise: „Hat dir nicht ꝛc.„ läßt nicht auf eine frühere Offenbarung, welche Barak etwa nicht beachtet, schließen, sondern ist besonders lebhafte, kräftige Aufforderung. Auch aus dieser geht hervor, daß diese große, mächtige Errettung in die Hand eines Weibes gelegt war, welches den Feldherrn auf Gottes Geheiß aufsuchte und ihn begeisterte. Der Name Barak bed. Blitz. — Debora heißt den Feldherrn eine sehr günstige Ortslage benutzen. Der Thabor (Gr. Itabyrion, jetzt Dschebel et-Tur) ist ein abgesonderter Berg in der Gestalt eines abgestumpften Kegels, noch nicht 1000 Fuß hoch, an dem nordöstlichen Ende der großen Hochebene Jisreel oder Esdrelon, auf dessen Gipfel sich eine Fläche von nicht ganz einer halben Stunde Durchmesser befindet. Zu seinen Füßen entspringt der Kison, dessen Bett, im Winter oft wasserreich, im Sommer meist trocken, erst westlich, dann nordwestlich unweit des Karmel nach dem Meere hin sich ausstreckt. An oder in der Ebne Jisreel muß jedenfalls der Hauptsitz der Kanaanitischen Macht gewesen seyn; dort allein konnten die vielen eisernen Streitwagen furchtbar seyn, und dorthin, vom Tha-

ziehest, so will ich ziehen; ziehest du aber nicht mit mir, so will ich
9 nicht ziehen.[1] Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis
wird nicht dein seyn auf dieser Reise, die du thust; sondern der
Herr wird Sisera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte
10 sich Debora auf, und zog mit Barak gen Kedes.[2] Da rief Barak
Sebulon und Naphthali gen Kedes, und zog zu Fuß mit zehn tau-
11 send Mann. Debora zog auch mit ihm. Heber aber, der Keniter,
war von den Kenitern, von den Kindern Hobab's, Mose's Schwa-
gers, gezogen;[3] und hatte seine Hütte aufgeschlagen bei den Eichen
12 Zaanaim neben Kedes. Da ward Sisera angesagt, daß Barak,
13 der Sohn Abinoam's, auf den Berg Thabor gezogen wäre. Und
er rief allen seinen Wagen zusammen, neun hundert eiserne Wagen,
und allem Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heiden, an
14 das Wasser Kison.[4] Debora aber sprach zu Barak: Auf, das ist
der Tag, da dir der Herr Sisera hat in deine Hand gegeben; denn
der Herr wird vor dir her ausziehen. Also zog Barak von dem
15 Berge Thabor herab, und die zehn tausend Mann ihm nach. Aber
der Herr erschreckte[5] den Sisera, sammt allen seinen Wagen und
ganzem Heer, vor der Schärfe des Schwerts Barak's, daß Sisera
16 von seinem Wagen sprang und floh zu Fuß. Barak aber jagte nach
den Wagen und dem Heer, bis gen Haroseth der Heiden. Und
alles Heer Sisera's fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht
Einer übrigblieb.

II. Der Sieg war unvollendet, so lange der gewaltige Feldherr lebte, welcher, wie es scheint, diese ganze Kriegsmacht geschaffen hatte (wie die Römer vor Hannibal's, vor Jugurtha's Tode ihre Siege für unvollständig ansahen). Jael, eine schon bejahrte Frau, welche lange vor Debora's Aufstehen die tiefe Schmach des Volkes mitempfunden hatte (C. 5, 6.), das schwache, aber von heiliger Begeisterung für den Herrn und sein Volk entbrannte Weib, wird von ihm ersehen, den letzten Schlag auszuführen. Sie bedient sich einer Hinterlist, welche

bor aus, welchen die Feinde zu befestigen oder zu besetzen versäumt, ergießt sich der Strom des Israelitischen Heers zum Verderben der Kanaaniter.

1. In Barak war keine eigenthümliche Kraft oder Gottesbegeisterung; er lehnte sich ganz an die Prophetin an; er selbst noch ein Bild des tiefen allgemeinen Drucks.

2. Kedes od. Kedesch Naphthali lebt noch in einem gleichnamigen Dorfe nordwestlich vom See Merom fort. In diesem höchsten gebirgigen Norden sammelten Debora und Barak die Schaaren der Bergstämme Naphthali und Sebulon und zogen in grader südlicher Richtung zum Thabor.

3. Sein Stamm hatte nach C. 1, 16. Wohnsitze in der südlichen Wüste Juda; von da hatte dieser einzelne, vielleicht begüterte Hirte sich nach den Weideplätzen des nördlichsten Kanaans begeben, im Bündniß mit dem Könige Jabin, V. 17.

4. An dessen Ufern sie jetzt hinaufzogen, zu einer Zeit wo er wasserreich war (C. 5, 21.).

5. Im H. ein seltneres Wort, das in den Geschichten von den beiden großen Siegen des Herrn 2 Mos. 14, 24. Jos. 10, 10. vorkommt, und absichtlich an sie erinnert; diese mächtige göttliche Errettung schließt sich an die Befreyung aus Egypten und die Eroberung Kanaan's als ihre gleichartige Fortsetzung an.

jetzt, auch im Kriege, nicht erlaubt seyn würde, im Alterthum aber bey den schroff feindseligen Völkerverhältnissen nichts Auffallendes hat. In solchen Thaten — ähnlich wie so viele Gebote und Satzungen des Herrn der Herzenshärtigkeit nachgaben — ist die heilige Glaubensbegeisterung für den Herrn göttlichen Ursprungs; die Sitten aber und Weisen der rohen, wilden Zeit dauern fort, zum Theil bis auf die Zeiten der Erfüllung aller Verheißungen Gottes in Christo.

Sisera aber floh zu Fuß in die Hütte Jael's, des Weibes 17
Heber's, des Keniters; denn der König Jabin zu Hazor und das
Haus Heber's, des Keniters, standen mit einander im Frieden. Jael 18
aber ging heraus, Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche,
mein Herr, weiche zu mir, und fürchte dich nicht. Und er wich zu
ihr ein in ihre Hütte, und sie deckte ihn zu mit einem Mantel.
Er aber sprach zu ihr: Gib mir doch ein wenig Wassers zu trinken, 19
denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milchtopf und gab ihm
zu trinken, und deckte ihn zu.[1] Und er sprach zu ihr: Tritt in der 20
Hütte Thür, und wenn jemand kommt und fragt, ob jemand hier
sey, so sprich: Niemand. Da nahm Jael, das Weib Heber's, 21
einen Nagel von der Hütte[2] und einen Hammer in ihre Hand,
und ging leise zu ihm hinein und schlug ihm den Nagel durch sei-
nen Schlaf, daß er zur Erde sank. Er aber entschlummerte, ward
ohnmächtig, und starb. Da aber Barak Sisera nachjagte, ging 22
ihm Jael entgegen heraus, nnd sprach zu ihm: Komm her, ich will
dir den Mann zeigen, den du suchest. Und da er zu ihr hinein
kam, lag Sisera todt, und der Nagel stak in seinem Schlaf. Also 23
dämpfte Gott zu der Zeit Jabin, der Kanaaniter König, vor den
Kindern Israel's. Und die Hand der Kinder Israel's fuhr fort 24
und ward stark wider Jabin, der Kanaaniter König, bis sie ihn
ausrotteten.[3]

Das 5. Capitel.

Triumphlied der Debora.

Dies überaus schöne und merkwürdige Lied gibt uns, wie nichts andres aus dieser alten Zeit, eine lebendige Vorstellung von der Gluth der Begeisterung und dem unmittelbar der Anschauung sich anschmiegenden Worte der Dichtung unter dem Volke Gottes. Es ist ein Sie-

1. Er fordert Wasser, sie gibt ihm Milch (C. 5, 25.), wohl um ihn durch die bessere Gabe zuversichtlicher zu machen; zugleich aber auch weil die geronnene Kameelsmilch eine berauschende, einschläfernde Kraft hat. Daher dieser Umstand in dem Siegesliede C. 5, 25. besonders hervorgehoben wird.

2. H. „den Zeltpflock", der in der Erde steckte, an welchem das Zelt befestigt war.

3. D. h. als König, seine Herrschaft vernichteten, worin noch nicht die Ausrottung seines ganzen Stammes ausgesprochen liegt. Vgl. C. 2, 3. Von einer Kanaanitischen Macht in dieser Gegend ist später nicht wieder die Rede.

geslied, das gewiß lange im Munde der Stämme lebte, deren Thaten es feiert. Es besteht 1) aus einem langen Eingange. Nach einem Verse, der gleichsam die Uebersicht bildet (V. 2.), folgen drey mal drey Strophen; die erste Dreyzahl blickt zurück auf die herrliche That des Herrn, der das Volk seine Entstehung verdankt, die Gesetzgebung mit ihren mächtigen Wundern; die zweyte Dreyzahl auf die Zeiten des schmählichen Drucks, welche, in Folge der Abgötterey, dem Siege vorangingen; die dritte ist eine Aufforderung an die, welche nunmehr es besser haben, in den Triumphgesang einzustimmen (V. 3—11.). Ehe nun das Lied selbst beginnt, weckt Debora sich und den Barak zum Lobpreise auf (V. 12.). Hierauf folgt nun 2) in dreymal drey Strophen die Schilderung des Heranziehens zur Schlacht und des Sieges selbst; darauf wieder ein kurzer Zwischenruf; und 3) wieder in dreymal drey Strophen die Schilderung der Ereignisse nach der Schlacht, worauf das ganze Lied mit einem mächtigen Ausrufe schließt. Um die Schönheit dieses Gesanges fühlbar zu machen, folgt hier eine ganz wörtliche Uebersetzung.

Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoam's zu der Zeit und sprachen:
In dem Anführen der Anführer in Israel,
In dem Willig-sich-darbieten des Volks,
Preiset Jehova![1]

1 I. Höret, ihr Könige, vernehmet ihr Fürsten![2]
Ich will Jehova, ich will singen,
Ich will preisen Jehova, den Gott Israel's!
2 Jehova, bey deinem Ausziehen von Seir, bey deinem Daherschreiten vom Gefilde Edom's,
Da bebte die Erde, und die Himmel troffen, und die Wolken troffen Wasser;
3 Die Berge zitterten vor Jehova,
Dieser Sinai vor Jehova, dem Gott Israel's.[3]
1 In den Tagen Samgar's, des Sohnes Anath's,
In den Tagen Jael's feierten die Wege,

1. Der Ausruf zum Eingange versetzt lebhaft in die Zeit, wo das Lied gedichtet ist, wo es noch keinen König gab, der das Volk zum Kriege ausheben konnte; wo alles von der Erhebung der Anführer, von der Willigkeit des Volkes abhing. Beides preiset die Prophetin als eine Gnadengabe des Herrn.

2. Sie fordert die auswärtigen, heidnischen Könige im Gefühle des Triumphes zum Anhören dieses Lobgesangs auf die großen Thaten des Herrn auf.

3. Der Anfang des Gesanges blickt auf die Wunder bey der Gesetzgebung zurück; er erinnert an den Anfang des Segens Mose's (5 Mos. 33, 2.). Wie dort die Ankunft des Herrn auf dem Sinai mit dem Aufsteigen der Sonne von Seir und Paran aus, so wird sein Kommen hier, mit noch näherer Anschließung an die Erscheinungen, welche die Gesetzgebung begleiteten, mit einem von dort aufsteigenden Gewitter verglichen. Die Sprache erhebt sich zu solcher Anschaulichkeit, daß „dieser Sinai", dieses große Granitfelsgebirge, zitternd dasteht vor den Augen der Prophetin.

Und die Pfade Wandelnden gingen krumme Wege;[1]
Es feierten die Entscheidenden[2] in Israel, sie feierten, 2
Bis ich aufstand, Debora,
Bis ich aufstand, eine Mutter in Israel![3]
Er[4] hatte neue Götter erwählt,
Da war Krieg an den Thoren;[5]
Ein Schild, ob er gefunden ward, und ein Speer,
Unter vierzigtausenden in Israel?[6]
Mein Herz ist mir[7] zu den Gebietenden Israel's, 1
Zu den Willig-sich-darbietenden des Volks;
Preiset Jehova![8]
Ihr Reiter auf weißen Eselinnen, 2
Ihr Sitzer auf Decken,
Und ihr Wandler auf dem Wege,
Singet![9]
Mit der Stimme der Schützen, zwischen den Schöpfrinnen,[10] 3
Dort preisen sie die gerechten Thaten Jehova's,
Die gerechten Thaten seiner Gebieter in Israel;
Dann ziehen sie hinab zu den Thoren, das Volk Jehova's![11]
Wach auf, wach auf, Debora,
Wach auf, wach auf, sprich ein Lied aus!
Steh auf, Barak,

1. In schreiendem Gegensatze gegen diese großen Erweise der Macht des Herrn erscheint nun die tiefe Gesunkenheit seines Volks in der jüngst vergangnen Zeit. Zu Samgar's Zeit muß, außer der Macht der Philister, welche jener Richter augenblicklich brach, das Reich des Jabin sich schon mehr und mehr ausgebreitet und befestigt haben; der Zustand dauerte nach jenem Richter fort bis zu der Zeit, als die Heldin Jael schon lebte. Da „feierten die Wege", weil kein Israelit auf die offenen Landstraßen sich getraute; jeder suchte Neben- und Umwege.

2. Dies ist H. ein Sammelwort: „die Entscheidung", man könnte darunter die Rathsversammlungen der Aeltesten verstehn, welche in der Zeit des Drucks unterblieben.

3. Sie hauchte einen neuen Lebensgeist in das ermattete Volk.

4. Israel.

5. Die Feinde drängten das Volk bis an die Stadtthore, an denen oftmals gestritten wurde.

6. Dies kann buchstäblich wahr seyn, vgl. 1 Sam. 13, 22. Auch in der ältesten Römischen Geschichte finden wir von Porsenna, nach seinem Siege über die Römer, eine solche Bedingung ihnen aufgelegt. Doch könnte es auch dichterische Schilderung des völlig entarteten, unkriegrischen Volks in dieser Zeit seyn.

7. Fühlt sich hingezogen.

8. Vgl. V. 2.

9. Die Classen des Volks, die nun, nach vollendetem Siege, am meisten dessen Früchte genossen; die beiden ersten die Reichen, die auf seltenen Thieren oder kostbaren Decken reiten; die dritte die Wandrer, welche so lange Zeit die Unsicherheit des Landes hatten fühlen müssen. V. 6.

10. Die Bogenschützen, welche die Schlacht kämpfen helfen, sitzen zwischen den Tränkrinnen des Viehs, und erzählen lobpreisend w. „die Gerechtigkeiten des Herrn", d. h. seine herrlichen Thaten, wodurch er seine Heiligkeit, seine Allmacht, Wahrhaftigkeit und Bundestreue, erwiesen. Von je her gab es Kriegslieder unter Israel (vgl. das Buch der Kriege des Herrn, 4 Mos. 21, 14.); insbesondre gab es Kriegslieder für Bogenschützen (vgl. 2 Sam. 1, 18. A.).

11. Von da kehrt jeder in die Heimath, und nun ist Israel wieder in vollem Sinne des Herrn Volk.

Führe gefangen deine Gefangnen, Sohn Abinoam's![1]
11 II. Da[2] zogen hinab Uebrige von den Edlen, von dem Volke,[3]
Jehova zog mir[4] hinab unter den Helden,
2 Von Ephraim (die), deren Wurzel in Amalek;[5]
Hinter dir[6] Benjamin unter deinen Völkern.[7]
Von Machir[8] zogen hinab Gebietende,
Und von Sebulon, die zogen mit dem Stabe des Zählenden.[9]
3 Und Fürsten in Isaschar sind mit Debora,
Und Isaschar, so Barak;[10]
Ins Thal ward er gesandt auf seinen Füßen.[11]
1 An Ruben's Kanälen sind große Herzens-Entschlüsse;
Warum bliebst du zwischen den Hürden zu hören das Flöten der Heerden?
An Rubens Kanälen sind große Herzensbedenken.[12]
2 Gilead sitzet jenseit des Jordan's;[13]
Und Dan, warum weilet er bey den Schiffen?[14]
Ascher saß am Meeresstrande,

1. Nach diesem einleitenden Gesange erweckt Debora die Gabe, die in ihr ist von Gott, das eigentliche Siegeslied beginnt an der Spitze von Baraks Triumphzuge.

2. Plötzlich wird sie im Geist versetzt in den Anfang der Schlacht, wo die Schaaren vom Berge Thabor hinunterstürmen.

3. Die Auswahl der dem Herrn Treuen, die Barak um sich versammelt hatte, und die Auswahl des Volks, grade wie V. 2. u. 9. zusammengestellt.

4. Zu meiner Freude.

5. Daß die Wurzel der Ephraimiten in Amalek sey, wird von vielen so erklärt, daß der Ephraimit Josua den ersten Sieg Israels erkämpft habe über Amalek, und dieser Sieg die fruchtbringende Wurzel der folgenden, auch des jetzigen Sieges geworden sey; einfacher und richtiger jedoch wohl von „dem Gebirge der Amalekiter im Lande Ephraim" C. 12, 15. Nicht das ganze Ephraim erhob sich, sondern nur der Theil des Stammes, der wurzelte in jenem Gebirge; wie denn nach C. 4, 6. nur die Stämme Naphthali und Sebulon in Masse gekommen zu seyn scheinen.

6. Ephraim.

7. Ein Theil Benjaminiten mischte sich unter die Ephraimitische Heeresabtheilung.

8. Dem öfters erwähnten Theil des Ostjordanischen halben Stamms Manasse. Jos. 17, 1. ꝛc.

9. Dessen, der das Heer mit dem Feldherrnstabe musterte.

10. Es soll dies ausdrücken, daß dieser Stamm, zu dem Debora und Barak nicht gehörten, doch ganz eines mit ihnen ward in der Gesinnung und Begeisterung.

11. „Gesandt auf seinen Füßen" soll die Schnelligkeit des Heruntereilens vom Berge Thabor ausdrücken; gleichsam geschleudert, doch so, daß sie auf ihren Füßen gingen.

12. Auf unvergleichliche Weise wird hier ganz kurz gemalt wie der Stamm Ruben an seinen künstlichen Wasserbächen, in seinem behaglichen Hirtenleben es nicht weiter, als bis zu Ueberlegungen habe bringen können.

13. Das eigentliche Gilead fiel dem Machir zu (Jos. 17, 1.); doch ward dieser Name im weiteren Sinne auch öfters von dem ganzen Ostjordanlande gebraucht. Hier bezeichnet er alles, was noch nicht genannt ist, also den Stamm Gad und einen Theil von Manasse; sie fühlten sich der Gefahr fern und waren gleichgültig.

14. In seinem Küstenlande. Die Daniter-Ansiedelung, welche C. 17. 18. beschreibt, war also damals noch nicht geschehen, wie denn dazu auch erst die große Kanaanitische Macht im Norden Kanaans gebrochen seyn mußte.

Und an ſeinen Buchten hielt er ſich auf.[1]
Sebulon, ein Volk, das ſeine Seele verachtet bis zum Tode, 3
Und Naphthali auf den Höhen des Gefildes![2]
Die Könige kamen,[3] ſie ſtritten, 1
Da ſtritten Kanaan's Könige,
Bei Thaanak, an den Waſſern Megiddo's,[4]
Ein Stück Silbers nahmen ſie nicht.[5]
Von den Himmeln ſtritten ſie,[6] 2
Die Sterne aus ihren Pfaden ſtritten wider Siſera.
Der Bach Kiſon ſchwemmte ſie fort, 3
Der Bach der Schlachten,[7] der Bach Kiſon.
Tritt einher, meine Seele, in Kraft![8]
III. Da zerſchlugen ſie den Roſſen die Ferſen, 1
Vom Umherjagen, dem Umherjagen ihrer Edeln.[9]
Fluchet Meros, ſpricht der Engel Jehova's, 2
Fluchet den Fluch über ihre Einwohner,
Denn ſie kamen nicht zur Hülfe Jehova's, zur Hülfe Jehova's unter den Helden.[10]
Geſegnet ſei unter den Weibern Jael, 3
Das Weib Heber's, des Keniten,

1. Vielleicht deutet dies auf Phöniciſche Handelsverbindungen hin, die ihn abhielten.

2. Die letzten Worte beziehn ſich auf den Wohnſitz dieſes Stammes in den Gebirgen. Beide Stämme, Sebulon und Naphthali, werden wegen heldenmüthiger Todesverachtung über alle andern erhoben.

3. Wie zu Joſua's Zeit (Joſ. 11, 1.) ſcheint auch damals der König von Hazor das Haupt eines Bundes kleiner Kanaanitiſcher Könige geweſen zu ſeyn.

4. Beide Orte, Thaanach, jetzt Taannuck, und Megiddo, jetzt el-Ledſchun, liegen auf dem Bergabhange, welcher die Ebene Jiſreel ſüdweſtlich begränzt. Beide Orte ſind noch nicht eine D. Meile auseinander, und ſind auf der ganzen Ebne bis zum Thabor ſichtbar; bey Megiddo iſt ein Zufluß des Kiſon.

5. Nicht ein einziges werthvolles Stück Beute konnten ſie machen.

6. D. h. „ſtritt man", wurde geſtritten. Es mag dies vielleicht auf ein großes Regenwetter hindeuten, welches den Sieg erleichterte; doch könnte in dieſer prophetiſchen Sprache noch eher die Schlacht ſelbſt einem Ungewitter verglichen ſeyn. Der Herr verwirrte, ſchreckte ja das feindliche Heer (C. 4, 15.); die himmliſchen Mächte ſelbſt, die Sterne, ſchienen ihre Bahnen zu verlaſſen, und für das Reich Gottes auf Erden zu ſtreiten.

7. Im H. ein nur hier ſtehendes Wort, welches „Vorzeit" und „Vordrang" (in der Schlacht) bedeuten kann, daher entweder „der alte Bach", d. h. der von Alters her berühmte, oder „der Bach der Schlachten", weil die einzige weit ausgedehnte Ebene Jiſreel in Kanaan beſtändig das große Schlachtfeld war, z. B. das des Sieges Gideon's, der Niederlage Saul's. Vielleicht hat dann die letzte Zeile mehr den Sinn: „ein Bach der Schlachten iſt der Bach Kiſon", auch er half die Schlacht entſcheiden, wie er es von je her gewohnt iſt.

8. Ein Athemſchöpfen im Geſang im entſcheidenden Augenblick der Schlacht.

9. Hieran reihen ſich nun die Folgen der Schlacht. So wie der Sieg entſchieden iſt, entſteht wilde Flucht; die Streitwagen jagen ohne Ziel im Kreiſe herum, daß die Hufe der Pferde von dem wilden Getrampel zertreten werden.

10. Von der Stadt Meros wiſſen wir nichts; der Zuſammenhang ergibt, daß hier nicht von einem Zuzuge zum Heere die Rede iſt, ſondern von verweigertem Beyſtande zur Vernichtung der Feinde nach Entſcheidung des Sieges.

Unter den Weibern im Zelt[1] sey sie gesegnet!
1 Wasser forderte er, Milch gab sie,
In der Schale der Edeln reichte sie dicke Milch.[2]
2 Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflock,
Ihre Rechte nach dem Schlägel der Arbeiter;
Und schlug Sisera, durchbohrte sein Haupt,
Und zerschmetterte, durchschlug seine Schläfe.
3 Zwischen ihre Füße sank er, fiel, lag;
Zwischen ihre Füße sank er, fiel,
Wie er sank, da fiel er vernichtet.
1 Durch das Fenster schaute sie und schrie,
Sisera's Mutter durch das Fenstergitter:
Warum zaudert sein Wagen zu kommen?
Warum zögern die Schritte seines Gespanns?[3]
2 Die klugen ihrer Fürstinnen antworten,
(Doch sie kehrt zurück zu ihren Worten):[4]
Sollen sie denn nicht finden, theilen Beute?[5]
Ein Mädchen, zwey Mädchen auf eines Mannes Haupt?
Beute farbiger Kleider für Sisera?
3 Beute farbiger, bunter Kleider?
Ein farbiges Tuch, zwey bunte Kleider für den Hals der Gattin?[6] —
So kommen deine Feinde um, Jehova!
Und die ihn lieben, sind wie die Sonne aufgeht in ihrer Heldenkraft![7]

Das 6. Capitel.

I. Neuer Abfall des Volks, Druck durch Midian, Strafrede eines Propheten. II. Gideon's Berufung. III. Sein Auszug gegen die Midianiter.

Die folgenden vier Capitel bilden ein zusammenhangendes Ganze, dessen Mittelpunct Gideon ist. Das Elend, welches auf neuen Abfall

1. Unter allen Hirtenweibern.
2. S. C. 4, 19. A.
3. Sisera's Mutter ahnet den Ausgang der Schlacht, da ihr Sohn so lange zögert; sie legt sich hinaus, schaut, und schreit aus dem Fenster; ihre vornehmen Dienerinnen wollen ihr, aber vergebens, Muth zusprechen.
4. Während jene mit leichtfertigen, scherzhaften Reden sie trösten wollen, kehrt sie zu ihrem Klageruf zurück.
5. Müssen sie denn dazu sich nicht Zeit nehmen?
6. Hier steht im H. Text: „für den Hals der Beute", welchen Worten aber noch niemand einen irgend verständlichen Sinn hat geben können; man nimmt daher an, daß hier ein alter Schreibfehler stattfinde, und statt „Beute" (schalal) „Gemahlin" (schegal), mit Veränderung nur Eines Buchstaben, zu lesen sey; oder vielleicht, mit noch leiserer Veränderung: „zwey bunte Kleider für seinen Nacken erbeutete er"; erstres scheint indeß besser in den Zusammenhang zu passen.
7. Ein herrliches Bild, wie die aufgehende Sonne, anfangs mit Wolken oder Nebel bedeckt, mit ihren immer mächtigeren Strahlen diese Hüllen durchbricht: so kann unter dem Drucke der Leiden die Macht des Geistes in denen, welche den Herrn lieben, zwar eine Zeit lang verhüllt, gedämpft erscheinen, aber sie bricht mit immer wachsender Kraft hervor und siegt über jeden Widerstand.

Israel trifft, ist größer, als das frühere; wie denn in der Geschichte der Unterdrückungen eine Steigerung ist, von der Moabitischen zu der einheimischen durch Jabin, zu dieser durch räuberische, alles verwüstende Nomaden, bis zu der allerschmählichsten Knechtschaft unter den Philistern, zu Simson's und Eli's Zeit. In dem allen bewegt sich die Geschichte der Richter auf ihr von Gott gestecktes Ziel fort, die Herstellung unter Samuel und die Königszeit. Wie die früheren vornehmsten Richter nicht ohne Tadel sind, indem sie ganz in die wilde Weise ihrer Zeit eingehen, so noch weniger dieser herrliche Held Gottes, Gideon, der, wunderbar berufen, voll des erhabensten Glaubensmuthes, zuerst dem Herrn unbedingt auch in den schwersten Proben treu, frey von Ehrgeiz die Königswürde ausschlägt, aber doch zuletzt strauchelt in der Verletzung der Einheit des Gottesdienstes, um derentwillen dann sein Haus furchtbare Strafgerichte treffen; in dem allen ähnlich dem Könige Jehu in der späteren Zeit.

I. Und da die Kinder Israel's Uebels thaten vor dem Herrn, 1
gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre.[1]
Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel: machten 2
die Kinder Israels für sich die Klüfte in den Gebirgen, und Höhlen,
und Festungen.[2] Und wenn Israel etwas säete, so kamen die 3
Midianiter und Amalekiter[3] und die aus dem Morgenland[4] herauf
über sie, und lagerten sich wider sie, und verderbten das Gewächs 4
auf dem Lande, bis hinan gen Gaza;[5] und ließen nichts Uebriges
von Nahrung in Israel, weder Schaf, noch Ochsen, noch Esel.
Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Zelten, wie eine große 5

1. Dies von Alters her den Israeliten feindliche Volk, welches von dem östlichen Theile der Sinaitischen Halbinsel bis in die Gegenden der Moabiter hin wohnte, und schon zu Mose's Zeit mit diesen Feinden Israel's gemeine Sache gemacht, und dafür eine gewaltige Züchtigung erfahren hatte. 4 Mos. 25, 16—18. C. 31.

2. „Sie machten sich die Klüfte" ꝛc. deutet darauf hin, daß diese Zeichen der tiefsten Erniedrigung des Volkes noch in den späteren Zeiten fortdauerten. In dem an natürlichen Höhlen reichen Kanaan legten überdies die Israeliten damals noch künstliche, nebst befestigten Burgen an, um dort ihre nothwendigsten Bedürfnisse in Sicherheit zu bringen.

3. Die ältesten Feinde Israel's, 2 Mos. 17.

4. Arabische Horden. Noch heutzutage machen es öfters die Arabischen Nomaden so.

5. Sie gingen wahrscheinlich bey Bethsean (später Scythopolis, jetzt Beisan) über den Jordan, von da in die Ebene Jisreel, wo nachher die große Schlacht vorfiel, und durchzogen dann die fruchtbaren Küstenebenen bis nach dem südwestlichen Endpunkte Kanaan's, Gaza. Diese feindlichen Raubzüge waren für Israel um so schmählicher, da diese Völker mit ihren Heerden die ebeneren Gegenden inne halten mußten, die höheren Puncte also in der Gewalt der Israeliten blieben. Die patriarchalische Familien- und Stammverfassung mußte, sobald Israel den Dienst des wahren Gottes, das Einzige, was es zusammenhielt, verließ, es ungemein zersplittern; die Volkseinheit, die vaterländische Begeisterung, ja Kraft und Zucht im äußerlichen Leben war so sehr ein Ausfluß der Bundestreue gegen Gott, daß ohne diese das Volk sofort in die schmählichste Knechtschaft versank.

Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kameele zu zählen waren;
6 und fielen ins Land, daß sie es verderbten. Also ward Israel sehr ge-
ring[1] vor den Midianitern. Da schrieen die Kinder Israel's zu dem
7 Herrn. Als sie aber zu dem Herrn schrieen, um der Midianiter willen,
8 sandte der Herr einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen:
So spricht der Herr, der Gott Israel's: Ich habe euch aus Egyp-
9 ten geführt, und aus dem Diensthause gebracht; und habe euch er-
rettet von der Egypter Hand, und von aller Hand, die euch drängten,
und habe sie vor euch her ausgestoßen, und ihr Land euch gegeben.
10 Und sprach zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott; fürchtet nicht der
Amoriter Götter, in welcher Lande ihr wohnet. Und ihr habt mei-
ner Stimme nicht gehorcht.[2]

II. Die Erscheinung des Engels des Herrn an Gideon erinnert an die, welche dem Abraham zu Theil wurden, besonders 1 Mos. 18. doch ist sie plötzlicher und vereinzelter. Auch zu ihm kommt der Engel als ein Wandrer mit einem Stabe (V. 21.), und Gideon will ihm Speise vorsetzen; deren Genuß verwandelt jener aber in ein Opfer, das in Feuer aufgeht. Auf jeden Fall wurde Gideon dadurch in die Reihe der großen Glaubenshelden in Israel versetzt, die der Herr in den schwersten Zeiten als seine Werkzeuge sich erweckte. Niemand verkenne die göttliche Erhabenheit der Geschichte um ihrer kindlichen Form willen; es ist die Aufgabe des gläubigen Lesers, mit Bewunderung zu erkennen, wie in diesen noch so rohen Zeiten der Herr auf eine ihnen angemessene Weise sich offenbarte.

11 II. Und der Engel des Herrn[3] kam und setzte sich unter eine
Eiche zu Ophra, die war Joas, des Abiesriters; und sein Sohn
Gideon drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn flüchtete vor den
12 Midianitern.[4] Da erschien ihm der Engel des Herrn und sprach

1. Ohnmächtig.

2. Dieser Prophet erinnert an die Wunderthaten Gottes, durch welche Israel ein Volk geworden war, mit Anspielung auf bekannte Gesetzesstellen 2 Mos. 13, 3. 14. C. 20, 2. Sobald das Gesetz nicht mehr regelmäßig beobachtet und die Feste des Herrn nicht mehr gefeiert wurden, erloschen auch die alten Erinnerungen in einem großen Theile des Volkes. Die Bestimmung dieses Propheten war, die alte Kunde unter Israel wieder zu erneuern, an Gottes Gnadenbund, an seine allmächtige Errettung, an die oft gedrohten und unausbleiblich stets erfolgten Strafgerichte Gottes über die Abtrünnigen zu erinnern. Das „Fürchten" der Götter geht hier auf einen ihnen erwiesenen Dienst, denn da die Götter der Heiden nichts sind, so konnte die Furcht vor ihnen nie ohne eine gewisse abergläubische Verehrung stattfinden.

3. Hier wie immer ist unter „dem" Engel des Herrn der erscheinende, sich offenbarende Gott selbst, gesandt von Gott und doch eins mit ihm, zu denken (vgl. 1 Mos. 16, 7. A.). In Bezug auf das rechte Verständniß der von ihm redenden Stellen ist unsre Geschichte eine der wichtigsten.

4. Die Tennen waren festgewalzte Stellen auf freyem Felde, wo der Ueberfall leicht war; sonst wurde auf denselben mit Dreschwagen oder von Ochsen das Korn gedroschen, hier mit dem Stock ausgeschlagen.

zu ihm: Der Herr mit dir, du streitbarer Held![1] Gideon aber 13
sprach zu ihm: Mein Herr, ist der Herr mit uns, warum ist uns
denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die
uns unsere Väter erzählten und sprachen: Der Herr hat uns aus
Egypten geführt? Nun aber hat uns der Herr verlassen, und unter
der Midianiter Hände gegeben.[2] Der Herr aber wandte sich zu 14
ihm und sprach: Geh hin in dieser deiner Kraft,[3] du sollst Israel
erlösen aus der Midianiter Händen; habe Ich dich nicht gesandt?[4]
Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? 15
Siehe, meine Freundschaft[5] ist die geringste in Manasse, und ich
bin der kleinste[6] in meines Vaters Hause. Der Herr aber sprach 16
zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen
sollst, wie einen einzelnen Mann. Er aber sprach zu ihm: Habe 17
ich denn Gnade vor dir gefunden, so mache mir ein Zeichen, daß
Du es seyst, der mit mir redet; weiche nicht, bis ich zu dir komme 18
und bringe mein Speisopfer,[7] und es vor dir hinstelle. Er sprach:
Ich will bleiben, bis daß du wiederkommst. Und Gideon kam und 19
schlachtete ein Ziegenböcklein, und (nahm) ein Epha ungesäuerten
Mehls, und legte Fleisch in einen Korb, und that die Brühe in
einen Topf; und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche, und
trat herzu. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das 20
Fleisch und das Ungesäuerte, und leg es auf den Fels, der hier
ist,[8] und gieß die Brühe aus. Und er that also. Da reckte der 21
Engel des Herrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und
rührte mit der Spitze das Fleisch und das ungesäuerte Mehl an; und
das Feuer fuhr aus dem Fels, und verzehrte das Fleisch und das un-
gesäuerte Mehl.[9] Und der Engel des Herrn verschwand aus seinen

1. Nicht unwahrscheinlich ist, daß Gideon grade damals mit dem Gedanken an das Elend seines Volkes, und ob er es nicht daraus erretten könne, beschäftigt gewesen, so daß die Anrede sich ganz an seine Gedanken anschloß und ihm Muth einsprach. Sie enthält nicht einen bloßen Wunsch, sondern eine göttliche Verheißung.

2. Eben wegen der Gedanken, die ihn ganz erfüllten, faßt Gideon die Anrede: „der Herr mit dir!" nicht so auf, als ob sie ihn, den Einzelnen, anginge, sondern als Glied seines Volkes. Er fühlt tief den Druck als eine Strafe Gottes, aber es spricht sich kein lebendiges Schuldgefühl in seinen Worten aus.

3. Wie du da bist, voll Kraft; es bedarf dazu nichts weiter, als daß der Herr dich sendet.

4. Diese Frage ist die kräftigste Art des Auftrags. Vgl. Jos. 1, 9. Richt. 4, 6.

5. W. „mein Tausend", das Tausend, wozu meines Vaters Geschlecht gehört.

6. Jüngste. C. 8, 18. 19.

7. H. „Meine Gabe", mein Geschenk. Das H. Wort ist zwar der Ausdruck für das Speisopfer (3 Mos. 2.), doch hat es auch jene allgemeine Bedeutung. Gideon will und kann nicht ein Opfer bringen wollen, noch ehe er bestimmt weiß, wer es ist; auch waren Speisopfer nicht blutige.

8. Welcher die Stelle eines Altars vertrat.

9. Die Boten des Herrn, welche in Mamre's Haine den Abraham besuchen, essen mit ihm, denn grade die tiefste Herablassung und Gleichstellung sollte ihm, der nicht zweifelte an der göttlichen Erscheinung, Muth machen, der Verheißung zu glauben; hier aber soll das Wunder grade erweisen, daß der als Mensch Erscheinende der Herr selbst sey. Das geschah dadurch, daß er die

22 Augen. Da nun Gideon sah, daß es der Engel des Herrn war,
sprach er: O Herr, Herr, habe ich also den Engel des Herrn von
23 Angesicht gesehen? Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sey mit
24 dir, fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben. Da baute Gideon
daselbst dem Herrn einen Altar; und hieß ihn: Der Herr des Frie-
dens.[1] Der steht noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra der
25 Abiesriter. Und in derselbigen Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen
Stier unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und[2] einen andern Stier,
der siebenjährig ist; und zerbrich den Altar Baal's, der deines
26 Vaters ist, und haue um die Aschera, die dabei stehet;[3] und baue
dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen einen
Altar und rüste ihn zu; und nimm den andern Stier und opfre ein
27 Brandopfer mit dem Holz der Aschera, die du umgehauen hast.[4] Da
nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und that, wie
ihm der Herr gesagt hatte; aber er fürchtete sich solches zu thun
des Tages, vor seines Vaters Hause und den Leuten in der Stadt,
28 und thats bei der Nacht.[5] Da nun die Leute in der Stadt des
Morgens frühe aufstanden: siehe, da war der Altar Baal's zerbro-
chen, und die Aschera dabey abgehauen; und der andere Stier ein
29 Brandopfer auf dem Altar, der gebaut war. Und einer sprach zu
dem andern: Wer hat das gethan? Und da sie suchten und nach-
fragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan.
30 Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn her-
aus; er muß sterben, daß er den Altar Baal's zerbrochen und die
31 Aschera dabey abgehauen hat. Joas aber sprach zu allen, die vor
ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen?
Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott,
32 so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist. Von dem

Mahlzeit nicht auf Menschen Weise, sondern in der Opferflamme genoß. Zugleich ist das Herabfallen des Feuers vom Himmel die göttliche Beglaubigung 3 Mos. 9, 24. 1. Kön. 18, 38. Vergleicht man mit unsrer Geschichte die ganz ähnliche C. 13, 15. ff., so erscheint der Engel des Herrn in beiden als Priester, der dem Herrn ein Opfer darbringt; eine merkwürdig weissagende Hindeutung auf das priesterliche Amt des Sohnes Gottes.

1. O. „der Herr [gibt] Frieden." Ein ähnlicher Name, wie der Brunnen „des lebendigen Sehens", vgl. 1 Mos. 16, 14. A. Ungeachtet der Herr sichtbar erscheint, geht doch Friede von ihm aus.

2. Beides sollten vornehmlich sühnende Opfer seyn, der erste für seine Familie, der andre, dessen Alter der Zeit der Midianitischen Knechtschaft gleichkommt (V. 1.) für das Volk.

3. Die weibliche Gottheit, wahrscheinlich eine und dieselbe mit Astharoth, ein roher, großer Baumstamm. S. 2 Mos. 34, 13. A.

4. Aehnlich wie das abgöttische Volk in der Wüste die Asche des goldnen Kalbes trinken mußte. 2 Mos. 32, 20.

5. Furchtbare Herrschaft des Götzendienstes, daß dieser kühne, muthige Glaubensheld alles wider sich hatte, wenn er bey Tage that, was das Gesetz jedem Israeliten geboten hatte. — Auch hier finden wir, daß einer außerordentlichen göttlichen Erscheinung ein außerordentliches Opfer entspricht; wo der Herr erscheint, da will er auch verehrt seyn; wie er nun regelmäßig über der Bundeslade erscheint, so ist auch jedes Opfer außer diesem Orte in der Regel sündlich, wenn er nicht durch Offenbarung an einem andern Orte von der Regel eine Ausnahme macht.

Tage an hieß man ihn Jerub-Baal,[1] und sprach: Baal rechte um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.

III. Da nun alle Midianiter und Amalekiter und die aus 33
dem Morgenlande sich zu Hause versammelt hatten und zogen her-
über, und lagerten sich im Grunde Jisreel: Zog der Geist des Herrn 34
Gideon an;[2] und er ließ die Posaunen blasen, und rief Abi-Eser,
daß sie ihm nachfolgten.[3] Und sandte Botschaft in ganz Manasse 35
und rief ihnen, daß sie ihm auch nachfolgten. Er sandte auch Bot-
schaft zu Asser und Sebulon und Naphthali, die kamen herauf ihm
entgegen. Und Gideon sprach zu Gott:[4] Willst du Israel durch 36
meine Hand erlösen, wie du geredet hast: so will ich ein Fell mit 37
der Wolle[5] auf die Tenne legen; wird der Thau auf dem Fell
allein, und auf der ganzen Erde es trocken seyn: so will ich merken,
daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.
Und es geschah also. Und da er des andern Morgens früh auf- 38
stand, drückte er den Thau aus von dem Fell, und füllte eine
Schale voll des Wassers. Und Gideon sprach zu Gott:[6] Dein 39
Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich
wills nur noch einmal versuchen mit dem Fell: es sey allein auf
dem Fell trocken, und Thau auf der ganzen Erde. Und Gott that 40
also die selbe Nacht, daß es trocken war allein auf dem Fell, und
Thau auf der ganzen Erde.

1. D. h. den Gideon. Beb. „es rechte Baal." — Joas saß in diesem Hader als Familienvater zu Gericht; die kühne That seines Sohnes hatte auch ihm wieder Glaubensmuth eingeflößt, er hält sich an den lebendigen Gott, der Israel's rechtmäßiger Herr ist, und erklärt allen Baalsdienern den Krieg. Von nun an wurde das Leben und Wohlseyn des Gideon ein thatsächlicher Beweis der Nichtigkeit des Götzendien-stes, daher er den Namen aus seines Vaters Rede empfängt.

2. Merkwürdiger Ausdruck; nicht er zieht den Geist des Herrn an, sondern der Geist ihn, er kleidet ihn, wie eine Waffenrüstung, daß er in seiner Kraft unangreifbar, unüberwindlich wird.

3. Zunächst also versammelt er seine Familie, die Abiesriten, die er alle mit seinem Feuer erfüllt.

4. Gideon erscheint in der ganzen Ge-schichte als vorsichtig und ängstlich, und erst der wiederholten göttlichen Offen-barung unbedingt folgend. Grade daß einem solchen Manne der kühnste Sieg gelang, sollte eine besondre Verherrli-chung Gottes werden. Die Bitte ge-schah nicht in Unglauben, sondern in kindlich ehrfurchtsvollem Bekenntniß der Glaubensschwäche, wie bey Abraham, 1 Mos. 15, 8.

5. H. „die Schur der Wolle", d. h. die abgeschorene Wolle auf der Tenne ausbreiten.

6. Das Zeichen gab ihm darum keine völlige Gewißheit, weil Wolle die Feuchtigkeit anzieht, es also natürlich zugegangen seyn konnte. Zeichen dieser Art pflegen in der h. Schrift nie will-kürlich und bedeutungslos zu seyn (vgl. 1 Mos. 15. 2 Mos. 3, 2. C. 4, 3. 6.) Die älteren Ausleger finden daher in der Wolle (oder dem Fell) ein Bild des Volkes Israel, das erst allein vom Herrn heimgesucht, während die übrige Welt von seiner Offenbarung verlassen war; dann aber allein verlassen, wäh-rend alle Heiden heimgesucht wurden. Diese Deutung liegt aber unsrer Ge-schichte völlig fern, und ist daher ganz willkürlich. Näher liegen dürfte die Deutung, daß das erste Zeichen ein Unterpfand seyn sollte des sichtbaren und fühlbaren Segens des Herrn über seinem Volke, daß er ihm Macht ver-leihen sollte über alle umliegende Völ-ker; das zweyte aber, daß auch in der

Das 7. Capitel.

I. Gideon's Musterung. II. Sein Sieg über Midian.

1 I. Da machte sich Jerub Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich über den Brunnen Harod, daß er das Heer Midianiter hatte gegen Mitternacht, hin-
2 ter den Hügeln der Warte im Grunde.[1] Der Herr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider
3 mich und sagen, meine Hand hat mich erlöset.[2] So laß nun ausschreyen vor den Ohren des Volks und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um und hebe sich bald vom Gebirge Gilead.[3] Da kehrte des Volks um zwey und zwanzig tausend, daß nur zehn
4 tausend übrigblieben. Und der Herr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen, und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von welchem aber ich sagen
5 werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen. Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon: Welcher mit seiner Zunge des Wassers leckt, wie der Hund leckt, den stelle besonders; desgleichen, welcher auf
6 seine Knie fällt zu trinken.[4] Da war die Zahl derer, die

Verlassenheit und Ohnmacht seines Volkes, während rings umher die Völker blühen, der Herr sich bezeuge. Dann schließt das letzte Zeichen an Gideon's frühere Aeußerungen (V. 13. 15.), damalige Lage, und spätere Kampfesweise sich an.

1. Ueber der Quelle Harod, oder einem Orte, der En-Harod hieß. Ein solcher ist sonst nicht bekannt, ebenso wenig die Lagerstätte der Midianiten, welche More hieß (denn „Warte" ist hier ein Eigenname More). Da sie nördlich von Israel lagen, so kam Gideon wahrscheinlich aus der Gegend der Stadt Jisreel in die gleichnamige Ebne.

2. Ein Heer von 32,000 Israeliten hat sich versammelt, eine kleine Zahl gegen die 135,000 Midianiter und andren Feinde (C. 8, 10.). Doch muß das Israelitische Heer erst auf 10,000, dann auf 300 vermindert werden, damit in dem Siege der Herr allein sich verherrliche. Schon nach dem Gesetze 5 Mos. 20, 8. mußte bey einem Kriegszuge eine solche Aufforderung vorangehn. Diese wurde aber hier noch verstärkt, durch ein Zeichen, welches die Auswahl nicht bloß von dem Gefühle der Verzagtheit in den Einzelnen abhängig machte. — Die Geschichte ist ein herrliches Vorbild für die Kämpfe der Gemeine des Herrn zu allen Zeiten. Die echten Streiter des Herrn suchen ihre Stärke nie in der Zahl, und schwächen ihre Reihen nicht durch Aufnahme von vielen Halbherzigen, Trägen, Verzagten. In Friedenszeiten mögen sie mit Vielen um der Liebe willen Gemeinschaft haben; soll aber gestritten werden für den Herrn: so gilt es, aller sich zu entledigen, welche das Heer nur schwächen können.

3. Das Gebirge Gilead lag jenseits des Jordan, in der Gegend, woher diese östlichen Völker kommen; es ist daher schwer zu erklären, wie von dort die Verzagten zurückkehren sollten. Von Alters her hat man daher Gilead mit Gilboa, einem Berge südlich der Ebne von Jisreel, für gleichbedeutend halten, oder Gilead in Gilboa umändern wollen. Andre nehmen vielleicht wahrscheinlicher an, daß der Rath weniger den muthigen Manassiten, als den nördlichen Stämmen gegolten, die auf einem Umwege über Gilead in ihre Heimath hätten zurückkehren sollen.

4. Die einen, voll Begierde nach dem Kampfe, bleiben stehen, und führen mit der Hand das Wasser zum Munde, wie die Hunde beym Trinken nicht niederknien; sie wollen lieber langsam und

geleckt hatten aus der Hand zum Munde, drey hundert Mann; das andere Volk alles hatte knieend getrunken. Und der Herr sprach zu 7
Gideon: Durch die dreyhundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort. Und sie nahmen Füt- 8
terung für das Volk mit sich, und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütte; er aber stärkte sich mit dreyhundert Mann. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.

II. Und der Herr sprach in derselben Nacht zu ihm: Steh 9
auf und geh hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben. Fürchtest du dich aber hinab zu gehen:[1] so laß deinen 10
Knaben Pura[2] mit dir hinab gehen zum Lager, daß du höreſt, 11
was sie reden;[3] darnach sollen deine Hände stark seyn und sollst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Knaben Pura hinab an den Ort der Schildwächter, die im Lager waren. Und 12
die Midianiter und Amalekiter, und alle aus dem Morgenlande, hatten sich niedergelegt im Grunde, wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kameele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers. Da nun Gideon kam, siehe, da er- 13
zählte einer einem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt, mich däuchte, ein geröstet Gerstenbrodt wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Zelte, schlug es dieselbigen und warf sie nieder, und kehrte sie um das oberste zu unterst, daß das Gezelt lag. Da antwortete der andere: Das ist 14
nichts andres, denn das Schwert Gideons, des Sohns Joas, des Israeliten; Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.[4] Da Gideon den hörte solchen Traum erzählen und 15
seine Auslegung, betete er an,[5] und kam wieder ins Heer Israel und sprach: Macht euch auf, denn der Herr hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben. Und er theilte die dreyhundert 16
Mann in drey Haufen, und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand, und ledige Krüge, und Fackeln darin. Und sprach zu 17
ihnen: Sehet auf mich und thut auch also; und siehe, wenn ich

wenig trinken, als unordentlich und unkriegerisch sich zu Boden werfen; die andern machen es sich bequem, so viel sie können.

1. Auch hier erscheint Gideon, was zu der eigenthümlichen Färbung der ganzen Geschichte gehört, als ängstlich vorsichtig; er thut alles, um sicher sich zu stellen.

2. D. h. seinen Schildknappen, Waffenträger.

3. Sie hatten von Gideon's Auftreten gegen Baal und der Erhebung des Volks, welches alles nur wenige Stunden von ihnen vorging, schon gehört, und fingen an sich zu fürchten; so hatte ihm der Herr schon vorgearbeitet.

4. Es scheint, daß das Gerstenbrod, als das geringste und schlechteste, ihm auf Gideons geringe Abkunft hindeutete; vielleicht auch das Brod ein Sinnbild war der Ackerbauer, die auf die Zelte der Hirtenvölker stürzen. Die morgenländischen Hirtenvölker betrachten sich als die freyen und edlen, die Städtebewohner und Landbauer als knechtische Menschen. In dem Gerstenbrod sieht er das Schwert, d. i. das Heer, die Macht Gideon's abgebildet.

5. Er pries Gott ehrfurchtsvoll.

an den Ort des Heers komme, wie ich thue, so thut ihr auch.
18 Wenn ich die Posaune blase, und alle, die mit mir sind: so sollt
ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Heer und sprechen: Hier
19 Herr und Gideon![1] Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm
an den Ort des Heers, an die ersten Wächter, die da verordnet
waren, und weckten sie auf, und bliesen mit Posaunen, und zer-
20 schlugen die Krüge in ihren Händen. Also bliesen alle drey Haufen
mit Posaunen, und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die
Fackeln in ihrer linken Hand, und die Posaunen in ihrer rechten
Hand, daß sie bliesen und riefen: Hier Schwert des Herrn und
21 Gideon![2] Und ein jeglicher stand auf seinem Ort um das Heer
her.[3] Da ward das ganze Heer laufend, und schrieen, und flohen.
22 Und indem die dreyhundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte
der Herr, daß im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wider den
andern war. Und das Heer floh bis gen Beth-Sitta[4] nach Zerera hin,
23 bis an die Gränze der Breite Mehola, bey Tabath.[5] Und die
Männer Israel's von Naphthali, von Asser und von ganzem Ma-
24 nasse schrieen[6] und jagten den Midianitern nach.[7] Und Gideon

1. Die Kriegslist des Gideon war ihm von dem Herrn nicht besonders eingegeben; er war aber durch die vorangehenden Offenbarungen dazu ermuthigt, etwas so Außerordentliches zu wagen. In der einen Hand also trugen die Israeliten Posaunen, in der andern verbargen sie eine brennende Fackel in einem irdenen Kruge, um theils durch das Zerbrechen der Krüge nachher Lärm zu machen, theils, und vorzüglich, durch das plötzliche Erscheinen der vielen Lichter zu schrecken. Die Kriegslist hat viel Aehnlichkeit mit andern in älterer und neuerer Zeit, besonders unter nicht wohl geordneten Truppen. So als Hannibal vom Fabius Maximus eingeschlossen war, befahl er, „man solle etwa 2000 Rindern an jedes Horn und den Schwanz eine Fackel oder ein dürres Reisbündel befestigen, diese des Nachts auf ein gegebenes Zeichen anzünden, und dann die Rinder nach den Anhöhen und den vom Feinde besetzten Pässen treiben. Als nun das Feuer heruntergebrannt war, und die Rinder vor Schmerz die Köpfe hin und her warfen, daß das Feuer um sie sprühte, da rannten sie scheu und vor Schmerz wüthend im vollen Laufe über die Berge hin, und steckten noch vieles Gehölz in Brand. Dies war nun für die Römer, die auf den Höhen Wache hielten, ein fürchterlicher Anblick, denn es hatte völlig das Ansehen, als ob Menschen mit Fackeln in der Hand angelaufen kämen; es entstand unter ihnen Schrecken und Verwirrung, weil sie sich einbildeten, daß die Feinde von allen Seiten auf sie eindrängen." (Plutarch im Fabius Maximus C. 6.). „Zwey Arabische Häuptlinge stritten sich um die Mitte des 18. Jahrh. mit einander; der eine belagerte den andern mit 4 — 5000 Mann in einem Castell; dieser schlich sich hinaus, sammelte einige 100 Mann, gab jedem Soldaten am Kopf ein Kennzeichen, um ihn von den Feinden zu unterscheiden, und schickte kleine Haufen nach allen Pässen; jeder bekam eine Trompete, um auf ein gegebenes Zeichen von allen Seiten Lärm zu blasen. Die ganze Armee kam darauf in Unordnung, indem sie das feindliche Heer so groß, als den Lärm, schätzten." (Niebuhr Beschreib. v. Arabien S. 304.)

2. Daß die Israeliten unbewaffnet waren, wird nicht gesagt; sobald die Verwirrung angefangen hatte, konnten sie nach diesem Worte auch die Schwerter an ihren Seiten gebrauchen.

3. Sie blieben bey einander, bis der Schrecken das Heer ergriffen hatte.

4. Vielleicht das heutige Dorf Schutta nahe bey Beisan, dem alten Bethschean.

5. Im Jordanthale.

6. H. „ließen sich rufen."

7. Die früher nach Hause geschickten Schaaren konnten noch nicht angelangt seyn auf ihrem Umwege, als die Sie-

sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim und ließ sagen: Kommt herab, den Midianitern entgegen, und verlaufet ihnen das Wasser bis gen BethBara[1] und den Jordan. Da schrieen[2] alle, die von Ephraim waren, und verliefen ihnen das Wasser, bis gen Beth-Bara und den Jordan. Und fingen zween Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb; und erwürgten Oreb auf dem Fels Oreb's, und Seeb in der Kelter Seeb's,[3] und jagten die Midianiter, und brachten die Häupter Oreb's und Seeb's zu Gideon über den Jordan.[4]

Das 8. Capitel.

I. Verfolgung der Feinde, Strafe von Sukkoth und Pnuel. II. Gideon will nicht König seyn, macht einen Leibrock, stirbt. Israels Undank.

I. Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum 1
hast du uns das gethan, daß du uns nicht riefest, da du in Streit
zogst wider die Midianiter? Und zankten sich mit ihm heftig.[5] Er 2
aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt gethan, das eurer That
gleich sey? Ist nicht eine Rebe[6] Ephraim besser, denn eine ganze
Weinernte Abi-Eser?[7] Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb 3
und Seeb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das thun,
was ihr gethan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm
ab.[8] Da nun Gideon an den Jordan kam:[9] ging er hinüber mit 4
den dreyhundert Mann, die bei ihm waren; und waren müde, in-
dem sie nachjagten. Und er sprach zu den Leuten zu Sukkoth: 5
Gebet doch dem Volk, das unter mir ist, etliche Brode; denn sie
sind müde, daß ich nachjage den Königen der Midianiter, Sebah
und Zalmuna. Aber die Obersten zu Sukkoth sprachen: Sind die 6
Fäuste Sebah's und Zalmuna's schon in deinen Händen, daß wir
deinem Heer sollen Brod geben?[10] Gideon sprach: Wohlan, wenn 7

gesnachricht sie traf, und da sie nicht weit von dem Wege der Flucht waren, konnten sie die Feinde sogleich überfallen.

1. Ist unbekannt, wahrscheinlich hat man es südlicher am Jordan zu suchen, da der südlichere Stamm Ephraim aufgefordert wird, den Uebergang abzuschneiden.

2. H. „ließen sich rufen", kamen auf den Ruf, wie V. 23.

3. Jes. 10, 26. kommt eine „Schlacht", d. h. Niederlage, „Midian's" vor am Felsen Oreb's; der Fürst fiel also in Folge einer blutigen Niederlage durch die Ephraimiten, wie das selbe auch von Seeb's Kelter gilt.

4. H. „jenseit des Jordan", wo Gideon auf der Verfolgung damals schon hingelangt war.

5. Undankbar, wohl aus unbefriedigter Gier nach Beute.

6. H. „die Nachlese." Diese ist ergiebiger ausgefallen, weil in derselben die beiden Fürsten ergriffen worden.

7. Woraus hervorgeht, daß er besonders mit Männern seiner Familie den Sieg erfochten hatte.

8. Gideon's ebenso bescheidne, als kluge Antwort beschwichtigt sie; er erscheint hier, wie später (V. 22. ff.), als ein hochgesinnter Mann, von niederem Ehrgeiz und Herrschsucht frey.

9. C. 7, 25. war also der Reihenfolge der Ereignisse vorgegriffen.

10. Sukkoth ist der Ort, welcher 1 Mos. 33, 17. seinen Namen erhält, heutzutage in Trümmern, Bethsean (Beisan) gegenüber. Feigherzig, ja, unter solchen Umständen selbst verrätherisch waren diese.

der Herr Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit Hecken zerdreschen.[1]
8 Und er zog von dannen hinauf gen Pnuel,[2] und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm, gleichwie die
9 zu Sukkoth. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Thurm zerbrechen. Se-
10 bah aber und Zalmuna waren zu Karkor,[3] und ihr Heer mit ihnen, bey funzehntausend, alle, die übrigblieben waren vom ganzen Heer derer aus Morgenland; denn hundert und zwanzig tausend waren
11 gefallen, die das Schwert ausziehen konnten.[4] Und Gideon zog hinauf auf der Straße, da man in Hütten wohnt,[5] gegen Morgen, gen Nobah und Jagbeha; und schlug das Heer, denn das Heer
12 war sicher.[6] Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach, und fing die beiden Könige der Midianiter, Sebah und Zal-
13 muna, und zerschreckte das ganze Heer. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die Sonne herauf gekommen war:
14 fing er einen Knaben aus den Leuten zu Sukkoth, und fragte ihn; der schrieb ihm auf die Obersten zu Sukkoth und ihre Aeltesten, sieben
15 und siebzig Mann. Und er kam zu den Leuten zu Sukkoth und sprach: Siehe, hier ist Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mich spottetet und sprachet: Ist denn Sebah's und Zalmuna's Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brod
16 geben sollen? Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen aus der Wüste und Hecken: und ließ es die Leute zu Sukkoth füh-
17 len.[7] Und den Thurm Pnuel zerbrach er, und erwürgte die Leute
18 der Stadt. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgtet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du, und ein jeglicher schön, wie eines Königs Kinder.

1. Ich werde mir Dornen und Hecken aus der Wüste, in die ich jetzt ziehe, mitbringen, und damit euch dreschen, durch diese grausame Strafe euch umbringen.

2. In der Nähe des Jabbok, nach 1 Mos. 32, 24. ff.

3. Scheint nach Süden hin, unweit des Edomiterlandes gesucht werden zu müssen.

4. In der Schlacht auf der Ebne Jisreel, und den beiden Schlachten der Ephraimiten (7, 25.) und auf dem Rückzuge.

5. H. „die Straße der in Zelten Wohnenden", die Karavanenstraße der Beduinen durch die Wüste.

6. Theils durch den großen Vorsprung, den es gewonnen hatte, theils weil die Beduinen glaubten, in ihre Wüsten werde niemand ihnen nachkommen. In der Regel haben die Araber, darob stolz und sicher, ihre Unabhängigkeit behauptet und ihr Räuberleben fortgesetzt, sind aber überall in unsern Tagen, wo ein ernstlicher, fortgesetzter Angriff von Egypten aus auf sie gemacht wurde, unterworfen und völlig zur Ruhe gebracht worden. — Die Stadt Nobah kommt auch unter dem Namen Kenath vor (4 Mos. 32, 42.); heutzutage Kanvath, im Dschebel Hauran, unweit Sueida.

7. H. „und er züchtigte mit ihnen die Männer von Sukkoth." Also: er schlug sie damit zu Tode. Diese und die folgende Strafe an Pnuel war in jeder Hinsicht verdient, und auch rechtmäßig vollstreckt; sie hatten aus knechtischer Furcht in einem heiligen Krieg für Gottes Ehre und seines Volkes Selbständigkeit, so viel an ihnen war, verrätherisch an Israel gehandelt; und Gideon war der rechtmäßig berufene Richter des Volkes.

Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne, 19
gewesen. So wahr der Herr lebet, wo ihr sie hättet leben lassen,
wollte ich euch nicht erwürgen.[1] Und sprach zu seinem erstgebornen 20
Sohn Jether: Steh auf und erwürge sie. Aber der Knabe zog
sein Schwert nicht aus; denn er fürchtete sich, weil er noch ein
Knabe war.[2] Sebah aber und Zalmuna sprachen: Steh Du auf 21
und mach dich an uns; denn darnach der Mann ist, ist auch seine
Kraft. Also stand Gideon auf und erwürgte Sebah und Zalmuna;
und nahm die Spangen, die an ihrer Kameele Hälsen waren.[3]

II. Das Ende Gideon's zeigt, daß dieser wunderbar berufene, ausgezeichnete Held Gottes, wie fast alle in dieser Richterzeit, sich nicht rein erhielt. Aus echter, wahrer Treue gegen den Herrn, dem er allein dient, schlägt er die ihm angetragene Königswürde aus; aber einer andern Versuchung widersteht er nicht. Er war von dem Herrn durch eine sichtbare Erscheinung berufen, hatte erst vor dem Engel des Herrn, und dann für sein Haus und Volk auf dessen Geheiß einen Altar gebaut und sühnendes Brandopfer dargebracht, er war wiederholter Offenbarungen gewürdigt, und vermöge derselben Richter seines Volkes, sein einigender Mittelpunct, geworden; nun erhebt sich sein hoher Sinn, er will jetzt auch ein Hauptgeschäft des Hohen Priesters haben: dem Volke im Namen Gottes Entscheidungen zu ertheilen, vielleicht überhaupt seine Würde und sein Amt sich anmaßen; er läßt sich von der Beute des Volks, die sie willig dazu ihm darbringen, das prachtvolle hoheprieſterliche Schulterkleid (Ephod), woran das Brustschild (Choschen) und das „Licht und Recht" war, verfertigen; und bey seinem großen Ansehen gelang es ihm, daß alle Israeliten, in entschiedener Uebertretung des göttlichen Gebots, ihm die Ehre eines geweiheten Hohen Priesters gaben, zu seinem und ihrem Verderben.

Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sey Herr über 22
uns, du und dein Sohn, und deines Sohnes Sohn, weil du uns
von der Midianiter Hand erlöset hast. Aber Gideon sprach zu ihnen: 23
Ich will nicht Herr seyn über euch; nnd mein Sohn soll auch nicht
Herr über euch seyn, sondern der Herr soll Herr über euch seyn.
Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch: ein jegli- 24
cher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hat; denn weil es
Ismaeliten waren, hatten sie goldene Stirnbänder. Sie sprachen: 25
Die wollen wir geben. Und breiteten ein Kleid aus; und ein jeglicher warf die Stirnbänder drauf, die er geraubt hatte. Und die 26

1. Gideon handelt als der Bluträcher seiner nächsten Verwandten. Es ist wahrscheinlich, daß sie dies gethan hatten, da sie zuerst von Gideon's Aufstand hörten. So sehr handelt diese Geschichte nur von den Begebenheiten des Reiches Gottes, daß diese Umstände aus Gideon's Familie übergangen worden sind.

2. Der schimpfliche Tod von der Hand eines Knaben sollte ihre Strafe verschärfen.

3. Monde, mondförmige Zierrathe von Gold, wohl mit abgöttischer Bedeutung.

goldenen Stirnbänder, die er forderte, machten am Gewicht tausend sieben hundert Sekel Goldes;[1] ohne die Spangen und Ketten, und die Scharlachkleider, die der Midianiter Könige tragen; und ohne die
27 Halsbänder[2] ihrer Kameele.[3] Und Gideon machte einen Leibrock daraus,[4] und setzte es in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel verhurte sich daran daselbst,[5] und gerieth Gideon und seinem Hause
28 zum Aergerniß.[6] Also wurden die Midianiter gedemüthigt vor den Kindern Israel's, und hoben ihr Haupt nicht mehr empor. Und das
29 Land war stille vierzig Jahre, so lange Gideon lebte. Und Jerub-
30 Baal, der Sohn Joas, ging hin und wohnte in seinem Hause.
31 Und Gideon hatte siebzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen waren, denn er hatte viel Weiber.[7] Und sein Kebsweib, das er
32 zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn, den nannte er Abi-Melech. Und Gideon, der Sohn Joas, starb in gutem Alter, und
33 ward begraben in seines Vaters Joas Grab, zu Ophra der Abiesriter. Da aber Gideon gestorben war: kehrten sich die Kinder
34 Israel's um und hurten den Baalim nach, und machten sich Baal-Berith zum Gott.[8] Und die Kinder Israel's gedachten nicht an den
35 Herrn, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihren Feinde umher; und thaten nicht Barmherzigkeit an dem Hause Jerub-Baal Gideon's, wie er alles Gute an Israel gethan hatte.

1. Dies war das einzige, was sie gaben, die übrige Beute blieb ihnen.

2. H. „Monde."

3. Die ganze Verhandlung erinnert, selbst in den Worten der Erzählung, an die Art, wie das goldne Kalb entstand (s. 2 Mos. 32. besonders V. 2.); der Geschichtschreiber deutet absichtlich darauf hin.

4. Der prachtvolle Leibrock oder das Schulterkleid des Hohen Priesters mit seinem Zubehör wird 2 Mos. 28, 6. ff. beschrieben, dort ist die Bedeutung des Ganzen erklärt. Vermöge des Brustschilds an diesem Kleide, das als eines mit demselben betrachtet wurde, ertheilte der Hohe Priester die göttlichen Antworten. 1 Sam. 23, 9. C. 30, 7. Es versteht sich übrigens, daß zu diesem Leibrock auch ein eignes Heiligthum gehörte, das Gideon für sich errichtete; auf beides, Leibrock und Heiligthum, wurden die freywilligen Gaben verwandt. Daß Gideon darin ein Bild aufgerichtet habe, wird nicht gesagt. Es war dies vielmehr die geringste, aber doch strafbare Abweichung von dem göttlichen Gesetz, ähnlich dem, „Opfern auf den Höhen" zur Zeit der Könige von Juda.

5. H. „und ganz Israel hurte daselbst hinter ihm (dem Leibrock) her", brach die Ehe daran mit seinem einzig rechtmäßigen Eheherrn, Jehova; es nahm also Theil, wer da wollte, an diesem widergesetzlichen Dienste.

6. W. „zur Schlinge", zum Fallstrick (Aergerniß sagt in L's Sprache dasselbe, etwas, wodurch jemand arg, d. i. böse wird.) Um seiner großen Treue und seines heldenmüthigen Glaubens willen trifft nicht ihn, aber desto furchtbarer sein in den selben Sünden fortfahrendes Geschlecht die Strafe.

7. Auch dies wird zu seinem Tadel bemerkt, wie bey Salomo, der ihm in mancher Hinsicht glich.

8. „Baal Berith" heißt Baal des Bundes, Bundesgott. Dieser Dienst fand zu Sichem statt (C. 9, 3. 4.), wo Kanaaniter wohnten, hatte aber noch einen Anschließungspunct an den Dienst des Herrn und die Geschichte Israels, da grade zu Sichem die feierliche Erneuerung des Bundes durch Josua stattfand, zu deren Andenken dort sich schon ein heiliger Ort befand. Vielleicht drang erst von Israel aus der Gedanke an einen Bund Gottes mit den Menschen unter diese heidnischen Völker. Als Strafe des Abfalls der Israeliten tritt hier nicht Knechtschaft unter heidnischen Völkern, sondern die furchtbare innere Zerrüttung durch Abimelech hervor.

Das 9. Capitel.

Vertilgung des ganzen Geschlechtes Gideon's.

I. Abi-Melech aber, der Sohn Jerub-Baal's, ging hin gen 1
Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und redete mit ihnen
und mit dem ganzen Geschlecht des Hauses seiner Mutter
Vaters und sprach: Redet doch vor den Ohren aller Män- 2
ner zu Sichem:[1] Was ist euch besser, daß siebzig Männer, alle
Kinder Jerub-Baal's, über euch Herren seyn; oder daß Ein Mann
über euch Herr sey? Gedenket auch dabey, daß ich euer Gebein und
Fleisch bin.[2] Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle 3
diese Worte vor den Ohren aller Männer zu Sichem; und ihr Herz
neigte sich Abi-Melech nach, denn sie gedachten: Er ist unser Bru-
der. Und gaben ihm siebzig Silberlinge aus dem Hause Baal- 4
Berith's.[3] Und Abi-Melech dingte damit lose leichtfertige Männer,
die ihm nachfolgten. Und er kam in seines Vaters Haus gen 5
Ophra, und erwürgte seine Brüder, die Kinder Jerub-Baal's, siebzig
Mann, auf Einem Stein; es blieb aber übrig Jotham, der jüngste
Sohn Jerub-Baal's, denn er hatte sich versteckt.[4] Und es ver- 6
sammelten sich alle Männer von Sichem und das ganze Haus
Millo,[5] gingen hin und machten Abi-Melech zum Könige bey der
hohen Eiche,[6] die zu Sichem steht. Da das angesagt ward dem 7
Jotham, ging er hin und trat auf die Höhe des Berges Gerisim,[7]
und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Höret mich,
ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre! Die Bäume 8
gingen hin, daß sie einen König über sich salbten, und sprachen zum
Oelbaum: Sey unser König! Aber der Oelbaum antwortete ihnen: 9
Soll ich meine Fettigkeit lassen, die Gott[8] und Menschen an mir
preisen; und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen? Da 10
sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sey unser

1. Wie „die Herren von Jericho" Jos. 24, 11 H., eine Art Stadtrath.

2. Er beschuldigte Gideons Söhne, daß sie, als Gesammtheit, eine Herrschaft über Israel sich anmaßen wollten; was vielleicht in dem großen Ansehen, das von Seiten ihres Vaters auf sie fortgeerbt war, einen Vorwand hatte. Seine Mutter war nicht nur eine Sichemitin, sondern auch wahrscheinlich eine Kanaanitin, welches sie bey dem eingerissenen Baalsdienste wohl eher empfahl.

3. Aus dem Tempelschatze.

4. Furchtbare Brudermorde wegen Nebenbuhlerschaft im Königreich sind im Morgenlande nicht selten, kommen auch in der biblischen Geschichte vor. 2 Kön. 10. C. 11, 1.

5. Millo heißt eigentlich ein Stein- und Erdwall, dann eine Burg, ein Castell; ein solches dieses Namens war bey Jerusalem, hier ist es wohl das selbe, das nachher „Thurm von Sichem" heißt V. 46. ff. „Haus Millo" sind dessen Einwohner.

6. H. „neben der hingepflanzten Eiche", oder: „neben der Eiche des Denkmals", wenn man das Beywort „hingestellt", als ein Hauptwort: „Denkmal" faßt. Im letztern Fall könnte man an Jos. 24, 26. und an den „Bundesbaal" (V. 4. C. 8, 34. A.) denken.

7. Oder Garizim. Die Berge Ebal und Garizim erheben sich in steilen Felswänden unmittelbar aus dem Thal an jeder Seite, ungefähr 800 Fuß hoch, und werden etwa in 20 Minuten erstiegen (Robinson).

8. Weil das Oel beym Gottesdienst, zur Salbung der heiligen Personen und Geräthe ꝛc. gebraucht wird.

11 König! Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen, und hingehen, daß ich über
12 den Bäumen schwebe? Da sprachen die Bäume zum Weinstock:
13 Komm du und sey unser König. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Gott[1] und Menschen fröh-
14 lich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du und sey unser
15 König. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ists wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch: so kommt und vertrauet euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem
16 Dornbusch und verzehre die Cedern Libanon's.[2] Habt ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abi-Melech zum Könige gemacht habt; und habt ihr wohlgethan an Jerub-Baal und an seinem
17 Hause; und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat, daß mein Vater um euretwillen gestritten hat, und seine Seele dahin geworfen von sich, daß er euch errettete von der Midianiter Hand;
18 und ihr lehnet euch auf heute wider meines Vaters Haus, und erwürget seine Kinder, siebzig Männer auf Einem Stein; und machet euch einen König, Abi-Melech, seiner Magd Sohn, über die Män-
19 ner zu Sichem, weil er euer Bruder ist; habt ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerub-Baal, und an seinem Hause, an diesem Tage: so seyd fröhlich über dem Abi-Melech, und er sey fröhlich
20 über euch; wo nicht, so gehe Feuer aus von Abi-Melech und verzehre die Männer zu Sichem und das Haus Millo; und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem und vom Hause Millo
21 und verzehre Abi-Melech.[3] Und Jotham floh und entwich, und

1. Bey den Trankopfern.

2. Die Absicht dieser eigenthümlichen, feinsinnigen Fabel (der einzigen, die in der h. Schrift vorkommt) war ohne Zweifel, statt langer Beweise und Erörterungen, mit Einem Male in einem Bilde das wahre Verhältniß ihnen vor Augen zu stellen, ohne ihre Eigenliebe zu beleidigen, und dadurch sie zu Richtern über sich selbst zu machen, ohne daß sie es merkten. Der Sinn ist leicht zu erkennen: die fruchtbaren Bäume können bey dem ungewissen Gewinn von Ehre und Ansehen nur verlieren, gewinnen kann nur der schädliche und verderbliche Dornbusch; so werden in dieser Zeit alle dem Volke Segen und Heil bringende Männer die Würde ablehnen (wie Gideon, C. 8, 23.), und annehmen wird sie nur einer, der ihnen die Wahl läßt zwischen der schmerzlichsten Knechtschaft, oder dem gefährlichsten Untergang. Wer sich dem Schatten des Dornbusches anvertraut, wird von ihm zerstochen und erstickt; wer sich aber dann ihm entziehen wollte, mag er auch eine Ceder auf Libanon seyn, steht in Gefahr von dem im Dornbusch so leicht entstehenden Feuer angezündet und verzehrt zu werden.

3. Die Anwendung schließt sich genau an die Fabel an, nur daß der Schluß derselben eine noch weitere Anwendung giebt. Der zuerst gesetzte Fall ist, daß sie recht gehandelt haben an Gideon und seinem Hause; da brauchten sie keine Strafe Gottes, keine Störung ihres Verhältnisses erwarten, sie könnten dann — sagt er mit bitterm Hohne, — ihres stechenden und erstickenden Dornbusches sich freuen; in dem zweyten Falle jedoch „wird Feuer ausgehn von Abimelech", wird der Dornbusch in Feuer aufgehn, und euch verzehren; wird das ihn treffende Strafgericht euch in seinen Sturz hineinziehen. Das Feuer kommt nicht aus dem Dornbusch, er ist aber leicht entzündbar, und kann einen ganzen Wald in Brand setzen, ohne daß die Bäume sich davor schützen können.

ging gen Beer,[1] und wohnte daselbst vor seinem Bruder Abi-Melech.
Als nun Abi-Melech drey Jahre über Israel geherrscht hatte: 22
sandte Gott einen bösen Willen[2] zwischen Abi-Melech und den 23
Männern zu Sichem, und die Männer zu Sichem versprachen[3] Abi-
Melech; und zogen an den Frevel, an den siebzig Söhnen Jerub- 24
Baal's begangen, und legten derselben Blut auf Abi-Melech, ihren
Bruder, der sie erwürgt hatte, und auf die Männer zu Sichem,
die ihm seine Hand dazu gestärkt hatten, daß er seine Brüder er-
würgte.[4] Und die Männer zu Sichem bestellten ihm einen Hinter- 25
halt auf den Spitzen der Berge, und beraubten alle, die auf der
Straße zu ihnen wandelten. Und es ward Abi-Melech angesagt.
Es kam aber Gaal, der Sohn Ebed's, und seine Brüder und gin- 26
gen zu Sichem ein. Und die Männer zu Sichem verließen sich auf
ihn,[5] und zogen heraus aufs Feld, und lasen ab ihre Weinberge, 27
und kelterten, und machten einen Tanz,[6] und gingen in ihres Got-
tes Haus, und aßen und tranken, und fluchten dem Abi-Melech.
Und Gaal, der Sohn Ebed's, sprach: Wer ist Abi-Melech? Und 28
was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollten?[7] Ist er nicht Jerub-
Baal's Sohn,[8] und hat Sebul, seinen Knecht,[9] hergesetzt über die
Leute Hemor's, des Vaters Sichem's? Warum sollen Wir ihm dienen?[10]
Wollte Gott, das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich den Abi- 29
Melech vertriebe! Und es ward Abi-Melech gesagt: Mehre dein

1. Orte dieses Namens kommen mehrere vor (es bed. Brunnen). Jotham's fernere Schicksale werden nicht berichtet; er steht da wie ein warnender Prophet, der die Deutung der nun folgenden Ereignisse im voraus gibt, zugleich als ein Zeichen, daß der Herr trotz des furchtbaren Gerichts über sein Haus, den Glauben Gideon's nicht unbelohnt gelassen hat.

2. H. „einen bösen Geist", welcher Ausdruck auch von Saul vorkommt 1 Sam. 16, 14.; ein böses, ihre Verbindung trennendes Wesen.

3. H. „fielen treulos ab von.."

4. H. „daß käme der Frevel, an den siebzig Söhnen Jerubbaal's begangen, und zu legen (d. h. daß der Herr legte) derselben Blut auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erwürgt hatte, und auf die Männer zu Sichem ꝛc." Ihr treuloser Abfall war der Anfang des göttlichen Strafgerichts über beide Theile.

5. Hingen ihm an.

6. H. „machten Hillulim", d. h. entweder ein Lob- und Dankfest, oder eine Dankopfermahlzeit, eine eigenthümliche Art Feier nach vollendetem vierten Jahre der gepflanzten Fruchtbäume, die 3 Mos. 19, 23 — 25. vorgeschrieben ist, welche diese Baalsdiener zu Ehren des falschen Gottes noch nach Vorschrift des göttlichen Gesetzes beobachteten.

7. Gaal und seine Brüder, selbst keine Sichemiten, sondern sich von diesem ihnen verächtlichen Volke ab, und empören sich wider Abimelech. Er fragt: „Wer ist Abimelech und was ist Sichem, die Stadt dieses elenden Menschen, die ihm zur Herrschaft verholfen hat?

8. Der selbst so geringer Herkunft war.

9. H. „und Sebul ist sein Beamter?"

10. H. „dienet den Männern des Hemor, des Vaters Sichems, aber warum sollten wir ihm dienen?" Vgl. 1 Mos. 33, 19. Jos. 24, 32. Er deutet hier auf die mit Hevitischem Blute vermischte Abkunft der Sichemiten, und also auch des Abimelech und seiner Beamten hin, um ihn verächtlich zu machen, und verhöhnt, um sie zum Aufstande zu reizen, die Leute von Sichem. Daß die Sichemiten und Abimelech selbst Kanaaniter waren, kann aus dieser höhnischen Rede nicht sicher geschlossen werden.

30 Heer, und ziehe aus![1] Und Sebul, der Oberste in der Stadt, hörte
die Worte Gaal's, des Sohns Ebed's, und ergrimmte in seinem
31 Zorn, und sandte Botschaft zu Abi-Melech heimlich und ließ ihm
sagen: Siehe, Gaal, der Sohn Ebed's, und seine Brüder, sind gen
32 Sichem gekommen, und machen dir die Stadt widerwärtig. So
mach dich nun auf bey der Nacht, du und dein Volk, das bey dir
33 ist, und stell einen Hinterhalt auf im Felde. Und des Morgens,
wenn die Sonne aufgeht, so mach dich frühe auf und überfalle die
Stadt.[2] Und wo er und das Volk, das bey ihm ist, zu dir hin-
34 aus zieht: so thue mit ihm, wie es deine Hand findet. Abi-Melech
stand auf bey der Nacht, und alles Volk, das bey ihm war, und
35 hielt auf Sichem mit vier Haufen. Und Gaal, der Sohn Ebed's,
zog heraus, und trat vor die Thür an der Stadt Thor. Aber Abi-
Melech machte sich auf aus dem Hinterhalt sammt dem Volk, das
36 mit ihm war. Da nun Gaal das Volk sah, sprach er zu Sebul:
Siehe, da kommt ein Volk von der Höhe des Gebirges hernieder.
Sebul aber sprach zu ihm: Du siehest die Schatten der Berge für
37 Leute an. Gaal redete noch mehr, und sprach: Siehe, ein Volk
kommt hernieder aus dem Mittel des Landes[3] und ein Hause kommt
38 auf dem Wege zur Zaubereiche.[4] Da sprach Sebul zu ihm: Wo
ist nun hier dein Maul, das da sagte: Wer ist Abi-Melech, daß
wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet
39 hast? Zieh nun aus und streite mit ihm. Gaal zog aus vor den
40 Männern zu Sichem,[5] und stritt mit Abi-Melech. Aber Abi-
Melech jagte ihn, daß er floh vor ihm; und fielen viel Erschlagene
41 bis an die Thür des Thors. Und Abi-Melech blieb zu Aruma.
Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder, daß sie zu Sichem
42 nicht konnten bleiben.[6] Auf den Morgen aber ging das Volk her-
43 aus aufs Feld.[7] Da das Abi-Melech ward angesagt: nahm er
das Volk und theilte es in drey Haufen, und machte einen Hinter-
halt auf sie im Felde. Als er nun sah, daß das Volk aus der
44 Stadt ging, erhob er sich über sie und schlug sie. Abi-Melech aber
und die Haufen, die bey ihm waren, fielen auf sie und traten an
die Thür der Stadt Thor; und die zwey Haufen fielen auf alle, die
45 auf dem Felde waren, und schlugen sie. Und Abi-Melech stritt
wider die Stadt denselben ganzen Tag, und gewann sie, und er-

1. H. „und er (Gaal) sprach zu (d. h. in Bezug auf) Abimelech: ꝛc." Er forderte ihn in jener höhnischen, tollkühnen Rede offen heraus. Aus dem Folgenden ergibt sich, daß er an einem der folgenden Tage gegen Abimelech ausziehen wollte, sich aber so sicher dünkte, daß er Sebul, Abimelechs Statthalter, für seinen Bundsgenossen ansah, indem er ihn schon gewonnen glaubte. Abimelech hielt sich in der Nähe in Aruma (V. 41.) auf.

2. W. „so hammere auf die Stadt."

3. H. „vom Nabel des Landes", dem höchsten Punkt der Gegend.

4. Ist sonst nicht bekannt.

5. Er zog aus mit den Seinigen, nicht mit den Sichemiten, während diese dem Kampfe zusahen.

6. Abimelech traute sich nicht hinein; dennoch war sein Ansehen drinnen so gestiegen, daß Sebul den Gaal mit den Seinigen verjagte.

7. Wahrscheinlich noch zur Weinlese, V. 27., also wehrlos, nichts Uebles ahnend.

würgte das Volk, das drinnen war, und zerbrach die Stadt, und
säete Salz darauf.[1] Da das hörten alle Männer des Thurms zu 46
Sichem,[2] gingen sie in die Festung[3] des Hauses des Gottes Be-
rith.[4] Da das Abi-Melech hörte, daß sich alle Männer des Thurms 47
zu Sichem versammelt hatten: ging er auf den Berg Zalmon, mit 48
all seinem Volk, das bey ihm war, und nahm eine Art in seine
Hand und hieb einen Ast von den Bäumen, und hob ihn auf und
legte ihn auf seine Achsel, und sprach zu allem Volk, das mit ihm
war: Was ihr gesehen habt, das ich thue, das thut auch ihr eilend,
wie ich. Da hieb alles Volk ein jeglicher einen Ast ab, und folg- 49
ten Abi-Melech nach, und legten sie an die Festung,[5] und steckten
sie mit Feuer an, daß auch alle Männer des Thurms zu Sichem
starben, bey tausend Mann und Weib. Abi-Melech aber zog gen 50
Thebez,[6] und belegte sie, und gewann sie. Es war aber ein star- 51
ker Thurm mitten in der Stadt,[7] auf welchen flohen alle Männer
und Weiber, und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich
zu, und stiegen auf das Dach des Thurms. Da kam Abi-Melech 52
zum Thurm und stritt dawider, und nahte sich zur Thür des
Thurms, daß er ihn mit Feuer verbrennte. Aber ein Weib warf 53
ein Stück von einem Mühlstein[8] Abi-Melech auf den Kopf, und
zerbrach ihm seinen Schädel. Da rief Abi-Melech eilend dem Kna- 54
ben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Zieh dein Schwert
aus und tödte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat
ihn erwürgt.[9] Da durchstach ihn sein Knabe, und er starb. Da 55
aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abi-Melech
todt war: ging ein jeglicher an seinen Ort. Also bezahlte Gott Abi- 56
Melech das Uebel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er
seine siebzig Brüder erwürgte; desgleichen alles Uebel der Männer 57
Sichem vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf; und kam über sie der
Fluch Jotham's, des Sohnes Jerub-Baal's.[10]

1. Salz versengt, wo es im Uebermaße ist, alles Wachsthum; daher die Wüste am todten Meere, deren Wasser einstmals „sollen gesund", des Salzes entledigt werden (Hes. 47, 8 ff.), daher „ein salziges Land" die ödeste Wüste Hiob 39, 6. Ps. 107, 34. Die Stadt sollte also eine ewige Wüste bleiben.

2. Des Castells, welches V. 6. Haus Millo heißt.

3. H. wahrscheinlich: „das innerste Gemach." Sie flüchteten sich dorthin, nicht um sich zu vertheidigen, sondern im Heiligthume Schutz zu suchen.

4. Des Bundes-Baal, C. 8, 33.

5. Das Gemach des Tempels, V. 46. Nicht, als ob er diesen Ort nicht hätte erobern können, sondern um sie in einem desto furchtbareren Strafgerichte zu tödten.

6. Jetzt wahrscheinlich das 4 Stunden von Nablus und 9 Stunden von Nazareth gelegne Dorf Tabas.

7. Von Alters her finden sich inmitten der offenen morgenländischen Orte Thürme, wohin alles bey einem Angriff sich flüchtet, und gewöhnlich gesichert ist.

8. „ein Stück eines Reiters", wie H. der obere sich bewegende Mühlstein heißt (bey uns Laufer); hier von einer Handmühle, die im Alterthum Weiber bewegten.

9. Das ist der einzige Gedanke dieses Bösewichts im Augenblick des Todes; die innere Verstockung ging Hand in Hand mit dem äußeren Strafgericht.

10. V. 20.

Das 10. Capitel.

I. Die Richter Thola und Jair. II. Neuer Abfall, Druck durch die Ammoniter, Buße des Volks.

Von der Zeit dieser beiden Richter wird uns nichts Näheres gemeldet; obwohl „Thola sich aufmachte, Israel zu helfen", konnte doch leicht, wie zu Samgar's Zeit (C. 3, 31. 5, 6.) der Abfall und die Verwirrung fortgedauert, ja zugenommen haben, während erst unter Jephthah, auf dessen Geschichte unser Cap. vorbereitet, eine große Errettung geschieht. Die dreißig Söhne Jairs mit ihren Dörfern scheinen allerdings auf einen gewissen Glanz hinzudeuten, der aber auch im nördlichen Gilead stattfinden konnte, während in den übrigen Theilen des Landes Elend herrschte.

1 I. Nach Abi-Melech machte sich auf zu helfen Israel, Thola,
ein Mann von Isaschar, ein Sohn Pua's, des Sohns Dodo's.[1]
2 Und er wohnte zu Samir, auf dem Gebirge Ephraim, und richtete
Israel drey und zwanzig Jahre, und starb, und ward begraben zu
3 Samir. Nach ihm machte sich auf Jair,[2] ein Gileaditer, und
richtete Israel zwey und zwanzig Jahre; und hatte dreißig Söhne
4 auf dreißig Eselfüllen reiten; und hatte dreißig Städte, die heißen
5 Dörfer Jair's bis auf diesen Tag, und liegen in Gilead.[3] Und
Jair starb, und ward begraben zu Kamon.

6 II. Aber die Kinder Israel's thaten ferner übel vor dem Herrn,
und dienten den Baalim und Astharoth und den Göttern zu Syrien und
den Göttern zu Zidon und den Göttern Moab's und den Göttern der
Kinder Ammon's und den Göttern der Philister, und verließen den Herrn,
7 und dienten ihm nicht. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel,
und verkaufte sie unter die Hand der Philister[4] und der Kinder
8 Ammon's. Und sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israel's
von dem Jahr an wol achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israel's
jenseit des Jordans, im Lande der Amoriter, das in Gilead liegt.[5]
Dazu zogen die Kinder Ammon's über den Jordan und stritten
wider Juda und wider Benjamin und wider das Haus Ephraim;

1. Die beiden ersten Namen kommen im Stamm Isaschar schon unter den Söhnen des Stammvaters vor (1 Mos. 46, 13.). „Sohn Dodo's" kann auch heißen: „Sohn seines Oheims", d. h. in einer Schwiegerehe (1 Mos. 38. Einl.) erzeugt.

2. Bed. „Erleuchter", der seinem Hause, Stamme, Volke Glanz verleiht.

3 Sie hatten früher schon ihren Namen von Jair, dem Sohne Manasse's, erhalten. 4 Mos. 32, 41. In diesem seinem Abkömmling lebte der Glanz seines Geschlechts wieder auf; seine 30 Söhne ritten, als angesehene Leute, auf Eseln (die Pferdezucht wurde erst später eingeführt) und besaßen jeder eine der Ortschaften, welche der neue Jair seinem Geschlechte wieder erworben hatte.

4. Von einem Drucke der Philister ist in der folgenden Geschichte nicht die Rede. Dies Volk, das bisher hie und da schon Israel angefeindet hatte, kam von nun an auf eine höhere Stufe der Macht, auf der sie unter Simson, Eli, Samuel, Saul erscheinen; in der uns vorliegenden Zeit scheinen die Einfälle in Israel angefangen zu haben.

5. Hier fand also der Druck vornehmlich statt, daher auch im Folgenden nur von der Befreyung Gilead's ge-

also, daß Israel sehr geängstigt ward. Da schrieen die Kinder 10
Israel's zu dem Herrn und sprachen: Wir haben an dir gesündigt;
denn wir haben unsern Gott verlassen, und den Baalim gedient. [1]
Aber der Herr sprach zu den Kindern Israel's: Haben euch nicht 11
auch die Egypter, die Amoriter, die Kinder Ammon's, die Philister,
die Zidoniter, die Amalekiter und Maoniter gezwungen; und ich half 12
euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schrieet? [2] Dennoch habt ihr 13
mich verlassen, und andern Göttern gedient; darum will ich euch
nicht mehr helfen. Gehet hin und schreiet die Götter an, die ihr 14
erwählt habt; lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.
Aber die Kinder Israel's sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesün- 15
digt, mach es nur du mit uns, wie dir's gefällt; allein errette uns
zu dieser Zeit. Und sie thaten von sich die fremden Götter, und 16
dienten dem Herrn. Und es jammerte ihn, [3] daß Israel also ge-
plagt ward. [4] Und die Kinder Ammon's schrieen, [5] und lagerten 17
sich in Gilead; aber die Kinder Israels versammelten, und lagerten 18
sich zu Mizpa. [6] Und das Volk der Obersten zu Gilead [7] sprachen
unter einander: Welcher anfängt zu streiten wider die Kinder Am-
mon's, der soll das Haupt seyn über alle, die in Gilead wohnen.

redet wird, in welcher die von Juda, Benjamin und Ephraim (V. 9.) mit gegeben war. — Das „Land der Amoriter" ist das der beiden Amoriterkönige Sihon und Og, östlich vom Jordan.

1. Es erfolgte hier also der Anfang einer Volksbekehrung ohne Einwirkung eines Propheten oder Richters. Das bußfertige Anrufen des Herrn und seine Antwort darauf geschahen ohne Zweifel vor der Stiftshütte, vielleicht bey einem der hohen Feste, oder einer außerordentlichen Versammlung.

2. Wörtlich heißt es, indem die Satzordnung in der Mitte plötzlich verändert wird: „[Habe ich] nicht von Egypten und den Amoritern und den Kindern Ammon's und den Philistern — und die Zidoniter und Amalek und Maon drängten euch, und ihr schrieet zu mir, und ich habe euch geholfen ꝛc." Die Kinder Ammon's wurden nebst Amalek C. 3, 13. unter Eglon's Bundesgenossen genannt; die Zidoniter sind wohl alle nördliche Kanaaniter, also die unter Jabin, C. 4. Maoniter sind bisher nicht vorgekommen, und werden erst in späterer Zeit erwähnt 2 Chron. 26, 7.; es scheint daher nicht unwahrscheinlich, daß dieser Name durch einen Schreibfehler statt „Midian" sich hier findet, welches letztere Volk ja Israel der drückendsten, in neuster Erinnerung lebenden Knechtschaft unterwarf.

3. W. „seine Seele wurde ungeduldig", er konnte es nicht länger mit ansehen.

4. Daß hier der Herr erst erklärt, er wolle Israel nicht mehr helfen, dann aber Mitleid hat mit ihnen, und sich ihrer annimmt, wiederholt sich oft im A. T. Beides hat seine Wahrheit, wenn wir nur immer ins Auge fassen, daß Gott, unbeschadet seiner Ewigkeit und Unveränderlichkeit, in und mit der Zeit menschlich mit seinen Menschen lebt und liebt. Die göttliche Gerechtigkeit erklärt dem oft erretteten und doch nicht geänderten Volk, daß es von dem Herrn verworfen sey, und bey dieser Erklärung hätte es, ohne des Volkes Buße, bleiben müssen; auf die Sinnesändrung aber folgt eine Aendrung der Stellung Gottes gegen das Volk, die Barmherzigkeit kann nun sich offenbaren. Diese war zwar immer in Gott vorhanden, jedoch ebenso die Gerechtigkeit, und die freye Selbstbestimmung des Volkes zum Bösen war die Schuld, daß sie sich nicht offenbaren konnte.

5. H. „ließen sich zusammenrufen", wie 7, 23., weil der Anführer nicht genannt ist, unbestimmt.

6. Bed. „Warte", Name mehrerer hoch gelegener Städte, hier einer gleichfalls in Gilead gelegnen Stadt, deren Entstehung oder Namengebung, 1 Mos. 31, 49. erwähnt wird.

7. D. h. die Fürsten im Namen des Volkes.

Das 11. Capitel.

I. Jephthah zum Fürsten von Gilead bestellt, II. unterhandelt mit den Ammonitern; III. sein Sieg und Gelübde.

I. In Jephthah erscheint uns wieder einer der gewaltigen, aber zugleich nicht fleckenlosen Männer, die der Herr in dieser zerrissenen Zeit zu seinem Dienste erwählte. Aus seinem Hause als ein unechtes Kind verstoßen, ergibt er sich in dieser Zeit, „wo jeder that, was ihm recht däuchte", einem Räuberleben. In einer solchen Zeit ist dies Leben jedoch nicht nur nichts Schimpfliches, sondern trägt in der allgemeinen Unordnung meist einen Anstrich von Rechtmäßigkeit, von politischer Parteygängerey an sich. Daher die Aeltesten der Ostjordanischen Stämme den Jephthah in ihrer Bedrängniß sich zum Fürsten setzen, in einer feierlichen Handlung, vor dem Herrn. Hier wird die Grundlage zu seinem Richteramt gelegt; daß sich dies je auch auf die Westjordanischen Stämme erstreckt habe, wird uns nicht gemeldet.

1 Jephthah, der Gileadit, war ein streitbarer Held, aber ein
2 Hurenkind. Gilead[1] aber hatte Jephthah gezeugt. Da aber das[2] Weib Gilead's ihm Söhne gebar, und desselben Weibes Söhne groß wurden: stießen sie Jephthah aus und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Hause, denn du bist eines andern
3 Weibes Sohn. Da floh er vor seinen Brüdern, und wohnte im Lande Tob.[3] Und es sammelten sich zu ihm lose Leute,[4] und zogen
4 aus mit ihm. Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder
5 Ammon's mit Israel. Da nun die Kinder Ammon's also stritten mit Israel: gingen die Aeltesten von Gilead hin, daß sie Jephthah
6 holten aus dem Lande Tob, und sprachen zu ihm: Komm und sey unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammon's.
7 Aber Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: Seyd ihrs nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Hause gestoßen haben? Und
8 nun kommt ihr zu mir, weil ihr in Trübsal seyd. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest und helfest uns streiten wider die Kinder Ammon's, und seyst unser Haupt über alle, die in Gilead
9 wohnen. Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: So ihr mich wiederholt zu streiten wider die Kinder Ammon, und der Herr sie
10 vor mir geben wird, soll Ich dann euer Haupt seyn? Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der Herr sey Zuhörer zwi-
11 schen uns, wo wir nicht thun, wie du gesagt hast. Also ging Jephthah mit den Aeltesten von Gilead, und das Volk setzte ihn

1. Dieser Name, der eines Enkels des Manasse (4 Mos. 26, 29. 30.), kommt außer unsrer Stelle noch als Mannesname im Stamme Gad vor 1 Chron. 5, 14.

2. Rechtmäßige.

3. Wahrscheinlich nördlich nach Syrien hin gelegen, 2 Sam. 10, 6., heißt 1 Macc. 5, 13. Tobion.

4. Der selbe Ausdruck wie C. 9, 4.

zum Haupt und Obersten[1] über sich. Und Jephthah redete solches alles vor dem Herrn zu Mizpa.[2]

II. Als das Volk Israel aus Egypten zog, empfing es den Befehl von Gott, die ihm verwandten Völker Edom, Moab und Ammon nicht anzugreifen, sondern um friedlichen Durchzug zu bitten. Als dieser abgeschlagen wurde, umgingen sie ihr Gebiet, und baten den südlich bis an den Arnon herrschenden Amoriterkönig Sihon, gleichfalls vergeblich, um Durchzug. Dieser hatte den Moabitern das früher ihnen gehörige Gebiet zwischen Arnon und Jabbok früher schon abgenommen. Die Israeliten eroberten nun Sihon's und Og's ganzes Reich, und theilten es unter Ruben, Gad und Halb-Manasse. Aus diesem Sachverhältniß wollten jetzt, nach 300jährigem Besitz, die Ammoniter ihre Rechte ableiten, was um so willkürlicher war, als nicht sie, sondern die Moabiter, im Besitz jener streitigen Gegend sich befunden hatten. Vgl. über dies alles 4 Mos. 21, 13. ff.

Da sandte Jephthah Botschaft zum Könige der Kinder 12
Ammon's und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen,
daß du kommest zu mir wider mein Land zu streiten? Der König 13
der Kinder Ammon's antwortete den Boten Jephthah's: Darum
daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Egypten zogen,
vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan; so gib
mir's nun wieder mit Frieden. Jephthah aber sandte noch mehr 14
Boten zum Könige der Kinder Ammon's, die sprachen zu ihm: So 15
spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern, noch den Kindern Ammon's. Denn da sie nach Egypten 16
zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis ans Schilfmeer, und
kam gen Kades,[3] und sandte Boten zum Könige der Edomiter, 17
und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter
König erhörte sie nicht. Auch sandten sie zum Könige der Moabiter,
der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades; und wandelte 18
in der Wüste, und umzogen das Land der Edomiter und Moabiter,
und kamen von der Sonnen Aufgang an der Moabiter Land, und
lagerten sich jenseit des Arnon; und kamen nicht in die Gränze der

1. H. „Richter", Entscheider.

2. „Vor dem Herrn" könnte bedeuten „vor der Lade des Bundes," welche, wie später im Kriege gegen die Philister, im Lager der Israeliten zu Mizpa sich befunden hätte; doch ist dies nicht wahrscheinlich, weil der Krieg hier noch als ein besondrer der Gileaditen erscheint und jetzt wohl noch nicht Volkskrieg geworden war. Richtiger ist es wohl, anzunehmen, daß Mizpa, wenn auch keine Opferstätte, doch ein heiliger Ort war, wie Sichem (Jos. 24.), wegen des 1 Mos. 31, 49. dort geschlossenen feierlichen Bundes; dort lag der Steinhaufen zum Andenken des Bündnisses zwischen Jakob und Laban, und wie dieser „ein Zeuge", und der Ort „eine Warte" seyn sollte, so konnte gar wohl eine an dieser Stätte geschehene feierliche Bundeshandlung als „vor dem Herrn" geschehen betrachtet werden.

3. Von der Spitze des Aelanitischen Meerbusens das Ghor nach Norden hin durchziehend bis an den Fuß des südlichen Kanaanitischen Gebirges. Vgl. 4 Mos. 20, 1. 14.

19 Moabiter, denn der Arnon ist der Moabiter Gränze. Und Israel
sandte Boten zu Sihon, der Amoriter Könige zu Hesbon, und
ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an meinen
20 Ort. Aber Sihon vertraute Israel nicht durch seine Gränze zu
ziehen; sondern versammelte all sein Volk, und lagerte sich zu Jahza,
21 und stritt mit Israel. Der Herr aber, der Gott Israel's, gab den
Sihon mit all seinem Volk in die Hände Israel's, daß sie sie
schlugen. Also nahm Israel ein alles Land der Amoriter, die in
22 demselben Lande wohnten, und nahmen alle Gränzen der Amoriter
ein, vom Arnon an bis an den Jabbok, und von der Wüste an
23 bis an den Jordan. So hat nun der Herr, der Gott Israel's,
die Amoriter vertrieben vor seinem Volk Israel; und du willst sie
24 einnehmen? Du solltest die einnehmen, die dein Gott Kamos ver-
triebe; und uns lassen einnehmen alle, die der Herr, unser Gott,
25 vor uns vertrieben hat. Meinest du, daß du bessres Recht habest,
denn Balak, der Sohn Zippor's, der Moabiter König? Hat der-
26 selbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel?[1] Ob wohl Israel
nun dreihundert Jahre gewohnt hat in Hesbon und ihren Töchtern,
in Aroer und ihren Töchtern, und allen Städten, die am Arnon
27 liegen? Warum nahmet ihr es nicht zu derselbigen Zeit weg? Ich
habe nichts an dir gesündigt, und du thust so übel an mir, daß
du wider mich streitest. Der Herr fälle heute ein Urtheil zwischen
28 Israel und den Kindern Ammon's. Aber der König der Kinder
Ammon's hörte auf die Rede Jephthah's nicht, die er zu ihm sandte.

III. Ein gewaltiger, ernster Kampf steht Jephthah bevor, gegen ein mächtiges Volk, das sein Vaterland schon an 18 Jahre ängstete und unterdrückte und gegen das er nur die drittehalb Ostjordanischen Stämme ins Feld rufen kann. Da kommt der Geist des Herrn über ihn und thut ihn an mit Kampflust und Kühnheit; er fühlt innerlich den Ruf Gottes, und in völliger Hingabe des Herzens an ihn spricht er das Gelübde aus: daß er den, welcher aus seiner Hausthür bey seiner Rückkehr ihm entgegenkommen werde, dem Herrn zum Brandopfer darbringen wolle. Die Ausleger sind getheilt, was der Inhalt dieses Gelübdes gewesen; ob Jephthah buchstäblich dem Herrn ein Menschenopfer gelobt, und es dann an seiner Tochter vollzogen habe; oder ob er die Tochter zu beständiger Jungfrauschaft dem Dienste des Heiligthums übergeben. Für die erste Ansicht (welche die meisten Rabbinen, Kirchenväter und Luther hatten, während schon seit dem Mittelalter ausgezeichnete Schriftausleger unter Juden und Christen ihr widersprachen) ist der Ausdruck V. 31.: „will ich als Brandopfer opfern", welcher bildlich nicht scheint genommen werden zu können. Alles Andre ist jedoch dagegen. Im ganzen A. T. kommt nicht vor, daß ein Knecht des wahren, lebendigen Gottes, ja nur einer, der in dem Volke des Bun-

1. Wenn irgend einer, so hatte doch der Moabiter-König Balak ein Recht, | und er hat damals nichts davon geäußert.

des äußerlich Gott diente, jemals ein Menschenopfer dargebracht, geschweige denn einer, über den so eben der Geist des Herrn gekommen. (Die Geschichte von Isaak's Opferung zeigt, daß der Herr, wenn er das Opfer eines Kindes verlangte, damit seine Schlachtung nicht meinte, s. 1 Mos. 22. Einleit.) Jephthah war kein Priester, und die Vollziehung eines Menschenopfers in seinem Auftrage durch einen Diener Jehova's ist völlig undenkbar. Die Lösung der dem Herrn gehörenden Erstgeburt (2 Mos. 13, 1.) weist auf's Deutlichste hin, wie gänzlich fremd dem Gesetze, und zwar den Einrichtungen desselben, die in jedes Familienleben eingriffen, solch ein Opfer war. Aus dem höchsten Griechischen Alterthum, welchem Menschenopfer nicht völlig fremd waren (z. B. Iphigenia in Aulis) wird erzählt, der Kretische König Idomeneus habe in einem Sturme das Gelübde gethan, das erste, was nach glücklicher Heimkehr ihm begegnen würde, zu opfern, seine Tochter sey gekommen, er habe sie geopfert, sey aber deshalb von seinen darüber empörten Unterthanen verjagt worden; in unsrer Erzählung findet sich aber kein Zeichen des Abscheus, Jephthah steht unter den gefeierten Glaubenshelden und Errettern seines Volkes in diesem Buche da, und so auch Hebr. 11, 32. Jephthah's Tochter erbittet sich zwey Monate Zeit von ihrem Vater „um ihre Jungfrauschaft zu beweinen", welcher Gedanke, daß sie nie verheirathet gewesen, wenn auch allenfalls ihrem Vater, doch gewiß ihr im Angesichte eines schauderhaften Todes, unmöglich nahe liegen konnte. Worin das Gelübde aber wirklich bestanden, wird bey der Vollziehung überdies ausdrücklich gesagt (V. 39. wörtlich): „Und er that ihr sein Gelübde, das er gelobt hatte, und sie erkannte keinen Mann", wo die Uebersetzung: „sie hatte keinen erkannt" willkürlich ist. Ist dies nun entschieden dafür, das „Brandopfer" nicht buchstäblich zu fassen: so ist die Einrichtung, daß ein Vater seine Tochter zu ewiger Jungfrauschaft gelobt, also zu erklären: Die Eltern gelobten öfters ihre Kinder dem Herrn. Waren sie, wie Samuel, Leviten, so wurden sie damit zu unablässigem Dienst im Tempel geweiht, so daß sie damit den Eltern gleichsam verloren gingen (wie denn der Herr ihnen andre Kinder dafür schenkte, 1 Sam. 2, 20.); waren es andre Männer, so konnten sie gelöst werden (3 Mos. 27, 1. ff.); waren es Jungfrauen, so traten sie damit unter die „Weiber, die da dienten an der Thür der Hütte des Stifts" (2 Mos. 38, 8. 1 Sam. 2, 22.), in eine Art von Magdverhältniß, das sie an das Heiligthum band, und ihnen die Ehe unmöglich machte; ein Dienst, welcher überhaupt, und besonders wegen der hohen Schätzung der Ehe, im A. T. etwas Erniedrigendes hatte. In Jephtha's Falle kam noch dazu, daß der Vater mit der Hingabe der einzigen zu beständiger Jungfräulichkeit bestimmten Tochter jede Aussicht verlor, in seinen Nachkommen fortzuleben, und so ist der große Schmerz des Fürsten von Gilead, des Erretters seines Volkes, wohl erklärlich;

zugleich aber auch, wie der willige, heldenmüthige Gehorsam seiner Tochter so sehr im Andenken der Nachkommen fortleben konnte, daß jährlich an vier Tagen ihre Hingabe in Lobgesängen der Töchter Israel's gefeiert ward. Der Sinn dieser Geschichte in unsrem Buche ist überhaupt (wie denn alles darin unter bestimmte Gesichtspuncte gefaßt und zu einem bestimmten Zweck erzählt wird) nicht sowohl, die Rohheit der Zeit oder die Gefahren eines unbedachtsamen Gelübdes darzustellen; sondern wie durch den Glauben des Jephthah Israel gerettet wurde von seinen Feinden, und der Dienst des wahren Gottes auch unter den schwersten Opfern der Gläubigen wiederhergestellt ward.

29 Da kam der Geist des Herrn auf Jephthah; und er zog
durch Gilead und Manasse, und durch Mizpe in Gilead,[1] und von
30 Mizpe in Gilead auf die Kinder Ammon's. Und Jephthah gelobte
dem Herrn ein Gelübde und sprach: Giebst du die Kinder Ammon's
31 in meine Hand: was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen
geht, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon's,
32 das soll des Herrn seyn, und wills zum Brandopfer opfern.[2] Also
zog Jephthah auf die Kinder Ammon's, wider sie zu streiten. Und
33 der Herr gab sie in seine Hände; und er schlug sie von Aroer an,
bis man kommt gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den
Plan der Weinberge, eine sehr große Schlacht. Und wurden also
die Kinder Ammon's gedemüthigt vor den Kindern Israel's. Da
34 nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause: siehe da geht seine
Tochter heraus ihm entgegen, mit Pauken und Reigen;[3] und sie
war ein einiges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Toch-

1. Ein Ort dieses Namens ist nicht weiter bekannt. Nur muß er, da die Ammoniter das ganze Land zwischen Arnon und Jabbok besetzt hatten, von Norden gekommen seyn.

2. Im H. heißt es nicht „was", sondern „wer hinausgeht, der soll des Herrn seyn, und will ihn (wie es wörtlich heißt) hinaufsteigen machen als Hinaufsteigendes", d. h. als Brandopfer darbringen. Ganz irrig, auch gegen den Wortsinn, ist die Vorstellung, Jephthah habe sich mit der Hoffnung geschmeichelt, ein Thier würde ihm entgegenkommen. Dies konnte weder „aus der Hausthür" herauskommen, noch war ein Thier überhaupt ein irgend werthvolles Gelübde, da nach jedem großen Siege Brand- und Dankopfer in Menge dargebracht wurden. Er wollte in der That etwas Kostbares und Großes dem Herrn weihen, und als er das Gelöbniß aussprach, mochte er wohl, was ja nahe lag, namentlich auch an seine Tochter denken; dann aber, mit getheiltem Herzen, dem Abraham ungleich, sich wieder mit der Hoffnung schmeicheln, es werde einer seiner liebsten Knechte zuerst kommen. Daß er aber bey dem Darbringen eines Menschen als Brandopfer an etwas anders, als die Art der Darbringung der Leviten (und ähnlich der Erstgebornen) gedacht haben sollte, läßt sich nicht wahrscheinlich machen, wenn auch das Wort „Brandopfer" von jenen sonst nicht vorkommt. Es ist möglich, daß er diesen Ausdruck deshalb wählte, weil sonst ein dem Herrn gelobter Mensch nach der Schätzung des Priesters ausgelöst werden konnte, welchen Weg er durch das „Ganzopfer" ausdrücklich sich versperren wollte. Vgl. 3 Mos. 27, 1—8.

3. D. h. ein Zug von Weibern mit Handpauken, tanzend, die Tochter an ihrer Spitze, wie Mirjam 2 Mos. 15, 20. (vgl. solchen den Sieger beglückwünschenden Zug der Weiber 1 Sam. 18, 6. 7.). Grade diesen konnte Jephthah erwarten, da er Sitte war, und hatte ihn auch wohl erwartet.

ter. Und da er sie sahe, zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach 35
meine Tochter, wie beugest du mich, und betrübest mich![1] Denn
ich habe meinen Mund aufgethan gegen den Herrn,[2] und kann's
nicht widerrufen. Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen 36
Mund aufgethan gegen den Herrn, so thue mir, wie es aus deinem
Munde gegangen ist, nachdem der Herr dich gerochen hat an deinen
Feinden, den Kindern Ammon's.[3] Und sie sprach zu ihrem Vater: 37
Du wollest mir das thun, daß du mich lassest zwei Monate, daß
ich von hinnen hinab gehe auf die Berge[4] und meine Jungfrau-
schaft beweine mit meinen Gespielen.[5] Er sprach: geh hin; und 38
ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ihren Gespielen
und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen. Und nach zwey 39
Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie er
gelobt hatte; und sie war nie keines Mannes schuldig worden.[6] Und
ward eine Gewohnheit in Israel, daß die Töchter Israel's jährlich 40
hingehen, zu klagen[7] die Tochter Jephthah's, des Gileaditers, des
Jahrs vier Tage.

1. W. „du bist geworden [eine] unter meinen Verstörern", (das selbe Wort, das von Achan vorkommt, Jos. 7, 25.), du hast das tiefste Leid, das schwerste Unglück mir zugefügt. Es spricht sich in diesen Worten der tiefe Schmerz aus, welchen, bey der dunkleren Aussicht ins jenseitige Leben, die mit der Nachkommenschaft sich eins fühlenden, in ihr fortlebenden, alles Ihre, auch das ihnen Höchste, auf sie vererbenden Männer des Alten Testaments in einem Falle wie dieser empfinden mußten.

2. Das Wort des Gelübdes vor dem Herrn feierlich ausgesprochen. Ps. 66, 14.

3. Diese bewundernswürdige Hingabe in den Gehorsam nicht bloß gegen ihren Vater, sondern auch den Herrn, welche Jephthah nicht in dem Maße besaß, will die Geschichte, später auch durch den Schluß, besonders hervorheben. Daß die von Gott erweckten Richter, wenn sie also dem Herrn auch das Liebste opferten, nicht bloß äußerlich das abtrünnige, tief versunkne Volk errettelen, zeigt diese That gläubiger Ergebung.

4. Mizpa (Warte), wo dies vorfiel, war der höchste Punct der Umgegend; von da hinab auf einen der niedern einsam gelegnen Berge wollte sie sich begeben.

5. Der Schmerz der Morgenländer, besonders der ältern Zeit, hat etwas Stilles, Tiefes, Sie in Betrachtung Versenkendes. Vgl. besonders Hiob 2, 13. — Daß sie „ihre Jungfrauschaft" beweint, stimmt ganz mit dem Folgenden: „und sie erkannte keinen Mann" überein; schon aus diesem Grunde ist es unerlaubt, jenen Begriff zu erweitern, und „ihre Jugend" daraus zu machen (wonach es denn bedeuten soll, daß sie ihren zu frühen Tod beweinte), was das Wort nie heißt. Daß aber im Angesicht ihres Opfertodes ihre Jungfrauschaft der Gegenstand ihres Schmerzes gewesen, ist völlig unnatürlich und widersinnig, während dies bey der Aussicht auf ein langes, einsames Leben im Tempeldienste und der Trennung von den Ihrigen ganz eigentlich angemessen ist.

6. H. (wie schon bemerkt): „und sie erkannte keinen Mann." Mit „und" wird grade der Inhalt eines Gelübdes, der Vollziehung eines Versprechens im H. gewöhnlich angegeben; es bedeutet also: darin bestand, was er ihr nach seinem Gelübde that.

7. H. „zu loben"; ihr Andenken lebte fort in dem Lobe ihrer gläubigen Hingabe von Seiten der Töchter Israel's; diese Gewohnheit mußte wesentlich dazu dienen, die Treue und den Gehorsam gegen den lebendigen Gott in Israel zu erwecken und fortzupflanzen. Die vier Tage (auch durch diese lange Feier werden wir an jenen morgenländischen Geist der lange dauernden Versenkung in einen erhabnen und ergreifenden Gegenstand erinnert, V. 37. A.) fielen übrigens nach einer nicht unwahrscheinlichen Vermuthung, in die Woche eines der hohen Feste, wie wir ja auch an einem solchen hohen Feste C. 21, 21.

Das 12. Capitel.

I. Furchtbare Niederlage der Ephraimiten unter Jephthah. II. Die Richter Ebzan, Elon und Abdon.

I. Diese schreckliche Geschichte läßt uns in die damalige Verwirrung einen hellen Blick thun. Wir sehen daraus, daß der Stamm Ephraim mit Manasse sich schon längst einen hohen Vorrang angemaßt, und namentlich die übrigen Ostjordanischen Stämme, Gad und Ruben, die hier Gileaditen heißen, tief verachtet hatte. Dieser Hochmuth und die Gier nach Beute in dem Ammoniterkriege, so wie die aus dem Siegesruhm und der Kräftigung der Gileaditen hervorgehende Unabhängigkeit derselben bringt Ephraim endlich so weit, sie mit Krieg zu überziehen. Der Kampf hat indeß einen furchtbaren Ausgang, in welchem der mächtige Stamm tief gedemüthigt wird.

1 Und die von Ephraim schrieen[1] und gingen mitternachtswärts,[2] und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit gezogen wider die Kinder Ammon's und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus sammt dir mit
2 Feuer verbrennen. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten eine große Sache mit den Kindern Ammon's,[3] und ich schrie
3 euch an, aber ihr halfet mir nicht aus ihren Händen.[4] Da ich nun sah, daß ihr nicht helfen wolltet, stellte ich meine Seele in meine Hand und zog hin wider die Kinder Ammon's, und der Herr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir her-
4 auf, wider mich zu streiten? Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead und stritt wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim, darum, daß sie sagten: Seyd doch ihr Gileaditer unter Ephraim und Manasse, als die Flüchtigen zu Ephraim.[5]

Sitten und Gebräuche der Weiber finden, die im Gesetze nicht verordnet sind. Dergleichen Beyspiele (wie ja die ganze Einrichtung der dienenden Weiber s. 2 Mos. 38, 8. A.) zeigen, daß bey aller bis ins Kleinste gehenden gesetzlichen Bestimmung der gottesdienstlichen Dinge doch Israel in Bildung und Einreihung eigenthümlicher neuer Sitten eine große Freyheit besaß, wie dies auch durch die spätere Geschichte im Feste der Purim und der Tempelweihe sich bestätigt. — Die Erzählung hat von V. 34. an, bey aller einfach ernsten Haltung, doch einen dichterischen Anstrich; es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie selbst in einem Zusammenhange stand mit den an jenem Gedächtnißfeste gesungenen Lobliedern.

1. H. „versammelten sich", eigentlich: wurden zusammenberufen.

2. Zogen über den Jordan nach Nordosten, in den Stamm Gad.

3. W. „ich wurde ein Mann des Streits, ich und mein Volk, und die Kinder Ammon's, gar sehr".

4. Es erhellt hieraus, daß Jephthah nicht aus eigner Lust mit Gilead allein gegen Ammon ins Feld zog, sondern grade die mächtigsten Stämme ihm nicht helfen wollten.

5. H. „und die Männer Gilead's schlugen Ephraim, denn sie hatten gesagt: „Ihr seyd die Flüchtigen Ephraim's, Gilead, zwischen Ephraim und Manasse." Um ihre tiefe Verachtung ihnen zu zeigen, nannten sie alle Gileaditen außer dem ihnen verwandten halben Stamm Manasse: „Flüchtige Ephraim's", die sich vor der gewaltigen Uebermacht nur so eben gerettet, die gleich-

Und die Gileaditen nahmen ein die Fuhrt des Jordans vor Ephraim.[1] 5
Wenn nun sprachen die Flüchtigen Ephraim's:[2] Laß mich hinüber
gehen: so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein
Ephraiter? Wenn er dann antwortete: Nein: so hießen sie ihn spre- 6
chen: „Schibboleth;" so sprach er Sibboleth, und konnte es nicht
recht reden;[3] so griffen sie ihn und schlugen ihn an der Fuhrt des
Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwey und vierzig
tausend. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah 7
der Gileadit starb und ward begraben in den Städten zu Gilead.
Nach diesem richtete Israel Ibzan von Bethlehem. (8) Der hatte 9
dreißig Söhne, und dreißig Töchter setzte er aus,[4] und dreißig
Töchter nahm er von außen seinen Söhnen; und richtete Israel
sieben Jahre, und starb, und ward begraben zu Bethlehem. (10) Nach 11
diesem richtete Israel Elon, ein Sebuloniter; und richtete Israel
zehn Jahre, und starb, und ward begraben zu Ajalon[5] im Lande 12
Sebulon. Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillel's, 13
ein Pireathoniter. Der hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die 14
auf siebzig Eselfüllen ritten;[6] und richtete Israel acht Jahre, und 15
starb, und ward begraben zu Pireathon, im Lande Ephraim; auf
dem Gebirge der Amalekiter.[7]

Das 13. Capitel.

Simson's Verkündigung und Geburt.

Waren auch Zeiten der Ruhe für die Israeliten eingetreten: der große innere Verfall hatte darum nicht aufgehört, und jede Wiederholung des Abfalls von Gott, wie sie in sich selbst sündlicher war, zog auch furchtbarere Strafgerichte nach sich. Das von allen furchtbarste war die Unterjochung Israels durch die Philister, ein den Kanaanitern verwandtes, kräftiges, an den Küsten des Mittelmeers Handel treibendes Volk, das von dort früher auf Einfälle und kleine Eroberungen

sam nur so viel, als Ephraim und Manasse von Leben ihnen gelassen hätten. Zur Züchtigung für diese frevelhaften Reden wurden sie nun von Gilead unter Jephthah aufs Haupt geschlagen.

1. Schnitten ihnen damit den Rückzug ab.

2. Die wirklichen Flüchtigen Ephraim's, die aus der Schlacht der Gileaditen Entronnenen. So hatte die Sache sich umgekehrt, daß nun die Masse des Stammes selbst solche Fl. E. wurden.

3. Es scheint also, daß die harte Aussprache des sch (welchen Laut auch das Griechische und Lateinische nicht kannte), bey den Stämmen diesseit des Jordans sich verloren hatte. Im H. wird s und sch durch Einen Buchstaben ausgedrückt, der nur in einigen Wörtern schärfer, in andern weicher ausgesprochen, und in den späteren Jahrhunderten durch einen Punct darüber, rechts oder links, in zwey unterschieden wurde. Schibboleth bed. „Aehre", oder „Fluß."

4. Verheirathete er außer seinem Hause.

5. Kommt sonst nicht vor, denn es ist hier nicht das durch den Hauptsieg über die Kanaaniter berühmte, Jos. 10, 12., gemeint.

6. Welches auf großen Wohlstand hindeutet. C. 5, 10. C. 10, 4. Auch die Richterzeit hatte Perioden der Ruhe, des Glücks.

7. Vgl. C. 5, 14. A. Pireathon hieß Gr. Pharathon, heutzutage Fereata unweit Nablus.

ſich beſchränkt hatte, nun aber allmählich über ganz Kanaan diesſeits des Jordan ſich ausbreitete, durch einen großen Theil des Iſraelitiſchen Landes hin militäriſche Stationen errichtete (1 Sam. 10, 5. C. 14, 1.) und dem geknechteten Volke endlich den Gebrauch der Waffen gänzlich nahm. Bis auf David dauerte dieſe Unterjochung; noch Saul fiel in einem unglücklichen Kampfe wider ſie mitten im Lande. In einigen Theilen von Kanaan behaupteten ſich die Iſraeliten nur auf den Höhen der Gebirge in ihrer Unabhängigkeit und verſuchten durch einzelne Thaten, weniger dem ganzen Volke Rettung und Befreyung, als ein kurzes Aufathmen einzelnen Theilen deſſelben zu verſchaffen. In dieſer Zeit ward gewiß, auch noch vor Entführung der Bundeslade (1 Sam. 4.), das Volksheiligthum nicht mehr regelmäßig beſucht, und der heiligende Einfluß der göttlichen Heilsanſtalten hatte (auch durch den Verfall des Prieſterthums, 1 Sam. 2, 12. ff.) ſo gut als ganz aufgehört. In mancher Hinſicht glich der damalige Zuſtand Iſrael's der Unterjochung der Weſtgothen durch die Mauren in Spanien. In einer ſolchen Zeit war es das Werk des Herrn in ſeinem Volke, einzelne Männer zu erwecken, welche durch Vertrauen auf den lebendigen Gott in Heldenkraft vor dem verſunkenen Geſchlechte hervorragten, und die Ausſicht ihm eröffneten auf eine neue Erhebung ſeiner Kraft im Großen und Ganzen. Die Thaten ſelbſt aber, die ſie verrichteten (bis auf David's Zeit hinab) tragen in ihrer äußeren Erſcheinung ganz das Gepräge des Abenteuerlichen, Tollkühnen, Willkürlichen, was an allen Heldengeſchichten ſolcher Zeiten und Zuſtände haftet. Dazu kommt aber noch, daß dieſe Zerriſſenheit und Vereinzelung, indem viele ſolcher Helden nicht als Glieder eines großen Leibes, als Beamte eines Gottesſtaats, unter dem läuternden Einfluß der Geſetze und Sitten, die der Herr dem Volke gegeben, ſich fühlen konnten, die beſondre Gefahr ihnen brachte, ihren Neigungen und Gelüſten mehr nachzugeben, als es bey den ſelben Männern zu andern Zeiten der Fall geweſen wäre. Wir ſahen, wie Ehud, Jael, Debora die Spuren der natürlichen Wildheit ihrer Zeit an ſich tragen, wie Gideon in dem ihm eignen Ehrgeiz in gottesdienſtlicher Hinſicht ſeine eigne Wahl der göttlichen Beſtimmung vorzieht, wie der kräftige Jephthah an Geſinnung, ob er es gleich möchte, kein Abraham werden kann; von allen am meiſten tritt dies aber bey Simſon hervor, welcher durch Dienſt ſeiner ſinnlichen Luſt die ihm verliehenen Gaben entwürdigt, und ſich durch eigne Schuld im Dienſte des Herrn den Untergang bereitet, wiewohl auch trotz dem, ja ſelbſt mitten in dem Allen, der Herr ſich an ihm, als ſeinem Werkzeuge, verherrlicht, und mit mächtiger Hand das Werk vollführt, das er ſich vorgenommen, und wozu er ſchon vor ſeiner Geburt ihn berufen hatte, daß er nämlich anfangen ſollte Iſrael zu erlöſen. Wie wichtig in einer ſolchen Zeit der Knechtſchaft und tiefſten Herabwürdigung ein ſolcher Mann war, wie

an ihm das ganze Volk sich stärkte und erhob, wie seine Wirksamkeit durchaus nicht beschränkt war auf die geringen unmittelbaren Folgen seiner Thaten, das erkennt der aufmerksame Schriftleser am deutlichsten, wenn er die Geschichte des gleichzeitigen Eli und des Samuel vergleichend hinzunimmt. Hat man alles Obige recht im Auge: so wird man auch diese, oft in hohem Grade wunderlich erscheinende, Geschichte dazu, wozu sie aufgezeichnet ist, zu seiner Erbauung in der Gottseligkeit, lesen können. — In Bezug auf die Zeitfolge der Ereignisse ist noch zu bemerken, daß Jephthah, Ibzan, Elon und Abdon wahrscheinlich gleichzeitig mit Simson zu denken sind. Während jene im Osten und Norden das zerrissene Volk regierten, fingen die Philister an die südlichen Stämme (Juda, Simeon, Benjamin, Dan) allmählich sich zu unterwerfen, welche Knechtschaft 40 Jahre, bis auf Samuel dauerte, so daß Eli's Hohe-Priesterthum schon in diese Zeit, gleichzeitig mit Simson, fällt, und ein Bild uns gibt der Verwüstung an heiliger Stätte, die mit der äußerlichen damals Hand in Hand ging.

Und die Kinder Israel's thaten ferner übel vor dem Herrn; 1
und der Herr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre.
Es war aber ein Mann zu Zorea,[1] von einem Geschlecht der Da- 2
niter, mit Namen Manoah; und sein Weib war unfruchtbar und
gebar nichts.[2] Und der Engel des Herrn erschien dem Weibe[3] 3
und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und gebierest nichts;
aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So 4
hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränk trinkest,[4]
und nichts Unreines essest. Denn du wirst schwanger werden und 5
einen Sohn gebären, dem kein Scheermesser soll auf's Haupt kom-
men; denn der Knabe wird ein Verlobter Gottes seyn von Mutter-
leibe;[5] und er wird anfangen Israel zu erlösen aus der Philister

1. Ein Ort Sora, 3—4 D. Meilen westlich von Jerusalem, da wo das Gebirge nach der Küste hin abzufallen anfängt, ist neuerlich entdeckt worden.

2. Wie bey Johannes dem Täufer sollte die vorangehende lange Unfruchtbarkeit das Kind den Eltern um so werther machen, und was für den Nasir von Geburt an noch wichtiger war, sie mit größter Aufmerksamkeit auf seine Bewahrung vor allem, was seiner Bestimmung zuwider war, hinlenken.

3. Dem Weibe darum, weil der Engel ihr besonders wegen des Kindes Befehle zu ertheilen hatte. V. 4.

4. Hierunter ist besonders Dattelwein, doch auch noch andres Getränk, aus Gerste, Honig ꝛc., welches eine berauschende Kraft hatte, zu verstehen

5. Ueber die Nasiräer, die Ausgesonderten Gottes, s. 4 Mos. 6. 1. Einl. Ihre Bedeutung bestand darin, daß sie, entweder nach eigner Wahl auf eine Zeit, oder für ihr ganzes Leben nach Gottes Bestimmung, in einen außerordentlichen, dem priesterlichen ähnlichen Stand eintraten, an der besondern Heiligkeit desselben für ihre Personen (doch nicht als Vertreter des Volkes vor Gott) theilnahmen. Simson sollte dadurch von dem knechtischen, verderbten Volke seiner Zeit abgesondert, und für dasselbe ein Gegenstand heiliger Scheu werden. Was hier mehr als äußerlicher Gegensatz (der indeß auch einen innerlicheren in sich schließt) hervortritt, das lag bey Johannes d. T. ganz auf dem Gebiete der Absondrung von dem

6 Hand.[1] Da kam das Weib und sagte es ihrem Mann an und
sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war
anzusehen wie der Engel Gottes, sehr schrecklich, daß ich ihn nicht
fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße.[2]
7 Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden, und
einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein noch starkes Ge-
tränk, und iß nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Verlobter
8 Gottes seyn von Mutterleibe an bis an seinen Tod. Da bat Ma-
noah den Herrn und sprach: Ach Herr, laß den Mann Gottes
wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre,
was wir mit dem Knaben thun sollen, der geboren soll werden.
9 Und Gott erhörte die Stimme Manoah's, und der Engel Gottes
kam wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr
10 Mann Manoah war nicht bey ihr. Da lief sie eilends und sagte
es ihrem Mann an und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir
11 erschienen, der heute zu mir kam. Manoah machte sich auf und
ging seinem Weibe nach, und kam zu dem Mann und sprach zu
ihm: Bist Du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er
12 sprach: Ja. Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, was
du geredet hast: welches soll des Knaben Weise und Werk seyn?[3]
13 Der Engel des Herrn sprach zu Manoah: Er soll sich hüten vor
14 allem, was ich dem Weibe gesagt habe; er soll nicht essen, was
aus dem Weinstock kommt; und soll keinen Wein noch starkes Ge-
tränk trinken, und nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten
15 habe: soll er halten. Manoah sprach zum Engel des Herrn: Laß
16 dich doch halten, wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten.[4] Aber
der Engel des Herrn antwortete Manoah: Wenn du gleich mich
hier hältst, so esse ich doch deiner Speise nicht. Willst du aber dem
Herrn ein Brandopfer thun, so magst du es opfern.[5] Denn Ma-
17 noah wußte nicht, daß es der Engel des Herrn war. Und Manoah
sprach zum Engel des Herrn: Wie heißest du? daß wir dich preisen,

sittlichen Verderben des Geschlechts sei-
ner Zeit. Wie in dieser Stellung die
ganze Lebens-Aufgabe des Simson lag;
so waren eben deshalb die Nasiräer-
abzeichen das Unterpfand des beson-
dern göttlichen Schutzes, unter dem er
stand. — Die Mutter muß während
ihrer Schwangerschaft an den Entsa-
gungen des Nasiräats theilnehmen, da-
mit von der ersten Entstehung an das
Kind ein Nasir sey. Simson's Nasi-
räat wich übrigens vom gewöhnlichen
offenbar darin ab, daß die Verunrei-
nigung durch Berührung von Todten
bey ihm nicht galt.

1. Fortgesetzt wurde dies Werk durch
Samuel, dessen Kindheit in diese Zeit
fällt.

2. Sie scheint ihn zunächst für einen
Menschen gehalten zu haben, dessen
majestätisches Aeußere sie nur mit einer
Ahnung eines höheren Wesens erfüllte.
So auch Manoah V. 8.

3. „Wie sollen wir ihn auf die rechte
Weise behandeln, und was soll er selbst
thun?" Es deutet dies besonders auf
die Enthaltung von Berauschendem und
Unreinem hin, die bey ihm schon im
Mutterleibe beginnen sollte. Bey Jo-
hannes entspricht dem, daß er „schon
von Mutterleibe an mit dem h. Geist
erfüllt" wurde.

4. Noch hält er ihn für einen Men-
schen, und will ihn nur, als einen eh-
renvollen Besuch, anständig bewirthen.

5. Vgl. über das Ganze C. 6, 21. A

wenn nun kommt, was du geredet haſt?[1] Aber der Engel des 18
Herrn ſprach zu ihm: Warum fragſt du nach meinem Namen, der
doch wunderſam iſt?[2] Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein und 19
Speisopfer und opferte es auf einem Fels dem Herrn. Und er
machte es wunderbarlich; und Manoah und ſein Weib ſahen zu.[3]
Und da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel 20
des Herrn in der Lohe des Altars hinauf.[4] Da das Manoah
und ſein Weib ſahen, fielen ſie zur Erde auf ihre Angeſichter. Und 21
der Engel des Herrn erſchien nicht mehr Manoah und ſeinem Weibe.
Da erkannte Manoah, daß es der Engel des Herrn war, und 22
ſprach zu ſeinem Weibe: Wir müſſen des Todes ſterben, daß wir
Gott geſehen haben. Aber ſein Weib antwortete ihm: Wenn der 23
Herr Luſt hätte uns zu tödten, ſo hätte er das Brandopfer und
Speisopfer nicht angenommen von unſern Händen;[5] er hätte uns
auch nicht ſolches alles erzeigt noch uns ſolches hören laſſen, wie
jetzt geſchehn iſt.[6] Und das Weib gebar einen Sohn, und hieß 24
ihn Simſon.[7] Und der Knabe wuchs, und der Herr ſegnete
ihn.[8] Und der Geiſt des Herrn fing an ihn zu treiben im Lager 25
Dan's, zwiſchen Zorea und Eſthaol.[9]

1. Auch dieſe Worte ſcheinen darauf hinzudeuten, daß Monoah, ungeachtet der Rede des Engels des Herrn V. 16., ihn noch für einen bloßen Menſchen hielt.

2. Ganz ähnlich die Antwort, die der Engel des Herrn dem Jakob gibt, 1 Moſ. 32, 29. Der Bundesgott ſeines Volkes nennt ſich ihm, offenbart ſich ihm in dieſem Namen, dem Standpunkt des Volkes gemäß; aber der Sohn Gottes, den niemand kennt, als der Vater, verbirgt ſein Weſen in dieſer Vorbereitungszeit unter ahnungsvollen Bildern und Thaten, bis er in der Fülle der Zeit Menſch wird, und nunmehr vor Allem erkannt werden muß, da niemand den Vater kennt, als der Sohn, und wem der Sohn es will offenbaren.

3. Hieraus geht alſo hervor, daß, wie bey gewöhnlichen Opfern, Manoah das Opferthier zwar ſchlachtete, aber der Engel des Herrn als Prieſter es darbrachte. Es wird nicht geſagt, worin das Wunderbare dabey beſtand; die Hauptſache iſt ohne Frage, die Anzündung V. 20.

4. Indem er in dem Feuer des Brandopfers gen Himmel fuhr, deutete er hin auf die dereinſtige Erfüllung der vorbildlichen Opfer in ſeinem wahren ewig gültigen Opfer; denn grade des Brandopfers Bedeutung war die völlige ſtellvertretende Hingabe an den Herrn (ſ. 3 Moſ. 1. I. Einl.).

5. Was ſie aus der wunderbaren Anzündung mit Recht ſchloß.

6. Die Furcht vor der Erſcheinung des Herrn wird alſo überwunden durch die in derſelben geoffenbarte Gnade. Vgl. über dies alles 1 Moſ. 16, 13. A.

7. Bed. „Sonniger", ſonnenartiger. Auch bey Johannes d. T. Geburt preiſt Zacharias den Herrn, „daß uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe", Luc. 1, 78. Es ſpricht ſich in dieſem Namen die Freude aus über die nach langem Elend, des ganzen Volks und der Unfruchtbarkeit ihrer Ehe, ihnen zu Theil gewordne gnädige, ſegensreiche Offenbarung des Herrn.

8. Er wuchs heran unter beſonderem Schutze und Aufſehen des Herrn. Luc. 1, 80. C. 2, 40.

9. Das Lager Dan's (Machane Dan) iſt ein Ort, vgl. C. 18, 11. Hier kam der Geiſt des Herrn auf ihn, und erfüllte ihn mit der Erkenntniß ſeiner Beſtimmung, einen Krieg im Kleinen zur Errettung ſeines Volks mit den Philiſtern zu beginnen.

Das 14. Capitel.

I. Simson zerreißt einen Löwen. II. Seine Hochzeit, Räthsel, Rache an den Betrügern.

1 I. Simson ging hinab gen Thimnath,[1] und sah ein Weib
2 zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. Und da er herauf kam, sagte er's an seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath, unter den Töchtern der
3 Philister: gebt mir nun dieselbige zum Weibe.[2] Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder und all deinem Volk, daß du hingehest und nimmst ein Weib bey den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater: Gieb mir diese, denn sie gefällt meinen
4 Augen. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem Herrn sey; denn er suchte Ursach an die Philister.[3] Die
5 Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath: siehe, da kam ein
6 junger Löwe brüllend ihm entgegen. Und der Geist des Herrn gerieth über ihn und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt; und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an
7 seinem Vater noch seiner Mutter, was er gethan hatte.[4] Da er nun hinab kam, redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson
8 in seinen Augen. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme; und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe; siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Aas des Löwen,

1. Vom Gebirge abwärts, fast eine D. Meile von Zorea lag Thimnath, nach Jos. 19, 43. eigentlich dem St. Dan gehörig, jetzt in den Händen der Philister; heutzutage aufgefunden unter dem Namen Thibne.

2. Weil nämlich die Eltern des Bräutigams die Braut von deren Eltern kauften.

3. Es war dies der erste Streit, welchen Simson, vom Geiste des Herrn getrieben, mit den Philistern anfing, um sie die Obermacht des lebendigen Gottes fühlen zu lassen. Es ist daher hier auf das „sie gefällt meinen Augen" kein Gewicht zu legen, das mochte auch wahr seyn, allein von dem allgemeinen Verbot der Heirath mit einer Heidin (2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 3.) entband ihn der Geist des Herrn, der mit seinen eignen äußeren Satzungen immer frey schaltet (Jakob's Erstgeburt, desgleichen des Ephraim, die weissagenden Eldad und Medad, 4 Mos. 11, 24. ff.) und trieb ihn zu dieser Heirath, damit er den Krieg mit den, damals Israel ruhig beherrschenden Philistern anfangen möchte; ein offener Kampf war für jetzt noch unmöglich.

4. Einen Löwen unbewaffnet zu tödten, unternehmen die Araber noch jetzt zuweilen; es gehört dazu ganz vorzüglich große Willensstärke und kühner Muth, indem bekanntlich der Löwe, besonders wenn er plötzlich unerwartet überfallen wird, vor dem Menschen sich fürchtet. Diese Gabe wird hier ausdrücklich dem Geiste des Herrn zugeschrieben. Von David (1 Sam. 17, 34.) und von Benaja (2 Sam. 23, 20.) erzählt die Schrift ein Gleiches. — Er hatte abwärts vom Wege den Löwen getödtet (V. 8.); es gehört mit zu dem kecken Kraftgefühl des Simson, daß er von dieser großen That nicht spricht; wodurch er später die Aufgabe seines Räthsels möglich macht.

und Honig. Und er nahm's in seine Hand und aß davon unter- 9
terwegs; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab
ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er
das Honig von des Löwen Aas genommen hatte.[1]

II. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weibe, machte 10
Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu thun pflegen.
Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu, die bey 11
ihm seyn sollten.[2] Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein 12
Räthsel aufgeben; wenn ihr mir das errathet und treffet diese sieben
Tage der Hochzeit: so will ich euch dreißig Hemden geben und
dreißig Feierkleider.[3] Könnt ihr's aber nicht errathen: so sollt ihr 13
mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen
zu ihm: Gieb dein Räthsel auf, laß uns hören! Er sprach zu 14
ihnen: „Speise ging von dem Fresser, und Süßigkeit von dem
Starken.“[4] Und sie konnten in dreyen Tagen das Räthsel nicht
errathen.[5] Am siebenten Tage sprachen sie zu Simson's Weibe: 15
Ueberrede deinen Mann, daß er uns sage das Räthsel; oder wir
werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen; habt
ihr uns hierher geladen, daß ihr uns arm machet, oder nicht? Da 16
weinte Simson's Weib vor ihm und sprach: Du bist mir gram
und hast mich nicht lieb; du hast den Kindern meines Volks ein
Räthsel aufgegeben, und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu
ihr: Siehe, ich hab's meinem Vater und meiner Mutter nicht ge-
sagt, und sollte dir's sagen? Und sie weinte die sieben Tage vor 17
ihm, weil sie Hochzeit hatten; aber am siebenten Tage sagte er's
ihr, denn sie trieb ihn ein. Und sie sagte das Räthsel ihres Volkes
Kindern. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten 18
Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer denn Honig? was
ist stärker denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht
hättet mit meinem Kalbe gepflügt, ihr hättet mein Räthsel nicht
getroffen. Und der Geist des Herrn gerieth über ihn;[6] und ging 19

1. In eigentlichen noch verwesenden Leichen setzen sich Bienen nicht fest, wohl aber in Gerippen, oder den von der Hitze schnell völlig ausgedörrten Mumien, welcher Vorgang bey besondrer Einwirkung großer Wärme schnell erfolgt seyn kann.

2. Die „Freunde des Bräutigams“, die Paranymphen bey den Griechen, brachte der Bräutigam mit; es war dies also eine ungewöhnliche Handlung feindseliger Beobachtung, daß sie, durch seinen Anblick in Schrecken gesetzt, so viele um ihn her versammeln.

3. H. „30 leinene Kleider und 30 Wechselkleider“; letzteres sind kostbarere Gewänder, welche man, um mit den gewöhnlichen zu wechseln, hielt.

4. W. „Von dem Esser ging Essen aus und von dem Starken ging Süßigkeit aus.“

5. Darauf dachten sie nicht weiter daran, bis der Tag der Entscheidung kam.

6. Wie V. 6. eigentlich „sprang auf ihn“, ergriff ihn plötzlich. — Dieser Ausspruch soll bestimmt ausschließen, daß Simson hier aus gemeiner Rachsucht gehandelt habe. Wie die Anknüpfung einer Verbindung mit einer Philisterin, so war diese Folge davon ein Werk des Herrn. Die Wildheit und Rohheit in der Art, wie sich hier die Fehde mit den Philistern entspann, ist der entarteten Zeit zuzuschreiben, in deren Weise der sein Volk rettende und

hinab gen Askalon, und schlug dreißig Mann unter ihnen; und nahm ihr Gewand und gab Feierkleider denen, die das Räthsel errathen hatten. Und ergrimmte in seinem Zorn, und ging herauf in seines
20 Vaters Haus.[1] Aber Simson's Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehörte.[2]

Das 15. Capitel.

I. Die Füchse. II. Der Eselskinnbacken.

1 I. Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Wätzenärnte, daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er gedachte, ich will zu meinem Weibe gehen in die Kam-
2 mer:[3] wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen, und sprach: Ich meinte, du wärest ihr gram geworden; und habe sie deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner denn
3 sie; die laß dein seyn für diese. Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine gerechte Sache wider die Philister; ich will euch
4 Schaden thun.[4] Und Simson ging hin und fing dreyhundert Füchse,[5] und nahm Brände, und kehrte je einen Schwanz zum
5 andern, und that einen Brand je zwischen zwei Schwänze, und zündete die an mit Feuer, und ließ sie unter das Korn der Philister, und zündete also an die Mandeln sammt dem stehenden Korn, und
6 Weinberge und Oelbäume.[6] Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters; darum, daß er ihm sein Weib genommen, und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie

bewahrende Geist des Herrn eingeht, ohne daß die Schrift deshalb sie billigte.

1. Nicht um für immer sein Weib zu verlassen C. 15, 1. 2.

2. V. 11.

3. Er wollte ihr den Bock zum Geschenk bringen; aber in das Frauengemach des Hauses ließ der Vater ihn nicht. — Bey dem Umstande, daß er nach dem, was vorgefallen, sich nach Thimnath wagte, müssen wir an die Heldenkriege des Griechischen Alterthums denken; Heiden sahen in außerordentlicher Körperstärke und Heldenkraft etwas Uebermenschliches; wie es so oft bey Homer heißt, daß vom geringeren Volke den Helden niemand sich zu nahen wagt, nur Hinterlist sie bezwingen kann. Dies erklärt auch manches in der folgenden Geschichte, und das um so mehr, weil in dem Rathschlusse des Simson in der That ein solch höherer, göttlicher Schutz ihm gegeben war, der erst von ihm wich, da er selbst seinem Gott untreu geworden war.

4. Bey dieser für geordnete Verhältnisse überaus willkürlich erscheinenden Geschichte ist die Ansicht des Alterthums hinzuzunehmen, daß, in Kriegeszeiten besonders, des Einzelnen Vergehen das ganze Volk schuldig mache, daß er sich also berechtigt glaubte, für das ihm angethane schwere Unrecht die Philister überhaupt zu strafen.

5. D. h. Schakals. Dies mit den Füchsen und Wölfen eine eigne Art des Hundegeschlechts bildende, nicht so listige, und in Heerden lebende, oft an Menschen sich andrängende Thier, das in Kanaan häufig ist, wird hier unter dem, beiden Arten gemeinsamen, Namen „Fuchs" verstanden.

6. Er legte also die Schwänze der Länge nach zusammen, band sie fest aneinander, und steckte eine Fackel dazwischen, welche je zwey hinter sich hertrugen; sobald das Feuer sie verletzte,

sammt ihrem Vater mit Feuer. [1] Simson aber sprach zu ihnen: Ob 7
ihr schon das gethan habt, doch will ich mich an euch selbst rächen,
und darnach aufhören. [2] Und schlug sie hart, beide an Schultern 8
und Lenden. [3] Und zog hinab, und wohnte in der Steinkluft zu
Etham. [4]

II. Da zogen die Philister hinauf, und belagerten Juda, und 9
ließen sich nieder zu Lechi. [5] Aber die von Juda sprachen: Warum 10
seyd ihr wider uns heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind her-
aufgekommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie er uns
gethan hat. Da zogen dreytausend Mann von Juda hinab in die 11
Steinkluft zu Etham: und sprachen zu Simson: Weißt du nicht,
daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du denn das
an uns gethan? [6] Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben,
so habe ich ihnen wieder gethan. Sie sprachen zu ihm: Wir sind 12
herabgekommen, dich zu binden und in der Philister Hände zu geben.
Simson sprach zu ihnen: So schwöret mir, daß ihr mir nicht wehren
wollt. [7] Sie antworteten ihm: Nein, sondern nur dich binden und 13
in ihre Hände geben, und wollen dich nicht tödten. Und sie banden
ihn mit zwey neuen Stricken, und führten ihn herauf vom Fels. [8]
Und da er kam bis gen Lechi, jauchzten die Philister ihm zu. Aber 14
der Geist des Herrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen
Armen wurden wie Faden, die das Feuer versengt hat, daß die
Bande von seinen Händen abschmolzen. [9] Und er fand einen frischen 15
Eselskinnbacken; da reckte er seine Hand aus und nahm ihn, und
schlug damit tausend Mann. Und Simson sprach: Da liegen sie 16
bey Haufen, durch eines Esels Kinnbacken habe ich tausend Mann
geschlagen. [10] Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinn- 17

mußten sie wild und wüthend werden, desto größeren Schaden anrichten, und ihnen nicht leicht beyzukommen seyn.

1. Man sieht aus diesem Umstande, wie auch die geselligen Verhältnisse der Philister etwas Ungeordnetes und Wildes hatten, und von dieser Seite her der kleine Krieg, den Simson mit ihnen führte, für sie nichts Auffallendes war.

2. H. „Wenn ihr das thut, nur wenn ich mich gerächt habe an euch, alsdann will ich ablassen."

3. H. „er schlug sie an Schenkel nebst Hüfte einen großen Schlag"; durch unablässigen Krieg lähmte er sie.

4. Lag im Gebirge Juda, wie das Folgende zeigt.

5. Dies Wort bedeutet „Kinnbacken", ein Name, welchen eine Höhle, an denen das Gebirge Juda reich ist, von seiner Gestalt (einer Felsspalte) erhalten, doch so, daß der volle Name: „Höhle des Kinnbackens" (V. 17.) ihm erst von Simson mit Anspielung auf seine dort vollführte That gegeben wurde.

6. Israel sollte an den Thaten des Simson merken, daß der Herr in ihm einen Befreyer ihnen erweckt habe; aber das Volk war so sehr erschlafft und knechtisch geworden, daß sie den Helden Gottes willig sind in die Hände ihrer Feinde und Unterdrücker auszuliefern.

7. H. „daß ihr mich nicht schlagen [d. h. tödten] wollt."

8. Aus der Felsenhöhle.

9. Sie fielen herunter; als wären sie geschmolzen.

10. Im H. ist dies ein Siegeslied: „Durch den Kinnbacken eines Esels einen Haufen, zwey Haufen, durch den Kinnbacken eines Esels schlug ich tausend Mann." Es ist in diesem Liede ein Wortspiel: ein seltneres Wort für

18 backen aus seiner Hand, und hieß die Stätte Ramath-Lechi.[1] Da
ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an und sprach: Du hast
dies große Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber
muß ich Durstes sterben und in der Unbeschnittenen Hände
19 fallen.[2] Da spaltete Gott einen Backenzahn in dem Kinn-
backen,[3] daß Wasser heraus ging. Und als er trank, kam sein
Geist wieder und ward erquickt. Darum heißt er noch heutiges
20 Tages „des Anrufers Brunn", der im Kinnbacken ward.[4] Und
er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahre.[5]

Das 16. Capitel.

I. Simson's That zu Gaza. II. Sein tiefer Fall. III. Sein Elend und Sieg im Tode.

I. Die Fülle übermenschlicher Kraft, die großen Gefahren der wilden, zerrissenen Zeit und des abenteuerlichen kleinen Krieges werden für Simson eine zu schwere Versuchung; die Unternehmungen, die er

„Haufen" (chomer) ist chamor und dies ist auch die Benennung des Esels: „durch den Kinnbacken eines chamor einen chamor, zwey chamore." Es wird nicht näher beschrieben, wie dieser Sieg erfochten worden, wahrscheinlich in zwey auf einander folgenden Treffen (was die Worte anzudeuten scheinen). Das Zerreißen der Bande, in welchen sie ihn völlig überwunden glaubten, erfüllte wahrscheinlich die Philister mit Schauer von der Nähe eines höheren Wesens, sie flohen, und einer riß den andern in der Flucht mit sich fort. Bey der Wegnahme der Bundeslade sehen wir später, wie die Philister (gleich allen Heiden) in Jehova ein höheres, übermenschliches Wesen schauen. Vgl. 1 Sam. 5, 6. ff.

1. „Höhe des Kinnbackens." Vgl. V. 9. A.

2. Die gewaltige Schlacht hatte ihn völlig ermüdet, er konnte zu keinem Wasser mehr kommen; und nun zeigte sich Simson auch als ein Held des Glaubens und Gebets; die Besorgniß, er möchte in die Hände der Unbeschnittenen fallen, zeugt davon, wie sein ganzes außerordentliches Treiben doch immer als Endziel die Ehre des lebendigen Gottes hatte, welche sein Tod schmälern mußte.

3. „Eine Zahnhöhle (w. „einen Mörser", wie Zahnhöhlen auch bey den Griechen genannt werden) im Kinnbacken." Daß dies der Eselskinnbacken sey, ist völlig widersinnig, da man sich nicht nur gar nichts dabey denken kann, sondern auch nicht einzusehen ist, wie die Quelle alsdann geblieben wäre. Von V. 9. an ist die ganze Geschichte voll Wortspiele. Der früher schon von seiner Gestalt Kinnbacken genannte Fels erhält eine Bestätigung seines Namens durch Simson's Sieg mit dem Kinnbacken; der Ort selbst wird jetzt bildliche Darstellung des Ereignisses, und so wird bey diesem sinnbildlichen Kinnbacken nun auch von einer Zahnhöhle gesprochen. Es ist nichts Seltenes in jenen Gegenden, daß Quellen hervorbrechen, wo früher keine waren; dort behielt also die nunmehr immer fließende Quelle den Namen von dem Gebete Simsons.

4. H. „der in Lechi (im Kinnbacken) ist."

5. Die bisherige Geschichte war die Blüthe in Simson's Leben, wo er im Dienste des Herrn treu, wenn auch in seiner außerordentlichen Weise, „anfing Israel zu erlösen." Auf sie gründete sich sein Ansehen unter dem Volke, das aber den Umständen nach wohl noch unsichrer war, als das andrer Richter, und mehr auf Verehrung seiner Heldenkraft sich beschränkte. Darum wird hier dies Wort über die Dauer seiner Thätigkeit angefügt.

früher auf göttlichen Antrieb begann, fängt er nun auch in eignem Geiste an, indem er dabey noch dazu seiner Fleischeslust folgt; was er als ein verliehenes Gut besaß, an dessen Verleihung das leibliche Abzeichen des Nasir ihn unablässig erinnerte, das glaubt er selbständig zu haben, und nach Belieben damit schalten zu können. So bereitet in unserer Geschichte sein tiefer Fall sich vor, der, ohne Gottes errettende Gnade, das Schicksal derer ihm gebracht hätte, welche „im Namen des Herrn viele Thaten gethan" und doch verdammt werden. Matth. 7, 23.

Simson ging hin gen Gasa, und sah daselbst eine Hure, und 1
lag bey ihr.[1] Da ward den Gasitern gesagt: Simson ist herein- 2
gekommen. Und sie umgaben ihn, und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Thor; und sie waren die ganze Nacht stille, und sprachen: Morgen, wenn es Licht wird, wollen wir ihn erwürgen.[2] Simson aber lag bis zu Mitternacht. Da stand er 3
auf zu Mitternacht und ergriff beide Thüren an der Stadt Thor sammt den beiden Pfosten und hob sie aus mit den Riegeln, und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.[3]

II. Da ihm seine letzte That gelungen ist, so wächst der Uebermuth des Simson; er gibt sich ungescheut aufs Neue seiner Sinnenlust hin, und zwar diesmal in noch gefährlicherer Weise; er fängt in Ausgelassenheit an, mit seiner Gottesgabe zu spielen; und so zieht er selbst den Augenblick herbey, wo die fleischliche Liebe ihn übermannt, daß er das göttliche Gnadenpfand den Schmeichelreden seiner ihm schon als verrätherisch bekannten Geliebten hingiebt. Nun bricht der volle Strom der göttlichen Gerichte über ihn herein: die Kraft weicht, er wird für immer geschändet, und der gefürchtete Held ohne Gleichen muß die Arbeit der niedrigsten Sclavinnen im Gefängniß verrichten.

Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek,[4] die hieß 4
Delila. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu 5
ihr: Ueberrede ihn und besiehe, worin er solche große Kraft hat, und

1. Hievon heißt es nicht, daß der Herr ihn dazu getrieben, wie C. 14, 4; es war eine sündige That seiner eignen Fleischeslust, in welcher er das frühere Leben fortzusetzen meinte. Daß es ihm diesmal noch gelang, seine von Gott ihm gegebne Kraft noch vorhielt, war der Anfang seines Strafgerichts, der ihn sicher machte.

2. Sie hatten anfangs am Thore ihm einen Hinterhalt gelegt; indeß da sie fest glaubten, er werde sein Nachtlager erst gegen Morgen verlassen, ruhten sie in der Nacht aus und ließen nach in der Aufmerksamkeit.

3. W. „im Angesichte Hebron's." Der höchste Punkt bey Gasa ist ein vereinzelter Berg südöstlich etwa eine halbe Stunde von der Stadt, welcher wahrscheinlich der hier erwähnte Berg ist; obwohl Hebron an 9 Meilen entfernt ist, konnte er doch als der dorthin gelegne um so eher hier bezeichnet werden, als Simson sich in jenen Mittelpunkt des Gebirges Juda damals wohl zurückzog.

4. Wahrscheinlich in der Nähe von Zorea und Eschaol, seines Geburtsorts.

womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen; so wollen wir dir geben, ein jeglicher tausend und hundert Silberlinge.[1]
6 Und Delila sprach zu Simson: Sag mir doch, worin deine große Kraft sey, und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge?
7 Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorrt sind:[2] so würde ich
8 schwach und wäre wie ein anderer Mensch. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch
9 nicht verdorrt waren;[3] und sie band ihn damit. (Man hielt aber auf ihn bey ihr in der Kammer.)[4] Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächsene Schnur zerreißt, wenn sie ans Feuer riecht; und ward
10 nicht kund, wo seine Kraft wäre.[5] Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und mir gelogen; nun, so sag mir
11 doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen
12 ist: so würde ich schwach und wie ein anderer Mensch. Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit, und sprach: Philister über dir, Simson! (man hielt aber auf ihn in der Kammer)[6] und er
13 zerriß sie von seinen Armen, wie einen Faden. Delila aber sprach zu ihm: Noch hast du mich getäuscht und mir gelogen. Sag mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du sieben Locken meines Haupts flöchtest mit einem Flechtbande, und
14 hefteteſt sie mit einem Nagel ein.[7] Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf, und
15 zog die geflochtenen Locken mit Nagel und Flechtband heraus. Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreymal hast du mich getäuscht,
16 und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft sey. Da sie ihn aber trieb mit ihren Worten alle Tage und zerplagte ihn: ward seine
17 Seele matt, bis an den Tod; und sagte ihr sein ganzes Herz und

1. Die Philister denken, seine Kraft wohne in irgend einem äußerlichen Dinge, das er an oder bey sich trage; und sie haben gewissermaßen Recht, indem Gottes Gnadengabe hier an den Besitz eines mit Treue zu bewahrenden Unterpfandes geknüpft war. Aber nicht daran, daß dies Pfand äußerlich ihm genommen ward, sondern daß er es für die Fleischeslust verrätherisch verhandelte, erlag er seinen Feinden. In diesem kleinen Umstande erkennen wir die Gleichartigkeit und doch völlige Verschiedenheit der Bundesreligion von den heidnischen.

2. H. „mit sieben neuen Saiten (Sehnen), die noch nicht trocken sind."

3. s. V. 7.

4. H. „Und der Lauerer saß bey ihr in der Kammer."

5. Man hat ohne Zweifel so dies zu denken, daß der Lauerer verborgen blieb, da er erst hervortreten wollte, wenn sich zeigen würde, daß Simson's Kraft gewichen war. So konnte der Versuch, gleichsam als ein Scherz der Delila, wiederholt werden.

6. Wie V. 9.

7. Diese Rede treibt das übermüthige Spiel mit Gottes Gnadenpfande noch weiter, indem er seine dem Herrn geheiligten Haare schon antasten läßt. Es ist, als ob dieser Frevel ihn noch hätte zur Besinnung bringen sollen. Da es nicht geschieht, ist zum völligen Verrath an dem Herrn nun bloß noch ein kleiner Schritt.

sprach zu ihr: Es ist nie kein Scheermesser auf mein Haupt gekommen, denn ich bin ein Verlobter Gottes von Mutterleibe an.[1] Wenn du mich beschöreſt, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und wie alle andere Menschen. Da nun Delila sah, 18
daß er ihr sein ganzes Herz offenbart hatte:[2] sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten rufen und sagen: Kommt noch einmal herauf, denn er hat mir sein ganzes Herz offenbart. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand. Und sie ließ ihn entschlafen auf ihrem Schooß, und 19
rief einem, der ihm die sieben Locken seines Haupts abschöre. Und sie fing an ihn zu zwingen.[3] Da war seine Kraft von ihm gewichen. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da er 20
nun von seinem Schlaf erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals gethan habe, ich will mich ausreißen. Und wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.[4] Aber die 21
Philister griffen ihn, und stachen ihm die Augen aus, und führten ihn hinab gen Gasa, und banden ihn mit zwey ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängniß.[5]

III. Der Herr läßt seinen Knecht tief demüthigen, er macht ihn zu einem Schauspiel der triumphirenden Heiden, er zermalmt alle seine Gebeine, die in eigner Kraft ohne ihn, ja ihm gegenüber stehen wollten. Aber da er ihn demüthigt, macht er ihn groß; im Tode soll er noch die letzte seiner Thaten verrichten. Der schmählich erniedrigte Held Gottes muß an dem Tage, wo seine Ueberwindung als ein großer Sieg zu Ehren des Gottes Dagon festlich begangen wird, noch tiefer hinabsteigen; er tritt vor den höhnenden Feinden als Possenreißer auf. Da fühlt er, in seiner größten Noth, wie das Unterpfand der göttlichen Gnade auf seinem Haupte von Neuem hervorgesproßt ist; er wird lebendig sich bewußt, daß, an seinem Antlitz geschändet, er auf Erden nur unter dem Hohne der Feinde des Herrn leben könne, daß seine Bestimmung zu Ende sey; sein Spiel verwandelt sich in bittern Ernst, und im Erliegen und im Tode erkämpft er den größten Sieg seines ganzen Lebens.

Aber das Haar seines Haupts fing wieder an zu wachsen, 22

1. Wie C. 13, 5.

2. Sie hörte es diesen, von den vorigen wesentlich verschiedenen Worten gleich an, daß er nun ihr die Wahrheit gesagt habe; denn seine Angabe hatte etwas Geheimnißvolles, und er rieth nicht abermals zur Anwendung eines Mittels, das äußerlich ihn bewältigen sollte.

3. Theils der Sicherheit wegen, theils zur Probe fing sie damit an, noch ehe die Philister kamen, ihn zu bewältigen.

4. Wie denn also seine Kraft eine freye Gnadengabe des Herrn war. So weicht der Herr vom Saul 1 Sam. 16, 14.

5. Auf der Handmühle mahlen war ein Geschäft der Sclavinnen, und galt für eine der niedrigsten Arbeiten.

23 wo es beſchoren war.[1] Da aber der Philiſter Fürſten[2] ſich verſammelten ihrem Gott Dagon[3] ein großes Opfer zu thun und ſich
zu freuen, ſprachen ſie: Unſer Gott hat uns unſern Feind Simſon
24 in unſere Hände gegeben.[4] Desgleichen als ihn das Volk ſah, lobten ſie ihren Gott; denn ſie ſprachen: Unſer Gott hat uns unſern
Feind in unſere Hände gegeben, der unſer Land verderbte und
25 unſerer Viele erſchlug. Da nun ihr Herz guter Dinge war, ſprachen ſie: Laſſet Simſon holen, daß er vor uns ſpiele! Da holten ſie
Simſon aus dem Gefängniß; und er ſpielte vor ihnen,[5] und ſie
26 ſtellten ihn zwiſchen zwey Säulen. Simſon aber ſprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taſte, auf welchen das Haus ſtehet, daß ich mich dran lehne.
27 Das Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philiſter Fürſten alle da; und auf dem Dach bey drey tauſend,
28 Mann und Weib, die da zuſahen, wie Simſon ſpielte. Simſon aber rief den Herrn an und ſprach: Herr, Herr, gedenke mein, und ſtärke mich doch, Gott, nur diesmal, daß ich für meine beiden
29 Augen mich einſt räche an den Philiſtern.[6] Und er faßte die zwey Mittelſäulen, auf welche das Haus geſetzt war und darauf ſich
30 hielt, eine in ſeine rechte, und die andere in ſeine linke Hand, und ſprach: Meine Seele ſterbe mit den Philiſtern; und neigte ſich kräftiglich.[7] Da fiel das Haus auf die Fürſten und auf alles Volk,

1. H. „ſo wie", d. h. ſo bald als, „es beſchoren war." Es iſt dies eine Hindeutung darauf, daß wir Simſon's Gefängniß uns nicht länger denken ſollen, als bis ſein Haupthaar fühlbar wieder gewachſen war.

2. Der ſelbe Ausdruck wie C. 3. 1, 3.

3. Dag heißt Fiſch, es war ein Meeresgott, mit Menſchenkopf und -Händen, und einem Fiſch-Leibe und -Schwanze. 1. Sam. 5, 1. ff., was wohl auf den Handel, den dies Volk trieb, hindeutet.

4. Dieſer Umſtand, daß Simſon's Untergang alſo gefeiert wird, weiſt auf ſeine Bedeutung für Iſrael und das Reich Gottes hin.

5. Nicht ein muſicaliſches Inſtrument, ſondern er machte Poſſen vor ihnen. Es fällt auf, wie ein Knecht Gottes dazu ſich hergeben konnte. Und er hätte es auch nicht gekonnt, wäre nicht etwas dieſem Thun und Treiben Verwandtes in ihm geweſen. Die größten Dichter aber legen den tief Unglücklichen immer Worte des Spottes, des Scherzes über ſich ſelbſt in den Mund. „Das Unglück liebt es, über ſich zu ſpotten." So auch Simſon. Doch nicht wie einer, der, von einer bloß menſchlichen Höhe herabgefallen, mit lachendem Hohne ſein Selbſtgefühl unter dem Einſturze der vergänglichen Dinge der Welt zu bewahren ſucht; ſondern im tiefen Bewußtſeyn der Nichtigkeit alles deſſen, was etwas ſeyn will dem Herrn gegenüber, „des vergeblichen Krieges der Töpfe gegen die Felſen", von dem Luther ſpricht; und eben darum gläubig ſeine erneuerte Gnadenverheißung ergreifend.

6. W. „ſtärke mich doch, Gott nur diesmal, und ich will rächen die Rache eines meiner beiden Augen an den Philiſtern." Mit dem Vorſatz, die letzte große That zu vollführen, iſt er nun ſich bewußt, daß er es nur in der Kraft des Herrn vermag; und im Gefühl ſeiner Unwürdigkeit bittet er ihn um nichts, als „ſeiner zu gedenken." Die Schändung eines Knechtes des lebendigen Gottes erſcheint ihm als etwas ſo Großes, daß er den Untergang aller auf dem Hauſe verſammelten Philiſter nur als die Rache für eines ſeiner beiden Augen anſieht; er bittet Gott, nur einen Theil des Strafgerichts, das darauf folgen müſſe, ihn ſelbſt noch vollziehen zu laſſen.

7. H. „und neigte mit Kraft", nämlich die Säulen.

das drinnen war, daß der Todten mehr waren, die in seinem Tode
starben, denn die bey seinem Leben starben.[1] Da kamen seine 31
Brüder hernieder und seines Vaters ganzes Haus, und hoben ihn
auf und trugen ihn hinauf, und begruben ihn in seines Vaters
Manoah Grab, zwischen Zorea und Esthaol. Er richtete aber
Israel zwanzig Jahre.

Das 17. Capitel.

Micha stiftet einen Bilderdienst in seinem Hause: I. er errichtet ein Heiligthum; II. er bestellt einen Leviten zum Priester.

Mit der Geschichte Simson's schließt der Haupttheil des Buches der Richter, welcher die Geschichte von 12 theils auf einanderfolgenden, theils neben einander regierenden Richtern Israels darstellt; und es folgen darauf drey Anhänge; der erste, C. 17. und 18. erzählt den Ursprung des abgöttischen Dienstes der Daniter im höchsten Norden von Kanaan; der zweyte, C. 19—21., den Krieg aller Israelitischen Stämme mit Benjamin wegen einer Schandthat; der dritte ist unser Buch Ruth, das in älteren Zeiten einen Theil des Buchs der Richter bildete. Die beiden ersten Anhänge sind nahe mit einander verwandt; sie stellen nach der Absicht des Verfassers das Elend dar, das in der wilden, zerrissenen Richterzeit aus dem Mangel einer leitenden königlichen Macht hervorging. Der erste erzählt, wie aus gestohlnem Gelde erst ein Bild gemacht, dann ein herumziehender Levit Hauspriester geworden, dieser aber von vorbeyziehenden Danitern zur Aufrichtung ihres Heiligthums im Norden des Landes gebraucht worden sey. Alles ist in diesen Anfängen von Dan mit Sünde befleckt, und die Sünde daraus erklärlich, mit der Jerobeam dort Israel sündigen machte (1 Kön. 12, 29.).

1. Wie das Haus oder der Tempel des Dagon beschaffen gewesen, ist mit Sicherheit nicht mehr zur Anschauung zu bringen. Doch läßt sich ein Gebäude, dessen Sturz durch den Einfall zweyer Mittelsäulen bedingt ist, sehr wohl denken. — Die Handlung des Simson ist kein Selbstmord, sondern die That eines Helden, welcher steht, daß es zur Rettung seines Volkes und seiner Sache, zur Entscheidung des Sieges, den er noch mit erkämpfen soll, nothwendig ist, mitten in die Feinde sich zu stürzen, um dort den gewissen Tod zu finden. Daß dies der Wille des Herrn sey, mußte Simson um so gewisser werden, wenn er bedachte, daß er, auf welche andre siegreiche Weise er auch aus der Philister Händen sich hätte retten mögen, doch das Denkmal seiner Schmach in seiner Blendung für immer würde an sich getragen haben, ein Denkmal ebenso sehr der Untreue des Knechtes Gottes, als des zwiefachen Triumphs der Feinde, die geistlich und leiblich ihn gefällt hatten. Dies durfte in einem äußerlichen Gottesreiche nicht also bleiben; der Herr mußte durch Simson's Tod erweisen, daß die Schmach seiner Sünde von ihm genommen sey, und die Feinde des Herrn keine Ursach hätten, über ihn zu triumphiren. So starb er, geläutert durch diese Demüthigung und gnädige Annahme des Herrn, den Sieg im Erliegen feiernd, wie er allen großen Knechten des Herrn hienieden beschieden ist.

1 I. Es war aber ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Na-
2 men Micha; der sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert
Silberlinge, die du zu dir genommen hast,[1] und geschworen und
gesagt vor meinen Ohren; siehe, dasselbe Geld ist bey mir, ich hab's
zu mir genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sey mein
3 Sohn dem Herrn! Also gab er seiner Mutter die tausend und hun-
dert Silberlinge wieder. Und seine Mutter sprach: Ich habe das
Geld dem Herrn geheiligt von meiner Hand für meinen Sohn, daß
man ein Bildniß und Abgott[2] machen soll; darum so gebe ich's dir
4 nun wieder. Aber er gab seiner Mutter das Geld wieder. Da
nahm seine Mutter zwey hundert Silberlinge und that sie zu dem
Goldschmid; der machte ihr ein Bild und Abgott,[3] das war dar-
5 nach im Hause Micha's. Und der Mann Micha hatte also ein Got-
teshaus, und machte einen Leibrock[4] und Heiligthum,[5] und fülle
6 seiner Söhne einem die Hand, daß er sein Priester ward.[6] Zu
der Zeit war kein König in Israel, und ein jeglicher that, was
ihm recht däuchte.

7 II. Es war aber ein Jüngling von Bethlehem Juda, aus
dem Geschlecht Juda, und er war ein Levit, und war fremd da-
8 selbst.[7] Er zog aber aus der Stadt Bethlehem Juda zu wandern,
wo er hin konnte. Und da er auf's Gebirge Ephraim kam, zum
9 Hause Micha, daß er seinen Weg ginge, fragte ihn Micha: Wo
kommst du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Beth-
10 lehem Juda, und wandere, wo ich hin kann. Micha sprach zu
ihm: Bleibe bey mir, du sollst mein Vater und mein Priester seyn;
ich will dir jährlich zehn Silberlinge, und benannte Kleider,[8] und

1. H. „die dir genommen sind."
2. H. „geschnitztes Bild und gegossenes Bild."
3. Wie V. 3.
4. Ein Priesterkleid mit Zubehör, s. C. 8, 27. A.
5. „Theraphim."
6. Das Verhältniß war also dies: Micha, Sohn einer wohlhabenden Mutter (V. 2.), hatte diese bestohlen; durch den von ihr über den Dieb ausgesprochnen Fluch geschreckt, gestand er ihr den Diebstahl; und sie, froh daß sie das Geld wieder hatte, und um ihren Sohn zu schonen, wollte dadurch den auf das gestohlne Geld gelegten Fluch wieder wegnehmen, daß sie von etwa einem Fünftel desselben für Micha's Heiligthum ein geschnitztes und ein gegossenes Bild machen ließ. Nun machte er noch einen Priesterrock und Theraphim dazu, um eine doppelte Art Orakel in seinem eignen Hause sich zu verschaffen. In frecher Uebertretung der Gesetze des Herrn ging er sogar so weit, daß er einem seiner Söhne „die Hände fülle" (s. 2 Mos. 28, 41. A.) und ihn zu seinem Priester machte. Alles dies aber sollte nicht eigentlich ein abgöttischer, fremder Dienst seyn, sondern wie die Mutter im Namen Jehova's segnet (V. 2.), so war alles für dessen Verehrung bestimmt. Es war also bey allem Verbrecherischen doch noch der geringere Grad von Abfall eines Israeliten, geringer als der Baalsdienst. C. 2, 11.

7. Es war dies ein Levit von denen, welche dem Stamm Juda zugetheilt waren. Vielleicht deutet dies auf eine Eifersucht der Jüdischen Leviten gegen die Ephraimitischen hin, bey welchen letzteren damals, zu Silo, das Heiligthum sich befand. Zugleich sehen wir, wie es diesem Stamme in Zeiten des gottesdienstlichen Verfalles traurig ergehen konnte, wenn auch jedenfalls dieser Levit ein höchst unwürdiger Mensch war.

8. W. „eine Schätzung von Kleidern."

deine Nahrung geben. Und der Levit ging hin. Der Levit trat an 11
zu bleiben bey dem Mann; und er hielt den Knaben gleichwie einen
Sohn. Und Micha füllte dem Leviten die Hand, daß er sein Prie- 12
ster ward; und war also im Hause Micha's. Und Micha sprach: 13
Nun weiß ich, daß mir der Herr wird wohl thun; weil ich einen
Leviten zum Priester habe.[1]

Das 18. Capitel.

Der Zug der Daniter nach Lais.

Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der 1
Daniter suchte sich ein Erbtheil, wo sie wohnen möchten; denn es
war bis auf den Tag noch kein Erbe für sie gefallen unter den
Stämmen Israel's.[2] Und die Kinder Dan's sandten aus ihren 2
Geschlechtern von ihren Enden fünf streitbare Männer, von Zorea
und Esthaol, das Land zu erkundigen und zu erforschen, und spra-
chen zu ihnen: Zieht hin und erforscht das Land. Und sie kamen
auf das Gebirge Ephraim, an's Haus Micha's, und blieben über
Nacht daselbst. Und weil sie da bey dem Gesinde Micha's waren, 3
kannten sie die Stimme des Knaben, des Leviten; und sie wichen
dahin und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht? was
machst du da? und was hast du hier? Er antwortete ihnen: So 4
und so hat Micha an mir gethan und hat mich gedingt, daß ich
sein Priester sey. Sie sprachen zu ihm: Frage doch Gott, daß wir 5
erfahren, ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohl gerathen
werde? Der Priester antwortete ihnen: Zieht hin mit Frieden; euer 6
Weg ist recht vor dem Herrn,[3] den ihr ziehet. Da gingen die 7
fünf Männer hin und kamen gen Lais, und sahen das Volk, das
drinnen war, sicher wohnen, auf die Weise, wie die Zidonier,[4]
still und sicher; und war niemand, der ihnen Leid that im Lande,
oder Herr über sie wäre; und waren ferne von den Zidoniern, und

1. Ein Aberglaube, der bald hart gestraft ward.

2. Weil nämlich die Daniter das ihnen zugefallene Erbe theils den Amoritern, die sie aufs Gebirge drängten (C. 1, 34.), theils den Philistern nicht abnehmen konnten. Zorea und Esthaol, Städte, die sie nach V. 2. besaßen, gehörten zu ihrem Loose (Jos. 19, 41.). Einem Theile des Stammes kam es daher angenehmer vor, eine vereinzelte Stadt in irgend einem entlegnen Winkel zu erobern, als die ihnen zu mächtigen Nachbarvölker zu bekämpfen. Als die Zeit dieser Unternehmung hat man wohl die auf Jabin's Besiegung folgende (C. 4, 24.) sich zu denken, weil erst nach derselben Eroberungen im Norden Kanaan's möglich wurden. Auch scheint Debora (C. 5, 17.) den Stamm Dan nur an der Küste zu kennen; und der Name „Lager Dan's" (V. 12. Vgl. C. 13, 25.), wenn anders er zu Simson's Zeit schon dem Orte zugehörte, würde beweisen, daß der Zug beträchtliche Zeit vor Simson geschehen war.

3. H. „ist vor dem Herrn." Es scheint, als seyen diese Worte zweydeutig: „euer Weg ist dem Herrn bekannt", kann heißen: er billigt ihn, oder, er wird euch darauf mit Strafen heimsuchen (s. Spr. 5, 21. Vgl. 1 Petri 3, 12. Anm. 9, 8.). Es wäre dies nach Art so vieler heidnischer Orakel doppelsinnig ausgedrückt.

4. Die nicht auf Krieg ausgingen.

8 hatten nichts mit Leuten zu thun. Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zorea und Esthaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie
9 steht es mit euch? Sie sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinauf ziehen; denn wir haben das Land besehn, das ist sehr gut. Darum eilet und seyd nicht faul zu ziehen, daß ihr kommet, das Land ein-
10 zunehmen. Wenn ihr kommt, werdet ihr zu einem sichern Volke kommen, und das Land ist weit und breit, denn Gott hat's in eure Hände gegeben; einen solchen Ort, da nichts gebricht an allem,
11 was auf Erden ist. Da zogen von dannen aus den Geschlechten Dan's, von Zorea und Esthaol, sechs hundert Mann gerüstet mit
12 ihren Waffen zum Streit. Und zogen hinauf, und lagerten sich zu Kiriath-Jearim in Juda; daher nannten sie die Stätte das Lager
13 Dan's, bis auf diesen Tag, das hinter Kiriath-Jearim ist.[1] Und von dannen gingen sie auf das Gebirge Ephraim, und kamen zum
14 Hause Micha's. Da antworteten die fünf Männer, die ausgegangen waren, das Land Lais zu erkundigen und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leibrock, Heiligthum, Bildniß und Abgott sind?[2] Nun möget ihr denken,
15 was euch zu thun ist. Sie kehrten da ein[3] und kamen an das Haus des Knaben, des Leviten, in Micha's Hause, und grüßten
16 ihn freundlich. Aber die sechshundert Gerüsteten mit ihrem Harnisch,
17 die von den Kindern Dan's waren, standen vor dem Thor. Und die fünf Männer, die das Land zu erkundigen ausgezogen waren, gingen hinauf und kamen dahin, und nahmen das Bild, den Leibrock, das Heiligthum und den Abgott. Dieweil stand der Priester vor dem Thor, bey den sechshundert Gerüsteten mit ihrem Harnisch.
18 Als nun jene ins Haus Micha gekommen waren und nahmen das Bild, den Leibrock, das Heiligthum und Abgott: sprach der Priester
19 zu ihnen: Was machet ihr? Sie antworteten ihm: Schweig und halt das Maul zu, und ziehe mit uns, daß du unser Vater[4] und Priester seyst. Ist dirs besser, daß du in des einigen Mannes Hause Priester seyst, oder unter einem ganzen Stamm und Ge-
20 schlecht in Israel? Das gefiel dem Priester wohl, und nahm beide den Leibrock, das Heiligthum und Bild, und kam mit unter das

1. C. 13, 25. „Hinter" heißt so viel als westlich. So 2 Mos. 3, 1. 2 Sam. 13, 21.

2. H. „Schulterkleid, Theraphim, geschnitztes und gegossnes Bild." Wie die beiden letzten von einander verschieden sind, ist nicht klar; sie scheinen irgend wie ein Ganzes gebildet zu haben, da sie immer zusammen vorkommen, und es doch nicht wahrscheinlich ist, daß in dem Hausheiligthum zwey Bilder sich befanden. Da die Theraphim schon weissagende Bilder waren, so ist die Annahme, daß unter dem * die Bilder des Brustschildes am Leibrock (2 M. 28, 15. A) zu verstehn seyen, nicht wahrscheinlich. Es war jedenfalls hier ein unreines Gemisch von Dingen, die aus dem gesetzlichen Cultus und aus heidnischen Gebräuchen entnommen waren, wie dergleichen auch später häufig wieder vorkommt.

3. H. „sie wichen vom Wege ab." Danach scheint es, als ob der Levit und das Heiligthum in einiger Entfernung von Micha's Hause lagen.

4. Ein Name, wie ihn überall die Priester führten und noch führen.

Volk. Und da sie sich wandten und hinzogen: schickten sie die Kind- 21
lein und das Vieh und was sie köstliches hatten vor sich her. Da 22
sie nun fern von Micha's Haus kamen, schrieen[1] die Männer, so
in den Häusern waren bey Micha's Hause, und folgten den Kindern
Dan's nach und riefen den Kindern Dan's. Sie aber wandten 23
ihr Antlitz um und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du also 24
ein Geschrey machst? Er antwortete: Ihr habt meine Götter ge-
nommen, die ich gemacht hatte, und den Priester, und zieht hin,
und was hab' ich nun mehr? und ihr fragt noch, was mir fehle?
Aber die Kinder Dan's sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht 25
hören bey uns, daß nicht auf dich stoßen zornige Leute, und deine
Seele und deines Hauses Seele nicht aufgeräumt werde. Also gin- 26
gen die Kinder Dan's ihres Weges. Und Micha, da er sahe, daß
sie ihm zu stark waren, wandte sich, und kam wieder zu seinem
Hause. Sie aber nahmen, was Micha gemacht hatte, und den 27
Priester, den er hatte, und kamen an Lais, an ein stilles, sicheres
Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und ver-
brannten die Stadt mit Feuer; und war niemand, der sie errettete; 28
denn sie lag fern von Zidon, und hatten mit den Leuten nichts zu
schaffen; und sie lag im Grunde, welcher an Beth-Rechob liegt.
Da bauten sie die Stadt, und wohnten drinnen. Und nannten sie 29
Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan, der von Israel ge-
boren war. Und die Stadt hieß vorzeiten Lais.[2] Und die Kinder 30
Dan's richteten für sich auf das Bild. Und Jonathan, der Sohn
Gerson's, des Sohns Manasse's,[3] und seine Söhne waren Priester
unter dem Stamm der Daniter, bis an die Zeit, da sie aus dem
Lande gefangen geführt worden.[4] Und setzten also unter sich das Bild Mi- 31
cha's, das er gemacht hatte, so lange, als das Haus Gottes war
zu Silo.

1. „Ließen sich zusammenrufen", wie C. 7, 24. ꝛc.

2. Oder Leschem. Jos. 19, 47.

3. Die ursprüngliche Lesart ist: „des Sohnes Mose's", und weiset auf 2 Mos. 2, 22. C. 18, 3. hin; das n, wodurch aus Mose Manasse geworden, steht im Hebr. Text hinaufgeschoben, etwas über der Zeile, und deutet an, daß es später hineingekommen, worüber die Ueberlieferung bey den Juden ist, es sey dies deßhalb geschehen, weil er die Werke des Königs Manasse (2 Kön. 21.) gethan und also seiner Abkunft unwürdig sich bewiesen habe. Es ist dieser Jonathan ohne Zweifel der aus Micha's Hause mitgezogne Levit.

4. H. „bis zu der Zeit der Gefangenführung [w. „Entblößung"] des Landes." Diese Worte scheinen zu sagen, daß bis zu der ersten Wegführung der nördlichen Stämme, also unter Tiglath Pileser (2 Kön. 15, 29.), dieser unreine Gottesdienst der Daniter bestanden habe. Dagegen ist aber der offenbar diesen erläuternde folgende Vers, wonach jener Cultus nur so lange bestand, als das Haus Gottes in Silo war; dies war so lange der Fall, bis die Philister von dort die Bundeslade wegführten (1 Sam. 4, 3 ff.); nach der Rückgabe derselben kam sie (wahrscheinlich mit der Stiftshütte) nach Kirjath-Jearim (1 Sam. 7, 2.), das Haus Gottes finden wir zu Saul's Zeit 1 Sam. 21, 6. in Nobe, später kam es nach Gibeon. Nun aber finden wir, daß mit der Rückkehr der Bundeslade eine große Reinigung des Landes und Volkes vom Götzendienst vor sich ging (1 Sam. 7, 3.), und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß zu jener Zeit auch dies ungesetzliche Danitische Heiligthum zerstört wurde; wie denn über-

Das 19. Capitel.

Die Geschichte dieses Abschnitts (C. 19—21.) fällt in die Zeit bald nach Josua's Tode, als Pinehas, der Sohn Eleasar's, des Sohnes Aaron's, Hoher Priester war (C. 20, 28.), der selbe heilige Eiferer für die Ehre des Herrn, welcher Israel von der Plage, die um Baal-Peor's willen über das Volk gekommen war, befreyt hatte (4 Mos. 25, 7. ff.). Bey dem tiefen Verderben und der großen Wildheit der Sitten, die uns dies Stück zeigt, geht dennoch ein solcher Zug fester Anhänglichkeit an den Herrn, heiligen, selbstverleugnenden Eifers für sein Gesetz und innigster Bundestreue der Stämme gegeneinander durch diese Ereignisse hindurch, daß dieser Abschnitt eben so erbaulich, als für den Zusammenhang der Geschichte des Reiches Gottes wichtig ist. Der Stamm Benjamin („ein reißender Wolf, der des Morgens auf Raub ausgeht, und des Abends Beute theilt", 1 Mos. 49, 27.) war damals vor allen andern Stämmen kriegerisch (auch später noch gingen Saul, Jonathan und mehrere Helden der Philisterkriege aus demselben hervor). Die Benjaminiten scheinen sogar kriegerische Genossenschaften gebildet zu haben, die in einzelnen Orten, vielleicht unverheirathet, zusammenlebten; woraus sich das scheußliche Laster erklärt, welchem sie ergeben waren, ähnlich wie noch jetzt es unter ähnlichen Verhältnissen im Morgenlande vorkommt. Sehr merkwürdig und ein Zeugniß für den Geist heiliger Sittenreinheit, der von Mose und Josua aus in das Volk gedrungen war, ist die Entrüstung und der beharrliche Entschluß des Volkes, die Schandthat in Benjamin zu strafen, welche doch durchaus keinen politischen Character hatte, nur die einem einzelnen Leviten in seinem Kebsweibe zugefügte Schmach und Verletzung war; merkwürdig die große Gewissenhaftigkeit in der Beobachtung ihres übereilten Gelübdes. In dem allen erweist sich, was Israel hätte seyn und bleiben können, wenn es an dem Herrn und seinen Geboten treulich gehangen, und den Bund mit dem Herrn und

haupt von da an nicht bloß der Baalsdienst, sondern selbst die „Wahrsager und Zeichendeuter" (durch Saul) aus Israel hinweggeschafft wurden, so daß die Todtenbeschwörerin zu Endor ihr Geschäft heimlich trieb (1 Sam. 28, 9.). Daß durch die ganze Zeit der drey ersten Könige ein abgöttischer Dienst sich erhalten habe, davon ist nirgends eine Spur; ausdrücklich wird Jerobeam als derjenige genannt, der zuerst wieder Stierdienst aufrichtete. Demnach kann „die Gefangenführung des Landes" keine andre seyn, als die Philistäische Unterjochung, vermöge welcher in der Bundeslade das ganze Volk gefangen weggeführt wurde. Auf ähnliche Weise stellt Ps. 78, 60. 61. beides zusammen: „daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter den Menschen wohnte, und gab ihre (Israel's) Macht ins Gefängniß, ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes." — Somit ist denn der Zweck dieser Geschichte, die Zerrissenheit dieser Zeit, ehe ein König in Israel war, und zugleich die Unreinheit der Entstehung abgöttischer Dienste unter dem Volke nachzuweisen.

eben dadurch die Volksreinheit unverrückt bewahrt hätte; es zeigt sich, wie die darauf folgende Zersplitterung und der aufkommende Götzendienst ein Abfall war von einem früheren, besseren Zustande, und die volle Wahrheit der großen Geschichten, welche die Bücher Mose und Josua enthalten, wird uns dadurch bestätigt.

Zu der Zeit war kein König in Israel. Und ein Levitischer 1
Mann war Fremdling an der Seite des Gebirges Ephraim,[1] und
hatte sich ein Kebsweib zum Weibe genommen von Bethlehem-Juda.[2]
Und da sie hatte neben ihm gehuret, lief sie von ihm zu ihres Va- 2
ters Hause gen Bethlehem-Juda, und war daselbst vier Monat
lang. Und ihr Mann machte sich auf und zog ihr nach, daß er 3
freundlich mit ihr redete[3] und sie wieder zu sich holte; und hatte
einen Knaben und ein Paar Esel mit sich. Und sie führte ihn in
ihres Vaters Haus.[4] Da ihn aber der Dirne Vater sah, ward er
froh und empfing ihn. Und sein Schwäher, der Dirne Vater, hielt 4
ihn, daß er drey Tage bey ihm blieb; sie aßen und tranken, und
blieben des Nachts da. Des vierten Tages machten sie sich des 5
Morgens frühe auf, und er stand auf, und wollte ziehen. Da
sprach der Dirne Vater zu seinem Eidam: Labe dein Herz zuvor
mit einem Bissen Brods, darnach sollt ihr ziehen. Und sie setzten 6
sich und aßen beide mit einander und tranken. Da sprach der
Dirne Vater zu dem Mann: Lieber, bleibe über Nacht, und laß
dein Herz guter Dinge seyn. Da aber der Mann aufstand, und 7
wollte ziehen, nöthigte ihn sein Schwäher, daß er über Nacht da
blieb. Des Morgens am fünften Tage machte er sich früh auf 8
und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Lieber, labe dein
Herz, und laß uns verziehen, bis sich der Tag neigt. Und aßen
also die beiden mit einander. Und der Mann machte sich auf und 9
wollte ziehen, mit seinem Kebsweibe und mit seinen Knaben. Aber
sein Schwäher, der Dirne Vater, sprach zu ihm: Siehe, der Tag
läßt ab und es will Abend werden; bleib über Nacht. Siehe, hier
ist Herberge noch diesen Tag, bleib hier über Nacht und laß dein
Herz guter Dinge seyn; morgen so stehet ihr früh auf und zieht eures
Weges zu deiner Hütte. Aber der Mann wollte nicht über Nacht 10
bleiben, sondern machte sich auf und zog hin, und kam bis vor
Jebus, das ist Jerusalem, und sein Paar Esel beladen, und sein
Kebsweib mit ihm. Da sie nun bey Jebus kamen, fiel der Tag 11
fast dahin. Und der Knabe sprach zu seinem Herrn: Lieber, zieh
und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren, und über Nacht

1. Hielt sich dort außerhalb einer Levitenstadt auf.

2. Es war dies das Verhältniß der loseren, geringeren Ehe, wie es in Rom unter dem Namen des Concubinats bestand. Dies Verhältniß konnte von beiden Seiten aufgelöst werden ohne Förmlichkeit. Vgl. 2 Mos. 21, 11. A.

3. W. „daß er auf ihr Herz redete", was besonders oft vom Troste gesagt wird. Jes. 40, 2. Ruth 2, 13.

4. Sie hatten sich also versöhnt, und feierten nun die Versöhnung mit einander.

12 darin bleiben.[1] Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht
in der fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern
13 Israel's, sondern wollen hinüber gen Gibea.[2] Und sprach zu
seinem Knaben: Geh fort, daß wir hinzukommen an einen Ort, und
14 über Nacht zu Gibea oder zu Rama bleiben. Und sie zogen fort
und wandelten; und die Sonne ging ihnen unter hart bey Gibea,
15 die da liegt unter Benjamin. Und sie kehrten daselbst ein, daß sie
hinein kämen und über Nacht zu Gibea blieben. Da er aber hin-
ein kam, setzte er sich auf der Stadt Gasse; aber es war niemand,
16 der sie die Nacht im Hause herbergen wollte.[3] Und siehe, da kam
ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend; und er
war auch vom Gebirge Ephraim, und ein Fremdling zu Gibea;
17 aber die Leute des Orts waren Benjaminiten. Und da er seine
Augen aufhob, und sahe den Gast auf der Gasse, sprach er zu ihm:
18 Wo willst du hin? und wo kommst du her? Er aber antwortete
ihm: Wir reisen von Bethlehem-Juda, bis wir kommen an die
Seite des Gebirges Ephraim, daher ich bin; und bin gen Bethlehem-
Juda gezogen, und ziehe jetzt zum Hause des Herrn,[4] und niemand
19 will mich herbergen. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel,
und Brod und Wein für mich und deine Magd, und für den
20 Knaben, der mit deinem Knecht ist, daß uns nichts gebricht. Der
alte Mann sprach: Friede sey mit dir! Alles, was dir mangelt,
21 findest du bey mir, bleib nur über Nacht nicht auf der Gasse. Und
führte ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter, und sie wuschen
22 ihre Füße,[5] und aßen und tranken. Und da ihr Herz nun guter
Dinge war, siehe, da kamen die Leute der Stadt, böse Buben, und
umgaben das Haus, und pochten an die Thür, und sprachen zu
dem alten Mann, dem Hauswirth: Bring den Mann heraus, der
23 in dein Haus gekommen ist, daß wir ihn erkennen.[6] Aber der
Mann, der Hauswirth, ging zu ihnen heraus und sprach zu ihnen:
Nicht, meine Brüder, thut nicht so übel; nachdem dieser Mann in
24 mein Haus gekommen ist, thut nicht eine solche Thorheit. Siehe,
ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser ein Kebs-
weib; die will ich euch heraus bringen, die möget ihr zu Schanden

1. Vgl. C. 1, 21.

2. Gibea Benjamin, Saul's Geburtsort, etwas über eine Meile von Jerusalem.

3. Er setzte sich dorthin, in der Erwartung, daß irgend jemand ihm eine gastliche Aufnahme anbieten möchte; aber die wilde Rohheit der Bewohner verleugnete selbst diese sonst im Alterthum überall heilige Sitte.

4. Der Ausdruck heißt wörtlich: „und mit dem Hause des Herrn gehe ich", d. h. ich habe mein Geschäft dort im Heiligthum.

5. 1 Mos. 18, 4.

6. Eine Sünde, die sonst das Licht scheut, wird von diesen verderbten Leuten öffentlich versucht, und das noch dazu an einem Fremdling und Gast. Die Art, wie es geschehen soll, zeigt, daß Wollust dabey weniger die Triebfeder war, als der äußerste Uebermuth, der göttliche und menschliche Rechte absichtlich verhöhnte. Dieser erscheint dadurch noch gesteigert, daß der Verfall ganz dem zu Sodom 1 Mos. 19. ähnlich ist, dessen Kunde, zumal in der Nähe des Todten Meeres, unmöglich erloschen seyn konnte.

machen, und thut mit ihnen, was euch gefällt; aber an dieſem Mann thut nicht eine ſolche Thorheit.[1] Aber die Leute wollten ihm 25
nicht gehorchen. Da faßte der Mann ſein Kebsweib und brachte ſie zu ihnen hinaus.[2] Die erkannten ſie, und zerarbeiteten ſich die ganze Nacht bis an den Morgen; und da die Morgenröthe anbrach, ließen ſie ſie gehen. Da kam das Weib hart vor Morgens und fiel 26
nieder vor der Thür am Hauſe des Mannes, darin ihr Herr war, und lag da, bis es Licht ward. Da nun ihr Herr des Morgens 27
aufſtand und die Thür aufthat am Hauſe und heraus ging, daß er ſeines Weges zöge:[3] ſiehe, da lag ſein Kebsweib vor der Thür des Hauſes, und ihre Hände auf der Schwelle. Er aber ſprach 28
zu ihr: Steh auf, laß uns ziehen. Aber ſie antwortete nicht. Da nahm er ſie auf den Eſel, machte ſich auf, und zog an ſeinen Ort. Als er nun heim kam, nahm er ein Meſſer und faßte ſein Kebs- 29
weib und ſtückte ſie mit Bein und mit allem in zwölf Stücke, und ſandte ſie in alle Gränzen Iſrael's.[4] Wer das ſah, der ſprach: 30
Solches iſt nicht geſchehen noch geſehen, ſeit der Zeit die Kinder Iſrael's aus Egyptenland gezogen ſind, bis auf dieſen Tag. Nun bedenket euch über dem, und gebet Rath und ſaget an.

Das 20. Capitel.

Niederlage und Ausrottung der meiſten Benjaminiten.

Da zogen die Kinder Iſrael's aus und verſammelten ſich zu 1
Hauſe, wie ein Mann, von Dan bis gen Beer-Seba,[5] und vom

1. Grade wie 1 Moſ. 19, 8. Ein Anerbieten der Verzweiflung, damit ſie von zwey Sünden wenigſtens die geringere begehn möchten; der Mann fürchtet, wie Lot, vor Allem die Strafe Gottes, wenn er das Gaſtrecht verletzte. — Der Ausdruck „Thorheit" kommt häufig vor für „Frevel, Schandthat"; ſo in der oft wiederkehrenden Redensart: „eine Thorheit thun in Iſrael"; denn die wahre Weisheit und Gottesfurcht iſt eines, Thorheit und Gottesleugnung durch Wort oder That daſſelbe. S. Pſ. 14, 1. Matth. 5, 22. A.

2. Wir ſehen aus der obigen Geſchichte, daß der Levit dies Weib liebte, und ſie wiederzuerhalten ſich Mühe gegeben hatte. V. 3. Daß er dies thun konnte, entſprang aus Todesfurcht, verbunden mit der geringen Vorſtellung vom weiblichen Geſchlechte, beſonders außerhalb der ordentlichen, vollen Ehe, in welchem Verhältniß ſie, einer Sklavin ähnlich, für ihren Eheherrn ſich hinzugeben verpflichtet ſchien. Eben aus dieſem Grunde iſt hier auch von der Tochter nicht mehr die Rede.

3. Aus Furcht hatte er früher nachzuſehen nicht gewagt, oder er dachte, die Frau befinde ſich in den Händen eines, der ſie mitgenommen.

4. Eine ähnliche Verſinnbildung finden wir öfters im Alterthum; ſo in Egypten, wo nach einer Sage Typhon den Leichnam des Oſiris in 26 Theile zerſtückte, und ihn unter die Genoſſen der That vertheilte, „indem er wollte, daß alle an dem Verbrechen Theil hätten, und hoffte, daß er ſie dadurch auch als zuverläſſige Mitſtreiter und Wächter ſeiner königlichen Gewalt haben werde" (Diodor 1, 21.); ſo bey den Scythen, wo einer, der ſich ſelbſt Genugthuung zu ſchaffen außer Stande war, einen Ochſen in Stücke theilte, und alle, die des ihm zugefügten Unrechts ſich annehmen wollten, ein Stück nahmen, und ſchwuren, ihm nach Kräften beyzuſtehen; ſo bey Saul 1 Sam. 11, 7. Es war ein feierliches Anſchwören, wodurch er jeden Stamm verantwortlich machte, wenn er nicht half.

5. Vom nördlichſten bis zum ſüdlichſten Endpunkte des Landes; Dan iſt die Daniitiſche Anſiedlung, früher Laiſch

2 Lande Gilead, zu dem Herrn gen Mizpa;[1] und traten zu Hauſe
die Oberſten des ganzen Volks aller Stämme Iſrael's in der Ge-
meine Gottes, vier hundert tauſend Mann zu Fuß, die das Schwert
3 auszogen. Aber die Kinder Benjamin's hörten, daß die Kinder
Iſrael's hinauf gen Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Iſrael's
4 ſprachen: Saget, wie iſt das Uebel zugangen?[2] Da antwortete
der Levit, des Weibes Mann, die erwürgt war, und ſprach: Ich
kam gen Gibea in Benjamin mit meinem Kebsweibe, über Nacht
5 da zu bleiben. Da machten ſich wider mich auf die Bürger zu
Gibea und umgaben mich im Hauſe des Nachts, und gedachten
mich zu erwürgen;[3] und haben mein Kebsweib geſchändet, daß ſie
6 geſtorben iſt. Da faßte ich mein Kebsweib und zerſtückte ſie, und
ſandte ſie in alles Feld des Erbes Iſrael's; denn ſie haben einen
7 Muthwillen und Thorheit gethan in Iſrael.[4] Siehe, da ſeyd ihr
8 Kinder Iſrael's alle; ſchaffet euch Rath und thut hiezu. Da machte
ſich alles Volk auf wie Ein Mann und ſprach: Es ſoll niemand
9 in ſeine Hütte gehn noch in ſein Haus kehren, ſondern das wollen
10 wir jetzt thun wider Gibea: Laſſet uns loſen,[5] und nehmen zehn
Mann von hundert, und hundert von tauſend, und tauſend von
zehntauſend, aus allen Stämmen Iſrael's, daß ſie Speiſe nehmen
für das Volk, daß ſie kommen und thun mit Gibea Benjamin's
11 nach aller ihrer Thorheit, die ſie in Iſrael gethan haben. Alſo
verſammelten ſich zu der Stadt alle Männer Iſrael's wie Ein Mann,
12 und verbanden ſich. Und die Stämme Iſrael's ſandten Männer zu
allen Geſchlechten Benjamin's und ließen ihnen ſagen: Was iſt das
13 für eine Bosheit, die bey euch geſchehen iſt? So gebet nun her die
Männer, die böſen Buben zu Gibea, daß wir ſie tödten, und das

genannt, deren Urſprung C. 18, 29. erzählt worden, und die damals, als dieſe hier erzählte Geſchichte vorfiel, wohl noch nicht ſtand.

1. Der Aufenthaltsort der Stiftshütte war damals in der Regel zu Siloh (C. 18, 31.); hier, vor Anfang des Krieges, brachten ſie ſie fort von da zuerſt nach Mizpa, etwa eine Meile nördlich von Jeruſalem im Stamm Benjamin, wo die Verſammlung der Gemeine zum Gericht über Benjamin ſtattfand, und ſo dann nach Beth-El (V. 18. C. 21, 2.), von wo ſie nachher wieder nach Silo kam (C. 21, 12.). Mizpa war einer der vielen heiligen Betorte im Lande Kanaan, auch noch in ſpäterer Zeit, 1 Macc. 3, 46.

2. Obwohl die Verſammlung der Gemeine natürlich in Benjamin bekannt wurde, ſo zeigen dieſe Worte, daß die Benjaminiten, voll Bewußtſeyn der Schuld, nicht erſchienen, und die Aufforderung alſo an einen jeden, der um die Sache wußte, erging.

3. Er deutet an, wie es ihm gegangen ſeyn würde, wenn er oder ſein Wirth dem ſchändlichen Anſinnen nachgegeben hätten.

4. Vgl. C. 19, 24. A. Ein Ausdruck, der oft vorkommt. 1 Moſ. 34, 7. 5 Moſ. 22, 21. Joſ. 7, 15. ꝛc. Der Zuſatz „in Iſrael" bedeutet eine Art Superlativ, wie „geſegnet unter den Weibern"; eine ſo gottloſe Handlung, wie ſonſt nicht unter den Iſraeliten.

5. H. „und nun, das iſt die Sache, die wir thun wollen an Gibea: Ueber ſie mit dem Looſe!" Das Looſen bezieht ſich nicht auf die nun folgende Auswahl, ſondern daß die Bewohner ausgerottet, und der Grund und Boden der Stadt durchs Loos vertheilt werden ſollte. In jeder Art ſollte die gottloſe Stadt den Kanaanitern gleichgeſtellt werden.

Uebel aus Israel thun. Aber die Kinder Benjamin's wollten nicht
gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel's; sondern 14
sie versammelten sich aus den Städten gen Gibea, auszuziehn in
den Streit wider die Kinder Israel's. Und wurden des Tages ge- 15
zählt die Kinder Benjamin's aus den Städten sechsundzwanzigtausend
Mann, die das Schwert auszogen, ohne die Bürger zu Gibea,
derer wurden siebenhundert gezählt, auserlesene Männer. Und unter 16
all diesem Volk waren siebenhundert Mann auserlesen, die link
waren, und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie
nicht fehlten.[1] Aber derer von Israel (ohne die von Benjamin) 17
wurden gezählt vierhunderttausend Mann, die das Schwert führten,
und alle streitbare Männer. Die machten sich auf und zogen hinauf 18
zum Hause Gottes,[2] und fragten Gott und sprachen: Wer soll vor
uns hinaufziehen, den Streit anzufangen mit den Kindern Benja-
min's? Der Herr sprach: Juda soll anfangen. Also machten sich 19
die Kinder Israel's des Morgens auf und lagerten sich vor Gibea.
Und die Männer von Israel gingen hinaus zu streiten mit Benjamin, 20
und ordneten sich zum Krieg wider Gibea. Da fielen die Kinder 21
Benjamin's heraus aus Gibea, und schlugen des Tages unter
Israel zweyundzwanzigtausend zu Boden. Aber das Volk, die Män- 22
ner von Israel, ermannten sich und rüsteten sich noch weiter zu
streiten am selben Ort, da sie sich des vorigen Tages gerüstet hat-
ten. Und die Kinder Israel's zogen hinauf und weinten vor dem 23
Herrn bis an den Abend, und fragten den Herrn und sprachen:
Sollen wir noch ferner nahen zu streiten mit den Kindern Benja-
min's, unsern Brüdern? Der Herr sprach: Zieht hinauf zu ihnen.
Und da die Kinder Israel's sich machten an die Kinder Benjamin's 24
des andern Tages: da fielen die Benjaminiter heraus aus Gibea ihnen 25
entgegen desselben Tages, und schlugen von den Kindern Israel's
noch achtzehntausend zu Boden, die alle das Schwert führten.[3] Da 26

1. Sie gehörten zu der auch sonst bey den Alten erwähnten Truppengattung, die mit der linken Hand zu schleudern sich eingeübt hatten, wie Ehud. C. 3, 15.

2. H. „nach Beth-El", der bekannten Stadt im Stamme Benjamin, 1 Mos. 28, 19. C. 35, 15. Vgl. unten V. 27.

3. Offenbar beweisen diese Vorgänge, besonders wenn man die so ähnliche Geschichte Jos. 7. damit vergleicht, daß das Volk nicht bloß auf die Probe gestellt, sondern auch gestraft werden sollte, was anfangs auffallen kann, da ihre Sache so gerecht und ihr Eifer so löblich war, ja, da sie über den Auszug selbst den Herrn gefragt hatten (V. 18.). Sicher lag auch der Fehler nicht darin, daß sie nicht zuvor gefragt hatten, ob sie überhaupt ausziehen sollten, denn das war entschieden ihre Pflicht, und sie berufen sich dabey (V. 13.) auf die Worte des Gesetzes 5 Mos. 22, 22. Da nun auch die Stellung des Hinterhalts (V. 29.), durch den sie siegen, an die Eroberung von Ai (Jos. 8, 1. 2.) erinnert: so werden wir darauf hingewiesen, in der Demüthigung und Reinigung des Volkes den Schlüssel zu suchen. Das Volk, grade weil es von einem mächtigen Gemeingefühl und einem Feuereifer für eine gerechte Sache beseelt war, sollte um so mehr erkennen, daß es in einem heiligen Kriege nicht auf eigne Kraft ankomme, sondern auf ein demüthiges Verzagen an sich selbst und ein desto stärkeres Vertrauen auf die Hülfe des Herrn. Nachdem sie also „den Bann weggethan hatten aus Israel" (Jos. 7, 13.), siegten sie. In der Antwort aber V. 23. lag keine Täuschung, sondern die ausgesprochne Absicht Gottes, das Volk

zogen alle Kinder Israel's hinauf und alles Volk, und kamen zum
Hause Gottes[1] und weinten, und blieben daselbst vor dem Herrn,
und fasteten den Tag bis zum Abend,[2] und opferten Brandopfer
27 und Dankopfer vor dem Herrn.[3] Und die Kinder Israel's fragten
den Herrn (es war aber daselbst die Lade des Bundes Gottes zu
28 derselbigen Zeit, und Pinehas, der Sohn Eleasar's, Aaron's Soh-
nes, stand vor ihm zu derselbigen Zeit)[4] und sprachen: Sollen wir
noch ferner ausziehn zu streiten mit den Kindern Benjamin's, unsern
Brüdern, oder soll ich ablassen? Der Herr sprach: Zieht hinauf,
29 morgen will ich sie in eure Hände geben. Und die Kinder Israel's
30 bestellten einen Hinterhalt auf Gibea umher. Und zogen also die
Kinder Israel's hinauf des dritten Tages an die Kinder Benjamin's
31 und ordneten sich gegen Gibea, wie zuvor zweymals. Da fuhren
die Kinder Benjamin's heraus dem Volk entgegen, und rissen sich
von der Stadt, und fingen an zu schlagen und zu verwunden vom
Volk, wie zuvor zweymals, auf zwey Straßen, deren eine gen Beth-
El, die andere gen Gibea im Felde geht,[5] bey dreißig Mann in
32 Israel. Da gedachten die Kinder Benjamin's: Sie sind geschlagen
vor uns, wie vorhin. Aber die Kinder Israel's sprachen: Lasset
33 uns fliehen, daß wir sie von der Stadt reißen auf die Straße. Da
machten sich auf alle Männer von Israel, von ihrem Ort; und
rüsteten sich zu Baal-Thamar. Und der Hinterhalt Israel's brach
34 hervor an seinem Ort, von der Höhle Gaba, und kamen gen Gibea
zehntausend Mann, auserlesen aus dem ganzen Israel, daß der
Streit hart ward; sie wußten aber nicht, daß sie das Unglück tref-
35 fen würde. Also schlug der Herr Benjamin vor den Kindern Isra-
el's, daß die Kinder Israel's auf den Tag verderbten fünfundzwan-
zigtausend und hundert Mann in Benjamin, die alle das Schwert
36 führten. Denn da die Kinder Benjamin's sahen, daß sie geschlagen
waren, gaben ihnen die Männer Israel's Raum; denn sie verließen
37 sich auf den Hinterhalt, den sie bey Gibea bestellt hatten.[6] Und

zu läutern, daher er ihnen zwar gebietet, in den Kampf zu ziehen, ihnen aber nicht, wie nachher V. 28. eine Verheißung gibt.

1. H. „nach Beth-El", wie V. 18.

2. Wie am Versöhnungstage. Vgl. 3 Mos. 16, 29. A.

3. Ueber die Brand- und Dankopfer s. 3 Mos. 1. u. 3. Einl. Der Name „Dankopfer" erscheint hier und C. 21, 4. besonders unpassend, da das Volk offenbar bittend vor dem Herrn erscheint; der Name „Ausgleichungsopfer" erscheint hier am geeignetsten. Das Volk wollte, nachdem es in der Sühne und Hingabe des Brandopfers wieder sich Gott genähert, in diesem Opfer den Abstand zwischen der Heiligkeit des Herrn und der eignen Sündhaftigkeit ausgleichen, und in der auf das Opfer folgenden heiligen Mahlzeit die Gewißheit des göttlichen Gnadenbeystands mit in den heiligen Krieg nehmen.

4. Da hier „das Fragen des Herrn" erwähnt wird, so wird nachgeholt, daß damals während des Krieges die Bundeslade hieher gebracht worden sey; ob die Stiftshütte auch sich hier befand, wird nicht gesagt, ist aber wahrscheinlich.

5. Wo zwey Wege sich trennten, der eine nach Beth-El, der andre ein Feldweg, der nach Gibea zu ging, verschieden von dem Wege aus der Stadt, den sie gekommen waren.

6. Diese Erzählung geht zurück auf

der Hinterhalt eilte und brach hervor nach Gibea zu, und zog sich hinan und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwerts. Sie hatten aber eine Losung[1] mit einander, die Männer von Israel 38
und der Hinterhalt, mit dem Schwert über sie zu fallen, wenn der Rauch von der Stadt sich erhöbe.[2] Da nun die Männer von 39
Israel sich wandten im Streit, und Benjamin anfing zu schlagen und verwundeten in Israel bey dreißig Mann, und gedachten, sie sind vor uns geschlagen, wie im vorigen Streit: da fing an sich zu 40
erheben von der Stadt ein Rauch, stracks über sich. Und Benjamin wandte sich hinter sich, und siehe, da ging die Stadt ganz auf gen Himmel. Und die Männer von Israel wandten sich auch um; und 41
die Männer Benjamin's erschraken,[3] denn sie sahen, daß sie das Unglück treffen wollte. Und wandten sich vor den Männern Israel's, 42
auf den Weg zur Wüste. Aber der Streit folgte ihnen nach, dazu die von den Städten gekommen waren, die verderbten sie drinnen.[4] Und sie umringten Benjamin, und jagten ihm nach bis gen Me- 43
nuah, und zertraten sie bis vor Gibea, gegen der Sonnen Aufgang. Und es fielen von Benjamin achtzehntausend Mann, die alle streit- 44
bare Männer waren. Da wandten sie sich und flohen zu der 45
Wüste, auf den Fels Rimmon;[5] aber auf derselben Straße schlugen sie[6] fünftausend Mann, und folgten ihnen hinten nach bis gen Gideom,[7] und schlugen ihrer zweytausend. Und also fielen des 46
Tages von Benjamin fünfundzwanzigtausend Mann,[8] die das Schwert führten und alle streitbare Männer waren. Nur sechshun- 47
dert Mann[9] wandten sich und flohen zur Wüste zum Fels Rimmon, und blieben auf dem Fels Rimmon vier Monate. Und die Männer 48
Israel's kamen wieder zu den Kindern Benjamin's und schlugen mit der Schärfe des Schwerts die in der Stadt, beide Leute und Vieh, und alles, was man fand; und alle Städte, die man fand, verbrannte man mit Feuer.[10]

V. 31., um den Umstand des Anzündens der Stadt nachzuholen.

1. Verabredung.

2. Die Worte „mit dem Schwert", oder nach andrer Lesart „vermehre!" sind unverständlich, denn H. steht nur: „die Männer Israels und der Hinterhalt: [mit dem Schwert] daß sie aufsteigen ließen eine Rauchsäule von der Stadt."

3. Flohen ängstlich.

4. H. „und die [Benjaminiten] von den Städten verderbten sie [die Israeliten, die ersteren wurden von den letzteren verderbt] in ihrer [der Benjaminiten] Mitte", in ihrem eignen Lande. Die hier gemeinte „Wüste" ist die bey Jericho, diesseits des Jordan; die „Benjaminiten aus den Städten" kamen schon V. 14. u. 15. vor, vielleicht sind damit kriegerische Genossenschaften in besondern Städten gemeint. Diese wurden mitten unter den übrigen flüchtigen Benjaminiten getödtet.

5. Jetzt Rammon. „Dieses Dorf bildet einen merkwürdigen Gegenstand in der Landschaft, da es auf und um den Gipfel eines kegelförmigen Kalkberges gelegen und nach allen Richtungen hin zu sehen ist." (Robinson.)

6. W. „hielten sie eine Nachlese von" —

7. Sonst unbekannt.

8. Eine runde Zahl, V. 35.

9. Die an den 26,000 (V. 15.) fehlen, sind also anderweitig umgekommen.

10. Die folgende Geschichte scheint anzudeuten, daß diese übermäßige Strenge und Grausamkeit, die wohl mehr aus Rache, als aus Eifer für den Herrn hervorging, nicht gebilligt werden soll.

Das 21. Capitel.

Die Benjaminiten erhalten wieder Weiber I. aus Jabes in Gilead; II. durch Raub zu Silo.

1 I. Die Männer aber Israel's hatten zu Mizpa[1] geschworen
und gesagt: Niemand soll seine Tochter den Benjaminitern zum
2 Weibe geben. Und das Volk kam zu dem Hause Gottes,[2] und
blieb da bis zu Abend vor Gott, und hoben auf ihre Stimme und
3 weinten sehr, und sprachen: O Herr, Gott von Israel, warum ist
das geschehen in Israel, daß heute eines Stamms von Israel
4 weniger geworden ist?[3] Des andern Morgens machte sich das Volk
frühe auf und baute da einen Altar, und opferten Brandopfer und
5 Dankopfer.[4] Und die Kinder Israel's sprachen: Wer ist irgend von
den Stämmen Israel's, der nicht mit der Gemeine ist heraufgekom-
men zum Herrn? Denn es war ein großer Eid geschehen, daß, wer
nicht hinaufkäme zum Herrn gen Mizpa, der sollte des Todes ster-
6 ben.[5] Und es reute die Kinder Israel's über Benjamin, ihre
Brüder, und sprachen: Heute ist ein Stamm von Israel abgebro-
7 chen; wie wollen wir ihnen thun, daß die Uebrigen Weiber krie-
gen? denn wir haben geschworen bey dem Herrn, daß wir ihnen
8 von unsern Töchtern nicht Weiber geben. Und sprachen: Wer ist
irgend von den Stämmen Israel's, die nicht hinaufgekommen sind
zum Herrn gen Mizpa? Und siehe da war niemand gewesen im
9 Lager der Gemeine von Jabes in Gilead. Denn sie zählten das
Volk, und siehe, da war kein Bürger da von Jabes in Gilead.
10 Da sandte die Gemeine zwölftausend Mann dahin von streitbaren
Männern, und geboten ihnen und sprachen: Geht hin und schlaget
mit der Schärfe des Schwerts die Bürger zu Jabes in Gilead,
11 mit Weib und Kind. Doch also sollt ihr thun: Alles, was männ-
lich ist, und alle Weiber, die beim Mann gelegen sind, verbannet.
12 Und sie fanden bey den Bürgern zu Jabes in Gilead vierhundert
Dirnen, die Jungfrauen und bey keinem Mann gelegen waren; die
brachten sie ins Lager gen Silo, die da liegt im Lande Kanaan.[6]

1. C. 20, 1.

2. H. „nach Beth-El." Vgl. C. 20, 27.

3. Nachdem die rasche That geschehen, reut es sie; in dieser Reue spricht sich zugleich das edle, heilige Gemeingefühl aus, das damals in Israel lebendig war.

4. Bey dem bloß vorläufigen Aufenthalt der Bundeslade (vielleicht nicht einmal der Stiftshütte) zu Beth-El wurde jetzt erst der Brandopferaltar vor derselben, ähnlich wie bey dem Zuge durch die Wüste, errichtet. Oder man kann annehmen, daß „der eherne Altar, der vor dem Herrn stand, zu klein war zu dem Brandopfer, Speisopfer und dem Fett der Dankopfer", wie 1 Kön. 8, 64. Ihr Vorhaben, einen ganzen Stamm von Israel wieder zu erbauen, erschien ihnen so wichtig, daß es dazu einer Versöhnung mit Gott und der Erneuerung der Gemeinschaft mit ihm bedürfe. C. 20, 26. A.

5. Es gehörte dies zu dem gewaltigen Eifer, der in dieser ältesten Zeit im Volke lebte. Ganz anders zu Debora's Zeit, C. 5, 15 — 17.

6. D. h. diesseits des Jordan, im Gegensatz gegen Jabes in Gilead, V. 9.

Da sandte die ganze Gemeine hin und ließ reden mit den Kindern 13
Benjamin's, die im Fels Rimmon waren, und riefen ihnen friedlich.
Also kamen die Kinder Benjamin's wieder zu derselbigen Zeit; und 14
sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten erhalten von den Weibern
zu Jabes in Gilead; und fanden keine mehr also.[1] So reute es 15
das Volk über Benjamin, daß der Herr einen Riß gemacht hatte
in den Stämmen Israel's.

II. Und die Aeltesten der Gemeine sprachen: Was wollen wir 16
thun, daß die übrigen auch Weiber kriegen? Denn die Weiber in
Benjamin sind vertilgt. Und sprachen: die übrigen von Benjamin 17
müssen ja ihr Erbe behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilgt werde
von Israel.[2] Und wir können ihnen unsere Töchter nicht zu Wei- 18
bern geben. Denn die Kinder Israel's haben geschworen und gesagt:
Verflucht sey, wer den Benjaminitern ein Weib giebt. Und sie spra- 19
chen: Siehe, es ist ein Jahresfest des Herrn[3] zu Silo, die zu
mitternachtwärts liegt gegen Beth-El, gegen der Sonnen Aufgang,
auf der Straße, wo man hinauf geht von Beth-El gen Sichem;
und von mittagwärts liegt sie gegen Libona.[4] Und sie geboten den 20
Kindern Benjamin's und sprachen: Geht hin und lauert in den
Weinbergen. Wenn ihr dann sehet, daß die Töchter Silo's heraus 21
mit Reigen zum Tanz gehen:[5] so fahret hervor aus den Weinber-
gen und nehme ein jeglicher ihm ein Weib von den Töchtern Silo's,
und geht hin ins Land Benjamin. Wenn aber ihre Väter oder 22
Brüder kommen mit uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen:
Seyd ihnen gnädig, denn wir haben sie nicht genommen mit Streit;
sondern ihr wolltet sie ihnen nicht geben, die Schuld ist jetzt euer.[6]

1. Die sie ihnen hätten zu Weibern geben können, so daß also 200 übrig blieben, die keine bekamen.

2. Sie erhielten also das ganze Land des Stammes, das sonst hätte unter die Uebrigen vertheilt werden müssen.

3. H. „siehe, das Fest des Herrn ist zu Silo jährlich"; eines der drey hohen Feste; einige nehmen das Passahfest an, wo der Reigentanz an den in diese Zeit fallenden Tanz der Mirjam 2 Mos. 15, 20. hätte erinnern sollen; andre das Laubhüttenfest, was noch mehr, als das fröhlichste des ganzen Jahres, zu solch einer Art Feier paßte.

4. Die Lage von Silo wird hier genau beschrieben, woraus erhellt, daß das Buch frühstens unter David geschrieben wurde, wo der als vom Herrn verworfen angesehene Ort vielen Israeliten schon unbekannt geworden war.

5. An dem allgemeinen Feste pflegten also die Töchter Silo's noch eine besondre Feier, einen eignen festlichen Tanz zu begehen.

6. H. „seyd uns gnädig in Bezug auf sie", schenket ihnen auf unsere Bitte die Strafe", denn wir haben nicht genommen ein jeder sein Weib im Kriege, denn nicht ihr habt ihnen gegeben, in dem Falle [w. in dieser Zeit] würdet ihr schuldig seyn." Der erste Grund, auf den sie ihre Bitte bauen, ist der: „Wir treten ganz an ihre Stelle, und uns könnt ihr doch nicht Schuld geben, daß wir sie genommen haben"; der zweyte: „ihr habt euren Eid nicht gebrochen, sie haben sie euch genommen." Die ganze Verhandlung weiset in das hohe Alterthum zurück, wo ein einmal geschehener Schwur eine solche Unverletzlichkeit hatte, daß die Ausrede der Uebereilung, oder der Bedenklichkeit der beschworenen Sache nichts galt. Indeß glauben sie eben aus diesem Grunde den Eid umgehen, und während sein Buchstabe stehen blieb, in entgegenge-

23 Die Kinder Benjamin's thaten also und nahmen Weiber nach ihrer
Zahl von den Reigen, die sie raubten; und zogen hin und wohnten
24 in ihrem Erbtheil, und bauten Städte und wohnten darin. Auch
die Kinder Israel's machten sich von dannen zu der Zeit ein jeglicher zu seinem Stamm und zu seinem Geschlecht, und zogen von
25 dannen aus ein jeglicher zu seinem Erbtheil.[1] Zu der Zeit war
kein König in Israel; ein jeglicher that, was ihm recht däuchte.[2]

setztem Sinne handeln zu dürfen. Bey ausgewickelterer Erkenntniß würden sie durch eine feierliche Handlung von dem sündlichen übereilten Eide sich losgesagt, und solcher Umschweife nicht bedurft haben; aber für die Zeit der Kindheit war solch ein Gefangenseyn unter den äußerlichen buchstäblichen Satzungen heilsam, während eine Rückkehr zu denselben in den Zeiten der Mündigkeit zu Heucheley oder Selbsttäuschung führt.

1. Es ging alles in Frieden aus einander.

2. Wie C. 19, 1. zu Anfang dieser Geschichte gesagt war. Der Verfasser dieser Geschichte wollte also darin einen Beweis von den wilden Unruhen geben, welche vor der in dieser Hinsicht glücklicheren Königszeit in Israel herrschten. Auf der andern Seite bietet aber auch diese merkwürdige, eigenthümliche Geschichte mitten in diesem Bilde von Rohheit und Wildheit viele schöne Züge aus dieser freyen Zeit des Volkes dar.

Das Buch Ruth.

Die Geſchichte, welche dies Büchlein enthält, iſt zwar überaus lieblich und anziehend beſchrieben, doch aber unſern Sitten ſo fremd, und weiſet auf ſo eigenthümliche Weiſe in ein fernes hohes Alterthum zurück, daß es eines allgemeinen Ueberblicks bedarf, um von da aus das Einzelne richtig aufzufaſſen. Durch das ganze Hebräiſche Alterthum geht die tiefe Hochachtung vor Familien-Einheit und -Sitte, und deshalb vor allen den Ordnungen, welche dieſes Heiligthum ſchützten und bewahrten. Dieſen Urſprung hatte das ſonderbare Recht der Pflicht-Ehe (1 Moſ. 38. Einl.), das aus der Patriarchenzeit herſtammte; an dieſes ſchloſſen ſich noch andre Einrichtungen und Sitten an, welche weit über das Maß hinaus gingen, das hierin vom Geſetze vorgeſchrieben war. In den unruhigen Zeiten zügelloſer Freyheit, wie die der Richter, war die Ehrfurcht vor der Familienſitte, geheiligt durch den Dienſt des wahren Gottes, die Bewahrerin der Sittenreinheit und Einfalt überhaupt, und ehrwürdig erſcheinen daher alle die Perſonen, welche durch eine ſolche treue, geheiligte Familienanhänglichkeit, durch ſelbſtverleugnende Achtung vor der uralten Sitte, dem Volke im Einzelnen erhielten, was im Großen und Ganzen ihm nur zu ſehr damals fehlte; aus ſolchen Stammeltern konnte dann der Mann nach dem Herzen Gottes hervorgehen, welcher das Volk Iſrael weiden ſollte. Als Muſter dieſer Tugenden erſcheinen hier Ruth und Boas. Ruth, eine Moabitin, ſieht ſich durch heilige Familienbande als innig vereinigt an mit ihrer Schwiegermutter, ſie will keinen andern Gott, kein andres Vaterland haben, zumal ſie weiß, daß der Herr die Verlaſſenen ſchützt (C. 2, 12.). Ein ſcheinbarer Zufall führt ſie, da in ihrer Armuth ſie auf eines reichen Mannes Felde Aehren aufliest, in die Bekanntſchaft mit Boas, der, hierin wie in Allem dem göttlichen Geſetze treu, ihr Freyheit zu leſen gewährt, und ſie vor jeder Kränkung ſchützt. Da Naemi hört, wer dieſer freundliche Mann ſey, glaubt ſie in ihm den nächſten Erben ihres Mannes zu erkennen, und will nun durch ihn ihres Mannes Haus, nach der ehrwürdigen heiligen Sitte, wieder erbauen, indem ſie ihn zur Einlöſung ihres Familienbeſitzes und zur Pflicht-Ehe mit der Ruth bewegt. Dieſe folgt ihr hierin unbedingt, wie zu-

vor ſchon in Allem, ſie entſagt willig den Hoffnungen auf die Ehe mit einem jüngern Mann, um ihres verſtorbnen Ehemannes Andenken zu erneuern. Sie begibt ſich des Nachts zu Boas, der auf ſeiner Tenne ſchläft, und bietet ſich ihm zur Ehe an, in der ſie ebenſo ſehr des Boas Pflicht erkennt, als ſie hierin nach ihrer Erkenntniß pflichtmäßig handelt; daher ein ſo ſtreng pflichttreuer Mann, wie Boas, ſie wegen dieſer wahrhaft frommen Handlung ausdrücklich lobt (C. 3, 10.). Doch es war hierin ein Irrthum; ein näherer Löſer war vorhanden. Der gottesfürchtige, gewiſſenhafte Mann berührt ſie nicht, und iſt ernſtlich bemüht, ſie dem näheren Erben vor Gott und Menſchen unverſehrt zu übergeben. In einer feierlichen, gerichtlichen Handlung bietet er dieſem an, ſein Wiederkaufs-Recht zunächſt an dem Acker, ſodann aber auch ſeine Anſprüche auf die Pflichtehe geltend zu machen. Der nächſte Erbe aber, da dieſe Ehe, wenn daraus ein Sohn entſpränge, ihm und ſeiner Familie den Beſitz des Ackers entziehen würde, indem dann der Sohn nicht als der ſeinige, ſondern als Elimelech's und Kiljon's gelten müßte, entſagt ebenſo wohl der Löſung als der Ehe; während der uneigennützigere, ſich ſelbſt verleugnende Boas, in ſeiner Ehrfurcht vor der väterlichen Sitte, jene von dem Erben gefürchteten Folgen nicht ſcheut; und unter dem Segen der anweſenden Zeugen löſt er den Acker, und nimmt Ruth zum Weibe. So bereitet ſich die Zukunft des großen Königes vor, dem der Herr das Reich über ſein Volk für immer befeſtigen wollte; und die bekehrte Heidin, welche als ein würdiges Glied in die Gemeine des Volkes Gottes eingetreten iſt, wird die Mutter Davids und Chriſti. Hat man auf dieſe Weiſe den rechten Geſichtspunct gefaßt, und alles, was den Leſer ſtören kann, entfernt: ſo wird dieſe ſo ſchön erzählte Geſchichte durch ihre bewundernswürdige Lieblichkeit und Einfalt für ſich ſelbſt ſprechen.

Das 1. Capitel.

Ruth bleibt bey Naemi und kommt mit ihr nach Bethlehem.

1 Zu der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Theurung im
Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog als Fremdling in
2 der Moabiter Lande, mit ſeinem Weibe und zwey Söhnen; der hieß
Eli-Melech,[1] und ſein Weib Naemi,[2] und ſeine zwey Söhne, Mah-
lon und Kiljon, die waren Ephrater,[3] von Bethlehem-Juda. Und
3 da ſie kamen ins Land der Moabiter, blieben ſie daſelbſt. Und Eli-
Melech, der Naemi Mann, ſtarb, und ſie blieb übrig mit ihren

1. Bed. „Gott iſt König."
2. Eigentlich: No'omi, „meine Lieblichkeit."
3 D. h. aus Bethlehem, die früher Ephratha hieß. 1 Moſ. 35, 19. Damals war, wie auch aus C. 4, 11. hervorgeht, der alte Name neben dem neuen in Gebrauch.

zweyen Söhnen. Die nahmen Moabitiſche Weiber: Eine hieß Orpa, 4
die andere Ruth.[1] Und da ſie daſelbſt gewohnt hatten bey zehn
Jahre, ſtarben ſie alle beide, Mahlon und Kiljon, daß das Weib 5
die beiden Söhne und ihren Mann überlebte. Da machte ſie ſich 6
auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog wieder aus der
Moabiter Lande; denn ſie hatte erfahren im Moabiter Lande, daß
der Herr ſein Volk hatte heimgeſucht und ihnen Brod gegeben. Und 7
ging aus von dem Ort, da ſie geweſen war, und ihre beiden Schwie-
gertöchter mit ihr. Und da ſie ging auf dem Wege, daß ſie wieder
käme in's Land Juda, ſprach ſie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: 8
Geht hin und kehret um eine jegliche zu ihrer Mutter Haus; der
Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Todten und an
mir gethan habt; der Herr gebe euch, daß ihr Ruhe findet eine jeg- 9
liche in ihres Manns Hauſe; und küßte ſie.[2] Da hoben ſie ihre
Stimme auf und weinten, und ſprachen zu ihr: Wir wollen mit 10
dir zu deinem Volk gehen! Aber Naemi ſprach: Kehret um, meine 11
Töchter; warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich fernerhin
Kinder in meinem Leibe haben, die eure Männer ſeyn möchten?
Kehret um, meine Töchter, und gehet hin; denn ich bin nun zu 12
alt, daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich ſpräche, es iſt zu
hoffen, daß ich dieſe Nacht einen Mann nehme, und Kinder gebäre:
wie könnet ihr doch harren, bis ſie groß würden? Wie wollt ihr 13
verziehen, daß ihr nicht Männer ſolltet nehmen?[3] Nicht, meine
Töchter, denn mich jammert euer ſehr, denn des Herrn Hand iſt
über mich ausgegangen. Da hoben ſie ihre Stimme auf und wein- 14
ten noch mehr. Und Orpa küßte ihre Schwiegermutter;[4] Ruth aber
blieb bey ihr. Sie aber ſprach: Siehe, deine Schwägerin iſt um- 15
gewandt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre du auch um
deiner Schwägerin nach.[5] Ruth antwortete: Rede mir nicht drein, 16

1. Orpa heißt „Hindin", Rehkuh; Ruth „Freundin." Das Geſetz 5 Moſ. 7, 3. verbot den Iſraeliten nur, Kanaanitiſche Weiber zu nehmen; Moab war ein ihnen verwandter Volksſtamm, den ſie auf ihrem Zuge durch die Wüſte nach Kanaan nicht hatten angreifen dürfen. 5 Moſ. 2, 9.

2. Wollte von ihnen Abſchied nehmen. V. 14.

3. Es iſt hierin nicht von der Pflichtehe die Rede, welche ja für die Frauen nicht bindend war, ſondern für die Männer, die Brüder des Verſtorbnen, und auch nicht für Halbbrüder von der ſelben Mutter. Sondern Naemi ſetzt voraus, daß ſie aus Anhänglichkeit an ſie nach Kanaan ziehen wollen, daß aber ſie ja doch in Kurzem dort ſich würden trennen müſſen.

4. V. 9.

5. Wir ſehen hieraus, wie die gewöhnliche Vorſtellung, die ſelbſt Naemi theilte, jedem Volke ſeinen Gott zuſchrieb, und auch Jehova nur für einen Volksgott hielt. So ſehr dieſer Vorſtellung auch die göttlichen Offenbarungen in der Schrift widerſprachen, ſo konnte doch die reinere Erkenntniß nicht eher herrſchend werden, als bis auch thatſächlich die Schranken durchbrochen waren, und aller Welt das Heil verkündet wurde. Dazu kam, daß in dieſer alten Zeit, worin die Rechte des einzelnen nach Gottes Bilde geſchaffenen und zum Bunde mit ihm berufenen Menſchen noch nicht zum klaren Bewußtſeyn gekommen waren, der Einzelne mehr als Glied eines Volkes mit Gott in Gemeinſchaft ſtand, ſey es in Iſrael oder unter den Heiden.

daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich
17 auch; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott; wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden.[1] Der Herr thue mir dies und das,[2] der Tod muß mich und dich
18 scheiden. Als sie nun sahe, daß sie fest im Sinne war mit ihr zu
19 gehen, ließ sie ab mit ihr davon zu reden. Also gingen die beiden mit einander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem einkamen, regte sich die ganze Stadt über ihnen und sprach:
20 Ist das die Naemi? Sie aber sprach zu ihnen: Heißt mich nicht Naemi, sondern Mara;[3] denn der Allmächtige hat mich sehr be-
21 trübt; voll zog ich aus,[4] aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht. Warum heißt ihr mich denn Naemi, so mich doch
22 der Herr gedemüthigt, und der Allmächtige betrübt hat? Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenärnte anging, da Naemi und ihre Schwiegertochter Ruth, die Moabitin, wiederkamen vom Moabiterlande gen Bethlehem.[5]

Das 2. Capitel.

Ruth liest auf dem Felde des Boas Aehren, und berichtet ihrer Mutter, wie es ihr ergangen.

1 Und Naemi hatte einen Bekannten ihres Mannes, einen weid-
lichen Mann,[6] vom Geschlechte Elimelech's, und sein Name war
2 Boas. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld gehen und Aehren auflesen; dem nach, vor dem ich Gnade
3 finde. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter. Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es begab sich eben, daß dies Feld war des Boas, der von dem
4 Geschlecht Elimelech's war.[7] Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem, und sprach zu den Schnittern: Der Herr mit euch! Sie
5 antworteten: Der Herr segne dich![8] Und Boas sprach zu seinem Knaben, der über die Schnitter gestellt war: Wes ist die Dirne?[9]

1. Die Haupttriebfeder bey Ruth ist ihre treue Anhänglichkeit an ihre Schwiegermutter; doch hat sie offenbar, wie aus ihrem späteren Verhalten sich zeigt, zu dem wahren Gott und den Sitten und Rechten, die er sein Volk gelehrt hat, einen starken Zug.

2. Eine häufig vorkommende Betheurungsformel, wörtlich: „so thue mir der Herr, und so füge er hinzu" — so möge er wiederholentlich mich strafen. 1 Sam. 3, 17. C. 14, 44. ꝛc.

3. Vgl. V. 2. Mara heißt „bitter", tief betrübt.

4. Mit Mann und Kindern.

5. Dies bereitet auf das Folgende vor.

6. H. „ein Held der Kraft", der männlichen Tugend, bezeichnet in der Regel einen Kriegsmann, was er ja auch gewesen seyn kann. Auf jeden Fall war es ein angesehener, wohlhabender Mann.

7. Nach Jüdischer Ueberlieferung sein Brudersohn.

8. Andeutung der treuen Anhänglichkeit an den Herrn, den Gott Israel's, bey Boas und seinem Hause.

9. Das H. Wort bezeichnet überhaupt eine junge Person, sowohl Jungfrau als Frau.

Der Knabe, der über die Schnitter gestellt war, antwortete und 6
sprach: Es ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi wiederge-
kommen ist von der Moabiter Lande. Denn sie sprach: Laß mich 7
doch aufleſen und sammeln unter den Garben, den Schnittern nach;
und ist also gekommen, und da gestanden von morgen an bis her,
und bleibt wenig daheim. Da sprach Boas zu Ruth: Höreſt du 8
es, meine Tochter? Du sollſt nicht gehen auf einen andern Acker
aufzuleſen; und geh auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu
meinen Dirnen; und siehe, wo sie schneiden im Felde, da geh ihnen 9
nach; ich habe meinen Knaben geboten, daß dich niemand antaste.
Und so dich dürstet: so gehe hin zu dem Gefäß und trinke, wo
meine Knaben schöpfen. Da fiel sie auf ihr Angesicht und betete 10
an zur Erde, und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade ge-
funden vor deinen Augen, daß du mich erkennſt,[1] die ich doch fremd
bin? Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir angesagt alles, 11
was du gethan haſt an deiner Schwiegermutter, nach deines Man-
nes Tode; daß du verlaſſen haſt deinen Vater und deine Mutter
und dein Vaterland, und biſt zu einem Volk gezogen, das du zuvor
nicht kannteſt. Der Herr vergelte dir die That; und müſſe dein 12
Lohn vollkommen seyn bey dem Herrn, dem Gott Iſrael's, zu
welchem du gekommen biſt, daß du unter seinen Flügeln Zuverſicht
hätteſt. Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, 13
mein Herr; denn du haſt mich getröſtet und deine Magd freundlich
angesprochen, so ich doch nicht bin als deiner Mägde eine. Boas 14
sprach zu ihr: Wenn's Essens Zeit ist, so mach dich hier herzu und
iß des Brods und tunke deinen Biſſen in den Eſſig. Und sie setzte
sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr Sangen vor; und
sie aß, und ward satt, und ließ übrig.[2] Und da sie sich aufmachte 15
zu lesen, gebot Boas seinen Knaben und sprach: Laſſet sie auch
zwiſchen den Garben leſen, und beſchämt sie nicht; auch von den 16
Haufen laſſet übrigbleiben,[3] und laſſet es liegen, daß sie es auf-
leſe; und niemand schelte sie darum. Also las sie auf dem Felde 17
bis zu Abend, und schlug es aus, was sie aufgeleſen hatte; und

1. Erkennen mit dem Nebenbegriff: in Liebe sich jemandes annehmen, ihn wie den Seinen behandeln. V. 19.

2. Eſſig mit etwas Oel vermiſcht, worein man etwas Gebacknes tunkt, iſt noch jetzt ein bekannter Labetrunk im Morgenlande. „Sangen", d. h. geröſtetes Korn, iſt zu allen Zeiten dort häufig genoſſen worden. 1 Sam. 17, 17. „Im Morgenlande wächſt eine Art Bohnen oder Erbſen, die an Geſchmack und Größe unſren Erbſen vorgehn; wenn ſie zu alt ſind, röſtet man ſie über Kohlen, und ißt ſie alſo, wo ſie noch beſſer, als grün ſchmecken". (Korte) — „Einige Schnitter nahmen ihre Erfriſchung zu ſich, und boten uns etwas von ihrem geröſteten Getraide an. In der Aerntezeit werden die noch nicht völlig trocknen und harten Waizenkörner in einer Pfanne oder auf einer eiſernen Platte geröſtet und geben ein ſehr ſchmackhaftes Nahrungsmittel, das mit Brod zuſammen oder ſtatt deſſelben gegeſſen wird." Robinſon II. 660.

3. H. „ziehet heraus [etwas] von den Haufen." Dies war mehr, als was das Geſetz über das Aehrenleſen (3 Moſ. 19, 9. C. 23, 22. 5 Moſ. 24, 19.) vorſchrieb. Es ging alſo hieraus ein Wohlgefallen des Boas an der Ruth hervor, deren Verhältniſſe er kannte,

18 es war bey einem Epha Gerste.[1] Und sie hob's auf und kam in
die Stadt; und ihre Schwiegermutter sah es, was sie gelesen hatte.
Da zog sie hervor und gab ihr, was ihr übrig geblieben war, da
19 sie satt war von geworden. Da sprach ihre Schwiegermutter zu
ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sey, der dich erkannt[2] hat. Sie aber sagte es ihrer Schwiegermutter, bey wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann,
20 bey dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas. Naemi aber sprach zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sey er dem Herrn, denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beide an den Lebendigen und an den Todten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehört uns zu,
21 und ist unser Erbe.[3] Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das zu mir: du sollst dich zu meinen Knaben halten, bis sie mir
22 alles eingeärntet haben. Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schwiegertochter: Es ist besser, meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen ausgehest, auf daß nicht jemand dir drein rede auf einem andern
23 Acker. Also hielt sie sich zu den Dirnen des Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenärnte und Weizenärnte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwiegermutter.

Das 3. Capitel.

Ruth sucht die Verehelichung mit Boas.

Den Ereignissen, die nun folgen, liegen folgende Rechtsverhältnisse zu Grunde: Da alle Israeliten in Bezug auf den Grund und Boden des Landes nur die Verwalter des Herrn, als des einzigen vollen Eigenthümers, waren: so sollten alle Grundstücke möglichst nach der ursprünglichen Vertheilung im Besitze derselben Familie bleiben; daher eigentlich kein Verkauf von Grundeigenthum, sondern nur von den Früchten desselben auf eine Reihe von Jahren stattfand; denn im Halljahre fiel alles Land dem ursprünglichen Eigenthümer wieder zu (3 Mos. 25, 8. ff.). Hatte nun jemand wegen Verarmung, sein Erbe veräußern, d. h. die Früchte desselben auf eine Reihe von Jahren verkaufen müssen: so hatte sein nächster Verwandter (der selbe, welcher auch sein Bluträcher war und „Goel", Löser, hieß) die Pflicht der Liebe, um seine Familie in ihrem Grundbesitz zu erhalten, dies Grundstück einzulösen, und der Käufer mußte auf Auszahlung des Kaufpreises nach Verhältniß der Jahre, die am Halljahr noch fehlten, es zurück-

und die ihn durch ihre Demuth und Einfalt eingenommen hatte. Vielleicht stieg auch in ihm der Gedanke auf, sie zu ehelichen, da er sich nachher sogleich auf diesen Fall gefaßt und bereit zeigt.

1. Etwa ein halber Centner, allerdings eine bedeutende Sammlung.

2. V. 10.

3. H. „der Mann ist unser Verwandter, er ist einer von unsern Lösern." Ueber dies Verhältniß wird C. 3. Einl. ausführlich die Rede seyn. Sie scheint also gewußt zu haben, daß noch ein näherer da sey, wollte aber nachher sehen, ob sich diese Schwierigkeit nicht durch Boas selbst werde beseitigen lassen

geben. — Hieran schloß sich die Pflichtehe an. Nach 5 Mos. 25, 5. ff. sollte jeder, wenn sein Bruder kinderlos verstorben, die Pflicht haben, dessen hinterlassene Wittwe zu ehelichen, und der erstgeborne Sohn dieser Ehe sollte als ein Sohn des verstorbnen Bruders gelten, eine Einrichtung, die wir nach 1 Mos. 38. schon in der Patriarchenzeit finden; weiter ging das Gesetz nicht, das Herkommen aber verband diese Einrichtung mit jenem Wiederkaufsrechte des Lösers; ein jeder, welcher das Grundeigenthum seines nahen Verwandten einlöste, hatte auch die Pflicht, seine Wittwe zu ehelichen, beides war unzertrennlich verbunden, zu beidem fand jedoch kein gesetzlicher Zwang statt. Wer seine verwittwete Schwägerin zu ehelichen sich weigerte, wurde öffentlich beschimpft (5 Mos. 25, 9.); bey der entfernteren Verschwägerten fiel dies zwar hinweg, aber in hohem Grade ehrenvoll, ja als ein Zeichen wahrhaft frommen Sinnes galt es, wenn einer mit uneigennütziger Liebe zu seinem Geschlechte, ohne Rücksicht auf sich und seine natürlichen Erben, die Lösung übernahm. — In unsrer Geschichte hatte Elimelech bey Bethlehem ein Grundstück besessen, das auf seine Söhne sich vererbt hatte; Naemi sieht sich durch Armuth genöthigt, es zu verkaufen. Da nun Frauen kein Grundeigenthum besitzen konnten, so muß man annehmen, der letzt verstorbne ihrer Söhne habe vor seinem Tode der Mutter, nicht sowohl das Grundstück, als die Aernten bis zum Halljahre geschenkt, wo es alsdann dem nächsten Erben zugefallen seyn würde. Hier also wird der nächste Verwandte zur Einlösung aufgefordert, er will diese übernehmen, und hätte sie übernommen, wenn er nicht die Wittwe des letzten Eigenthümers zugleich hätte ehelichen sollen; da er dessen nun sich weigert, so löst der nächste Verwandte, Boas, es ein, aber, wie alsdann Rechtens gewesen seyn muß, ohne die Beschränkung eines Rückfalls im Halljahr, da ja der von ihm mit der Ruth erzeugte Sohn als ein Sohn des Mahlon, folglich als der volle Eigenthümer betrachtet wurde. — Die Handlung der Naemi, welche ihre Schwiegertochter durch eine Art kühner List die Ehe dem Boas anbieten heißt, so sehr sie nach unsren Sitten anstößig erscheint, war es nicht nach denen des Volkes Israel in der damaligen Zeit. Da die feierliche Eingehung der Ehe für die Gültigkeit derselben nicht wesentlich, sondern gegenseitige Einwilligung hinreichend war: so erschien bey deren Vorhandenseyn der eheliche Umgang der Verlobten als nichts Ungeziemendes, und es bedurfte dann nur der Veröffentlichung des Verhältnisses, daß es eine volle Ehe wurde. Daß nun hier die Pflichtehe noch durch einen näheren Verwandten aufgehalten wurde, mochte den Versuch bedenklich machen; wäre indeß in den Augen der Gottesfürchtigen dieser Zeit dadurch die Handlung der Naemi und Ruth anstößig geworden, so hätte Boas diese nicht sogleich entschieden gelobt, und in der Handlung die preiswürdige Uebung einer heiligen Liebespflicht gesehen (V. 10.); wie auf der andern Seite durch

das ernste, gewissenhafte Benehmen des Boas das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht gerechtfertigt wurde.

1 Und Naemi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine
2 Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dir's wohl gehe.[1] Nun,
ist nicht Boas unser Freund, bey deß Dirnen du gewesen bist? siehe,
3 er worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne.[2] So bade dich,
und salbe dich,[3] und leg dein Kleid an, und geh hinab auf die
Tenne; daß dich niemand kenne, bis man ganz gegessen und getrun-
4 ken hat.[4] Wenn er sich dann legt, so merke den Ort, wo er sich
hinlegt; und komm und deck auf zu seinen Füßen,[5] und lege dich;
5 so wird er dir sagen, was du thun sollst. Sie sprach zu ihr: Alles,
6 was du mir sagst, will ich thun. Sie ging hinab zur Tenne, und
7 that alles, wie ihre Schwiegermutter geboten hatte. Und da Boas
gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge, und er
kam und legte sich hinter eine Mandel; und sie kam leise und deckte
8 auf zu seinen Füßen und legte sich. Da es nun Mitternacht ward,
erschrak der Mann und erschütterte; und siehe, ein Weib lag zu sei-
9 nen Füßen. Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin
Ruth, deine Magd. Breite deinen Flügel über deine Magd,[6] denn
10 Du bist der Erbe.[7] Er aber sprach: Gesegnet seyst du dem Herrn,
meine Tochter, du hast eine bessere Barmherzigkeit hernach gethan,
denn vorhin,[8] daß du nicht bist den Jünglingen nachgegangen,
11 weder reich noch arm.[9] Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht;
alles, was du sagst, will ich dir thun; denn die ganze Stadt mei-
12 nes Volks weiß, daß du ein tugendsam Weib bist.[10] Nun, es ist
wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher, denn ich.

1. W. „will ich", oder: „werde ich dir nicht eine Ruhe suchen, welche dir wohlthut?" Die Frage, die stärkste Art der Versicherung, wie der Ermahnung. S. Jos. 1, 9. Richt. 4, 6.

2. Es wurde damals auf dem Felde selbst ein ebner Platz zu einer Tenne festgestampft, auf derselben das Korn sogleich durch Ochsen ausgetreten oder durch Wagen, welche aus dickern, unten durch Einschnitte oder darein geschlagnes Eisen einer Feile ähnlichen Balken bestanden, ausgedroschen, und gegen Abend, wo sich ein kühler Wind zu erheben pflegt, sogleich geworfelt.

3. Dem Salben ging im Alterthum stets ein Bad voran.

4. Er schlief also im Freyen auf einer seiner Tennen, und sie sollte warten, bis er dort in guter Laune sich zur Ruhe begäbe.

5. W. „den Ort seiner Füße", seinen Fußort; sie sollte sich unter seine Decke zu seinen Füßen legen.

6. „Die Flügel über etwas ausbreiten" hat den Sinn: es in seinen Schutz nehmen; es ist der sehr häufig vorkommende Ausdruck vom Schutze Gottes (C. 2, 12. Ps. 91, 4. Ps. 17, 8. u. Matth. 23, 37.); das Wort geht daher grade zu nicht auf das ehliche Verhältniß, sondern nur insofern die verlassene junge Wittwe dadurch Schutz suchte. Dies zeigt auch der Zusatz.

7. H. „der Löser", s. die Einl. So nachher immer, wo „Erbe" steht. Du bist also von Verwandtschafts wegen verpflichtet, meine Person, wie mein Eigenthum zu bewahren.

8. C. 2. 11.

9. Er sieht es als gewiß an, daß nur die treue Liebe zu ihrer Familie sie bewegen konnte, des alten Mannes Ehe zu suchen.

10. So daß mit Recht man grade dir einen solchen Liebesdienst erweiß.

Bleib über Nacht; morgen, ſo er dich nimmt, wohl; gelüſtet's ihn 13
aber nicht, dich zu nehmen, ſo will ich dich nehmen, ſo wahr der
Herr lebt. Schlaf bis morgen. Und ſie ſchlief bis morgen zu ſei- 14
nen Füßen. Und ſie ſtand auf, ehe denn ein Mann ſeinen Freund
erkannte; und er gedachte, daß nur niemand inne werde, daß das
Weib in die Tenne gekommen ſey.[1] Und ſprach: Lange her den 15
Mantel, den du an haſt, und halt ihn zu. Und ſie hielt ihn zu.
Und er maß ſechs Maß Gerſte, und legte es auf ſie; und er kam
in die Stadt. Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter, die ſprach: 16
Wie ſteht's mit dir, meine Tochter? Und ſie ſagte ihr alles, was
ihr der Mann gethan hatte, und ſprach: Dieſe ſechs Maß Gerſte 17
gab er mir, denn er ſprach: Du ſollſt nicht leer zu deiner Schwie-
germutter kommen. Sie aber ſprach: Sey ſtille, meine Tochter, 18
bis du erfährſt, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht
ruhen, er bringe es denn heute zu Ende.

Das 4. Capitel.

Boas ehelicht die Ruth, und ihre Ehe wird geſegnet.

Boas ging hinauf in's Thor, und ſetzte ſich daſelbſt. Und 1
ſiehe, der Erbe ging vorüber. Und Boas redete mit ihm und ſprach:
Komm und ſetz dich, etwa hie oder da her.[2] Und er kam und 2
ſetzte ſich. Und er nahm zehn Männer von den Aelteſten der Stadt
und ſprach: Setzet euch her.[3] Und ſie ſetzten ſich. Da ſprach er 3
zu dem Erben: Naemi, die vom Lande der Moabiter wieder gekom-
men iſt, bietet feil das Stück Feldes, das unſers Bruders war,
Eli-Melech.[4] Darum gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen 4
und zu ſagen:[5] Willſt du es beerben, ſo kauf es vor den Bürgern
und vor den Aelteſten meines Volks;[6] willſt du es aber nicht be-
erben,[7] ſo ſag mir's, daß ich's wiſſe; denn es iſt kein Erbe, ohne

1. Daß ihr Ruf nicht leide, ſie unberührt dem näheren Löſer, wenn es ſeyn ſoll, zugeführt werde. Daß dies der Sinn ſey, ergibt ſich aus der Strafe, welche ſie traf, wenn etwa ſie ſchwanger in die Ehe des Andern gekommen wäre.

2. H. „gewiſſer Nichtgenannter", ein Ausdruck, wenn man den Namen nicht weiß, oder nicht nennen will. Der Name dieſes Mannes hatte ſich alſo nicht erhalten; ein Zeichen, daß dieſe Geſchichte keine erdichteten Namen enthält.

3. Nach 5 Moſ. 25, 7. mußte die Verhandlung über die Schwiegerehe vor den Stadtälteſten vorgenommen werden.

4. H. „Das Stück Feldes, welches unſerm Bruder Elimelech gehörte, hat Naemi, die vom Gefilde Moabs zurückgekehrt iſt, verkauft." Es war dies bereits geſchehen, der Löſer ſollte nicht ein Vor-, ſondern ein Wiederkaufs-Recht ausüben.

5. H. w. „ich will dein Ohr aufdecken und ſagen", ich will es feierlich und deutlich dir erklären.

6. H. „Erwirb es vor den Einwohnern und vor den Aelteſten meines Volkes, wenn du es löſen willſt." Bringe es durch Einlöſung an dich.

7. H. „will er es aber nicht löſen" (ſo daß die Rede an die anweſenden Aelteſten ſich wendete, dann aber ſofort wieder in die zweyte Perſon überſpränge, was nicht ſelten im H. iſt); oder nach andrer Lesart: „willſt du es aber nicht löſen".

5 du, und ich nach dir. Er ſprach: ich will's beerben.[1] Boas
ſprach: Welches Tages du das Feld kaufeſt von der Hand Naemi's,
ſo mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verſtorbnen Weib, neh-
men, daß du dem Verſtorbnen einen Namen erweckeſt auf ſein Erb-
6 theil.[2] Da ſprach er: Ich mag's nicht beerben, daß ich nicht viel-
leicht mein Erbtheil verderbe.[3] Beerbe du, was ich beerben ſoll;
7 denn ich vermag es nicht zu beerben. Es war aber von Alters her
eine ſolche Gewohnheit in Iſrael bey der Einlöſung oder beym
Tauſch um jede Sache feſtzuſtellen: der Mann zog ſeinen Schuh aus
8 und gab ihn dem andern; das war das Zeugniß in Iſrael.[4] Und
der Erbe ſprach zu Boas: Kauf du es, und zog ſeinen Schuh aus.
9 Und Boas ſprach zu den Aelteſten und zu allem Volk: Ihr ſeyd
heute Zeugen, daß ich alles erworben habe, was Eli-Melech's ge-
weſen iſt, und alles, was Kiljon's und Mahlon's, von der Hand Nae-
10 mi's; dazu auch Ruth, die Moabitin, des Mahlon Weib, habe ich mir
zum Weibe erworben, daß ich den Namen des Verſtorbenen erwecke
auf ſein Erbtheil, und ſein Name nicht ausgerottet werde von ſei-
nen Brüdern, und von dem Thor ſeines Orts; Zeugen ſeyd ihr des
11 heute. Und alles Volk, das im Thor war, ſammt den Aelteſten,
ſprachen: Wir ſind Zeugen; der Herr mache das Weib, das in dein
Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Iſrael's
gebaut haben; und wachſe ſehr in Ephrata, und werde geprieſen zu
12 Bethlehem. Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den
Thamar Juda gebar,[5] von dem Samen, den dir der Herr geben
13 wird von dieſer Dirne. Alſo nahm Boas die Ruth, daß ſie ſein
Weib ward. Und da er bey ihr lag, gab ihr der Herr, daß ſie
14 ſchwanger ward, und ſie gebar einen Sohn. Da ſprachen die Wei-
ber zu Naemi: Gelobt ſey der Herr, der dir nicht hat laſſen abge-
hen einen Löſer zu dieſer Zeit, daß ſein Name in Iſrael bliebe.[6]

1. H. „einlöſen."

2. H. „an dem Tage, da du das Feld erwirbſt von der Hand Naemi's, erwirbſt du es auch von der Ruth, der Moabitin, dem Weibe des Verſtorbenen, um den Namen des Verſtorbenen über ſeinem Erbtheile zu erwecken" (wiederaufzurichten, weil nämlich der Eigenthümer Mahlon, der Ruth Ehemann, iſt, Naemi nur die Nutznießerin.

3. Da nämlich der erſtgeborne Sohn dieſer Ehe als ein Sohn des Mahlon betrachtet worden wäre; ſo hätte dieſer Löſer mit der Geburt jenes Sohnes ſogleich das verloren, was er an die Einlöſung gewandt hatte.

4. Bey allen Völkern finden wir in alten Zeiten ähnliche ſinnbildliche Uebertragungen des Beſitzes, wie Ueberreichung einer Scholle, der Schlüſſel eines Hauſes. Der Schuh, der auf den Boden tritt, iſt beſonders ein ſolches Zeichen der Gewalt darüber. Pſ. 60, 10. Die Chaldäiſche Erklärung dieſer Stelle ſagt ſtatt „Schuh:" „ſeinen rechten Handſchuh", und bezeichnet damit vielleicht die Sitte der ſpätern Zeit. Bey der Schwiegerehe war grade mit dem Schuhausziehen die Beſchimpfung verbunden, die bey entfernterer Verwandtſchaft wegfiel.

5. Durch eine in mancher Hinſicht ähnliche Handlung, als die der Ruth war. 1 Moſ. 38, 29.

6. H. „und ſein Name [der des Knaben] wird in Iſrael genannt [geprieſen] werden." Der Löſer, den „heute" der Herr nicht hat ausgehen laſſen, iſt der Sohn des Boas, inſofern nämlich ohne Geburt eines männlichen Erben der Grundbeſitz doch wieder an den nächſten Agnaten überging, oder für ihn durch

Der wird dich erquicken und dein Alter versorgen;[1] denn deine 15
Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat ihn geboren; welche dir
besser ist, denn sieben Söhne. Und Naemi nahm das Kind und legte es 16
auf ihren Schooß, und ward seine Wärterin. Und ihre Nachba- 17
rinnen gaben ihm einen Namen und sprachen: Naemi ist ein Kind
geboren; und hießen ihn Obed;[2] der ist der Vater Isai's, welcher
ist David's Vater. Dies ist das Geschlecht des Perez:[3] Perez zeugte 18
Hezron; Hezron zeugte Ram; Ram zeugte Amminadab; (20) Amminadab 19
zeugte Nahesson; Nahesson zeugte Salma; Salmon zeugte Boas; 21
Boas zeugte Obed; Obed zeugte Isai; Isai zeugte David.[4] 22

einen andern Löser vermöge Wiederkaufsrechtes erstanden werden konnte. Von dieser Gefahr hat der neugeborne Knabe die Naemi und ihre Familie befreyt, und wird daher in übertragnem Sinne selbst ein Goël genannt.

1. W. „und er ist dir zum Wiederbringer des Athems (Erquicker) und zu erhalten deine Graue" (deine grauen Haare, dein Alter).

2. Bed. „der Dienende", der ganz und gar für seine Großmutter da ist, sie versorgen und erfreuen soll.

3. Daß grade von Perez an gezählt wird, scheint daher zu rühren, daß auch dieser Enkel Jakob's aus einer Pflichtehe erzeugt war. V. 12.

4. Amminadab war ein Zeitgenosse Aaron's, der seine Tochter ehlichte. 2 Mos. 6, 23. Von Nahesson (eigentl. Nachschon) bis David scheinen aber mehrere Geschlechter zu fehlen; so daß nur die bedeutendsten Männer genannt sind; da Obed ausdrücklich Isai's Vater heißt (V. 17.), so scheinen zwischen Nahesson und Boas einige Glieder ausgefallen zu seyn, was um so erklärlicher ist, da erst durch Boas dies Geschlecht wieder Berühmtheit erlangte. So wird denn mit diesem Schlusse die Absicht uns angedeutet, warum in so lieblicher Ausführlichkeit diese schöne Geschichte uns überliefert ist, weil sie nämlich auf der Voreltern David's Geschichte vorbereitet.

Das erste Buch Samuel's.

Das 1. Capitel.

Samuel's Geburt und Uebergabe an den Herrn.

Gleichzeitig mit Simson's Leben und Thaten stand der Hohe Priester Eli in dem Ansehen eines Richters in Israel. In dessen Tagen wird, unter merkwürdigen Umständen, der Mann geboren, welcher die gottesdienstliche Verfassung Israel's herzustellen, und die Entwicklung des Reiches Gottes fortzuleiten von dem Herrn bestimmt war. Er stammt aus einer einfältig frommen Familie, in welcher das der ursprünglichen Stiftung Gottes zuwiderlaufende Verhältniß einer Doppelehe bittere Früchte trug; von einer durch Leiden schwer geprüften, mit kindlichem Herzen dem Herrn ganz ergebnen Mutter; er wird von frühe an von ihr, mit Verleugnung aller eignen Lust an ihrem Kinde, zu beständigem Nasiräate und Dienste dem Herrn verlobt, und durch seine Erziehung also sein prophetischer Beruf vorbereitet.

1 Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge
Ephraim; der hieß Elkana, ein Sohn Jeroham's, des Sohns
Elihu's, des Sohns Thohu's, des Sohns Zuph's, welcher von
2 Ephrath war.[1] Und er hatte zwey Weiber: eine hieß Hanna, die
andere Peninna; Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte
3 keine Kinder. Und dieser Mann ging hinauf von seiner Stadt, zu
seiner Zeit,[2] daß er anbetete und opferte dem Herrn Zebaoth zu
Silo. Daselbst waren aber Priester des Herrn, Hophni und Pi-

1. H. „ein Ephrathiter", d. h. vom Stamme Ephraim. Dem steht nicht entgegen, daß Samuel's Geschlechtsregister (1 Chron. 6, 7. ff. 19. ff.) ihn als Leviten aufführen, denn die unter den verschiedenen Stämmen wohnenden Leviten wurden als ihnen angehörig angesehen und nach ihnen benannt, wie aus Richt. 17, 7. hervorgeht. Der Name Elkana bedeutet: „Gott hat ihn sich erworben", und erinnert an den Stamm, welchen sich Gott erwählt hatte zum besondern Eigenthum; er findet sich, eben dieser Bedeutung wegen, vorzugsweise im Stamme Levi (1 Chron. 6, 23. 26. 27. 34. 35. ꝛc.). Daß „ein Ephrathiter" noch hinzugefügt wird, obwohl vorher schon es heißt: „vom Gebirge Ephraim", kommt daher, weil dies Gebirge auch über das Gebiet des gleichnamigen Stammes hinausreichte.

2. H. „von einem Jahr zum andern", jährlich.

nehas, die zwey Söhne Eli's.[1] Da es nun eines Tages kam, 4
daß Elkana opferte: gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren
Söhnen und Töchtern Stücke; aber Hanna gab er ein Stück trau- 5
rig;[2] denn er hatte Hanna lieb, aber[3] der Herr hatte ihren Leib
verschlossen. Und ihre Widerwärtige[4] betrübte sie und trotzte ihr 6
sehr,[5] daß der Herr ihren Leib verschlossen hätte. Also ging's[6] alle 7
Jahre, wenn sie[7] hinaufzog zu des Herrn Hause, und sie[8] betrübte
sie also; so weinte sie dann, und aß nichts. Elkana aber, ihr 8
Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinest du, und warum issest
du nichts? Und warum gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir
nicht besser, denn zehn Söhne? Da stand Hanna auf, nachdem sie 9
gegessen hatte zu Silo und getrunken;[9] Eli aber, der Priester, saß
auf einem Stuhl an der Pfoste des Tempels des Herrn;[10] und sie 10
war von Herzen betrübt, und betete zum Herrn, und weinte, und 11
gelobte ein Gelübde und sprach: Herr Zebaoth, wirst du deiner
Magd Elend ansehen und an mich gedenken und deiner Magd nicht
vergessen und wirst deiner Magd einen Sohn geben: so will ich ihn
dem Herrn geben sein Leben lang, und soll kein Scheermesser auf sein
Haupt kommen.[11] Und da sie lange betete vor dem Herrn, hatte 12

1. N. a. La.: „und dort waren Eli und seine beiden Söhne Hophni und Pinehas, Priester des Herrn." Es wird hingewiesen auf die drey in der folgenden Geschichte besonders wichtigen Personen. — Aus dem Folgenden ergibt es sich, daß es ein Dankopfer war, welches Elkana jährlich einmal, vielleicht an einem der hohen Feste, zu Silo darzubringen pflegte; denn von diesen empfing der Opfernde einen Theil zurück, welchen er mit den Seinigen vor dem Herrn verzehrte, zum Zeichen der Gemeinschaft mit dem Herrn und der geheiligten Gemeinschaft unter einander; grade hiebey waren dann die Vorkommnisse bedeutungsvoll.

2. Das hier „traurig" übersetzte Wort wird sehr verschieden von Alters her aufgefaßt; das richtigste scheint zu seyn: „gab er Ein Stück zweyer (oder, für zwey) Personen", eine doppelte Portion, um sie zu ehren, und bey dieser sinnbildlichen Handlung zu entschädigen, indem er ihr damit sagte: du bist mir so lieb, als hättest du ein Kind mir geboren.

3. D. h. „obgleich."

4. Nebenbuhlerin, Peninna.

5. H. „betrübte sie obendrein mit Kränkung, um sie zu erzürnen."

6. H. „machte er (Elkana) es."

7. Hanna.

8. Peninna.

9. Sie hatte es also auf sein tröstliches Zureden gethan.

10. Der Stiftshütte.

11. Wenn auch Samuel ein Levit, und also seiner Geburt nach zum Dienste am Heiligthum bestimmt war: so war doch zweyerley in diesem Gelübde enthalten: einmal wurde er gänzlich, als beständiger Diener, dem Heiligthum übergeben, sollte von seinen Eltern fort, und für immer dorthin ziehen, während die Leviten sonst nur vom fünfundzwanzigsten Jahre an, und dann eine Zeit lang jährlich sich an den Ort des Heiligthums begaben, darnach aber an ihren Wohnort zurückkehrten, und an demselben vorzugsweise lebten; sodann sollte er in einem beständigen Nasiräat leben, über dessen Bedeutung vgl. 4 Mos. 6. Durch dieses letztre Verlöbniß trat er in einen dem priesterlichen ähnlichen Stand, und daher ist es auch zu erklären, wenn er später, nachdem die außerordentliche prophetische Berufung und das Richteramt hinzugekommen war, auch priesterliche Geschäfte verrichtete. Auf wunderbare, liebliche Weise hatte also der Herr die Erziehung dieses seines großen Werkzeuges vorbereitet; durch lange Entbehrung hatte er den Werth seines Geschenkes erhöht, und das Herz der Mutter erweckt, daß sie in dankbarer Liebe dem Herrn zurückgeben wollte, was sie von ihm empfangen hatte.

13 Eli Acht auf ihren Mund; denn Hanna redete in ihrem Herzen;
allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörte man nicht.
14 Da meinte Eli, sie sey trunken,[1] und sprach zu ihr: Wie lange willst
du trunken seyn? Laß den Wein von dir kommen, den du bey dir
15 hast. Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr, ich
bin ein betrübtes Weib; Wein und starkes Getränk habe ich nicht
16 getrunken, sondern habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet; du
wollest deine Magd nicht achten wie ein loses Weib, denn ich habe
17 aus meinem großen Kummer und Traurigkeit geredet bisher. Eli
antwortete und sprach: Geh hin mit Frieden; der Gott Israel's
18 wird dir geben deine Bitte, die du von ihm gebeten hast.[2] Sie
sprach: Laß deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Also
ging das Weib hin ihres Weges, und aß, und sah nicht mehr so
19 traurig.[3] Und des Morgens früh machten sie sich auf, und da sie
angebetet hatten vor dem Herrn, kehrten sie wieder um und kamen
heim gen Ramath. Und Elkana erkannte sein Weib Hanna, und
20 der Herr gedachte an sie. Und da etliche Tage um waren, ward
sie schwanger, und gebar einen Sohn, und hieß ihn Samuel:[4]
21 denn ich habe ihn von dem Herrn gebeten. Und da der Mann
Elkana hinauf zog mit seinem ganzen Hause, daß er dem Herrn
22 opferte das Opfer zur Zeit gewöhnlich[5] und sein Gelübde: zog Hanna
nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Mann: bis der Knabe
entwöhnt werde; so will ich ihn bringen, daß er vor dem Herrn
23 erscheine und bleibe daselbst ewiglich.[6] Elkana, ihr Mann, sprach
zu ihr: So thu, wie dir's gefällt; bleib, bis du ihn entwöhnest;
der Herr bestätige aber, was er geredet hat. Also blieb das Weib
24 und säugte ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnte; und brachte ihn
mit ihr hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, mit dreyen Stie-
ren, mit einem Epha Mehl, und einer Flasche Weins; und brachte
ihn in das Haus des Herrn zu Silo. Der Knabe aber war noch

1. Apg. 2, 13.

2. Ein Ausspruch, den der Hohe Priester in seinem Amte that, und wenn auch nicht göttliche Unfehlbarkeit, doch ein besondres Ansehen und großen Nachdruck hatte.

3. H. „und ihr Angesicht war ihr nicht wieder."

4. Samuel bed. „erhört von Gott." Er ist die persönliche erhörte Bitte, das lebende Denkmal, daß der Herr Gebete erhört. Es kommt häufig bey Hebräischen Namen vor, daß ihre Bedeutung sich auf das, was der Mutter bey der Geburt des Kindes begegnet ist, bezieht; vgl. z. B. die Kinder Jakob's 1 Mos. 29, 32. ff. C. 30, 5. ff.

5. H. „das jährliche Opfer."

6. Mütter pflegten ihre Kinder drey Jahre lang zu stillen (2 Macc. 7, 27.). Der Grund dieses Entschlusses war gewiß ein sinnbildlicher, das dem Herrn geweihte Kind sollte erst ein völliges seyn, wie jedes Opferthier wenigstens sieben Tage bey der Mutter gewesen seyn mußte, 3 Mos. 22, 27. Daß ein dreyjähriger Knabe schon dem Tempel übergeben wurde, geschah, damit er vom ersten Erwachen der höheren Geistesvermögen schon in dieser heiligen Umgebung lebte; und es ist keineswegs nothwendig anzunehmen, daß unter Entwöhnung die vollendete Erziehung einbegriffen werde, was nicht in den Worten liegen kann. Seine erste Erziehung konnte dann von einer der „Weiber, die da dienten an der Thür der Hütte des Stifts" (C. 2, 22.) geleitet werden.

jung. Und sie schlachteten einen Stier, und brachten den Knaben 25
zu Eli. Und sie sprach: Ach mein Herr, so wahr deine Seele lebt, 26
mein Herr, ich bin das Weib, das hier bey dir stand und bat den
Herrn, da ich um diesen Knaben bat. Nun hat der Herr meine 27
Bitte gegeben, die ich von ihm bat. Darum gebe ich ihn dem 28
Herrn wieder sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist.[1] Und
sie beteten daselbst den Herrn an.

Das 2. Capitel.

I. Hanna's Lobgesang. II. Samuels Erziehung, Bosheit der Söhne Eli's. III. Weissagung an Eli.

I. Der völlige Gehorsam, die gänzliche Hingabe an den Herrn machen Hanna zu einem außerordentlichen Gefäß des heiligen Geistes; von ihrem niedrigen Standpunkte aus schaut sie in ihrem Schicksal das Gesetz, wonach der Herr überhaupt sein Volk regiert, und ihr Lied wird zur Weissagung. Ihr Kind wird ihr zu einem Zeichen und Unterpfand, woran sie erkennt, daß Gott immerdar die Gedemüthigten und Zerschlagenen, die ihm vertrauen, aufrichtet. Sie ahnet die große Bedeutung, welche ihr Sohn dereinst im Reiche Gottes einnehmen sollte; sie sieht im Geiste den König, den er salben werde, in dessen Haus das Königreich für immer und ewig bestätigt werden sollte. Der Inhalt dieses Lobgesanges tritt uns näher, wenn wir damit die beiden, der Maria und des Zacharias (Luc. 1.), vergleichen, welche auch das Ereigniß ihres Lebens, das ihnen zunächst vorlag, als eine Offenbarung der Gesetze der göttlichen Vorsehung und Regierung, in Verbindung mit der Erlösung seines Volkes, feiern. Der heilige Geist, wenn er zum Danke für solche Thaten Gottes erweckt, hebt immer das menschliche Herz über seine eignen Bedürfnisse und deren Stillung hoch empor, daß ihm weit über alles die Verherrlichung Gottes und die Siege seines Reiches gehen.

Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem 1
Herrn, mein Horn ist erhöhet in dem Herrn.[2] Mein Mund hat
sich weit aufgethan über meine Feinde;[3] denn ich freue mich deines
Heils. Es ist niemand heilig, wie der Herr, außer dir ist keiner; 2

1. Der Sinn ist der: Weil das Kind nicht nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur geboren, sondern durch eine Wundergabe des Herrn verliehen ist, so gehört es nicht sowohl den Eltern, als dem Herrn. In den letzten Worten scheint im H. ein Wortspiel zu liegen: „er ist ein Erbetener des Herrn" kann bedeuten: der vom Herrn erbeten ist, oder, den der Herr erbeten hat. Auch das Wort „ich gebe ihn wieder" heißt seiner Wurzel nach: „ich mache ihn zu einem Erbetenen, ich gebe ihn auf die vorangegangne Forderung"; womit eben die Verpflichtung, die sie sich auferlegt fühlte, recht stark sollte ausgedrückt werden.

2. „Horn" ist an den Thieren der Sitz ihrer Kraft; das Hochtragen desselben ein Siegeszeichen.

3. Zum Triumphliede über sie.

3 und ist kein Hort,[1] wie unser Gott ist. Lasset euer großes Rühmen und Trotzen,[2] lasset aus eurem Munde das Alte;[3] denn der
Herr ist ein Gott, der es merket,[4] und lässet solch Vornehmen nicht
4 gelingen.[5] Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwa-
5 chen sind umgürtet mit Stärke.[6] Die da satt waren, sind um's Brod verkauft worden; und die Hunger litten, hungert nicht mehr; bis daß die Unfruchtbare sieben gebar, und, die viel Kinder hatte,
6 abnahm. Der Herr tödtet und machet lebendig, führet in die Hölle,
7 und wieder heraus. Der Herr machet arm, und machet reich; er
8 erniedriget, und erhöhet. Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staub, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der Welt Ende sind des Herrn, und er hat den Erdboden darauf ge-
9 setzt. Er behütet die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen werden zu nichte in Finsterniß; denn viel Vermögen hilft doch Niemand.
10 Die mit dem Herrn hadern, gehen zu Grunde; über ihnen donnert es im Himmel. Der Herr richtet der Welt Ende, und giebt Macht seinem Könige, und erhöht das Horn seines Gesalbten.[7]

II. Samuel wird zu seinem hohen und heiligen Beruf erzogen in einer Umgebung, die von frühe an ihn den tiefsten Blick in das Verderben thun ließ, welches Israel damals ergriffen, und dem zu steuern er von Gott berufen war. Aber er hatte nicht nur das Verderben des Priesterstandes in Eli's Söhnen vor sich, sondern auch in dessen großer Schwäche eine ernste Mahnung, daß ohne eine völlige Erneuerung dem Volke nicht zu helfen sey.

11 Elkana aber ging hin gen Ramath in sein Haus, und der
12 Knabe war des Herrn Diener vor dem Priester Eli. Aber die Söhne Eli's waren böse Buben; die fragten nicht nach dem Herrn,

1. H. „Fels."
2. W. „redet nicht so viel: „hoch, hoch!", womit das übermüthige Dichten und Trachten der Selbsterhebung geschildert wird.
3. H. „es gehe nichts Uebermüthiges aus eurem Munde."
4. W. „ein Gott der Wissenschaften", der ein jedes Einzelne kennt und weiß.
5. W. „und es sind nicht grade [oder: „es haben nicht rechtes, volles Gewicht"] die Thaten", die Frevelthaten der Uebermüthigen sind vor ihm gewogen und zu leicht befunden, gemessen und nicht grade befunden, d. h. verworfen in seinem Gerichte.
6. Der vorige Gedanke wird weiter geleitet: Jede Kraft, die in sich etwas seyn will, wird von dem Herrn vernichtet, jede Ohnmacht, die an sich selbst verzagt, in Kraft umgeschaffen. Wie der ganze Lobgesang nur den Ausgang nimmt von dem Schicksal der Hanna, so ist hier und im Folgenden besonders an die elende, gedemüthigte Lage des Volkes Gottes in dieser Zeit zu denken. Durch Samuel wurde der Sieg dem Volke wiedergegeben.
7. Der König, der Gesalbte des Herrn, ist der Herrscher über das Volk des Herrn auf Erden. Hanna wird hier von dem prophetischen Geiste über ihren nächsten Gesichtskreis hinausgeführt; sie sieht nicht bloß einen König in Israel herrschen, sondern auch der Welt Ende seiner Herrschaft unterthänig; es ist also hierin eine Weissagung auf die Messianische Zeit.

noch nach dem Recht der Priester an das Volk.[1] Wenn jemand 13
etwas opfern wollte: so kam des Priesters Knabe, weil das Fleisch
kochte, und hatte eine Gabel mit drey Zinken in seiner Hand, und 14
stieß in den Tiegel, oder Kessel, oder Pfanne, oder Topf; und was
er mit der Gabel hervorzog, das nahm der Priester davon. Also
thaten sie dem ganzen Israel, die daselbst hinkamen zu Silo. Des- 15
gleichen, ehe sie das Fett anzündeten, kam des Priesters Knabe
und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib mir das
Fleisch, dem Priester zu braten; denn er will nicht gekochtes Fleisch
von dir nehmen, sondern rohes. Wenn dann jemand zu ihm sagte: 16
Laß das Fett anzünden, wie sichs heute gebühret, und nimm dar-
nach, was dein Herz begehret: so sprach er zu ihm: Du sollst mirs
jetzt geben; wo nicht, so will ichs mit Gewalt nehmen.[2] Darum 17
war die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn: denn die
Leute lästerten das Speisopfer des Herrn.[3] Samuel aber war ein 18
Diener vor dem Herrn, und der Knabe war umgürtet mit einem
leinenen Leibrock.[4] Dazu machte ihm seine Mutter einen kleinen 19
Rock, und brachte ihn ihm hinauf, zu seiner Zeit,[5] wenn sie mit
ihrem Mann hinauf ging zu opfern die Opfer zu seiner Zeit. Und 20
Eli segnete Elkana und sein Weib und sprach: Der Herr gebe dir
Samen von diesem Weibe, anstatt der Bitte, die sie vom Herrn 21
gebeten hat.[6] Und sie gingen an ihren Ort. Und der Herr suchte

1. W. heißt das letzte: „und das Recht der Priester mit dem Volke." Das Wort „Recht" kann hier überhaupt „Sitte", ein angemaßtes Recht, bedeuten; dann beginnt mit diesem V. ein neuer Satz: „Und die Sitte der Priester in ihrem Verfahren mit dem Volke war folgende." Der allgemeine Ausdruck „der Priester" würde alsdann darauf hindeuten, daß jene argen Mißbräuche sich nicht auf Eli's Söhne beschränkten, sondern durch sie zu einer allgemeinen Sitte der Priester geworden waren.

2. Beide Mißbräuche bezogen sich auf die sogenannten Dankopfer (3 Mos. 3.), auf welche jederzeit eine Opfermahlzeit folgte, nachdem noch zuvor der Priester sein Theil erhalten hatte (3 Mos. 7, 29. ff.), nämlich das Brust- und Schulterstück. In dem ersten hier erwähnten Falle war dies schon geschehen, und als nun das Uebrige zur heiligen Mahlzeit gekocht wurde, raubten diese Priester noch davon, so viel ihnen beliebte. Der andre Mißbrauch war aber noch ärger: ehe noch das Fett auf dem Altare angezündet war (3 Mos. 3, 3. ff.), was nie, auch vom Dankopfer nicht, gegessen werden durfte (3 Mos. 7, 23.), nahmen sie mit Gewalt davon.

3. H. „denn die Männer machten lästern das Opfer des Herrn." Das sonst für „Speisopfer" stehende Wort hat hier die allgemeine Bedeutung „Geschenk", Opfergabe. Der Raub, den sie begingen, war eine geringe Sünde im Vergleich mit der Verachtung, welche sie gegen die Opfer unter dem Volke verbreiteten. Mit dem selben Worte wird die selbe Sünde: „daß er die Feinde des Herrn habe lästern gemacht" 2 Sam. 12, 14. an David furchtbar scharf gerügt.

4. Schulterkleid, ähnlich an Form dem prachtvollen hohenpriesterlichen (2 Mos. 28, 6. ff.), aber aus einfachem Stoff.

5. H. „jährlich."

6. „Die Bitte" steht für „den Erbetenen." Die Worte setzen die ganze Gedankenverbindung voraus, die zu V. 1, 28. erklärt wurde; dieses dem Herrn, und nicht mehr den Eltern gehörige Kind war ihnen in gewissem Sinne genommen; er bittet also, der Herr wolle ihnen einen reichen Ersatz dafür geben, was denn auch geschah. Für die völlige, rückhaltlose Hingabe des erbetenen Knaben wird ihnen der große Segen zu Theil, daß sie zunächst

22 Hanna heim, daß sie schwanger ward und gebar drey Söhne und zwey Töchter. Aber Samuel, der Knabe, nahm zu bey dem Herrn.
23 Eli aber war sehr alt und erfuhr alles, was seine Söhne thaten dem ganzen Israel, und daß sie schliefen bey den Weibern, die da
24 dienten vor der Thür der Hütte des Stifts.[1] Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen
25 von diesem ganzen Volk. Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrei, das ich höre; ihr machet des Herrn Volk übertreten. Wenn jemand wider einen Menschen sündiget, so kann's der Richter[2] schlichten; wenn aber jemand wider den Herrn sündiget, wer
26 kann für ihn bitten?[3] Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, denn der Herr hatte Willens sie zu tödten.[4] Aber der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bey dem Herrn, und bey den Menschen.[5]

III. Ein Prophet kommt zu Eli, und verkündet ihm das göttliche Strafgericht: seine Söhne sollen sterben, er soll rings um sich her den Verfall des priesterlichen Hauses erblicken, und während dies in Würde und Bedeutung eine Zeit lang ganz zurücktritt, will der Herr sich auf außerordentliche Weise, wider die Regel, an welche er nicht gebunden ist, einen Priester erwecken; womit auf Samuel hingedeutet ist. Dieser, aus dem Stamme Levi, aber nicht aus dem Hause Aaron, steht, wie als Prophet, so auch als Priester da vor dem Herrn und dem Volke, er hat das wichtige, heilige Geschäft, vor dem Gesalbten, dem Könige, den Israel nun erhalten sollte, einherzugehen, und das Aaronitische Priesterthum fiel auf eine Zeit lang in eine solche Verachtung, daß es von ihm während des allgemeinen Verfalls des Gottesdienstes, Ehre und Unterhalt sich erbetteln mußte, daß es abhängig wurde von der neuen durch Samuel begonnenen Gestaltung der Dinge.

in höherem Sinne ihn behalten, aber auch im buchstäblichen, irdischen Sinne fiel Hanna mehr noch in den Schooß, als sie früher erbeten hatte.

1. 2 Mos. 38, 8. A.

2. H. „Gott."

3. Der Sinn dieses Ausspruchs scheint vielmehr dieser zu seyn: „Wenn ein Mensch gegen einen Menschen sündigt, kann Gott ihn beschwichtigen (versöhnen); wenn aber gegen den Herrn ein Mensch sündigt, wer kann für ihn sich verwenden?" Ein tief in dies Verhältniß eindringender Ausspruch. Alle Sünden sind zwar Sünden gegen Gott, dennoch ist ein großer Unterschied darin, ob sie gradezu gegen ihn gerichtet sind, oder zunächst gegen einen Menschen, denn in dem letztern Falle, wenn Gott erst versöhnt ist, kann er die Beleidigung gegen den Menschen wieder gut machen. Auf dieser Wahrheit beruht die Geschichte des Kampfes Jakob's und seine Aussöhnung mit Esau. 1 Mos. 32. 33. — Diese übersanfte, weichliche Ermahnung wollte bey offenbaren, frechen Sündern mit vernünftigen Vorstellungen ausrichten, was nur die Zucht des Gesetzes noch vermocht hätte; daher wurde das Uebel ärger.

4. Der Herr verstockte ihr Herz, da die Zeit der Gnade für sie abgelaufen war. Vgl. 2 Mos. 7, 13. ꝛc.

5. Die selben Worte, welche von Christo wiederholt werden Luc. 2, 52. In der Geburt und Erziehung des Samuel lag etwas Vorbildliches, das auf Johannes den Täufer und Jesum hinwies.

Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So 27
spricht der Herr: Ich habe mich offenbart deines Vaters Hause, da
sie noch in Egypten waren in Pharao's Hause; und habe ihn da- 28
selbst mir erwählet vor allen Stämmen Israel's zum Priesterthum,
daß er opfern sollte auf meinem Altar und Räuchwerk anzünden
und den Leibrock vor mir tragen; und habe deines Vaters Hause
gegeben alle Feuer der Kinder Israel's; warum trittst du denn mit 29
Füßen meine Opfer und Speisopfer, die ich geboten habe in der
Wohnung? und ehrest deine Söhne mehr denn mich, daß ihr euch
mästet von dem besten aller Speisopfer meines Volks Israel?[1]
Darum spricht der Herr, der Gott Israel's: Ich habe geredet, dein 30
Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich.
Aber nun spricht der Herr: Es sey ferne von mir, sondern wer mich
ehret, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll
wieder verachtet werden. Siehe, es wird die Zeit kommen, daß ich 31
will entzwey brechen deinen Arm und den Arm deines Vaters Hau-
ses, daß kein Alter sey in deinem Hause; und du wirst sehen dei- 32
nen Widerwärtigen in der Wohnung, in allerley Gutem, das Israel
geschehen wird; und wird kein Alter seyn in deines Vaters Hause
ewiglich. Doch will ich aus dir niemand von meinem Altar aus- 33
rotten, auf daß deine Augen verschmachten und deine Seele sich
grämе; und alle Menge deines Hauses sollen sterben, wenn sie
Männer geworden sind.[2] Und das soll dir ein Zeichen seyn, das 34
über deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird:
auf einen Tag werden sie beide sterben.[3] Ich aber will mir einen 35
treuen Priester erwecken, der soll thun, wie es meinem Herzen und
meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständig Haus bauen, daß

1. W. lautet dieser Satz so: „Habe ich mich offenbart deines Vaters Hause, da sie in Egypten waren, dem Hause Pharao's [angehörig], ihn zu erwählen aus allen Stämmen Israel's mir zum Priester, zu opfern auf meinem Altar ꝛc. und gebe deines Vaters Hause alle Feuer der Kinder Israel? Warum" ꝛc. Die Frage: „habe ich" ꝛc. soll nicht die Sache zweifelhaft machen, wie wir sagen: in Frage stellen, sie soll auch nicht schlechthin bestätigen; vielmehr dient sie dazu, dem Eli die Schändung des Heiligthums ins Gewissen zu schieben. Er muß auf diese Frage mit Ja antworten, es war seinem Hause früher so hohe Gnade widerfahren, und fort und fort genoß er mit seinem Hause den ganzen den Priestern bestimmten Opferantheil; wie furchtbar, das mußte er eingestehen, war nun die Sünde seiner Söhne und seine eigne! — Die letzten Worte heißen w. „aller Speisopfer Israel's, die meines Volkes sind." Es waren Opfer, die dem Volke gehörten, wenn sie von ihm der Herr empfing, nicht aber, wenn die Priester sie wegnahmen, in diesem Falle konnten sie dem Volke nicht mehr zu Gute kommen.

2. Der Sinn dieser Weissagung ist also der: der Herr will alle vom hohepriesterlichen Geschlecht frühe ausrotten, doch aber das Geschlecht nicht aussterben lassen, so daß die Linie ununterbrochen fortgehen soll; und grade das soll zu desto größerem Schmerze des Hohen Priesters dienen. Der, an welchem diese Drohung in Erfüllung geht, welcher hier mit „du" angeredet wird, braucht nicht Eli selbst zu seyn, es kann auch sein Nachfolger seyn, in welchem er fortlebt. Eine Fortsetzung der Strafgerichte über das Haus Eli's bis unter Salomo (nicht die eigentliche ausschließliche Erfüllung des Ganzen) wird 1 Kön. 2, 27. erzählt.

3. C. 4, 11.

36 er vor meinem Geſalbten wandle immerdar.[1] Und wer übrig iſt von deinem Hauſe, der wird kommen und vor jenem niederfallen, um einen ſilbernen Pfennig und Stück Brods, und wird ſagen: Lieber, laß mich zu einem Prieſtertheil, daß ich einen Biſſen Brod eſſe.[2]

Das 3. Capitel.

Samuel's prophetiſcher Beruf und Anſehen.

Mit einem bedeutungsvollen Ereigniß beginnt nun Samuel's prophetiſche Wirkſamkeit. Dem Volke Iſrael war verheißen, es werde nie an Propheten ihm mangeln, durch welche Gott ihm ſeinen Willen kund thun werde (4 Moſ. 23, 23. 5 Moſ. 18, 15.), aber dieſe, wie alle ſolche Verheißungen konnte der Ungehorſam des Volks aufhalten oder vereiteln. Damit es nun dem Herſteller des Prophetenthums und ſeinen Zeitgenoſſen recht zum Bewußtſeyn komme, in welchen Verfall damals das Volk Gottes gerathen ſey, war die Art und Weiſe des außerordentlichen Umgangs Gottes mit ſeinen auserwählten Knechten ſelbſt dem Hohen Prieſter Iſrael's ganz unbekannt geworden. Eigenthümlich dem Reiche des Geſetzes iſt, daß die erſte Weiſſagung, welche dem Jüngling eingegeben wird, eine furchtbare Drohung an einen Mann iſt, deſſen hohe Würde ihn mit Scheu erfüllt, ſie auszuſprechen; wodurch zugleich die Weiſſagung ſelbſt, die mit großer Unbefangenheit aufgenommen, und mit noch größerem Widerſtreben ausgeſprochen worden war, eine deſto feſtere Beglaubigung empfing.

1 Und da Samuel, der Knabe, dem Herrn diente unter Eli, war des Herrn Wort theuer zu derſelbigen Zeit, und war wenig Weis-
2 ſagung.[3] Und es begab ſich, zur ſelben Zeit lag Eli an ſeinem Ort, und ſeine Augen fingen an dunkel zu werden, daß er nicht

1. Das „feſte Haus", d. h. eine zahlreiche ununterbrochne Nachkommenſchaft erhielt Samuel, wenn ſie auch in dem ihm eigenthümlichen, außerordentlichen Prieſtergeſchäfte nicht folgten. Samuel's Enkel war Heman, „der Seher des Königs in den Worten Gottes, das Horn zu erheben", von David über den Sängerchor an der Stiftshütte beſtellt, der hatte vierzehn Söhne und drey Töchter (1 Chron. 6, 33. C. 25, 4. 5.).

2. Es geht alſo aus dieſen Worten hervor, daß das Prieſterthum in dem Hauſe Aaron's blieb; allein die große Reſtauration, welche nun erfolgte, ging nicht von den Hohen Prieſtern oder dem Hauſe Aaron's, ſondern von Samuel und den Königen David und Salomo aus; ohne dieſe Männer wäre der verſunkene Prieſterſtand, bey dem allgemeinen Verfall des Gottesdienſtes, der von Eli's Schwäche und der Gottloſigkeit ſeiner Söhne herrührte, ſelbſt äußerlich verloren geweſen.

3. Seit Joſua's Zeit hören wir von keinem, der fortgeſetzte Offenbarungen von Gott empfangen und als ein anerkannter Prophet unter dem Volke dageſtanden hätte; nur der Name „Mann Gottes" (C. 2, 27.) läßt ſchließen, daß der jene gewaltige Weiſſagung an Eli ausſprach, öfters war darſelben gewürdigt worden; während zugleich, daß dennoch ſein Name unbekannt geblieben iſt, darauf hindeutet, daß auch er wohl ſchwerlich als Prophet allgemein be-

sehen konnte. [1] Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des Herrn, 3
da die Lade Gottes war, ehe denn die Lampe Gottes verloschen. [2] Und 4
der Herr rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!
Und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mir ge- 5
rufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen; geh wieder hin
und leg dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen.
Der Herr rief abermal: Samuel! Und Samuel stand auf und ging 6
zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mir gerufen. Er
aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder
hin und leg dich schlafen. Aber Samuel kannte den Herrn noch 7
nicht und des Herrn Wort war ihm noch nicht offenbart. [3] Und 8
der Herr rief Samuel wieder, zum dritten mal. [4] Und er stand auf
und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mir ge-
rufen. Da merkte Eli, daß der Herr dem Knaben rief; und sprach 9
zu ihm: Geh wieder hin und leg dich schlafen; und so dir gerufen
wird, so sprich: Rede, Herr, denn dein Knecht höret! Samuel ging
hin und legte sich an seinen Ort. Da kam der Herr und trat da- 10
hin, und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach:
Rede, denn dein Knecht höret! Und der Herr sprach zu Samuel: 11
Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird,
dem werden seine beiden Ohren gellen. An dem Tage will ich er- 12
wecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will
es anfangen und vollenden. Denn ich habe es ihm angesagt, daß 13
ich Richter seyn will über sein Haus ewiglich, um der Missethat
willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und
hat nicht einmal sauer dazu gesehen. Darum habe ich dem Hause 14

kannt war. Diese Schilderung des Mangels an Weissagung steht hier voran, um darauf hinzudeuten, daß von Samuel's Zeit an ein regelmäßiges Prophetenthum in Israel beginnt.

1. Es war also natürlich, daß er oftmals, auch des Nachts, der Hülfe Samuels bedurfte.

2. Des Morgens wurden die Lampen auf dem heiligen Leuchter ausgelöscht (2 Mos. 30, 7. Vgl. 2 Mos. 27, 21. A.). Die Zeit also, wo dies vorfiel, war die letzte Nachtwache. Noch war es Nacht, als diese Offenbarung geschah, aber schon nahte der Tag.

3. Eli und Samuel lagen in dem Heiligen der Stiftshütte, und die Stimme ging von dem Allerheiligsten, von der Bundeslade aus. Daß Eli sie nicht vernahm, rührte daher, weil eine jede Offenbarung eine zu ihrer Empfängniß zubereitete Gemüthsverfassung voraussetzt. Was hier von dem außerordentlichen Ruf an Samuel gesagt wird, hat manche Aehnlichkeit mit dem ordentlichen Zeugniß des h. Geistes in allen Kindern und Knechten Gottes. Zu Zeiten des Abfalls und Unglaubens ist es häufig, daß die Wirkungen des h. Geistes verkannt, daß sie selbst von dem für natürliche Vorgänge gehalten werden, der ihrer theilhaftig wird; auch die verordneten Diener des Herrn haben, da die Kette der Ueberlieferung durchbrochen worden, keine Kenntniß und Erfahrung davon, bis endlich die Stimme des Herrn im Unterschiede von allen natürlichen Regungen sich kenntlich macht. Aus dieser Erfahrung entsteht dann der Segen einer viel klareren Unterscheidung und Gewißheit, so wie eines weit gläubigeren Gehorsams auch gegen die ernstesten Verkündigungen Gottes.

4. Die dreymalige Berufung, oder Offenbarung (drey die Zahl der Vollkommenheit, die göttliche Zahl) wiederholt sich öfter (Joh. 21, 15. ff. Apgsch. 10, 16.).

Eli's geschworen, daß diese Missethat des Hauses Eli's soll nicht
versöhnt werden, weder mit Opfer noch mit Speisopfer, ewiglich.[1]
15 Und Samuel lag bis an den Morgen, und that die Thür auf am
Hause des Herrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli an-
16 zusagen. Da rief ihm Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er
17 antwortete: Siehe, hier bin ich! Er sprach: Was ist das Wort,
das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts; Gott thue dir dies und
18 das,[2] wo du mir etwas verschweigst, was dir gesagt ist. Da sagte
es ihm Samuel alles an und verschwieg ihm nichts. Er aber
19 sprach: Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt![3] Samuel
aber nahm zu, und der Herr war mit ihm, und fiel keines unter
20 allen seinen Worten auf die Erde; und ganz Israel, von Dan an
bis gen Beer-Seba, erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des
21 Herrn war.[4] Und der Herr fuhr fort zu erscheinen in Silo; denn
der Herr war Samuel offenbart worden zu Silo, durch's Wort des
Herrn.[5]

Das 4. Capitel.

Krieg gegen die Philister; die Bundeslade genommen; Eli's und seiner Söhne Tod.

Die erste große That Samuel's in seinem neuen Prophetenamte ist, daß er ganz Israel zu einem Kriege gegen die Philister aufruft. In der damaligen Zeit allgemeiner Unterdrückung durch dieses Nachbarvolk konnte kein Prophet aufstehen, ohne dieses dem Volke wichtigste Verhältniß zu berühren. Der Ausgang des Krieges scheint anfangs Samuel's göttlichen Beruf nicht zu bestätigen; Israel wird geschlagen, die Bundeslade genommen. Aber wie schon Richt. 20, 18. ff. die Antwort Gottes zu einem Kriege aufforderte, der nicht sogleich zum Siege sich wandte, da zuvörderst noch eine Demüthigung des Volkes Noth that: so noch vielmehr hier, wo zuerst Gottes Strafgericht, das er über Eli und seine Söhne, sodann aber auch über das heidnisch gewordene tief verderbte Volk verhängt hatte, in vollem Maße in Erfüllung gehen mußte, bevor er sich auch durch den Sieg über die heidnischen Unterdrücker außerhalb verherrlichen konnte.

1. Diese Sünden sollten nicht versöhnt, die für sie jetzt angedrohten Strafen nicht wieder zurückgenommen werden.

2. Eine häufige Formel der Verwünschung, w: „so thue dir Gott, und so füge er hinzu."

3. Eli unterwirft sich in schweigendem Gehorsam, das einzige, was ihm damals noch übrig blieb. Wir finden in ihm, bey aller strafbaren Schwäche, noch echte Gottesfurcht, welche zeigt, wie auch in den trübesten Zeiten solche in Israel sich erhielt.

4. Wohl richtiger: „daß Samuel bestätiget [oder: betrauet, angestellt, eingesetzt] war zum Propheten des Herrn."

5. Je außerordentlicher, je abweichender von der Regel nachher Samuel's Amt und Lebensgang war, desto wichtiger für die Verherrlichung des Heiligthums war es, daß die nächstfolgenden Offenbarungen des Herrn an Samuel alle zu Silo erfolgten.

Und Samuel's Wort geschah an das ganze Israel; [1] und 1
Israel zog aus, den Philistern entgegen in den Streit, und lagerten sich bey Eben-Ezer. [2] Die Philister aber hatten sich gelagert zu 2
Aphek, und stellten sich auf gegen Israel. Und der Streit theilte sich weit, und Israel ward vor den Philistern geschlagen, und schlugen in der Ordnung im Felde bey vier tausend Mann. Und da 3
das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten Israel's: Warum hat uns der Herr heute schlagen lassen vor den Philistern? Laßt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des Herrn von Silo; und lasset sie unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unserer Feinde. [3] Und das Volk sandte gen Silo, und ließ von dan- 4
nen holen die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzt. [4] Und waren da die beiden Söhne Eli's mit der Lade des Bundes Gottes, Hophni und Pinehas. [5] Und da die Lade des 5
Bundes des Herrn in das Lager kam, jauchzte das ganze Israel mit einem großen Jauchzen, daß die Erde erschallte. Da aber die 6
Philister hörten das Geschrey solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrey solches großen Jauchzens in der Ebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des Herrn ins Lager gekommen wäre, fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen! und 7
sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht also gestanden. [6] 8
Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das sind die Götter, die Egypten schlugen mit allerley Plage in der Wüste. [7] So seyd nun getrost und Männer, ihr 9

1. Diese Worte, die hier genau nach dem H. übersetzt sind, werden von vielen unrichtig zum vorigen Cap. gezogen.
2. Diesen Namen erhielt der Ort später, C. 7, 12.
3. Ein tief verderbtes, abgöttisch gewordenes Volk (C. 7, 3.) will sich dadurch schützen und retten, daß es äußerlich, und eben darum zu desto größerer Entweihung, das größte Heiligthum des Volkes in seine Mitte holt. Seit dem Zuge durch die Wüste hören wir nicht, daß es je in den Krieg mit gezogen sey.
4. Die Wichtigkeit der Sache, zugleich aber auch den Grund, weshalb das Volk die Bundeslade geholt habe, anzudeuten, wird das Thronen Gottes über dem Gnadenstuhl (vgl. 2 Mos. 25, 10. ff.) ausdrücklich erwähnt. Mit der äußerlichen Nähe des Herrn unter ihnen meinten sie, es könne ihnen nicht fehlen.
5. Grade die also waren jetzt die Hüter des Heiligthums, die bis dahin es geschändet hatten.
6. W. „denn es war nicht so, wie dies, gestern und vorgestern."
7. Nach andrer Lesart: „und in der Wüste", womit der Durchzug durchs Rothe Meer, im Unterschiede von den eigentlich sogenannten Egyptischen Plagen, gemeint wäre. — Das Wort „Gott" (H. Elohim) ein Wort in der Mehrheit, hat die allgemeinere Bedeutung „Gottheit" (vgl. 1. Mos. 1, 1. A.), und wird von Heiden zur Bezeichnung des Gottes Israel's gebraucht, während sie nie Jehova, der Herr, sagen. Wenn Heiden sprechen, wird dazu immer die Mehrheit gesetzt, während das in der biblischen Erzählung oder im Munde von Israeliten fast nie geschieht. Alle Heiden, wie sie selbst nur Volksgötter hatten, fürchteten sich in gewissem Grade immer auch vor den Göttern andrer Völker, die sie für wirkliche Wesen hielten; nur wenn das Volk, dem sie angehörten, besiegt worden war, wurden auch jene als ohnmächtig von ihnen verachtet. Bisher mochten sie, auch wohl wegen der Neigung der Israeliten zu dem Kanaanitischen Götzendienst, geglaubt haben, ihr alter Bundesgott habe sie verlassen; nun er aber im Lager erschien, erwachten die

Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Ebräern, wie sie euch
10 gedient haben; seyd Männer und streitet! Da stritten die Philister;
und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher floh in seine Hütte;
und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel fielen dreißig
11 tausend Mann Fußvolks. Und die Lade Gottes ward genommen,
12 und die beiden Söhne Eli's, Hophni und Pinehas, starben. Da
lief einer von Benjamin aus dem Heer und kam gen Silo desselben
Tages, und hatte seine Kleider zerrissen und Erde auf sein Haupt
13 gestreut. Und siehe, als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl,
daß er auf den Weg sähe;[1] denn sein Herz war zaghaft über der
Lade Gottes.[2] Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er's
14 an, und die ganze Stadt schrie. Und da Eli das laute Schreien
hörte, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam
15 der Mann eilend und sagte es Eli an. (Eli aber war achtund-
neunzig Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht
16 sehen konnte.) Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme und bin
heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie geht es zu,
17 mein Sohn? Da antwortete der Verkündiger und sprach: Israel ist
geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk
geschehen; und deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, sind ge-
18 storben; dazu die Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade
Gottes gedachte: fiel er zurück vom Stuhl am Thor, und brach
seinen Hals entzwey und starb; denn er war alt, und ein schwerer
19 Mann.[3] Er richtete aber Israel vierzig Jahre. Seine Schwieger-
tochter aber, Pinehas Weib, war schwanger zum Gebären. Da sie
das Gerücht hörte, daß die Lade Gottes genommen, und ihr Schwie-
gervater und Mann todt wäre: krümmte sie sich und gebar; denn
20 es kamen sie ihre Wehen an. Und da sie jetzt starb, sprachen die
Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen
jungen Sohn. Aber sie antwortete nichts, und nahm's auch nicht
21 zu Herzen. Und nannte den Knaben Ikabod,[4] und sprach: Die
Herrlichkeit ist dahin von Israel;[5] weil die Lade Gottes genommen
22 war, und ihr Schwiegervater und ihr Mann. Und sie sprach: Die
Herrlichkeit ist dahin von Israel, denn die Lade Gottes ist genommen!

Erinnerungen an die alten Wunderthaten wieder, welche alle Kanaaniter früher mit Furcht erfüllt hatten. Vgl. 2 Mos. 15, 14. f. Jos. 2, 9.

1. W. „zur Seite des Wortes des Spähers" oder: „zur Seite des Weges spähend."

2. Zumal ihm, als dem Hohen Priester ihre Bewahrung oblag, und es ihm zukam, zu verhindern, daß sie eigenmächtig, ohne göttlichen Befehl, abgeholt würde.

3. Auch hier bewährt sich sein Wesen, wie es sich immer gezeigt hat: unter der großen Schwäche doch echte Gottesfurcht, vor es von Allem das Schrecklichste ist, mehr noch als die Nachricht vom Tode seiner Söhne, daß die Bundeslade genommen ist.

4. I-Kabod heb. „es ist nicht die Herrlichkeit", d. h. sie ist dahin, verschwunden.

5. W. „in die Gefangenschaft gefahren ist die Herrlichkeit von Israel." Sie sah darin, und das war die allgemeine Stimmung, eine Vernichtung des Volkes selbst, bis die Bundeslade wiedergewonnen war. Die Frau dieses tief verderbten Mannes bewährt, welch ein tiefes Gefühl von dem hohen Werthe des Bundes mit Gott damals das ganze Volk durchdrang.

Das 5. Capitel.

Plagen der Philister wegen der entführten Bundeslade.

Während nun das Volk Israel, in völliger Ohnmacht, sein größtes Heiligthum seinen Feinden überlassen muß, hilft der Gott Israel's sich selbst. Wäre unter diesen Umständen die Bundeslade auch nur eine kurze Zeit als Siegeszeichen in dem Götzentempel geblieben, so wäre das ohnehin schon tief gedemüthigte Volk in völlige Verzweiflung versunken. Aber theils wird der Götze zu einer sinnbildlichen Huldigung genöthigt, theils er, und nach ihm sein Volk, noch besonders bestraft.

Die Philister aber nahmen die Lade Gottes und brachten sie 1
von Eben-Ezer gen Asdod, in das Haus Dagons, und stellten sie 2
neben Dagon.[1] Und da die von Asdod des andern Morgens früh 3
aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn. Aber sie nahmen den Dagon und setzten ihn wieder an seinen Ort. Da sie aber des andern Morgens 4
frühe aufstanden, fanden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn, aber sein Haupt und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, daß der Stumpf allein drauf lag.[2] Darum treten die Priester Dagon's und alle, 5
die in Dagon's Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagon's zu Asdod bis auf diesen Tag.[3] Aber die Hand des Herrn ward 6
schwer über die von Asdod und verderbte sie, und schlug Asdod und alle ihre Gränzen an heimlichen Orten.[4] Da aber die Leute zu 7
Asdod sahen, daß es so zuging, sprachen sie: Lasset die Lade des Gottes Israel's nicht bey uns bleiben; denn seine Hand ist zu hart

1. „Dag" bed. „Fisch", die Endung on bezeichnet den Fisch als Gegenstand göttlicher Verehrung. Der Grund der Fischanbetung scheint darin gelegen zu haben, daß dies Thier in besonders hohem Maße sich fortpflanzt. Nach einer andern alten, jedoch zweifelhafteren Nachricht soll dieser Gott auch Geber des Getraides (H. dagan) gewesen seyn. Doch könnte auch ohne Beziehung seines Namens darauf der Gott des Erzeugens als Schenker des Getraides gegolten haben, und es erklärte sich daraus vielleicht die doppelte Plage (C. 6, 4.), welche die Philister trifft.

2. Zuerst muß der Fischgott dem lebendigen Gott huldigen; damit aber sein Niederfallen nicht für einen Zufall gelte, finden sich am folgenden Morgen Gesicht und Hände abgehauen. Dies war nämlich das einzige Menschliche an ihm, während übrigens er Fischgestalt hatte. Er lag auf der Schwelle, damit niemand in das Heiligthum gehen könnte, ohne auf ihn zu treten — das auf die Schwelle legen um getreten zu werden kommt vielfach als höchster Grad der Beschimpfung, und als eine Art der äußersten Büßungen vor.

3. Aus Scheu auch nur den Ort zu betreten, wo ihr Gott schmachvoll gelegen hatte.

4. H. „schlug Asdod ... mit Geschwulsten" d. h. nach der herrschenden Ansicht: Hämorrhoidalgeschwulsten. Dies Uebel stand wirklich in Verbindung, oder wurde in Verbindung gesetzt mit der Bedeutung des Gottes Dagon; seine Ohnmacht ihnen zu zeigen, wurde grade das beschädigt, was er beschützen sollte. — Asdod ist die später von den Griechen Azotus genannte Stadt.

8 über uns und unsern Gott Dagon. Und sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israel's machen? Da antworteten sie: Lasset die von Gath die Lade des Gottes Israel's umher tragen.[1]
9 Und sie trugen die Lade des Gottes Israel's umher. Da sie aber dieselbe umher trugen, ward durch die Hand des Herrn in der Stadt ein sehr großer Rumor,[2] und schlug die Leute in der Stadt, beide klein und groß, und kriegten heimliche Plage an heimlichen Orten.[3]
10 Da sandten sie die Lade des Herrn gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrieen die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes umhergetragen zu mir, daß sie mich tödte und mein Volk!
11 Da sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israel's wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht tödte! Denn die Hand Gottes machte ein sehr großes Rumor mit Würgen[4] in der ganzen Stadt.
12 Und welche Leute nicht starben, die wurden geschlagen an heimlichen Orten,[5] daß das Geschrey der Stadt auf gen Himmel ging.

Das 6. Capitel.

Rückgabe der Bundeslade.

In der folgenden Geschichte sehen wir fortgesetzt, was begonnen hatte: der Herr wollte seinem Volke zeigen, wie groß seine Macht und wie unantastbar seine Heiligkeit sey, indem er ohne menschliches Zuthun sein Heiligthum zurückbrachte, selbst von seinen Feinden eine Huldigung sich erzwang, daneben aber seinem Volke zu erkennen gab, wie unwürdig es sich aller solcher Wohlthaten gemacht habe; wie bey dem allgemeinen Abfall das Wohnen Gottes unter ihnen ein furchtbares, ihnen verderbliches seyn müsse. Wir sehen hier nur eine Bethätigung dessen, was der Herr 2 Mos. 33, 3. 3 Mos. 16, 2. 16. und an ähnlichen Stellen gesagt hat.

1 Also war die Lade des Herrn sieben Monate im Lande der
2 Philister. Und die Philister riefen ihren Priestern und Weissagern und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Herrn machen? Lehret uns, womit sollen wir sie an ihren Ort senden?
3 Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israel's senden, so sendet sie

1. H. „nach Gath trage man [oder: wende sich, gehe] die Lade" ꝛc. So auch nachher. Sie glaubten zur Ehre ihres Gottes Dagon, daß, was zu Asdod geschehen sey ein Zufall gewesen, ihr Gott werde vielleicht zu Gath (dem Hauptorte der Philister) sich mächtiger erweisen ꝛc.

2. Bewegung, Erschütterung.

3. H. „und es spalteten sich ihnen [d. h. brachen hervor] Geschwulste."

4. H. „eine sehr schwere Erschütterung des Todes."

5. „H. mit Geschwulsten."

nicht leer, sondern sollt ihr vergelten ein Schuldopfer;[1] so werdet ihr gesund werden, und wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch lässet.[2] Sie aber sprachen: Welches ist das Schuld- 4
opfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten: Fünf goldene Aerse[3] und fünf goldene Mäuse, nach der Zahl der fünf Fürsten der Philister; denn es ist einerley Plage gewesen über sie alle und über eure Fürsten.[4] So müsset ihr nun machen Abbilder eurer 5
Aerse und eurer Mäuse, die euer Land verderbt haben,[5] daß ihr dem Gott Israel's die Ehre gebet; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch und über euren Gott und über euer Land. Warum verstocket ihr euer Herz, wie die Egypter und Pharao ihr 6
Herz verstockten? Ist's nicht also, da er sich an ihnen bewies, ließen sie sie fahren, daß sie hingingen?[6] So nehmet nun und machet 7
einen neuen Wagen, und zwei junge säugende Kühe, auf die nie kein Joch gekommen ist,[7] und spannet sie an den Wagen, und lasset

1. W. „ihr sollt ihm zurückbringen eine Schuld" (Schuldzahlung). Es ist hier das über das Schuldopfergesetz Gesagte (3 Mos. 5. I. Einl.) zu vergleichen. Schuldopfer (Ascham eigentlich bloß, und gradezu: „Schuld") ist die Gott geleistete Erstattung eines ihm geraubten Eigenthums. Da nun jeder, der sich an fremdem Eigenthum vergriff, es zwiefältig erstatten mußte (2 Mos. 22, 7.), nicht bloß als willkürliche Strafe, sondern weil auch der entzogene Gebrauch vergütigt werden mußte: so genügte auch hier die einfache Rückgabe nicht, sondern es bedurfte noch einer Zahlung für den begangenen Frevel am Eigenthum des Herrn.

2. Ob es bloß an dem Raube der Lade liegt, oder noch andre Gründe hat.

3. H. „Geschwulste", wie C. 5, 6. 9. 12. Hiedurch, und durch die Mäuse (welche als das weniger Auffallende vorher nicht mit erwähnt, sondern in die allgemeine Schilderung des Verderbens mit einbegriffen worden, C. 5, 11.) bildeten sie also in Golde das ab, was der Herr als Plage ihnen gesandt, und wovon sie heil zu werden wünschten. Es war eine im heidnischen Alterthum weit verbreitete Sitte (in der h. Schrift finden wir sonst keine Spur davon), daß diejenigen, welche von einer Plage geheilt werden wollten, oder heil geworden waren, als ein Schuld- oder Dankopfer eine kostbare Abbildung des geplagten Gliedes oder plagenden Gegenstandes dem Gott weihten, von dem sie die Heilung erwarteten, oder erhalten zu haben glaubten. Die aus einem Schiffbruch Geretteten hängten eine Abbildung davon, oder ihre vom Wasser durchnäßten Kleider, die Gladiatoren ihr Schwert, die Freygelassenen eine Kette in den Tempeln auf; vom vierten und fünften Jahrhundert nach Christo an wurden Augen, Hände u. dergl., wenn sie geheilt worden, von Christen in ihren Kirchen und an Wallfahrtsorten aufgehängt. Wallfahrer in Indien, welche von einem Uebel befreyt zu werden wünschen, nehmen auf ihrer Reise zu der Pagode eine Abbildung des leidenden Theiles in Gold, Silber oder Kupfer mit. Der Sinn dieser Art der Entschädigung oder Schuldtilgung liegt wohl darin: indem sie grade das, wodurch sie gezüchtigt worden, Gott als Geschenk bringen, bekennen sie, daß Er selbst sie gestraft habe, und huldigen seiner Macht, hoffen also um so mehr, durch Tilgung ihrer Schuld frey zu werden oder zu bleiben.

4. Alle fünf Fürstenthümer der Philister mit deren Fürsten.

5. Diese Plage ist in südlichen Ländern oft noch weit größer, als je bey uns; so daß die Egypter, um Verderben zu bezeichnen, des Zeichens einer Feldmaus sich bedienten; es sollen Beispiele vorkommen, daß auf einem Acker oft in Einer Nacht die ganze Aernte durch sie zerstört wird.

6. 2 Mos. 3, 19. C. 12, 31.

7. Das noch Ungebrauchte, Unentweihte gilt als das zum Opfer allein Geschickte. Vgl. 4 Mos. 19, 2. 5 Mos. 21, 3. 4.

8 ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben;[1] und nehmet die Lade des
Herrn und setzet sie auf den Wagen; und die goldnen Kleinode, die
ihr ihm zum Schuldopfer gebet, thut in ein Kästlein neben ihre
9 Seiten;[2] und sendet sie hin und lasset sie gehen. Und ihr werdet
sehen: Geht sie hin auf dem Wege ihrer Gränze[3] gen Beth-Se-
mes: so hat er uns all das große Uebel gethan; wo nicht, so
werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerührt hat, sondern
10 es ist uns von ungefähr widerfahren.[4] Die Leute thaten also, und
nahmen zwey junge säugende Kühe und spannten sie an einen Wa-
11 gen, und behielten ihre Kälber daheim, und setzten die Lade des
Herrn auf den Wagen, und das Kästlein mit den goldenen Mäusen
12 und mit den Bildern ihrer Aerse.[5] Und die Kühe gingen stracks
Weges zu Beth-Semes zu, auf einer Straße, und gingen und
blökten,[6] und wichen nicht weder zur Rechten noch zur Linken; und
die Fürsten der Philister gingen ihnen nach, bis an die Gränze von
13 Beth-Semes. Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der Wai-
zenärnte im Grunde, und hoben ihre Augen auf und sahen die Lade,
14 und freuten sich dieselbe zu sehen. Der Wagen aber kam auf den
Acker Josua's, des Beth-Semiters, und stand daselbst stille. Und
es war ein großer Stein daselbst; und sie spalteten das Holz vom
15 Wagen und opferten die Kühe dem Herrn zum Brandopfer.[7] Die
Leviten aber hoben die Lade des Herrn herab und das Kästlein, das
neben dran war, worin die goldnen Kleinode waren; und setzten sie
auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten
16 dem Herrn desselben Tages Brandopfer und andere Opfer. Da
aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wie-
17 derum gen Ekron desselben Tages. Dies sind aber die goldenen
Aerse, die die Philister dem Herrn zum Schuldopfer gaben: Asdod

1. Wenn sie dessen ungeachtet, da sie noch nie eingespannt gewesen, und Kälber daheim hatten, weiter fuhren, konnte es nur durch Einwirkung Gottes geschehen; es sollte also dies eine Probe seyn, ob die Plage von der Macht Jehova's herrühre.

2. An der Lade aufgehängt; sie zu öffnen, wagten sie nicht.

3. Der Gränze der Bundeslade, des Landes, dem sie angehört. Beth-Semes heißt Sonnen-Haus.

4. In diesem Rathe der Priester ist an eine List nicht zu denken; wie alle Heiden die Götter andrer Völker für mächtige Wesen, aber nicht für allmächtig, hielten, so stellten sie nicht selten deren Macht auf die Probe, grade wie es die Völker, die nicht einmal Volksgötter haben, mit ihren Fetischen thun. In dem allen verherrlichte sich der lebendige Gott, sowohl durch die verborgne Leitung dieser Rathschläge, als durch das nachfolgende Wunder.

5. Wie V. 5.

6. Aus Verlangen nach ihren Kälbern. Um so größer war das Wunder, daß sie dennoch auf dem Wege blieben.

7. Beth-Semes war eine Priesterstadt, daher durch Priester dies Opfer verrichtet wurde. Jos. 21, 16. 1 Chron. 6, 59. Daß hier es geschieht, und nicht vor der Stiftshütte, hat nichts Befremdendes, indem hier theils die Bundeslade war, vor welcher, als vor Gottes Throne, alle Opfer geschehen sollten, theils aber auch eine außerordentliche Offenbarung in dem großen Wunder vorlag. Mit dem Brandopfer wollten sie also ihre Schuld wegnehmen, und von Neuem Gott gänzlich sich hingeben, um wiederum seiner Gnadengegenwart froh werden zu können.

einen, Gasa einen, Asklon einen, Gath einen, und Ekron einen. Und goldene Mäuse, nach der Zahl aller Städte der Philister unter 18 den fünf Fürsten, der gemauerten Städte und der Dörfer, und bis an[1] das große Abel,[2] darauf sie die Lade des Herrn ließen, bis auf diesen Tag, auf dem Acker Josua's, des Beth-Semiters. Und 19 etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen, darum, daß sie die Lade des Herrn gesehen hatten; und er schlug des Volks funfzigtausend, und siebenzig Mann.[3] Da trug das Volk Leide, daß der Herr so eine große Schlacht im Volke gethan hatte. Und die Leute zu Beth- 20 Semes sprachen: Wer kann stehen vor dem Herrn, solchem heiligen Gott? und zu wem soll er von uns ziehen?[4] Und sie sandten 21 Boten zu den Bürgern Kiriath-Jearim und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade des Herrn wiedergebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf.[5]

Das 7. Capitel.

I. Das Volk reinigt sich vom Götzendienst; II. siegt auf Samuel's Gebet über die Philister. III. Samuel's Richteramt.

I. Um das Folgende richtig zu verstehen, müssen wir uns von

1. Statt „und bis an" scheint richtiger gelesen zu werden: „und Zeuge ist", welches im H. bloß durch veränderte Punctation (durch den Vocal e statt a) sich ergibt. Die Nothwendigkeit dieser Aenderung erhellt daraus, daß der Ort, wo die Bundeslade still stand, schon zum Israelitischen Gebiete gehörte.

2. Nach V. 14. war es „ein großer Stein" (H. eben), hiernach „eine große Wiese" (H. abel), oder „eine große Trauer" (H. ebel). Es wäre nicht unmöglich, daß wegen der gleich folgenden Begebenheit man den Namen des Orts (eben haggedolah, der große Stein) in „große Trauer" (ebel haggedolah) veränderte. Doch paßt dazu nicht „bis auf diesen Tag", da von dieser Veränderung nichts gesagt ist, welches vielmehr auf eine fortwährende Bezeugung jenes Ereignisses hindeutet. Daher scheint das l in ebel oder abel verschrieben oder absichtlich (weil das Wort im folgenden V. vorkommt) verändert, und statt dessen eben zu lesen: „und Zeuge ist der große Stein, worauf sie die Lade des Herrn ließen, bis auf diesen Tag" ꝛc.

3. Hier ist höchst wahrscheinlich die Lesart unrichtig. Wörtlich heißt es: „und er schlug in dem Volke siebzig Mann funfzigtausend Mann", eine Art sich auszudrücken, die sonst nicht vorkommt. „Funfzigtausend Mann" lassen mehrere Handschriften aus, ebenso Josephus, und es scheint durch Versehen aus einer Randbemerkung entstanden. Somit hat auch eine äußre Stütze, was innerlich ohnehin wahrscheinlicher ist, denn die Stadt dürfte kaum so viel Einwohner gehabt haben, und daß unwillkürlich, ohne alle Schuld, das Volk die Lade erblickte, konnte ihnen nicht zur Sünde gemacht werden. Daß nun jene Siebzig mit dem Tode bestraft wurden, rührte ohne Zweifel eben daher, warum Usa sterben mußte (2 Sam. 6, 7.), daß sie vorwitzig und unehrerbietig sich herandrängten, ohne Entsündigung, welche selbst dem Hohen Priester bey dem Schauen der Bundeslade nothwendig war (3 Mos. 16, 2. Vgl. 4 Mos. 4, 20.).

4. Wie der ganze Hergang den Gott Israel's verherrlichte, so wollte er hiedurch insbesondre dem Volke bezeugen, daß er sich selbst geheiligen, und unter so unreinen Menschen, ohne sie zu verderben, nicht wohnen könne; daher das Folgende hierin vorbereitet wird.

5. Nach Silo sollte die Lade nicht wieder, denn das, was sich zugetragen hatte, gab zu erkennen, daß der Herr den Ort verworfen habe. In Beth-Semes konnte sie wegen der Nähe der Philister nicht bleiben; sie wurde daher an einen Ort gebracht auf der Höhe des Gebirges Juda, nach der „Waldstadt", das heißt Kiriath-Jearim.

dem nun eingetretenen Zustande des Gottesdienstes eine richtige Vorstellung machen, und die nächstfolgende Zukunft überblicken. Israel hatte sein Heiligthum an seine Feinde verloren, eine Demüthigung, welche es noch nie erfahren hatte, die einer Verwerfung von Gottes Seite ähnlich sah. Zwar der Herr hatte sich selbst geholfen wider seine Feinde; aber das Strafgericht an den Siebzig von Bethsemes bewies, wie furchtbar seine Nähe dem abgöttischen, tief gesunkenen Volke sey. Silo war von dem Herrn als Ort seiner Wohnung verworfen; wohin sollte nun die Bundeslade gebracht, wo der Gottesdienst wieder aufgerichtet werden? Eine Wahl so gewichtiger Art wagte man ohne göttliche Offenbarung nicht vorzunehmen; und Samuel erhielt daher den Beruf, nicht äußerlich die alte Ordnung wiederherzustellen, sondern innerlich das Volk zu reinigen und für die Zeit auch der äußeren Herstellung vorzubereiten. Diese dauerte nun allerdings lange; denn nicht nur wurde jetzt zunächst die Bundeslade nach Kirjath-Jearim, in das Haus eines einzelnen Mannes, gebracht, wo sie über 40 Jahre blieb, sondern auch, bis auf bessere Zeit, ihr ein besondrer Hüter bestellt, es hörte also die Ordnung der Gottesdienste und die regelmäßige Beschäftigung der Priester auf. Die Unterdrückung durch die Philister, oder wenigstens die Gefahr derselben, dauerte fort, bis unter David; von Saul heißt es: „Bey den Zeiten Saul's fragten wir nicht nach der Lade unsres Gottes" (1 Chron. 13, 3.). Vor allen Dingen sollte nun das Volk von der Abgötterey sich losmachen, und von der Unterdrückung der Philister ein wenig freyer werden. Es vergingen aber 20 Jahr, ehe die völlige Reinigung erfolgte; indem während dieser langen Zeit die prophetische Thätigkeit Samuel's auf eine innerliche Erneuerung des Volkes hinwirkte. Als die Philister, welche inzwischen ununterbrochen eine Obergewalt über das Volk ausübten, und außerhalb ihres Landes viele Städte desselben inne hatten, gewahr wurden, daß Versammlungen des ganzen Volkes wieder gehalten wurden, thaten sie einen Einfall, in welchem aber auf Samuel's Opfer und Gebet der Herr dem Volke den Sieg verlieh. Es erhielt durch diesen Sieg nur eine kleine Erholungszeit, keinesweges Freyheit; die Israelitischen Städte machten sich von dem Joche los, die Abhängigkeit aber aller den Philistern nahe gelegenen Landschaften dauerte fort; weit und breit durfte Israel keine Waffen haben, selbst das Ackergeräth mußten sie bey den Philistern sich machen lassen. Wie dies zu der folgenden Geschichte stimmt, darüber s. die A. zu C. 13, 19. ff.

1 Also kamen die Leute von Kirjath-Jearim und holten die Lade des Herrn hinauf und brachten sie ins Haus Abi-Nadab's zu Gibea;[1] und seinen Sohn Eleasar heiligten sie, daß er der Lade

1. Oder: „auf dem Hügel" (Gibea bedeutet Hügel); auf einem hochgelegnen Punkte in oder nahe bey der Stadt.

des Herrn hütete.[1] Und von dem Tage an, da die Lade des Herrn 2
zu Kirjath-Jearim blieb, verzog sich die Zeit so lange, bis zwanzig
Jahre wurden; und das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn.[2]
Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So ihr euch mit 3
ganzem Herzen bekehret zu dem Herrn: so thut von euch die fremden
Götter und Astharoth, und richtet euer Herz zu dem Herrn, und
dienet ihm allein: so wird er euch erretten aus der Philister Hand.[3]
Da thaten die Kinder Israel's von sich die Baalim und Astharoth, 4
und dienten dem Herrn allein. Samuel aber sprach: Versammelt 5
das ganze Israel gen Mizpa,[4] daß ich für euch bitte zum Herrn.
Und sie kamen zusammen gen Mizpa, und schöpften Wasser und 6
gossen's aus vor dem Herrn,[5] und fasteten denselben Tag,[6] und
sprachen daselbst: Wir haben dem Herrn gesündigt! Und Samuel
richtete die Kinder Israel's zu Mizpa.[7]

II. Wie der Kampf wider die Unterdrücker des Volkes Gottes auf Samuel's Aufforderung begonnen war, diesmal aber weit entschiedener, als bisher, und weit innerlicher das Volk aus seiner Gesunkenheit sich wieder aufrichten sollte, als es je während der Richterzeit geschehen war: so ließ Samuel die Stiftshütte zu Silo und die Bundeslade zu Kirjath-Jearim, und trat auf Gottes Befehl und in seiner Kraft als Mittler und wahrer Priester zwischen den Herrn und Israel. Das ganze Volk mußte an ihn allein sich halten, in welchem die Keime einer neuen

1. Damit ihr wenigstens äußerlich Ehrfurcht erwiesen würde.

2. W. „weinte hinter dem Herrn her." Er hatte ihnen den Rücken gekehrt und sie verlassen; sie suchten ihn nun wieder auf, indem sie reuig zu ihm zurückzukehren wünschten. — Die Bundeslade blieb zu Kirjath-Jearim, bis David sie nach dem Berge Zion holte, wie dies 2 Sam. 6. u. 1 Chron. 13. ausdrücklich gesagt wird, also von der ersten Ankunft daselbst über 40 Jahr. Diese 20 Jahr sind daher nicht der Zeitpunkt der Ortsveränderung der Bundeslade, sondern der allgemeinen Volksbekehrung. Noch 20 Jahr also nach jener herrlichen Erweisung der Macht des Herrn dauerte es, ungeachtet Israel damals ohne öffentlichen Gottesdienst war, ehe es zu einer Sinnesändrung des ganzen Volkes kam.

3. Durch dies Wort bekommen wir also den Blick in die ganze Geschichte dieser Zeit, daß ungeachtet der einzelnen Heldenthaten Simson's und der wunderbaren Rückkehr der Bundeslade der langjährige Druck unter der Oberherrschaft der Philister nie aufgehört hatte. Sie hatten die südlichen Stämme in ihrer Gewalt, und hielten sie in einer bald größeren, bald geringeren Abhängigkeit. Oft mochte diese nichts andres, als eine Zinspflichtigkeit seyn; bey der es den Israeliten möglich war, gegen andre Völker Krieg zu führen; oft rissen sie auch ganze Landschaften ihres Gebietes an sich, und dies war namentlich in der letzten Zeit geschehen. V. 14.

4. Im Stamme Benjamin.

5. Daß dies Wasserschöpfen und -Ausgießen eine Demüthigung, oder den Thränenerguß bedeuten sollte, ist nicht wahrscheinlich; es war vielmehr eine Reinigung, das mit den Sünden befleckte Wasser wurde ausgegossen, zum Zeichen, daß sie nun hofften, die Sünden seyen getilgt. Bey einer früheren Gelegenheit, wo auch die fremden Götter weggethan wurden (1 Mos. 35, 2.) wird der Reinigung, d. h. Abwaschung, ausdrücklich erwähnt.

6. Wie sonst am großen Versöhnungstage geschah 3 Mos. 16, 29.

7. Von dieser Zeit an, wo er in den mittleren Jahres seines Lebens stand, begann sein Richteramt.

Zeit lagen; er betete und opferte für das Volk. Und seine Beglaubigung war die wunderbare Rettung, die das Volk erfuhr. Wie ein jeder Anfang einer neuen Reihe von Offenbarungen, ist auch Samuel ein Vorbild Jesu Christi, namentlich in diesem außerordentlichen Priesterthum, welches das Gesetz der Geschlechtsfolge unterbricht.

7 Da aber die Philister hörten, daß die Kinder Israel's zusammengekommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israel's hörten, fürchteten 8 sie sich vor den Philistern, und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab für uns zu schreien zu dem Herrn, unserm Gott, daß er uns helfe 9 aus der Philister Hand. Samuel nahm ein Milchlämmlein und opferte dem Herrn ein ganzes Brandopfer, und schrie zum Herrn für 10 Israel; und der Herr erhörte ihn.[1] Und indem Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister herzu, zu streiten wider Israel. Aber der Herr ließ donnern einen großen Donner über die Philister desselben Tages, und schreckte sie, daß sie vor Israel ge- 11 schlagen wurden. Da zogen die Männer Israel's aus von Mizpa, 12 und jagten die Philister, und schlugen sie bis unter Beth-Kar.[2] Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben-Ezer,[3] und sprach: Bis hieher hat uns der 13 Herr geholfen! Also wurden die Philister gedämpft und kamen nicht mehr in die Gränze Israel's;[4] und die Hand des Herrn war wider 14 die Philister, so lange Samuel lebte.[5] Und es wurden Israel die Städte wieder, die die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron an bis gen Gath, sammt ihren Gränzen; die errettete Israel von der Hand der Philister.[6] Und Israel hatte Frieden mit den Amoritern.[7]

15 III. Samuel aber richtete Israel sein Leben lang,[8] und zog

1. Ein Lamm, welches noch an der Mutter, wählte Samuel zu diesem außerordentlichen Opfer wohl besonders als das reinste und unschuldigste, daher am meisten dazu geeignete Opferthier, um die Sünden des Volkes auf sich zu nehmen und seine völlige Hingabe an den Herrn zu bewirken.

2. Bed. „Haus des Lammes."

3. Bed. „Stein der Hülfe."

4. Für's erste, mit einer größeren Kriegsmacht. Unter Saul wurde es anders. Auch hörte eine gewisse Obermacht über Israel nicht auf.

5. Ihre Macht wurde immer mehr geschwächt; weiter sagen diese Worte nichts, und widersprechen daher keineswegs den folgenden Nachrichten, welche zeigen, daß die Israeliten noch immer [illegible]den Philistern hart gedrückt wur-

6. Außer der allgemeinen Botmäßigkeit, in der die Philister Israel hielten, hatten sie ihnen auch die ihrer Gränze zwischen Ekron und Gath entlang gelegnen Städte und deren Gebiete entrissen, welche nun wieder sich frey machten. Daß Ekron und Gath selbst in die Hände der Israeliten gerathen seyen, wird hier nicht gesagt.

7. Den südlichen Ueberresten der ehemaligen Einwohner; sie mußten wenigstens Ruhe halten.

8. „Sein Leben lang" ist natürlich mit Ausschluß der Regierung Saul's zu verstehen; obwohl sich denken läßt, daß auch da noch das Volk in wichtigen Angelegenheiten an ihn sich gewandt und seine Vermittlung gesucht hatte.

jährlich umher zu Beth-El und Gilgal[1] und Mizpa. Und wenn
er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte, kam er wieder gen 17
Ramath, denn da war sein Haus, und richtete Israel daselbst,[2]
und baute dem Herrn daselbst einen Altar.[3]

Das 8. Capitel.

Israel bittet um einen König.

Ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte des Reiches Gottes im Alten Bunde. Das Volk, veranlaßt durch das schlechte Verhalten der Söhne Samuel's, so wie durch die drohende Stellung des Ammoniterkönigs Nachasch (C. 12, 12.), bittet um einen König; nicht nur Samuel findet diese Bitte übel, sondern auch der Herr selbst erblickt darin eine Verachtung seines Königthums, eine Fortsetzung der Auflehnung gegen ihn seit dem Auszug aus Egypten; doch läßt er zuletzt die Bitte dem Volke bewilligen. Hierin ist schon viel Auffallendes, noch mehr aber, wenn wir zurückblicken auf die Weissagung, daß von der Sarah „Könige über viel Völker", daß von Jakob „Könige abstammen", daß „das Scepter von Juda nicht weichen solle, bis der Held komme, dem die Völker anhangen" (1 Mos. 17, 16. C. 35, 11. C. 49, 10.); daß Mose auf die Zeit hinblickte, wo „die Kinder Israel Könige haben würden", und für die Zeit ihnen das Königsgesetz gab, wenn das Volk sagen würde: „ich will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich her haben" (1 Mos. 36, 31. f. dort die A. 5 Mos. 17, 14.), grade wie sie es hier (V. 5.) wirklich thun; wenn wir ferner von hier in die Zukunft blicken, und sehen, wie herrlich Israel, im Vergleich mit der Richterzeit (s. Richt. 18, 1. C. 19, 1. C. 21, 25.), unter den Königen aufblühte, ja wie die große Hauptverheißung des Alten Bundes, die des Messias, an den König David sich anlehnt, welcher dessen Stammvater und Vorbild seyn sollte. — Es wiederholt sich hierin das Gesetz, welches durch die ganze Entwicklungsgeschichte der Offenbarung hindurchgeht: Durch die Schuld des Bundesvolkes kommen Gottes Heilsanstalten bis auf einem Punkt, wo sie nicht mehr ausreichen; diese Schuld offenbart sich dabey am stärksten in dem offnen Ungehorsam gegen Gott; aber indem Gott geschehen läßt, was aus schlechter Gesinnung das Volk haben will, ergreift Er dabey den Zügel und führt

1. Also jenseit des Jordans. Er hatte demnach ein unter allen Stämmen anerkanntes Richteramt, desgleichen überhaupt nur wenige gewesen waren.

2. Richten heißt hier wohl nicht bloß Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, sondern vorzüglich auch Uebung eines prophetischen Amtes, durch Offenbarungen, Erklärung des Gesetzes, so wie religiöser Wahrheiten.

3. In dieser Zeit, wo es keinen Dienst am Heiligthume gab, opferte Samuel da, wo er richtete, für das Volk, und vermittelte sein ganzes Verhältniß zu Gott. S. I. Einl.

den Gang der Ereignisse nach einer Seite hinaus, wovon das Volk in seiner sündlichen Verblendung nichts ahnet, so daß er in der Erhebung seiner Offenbarung auf eine höhere Stufe sich nur um so mehr verherrlicht. In dem an die patriarchalische Verfassung sich unmittelbar anschließenden freien Stammesbunde wollte der Herr König seyn eines Volkes von Priestern (2 Mos. 19, 6.), eines Volkes, das aus lauter freyen Knechten Gottes bestehe, die unter sich Brüder seyen. Dieser Grundgedanke der Israelitischen Gottesherrschaft war den erleuchteten Männern dieser Zeit so tief eingeprägt, daß ein Gideon sagte: „Ich will nicht Herr über euch seyn, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch seyn, sondern Jehova" (Richt. 8, 23.). Allein das fleischlich gesinnte Volk, den Verführungen und Angriffen der Heiden umher unabläßig ausgesetzt, war einer solchen Gottesherrschaft ohne sichtbaren Stellvertreter Gottes wegen seiner Verderbniß noch nicht fähig, es unterlag immer wieder den Lockungen oder der Gewalt der Nachbarvölker. Diese Unfähigkeit sollte es durch die schmerzlichsten Erfahrungen als seine Schuld fühlen lernen, ehe es einen Gesalbten des Herrn in seiner Mitte erhielt. Von der letzten Zeit der Richter an beginnen schon die Andeutungen einer bald zu errichtenden Königswürde in Israel (1 Sam. 2, 10. C. 3, 35.). Zugleich aber steht ein Mann dem Richteramte vor, der, wenn irgend einer, es im vollsten Sinne zum Segen des Volkes ausrichtete. Wenn nun grade unter diesen Umständen das Volk sich einen König wünscht „wie alle Heiden haben": so lag in diesem Wunsche, der nicht aus Bewußtseyn der Schuld und Schwäche, sondern aus Unglauben und Weltsinn geschah, eine Verachtung des Herrn entschieden ausgesprochen. Der Umstand, daß Samuel's Söhne nicht in des Vaters Wegen wandelten, war offenbar mehr ein Vorwand, denn gegen dergleichen Mißbräuche bot die Königsherrschaft noch weniger Abhülfe dar. Der eigentliche Beweggrund der Forderung war, eine äußerliche Einheit zu haben, die sie in dem unsichtbaren Regimente Jehova's nicht fanden. Indem der Herr nun aber dennoch dem Verlangen des Volkes nachgab, wich er damit nicht etwa einer sündlichen Schwäche, sondern dieser Ausbruch der Sünde mußte ihm dazu dienen, eine höhere Stufe seiner Offenbarungen, eine herrlichere Entwicklung seines Reiches auf Erden herbeyzuführen. Nachdem das Volk an dem ersten Könige, den es erhielt, gesehen hatte, daß auf dem Königthum, ohne völligen Gehorsam gegen den Herrn, kein Segen ruhe, folgte David, der Mann nach dem Herzen Gottes, und dessen Hause wurde das Königreich für immer bestätigt, also, daß der, welcher König wurde über das Haus Jakob's ewiglich, von ihm abstammte. Durch ihn ist nun zwar einer aus der Mitte des Bundesvolkes, aber zugleich der Herr selbst wieder König seines Volkes geworden; das Bedürfniß nach einem menschlichen Könige, und die Nothwendigkeit, daß niemand als Gott

selbst König seines Volkes werden kann, treffen in seiner Person zusammen. Aehnlich ist im N. T. die größte Sünde des Bundesvolks, daß es seinen König kreuzigte, die Veranlassung geworden zu der Erlösung der Welt und der Berufung der Heiden.

Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern 1
über Israel. Sein erstgeborner Sohn hieß Joel und der andere 2
Abia, und waren Richter zu Beer-Seba.[1] Aber seine Söhne wan- 3
delten nicht in seinem Wege; sondern neigten sich zum Geiz, und
nahmen Geschenke und beugten das Recht. Da versammelten sich 4
alle Aeltesten in Israel und kamen gen Ramath zu Samuel, und 5
sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden und deine Söhne
wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns,
der uns richte,[2] wie alle Heiden[3] haben. Das gefiel Samuel übel, 6
daß sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem Herrn. Der Herr aber sprach zu Samuel: 7
Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt
haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen,[4] daß ich
nicht soll König über sie seyn. Sie thun dir, wie sie immer gethan 8
haben, von dem Tage an, da ich sie aus Egypten führte, bis auf
diesen Tag; und haben mich verlassen und andern Göttern gedient.
So gehorche nun ihrer Stimme; doch bezeuge ihnen und verkündige 9
ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.[5] Und 10
Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen
König forderte: Das wird des Königs Recht seyn, der über euch 11
herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinen Wagen und
Reutern, die vor seinem Wagen hertraben,[6] und zu Hauptleuten 12
über tausend, und über funfzig,[7] und zu Ackerleuten, die ihm seinen

1. An der Südgränze von Kanaan, also wahrscheinlich als seine Unterbeamten. Daß er habe die Richterwürde erblich machen wollen, wird nirgends angedeutet; vielleicht war aber die Unbeliebtheit und Schlechtigkeit der Söhne Samuel's ein Grund mehr, warum das Volk den Ammonitern gegenüber sich schwach fühlte. Vgl. V. 20.

2. Samuel war Richter, sie wollten also gradezu ihn an seiner Stelle haben.

3. H. überhaupt: „Völker." Doch liegt der Nebenbegriff „Heiden", Völker, die von dem lebendigen Gott nichts wissen, allerdings in dem Zusammenhange; sie wollten grade von einer Eigenthümlichkeit des Bundesvolks sich lossagen.

4. H. „verachtet." Der Herr zieht ihn also ab von der Betrachtung des Undanks, den das Volk gegen seine treue Amtsführung bewies, und weiset hin auf die viel schwerere Beleidigung gegen die göttliche Majestät.

5. Das „Recht" ist hier nicht das wirkliche, sondern das förmliche Recht, dasjenige, was ein Asiatischer Despot sich erlaubt, ohne daß äußere, menschliche Schranken ihn zurückhalten. So hieß „Recht der Priester" das zügellose Verfahren der Söhne Eli's, C. 2, 13; so heißt es bey Homer das „Recht" der Könige, einen zu hassen, einen zu lieben, ein Recht, dessen Odysseus nie sich bedient habe.

6. W. „und sie laufen vor seinem Wagen", womit auch Läufer zu Fuße gemeint seyn können, ein noch beschwerlicherer Dienst. Es waren dies zugleich Trabanten, welche Botendienste thaten. C. 22, 17.

7. Versteht sich: unentgeltlich, oder mit willkürlichem Lohne.

Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Aernte, und daß sie seinen
13 Harnisch, und was zu seinem Wagen gehört, machen. Eure Töch-
ter aber wird er nehmen, daß sie Apothekerinnen,[1] Köchinnen und
14 Bäckerinnen seyen.[2] Eure besten Aecker und Weinberge und Oel-
15 gärten wird er nehmen und seinen Knechten geben; dazu von eurer
Saat und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen
16 Kämmerern und Knechten geben. Und eure Knechte und Mägde,
und eure feinsten Jünglinge,[3] und eure Esel wird er nehmen und
17 seine Geschäfte damit ausrichten. Von euren Heerden wird er den
18 Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte seyn. Wenn ihr dann
schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt
19 habt: so wird euch der Herr zu derselbigen Zeit nicht erhören. Aber
das Volk weigerte sich zu gehorchen der Stimme Samuel's und
sprachen: Mit nichten, sondern es soll ein König über uns seyn,
20 daß wir auch seyen wie alle anderen Heiden, daß uns unser König
richte und vor uns her ausziehe, wenn wir unsere Kriege führen.
21 Da gehorchte[4] Samuel alle dem, was das Volk sagte, und sagte
22 es vor den Ohren des Herrn. Der Herr aber sprach zu Samuel:
Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König. Und Sa-
muel sprach zu den Männern Israel's: Gehet hin ein jeglicher in
seine Stadt.

Das 9. Capitel.

Saul, vom Herrn zum Könige bestimmt, kommt zu Samuel.

Die Wahl des ersten Königes von Israel ist in jeder Hinsicht eine höchst merkwürdige Begebenheit. Der Herr wählt ihn aus und bezeichnet ihn seinem Propheten; und dennoch erweist er sich nachher nicht als der rechte, als der Mann nach Gottes Herzen. Aus den einfachsten Lebensverhältnissen hervorgezogen, von Samuel selbst in die Gemeinschaft mit Gott und in seinen Beruf eingeführt, mit Gaben des heiligen Geistes angethan, dabey voll Muth und Kraft, vermag er dennoch die Gesinnung eines Königes des Bundesvolkes nicht zu bewahren; er handelt nach eignem Willen, in rohem Kraftgefühl, mit dem Streben, geistliche und weltliche Allgewalt im Volke an sich zu reißen; er geräth auf den Weg, ein König zu werden, „wie alle Heiden ihn hatten," und das Volk seines eigenthümlichen Kleinods, der Gottesherrschaft, zu berauben. Daß er aber dennoch von Gott ausersehen worden war, ist eine Thatsache, deren Aehnlichkeiten sich oft in der Offenbarungsge-

1. D. h. Salbenbereiterinnen, die alle Arten von Gewürzen und Wohlgerüchen bereiten.

2. Noch bis in die neuere Zeit kaufen Asiatische Herrscher zu diesen Diensten Frauen und Jungfrauen in ihren Ländern aussuchen und aufgreifen.

3. Nach andrer Lesart: „eure schönsten Rinder", was zum Folgenden mehr paßt.

4. W. „hörte — alle Worte des Volks." Er hörte sie an und trug sie dem Herrn vor, um von ihm einen neuen Befehl einzuholen.

schichte, z. B. in der Wahl des Judas zum Apostel, wiederholen. Der Herr setzte einen Mann, der alle Anlagen und Vorbereitungen hatte zu dem hohen Beruf, für welchen er ihn bestimmte, in eine zur Entwicklung der ihm geschenkten Gaben höchst günstige, zugleich aber versuchungsvolle Lage; durch eigne Schuld wurden ihm diese Versuchungen zu stark, er verirrte sich und zwar so weit, daß er den Rückweg nicht wieder finden konnte. Und indem das Volk unter den Sünden seines Königes mit leiden mußte, erlitt es die Strafe für sein thörichtes, eigenwilliges Begehren, und machte die bittre Erfahrung, wohin es, sich selbst überlassen, auf dem Wege seiner eignen Wünsche gelangt seyn würde, damit es, dadurch gedemüthigt, die Segnungen einer Regierung, wie David's war, schätzen, und in die Zukunft seines Sohnes, der zugleich David's Herr war, blicken lernete. — In der Erwählungsgeschichte Saul's tritt darin recht der eigenthümliche Charakter des Bundesvolkes hervor, daß er aus den einfachsten Verhältnissen genommen wird, daß er Eselinnen suchend ein Königreich findet, daß er verschämt bey der Wahl durchs Loos sich versteckt, und nach derselben in das einfachste Landleben sich zurückbegiebt, daß überhaupt die königliche Macht und Herrlichkeit in Israel aus Thaten des Königs im göttlichen Gehorsam erst allmählich hervorwächst. In diese goldne Einfalt der heiligen Geschichte muß der Leser ebenso sehr wissen sich hineinzuversetzen, als er aufs Sorgfältigste davor sich zu hüten hat, daß er dem heiligen Manne Gottes, welcher im Namen des Herrn diese Ereignisse leitet, Priesterschlauheit und herrschsüchtige Hinterlist andichte; denn es kommt darauf an, diese Thatsachen und ihre Beweggründe so aufzufassen, wie die Schrift selbst sie vorlegt.

Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein 1
Sohn Abi-El's, des Sohns Zeror's, des Sohns Bechorath's, des
Sohns Apiah's, ein Benjaminit, ein weiblicher Mann,[1] der hatte 2
einen Sohn mit Namen Saul;[2] der war ein junger feiner Mann,
und war kein feinerer unter den Kindern Israel's, eines Hauptes
länger, denn alles Volk.[3] Es hatte aber Kis, der Vater Saul's, 3
seine Eselinnen verloren, und er sprach zu seinem Sohn Saul:
Nimm der Knaben einen mit dir, mach dich auf, geh hin und such
die Eselinnen. Und er ging durch das Gebirge Ephraim und durch 4
das Land Salisa, und sie fanden sie nicht; sie gingen durchs Land
Saalim, und sie waren nicht da; sie gingen durchs Land Jemini,[4]

1. Körperlich kräftig, überhaupt: tüchtig, bieder, wie Ruth 2, 1.
2. Bed. „der Geforderte", ein Name, der öfters vorkommt, in welchem aber eine göttliche Fügung nicht zu verkennen ist.
3. Wie Israel damals war, mußte körperliche Schönheit und Kraft den ersten König vor Allem zieren.
4. D. h. Benjamin. Die hier vorkommenden Landschaften sind nicht weiter bekannt. Das Land Benjamin nach den andern, obwohl Saul's Geburtsort Gibea selbst in diesem Stamm lag, zeigt, daß sie bald hier bald da den Spuren nachgingen.

5 und fanden sie nicht. Da sie aber kamen ins Land Zuph,[1] sprach
Saul zu dem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder
heim gehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen, und für
6 uns sorgen. Er aber sprach: Siehe, es ist ein Mann Gottes in
dieser Stadt und der Mann ist hochgeehrt; alles, was er sagt, das
geschieht. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern
7 Weg, den wir gehen.[2] Saul aber sprach zu seinem Knaben: Wenn
wir schon hingehen, was bringen wir dem Mann? Denn das Brod
ist dahin aus unserm Sack, so haben wir sonst keine Gabe, die wir
8 dem Mann Gottes bringen. Was haben wir? Der Knabe ant-
wortete Saul wieder, und sprach: Siehe, ich habe ein Viertheil eines
silbernen Sekels bey mir; den wollen wir dem Mann Gottes geben,
9 daß er uns unsern Weg sage. Vorzeiten in Israel, wenn man ging
Gott zu fragen, sprach man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher.
Denn die man jetzt Propheten heißt, die hieß man vorzeiten Seher.[3]
10 Saul sprach zu seinem Knaben: Du hast wohl geredet; komm, laß
uns gehen. Und da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann
11 Gottes war, und zur Stadt hinauf kamen, fanden sie Dirnen, die
herausgingen Wasser zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der
12 Seher hie? Sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, siehe, da ist er;
eile, denn er ist heute in die Stadt gekommen,[4] weil das Volk heute zu
13 opfern hat auf der Höhe. Wenn ihr in die Stadt kommet: so
werdet ihr ihn finden, ehe denn er hinaufgeht auf die Höhe zu
essen. Denn das Volk wird nicht essen, bis er komme; sintemal
er segnet das Opfer; darnach essen die, so geladen sind. Darum
14 so gehet hinauf, denn jetzt werdet ihr ihn eben antreffen.[5] Und da

1. Zuph war einer von Samuel's Vor-
eltern (C. 1, 1.), die Landschaft, die
sonst unbekannt ist, vielleicht nach ihm
benannt; in diesem oder in dessen Nähe
lag also Samuel's Wohnort Rama.

2. Der Knecht spricht von Samuel,
als einem, außer dem Rufe von seiner
Prophetengabe, sonst nicht bekannten
Manne, und Saul geht ein auf diese
Redeweise; womit angedeutet wird, aus
wie abgelegner Gegend und welcher
Zurückgezogenheit Saul kam. Mit le-
bendiger Darstellungsgabe versetzt der
Erzähler sich in ihre Lage, und läßt
erst V. 14. den allbekannten Samuel
hervortreten.

3. In dieser Zeit, wo es schon längst
fast keine Propheten mehr in Israel ge-
geben hatte, war ihr Beruf zur Wahr-
sagerey herabgesunken, und gewiß hat-
ten sich viele Unberufene, ohne eine
Gabe von Gott, zu diesem Geschäft
gefunden. Dadurch war es aufgekom-
men, wenn man sich eine Wahrsagung
ausbat, zuvor ein Geschenk zu bringen,
ähnlich wie dies bey Bileam erwähnt
wird (4 Mos. 22, 7.). Es wird aber in
unsrer Stelle weder gesagt, daß Sa-
muel auf solche Wahrsagerey sich ein-
gelassen, noch daß er dabey Geschenke
genommen habe. Daß damals der
Name Prophet (Nabih) ungebräuchlich,
und statt dessen Seher (Ro-eh) üblich
geworden, deutet auf das Zurücktreten
der göttlichen Weissagung für das Volk
in Sachen des Reiches Gottes, und
das Auftauchen der vereinzelten Wahr-
sagerey für allerhand kleine Privatan-
gelegenheiten hin. Das sehr geringe
Geschenk, das Saul sich entschließt an-
zubieten, so wie überhaupt, daß er mit
einer solchen Frage zu Samuel kommt,
sind wieder Zeichen seiner geringen
Stellung im Volke.

4. Er hatte also seine Wohnung nahe
bey der Stadt Rama.

5. Wir finden hier ein Opfer auf ei-
ner Höhe, wie dies später unter den
Königen so häufig war. Während die-
ser Zeit, wo der Gottesdienst bey der

sie hinauf zur Stadt kamen und mitten in der Stadt waren:[1] siehe, da ging Samuel heraus ihnen entgegen, und wollte auf die Höhe gehen. Aber der Herr hatte Samuel seinen Ohren offenbart einen 15
Tag zuvor,[2] ehe denn Saul kam, und gesagt: Morgen um diese 16
Zeit will ich einen Mann zu dir senden, aus dem Lande Benjamin: den sollst du zum Fürsten salben über mein Volk Israel, daß er mein Volk erlöse aus der Philister Hand.[3] Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrey ist vor mich gekommen.[4] Da 17
nun Samuel Saul ansah, antwortete[5] ihm der Herr: Siehe, das ist der Mann, davon ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk herrsche! Da trat Saul zu Samuel unter dem Thor und sprach: 18
Sag mir, wo ist hier des Sehers Haus? Samuel antwortete Saul 19
und sprach: Ich bin der Seher; geh vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen; morgen will ich dich lassen gehen, und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir sagen.[6] Und 20
um die Eselinnen, die du vor drey Tagen verloren hast, bekümmre dich jetzt nicht: sie sind gefunden. Und wes wird seyn alles, was das Beste ist in Israel? Wird es nicht dein und deines Vaters ganzen Hauses seyn?[7] Saul antwortete: Bin ich nicht ein Benjaminit, 21
von den geringsten Stämmen Israel's, und mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamin's?[8] warum sagst du denn mir solches? Samuel aber nahm Saul und seinen 22
Knaben und führte sie in das Eßzimmer und setzte sie oben an unter die, so geladen waren, derer war bey dreißig Mann. Und Samuel 23
sprach zu dem Koch: Gib her das Stück, das ich dir gab: und be-

Stiftshütte aufgehört hatte, waren dergleichen Opfer gewiß häufig, denn es wird hier als von einer gewöhnlichen Sache gesprochen; besonders mochten sie in Samuel's Nähe oft vorkommen, da er gleichsam anstatt der Priester war. Vgl. C. 3. 35. A. Das Opfer war ein Dankopfer, das vielleicht durch einen Levitischen Priester dargebracht worden; an der darauf folgenden Opfermahlzeit mußte Samuel theilnehmen, um sie durch ein Dankgebet einzusegnen, wie dies im N. T. oft vorkommt. Luc. 9, 16. 1 Tim. 4, 4. 5.

1. Neben dem Thor. V. 18.

2. W. „hatte Samuel das Ohr geöffnet."

3. Es liegt hierin kein Widerspruch gegen C. 7, 13. S. dort d. A.

4. Die Worte sind aus 2 Mos. 3, 7. 9.; jede spätere Unterdrückung und Errettung hat ihr Vorbild in der Egyptischen.

5. Auf seine, vielleicht nur in Gedanken ausgesprochne, jedenfalls in dem Verhältniß liegende Frage.

6. Er gibt sich überhaupt dadurch als Propheten zu erkennen, daß er ihm die verborgnen Gedanken seines Herzens zu sagen verspricht; mit dem, was ihn grade jetzt bekümmerte, macht er sogleich den Anfang; damit will er ihn zur gläubigen Aufnahme des Wichtigeren stimmen, was er ihm sonst zu sagen hatte.

7. Er zieht ihn ab von der Sorge um die Eselinnen, und erhebt ihn zunächst zu hohen Gedanken und Hoffnungen. Noch ist die Weissagung unbestimmt, und knüpft sich an nichts Bekanntes an, da es noch keine Könige gab. Daher auf seine Frage Samuel nichts antwortet; Staunen, Erwartung, Hoffnung will er in ihm erwecken.

8. Nach andrer Lesart: „des Stammes B." Der Stamm hatte sich von seiner großen Niederlage zur Richterzeit noch immer nicht erholen können. Richt. 20, 21. Aber wie aus jener Erzählung erhellt, war er der kriegerischste unter den Israelitischen Stämmen.

24 fahl, du solltest es bey dir behalten. Da trug der Koch eine Schulter auf und was dran hing. Und er legte es Saul vor; und er sprach:[1] Siehe, das ist übrig geblieben; leg vor dich und iß, denn es ist auf dich behalten, eben auf diese Zeit, da ich das Volk lud.[2]
25 Also aß Saul mit Samuel des Tages. Und da sie hinabgingen
26 von der Höhe zur Stadt, redete er mit Saul auf dem Dache. Und standen frühe auf; und da die Morgenröthe aufging, rief Samuel dem Saul auf dem Dache und sprach: Auf, daß ich dich gehen lasse! Und Saul machte sich auf, und die beiden gingen mit einander hinaus, er und Samuel.[3] Und da sie kamen hinab an der
27 Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sag dem Knaben, daß er vor uns hingehe (und er ging voran); du aber steh jetzt stille, daß ich dir kund thue, was Gott gesagt hat.

Das 10. Capitel.

Saul I. durch Salbung und II. durchs Loos zum Könige eingesetzt und dem Volke vorgestellt.

1 I. Da nahm Samuel ein Oelglas und goß es auf sein Haupt, und küßte ihn und sprach: Siehst du, daß dich der Herr zum Für-
2 sten über sein Erbtheil gesalbt hat?[4] Wenn du jetzt von mir gehst, so wirst du zwey Männer finden bey dem Grabe Rahel's, in der Gränze Benjamin's, zu Zelzah, die werden zu dir sagen: Die Ese-

1. Nämlich Samuel zu Saul.

2. Worin er gleichfalls ein Unterpfand des Seherblicks Samuel's haben sollte.— Das Schulterstück war das Beste; das, was daran hing, mochte wohl das Beste vom Fett seyn.

3. Die platten Dächer des Morgenlandes dienen dazu, sich zurückzuziehen, und daher auch, mit andern geheime Unterredungen zu veranstalten, so wie auch, darauf zu schlafen, welches letztere auch in dem Söller auf dem Dache hier geschehen seyn mochte. Dieser Söller war nach 2 Kön. 4, 10. ein Ehrenzimmer. Das Gespräch Samuel's mit Saul paßt ganz zu seinem bisherigen, Saul's Aufmerksamkeit weckenden Benehmen. Noch sprach er mit ihm nicht von der Königswürde, aber sicherlich von dem tiefen, religiösen und politischen, Verfall des Volkes Gottes, von dem Druck der Heiden, von den Ursachen der Ohnmacht im Gegensatze gegen diese Feinde, von der Nothwendigkeit einer Volksbekehrung, und eines völlig dem Herrn gehorsamen Anführers.

4. Bisher war im Volke Gottes keine andre Salbung vorgekommen, als die der Priester (vgl. 2 Mos. 30, 23. ff. C. 37, 29.); wie der Zweck des im Morgenlande gewöhnlichen Salbens des Körpers in der Verbreitung des Lebens und Wohlseyns, der Erhöhung aller Geistes- und Lebenskräfte bestand, so war die Bedeutung dieser feierlichen Handlung die Mittheilung der Gaben des heiligen Geistes zum Dienste des Herrn und zu seiner Stellvertretung in dem Bundesvolke. Indem nun hier die Salbung das erste ist, wodurch das Königthum Saul übertragen wird, soll dadurch ausgesprochen werden, daß der König im Volke Gottes erst durch die Mittheilung Seines Geistes ein wahrer König, und daß seine Stellung eine den Priestern verwandte, heilige sey. Von nun an war er „der Gesalbte des Herrn", ausgesondert aus dem Volke, Gottes Dienste geweiht, heilig und unantastbar. — Die Frage ist auch hier, wie oft (z. B. Jos. 1, 9.), die stärkste Art der Bekräftigung.

linnen ſind gefunden, die du zu ſuchen biſt gegangen; und ſiehe,
dein Vater hat die Eſel aus der Acht gelaſſen uud ſorgt um euch
und ſpricht: Was ſoll ich um meinen Sohn thun? Und wenn du 3
dich von dannen weiter wendeſt, ſo wirſt du kommen zu der Eiche
Thabor: daſelbſt werden dich antreffen drey Männer, die hinaufgehen
zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drey Böcklein, der andere drey
Stücke Brods, der dritte eine Flaſche mit Wein. Und ſie werden 4
dich freundlich grüßen, und dir zwey Brode geben: die ſollſt du von
ihren Händen nehmen. Darnach wirſt du kommen auf den Hügel 5
Gottes, da der Philiſter Lager iſt; [1] und wenn du daſelbſt in die
Stadt kommſt, wird dir begegnen ein Hauſe Propheten von der
Höhe herabkommend, und vor ihnen her ein Pſalter und Pauken
und Pfeifen und Harfen, und ſie weiſſagend. [2] Und der Geiſt des 6

1. Die drey Ortsangaben, das Grab der Rahel (in der Nähe von Bethlehem, ſüdlich von Jeruſalem, ſ. 1 Moſ. 35, 19.), die Eiche Thabor, vielleicht die ſelbe mit der Eiche der Debora, Amme der Rebekka, der Klageiche (1 Moſ. 35, 8.) unweit Beth-El, und „der Hügel Gottes", was auch „Gibea (ſo heißt ein Hügel) Gottes" als Ortsname bedeuten kann, bezeichnen jedenfalls einen weiten Umweg, welchen Saul von Rama nach Gibea nahm, der vielleicht auf Verabredungen mit ſeines Vaters Knechten beruhte. Es war bedeutungsvoll, daß die Zeichen dem Saul an drey heiligen Stätten begegneten, das erſte, wodurch die irdiſche Sorge ihm abgenommen ward, das zweyte, wodurch er, prophetiſch, einen Theil der zu Opfergaben beſtimmten Erſtlingsbrode erhielt, das dritte, wodurch er mit der Weihe und den Geiſtesgaben zu dem königlichen Amt im Volke Gottes angethan ward. In der Nähe von Gibea befand ſich damals ein militäriſcher Poſten der Philiſter (nach andern: ein Landvogt, Tributeinnehmer), welche, obwohl nicht mehr ſo mächtig als früher, dennoch, in gewiſſen Stellungen ſich behauptend, das Land ſich unterworfen erhielten. Die Zuſätze: „zu Gott gen Beth-El", und „Gibea Gottes" (V. 3. 5.) deuten darauf hin, daß an beiden Orten Stätten des Opferns und der Anbetung, „Höhen" (C. 9, 13.) ſich befanden.

2. Wir finden hier zuerſt des gemeinſamen Lebens der Propheten, der ſpäterhin ſogenannten Prophetenſchulen, erwähnt, deren Urſprung gewiß mit Recht, dem Samuel zugeſchrieben wird, wie denn dieſer große Mann Gottes auch in der h. Schrift ausdrücklich als der Anfangspunkt der langen Reihe der Propheten genannt wird (Apgſch. 3, 24.). Während in dieſer unſrer Geſchichte oben eine Andeutung ſich fand der bisherigen Seltenheit von Weiſſagung in Iſrael, begegnet uns hier ſchon ein ganzer Hauſe Propheten, wie bald nachher noch einmal C. 19, 20. ff. Samuel war von frühſter Kindheit an dem Herrn geweiht geweſen, und hatte ſchon Offenbarungen empfangen, da er noch als Jüngling dem Eli diente. Da mochte er erfahren haben, wie ſehr ein Leben in Abgeſchiedenheit von weltlichen Dingen, in heiligen Uebungen des gemeinſchaftlichen Gebets und Geſanges die Seele zubereite, um Gottes Stimme zu vernehmen. Mitten in dieſen Beſchäftigungen hatte der heilige Geiſt ihn ergriffen, und dieſe waren es daher auch, welche er unter den Prophetenſchülern einführte; ſie wurden darin durch den Geiſt in einen erhöhten Zuſtand verſetzt, in welchem ihr gewöhnliches Bewußtſeyn, ihre niedern Seelenkräfte zurücktraten; dies wurde „ſich in weiſſagender Rede ausſprechen" genannt, von dem „weiſſagen" ſchlechthin noch verſchieden, ein Zuſtand, worin der außer ſich ſelbſt verſetzte Menſch äußerlich einem Raſenden glich (C. 19, 24.). Dieſer Zuſtand war an ſich kein heiliger, von Gottes Geiſt hervorgerufener, er erſcheint auch als eine Wirkung des böſen Geiſtes (1 Sam. 18, 10.), namentlich in den heidniſchen Propheten (1 Kön. 18, 29.); er war die menſch-

Herrn wird über dich gerathen, daß du mit ihnen weissageſt; da
7 wirſt du ein anderer Mann werden.[1] Wenn dir nun dieſe Zeichen
kommen, ſo thue, was dir unter Hände kommt, denn Gott iſt mit
8 dir.[2] Du ſollſt aber von mir hinabgehen gen Gilgal; ſiehe, da
will ich zu dir hinabkommen, zu opfern Brandopfer und Dankopfer.
Sieben Tage ſollſt du harren, bis ich zu dir komme und dir kund
9 thue, was du thun ſollſt.[3] Und da er ſeine Schultern wandte,
daß er von Samuel ginge: da gab ihm Gott ein andres Herz, und
10 kamen alle dieſe Zeichen auf den ſelben Tag. Und da ſie kamen
an den Hügel, ſiehe, da kam ihm ein Propheten-Hauſe entgegen;
und der Geiſt Gottes gerieth über ihn, daß er unter ihnen weiſſagte.
11 Da ihn aber ſahen alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit
den Propheten weiſſagte, ſprachen ſie alle unter einander: Was iſt
dem Sohne des Kis geſchehen? iſt Saul auch unter den Propheten?
12 Und einer daſelbſt antwortete und ſprach: Wer iſt ihr Vater?[4]

liche, ſeeliſche Unterlage, auf welcher der heilige Geiſt ſeine Eingebungen gründen konnte; ſittlich heiligende Wirkungen waren daher nicht nothwendig damit verbunden. So klar Obiges aus unſrer Stelle und ähnlichen hervorgeht, ſo iſt damit jedoch nicht geſagt, daß alle Propheten in Iſrael in ſolch einem Zuſtande ihre Offenbarungen empfangen hätten. Denn weil dieſer Zuſtand eben nur die Grundlage in der Seele des Menſchen, die Zubereitung zu dem Empfange der Eingebungen war: ſo kam es darauf an, wen der Herr unter dieſen ihm ſich darbietenden Knechten erwählte, um ihm ſich zu offenbaren, und eben ſo wenig band der Herr ſich an jene menſchlichen Vorbereitungen. Was aber von göttlicher, ewig bedeutſamer Weiſſagung für das Volk Gottes den Propheten geoffenbart ward, das ſprachen ſie, wie das die Geſchichte und die Beſchaffenheit ihrer ſchriftlich aufgezeichneten Weiſſagungen auf's Deutlichſte beweiſt, in nüchternem, klar beſonnenen Seelenzuſtande aus. — Von den Prophetenſchulen wird bey Gelegenheit von Elia's Wirkſamkeit weiter geſprochen werden.

1. Der Zuſtand dieſer Propheten hatte etwas Ergreifendes, gleichſam Anſteckendes, dem ein für ſolche Wirkungen nicht ganz Unempfänglicher nicht leicht widerſtehen konnte, wie beſonders C. 19, 24. zeigt. Dies diente dazu, einem in beſchränkten Verhältniſſen mit den nächſtliegenden Sorgen bisher allein beſchäftigten Manne andre, höhere Gedanken mitzutheilen. „Ein andrer Menſch werden" bedeutet daher hier nicht ſowohl, was im N. T. Erneuerung, Wiedergeburt heißt, ſondern die Erhebung aus dem Privatleben in den Geſichtskreis eines „Fürſten über des Herrn Erbtheil", eine Erfüllung mit königlichen Gedanken im Dienſte Gottes.

2. Thue das, was die Salbung dich lehrt, und zweifle nicht, daß du Kraft zu Allem haben, was dein hohes Amt mit ſich bringt.

3. Richtiger iſt ſo zu überſetzen: „Und du kommſt (oder „kommſt du") vor mir nach Gilgal, und ſiehe" ... Gilgal, ſo groß und berühmt durch die heiligen Erinnerungen aus Joſua's Zeit, war der Sammelpunkt des Heeres zu großen Unternehmungen (C. 13, 8.), dorthin kehrten ſie nach dem Siege zurück (C. 15, 21.). Kam Saul dorthin vor dem Samuel, ſo durfte er nicht eigenmächtig von da aus unternehmen, was er wollte, ſondern mußte warten, bis der heilige prieſterliche und prophetiſche Stellvertreter Gottes in Iſrael die Weihe vollzogen hatte, und ſollte er auch ſieben Tage harren müſſen. Es war dies alſo nicht ein willkürliches, einzeln daſtehendes Gebot, wodurch Saul in Abhängigkeit erhalten werden ſollte, ſondern es hatte eine innere Nothwendigkeit für den König Iſrael's. Ohne ſolche feierlich ausgeſprochne Abhängigkeit von Gott wäre er, was er wirklich ſpäter wollte, ein gewöhnlicher Aſiatiſcher Deſpot geworden.

4. Dies dunkle Wort wird verſchieden erklärt, am richtigſten wohl wird es

Daher ist das Sprüchwort gekommen: Ist Saul auch unter den Propheten? Und da er ausgeweissaget hatte, kam er auf die Höhe. 13
Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knaben: Wo 14
seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; und da wir sahen, daß sie nicht da waren, kamen wir zu Samuel.
Da sprach der Vetter Saul's: Sage mir, was sagte euch Samuel? 15
Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen 16
gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nichts, was Samuel gesagt hatte.[1]

II. Die Bestätigung der im Verborgnen geschehenen Wahl des Saul durch das Loos mußte ihn mächtig stärken in der Gewißheit seiner göttlichen Erwählung; zugleich aber jeden Widerstand gegen ihn zu einer Empörung gegen Gott machen. Wir finden Saul hier ganz in der Gesinnung, welche einem Könige des Bundesvolkes ziemte: klein und niedrig in seinen Augen, ohne Begierde nach dem Glanze der Königswürde, voll edler Verachtung seiner Feinde im Volke, deren Bestrafung er, in fester Zuversicht zu seiner Erwählung, Gott überließ.

Samuel aber berief das Volk zum Herrn gen Mizpa,[2] und 17
sprach zu den Kindern Israel's: So sagt der Herr, der Gott Israel's:
Ich habe Israel aus Egypten geführt, und euch von der Egypter
Hand errettet und von der Hand aller Königreiche, die euch zwangen; und ihr habt heute euren Gott verworfen, der euch aus all 19
eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprechet zu ihm: Setz
einen König über uns![3] Wohlan, so tretet nun vor den Herrn,
nach euren Stämmen und Freundschaften! Da nun Samuel alle 20
Stämme Israel's herzubrachte, ward getroffen der Stamm Benjamin.
Und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit seinen Geschlech- 21
tern, ward getroffen das Geschlecht Matri's, und ward getroffen Saul,

für eine Antwort in Form einer Gegenfrage genommen: „Wer ist denn dieser Propheten Vater? war es auch ein Prophet? haben sie die Gabe etwa geerbt? Kann nicht Saul so gut als sie diese unverdiente Gnadengabe empfangen?" Der eine, welcher also antwortet, würde dann also die treffende Antwort auf die sprüchwörtliche Frage geben. — Die alte Gr. Uebersetzung hat: „Wer ist sein Vater? ist es nicht Kis?" Hätten aber diese einfachen, nahe liegenden, leichten Worte dagestanden, wäre die Entstehung der schwierigen H. Lesart nicht erklärlich.

1. Wohl aus dem doppelten Grunde: einmal aus Klugheit, um nicht Anstoß zu erregen und Eifersucht zu erwecken, noch ehe er anerkannt war; dann aber auch wohl aus einer gewissen feinen, edlen geistlichen Züchtigkeit, die sich scheute, das so eben von dem h. Geiste Empfangene sogleich zu offenbaren und sich damit zu brüsten.

2. Es war also dort damals ein heiliger Versammlungsort, an welchem auch schon früher Samuel geopfert hatte (C. 7, 9.).

3. Noch einmal wird also dem Volke seine Undankbarkeit gegen den Herrn als eine schwere Schuld vorgehalten, und zwar darin, daß sie den eigentlichen Grundgedanken der Gottesherrschaft verkannt hätten (vgl. C. 8. Einl.); indem er dennoch ihren Willen that, deutete er ihnen damit an, wie gefährlich der Weg sey, den sie jetzt gingen, wie bitter sie vielleicht bereuen würden, was sie gefordert hätten.

22 der Sohn Kis. Und ſie ſuchten ihn, aber ſie fanden ihn nicht. Da
fragten ſie weiter den Herrn: [1] Wird er auch noch herkommen? Der
23 Herr antwortete: Siehe, er hat ſich unter die Geräthe verſteckt. [2] Da
liefen ſie hin und holten ihn von da; und da er unter das Volk
24 trat, war er eines Haupts länger denn das Volk. [3] Und Samuel
ſprach zu allem Volk: Da ſehet ihr, welchen der Herr erwählt hat,
denn ihm iſt kein Gleicher in allem Volk. Da jauchzte alles Volk
25 und ſprach: Glück zu dem Könige! Samuel aber ſagte dem Volk
alle Rechte des Königreichs und ſchrieb's in ein Buch und legte es
vor den Herrn. [4] Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen jeg-
26 lichen in ſein Haus. Und Saul ging auch heim gen Gibea; und
ging mit ihm des Heers ein Theil, welcher Herz Gott rührte. [5]
27 Aber einige loſe Leute ſprachen: Was ſollte uns dieſer helfen? Und
verachteten ihn, und brachten ihm kein Geſchenk. [6] Aber er that, als
hörte er's nicht. [7]

Das 11. Capitel.

Saul, als Beſieger der Ammoniter, in ſeinem Königreich beſtätigt.

Das Neue, Ungewohnte eines Königthums in Iſrael, ſo wie Saul's perſönliche Demuth und Beſcheidenheit, brachten es mit ſich, daß er nicht ſogleich von Anfang als König hervortrat, ſondern wartete, bis durch Gelegenheit zu einer großen königlichen That der Herr ihm die Herzen des Volkes zuwandte, und in ſeinem Reiche ihn beſtätigte. Denn obgleich er nicht durch Wahl des Volkes König geworden war, konnte er doch ohne ein freyes, williges Volk Gottes echter Stellvertreter auf Erden nicht ſeyn. Auch war dies der Uebergang aus der Zeit der Richter, deren Macht nur ſo weit reichte, als der Eindruck

1. Das Fragen des Herrn geſchieht durch den Hohen Prieſter mit dem „Licht und Recht" (vgl. 4 Moſ. 27, 21., beſonders unten C. 22, 20. ff. C. 23, 2. 4.); es ſetzt alſo voraus, daß derſelbe hier war, was ja auch nicht unwahrſcheinlich iſt, ſo ſehr er nicht nur hier, ſondern überhaupt gegen Samuel zurücktreten mochte.

2. H. „hinter die Geräthe", das Reiſegepäck des zu Mizpa zuſammengekommenen Volks. Daß er abſichtlich, um der Vorſtellung vor dem Volke zu entgehen, dort ſich verborgen habe, liegt nicht nothwendig in dieſen Worten; es war aufrichtige Demuth, daß er ſich ganz in den Hintergrund ſtellte.

3. W. „und er war größer denn alles Volk von ſeiner Schulter an nach oben."

4. Zu den alten, nur von dem Herrn gegebenen Geſetzen mußte ein neues den König betreffendes kommen, das niemand, als ein göttlicher Prophet, feſtſtellen konnte. Das war es, was Samuel hier that. Keineswegs dürfen wir hier an das „Recht des Königs" (C. 8, 11.) denken, da das vielmehr ein Unrecht war; vielmehr wurde hier die göttliche Schranke jener menſchlichen Willkür entgegengeſtellt, die freylich von den wenigſten Königen geehrt wurde.

5. Ihm ein königliches Geleite zu geben.

6. Vor keinem Großen darf man ſeit alten Zeiten im Morgenlande ohne ein Geſchenk erſcheinen, das Unterlaſſen dieſer Darbringung wird auch jetzt oft einer Empörung gleich geachtet.

7. Vgl. ſpäter C. 11, 13.

von ihren Thaten; einen andern gesetzmäßigen, freywilligen Gehorsam kannte das Volk nicht. Die Einkünfte des Königs beschränkten sich daher auch auf freywillige Geschenke, welche Einzelne im Volke ihm brachten. So finden wir denn Saul hier wie ganz aufs Neue aus seiner bescheidnen Zurückgezogenheit hervortretend, und von da an ununterbrochen die Zügel des Regiments führend. — Der Ammoniterkönig mochte wohl die Ansprüche erneuern, welche sein Vorgänger dem Jephtha gegenüber gemacht hatte, und auf die Eroberung eines Theiles von Gilead ausgehn (Richt. 11, 13.); wie damals, war er auch jetzt dem zerspaltenen Israel zu mächtig. Noch aber ist der König in Israel so wenig hervorgetreten, daß die Jabeschiten „in alle Gränzen Israel's," also zu den einzelnen Stämmen, ihre Boten senden, die auch nach Gibea kommen, um zu versuchen, ob etwa der König ihnen helfen wolle und könne.

Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte 1
Jabes in Gilead.[1] Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas:
Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. Aber 2
Nahas, der Ammoniter antwortete ihnen: Darin will ich mit euch
einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte Auge ausstreche
und mache euch zu Schanden unter ganz Israel.[2] Da sprachen zu 3
ihm die Aeltesten zu Jabes: Gib uns sieben Tage, daß wir Boten
senden in alle Gränzen Israel's; ist dann niemand, der uns errette,
so wollen wir zu dir hinausgehen. Da kamen die Boten gen Gi- 4
bea Saul's,[3] und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da
hob alles Volk seine Stimme auf und weinte. Und siehe, da kam 5
Saul vom Felde, hinter den Rindern her,[4] und sprach: Was ist
dem Volk, daß es weint? Da erzählten sie ihm die Sache der
Männer von Jabes. Da gerieth[5] der Geist Gottes über ihn, als 6
er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmte sehr. Und er nahm 7
ein Joch Ochsen und zerstückte sie und sandte in alle Gränzen
Israel's durch die Boten und ließ sagen: Wer nicht auszieht Saul
und Samuel nach, des Rindern soll man also thun![6] Da fiel die

1. Lag im nördlichen Gilead, gehörte zu Halb-Manasse; zwischen den Landschaften El-Kura und El-Adschlun traf Burkhardt einen Wady Jabes, der unweit Beysan (dem alten Beth-Schean, Scythopolis) in den Jordan mündete. Hienach hatte der Ammoniterkönig bereits einen bedeutenden Theil von Gilead erobert; und aus seiner zuversichtlichen Sprache zu schließen, mochte er auch schon eine Weile im Besitz sich behauptet haben.

2. Nicht, um sie zum Kampfe unrauchbar zu machen, sondern aufs Aeußerste zu beschimpfen. Natürlich war es ihm damit kein Ernst, er hatte einen Vertilgungskrieg beschlossen, um Gilead seinem Lande einzuverleiben.

3. Seinem Geburts- und Aufenthaltsorte.

4. Er hatte damit gepflügt, wie das Wort „Joch" V. 7. beweist.

5. W. „sprang", dasselbe Wort, das von Simson steht, (Richt. 14, 6.), das Plötzliche und Gewaltsame zu bezeichnen.

6. Eine sinnbildliche Handlung ähnlich der bey den Bundesopfern (1 Mos. 15, 9. A.), so wie der Zerstückelung des Weibes Richt. 19, 29.

Furcht des Herrn auf das Volk, daß sie auszogen, gleich als ein
8 einiger Mann. Und man machte die Ordnung zu Basek;[1] und der
Kinder Israel's waren dreihundert mal tausend Mann und der Kin-
9 der Juda dreißigtausend.[2] Und sie sagten den Boten, die gekom-
men waren: Also saget den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen
soll euch Hülfe geschehen, wenn die Sonne beginnt heiß zu schei-
nen. Da die Boten kamen und verkündigten das den Männern zu
10 Jabes, wurden sie froh. Und die Männer von Jabes sprachen:
Morgen wollen wir zu euch hinaus gehen, daß ihr uns thut alles,
11 was euch gefällt. Und des andern Morgens stellte Saul das Volk
in drey Haufen,[3] und kamen ins Lager um die Morgenwache, und
schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber übrig-
blieben, wurden also zerstreut, daß ihrer nicht zwey bey einander
12 blieben. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind sie, die da
sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer,
13 daß wir sie tödten.[4] Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag
niemand sterben; denn der Herr hat heute Heil gegeben in Israel.
14 Samuel sprach zum Volk: Kommt und lasset und gen Gilgal gehen
15 und das Königreich daselbst erneuern. Da ging alles Volk gen
Gilgal, und machten daselbst Saul zum Könige vor dem Herrn zu
Gilgal,[5] und opferten Dankopfer vor dem Herrn. Und Saul sammt
allen Männern Israel's freuten sich daselbst fast sehr.[6]

Das 12. Capitel.

Samuel überantwortet sein Richteramt.

Es war von großer Wichtigkeit, daß bey dieser feierlichen Gele-
genheit, wo Israel in willigem Gehorsam seinem von Gott ihm ge-
setzten Könige sich unterwarf, noch einmal das ganze innerliche Ver-

1. Saul hielt dort eine Musterung. Eine Stadt dieses Namens lag im nördlichen Gebiet des Stammes Juda, welcher sie früher dem Adoni-Besek abgenommen hatte (Richt. 1, 4. ff.), die aber wegen ihrer südlichen Lage hier nicht gemeint seyn kann; diese muß vielmehr Jabes gegenüber nicht weit von Beth-Schean gelegen haben.

2. Unter jener großen Zahl; kein ordentliches Heer, eine ungeheure von allen Seiten zusammengeströmte Schaar. Juda, der zahlreichste Stamm mit dem größten Gebiet, hatte gewiß wegen seiner Unterwerfung unter die Philister und den ferneren Gefahren von dort aus nicht mehr geschickt.

3. Er griff das Lager von drey Seiten zugleich an.

4. Alles war begeistert für Saul, die wenigen Unzufriedenen sollten nun als Empörer bestraft werden.

5. Gilgal war ein Ort heiligen Andenkens, weil hier das Denkmal des Durchzugs des Volkes durch den Jordan sich befand, und Josua auf so lange Zeit sein erstes Lager in Kanaan gehabt hatte. Er wurde hier noch einmal vor allem Volke gesalbt. Auch bey David finden wir eine solche Wiederholung, wie auch bey andern Königen z. B. den früheren Englischen Königen. Es darf dies um so weniger auffallen, da die frühere Salbung insgeheim geschehen war, diese Handlung aber nicht bloß für den König von Bedeutung war.

6. D. h. es wurde ein großes prachtvolles Freudenfest gefeiert.

hältniß dieſer Errichtung des Königthums klar dargethan wurde. Um die ſchlechten Beweggründe des Volkes in ihrem Begehren zu beweiſen, läßt Samuel zuerſt ſeine eigne Uneigennützigkeit und Unparteylichkeit vom Volke anerkennen; zeigt ihnen dann, wie die Angriffe der Ammoniter, die zunächſt ſie zu dem Rufe nach einem Könige bewogen, nichts anders geweſen ſeyen, als die Strafe eines Abfalls, desgleichen ſie ſeit dem Auszuge aus Egypten unabläſſig ſich zu Schulden kommen laſſen. Ungeachtet aber das Verlangen nach einem Könige bey ihnen ein ſündliches geweſen ſey: ſo könne dennoch ihr Gehorſam und ihre Treue das Böſe zum Guten wenden. Nachdem er ſeine Worte ihnen durch ein Wunderzeichen beſtätigt hatte, verſpricht er, in echter Selbſtverleugnung, dem Volke ſeine fortwährende Liebe und Fürbitte. In dieſer herrlichen Abſchiedsrede, die mehrfach an die des Moſe (im 5. B. Moſe) erinnert, liegt die lautere und heilige Amtsführung Samuel's vor uns da, ſo daß jede Beurtheilung ſeiner Handlungen fehl geht, welche dieſe Worte nicht zu Grunde legt. — Wie das Richteramt ſelbſt ein außerordentliches war, welches ohne eine beſtimmte, äußerliche Form übernommen wurde: ſo kann man auch dieſe öffentliche Handlung des Samuel nicht als eine förmliche Niederlegung des Amtes anſehen; es war unmöglich, daß ein Mann, wie Samuel, in Iſrael ſich befand, ohne in gewiſſem Sinne immerfort der Vertreter des Volkes vor Gott und der Leiter ſeiner Angelegenheiten zu bleiben. Als ſolchen finden wir ihn daher in Bezug auf Saul's Verwerfung und die Salbung David's, ja noch nach ſeinem Tode. Aber das regelmäßige Entſcheiden der Streitigkeiten des Volkes, das Eingreifen in das Einzelne ſeiner Angelegenheiten ſcheint nunmehr aufgehört zu haben, und auf den König übergegangen zu ſeyn (C. 8, 5. A.).

Da ſprach Samuel zum ganzen Iſrael: Siehe, ich habe eurer 1
Stimme gehorcht in allem, was ihr mir geſagt habt, und habe einen
König über euch gemacht. Und nun ſiehe, da zieht euer König vor 2
euch einher. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne
ſind bey euch, und ich bin vor euch einhergegangen von meiner
Jugend auf, bis auf dieſen Tag.[1] Siehe, hier bin ich, antwortet 3
wider mich vor dem Herrn und ſeinem Geſalbten, ob ich jemandes
Ochſen oder Eſel genommen habe? ob ich jemandem habe Gewalt oder
Unrecht gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geſchenk genommen
habe und mir die Augen blenden laſſen? ſo will ich's euch wieder-
geben. Sie ſprachen: Du haſt uns keine Gewalt noch Unrecht ge- 4
than, und von niemandes Hand etwas genommen. Er ſprach zu 5

1. Der König „zieht vor euch einher", ich bin „vor euch einhergegangen" bezeichnet nicht das Anführen im Kriege, was ja bey Samuel jedenfalls Nebenſache war, ſondern das Umherziehen im Richteramt. Die Erwähnung der Söhne ſoll hier bloß das vom Alter Geſagte verſtärken: „ſolche Söhne habe ich ſchon ſo lange unter euch."

ihnen: Der Herr sey Zeuge wider euch, und sein Gesalbter heutiges
Tages, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie spra-
6 chen: Ja, Zeugen sollen sie seyn. Und Samuel sprach zum Volk:
Ja, der Herr, der Mose und Aaron gemacht hat,[1] und eure Väter
7 aus Egyptenland geführt hat. So tretet nun her, daß ich mit euch
rechte vor dem Herrn, über aller Wohlthat des Herrn, die er an
8 euch und euren Vätern gethan hat. Als Jakob nach Egypten ge-
kommen war, schrieen eure Väter zu dem Herrn, und er sandte
Mosen nnd Aaron, daß sie eure Väter aus Egypten führten, und
9 sie an diesem Ort wohnen ließen. Aber da sie des Herrn, ihres
Gottes, vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt des Sisera,
des Hauptmanns zu Hazor, und unter die Gewalt der Philister, und
unter die Gewalt des Königs der Moabiter; die stritten wider sie.
10 Und sie schrieen zum Herrn und sprachen: Wir haben gesündigt,
daß wir den Herrn verlassen und den Baalim und Astharoth gedient
haben; nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wol-
11 len wir dir dienen.[2] Da sandte der Herr Jerub-Baal, Bedan,[3]
Jephthah und Samuel, und errettete euch von eurer Feinde Händen
12 umher, und ließ euch sicher wohnen. Da ihr aber sahet, daß Na-
has, der König der Kinder Ammon's, wider euch kam, sprachet ihr
zu mir: Nicht du, sondern ein König soll über uns herrschen; so
13 doch der Herr, euer Gott, euer König war. Nun, da habt ihr
euren König, den ihr erwählet und gebeten habt; und siehe, der
14 Herr hat einen König über euch gesetzt.[4] Werdet ihr nun den Herrn
fürchten und ihm dienen und seiner Stimme gehorchen und dem
Munde des Herrn nicht ungehorsam seyn: so werdet ihr und euer
König, der über euch herrschet, dem Herrn, eurem Gott, folgen;[5]
15 werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem
Munde ungehorsam seyn:[6] so wird die Hand des Herrn wider euch

1. In ihre Aemter eingesetzt. Der Herr als Wächter in seinem Reiche, als der ihm seine Leiter vorsetzt.

2. Fast wörtlich aus Richt. 10, 10. entnommen.

3. Statt dieses sonst unbekannten Namens haben die alten Uebersetzungen „Barak", und im Folgenden statt Samuel „Simson"; beide Lesarten sind nicht unwahrscheinlich, da grade des Sisera, den Barak besiegte, Erwähnung geschehen (vgl. Richt. 4.), und es nicht angemessen scheint, daß in einer Rede Samuel sich selbst genannt haben sollte. — Andre nehmen „Bedan" für Ben-Dan, d. h. Sohn Dan's, also Simson, welches sehr unwahrscheinlich.

4. Daß das Volk den König „erwählt" habe, kann von der Person des Saul nicht gesagt werden, sondern nur von dem Könige überhaupt; denn es ist hier nicht davon die Rede, daß sie dem vom Herrn gesetzten Könige später zufielen.

5. Richtiger nimmt man wohl an, daß alles Vorhergehende noch zum Vordersatze gehört, der Nachsatz aber ausgelassen ist: „Wenn ihr nun den Herrn fürchten werdet ... und ihr und euer König dem Herrn, eurem Gott, folgen werdet — wenn ihr aber der Stimme des Herrn nicht gehorchen werdet ...; das erste „wenn" hat dann die Bedeutung eines Wunschworts: „o möchtet ihr doch." Die letzten Worte dieses V. heißen eigentlich: „und werdet, ihr und euer König, hinter dem Herrn her seyn", ein Ausdruck, der bedeutet: „zu jemandes Partey gehören, auf seiner Seite stehn", z. B. 1 Kön. 12, 20.

6. „Dem Munde des Herrn ungehorsam seyn", steht 5 Mos. 1, 26. Samuel weist auf jene Rede Mose's hin.

und wider eure Väter seyn. Auch tretet nun her und sehet das 16
große Ding, das der Herr vor euren Augen thun wird. Ist nicht 17
jetzt die Waizenärnte? Ich will aber den Herrn anrufen, daß er
soll donnern und regnen lassen, daß ihr inne werdet und sehen sollet
das große Uebel, das ihr vor des Herrn Augen gethan habt, daß
ihr euch einen König gebeten habt.[1] Und da Samuel den Herrn 18
anrief, ließ der Herr donnern und regnen desselben Tages.[2] Da
fürchtete das ganze Volk sehr den Herrn und Samuel, und sprachen alle 19
zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn, deinen Gott, daß
wir nicht sterben;[3] denn über alle unsere Sünde haben wir auch
das Uebel gethan, daß wir uns einen König gebeten haben. Sa- 20
muel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, ihr habt zwar das
Uebel alles gethan; doch weichet nicht hinter dem Herrn ab, sondern
dienet dem Herrn von ganzem Herzen. Und weichet nicht dem Eiteln 21
nach, welches nicht nützet und kann nicht erretten,[4] weil es ein
eitel Ding ist. Aber der Herr verläßt sein Volk nicht, um seines 22
großen Namens willen; denn der Herr hat angefangen, euch ihm
selbst zum Volk zu machen.[5] Es sey aber auch ferne von mir, 23
mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für
euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. 24
Fürchtet nur den Herrn und dient ihm treulich von ganzem Her-
zen; denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er mit euch gethan 25
hat.[6] Werdet ihr aber übel handeln: so werdet beyde ihr und euer
König verloren seyn.

Das 13. Capitel.

Saul's erste Unternehmung gegen die Philister.

Von hier beginnen nun die entschiedneren Versuche der Israeliten, das Philisterjoch abzuwerfen. Wie tief die Erniedrigung Israel's ging,

1. Hieronymus, der eine lange Zeit in Palästina lebte, sagt: „Niemals haben wir es in diesen Landen, besonders in Judäa nicht, Ende Juny oder im July regnen sehen.“ Dasselbe gilt auch von dem früheren May, in welchen die Waizenärnte fällt.

2. Die Bedeutung dieses Wunders ist: „weil sie sein Wort, das sie mit aller Ehrerbietung hätten aufnehmen sollen, vergessen hätten: so habe Gott auf eine fremdartige Weise, wie er Thiere durch Ungewitter schreckt, zu ihnen reden müssen; da eine menschliche Stimme kein Gewicht bey ihnen habe, sondern unnütz sey.“ C.

3. Das Wunder war eine Offenbarung der unmittelbaren Nähe Gottes; wie bey dem Anblick des Herrn oder seines Engels (s. 1 Mos. 16, 13. A.) fürchtet daher das Volk sterben zu müssen.

4. W. „welche nichts nützen und können nicht erinnern, denn sie sind nichts“, nämlich: die falschen Götter.

5. H. „es hat dem Herrn wohlgefallen, euch ihm zu einem Volke zu machen.“ Da der Herr euch nach seiner freyen Gnade einmal zu seinem Volke erwählt hat, so dient nun eure Erhaltung zur Verherrlichung seines Namens; ein Gedanke, der in den verschiednen Zeiten oft wiederkehrt. 5 Mos. 7, 8. Hes. 36, 21. ff. Jes. 43, 25. So auch im N. T.

6. Jetzt eben, durch das Gewitter. „Mit euch“ ist so viel als „bey euch“, vor eurem Angesicht.

ersehen wir aus diesem und dem folgenden Cap.; aus diesem, indem hienach der Gebrauch des Eisens, außer zum Ackerbau, einem großen Theile des Volkes versagt war; aus dem folgenden (V. 21.), indem ein Theil Israeliten im Heere der Philister diente. Der erste Versuch der Befreiung zeigt daher auch das Volk in seiner ganzen Verzagtheit und Ohnmacht; zugleich aber Saul in der ungezügelten, nach Gott und seinem Gesetz nichts fragenden Willkür, und erweist die Nothwendigkeit einer tieferen, innern Erneuerung des Volkes, ehe es seiner äußeren Feinde Herr werden könne. Wir finden, daß Saul bereits, zur Vorbereitung eines Befreiungskrieges, einen bleibenden Stamm von Truppen sich gebildet hatte; doch nicht er, sondern Jonathan's rasche, kühne That gab das Zeichen zum Aufstande.

1 Saul war ein Jahr König gewesen; und da er zwei Jahre
2 über Israel regiert hatte,[1] erwählte er ihm dreytausend Mann aus Israel. Zweytausend waren mit Saul zu Michmas und auf dem Gebirge Beth-El, und eintausend mit Jonathan zu Gibea-Benjamin; das andere Volk aber ließ er gehen, einen jeglichen in seine
3 Hütte. Jonathan aber schlug die Philister in ihrem Lager, das zu Gibea war; das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaune blasen im ganzen Lande, und sagen: Das lasset die Ebräer
4 hören![2] Und ganz Israel hörte sagen: Saul hat der Philister Lager geschlagen; denn Israel stank vor den Philistern.[3] Und alles Volk
5 schrie Saul nach gen Gilgal.[4] Da versammelten sich die Philister zu streiten mit Israel, dreißigtausend Wagen,[5] sechstausend Reiter, und sonst Volk, so viel wie Sand am Rande des Meers, und zogen herauf und lagerten sich zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-
6 Aven. Da das sahen die Männer Israel's, daß sie in Nöthen waren (denn dem Volk war bange): verkrochen sie sich in die Höh-
7 len und Klüfte und Felsen und Löcher und Gruben.[6] Die Ebräer aber gingen über den Jordan, in's Land Gad und Gilead.[7] Saul
8 aber war noch zu Gilgal und alles Volk ward hinter ihm zag. Da harrte er sieben Tage auf die Zeit von Samuel bestimmt. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreute sich das Volk von ihm.
9 Da sprach Saul: Bringet mir her Brandopfer und Dankopfer. Und

1. Die erste Hälfte dieses V. will sagen, daß die bisher erzählten Begebenheiten alle in das erste Regierungsjahr des Saul fallen; daß darauf ein Jahr Ruhe war, und nunmehr der kriegerische Eifer Saul's gegen die Unterdrücker des Volkes erwachte.

2. Der Aufstand Israel's gegen seine Tyrannen begann damit, daß Jonathan den zu Gibea befindlichen militärischen Posten (nach andern: den Landvogt, s. C. 10, 5. A.) der Philister niedermachte; so wie dies geschehen war, und die Philister es vernommen, ließ Saul das ganze Volk zum Aufstande herausfordern.

3. Richtiger: „und Israel ist auch stinkend geworden vor den Philistern", das Volk hörte von der Absicht der Philister, den Aufruhr zu rächen.

4. Klagend und schmähend.

5. Nach besserer Lesart: „tausend Wagen."

6. Cisternen. Vgl. Richt. 6, 2. A.

7. Retteten sich hinüber und ließen Saul im Stiche.

er opferte Brandopfer. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte: 10
siehe, da kam Samuel.[1] Da ging Saul hinaus ihm entgegen,
ihn zu segnen. Samuel aber sprach: Was hast du gemacht? Saul 11
antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreute, und du
kamest nicht zu bestimmter Zeit, und die Philister waren versammelt
zu Michmas; da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herab 12
kommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des Herrn nicht
erbeten; da wagte ich's und opferte Brandopfer. Samuel aber sprach 13
zu Saul: Du hast thörlich gethan, und nicht gehalten des Herrn,
deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn er hätte dein
Reich bestätiget über Israel für und für. Aber nun wird dein Reich 14
nicht bestehen. Der Herr hat ihm einen Mann ersucht nach seinem
Herzen, dem hat der Herr geboten Fürst zu seyn über sein Volk;
denn du hast des Herrn Gebot nicht gehalten.[2] Und Samuel machte 15
sich auf und ging von Gilgal gen Gibea-Benjamin. Aber Saul
zählte das Volk, das bey ihm war, bey sechs hundert Mann. Saul 16
aber und sein Sohn Jonathan und das Volk, das bey ihm war,
blieben auf dem Hügel Benjamin. Die Philister aber hatten sich
gelagert zu Michmas. Und aus dem Lager der Philister zogen drey 17
Haufen, das Land zu verheeren. Einer wandte sich auf die Straße
gen Ophra, ins Land Sual; der andere wandte sich auf die Straße 18
Beth-Horon; der dritte wandte sich auf die Straße, die da langt
an das Thal Zeboim, an der Wüste.[3] Es ward aber kein Schmidt 19

1. Schon früher (C. 10, 8.) war dem Saul gesagt, er solle an diesem durch große Erinnerungen geheiligten Ort, dem Ausgangspunkt aller Unternehmungen, stets auf Samuel warten, welcher ja dort auch das große Weihopfer in Bezug auf die Einsetzung des Saul zum Könige über das Volk Gottes vollbracht hatte. Hier hatte Samuel den dort gegebenen Auftrag wiederholt; der erste große Feldzug gegen die Unterdrücker des Volks sollte nicht ohne eine heilige Opferweihe unternommen werden. Die sieben Tage waren eine dem Saul auferlegte Prüfung, er sollte, als ein heiliger König, Gottes Statthalter, nicht auf das Sichtbare blicken, sondern Gottes Wohlgefallen höher achten, als die Menge Volks, die um ihn war. Daher wird nun auch seine Ungeduld tief beschämt: denn da er am siebenten Tage den Samuel nicht mehr erwartet, und seines Auftrags sich ledig glaubt, erscheint noch an diesem Tage der göttliche Prophet; und was er hatte durch seine Eile verhindern wollen, das geschah, das Volk zerstreute sich, so daß er bald nachher nur 600 Mann zählte (V. 15.).

2. Die scheinbare Härte dieser Worte erklärt sich aus der Einsicht in das ganze Verhältniß. Zuerst war es schon an sich eine willkürliche, eigenmächtige Handlung, wenn ein König opferte; diese Vermischung des Geistlichen und Weltlichen fand sich damals bey allen Asiatischen Völkern, wurde aber in Israel nie geduldet (vgl. 2 Chron. 26, 16.). Sodann durfte bey dem damaligen Verfall des Gottesdienstes Samuel, als Gottes Stellvertreter, wohl opfern; aber kein andrer, zumal, wenn er das Gegentheil ausdrücklich erklärt hatte. Ein eigenmächtiges Sich-hinwegsetzen über ein göttliches Gebot bey dem Antritt der Regierung des ersten Königs von Israel konnte nicht vereinzelt dastehen; es offenbarte sich darin ein Sinn, welcher das eigentlich göttliche Gepräge dem Volke in Kurzem geraubt und es den andern Heiden gleichgestellt haben würde. (vgl. C. 8, 5.). Daß der Seherblick des Samuel dies scharf und richtig erkannt hatte, beweist die nachfolgende Handlungsweise des Saul. Indem er hier indeß noch unbestimmt spricht von dem Manne, den Gott sich erwählt habe, läßt er noch Raum zur Buße.

3. Die Israeliten mußten dies gesche-

im ganzen Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die
20 Ebräer möchten Schwert und Spieß machen; und mußte ganz Israel
hinab ziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte ein Pflugschar,
21 Haue, Beil oder Sense zu schärfen, und die Schneiden an den Sen-
sen und Hauen und Gabeln und Beilen waren abgearbeitet, und
22 die Stacheln stumpf geworden. Da nun der Streittag kam, ward
kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volks Hand, das
mit Saul und Jonathan war; ohne Saul und sein Sohn hatten
23 Waffen.[1] Und der Philister Lager zog heraus vor Michmas über.[2]

Das 14. Capitel.

I. Israel's erster Sieg über die Philister durch Jonathan's Heldenthat.
II. Saul's Kriege und Siege, Kinder und Verwandte.

I. Eine einzelne Heldenthat Jonathan's verschafft den Israeliten einen großen Sieg, und zum Theil Befreiung von den Philistern. Wie in derselben einerseits das kühne, gläubige Vertrauen, so erscheint darin zugleich auch das Willkürliche und Wilde dieser Heldenzeit, daher auch in dem Verbot des Saul, seinem Gelübde und dessen Lösung. Wohl zu beachten in allen diesen Geschichten ist immer der sich hindurchziehende goldne Faden der Leitung Gottes und des Vertrauens auf ihn, wodurch allein Israel sich erhält und siegt.

1 Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Saul's,
sprach zu seinem Knaben, der sein Waffenträger war: Komm, laß
uns hinüber gehen zu der Philister Lager, das da drüben ist. Und
2 sagte es seinem Vater nicht an. Saul aber blieb zu Gibea am

hen lassen, aus dem Grunde, welchen das Folgende näher angibt.

1. Die hier gegebne Nachricht fällt auf, weil C. 11. ein förmlicher Kriegs- und Siegeszug der Israeliten wider die Ammoniter berichtet worden, der, wie schwach man sich auch die Waffenrüstung dazu denken möchte, doch zur Erbeutung einer großen Anzahl Waffen geführt haben muß. Allein der dortige Feldzug fand jenseit des Jordan statt, wo die Philister nie gewesen waren, wenn auch von dieseit Schaaren schlecht bewaffneten Volkes zugezogen seyn mögen. Der Unterdrückungsplan der Philister bezog sich außerdem nur auf die südlichen Stämme, bis nach der Hochebene Jisreel hin, über die hinaus wir keine Erwähnung von der Ausbreitung der Philisterherrschaft finden. So streng aber auch dieser Befehl gegeben war, und von den anwohnenden meht unterdrückten Stämmen gehalten werden mußte, schon der beginnende Aufstand, wenn er nicht sogleich unterdrückt wurde, mußte den Israeliten Waffen zuführen, woraus sich die folgenden Ereignisse erklären. — Uebrigens findet sich eine solche Maßregel, wie die der Philister, nicht nur früher (Richt. 5, 8.) und später in der Israelitischen Geschichte (2 Kön. 24, 14.), sondern auch anderwärts im Alterthume: „in dem Bündnisse, welches nach Vertreibung der Könige Porsena dem Römischen Volke vorschrieb, finden wir namentlich auch das einbegriffen, daß sie des Eisens nur zum Ackerbau sich bedienen sollten", sagt Plinius (H. N. 34, 14.), während die gewöhnliche Geschichte diese Schmach der Römer verdeckt hat.

2. H. „und es zog eine Abtheilung Philister nach dem Passe von Michmas", rückte näher, ihn zu erobern.

Ende unter einem Granatenbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks, das bey ihm war, war bey sechs hundert Mann. Und 3
Ahia, der Sohn Ahitob's, Icabod's Bruder, Pinehas Sohn, des Sohn's Eli's, war Priester des Herrn zu Silo und trug den Leibrock.[1] Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen. Es waren aber an dem Wege, da Jonathan suchte hin- 4
über zu gehen zu der Philister Lager, zwey spitzige Felsen, einer diesseit, der andere jenseit; der eine hieß Bozez, der andere Sene;
und einer sah von Mitternacht gen Michmas, und der andere von 5
Mittag gen Gaba. Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: 6
Komm, laß uns hinüber gehen zu dem Lager dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig helfen.[2] Da ant- 7
wortete ihm sein Waffenträger: Thue alles, was in deinem Herzen ist; fahr hin, siehe, ich bin mit dir, wie dein Herz will. Jona- 8
than sprach: Wohlan, wenn wir hinüber kommen zu den Leuten, und ihnen in's Gesicht kommen; werden sie dann sagen: Stehet 9
stille, bis wir an euch gelangen: so wollen wir an unserm Ort stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauf gehen; werden sie aber 10
sagen: Kommt zu uns herauf: so wollen wir zu ihnen hinauf steigen, so hat sie uns der Herr in unsre Hände gegeben; und das soll uns zum Zeichen seyn.[3] Da sie nun der Philister Lager beide in's 11
Gesicht kamen, sprachen die Philister: Siehe, die Ebräer sind aus den Löchern gegangen, darin sie sich verkrochen hatten. Und die 12
Männer im Lager antworteten Jonathan und seinem Waffenträger und sprachen: Kommt herauf zu uns, so wollen wir's euch wohl lehren.[4] Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steig mir nach, der Herr hat sie gegeben in die Hände Israels. Und Jona- 13
than kletterte mit Händen und mit Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonathan danieder, und sein Waffenträger würgte ihm immer nach; also, daß die erste Schlacht, 14
die Jonathan und sein Waffenträger that, war bey zwanzig Mann;

1. Die Bundeslade befand sich zu Kirjath-Jearim (vgl. C. 8, 5. A.); der Hohe-Priester aber war in Silo geblieben. Es ist schwer zu sagen, worin in dieser Zeit allgemeiner Zerrüttung seine Geschäfte bestanden; des Leibrocks (Schulterkleids, Ephod, s. 2 Mos. 28, 6. ff.) geschieht Erwähnung wegen des daran befindlichen Brustschilds mit dem „Licht und Recht", wodurch die Entscheidungen des Hohen-Priesters in Angelegenheiten des ganzen Volkes göttliche Kraft hatten.

2. Dies war der Sinn, durch welchen Israel aus seiner tiefen Schmach sich wieder emporrichtete: auf der einen Seite das Bewußtseyn, Gottes Volk zu seyn, den unreinen Heidenvölkern gegenüber; auf der andern die Gewißheit, daß sein Bundesvolk einen allmächtigen Herrn habe.

3. Einem Helden seines Bundesvolkes, voll heiliger Begeisterung und Glaubensgewißheit, daß er einen Krieg des Herrn führe, gewährte der Herr ein Zeichen und die damit verbundne Erhörung seiner Bitte. Es gehört dazu nicht etwa ein willkürliches Vertrauen, da wo keine Verheißung geschehen ist, sondern vor Allem, daß die unternommene Sache eine Reichsangelegenheit des Herrn ist, und der Beruf des also Handelnden mit Recht ihm feststeht; dann ist es zu allen Zeiten nicht nur erlaubt, sondern geboten, zu thun, wie Jonathan hier that.

4. W. „so wollen wir euch ein Wort kund thun." Ein Hohn, in welchem sie

15 beynahe eine halbe Hufe Ackers, die ein Joch treibt.[1] Und es
kam ein Schrecken in's Lager auf dem Felde und im ganzen Volk
des Lagers, und die streifenden Rotten erschraken auch,[2] also, daß
16 das Land erbebete; denn es war ein Schrecken von Gott. Und die
Wächter Sauls zu Gibea-Benjamin sahen, daß der Haufe zerrann
17 und verlief sich und ward zerschmissen. Und Saul sprach zu dem
Volk, das bey ihm war: Zählet und besehet, wer von uns sey
weggegangen. Und da sie zählten, siehe, da war Jonathan und
18 sein Waffenträger nicht da. Da sprach Saul zu Ahia: Bring herzu
die Lade Gottes (denn die Lade Gottes war zu der Zeit bey den
19 Kindern Israel's).[3] Und da Saul noch redete mit dem Priester, da
ward das Getümmel und das Laufen in der Philister Lager größer.
20 Und Saul sprach zum Priester: Zieh deine Hand ab![4] Und Saul
rief, und alles Volk, das mit ihm war, und kamen zum Streit;
und siehe, da ging eines jeglichen Schwerdt wider den andern, und
21 war ein sehr großes Getümmel. Auch die Ebräer, die vorhin bey
den Philistern gewesen waren, und mit ihnen im Lager hinauf ge-
zogen waren umher,[5] thaten sich zu dem Israel, die mit Saul und
22 Jonathan waren. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem
Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie hörten, daß die Phili-
23 ster flohen, strichen hinter ihnen her im Streit. Also half der Herr
zu der Zeit Israel; und der Streit währete bis gen Beth-Aven.
24 Und da die Männer Israel's matt waren desselben Tages, beschwor
Saul das Volk und sprach:[6] Verflucht sey jedermann, wer etwas
isset bis zu Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche.[7] Da
25 aß das ganze Volk nichts. Und das ganze Land kam in den Wald.

zu Schanden werden, indem sie beym Wort genommen werden.

1. H. „ungefähr innerhalb einer Furche eines Jochs Ackers", die halbe Länge einer solchen Furche, wie sie auf einem Joch Ackers (so viel als ein Joch Ochsen in Einem Tage pflügen kann) sich findet. — Der Posten der Philister war an einer bergigen Gegend, wo man nicht sehen konnte, wie viel nachkämen, daher das Schrecken bey dem völlig unerwarteten Ueberfall.

2. C. 13, 17.

3. Die alte Gr. Uebersetzung der LXX. las hier: „Und Saul sprach zu Ahia: Bringe das Schulterkleid [V. 3. A.] herbey! Denn er trug das Schulterkleid zu jener Zeit vor den Kindern Israel's." Es findet sich sonst nicht erwähnt, daß die Bundeslade Kirjath-Jearim verlassen habe; auch steht man nicht, wozu sie hier hätte gebraucht werden sollen; aber aus V. 36. ff. erhellt, daß schon damals Saul die Absicht hatte, den Hohen Priester, mit dem „Licht und Recht" angethan, zu befragen, jedoch unterbrochen wurde.

4. D. h. laß es jetzt seyn! Er wollte den Ausgang abwarten.

5. D. h. unter dem Heere ringsum vertheilt. Sie werden hier „Ebräer" genannt nach dem von Fremden ihnen beygelegten Namen, die bey Saul aber Israel, nach dem heiligen Namen. Eben hiedurch entstand die größte Verwirrung, da nun niemand Freund und Feind mehr unterscheiden konnte.

6. Er schwor es an, so daß das Volk dazu Amen sagen, und eben damit sich eidlich verpflichten mußte.

7. Dieser Eid war das Gegentheil dessen, was Jonathan V. 8. f. that; es lag darin etwas Willkürliches und Despotisches, da der Herr ihm dergleichen nicht befohlen hatte; und die Art, wie er durch das Volk seines Eides sich entbinden läßt (V. 45.), zeigt, daß er keinesweges seiner Sache gewiß gewesen war.

Es war aber Honig im Felde. Und da das Volk hinein kam in 26
den Wald: siehe, da floß der Honig.[1] Aber niemand that desselben mit der Hand zu seinem Munde, denn das Volk fürchtete sich vor dem Eide. Jonathan aber hatte nicht gehört, daß sein Vater 27
das Volk beschworen hatte, und reckte[2] seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tunkte mit der Spitze in den Honigseim, und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden seine Augen wacker.[3] Da antwortete einer des Volks und sprach: Dein Vater 28
hat das Volk beschworen und gesagt: Verflucht sey jedermann, der heute etwas isset! Und das Volk war matt geworden. Da sprach 29
Jonathan: Mein Vater hat das Land geirrt; sehet, wie wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig dieses Honigs gekostet habe. Dazu kommt, weil das Volk heute nicht hat müssen essen 30
von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat: so hat auch nun die Schlacht nicht größer werden können wider die Philister. Sie 31
schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward sehr matt. Und das Volk richtete die Aus- 32
beute zu, und nahmen Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten auf der Erde, und aßen's so blutig. Da verkündigte man 33
Saul: Siehe, das Volk versündigt sich an dem Herrn, daß es Blut isset.[4] Er sprach: Ihr habt übel gethan, wälzet her zu mir jetzt einen großen Stein.[5] Und Saul sprach weiter: Zerstreuet euch 34
unter das Volk, und saget ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und seine Schafe zu mir bringe; und schlachtet hier, daß ihr's esset, und euch nicht versündiget an dem Herrn mit dem Bluteſſen. Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts, und schlachteten daselbst.[6] Und Saul baute dem Herrn 35
einen Altar. Das ist der erste Altar, den er dem Herrn baute. Und Saul sprach: Lasset uns hinab ziehen, den Philistern nach, bey 36
der Nacht, und sie berauben, bis daß licht Morgen wird, daß wir niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thue alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt uns hieher zu Gott nahen. Und Saul fragte Gott: Soll ich hinab ziehen, den Phi- 37
listern nach? und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit nicht.[7] Da sprach Saul: Lasset herzu 38

1. Honig von wilden Bienen, welcher aus den Waben an den Bäumen oder Sträuchern herabfloß.
2. In der Eil des Verfolgens.
3. W. „da sahen seine Augen."
4. 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 3, 17. Auch an dieser Versündigung war Saul's Uebereilung Schuld.
5. Dessen bediente er sich zum Altar.
6. Es sollte alles an heiliger Stätte geopfert, und dann erst gegessen werden, ähnlich, wie dies 3 Mos. 17. für die Zeit des Zuges durch die Wüste verordnet war. Daß Saul selbst hier geopfert habe, ist nicht wahrscheinlich, da er Priester bey sich hatte.
7. Da der Hohe Priester durch das „Licht und Recht" göttliche Aussprüche that, ohne dabey äußerlicher Handlungen sich zu bedienen (vgl. 2 Mos. 28, 30.): so müssen wir annehmen, er habe in seinem Geiste sich behindert gefühlt durch göttliche Einwirkung, irgend eine Entscheidung zu geben. Dies legte das Volk, und mit ihm der König und der Hohe Priester, selbst mit Recht so aus, daß irgend eine Sünde den Herrn hindere, sich gnädig zu seinem Volke

treten alle Haufen des Volks, und erfahret und sehet, an welchem
39 die Sünde sey zu dieser Zeit; denn so wahr der Herr lebt, der Heiland Israel's, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben. Und niemand antwortete ihm aus dem
40 ganzen Volk. Und er sprach zu dem ganzen Israel: Seyd ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan wollen seyn auf dieser
41 Seite. Das Volk sprach zu Saul: Thue, was dir gefällt.[1] Und Saul sprach zu dem Herrn, dem Gott Israel's: Schaffe Recht! Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frey
42 aus. Saul sprach: Werfet über mich und meinen Sohn Jonathan!
43 Da ward Jonathan getroffen. Und Saul sprach zu Jonathan: Sag mir, was hast du gethan? Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe ein wenig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand
44 hatte; und siehe, ich muß darum sterben. Da sprach Saul: Gott thue mir dies und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben!
45 Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch groß Heil in Israel gethan hat? Das sey ferne, so wahr der Herr lebt, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat's heute durch ihn gethan. Also erlös'te das Volk
46 Jonathan, daß er nicht sterben mußte.[2] Da zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.[3]

47 II. Und Saul nahm das Reich über Israel ein[4] und stritt wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon's, wider die Edomiter, wider die Könige von Zoba,[5] wider die Philister; und wo er sich hinwandte, da übte er Strafe.
48 Und er machte ein Heer und schlug die Amalekiter, und errettete

zu wenden (vgl. C. 28, 6.). Der Eid, der das Volk band, war zwar dem Jonathan unbekannt geblieben, er hatte wissentlich sich nicht versündigt; aber das wußten doch die wenigsten, erst mußte es daher vor Allen offenbar werden, ehe der Bann vom Volke hinweggenommen werden konnte.

1. Nachdem der Hohe Priester nicht geantwortet hatte, wollte er nun, nach dem göttlichen Befehl an Josua (Jos. 7, 14.) durchs Loos den Uebertreter ermitteln. Die Art der Theilung zeigt, daß er von Jonathan's Sünde schon eine Kunde erhalten, noch aber ungewiß war, ob diese als Ursach des Schweigens Gottes anzusehen sey.

2. Da, was Jonathan gethan hatte, an sich nicht unrecht war, sondern nur um des Schwures willen, auch diesen er aber nicht einmal wissentlich übertreten: so war mit dem Offenbarwerden dessen, was geschehen war, das Vergehen getilgt und der Fluch gehoben. So rettete der Herr die Heiligkeit des Schwures, indem er zugleich durch das Volk den Unschuldigen beschützte.

3. In ihr Land, Israel wurde für eine Zeit lang frey, obwohl das Glück wechselte. V. 52.

4. Dies stimmt sehr wohl mit der Salbung zu Gilgal C. 11, 15; wie dort die kleinere Waffenthat und die Errettung von dem schwächeren Feinde seine Salbung zum Könige zur Folge hat: so beglaubigt ihn hier die Errettung von den langjährigen Unterdrückern und Beherrschern des Volkes als Gottes stellvertretenden König. Die Herrschermacht sollte in Israel auf eine freye Weise allmählich festen Fuß gewinnen, durch Thaten, welche als untrügliche Zeugnisse Gottes für den König gelten durften.

5. Eine große Stadt in Syrien, nicht weit von Damascus.

Israel von der Hand aller, die sie zwackten. Saul aber hatte 49
Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine zwey Töchter hie-
ßen die erstgeborne Merob, und die jüngste Michal. Und das Weib 50
Saul's hieß Ahinoam, eine Tochter des Ahimaaz. Und sein Feld-
hauptmann hieß Abner, ein Sohn Ner's, Sauls Vetter. Kis aber 51
war Sauls Vater, Ner aber, Abner's Vater, war ein Sohn Abi-El's.
Es war aber ein harter Streit wider die Philister, so lange Saul 52
lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den
nahm er zu sich.

Das 15. Capitel.

Krieg gegen Amalek, Saul's Ungehorsam und Verwerfung.

Unter den Völkern, an welchen Israel ein göttliches Strafgericht zu üben hatte, waren auch die Amalekiter, welche auf der Halbinsel des Berges Sinai wohnten; weil sie auf räuberische Weise das Volk Gottes auf seinem Zuge angefallen hatten. War diese Begebenheit auch nunmehr 4 — 500 Jahre her, so offenbarte in ihr sich dennoch die Eigenthümlichkeit des Volkes, welche, wie V. 33. zeigt, dieselbe blieb; und da sie südlich an Israel gränzten, blieben sie auch gegen das Volk Gottes dieselben. Dennoch wird jene uralte Thatsache darum hervorgehoben, weil sie jene Gesinnung des Volkes in dem entscheidendsten Augenblick der Geschichte Israel's offenbarte, und daher eine tiefe Bedeutung für immer hatte, welche Gott, 2 Mos. 17, 14. (vgl. 5 Mos. 25, 17 — 19.) ausspricht. — Dies war nun auch die Gelegenheit, bey welcher Saul's willkürliches und ungehorsames Verfahren noch stärker, als früher, hervortrat. War es an dem Volke vor Alters so furchtbar ernst gerügt worden, daß ein Israelit aus der Beute einer verbannten, dem Herrn zur Vertilgung geweihten Stadt etwas für sich genommen hatte (Jos. 7.), galt dies für einen Raub am Heiligen, den in dem Einen das ganze Volk begangen hatte: um wie viel mehr fand dies bey dem Könige Israel's statt, dessen Ungehorsam in entscheidenden Augenblicken den des ganzen Volkes nach sich ziehen, und den völligen Abfall vorbereiten mußte. Wäre eine Handlung, wie die des Saul, ungestraft von Gott übersehen worden, so hätte die ganze Stellung des Volkes zu dem Herrn eine andre werden müssen; es wäre nicht mehr „ein Volk des Eigenthums, ein Königreich von Priestern" (2 Mos. 19, 6.), sondern ein Volk, wie alle andren Heiden, geworden. Zugleich erhellt aus dieser Geschichte grade, wie milde der Herr durch seine Knechte solche Abtrünnige behandelte, indem Samuel nach dem ersten Ausbruch des heiligen Eifers noch einmal umkehrt mit Saul, auch nachher immer Leid trägt um ihn. Das Merkwürdigste von allem in dieser Geschichte, was uns in das Wesen der Gottesherrschaft in Israel recht hineinversetzt, ist, daß Saul's Verwerfung nicht seine äußerliche

Absetzung in sich schließt, sondern nur nach seinem Tode die seines Hauses; aber sie wirkt, wie ein langsames Gift; auf rein innerlichem Wege leitete der Herr alle Fäden der Schicksale des Volkes so, daß je länger je mehr die Unmöglichkeit offenbar wurde, mit einer solchen Gesinnung, wie Saul's, über Israel zu herrschen.

1 Samuel aber sprach zu Saul: Der Herr hat mich gesandt,
daß ich dich zum Könige salbete über sein Volk Israel;[1] so höre
2 nun die Stimme der Worte des Herrn. So spricht der Herr Ze-
baoth: Ich habe bedacht,[2] was Amalek Israel that, und wie er
3 ihm den Weg verlegte, da er aus Egypten zog.[3] So zieh nun
hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was
sie haben; schone seiner nicht, sondern tödte Mann und Weib,
Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kameele und Esel.[4]
4 Saul ließ solches vor das Volk kommen; und er zählte sie zu The-
laim,[5] zwey hundert tausend Fußvolks, und zehn tausend Mann
5 aus Juda. Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt, machte
6 er einen Hinterhalt am Bach. Und ließ dem Keniter sagen: Gehet
hin, weichet und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch
nicht mit ihnen aufräume: denn ihr thatet Barmherzigkeit an allen
Kindern Israel's, da sie aus Egypten zogen.[6] Also machten sich
7 die Keniter von den Amalekitern. Da schlug Saul die Amalekiter
8 von Hevila an, bis gen Sur, die vor Egypten liegt.[7] Und griff
Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannte er
9 mit des Schwerts Schärfe. Aber Saul und das Volk schonte des
Agag, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und
der Lämmer, und alles, was gut war, und wollten es nicht ver-
bannen; was aber schnöde und untüchtig war, das verbannten sie.[8]

1. Er erinnert ihn an seine göttliche Berufung durch ihn, um desto feierlicher im Namen des Herrn den Auftrag ihm zu ertheilen.

2. Der Herr „bedenkt" eine Sache, „erinnert" sich ihrer, wenn er durch seine Vorsehung eingreift und ausführt, was er früher angekündigt hat. Vgl. 1 Mos. 8, 1. A.

3. 2 Mos. 17, 8..

4. Ueber diese allgemeine Ausrottung s. Jos. 6. Einl.

5. Jos. 15, 24. heißt dieser Ort Thelem, und lag wahrscheinlich auf der Südgränze des Landes Kanaan.

6. Ueber die Keniter s. Richt. 1, 10. A.

7. Die Landschaft Hevila oder Chavila ist nicht sicher zu bestimmen, den verwandten Namen Chaulan führen zwey Landschaften in Jemen, was aber hier zu weit südlich wäre, wahrscheinlich lag es östlich, nach dem Persischen Meerbusen zu. Die Wüste Sur (1 Mos. 16, 7. 2 Mos. 15, 22.) liegt zwischen dem Rothen Meer und Pelusium, der nordöstlichsten Stadt Egyptens, also auf der Landenge von Sues.

8. Ein gewaltiger Frevel, denn das Verbannte galt ja als Gottes Eigenthum, und die Verbannung war insofern noch mehr als Opfer, von dem es sich nur dadurch unterschied, daß es keine sinnbildlich stellvertretende Bedeutung hatte. — Warum Saul den Agag verschont habe, sagt die Geschichte nicht; daß er damit die Königswürde habe ehren wollen, oder auf Lösegeld gehofft habe, ist beides gleich unwahrscheinlich; richtiger denkt man vielleicht, nach Aehnlichkeit seines Verfahrens bey den Opfern, daran, daß er das Beste habe für sich behalten, mit einem königlichen Sclaven habe prangen wollen. — Ueberbleibsel des Volks, wie natürlich, retteten sich, so daß es doch später wieder vorkommt. C. 27. 8.

Da geschah des Herrn Wort zu Samuel und sprach: Es reuet mich, 10
daß ich Saul zum Könige gemacht habe;[1] denn er hat sich hinter
mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt. Des ward Samuel
zornig,[2] und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.[3] Und Samuel 12
machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete. Und
ihm ward angesagt, daß Saul gen Karmel[4] gekommen wäre, und
hätte ihm ein Siegeszeichen[5] aufgerichtet, und wäre herum gezogen
und gen Gilgal hinab gekommen. Als nun Samuel zu Saul kam, 13
sprach Saul zu ihm: Gesegnet seyst du dem Herrn, ich habe des
Herrn Wort erfüllt.[6] Samuel antwortete: Was ist denn das für 14
ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Rin-
der, die ich höre? Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie 15
gebracht; denn das Volk verschonte der besten Schafe und Rinder,
um des Opfers willen des Herrn, deines Gottes; das andere haben
wir verbannt.[7] Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen,[8] 16
was der Herr mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sag
her! Samuel sprach: ist's nicht also, da du klein wareſt vor deinen 17
Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israel's, und
der Herr salbte dich zum Könige über Israel?[9] und der Herr sandte 18
dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und verbanne die Sünder,
die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vertilgest! Warum 19
hast du nicht gehorcht des Herrn Stimme, sondern hast dich zum
Raube gewandt, und übel gehandelt vor den Augen des Herrn?

1. Ueber diese Reue Gottes (zu der immer V. 29. dieses selben Cap. zu vergleichen ist, s. 1 Mos. 6, 6. A.). Sie drückt auch hier keine Veränderung oder Veränderlichkeit in Gott aus, sondern Betrübniß, Leid, daß durch Saul's Schuld die göttliche That seiner Einsetzung zum Könige zurückgenommen werden mußte.

2. W. „es entbrannte dem Samuel." Meist steht dies Wort vom Zorn, doch auch von tiefer Betrübniß (2 Sam. 6, 8.).

3. Die Offenbarung ging so wenig aus dem Gemüthe des Propheten selbst hervor, daß wir hier, und an vielen andern Orten, sie tief erschüttert, in unruhiger, fast unwilliger Bewegung über das Empfangene finden. Samuel kann sich nicht darein finden, daß der von Gott selbst ihm bezeichnete, unter so vielen Zeichen von Jehova eingesetzte König nun dennoch von ihm verworfen werden sollte; er ringt und betet eine Nacht hindurch, ob nicht vielleicht eine Aenderung des göttlichen Rathschlusses möglich wäre und ob er etwa ihn besser verstehen, mehr in ihn sich finden lernte. Die Gerichte des Herrn über die Todsünden der Menschen sind erschrecklich und unerforschlich; auch der erleuchtete Mensch kann sich darein nicht finden, daß selbst in der Zerstörung seiner eignen Werke, falls sie durch die Sünde verderbt sind, eine Verherrlichung Gottes liegen könne.

4. Ein Ort im südl. Theil des Stammes Juda, C. 25, 2.

5. W. „eine Hand," weil mit der Hand gezeigt wird.

6. Ein ebenso verstecktes, verstelltes freundliches Entgegenkommen, wie C. 13, 10.

7. Eine offenbar heuchlerische Entschuldigung, da er durch die Rettung des Agag sich selbst gröblich vergangen und der selben Schuld theilhaftig gemacht hatte. Von dem Dank-Opfer genoß das Volk einen bedeutenden Antheil, ja es bestand dies Opfern wohl nur in einem Schlachten an heiliger Stätte (C. 14, 33. f.), daher die Rücksicht auf den Herrn und seine Ehre dabey völlige Nebensache war.

8. W. „höre auf (sey stille), und ich will dir sagen."

9. Eine Hindeutung auf Saul's eignes Wort C. 9, 21.

20 Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des Herrn
gehorcht und bin hingezogen des Weges, den mich der Herr sandte;
und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht, und die Amalekiter
21 verbannt; aber das Volk hat des Raubes genommen, Schafe und
Rinder, das Beste unter dem Verbannten, dem Herrn, deinen Gott,
22 zu opfern in Gilgal. Samuel aber sprach: Meinest du, daß der
Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer, wie am Gehorsam der
Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser, denn Opfer, und
23 Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern. Denn Ungehorsam
ist eine Zaubereysünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzen-
dienst.[1] Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast: hat er dich
24 auch verworfen, daß du nicht König seyst.[2] Da sprach Saul zu
Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich des Herrn Befehl und deine
Worte übergangen habe; denn ich fürchtete das Volk, und gehorchte
25 ihrer Stimme. Und nun vergieb mir die Sünde, und kehre mit
26 mir um, daß ich den Herrn anbete.[3] Samuel sprach zu Saul:
Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des Herrn Wort
verworfen, und der Herr hat dich auch verworfen, daß du nicht
27 König seyst über Israel. Und als sich Samuel umwandte, daß er
wegging: ergriff er ihn bey einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß.
28 Da sprach Samuel zu ihm: Der Herr hat das Königreich Israel's
heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist, denn du.[4]

1. Ein erhabnes Prophetenwort, welches darauf hinweist, daß aller Opferdienst sinnbildlich, auf etwas Höheres und Geistliches hindeutend war, und in sich selbst keinen Werth hatte. Da wo der Herr etwas geboten hat, und Gehorsam fordert, kann man ihm nicht dienen im Sinnbilde, mit Umgehung seiner Forderung; zumal da die Bedeutung des Opfers, insbesondre des Brandopfers, die völlige Hingabe des Menschen zum Gehorsam gegen Gott ist. Diese große Wahrheit von der Stellung und Bedeutung der Opfer zu offenbaren und wiederholentlich einzuschärfen, ward von nun an das eigentliche Geschäft der Propheten. Vgl. Ps. 50, 8. ff. 51, 18. f. 40, 7. ff. Jes. 1, 11. ff. C. 66, 3. Jer. 6, 20. ꝛc. Der letzte Theil heißt wörtlich: „Denn Ungehorsam ist eine Sünde der Wahrsagerey, und Götze und Theraphim (wahrsagende Hausgötzen, s. 1 Mos. 31, 20. A.) ist Widerstreben." Ein jeder bewußte Ungehorsam gegen Gott geht aus einer Abgötterey hervor, indem er ein Geschöpf dem Schöpfer vorzieht. So wenig daher Abgötterey durch einen nebenher gehenden Opferdienst, so wenig kann fortgehender Ungehorsam dadurch getilgt werden. Ein tief gehender Ausspruch, welcher deutlich zeigt, wie der Sinn des göttlichen Gebots von der Liebe Gottes über alles als der Seele aller Gebote schon im A. T. klar erkannt wurde.

2. Das Gesetz der Wiedervergeltung: willst du Gott nicht, so kann auch er dich nicht als König anerkennen. Die Verwerfung Saul's ist zwar hiemit ausgesprochen; die Vollziehung dieses Urtheils aber geschieht auf bewundernswürdige Weise ganz allmählich durch den Gang der Begebenheiten, indem Saul Schritt für Schritt weiter vorschreitet in sein Verderben hinein.

3. In dieser, wie in ähnlichen späteren Aeußerungen Saul's liegt keine echte und wahre Sinnesänderung, keine veränderte Richtung seines Willens, sondern nur eine augenblickliche Regung eines bessern Gefühls, deren aber der tief in ihm liegende Zug zu Willkür und Ungehorsam hin bald wieder Herr wird. So zeigt er sich nachher besonders in seinem Verhältniß zu David.

4. Wie Saul den Propheten eigenmächtig halten und eine Zurücknahme seines Wortes bewirken wollte: so wollte er auch auf eigenmächtige und willkür-

Auch lügt der Held in Israel[1] nicht und gereut ihn nicht; denn 29
er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte.[2]
Er aber sprach: Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor 30
den Aeltesten meines Volks und vor Israel und kehre mit mir um,
daß ich den Herrn, deinen Gott, anbete. Also kehrte Samuel um und 31
folgte Saul nach, daß Saul den Herrn anbetete.[3] Samuel aber sprach: 32
Lasset her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König. Und Agag
ging zu ihm getrost[4] und sprach: Also muß man des Todes Bitter-
keit vertreiben![5] Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber ihrer 33
Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt
seyn unter den Weibern.[6] Also zerhieb Samuel den Agag zu
Stücken vor dem Herrn in Gilgal.[7] Und Samuel ging hin gen 34
Ramath; Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu Gibea-Saul.
Und Samuel sahe Saul hinfort nicht mehr, bis an den Tag seines 35
Todes. Denn Samuel trug Leid um Saul, weil den Herrn gereut
hatte, daß er Saul zum Könige über Israel gemacht hatte.[8]

liche Weise sein königliches Regiment halten und führen; eben darum aber wurde auch eben so dies Zerreißen des Kleides ihm ein strafendes Vorbild des Abreißens seines Königsamtes von ihm. Noch weiß Samuel keinen andern, der König an seiner Statt werden soll; aber er deutet hier schon auf einen solchen hin, damit dessen spätre Erscheinung desto mehr beglaubigt wäre.

1. H. „die Zuversicht Israel's, das selbe Wort, das sonst auch „Ewigkeit" heißt.

2. Die Veränderlichkeit liegt in den Menschen; hat er den, welcher zum Könige von ihm eingesetzt war, jetzt dieser Würde verlustig erklärt: so kommt das nur daher, weil er die wesentlichen Bedingungen seines hohen Amtes nicht erfüllte.

3. Zur Aufrechthaltung der äußeren Ordnung, bis ein neuer König da seyn würde. Daß es nur deshalb sey, daß damit der Willensentschluß Gottes sich nicht geändert habe, das sollte die erst zurückweisende Antwort V. 26. zu erkennen geben.

4. H. „lustig." Die Gr. Uebersetzung hat: „zitternd."

5. H. „Fürwahr, entfernt ist die Bitterkeit des Todes!" Es scheint, daß er in diese freudige Stimmung durch verborgne Einwirkung Gottes versetzt ward, zu noch größerer Verherrlichung seiner Allmacht. Er, der sterben mußte zur Sühnung der vielen Frevel seines Volkes vor Israel starb mit vollkommner Ueberzeugung, daß ihm sein Recht geschehe.

6. D. h. sie wird vor allen Weibern beraubt seyn (so wie „gesegnete unter den Weibern" die vor allen gesegnete bedeutet). Sie wird vorzugsweise beraubt, oder kinderlos, seyn, weil ihr Sohn König, und alle Kinder des Volkes getödtet waren.

7. An heiliger Stätte, und durch den Propheten wurde diese Handlung vollzogen, denn sie war eine Herstellung des Rechtes und der Ehre Gottes, nachdem sie theils durch Nichtvollziehung des Strafurtheils überhaupt, theils noch besonders durch Saul's Ungehorsam verletzt war; es war somit eine heilige Handlung.

8. Samuel sah ihn darum nicht wieder, weil er um ihn Leid trug; er hatte, um seiner früheren Erwählung willen, deren Werkzeug er gewesen, Saul lieb, und wollte, ohne ausdrücklichen Befehl Gottes, ihm kein hartes Wort sagen. Wie hierin die Liebe des heiligen Mannes, so spricht darin sein Glaube sich aus, daß er nach David's Salbung nie das Geringste that, um Saul's Herrschaft zu erschüttern, sondern den Ausgang getrost dem Herrn überließ. Von da an zog Samuel in die Stille seiner Stadt Rama sich zurück, und nach David's Salbung erfahren wir nichts von seinem Leben und Handeln, als daß er der dortigen Prophetenschule noch ferner vorstand. C. 19, 18. ff.

Das 16. Capitel.

I. David's Salbung. II. David erquickt den Saul mit Saitenspiel.

I. Auf wunderbare Weise sucht und findet Samuel den größten König Israel's. Aus einer kleinen Stadt im Stamme Juda, der jüngste unter acht Söhnen und in seiner Familie gering geschätzt, aber mit einer frischen, schönen Gestalt, mit Heldenmuth und den herrlichsten Gaben der Dichtung, des Gesanges und des Saitenspiels begabt, hatte David in dem der heiligen Geschichte immer so ehrwürdigen Hirtenleben eine Aufforderung gefunden, in der Stille ein der Betrachtung geweihtes Leben im Umgange mit Gott zu führen. Der 8te und 23ste Psalm sind Rückblicke in jene Zeit, die ihm Trost und Muth unter seinen späteren Drangsalen verliehen. Von Saul ist der Geist des Herrn gewichen, der ihn innerlich zum Könige geweiht hatte; und er geht nun durch die Salbung unmittelbar auf David über, und wird die Quelle aller wahrhaft königlichen Thaten, durch die er zur äußeren Herrschaft heranreift; denn ein von Gott geweihter König durfte Israel von nun an nicht fehlen. Die Gewißheit aber seiner höheren göttlichen Bestimmung (daß es die zur Königswürde sey, sagte Samuel *ihm* nicht) nimmt ihm nichts von seiner Einfalt und Unbefangenheit, er ist und bleibt Saul's treuster Unterthan, der ihm anhängt, so lange er nicht wider besseres Wissen und Gewissen dem Drange des bösen Geistes folgt in Eifersucht, Haß und Verfolgung seines treuen Dieners und Schwiegersohnes; dabey ist es ein innerer, geheimer Zug, der den Saul mit David verbindet, der Zug zu dem Geiste hin, welcher früher ihn selbst beseelt und regiert hatte; aber eben weil er selbst diesen Geist besessen, darum gränzt in ihm der Haß so nahe an die Liebe. Durch diese ganze Geschichte leuchtet, mächtiger noch als sonst in den heiligen Schriften, das wunderbare Walten der göttlichen Vorsehung hindurch, welche der Sünden wie der Tugenden der Menschen sich bedient, um sie nach ganz anderen Richtungen zu führen, als sie ahnen können, und zwar auf Wegen, welche weit vom Ziele abzulenken scheinen. So kämpft sich aus der nothwendig gewordnen menschlichen Alleinherrschaft, die mit Saul in heidnische willkürliche Gewalt ausarten wollte, das gottgeheiligte Königthum Israels auf innerlichem Wege empor, und weiset in seiner anfangs niedrigen Gestalt, in seinem wechselvollen Ringen bis zum Besitze der Obergewalt, so wie in den menschlichen Unvollkommenheiten, die ihm immer anhaften, auf das Reich des höchsten Gesalbten des Herrn hin, das es vorbildet.

1 Und der Herr sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sey über

Israel? Fülle dein Horn mit Oel, und geh hin, ich will dich senden zu dem Bethlehemiten Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.[1] Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich erwürgen. Der Herr sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir und sprich: Ich bin gekommen, dem Herrn zu opfern.[2] Und sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde. Samuel that wie ihm der Herr gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Aeltesten der Stadt, und gingen ihm entgegen und sprachen: Ist's Friede, daß du kommst?[3] Er sprach: Ja, ich bin gekommen dem Herrn zu opfern; heiligt euch,[4] und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer. Da sie nun herein kamen, sah er den Eliab an und gedachte, ob der vor dem Herrn sey sein Gesalbter.[5] Aber der Herr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt[6] noch seine große Person;[7] ich habe ihn verworfen. Denn es geht nicht wie ein Mensch siehet; ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.[8] Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel übergehen. Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt. Da ließ Isai vorüber gehen Samma. Er aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt. Da ließ Isai seine sieben Söhne vor Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat derer keinen erwählet.[9] Und Samuel sprach zu Isai: Sind das

1. Samuel war sich so deutlich der göttlichen Offenbarung, im Unterschiede von den menschlichen Bewegungen seines Herzens und Geistes bewußt, daß dadurch nur um so reiner und schöner seine Gesinnung hervortritt, welche sich anfangs dem Zuge menschlicher Liebe hingibt, auf die Einsprache des Herrn hin sich aber sofort im willigsten Gehorsam zu seinen Aufträgen hingibt.

2. Er sollte also von der Uebertragung des Königthums nichts erwähnen; das Opfer sollte ihm Gelegenheit geben, die ganze Familie des Isai, und aus ihr den Auserwählten des Herrn kennen zu lernen, um diesen, etwa zu seinem Opfergenossen, zu weihen, unter Mittheilung der Gaben des heiligen Geistes. Diese letzteren waren es, auf die es ankam, durch welche David sein merkwürdig bewegtes Leben hindurch bis zur Königswürde geführt wurde.

3. Samuel, der sein Richteramt auch unter Saul noch bis an seinen Tod fortsetzte, begab sich gewiß oft unvermuthet an Orte, wo ein schweres Unrecht gerügt oder getilgt werden sollte; daher die ängstliche Frage.

4. Dies ist von den Waschungen zu verstehen, welche damals, wo der regelmäßige Opferdienst aufgehört hatte, noch feierlicher, als sonst, seyn mochten. Vgl. 2 Mos. 19, 10. 22.

5. H. „Wahrlich, da ist vor dem Herrn sein Gesalbter!"

6. Sein Aussehen, schönes Gesicht.

7. Körpergröße. Vielleicht ein leiser Hinblick auf diese Eigenschaft Saul's, jedoch natürlich ohne Vorwurf gegen Samuel, der jenen ja nicht erwählt hatte. Die Zeit hatte sich insofern geändert, als das Volk, an die Königswürde schon mehr gewöhnt, einer in die Augen fallenden äußeren Erscheinung nicht mehr bedurfte.

8. Eine Beziehung auf C. 13, 14.

9. Es geht hieraus hervor, daß Samuel dem Isai von der Wahl des Herrn, und von seinem Vorhaben gesagt haben mußte, den David zu salben. Das Herabkommen der Gaben des h. Geistes auf ihn (V. 13.) erscheint ganz als eine Wirkung der Salbung, grade wie in der Apostelgeschichte der Handauflegung der Apostel (Apg. 8, 15.). Nun wissen wir, daß einzelne ausge-

die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der kleinste; und siehe, er hütet der Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht setzen,[1] bis er
12 hieher komme. Da sandte er hin und ließ ihn holen; und er war bräunlich[2] mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der Herr
13 sprach: Auf und salbe ihn, denn der ist's! Da nahm Samuel sein Oelhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn gerieth über David[3] von dem Tage an und fernerhin.[4] Samuel aber machte sich auf und ging gen Rama.

II. Die scheinbare Bekehrung des Saul (C. 15, 24.) war nur eine augenblickliche Regung des Gefühls gewesen; wie er vorher im Gehorsam gegen den Herrn und seinen Knecht Samuel sich nicht hatte erhalten können, weil er nach willkürlicher Eigenmacht strebte, um ein König zu seyn, wie alle Heiden ihn hatten: so mußte er nun inne werden, daß er, innerlich zerfallen mit der Geistesmacht, die Gott seinem Volke verliehen, ein gesegnetes, in sich einiges und starkes Regiment nicht mehr führen könne. Ein wissentliches Sündigen gegen den Geist des Herrn, insbesondre auf seinem hohen Standpunct, in entscheidenden Augenblicken, hatte den inneren Leiter seiner Herrschaft, der ihn mit dem Herrn, seinem Gesetz, den Propheten und der Bestimmung seines Volkes in lebendiger Einheit erhielt, aus seinem Herzen verscheucht; nun sandte ihm der Herr zur Strafe einen bösen Geist, der anknüpfte mit seinen Wirkungen an jene Zerrissenheit, jenes Bewußtseyn des verlornen Gleichgewichts, und ihn gewaltig schreckte. Zu seiner inneren

zeichnete Propheten feierlich, den Königen ähnlich, gesalbt worden sind (1 Kön. 19, 16.); ob dies aber immer geschehn sey, ob es vielleicht in Samuel's Prophetenschulen mit allen, oder doch einigen, geschah, davon wissen wir nichts. Es ist daher wohl nicht unwahrscheinlich, daß Samuel den unbestimmten Ausdruck „der Herr hat ihn erwählt" nicht weiter erklärte, und Isai ihn von einer Annahme David's zu einer Art von Freund und Opfergenossen Samuel's unter Mittheilung von prophetischen Gaben verstand, ähnlich wie aus dem, was er C. 9, 22. that, niemand der Anwesenden Saul's Wahl zum Könige schloß; David aber, da er den h. Geist empfangen hatte, überließ sich seiner Führung, und that, was ihm vorlag, ohne nach dem Ausgang zu fragen, der immer mehr dahin sich gestaltete, daß aus dem Gange der Ereignisse (verbunden mit Samuel's früheren Worten an Saul) andre, wie Jonathan, ja Abigail schlossen, David sey das Reich bestimmt (C. 23, 17. C. 25, 30.).

1. Niedersetzen zur Opfermahlzeit.

2. H. „röthlich", d. h. von rothen Haaren, was in südlichen Ländern, wo es selten ist, für eine große Schönheit gilt.

3. Wie C. 10, 6. 10. u. Richt. 14, 6.

4. Vermöge der Salbung kam der h. Geist über ihn, der ihn mit prophetischen und königlichen Gaben erfüllte. Zwar dauerte es noch lange Zeit, ehe er das Amt antrat, für das ihm hier die Gaben verliehen werden; aber das ist eben das Neue und Eigenthümliche in David's Königthum, der Fortschritt, der mit ihm geschieht, daß es einen rein innerlichen Ursprung hat, und alle königlichen Gaben erst in der Niedrigkeit und im Kampfe bis zum Erliegen siegreich sich entwickeln und üben mußten, bevor er die Herrschaft im Volke Gottes empfing; auch hierin ein Vorbild seines Sohnes, dessen Reich nicht von dieser Welt war.

Beruhigung riethen ihm seine Knechte, durch Saitenspiel die finstere Macht zu verbannen, und indem dadurch David an Saul's Hof kam, der König aber nur noch mehr ihm gegenüber sich versündigte und verhärtete, offenbarte die wunderbare Hand Gottes, die alles mit fester Leitung dem Ziele zuführte.

Der Geist aber des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist 14
vom Herrn machte ihn sehr unruhig.[1] Da sprachen die Knechte 15
Saul's zu ihm: Siehe ein böser Geist Gottes macht dich sehr unruhig; unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß 16
sie einen Mann suchen, der auf der Harfe spielen könne; auf daß, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde.[2] Da sprach Saul zu seinen 17

1. Der Geist heißt hier „ein böser Geist vom Herrn", nachher „ein böser Geist Gottes" oder bloß „Geist Gottes." Schwerlich hat man sich hierunter eine bloß innerliche, moralische Einwirkung zu denken, so wie häufig von einem Geist der Weisheit (z. B. Jes. 11, 2.), einem Geiste des Schwindels, der Verkehrtheit (Jes. 19, 14.), einem Geiste des Schlafes (Jes. 29, 10.) die Rede ist; es ist vielmehr darunter eine höhere böse Macht zu denken, welche sich anschließt an den sittlichen Zustand des Saul, das Gefühl innerer Zerrissenheit steigert, und ihn wie außer sich selbst setzt. Dieser Geist heißt zuerst „ein böser Geist vom Herrn", er heißt auch „ein Geist Gottes", aber nie „ein" oder „der Geist des Herrn", von dem vielmehr gesagt wird, er sey von ihm gewichen. Der Geist des Herrn ist die von dem lebendigen Gott ausgehende, die ihm angehörenden Menschen regierende Gotteskraft (immer deutlicher und heller selbst als Person in der göttlichen Offenbarung hervortretend), durch welche sein Bundesvolk mit ihm in lebendiger, auf Mittheilung seines eignen Wesens und aller seiner Gaben beruhender Gemeinschaft erhalten wird. Ein Geist „Gottes" aber ist ein übermenschliches Wesen, dessen Wirkungen aus der menschlichen Natur (dies ist hier der Gegensatz) nicht zu erklären sind. Und dieser böse Geist kommt hier „vom Herrn", weil Er ihn zur Strafe sendet, den Menschen seinen peinigenden Wirkungen übergibt, auch das Böse sich dienstbar macht, um es als ein Uebel die bösen Menschen empfinden zu lassen; während er „Geist Gottes" nur darum heißt, weil er keine bloß menschliche Regung, sondern eine höhere freylich zum Bösen entartete Gottesmacht ist, die aber doch nur im Dienste Gottes handeln kann. — Aehnliches findet sich wiederholentlich in der h. Schrift; so bey David wenn er das Volk zählt (2 Sam. 24, 1. vgl. mit 1 Chron. 22, 1.); so wenn der Herr Hiob dem Satan übergibt (Hiob 1, 12.); wenn der Satan die Jünger des Herrn sichtet (Luc. 22, 31. 32.); wenn der Herr dem Paulus zum Theil einem Engel des Satans übergibt, der ihn mit Fäusten schlägt (2 Cor. 12, 7.). Der letzte Fall zeigt zugleich, wie durch anhaltendes Gebet, durch völlige gläubige Ergebung in den Willen des dennoch gnädigen und barmherzigen Herrn der Mensch aus dieser Strafe den größten Segen empfangen kann.

2. Die Wirkung des bösen Geistes in Saul waren Anfälle von schwermüthigem Wahnsinn; denn daß er in dieser Zeit außer sich selbst gerieth, beweist, außer dem Worte „Geist Gottes" ausdrücklich C. 18, 10. Heilige Musik war gewiß ganz geeignet, das unruhige Gemüth zu stillen und aus sich selbst heraus auf Gott zu lenken. Aus David's Psalmen sehen wir, zu welcher Höhe er Dichtkunst und Gesang unter Israel erhob, von welchen bis dahin wenig vorkam; und welch ein tief innerliches Leben in Gottes Gemeinschaft von Anfang an in diesen heiligen Liedern sich ergoß. So war Saul's erste Bekanntschaft mit David von Gott zu seinem Segen bestimmt, wurde aber durch Saul's Schuld eine Ursach seiner größeren Verstockung.

Knechten: Sehet nach einem Mann, der es wohl kann auf Saiten-
18 spiel, und bringet ihn zu mir. Da antwortete der Knaben einer
und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isai's, des Beth-
lehemiten, der kann wohl auf Saitenspiel; einen rüstigen Mann und
streitbar und verständig in Sachen und schön, und der Herr ist mit
19 ihm.[1] Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen:
Sende deinen Sohn David zu mir, der bey den Schafen ist.
20 Da nahm Isai einen Esel mit Brot, und einen Schlauch mit
Wein, und ein Ziegenböcklein, und sandte es Saul durch seinen
21 Sohn David.[2] Also kam David zu Saul, und diente vor ihm;
und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger.[3]
22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß David vor mir
23 bleiben, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. Wenn
nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe
und spielte mit seiner Hand; so erquickte sich Saul und es ward besser
mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

Das 17. Capitel.

David's Streit mit Goliath.

Der vorige Abschnitt (C. 16, 14—23.) hatte die erste persönliche Bekanntschaft David's mit Saul erzählt, die einige Zeit nach seiner Salbung angeknüpft ward; hier erfolgt nun ein Schritt weiter auf der Bahn zum Königthum, wie nämlich David zuerst im Volke durch eine Heldenthat hervortritt. Nach seiner ersten Bekanntschaft mit Saul war er, wahrscheinlich nachdem auf längere Zeit von diesem der böse Geist gewichen war, wieder zu seiner Hirtenbeschäftigung zurückgekehrt (V. 15.), ähnlich wie Saul zum Ackerbau schon nach seiner Königswahl (C. 11, 5.). David sollte nicht der zufälligen und schwankenden Gunst eines Königs seine künftige Größe verdanken. Inzwischen war Isai sehr alt geworden (V. 12.), und David schon in das spätere Jugendalter eingetreten; eine Reihe von Ereignissen mochte zwischen diesem Philisterkriege und David's erster Hinkunft zu Saul liegen, denn Saul führte viele siegreiche Kriege mit allen mächtigeren Nachbarvölkern, wovon uns nichts erzählt wird (C. 14, 47.); nur der Philister konnte

1. Es konnte ein so ausgezeichneter, großer Mann, wie David seinen natürlichen Anlagen nach war, auch in den niedrigsten Verhältnissen nicht verborgen bleiben. Vielleicht hat man aber auch zwischen dieser Geschichte und der, die mit V. 13. schließt, eine Zeit liegend sich zu denken, so daß wir in dem, was die Knechte erwähnen, schon Wirkungen des Geistes des Herrn erblicken, den David empfangen hatte.

2. Weil niemand ohne Geschenk, nach morgenländischer sinnbildlich bedeutsamer Sitte, vor dem Könige erscheinen durfte. Die Geschenke zeigen, daß Isai nicht reich, und die Einfalt der Sitten damals noch groß war.

3. Auch hieraus geht hervor, welch ein Kampf in Saul war, wie er die besseren Regungen von seinem früheren Zustande her erst allmählich unterdrücken konnte.

er nicht Herr werden (C. 14, 52.), und der Krieg selber sie bildet den eigentlichen Fortgang in der Geschichte des Reiches Gottes und David's, daher er allein erzählt wird. So beginnt die Geschichte (vielleicht aus einer andern ursprünglichen Quelle, jedoch im schönsten Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Folgenden) mit David hier wie von Neuem, und berichtet nun, wie ein anfangs nur auf kürzere Zeit vorübergehend angeknüpftes Verhältniß jetzt ein bleibendes wird dadurch, daß David der Mann des Volkes geworden ist.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und kamen 1
zusammen zu Socho in Juda, und lagerten sich zwischen Socho und
Aseka, am Ende Damim. Aber Saul und die Männer Israel's 2
kamen zusammen und lagerten sich im Eichgrunde,[1] und rüstete sich
zum Streit gegen die Philister. Und die Philister standen auf einem 3
Berge jenseits, und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß
ein Thal zwischen ihnen war.[2] Da trat hervor aus den Lagern 4
der Philister ein Riese,[3] mit Namen Goliath, von Gath, sechs
Ellen und einer Hand breit hoch;[4] und hatte einen ehernen Helm 5
auf seinem Haupt, und einen schuppichten Panzer an, und das
Gewicht seines Panzers war fünftausend Sekel Erzes;[5] und hatte 6
eherne Beinharnische an seinen Schenkeln, und einen ehernen Schild
auf seinen Schultern; und der Schaft seines Spießes war wie ein 7
Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechshundert Sekel
Eisens,[6] und sein Schildträger ging vor ihm her. Und er stand, 8
und rief zu dem Zeuge[7] Israel's und sprach zu ihnen: Was seyd
ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein
Philister, und ihr Saul's Knechte?[8] Erwählet einen unter euch, der
zu mir herab komme. Vermag er wider mich zu streiten und schlägt 9
mich, so wollen wir eure Knechte seyn; vermag ich aber wider ihn
und schlage ihn, so sollt ihr unsere Knechte seyn, daß ihr uns die-

1. H. „Terebinthenthale."

2. Der Eichgrund, oder „das Terebinthenthal", bezeichnet hier eine tiefer gelegne Ebene am Abhange eines Berges; denn auch darin stehen die Israeliten noch auf einem Berge, und ein noch tieferes, engeres Thal trennt sie von den Philistern.

3. H. „ein Mittelsmann" einer der zwischen zwey streitende Parteyen tritt, um durch Herausfordrung zum Zweykampf den Streit zu entscheiden.

4. Wahrscheinlich einer von den Resten der Enakiten die im Philisterlande wohnten (vgl. Jos. 11, 22.). Nach beglaubigten Nachrichten ist diese Länge (9 Fuß 1 Zoll Pariser Maß, etwa 9½ Fuß Rheinländisch) an einzelnen Gerippen der ältesten Zeit keineswegs unerhört; in Griechenland, Italien, Indien haben sich solche gefunden. Die Sagen von früheren Riesengeschlechtern ziehen sich durch alle alten Völker hindurch; die h. Schrift zeigt uns in den durch andre Völker verdrängten und unterdrückten Ueberresten ihr Erlöschen.

5. Etwa 140 Pfund, was der Größe ganz angemessen ist.

6. Ueber 16 Pfund.

7. D. h. den Schlachtordnungen, Heeren.

8. Wozu seyd ihr in den Streit gezogen? Warum kommt keiner von euch hervor, da ich mich euch dazu stelle? — Der Name Saul's Knechte ist höhnisch, er will ihnen nicht den Namen eines Volkes zugestehen.

10 net. Und der Philister sprach: Ich habe heutiges Tages dem Zeuge
Israel's Hohn gesprochen; gebet mir einen, und lasset uns mit ein-
11 ander streiten.[1] Da Saul und ganz Israel diese Rede des Phi-
listers hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.
12 Jener David aber war eines Ephratischen Mannes Sohn,[2]
von Bethlehem Juda, der hieß Isai, der hatte acht Söhne, und
war ein alter Mann zu Sauls Zeiten, und war betagt unter den
13 Männern. Und die drey größesten Söhne Isai's waren mit Saul in
den Streit gezogen, und hießen mit Namen: Eliab, der erstgeborne,
14 Abinadab, der andere, und Samma, der dritte. David aber war
der jüngste. Da aber die drey ältesten mit Saul in den Krieg
15 zogen, war David wiederum von Saul zurückgekehrt,[3] daß er der
16 Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem. Aber der Philister trat
herzu früh Morgens und Abends, und stellte sich dar vierzig Tage.
17 Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder
diese Epha Sangen und diese zehn Brode, und lauf in's Heer zu
18 deinen Brüdern, und diese zehn frischen Käse, und bringe sie dem
Hauptmann, und besuche deine Brüder, ob's ihnen wohlgehe, und
19 nimm, was sie dir befehlen.[4] Saul aber, und sie, und alle Män-
ner Israel sind im Eichgrunde, und streiten wider die Philister.[5]
20 Da machte sich David des Morgens frühe auf, und ließ die Schafe
dem Hüter, und trug und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte,
und kam zur Wagenburg.[6] Und das Heer war ausgezogen, und
21 hatte sich gerüstet, und schrieen im Streit.[7] Denn Israel hatte sich
22 gerüstet, so waren die Philister wider ihren Zeug auch gerüstet. Da
ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter der Gefäße,
und lief zu dem Zeuge, und ging hinein, und grüßte seine Brüder.
23 Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese,[8] mit
Namen Goliath, der Philister von Gath, aus der Philister Zeug, und
24 redete wie vorhin; und David hörte es. Aber jedermann in Israel, wenn
25 er den Mann sah, floh vor ihm, und fürchtete sich sehr. Und jeder-
mann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen herauf treten?
Denn er ist herauf getreten, Israel Hohn zu sprechen. Und wer
ihn schlägt, den will der König sehr reich machen, und ihm seine
Tochter geben, und will seines Vaters Haus frey machen in Israel.[9]

1. Nochmalige Wiederholung seiner höhnischen Herausforderung.
2. D. h. aus der Stadt Ephrath, die nachher Bethlehem hieß. 1 Mos. 35, 19.
3. Beziehung auf C. 16, 22.
4. Den Anlaß zu der ersten großen That David's führt die göttliche Vorsehung herbey, nicht einmal die Gelegenheit sucht er auf. So wurde alles in David's Leben wunderbar geleitet und vorbereitet.
5. Dies sind noch Worte des Isai, der den David hinweist.
6. Dem Wall um das Lager her.
7. Das Geschrey sollte zum Kampfe auffordern.
8. H. „der Mittelsmann", wie V. 4.
9. Abgabenfrey. Daß Saul wirklich ein solches Versprechen gegeben habe, wird nachher nicht erwähnt; indeß ist es höchst unwahrscheinlich, daß das Volk wiederholentlich es David versichert hätte, wäre es nicht von Saul bekannt gemacht worden. Auch ist ein solches Versprechen ganz im Geiste des Alterthums, denn wir treffen dergleichen auch in der Geschichte der heidnischen Völker der alten Welt öfters an.

Da ſprach David zu den Männern, die bey ihm ſtanden: Was 26
wird man dem thun, der dieſen Philiſter ſchlägt, und die Schande
von Iſrael wendet? Denn wer iſt der Philiſter, dieſer Unbeſchnittne,[1]
daß er den Zeug des lebendigen Gottes höhnt? Da ſagte ihm das 27
Volk, wie vorhin: So wird man thun dem, der ihn ſchlägt. Und 28
Eliab, ſein größter Bruder, hörte ihn reden mit den Männern,
und ergrimmte mit Zorn wider David und ſprach: Warum biſt du
herab gekommen? und warum haſt du die wenigen Schafe dort in
der Wüſte verlaſſen? Ich kenne deine Vermeſſenheit wohl, und dei-
nes Herzens Bosheit; denn du biſt herab gekommen, daß du den
Streit ſeheſt.[2] David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? 29
Iſt mir's nicht befohlen?[3] Und wandte ſich von ihm gegen einen 30
andern, und ſprach, wie er vorhin geſagt hatte. Da antwortete ihm
das Volk, wie vorhin. Und da ſie die Worte hörten, die David 31
ſagte, verkündigten ſie es vor Saul, und er ließ ihn holen. Und 32
David ſprach zu Saul: Es entfalle keinem Menſchen das Herz um
deswillen; dein Knecht ſoll hingehen und mit dem Philiſter ſtreiten.
Saul aber ſprach zu David: Du kannſt nicht hingehen wider dieſen 33
Philiſter, mit ihm zu ſtreiten; denn du biſt ein Knabe, dieſer aber
iſt ein Kriegsmann von ſeiner Jugend auf. David aber ſprach zu 34
Saul: Dein Knecht hütete der Schafe ſeines Vaters, und wenn
ein Löwe und ein Bär kam und trug ein Schaf weg von der Heerde:
lief ich ihm nach und ſchlug ihn, und errettete es aus ſeinem 35
Maul; und wenn er ſich über mich machte, ergriff ich ihn bey ſei-
nem Bart,[4] und ſchlug ihn und tödtete ihn; alſo hat dein Knecht 36
geſchlagen den Löwen und den Bären. So ſoll nun dieſer Phi-
liſter, der Unbeſchnittene, ſeyn gleichwie derer einer; denn er hat
geſchändet den Zeug des lebendigen Gottes. Und David ſprach: 37
Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der
wird mich auch erretten von dieſem Philiſter. Und Saul ſprach 38
zu David: Geh hin, der Herr ſey mit dir. Und Saul zog David
ſeine Kleider an, und ſetzte ihm einen ehernen Helm auf ſein Haupt,
und legte ihm einen Panzer an. Und David gürtete ſein Schwert 39
über ſeine Kleider, und fing an zu gehen, denn er hatte es nie
verſucht. Da ſprach David zu Saul: Ich kann nicht alſo gehen,
denn ich bin's nicht gewohnt; und legte es von ſich, und nahm 40
ſeinen Stab in ſeine Hand, und erwählte fünf glatte Steine aus
dem Bach, und that ſie in die Hirtentaſche, die er hatte, und in
den Sack, und nahm die Schleuder in ſeine Hand, und machte ſich
zu dem Philiſter.[5] Und der Philiſter ging auch einher und machte 41

1. Dieſer Unreine, der nicht im Bunde mit Gott ſteht.

2. Dein tägliches Geſchäft iſt dir zu gering, du trachteſt nach großen Dingen in deinem Uebermuth.

3. W. „Was habe ich jetzt gethan? Iſt das nicht ein Wort?" D. h. was liegt in dieſer meiner Frage für ein Unrecht?

4. Nach der Gr. Ueberſetzung: „an der Gurgel."

5. Von ſolchen außerordentlich geſchickten Schleuderern unter den Iſraeliten kam ſchon Richt. 20, 16. unter Benjamin etwas vor; es war eine Kunſt, in der ſich Hirten beſonders üben konnten.

42 sich zu David, und sein Schildträger vor ihm her. Da nun der
Philister sah und schaute David an, verachtete er ihn. Denn er
43 war ein Knabe, bräunlich und schön.[1] Und der Philister sprach
zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir
44 kommst? und fluchte dem David bey seinem Gott.[2] Und sprach zu
David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln
45 unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde.[3] David aber
sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß
und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth,
46 des Gottes des Zeuges Israel's, den du gehöhnet hast; heutiges
Tages wird dich der Herr in meine Hand überantworten, daß ich
dich schlage und nehme dein Haupt von dir, und gebe den Leichnam
des Heers der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und
dem Wild auf Erden, daß alles Land inne werde, daß Israel einen
47 Gott hat, und daß alle diese Gemeine inne werde, daß der Herr
nicht durch Schwert noch Spieß hilft; denn der Streit ist des Herrn,
48 und er wird euch geben in unsre Hände.[4] Da sich nun der Philister
aufmachte, ging daher und nahte sich gegen David: eilte David,
49 und lief vom Zeuge[5] gegen den Philister. Und David that seine
Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte,
und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn
50 fuhr, und er zur Erden fiel auf sein Angesicht. Also überwand
David den Philister mit der Schleuder und mit dem Stein und
tödtete ihn. Und, da David kein Schwert in seiner Hand hatte,
51 lief er und trat zu dem Philister, und nahm sein Schwert und
zog's aus der Scheide und tödtete ihn,[6] und hieb ihm den Kopf
damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster todt war,
52 flohen sie. Und die Männer Israel's und Juda's machten sich auf
und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt in's
Thal und bis an die Thore Ekron's. Und die Philister fielen er-
schlagen auf dem Wege zu den Thoren, bis gen Gath und gen
53 Ekron. Und die Kinder Israel's kehrten um von dem Nachjagen der
54 Philister und beraubte ihr Lager. David aber nahm des Philisters
Haupt und brachte es gen Jerusalem, seine Waffen aber legte er
55 in seine Hütte.[7] Da aber Saul David sah ausgehen wider den

1. Vgl. C. 16, 12.

2. W. „in seinem Gott." Um David noch empfindlicher zu höhnen, verhöhnte er seinen Gott.

3. Die alten Kriegshelden pflegten grade vor angehendem Zweykampfe mit dieser Drohung einander zu verhöhnen. „Sättigen wirst du der Troer Hund' und Gevögel beide mit Fett und Fleisch, wenn du fällst bey den Schiffen Achaja's" ruft Hektor bey Homer, und ähnlich viele andre, dem Gegner zu (Il. 14, 831. f.).

4. Die Rede David's ist eine Erwiderung der vorigen, doch mit dem Nachdruck, den ihm der Glaube an den lebendigen Gott gibt, einem Heiden gegenüber, der sich auf seine eigne Kraft verlassen muß.

5. Von der Schlachtordnung aus.

6. Vollends.

7. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in der letzten Hälfte dieses V. eine Vertauschung vorgegangen und zu lesen sey: „des Philisters Haupt brachte er in sein Zelt, und die Waffen nach Jerusalem", was ohnehin ja, wäre auch damals zu Jerusalem ein Heiligthum gewesen, weit wahrscheinlicher ist, da wohl erbeutete Waffen, nicht aber ein

Philiſter, ſprach er zu Abner, ſeinem Feldhauptmann: Wes Sohn iſt der Knabe? Abner aber ſprach: So wahr deine Seele lebt, König, ich weiß nicht. Der König ſprach: So frage darnach, wes 56
Sohn der Jüngling ſey. Da nun David wiederkam von der Schlacht 57
des Philiſters, nahm ihn Abner, und brachte ihn vor Saul; und er hatte des Philiſters Haupt in ſeiner Hand. Und Saul ſprach 58
zu ihm: Wes Sohn biſt du, Knabe? David ſprach: Ich bin ein Sohn deines Knechts Iſai, des Bethlehemiten.[1]

Das 18. Capitel.

I. Jonathan's Freundſchaft, Saul's Neid. II. David, des Königs Eidam.

I. Auf wunderbare Weiſe wird die Freundſchaft Jonathan's eine Stufe zum Königsthron für David. Wie alle Führungen Gottes dahin zuſammenwirkten, daß dieſer Mann nach Gottes Herzen innerlich zum Könige herangebildet wurde, ehe äußerlich die Macht in ſeine Hände kam: ſo ſollte dieſe insbeſondere ihn im vollſten Sinn zum Unterthan machen, ehe er Herrſcher ward; ſie befeſtigte in David die edele und reine Geſinnung der Liebe und Treue gegen ſeinen König, die ſich bis zur höchſten Selbſtverleugnung, zur Feindesliebe erhob; ſie verbreitete ſelbſt einen Schimmer von Licht über die letzten Jahre des immer tiefer ſinkenden Saul. Jonathan, ſelbſt ein frommer, kühner, tapfrer Kriegesmann, gewinnt den gewaltigen Helden, der ſein Volk ſo glänzend errettet hat, lieb, ohne Zweifel, weil ihn die wunderbare Verbindung von kräftigem, alles wagenden Glaubensmuth, mit der zarten Inner-

abgeſchlagener Kopf in einem Tempel aufgehängt werden konnten. Nun wird aber C. 21, 9. ausdrücklich erzählt, daß der Hohe-Prieſter an der heiligen Stätte Goliath's Schwert bey ſich hatte; von da kam es ſpäter durch David nach Jeruſalem, als er dieſe Stadt erobert und den Sitz des Heiligthums dorthin verlegt hatte.

1. Auffallend iſt hier, daß Saul den David nicht ſollte gekannt haben, nachdem er früher vor ihm geſpielt und ſein Waffenträger geweſen, er auch ſelbſt ihn ſich von ſeinem Vater ausgebeten hatte (C. 16, 18. ff.); und da unſre Erzählung ſelbſt ſagt (V. 15.), er ſey vor Ausbruch des Krieges von Saul nach Bethlehem zurückgekehrt. Saul's viele Geſchäfte, namentlich des Krieges, erklären dies gewiß ebenſo wenig, als die dazwiſchen verfloßne Zeit, oder ſein Schwermuthswahnſinn, denn grade dadurch mußte ſich David's Perſon ihm eingeprägt haben. Das Wahrſcheinlichſte iſt, daß Saul wirklich etwas Aehnliches, wie V. 25. das Volk ſagt, verſprochen, aber gehofft habe, einer ſeiner bedeutenden Männer werde hervortreten und den Kampf um einen ſolchen Preis annehmen; nun tritt einer auf, deſſen Geſchlecht wegen ſeiner Niedrigkeit und Armuth ihm ganz entfallen iſt (er fragt bloß nach David's Vater, und ſeine Familie war arm, C. 18, 23.). Es iſt alſo abſichtliche, wegwerfende Verachtung in Saul's Frage, wodurch er ſich von ſeinem Verſprechen losmachen will, von dem daher auch nicht weiter die Rede iſt. Da tritt plötzlich ein völlig unerwarteter Umſtand, die Liebe, welche Jonathan zu David faßt, in deſſen Geſchichte hinein, wodurch David ebenſo nahe mit dem Königshauſe verbunden wird, als ihn jener Abſtand nach Saul's Abſicht, deſſen Neid ſchon zu erwachen begann, davon fernhalten ſollte.

lichkeit eines Gott geheiligten Herzens in David mächtig anzieht; ohne Neid sieht er seinen größeren Freund unter Leiden und Kämpfen dem Ziele entgegengehen, zu welchem die Salbung ihn berufen hatte, und es ist ihm eine innige Freude, auf diesem Wege ihm treue Liebesdienste erweisen zu können. So wird diese heilige Freundschaft, welche alles Aehnliche im heidnischen Alterthum weit übertrifft, für beide eine reiche Quelle des Segens, gegen den die immer feindlicher werdende Gesinnung Saul's auf's grellste absticht.

1 Und da er ausgeredet hatte mit Saul, verband sich das Herz
Jonathan's mit dem Herzen David's, und Jonathan gewann ihn
2 lieb, wie sein eigen Herz.[1] Und Saul nahm ihn des Tages, und
3 ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Hause kommen.[2] Und Jonathan und David machten einen Bund mit einander; denn er hatte
4 ihn lieb wie sein eigen Herz.[3] Und Jonathan zog aus seinen Rock den er anhatte, und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein
5 Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.[4] Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich klüglich. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den
6 Knechten Saul's.[5] Es begab sich aber, da er wieder gekommen war von des Philisters Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israel's waren gegangen mit Gesang und Reigen, dem Könige Saul entgegen, mit Pauken, mit Freuden und mit Triangeln.[6]
7 Und die Weiber sangen gegen einander und spielten, und sprachen:
8 Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend! Da ergrimmte Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel, und sprach: Sie haben David zehntausend gegeben, und mir tausend; das Königreich will
9 noch sein werden.[7] Und Saul sah David sauer an von dem Tage,
10 und fortan.[8] Des andern Tages gerieth der böse Geist Gottes

1. Von David s. 2 Sam. 1, 26.
2. Vgl. C. 16, 19.
3. W. „indem er ihn liebte, wie seine Seele", d. h. die Liebe erzeugte einen ausgesprochnen, festen Freundschaftsbund zwischen ihnen.
4. Als Bundeszeichen und Unterpfänder der Liebe.
5. Seinen höheren Dienern, besonders den Kriegshauptleuten.
6. Handpauken und Triangel, eine Art von dem, was bey uns Janitscharenmusik heißt. „Freuden" sind wahrscheinlich Jubelgesänge, die sie zu der lärmenden Musik sangen.
7. W. „nun ist ihm nur noch übrig auch das Königreich." In dieser ahnungsvollen Aeußerung Saul's lag nicht bloß eine nachher vom Ausgang bestätigte Vermuthung, sondern eine tiefe, innere Wahrheit; wenn der König von Israel in so entscheidender Zeit kraftlos den Unterjochern seines Volkes gegenüber steht, und ein Hirtenknabe kommt und den Sieg entscheidet, so ist das ein Merkzeichen mehr von seiner Verwerfung.
8. Es ist aufgefallen, wie Saul auf der einen Seite (V. 2.) David festhält und läßt ihn nicht wieder nach Hause, und nöthigt ihn täglich vor ihm zu spielen (V. 10.), zugleich aber von dem Tage an, wo das Heer von der Philisterschlacht siegreich im Triumphe zurückkehrt (denn davon ist im Vorigen die Rede, s. 2 Mos. 15, 20. Richt. 11, 34.) einen neidischen Widerwillen gegen ihn faßt. Grade hierin aber zeigt sich recht deutlich das Doppelleben, der innere Zwiespalt, der von seiner Verwerfung an, seit der Geist des Herrn von ihm gewichen (C. 16

über Saul[1] und weissagte[2] daheim im Hause; David aber spielte
auf den Saiten mit seiner Hand, wie er täglich pflegte. Und Saul
hatte den Spieß in der Hand, und schoß ihn,[3] und gedachte: Ich 11
will David an die Wand spießen. David aber wandte sich zweymal
von ihm.[4] Und Saul fürchtete sich vor David; denn der Herr 12
war mit ihm, und war von Saul gewichen. Da that ihn Saul 13
von sich, und setzte ihn zum Fürsten über tausend Mann; und er
zog aus und ein vor dem Volk. Und David hielt sich klüglich in 14
all seinem Thun, und der Herr war mit ihm. Da nun Saul 15
sah, daß er sich so klüglich hielt, scheute er sich vor ihm.[5] Aber 16
ganz Israel und Juda hatte David lieb, denn er zog aus und ein
vor ihnen her.

II. Die Liebe und Zuneigung des Volkes gegen David nöthigt den Saul, noch einen Schritt weiter zu gehen: er will nun sein früheres Versprechen (C. 17, 25.) erfüllen, da er eben darin ein Mittel entdeckt, sich des David zu entledigen. Er nennt die Kriege, in die er David schickt, „des Herrn Kriege," er fürchtet sich vor ihm, weil der Herr mit ihm ist; wie aber jeder, welcher den lebendigen Glauben an Gott verloren hat, auf eine Nebenmacht hinschielt, welche vielleicht, wenigstens zu Zeiten, neben Ihm die Dinge leiten könnte (Zufall, Schicksal, im

14.), in Saul entstanden war. Die „Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen", das Wohlgefallen an dem jungen glaubensmuthigen Kriegshelden ohne Gleichen, an dem heiligen Sänger, der durch sein Saitenspiel Ruhe und Friede in sein gepeinigtes Herz brachte, war das erste und nächste, was ein Held, wie Saul, ursprünglich voll edeln, königlichen Sinnes, und einst erfüllt mit dem Geiste Gottes, bey Davids Anblick empfinden mußte; während er in seiner Schwermuths-Raserey sich als ein unter die Sünde verkaufter Knecht, als ein Gefangener in „der Sünde Gesetz" erwies. Dieser furchtbare Zwiespalt steigert sich noch, denn auch nachdem Haß und Mordwuth in Saul noch heftiger geworden sind, als zuvor, hat er noch solche sittlich-lichte Augenblicke, wie C. 24, 17. ff. C. 26, 21. ff.

1. Vgl. C. 16, 14. A.

2. Was dies bedeute, davon s. C. 10, 5. A.

3. Oder mit andern Vocalen: „er schwang den Speer nach ihm." Dieses Speeres scheint Saul, wie das auch sonst im Alterthum vorkommt, als Scepter sich bedient zu haben.

4. Daß David nach dieser Verfolgung nicht sogleich entflieht und Saul verläßt, ist ein Zeichen seiner, in der folgenden Geschichte stets sich bewährenden, großartig edlen, und zugleich glaubensfreudigen Gesinnung. Nicht eher zieht er sich von dem Könige zurück, als bis er sieht, daß nicht bloß in einzelnen Anfällen des schwermüthigen Wahnsinns, gegen welche er auf Gottes Schutz vertraut, sondern mit ruhiger Ueberlegung, Saul ihm nach dem Leben stellt (C. 19, 1. ff.); da bietet ihm dann ein neuer Mordversuch den Anlaß dar, wodurch er sich zur Flucht berechtigt hält.

5. Mit bewundernswürdiger Feinheit und Klarheit fährt die Erzählung fort, Saul's Gesinnung und Verhalten zu zeichnen. David ist ihm lieb, und doch äußerst zuwider; auf allem, was er thut, ruht Segen, das nöthigt den König, ihn zu befördern; er erkennt darin Gottes Hand, aber da der Geist des Herrn von ihm selbst gewichen ist, so flößt ihm dieser Anblick Furcht ein, um so mehr, als wie durch ein Wunder David seinem mordlustigen Wahnsinn entgeht; er „glaubt, wie die Teufel, und zittert" (Jac. 2, 19.). So sehen wir, wie nicht in dem Erzähler, sondern in Saul's Gemüthe die Widersprüche liegen.

Alterthum meiſtens falſche Götter, wovon jedoch bey Saul noch nichts erwähnt wird): ſo hofft er, daß in großen Gefahren der Herr ihm nicht immer werde zur Seite ſtehen. Gerade dieſe Verſuchung Gottes dient aber dazu, die Entwickelung der Ereigniſſe durch des Herrn Hand einen Schritt weiter zu führen.

17 Und Saul ſprach zu David: Siehe, meine größte Tochter Me-
rab will ich dir zum Weibe geben; ſey nur freudig[1] und führe
des Herrn Kriege. Denn Saul gedachte: Meine Hand ſoll nicht
18 an ihm ſeyn, ſondern die Hand der Philiſter. David aber ant-
wortete Saul: Wer bin ich? und was iſt mein Leben und Geſchlecht
meines Vaters in Iſrael, daß ich des Königs Eidam werden ſoll?
19 Da aber die Zeit kam, daß Merab, die Tochter Saul's, ſollte
David gegeben werden; ward ſie Adriel, dem Meholathiter, zum
20 Weibe gegeben.[2] Aber Michal, Saul's Tochter, hatte den David
21 lieb. Da das Saul angeſagt ward, ſprach er: Das iſt recht; ich
will ſie ihm geben, daß ſie ihm zur Falle gerathe, und der Phi-
liſter Hände über ihn kommen. Und ſprach zu David: Du ſollſt
22 heute mit der andern mein Eidam werden.[3] Und Saul gebot ſeinen
Knechten: Redet mit David heimlich und ſprechet: Siehe, der König
hat Luſt zu dir, und alle ſeine Knechte lieben dich; ſo ſey nun des
23 Königs Eidam. Und die Knechte Saul's redeten ſolche Worte vor den
Ohren David's. David aber ſprach: Dünket euch das ein Geringes,
des Königs Eidam ſeyn? Ich aber bin ein armer geringer Mann.[4]
24 Und die Knechte Saul's ſagten ihm wieder, und ſprachen: Solche Worte
25 hat David geredet. Saul ſprach: So ſaget zu David: Der König be-
gehret keine Morgengabe, ohne hundert Vorhäute von den Philiſtern,
daß man ſich räche an des Königs Feinden. Denn Saul trachtete
26 David zu fällen durch der Philiſter Hand. Da ſagten ſeine Knechte
David an ſolche Worte, und dünkte David die Sache gut ſeyn,
daß er des Königs Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht
27 aus,[5] da machte ſich David auf, und zog hin mit ſeinen Männern,
und ſchlug unter den Philiſtern zweyhundert Mann. Und David
brachte ihre Vorhäute und bezahlte dem Könige die Zahl, daß er
des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul ſeine Tochter Mi-

1. W. „ſey mir nur ein Sohn der Kraft, zu führen" ...

2. Auch dieſe Handlungsweiſe ſtimmt ganz zu allem Uebrigen. Es iſt ihm der Gedanke, ſeine Tochter dem David zu geben, eigentlich ſehr unangenehm; da alſo grade kein Krieg vorfällt, der ihm die Hoffnung bietet, David los zu werden, ſo beſinnt ſich der zerriſſene, ſchwankende Mann anders, und er bricht ſein von freyen Stücken gegebnes Wort.

3. H. „zum zweiten Male." Er warf dieſen Gedanken vor David hin, dieſer aber antwortet darauf nicht, da er Saul's Wankelmuth erfahren, und ihm nicht traut; es bedarf daher des Zuredens Andrer, um ihn geneigt zu machen, auf Saul's Abſichten einzugehn.

4. Er erinnert an den Grund von Saul's Benehmen gegen ihn, und ſucht eine Ausflucht in ſeiner Armuth, welche ihm den Kaufpreis für eine Königstochter zu geben nicht geſtatte.

5. Welche der König zur Hochzeit beſtimmt hatte, bis wohin alſo das Geſchenk gebracht ſeyn mußte. Dieſer Zug beweiſt, daß Saul durch eine raſche That David's Untergang herbeyführen wollte.

chal zum Weibe. Und Saul sah und merkte,[1] daß der Herr mit 28
David war. Und Michal, Saul's Tochter, hatte ihn lieb.[2] Da 29
fürchtete sich Saul noch mehr vor David, und ward sein Feind sein
Lebenlang. Und wenn der Philister Fürsten auszogen, handelte 30
David klüglicher, denn alle Knechte Saul's, wenn sie auszogen, daß
sein Name hochgepriesen ward.

Das 19. Capitel.

David's Tod ist beschlossen; er wird durch List gerettet, und begibt sich zu dem Prophetenverein in Rama.

Immer fester wurzelte nun in Saul der Haß gegen David, je mehr er sah, daß alles, was er gegen ihn unternahm, scheiterte. Zugleich war aber auch eine Partey von Neidern und Verleumdern am Hofe geschäftig, ihn in's Unglück zu stürzen. Dies ist die Lage, in welcher David Psalm 7. 35. 59. 62. und 64. dichtete, und für ähnliche Trübsal sich und andern aufzeichnete.

Saul aber redete mit seinem Sohne Jonathan und mit allen 1
seinen Knechten, daß sie David sollten tödten. Aber Jonathan,
Saul's Sohn, hatte David sehr lieb, und verkündigte es ihm, und 2
sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich tödte; nun,
so bewahre dich Morgens und bleib verborgen, und verstecke dich;
ich aber will heraus gehen und neben meinem Vater stehen auf dem 3
Felde, wo du bist, und von dir mit meinem Vater reden, und was
ich sehe, will ich dir kund thun.[3] Und Jonathan redete das Beste 4
von David mit seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knecht David; denn er hat
keine Sünde wider dich gethan, und sein Thun ist dir sehr nütze,
und er hat sein Leben in seine Hand gesetzt und schlug den Phi- 5
lister, und der Herr that ein großes Heil dem ganzen Israel; das
hast du gesehen und dich des gefreuet. Warum willst du dich denn
an unschuldigem Blut versündigen, daß du David ohne Ursach tödtest? Da gehorchte Saul der Stimme Jonathan's und schwur: So 6
wahr der Herr lebet, er soll nicht sterben.[4] Da rief Jonathan 7
David, und sagte ihm alle diese Worte, und brachte ihn zu Saul,
daß er vor ihm war, wie vorhin.[5] — Es erhob sich aber wieder ein 8
Streit; und David zog aus und stritt wider die Philister, und that

1. Von Neuem. S. V. 15.

2. Dies wird hier wiederholt, um das Eigenthümliche des Fortschrittes des David zur Königswürde recht anzudeuten, wie er immer fester mit des Königs Hause verbunden ward, aber auch, gegen bessere Regungen, Saul's Widerwille gegen ihn immer mehr zunahm.

3. David sollte also verborgen das Gespräch anhören.

4. Ein Schwur bey Jehova mochte wohl in den Augen des abgefallnen Saul in dieser Zeit schon nicht mehr völlig bindend seyn; furchtbar aber tritt grade hierin der Fall des Saul hervor, da die bindende Kraft des Eides selbst bis auf den Buchstaben damals sonst so heilig gehalten wurde.

5. W. „wie gestern und vorgestern."

9 eine große Schlacht, daß sie vor ihm flohen. Aber der böse Geist
des Herrn kam über Saul,[1] und er saß in seinem Hause, und
hatte seinen Spieß[2] in seiner Hand; David aber spielte auf
10 den Saiten mit der Hand. Und Saul trachtete, David, mit dem
Spieß an die Wand zu spießen; er aber riß sich von Saul, und
der Spieß fuhr in die Wand. David aber floh und entrann die-
11 selbige Nacht.[3] Saul aber sandte Boten zu David's Hause, daß
sie ihn bewachten, und ihn tödteten am Morgen. Das verkün-
digte dem David sein Weib Michal, und sprach: Wirst du nicht
12 diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben. Da
ließ ihn Michal durch's Fenster hernieder, daß er hinging, floh und
13 entrann. Und Michal nahm ein Bild und legte es in's Bette,
und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten,[4] und deckte es mit Klei-
14 dern zu. Da sandte Saul Boten, daß sie David holeten. Sie aber
15 sprach: Er ist krank. Saul aber sandte Boten, David zu besehen,
und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem Bette, daß er ge-
16 tödtet werde. Da nun die Boten kamen: siehe, da lag das Bild
17 im Bette und ein Ziegenfell zu seinen Häupten. Da sprach Saul
zu Michal: Warum hast du mich betrogen und meinen Feind ge-
lassen, daß er entrönne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir:
Laß mich gehen, oder ich tödte dich.

18 David aber floh und entrann, und kam zu Samuel gen Rama,
und sagte ihm an alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er
19 ging hin mit Samuel, und sie blieben zu Najoth.[5] Und es ward

1. Gewiß auf Veranlassung des neuen Sieges des David. — Das Wort „des Herrn" fehlt in zwey alten Uebersetzungen, und in Handschriften; nach dem, was zu C. 16, 14. bemerkt worden, scheint es nicht angemessen.

2. Vgl. C. 18, 11. A.

3. Die Worte „dieselbige Nacht" zieht die Gr. Uebersetzung zum Folgenden: „und es geschah in derselbigen Nacht, und Saul"..., so daß „floh und entrann" auf den Versuch, David zu spießen, sich bezieht. Dann erhellt, wie David auch diesmal nicht anders handelt, als C. 18, 11., und erst, da er in seinem Hause in mörderischer Absicht aufgesucht wird, von Saul's Hofe entflieht. — Auf diese unsre Geschichte bezieht sich Ps. 59.

4. H. „die Theraphim", vgl. 1 Mos. 31, 19. A. Das „Ziegenfell zu den Häupten" ist wahrscheinlich ein aus Ziegenhaar verfertigtes Fliegennetz, welches Schlafende im Morgenlande über sich zu breiten pflegen, und das hier das Bild unkenntlich machen sollte. Michal besaß wohl heimlich ein solches Hausgötzenbild, das sie um Rath fragte, vielleicht, gleich der Rahel, wegen ihrer Unfruchtbarkeit. Diese Geschichte ist ein Beweis, wie sehr die sogenannte Nothlüge damals für erlaubt galt; denn wie hier, so hintergeht sie auch ihren Vater V. 17.

5. H. ist dies wahrscheinlich kein Eigenname, sondern bedeutet „in den Wohnungen", nämlich der Propheten. Es befand sich dort in der Nähe von Rama ein Haus, worin die Prophetenschüler unter Samuel's Aufsicht ein gemeinschaftliches Leben führten. — Es war natürlich, daß David auf seiner Flucht zunächst den Samuel aufsuchte, der ihn gesalbt hatte, besonders aber, um unter den Propheten, da er ja auch des Geistes Gottes theilhaftig geworden, sich zu stärken. — Zugleich haben wir hier eine Spur davon, wem wir die ausführlichen Erzählungen dieser Ereignisse verdanken. Unter diesen Propheten, mit welchen David in heiliger Verbindung sich erhielt, und denen er in seinen Leiden sein Herz ausschüttete, auch wohl seine damals gedichteten Psalme übergab und mit ihnen sang, wurden diese Allen so merkwürdigen Ereignisse des künftigen Königs Israel's gewiß frühe aufgezeichnet.

Saul angesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Rama. Da sandte 20
Saul Boten, daß sie David holeten. Und sie sahen zwey Chöre[1]
Propheten weissagen, und Samuel war ihr Aufseher. Da kam der
Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß sie auch weissagten.[2] Da 21
das Saul ward angesagt, sandte er andre Boten, die weissagten auch.
Da sandte er die dritten Boten, die weissagten auch. Da ging er 22
selbst auch gen Rama, und da er kam zum großen Brunnen, der
zu Seku ist, fragte er und sprach: wo ist Samuel und David?
Da ward ihm gesagt: Siehe, zu Najoth in Rama. Und er ging 23
daselbst hin gen Najoth in Rama; und der Geist Gottes kam auch
auf ihn, und ging einher und weissagte, bis er kam gen Najoth
in Rama. Und er zog auch seine Kleider aus, und weissagte auch 24
vor Samuel, und fiel bloß nieder den ganzen Tag und die ganze
Nacht.[3] Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?[4]

Das 20. Capitel.

Jonathan rettet David von dem ihm drohenden Tode.

Die folgende Geschichte, aus welcher hervorgeht, daß David bey Saul's Opfermahlzeit zur Feier des Neumondsfestes erwartet wurde, und daß Jonathan an den Mordanschlägen wider ihn zweifelt, beweist deutlich, daß das, was vorher von Versuchen, David gefangen zu nehmen, berichtet ist, unter andern Vorwänden war betrieben worden,

1. H. „die Versammlung."

2. Zu bemerken ist hier, daß im H. für das Weissagen der Propheten, und für das Weissagen der Boten und nachher Saul's verschiedne Ausdrücke stehen. Das Weissagen der Propheten ist ein Reden, getrieben von dem heiligen Geist, wahrscheinlich hier mit Gesang und Musik begleitet; das sogenannte Weissagen der Andern ist eine wilde Verzückung, von der sie ergriffen werden, und in der sie sich bewußtlos umhertreiben, ein Zustand, wie er als natürliche Grundlage auch echtes Weissagens vorkommt. Vgl. C. 10, 5. A. Diese zu erregen konnte Vieles hier zusammenwirken: der Anblick des ehrwürdigen Greises, den ganz Israel tief verehrte, seiner heiligen Jünger in ihrer heiligsten Beschäftigung, in ihren vom Volke gewiß mit Scheu betrachteten Wohnungen; die Angst, die sie überfiel, da sie durch eine Gewaltthat einen Ort zu entweihen gekommen waren; vor Allem aber die heilige, durch Musik unterhaltene Begeistrung des Prophetenchores, die ihre durch ein böses Gewissen erschütterten Gemüther mächtig ergriff. Bey Saul mußten alle diese Gründe sich noch steigern, indem bey ihm solche Zustände nichts Neues waren; ihn hatte ja früher unter den selben Umgebungen und vor Samuel der selbe Geist ergriffen, dessen Macht zu widerstehen er jetzt viel zu schwach war.

3. Die Verzückung erreichte bey ihm den höchsten Grad, so daß er in äußerster Erhitzung, einem Rasenden ähnlich, die Kleider von sich warf.

4. Das früher bey der ersten der beiden ähnlichen Begebenheiten (C. 10, 10.) entstandne Sprüchwort fand hier eine Bestätigung; in der Anwendung dachte man bald an das erste, bald an das zweyte Ereigniß. — Das Ganze war, wenn auch nicht ohne Samuel's bewußte, absichtliche Mitwirkung, doch vornehmlich von der göttlichen Vorsehung herbeygeführt, zu David's Errettung in dieser Zeit, wo theils Saul an seine Verfolgung nicht denken konnte, theils einen tiefen Eindruck empfing von der Macht des Herrn zur Vertheidigung seiner Sache.

etwa, daß der König ihn sprechen müsse zu dringlichen Geschäften, weshalb auch die, welche David holen sollten, „Boten" heißen. Nun war also David völlig vogelfrey, er mußte fliehen, ohne sich selbst sagen zu können wohin. In solch einer Lage, vielleicht gerade der unsers Abschnitts, ist, etwa in Rama, Ps. 11. gedichtet worden; späterhin, aber ungefähr zu der selben Zeit und unter den selben Umständen, Ps. 31. 52. 56. 57. Seine einzige Hoffnung war jetzt nur, etwa durch Jonathan den König noch einmal umzustimmen. In der folgenden Geschichte ist, außer der großen Liebe, vermöge deren Jonathan mit eigner Gefahr dem David das Leben rettet, besonders das merkwürdig, daß Jonathan schon mit Bestimmtheit in David den künftigen König des Volkes Gottes, und in David's Feinden daher des Herrn Feinde sieht. Daß David von seiner Salbung durch Samuel ihm erzählt, ja deren volle Bedeutung selbst gekannt habe, wird nicht erwähnt; daher anzunehmen ist, daß Jonathan aus den Zeichen der Zeit erkannte, wo Gottes Führungen hinauswollten. Eben hieraus geht hervor, wie wichtig die lange Reihe von Leiden, welche jetzt für David begannen, und deren tiefe Wirkungen auf sein Herz in so vielen Psalmen sich offenbaren, für diesen Liebling des Herrn waren, der durch Demüthigungen groß geworden, durch Schmach und Pein zu königlicher Macht und Ehre erhoben, den echten König Israel's darstellen sollte, und also das Vorbild war des Herzogs unsrer Seligkeit, welcher durch Leiden vollendet wurde.

1 David aber floh von Najoth zu Rama, und kam und redete
vor Jonathan: Was habe ich gethan? was habe ich mißhandelt?
was habe ich gesündigt vor deinem Vater, daß er nach meinem
2 Leben steht? Er aber sprach zu ihm: Das sey ferne, du sollst nicht
sterben. Siehe, mein Vater thut nichts, weder Großes noch Klei-
nes, das er nicht meinen Ohren offenbare: warum sollte denn mein
3 Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so seyn. Da schwur
David weiter und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade
vor deinen Augen gefunden habe, darum wird er denken: Jonathan
soll solches nicht wissen, es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so
wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, es ist nur
4 ein Schritt zwischen mir und dem Tode. Jonathan sprach zu Da-
5 vid: Ich will an dir thun, was dein Herz begehrt.[1] David sprach
zu ihm: Siehe, morgen ist der Neumond, da ich mit dem Könige
zu Tische sitzen sollte; so laß mich, daß ich mich auf dem Felde
6 verberge, bis an den Abend des dritten Tages. Wird dein Vater
nach mir fragen, so sprich: David bat mich, daß er gen Bethlehem,
zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein jährliches Opfer
7 daselbst dem ganzen Geschlechte.[2] Wird er sagen, es ist gut: so

1. W. „was sagt deine Seele? und ich will's dir thun."

2. Eine der vielen sogenannten Nothlügen, die in dieser Geschichte vorkommen, und die Gesinnung mancher heiligen des A. T. beflecken. Diese erreichte ihren Zweck so wenig, daß sie Saul's Erbitterung vermehrte, der sie

steht es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen: so
wirst du merken, daß Böses bey ihm beschlossen ist.[1] So thue nun 8
Barmherzigkeit an deinem Knechte; denn du hast mit mir, deinem
Knechte, einen Bund im Herrn gemacht. Ist aber eine Missethat
in mir, so tödte du mich; denn warum wolltest du mich zu deinem
Vater bringen? Jonathan sprach: Das sey ferne von dir, daß ich 9
sollte merken, daß Böses bey meinem Vater beschlossen wäre, über
dich zu bringen, und sollte dir's nicht ansagen.[2] David aber sprach: 10
Wer will mir's ansagen, so dir dein Vater etwas Hartes antwor-
tet?[3] Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns hinaus auf's 11
Feld gehen. Und gingen beyde hinaus auf's Feld.[4] Und Jona- 12
than sprach zu David: Herr, Gott Israels, wenn ich erforsche an
meinem Vater, morgen und am dritten Tage, daß es wohl steht
mit David, und nicht hin sende zu dir, und vor deinen Ohren offen-
bare: so thue der Herr Jonathan dies und jenes! Wenn aber das 13
Böse meinem Vater gefällt wider dich: so will ich's auch vor deinen
Ohren offenbaren, und dich lassen, daß du in Frieden weggehest. Und
der Herr sey mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist. Thue 14
ich's nicht: so thue keine Barmherzigkeit des Herrn an mir, weil
ich lebe, auch nicht, so ich sterbe. Und wenn der Herr die Feinde 15
Davids ausrotten wird, einen jeglichen aus dem Lande: so reiße du
deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich.[5] Also machte 16
Jonathan einen Bund mit dem Hause David's und sprach: Der
Herr fordere es von der Hand der Feinde David's![6] Und Jonathan 17

gleich durchschaute. — In der damals ganz aufgelösten Verfassung der Gottesdienste, die erst mit David wieder eine regelmäßigere Gestalt annahmen, hatten sich sogar Familiengebräuche dieser Art, nach der Weise der Sitten andrer Völker, ausgebildet, welche den Vorschriften von der Einheit des Gottesdienstes zuwiderliefen.

1. W. „daß vollendet ist das Böse von seiner Seite", daß niemand ihn mehr von seinem Beschluß abwenden wird.

2. H. „Das sey ferne von dir!" (nämlich: daß ich dich tödten sollte) „sondern ob ich gewiß wissen sollte, daß von meinem Vater Böses beschlossen sey, und ich sollte es dir nicht anzeigen!" Eine Schwurformel, zu ergänzen: „so soll mir der Herr dies und jenes thun!"

3. H. „Wer wird mir's ansagen? oder was wird dein Vater [sonst noch] dir Hartes antworten?" nämlich: wenn er mich auch grade noch nicht tödten wollte; oder ähnlich.

4. Um nicht beobachtet zu werden.

5. Eine schwierige Stelle, in welcher vielleicht die Lesart nicht richtig ist. Einige übersetzen wohl richtiger so: „Und nicht wahr? wenn ich noch lebe, wirst du dann nicht Barmherzigkeit des Herrn an mir thun, daß ich nicht sterbe? Und du wirst deine Barmherzigkeit nicht abziehen von meinem Hause in Ewigkeit, auch nicht, wenn der Herr die Feinde David's ausrotten wird, einen jeden von dem Angesichte des Landes." — Es liegt in diesen Worten nicht bloß eine Ahnung davon, daß David einst zur Macht gelangen, sondern auch, daß er einst werde der vom Herrn erwählte und von ihm beschützte König seines Volkes werden.

6. D. h. „der Herr nehme Rache an David's Feinden." Diese Worte zeigen auf's Deutlichste, wie Jonathan's Freundschaft keineswegs auf bloß menschlich gemüthlicher Zuneigung, sondern auf der lebendigen Ueberzeugung beruhte, David sey Gottes auserwählter Knecht, um sein Volk zu regieren.

fuhr weiter und schwur David,[1] so lieb hatte er ihn; denn er hatte
18 ihn so lieb als seine Seele. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen
ist der Neumond, so wird man nach dir fragen; denn man wird
19 dein vermissen, da du zu sitzen pflegest. Des dritten Tages aber
komm bald hernieder und geh an einen Ort, wo du dich verbergest
20 am Werkeltage,[2] und setz dich bey dem Stein Asel. So will ich
zu seiner Seite drey Pfeile schießen, als ob ich zum Sichermahl
21 schösse. Und siehe, ich will den Knaben senden: Geh hin, suche die
Pfeile. Werde ich zum Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen
hierwärts hinter dir, hole sie: so komm, denn es ist Friede und
22 hat keine Gefahr, so wahr der Herr lebt. Sage ich aber zum Jüng-
linge: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir: so geh hin, denn
23 der Herr hat dich lassen gehen. Was aber du und ich mit einander
24 geredet haben, da ist der Herr zwischen mir und dir ewiglich. Und
David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich
25 der König zu Tisch zu essen.[3] Da sich aber der König gesetzt hatte
an seinen Ort, wie er vorhin gewohnt war, an der Wand: da
stand Jonathan auf, Abner aber setzte sich an die Seite Saul's; und
26 man vermißte David's an seinem Ort. Und Saul redete des Tages
nichts; denn er dachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß er nicht
27 rein ist. Des andern Tages des Neumonden,[4] da man David's
vermißte an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohn Jonathan:
Warum ist der Sohn Isai's nicht zu Tische gekommen, weder gestern
28 noch heute? Jonathan antwortete Saul: Er bat mich, daß er gen
29 Bethlehem ginge, und sprach: Laß mich gehen, denn unser Ge-
schlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mir's
selbst geboten; habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so
will ich hinweg und meine Brüder sehen; darum ist er nicht gekom-
30 men zu des Königs Tisch. Da ergrimmte der Zorn Saul's wider
Jonathan und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß
wohl, daß du den Sohn Isai's auserkohren hast, dir und deiner
31 unartigen Mutter zur Schande. Denn so lange der Sohn Isai's
lebt auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königreich, nicht bestehen.
So sende nun hin und laß ihn herholen zu mir, denn er muß
32 sterben. Jonathan antwortete seinem Vater Saul und sprach zu
33 ihm: Warum soll er sterben? was hat er gethan? Da schoß[5] Saul
den Spieß nach ihm, daß er ihn spießte. Da merkte Jonathan,
daß bey seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu tödten;
34 und er stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn, und aß desselben

1. H. „schwor David an"; nachdem er selbst ihm Treue geschworen, beschwor er ihn bey dem lebendigen Gott, daß auch er ihm treu bleiben solle, und David nahm den Eid auf sich durch sein Amen.

2. W. „am Tage des Geschäfts" im Gegensatz gegen den Neumond.

3. Uns ist von diesem Gebrauche sonst nichts bekannt, es scheint eine Opfermahlzeit (nach V. 26. vgl. 3 Mos. 7, 20. ff.) gewesen zu seyn, die Saul mit seinem ganzen Hause feierlich beging.

4. So daß also das Fest zwey Tage dauerte.

5. Wie C. 18, 11. nach andren Lesarten: „schwang", drohte zu werfen.

andern Tages des Neumonden kein Brod; denn er war bekümmert
um David, daß ihn sein Vater also verdammte. Des Morgens 35
ging Jonathan hinaus auf's Feld, dahin er David bestimmt hatte,
und ein kleiner Knabe mit ihm; und sprach zu dem Knaben: Lauf 36
und suche mir die Pfeile, die ich schieße. Da aber der Knabe lief,
schoß er einen Pfeil über ihn hin. Und als der Knabe kam an 37
den Ort, dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jo-
nathan nach und sprach: Der Pfeil liegt dortwärts vor dir. Und 38
rief abermals ihm nach: Eile rasch, und steh nicht stille. Da las
der Knabe Jonathans die Pfeile auf und brachte sie zu seinem Herrn.
Und der Knabe wußte nichts darum, allein Jonathan und David 39
wußten um die Sache. Da gab Jonathan seine Waffen seinem 40
Knaben und sprach zu ihm: Geh hin und trag's in die Stadt.
Da der Knabe hinein kam, stand David auf von der Mittagseite 41
und fiel auf sein Antlitz zur Erde und betete dreymal an; und sie
küßten sich mit einander, und weinten mit einander,[1] David aber
am allermeisten. Und Jonathan sprach zu David: Geh hin mit 42
Frieden; was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn
und gesagt: Der Herr sey zwischen mir und dir, zwischen meinem
Samen und deinem Samen, das bleibe ewiglich. Und Jonathan 43
machte sich auf und kam in die Stadt.

Das 21. Capitel.

I. David ißt auf der Flucht die Schaubrode; II. flieht zu Achis, dem Könige zu Gath, und stellt sich wahnsinnig.

I. Bey den Propheten, obwohl sie vor dem augenblicklichen Ausbruch der Wuth des Saul ihn beschützten, fühlte sich David nicht sicher, und floh zu dem Hohen Priester, bey dem sich damals (in Nob, vielleicht einer Vorstadt von Kirjath-Jearim) die Stiftshütte befunden zu haben scheint (vgl. C. 7, Einl.), und einige Gebräuche des Gottesdienstes im Heiligthume fortdauerten. Sein Hauptzweck war, den Herrn über den glücklichen Ausgang seines Weges (wahrscheinlich in allgemeinen Ausdrücken) durch das „Licht und Recht" des Hohen-Priesters (2 Mos. 28.) zu befragen (vgl. C. 22, 10. 15.), welche Offenbarung des göttlichen Willens, obwohl sie nur in öffentlichen Angelegenheiten geschehn durfte, der Hohe Priester dem Schwiegersohne des Königs, der in seinem Auftrage zu kommen vorgab, nicht verweigern zu dürfen glaubte. Bald sollte indeß David gewahr werden, daß er auch dort nicht sicher sey; und er floh weiter; aber dazu mußte sein kurzer Aufenthalt bey dem Priester dienen, daß nun Saul alle Bande zerriß, und offenbarte, wie er in seinem ungebändigten Sinne zu völliger Gesetzes-

1. W. „beweinten einer den andern", jeder dachte an die Trübsal, die dem Andern bevorstand, ein Beweis der treusten Liebe.

verachtung und Gottlosigkeit fortzuschreiten sich nicht scheute, wenn seinen Plänen etwas in den Weg trat. In diese Zeit gehört Ps. 52. u. 56.

1 David aber kam gen Nob,[1] zum Priester Ahimelech.[2] Und
Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegen ging, und sprach zu
2 ihm: Warum kommst du allein, und ist kein Mann mit dir?[3] Da-
vid sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine
Sache befohlen und sprach zu mir: Laß niemand wissen, warum ich
dich gesandt habe, und was ich dir befohlen habe. Und die Kna-
3 ben habe ich nach einem gewissen Ort beschieden.[4] Hast du nun
etwas unter deiner Hand, ein Brod oder fünfe, die gib mir in
4 meine Hand, oder was du findest. Der Priester antwortete David
und sprach: Ich habe kein gemein Brod unter meiner Hand, sondern
heilig Brod; wenn sich nur die Knaben von Weibern enthalten hät-
5 ten.[5] David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: Es sind
die Weiber drey Tage uns versperret gewesen, da ich auszog, und
der Knaben Zeug war heilig;[6] ist aber dieser Weg unheilig, so wird
6 er heute geheiligt werden an dem Zeuge.[7] Da gab ihm der Prie-

1. Eine Priesterstädt im St. Benjamin (nicht Nobe), s. C. 22, 19. Neh. 11, 32.

2. „Priester" schlechthin bedeutet immer den Hohen Priester.

3. Bey David's hoher Stellung fürchtete er einen Auftrag des Königs, der ihm Gefahr bringen konnte. Daran schließt sich David's Erdichtung.

4. Der Ausgang dieser Geschichte zeigt das höchst Verderbliche dieser Nothlüge, die sich im A. T. so viele heilige Männer noch erlaubten, die aber fast jedes Mal, wie auch noch jetzt in der Erfahrung, durch den Ausgang gerichtet wird. S. 1 Mos. 12, 11. ff. C. 20.

5. Dies deutet auf die Fortdauer wenigstens eines Theils des im Gesetze verordneten regelmäßigen Gottesdienstes hin; denn die Auslegung der „Brode des Angesichts" (s. 2 Mos. 25, 30.) setzt eine Beziehung auf die Bundeslade, als das Pfand der Gegenwart des Herrn (2 Sam. 6, 2.), voraus. Da nun diese aber nach C. 7, 1. 2 Sam. 6, 3. in Abinadab's Hause sich befand, und vielleicht in Ermangelung eines durch Propheten geoffenbarten göttlichen Befehls noch nicht wieder in die Stiftshütte gebracht worden war, so wurde der ganze Gottesdienst wohl als ein vorläufiger und unvollständiger behandelt, und die mit Beziehung auf die Bundeslade zu vollziehenden Gebräuche geschahen wohl, wie noch jetzt im Morgenlande unter Muhammedanern und Heiden, unter Hinwendung nach dem Orte, wo die Lade war. — Unter solchen Umständen konnte der Priester eher zu dem Entschluß kommen, die Schaubrode David und den Seinigen zu geben. Da der Hohe Priester auf David's Aussage an eine wichtige Sendung des Königs denkt, um derentwillen er so eben den Herrn befragt hatte, und da wirklich David, der Gesalbte des Herrn, in großer Noth ohne seine Schuld sich befand, so war in der That darin nichts Unrechtes, daß David sie forderte und der Hohe Priester sie ihm darreichte. Matth. 12, 3. — Dennoch verlangt der Priester von David und seinem Gefolge wenigstens einen Grad von derjenigen gesetzlichen Reinigkeit, welche die Priester haben mußten, wenn sie die Brode aßen. Ueber diese s. 3 Mos. 24, 9.

6. In diese Worte, welche den Waffen von Davids Knechten eine Art Heiligkeit zuschreiben, läßt sich schwerlich ein rechter Sinn bringen; nach der Lesart der Gr. Uebersetzung heißt es mit Weglassung eines kleinen Buchstabens: „und die Knaben alle waren heilig", eben in Folge jener Enthaltung.

7. H. „in dem Werkzeuge." „Ist der Weg, den wir jetzt gehen, an und für sich nicht ein heiliger, hat er keinen gottesdienstlichen Zweck, so wird er doch durch mich, das Werkzeug, geheiligt", d. h. unter der Voraussetzung der wichtigen königlichen Sendung,

ſter des Heiligen, weil kein andres Brod da war, denn die Schaubrode, die man vor dem Herrn aufhob; daß man ander friſches Brod auflegen mußte des Tages, da er die weggenommen hatte. Es war aber des Tages ein Mann drin verſperrt vor dem Herrn,[1] 7
aus den Knechten Saul's, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigſte unter den Knechten Saul's. Und David ſprach zu Ahimelech: Iſt nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? 8
Ich habe mein Schwert und Waffen nicht mit mir genommen; denn die Sache des Königs war eilend. Der Prieſter ſprach: Das 9
Schwert des Philiſters Goliath, den du ſchlugeſt im Eichgrunde,[2] das iſt hier, gewickelt in einen Mantel, hinter dem Leibrock.[3] Willſt du daſſelbige, ſo nimm es hin, denn es iſt hier kein andres, denn das. David ſprach: Es iſt ſeines Gleichen nicht, gib mir's.[4]

II. In ſeiner Bedrängniß meint ſich David im Lande Iſrael nicht ſicher, und flieht zu dem Philiſterkönige Achis, der (Pſ. 34, 1. wahrſcheinlich mit einem allgemeinen Philiſtäiſchen Königsnamen, Abimelech heißt) wie ſpäter (C. 27.) noch einmal, indem er hoffte, daß nach mehreren Jahren dort vergeſſen ſeyn würde, was er den Philiſtern gethan, wird aber diesmal bald gewahr, daß er nicht ſicher ſey. Alles hier Erzählte hat man wahrſcheinlich ſich ſo zu denken, daß es bey dem erſten Erſcheinen Davids vor Achis ſich zugetragen habe. David's Stimmung in ſpäterer Zeit, wenn er auf dieſe Begebenheit zurückblickte, lernen wir aus Pſalm 34. kennen.

Und David machte ſich auf und floh des Tages vor Saul, 10
und kam zu Achis dem Könige zu Gath. Aber die Knechte des Achis ſprachen zu ihm: Das iſt der David, des Landes König, von dem ſie ſangen im Reigen und ſprachen: Saul ſchlug tauſend, David aber zehntauſend.[5] Und David nahm die Rede zu Herzen, 11

welche David vorſpiegelte: „durch mich, als einen Abgeſandten des Geſalbten des Herrn"; in der That aber meinte er, der Weg werde vor Gott geheiligt, da er, als ſein auserwählter Knecht, der Erhalter des echten Gottesreiches in Iſrael, in der Noth ihn gehe. Aus dieſen Worten, wenn ſie ſo verſtanden werden, erklärt ſich dann auch am leichteſten die angeführte Anwendung Chriſti.

1. Entweder als ein Proſelyt, der zu den Iſraeliten übertreten wollte; oder wegen vermutheten Ausſatzes, nach 3 Moſ. 13, 4. ꝛc.

2. Vgl. C. 17, 54. A.

3. Zur Aufbewahrung war es eingewickelt; und das hoheprieſterliche Schulterkleid, das Ephod, hing darüber, ein Zeichen, daß man dieſem Weihegeſchenke hohe Ehre wollte widerfahren laſſen.

4. Auf dieſe Weiſe erhält David nicht nur überhaupt eine Waffe, woran es damals in Iſrael gar ſehr mangeln mochte, ſondern durch eine Fügung Gottes eine heilige, ſiegverheißende.

5. Die ſelbe Rede kommt C. 29, 5. im Munde der Fürſten der Philiſter, aber dort gewiß in anderm Sinne vor, als hier. Hier ſoll es als eine Art Triumph, und daher eine Empfehlung David's vor Achis gelten, daß „der König des Landes", wie ſie ihn ſeines großen Sieges wegen nennen, zu ihnen übergehe, und Iſrael's Macht dadurch in ihre Hände falle. Es konnte aber vielleicht ſchon ein hämiſcher Wink in dieſer Rede liegen, wenigſtens erkennt

13 und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige zu Gath, und verstellte seine Gebärde vor ihnen, und kollerte[1] unter ihren Händen,[2] und stieß sich an die Thür am Thor,[3] und sein Geifer floß ihm
14 in den Bart. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr
15 seht, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, damit er neben mir raſete? Sollte der in mein Haus kommen?[4]

Das 22. Capitel.

David's Irrfahrten im Lande Juda; Saul's Priestermord.

Hier beginnen die Zeiten der größten Bedrängnisse für David, in dessen damalige innere Kämpfe solche Gebete, wie Ps. 17., blicken lassen. Es begibt sich nun zu ihm eine Schaar von Gedrückten und Bedrängten aller Art; bey dem zunehmenden Verfalle des Volks unter Saul's willkürlicher, durch das Gesetz des Herrn nicht mehr geregelter und gezügelter Herrschaft waren es im Ganzen die zerstreuten Frommen des Landes, die, wie David, durch die Noth der Zeit zu einer Art von Selbstvertheidigung getrieben wurden. David stellt sich an ihre Spitze, mehr und mehr erkennen sie in ihm den König, den der Herr ausersehen; nie aber erlaubte er sich und ihnen, angriffsweise gegen Saul zu verfahren, sondern nur das Reich gegen seine alten Feinde zu schützen. Ueber diese Zeit der Kämpfe David's ist auch noch 2 Sam. 23, 13. ff. und 1 Chron. 12. zu vergleichen.

1 David ging von dannen und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten, und das ganze Haus seines Vaters,
2 kamen sie zu ihm hinab daselbst hin.[5] Und es versammelten sich zu ihm allerley Männer, die in Noth und Schuld und betrübtes Herzens waren, und er war ihr Oberster, daß bey vierhundert Mann
3 bey ihm waren.[6] Und David ging von dannen gen Mizpe in der

David auf der Stelle seine Gefahr, und stellt sich rasend; eine List, in welcher wir noch nicht den geläuterten, geheiligten Mann Gottes der späteren Zeit erkennen.

1. Benahm sich wie ein Rasender, in unruhigen, unsinnigen Gebärden.

2. Indem sie ihn halten wollten.

3. H. „und er schrieb (kritzelte) auf die Thür", wonach er also unsinnige Züge auf die Thür gemalt hätte. Die Gr. Uebersetzung las dagegen: „und paukte auf die Thür", was zum Vorigen wohl besser paßt.

4. Sie brachten ihn also bald wieder über die Gränze, welches weggelassen wird, wie ähnlich V. 9.

5. Aus Furcht vor Saul. Adullam lag im St. Juda, unweit Bethlehem, wo David am genauesten bekannt war, und am meisten auf Anhang rechnen konnte. Die südlichen Gebirge von Palästina enthalten mehrere, zum Theil sehr große Höhlen, von denen einige völlig trocken, und so groß sind, daß wohl einige tausend Menschen sich darin aufhalten können.

6. Die Bedrängniß durch Schulden deutet einen Zustand an, wo das Gesetz 2 Mos. 22, 25. 3 Mos. 25, 36. 5 Mos. 23, 19. ohne Scheu übertreten wurde.

Moabiter Lande,[1] und sprach zu der Moabiter König: Laß meinen
Vater und meine Mutter bey euch aus- und eingehen, bis ich er-
fahre, was Gott mit mir thun wird. Und er ließ sie vor dem Kö- 4
nige der Moabiter, daß sie bey ihm blieben, so lange David in der
Burg war.[2] Aber der Prophet Gad[3] sprach zu David: Bleib 5
nicht in der Burg, sondern geh hin und komm in's Land Juda.[4]
Da ging David hin und kam in den Wald Hareth.[5] Und es 6
kam vor Saul, daß David und die Männer, die bey ihm waren,
hervor gekommen seyen.[6] Als nun Saul wohnte zu Gibea, unter
einem Hain in Rama,[7] hatte er seinen Spieß in der Hand,[8] und
alle seine Knechte standen neben ihm. Da sprach Saul zu seinen 7
Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Benjaminiten,[9] wird
auch der Sohn Isai's euch allen Aecker und Weinberge geben, und
euch alle über tausend und über hundert zu Obersten machen, daß 8
ihr euch alle verbunden habt wider mich, und ist niemand, der es
meinen Ohren offenbarete, weil auch mein Sohn einen Bund ge-
macht hat mit dem Sohn Isai's? Ist niemand unter euch, den es
kränke meinethalben, und der es meinen Ohren offenbare? Denn
mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferweckt, daß er mir
nachstellt, wie es am Tage ist. Da antwortete Doeg, der Edomiter, 9
der neben den Knechten Saul's stand, und sprach: Ich sah den
Sohn Isai's, daß er gen Nob kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahi-
tob's; der fragte den Herrn für ihn,[10] und gab ihm Speise und 10
das Schwert Goliath's, des Philisters. Da sandte der König hin, 11
und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitob's, und

1. Von der Gegend um Bethlehem über den Jordan bey dessen Einmündung ins Todte Meer nach den gegenüber liegenden Gefilden Moab's war ein Weg von einigen Stunden. Möglich ist es, daß David von Ruth, der Moabitin, her noch Verbindungen in jenem Lande hatte.

2. An befestigten oder natürlich festen Orten der Wüste, auf der Flucht vor Saul. Der Reinheit seiner Sache, einem von dem Herrn abgefallnen Tyrannen gegenüber, gewiß, wartete David in festem Vertrauen auf Gott den Erfolg ab, daher der Ausdruck V. 3. „was Gott mit mir thun wird" das selbe bedeutet.

3. Dieser nachher oft in David's Gefolge erwähnte Prophet mochte wohl aus Samuel's Prophetenschule zu David gekommen seyn; er gehörte zu denen, welche die folgenden Unternehmungen David's heiligten, indem sie allen, was geschah, eine Richtung auf den Herrn und seine Sache gaben, und eben dadurch auch gläubigen Muth ihm einflößten. Wir finden ihn später II, 24, 11. wieder.

4. Die auf der Gränze von Juda und Benjamin gelegne Stadt Adullam konnte zu Juda gehören, und David's Aufenthaltsort dennoch zu Benjamin.

5. Unbekannt.

6. W. „bekannt geworden seyen."

7. H. „Da nun Saul saß zu Gibea unter einer Tamariske auf der Höhe." Ohne Zweifel ein neben seiner Residenz auf einem Hügel gelegner Baum, wo er Staatssachen feierlich zu verhandeln pflegte.

8. C. 18, 10. A.

9. Er redet vorzugsweise seine Stammesbrüder an, die bey der Erhaltung der Königswürde in ihrem Geschlechte Vortheil hatten, während David dem Stamme Juda angehörte.

10. Da das Befragen des Herrn durch „Licht und Recht" nur in Angelegenheiten des Reiches Gottes geschehen durfte (sgl. 2 Mos. 28, 30. A.): so lag in dieser Anzeige des Doeg, mochte sie nun begründet seyn oder nicht, eine Anklage wegen Empörung.

seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nob waren.[1]
12 Und sie kamen alle zum Könige. Und Saul sprach: Höre, du
13 Sohn Ahitob's. Er sprach: Hier bin ich, mein Herr. Und
Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isai's, daß du ihm Brod und Schwert gegeben, und Gott für ihn gefragt hast, ihn zu erwecken, daß er
14 mir nachstelle, wie es am Tage ist? Ahimelech antwortete dem Könige und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten, wie David, der getreu ist,[2] und des Königs Eidam, und geht in dei-
15 nem Gehorsam,[3] und ist herrlich gehalten in deinem Hause? Habe ich denn heute erst angefangen Gott für ihn zu fragen? Das sey ferne von mir. Der König lege solches seinem Knechte nicht auf in meines ganzen Vaters Hause;[4] denn dein Knecht hat von alle die-
16 sem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.[5] Aber der König
17 sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vaters ganzes Haus. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch und tödtet des Herrn Priester; denn ihre Hand ist auch mit David, und da sie wußten, daß er floh, haben sie mir's nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des Herrn legen, sie zu er-
18 schlagen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die Priester. Und Doeg, der Edomiter, wandte sich, und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünfundachtzig Männer,
19 die leinene Leibröcke trugen.[6] Und die Stadt der Priester, Nob, schlug er mit der Schärfe des Schwerts, beide Mann und Weib,
20 Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel und Schafe.[7] Es entrann aber ein Sohn Ahimelech's, des Sohn's Ahitob's, der hieß
21 Ab-Jathar, und floh David nach, und verkündigte ihm, daß Saul
22 die Priester des Herrn erwürgt hätte. David aber sprach zu Ab-Jathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er's würde Saul ansagen; ich bin schuldig an allen

1. Es wohnte also zu Nob ein ganzes priesterliches Geschlecht.

2. Richtiger: „betraut", mit des Königs vollem Vertrauen zu den wichtigsten Diensten beehrt.

3. W. „entfernt (ausgesondert) zu deinem Gehör", mit deinen geheimen Rathschlägen und Aufträgen vertraut.

4. Nach andrer Lesart: „und meinem ganzen Vaterhause", weder mir, noch den übrigen zu Nob wohnenden Priestern.

5. D. h. ist auch nichts sich bewußt von Empörung und Verrath.

6. Auch die gewöhnlichen Priester trugen also ein Schulterkleid, Ephod, nur nicht ein so prächtiges, wie das des Hohen Priesters, das 2 Mos. 28. beschrieben wird.

7. Er behandelte die Stadt also wie eine verbannte, mit einem Cherem, Fluche, belegte, als ob sie abgöttisch geworden wäre (vgl. 5 Mos. 13, 12. ff. 3 Mos. 27, 29. A.). So sehr hatte sich Saul an die Stelle des wahren Königs Israels, des Herrn, gesetzt, grade wie die heidnischen Könige Asiens sich als eine im Fleische wohnende Gottheit unter ihrem Volke ansahen. Es erhellt hieraus, was aus Israel unter einer solchen Herrschaft geworden wäre; zumal da Saul durch keine Heiligkeit des Priesterstandes von der schandervollen That sich zurückhalten ließ.

Seelen deines Vaters Hauses. Bleibe bey mir, und fürchte dich 23
nicht; wer[1] nach meinem Leben steht, der soll auch nach deinem
Leben stehen, und sollst mit mir behalten werden.

Das 23. Capitel.

I. David rettet Kegila, und wird aus Saul's Hand wunderbar errettet.
II. David in der Wüste Siph.

Ein neuer Fortschritt auf der wundervollen Bahn, auf der die Vorsehung des Herrn David zur Königswürde leitete. Zuerst war der Prophet Gad zu David gestoßen, und unterstützte und heiligte seine Unternehmungen; von ihm kommt der erste Gottesausspruch dieser Geschichte her. Sodann aber kam nun auch durch Saul's Frevelthat der Hohe Priester, und mit ihm der Kern und Mittelpunct der Gottesherrschaft in Israel, auf David's Seite, und er hatte jetzt den Beystand des offenbarenden „Lichts und Rechts" in seinen ferneren Unternehmungen. In dem unruhigen, zerrütteten Zustande des Reichs konnte er seinem Volke einen großen Dienst erweisen, durch Errettung einer von den Philistern hart bedrängten Israelitischen Stadt; während er hier um seines Volkes und der Ehre Gottes willen sich selbst vergaß, zeigt dagegen Saul seine grobe Selbstsucht, indem er diese glänzende That des David zu seinem Untergange benutzen will; in seinen Anschlägen wird er jedoch hier, wie bald darauf von Neuem durch Gottes stets fest auf ihr Ziel hinlenkende Leitung zu Schanden.

Und es ward David angesagt: Siehe, die Philister streiten 1
wider Kegila und berauben die Tennen.[2] Da fragte David den 2
Herrn[3] und sprach: Soll ich hingehen und diese Philister schlagen?
Und der Herr sprach zu David: Geh hin, du wirst die Philister
schlagen und Kegila erretten. Aber die Männer bey David spra- 3
chen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda, und wollen
hingehen gen Kegila, zu der Philister Zeug?[4] Da fragte David 4
wieder den Herrn;[5] und der Herr antwortete ihm und sprach: Auf,
zieh hinab gen Kegila; denn ich will die Philister in deine Hände
geben. Also zog David sammt seinen Männern gen Kegila und 5
stritt wider die Philister, und trieb ihnen ihr Vieh weg, und that

1. D. h. „nur wer", wie wir sagen: Nur über meiner Leiche soll jemand dich angreifen können; es ist dies noch stärker ausgedrückt, als wenn es umgekehrt hieße: wer nach deinem Leben steht, soll auch nach meinem stehen. — So war nun also, durch Noth gezwungen, und ohne den leisesten Empörungsversuch von Seiten David's, der Hohe Priester des Herrn zu David übergegangen.

2. Plündern die Scheunen voll geärnteten Getraides.

3. Durch Ab-Jathar, V. 6. u. C. 22, 20.

4. Lager, Schlachtordnungen.

5. Nicht aus Unglauben, sondern um seine Leute zufrieden zu stellen, und die gewisse Zuversicht ihnen mitzutheilen, daß der Herr mit ihnen sey.

eine große Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila.
6 Denn da Ab-Jathar, der Sohn Ahimelech's, zu David gen Kegila
7 floh,[1] trug er den Leibrock mit sich hinab. Da ward Saul angesagt, daß David gen Kegila gekommen sey, und sprach: Gott hat ihn in meine Hände übergeben, daß er verschlossen ist, nun er in
8 eine Stadt gekommen ist mit Thoren und Riegeln verwahrt. Und Saul ließ allem Volk rufen zum Streit hinnieder gen Kegila, daß
9 sie David und seine Männer belagerten. Da aber David merkte, daß Saul Böses über ihn gedachte, sprach er zu dem Priester Ab-
10 Jathar: Lange den Leibrock her! Und David sprach: Herr, Gott Israel's, dein Knecht hat gehört, Saul trachte danach, daß er gen
11 Kegila komme, die Stadt zu verderben um meinet willen. Werden mich auch die Bürger zu Kegila überantworten in seine Hände? Und wird auch Saul herab kommen, wie dein Knecht gehört hat? Das verkündige, Herr, Gott Israel's, deinem Knechte. Und der
12 Herr sprach: Er wird herab kommen. David sprach: Werden aber die Bürger zu Kegila mich und meine Männer überantworten in die
13 Hände Saul's? Der Herr sprach: Ja.[2] Da machte sich David auf, sammt seinen Männern, derer bey sechshundert waren, und zogen aus von Kegila und wandelten, wo sie hin konnten. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Kegila entronnen war,
14 ließ er sein Ausziehen anstehen. David aber blieb in der Wüste, in der Burg,[3] und blieb auf dem Berge in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Lebenlang, aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.

II. Davids Sinn unter den nun folgenden Umständen zeigt Ps. 54.

15 Und David sah, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu
16 suchen; aber David war in der Wüste Siph, in der Heide. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Saul's, und ging hin zu Da-
17 vid in die Heide und stärkte seine Hand in Gott[4] und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Saul's Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich der Nächste um dich seyn; auch weiß solches mein Vater wohl.[5]
18 Und sie machten beide einen Bund mit einander vor dem Herrn;[6] und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.

1. Er stieß für immer zu ihm, als David sich schon auf dem Zuge befand.
2. Noch war der Zeitpunct nicht gekommen, wo David das Reich zufallen sollte; eine bewaffnete Gegenwehr würde einen Flecken auf seine gute Sache geworfen haben; neue Leiden und Prüfungen sollten den kühnen Helden noch gründlicher läutern, ehe er ein König nach Gottes Herzen wurde. Zugleich war Saul's Macht noch zu groß, und die Rechtmäßigkeit seiner Herrscherwürde in den Gemüthern des Volkes zu tief befestigt, als daß David diesen Kampf hätte wagen dürfen.
3. C. 22, 4. A. Er wechselte oft mit den Seinigen den Aufenthaltsort.
4. Er stärkte seinen Glauben durch Hinweisung auf Gottes Gnadenführungen.
5. Was schon C. 20. Jonathan klar erkannt hatte, das bestätigt er ihm hier noch einmal, da es nun immer offenbarer ward, mit einem Zusatz, der aus der liebevollsten Selbstverleugnung floß.
6. Von Neuem. C. 20, 16.

Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea und sprachen: 19
Ist nicht David bey uns verborgen in der Burg, in der Heide, auf
dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüste?[1] So 20
komme nun der König hernieder, nach all seines Herzens Begehr;
so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände. Da sprach 21
Saul: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr euch mein erbarmet
habt. So geht nun hin und werdet's noch gewisser, daß ihr wisset 22
und sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind, und wer ihn
daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daß er listig ist. Beseh et 23
und erkundiget alle Oerter, wo er sich verkriechet, und kommt wie-
der zu mir, wenn ihr's gewiß seyd; so will ich mit euch ziehen.
Ist er im Lande, so will ich nach ihm forschen unter allen Tau-
senden[2] in Juda. Da machten sie sich auf und gingen gen Siph, 24
vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste
Maon, auf dem Gefilde zur Rechten der Wüste. Da nun Saul 25
hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward es David angesagt;
und er machte sich hinab in den Fels und blieb in der Wüste
Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach in der Wüste
Maon. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des 26
Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Ber-
ges. Da David aber eilte dem Saul zu entgehen: da umringte
Saul, sammt seinen Männern, David und seine Männer, daß er
sie griffe. Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und 27
komm; denn die Philister sind in's Land gefallen. Da kehrte sich 28
Saul von dem Nachjagen David's, und zog hin, den Philistern
entgegegen: daher heißt man den Ort Sela-Mahelkoth.[3]

Das 24. Capitel.

David schont Saul's in der Höhle.

Auch hier finden wir wiederum die selbe Fortleitung der Geschichte Davids, wie in dem Vorigen. Saul geräth in Davids Hände, welcher dadurch die Reinheit seiner Gesinnung und Handlungsweise zu offenbaren Gelegenheit erhält, so daß dem Saul selbst das Geständniß abgenöthigt wird, er sey der künftige König Israel's.

Und David zog hinauf von dannen, und blieb in der Burg 1
Engedi.[4] Da nun Saul wieder kam von den Philistern, ward ihm 2
gesagt: Siehe David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm 3
dreytausend junger Mannschaft aus ganz Israel und zog hin, David

1. „Heide" bedeutet ein völlig unfruchtbares Land, Wüste dagegen eine nicht zu Ackerbau benutzte Gegend, die oft voll Triften war.

2. Nach der bekannten Eintheilung der Stämme in Tausende.

3. Kann heißen: „Fels der Glätten," d. h. der Entschlüpfungen, des Entkommens; oder „Fels der Trennungen"; ersteres wohl wahrscheinlicher.

4. B. „Quelle des Bocks", ein Ort unweit des Todten Meers, noch jetzt Ein-Dschiddi genannt.

4 sammt seinen Männern zu suchen auf den Felsen der Gemsen. Und
da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle,
und Saul ging hinein seine Füße zu decken.[1] David aber und
5 seine Männer saßen hinten in der Höhle.[2] Da sprachen die Män-
ner David's zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der Herr dir
gesagt hat:[3] Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben,
daß du mit ihm thust, was dir gefällt. Und David stand auf,
6 und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Saul's. Aber darnach schlug
7 ihn sein Herz, daß er den Zipfel Saul's hatte abgeschnitten,[4] und
sprach zu seinen Männern: Das lasse der Herr ferne von mir seyn,
daß ich das meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, thun sollte
und meine Hand an ihn legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn.
8 Und David wies seine Männer von sich[5] mit Worten, und ließ sie
nicht wider Saul sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte
9 aus der Höhle und ging auf dem Wege, da machte sich darnach Da-
vid auch auf und ging aus der Höhle, und rief Saul hinten nach
und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter sich. Und David
10 neigte sein Antlitz zur Erde und betete an, und sprach zu Saul:
Warum gehorchest du Menschen Wort, die da sagen: David sucht
11 dein Unglück? Siehe, heutiges Tages sehen deine Augen, daß dich
der Herr heute hat in meine Hand gegeben in der Höhle, und es
ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward dein ver-
schonet, denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen
12 Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Mein Vater,
siehe doch den Zipfel von deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich
nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rock schnitt;
erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist noch keine
Uebertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündigt, und du jagst
13 meine Seele, daß du sie wegnehmest. Der Herr wird Richter seyn
zwischen mir und dir und mich an dir rächen; aber meine Hand
14 soll nicht über dir seyn. Wie man sagt nach dem alten Sprichwort:
Von Gottlosen kommt Untugend.[6] Aber meine Hand soll nicht über
15 dir seyn. Wem zieheſt du nach, König von Israel? Wem jagst
16 du nach? Einem todten Hunde, einem einigen Floh. Der Herr
sey Richter und richte zwischen mir und dir, und sehe drein, und
führe meine Sache aus und rette mich von deiner Hand. Als nun
David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul:[7] Ist
17 das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf

1. Ein Bedürfniß zu verrichten.
2. Vgl. C. 22, 1. A.
3. Man kann diese Worte entweder so verstehn, daß David wirklich von einem Propheten, namentlich dem Gad, eine Weissagung in diesen Worten empfangen hatte, welche seine Gefährten sehr buchstäblich deuteten; oder die Worte können auch bedeuten: „Dies ist der Tag, an welchem der Herr zu dir sagt: Siehe ꝛc.“
4. Selbst dies schien ihm schon eine Verletzung des Königs.
5. H. „riß sie los“, entfernte sie.
6. Du siehst also, daß ich keiner bin. Im N. T.: An der Frucht wird der Baum erkannt.
7. In welchem noch einmal (später wiederholte sich dies C. 26, 21.) die bessere Regung die Oberhand erhielt.

seine Stimme und weinte, und sprach zu David: Du bist gerechter 18
denn ich. Du hast mir Gutes bewiesen, ich aber habe dir Böses
bewiesen. Und du hast mir heute angezeigt, wie du Gutes an mir 19
gethan hast, daß mich der Herr hatte in deine Hände beschlossen, und
du mich doch nicht erwürget hast. Wie sollte jemand seinen Feind 20
finden, und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der Herr vergelte
dir Gutes für diesen Tag, das du an mir gethan hast. Nun siehe, 21
ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel's
steht in deiner Hand.[1] So schwöre mir nun bey dem Herrn, daß 22
du nicht ausrottest meinen Samen nach mir, und meinen Namen
nicht austilgest von meines Vaters Hause. Und David schwur Saul. 23
Da zog Saul heim; David aber mit seinen Männern machte sich
hinauf auf die Burg.

Das 25. Capitel.

Samuel's Tod. David heirathet Abigail.

Auch diese Geschichte, die uns lebendig hineinversetzt in David's Leben der damaligen Zeit, wird besonders deshalb hier erzählt, weil sie zeigt, auf wie wunderbare Weise Gott den David Schritt für Schritt behütete, daß er seinem heftigen, leidenschaftlichen Gemüthe nicht die Zügel schießen ließ, und zu seiner hohen Stellung im Reiche Gottes sich nicht unfähig machte; V. 28—31 ist als der Mittelpunct der Erzählung anzusehen.

Und Samuel starb, und das ganze Israel versammelte sich und 1
trugen Leid um ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu Rama.[2]
David aber machte sich auf und zog hinab in die Wüste Paran.[3]
Und es war ein Mann zu Maon, und sein Wesen zu Karmel; und 2
der Mann war eines sehr großen Vermögens und hatte dreytausend
Schafe und tausend Ziegen. Und es begab sich eben, daß er seine
Schafe beschor zu Karmel. Und er hieß Nabal, sein Weib aber 3
hieß Abigail, und war ein Weib guter Vernunft, und schön von

1. H. „steht aufrecht in deiner Hand", d. h. es wird darin beständig bleiben. Saul war früher des prophetischen Geistes theilhaftig geworden, dessen Licht vornehmlich in die Erkenntniß des Wesens und der Entwicklung des göttlichen Reiches hinein führte; vermöge desselben sah er den echten König Israel's in David heranreifen, dessen Gesinnung sowohl, als seine wunderbaren Lebensführungen ihm die Gewißheit gaben, daß ihm das Königreich für sein Haus werde bestätigt werden. Vgl. C. 13, 13.

2. Bis an seinen Tod hatte der große Mann Gottes auf Israel den tiefsten Eindruck gemacht, und einen Kern echt gläubiger, an den großen Gnadenvorzügen des Volkes Gottes festhaltender Männer gebildet. In welcher Zerrüttung mußte ein solches Volk durch Saul's willkürliche Herrschaft sich befinden! — Uebrigens hatte dieser Tod auf David's Schicksale keinen weitern Einfluß, und wird hier nur als Zeitbestimmung angeführt, daß nämlich das folgende Ereigniß kurz vor Samuel's Tode sich zutrug.

3. Im Süden von Kanaan, woselbst auch der Ort Karmel lag (C. 15, 12.), jetzt el-Kirmel genannt, wahrscheinlich, wie das nordwestliche Vorgebirge, auch in einer gebirgigen Weidegegend.

Angeſicht; der Mann aber war hart und boshaftig in ſeinem Thun,
4 und war einer von Kaleb. Da nun David in der Wüſte hörte,
5 daß Nabal ſeine Schafe beſchor, ſandte er aus zehn Jünglinge und
ſprach zu ihnen: Geht hinauf gen Karmel; und wenn ihr zu Nabal
6 kommt, ſo grüßet ihn von meinet wegen freundlich, und ſprechet:
Glück zu, Friede ſey mit dir und deinem Hauſe und mit allem,
7 was du haſt; ich habe gehört, daß du Schafſcheerer haſt; nun,
deine Hirten, die du haſt, ſind mit uns geweſen, wir haben ſie
nicht verhöhnt, und hat ihnen nichts gefehlt an der Zahl, ſo lange
8 ſie zu Karmel geweſen ſind. Frage deine Jünglinge darum, die
werden dir's ſagen; und laß die Jünglinge Gnade finden vor deinen
Augen, denn wir ſind auf einen guten Tag gekommen. Gib dei-
nen Knechten und deinem Sohn David was deine Hand findet.
9 Und die Jünglinge David's kamen hin, und redeten alle dieſe Worte
10 mit Nabal in David's Namen, und ſchwiegen.[1] Aber Nabal antwor-
tete den Knechten David's und ſprach: Wer iſt der David? und wer iſt
der Sohn Iſai's? Es werden jetzt der Knechte viel, die ſich von ihren
11 Herren reißen. Sollte ich mein Brod, mein Waſſer, und mein
Fleiſch nehmen, das ich für meine Scheerer geſchlachtet habe, und
12 den Leuten geben, die ich nicht kenne, wo ſie her ſind? Da kehrten
ſich die Jünglinge David's wieder auf ihren Weg, und da ſie wie-
13 der zu ihm kamen, ſagten ſie ihm ſolches alles. Da ſprach David
zu ſeinen Männern: Gürte ein jeglicher ſein Schwert um ſich! Und
ein jeglicher gürtete ſein Schwert um ſich, und David gürtete ſein
Schwert auch um ſich, und zogen ihm nach hinauf bey vierhundert
14 Mann, aber zweyhundert blieben bey dem Geräthe. Aber der Abi-
gail, Nabal's Weibe, ſagte an der Jünglinge einer und ſprach:
Siehe, David hat Boten geſandt aus der Wüſte, unſern Herrn zu
15 ſegnen; er aber ſchnaubte ſie an. Und ſie ſind uns doch ſehr nützliche
Leute geweſen, und haben uns nicht verhöhnt, und hat uns nichts gefehlt
an der Zahl, ſo lange wir bey ihnen gewandelt haben, wenn wir auf
16 dem Felde waren; ſondern ſind unſere Mauern geweſen Tag und Nacht,
17 ſo lange wir der Schafe bey ihnen gehütet haben.[2] So merke nun
und ſiehe, was du thuſt; denn es iſt gewiß ein Unglück vorhanden
über unſern Herrn und über ſein ganzes Haus; und er iſt ein heil-
18 loſer Mann, dem niemand etwas ſagen darf. Da eilte Abigail und
nahm zweyhundert Brode und zwey Legel Weins und fünf gekochte
Schafe und fünf Scheffel Mehl und hundert Stück Roſinen und
19 zweyhundert Stück Feigen und lud es auf Eſel; und ſprach zu ihren
Jünglingen: Geht vor mir hin; ſiehe, ich will kommen hernach.
20 Und ſie ſagte ihrem Mann Nabal nichts davon. Und als ſie auf

1. Sie ſagten nichts, als jene freundlichen, höflichen Worte zu ihm.

2. Wir ſehen hieraus, was David und ſeine Anhänger für ein Leben führten. In ihrer Bedrängniß und Verbannung waren ſie die Beſchützer des Volks gegen die ſüdlichen Wüſtenbewohner, und die Beförderer ſeines Wohles; ſie bewieſen durch die That, auf weſſen Seite der Herr ſey. Wenn David daher auch kein Recht hatte, Abgaben zu erheben, ſo ſprach doch die höchſte Billigkeit für die Gewährung ſeines Anliegens.

dem Esel ritt und hinab zog im Dunkel des Berges:[1] siehe, da
zogen David und seine Männer hinab ihr entgegen, daß sie auf sie
stieß. David aber hatte geredet:[2] Wohlan, ich habe umsonst be- 21
hütet alles, was dieser hat in der Wüste, daß nichts gefehlt hat an
allem, was er hat; und er bezahlt mir Gutes mit Bösem. Gott 22
thue dies und noch mehr den Feinden David's, wo ich diesem bis
licht Morgen überlasse einen, der an die Wand pisset,[3] aus allem,
was er hat. Da nun Abigail David sah, stieg sie eilend vom Esel, 23
und fiel vor David auf ihr Antlitz und betete an zur Erde, und 24
fiel zu seinen Füßen und sprach: Ach mein Herr, mein sey diese
Missethat, und laß deine Magd reden vor deinen Ohren, und höre
die Worte deiner Magd. Mein Herr setze nicht sein Herz wider diesen 25
Nabal, den heillosen Mann; wie sein Name heißt, so ist er; Nabal ist
sein Name, und Narrheit ist bey ihm.[4] Ich aber deine Magd, habe die
Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast. Nun aber, 26
mein Herr, so wahr der Herr lebt, und so wahr deine Seele lebt,
der Herr hat dich verhindert, daß du nicht kämest wider Blut,[5]
und hat dir deine Hand erlöset. So müssen nun werden wie Nabal
deine Feinde, und die meinem Herrn übel wollen.[6] Hier ist der 27
Segen, den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat; den gib
den Jünglingen, die unter meinem Herrn wandeln. Vergib deiner 28
Magd die Uebertretung. Denn der Herr wird meinem Herrn ein
beständig Haus machen, denn du führest des Herrn Kriege; und
laß kein Böses an dir gefunden werden dein Lebenlang.[7] Und 29
wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach
deiner Seele stehet: so wird die Seele meines Herrn eingebunden
seyn im Bündlein des Lebens bey dem Herrn, deinem Gott; aber
die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.[8]
Wenn dann der Herr all das Gute meinem Herrn thun wird, das 30
er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein Herzog seyst über
Israel: so wird's dem Herzen meines Herrn nicht ein Stoß noch 31

1. In einem Hohlwege.

2. Ehe sie zusammentrafen; was hier als etwas für die folgende Geschichte Wichtiges.

3. Nicht den allergeringsten, gemeinsten; weil diese Handlung bey den besonders schamhaften und reinlichen Morgenländern für ein Zeichen großer Rohheit gilt. — Nach Andern: nicht einmal einen Hund, das verachtetste, unreinste Thier im Morgenlande.

4. Nabal bedeutet Narr. Wobey zu bemerken, daß Narrheit stets auch eine sittliche Bedeutung hat: grobe Sünde, Schandthat.

5. H. „in Blut", nicht in Blutschuld gerietheſt.

6. Eben solche Thoren.

7. H. „und Böses (Unglück) wird nicht an dir gefunden werden dein Leben lang", es wird dir immer wohl gehen. Der Gedanke, daß er vor eigner Missethat bewahrt bleiben solle, kommt erst V. 31. vor.

8. Seine Seele soll seyn wie eine Sache, welche man, um sie aufzuheben und zu bewahren, in ein Bündlein eingebunden. „Bündlein des Lebens" ist ein B. von Dingen, die zur Aufbewahrung bestimmt sind. Das letzte heißt w.: „aber die Seele deiner Feinde wird er schleudern in der Pfanne der Schleuder." Wie das erste das Bild völliger Ruhe und Sicherheit, so ist das letzte ein Bild der äußersten Unruhe und Gefahr: jeden Augenblick stehe alles für sie auf dem Spiele.

Aergerniß seyn, daß du nicht Blut vergossen hast ohne Ursach und dir selbst geholfen; so wird der Herr meinem Herrn wohl thun, und
32 wirst an deine Magd gedenken. Da sprach David zu Abigail: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel's, der dich heutiges Tages hat
33 mir entgegen gesandt; und gesegnet sey deine Rede, und gesegnet seyst du, daß du mir heute gewehret hast, daß ich nicht wider Blut
34 gekommen bin [1] und mich mit eigener Hand erlöset habe. Wahrlich, so wahr der Herr, der Gott Israel's, lebt, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir thäte, wärest du nicht eilend mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht überblieben auf diesen lichten
35 Morgen einer, der an die Wand pisset. [2] Also nahm David von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Zieh mit Frieden hinauf in dein Haus; siehe, ich habe deiner Stimme
36 gehorcht und deine Person angesehen. Da aber Abigail zu Nabal kam, siehe da hatte er ein Mahl zugerichtet in seinem Hause, wie eines Königs Mahl, und sein Herz war guter Dinge bey ihm selbst, und er war sehr trunken. Sie aber sagte ihm nichts, weder Kleines
37 noch Großes, bis an den lichten Morgen. Da es aber Morgen ward, und der Wein von Nabal gekommen war, sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe, daß er ward
38 wie ein Stein. [3] Und über zehn Tage schlug ihn der Herr,
39 daß er starb. Da das David hörte, daß Nabal todt war, sprach er: Gelobet sey der Herr, der meine Schmach gerochen hat an dem Nabal, und seinen Knecht abgehalten von dem Uebel, und der Herr hat dem Nabal das Uebel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weibe
40 nähme. Und da die Knechte David's zu Abigail kamen gen Karmel, redeten sie mit ihr und sprachen: David hat uns zu dir gesandt,
41 daß er dich zum Weibe nehme. Sie stand auf und betete an auf ihr Angesicht zur Erde, und sprach: Siehe, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn und ihre Füße wasche.
42 Und Abigail eilte und machte sich auf (und ritt auf einem Esel) und fünf Dirnen, die unter ihr waren, und zog den Boten Davids
43 nach, und ward sein Weib. Auch nahm David Ahinoam von
44 Jesreel; und waren beide seine Weiber. Saul aber gab Michal, seine Tochter, David's Weib, dem Phalti, dem Sohn Lais von Gallim. [4]

1. Wie V. 26.

2. V. 22.

3. Nicht: vor Schrecken über noch befürchtetem Unglück; sondern: aus Aerger, daß er in seiner Frau sich so hatte demüthigen müssen. Denn er wird als ein unbeugsam eigensinniger Mann beschrieben. Sein Tod ist ein Schlagfluß, nach welchem er ohne Bewußtseyn noch 10 Tage lebt. So nahm, wie David das richtig erkannte, den Herr die Rache in seine Hand, und verdammte durch eine David beschämende That die Selbstrache.

4. Vgl. 2 Sam. 3, 15.

Das 26. Capitel.

David verschont des Saul noch einmal.

Es wiederholt sich in ganz ähnlicher Weise, was (nach C. 24.) früher geschehen war. Diese flüchtige Rührung, die bald wieder der alten Erbitterung weicht, dann aber noch einmal wiederkehrt, ohne bleibende Spuren zurückzulassen, liegt ganz in Saul's Wesen. Vgl. besonders C. 14, 24. 25. C. 15, 24. In unserer, der späteren, Geschichte erscheint der Krieg schon viel weiter gediehen, als bey dem früheren Vorfall.

Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibea und sprachen: 1
Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der
Wüste? Da machte sich Saul auf und zog herab zur Wüste 2
Siph, und mit ihm dreytausend junger Mannschaft in Israel, daß
er David suchte in der Wüste Siph; und lagerte sich auf dem Hügel 3
Hachila, der vor der Wüste liegt am Wege. David aber blieb in
der Wüste. Und da er sah, daß Saul kam ihm nach in die Wüste,
sandte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß Saul gewißlich ge- 4
kommen sey. Und David machte sich auf und kam an den Ort, 5
da Saul sein Lager hielt, und sah die Stätte, da Saul lag mit
seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohn Ner's. Denn Saul lag
in der Wagenburg, und das Heervolk um ihn her. Da antwortete 6
David und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem
Sohn Zeru-Ja's, dem Bruder Joab's: Wer will mit mir hinab
zu Saul in's Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab. Also 7
kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul
lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß [1] steckte in der
Erde zu seinen Häupten; Abner aber und das Volk lag um ihn
her. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in 8
deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in
die Erde einmal, daß er's nicht mehr bedarf. David aber sprach 9
zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den
Gesalbten des Herrn legen, und ungestraft bleiben? Weiter sprach 10
David: So wahr der Herr lebt, wo der Herr ihn nicht schlägt,
oder seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder in einen Streit ziehe und
komme um: so lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich meine 11
Hand sollte an den Gesalbten des Herrn legen. So nimm nun
den Spieß zu seinen Häupten und den Wasserbecher, und laß uns
gehen. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den 12
Häupten Sauls, und ging hin; und war Niemand, der es sah
noch merkte noch erwachte, sondern sie schliefen alle; denn es war
ein tiefer Schlaf vom Herrn auf sie gefallen. Da nun David 13

1. Sein Herrschaftszeichen (C. 18, 10. C. 22, 6.), daher diese That David's nicht ohne Vorbedeutung war.

hinüber auf jenseit gekommen war, trat er auf des Berges Spitze
14 von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen; und schrie
das Volk an, und Abner, den Sohn Ner's, und sprach: Höreſt du
nicht, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer biſt du, daß
15 du so schreieſt gegen den König?[1] Und David sprach zu Abner:
Biſt du nicht ein Mann? Und wer iſt dir gleich in Israel? Warum
haſt du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es iſt
des Volks einer hinein gekommen, deinen Herrn, den König, zu
16 verderben. Es iſt aber nicht fein, was du gethan haſt. So wahr
der Herr lebt, ihr seyd Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn,
den Gesalbten des Herrn, nicht behütet habt. Nun siehe, hier iſt
der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten
17 waren. Da erkannte Saul die Stimme David's, und sprach: Iſt
das nicht deine Stimme, mein Sohn David? David sprach: Es
18 iſt meine Stimme, mein Herr König.[2] Und sprach weiter: Warum
verfolgt mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan?
19 Und was Uebel's iſt in meiner Hand? So höre doch nun mein
Herr, der König, die Worte seines Knechts: Reizt dich der Herr
wider mich, so lasse man ein Speisopfer riechen;[3] thun es aber
Menschenkinder, so seyen sie verflucht vor dem Herrn, daß ſie mich
heute verstoßen, daß ich nicht hafte in des Herrn Erbtheil, und
20 sprechen: Geh hin, diene andern Göttern.[4] So verfalle nun mein
Blut nicht auf die Erde von dem Angeſicht des Herrn. Denn der
König Israel's iſt ausgezogen, zu suchen einen Floh, wie man ein
21 Rebhuhn jagt auf den Bergen. Und Saul sprach: Ich habe ge-
sündigt, komm wieder, mein Sohn David; ich will dir kein Leid
fernerhin thun, darum, daß meine Seele heutiges Tages theuer gewe-
sen iſt in deinen Augen. Siehe, ich habe thörlich und sehr unweislich
22 gethan. David antwortete und sprach: Siehe, hier iſt der Spieß
des Königs; es gehe der Jünglinge einer herüber und hole ihn.
23 Der Herr aber wird einem jeglichen vergelten nach seiner Gerech-
tigkeit und Glauben. Denn der Herr hat dich heute in meine Hand
gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des
24 Herrn legen. Und wie heute deine Seele in meinen Augen iſt groß
geachtet gewesen: so werde meine Seele groß geachtet vor den

1. Auf ihn zu, daß er beunruhigt wird.

2. In der Morgendämmerung konnte er ihn nicht erkennen.

3. Man versöhne Gott durch ein Opfer. „Speisopfer" (Mincha) iſt hier der allgemeine Name für jede Opfergabe. Daß der Herr einen Menschen zur Sünde reizt, oder, wie es sonſt heißt, sein Herz verstockt, kann immer nur die Folge einer bewußten, in dem Herzen geduldeten Sünde oder sündlichen Willensrichtung seyn, in deren Folge dann die Thatsünden zur Strafe, und zugleich zur möglichen Besserung des Menschen, herausbrechen müssen. Dieser furchtbaren Strafe der Sünde durch Sünde zuvor zu kommen, meint David, solle in einem Opfer, welches die Sünde versöhnt und das Herz dem Herrn wieder übergibt, Saul sich wieder zum Herrn nahen.

4. Weil sie ihn von den Heiligthümern des Herrn und dem Lande seiner Verheißung in heidniſche Länder vertrieben, wie dies schon einmal geschehen war.

Augen des Herrn, und er errette mich von aller Trübsal. Saul 25
sprach zu David: Gesegnet seyst du mein Sohn David; du wirst es thun und hinaus führen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

Das 27. Capitel.

David im Philisterlande, zu Ziklag.

In äußerster Verzweiflung, noch länger in Kanaan vor Saul sicher zu seyn, begibt sich David in das benachbarte Philisterland, und bedient sich hier einer List, wie sie, besonders gegen Heiden, sich auch die Gottesmänner des A. B. für erlaubt hielten: er läßt sich in einer abgelegnen Stadt, an der Gränze des Stammes Juda, einen Wohnort anweisen, und thut von da aus vernichtende Streifzüge in die Länder der alten Erbfeinde Israel's; hier vertilgt er alles, besonders auch aus dem Grunde, weil er gegen Achis die Kriege als gegen Juda und seine Schutzverwandten gerichtet darzustellen bemüht ist, und dessen fernerem Schutzes dadurch sich versichert.

David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage 1
einen Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts besser, denn daß ich entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich hinfort zu suchen in allen Gränzen Israel's; so werde ich seinen Händen entrinnen. Und machte sich auf und ging hinüber, sammt 2
den sechshundert Mann, die bey ihm waren, zu Achis, dem Sohn Maoch's, dem Könige zu Gath. Also blieb David bey Achis zu 3
Gath, mit seinen Männern, ein jeglicher mit seinem Hause;[1] David auch mit seinen beiden Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, Nabal's Weibe, der Karmelitin. Und da Saul angesagt 4
ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr. Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen 5
Augen gefunden, so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande, daß ich darin wohne was soll dein Knecht in der königlichen Stadt bey dir wohnen? Da gab ihm Achis des 6
Tages Ziklag.[2] Daher ist Ziklag der Könige Juda's bis auf diesen Tag. Die Zeit aber, die David in der Philister Lande wohnte, ist 7
ein Jahr und vier Monate. David aber zog hinauf sammt seinen 8
Männern und fiel in's Land der Gessuriter und Girsiter und Amalekiter; denn diese waren die Einwohner von Alters her dieses Landes, da man kommt gen Sur, bis an Egyptenland.[3] Da aber 9
David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben,

1. Seiner Familie; weshalb sie um so eher Zuflucht fanden, da der Philisterkönig Geißeln an ihnen zu haben glauben mochte.
2. Wahrscheinlich ein den Israeliten von den Philistern abgenommener Ort, der von Einwohnern verlassen war.
3. Also im Süden von Kanaan, bis nach der östlichsten Nilmündung hin.

und nahm Schafe, Rinder, Esel; Kameele und Kleider, und kehrte
10 wieder und kam zu Achis.[1] Wenn dann Achis sprach: Seyd ihr
heute nicht eingefallen?[2] So sprach David: Gegen den Mittag Juda's,
und gegen den Mittag der Jerahmeeliter, und gegen den Mittag
11 der Keniter. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen
Gath kommen, und gedachte, sie möchten wider uns reden und
schwatzen. Also that David, und das war seine Weise, so lange
12 er wohnte in der Philister Lande. Darum glaubte Achis dem Da-
vid und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk
Israel, darum soll er immer mein Knecht seyn.

Das 28. Capitel.

I. David im Heere der Philister gegen Israel. II. Saul bey der Zauberin zu En-Dor.

I. Die Verwicklung der wunderbaren Schicksale David's erreicht nun ihren Gipfel. Durch seine List (C. 27, 10.) hat er sich das Vertrauen des Achis im höchsten Grade erworben, eben damit aber sich in die äußerste Gefahr gestürzt, mit seinen Israeliten gegen sein Volk und Land zu streiten. In diesem Gange der Geschichte, so wie der großen Noth, die ihn gleich nachher überfällt, ist die göttliche Mißbilligung seiner unwahrhaften, und darum auch unklugen Klugheit auf's stärkste ausgesprochen; während sein Vergehen durch die verzweiflungsvolle Lage, in der er sich, freylich auch nicht völlig ohne eigne Schuld, befand, einigermaßen gemildert wird.

1 Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß die Philister ihr
Heer versammelten, in Streit zu ziehen wider Israel. Und Achis
sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt
2 mit mir ausziehen in's Heer. David sprach zu Achis: Wohlan,
du sollst erfahren, was dein Knecht thun wird.[3] Achis sprach zu
David: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein
Lebenlang.[4]

II. Das furchtbare Ende des einst von Gott erwählten Königs wird durch eines der merkwürdigsten Ereignisse vorbereitet. „Samuel, da er schon entschlafen war, weissagte, und verkündete dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erde hervor, und weissagte, daß die gottlosen Leute sollten umkommen." Sir. 46, 23. Bedrängt von

1. Um ihm Bericht zu erstatten, und die Beute mit ihm zu theilen.
2. Nach andrer Lesart: „Wohin seyd ihr heute eingefallen?" Gegen wen war euer Zug gerichtet?
3. David verspricht ihm Treue; offenbar in ehrlicher Gesinnung, wie er C. 29, 8. dies so stark bezeugt, gewiß aber in großer Herzensangst, und im Vertrauen, der Herr, der ihn bisher so sicher geführt, werde den Knoten wunderbar lösen.
4. Achis hatte also nicht den geringsten Argwohn gegen David, so wenig, daß er seine Person David's Hut anvertrauen wollte.

den Philistern mehr als je, fällt zuletzt auf Saul das ganze Gewicht seiner Gottlosigkeit und Gottverlassenheit; er greift zu einem von dem Herrn verbotenen, früher von ihm selbst verabscheuten Mittel, wie mit Gewalt eine günstige Kunde der Zukunft sich zu verschaffen: er läßt sich zu einer Todtenbeschwörerin verkleidet führen, trägt ihr seine Bitte vor, Samuel zu sprechen; ehe noch aber die Frau ihre Kunst anwendet, erscheint Samuel wirklich; in dem Zustande des Hellsehens, in welchem sie sich befindet, erkennt sie erschrocken, zugleich auch den Saul; von ihm der Straflosigkeit eidlich versichert, beschreibt sie ihm die erscheinende Gestalt, in welcher Saul den Samuel erkennt. Die selbe Sprache aber, welche der große Mann Gottes im Leben gegen ihn geführt hatte, redet er nun auch im Tode zu ihm: er erinnert ihn an seinen ersten Ungehorsam, in welchem Keime alle seine späteren Missethaten beschlossen lagen; und an die unausbleiblichen Folgen, welche seine Verwerfung nun haben müsse. — Dies ist das einfache Verständniß der Geschichte, wie die Worte es ergeben, und das wir uns durch keine Schwierigkeiten, welche sich bey dieser Auffassung finden, dürfen nehmen lassen.

Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um 3
ihn getragen, und ihn begraben in seiner Stadt Rama.[1] Und
Saul hatte aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichendeuter.[2] Da nun die Philister sich versammelten und kamen und 4
lagerten sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel,
und lagerten sich zu Gilboa.[3] Da aber Saul der Philister Heer 5
sah, fürchtete er sich und sein Herz verzagte sehr. Und er rath- 6
fragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch
Träume,[4] noch durch's Licht,[5] noch durch Propheten.[6] Da sprach 7
Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu En-Dor ist ein Weib, die hat einen

1. Die Erzählung knüpft, um des Folgenden willen, an C. 25, 1. wieder an.

2. Nach dem Gesetze 5 Mos. 18, 11., s. dort die Anm.

3. Bis in die Mitte von Kanaan drang also der Heereszug ein.

4. Welche gesucht wurden durch Sich-Niederlegen und Schlafen an einer heiligen Stätte.

5. Durch den Hohen Priester mit dem „Licht und Recht", 2 Mos. 28, 30. A.

6. Welche er schon in der Person des Samuel sich zu Feinden gemacht hatte. Ein rechtmäßiges Heiligthum, eine Weissagung durch Licht und Recht konnte es, nach Vertreibung des Hohen Priesters (C. 22, 20.), nicht mehr geben; auch zu den Propheten hatte Saul nach dem Vorfall C. 19, 18. ff. schwerlich mehr Zugang; das „Rathfragen" ist daher mehr von dem Wunsche zu fassen, welcher unruhig ihn bald zu dem oder jenem Mittel trieb. „Warum antwortete der Herr dem Saul nicht? Wegen seiner Gottlosigkeit, durch die er so sehr von Gott sich losgerissen hatte, daß er völlig unwürdig geworden, noch Gnade bey Gott zu finden. Und in der That, so oft die unreinen Menschen in heuchlerischer Gesinnung sich zu Gott nahen, um im Gebet etwas von ihm zu erlangen, ist es grade, als ob jemand, um einen andern zu rufen, meilenweit von ihm fortliefe, und von dort aus ihn anschries." C.

8 Wahrsagergeist. Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere
an, und ging hin, und zwey andere mit ihm, und kamen bey der
Nacht zum Weibe, und er sprach: Liebe, weissage mir durch den
9 Wahrsagergeist, und bringe mir herauf, den ich dir sage. Das
Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat,
wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat aus dem
Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen,
10 daß ich getödtet werde? Saul aber schwur ihr bey dem Herrn und
sprach: So wahr der Herr lebt, es soll dir dies nicht zur Misse-
11 that gerathen.[1] Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn her-
12 auf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.[2] Da nun
das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum
13 hast du mich betrogen? Du bist Saul![3] Und der König sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht; was siehest du? Das Weib sprach zu Saul:
14 Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde.[4] Er sprach: Wie ist
er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist

1. Eine überaus gottlose Handlung, welche zeigt, bis zu welch einem Grade sichrer Sündenliebe Saul schon gekommen, wie er alle Bande, die ihn mit Gott zusammenhielten, zerrissen hatte. Er schwört einer nach dem Gesetze des Herrn strafbaren Person bey dem Herrn, daß er die von diesem ihr gedrohte, früher von ihm selbst an andren vollstreckte Strafe nicht vollziehen wolle!

2. Das „Heraufbringen" oder „-steigen" bezieht sich auf den Aufenthalt der Todten, den Scheol, unter der Erde. Wie die reine, heilige Welt, das Reich Gottes in der Herrlichkeit, oben im Himmel, so erscheint das Reich der Finsterniß, des Teufels und des von ihm in die Welt gebrachten Todes, unter der Erde. Es ist dies eine sinnbildliche Bezeichnung der Zustände der vollkommen Seligen, so wie der noch nicht Vollendeten und der Verdammten. Daß auch selbst die größten Männer Gottes des A. B. unmittelbar nach dem Tode noch nicht vollendet waren, daß auch sie noch des Erlösungswerkes Christi bedurften, um in die vollkommne Seligkeit einzugehen, sagt ausdrücklich Hebr. 11, 40. 1 Petr. 3, 19. C. 4, 6; so wie auch ein gewisses Zusammenseyn der Erlösten und der Verdammten in dem Zustande nach dem Tode Luc. 16, 23. angedeutet wird.

3. Es wird nicht gesagt, daß das Weib durch ihre Kunst den Samuel heraufgebracht habe; unmittelbar nach der Bitte des Saul erscheint er, womit angedeutet ist, daß ihn Gott selbst erscheinen ließ, er nicht in irgend einem Sinne dem Wahrsagerweibe folgen mußte. Saul's Beginnen war höchst gottlos; darum gewährte ihm der Herr seinen Wunsch, aber zu seiner völligen Vernichtung. So kommt es nun auch, daß Samuel's Erscheinen die Wahrsagerin sofort in den höheren Zustand versetzt, in welchem sie Saul erkennt. Ihre Furcht entsteht aus dem Bewußtseyn, wider des Königs Gebot gehandelt zu haben, und also einer Strafe verfallen zu seyn, vor welcher sie auch der Eid des Saul nicht werde schützen können. Zugleich erschrak sie auch wohl darüber, daß sie, den wahren Samuel nicht stellen zu können sich bewußt, mit dem Vorhaben, ein betrügerisches Gaukelspiel vorzunehmen, plötzlich den abgeschiedenen Propheten selbst vor sah, der keinem andern, als dem Saul sich gestellt hätte oder von Gott nicht gesandt worden.

4. Bey dem Worte „Götter" hat man der Mehrheit ungeachtet, nicht an mehrere Personen zu denken; es ist ebenso als wenn wir sagen: „eine Gottheit", da das Wort (Elohim) den Inbegriff aller göttlichen Eigenschaften in der Mehrheit zusammenfaßt, aber nur bey dem wahren Gott mit der Einheit verbunden wird. 1 Mos. 1, 1. — Die Erscheinung des Samuel hatte etwas Heiliges, Majestätisches, Ehrfurchtgebietendes, besonders für eine Frau die sich einer unreinen Kunst hatte.

bekleidet mit einem seidenen Rock.[1] Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und betete an.[2] Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest?[3] Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume;[4] darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun solle. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist?[5] Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David deinem Nächsten, geben.[6] Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.[7] Dazu wird der Herr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände.[8] Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn.[9] Auch wird der Herr das Lager Israel's in der Philister Hände geben.[10] Da fiel Saul zur Erde, so lang er

1. Ein langes Gewand, wie die Propheten es trugen. Der Abgeschiedne hat das Aeußere seines irdischen Wesens an sich, ohne daß dieses Wirklichkeit hat; indem er dadurch seine Erscheinung für irdische Menschen kenntlich und verständlich macht. — Wir sehen aus dieser Unterredung, daß der König selbst den Samuel nicht sah, sondern ihn nur reden hörte; während die Beschwörerin, so bald er erschien, hinausging. V. 21.

2. Erwies ihm die Ehrenbezeigung, wie sie gegen bedeutend Höhere, besonders solche, in denen ein göttliches Amt uns entgegentritt, üblich ist.

3. Es fällt auf, daß ein abgeschiedner heiliger Mann durch teuflische Zauberkünste sollte beunruhigt werden können; es scheint hierin ein dem Samuel auferlegter Zwang ausgesprochen. Faßt man indeß die Sache so, daß nicht die Kunst der Wahrsagerin, sondern Gottes Wille, welcher den thörichten Wunsch dem Saul zu seinem Verderben gewährte, die Erscheinung veranlaßte: so fällt dies Bedenken weg, ohne daß der Ausdruck: „was beunruhigst du mich" unpassend wäre, da ja immer auf Saul's Wunsch die Erscheinung geschah. Zugleich ist indeß auch das zu beachten, daß in dem Zustande der vollendeten Seligen allerdings eine solche Beunruhigung nicht mehr möglich gewesen wäre; in diesem war Samuel noch nicht. Und insofern ist einigermaßen zu vergleichen das Hinstellen Christi auf die Zinne des Tempels, Matth. 4, 6.

4. Das „Licht" läßt er weg, aus begreiflichen Ursachen, s. V. 6. A.

5. „Wie kannst du bey dem Knechte des Herrn Hülfe erwarten, wenn du den Herrn selbst dir zum Feinde gemacht hast?"

6. Das letzte hatte Samuel nicht ausdrücklich, aber wohl andeutend gesagt, C. 13, 14. C. 15, 28.

7. Nicht deshalb allein; aber wie in Adam's Sünde alle andre Sünden, als im Samenkorne, lagen, so auch in diesem ersten Abfall die furchtbaren Sünden gegen David und gegen die Priester zu Nob.

8. Die Niederlage des Volkes vermehrte Saul's Elend; er sah durch seine Schuld das Volk mit ihm ins Unglück gestürzt.

9. Im Todtenreiche. Vgl. V. 11. A.

10. Daß Samuel's Rede dem Saul keine Hoffnung mehr übrig läßt, ist der Handlungsweise andrer Männer Gottes im A. und N. Bunde ganz gemäß. Seine Gnadenfrist war abgelaufen; auf entsetzliche Weise hatte er namentlich wider sein Gewissen gefrevelt, als er zweymal in David's Hände gefallen und großmüthig von ihm war verschont worden, dennoch aber stets auf's Neue ihn verfolgt hatte. Nun konnte der Gottesmann, vermöge des helleren Blicks eines Bewohners der Geisterwelt, mit Bestimmtheit ihm sein

8 Wahrsagergeist. Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere
an, und ging hin, und zwey andere mit ihm, und kamen bey der
Nacht zum Weibe, und er sprach: Liebe, weissage mir durch den
9 Wahrsagergeist, und bringe mir herauf, den ich dir sage. Das
Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat,
wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat aus dem
Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen,
10 daß ich getödtet werde? Saul aber schwur ihr bey dem Herrn und
sprach: So wahr der Herr lebt, es soll dir dies nicht zur Misse-
11 that gerathen.[1] Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn her-
12 auf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.[2] Da nun
das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum
13 hast du mich betrogen? Du bist Saul![3] Und der König sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht; was siehest du? Das Weib sprach zu Saul:
14 Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde.[4] Er sprach: Wie ist
er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist

1. Eine überaus gottlose Handlung, welche zeigt, bis zu welch einem Grade sichrer Sündenliebe Saul schon gekommen, wie er alle Bande, die ihn mit Gott zusammenhielten, zerrissen hatte. Er schwört einer nach dem Gesetze des Herrn strafbaren Person bey dem Herrn, daß er die von diesem ihr gedrohte, früher von ihm selbst an andren vollstreckte Strafe nicht vollziehen wolle!

2. Das „Heraufbringen" oder „-steigen" bezieht sich auf den Aufenthalt der Todten, den Scheol, unter der Erde. Wie die reine, heilige Welt, das Reich Gottes in der Herrlichkeit, oben im Himmel, so erscheint das Reich der Finsterniß, des Teufels und des von ihm in die Welt gebrachten Todes, unter der Erde. Es ist dies eine sinnbildliche Bezeichnung der Zustände der vollkommen Seligen, so wie der noch nicht Vollendeten und der Verdammten. Daß auch selbst die größten Männer Gottes des A. B. unmittelbar nach dem Tode noch nicht vollendet waren, daß auch sie noch des Erlösungswerkes Christi bedurften, um in die vollkommne Seligkeit einzugehen, sagt ausdrücklich Hebr. 11, 40. 1 Petr. 3, 19. C. 4, 6; so wie auch ein gewisses Zusammensein der Erlösten und der Verdammten in dem Zustande nach dem Tode Luc. 16, 23. angedeutet wird.

3. Es wird nicht gesagt, daß das Weib durch ihre Kunst den Samuel heraufgebracht habe; unmittelbar nach der Bitte des Saul erscheint er, womit angedeutet ist, daß ihn Gott selbst erscheinen ließ, er nicht in irgend einem Sinne dem Wahrsagerweibe folgen mußte. Saul's Beginnen war höchst gottlos; darum gewährte ihm der Herr seinen Wunsch, aber zu seiner völligen Vernichtung. So kommt es nun auch, daß Samuel's Erscheinen die Wahrsagerin sofort in den höheren Zustand versetzt, in welchem sie Saul erkennt. Ihre Furcht entsteht aus dem Bewußtseyn, wider des Königs Gebot gehandelt zu haben, und also einer Strafe verfallen zu seyn, vor welcher sie auch der Eid des Saul nicht werde schützen können. Zugleich erschrak sie auch wohl darüber, daß sie, den wahren Samuel nicht stellen zu können sich bewußt, und mit dem Vorhaben, ein betrügerisches Gaukelspiel vorzunehmen, plötzlich den abgeschiedenen Propheten selbst kommen sah, der keinem andern, als dem Saul, sich gestellt hätte oder von Gott wäre gesandt worden.

4. Bey dem Worte „Götter" hat man, der Mehrheit ungeachtet, nicht an mehrere Personen zu denken; es ist ebenso, als wenn wir sagen: „eine Gottheit", da das Wort (Elohim) den Inbegriff aller göttlichen Eigenschaften in der Mehrheit zusammenfaßt, aber nur bey dem wahren Gott mit der Einheit verbunden wird. 1 Mos. 1, 1. A. — Die Erscheinung des Samuel hatte etwas Heiliges, Majestätisches, Ehrfurcht-gebietendes, besonders für eine Frau, die sich einer unreinen Kunst ergeben hatte.

bekleidet mit einem seidenen Rock.[1] Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und betete an.[2] Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest?[3] Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume;[4] darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun solle. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist?[5] Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David deinem Nächsten, geben.[6] Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.[7] Dazu wird der Herr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände.[8] Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn.[9] Auch wird der Herr das Lager Israel's in der Philister Hände geben.[10] Da fiel Saul zur Erde, so lang er

1. Ein langes Gewand, wie die Propheten es trugen. Der Abgeschiedne hat das Aeußere seines irdischen Wesens an sich, ohne daß dieses Wirklichkeit hat; indem er dadurch seine Erscheinung für irdische Menschen kenntlich und verständlich macht. — Wir sehen aus dieser Unterredung, daß der König selbst den Samuel nicht sah, sondern ihn nur reden hörte; während die Beschwörerin, so bald er erschien, hinausging. V. 21.

2. Erwies ihm die Ehrenbezeigung, wie sie gegen bedeutend Höhere, besonders solche, in denen ein göttliches Amt uns entgegentritt, üblich ist.

3. Es fällt auf, daß ein abgeschiedner heiliger Mann durch teuflische Zauberkünste sollte beunruhigt werden können; es scheint hierin ein dem Samuel aufgelegter Zwang ausgesprochen. Faßt man indeß die Sache so, daß nicht die Kunst der Wahrsagerin, sondern Gottes Wille, welcher den thörichten Wunsch dem Saul zu seinem Verderben gewährte, die Erscheinung veranlaßte: so fällt dies Bedenken weg, ohne daß der Ausdruck: „was beunruhigst du mich" unpassend wäre, da ja immer auf Saul's Wunsch die Erscheinung geschah. Zugleich ist indeß auch das zu beachten, daß in dem Zustande der vollendeten Seligen allerdings eine solche Beunruhigung nicht mehr möglich gewesen wäre; in diesem war Samuel noch nicht. Und insofern ist einigermaßen zu vergleichen das Hinstellen Christi auf die Zinne des Tempels, Matth. 4, 6.

4. Das „Licht" läßt er weg, aus begreiflichen Ursachen, s. V. 6. A.

5. „Wie kannst du bey dem Knechte des Herrn Hülfe erwarten, wenn du den Herrn selbst dir zum Feinde gemacht hast?"

6. Das letzte hatte Samuel nicht ausdrücklich, aber wohl andeutend gesagt, C. 13, 14. C. 15, 28.

7. Nicht deshalb allein; aber wie in Adam's Sünde alle andre Sünden, als im Samenkorne, lagen, so auch in diesem ersten Abfall die furchtbaren Sünden gegen David und gegen die Priester zu Nob.

8. Die Niederlage des Volkes vermehrte Saul's Elend; er sah durch seine Schuld das Volk mit ihm ins Unglück gestürzt.

9. Im Todtenreiche. Vgl. V. 11. A.

10. Daß Samuel's Rede dem Saul keine Hoffnung mehr übrig läßt, ist der Handlungsweise andrer Männer Gottes im A. und N. Bunde ganz gemäß. Seine Gnadenfrist war abgelaufen; auf entsetzliche Weise hatte er namentlich wider sein Gewissen gefrevelt, als er zweymal in David's Hände gefallen und großmüthig von ihm war verschont worden, dennoch aber stets auf's Neue ihn verfolgt hatte. Nun konnte der Gottesmann, vermöge des helleren Blicks eines Bewohners der Geisterwelt, mit Bestimmtheit ihm sein

war,[1] und erschrak sehr vor den Worten Samuel's, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen
21 Tag und die ganze Nacht.[2] Und das Weib ging hinein zu Saul, und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorcht, die du zu mir
22 sagtest; so gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brods vorsetzen, daß du essest, damit du zu Kräften
23 kommest und deine Straße gehest. Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde
24 und setzte sich auf's Bette. Das Weib aber hatte daheim ein gemästetes Kalb; da eilte sie und schlachtete es, und nahm Mehl und
25 knetete es, und buk es ungesäuert, und brachte es herzu vor Saul und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen die Nacht.[3]

Das 29. Capitel.

Die Philisterfürsten bewirken David's Entfernung.

In angstvoller, doch aber nicht ungläubiger Erwartung scheint David den Ausgang aus der überaus schwierigen Lage erwartet zu haben, in welche seine Schuld ihn gestürzt hatte. Und die Hülfe bleibt nicht aus; das Vertrauen, das er bey Achis gewonnen, vermochten die Philisterfürsten ihm nicht zu schenken, sie bestehen darauf, er werde sie doch verrathen, und seine ersten Siege nicht vergessen, und so muß er nach Ziklag zurück, wo er eben noch zu rechter Zeit eintrifft.

Ende verkündigen. So redete Elia mit Ahasja (2 Kön. 1, 16.), so Daniel mit Belsazar (Dan. 5, 18. ff.), so Christus mit Judas (Matth. 26, 21 bis 24., besonders Joh. 13, 27.).

1. Bis jetzt hatte er gekniet. V. 14.

2. Keine Spur von Reue oder Bekenntniß der Schuld kommt aus Saul's Munde; so tief ist er erniedrigt, daß eine Wahrsagerin sein einziger Trost ist. Nachdem er in seinem Leben dem Samuel nicht hatte folgen wollen, sucht er ihn auf freventliche Weise nach dem Tode; er muß aber erkennen, daß auch die außerordentliche Gewährung seines Wunsches ihm nichts hilft, daß der Gerechte in jener Welt noch freyer, als hier, von jeder irdischen Rücksicht ist, und ihm nichts verkündigen kann, als „ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Gottlosen verzehrt" (Hebr. 10, 26. 27.).

3. Zu Anfang der Nacht waren sie gekommen, und kehrten bis zum Anbruch des Tages nach dem etwa zwey Meilen entfernten Gilboa zurück, wo dann sogleich die furchtbare Schlacht (C. 31.) erfolgte, und Saul mit seinen Söhnen noch des selben Tages fiel. — Verstockt in seiner Sünde, äußert Saul keinen Schmerz mehr, keinen Jammer weder über sein, noch seiner Söhne und seines Volkes Schicksal; in dumpfer Verzweiflung geht er in sein Verderben hinein. Das ist das furchtbare Ende eines Mannes, den auch einst der Geist Gottes ergriffen und zu einem andern Menschen gemacht, den er mit Gaben ausgerüstet hatte, ein Führer des Volkes Gottes zu seyn.

Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und 1
Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.[1] Und die Fürsten der Phi- 2
lister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber
und seine Männer gingen hinten nach bey Achis.[2] Da sprachen 3
die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach
zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Saul's, des Königs
Israel's, der nun bey mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe
nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?
Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn und sprachen 4
zu ihm: Laß den Mann umkehren und an seinem Ort bleiben, wo
du ihn hingestellt hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit
und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er
seinem Herrn besser Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Män-
ner?[3] Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: 5
Saul hat tausend geschlagen, David aber zehntausend?[4] Da rief 6
Achis David und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, ich halte
dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer
gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespürt, seit der
Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst den Fürsten
nicht. So kehre nun um und geh hin mit Frieden, auf daß du 7
nicht übel thuest vor den Augen der Fürsten der Philister. David 8
aber sprach zu Achis: Was habe ich gethan und was hast du ge-
spürt an deinem Knecht, seit der Zeit ich vor dir gewesen bin, bis-
her, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde mei-
nes Herrn, des Königs?[5] Achis antwortete und sprach zu David: 9
Ich weiß wohl, denn du gefällst meinen Augen, wie ein Engel
Gottes; aber der Philister Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit
uns hinauf in den Streit ziehen. So mach dich nun morgen früh 10
auf du und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind;
und wenn ihr euch morgen früh aufgemacht habt, daß es licht ist,
so gehet hin. Also machten sich David und seine Männer früh auf, 11
daß sie des Morgens hingingen und wieder in der Philister Land
kämen.[6] Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.[7]

1. Auf der großen Hochebne im mittleren Kanaan.
2. Wir finden hier wieder die fünf Fürsten (H. Seranim, Axen) der Philister, deren jede ihrer Hauptstädte einen hatte; über ihnen steht damals ein König (dessen sonst keine Erwähnung geschieht) mit offenbar sehr beschränkter Gewalt.
3. Ueberhaupt des Philistäischen Heeres.
4. C. 18, 7. Vgl. C. 21, 11.
5. Indem David merkt, daß er nun aus der gefährlichen Klemme herauskommt, läßt er ein um so stärkeres Zeugniß seiner Redlichkeit vom Könige sich geben.
6. Zurück nach Ziklag.
7. So brauchte also David weder seine dem Achis versprochne Treue zu verletzen, noch gegen Israel zu kämpfen; ja, er war von den Fürsten so sehr gekränkt und beschimpft worden, daß selbst in seiner Rückkehr zu den Israeliten nach Saul's Tode für sie nichts Auffallendes, geschweige etwas Unrechtes liegen konnte.

Das 30. Capitel.

David findet Ziklag verbrannt, schlägt die Amalekiter, und jagt ihnen den Raub ab.

Der Zeitpunkt rückte nun immer näher, wo David auf seinem wunderbar sich wendenden und verschlungenen Wege das Ziel erreichen sollte, wofür der Herr ihn bereits durch Samuel bestimmt hatte. Schon die ganze Zeit über, daß er, flüchtig vor Saul, umherstreifte, hatte sein Anhang sich bedeutend vermehrt, selbst aus Benjamin, Saul's Stamme, dann besonders von jenseit des Jordan's, vom Stamme Gad, und endlich auch aus Juda; alles begeisterte für die Sache der Herstellung des Reiches Gottes durch David, und kühne, heldenmüthige Leute. Als er aber gen Ziklag zurückzog, kamen bedeutende Schaaren selbst aus dem entlegneren Manasse, und halfen ihm wider Amalek; täglich verstärkte sich sein Heer. Vgl. 1 Chron. 12, 1 — 22.

1 Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag, mit seinen
Männern, waren die Amalekiter herein gefallen zum Mittag[1] und
zu Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt,
2 und hatten die Weiber daraus weggeführt beide klein und groß; sie
hatten aber niemand getödtet, sondern weggetrieben, und waren dahin
3 ihres Weges. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt
kam und sah, daß sie mit Feuer verbrannt war, und ihre Weiber,
4 Söhne und Töchter gefangen waren: hob David und das Volk,
das bey ihm war, ihre Stimme auf und weinten, bis sie nicht mehr
5 weinen konnten. Denn Davids zwey Weiber waren auch gefangen,
Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabal's Weib, des Kar-
6 meliten. Und David war sehr geängstigt; denn das Volk wollte
ihn steinigen, denn des ganzen Volkes Seele war unwillig, ein
jeglicher über seine Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in
7 dem Herrn, seinem Gott.[2] Und David sprach zu Ab-Jathar, dem
Priester, Ahimelech's Sohn: Bringe mir her den Leibrock![3] Und
8 da Ab-Jathar den Leibrock zu David gebracht hatte, fragte David
den Herrn und sprach: Soll ich den Kriegsleuten nachjagen, und
werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie
9 ergreifen und Rettung thun. Da zog David hin, und die sechs-
hundert Mann, die bey ihm waren; und sie kamen an den Bach
10 Besor:[4] Und während die Uebrigen stehen blieben, jagten David
und die vierhundert Mann nach; es blieben aber zweyhundert Mann
11 stehen, die zu müde waren, über den Bach Besor zu gehen. Und

1. In das mittägliche Land des Stammes Juda.

2. Faßte in gläubigem Gebet ein neues Vertrauen. Die Leute zürnten David, weil sie wohl überhaupt mit seinem Zuge gegen Israel unzufrieden waren.

3. C. 23, 4. ff.

4. An der Gränze der Wüste, unweit Gaza.

sie fanden einen Egyptischen Mann auf dem Felde, den führten sie zu David, und gaben ihm Brod, daß er aß, und tränkten ihn mit Wasser, und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen,[1] und zwey Stücke 12
Rosinen.[2] Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm: denn erhatte in dreyen Tagen und dreyen Nächten nichts gegessen, und kein Wasser getrunken. David sprach zu ihm: Wes bist du? und woher 13
bist du? Er sprach: Ich bin ein Egyptischer Knabe, eines Amalekiters Knecht; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich ward krank vor dreyen Tagen. Wir sind herein gefallen zum Mittag der 14
Krethi,[3] und auf das was Juda's ist, und zum Mittag Caleb's, und haben Ziklag mit Feuer verbrannt. David sprach zu ihm: 15
Willst du mich hinab führen zu diesen Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest; so will ich dich hinab führen zu diesen Kriegsleuten. Und er führte sie hinab. Und siehe, sie hatten sich 16
zerstreut auf der ganzen Erde, aßen und tranken und tanzten, über all dem großen Raube, den sie genommen hatten aus der Philister und Juda Lande. Und David schlug sie von dem Morgen an bis 17
an den Abend, gegen den andern Tag,[4] daß ihrer keiner entrann, ohne vierhundert Jünglinge; die fielen auf die Kameele und flohen. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, 18
und seine beiden Weiber; und fehlte an keinem, weder klein noch 19
groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch alles, was sie genommen hatten; David brachte alles wieder. Und David nahm 20
die Schafe und Rinder, und trieb das Vieh vor sich her, und sie sprachen: Das ist Davids Raub! Und da David zu den zweyhun- 21
dert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren: gingen sie heraus David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich. Da antworteten, was böse und 22
lose Leute waren, unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raub, den wir errettet haben; sondern ein jeglicher führe sein Weib und seine Kinder und gehe hin. Da sprach 23
David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben. Wer 24
sollte euch darin gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in Streit hinab gezogen sind, so soll auch seyn das Theil derjenigen die bey dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilt werden. Das 25

1. Die getrockneten Feigen pflegte man in eine Masse zusammenzukneten.

2. Zwey getrocknete Trauben.

3. In das Mittagsland der Kreter. So werden im A. T. oft entweder alle Philister, oder ein Stamm derselben bezeichnet; sie stammten von Kaphthor, der Insel Kreta.

4. Von früh bis Abend, wo dann der andre Tag begann. Da David nur 400 Mann bey sich hatte, waren die Amalekiter wahrscheinlich an Zahl überlegen, und nachdem sie beym ersten Anlaufe die Beute im Stiche gelassen hatten, sammelten sie sich wieder, und wurden nach endlicher Niederlage noch weit verfolgt.

und nahm Schafe, Rinder, Esel; Kameele und Kleider, und kehrte
10 wieder und kam zu Achis.[1] Wenn dann Achis sprach: Seyd ihr
heute nicht eingefallen?[2] So sprach David: Gegen den Mittag Juda's,
und gegen den Mittag der Jerahmeeliter, und gegen den Mittag
11 der Keniter. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen
Gath kommen, und gedachte, sie möchten wider uns reden und
schwatzen. Also that David, und das war seine Weise, so lange
12 er wohnte in der Philister Lande. Darum glaubte Achis dem Da-
vid und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk
Israel, darum soll er immer mein Knecht seyn.

Das 28. Capitel.

I. David im Heere der Philister gegen Israel. II. Saul bey der Zauberin zu En-Dor.

I. Die Verwicklung der wunderbaren Schicksale David's erreicht nun ihren Gipfel. Durch seine List (C. 27, 10.) hat er sich das Vertrauen des Achis im höchsten Grade erworben, eben damit aber sich in die äußerste Gefahr gestürzt, mit seinen Israeliten gegen sein Volk und Land zu streiten. In diesem Gange der Geschichte, so wie der großen Noth, die ihn gleich nachher überfällt, ist die göttliche Mißbilligung seiner unwahrhaften, und darum auch unklugen Klugheit auf's stärkste ausgesprochen; während sein Vergehen durch die verzweiflungsvolle Lage, in der er sich, freylich auch nicht völlig ohne eigne Schuld, befand, einigermaßen gemildert wird.

1 Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß die Philister ihr
Heer versammelten, in Streit zu ziehen wider Israel. Und Achis
sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt
2 mit mir ausziehen in's Heer. David sprach zu Achis: Wohlan,
du sollst erfahren, was dein Knecht thun wird.[3] Achis sprach zu
David: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein
Lebenlang.[4]

II. Das furchtbare Ende des einst von Gott erwählten Königs wird durch eines der merkwürdigsten Ereignisse vorbereitet. „Samuel, da er schon entschlafen war, weissagte, und verkündete dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erde hervor, und weissagte, daß die gottlosen Leute sollten umkommen." Sir. 46, 23. Bedrängt von

1. Um ihm Bericht zu erstatten, und die Beute mit ihm zu theilen.
2. Nach andrer Lesart: „Wohin seyd ihr heute eingefallen?" Gegen wen war euer Zug gerichtet?
3. David verspricht ihm Treue; offenbar in ehrlicher Gesinnung, wie er C. 29, 8. dies so stark bezeugt, gewiß aber in großer Herzensangst, und im Vertrauen, der Herr, der ihn bisher so sicher geführt, werde den Knoten wunderbar lösen.
4. Achis hatte also nicht den geringsten Argwohn gegen David, so wenig, daß er seine Person David's Hut anvertrauen wollte.

den Philistern mehr als je, fällt zuletzt auf Saul das ganze Gewicht seiner Gottlosigkeit und Gottverlassenheit; er greift zu einem von dem Herrn verbotenen, früher von ihm selbst verabscheuten Mittel, wie mit Gewalt eine günstige Kunde der Zukunft sich zu verschaffen: er läßt sich zu einer Todtenbeschwörerin verkleidet führen, trägt ihr seine Bitte vor, Samuel zu sprechen; ehe noch aber die Frau ihre Kunst anwendet, erscheint Samuel wirklich; in dem Zustande des Hellsehens, in welchem sie sich befindet, erkennt sie erschrocken, zugleich auch den Saul; von ihm der Straflosigkeit eidlich versichert, beschreibt sie ihm die erscheinende Gestalt, in welcher Saul den Samuel erkennt. Die selbe Sprache aber, welche der große Mann Gottes im Leben gegen ihn geführt hatte, redet er nun auch im Tode zu ihm: er erinnert ihn an seinen ersten Ungehorsam, in welchem Keime alle seine späteren Missethaten beschlossen lagen; und an die unausbleiblichen Folgen, welche seine Verwerfung nun haben müsse. — Dies ist das einfache Verständniß der Geschichte, wie die Worte es ergeben, und das wir uns durch keine Schwierigkeiten, welche sich bey dieser Auffassung finden, dürfen nehmen lassen.

Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um 3
ihn getragen, und ihn begraben in seiner Stadt Rama.[1] Und
Saul hatte aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichen-
deuter.[2] Da nun die Philister sich versammelten und kamen und 4
lagerten sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel,
und lagerten sich zu Gilboa.[3] Da aber Saul der Philister Heer 5
sah, fürchtete er sich und sein Herz verzagte sehr. Und er rath- 6
fragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch
Träume,[4] noch durch's Licht,[5] noch durch Propheten.[6] Da sprach 7
Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen Wahr-
sagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie frage. Seine Knechte
sprachen zu ihm: Siehe, zu En-Dor ist ein Weib, die hat einen

1. Die Erzählung knüpft, um des Folgenden willen, an C. 25, 1. wieder an.

2. Nach dem Gesetze 5 Mos. 18, 11., s. dort die Anm.

3. Bis in die Mitte von Kanaan drang also der Heereszug ein.

4. Welche gesucht wurden durch Sich-Niederlegen und Schlafen an einer heiligen Stätte.

5. Durch den Hohen Priester mit dem „Licht und Recht", 2 Mos. 28, 30. A.

6. Welche er schon in der Person des Samuel sich zu Feinden gemacht hatte. Ein rechtmäßiges Heiligthum, eine Weissagung durch Licht und Recht konnte es, nach Vertreibung des Hohen Priesters (C. 22, 20.), nicht mehr geben; auch zu den Propheten hatte Saul nach dem Vorfall C. 19, 18. ff. schwerlich mehr Zugang; das „Rathfragen" ist daher mehr von dem Wunsche zu fassen, welcher unruhig ihn bald zu dem oder jenem Mittel trieb. „Warum antwortete der Herr dem Saul nicht? Wegen seiner Gottlosigkeit, durch die er so sehr von Gott sich losgerissen hatte, daß er völlig unwürdig geworden, noch Gnade bey Gott zu finden. Und in der That, so oft die unreinen Menschen in heuchlerischer Gesinnung sich zu Gott nahen, um im Gebet etwas von ihm zu erlangen, ist es grade, als ob jemand, um einen andern zu rufen, meilenweit von ihm fortliefe, und von dort aus ihn anschriee." C.

8 Wahrsagergeist. Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere
an, und ging hin, und zwey andere mit ihm, und kamen bey der
Nacht zum Weibe, und er sprach: Liebe, weissage mir durch den
9 Wahrsagergeist, und bringe mir herauf, den ich dir sage. Das
Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat,
wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat aus dem
Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen,
10 daß ich getödtet werde? Saul aber schwur ihr bey dem Herrn und
sprach: So wahr der Herr lebt, es soll dir dies nicht zur Misse-
11 that gerathen. [1] Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn her-
12 auf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf. [2] Da nun
das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum
13 hast du mich betrogen? Du bist Saul! [3] Und der König sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht; was siehest du? Das Weib sprach zu Saul:
14 Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde. [4] Er sprach: Wie ist
er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist

1. Eine überaus gottlose Handlung, welche zeigt, bis zu welch einem Grade sichrer Sündenliebe Saul schon gekommen, wie er alle Bande, die ihn mit Gott zusammenhielten, zerrissen hatte. Er schwört einer nach dem Gesetze des Herrn strafbaren Person bey dem Herrn, daß er die von diesem ihr gedrohte, früher von ihm selbst an andren vollstreckte Strafe nicht vollziehen wolle!

2. Das „Heraufbringen" oder „-steigen" bezieht sich auf den Aufenthalt der Todten, den Scheol, unter der Erde. Wie die reine, heilige Welt, das Reich Gottes in der Herrlichkeit, oben im Himmel, so erscheint das Reich der Finsterniß, des Teufels und des von ihm in die Welt gebrachten Todes, unter der Erde. Es ist dies eine sinnbildliche Bezeichnung der Zustände der vollkommen Seligen, so wie der noch nicht Vollendeten und der Verdammten. Daß auch selbst die größten Männer Gottes des A. B. unmittelbar nach dem Tode noch nicht vollendet waren, daß auch sie noch des Erlösungswerkes Christi bedurften, um in die vollkommne Seligkeit einzugehen, sagt ausdrücklich Hebr. 11, 40. 1 Petr. 3, 19. C. 4, 6; so wie auch ein gewisses Zusammenseyn der Erlösten und der Verdammten in dem Zustande nach dem Tode Luc. 16, 23. angedeutet wird.

3. Es wird nicht gesagt, daß das Weib durch ihre Kunst den Samuel heraufgebracht habe; unmittelbar nach der Bitte des Saul erscheint er, womit angedeutet ist, daß ihn Gott selbst erscheinen ließ, er nicht in irgend einem Sinne dem Wahrsagerweibe folgen mußte. Saul's Beginnen war höchst gottlos; darum gewährte ihm der Herr seinen Wunsch, aber zu seiner völligen Vernichtung. So kommt es nun auch, daß Samuel's Erscheinen die Wahrsagerin sofort in den höheren Zustand versetzt, in welchem sie Saul erkennt. Ihre Furcht entsteht aus dem Bewußtseyn, wider des Königs Gebot gehandelt zu haben, und also einer Strafe verfallen zu seyn, vor welcher sie auch der Eid des Saul nicht werde schützen können. Zugleich erschrickt sie auch wohl darüber, daß sie, den wahren Samuel nicht stellen zu können sich bewußt, und mit dem Vorhaben, ein betrügerisches Gaukelspiel vorzunehmen, plötzlich den abgeschiedenen Propheten selbst kommen sah, der keinem andern, als dem Saul, sich gestellt hätte oder von Gott wäre gesandt worden.

4. Bey dem Worte „Götter" hat man, der Mehrheit ungeachtet, nicht an mehrere Personen zu denken; es ist ebenso, als wenn wir sagen: „eine Gottheit", da das Wort (Elohim) den Inbegriff aller göttlichen Eigenschaften in der Mehrheit zusammenfaßt, aber nur bey dem wahren Gott mit der Einheit verbunden wird. 1 Mos. 1, 1. A. — Die Erscheinung des Samuel hatte etwas Heiliges, Majestätisches, Ehrfurcht-gebietendes, besonders für eine Frau, die sich einer unreinen Kunst ergeben hatte.

bekleidet mit einem seidenen Rock.[1] Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und betete an.[2] Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest?[3] Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume;[4] darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun solle. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist?[5] Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David deinem Nächsten, geben.[6] Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.[7] Dazu wird der Herr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände.[8] Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn.[9] Auch wird der Herr das Lager Israel's in der Philister Hände geben.[10] Da fiel Saul zur Erde, so lang er

1. Ein langes Gewand, wie die Propheten es trugen. Der Abgeschiedne hat das Aeußere seines irdischen Wesens an sich, ohne daß dieses Wirklichkeit hat; indem er dadurch seine Erscheinung für irdische Menschen kenntlich und verständlich macht. — Wir sehen aus dieser Unterredung, daß der König selbst den Samuel nicht sah, sondern ihn nur reden hörte; während die Beschwörerin, so bald er erschien, hinausging. V. 21.

2. Erwies ihm die Ehrenbezeigung, wie sie gegen bedeutend Höhere, besonders solche, in denen ein göttliches Amt uns entgegentritt, üblich ist.

3. Es fällt auf, daß ein abgeschiedner heiliger Mann durch teuflische Zauberkünste sollte beunruhigt werden können; es scheint hierin ein dem Samuel aufgelegter Zwang ausgesprochen. Faßt man indeß die Sache so, daß nicht die Kunst der Wahrsagerin, sondern Gottes Wille, welcher den thörichten Wunsch dem Saul zu seinem Verderben gewährte, die Erscheinung veranlaßte: so fällt dies Bedenken weg, ohne daß der Ausdruck: „was beunruhigst du mich" unpassend wäre, da ja immer auf Saul's Wunsch die Erscheinung geschah. Zugleich ist indeß auch das zu beachten, daß in dem Zustande der vollendeten Seligen allerdings eine solche Beunruhigung nicht mehr möglich gewesen wäre; in diesem war Samuel noch nicht. Und insofern ist einigermaßen zu vergleichen das Hinstellen Christi auf die Zinne des Tempels, Matth. 4, 6.

4. Das „Licht" läßt er weg, aus begreiflichen Ursachen, s. V. 6. A.

5. „Wie kannst du bey dem Knechte des Herrn Hülfe erwarten, wenn du den Herrn selbst dir zum Feinde gemacht hast?"

6. Das letzte hatte Samuel nicht ausdrücklich, aber wohl andeutend gesagt, C. 13, 14. C. 15, 28.

7. Nicht deshalb allein; aber wie in Adam's Sünde alle andre Sünden, als im Samenkorne, lagen, so auch in diesem ersten Abfall die furchtbaren Sünden gegen David und gegen die Priester zu Nob.

8. Die Niederlage des Volkes vermehrte Saul's Elend; er sah durch seine Schuld das Volk mit ihm ins Unglück gestürzt.

9. Im Todtenreiche. Vgl. V. 11. A.

10. Daß Samuel's Rede dem Saul keine Hoffnung mehr übrig läßt, ist der Handlungsweise andrer Männer Gottes im A. und N. Bunde ganz gemäß. Seine Gnadenfrist war abgelaufen; auf entsetzliche Weise hatte er namentlich wider sein Gewissen gefrevelt, als er zweymal in David's Hände gefallen und großmüthig von ihm war verschont worden, dennoch aber stets auf's Neue ihn verfolgt hatte. Nun konnte der Gottesmann, vermöge des helleren Blicks eines Bewohners der Geisterwelt, mit Bestimmtheit ihm sein

war,[1] und erschrak sehr vor den Worten Samuel's, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen
21 Tag und die ganze Nacht.[2] Und das Weib ging hinein zu Saul, und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorcht, die du zu mir
22 sagtest; so gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brods vorsetzen, daß du essest, damit du zu Kräften
23 kommest und deine Straße gehest. Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde
24 und setzte sich auf's Bette. Das Weib aber hatte daheim ein gemästetes Kalb; da eilte sie und schlachtete es, und nahm Mehl und
25 knetete es, und buk es ungesäuert, und brachte es herzu vor Saul und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen die Nacht.[3]

Das 29. Capitel.

Die Philisterfürsten bewirken David's Entfernung.

In angstvoller, doch aber nicht ungläubiger Erwartung scheint David den Ausgang aus der überaus schwierigen Lage erwartet zu haben, in welche seine Schuld ihn gestürzt hatte. Und die Hülfe bleibt nicht aus; das Vertrauen, das er bey Achis gewonnen, vermochten die Philisterfürsten ihm nicht zu schenken, sie bestehen darauf, er werde sie doch verrathen, und seine ersten Siege nicht vergessen, und so muß er nach Ziklag zurück, wo er eben noch zu rechter Zeit eintrifft.

Ende verkündigen. So redete Elia mit Ahasja (2 Kön. 1, 16.), so Daniel mit Belsazar (Dan. 5, 18. ff.), so Christus mit Judas (Matth. 26, 21 bis 24., besonders Joh. 13, 27.).

1. Bis jetzt hatte er gekniet. V. 14.

2. Keine Spur von Reue oder Bekenntniß der Schuld kommt aus Saul's Munde; so tief ist er erniedrigt, daß eine Wahrsagerin sein einziger Trost ist. Nachdem er in seinem Leben dem Samuel nicht hatte folgen wollen, sucht er ihn auf freventliche Weise nach dem Tode; er muß aber erkennen, daß auch die außerordentliche Gewährung seines Wunsches ihm nichts hilft, daß der Gerechte in jener Welt noch freyer, als hier, von jeder irdischen Rücksicht ist, und ihm nichts verkündigen kann, als „ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Gottlosen verzehrt" (Hebr. 10, 26. 27.).

3. Zu Anfang der Nacht waren sie gekommen, und kehrten bis zum Anbruch des Tages nach dem etwa zwey Meilen entfernten Gilboa zurück, wo dann sogleich die furchtbare Schlacht (C. 31.) erfolgte, und Saul mit seinen Söhnen noch des selben Tages fiel. — Verstockt in seiner Sünde, äußert Saul keinen Schmerz mehr, keinen Jammer weder über sein, noch seiner Söhne und seines Volkes Schicksal; in dumpfer Verzweiflung geht er in sein Verderben hinein. Das ist das furchtbare Ende eines Mannes, den auch einst der Geist Gottes ergriffen und zu einem andern Menschen gemacht, den er mit Gaben ausgerüstet hatte, ein Führer des Volkes Gottes zu seyn.

Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und 1
Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.[1] Und die Fürsten der Phi- 2
lister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber
und seine Männer gingen hinten nach bey Achis.[2] Da sprachen 3
die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach
zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Saul's, des Königs
Israel's, der nun bey mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe
nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?
Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn und sprachen 4
zu ihm: Laß den Mann umkehren und an seinem Ort bleiben, wo
du ihn hingestellt hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit
und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er
seinem Herrn besser Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Män-
ner?[3] Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: 5
Saul hat tausend geschlagen, David aber zehntausend?[4] Da rief 6
Achis David und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, ich halte
dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer
gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespürt, seit der
Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst den Fürsten
nicht. So kehre nun um und geh hin mit Frieden, auf daß du 7
nicht übel thuest vor den Augen der Fürsten der Philister. David 8
aber sprach zu Achis: Was habe ich gethan und was hast du ge-
spürt an deinem Knecht, seit der Zeit ich vor dir gewesen bin, bis-
her, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde mei-
nes Herrn, des Königs?[5] Achis antwortete und sprach zu David: 9
Ich weiß wohl, denn du gefällst meinen Augen, wie ein Engel
Gottes; aber der Philister Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit
uns hinauf in den Streit ziehen. So mach dich nun morgen früh 10
auf du und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind;
und wenn ihr euch morgen früh aufgemacht habt, daß es licht ist,
so gehet hin. Also machten sich David und seine Männer früh auf, 11
daß sie des Morgens hingingen und wieder in der Philister Land
kämen.[6] Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.[7]

1. Auf der großen Hochebne im mittleren Kanaan.
2. Wir finden hier wieder die fünf Fürsten (H. Seranim, Aren) der Philister, deren jede ihrer Hauptstädte einen hatte; über ihnen steht damals ein König (dessen sonst keine Erwähnung geschieht) mit offenbar sehr beschränkter Gewalt.
3. Ueberhaupt des Philistäischen Heeres.
4. C. 18, 7. Vgl. C. 21, 11.
5. Indem David merkt, daß er nun aus der gefährlichen Klemme herauskommt, läßt er ein um so stärkeres Zeugniß seiner Redlichkeit vom Könige sich geben.
6. Zurück nach Ziklag.
7. So brauchte also David weder seine dem Achis versprochne Treue zu verletzen, noch gegen Israel zu kämpfen; ja, er war von den Fürsten so sehr gekränkt und beschimpft worden, daß selbst in seiner Rückkehr zu den Israeliten nach Saul's Tode für sie nichts Auffallendes, geschweige etwas Unrechtes liegen konnte.

Das 30. Capitel.

David findet Ziklag verbrannt, schlägt die Amalekiter, und jagt ihnen den Raub ab.

Der Zeitpunkt rückte nun immer näher, wo David auf seinem wunderbar sich wendenden und verschlungenen Wege das Ziel erreichen sollte, wofür der Herr ihn bereits durch Samuel bestimmt hatte. Schon die ganze Zeit über, daß er, flüchtig vor Saul, umherstreifte, hatte sein Anhang sich bedeutend vermehrt, selbst aus Benjamin, Saul's Stamme, dann besonders von jenseit des Jordan's, vom Stamme Gad, und endlich auch aus Juda; alles begeisterte für die Sache der Herstellung des Reiches Gottes durch David, und kühne, heldenmüthige Leute. Als er aber gen Ziklag zurückzog, kamen bedeutende Schaaren selbst aus dem entlegneren Manasse, und halfen ihm wider Amalek; täglich verstärkte sich sein Heer. Vgl. 1 Chron. 12, 1 — 22.

1 Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag, mit seinen
Männern, waren die Amalekiter herein gefallen zum Mittag[1] und
zu Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt,
2 und hatten die Weiber daraus weggeführt beide klein und groß; sie
hatten aber niemand getödtet, sondern weggetrieben, und waren dahin
3 ihres Weges. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt
kam und sah, daß sie mit Feuer verbrannt war, und ihre Weiber,
4 Söhne und Töchter gefangen waren: hob David und das Volk,
das bey ihm war, ihre Stimme auf und weinten, bis sie nicht mehr
5 weinen konnten. Denn Davids zwey Weiber waren auch gefangen,
Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabal's Weib, des Kar-
6 meliten. Und David war sehr geängstigt; denn das Volk wollte
ihn steinigen, denn des ganzen Volkes Seele war unwillig, ein
jeglicher über seine Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in
7 dem Herrn, seinem Gott.[2] Und David sprach zu Ab-Jathar, dem
Priester, Ahimelech's Sohn: Bringe mir her den Leibrock![3] Und
8 da Ab-Jathar den Leibrock zu David gebracht hatte, fragte David
den Herrn und sprach: Soll ich den Kriegsleuten nachjagen, und
werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie
9 ergreifen und Rettung thun. Da zog David hin, und die sechs-
hundert Mann, die bey ihm waren; und sie kamen an den Bach
10 Besor.[4] Und während die Uebrigen stehen blieben, jagten David
und die vierhundert Mann nach; es blieben aber zweyhundert Mann
11 stehen, die zu müde waren, über den Bach Besor zu gehen. Und

1. In das mittägliche Land des Stammes Juda.

2. Faßte in gläubigem Gebet ein neues Vertrauen. Die Leute zürnten David, weil sie wohl überhaupt mit seinem Zuge gegen Israel unzufrieden waren.

3. C. 23, 4. ff.

4. An der Gränze der Wüste, unweit Gaza.

sie fanden einen Egyptischen Mann auf dem Felde, den führten sie zu David, und gaben ihm Brod, daß er aß, und tränkten ihn mit Wasser, und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen,[1] und zwey Stücke 12
Rosinen.[2] Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm: denn erhatte in dreyen Tagen und dreyen Nächten nichts gegessen, und kein Wasser getrunken. David sprach zu ihm: Wes bist du? und woher 13
bist du? Er sprach: Ich bin ein Egyptischer Knabe, eines Amalekiters Knecht; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich ward krank vor dreyen Tagen. Wir sind herein gefallen zum Mittag der 14
Krethi,[3] und auf das was Juda's ist, und zum Mittag Caleb's, und haben Ziklag mit Feuer verbrannt. David sprach zu ihm: 15
Willst du mich hinab führen zu diesen Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest; so will ich dich hinab führen zu diesen Kriegsleuten. Und er führte sie hinab. Und siehe, sie hatten sich 16
zerstreut auf der ganzen Erde, aßen und tranken und tanzten, über all dem großen Raube, den sie genommen hatten aus der Philister und Juda Lande. Und David schlug sie von dem Morgen an bis 17
an den Abend, gegen den andern Tag,[4] daß ihrer keiner entrann, ohne vierhundert Jünglinge; die fielen auf die Kameele und flohen. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, 18
und seine beiden Weiber; und fehlte an keinem, weder klein noch 19
groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch alles, was sie genommen hatten; David brachte alles wieder. Und David nahm 20
die Schafe und Rinder, und trieb das Vieh vor sich her, und sie sprachen: Das ist Davids Raub! Und da David zu den zweyhun- 21
dert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren: gingen sie heraus David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich. Da antworteten, was böse und 22
lose Leute waren, unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raub, den wir errettet haben; sondern ein jeglicher führe sein Weib und seine Kinder und gehe hin. Da sprach 23
David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben. Wer 24
sollte euch darin gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in Streit hinab gezogen sind, so soll auch seyn das Theil derjenigen die bey dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilt werden. Das 25

1. Die getrockneten Feigen pflegte man in eine Masse zusammenzukneten.

2. Zwey getrocknete Trauben.

3. In das Mittagsland der Kreter. So werden im A. T. oft entweder alle Philister, oder ein Stamm derselben bezeichnet; sie stammten von Kaphthor, der Insel Kreta.

4. Von früh bis Abend, wo dann der andre Tag begann. Da David nur 400 Mann bey sich hatte, waren die Amalekiter wahrscheinlich an Zahl überlegen, und nachdem sie beym ersten Anlaufe die Beute im Stiche gelassen hatten, sammelten sie sich wieder, und wurden nach endlicher Niederlage noch weit verfolgt.

ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht gewor-
26 den, bis auf diesen Tag. Und da David gen Ziklag kam, sandte
er des Raubs den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach:
Siehe, da habt ihr den Segen aus dem Raube der Feinde des
27 Herrn! [1] Nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth am Mit-
28 tage, [2] denen zu Jathir, [3] denen zu Aroer, [4] denen zu Siphamoth, [5]
29 denen zu Eschemoa, [6] denen zu Rachal, [7] denen in Städten der Je-
30 rahmeeliter, denen in Städten der Keniter, denen zu Horma, [8] denen
31 zu Bor-Asan, [9] denen zu Athach, [10] denen zu Hebron, und allen
Orten, wo David gewandelt hatte mit seinen Männern.

Das 31. Capitel.

Saul's und seiner drey Söhne Tod.

Düster, wie fast sein ganzes Leben, ist auch Saul's Ausgang. Er sieht die Schlacht verloren gehen, und flieht; auf der Flucht fallen zuerst seine drey Söhne neben ihm; in dem Allen muß er seine eigne schwere Schuld erblicken, durch welche dies geschieht. Und auch hier noch stirbt er keines schnellen Todes; schwer verwundet bleibt ihm noch Raum zur Buße, aber sein einziger Gedanke ist nur die Schande, in der Unbeschnittenen Hände zu fallen, und er endet durch Selbstmord. Ja auch das selbst, was er gefürchtet hatte, dem er entgehen wollte, geschah: sein Leichnam wurde beschimpft. Da kam ihm, um Israel's willen, dessen König nicht in völliger Schmach zu Grunde gehen sollte, noch eine Erinnerung aus seiner besseren Zeit zu Statten: die Bürger von Jabes gedachten der Errettung, die er zu rechter Zeit ihnen gebracht hatte (C. 11.), und bestatteten ihn ehrenvoll und betrauerten ihn.

1 Und die Philister stritten wider Israel; und die Männer Israel's
flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge
2 Gilboa. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne,
und schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne
3 Saul's. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen
trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet von den
4 Schützen. [11] Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein
Schwert aus und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen

1. Von denen wahrscheinlich viele auch durch die Amalekiter beraubt worden waren.
2. Im Stamm Simeon, nach Jos. 19, 8. Der Zusatz „am Mittage" unterscheidet es als Süd-Ramoth von gleichnamigen Orten.
3. Im Gebirge Juda, Jos. 15, 48.
4. In Juda 1 Chron. 11, 44.
5. Wenn es mit Sepham einerley ist, lag es im östlichen Theile von Juda.
6. Im Gebirge Juda, Jos. 15, 50.
7. Unbekannt.
8. In Juda, Jos. 15, 30.
9. Sonst bloß Asan, auf der Gränze zwischen Juda und Simeon, Jos. 15, 42.
10. Unbekannt.
11. H. „und er fürchtete sich sehr vor den Schützen", er sah keine Rettung mehr vor sich.

kommen und mich erstechen und treiben einen Spott aus mir.[1]
Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr.
Da nahm Saul das Schwert und fiel drein. Da nun sein Waffen- 5
träger sah, daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwert, und
starb mit ihm. Also starb Saul, und seine drey Söhne, und sein 6
Waffenträger, und alle seine Männer[2] zugleich auf diesen Tag.
Da aber die Männer Israel's, die jenseit dem Grunde und jenseit 7
dem Jordan[3] waren, sahen, daß die Männer Israel's geflohen,
und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie die Städte
und flohen auch; und die Philister kamen und wohnten darin. Des 8
andern Tages kamen die Philister, die Erschlagnen auszuziehen;
und fanden Saul und seine drey Söhne liegen auf dem Gebirge
Gilboa; und hieben ihm sein Haupt ab, und zogen ihm seine Waf- 9
fen aus, und sandten sie in der Philister Land umher, frohe Bot-
schaft zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk;
und legten seinen Harnisch in das Haus der Astharoth,[4] aber 10
seinen Leichnam hingen sie auf die Mauern zu Bethsan. Da die 11
zu Jabes in Gilead hörten, was die Philister Saul gethan hatten,
machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die 12
ganze Nacht, und nahmen die Leichname Saul's und seiner Söhne
von der Mauer zu Bethsan, und brachten sie gen Jabes; und ver-
brannten sie daselbst.[5] Und nahmen ihre Gebeine, und begruben 13
sie unter dem Baum[6] zu Jabes; und fasteten sieben Tage.[7]

1. Durch Verstümmelung des Leichnams.

2. Dies ist nicht buchstäblich zu nehmen, da Abner z. B. am Leben geblieben war; es bezeichnet dieser Ausdruck nur eine allgemeine Niederlage des ganzen Heeres.

3. H. „auf jener Seite des Thales und jener Seite des Jordan" d. h. nicht, auf dem jenseitigen Jordanufer oder im Lande des Jordan, denn dahin sind die Philister nie gekommen, sondern es ist hier mit dem ersten Ausdruck das an der Thalebene Jisreel gelegne Gebirge Gilboa, und dann das an den Jordan hin streifende Gebirge gemeint. Also die ganze jenseit jener Ebene gelegne Gegend, sowohl das landeinwärts, als das den Fluß entlang sich erstreckende jenseitige Hochland nahmen die Philister nach diesem vollständigen Siege ein.

4. Seinen Schädel hefteten sie an den Tempel des Dagon. 1 Chron. 10, 10.

5. Eine außerordentliche, damals nicht übliche Art zu begraben, die sie deshalb anwandten, weil sie nach dem väterlichen Begräbniß den Leichnam nicht bringen konnten.

6. H. „der Tamariske."

7. Als Zeichen der tiefsten Trauer; es war dies ein Beweis ihrer Dankbarkeit für ihre Errettung von den Ammonitern; aber von ganz Israel hören wir hier nichts Aehnliches, wie die allgemeine Trauer um Samuel. C. 25, 1.

Das zweyte Buch Samuel's.

Das 1. Capitel.

I. David empfängt Saul's Todesbotschaft. II. Sein Klagelied über Saul und Jonathan.

I. Die Zeitfolge der Begebenheiten, in welchen das erste und zweyte Buch zusammenhangen, fügt sich am besten so zusammen: Am Tage nach der Ankunft der Philister zu Sunem bewirken die Philisterfürsten den Abzug David's; Tags darauf zieht David nach Ziklag ab; am vierten Tage fragt Saul die Todtenbeschwörerin; am fünften fällt er in der Schlacht, und besiegt David die Amalekiter; am sechsten berauben die Philister die Todten und David vertheilt die Beute; am siebenten kommt der Bote mit der Nachricht von Saul's Tode zu ihm (denn der „dritte Tag" V. 2. setzt nur einen Tag zwischen David's Ankunft in Ziklag und diesem Ereigniß voraus). — Bey der großen Wendung der Begebenheiten, die nun eintritt, offenbart sich auf das Herrlichste eben so sehr die wunderbare Leitung der göttlichen Vorsehung, welche aus den schwierigsten Lagen heraus den David, ohne daß er ein Recht verletzt hätte, auf den Thron geleitet, als die heilige, liebende Gesinnung des Mannes nach dem Herzen Gottes.

1 Nach dem Tode Saul's, da David von der Amalekiter Schlacht
2 wieder gekommen, und zwey Tage zu Ziklag geblieben war: siehe,
da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer von Saul, mit
zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu
3 David kam, fiel er zur Erde, und betete an. David aber sprach
zu ihm: Wo kommst du her? Er sprach zu ihm: Aus dem Heer
4 Israel's bin ich entronnen. David sprach zu ihm: Sag mir, wie
gehet es zu? Er sprach: Das Volk ist geflohen vom Streit, und
ist viel Volks gefallen; dazu ist auch Saul todt, und sein Sohn
5 Jonathan. David sprach zu dem Jünglinge, der ihm solches sagte:
Woher weißt du, daß Saul und sein Sohn Jonathan todt sind?
6 Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam ohngefähr
auf's Gebirge Gilboa. Und siehe, Saul lehnte sich auf seinen
7 Spieß, und die Wagen und Reuter jagten hinter ihm her; und
er wandte sich um und sahe mich, und rief mir; und ich sprach:

Hier bin ich. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu 8
ihm: Ich bin ein Amalekiter. Und er sprach zu mir: Tritt zu mir 9
und tödte mich, denn ich bin bedrängt umher, und mein Leben ist
noch ganz in mir. Da trat ich zu ihm und tödtete ihn; denn ich 10
wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Fall; [1] und nahm
die Krone von seinem Haupt, und das Armgeschmeide von seinem
Arm, und habe es hergebracht zu dir, meinem Herrn. [2] Da faßte 11
David seine Kleider und zerriß sie, und alle Männer, die bey ihm
waren, und trugen Leid und weinten, und fasteten bis an den Abend, 12
über Saul, und Jonathan, seinen Sohn, und über das Volk des
Herrn, und über das Haus Israel's, daß sie durch's Schwert ge-
fallen waren. [3] Und David sprach zu dem Jünglinge, der es ihm 13
ansagte: Wo bist du her? Er sprach: Ich bin eines Fremdlings,
eines Amalekiters, Sohn. David sprach zu ihm: Wie, daß du 14
dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an den Gesalbten
des Herrn, ihn zu verderben! Und David sprach zu seiner Jüng- 15
linge einem: Herzu, und schlag ihn! Und er schlug ihn, daß er
starb. Da sprach David zu ihm: Dein Blut sey über deinem Kopf; 16
denn dein Mund hat wider dich selbst geredet und gesprochen: Ich
habe den Gesalbten des Herrn getödtet. [4]

1. Nicht: „nach seiner schweren Verwundung", sondern „seinem Abfall von Gott." Grade durch diese Wendung wollte er bey David sich noch mehr einschmeicheln.

2. An dieser Erzählung konnte alles, und mochte einiges wahr seyn. Er hatte vielleicht Saul's Bedrängniß gesehen, ja wohl auch seine Worte an den Waffenträger (I, 31, 4.) gehört, und eilte daher, als er beide fallen sehen, den König seines Geschmeides zu berauben. Statt dieses für sich zu behalten, brachte er es eilend zu David, indem er als der erste Bote mit einer so glücklichen Nachricht, welche das Königreich ihm verhieß, noch mehr aber, als Vollstrecker des letzten Strafgerichts an Saul, und die Unterpfänder seiner Wahrhaftigkeit in der Hand tragend, sich einen großen Lohn versprach. Bey einem Andern, als David, würde er auch wohl nicht falsch gerechnet haben.

3. Die einzige tiefe Trauer, außer den Jahrschüten (I, 31, 11.), wird dem Saul von dem zu Theil, den er so lange Jahre bis auf den Tod gehaßt und verfolgt hatte; wie David's Nachkomme über Jerusalem's Fall weinte, die ihn selbst im Begriff stand umzubringen. Luc. 19, 41.

4. Der Schreck über eine so völlig unerwartete Behandlung ließ den Amalekiter nicht zum Geständniß der Wahrheit kommen; auch mußte er fürchten, daß es ihm, der das königliche Diadem brachte, niemand glauben werde. — Eine Frevelthat blieb es, wenn auch die Erzählung nicht falsch war. Wie einer, der einen andern auf sein Verlangen tödtet, auch nach unsern Gesetzen strafbar ist: so kam zu dieser allgemeinen Schuld hinzu, daß dieser Amalekiter (ein unter Israel wohnender, daher nach ihren Gesetzen lebender Fremdling) nach V. 10. sich angemaßt hatte, Gottes Strafe an Saul vollstrecken zu wollen. Grade, was David mehrere Male gekonnt, aus heiliger Scheu aber nie gethan hatte, das hatte hier ein Fremder aus Gewinnsucht, wie David sogleich sah (C. 4, 10.), gewagt, und in frechem Sinne eine um so größere Schuld auf sich gehäuft, da er nicht einen gewöhnlichen Mann, sondern die geheiligte Person des Königes von Israel getödtet hatte. Da nun kein König jetzt in Israel da war (denn erblich war die Würde noch nicht), David aber nicht nur dazu gesalbt, sondern auch in seinem kleinen Herre höchste Obrigkeit war: so erkannte er mit Recht die Todesstrafe über ihn.

II. Eins der schönsten Lieder, die uns im A. T. aufbehalten sind; einfach und warm aus dem Herzen gesungen, dabey voll des erhabensten Schwunges, der heiligsten Gesinnung. Nächst Dem, der in der Liebe seines Gleichen nicht hat, ist wohl noch von niemand eine so völlig sich selbst vergessende Feindesliebe ausgesprochen worden als von David in diesem Liede, der von Saul nichts, als des Edelsten und Schönsten gedenkt, wodurch er seinem Volke ein Vorbild war, und auch nicht mit einem Laute anspielt auf sein eignes Verhältniß zu dem tief gefallenen Könige. — Das ganze Lied besteht aus drey Strophen, jede von drey Versen. Die erste blickt auf die triumphirenden Feinde, und die unglücksvolle Wahlstatt. Die zweyte verweilt ganz bey Saul und Jonathan. Die dritte feiert David's Freundschaft mit dem gefallenen Königssohne.

17 Und David klagte diese Klage über Saul, und Jonathan, sei-
18 nen Sohn (und befahl, man sollte die Kinder Juda den Bogen
19 lehren;[1] siehe, es steht geschrieben im Buch der Redlichen):[2] Die
Edelsten in Israel sind[3] auf deiner Höhe erschlagen.[4] Wie sind
20 die Helden gefallen![5] Saget's nicht an zu Gath, verkündiget's nicht
auf der Gasse zu Asklon, daß sich nicht freuen die Töchter der Phi-
21 lister, daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen. Ihr
Berge von Gilboa, es müsse weder thauen noch regnen auf euch,
noch Aecker seyn, davon Hebopfer kommen;[6] denn daselbst ist den
Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Saul's, als wäre er
22 nicht gesalbet mit Oel.[7] Der Bogen Jonathan's hat nie gefehlt,
und das Schwert Saul's ist nie leer wieder gekommen von dem

1. W. „und er sprach, die Kinder Israel's den Bogen zu lehren." Das Lied hat vorzugsweise einen kriegrischen Charakter, es beschäftigt sich mit den Heldenthaten der beiden Gefallenen, es war also eine Erweckungsstimme an das Volk; des Bogens wird deshalb besonders erwähnt, weil V. 22. davon vorkommt. Zuerst ist dies Lied, wie die meisten Psalmen, ohne solch einen Zweck gedichtet und aufgeschrieben worden; aber hier, wie im Psalmenbuch, gibt die Ueberschrift den Gebrauch an, wofür es nachher vorzugsweise bestimmt wurde: es ward ein Kriegslied für Bogenschützen des Stammes Juda.

2. H. „im Buche des Frommen." S. Jos. 10, 13. A.

3. W. „die Zierde von Israel ist."

4. Das Gebirge Gilboa wird angeredet, aber erst V. 21. genannt. Ganz in der Anschauung des Schlachtfelds verloren, nennt der Dichter es nicht.

5. Keine Frage, sondern ein Ausruf des Staunens; „wie ist es möglich gewesen!" — worin dann zugleich der tiefste Klageruf liegt.

6. W. „Ihr Berge... nicht Thau, nicht Regen auf euch noch Felder der Hebopfer", Felder, von denen man Erstlingsopfer bringt, d. h. reiche, fruchtbare. Der Herr möge von den Höhen seinen Segen zurückhalten, wo so etwas geschehen konnte, eine Aufforderung, daß die Natur einstimmen möge in die Trauer des Volkes Gottes.

7. H. „denn dort ist besudelt der Schild der Helden, der Schild Saul's nicht gesalbt mit Oel." Die Schilde sind dort mit Staub und Blut befleckt, Saul's Schild nicht polirt mit Oel. Eine Weihe der Schilde durch Salbung kommt nicht vor.

Blut der Erschlagenen, und vom Fett der Helden.[1] Saul und Jona- 23
than, holdselig und lieblich in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht
geschieden; leichter denn die Adler, stärker denn die Löwen.[2] Ihr 24
Töchter Israel's, weinet über Saul, der euch kleidete mit Schar-
lachfarbe säuberlich, und schmückte euch mit goldenen Kleinodien an 25
euren Kleidern.[3] Wie sind die Helden gefallen im Streit! Jona- 26
than ist auf deinen Höhen erschlagen![4] Es ist mir Leid[5] um dich,
mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir
gehabt;[6] deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe
ist. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umge- 27
kommen![7]

Das 2. Capitel.

I. David König zu Hebron, Isboseth zu Mahanaim. II. Schlacht beym Teiche von Gibeon, Asahel's Tod.

I. In dem Volke Israel galt kein andres Recht zur Königswürde, als das von dem Herrn ausging (5 Mos. 17, 15.); obwohl von Anfang an sogleich es auf ein erbliches Königreich abgesehen war, so mußte doch erst die Erblichkeit von Seiten des Herrn bestätigt werden (I., 13, 13.). Da nun Saul dieses Vorzuges sein Haus durch den Ungehorsam beraubt hatte, so hatte Isboseth kein Recht auf die Nachfolge. David dagegen war von Samuel, dem von Gott bestätigten, allgemein anerkannten Richter und Propheten, nicht nur zum Könige gesalbt, sondern die Reihe seiner glänzenden Thaten, seiner wunderbaren Errettungen, und seiner Läuterungen, aus denen er immer herrlicher und reiner hervorging, hatten, zuerst Jonathan und mit ihm gewiß viele im Volke, zuletzt Saul selbst davon überzeugt, daß er der vom Herrn bestimmte König sey. Der Eintritt in dies neue Verhält-

1. H. „Vom Blut der Durchbohrten, vom Fette der Helden ist Jonathan's Bogen nicht zurückgewichen, und das Schwert Saul's nicht leer wieder gekommen", d. h. bis sie Blut der Durchbohrten, Fett der Helden gefressen hatten, welches Bild im A. T. und im Morgenlande überhaupt häufig ist, z. B. Jes. 1, 20. 5 Mos. 32, 42.

2. Er vergißt, was sie unterscheidet, und gedenkt bloß der herrlichen Heldentugenden, womit Gott sie beide begabt hatte; im Anblick derselben erscheint ihre Gemeinschaft im Tode ihm erklärlich. Diese letztere hat von der Seite her eine noch tiefere Bedeutung, daß Jonathan durch seine zärtliche Freundschaft für David so wie durch Saul's Behandlung (I. 20, 33.) Ursach gehabt hätte, von ihm sich zu entfernen, in kindlicher Liebe aber dennoch sich verbunden hielt, bey ihm zu bleiben bis zum letzten Kampfe.

3. Von der Kriegesbeute; auch hier also wird seine Heldengröße gefeiert.

4. Zuletzt muß er seiner innigen Liebe noch dies Denkmal setzen. Daß Jonathan auf Gilboa erschlagen ist, sagt ihm noch mehr, als Saul's Tod.

5. H. noch ein stärkerer Ausdruck: „Noth, Bedrängniß, tiefste Bekümmerniß."

6. W. „du bist mir sehr lieblich gewesen."

7. W. „und die Waffen des Krieges umgekommen", so werden die Helden selbst genannt, wie Paulus (Apg. 9, 15.) ein auserwähltes Rüstzeug.

niß sollte indeß auch nicht durch das leiseste Unrecht befleckt werden. Das Heer Saul's war versprengt, Isboseth mit Abner jenseit des Jordans, der Südwesten, die Mitte, ja selbst ein Theil des Nordens von Kanaan war völlig in den Händen der Philister; somit war fast nichts andres möglich, als daß der Stamm Juda seinen Stammesgenossen David, welchem er schon die ganze letzte Zeit über so viel verdankte, und zu dem auch selbst aus den entferntern Stämmen so viele bedeutende Männer, und namentlich auch Priester und Leviten geströmt waren (vgl. 1 Chron. 12.), als König anerkannte.

1 Nach dieser Geschichte fragte David den Herrn[1] und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Juda eine ziehen? Und der Herr sprach zu ihm: Zieh hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach:
2 Gen Hebron.[2] Also zog David dahin mit seinen beiden Weibern,
3 mit Ahinoam, der Jesreelitin, und mit Abigail, Nabal's, des Karmeliten, Weibe. Dazu die Männer, die bey ihm waren, führte Da-
4 vid hinauf, einen jeglichen mit seinem Hause; und wohnten in den Städten Hebron's.[3] Und die Männer Juda's kamen und salbten daselbst David zum Könige über das Haus Juda.[4] Und es ward
5 David angesagt, die Männer von Jabes in Gilead sind es, die Saul begraben haben. Da sandte David Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul gethan und ihn begraben habt.
6 So thue nun an euch der Herr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes thun, daß ihr solches gethan habt.[5]
7 So seyen nun eure Hände getrost, und seyd freudig;[6] denn euer Herr Saul ist todt, so hat mich das Haus Juda zum Könige ge-
8 salbt über sich. Abner aber der Sohn Ner's, der Feldhauptmann über das Heer, das Saul gehörte, nahm Isboseth, Saul's Sohn,
9 und führte ihn hinüber nach Mahanaim,[7] und machte ihn zum

1. Durch den Hohen Priester mit dem „Licht und Recht" (I. 23, 6.).

2. Hebron, die uralte Stadt, war, auch als Priesterstadt einer der Hauptorte des Stammes, in der Mitte des gebirgigen Theiles gelegen.

3. Den dazu gehörigen Flecken und Dörfern.

4. Vgl. I. 10, 1. A. E. 11. 15. E. 16, 13. Auch bey Saul kommt es ja vor, daß nach der Salbung durch Samuel er noch einmal zu Gilgal zum Könige gemacht, d. h. gesalbt ward.

5. Seine erste Königshandlung ist eine feierliche Anerkennung des vorigen Königs, dessen Person ihm sein ganzes Leben hindurch heilig gewesen war; auch den Schein einer Empörung wies er ab. Wie dies bisher aus der reinsten Gesinnung der Ehrfurcht gegen Gottes Ordnung und der Feindesliebe geflossen war, so war es in diesem Falle auch eine heilige Klugheit.

6. W. „so seyen nun eure Hände stark, und seyd Söhne der Tapferkeit", Kraft- und Kriegsmänner. Es liegt darin eine Aufforderung, ihm beyzustehen, daß er als Saul's rechter Nachfolger das ganze Reich gewinne. Es scheint ohne Zweifel, daß damals Isboseth seine Herrschaft über ganz Gilead noch nicht ausgebreitet hatte.

7. Er hatte ihn wohl schon, unmittelbar nach der unglücklichen Schlacht am Gebirge Gilboa, mit den Ueberresten des Heeres hinübergeführt; dort war er vor den Philistern sicher, dort mochte wohl Saul von seiner frühsten Zeit her (I, 11.) die entschiedensten Anhänger zählen. Mahanaim (bed. zwey

Könige über Gilead,[1] Assuri,[2] Jesreel,[3] Ephraim, Benjamin, und über ganz Israel.[4] Und Isboseth, Saul's Sohn, war vierzig 10
Jahre alt, da er König ward über Israel; und regierte zwey Jahre.
Aber das Haus Juda hielt es mit David. Die Zeit aber, die David 11
König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahre
und sechs Monate.[5]

II. Und Abner, der Sohn Ner's, zog aus sammt den Knech- 12
ten Isboseth's, des Sohn's Saul's, aus dem Heer gen Gibeon.
Und Joab, der Sohn Zeruja's,[6] zog aus sammt den Knechten 13
David's; und stießen auf einander am Teiche zu Gibeon, und leg-
ten sich diese auf dieser Seite des Teiches, jene auf jener Seite.
Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben aufmachen und 14
vor uns spielen.[7] Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen! Da 15
machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus Benjamin,
auf Isboseth, Saul's Sohnes, Theil; und zwölf von den Knechten
David's. Und ein jeglicher ergriff den andern bey dem Kopf, und 16
stieß ihm sein Schwert in seine Seite, und fielen mit einander.[8]
Daher der Ort genannt wird: Helkath-Hazurim,[9] der zu Gibeon
ist. Und es erhob sich ein sehr harter Streit des Tages; Abner 17
aber und die Männer Israel's wurden geschlagen vor den Knechten
David's. Es waren aber drey Söhne Zeruja's daselbst: Joab, 18
Abisai und Asahel. Asahel aber war von leichten Füßen, wie ein
Reh auf dem Felde; und jagte Abner nach, und wich nicht, weder 19
zur Rechten noch zur Linken, von Abner. Da wandte sich Abner 20
um und sprach: Bist du Asahel? Er sprach: Ja. Abner sprach zu 21

Heere) war der Ort, wo Jakob unweit der Fuhrt des Jabbok die beiden Engelheere erblickt hatte (1 Mos. 32, 2.).

1. Hier der Name für das ganze Ostjordanland.

2. W. „Aschuri" wird von einigen auf das Land des St. Asser oder Ascher bezogen, von andern für das 1 Mos. 25, 3. erwähnte Arabische Volk gehalten; eine andre Lesart ist Gessuri, welches am nördlichen Jordan gesucht wird.

3. Die Hochebene, an die das Gilboagebirge gränzt.

4. Der Name Israel, der die Bezeichnung des Zehnstämmereichs seit Jerobeam nachher wurde, bedeutet ursprünglich, und so auch hier: das ganze übrige Israel, außer Juda.

5. Fünf und ein halbes Jahr vergingen also, bevor das großentheils von den Philistern besetzte Land diesseit des Jordan allmählich von Abner wiedergewonnen werden konnte, und auch da waren es nur die V. 9. aufgezählten Haupttheile, welche eine Zeit lang allein zu Isboseths Reiche gehörten. Dieses kleine Reich besaß er die letzten zwey Jahre von den achtehalb, die David zu Hebron herrschte.

6. Zeruja war Abigail's Schwester, weshalb die drey Brüder, indem sie dadurch David's Neffen waren, stets nach der Mutter genannt werden. 1 Chron. 2, 16.

7. Ein Ausdruck, welcher in dieser überaus kriegerischen Zeit aufgekommen seyn mochte, auch von dem ernstesten Zweykampfe auf Tod und Leben. Wie öfters in der ältesten Völkergeschichte, sollte ein Zweykampf mehrerer Paare entscheiden. So war Abner der Herausforderer, der überhaupt den Krieg anfing, um auch Juda dem Isboseth zu unterwerfen.

8. Ein Zeichen großer Erbitterung und roher Wuth, zugleich aber auch der Tapferkeit, welche damals sich entwickelt hatten.

9. Bed. „Acker der scharfen Messer", der Schneiden.

ihm: Hebe dich entweder zur Rechten oder zur Linken, und nimm für dich der Knaben einen und nimm ihm seinen Harnisch.[1] Aber
22 Asahel wollte nicht von ihm ablassen. Da sprach Abner weiter zu Asahel: Hebe dich von mir. Warum willst du, daß ich dich zu Boden schlage? Und wie dürfte ich mein Antlitz aufheben vor dei-
23 nem Bruder Joab? Aber er weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner hinter sich mit einem Spieß in seinen Wanst, daß der Spieß hinten ausging; und er fiel daselbst und starb vor ihm. Und wer
24 an den Ort kam, da Asahel todt lag, der stand stille.[2] Aber Joab und Abisai jagten Abner nach, bis die Sonne unterging. Und da sie kamen auf den Hügel Amma, der vor Giah liegt, auf dem
25 Wege zur Wüste Gibeon, versammelten sich die Kinder Benjamin's hinter Abner her, und wurden ein Haufe, und traten auf eines
26 Hügels Spitze. Und Abner rief zu Joab und sprach: Soll denn das Schwert ohne Ende fressen? Weißt du nicht, daß hernach möchte ein Jammer werden? Wie lange willst du dem Volk nicht sagen,
27 daß es ablasse von seinen Brüdern? Joab sprach: So wahr Gott lebt, hättest du es nicht gesagt, das Volk hätte vom Morgen an
28 ein jeglicher von seinem Bruder abgelassen.[3] Und Joab blies die Posaune, und alles Volk stand stille, und jagten nicht mehr Israel
29 nach und stritten auch nicht mehr. Abner aber und seine Männer gingen dieselbe ganze Nacht über das Blachfeld,[4] und gingen über den Jordan, und wandelten durch's ganze Bithron, und kamen nach
30 Mahanaim. Joab aber wandte sich von Abner, und versammelte das ganze Volk; und es fehlten an den Knechten David's neunzehn
31 Mann, und Asahel. Aber die Knechte David's hatten geschlagen unter Benjamin und den Männern Abner's, daß dreyhundert und
32 sechzig Mann waren todt geblieben.[5] Und sie hoben Asahel auf und begruben ihn in seines Vaters Grabe zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern gingen die ganze Nacht,[6] daß ihnen das Licht anbrach zu Hebron.

Das 3. Capitel.

Abner verräth den Isboseth, wird von Joab ermordet, von David betrauert.

Abner war wohl von Anfang an nicht mit Eifer auf Isboseth's Seite gewesen; nach der letzten Schlacht, und da er die Unkräftigkeit

1. Tödte und beraube ihn, wenn du diesen Ruhm suchst.
2. Sah den jungen Helden mit Staunen und Bedauern an.
3. Er schiebt die Aufforderung zum Kampfe ihm zu, wie sie denn in dem veranstalteten Zweykampfe der Zwölfe lag; sobald dieser unentschieden blieb, hielten die Heere sich verpflichtet, die Sache auszumachen.
4. H. „die Arabah", das Jordanthal.
5. Der Vortheil der Stellung, die überlegne Tapferkeit, die baldige Flucht Abner's bewirkten wohl dies große Mißverhältniß. Abner's Haufe war der Ueberrest eines furchtbar geschlagenen Heeres; zu David aber waren längst schon viele der tapfersten und tüchtigsten Israeliten gestoßen.
6. Von Bethlehem aus.

der Söhne Saul's erkannte, mochte ihm seine Anhänglichkeit noch schwerer werden; nun beging er eine That, in welcher nach den damaligen Begriffen ein Streben nach der königlichen Herrschaft lag (vgl. C. 16, 21., 1 Kön. 2, 22.). Als der schwache Isboseth dies durchschaute, ward Abner zum offenen Verräther, der nun auf einmal sich auf die Seite derer warf, welche in David den König nach des Herrn Wahl sahen. Aus Blutrache und Eifersucht tödtet ihn Joab, David aber, welcher fortfährt, Saul's Haus zu ehren, und nie gegen dasselbe Gewalt zu brauchen, betrauert auch diesen ausgezeichneten Mann in Israel, der früher an des gefallenen Königs Hause und dem Volke als Wohlthäter sich erwiesen hatte.

Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Saul's und 1
dem Hause David's; David aber ging und nahm zu, und das Haus
Saul's ging und nahm ab. Und es wurden David Kinder geboren 2
zu Hebron: sein erstgeborner Sohn Amnon, von Ahinoam, der
Jesreelitin; der andere, Chileab, von Abigail, Nabal's Weibe, des 3
Karmeliten; der dritte Absalom, der Sohn Maacha's, der Tochter
Thalmai's, des Königs zu Gesur; der vierte, Adonia, der Sohn 4
Hagith's; der fünfte, Saphatja, der Sohn Abital's; der sechste, 5
Jethream von Egla, dem Weibe David's. Diese sind David geboren zu Hebron. Als nun der Streit war zwischen dem Hause 6
Saul's und dem Hause David's, stärkte Abner das Haus Saul's.
Und Saul hatte ein Kebsweib, die hieß Rizpa, eine Tochter Aja's. 7
Und Isboseth sprach zu Abner: Warum schläfst du bey meines Vaters Kebsweibe? Da ward Abner sehr zornig über diese Worte 8
Isboseth's und sprach: Bin ich denn ein Hundskopf, der ich wider
Juda an dem Hause Saul's, deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmherzigkeit thue, und habe dich nicht in
David's Hände gegeben: und du rechnest mir heute eine Missethat
zu um das Weib?[1] Gott thue Abner dies und das, wenn ich nicht 9
thue, wie der Herr David geschworen hat, daß das Königreich vom 10
Hause Saul's genommen werde, und der Stuhl David's aufgerichtet
werde über Israel und Juda, von Dan bis gen Beer-Seba.[2] Da 11
konnte er hinfort ihm kein Wort mehr antworten, so fürchtete er
sich vor ihm. Und Abner sandte Boten zu David für sich und ließ 12

1. H. „bin ich denn ein Hundskopf, der ich heute zu Juda gehöre? Ich thue Barmherzigkeit an dem Hause Saul's, deines Vaters, gegen seine Verwandten und Freunde, und habe dich nicht finden lassen in der Hand David's, und du suchest heute die Sünde dieses Weibes [d. h. die ich an d. W. begangen] an mir?" Ein Hundskopf ist das Geringste und Verächtlichste, was sich nur denken läßt; die Worte: „der ich heute zu J. gehöre" können entweder das Vorige noch verstärken: „unter deinen Feinden", oder überhaupt sagen: „bin ich heute etwa einer deiner Feinde?

2. Daß der Herr David das Reich zugesagt habe, war nun schon eine allgemeine Rede in Israel geworden, wozu besonders wohl der Zufall der Propheten und Priester zu David's Partey beitrug; vielleicht waren die angeführten Worte aus dem Munde eines Propheten.

ihm sagen: Wes ist das Land?[1] Und sprach: Mach deinen Bund
mit mir; siehe, meine Hand soll mit dir seyn, daß ich zu dir kehre
13 das ganze Israel. Er sprach: Wohl, ich will einen Bund mit dir
machen. Aber eins bitte ich von dir, daß du mein Angesicht nicht
seheſt, du bringest denn zuvor zu mir Michal, Saul's Tochter,
14 wenn du kommst, mein Angesicht zu sehen. Auch sandte David
Boten zu Isboseth, dem Sohn Saul's, und ließ ihm sagen: Gib mir
mein Weib Michal, die ich mir vertraut habe mit hundert Vor-
15 häuten der Philister. Isboseth sandte hin und ließ sie nehmen von
16 dem Mann Paltiel,[2] dem Sohn Lais. Und ihr Mann ging mit
ihr, und weinte hinter ihr bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu
17 ihm: Kehr um und geh hin. Und er kehrte um. Und Abner hatte
eine Rede mit den Aeltesten in Israel und sprach: Ihr habt vorhin längst
18 nach David getrachtet, daß er König wäre über euch.[3] So thut es nun,
denn der Herr hat von David[4] gesagt: Ich will mein Volk Israel
erretten durch die Hand David's, meines Knechts, von der Philister
19 Hand und von aller ihrer Feinde Hand. Auch redete Abner vor den
Ohren Benjamin's, und ging auch hin zu reden vor den Ohren
David's zu Hebron alles, was Israel und dem ganzen Hause Benja-
20 min's wohl gefiel. Da nun Abner gen Hebron zu David kam, und mit
21 ihm zwanzig Mann, machte ihnen David ein Mahl. Und Abner
sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich
das ganze Israel zu meinem Herrn, dem König, sammle, und daß
sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seyest, wie es
deine Seele begehrt. Also ließ David Abner von sich, daß er
22 hinginge mit Frieden. Und siehe, die Knechte David's und Joab's
kamen von den Kriegsleuten,[5] und brachten mit sich einen großen
Raub. Abner aber war nun nicht bey David zu Hebron; sondern
er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden weggegangen war.
23 Da aber Joab und das ganze Heer mit ihm war gekommen, ward
ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ner's, zum Könige gekommen
war, und er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden war
24 weggegangen. Da ging Joab zum Könige hinein und sprach: Was
hast du gethan? Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum hast
25 du ihn von dir gelassen, daß er ist weggegangen? Kennst du Abner,
den Sohn Ner's, nicht? Denn er ist gekommen, dich zu überreden,
daß er erkennete deinen Ausgang und Eingang, und erführe alles,
26 was du thust. Und da Joab von David ausging, sandte er Boten

1. Wes anders, als dein?

2. 1. Sam. 25, 44. heißt er Palti. — Diese Rückforderung hatte auch (wie Abner's Handlung V. 7.) einen politischen Zweck; daß die erste eigentliche Gemahlin des Königs in eines Andern Händen war, schwächte sein Ansehen; er verlangte sie aber von Isboseth, um gleichsam die Rückgabe noch rechtmäßiger und feierlicher zu machen, und sich als Saul's Schwiegersohn dem ganzen Volke darzustellen.

3. Wie dies die Nachrichten 1 Chron. 12. bestätigen.

4. H. „zu David."

5. H. „von dem Haufen." Es war damals unabläßig kleiner Krieg gegen die Philister, die wohl noch einen bedeutenden Theil des Landes inne haben mochten, und gegen andre kleine Völkerschaften.

Abner nach, daß sie ihn wiederum holeten von Borhasira; und David wußte nichts darum. Als nun Abner wieder gen Hebron 27
kam, führte ihn Joab mitten unter das Thor, daß er heimlich mit ihm redete; und stach ihn daselbst in den Wanst, daß er starb, um seines Bruders Asahel Bluts willen. Da das David hernach er- 28
fuhr, sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königreich vor dem Herrn ewiglich, an dem Blut Abner's, des Sohn's Ner's; es falle 29
aber auf den Kopf Joab's und auf seines Vaters ganzes Haus; und müsse nicht aufhören im Hause Joab's, der einen Eiterfluß und Aussatz habe, und am Stabe gehe, und durch's Schwert falle, und am Brod mangele.[1] Also erwürgten Joab und sein Bruder 30
Abisai Abner; darum, daß er ihren Bruder Asahel getödtet hatte im Streit zu Gibeon. David aber sprach zu Joab und allem Volk, das 31
mit ihm war: Zerreißet eure Kleider, und gürtet Säcke um euch, und traget Leid um Abner.[2] Und der König ging dem Sarg nach. Und da sie Abner begruben zu Hebron, hob der König seine Stimme 32
auf und weinte bey dem Grabe Abner's, und weinte auch alles Volk. Und der König klagte Abner und sprach: Abner ist nicht 33
gestorben, wie ein Thor[3] stirbt; deine Hände waren nicht gebunden, 34
deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt; du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt.[4] Da beweinte ihn alles Volk noch mehr. Da nun alles Volk hinein kam mit David zu essen, da es noch 35
hoch Tag war: schwur David und sprach: Gott thue mir dies und das, wo ich Brod oder etwas koste, ehe die Sonne untergeht. Und 36
alles Volk erkannte es und gefiel ihnen auch wohl alles Gute, was der König that, vor den Augen des ganzen Volks. Und alles Volk 37
und ganz Israel merkten des Tages, daß es nicht vom Könige war, daß Abner, der Sohn Ner's, getödtet war. Und der König sprach 38
zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel? Ich aber bin noch zart und ein 39
gesalbter König. Aber die Männer, die Kinder Zeruja's, sind mir verdrießlich;[5] der Herr vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit.

1. David fühlt, was er dem Joab verdankt, und daß er als ein noch junger König nicht im Stande sey, einen Mann, wie ihn, nach Gebühr zu strafen; da spricht er diese Verwünschung über ihn aus. Später empfahl er dem Salomo seine Bestrafung. 1 Kön. 2, 5.

2. Auch Joab sollte in die allgemeine Landestrauer einstimmen; seine Anhänglichkeit an Saul's Hause rechnet ihm David nicht als Schuld an, sondern zur Ehre.

3. Ein Missethäter.

4. Abner war frey, um keiner Schuld willen verhaftet, er hätte wie ein Ehrenmann sich gewehrt, wäre er nicht meuchlings überfallen worden.

5. H. „sind härter, als ich." Der Sinn ist nicht: „obwohl ich es möchte, kann ich sie nicht bestrafen", also ein Bekenntniß der Schwäche; sondern: „ich, als König, bedarf solcher Männer, wie Abner, ich hätte ihn gern als eine Stütze meines Throns gehabt; ich mag keinen Theil an der harten, schroffen Gesinnung jener Brüder haben." Aus eben dem Grunde, das liegt zugleich darin, will er auch Joab nicht strafen, sondern überläßt die Rache der Uebelthat dem Herrn.

Das 4. Capitel.

Isboseth's Mord, von David bestraft.

1 Da aber der Sohn Saul's hörte, daß Abner zu Hebron todt
2 wäre, wurden seine Hände laß, und ganz Israel erschrak.[1] Es waren aber zwey Männer, Hauptleute über die Krieger,[2] unter dem Sohn Saul's; einer hieß Baena, der andere Rechob, Söhne Rimmon's, des Beerothiters, aus den Kindern Benjamin's. Denn
3 Beeroth ward auch zu Benjamin gerechnet.[3] Und die Beerothiter waren geflohen gen Gethaim, und daselbst Fremdlinge geworden bis
4 auf den heutigen Tag. Und Jonathan, der Sohn Saul's, hatte einen Sohn, der war lahm an Füßen; der war fünf Jahre alt, da das Geschrey von Saul und Jonathan aus Jesreel kam; und seine Amme hob ihn auf und floh, und indem sie eilte und floh,
5 fiel er und ward hinkend; und er hieß Mephi-Boseth.[4] Und es gingen hin die Söhne Rimmon's, des Beerothiters, Rechob und Baena, und kamen zum Hause Isboseth's, da der Tag am heißesten
6 war; und er lag auf seinem Lager am Mittage. Und sie kamen in's Haus, Waizen zu holen; und stachen ihn in den Wanst, und
7 entrannen. Denn da sie in's Haus kamen, lag er auf seinem Bette in seiner Schlafkammer; und stachen ihn todt, und hieben ihm den Kopf ab, und nahmen seinen Kopf, und gingen hin, des Weges
8 auf dem Blachfelde,[5] die ganze Nacht.[6] Und brachten das Haupt Isboseth's zu David gen Hebron, und sprachen zum Könige: Siehe, da ist das Haupt Isboseth's, Saul's Sohnes, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der Herr hat heute meinen Herrn, den
9 König, gerochen an Saul und an seinem Samen. Da antwortete ihnen David: So wahr der Herr lebt, der meine Seele aus aller
10 Trübsal erlöset hat: ich griff den, der mir verkündigte und sprach: Saul ist todt, und meinte, er wäre ein guter Bote; und erwürgte

1. Es scheint, als ob Isboseth über den Tod des verrätherischen Abner nicht sehr hätte erschrecken können; indeß ist wohl sein Ausgang, der rasch auf seinen Abfall folgte, mit dem, was vorherging, zusammenzufassen: er sah mit Abner's Abfall und Tod seine Herrschaft ihrer letzten Stütze beraubt. Möglich ist auch, daß er vielleicht durch Abner sich vortheilhafte Bedingungen von David hatte auswirken wollen.

2. H. „über die Haufen", die Streifcorps, welche den kleinen Krieg führten.

3. Vielleicht eine Stadt auf der Gränze eines andern Stamms, daher ausdrücklich gesagt wird, sie habe zu Benjamin gehört, was darum mit Nachdruck bemerkt wird, weil dadurch das Verbrechen an dem Könige ihres Stammes noch schwärzer erscheint.

4. Dies wird darum hier erwähnt, um zu zeigen, daß mit Isboseth der Stamm ausging, da dieser lahme Enkel Saul's gegen David sich nicht hätte behaupten können.

5. Der Arabah, wie C. 2, 29.

6. Es werden hier, wie so oft in der biblischen Geschichte, einige Umstände nachgeholt, und die Erzählung daher noch einmal wieder angefangen. — Der Grund, der sie zum Morde trieb, wird nicht angegeben; es scheint nur der von David gehoffte Lohn sie dazu angetrieben zu haben.

ihn zu Ziklag, dem ich sollte Botenlohn geben:[1] und diese gott- 11
losen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erwürgt. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen und euch von der Erde thun? Und David gebot seinen 12
Jünglingen: die erwürgten sie und hieben ihnen Hände und Füße ab, und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Isboseth's nahmen sie und begruben's in Abner's Grabe zu Hebron.

Das 5. Capitel.

I. David wird König über ganz Israel; II. erobert Jerusalem; III. siegt zweymal über die Philister.

I. Und es kamen alle Stämme Israel's zu David gen Hebron 1
und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und deines Fleisches;[2]
dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führtest du 2
Israel aus und ein. So hat der Herr dir gesagt: Du sollst meines Volks Israel hüten, und sollst ein Herzog seyn über Israel.[4] Und 3
es kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbten David zum Könige über Israel. Dreißig 4
Jahre war David alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahr.
Zu Hebron regierte er sieben Jahr und sechs Monat über Juda; 5
aber zu Jerusalem regierte er dreyunddreißig Jahr über ganz Israel und Juda.

II. Und der König zog hin mit seinen Männern zu Jerusalem 6
wider die Jebusiter, die im Lande wohnten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hier herein kommen, sondern die Blinden und Lahmen werden dich abtreiben. (Das meinten sie aber, daß David nicht würde da hinein kommen.)[5] Aber David gewann die 7
Burg Zion; das ist David's Stadt. Da sprach David desselben 8
Tages: Wer die Jebusiter schlägt und erlanget die Dachrinnen,[6]

1. W. „welchem zu geben ich Botenlohn", was auch heißen kann: um ihm damit sein Botenlohn zu geben.

2. Indem David auch hier wieder streng seiner Pflicht treu blieb, that er zugleich das, was am meisten ihn dem Volke theuer machen und seine Herrschaft befestigen mußte. Durch alle Trübsale und Prüfungen hindurch leitete ihn der Herr auf die höchste Stufe der Macht, ohne daß er sein Gewissen hätte zu beflecken brauchen.

3. Nach der langen Spaltung erkennen sie in starken Ausdrücken die Einheit des Volkes wieder an.

4. Einer der vielen prophetischen Aussprüche über David, die sich nun allgemeine Geltung im Volke Israel verschafft hatten. Vgl. C. 3, 10. A.

5. Sie trotzten auf die ungemeine Festigkeit der Stadt, die besonders darauf beruht, daß Jerusalem von drey Seiten von einem tiefen Thal umgeben war, welches für die alte Belagerungskunst unüberwindliche Schwierigkeiten darbot; daher nur von der vierten, der Nordseite aus die Einnahme möglich war. Auch konnte die obere Stadt, auf dem Berge Zion, noch besonders vertheidigt werden.

6. H. „die Wasserleitung." Jerusalem hat außer der Quelle Siloah kein lebendiges Wasser, und hat daher von Alters her Wasserleitungen besessen.

die Lahmen und Blinden,[1] denen die Seele David's feind ist.[2]....
Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen in's Haus
9 kommen.[3] Also wohnte David auf der Burg, und hieß sie David's
10 Stadt.[4] Und David baute umher von Millo, und inwendig.[5]
Und David ging und nahm zu, und der Herr, der Gott Zebaoth,
11 war mit ihm. Und Hiram,[6] der König zu Tyrus, sandte Boten zu
David, und Cedernbäume und Zimmerleute und Wandsteinmetzen,
12 und sie bauten David ein Haus. Und David merkte, daß ihn der
Herr zum Könige über Israel bestätigt hätte und sein Königreich
13 erhöhet um seines Volks Israel willen. Und David nahm noch
mehr Weiber und Kebsweiber zu Jerusalem,[7] nachdem er von He-
bron gekommen war; und wurden ihm noch mehr Söhne und Töch-
14 ter geboren. Und das sind die Namen derer, die ihm zu Jerusalem
15 geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo, Jebehar, Eli-
16 sua, Nepheg, Japhia, Elisama, Eliada, Eliphaleth.

III. Ungeachtet des blühenden Zustands der Herrschaft David's, das zeigt dieser Abschnitt, dauerte eine gewisse Abhängigkeit der Nachbarprovinzen und eine große Unsicherheit Israel's von Seiten der Philister fort. In Streifzügen dringen sie bis mitten in das Land, und auch nach ihrer Besiegung wieder bis an den selben Ort. Sie kommen, „David zu suchen", sich mit ihm zu messen, indem sie nun, da sie ein einiges, kräftiges Reich neben sich erblicken, für ihre Macht besorgt werden. Wir sehen aus dieser Geschichte, wie David bey keinem Un-

1. So nennt er, wegen V. 6., spottweise alle Jebusiter.

2. Die Rede bricht ab, ähnlich wie das bey Schwurformeln oder Gelübden der Fall ist. Entweder es wurde das Uebrige zugedacht, oder auch wirklich hinzugesetzt, was 1 Chron. 11, 6. steht: „der soll Haupt und Oberster seyn."

3. Als Sinn dieses Sprüchworts könnte man sich denken, daß von damals her mit diesen Worten alle Jebusiter seyen bezeichnet worden; sie hatten Lahme und Blinde für hinreichend gehalten, David abzuwehren; darüber wurden sie nun, weil sie ihn nicht abwehren konnten, selbst Lahme und Blinde genannt, so daß eine Formel, sie von sich zu weisen, die war: „laß die Lahmen und Blinden mir aus dem Hause!"

4. David wählte wohl Jerusalem zu seiner Residenz, weil es seine Eroberung war, sodann wegen ihrer Festigkeit, und endlich weil es, zum Stamm Benjamin, also nicht zu David's Stamm, gehörte, doch aber hart an dessen Gränze lag.

5. Millo, eine Höhe nahe bey Zion, wurde selbst von Salomo erst bebaut. 1 Kön. 9, 15.

6. Hiram lieferte auch dem Salomo Material und Arbeiter zum Tempelbau; wegen der Zeitfolge ist wahrscheinlich hier sein Vorgänger Abibal zu verstehen. Die Phönicier waren damals ebenso geschickt als betriebsam für alle solche Arbeiten; Cedern lieferte das Libanongebirge; Tyrus war damals schon im Steigen über seine Mutterstadt Zidon.

7. Vgl. 1 Chron. 14, 3. Von Alters her gehört es zu den morgenländischen Sitten, daß Große eine ungeheure Menge von Weibern in ihr Harem aufnehmen, oft so viel, daß sie die Einzelnen kaum kennen. Diese verderbliche Sitte, in welcher Salomo noch weiter ging, war den Israelitischen Königen ausdrücklich verboten (5 Mos. 17, 17.); es war dies eine Ausschweifung, welche dem David nachher zum schwersten Falle gereichte, und der Wendepunkt seines Glückes wurde. C. 11.

ternehmen es unterließ, den Herrn durch das „Licht und Recht" zu fragen, und wie bestimmte Antworten er empfing.

Und da die Philister hörten, daß man David zum Könige über 17
Israel gesalbt hatte, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in die Burg.[1] Aber die Philister 18
kamen und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.[2] Und David 19
fragte den Herrn und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister? und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Zieh hinauf, ich will die Philister in deine Hände geben. Und David kam gen Baal-Prazim, und schlug sie daselbst, und 20
sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen, wie die Wasser reißen. Daher hieß man denselben Ort Baal-Prazim.[3] Und sie ließen ihre Götzen daselbst. David aber und seine 21
Männer hoben sie auf.[4] Die Philister aber zogen abermals herauf, 22
und ließen sich nieder im Grunde Rephaim. Und David fragte den 23
Herrn; der sprach: Du sollst nicht hinauf ziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommest gegenüber den Maulbeerbäumen.[5] Und wenn du hören wirst das Rauschen[6] auf den 24
Wipfeln der Maulbeerbäume einhergehen, so eile: denn der Herr ist dann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister. David that, wie der Herr ihm geboten hatte, und schlug die Phi- 25
lister von Geba[7] an bis man kommt gen Gaser.

1. Wenn David **hinabzieht** in die Burg, dann kann Zion nicht gemeint seyn, welches der höchste Theil von Jerusalem war. Jerusalem aber lag so hoch, daß man von da fast überallhin immer hinabzog. Die hier gemeinte Burg ist daher eine durch Kunst, oder von Natur befestigte Höhe, in der er sich während seines frühern umherschweifenden Lebens am meisten aufgehalten hatte. Vgl. I, 22, 5. A.

2. In der Nähe von Jerusalem, auf der Gränze von Juda und Benjamin.

3. Bed. „Herr der Risse." In dieser früheren Zeit wird auch von dem wahren Gott das Wort Baal zuweilen gebraucht.

4. Und verbrannten sie. 1 Chron. 14, 12. Vergeltung für die frühere Entführung der Bundeslade.

5. Hier steht der Name eines Baumes Beka, der einen dem Balsam ähnlichen Saft ausschwitzt; wegen dessen Seltenheit war der Platz damit gewiß sehr genau bezeichnet.

6. W. „die Stimme des Schreitens", als ob auf den Wipfeln ein Heer einherschritte. Um desto deutlicher dies vernehmen zu können, hatte er gegenüber sich aufstellen müssen. — Es ist dies eine der bedeutungsvollen, stärkenden Erscheinungen, welche zeigen sollen, wie nahe der Herr den Seinigen ist, und ihre Sache ganz zu der seinigen macht. Vgl. Jacob's Geschichte: 1 Mos. 28, 12. C. 32, 1. 2. 24. ff. Mose's: 2 Mos. 3, 2. Elisa's: 2 Kön. 6, 17. Pauli: Apgsch. 23, 11. Man sieht hieraus, wie die Entscheidung durch das Licht und Recht in Aussprüchen des Hohen Priesters, öfters sogar in ziemlich ausführlichen, bestanden habe, keineswegs aber in einem Loose.

7. Geba scheint so viel als Gibea im Stamm Benjamin zu seyn; dann lag also wahrscheinlich Gaser nordwestlich. So tief waren die Philister eingedrungen.

Das 6. Capitel.

Die Bundeslade wird auf den Berg Zion gebracht.

Für einen König, wie David, war es unmöglich, den Zustand des Gottesdienstes in der bisherigen unordentlichen Weise fortbestehen zu lassen. Noch scheinen sich die Bundeslade und die Stiftshütte an verschiednen Orten befunden zu haben; und an jedem Platze, den irgend eine große geschichtliche Erinnerung geheiligt hatte, wurde geopfert. Wenn dieser Zustand in einer zerrissenen Zeit, wie die der Richter, und unter dem Druck und der Gefahr von stets neuen Angriffen der Philister nothwendig war: so mußte er nun, nach Befestigung des Königreichs in der Hand eines Mannes nach Gottes Herzen, aufhören; wie das Reich, so sollte von nun an der Gottesdienst, nach der Vorschrift des Gesetzes, nur Einen Mittelpunkt haben. Es kam dazu, daß der Hohe Priester, der Ordnung gemäß, da sich befinden mußte, wo die Bundeslade war, und da David in jeder wichtigen Volksangelegenheit ihn durch das Licht und Recht antworten ließ, mußte er ihn in seiner Nähe wünschen. So groß war indeß die Gleichgültigkeit gegen die Heiligthümer Gottes bisher gewesen, daß weder die Leviten ihren Dienst verrichteten bey dem Tragen der Lade, noch auch die dabey beschäftigten Personen diesem heiligsten Unterpfand der Gegenwart Gottes unter seinem Volke die gebührende Achtung bewiesen; daher nicht ohne ein göttliches Strafgericht über Israel's Leichtsinn die Lade ihren bisherigen Ort verändern konnte; damit sie erkennten, daß das erste und nächste Gefühl eines Sünders, wenn er vor dem lebendigen Gott erscheint, nicht das eines gemüthlichen Freudengenusses, sondern heilige Furcht seyn soll. Viele Nebenumstände werden noch 1 Chron. 13. hinzugefügt. Zwey Psalme, 15. u. 24., sind wahrscheinlich für diesen festlichen Tag gedichtet, und wurden nachher zu dessen Andenken wiederholt.

1 Und David sammelte abermals alle junge Mannschaft in Israel,
2 dreißig tausend;[1] und machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bey ihm war aus den Bürgern Juda's, daß er die Lade Gottes von dannen[2] herauf holete, welcher Name heißt: Der Name
3 des Herrn Zebaoth wohnet darauf über den Cherubim.[3] Und sie ließen die Lade Gottes führen auf einem neuen Wagen, und holten sie aus dem Hause Abi-Nadab's, der zu Gibea wohnte; Usa aber

1. Aus der großen Volksversammlung ausgewählt, die er zu Jerusalem veranstaltete.

2. Der Ort, von wo, wird erst im Folgenden angegeben.

3. „Name" ist hier die ausgesprochne Bedeutung. Die eigentlichste, höchste Bedeutung der Bundeslade ist, das Unterpfand der göttlichen Gegenwart, sein Thron, zu seyn. Ueber dieses und die Cherubim s. 2 Mos. 25, 10. ff.

und Achjo, die Söhne Abi-Nadab's, trieben den neuen Wagen. [1]
Und da sie ihn mit der Lade Gottes aus dem Hause Abi-Nadab's 4
führten, der zu Gibea wohnte, und Achjo vor der Lade her ging,
spielte David und das ganze Haus Israel's vor dem Herrn her mit 5
allerley Saitenspiel von Tannenholz, [2] mit Harfen und Psaltern und
Pauken und Schellen und Cymbeln. Und da sie kamen zur Tenne 6
Nachon's, griff Usa zu und hielt die Lade Gottes, denn die Rinder
traten beyseit aus. Da ergrimmte des Herrn Zorn über Usa, und 7
Gott schlug ihn daselbst um seines Frevels willen, daß er daselbst
starb bey der Lade Gottes. [3] Da ward David betrübt, [4] daß der 8
Herr einen solchen Riß an Usa that; und man hieß dieselbige Stätte
Perez-Usa bis auf diesen Tag. Und David fürchtete sich vor dem 9
Herrn des Tages und sprach: Wie soll die Lade des Herrn zu mir
kommen? Und wollte sie nicht lassen zu sich bringen in die Stadt 10
David's; sondern ließ sie bringen in das Haus Obed-Edom's, des
Gathiters. [5] Und da die Lade des Herrn drey Monden blieb im 11
Hause Obed-Edom's, des Gathiters, segnete ihn der Herr, und
sein ganzes Haus. [6] Und es ward dem Könige David angesagt, 12
daß der Herr das Haus Obed-Edom's segnete, und alles, was er
hatte, um der Lade Gottes willen. Da ging er hin und holte die
Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edom's herauf in die Stadt

1. Vgl. I, 7, 1. Es waren diese Männer nicht einmal Leviten, so sehr waren damals die gesetzlichen Vorschriften vergessen; wahrscheinlich waren sie ihrem nun schon verstorbenen Vater und ihrem älteren Bruder Eleasar als Hüter der Lade gefolgt. — Bey dem ganzen Verfahren sieht man kein Zurückgehen auf das Gesetz, sondern auf das Vorbild der Philister I, 6, 7.

2. W. „mit allen Cypressenhölzern." Dies der Fäulniß nicht unterliegende, dem der Cedern fast gleich geschätzte Holz diente besonders auch zu allen Arten musikalischer Instrumente, so daß „Cypressenhölzer" selbst eine Bezeichnung derselben gewesen zu seyn scheint.

3. 4 Mos. 4. werden die Feierlichkeiten beschrieben, mit denen die Lade, wenn sie selbst von Leviten fortgeschafft wird, getragen werden soll, und ausdrücklich V. 15. den Kahathiten verboten sie anzurühren, daß sie nicht sterben. Diese Söhne Abinadab's dagegen scheinen eine Vertraulichkeit mit dem Heiligthum sich angewöhnt zu haben, die in demselben sie nichts Außerordentliches erblicken ließ. Es war dies nicht bloß eine Familien- sondern eine Volksschuld; wir sehen hier eines der vielen Beyspiele des Alten Bundes, wie der alten Welt überhaupt, wo der Einzelne für das Ganze büßen muß. — Usa ist ein Vorbild aller derer, welche in menschlich guter Meinung, aber in ungeheiligtem Sinn der Sache Gottes, die nach ihrer Meinung in Gefahr steht, sich annehmen, sie retten wollen. Solche ziehen sich und der Sache, die sie schützen wollen, oft neue, große Verlegenheiten zu.

4. W. „ergrimmte", zürnte. In einer gewissen Selbstgefälligkeit, einer fleischlichen Fröhlichkeit über das bisherige Gelingen aller seiner Unternehmungen hatte er einen an sich guten Gedanken ausführen wollen; und mußte nun erfahren, daß niemand mehr gefaßt seyn muß auf Demüthigungen, als wer also an des Herrn Werk geht. Sein „Zorn" ging zum Theil wenigstens gegen die Führungen des Herrn.

5. Nicht aus der Philisterstadt Gath, sondern aus der Levitenstadt Gath-Rimmon (Jos. 21, 24. 25. 1 Chron. 6, 69.); denn Obed-Edom war ein Levit aus dem Geschlechte Kahath, das die Bundeslade zu hüten hatte.

6. Unter andern zeigte dieser Segen sich vielleicht in unerwarteter Nachkommenschaft nach längerer Kinderlosigkeit, da er acht Söhne erhielt. 1 Chron. 26, 4. 5.

David's mit Freuden. [1] Und da sie einher gingen mit der Lade des
Herrn sechs Gänge, [2] opferte man einen Ochsen und ein fettes
Schaaf. Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn her,
und war begürtet mit einem leinenen Leibrock. [3] Und David sammt
dem ganzen Israel führten die Lade des Herrn herauf mit Jauchzen
und Posaunen. Und da die Lade des Herrn in die Stadt David's
kam, kuckte Michal, die Tochter Saul's, durch's Fenster, und sah
den König David springen und tanzen vor dem Herrn, und verach-
tete ihn in ihrem Herzen. [4] Da sie aber die Lade des Herrn hin-
einbrachten, stellten sie die an ihren Ort mitten in der Hütte, die
David für sie hatte aufgeschlagen. [5] Und David opferte Brandopfer
und Dankopfer vor dem Herrn. [6] Und da David hatte ausgeopfert
die Brandopfer und Dankopfer, segnete er das Volk in dem Namen
des Herrn Zebaoth, und theilte aus allem Volk und der Menge
Israel's, Mann und Weib, einem jeglichen einen Brodkuchen und ein
Stück Fleisch und ein Nößel Wein. [7] Da kehrte sich alles Volk hin,
ein jeglicher in sein Haus. Da aber David wieder kam, sein Haus
zu segnen, ging ihm Michal, die Tochter Saul's, heraus entgegen,
und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen,
der sich vor den Mägden seiner Knechte entblößt hat, wie sich die

1. Und zwar nun mit der Vorsicht, daß er nur Priester und Leviten zum Dienste des Heiligthums anstellte. 1 Chron. 15, 2. ff. Somit hatte dann das Ereigniß zu der Herstellung des Priesterstandes in seine durch Eli's Schuld verlornen Rechte geführt, die nun durch die reichere Entfaltung und Ausbildung der Gottesdienste, auch durch Anwendung von Gesang und Musik, für immer festgestellt wurden.

2. H. „Sechs Schritte"; d. h. nachdem der Zug so weit vorgeschritten war, wurde zur Einleitung des Festes ein Opfer gebracht, daß dies alle sechs Schritt wiederholt worden sey, steht nicht da.

3. Heilige Tänze, der Ausdruck prophetischer Begeisterung, waren bey fröhlichen Feiern, namentlich Siegesfesten, häufig. 2 Mos. 15, 20. Richt. 11, 34. C. 21, 19. 1 Sam. 18, 6. Etwas Aehnliches muß auch bey den Prophetenschülern stattgefunden haben. I, 19, 20. Der leinene Leibrock (Schulterkleid) war eine priesterliche Tracht (I, 22, 18.); ohne daß er eigentlich priesterliche Rechte oder Verrichtungen sich anmaßte, suchte David hier, als König eines Volks von Priestern (2 Mos. 19, 6.), seine höchste Ehre darin, den Dienst seines Gottes zu verherrlichen.

4. Zur Zeit Saul's gedachte man der Bundeslade nicht. (1 Chron. 13, 3.), der Gottesdienst war verfallen, der Sinn für lebendige Frömmigkeit namentlich in Saul's Hause erstorben, wo Michal ein Götzenbild besaß (I, 19, 13.). Während diese in David den Helden geliebt hatte, erschien der heilige Mann Gottes ihr verächtlich; sie sah in dieser Weise zu regieren das Gegentheil von dem, was sie von ihrem Vater her war gewohnt gewesen.

5. Es scheint, daß die alte Stiftshütte mit dem Brandopferaltar, welche jetzt in Gibeon blieb, wo auch noch die Opfer fortgingen (1 Chron. 16, 37. ff.), als gewissermaßen von dem Herrn verworfen, nicht mitgebracht wurde; was dann mit Nothwendigkeit auf den Tempelbau führen mußte. David schlug vorläufig eine neue auf (1 Chron. 15, 1. C. 16, 1.), wohl damals schon mit der Absicht, bald einen Tempel zu bauen.

6. Die beiden Arten der Opfer, die immer bey Dankfesten vorkommen; in dem ersten lag das Bekenntniß der Sünde, und die völlige Hingabe an Gott ausgesprochen, in dem letztern das Gelübde völliger Genugthuung und die Herstellung der Gemeinschaft mit Gott.

7. Von den Dankopfern, zu Opfermahlzeiten.

losen Leute entblößen.[1] David aber sprach zu Michal: Ich will 21
vor dem Herrn spielen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und
vor all seinem Hause, daß er mir befohlen hat ein Fürst zu seyn
über das Volk des Herrn, über Israel; und will noch geringer wer- 22
den, denn also, und will niedrig seyn in meinen Augen, und mit
den Mägden, davon du geredet hast, zu Ehren werden.[2] Aber 23
Michal, Saul's Tochter, hatte kein Kind bis an den Tag ihres
Todes.[3]

Das 7. Capitel.

Dem Hause David's wird das Königreich bestätigt.

Einer der wichtigsten Abschnitte in unserm Buche. Im Dankgefühle gegen den Herrn wegen seiner großen, unverdienten Wohlthaten will David dem Herrn ein Haus bauen. Doch war in diesem Vorsatze etwas, das dem Herrn nicht völlig wohlgefiel; darum gibt er David zu seiner Demüthigung zu erkennen, er bedürfe keines Hauses und habe es nie von den Kindern Israel verlangt; erst müsse der Herr, ihm, David, sein Haus bauen, dann könne David's Sohn daran denken, dem Herrn ein Haus zu bauen. Dieser tiefe Gedanke geht durch die ganze prophetische Rede des Nathan; und in der neuen Gnadenbezeigung Gottes fühlt David auf's tiefste sich beschämt und gedemüthigt. Mit diesem Hauptgrunde, warum David der Tempelbau nicht gestattet wird, stimmt dann sehr wohl überein, wenn nach 1 Chron. 22, 8. David eine Offenbarung hatte, er sey deshalb nicht dazu geschickt, weil er so viel Kriege geführt, oder nach 1 Kön. 5, 3. deshalb nicht, weil um ihn her noch zu viel Kriege waren. Dieser unbefestigte Zustand des Reiches war selbst ein Bild der noch nicht völligen Befestigung seines Hauses, um welcher willen diese Verheißung ihm gegeben ward; und

1. Offenbar stößt ihr Stolz sich daran, daß David sich bey einer solchen Veranlassung mit dem Volke gemein macht, vor allen Dingen aber sich mit den gewiß tief von ihr verachteten Leviten und Priestern gleichstellt. Sie benutzt die kurze Tracht des priesterlichen Schulterkleids zu einer höchst gehässigen Bemerkung über David's Tanz, als ob darin etwas sittlich Anstößiges gelegen hätte. Da diese Beschuldigung sicherlich mit Gewalt herbeygezogen war, beantwortet sie David nicht, sondern nur den Vorwurf des Sich-gemeinmachens, worauf es ihr eigentlich ankam.

2. W. „Vor dem Herrn, der mich erwählt hat — über Israel, und ich spiele vor dem Herrn, und bin noch geringer geworden, denn also, und bin niedrig in meinen Augen; und mit den Mägden, davon du geredet hast, mit ihnen will ich geehrt werden." D. h. „Vor dem Herrn habe ich also mich erniedrigt" [nicht vor den Menschen], „und als ich vor ihm spielte, da kam ich mir noch geringer vor in meinen Augen, noch viel niedriger, als du mich darstellen willst, ganz unwürdig der hohen Ehre, seine Bundeslade heimzuführen; und so suche ich denn auch keine andre Ehre, als die ich mit jenen Mägden theilen kann."

3. Wie sie immer schon die Gesinnung gehabt, die nur bey dieser Gelegenheit besonders hervortrat, so setzte in ihr die Strafe sich fort, die der Herr über Saul verhängt hatte.

die vielen Kämpfe seines Lebens sollten ihn daran erinnern, daß erst in seinem Nachfolger sein eignes Haus ihm erbaut sey, worauf dann erst das Haus des Herrn erbaut werden könne. — Dies ist nun der Anknüpfungspunct der Messianischen Weissagung an David's Haus, welcher sowohl der ersten Erneuerung derselben in den Psalmen, als ihrer Fortbildung in den Propheten zum Grunde liegt. Der Herr hat Saul verworfen und sein Königreich nicht bestätigt, es nicht seinen Nachkommen verliehen; aber David baut er sein Haus, und verheißt ihm ein ewiges Reich. Da nun in der ersten Berufung Abrams (1 Mos. 12, 1. ff.) der Segen verheißen ward, der von ihm aus auf alle Völker übergehen sollte: so konnte auch dies ewige Reich kein andres seyn, als in dem alle Verheißungen Ja und Amen wurden, und welches zuletzt die ganze Erde umfaßte; in welchem Königthum und Priesterthum eines werden, das alle seine Feinde, die auch Gottes Feinde seyen, überdauern und besiegen werde. Dieser Inhalt der Messianischen Psalmen schließt sich auf's nächste an die hier dem David gegebene Verheißung an, wenn man sie in folgender Ordnung liest: Ps. 89. 73. 2. 110. Es ergibt sich von selbst aus diesem Inhalt der Weissagung, daß von David's Sohne darin nicht bloß als von einem Einzelnen, sondern als von dem Träger der Verheißung, dem Stammvater aller Könige dieses ewigen Reiches, und eben deshalb auch als dem Vorbilde des Messias die Rede seyn muß.

1 Da nun der König in seinem Hause saß, und der Herr ihm
2 Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher: sprach er zu
dem Propheten Nathan: Siehe ich wohne in einem cedernen Hause,
3 und die Lade Gottes wohnt unter den Teppichen.[1] Nathan sprach
zu dem Könige: Geh hin, alles, was du in deinem Herzen hast,
4 das thue; denn der Herr ist mit dir.[2] Des Nachts aber kam das
5 Wort des Herrn zu Nathan und sprach: Geh hin und sage zu mei-
nem Knecht David: So spricht der Herr, solltest du mir ein Haus
6 bauen, daß ich darin wohnte? Habe ich doch in keinem Hause ge-
wohnt seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Egypten führte,
bis auf diesen Tag; sondern ich habe gewandelt in der Hütte und
7 Wohnung. Wo ich mit allen Kindern Israel's hinwandelte: habe
ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israel's einem, dem ich

1. In einem Zelt. Dies schien noch an den Zustand des unruhigen Wanderlebens, nicht bloß in der Wüste, sondern auch in der Richterzeit zu erinnern; die Befestigung seines eignen Reiches, wie sie in seinem prächtigen Palaste sich darstellte, schien David mit Nothwendigkeit auf einen Palast des eigentlichen, wahren Königes von Israel hinzuleiten.

2. Der Prophet redet hier ohne besondre göttliche Erleuchtung, als des Königs Rathgeber; im Allgemeinen hatte der König Israel's, wenn er dem Herrn anhing, die Verheißung, die Nathan hier ausspricht, vermöge seiner Salbung (I, 10, 7.); und so konnte ein so heiliger und guter Entschluß dem Nathan nur heilsam dünken.

befohlen habe mein Volk Israel zu weiden und gesagt: Warum bauet
ihr mir nicht ein Cedernhaus? [1] So sollst du nun sagen meinem 8
Knecht David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genom-
men von den Schafhürden, daß du seyn solltest ein Fürst über mein
Volk Israel; und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, 9
und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet, und habe dir einen
großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden.
Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen und will es 10
pflanzen, daß es daselbst wohne, und es nicht mehr in der Irre
gehe, und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen, wie vor-
hin, und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet 11
habe; und will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der
Herr verkündiget dir, daß der Herr dir ein Haus machen
will. Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern 12
schlafen liegest: will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von
deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen. [2] Der 13
soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines
Königreichs bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater seyn, und er 14
soll mein Sohn seyn. [3] Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn
mit Menschenruthen und mit der Menschenkinder Schlägen strafen;
aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie 15
ich sie entwandt habe von Saul, den ich vor dir habe weggenom-
men. [4] Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig seyn 16

1. Der Grundgedanke ist hier nicht bloß: ein Tempel ist daher nicht nothwendig; sondern, in Verbindung mit dem Folgenden: es ist eine Anmaßung, wenn ein Knecht des Herrn ein ihm nicht gebotnes, nicht nothwendiges Werk unternehmen will ohne ausdrücklichen göttlichen Befehl. Da muß ihm zu Gemüthe geführt werden, wie er nur durch Gottes zuvorkommende Gnade ist, was er ist, der auch an seinen auserwählten Werkzeugen noch Tadel findet.

2. „Same" bedeutet hier, wie immer, nicht einen einzelnen Nachkommen, sondern die ganze Nachkommenschaft; es ist also hier nicht von einem Einzelnen die Rede, dem der Herr das Reich bestätigen wolle und der ihm ein Haus bauen solle, sondern von David's ganzem Hause, aber insofern es in Salomo ihm erbaut ist, insofern alle seine Nachkommen in Salomo enthalten sind. Was nun von diesem gesagt wird, findet in seinem größten Nachkommen, dem Messias, erst seine vollkommne Erfüllung; sein Reich ist das für immer bestätigte, und das Haus, das er baut (sein Leib, der Sammelplatz der Gemeine des Herrn) das wahre Haus, welches die Fülle der Gottheit für immer in sich faßt.

3. Ein in dieser Verbindung vorzüglich bedeutsamer Ausspruch. Es ist hier von einem erblichen Königreiche die Rede; wenn der Herr sich in einem solchen den Vater des Königes nennt, so liegt darin, daß er sein Reich als das Reich Gottes selbst ansieht, mit dem seinigen als eines und das selbe betrachtet. Auch dieser Ausspruch weist daher mit Nothwendigkeit auf den Messias hin. Vgl. Hebr. 1, 5. A.

4. Diese Worte zeigen, daß von dem Messias als einer einzelnen geschichtlichen Person ausschließlich in dieser Weissagung nicht die Rede ist. Wenn einer dieser Nachkommen David's, Salomo eingeschlossen, sündigt: so soll auch das kein Grund der Zurücknahme dieser Verheißung seyn; mit Hinblick auf das große Ziel will der Herr die Sünden der Einzelnen übersehen. Es versteht sich, daß auf diejenige einzelne Person, in welcher diese Weissagung ihr Ziel erreicht, diese Worte keine Anwendung finden; sie bedeutet vielmehr: die Mängel der zeitlichen Entwicklung in einem sündigen Geschlechte sollen

17 ewiglich vor dir,[1] und dein Stuhl soll ewiglich bestehen. Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesichte, also redete Nathan zu David.

II. David, tief ergriffen von dieser prophetischen Verkündigung, erkennt, daß dies der heiligste Augenblick seines ganzen Lebens ist. Nach solcher Botschaft, das fühlt er, kann er nur sein Herz im Gebet ergießen. In diesem geht der Dank für die ihm und seinem Hause erwiesene Wohlthat ganz in die Verherrlichung Gottes auf; in tiefer Empfindung seiner Unwürdigkeit erscheint ihm der verliehene Vorzug nur gegeben zur Befestigung des ewigen Reiches Gottes. Wie so viele Psalmen, welche Herzensergießungen in ganz eigenthümlichen Stimmungen und Lagen sind, nachher aufgezeichnet und gottesdienstlich gebraucht wurden, so ist ohne Zweifel auch dies bey einer so wichtigen Gelegenheit gehaltene Gebet von David selbst bald nachher niedergeschrieben worden, um das Gedächtniß jener heiligen Stunde ihm und dem Volke Gottes zu verewigen. Auf dieses Gebet ist später Psalm 89. gegründet worden.

18 Und der König David kam und blieb vor dem Herrn und sprach: Wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß du
19 mich bis hieher gebracht hast? Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr Herr, sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet;[2] das ist eine Weise eines Menschen,
20 der Gott, der Herr ist.[3] Und was soll David mehr reden zu
21 dir? Du kennest deinen Knecht, Herr Herr![4] Um deines Worts willen und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle ge-
22 than, daß du sie deinem Knecht kund thätest.[5] Darum bist du auch groß geachtet,[6] Herr Gott; denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott denn du; nach allem was wir mit unsern Ohren gehört ha-

nicht hindern, daß um der ewigen Vollendung willen dennoch der große Plan des Reiches Gottes, und insbesondre der Erlösung der Welt durch den Sohn David's, unverrückt festgehalten werde.

1. „Vor dir", nicht: „vor mir", wie einige Handschriften verschlimmert haben. David, als Stammvater und Anfänger der Königsreihe wird als der gedacht, welcher alle seine Nachfolger im Gesichte vor sich vorübergehen sieht.

2. Seinem Hause ferne zukünftige Dinge verheißen.

3. H. „und das ist ein Gesetz des Menschen, Herr Jehova!" Es ist dies ein Ausruf staunender Bewunderung der gnädigen Herablassung Gottes. Solch ein Gesetz stellest du einem Menschen und seinem Hause, daß du eine ewige Dauer ihm verheißest! David ahnet hier etwas von der Fleischwerdung Gottes; es erscheint unbegreiflich, wie Gott dem vergänglichen Menschen solch ein Gesetz stellen kann; er löst dies Räthsel dadurch, daß David's Sohn auch David's Herr war. Ps. 110.

4. Es bedarf nicht vieler Worte.

5. Nicht um deines unwürdigen Knechtes willen, sondern um alle deine früheren Verheißungen zu vollführen, und deines Herzens Rath, deine Gnadenabsichten, zu verwirklichen. Unter den großen Dingen, die Gott thut, ist hier eben diese Verheißung zu verstehen.

6. Erhoben, gepriesen; darum preiset man dich. Was dann in dieser Verbindung den Sinn hat: darum sey von mir gepriesen.

ben.[1] Denn wo iſt ein Volk auf Erden, wie dein Volk Iſrael, 23
um welches willen Gott iſt hingegangen, ſich ein Volk zu erlöſen,
und ſich einen Namen zu machen, und ſolche große und ſchreckliche
Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir
erlöſet haſt von Egypten, von den Heiden und ihren Göttern?[2]
Und du haſt dir dein Volk Iſrael zubereitet,[3] dir zum Volk in 24
Ewigkeit;[4] und du, Herr, biſt ihr Gott geworden. Und nun, Herr 25
Gott, das Wort das du geredet haſt über deinen Knecht und über
ſein Haus, richte auf bis in Ewigkeit und thue, wie du geredet
haſt;[5] ſo wird dein Name groß werden[6] in Ewigkeit, daß man 26
wird ſagen: Der Herr Zebaoth iſt der Gott über Iſrael; und das
Haus deines Knechtes David wird beſtehen vor dir. Denn du, 27
Herr Zebaoth, du Gott Iſrael's, haſt das Ohr deines Knechts ge-
öffnet[7] und geſagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat
dein Knecht ſein Herz gefunden, daß er dies Gebet zu dir betet.[8]
Nun, Herr Herr, du biſt der ſelbe, Gott, und deine Worte werden 28
Wahrheit ſeyn; und du haſt ſolches Gute über deinen Knecht ge-
redet. So hebe nun an und ſegne das Haus deines Knechts, daß 29
es ewig vor dir ſey; denn du, Herr Herr, haſt es geredet, und
mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus geſegnet werden
ewiglich.[9]

1. Er knüpft die große neue Gnadenerweiſung an Gottes alte Großthaten an.

2. W. „und welches iſt, wie dein Volk, wie Iſrael, ein einzelnes Volk auf Erden, welches Gott hingingen ſich zu erlöſen und ſich einen Namen zu machen, und euch große Dinge zu thun, und furchtbare in deinem Lande, vor deinem Volke, welches du dir erlöſt haſt, von Egypten, dem Volke und ſeinen Göttern?" Es iſt hier eine der wenigen Stellen, wo das Wort Gott, Gottheit (Elohim, vgl. 1 Moſ. 1, 1. A.) mit der Mehrheit „hingingen" und nachher „euch" ſteht, neben „dein" und „dir." Hier, im Gebet, wie in dem höchſten prophetiſchen Schwunge, wechſelt Einheit und Mehrheit, wie zweyte und dritte Perſon. Vgl. 5 Moſ. 32, 1. A. — Wie das Volk einzig iſt in ſeiner Art, ſo auch alles, was noch ferner mit dieſem Volke geſchieht.

3. H. „feſtgeſtellt", feſt gegründet.

4. Das Volk Iſrael iſt ewig Gottes Volk, denn alle Völker gehen zuletzt in dieſes Volk auf, in das geiſtliche Iſrael, die Gemeine Chriſti.

5. Die ihm gewordne Verheißung verſchmelzt er ganz mit der Verheißung an das Volk.

6. D. h. erhöht, geprieſen werden, indem man — Es ſoll dann dieſe ewige Erhaltung meines Hauſes dazu dienen, daß dein Name, als des wahren Gottes, ewig erkannt und geprieſen werde.

7. Ihm geoffenbart.

8. Sich innerlich getrieben gefühlt, zu beten.

9. Wie in mehreren Pſalmen, wiederholt ſich der Hauptgedanke gegen den Schluß hin; es iſt grade dies ein Zeichen, daß dies Gebet nicht gemacht, ſondern ſo aufgeſetzt worden iſt, wie die Worte aus David's Herzen floſſen, der in den Hauptgedanken ſich ganz verſenkt, und davon nicht loskommen kann.

Das 8. Capitel.

I. David's Siege über die Philister, die Moabiter, die Syrer und die Edomiter. II. Seine Reichsämter.

I. An die Verheißung von der Befestigung seines Reiches schließt sich eine kurze Geschichte der großen Siege an, wodurch David ein mächtiger König in ganz Vorderasien wurde. Sollte er das Musterbild eines Königes von Israel, das Vorbild des ewigen Königes aus seinem Geschlechte werden, so mußte er auch die ganze Herrschaft erlangen, welche dem Volke Gottes schon von Abraham her verheißen, durch eigne Schuld aber ihm noch nie zugefallen war; (vgl. 1 Mos. 15, 18. A.); in der Besiegung und Unterwerfung der Völker, welche Israel fortwährend bekämpften und von Zeit zu Zeit tief demüthigten, der Völker, welche für sie „die Heiden" schlechthin waren, mußte der Anfang und das Vorbild der einstigen Herrschaft des Reiches Gottes über alle Heiden gegeben werden, während zugleich die Art der Unterwerfung den Gegensatz des Alten Testaments gegen das Neue bildet.

1 Und es begab sich danach, daß David die Philister schlug und schwächte sie,[1] und nahm den Dienstzaum von der Philister Hand.[2]
2 Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwey Theile zum Tode brachte und ein Theil beim Leben ließ.[3] Also wurden die Moabiter David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen.
3 David schlug auch Hadad-Eser, den Sohn Rehob's, König zu Zoba;[4] da er hinzog, seine Macht wieder zu holen an dem Wasser

1. W. „warf sie auf die Kniee nieder."

2. Diese Worte sind dunkel; „Dienstzaum, eigentlich „Zaum des Arms", H. Metheg-Amma, ist nach einigen Name einer Stadt; nach andern bedeutet es so viel als: Hauptstadt, welche das Land in Zaum hält. Dies scheint nach 1 Chron. 18, 1. richtig, wo für „Dienst-Zaum" steht: „Gath und ihre Töchter." Wie man auch die Worte verstehe, auf jeden Fall sagen sie aus, daß von da an die Philister völlig geschwächt wurden, und in Abhängigkeit von Israel kamen, wenngleich diese nur eine lose war.

3. Von dem Kriegsheere. Wörtlich heißt es: „Und er schlug Moab, und maß sie mit der Meßschnur, sie zu Boden zu schlagen; und er maß zwey Theile zu tödten, und den übrigen Theil am Leben zu erhalten", wonach es scheint, als habe er das ganze Heer buchstäblich niederfallen lassen, und es also getheilt. Was ihn zu dieser grausamen Strafe veranlaßt habe, ist nicht bekannt, da die Geschichte hier so sehr kurz ist; früher hatte David in freundlicher Beziehung zu den Moabitern gestanden. (1, 22, 3.)

4. Die Lage von Zoba ist nicht genau zu bestimmen; ältere nahmen Aleppo, andre Nisibis an, letztres liegt viel zu weit nordöstlich. Wahrscheinlich lag es zwischen dem Euphrat und Orontes, dehnte aber damals seine Macht bis an Kanaan's Gränze aus; jetzt wurde dies Reich von David besiegt und geschwächt, erhob sich aber bald wieder zu dem gefährlichsten Kriege, den David zu bestehen hatte. C. 10.

Phrath.[1] Und David fing aus ihnen tausend und siebenhundert 4
Reiter und zwanzigtausend Fußvolks; und verlähmte alle Reiterey,
und behielt übrig hundert Wagen.[2] Es kamen aber die Syrer von 5
Damascus, zu helfen Hadad-Eser, dem Könige zu Zoba; und
David schlug der Syrer zwey und zwanzigtausend Mann, und legte 6
Volk gen Damascus in Syrien. Also ward Syrien David unter-
thänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen; denn der Herr half David,
wo er hinzog. Und David nahm die goldenen Schilde,[3] die Ha- 7
dad-Eser's Knechten gehörten, und brachte sie gen Jerusalem. Aber 8
von Betah und Berothai, den Städten Hadad-Esers, nahm der
König David sehr viel Erzes. Da aber Thoi, der König zu Ha- 9
math, hörte, daß David hatte alle Macht des Hadad-Eser ge-
schlagen: sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn freundlich 10
zu grüßen und ihn zu segnen, daß er wider Hadad-Eser gestritten
und ihn geschlagen hatte, (denn Thoi hatte Streit mit Hadad-Eser)[4]
und er hatte mit sich silberne, goldene und eherne Kleinode, welche 11
der König David auch dem Herrn heiligte, sammt dem Silber und
Golde, das er, (dem Herrn) heiligte von allen Völkern, die er
unter sich gebracht, von Syrien, von Moab, von den Kindern 12
Ammon's, von den Philistern, von Amalek, vom Raube Hadad-
Eser's, des Sohns Rehob's, Königs zu Zoba. Auch machte sich 13
David einen Namen, da er wieder kam und die Syrer schlug im
Salzthal achtzehntausend.[5] Und er legte Volk[6] in ganz Edomäa, 14
und ganz Edom war David unterworfen; denn der Herr half Da-
vid, wo er hinzog.

II. Also ward David König über ganz Israel, und er schaffte 15
Recht und Gerechtigkeit allem Volk.[7] Joab, der Sohn Zeruja's, 16
war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn Ahilud's, war Kanzler;[8]

1. W. „seine Hand wieder hinzukehren an den Fluß Phrath", sich eine am Euphrat abgefallne Provinz wieder zu unterwerfen.

2. Man muß hier eine plötzliche Umzingelung eines Heerhaufens annehmen, wodurch David siegte. Die Pferde wurden „verlähmt", d. h. ihnen die Hessen abgehauen (Jos. 11, 6.), wodurch sie nicht zu jedem, aber zum Kriegsgebrauche untauglich wurden. Vielleicht dachte David hiebey an 5 Mos. 17, 16.

3. Nach andern: „Köcher", nach andern: „Rüstungen."

4. W. „war ein Mann der Kriege H. E.'s", lag immer mit ihm im Streite.

5. Aus 1 Chron. 18, 12. ergibt sich, daß diese Schlacht gegen die Edomiter stattfand, welches auch das Folgende bestätigt. H. heißt es: „Auch machte sich David einen Namen, da er von dem Schlagen Aram's wiederkam, im Salzthal, achtzehntausend." Hier hat entweder statt „Aram" (Syrien) „Edom" gestanden, oder es scheint etwas ausgefallen. Das Salzthal ist das Thal südlich vom Todten Meere, wo das Land sich gegen das Gebirge Seir hin erhebt.

6. H. „Angestellte", Eintreiber des Tributs, oder überhaupt Statthalter.

7. Wie durch seine Kriege nach außen, so erhöhte er durch seine Verwaltung im Innern den Wohlstand des Volkes.

8. W. „Erinnerer"; es kann dies heißen Aufzeichner der königlichen Befehle, der die Verordnungen einregistrirt und bekannt macht, auf ihre Vollstreckung hält; oder, der den König erinnert, der ihm alle wichtigen Angelegenheiten vorträgt.

17 Zadok, der Sohn Ahitob's,[1] und Ahimelech, der Sohn Abjathar's,[2]
18 waren Priester; Seraja war Schreiber;[3] Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Krethi und Plethi;[4] und die Söhne David's waren Priester.[5]

Das 9. Capitel.

David's Wohlthätigkeit gegen Mephiboseth.

Es war die Sitte morgenländischer Könige, bey ihrem Regierungsantritt, zumal wenn das Haus ihres Vorgängers sich feindlich gegen sie bewiesen hatte, alle Sprossen desselben aus dem Wege zu räumen. Der einzige noch übrige Enkel Saul's von Jonathan hatte daher in tiefer Verborgenheit gelebt, und wurde erst lange nach Isboseth's Ermordung, nachdem David Friede von seinen Feinden erhalten hatte, hervorgeholt. David trägt nichts von dem feindlichen Verhältniß gegen Saul's Haus, sondern nur das Andenken an Jonathan's Liebe auf ihn über.

1 Und David sprach: Ist auch noch jemand überblieben von dem
Hause Saul's, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue, um Jonathan's
2 willen? Es war aber ein Knecht vom Hause Saul's, der hieß Ziba,
den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du
3 Ziba? Er sprach: Ja, dein Knecht. Der König sprach: Ist noch
jemand vom Hause Saul's, daß ich Gottes Barmherzigkeit[6] an ihm
thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jona-
4 than's, lahm an Füßen. Der König sprach zu ihm: Wo ist er?
Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu Lodabar,[7] im Hause
5 Machir's, des Sohns Ammiel's. Da sandte der König David hin,
und ließ ihn holen von Lodabar, aus dem Hause Machir's, des
6 Sohns Ammiel's. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathan's,

1. Vgl. 1 Chron. 16, 39.
2. Des noch lebenden Hohen Priesters.
3. Der die Briefe des Königs schrieb und versandte.
4. Dieser auch C. 15, 18. und anderwärts vorkommende Ausdruck ist jedenfalls Bezeichnung der Leibwache David's; nach einigen sind die Worte Namen zweyer Philisterstämme, besoldete Leibwächter also aus zwey besiegten, kriegrischen Völkerschaften, was dadurch bestätigt wird, daß Krethi allerdings ein Name der Philister ist, die von Kreta herstammten Pelethi aber mit leichter Veränderung aus Pelischthi entstanden seyn könnte, auch C. 15, 18. eine Leibwache von Gathitern vorkommt. Nach andern sind Krethi Nachrichter, Pelethi Läufer, die David zu diesem doppelten Geschäft stets um sich hatte, wie das auch bey andern morgenländischen Königen vorkommt.
5. „Priester" ist hier, wie 1 Chron. 18, 17. zeigt, der Titel eines hohen Hofbeamten, der immer um den König ist, vielleicht nach Art der Priester, die vor dem Herrn erscheinen, desjenigen, der die Audienzen vermittelt. Diese Bedeutung wird bestätigt durch 1 Kön. 4, 5: „Priester, Freund [oder: „Genosse"] des Königs" (H.).
6. D. h. „um Gottes willen Barmherzigkeit."
7. Jenseit des Jordan's; Ziba mochte in Saul's Vaterstadt Gibea diesseit wohnen, und dort das Vermögen der Familie verwalten, während Mephiboseth sich dort nicht sicher glaubte.

des Sohns Saul's, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und betete an. David aber sprach: Mephiboseth! Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn 7
ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathan's, deines Vaters, willen; und will dir allen Acker deines Vaters Saul wieder geben; du aber sollst täglich auf meinem Tisch das Brod essen. Er aber 8
betete an und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem todten Hunde, wie ich bin? Da rief der König Ziba, 9
dem Knaben Saul's, und sprach zu ihm: Alles, was Saul's gewesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben.[1] So arbeite ihm nun seinen Acker, du, und deine 10
Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es deines Herrn Sohnes Brod sey, damit er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brod essen auf meinem Tisch. Ziba aber hatte funfzehn Söhne und zwanzig Knechte. Und Ziba sprach zum 11
Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knecht geboten hat, so soll sein Knecht thun. Und Mephiboseth ißt auf meinem Tisch, wie des Königs Kinder eins.[2] Und Mephiboseth hatte einen 12
kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber alles, was im Hause Ziba's wohnte, das diente Mephiboseth. Mephiboseth aber wohnte zu Je- 13
rusalem, denn er aß täglich auf des Königs Tisch und hinkte mit seinen beiden Füßen.

Das 10. Capitel.

Ammonitisch-Syrischer Krieg.

Der gefährlichste Kampf, den David mit auswärtigen Feinden zu bestehn hatte; beym Anzuge zu diesem Krieg wurde Ps. 60, und auf den Sieg in demselben Ps. 68. gedichtet. Aus dem letztern sehen wir, daß die Bundeslade mit ins Feld genommen wurde.

Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Am- 1
mon's starb,[3] und sein Sohn Hanon ward König an seine Statt.
Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem 2
Sohne Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat.[4]
Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen Vater. Da nun die Knechte David's in's Land der Kinder Am- 3
mon's kamen, sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon's zu ihrem Herrn Hanon: Meinest du, daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Meinest du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, damit er die

1. In den unruhigen Zeiten mochten sich entferntere Verwandte dieser Besitzungen bemächtigt haben.

2. Schon jetzt, und fernerhin, wenn er zu mir kommt, werde ich ihn ganz wie einen Prinzen behandeln. Dasselbe, was im Folgenden bestätigt wird.

3. Nahas, I, 11, 1.

4. Worin dies bestanden, wissen wir nicht; vielleicht, daß er David in der Zeit seines Elends Hülfe leistete.

17 Zadok, der Sohn Ahitob's,[1] und Ahimelech, der Sohn Abjathar's,[2]
18 waren Priester; Seraja war Schreiber;[3] Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Krethi und Plethi;[4] und die Söhne David's waren Priester.[5]

Das 9. Capitel.

David's Wohlthätigkeit gegen Mephiboseth.

Es war die Sitte morgenländischer Könige, bey ihrem Regierungsantritt, zumal wenn das Haus ihres Vorgängers sich feindlich gegen sie bewiesen hatte, alle Sprossen desselben aus dem Wege zu räumen. Der einzige noch übrige Enkel Saul's von Jonathan hatte daher in tiefer Verborgenheit gelebt, und wurde erst lange nach Isboseth's Ermordung, nachdem David Friede von seinen Feinden erhalten hatte, hervorgeholt. David trägt nichts von dem feindlichen Verhältniß gegen Saul's Haus, sondern nur das Andenken an Jonathan's Liebe auf ihn über.

1 Und David sprach: Ist auch noch jemand überblieben von dem
Hause Saul's, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue, um Jonathan's
2 willen? Es war aber ein Knecht vom Hause Saul's, der hieß Ziba,
den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du
3 Ziba? Er sprach: Ja, dein Knecht. Der König sprach: Ist noch
jemand vom Hause Saul's, daß ich Gottes Barmherzigkeit[6] an ihm
thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jona-
4 than's, lahm an Füßen. Der König sprach zu ihm: Wo ist er?
Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu Lodabar,[7] im Hause
5 Machir's, des Sohns Ammiel's. Da sandte der König David hin,
und ließ ihn holen von Lodabar, aus dem Hause Machir's, des
6 Sohns Ammiel's. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathan's,

1. Vgl. 1 Chron. 16, 39.
2. Des noch lebenden Hohen Priesters.
3. Der die Briefe des Königs schrieb und versandte.
4. Dieser auch C. 15, 18. und anderwärts vorkommende Ausdruck ist jedenfalls Bezeichnung der Leibwache David's; nach einigen sind die Worte Namen zweyer Philisterstämme, besoldete Leibwächter also aus zwey besiegten, kriegrischen Völkerschaften, was dadurch bestätigt wird, daß Krethi allerdings ein Name der Philister ist, die von Kreta herstammten Pelethi aber mit leichter Veränderung aus Pelischthi entstanden seyn könnte, auch C. 15, 18. eine Leibwache von Gathitern vorkommt. Nach andern sind Krethi Nachrichter, Pelethi Läufer, die David zu diesem doppelten Geschäft stets um sich hatte, wie das auch bey andern morgenländischen Königen vorkommt.
5. „Priester" ist hier, wie 1 Chron. 18, 17. zeigt, der Titel eines hohen Hofbeamten, der immer um den König ist, vielleicht nach Art der Priester, die vor dem Herrn erscheinen, desjenigen, der die Audienzen vermittelt. Diese Bedeutung wird bestätigt durch 1 Kön. 4, 5: „Priester, Freund [oder: „Genosse"] des Königs" (H.).
6. D. h. „um Gottes willen Barmherzigkeit."
7. Jenseit des Jordan's; Ziba mochte in Saul's Vaterstadt Gibea diesseit wohnen, und dort das Vermögen der Familie verwalten, während Mephiboseth sich dort nicht sicher glaubte.

des Sohns Saul's, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und
betete an. David aber sprach: Mephiboseth! Er sprach: Hier bin
ich, dein Knecht. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn 7
ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathan's, deines Vaters,
willen; und will dir allen Acker deines Vaters Saul wieder geben;
du aber sollst täglich auf meinem Tisch das Brod essen. Er aber 8
betete an und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wen-
dest zu einem todten Hunde, wie ich bin? Da rief der König Ziba, 9
dem Knaben Saul's, und sprach zu ihm: Alles, was Saul's ge-
wesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem Sohn deines
Herrn gegeben.[1] So arbeite ihm nun seinen Acker, du, und deine 10
Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es deines Herrn Soh-
nes Brod sey, damit er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn
Sohn, soll täglich das Brod essen auf meinem Tisch. Ziba aber
hatte funfzehn Söhne und zwanzig Knechte. Und Ziba sprach zum 11
Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knecht geboten
hat, so soll sein Knecht thun. Und Mephiboseth ißt auf meinem
Tisch, wie des Königs Kinder eins.[2] Und Mephiboseth hatte einen 12
kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber alles, was im Hause Ziba's
wohnte, das diente Mephiboseth. Mephiboseth aber wohnte zu Je- 13
rusalem, denn er aß täglich auf des Königs Tisch und hinkte mit
seinen beiden Füßen.

Das 10. Capitel.

Ammonitisch-Syrischer Krieg.

Der gefährlichste Kampf, den David mit auswärtigen Feinden zu bestehn hatte; beym Anzuge zu diesem Krieg wurde Ps. 60, und auf den Sieg in demselben Ps. 68. gedichtet. Aus dem letztern sehen wir, daß die Bundeslade mit ins Feld genommen wurde.

Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Am- 1
mon's starb,[3] und sein Sohn Hanon ward König an seine Statt.
Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem 2
Sohne Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat.[4]
Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen
Vater. Da nun die Knechte David's in's Land der Kinder Am- 3
mon's kamen, sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon's zu
ihrem Herrn Hanon: Meinest du, daß David deinen Vater ehre
vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Meinest du
nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, damit er die

1. In den unruhigen Zeiten mochten sich entfernte Verwandte dieser Besitzungen bemächtigt haben.

2. Schon jetzt, und fernerhin, wenn er zu mir kommt, werde ich ihn ganz wie einen Prinzen behandeln. Das selbe, was im Folgenden bestätigt wird.

3. Nahas, I, 11, 1.

4. Worin dies bestanden, wissen wir nicht; vielleicht, daß er David in der Zeit seines Elends Hülfe leistete.

4 Stadt[1] erforsche und erkunde und umkehre? Da nahm Hanon die
Knechte David's und beschor ihnen den Bart halb, und schnitt
5 ihnen die Kleider ab bis an den Gürtel, und ließ sie gehen. Da
das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen;[2] denn die
Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen:
Bleibt zu Jericho, bis euer Bart gewachsen, so kommt dann wieder.
6 Da aber die Kinder Ammon's sahen, daß sie vor David stinkend
waren geworden: sandten sie hin und dingten die Syrer des
Hauses Rehob's und die Syrer zu Zoba, zwanzigtausend Mann
Fußvolks, und von dem Könige von Maacha[3] tausend Mann,
7 und von Istob zwölftausend Mann. Da das David hörte,
sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Kriegsleute. Und die
8 Kinder Ammon's zogen aus und rüsteten sich zu dem Streit vor der
Thür des Thors; die Syrer aber von Zoba, von Rehob, von
9 Istob, und von Maacha, waren allein im Felde.[4] Da Joab
nun sah, daß der Streit auf ihn gestellt war, vorn und hinten:[5]
erwählte er aus aller jungen Mannschaft in Israel und stellte sich
10 auf wider die Syrer. Und das übrige Volk that er unter die
Hand seines Bruders Abisai, daß er sich aufstellte wider die Kinder
11 Ammon's; und sprach: Werden mir die Syrer überlegen seyn, so
komme mir zu Hülfe; werden aber die Kinder Ammon's dir über-
12 legen seyn, so will ich dir zu Hülfe kommen. Sey getrost, und
laß uns stark seyn für unser Volk, und für die Städte unsers Got-
13 tes; der Herr aber thue, was ihm gefällt.[6] Und Joab machte sich
herzu mit dem Volk, das bey ihm war, zu streiten wider die Syrer;
14 und sie flohen vor ihm. Und da die Kinder Ammon's sahen, daß
die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai und zogen in die Stadt.
Also kehrte Joab um von den Kindern Ammon's, und kam gen
15 Jerusalem.[7] Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren
16 vor Israel, kamen sie zusammen; und Hadad-Eser sandte hin und
brachte heraus die Syrer jenseit des Stromes, und führte herein ihre
Macht; und Sobach, der Feldhauptmann Hadad-Eser's, zog vor
17 ihnen her. Da das David ward angesagt, sammelte er zu Hause
das ganze Israel und zog über den Jordan, und kam gen Helam.[8]

1. Die feste Hauptstadt Rabba, C. 11, 1.
2. Um sie zu ehren.
3. Eine unbekannte östlich gelegne Stadt.
4. Die Ammoniter hatten sich unmittelbar vor ihrer festen Hauptstadt aufgestellt, wahrscheinlich aus Besorgniß, sie könnten von derselben abgedrängt werden, die Miethstruppen aber standen in Schlachtordnung eine Strecke davon, um auf diese Weise die Israeliten zu einer Theilung ihres Heeres zu nöthigen.
5. H. „Und Joab sah, daß das Angesicht des Krieges (die Front eines Heers) auf ihn zu gerichtet war, von vorn und von hinten —", daß er einen Theil nicht angreifen könne, ohne den andern in den Rücken zu bekommen.
6. Wir wollen thun, was wir vermögen, der Herr begehrt nichts weiter von uns, als Treue; hat er beschlossen, wir sollen fallen, so geschehe sein Wille. Wir erkennen aus diesen Worten die Größe der Gefahr sowohl, als des Gottvertrauens auf Israelitischer Seite.
7. Die Belagerung von Rabba erfolgte erst später, sie war erst möglich nach völliger Besiegung der Syrer.
8. Unbekannt.

Und die Syrer rüſteten ſich wider David, mit ihm zu ſtreiten. Aber 18
die Syrer flohen vor Iſrael; und David erwürgte der Syrer ſieben-
hundert Wagen, und vierzigtauſend Reiter; dazu Sobach, den Feld-
hauptmann, ſchlug er, daß er daſelbſt ſtarb. Da aber die Könige, 19
die unter Hadad-Eſer waren, ſahen, daß ſie geſchlagen waren vor
Iſrael: machten ſie Friede mit Iſrael und wurden ihnen unterthan.
Und die Syrer fürchteten ſich den Kindern Ammon's mehr zu helfen.

Das 11. Capitel.

David's Ehebruch und Todtſchlag.

Bis auf dieſen Zeitpunkt ſtand David's Leben von gröberen Flecken rein da; es ſchien nur die Sünden und Schwachheiten an ſich zu tragen, welche durch die ganze Zeit des Alten Bundes ſich hindurchziehen, und wie von den Heiden, ſo auch von dem Volke Gottes nicht für Sünden erkannt wurden. Zu den gefährlichſten dieſer damals noch unerkannten Sünden gehörte die von dem Herrn um der Herzenshärtigkeit des Volkes willen geduldete Vielweiberey, welche durch die von den morgenländiſchen Großen bis jetzt fortgeſetzte Sitte, zum Staate ſich ein großes Harem zu halten, in jeder Hinſicht verderblich werden mußte. Grade dieſer Ausſchweifung hatte, aber vergeblich, das Königsgeſetz 5 Moſ. 17, 17. entgegenwirken wollen. Dennoch war von da noch ein bedeutender Schritt zu der Verführung des Eheweibes eines andern Mannes. Nur der Rauſch eines bis dahin ungeſtörten Glückes, einer mit jedem Jahre ſeiner Regierung immer mehr befeſtigten Macht erklärt es, wie ein Mann, der nicht nur als Held, ſondern auch als Heiliger faſt ohne Gleichen im Alten Bunde daſteht, ſo tief fallen konnte. Es iſt niemand, der ſich dünken läßt, er ſtehe, vor dem Falle ſicher; dennoch darf man es zu den Eigenthümlichkeiten der Gnadenzeit des Neuen Bundes rechnen, daß aus einer ſo innigen und lebendigen Gemeinſchaft mit Gott die Heiligen einer ſo furchtbaren Macht des Verderbens nicht leicht anheim fallen. Aber immer bleibt David in ſeiner Sünde, in ſeiner Buße, und der dennoch darauf folgenden Züchtigung des Herrn eines der merkwürdigſten Exempel des Ernſtes und der Liebe Gottes, welches die heilige Geſchichte uns zeigt.

Und da das Jahr um kam, zur Zeit, wenn die Könige pflegen 1
auszuziehen:[1] ſandte David den Joab und ſeine Knechte mit ihm
und das ganze Iſrael, daß ſie die Kinder Ammon's verderbten, und
belegten Rabba. David aber blieb zu Jeruſalem. Und es begab 2
ſich, daß David um den Abend aufſtand von ſeinem Lager[2] und

1. Im Frühjahr. Joab's Feldzug hatte ihn nur bis vor die feſte Hauptſtadt geführt, noch vor ihrer Belagerung aber war der Winter eingetreten.

2. Der Nachmittagsruhe.

ging auf dem Dach des Königs Hauses,[1] und sah vom Dach ein
3 Weib sich waschen,[2] und das Weib war sehr schöner Gestalt. Und
David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und sagen:[3]
Ist das nicht Bath-Seba, die Tochter Eliam's, das Weib Uria's,
4 des Hethiters? Und David sandte Boten hin und ließ sie holen.[4]
Und da sie zu ihm hinein kam, schlief er bey ihr. Sie aber reinigte
sich von ihrer Unreinigkeit, und kehrte wieder zu ihrem Hause.[5]
5 Und das Weib ward schwanger, und sandte hin und ließ David
6 verkündigen und sagen: Ich bin schwanger geworden.[6] David aber
sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter.[7] Und Joab
7 sandte Uria zu David. Und da Uria zu ihm kam, fragte David,
ob es mit Joab, und mit dem Volk, und mit dem Streit wohl
8 stünde? Und David sprach zu Uria: Geh hinab in dein Haus und
wasch deine Füße. Und da Uria zu des Königs Hause hinaus
9 ging, folgte ihm nach des Königs Geschenk.[8] Und Uria legte sich
schlafen vor der Thür des Königs Hauses, da alle Knechte seines
10 Herrn lagen,[9] und ging nicht hinab in sein Haus. Da man aber
David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, sprach
David zu ihm: Bist du nicht über Feld hergekommen? Warum bist
11 du nicht hinab in dein Haus gegangen? Uria aber sprach zu Da-
vid: Die Lade,[10] und Israel und Juda bleiben in Zelten,[11] und
Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte liegen zu Felde; und
ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äße und tränke und bey

1. Auf dem Berge Zion.

2. In der Mitte des Hofes, den das Haus umschloß, befand sich häufig ein Springbrunnen und ein Wasserbecken.

3. Oder: „und er sagte", nämlich der Bote. Vielleicht hoffte er anfangs, sie werde eine Jungfrau seyn, als ihm aber gesagt wurde, sie sey Uria's Weib, war die Begierde schon zu sehr seiner Herr geworden, als daß er hätte nachlassen können.

4. Die Schuld der Bathseba war wohl ebenso groß, als David's, ihr Baden in dem offnen Hofe vielleicht nicht ohne Absicht; wie denn der Ehebruch des Eheweibes eine schwerere Sünde ist, als der des Mannes. Dennoch ging die That von David aus, der so hoher Gnade von Gott gewürdigt war, und daher kommt es, daß er später allein dieser Sünde sich anklagt.

5. Nach 3 Mos. 15, 18. Ein merkwürdiges Beyspiel davon, wie die äußerliche Satzung damals höher stand, als das Verbot des Ehebruchs, und noch mitten im Sündigen beobachtet wurde. Nur so lange also hielt sich das Weib bey David auf; um so leichter hoffte er nachher, die That verbergen zu können.

6. Aufforderung an David, schleunigst auf einen Weg zu denken, daß er diese That verheimlichte.

7. Damit er für den Vater des im Ehebruch erzeugten Kindes nachher angesehen werden könnte.

8. Um ihn desto mehr dazu zu bewegen, daß er zu Hause und mit seinem Weibe es sich wohl behagen ließe, und ihm anzudeuten, daß jetzt der König seiner Dienste nicht bedürfe.

9. Die königliche Leibwache. Es wäre möglich, Uria hätte am Hofe etwas von David's Ehebruch erfahren, um den viele wissen mußten; doch sagt die Geschichte nichts davon, vielmehr scheint es, als wolle der heilige Schriftsteller grade dadurch David in einem schlimmeren Lichte erscheinen lassen, daß er mit einem so frommen, aufrichtigen, dem Dienste seines Herrn ganz hingegebenen Manne zu thun hatte.

10. In einen so wichtigen, gefahrvollen Krieg hatten sie die Bundeslade, wie früher in den Philisträischen, mit genommen.

11. Laubhütten.

meinem Weibe läge? So wahr du lebst und deine Seele lebt, ich thue solches nicht. David sprach zu Uria: So bleib heute auch 12
hier, morgen will ich dich lassen gehen.[1] So blieb Uria zu Jeru-
salem des Tages, und des andern dazu. Und David lud ihn, daß 13
er vor ihm aß und trank; und machte ihn trunken.[2] Und des
Abends ging er aus, daß er sich schlafen legte auf sein Lager, mit
seines Herrn Knechten; und ging nicht hinab in sein Haus. Des 14
Morgens schrieb David einen Brief zu Joab, und sandte ihn durch
Uria. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria an den 15
Streit, wo er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab,
daß er erschlagen werde und sterbe.[3] Als nun Joab um die Stadt 16
lag, stellte er Uria an den Ort, wo er wußte, daß streitbare Män-
ner waren. Und da die Männer der Stadt heraus fielen und strit- 17
ten wider Joab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids;
und Uria, der Hethiter, starb auch. Da sandte Joab hin und ließ 18
David ansagen allen Handel des Streits;[4] und gebot dem Boten 19
und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet
mit dem Könige, und siehest, daß der König zürnet und zu dir 20
spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem
Streit? Wisset ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schie-
ßen? Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseth?[5] Warf nicht 21
ein Weib ein Stück von einer Mühle auf ihn von der Mauer, daß
er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauer ge-
macht? So sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist
auch todt. Der Bote ging hin und kam, und sagte an David alles, 22
warum ihn Joab gesandt hatte. Und der Bote sprach zu David: 23
Die Männer nahmen überhand wider uns und fielen zu uns heraus
aufs Feld, wir aber waren an ihnen bis vor die Thür des Thors;
und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte, und 24
tödteten etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, dein Knecht,
der Hethiter, auch todt.[6] David sprach zum Boten: So sollst du 25
zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert
frißt jetzt diesen, jetzt jenen. Haltet an mit dem Streit wider die
Stadt, daß du sie zerbrechest, und seyd getrost. Und da Uria's 26

1. Immer weiter und tiefer greift die Sünde um sich. Indem David nicht seinen Zweck erreichen kann, die That, auf welche das Gesetz Todesstrafe gesetzt hatte, zu verhehlen, will er nun Uria aus der Welt schaffen.

2. Damit er auf diese Weise thäte, wozu die frühere List (V. 8.) ihn nicht vermocht hatte.

3. Er war der Ausführung seiner Befehle so gewiß, daß er nicht einmal andeutete, worin Uria's Vergehen bestehe.

4. Joab erscheint in dieser Geschichte, wie immer, roh und gewaltsam, nicht zurückschreckend vor irgend einer That; der unbedingte Gehorsam gegen den König war schwerlich sein Beweggrund; er mochte den Zusammenhang ahnen, oder durch das Gerücht erfahren haben, und in einer seinem niedrigen Sinne gleichgültigen Sache wollte er sich David zum Freunde machen.

5. H. bedeutet boscheth Schande; es war dies eine spätre Veränderung des Namens Jerub-Baal, um den Abscheu vor dem Götzen auszudrücken. Die Geschichte steht Richt. 9, 53.

6. Der Bote macht sich die Sache leichter und kürzer; der Zusammenhang war dem David noch gegenwärtiger, als Joab es meinte.

ging auf dem Dach des Königs Hauses,[1] und sah vom Dach ein
3 Weib sich waschen,[2] und das Weib war sehr schöner Gestalt. Und
David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und sagen:[3]
Ist das nicht Bath-Seba, die Tochter Eliam's, das Weib Uria's,
4 des Hethiters? Und David sandte Boten hin und ließ sie holen.[4]
Und da sie zu ihm hinein kam, schlief er bey ihr. Sie aber reinigte
sich von ihrer Unreinigkeit, und kehrte wieder zu ihrem Hause.[5]
5 Und das Weib ward schwanger, und sandte hin und ließ David
6 verkündigen und sagen: Ich bin schwanger geworden.[6] David aber
sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter.[7] Und Joab
7 sandte Uria zu David. Und da Uria zu ihm kam, fragte David,
ob es mit Joab, und mit dem Volk, und mit dem Streit wohl
8 stünde? Und David sprach zu Uria: Geh hinab in dein Haus und
wasch deine Füße. Und da Uria zu des Königs Hause hinaus
9 ging, folgte ihm nach des Königs Geschenk.[8] Und Uria legte sich
schlafen vor der Thür des Königs Hauses, da alle Knechte seines
10 Herrn lagen,[9] und ging nicht hinab in sein Haus. Da man aber
David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, sprach
David zu ihm: Bist du nicht über Feld hergekommen? Warum bist
11 du nicht hinab in dein Haus gegangen? Uria aber sprach zu Da-
vid: Die Lade,[10] und Israel und Juda bleiben in Zelten,[11] und
Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte liegen zu Felde; und
ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äße und tränke und bey

1. Auf dem Berge Zion.

2. In der Mitte des Hofes, den das Haus umschloß, befand sich häufig ein Springbrunnen und ein Wasserbecken.

3. Oder: „und er sagte", nämlich der Bote. Vielleicht hoffte er anfangs, sie werde eine Jungfrau seyn, als ihm aber gesagt wurde, sie sey Uria's Weib, war die Begierde schon zu sehr seiner Herr geworden, als daß er hätte nachlassen können.

4. Die Schuld der Bathseba war wohl ebenso groß, als David's, ihr Baden in dem offnen Hofe vielleicht nicht ohne Absicht; wie denn der Ehebruch des Eheweibes eine schwerere Sünde ist, als der des Mannes. Dennoch ging die That von David aus, der so hoher Gnade von Gott gewürdigt war, und daher kommt es, daß er später allein dieser Sünde sich anklagt.

5. Nach 3 Mos. 15, 18. Ein merkwürdiges Beyspiel davon, wie die äußerliche Satzung damals höher stand, als das Verbot des Ehebruchs, und noch mitten im Sündigen beobachtet wurde. Nur so lange also hielt sich das Weib bey David auf; um so leichter hoffte er nachher, die That verbergen zu können.

6. Aufforderung an David, schleunigst auf einen Weg zu denken, daß er diese That verheimlichte.

7. Damit er für den Vater des im Ehebruch erzeugten Kindes nachher angesehen werden könnte.

8. Um ihn desto mehr dazu zu bewegen, daß er zu Hause und mit seinem Weibe es sich wohl behagen ließe, und ihm anzudeuten, daß jetzt der König seiner Dienste nicht bedürfe.

9. Die königliche Leibwache. Es wäre möglich, Uria hätte am Hofe etwas von David's Ehebruch erfahren, um den viele wissen mußten; doch sagt die Geschichte nichts davon, vielmehr scheint es, als wolle der heilige Schriftsteller grade dadurch David in einem schlimmeren Lichte erscheinen lassen, daß er mit einem so frommen, aufrichtigen, dem Dienste seines Herrn ganz hingegebenen Manne zu thun hatte.

10. In einen so wichtigen, gefahrvollen Krieg hatten sie die Bundeslade, wie früher in den Philistäischen, mit genommen.

11. Laubhütten.

meinem Weibe läge? So wahr du lebst und deine Seele lebt, ich
thue solches nicht. David sprach zu Uria: So bleib heute auch 12
hier, morgen will ich dich lassen gehen.[1] So blieb Uria zu Jeru-
salem des Tages, und des andern dazu. Und David lud ihn, daß 13
er vor ihm aß und trank; und machte ihn trunken.[2] Und des
Abends ging er aus, daß er sich schlafen legte auf sein Lager, mit
seines Herrn Knechten; und ging nicht hinab in sein Haus. Des 14
Morgens schrieb David einen Brief zu Joab, und sandte ihn durch
Uria. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria an den 15
Streit, wo er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab,
daß er erschlagen werde und sterbe.[3] Als nun Joab um die Stadt 16
lag, stellte er Uria an den Ort, wo er wußte, daß streitbare Män-
ner waren. Und da die Männer der Stadt heraus fielen und strit- 17
ten wider Joab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids;
und Uria, der Hethiter, starb auch. Da sandte Joab hin und ließ 18
David ansagen allen Handel des Streits;[4] und gebot dem Boten 19
und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet
mit dem Könige, und siehest, daß der König zürnet und zu dir 20
spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem
Streit? Wisset ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schie-
ßen? Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseth?[5] Warf nicht 21
ein Weib ein Stück von einer Mühle auf ihn von der Mauer, daß
er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauer ge-
macht? So sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist
auch todt. Der Bote ging hin und kam, und sagte an David alles, 22
warum ihn Joab gesandt hatte. Und der Bote sprach zu David: 23
Die Männer nahmen überhand wider uns und fielen zu uns heraus
aufs Feld, wir aber waren an ihnen bis vor die Thür des Thors;
und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte, und 24
tödteten etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, dein Knecht,
der Hethiter, auch todt.[6] David sprach zum Boten: So sollst du 25
zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert
frißt jetzt diesen, jetzt jenen. Haltet an mit dem Streit wider die
Stadt, daß du sie zerbrechest, und seyd getrost. Und da Uria's 26

1. Immer weiter und tiefer greift die Sünde um sich. Indem David nicht seinen Zweck erreichen kann, die That, auf welche das Gesetz Todesstrafe gesetzt hatte, zu verhehlen, will er nun Uria aus der Welt schaffen.

2. Damit er auf diese Weise thäte, wozu die frühere List (V. 8.) ihn nicht vermocht hatte.

3. Er war der Ausführung seiner Befehle so gewiß, daß er nicht einmal andeutete, worin Uria's Vergehen bestehe.

4. Joab erscheint in dieser Geschichte, wie immer, roh und gewaltsam, nicht zurückschreckend vor irgend einer That; der unbedingte Gehorsam gegen den König war schwerlich sein Beweggrund; er mochte den Zusammenhang ahnen, oder durch das Gerücht erfahren haben, und in einer seinem niedrigen Sinne gleichgültigen Sache wollte er sich David zum Freunde machen.

5. H. bedeutet boscheth Schande; es war dies eine spätre Veränderung des Namens Jerub-Baal, um den Abscheu vor dem Götzen auszudrücken. Die Geschichte steht Richt. 9, 53.

6. Der Bote macht sich die Sache leichter und kürzer; der Zusammenhang war dem David noch gegenwärtiger, als Joab es meinte.

Weib hörte, daß ihr Mann Uria todt war, trug sie Leid um ihren
27 Hauswirth. Da sie aber ausgetrauert hatte,[1] sandte David hin und ließ sie in sein Haus holen, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber die That gefiel dem Herrn übel, die David that.

Das 12. Capitel.

I. Nathan's Strafrede, David's Buße. II. Eroberung von Rabba.

David's tiefer Fall hatte ihn so sehr in die Macht der Sünde gegeben, daß er lange Zeit völlig verstockt blieb; denn aus C. 11, 27. und C. 12, 14. geht hervor, daß bis zu Nathan's Vorhaltung fast ein Jahr verstrich. Er hat selbst auf's Lebendigste seinen innern Zustand in dieser Zeit geschildert Ps. 32, 2—4.; er versuchte seinen früheren Umgang mit Gott fortzusetzen, er suchte seine Sünde, auch ohne Reue und Bekenntniß, bey Seite zu schieben, er wollte nicht daran denken. Aber diese Versuche griffen ihn so an, daß er auch körperlich davon elend ward; so daß, als Nathan zu ihm kam, seine Verblendung zwar noch nicht völlig gehoben, aber doch nahe daran war, gehoben zu werden. Die Erzählung ist ein schlagender Beweis davon, wie nach einer solchen Sünde (und mehr oder weniger nach jeder) die bloße Reue des Herzens nicht genügt, sondern auch das Bekenntniß des Mundes und die Bethätigung desselben als irgend eine Genugthuung hinzukommen muß; ferner, wie heilsam ein bestimmter Zuspruch der Vergebung im Namen Gottes durch einen Menschen dem geängsteten Gewissen ist. Der unmittelbar nach Nathan's Rede gedichtete Ps. 51. zeigt übrigens, wie der Zuspruch der göttlichen Vergebung nicht sogleich bey David haftete, sondern ihn für's erste nur vor völliger Verzweiflung bewahrte, und ihn zu tiefer Erkenntniß seiner ganzen Sündhaftigkeit leitete, in welcher er nach der innern Versichrung der Vergebung rang. Um diese war es jetzt allein ihm zu thun, daher er sich scheute, durch gesinnungslos dargebrachte Opfer, die er während des Zustands seiner Verhärtung wohl vielfach zur Heucheley gemißbraucht haben mochte, den Gang der Bekehrung zu unterbrechen. In jeder Hinsicht ist dieser ganze Vorgang, mit allem, was David's Seele dabey empfand, ein Vorbote des Neuen Testaments, mit seiner lebendigeren und zusammenhangenden Erkenntniß des allgemeinen Verderbens der menschlichen Natur und seiner Heilsanstalt, um auf Erden der Vergebung gewiß zu werden. Vgl. Matth. 9, I. Einl.

1. Wie lange die Trauerzeit einer Wittwe dauerte, ob über die gewöhnlichen sieben Tage hinaus (1 Mos. 50, 10. 1 Sam. 31, 13.), wird nirgends gesagt. Jedenfalls machte sie die Sache so kurz als möglich ab, da in der äußerlichen Trauer offenbar keine Reue über das Geschehene lag.

Und der Herr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, 1
sprach er zu ihm: Es waren zwey Männer in einer Stadt, einer
reich, der andere arm. Der reiche hatte sehr viel Schafe und Rin- 2
der; aber der arme hatte nichts, denn ein einiges kleines Schäflein, 3
das er gekauft hatte; und er nährte es, daß es groß ward bey ihm
und bey seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen, und
trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schooß, und er
hielt es wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast 4
kam, schonte er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß
er dem Gast etwas zurichtete, der zu ihm gekommen war, und nahm
das Schaf des armen Mannes und richtete es zu dem Mann, der
zu ihm gekommen war.[1] Da ergrimmte David mit großem Zorn 5
wider den Mann, und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt,
der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat; dazu soll 6
er das Schaf vierfältig bezahlen, darum, daß er solches gethan und
nicht geschont hat.[2] Da sprach Nathan zu David: Du bist der 7
Mann! So spricht der Herr, der Gott Israel's: Ich habe dich zum
Könige gesalbt über Israel, und habe dich errettet aus der Hand
Saul's, und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Wei- 8
ber in deinen Schooß,[3] und habe dir das Haus Israel's und Juda's
gegeben;[4] und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazu
thun.[5] Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, daß 9
du solches Uebel vor seinen Augen thätest? Uria, den Hethiter, hast
du erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weibe
genommen; und ihn hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder
Ammon's.[6] Nun soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen 10
ewiglich; darum, daß du mich verachtet hast, und das Weib Uria's,

1. In diesem Gleichniß führt Nathan David's That auf seine unersättliche Begierde zurück, die an dem Vielen, das er empfangen, nicht genug gehabt, sondern jeden, auch den unerlaubtesten Wunsch, sich habe befriedigen wollen. Die erschwerenden Umstände, die Hinterlist und Uria's Mord, läßt er wohl mit Absicht aus, um grade dadurch sie desto stärker wirken zu lassen. Besonders zeigt sich darin der tiefe Blick in die Sünde, daß von dem Ehebruch in der Vorhaltung nicht die Rede ist, sondern dieser thätliche Ausbruch auf seine innerste Quelle zurückgeführt wird.

2. Außer der gesetzlichen Strafe des vierfachen Ersatzes (2 Mos. 22, 1.) soll er sterben, weil er sein Ansehn und seine Macht so schändlich zu einem Raube gemißbraucht hat.

3. Der Nachfolger bekam das Harem seines Vorgängers, ja es war die Besitznahme desselben eine politische Handlung. Vgl. C. 3. Einl. Da wir nun sonst davon nichts lesen, so könnte hier leicht von etwas die Rede seyn, was dem David freygestanden, ohne daß er es wirklich gethan hätte. Mit diesem göttlichen Ausspruch wird übrigens die Vielweiberey nicht gut geheißen, sondern nur die Sitte, wie sie unter Gottes Zulassung damals bestand, angeführt, um David's Vergehen desto greller erscheinen zu lassen.

4. D. h. du hättest von allen Töchtern Juda's und Israel's wählen können, welche dir gefiel, und es würde dir nicht schwer geworden seyn, sie zu erhalten.

5. Wäre es zu wenig gewesen, so hätte ich noch mehr hinzugefügt.

6. Also noch dazu auf eine besonders gehässige Weise, durch die Feinde des Herrn ihn umbringen lassen, in einem Kriege, wo er dir treue Dienste that.

11 des Hethiters, genommen haſt, daß ſie dein Weib ſey.[1] So ſpricht
der Herr: Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem
eigenen Hauſe, ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen
und will ſie deinem Nächſten geben, daß er bey deinen Weibern
12 ſchlafen ſoll, an der lichten Sonne. Denn du haſt's heimlich gethan;
ich aber will dies thun vor dem ganzen Iſrael und an der Sonne.[2]
13 Da ſprach David zu Nathan: Ich habe geſündigt wider den Herrn.[3]
Nathan ſprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weg-
14 genommen, du wirſt nicht ſterben. Aber weil du die Feinde des
Herrn haſt durch dieſe Geſchichte läſtern gemacht: ſo wird der Sohn,
15 der dir geboren iſt, des Todes ſterben.[4] Und Nathan ging heim.
Und der Herr ſchlug das Kind, das Uria's Weib geboren hatte,
16 daß es todtkrank ward. Und David erſuchte Gott um das Knäb-

1. In der That war es die unmittelbare Folge der Sünde David's, daß die unbegränzte Achtung, die bis dahin ſeine Familie und das Volk vor ihm hatten, einen Stoß bekam, der nie wieder gut zu machen war. Bis dahin zeigte ſich im Volke nicht der geringſte Empörungsverſuch, unter ſeinen Kindern kein Ungehorſam. Aber Amnon's Schandthat war eine Nachahmung der väterlichen Sünde; Abſalom konnte nur dadurch Eingang finden beym Volke, daß wegen dieſer Miſſethat des Königs ſein Anſehn geſunken war; und Adonija's Empörungsverſuch kam von dem Haß und der Verachtung des Sohnes der Bathſeba her. So ward David ſchon hart beſtraft dadurch, daß er den natürlichen Folgen ſeiner Sünde überlaſſen wurde; aber dieſe Strafe ſollte noch geſchärft werden.

2. Eine buchſtäbliche, und zwar mehrfache Vergeltung ſollte er für ſeine Uebertretung erfahren, durch Abſalom, C. 16, 22.

3. Nun war der Bann gebrochen, der auf ihm gelegen hatte, das ſchon lange in ihm wühlende Feuer der Reue brach zu lichter Flamme aus, und er bekannte, gewiß umſtändlich, ſeine große Schuld, ohne Verſuch ſich zu rechtfertigen. Auch iſt noch beſonders bemerkenswerth, daß David, wie nachher auch im 51. Pſalm, die Hauptſünde als gegen den Herrn geſchehen erkennt.

4. Eigentlich hätte David um ſeiner Sünde willen ſterben ſollen; aber dieſe perſönliche Strafe erließ ihm der Herr, nicht, um ihn vor Andern zu begünſtigen, ſondern um ihn als König beſonders hart zu ſtrafen. Denn zu den erſchwerenden Umſtänden bey ſeiner Miſſethat gehörte es, daß er ſeiner Stellung im Volke Gottes ſo gänzlich uneingedenk geweſen war. David war deshalb von dem Herrn zum König erwählt worden, weil er Gott von Herzen fürchtete und liebte, und ſein Regiment ganz als ein von dem Herrn übertragnes Lehen anſah, es in ſeinem Namen und für ſeine Sache führen ſollte; ja, das war auch der Weg für ihn zum Throne geweſen, daß er die gottesfürchtigen Iſraeliten von Saul's gottesvergeſſener, und daher immer mehr ſich ſelbſt zerſtörender Herrſchaft abund zu ſich herüberzog. Noch aber war von „den Feinden des Herrn", von denen, welche eine Herrſchaft ohne Gott in Saul's Weiſe, wünſchten, eine bedeutende Partey unter Iſrael, und ſie, ſo wie auch die auswärtigen Feinde des Volkes Gottes, welche David beſiegt und bisher in Zaum gehalten hatte, mußten nun triumphiren über David's Fall. Es ſchied ſich daher die perſönliche Strafe von der des Königs. Die perſönlich verdiente Todesſtrafe wurde ihm abgenommen, und auf das aus dem Ehebruch erzeugte, eben geborne Kind gelegt (womit zugleich David eine Gnade erwieſen wurde, indem damit vieler zukünftiger Verwirrung vorgebeugt wurde); die Strafen des Königs, durch welche die Ehre des Herrn wiederhergeſtellt wurde, gingen ihren Gang fort; durch die dem David von Gott geſchenkte Vergebung war indeß der Stachel aus ihnen hinweggenommen, und ſie wurden nun aus einer bloßen Vergeltung eine heilſame Züchtigung zu David's Läuterung und Vollendung.

lein, und faſtete, und ging hinein und lag über Nacht auf der Erde.
Da ſtanden auf die Aelteſten ſeines Hauſes und wollten ihn auf- 17
richten von der Erde; er wollte aber nicht, und aß auch nicht mit
ihnen. Am ſiebenten Tage aber ſtarb das Kind. Und die Knechte 18
David's fürchteten ſich ihm anzuſagen, daß das Kind todt wäre.
Denn ſie gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, rede-
ten wir mit ihm und er gehorchte unſrer Stimme nicht; wie viel
mehr wird er ſich wehe thun, ſo wir ſagen: Das Kind iſt todt.
Da aber David ſah, daß ſeine Knechte leiſe redeten, und merkte, 19
daß das Kind todt ſey, ſprach er zu ſeinen Knechten: Iſt das Kind
todt? Sie ſprachen: Ja. Da ſtand David auf von der Erde, und 20
wuſch ſich, und ſalbte ſich, und that andre Kleider an, und ging
in das Haus des Herrn und betete an. Und da er wieder heim
kam, hieß er ihm Brod auftragen und aß. Da ſprachen ſeine 21
Knechte zu ihm: Was iſt das für ein Ding, das du thuſt? Da
das Kind lebte, faſteteſt du und weinteſt; nun es aber geſtorben
iſt, ſteheſt du auf und iſſeſt? Er ſprach: Um das Kind faſtete ich 22
und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: wer weiß, ob mir der
Herr gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe? Nun es aber 23
todt iſt, was ſoll ich faſten? Kann ich es auch wiederum holen?
Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu
mir.[1] Und da David ſein Weib Bath-Seba getröſtet hatte, ging 24
er zu ihr und ſchlief bey ihr. Und ſie gebar einen Sohn, den hieß
er Salomo;[2] und der Herr liebte ihn. Und er that ihn unter die 25
Hand Nathan's, des Propheten, der hieß ihn Jedidja, um des
Herrn willen.[3]

1. Bey einem Manne, deſſen Buße ſo ernſt und tief war, mußte auch die Bitte um Erhaltung ſeines Kindes aus einer andern Quelle fließen, als aus übermäßiger Liebe eines Geſchöpfes, aus einer Ueberreizbarkeit des Gefühls; es war ihm darum zu thun, den Schlag als ein Zeichen des Zornes Gottes abzuwenden, in der Erhaltung des Kindes einen Gnadenbeweis nach Wiederherſtellung ſeiner Gemeinſchaft mit Gott erblicken zu dürfen; eben daher das Mißverſtändniß ſeiner Knechte, welche dieſen ſeinen Sinn nicht faſſen konnten. Nachdem aber das Kind todt war, demüthigte er ſich unter Gottes gewaltige Hand, und ließ ſich an Seiner Gnade genügen, ohne in unfruchtbarem Schmerze ſich zu ergehen. Pſ. 51. erklärt dieſe Herzensſtellung.

2. Der Name Salomo bedeutet friedlich (Friedrich); er wurde wohl erſt nach völliger Beſiegung der Ammoniter, nachdem dieſer gefährlichſte aller Kriege David's beendet war, geboren, denn ſonſt müßte ja die Belagerung von Rabba übermäßig lange, über 2 Jahre, gedauert habe, und ſeine Geburt wird nur darum hier erwähnt, um damit die Geſchichte von David's Fall und Bekehrung zu beſchließen. Dennoch ſcheint der Name auf Herſtellung des Friedens mit Gott, nicht auf den irdiſchen Frieden hinzudeuten.

3. Jedidja heißt: „Geliebter des Jah" (Jehova), und er erhielt dieſen Namen nicht in einem unbeſtimmten, allgemeinen Sinne, ſondern mit beſtimmter Beziehung auf das Verhältniß des Herrn zu David, weil dies Kind ihm nun nicht wieder genommen, ſondern als ein Beweis der Gnade des Herrn erhalten bleiben ſollte. Eben deshalb war es auch bedeutungsvoll, daß der Prophet ihm dieſen Namen beylegte und nun auch ſein Erzieher wurde. Von der angekündigten Strafe erließ ihm der Herr nichts, ſie ſollte als heilſame väterliche Züchtigung auch nach erfolgter Vergebung noch ſchmerzhaft fühlbar bleiben; aber darüber hinaus wollte der Herr mit ſeinem gedemüthig-

26 II. So ſtritt nun Joab wider Rabba der Kinder Ammon's, und
27 gewann die königliche Stadt;[1] und ſandte Boten zu David und
ließ ihm ſagen: Ich habe geſtritten wider Rabba, und habe auch
28 gewonnen die Waſſerſtadt.[2] So nimm nun zu Hauſe das übrige
Volk und belagere die Stadt und gewinne ſie, auf daß ich ſie nicht
29 gewinne und ich den Namen davon habe.[3] Alſo nahm David alles
Volk zu Hauſe und zog hin, und ſtritt wider Rabba und gewann
30 ſie, und nahm die Krone ihres Königs von ſeinem Haupt, die an
Gewicht einen Centner Goldes hatte[4] und Edelgeſteine, und ward
David auf ſein Haupt geſetzt; und führte aus der Stadt ſehr viel
31 Raubs. Aber das Volk drinnen führte er heraus und legte ſie
unter eiſerne Sägen und Zacken und eiſerne Keile,[5] und verbrannte
ſie in Ziegelöfen.[6] So that er allen Städten der Kinder Ammon's.
Da kehrte David und alles Volk wieder gen Jeruſalem.

Das 13. Capitel.

Amnon's Blutſchande, Abſalom's Brudermord.

Nun beginnen die furchtbaren Strafgerichte über David's Haus, zum Theil veranlaßt durch ſeinen eignen tiefen Fall, zum Theil wohl auch durch eine zärtliche Schwäche gegen ſeine Kinder, wie ſie nachher wiederholentlich ſich offenbart. Aufgewachſen fern vom Vater, unter der Erziehung ihrer verſchiedenen gegen einander eiferſüchtigen Mütter, ungewiß, wer dereinſt König werden ſolle, jeder indeß mit beſondern Anſprüchen auf dieſe Würde, dabey die erſten Königskinder in Iſrael, nachdem die königliche Herrſchaft befeſtigt und das Reich zu Ruhe und Glanz gekommen war, mußten ſie in großen Verſuchungen ſeyn. Da-

ten Knechte nicht gehen, und die Gebeine ſollten wieder fröhlich werden, die Er zerſchlagen hatte.

1. D. h. ſtand im Begriff, ſie zu nehmen, hatte angefangen ſie zu erobern.

2. Den Theil, von welchem aus die übrige Stadt mit Waſſer verſorgt wird, daher deren baldige Einnahme mit Beſtimmtheit vorauszuſehen war.

3. W. „mein Name über ihr genannt werde [als der ihres Eroberers]."

4. Nach neuerer Berechnung 83½ Pfund. Da dies zu tragen faſt unmöglich iſt, haben es viele von dem Werthe des Goldes verſtanden, in welcher Bedeutung „ſchwer ſeyn, wiegen" oft vorkommt. Man ſieht hieraus, zu welcher Macht und welchem Glanze die Ammoniter damals ſich erhoben hatten, wovon auch noch die Trümmern von Rabba ein Zeugniß ablegen.

5. Grauſame Strafen, wie ſie in dem alten Morgenlande auch ſonſt vorkommen. Eine nachdrückliche Beſtrafung jenes übermüthigen abgöttiſchen Volkes war gewiß des Herrn Abſicht, wenn auch ſeine menſchlichen Werkzeuge in Strenge und Grauſamkeit das Maß überſchritten.

6. Die alte Lesart gibt hier wörtlich den Sinn: „und er führte ſie hindurch durch den Molech", oder Milkom, Malkan. Es war dies der bekannte Ammonitiſche Götze, welchem Kinder geopfert wurden, von dem immer „hindurchführen" vorkommt (vgl. 3 Moſ. 18, 21. C. 20, 2. 1 Kön. 11, 7. 2 Kön. 23, 10.). David wollte alſo dieſe Götzendiener dadurch ſtrafen, daß er ihrer eignen Gräuelbilder als Strafwerkzeuge ſich bediente, wodurch dann die Rache, die der Herr an ihnen nahm, noch ſtärker hervortrat. Auch hierin, daß dem David ein ſo glänzender Sieg verliehen ward, und er die Feinde des Herrn ſo ſtrafen und demüthigen konnte, lag ein Beweis der erneuerten Gnade Gottes.

vid's älteſter Sohn (C. 3, 2.), der wahrſcheinliche Thronfolger, meinte wohl am meiſten ſich erlauben zu dürfen; die hier begangene Schandthat ſetzt ein Leben in Zügelloſigkeit voraus, da ſo etwas nicht leicht plötzlich erfolgt. Es iſt, als ob dieſer furchtbare Frevel alle Schleuſen der Sünde geöffnet hätte, denn von nun an ergießt ſich ihre ganze Macht von einer Miſſethat zur andern, und zeigt, was längſt ſchon vorbereitet geweſen war.

Und es begab ſich darnach, daß Abſalom, der Sohn David's, 1
hatte eine ſchöne Schweſter, die hieß Thamar; und Amnon, der
Sohn David's, gewann ſie lieb. Und Amnon machte ſich krank, 2
um Thamar, ſeiner Schweſter, willen.[1] Denn ſie war eine Jungfrau, und däuchte Amnon ſchwer ſeyn, daß er ihr etwas ſollte
thun.[2] Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein 3
Sohn Simea's, David's Bruders;[3] und derſelbe Jonadab war ein
ſehr kluger Mann, der ſprach zu ihm: Warum wirſt du ſo mager, 4
du Königsſohn, von Tage zu Tage? magſt du mir's nicht anſagen?
Da ſprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders
Abſalom's Schweſter, lieb gewonnen. Jonadab ſprach zu ihm: 5
Leg dich auf dein Bette und mach dich krank; wenn dann dein
Vater kommt, dich zu beſehen, ſo ſprich zu ihm: Lieber, laß meine
Schweſter Thamar kommen, daß ſie mich ſpeiſe und mache vor mir
das Eſſen, daß ich ſehe und von ihrer Hand eſſe.[4] Alſo legte ſich 6
Amnon und machte ſich krank. Da nun der König kam, ihn zu
beſehen, ſprach Amnon zum Könige: Lieber, laß meine Schweſter
Thamar kommen, daß ſie vor mir ein Gemüſe[5] oder zwey mache,
und ich von ihrer Hand eſſe. Da ſandte David nach Thamar ins 7
Haus und ließ ihr ſagen: Geh hin ins Haus deines Bruders Amnon und mach ihm eine Speiſe. Thamar ging hin ins Haus ihres 8
Bruders Amnon, er aber lag zu Bette. Und ſie nahm einen Teig
und knetete und ſott es vor ſeinen Augen, und kochte ihm das Gemüſe. Und ſie nahm das Gericht und ſchüttete es vor ihm aus; 9
aber er weigerte ſich zu eſſen.[6] Und Amnon ſprach: Laſſet
jedermann von mir hinausgehen. Und es ging jedermann
von ihm hinaus. Da ſprach Amnon zu Thamar: Bring das 10

1. Nicht: er ſtellte ſich, das geſchah erſt ſpäter, ſondern wörtlich: „er machte ſich eng bis zum Krankwerden."
2. Er wußte nicht, wie er ſeine ſchändliche Abſicht ausführen ſollte, da die Jungfrauen beſonders zurückgezogen lebten.
3. Der ſelbe, der I, 16, 9. Samma heißt.
4. Der Rath war gut berechnet, denn wegen ſeines wirklich kranken Ausſehns konnte die Verſtellung ihm gelingen, der zärtliche Vater war weich gegen ihn geſtimmt, und hegte keinen Gedanken an die Möglichkeit einer ſolchen Schandthat, auch die auffallend ſcheinende Bitte erklärte ſich aus den oft wunderlichen in Bezug auf Speiſen ſchwer zu befriedigenden Wünſchen der Kranken, und die Erfüllung derſelben machte ein längeres Alleinſeyn mit Thamar nothwendig, wobey es leicht war, alle Diener auszuſchließen.
5. H. „Herzkuchen", entweder ein ſtärkendes Gebäck, oder ein herzförmiges, auf jeden Fall ein Krankeneſſen.
6. Gleichſam wie in einer plötzlich erwachten Laune.

Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse.[1] Da nahm Thamar das Gemüse, das sie gemacht hatte, und brachte es zu
11 Amnon, ihrem Bruder in die Kammer. Und da sie es zu ihm
brachte, daß er äße, ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm her,
12 meine Schwester, lieg bei mir. Sie aber sprach zu ihm: Nicht,
mein Bruder, schwäche mich nicht, denn so thut man nicht in Israel;
13 thue nicht eine solche Thorheit.[2] Wo will ich mit meiner Schande
hin? Und du wirst seyn wie die Thoren in Israel.[3] Rede aber
14 mit dem Könige, der wird mich dir nicht versagen.[4] Aber er wollte
ihr nicht gehorchen, und überwältigte sie und schwächte sie und lag
15 bey ihr. Und Amnon ward ihr überaus gram, daß der Haß größer
war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mach
16 dich auf und hebe dich.[5] Sie aber sprach zu ihm: Darum[6] ist das
Uebel größer, denn das andere, das du an mir gethan hast, daß
17 du mich ausstößest. Aber er gehorchte ihrer Stimme nicht, sondern
rief seinem Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treib diese
18 von mir hinaus und schließ die Thür hinter ihr zu. Und sie hatte
einen bunten Rock an;[7] denn solche Röcke trugen des Königs Töchter,

1. Er that, als müsse er sich niederlegen. Wie in den größeren Zelten, so gab es Alkoven, als Schlafgemächer, in den Häusern.

2. Die Worte erinnern an 1 Mos. 34, 7., und scheinen von dem Erzähler absichtlich so ausgedrückt, um an Dina's Geschichte zu erinnern. Dort steht auch Narrheit oder Thorheit schon in der Bedeutung von Missethat, nach dem tiefsinnigen ganz in das Volk eingedrungenen Sprachgebrauch des A. Testaments. Es ging, wie diese Rede zeigt, ein heiliges, sittliches Bewußtseyn durch das Volk, daß solche bey den Heiden häufige Sünden im Volke Gottes sich nicht ziemten. Das ganze 20. Cap. des 3. Buchs Mose war dazu bestimmt, dies Bewußtseyn zu wecken und zu nähren.

3. Wir beide werden die schwersten Folgen davon zu tragen haben.

4. Da 3 Mos. 18, 9. die Ehe mit der Halbschwester nachdrücklich verboten ist, so ist entweder anzunehmen, daß sie meinte, der König könne von jenem Ehehinderniß dispensiren, oder, und zugleich, daß sie in der Angst die Aussicht auf eine Ehe vorschiebt, ohne daran zu denken, ob sie unerlaubt sey. Nach der Patriarchenzeit kommt keine solche Ehe im Israelitischen Volke vor. — Thamar erscheint bey diesem Vorgange fast ganz unschuldig; obgleich Königstochter, ist sie in häuslichen Geschäften gewandt, und völlig unbefangen bereit, dem kranken Bruder zu dienen. Was das Gesetz verlangt, daß in einem solchen Falle die Jungfrau schreien solle (5 Mos. 22, 27.), war vielleicht unausführbar, da Amnon's Dienerschaft jeden Erfolg vereitelt, auch Thamar's Schande noch vergrößert hätte.

5. Dieser schauderhafte, aber aus dem Innersten dieser Sünde hervorgehende Zug beweist recht deutlich, welch ein Mißbrauch der Sprache es ist, wenn die Wollust sich Liebe nennt, da selbst die sinnliche Lust nach vollbrachter That in ihr Gegentheil umschlägt. Wie in dem erlaubten Umgange der Geschlechter aus der Zerstörung einer lieblichen Schöpfung Gottes (des jungfräulichen Standes) ein neues Leben zu neuer und größerer Verherrlichung Gottes hervorgehen soll: so ist die Wollust dagegen, welche von jener Bestimmung nichts wissen mag, reine Zerstörungs- oder Mordlust, daher wesentlich eins mit der Grausamkeit; nach vollbrachter That ist das hingemordete Leben ihr ein widerlicher Spiegel, der nur ihr gräuelhaftes Antlitz ihr zeigt.

6. Weil du sogar das noch thust.

7. H. „einen Talar mit langen Aermeln." Die Jungfrauen trugen solche Kleider, der größeren Züchtigkeit wegen. Vielleicht zeichnete der der Königstochter sich noch durch größere Länge des

weil sie Jungfrauen waren. Und sein Diener trieb sie hinaus und schloß die Thür hinter ihr. Da warf Thamar Asche auf ihr Haupt 19
und zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, und legte ihre Hand auf das Haupt, und ging daher und schrie. Und ihr Bruder Ab- 20
salom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bey dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig still, es ist dein Bruder, und nimm die Sache nicht so zu Herzen. Also blieb Thamar ledig in Absalom's, ihres Bruders, Hause. Und da der König David solches alles 21
hörte, ward er sehr zornig.[1] Und Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; denn Absalom haßte Amnon darum, daß 22
er seine Schwester Thamar geschwächt hatte.

Ueber zwey Jahre aber hatte Absalom Schafscheerer zu Baal- 23
hazor, die unter Ephraim liegt;[2] und Absalom lud alle Kinder des Königs ein, und kam zum Könige und sprach: Siehe dein Knecht 24
hat Schafscheerer; der König wolle sammt seinen Knechten mit seinem Knechte gehen. Der König aber sprach zu Absalom: Nicht, 25
mein Sohn, laß uns nicht alle gehen, daß wir dich nicht beschweren. Und da er ihn nöthigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn. Absalom sprach: Und soll denn nicht mein Bruder 26
Amnon mit uns gehen? Der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?[3] Da nöthigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ 27
Amnon und alle Kinder des Königs. Absalom aber gebot seinen 28
Knaben und sprach: Sehet darauf, wenn Amnon guter Dinge wird von dem Wein, und ich zu euch spreche: Schlaget Amnon und tödtet ihn! daß ihr euch nicht fürchtet, denn ich habe es euch geheißen; seyd getrost und frisch daran. Also thaten die Knaben Absalom's 29
dem Amnon, wie ihnen Absalom geboten hatte. Da standen alle Kinder des Königs auf, und ein jeglicher saß auf seinem Maulthier und flohen. Und da sie noch auf dem Wege waren, kam das Ge- 30

Kleides selbst und der Aermel aus. Die Mißhandlung war um so größer, da von den Dienern auch ihre Würde, die ihr Kleid andeutete, geschändet wurde.

1. Die Gr. Uebersetzung fügt hier noch (erklärend) hinzu: „aber er betrübte nicht Amnon's Geist, weil er ihn liebte, darum, daß es sein Erstgeborener war", welcher Grund wohl der richtige ist, warum David es bey einem bloßen Zürnen bewenden ließ. Auf diese Blutschande stand nach 3 Mos. 18, 9. Todesstrafe, wenn auch Nothzucht (nach 5 Mos. 22, 27.) nur an einer Verlobten bestraft wurde. Es mochte auch David's eignes Schuldbewußtseyn mitwirken. Zugleich scheint indeß der Fortgang der Geschichte zu beweisen, daß David zu wenig Ernst und Strenge gegen den Thäter zeigte, und also der geschändeten Tochter keine Art von Genugthuung gewährte.

2. H. „mit Ephraim", dicht daneben, ein Landgut nahe bey der Stadt Ephraim, die 2 Chron. 13, 19. Joh. 11, 54. vorkommt. Die Schafschur war mit einem Feste verbunden. I, 25, 2. 36.

3. David hatte ein leises Mißtrauen, doch mochte er durch die Länge der verflossnen Zeit sicher gemacht worden seyn. Absalom hatte vielleicht grade, um desto erfolgreicher den Streich zu thun, die Vollziehung aufgeschoben. Diese tiefe, lange anhaltende Rachsucht ist ganz im morgenländischen Wesen begründet. Der Gedanke, die Thronfolge an sich zu reißen, oder wohl gar empörerische Pläne lagen ihm wohl damals noch fern.

rücht vor David, daß Absalom hätte alle Kinder des Königs er-
31 schlagen, daß nicht einer von ihnen übrig wäre. Da stand der
König auf und zerriß seine Kleider, und legte sich auf die Erde;
und alle seine Knechte, die um ihn her standen, zerrissen ihre Klei-
32 der. Da antwortete Jonadab, der Sohn Simea's, des Bruders
David's,[1] und sprach: Mein Herr denke nicht, daß alle Knaben,
die Kinder des Königs, todt sind; sondern Amnon ist allein todt.
Denn Absalom hat es bey sich behalten[2] von dem Tage an, da er
33 seine Schwester Thamar schwächte. So nehme nun mein Herr, der
König, solches nicht zu Herzen, daß alle Kinder des Königs todt
34 seyen; sondern Amnon ist allein todt. Absalom aber floh. Und der
Knabe auf der Warte hob seine Augen auf und sah; und siehe,
ein großes Volk kam auf dem Wege nach einander,[3] an der Seite
35 des Berges. Da sprach Jonadab zum Könige: Siehe, die Kinder
des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist's ergangen.
36 Und da er hatte ausgeredet, siehe, da kamen die Kinder des Königs,
und hoben ihre Stimme auf und weinten, und der König und alle
37 seine Knechte weinten auch gar sehr. Absalom aber floh und zog
zu Thalmai, dem Sohn Ammihud's, dem Könige zu Gesur.[4] Er
38 aber trug Leid über seinen Sohn alle Tage.[5] Da aber Absalom
39 floh und gen Gesur zog, war er daselbst drey Jahr.[6] Und der König
David hörte auf auszuziehen wider Absalom; denn er hatte sich
getröstet über Amnon, daß er todt war.[7]

Das 14. Capitel.

Absalom's Wiederannahme durch Joab bewirkt.

Joab bemerkte David's wiederkehrende Zuneigung für Absalom; er bedachte, daß dieser die meiste Aussicht habe auf die Thronfolge, und daß er selbst nicht besser sich vor der Strafe seines eignen Meuchelmordes schützen könne, als wenn er dem Absalom Strafloſigkeit auswirkte. Durch eine List bewegt er David in einem erdichteten ähnlichen Falle Gnade vor Recht ergehn zu lassen, und von da aus den unvorsichtigen Schritt zu thun. Der Ausgang zeigt jedoch, wie kurzsichtig alle diese Klugheit war; weder Absalom ward Thronfolger, noch ent-

1. Der selbe, der Amnon zu seiner That behülflich gewesen war; wie es scheint, um sich wieder beym Könige einzuschmeicheln.

2. W. „denn es lag auf dem Munde Absalom's", welches heißen kann: „man konnte es aus seinen Aeußerungen merken", oder: „man konnte es ihm am Munde ansehen." Auch Jonadab konnte es nur schließen, indem er aber seiner Sache gewiß war, eilte er, davon zu seinem Vortheile Gebrauch zu machen.

3. H. w. „auf dem Wege hinter ihm", d. h. von Westen her; denn die Morgenseite ist die vordere. Vgl. Richt. 18, 12. A.

4. Seinem Großvater. C. 3, 3.

5. Nicht bloß eine kurze gewöhnliche Trauerzeit.

6. Bis Joab ihn zurückführte. C. 14, 23.

7. David hatte ihn also anfangs verfolgen lassen; in seinem Versteck konnte er anfangs ihn nicht auffinden, und sah später die Sache als verjährt an.

ging Joab der Strafe, und David's Ungerechtigkeit und Uebereilung wurde auf furchtbare Weise gezüchtigt.

Joab aber, der Sohn Zeruja's, merkte, daß des Königs Herz 1
war wider Absalom,[1] und sandte hin gen Thekoa und ließ holen von 2
da ein kluges Weib, und sprach zu ihr: Trag Leid und zieh Trauerkleider an, und salb dich nicht mit Oel, sondern stell dich wie ein Weib, das eine lange Zeit Leid getragen hat über einen Todten; und du sollst zum Könige hinein gehen und mit ihm reden so 3
und so. Und Joab legte in ihren Mund, was sie reden sollte. Und da das Weib von Thekoa mit dem Könige reden wollte, fiel 4
sie auf ihr Antlitz zur Erde und betete an und sprach: Hilf mir, König! Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich 5
bin eine Wittwe, ein Weib, das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben; und deine Magd hatte zwey Söhne, die zankten mit ein- 6
ander auf dem Felde, und da kein Retter war, schlug einer den andern und tödtete ihn. Und siehe, nun steht auf die ganze Freund- 7
schaft wider deine Magd und sagen: Gib her den, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn tödten für die Seele seines Bruders, den er erwürgt hat, und auch den Erben vertilgen, und wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Manne kein Name und nichts übrig bleibe auf Erden.[2] Der Kö- 8
nig sprach zum Weibe: Geh heim, ich will für dich gebieten. Und 9
das Weib von Thekoa sprach zum Könige: Mein Herr König, die Missethat sey auf mir und auf meines Vaters Hause; der König aber und sein Stuhl sey unschuldig.[3] Der König sprach: Wer 10
wider dich redet, den bringe zu mir; so soll er nicht mehr dich antasten. Sie sprach: Der König gedenke an den Herrn, deinen 11
Gott, daß der Bluträcher nicht zu viel werden zu verderben, und meinen Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der Herr lebt, es soll kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen.[4] Und 12
das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn Könige etwas sagen. Er sprach: Sag her! Das Weib sprach: Warum hast du 13
ein solches gedacht wider Gottes Volk, daß der König ein solches geredet hat, daß er sich verschuldige, und seinen Verstoßnen nicht wiederholen läßt? Denn wir sterben des Todes, und wie das Wasser 14
in die Erde verschleifet, das man nicht aufhält; und Gott will nicht

1. W. „Das Herz des Königs war auf Absalom", was auf keinen Fall „wider" bedeutet, da ja hier von einer neuen Beobachtung, die Joab machte, die Rede ist. Höchstens könnte man die Richtung des Sinnes auf ihn von einer noch unentschiednen Aufmerksamkeit auf Absalom verstehen.

2. Die Geschichte war sehr wesentlich verschieden von Absalom's Falle, wo kein Todtschlag in der Hitze des Streits stattgefunden, kein Bluträcher war, sondern das göttliche Gesetz die Todesstrafe forderte. Aber so mußte die Geschichte eingekleidet werden, damit David ihren Sinn nicht merkte, bevor er seine übereilte Entscheidung gegeben hatte.

3. Wenn nämlich in meiner Darstellung irgend etwas seyn sollte, was nicht recht wäre.

4. Durch die Wiederholungen wollte sie sich der Entscheidung noch mehr versichern, und den König fester binden.

das Leben wegnehmen; sondern bedenkt sich, daß nicht das Verstoßene
15 auch von ihm verstoßen werde. Und nun daß ich gekommen bin,
mit meinem Herrn König solches zu reden, war, daß das Volk mir
bange machte. Denn deine Magd gedachte: Ich will mit dem Kö-
16 nige reden; vielleicht wird er thun, was seine Magd sagt. Denn er
wird seine Magd hören, daß er mich errette von der Hand aller,
die mich sammt meinem Sohn vertilgen wollen vom Erbe Gottes.
17 Und deine Magd gedachte: Meines Herrn, des Königs, Wort soll
mir ein Trost seyn; denn mein Herr, der König, ist wie der Engel
Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann. Darum wird der
18 Herr, dein Gott, mit dir seyn.[1] Der König antwortete und sprach
zum Weibe: Leugne mir nicht, was ich dich frage. Das Weib
19 sprach: Mein Herr, der König, rede. Der König sprach: Ist nicht
die Hand Joab's mit dir in diesem allen? Das Weib antwortete
und sprach: So wahr deine Seele lebet, mein Herr König, es ist
niemand anders weder zur Rechten noch zur Linken, denn wie mein
Herr, der König, geredet hat. Denn dein Knecht Joab hat mir's
geboten, und er hat solches alles deiner Magd in den Mund gege-
20 ben. Daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht
Joab gemacht.[2] Aber mein Herr ist weise, wie die Weisheit des
21 Engels Gottes, daß er merket alles auf Erden. Da sprach der
König zu Joab: Siehe, ich habe solches gethan; so geh hin und
22 bring den Knaben Absalom wieder.[3] Da fiel Joab auf sein Ant-
litz zur Erden und betete an, und dankte dem Könige und sprach:
Heute merkt dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen
Augen, mein Herr König; daß der König thut, was sein Knecht
23 sagt. Also machte sich Joab auf und zog gen Gesur, und brachte

1. Die Worte der Frau in dieser Rede sind absichtlich sehr gewunden und gekünstelt, um theils nur andeutungsweise auf Absalom hinzuweisen, theils die Achtung nicht zu verletzen. Der Anfang (V. 13.) lautet H. w. s: „Und warum hast du wie dies (so) über das Volk Gottes gedacht (geurtheilt, entschieden)? Und seit (oder: weil) der König dieses Wort geredet hat, (ist er) wie ein Schuldiger, daß er nicht zurückkehren läßt seinen Verbannten." Kannst du eine solche Entscheidung über einen Fall aus deinem Volke geben, verdammest du dich nicht selbst damit, daß du Absalom nicht zurückkehren läßest? — Sie fährt fort w.: „denn wenn wir sterben (ist es) wie Wasser, auf die Erde ausgegossen, das niemand auffammelt; und Gott nimmt nicht die Seele hinweg, sondern denket Gedanken, daß er nicht von sich stoße den Verstoßenen." Sind wir einmal todt, so ist das Leben unwiederbringlich zu Ende; das ist es, was du bald an Absalom erleben könntest, wenn du ihn in der Verbannung umkommen ließest; so macht es aber Gott nicht, der barmherzig ist, und den bald die Strafe gereuet. Kaum hat sie mit diesen Worten Absalom's Fall angedeutet, so kehrt sie zu dem ihrigen wieder zurück, um den König glauben zu machen, sie sey wegen ihrer Noth gekommen. In Schmeichelworten vergleicht sie den König mit dem Engel Gottes, dem Bundesengel, dem höchsten Leiter des Volkes, der Gutes vom Bösen unterscheidet.

2. W. „Um zu umgeben (zu umzingeln) das Angesicht des Wortes, hat dein Knecht Joab dies Wort gemacht." Diese Einkleidung der Sache hat er erfunden.

3. Er sieht sich durch seine dem Weibe gegebne Entscheidung als gebunden an; was wohl nur bey seiner Vorliebe für Absalom möglich war.

Absalom gen Jerusalem. Aber der König sprach: Laß ihn wieder 24
in sein Haus gehen und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Ab-
salom wieder in sein Haus, und sah des Königs Angesicht nicht.[1]
Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, 25
und hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf
seine Scheitel war nicht ein Fehl an ihm. Und wenn man sein 26
Haupt beschor, (das geschah gemeiniglich alle Jahre, denn es war
ihm zu schwer, daß man es abscheeren mußte) so wog sein Haupt-
haar zweyhundert Sekel, nach dem königlichen Gewicht.[2] Und 27
Absalom wurden drey Söhne geboren, und eine Tochter, die hieß
Thamar, und war ein Weib schön von Gestalt. Also blieb Absa- 28
lom zwey Jahr zu Jerusalem, daß er des Königs Angesicht nicht
sah. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum Könige sen- 29
dete, und er wollte nicht zu ihm kommen. Er aber sandte zum
andern Mal, noch wollte er nicht kommen. Da sprach er zu seinen 30
Knechten: Sehet das Stück Ackers Joab's neben meinem, und er
hat Gersten drauf, so gehet hin und steckt es mit Feuer an. Da
steckten die Knechte Absalom's das Stück mit Feuer an. Da machte 31
sich Joab auf und kam zu Absalom in's Haus und sprach zu ihm:
Warum haben deine Knechte mein Stück mit Feuer angesteckt? Ab- 32
salom sprach zu Joab: Siehe, ich sandte nach dir und ließ dir sagen:
Komm her, daß ich dich zum Könige sende und sagen lasse: Warum
bin ich von Gesur gekommen? es wäre mir besser, daß ich noch da
wäre. So laß mich nun das Angesicht des Königs sehen; ist aber
eine Missethat an mir, so tödte mich.[3] Und Joab ging hinein zum 33
Könige und sagte es ihm an. Und er rief dem Absalom, daß er
hinein zum Könige kam; und er betete an auf sein Antlitz zur Erden
vor dem Könige, und der König küßte Absalom.

Das 15. Capitel.

Absalom's Aufruhr, David's Flucht.

Die Drohung des Unheils über David ging nun in vollem Maße in Erfüllung. Das Bewußtseyn seines eignen großen Vergehens hatte ihn zuerst schwach gegen seine Kinder und unsicher in allen seinen Entschlüssen gemacht; die Schwerfälligkeit einer morgenländischen Regierung, die Vergehungen der Beamten, die in der dortigen mangelhaften Verwaltung nicht recht beaufsichtigt und gerügt werden, das Gefühl des Druckes der königlichen Herrschaft, nachdem die Zeit der glänzenden Siege vorüber war: dies alles mußte zu dem raschen Umsichgreifen des Aufruhrs unter Leitung des klugen und gewandten Absalom's mitwirken.

1. Zu seiner Demüthigung, und um doch einigermaßen ihn zu bestrafen.
2. Etwa 6 Pfund. Wie früher falsch und hinterlistig, so erscheint er hier eitel und weichlich.
3. In der That war diese halbe Bestrafung weit schlimmer als gar keine, denn der eitle aufstrebende Sohn wurde dadurch erbittert, und hatte doch zu jeder Laune und Willkür Gelegenheit.

28 Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathar's. Siehe, ich will ver-
ziehen auf dem blachen Felde in der Wüſte, bis daß Botſchaft von
29 euch komme und ſage mir an. Alſo brachten Zadok und Abjathar
30 die Lade Gottes wieder gen Jeruſalem, und blieben daſelbſt. David
aber ging den Oelberg hinan und weinte, und ſein Haupt war
verhüllt, denn er ging barfuß. Dazu alles Volk, das bey ihm
war, hatte ein jeglicher ſein Haupt verhüllt, und gingen hinan und
31 weinten.[1] Und da es David angeſagt ward, daß Ahitophel im
Bunde mit Abſalom war, ſprach er: Herr, mache den Rathſchlag
32 Ahitophel's zur Narrheit! Und da David auf die Höhe kam, da
man Gott pflegte anzubeten,[2] ſiehe, da begegnete ihm Huſai, der
33 Arkite, mit zerriſſenem Rock und Erde auf ſeinem Haupt. Und
David ſprach zu ihm: Wenn du mit mir gehſt, wirſt du mir eine
34 Laſt ſeyn;[3] wenn du aber wieder in die Stadt gingeſt und ſprächeſt
zu Abſalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs ſeyn, der
ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit, will nun dein Knecht
ſeyn: ſo würdeſt du mir zu gut den Rathſchlag Ahitophel's zu
35 nichte machen. So iſt Zadok und Abjathar, die Prieſter, mit dir.
Alles, was du höreſt aus des Königs Hauſe, ſageſt du an den
36 Prieſtern Zadok und Abjathar. Siehe, es ſind bey ihnen ihre
beiden Söhne: Ahimaaz, Zadok's, und Jonathan, Abjathar's Sohn.
Durch dieſelbigen kannſt du mir entbieten, was du hören wirſt.
37 Alſo kam Huſai, der Freund David's, in die Stadt; und Abſalom
kam gen Jeruſalem.

Das 16. Capitel.

I. Ziba's Verleumdung. II. Simei's Läſterung. III. Abſalom's Blutſchande.

1 I. Und da David ein wenig von der Höhe gegangen war:
ſiehe, da begegnete ihm Ziba, der Knecht Mephiboſeth's, mit einem
Paar geſattelten Eſeln, darauf waren zweyhundert Brode und hun-
dert Stück Roſinen und hundert Stück Feigen und ein Legel Weins.
2 Da ſprach der König zu Ziba: Was willſt du damit machen? Ziba
ſprach: Die Eſel ſollen für das Geſinde des Königs, darauf zu
reiten, und die Brode und Feigen für die Knechte zu eſſen, und
3 der Wein zu trinken wenn ſie müde werden in der Wüſte. Der
König ſprach: Wo iſt der Sohn deines Herrn? Ziba ſprach zum
Könige: Siehe, er blieb zu Jeruſalem; denn er ſprach: Heute wird
4 mir das Haus Iſrael's meines Vaters Reich wieder geben. Der

1. David's Stimmung in dieſer Zeit ſtellt der 3. u. 4. Pſalm dar.

2. Ein heiliger Betort, wie man ſpäter ſagte, eine Höhe, deren es viele im Lande gab. Hiemit ſoll der Ort des Zuſammentreffens bezeichnet werden.

3. Er war vielleicht ſchon ein alter Mann, und kein Kriegsmann.

König sprach zu Ziba: Siehe, es soll dein seyn alles, was Mephiboseth hat. Ziba sprach: Ich bete an, laß mich Gnade finden vor dir, mein Herr König.[1]

II. Da aber der König David bis gen Bachurim[2] kam, siehe, 5
da ging ein Mann daselbst heraus, vom Geschlecht des Hauses
Saul's, der hieß Simei, der Sohn Gera's; der ging heraus und
fluchte; und warf David mit Steinen, und alle Knechte des Kö- 6
nigs David's. Und alles Volk und seine Gewaltigen waren zu
seiner Rechten und zur Linken.[3] So sprach aber Simei, da er 7
fluchte: Heraus, heraus,[4] du Bluthund, du loser Mann![5] Der 8
Herr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul's, daß du an
seine Statt bist König geworden. Nun hat der Herr das Reich
gegeben in die Hand deines Sohnes Absalom; und siehe, nun steckst
du in deinem Unglück, denn du bist ein Bluthund. Aber Abisai, 9
der Sohn Zeruja's, sprach zu dem Könige: Sollte dieser todte Hund
meinem Herrn, dem König, fluchen? ich will hingehen und ihm
den Kopf abhauen. Der König sprach: Ihr Kinder Zeruja's, was 10
habe ich mit euch zu schaffen? lasset ihn fluchen; denn der Herr
hat's ihm geheißen: Fluche David; wer kann nun sagen, warum
thust du also? Und David sprach zu Abisai, und zu allen seinen 11
Knechten: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leibe kommen ist,
steht mir nach meinem Leben, warum nicht auch jetzt der Benjaminit?
Lasset ihn in Ruhe, daß er fluche; denn der Herr hat's ihn ge-
heißen.[6] Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen, und mir 12

1. Durch sein zu gelegner Zeit kommendes Geschenk sucht Ziba David zu gewinnen, um für bessere Zeiten sich in den Besitz der Güter zu setzen, die er für Saul's Nachkommen verwaltet, und nachher an Mephiboseth hatte abgeben müssen. Die Verleumdung war zwar unwahrscheinlich, doch konnte der (übrigens in der Wirklichkeit gewiß unschuldige) Sohn Jonathan's denken, die allgemeine Verwirrung werde die unterdrückte Partey Saul's und die Erinnerung an die Wohlthaten und die vielen mehr zusagende Regierung dieses Königs wieder ins Leben rufen. David zeigt auch hier wieder Schwäche und Uebereilung, die ihn zu einer großen Ungerechtigkeit, sogar wider das heilige Versprechen, das er Jonathan gegeben, verleitete; überall sehen wir, wie er in der Leidenschaft und im Unglück leicht die Besinnung verlor; wie seine gewaltige Kraft, und sein weiches, tief und zart fühlendes Herz nicht immer unter der Leitung einer geheiligten und erleuchteten Vernunft standen.

2. Ein Benjaminitischer Flecken, nicht weit von Jerusalem. C. 3, 16.

3. „Das Volk" bedeutet den Heerbann, die unregelmäßige Miliz, „die Gewaltigen" (Gibborim), das kleine stehende Heer David's. Alles nahm in Israel einen religiösen Charakter an; daß dieser Simei so etwas wagte, kam aus der Ueberzeugung, David's Schutz sey von ihm gewichen.

4. Aus deiner Königsburg, deiner Herrschaft.

5. H. „du Mann des Bluts, du nichtswürdiger Mann" (Mann Belial).

6. David fühlte tief, daß er durch seiner Sünden Schuld, wenn auch nicht um deswillen, was Simei ihm vorwarf, in dies Elend gerathen war. So erinnert sich jeder gottesfürchtige Mensch, auch wenn in einem Falle er unschuldig leidet, der andern Sünden, um derentwillen er leiden muß. Ephräm hatte aus Leichtsinn eine Kuh todt geworfen, und als er wegen eines Mordes unschuldig gefangen gesetzt wurde, mußte er darin die strafende Gerechtigkeit Gottes erkennen. Es ist daher nicht sowohl Feindesliebe, was wir hier an David erblicken, als demüthiges Schuldbewußtseyn und dennoch kindliches Ver-

13 mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen. Also ging David mit
seinen Leuten des Weges; aber Simei ging an des Berges Seite
neben ihm her, und fluchte, und warf mit Steinen zu ihm, und
14 sprengte mit Erdenklößen. Und der König kam hinein[1] mit allem
Volk, das bey ihm war, müde, und erquickte sich daselbst.

15 III. Aber Absalom und alles Volk der Männer Israel's kamen
16 gen Jerusalem, und Ahitophel mit ihm. Da aber Husai, der Ar-
kite, David's Freund, zu Absalom hinein kam, sprach er zu Ab-
17 salom: Glück zu, o König! Glück zu, o König![2] Absalom aber
sprach zu Husai: Ist das deine Barmherzigkeit an deinem Freunde?
18 Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen? Husai aber
sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der Herr erwählet
und dies Volk und alle Mann in Israel, des will ich seyn und
19 bey ihm bleiben. Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich
nicht vor seinem Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater gedient
20 habe, so will ich auch vor dir seyn.[3] Und Absalom sprach zu Ahi-
21 tophel: Rathet zu, was sollen wir thun? Ahitophel sprach zu Ab-
salom: Geh zu den Kebsweibern deines Vaters, die er gelassen hat
das Haus zu bewahren; so wird das ganze Israel hören, daß du
deinen Vater hast stinkend gemacht,[4] und wird aller Hand, die bey
22 dir sind, desto kühner werden. Da machten sie Absalom eine Hütte
auf dem Dache, und Absalom ging zu den Kebsweibern seines Vaters
23 vor den Augen des ganzen Israel's. Zu der Zeit, wenn Ahitophel
einen Rath gab, das war, als wenn man Gott um etwas hätte
gefragt; also waren alle Rathschläge Ahitophel's bey David und
bey Absalom.[5]

Das 17. Capitel.

I. Ahithophel's vergeblicher Rath und verzweifeltes Ende. II. Anfang des inneren Krieges.

1. Ahithophel's neuer Rath geht aus dem selben richtigen Blick in die Zeitumstände hervor: wie Absalom's böse Sache nur durch ra-

trauen auf Gott; diese Gesinnung aber ist allein die Grundlage aller wahren Feindesliebe.

1. In den Flecken, V. 5.

2. W. „es lebe der König!"

3. Husai's Worte sind alle zweydeutig, sowohl bey dem ersten als dem zweiten Grunde, den er angibt, konnte er an David denken.

4. H. „daß du stinkend geworden bist vor deinem Vater." Nur dadurch, daß er durch eine kecke That die Möglichkeit der Aussöhnung abschnitt, machte er seinen Anhang eben so kühn und entschieden.

5. Es war ein Zeichen der großen Schwäche David's, daß er des Rathes eines so verruchten und gottlosen Menschen sich bedienen konnte; wenigstens muß man wohl annehmen, daß er früher sich fromm gestellt habe. Im höheren Sinne war dieser Rath nicht einmal klug; denn eine Herrschaft, die keinen andern Halt hatte, als die wandelbare Vorliebe des Volks für ein schönes Aeußere, und die Buhlerey um seine Gunst, und begonnen hatte mit der schändlichsten Verletzung der heiligsten Pflichten, konnte in keinem Volke, am wenigsten im Volke Israel, Bestand haben.

sches, gewaltsames Umsichgreifen, so konnte David's gute Sache nur durch Verzug gewinnen. Es bedurfte eines raschen Angriffs, um David's kriegsgeübte, aber jetzt entmuthigte Umgebung zu zerstreuen; es bedurfte aber der Zeit, um das Volk aus seiner Verblendung wieder nüchtern zu machen. Aber so klug dieser Rath war, so mußte Husai's doch den eiteln, leichtsinnigen Jüngling mehr ansprechen: außer der Besorgniß vor dem möglichen Mißlingen des ersten Angriffs sprach der Gedanke, seines Vaters Heldenmuth und Kriegsübung nicht bey einem Ueberfall mit wenigen, sondern in offener Schlacht durch das ganze Volk zu überwinden, Absalom weit mehr an. Und so sollte Ahithophel's kluger und gottloser Rath das erste Mal durchdringen, denn der Herr wollte David demüthigen; das zweyte Mal aber nicht, denn er wollte ihn nicht verderben.

Und Ahitophel sprach zu Absalom: Ich will zwölftausend Mann 1
ausleſen, und mich aufmachen und David nachjagen bey der Nacht,
und will ihn überfallen, weil er matt und laß iſt. Wenn ich ihn 2
dann erſchrecke, daß alles Volk, ſo bey ihm iſt, fliehet, will ich den
König allein ſchlagen, und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn 3
dann jedermann zu dir gebracht iſt, wie du begehreſt: ſo bleibet
alles Volk mit Frieden.[1] Das däuchte Absalom gut ſeyn und 4
alle Aelteſten in Iſrael. Aber Absalom ſprach: Laſſet doch Huſai, 5
den Arkiten, auch rufen, und hören, was er dazu ſagt. Und da 6
Huſai hinein zu Absalom kam, ſprach Absalom zu ihm: Solches
hat Ahitophel geredet; ſage du, ſollen wir's thun oder nicht? Da 7
ſprach Huſai zu Absalom: Es iſt nicht ein guter Rath, den Ahito-
phel auf diesmal gegeben hat. Und Huſai ſprach weiter: Du kennſt 8
deinen Vater wohl und ſeine Leute, daß ſie ſtark ſind und zorniges
Gemüths, wie ein Bär, dem die Jungen auf einem Felde geraubt
ſind; dazu iſt dein Vater ein Kriegsmann, und wird ſich nicht säu-
men mit dem Volk. Siehe, er hat ſich jetzt vielleicht verkrochen 9
irgend in einer Grube,[2] oder ſonſt an einem Ort. Wenn's denn
geſchähe, daß es das erſte Mal übel geriethe, und käme ein Geſchrey[3]
und ſpräche, es iſt eine Schlacht geſchehen in dem Volk, das Ab-
ſalom nachfolgt: ſo würde jedermann verzagt werden, der auch ſonſt 10
ein Krieger iſt, und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn es weiß
ganz Iſrael, daß dein Vater ſtark iſt, und Krieger, die bey ihm
ſind. Aber das rathe ich, daß du zu dir verſammelſt ganz Iſrael, 11
von Dan an bis gen Beer-Seba, ſo viel, als der Sand am Meer;

1. H. „Und ich will das ganze Volk zu dir zurückführen; wie als ob alle zurückkehrten, iſt der Mann, den du ſucheſt; das ganze Volk wird Friede ſeyn.“ Iſt es möglich, das Volk, das um David iſt, mit Einem Schlage zu zerſtreuen, dann wird es möglich ſeyn, ihn allein zu erſchlagen; iſt das aber geſchehen, dann wird das ganze Volk ſich dir unterwerfen, denn des Königs Tod iſt ſchon ſo gut, als hätten ſie ſich unterworfen, und alles wird ſofort friedlich enden.

2. Einer Höhle, Felskluft.

3. W. „und es hörte der Hörende.“

12 und deine Person ziehe unter ihnen. So wollen wir ihn überfallen,
an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie
der Thau auf die Erde fällt,[1] daß wir von ihm und allen seinen
13 Männern nicht einen übrig lassen. Wird er sich aber in eine Stadt
versammeln: so soll das ganze Israel Stricke an dieselbe Stadt
werfen und sie in den Bach reißen, bis daß man daselbst auch
14 nicht ein Kieselein finde.[2] Da sprach Absalom und jedermann in
Israel: Der Rath Husai's, des Arkiten, ist besser, denn Ahitophel's
Rath.[3] Aber der Herr schickte es also, daß der gute Rath Ahito-
phel's verhindert würde, auf daß der Herr Unglück über Absalom
15 brächte. Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern:
So und so hat Ahitophel Absalom und den Aeltesten in Israel ge-
16 rathen; ich aber habe so und so gerathen. So sendet nun eilend
hin, und lasset David ansagen und sprechet: Bleib nicht über Nacht
auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mach dich hinüber, daß
der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bey ihm
17 ist.[4] Jonathan aber und Ahimaaz standen bey der Quelle Rogel,
und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an. Sie aber gingen
hin und sagten es dem Könige David an; denn sie durften sich
18 nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen. Es sah sie aber
ein Knabe, und sagte es Absalom an. Aber die beiden gingen
eilend hin und kamen in eines Mannes Haus zu Bachurim; der
19 hatte einen Brunnen in seinem Hofe,[5] dahinein stiegen sie. Und
das Weib nahm und breitete eine Decke über des Brunnens Loch,[6]
20 und breitete Grütze darüber, daß man es nicht merkte. Da nun
die Knechte Absalom's zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie:
Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie
gingen über das Wässerlein.[7] Und da sie suchten und nicht fanden,
21 gingen sie wieder gen Jerusalem. Und da sie weg waren, stiegen
sie aus dem Brunnen, und gingen hin und sagten es David, dem
Könige, an und sprachen zu David: Macht euch auf und geht
eilend über das Wasser; denn so und so hat Ahitophel wider euch
22 Rath gegeben. Da machte sich David auf und alles Volk, das
bey ihm war, und gingen über den Jordan, bis es licht Morgen
ward und fehlte nicht an einem, der nicht über den Jordan gegan-
23 gen wäre. Als aber Ahitophel sah, daß sein Rath nicht fortge-
gangen war, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim

1. In ungeheuerer Zahl.

2. Eine bildliche Redensart, wie vorher der Sand und der Thau, in absichtlicher Uebertreibung: dies gewaltige Heer wird dann jede Stadt so leicht überwinden können, wie man ein Haus mit Stricken umgibt und niederreißt.

3. Ahithophel's Rath war für die Klugen, Husai's für die Mehrzahl berechnet.

4. Er fühlte so sehr, Ahithophel's Rath sey der klügste, daß er in der Besorgniß, Absalom möchte ihn dennoch annehmen, ganz so handelte, als sey dies schon geschehen.

5. Eine, zufällig grade wasserleere, Cisterne.

6. Die Oeffnung der Cisterne, [illegible] man, da sie in die Erde hinein in Stein gehauen oder gemauert war, nur gar nichts von ihr sehen konnte.

7. Sie wies sie nach einer falschen Richtung.

in seine Stadt, und beschickte sein Haus und hing sich und starb, und ward begraben in seines Vaters Grabe.[1]

II. Und David kam gen Mahanaim. Und Absalom zog über 24
den Jordan, und alle Männer Israel's mit ihm. Und Absalom hatte 25
Amasa an Joab's Statt gesetzt über das Heer. Es war aber Amasa
eines Mannes Sohn, der hieß Jethra, ein Israeliter, welcher ge-
gangen war zu Abigail, der Tochter Nahas, der Schwester Zeruja's,
Joab's Mutter.[2] Israel aber und Absalom lagerten sich in Gilead. 26
Da David gen Mahanaim gekommen war, da brachten Sobi, der 27
Sohn des Nahas, von Rabba der Kinder Ammon's,[3] und Machir,
der Sohn Ammiel's, von Lodabar, und Barsillai, ein Gileaditer
von Roglim, Bettwerk, Becken, irden Gefäß, Waizen, Gersten, 28
Mehl, Sangen, Bohnen, Linsen, Grütze, Honig, Butter, Schafe 29
und Rinderkäse zu David und zu dem Volk, das bey ihm war, zu
essen. Denn sie gedachten, das Volk wird hungrig, müde und dur-
stig geworden seyn in der Wüste.[4]

Das 18. Capitel.

Absalom verliert Schlacht und Leben, David beweint ihn.

Und David ordnete das Volk, das bey ihm war, und setzte 1
über sie Hauptleute, über tausend und über hundert. Und sandte 2
aus[5] des Volks einen dritten Theil unter Joab; und einen dritten
Theil unter Abisai, dem Sohn Zeruja's, Joab's Bruder; und einen
dritten Theil unter Ithai, dem Gathiter. Und der König sprach
zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen. Aber das Volk sprach: 3
Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte
sterben, so werden sie sich unser nicht annehmen;[6] denn du bist als
wenn unser zehntausend wären; so ist's nun besser, daß du uns
von der Stadt aushelfen mögest.[7] Der König sprach zu ihnen: Was 4
euch gefällt, das will ich thun. Und der König trat an's Thor,
und alles Volk zog aus bey hunderten und bey tausenden. Und 5

1. Er war klug genug, zu sehen, daß wenn Absalom und sein Rath jetzt Husai's thörichtem Vorschlage folgten, seine Sache bald zu Grunde gehen müsse; und dann war es natürlich um ihn geschehen. In diesem Ende zeigt sich die Kurzsichtigkeit gottloser Klugheit, und eben damit die Erhörung von David's Gebet. C. 15, 31.

2. Also ein rechter Vetter Joab's, aus dem selben wilden und kräftigen Geschlecht. Statt „ein Israeliter" steht 1 Chron. 2, 17. „ein Ismaeliter:" sie hatte sich also mit einem Nicht-Israeliten eingelassen, nicht bis zu einer ordentlichen Ehe.

3. Welche Stadt David unterworfen war. Vielleicht war dies ein Beamter David's, der dort angestellt war.

4. Die ersten Zeichen einer Umwandlung der Gesinnung in dem Volke, dessen bey weitem größter Theil Absalom folgte.

5. D. h. er gab unter den Befehl Joab's.

6. Werden es für keinen großen Sieg achten.

7. Eine Nachhut unter David sollte in der Stadt Mahanaim bleiben, und zu rechter Zeit Hülfe bringen.

der König gebot Joab und Abisai und Ithai und sprach: Fahret mir säuberlich[1] mit dem Knaben Absalom! Und alles Volk hörte
6 es, da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom. Und das Volk ging hinaus auf's Feld, Israel entgegen; da erhob sich der
7 Streit im Walde Ephraim's.[2] Und das Volk Israel ward daselbst geschlagen vor den Knechten David's, daß desselben Tages eine
8 große Schlacht geschah, zwanzigtausend Mann. Und war daselbst der Streit zerstreut auf allem Lande; und der Wald fraß viel mehr
9 Volk des Tages, denn das Schwert fraß.[3] Und Absalom begegnete den Knechten David's und ritt auf einem Maulthier. Und da das Maulthier unter eine große dicke Eiche[4] kam, behing sein Haupt an der Eiche, und schwebte zwischen Himmel und Erde, aber sein
10 Maulthier lief unter ihm weg.[5] Da das ein Mann sahe, sagte er es Joab an und sprach: Siehe, ich sah Absalom an einer Eiche
11 hangen. Und Joab sprach zu dem Mann, der's ihm hatte angesagt: Und siehe, du saheſt das, warum schlugst du ihn nicht daselbst zur Erde? so wollte ich dir von meinetwegen zehn Silberlinge und einen
12 Gürtel gegeben haben. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hätteſt, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben: denn der König gebot dir, und Abisai, und Ithai, vor unsern Ohren, und sprach: Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom![6]
13 Oder wenn ich etwas Falsches gethan hätte auf meiner Seelen Gefahr, weil dem Könige nichts verholen wird, würdeſt du selbſt wi-
14 der mich gestanden seyn.[7] Joab sprach: Ich kann nicht so lange bey dir verziehen. Da nahm Joab drey Spieße[8] in seine Hand, und stieß sie Absalom in's Herz, da er noch lebte an der Eiche.
15 Und zehn Knaben, Joabs Waffenträger, machten sich umher und

1. W. „Bedecke mir", d. h. beschütze. Das Wort ist an jeden einzeln gerichtet, wie er an David vorüberzieht.

2. Der Name einer waldigen Berggegend jenseit des Jordan, die vielleicht von der großen Schlacht gegen die Ephraimiten Richt. 12, 1. ff. den Namen erhalten hatte.

3. Wahrscheinlich weil der Wald voll Sümpfe, und Schluchten und Abgründe war, in welche die des Landes Kundigeren das geschlagene Heer hineintrieben.

4. Eigentlich: Terebinthe, einen der größten und am längsten lebenden Bäume dieser Lande.

5. Daß er bloß mit dem Haupthaare sey hangen geblieben, wird nicht gesagt, wiewohl es ohne Zweifel dazu beytrug, den zwischen die Aeste gekommten Kopf noch fester zu halten, da so viel Zeit verging, ehe er sich heraushelfen konnte. In Bezug auf das letztere ist jedoch auch zu erwägen, daß er vielleicht seinen Ort nicht verlassen wollte, um nicht seinen Feinden in die Hände zu fallen.

6. H. „Behütet, wer an den Knaben Abs. [kommt]", schone seiner, wer auf ihn treffen sollte.

7. H. nach richtiger Lesart: „Oder hätte ich an seiner (Abs.) Seele Trug gethan" (d. h. ihn heimlich getödtet, welches ein Trug genannt wird, weil es wider das bekannte Gebot des Königs lief), „so bleibt nichts vor dem Könige verborgen, und du selbst hätteſt mir entgegengestanden."

8. W. „Stäbe." Da nachher die Waffenträger ihn erst tödten, müßte man hier vielleicht an eigentliche kurze Stäbe denken, die Joab in der größten Eil ergriff, so daß die Streiche nicht tödtlich waren, obwohl sie nach dem Herzen zielten, und ihn kampfunfähig in die Hände der Knechte überlieferten.

schlugen ihn zu Tode. Da blies Joab die Posaune, und brachte 16
das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab
wollte des Volks verschonen. Und sie nahmen Absalom und warfen 17
ihn in den Wald in eine große Grube, und legten einen sehr gro-
ßen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein jeg-
licher in seine Hütte. Absalom aber nahm und richtete ihm die 18
Säule auf, da er noch lebte, die im Königsgrunde steht. Denn er
sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dies meines Namens
Gedächtniß seyn; und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt
auch bis auf diesen Tag, Absaloms Raum.[1] Ahimaaz, der Sohn 19
Zadok's, sprach: Ich will doch laufen und dem Könige verkündigen,
daß der Herr ihm Recht verschafft hat von seiner Feinde Händen.
Joab aber sprach zu ihm: Du bringst heute keine gute Botschaft; 20
einen andern Tag sollst du Botschaft bringen, und heute nicht; denn
des Königs Sohn ist todt. Aber zu Chusi[2] sprach Joab: Geh 21
hin und sag dem Könige an, was du gesehn hast. Und Chusi
betete Joab an und lief. Ahimaaz aber, der Sohn Zadok's, sprach 22
abermal zu Joab: Wie, wenn ich auch liefe dem Chusi nach? Joab
sprach: Was willst du laufen, mein Sohn? Komm her, du wirst
nicht eine gute Botschaft bringen, die da findet.[3] Wie, wenn ich 23
liefe? Er sprach zu ihm: So laufe denn. Also lief Ahimaaz stracks
Weges, und kam Chusi vor. David aber saß zwischen den beiden 24
Thoren.[4] Und der Wächter ging auf's Dach des Thors an der
Mauer, und hob seine Augen auf und sah einen Mann laufen
allein; und rief und sagte es dem Könige an. Der König aber 25
sprach: Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde.[5]
Und da derselbige ging, und herzu kam, sahe der Wächter einen 26
andern Mann laufen, und rief in das Thor und sprach: Siehe,
ein Mann läuft allein. Der König aber sprach: Der ist auch ein

1. H. „Absalom's Hand", d. h. Zeichen, das an ihn erinnert, wie 1 Sam. 15, 12. das Siegeszeichen. Es war ein bey Lebzeiten errichtetes Grabmal, unter den Königsgräbern, in dem Königsthale (1 Mos. 14, 17.) nahe bey Jerusalem, wo er als König ruhen wollte. Ein ganz andres Grab- und Denkmal hatte er wirklich gefunden; mit wenig Worten erinnert diese Nachricht an das Ende, das seine eitle Ruhmsucht fand. — Seine C. 14, 27. erwähnten drey Söhne waren also seit Kurzem gestorben, ein Strafgericht, welches seinen Fall ankündigte.

2. H. „zu dem Kuschiten", d. h. dem Aethiopier, Mohren, aus Kusch, den Ländern am Rothen Meer; ein Fremdling, der in das Volk Israel eingetreten war; wie denn Mose schon eine Kuschitin zum Weibe hatten. S. 4 Mos. 12, 1. A. Joab sandte wohl darum diesen Fremdling, weil ihm weniger daran lag, wenn er des Königs Zorn auf sich lud. Ahimaaz, welcher nach seiner Sendung durch Husai (C. 17, 17. ff.) bey David geblieben war, drängte wohl darum sich zu dieser Botschaft, weil er David allmählich vorbereiten wollte, wie dies aus V. 28. 29. hervorgeht.

3. D. h. Gnade, oder: Lohn.

4. Dem äußeren und dem inneren, um durch den auf dem äußeren stehenden Wächter von den Kriegsereignissen sofort unterrichtet zu werden. Jede Stadt hatte ein solches doppeltes Thorgebäude, zwischen welchen die öffentlichen Gerichts- und andre Verhandlungen stattfanden; s. z. B. 1 Mos. 19, 1.

5. Weil nicht mehrere, als Flüchtlinge, gelaufen kommen, sondern nur einer als Bote.

27 guter Bote. Der Wächter ſprach: Ich ſehe des erſten Lauf, als
den Lauf des Ahimaaz, des Sohns Zadok's. Und der König ſprach:
28 Es iſt ein guter Mann und er bringt eine gute Botſchaft. Ahi-
maaz aber rief und ſprach zum Könige: Friede! Und betete an vor
dem Könige auf ſein Antlitz zur Erde und ſprach: Gelobt ſey der
Herr, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn,
29 den König, aufhoben, übergeben hat! Der König aber ſprach: Geht
es auch wohl dem Knaben Abſalom? Ahimaaz ſprach: Ich ſah ein
groß Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich, deinen Knecht,
30 ſandte, und weiß nicht, was es war.[1] Der König ſprach: Wende
31 dich und tritt dahin! Und er wandte ſich und ſtand da. Siehe, da
kam Chuſi und ſprach: Hier iſt gute Botſchaft, mein Herr König;
der Herr hat dir heute Recht verſchafft von der Hand aller, die ſich
32 wider dich auflehnten. Der König aber ſprach zu Chuſi: Geht es
dem Knaben Abſalom auch wohl? Chuſi ſprach: Es müſſe allen
Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht;
33 und allen, die ſich wider dich auflehnen, übel zu thun. Da ward
der König traurig und ging hin auf den Saal im Thor[2] und
weinte, und im Gehen ſprach er alſo: Mein Sohn Abſalom, mein
Sohn, mein Sohn Abſalom! Wollte Gott, ich müßte für dich ſter-
ben! O Abſalom, mein Sohn, mein Sohn![3]

Das 19. Capitel.

David wird ins Reich wieder eingeſetzt.

Aus David's Miſſethat war eine Kette von Unfällen hervorgegangen, die noch immer nicht aufhören wollte; es war, als hätte er ſeitdem das innere Gleichgewicht gänzlich verloren. Sein leidenſchaftlicher und ſündlicher Schmerz um Abſalom nimmt ihm endlich ſo ſehr die Beſinnung, daß er ſeines Volkes Herz, das ihn theils gerettet, theils mit Freuden ihm ſich wieder unterworfen hatte, von ſich entfremdet, und ſeinen noch unbefeſtigten Thron in neue Gefahr bringt. Joab's gewaltſames, herrſchſüchtiges Weſen verleitet den David zu einer höchſt unvorſichtigen, und ſelbſt ungerechten Handlung, und auch in Simei's Begnadigung ſcheint er das Maß, wie es einem Könige Iſrael's geſtellt war, zu überſchreiten. So bereiten ſich durch die Eiferſucht Juda's gegen Iſrael, und Iſrael's gegen Juda neue bedenkliche Ereigniſſe vor,

1. Er thut, als ſey er nach Entſcheidung der Schlacht, aber ehe man von Abſalom's Schickſal wußte, entſendet worden.

2. Den Söller, das Obergemach.

3. In David's lebhaftem, leidenſchaftlichen Gemüthe mochte das Gefühl, daß ſein Sohn einem göttlichen Strafgerichte verfallen ſey, während er früher begnadigt worden, verbunden mit dem Zorne über Joab, der ſein Gebot übertreten, zu dieſem übermäßigen Schmerze zuſammenwirken. Jedenfalls ſehen wir, bey aller liebenswürdigen Weichheit des Herzens, hier den Hinblick auf Gottes gerechtes Strafgericht allzuſehr verdunkelt.

und beweisen, wie genau der Herr es nimmt mit einem Knechte, den er so hoch begnadigt hatte.

Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weint und trägt Leid um Absalom. Und ward aus dem Siege des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk; denn das Volk hatte gehört des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte. Und das Volk stahl sich weg an dem Tage, daß es nicht in die Stadt kam, wie sich ein Volk wegstiehlt, das zu Schanden geworden ist, wenn es im Streit geflohen ist. Der König aber hatte sein Angesicht verhüllt und schrie laut: Ach mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn, mein Sohn! Joab aber kam zum Könige in's Haus und sprach: Du hast heut schamroth gemacht alle deine Knechte, die heute deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber und deiner Kebsweiber Seelen errettet haben; weil du lieb hast, die dich hassen, und hassest, die dich lieb haben; denn du lässest dich heute merken, daß dir's nicht gelegen ist an den Hauptleuten und Knechten. Denn ich merke heut wohl, wenn dir nur Absalom lebte, und wir heute alle todt wären, das däuchte dich recht seyn. So mach dich nun auf und geh heraus, und rede mit deinen Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bey dem Herrn: wirst du nicht heraus gehen, es wird kein Mann bey dir bleiben diese Nacht über. Das wird dir ärger seyn, denn alles Uebel, das über dich gekommen ist von deiner Jugend auf bis hieher.[1] Da machte sich der König auf und setzte sich in's Thor. Und man sagte es allem Volk: Siehe, der König sitzt im Thor. Da kam alles Volk vor den König.[2] Aber Israel war geflohen, ein jeglicher in seine Hütte. Und es zankte sich alles Volk in allen Stämmen Israel's und sprachen: Der König hat uns errettet von der Hand unserer Feinde, und erlöset uns von der Philister Hand, und hat müssen aus dem Lande fliehen vor Absalom; so ist Absasom gestorben im Streit, den wir über uns gesalbet hatten: warum seyd ihr nun so stille, daß ihr den König nicht wieder holt?[3] Der König aber sandte zu Zadok und Abjathar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: Redet mit den Aeltesten in Juda und sprechet: Warum wollt ihr die letzten seyn, den König wieder zu holen in sein Haus? (Denn die Rede des ganzen Israel war vor den König gekommen in sein Haus.) Ihr seyd meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch; warum wollt ihr denn die letzten seyn, den König wieder zu holen? Und zu Amasa sprechet: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? Gott thue mir dies und das, wo du nicht sollst seyn Feldhauptmann vor mir dein Lebenlang an

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

1. Durch David's Schwäche war Joab's Uebermuth je länger je mehr gewachsen, so daß er nun dem Könige schon drohen konnte. Doch bereitete er mit seinen Gewaltthaten sich selbst immer mehr den kläglichen Ausgang.
2. Der Heerbann zog vor ihm über.
3. Die aus Israel hatten sich frühe schon weggestohlen (V. 3.); die Bewegung, scheinbar für David, welche jetzt unter ihnen entstand, hatte daher wohl mehr Eifersucht gegen Juda zur Quelle, in welchem Stamme der Aufruhr ausgebrochen war.

14 Joab's Statt.[1] Und er neigte das Herz aller Männer Juda's wie
Eines Mannes. Und sie sandten hin zum Könige: Komm wieder,
15 du und alle deine Knechte. Also kam der König wieder. Und da
er an den Jordan kam; waren die Männer Juda's gen Gilgal ge-
kommen, hinab zu ziehen dem Könige entgegen, daß sie den König
16 über den Jordan führten.[2] Und Simei, der Sohn Gera's, der
Benjaminit, der zu Bachurim wohnte, eilte, und zog mit den Män-
17 nern Juda's hinab, dem König David entgegen. Und es waren tau-
send Mann mit ihm von Benjamin, dazu auch Ziba, der Knecht
aus dem Hause Saul's, mit seinen funfzehn Söhnen und zwanzig
Knechten, und fertigten sich durch den Jordan vor dem Könige her,
18 und machten die Fuhrt, daß sie das Gesinde des Königs hinüber
führten und thaten, was ihm gefiel.[3] Simei aber, der Sohn Gera's,
19 fiel vor dem Könige nieder, da er über den Jordan fuhr, und sprach
zum Könige: Mein Herr rechne mir nicht zu die Missethat, und
gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des Tages, da mein
Herr König aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht
20 zu Herzen. Denn dein Knecht erkennt, daß ich gesündiget habe.
Und siehe, ich bin heute der erste gekommen, unter dem ganzen
Hause Joseph's,[4] daß ich meinem Herrn Könige entgegen herab
21 zöge. Aber Abisai, der Sohn Zeruja's, antwortete und sprach:
Und Simei sollte darum nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des
22 Herrn geflucht hat? David aber sprach: Was habe ich mit euch
zu schaffen, ihr Kinder Zeruja's,[5] daß ihr mir heute wollt zum
Satan werden?[6] Sollte heute jemand sterben in Israel? Meinst

1. David durchschaute die Beweggründe der andern Stämme, und erkannte, wie gefährlich es werden könne, wenn sein eigner Stamm, Juda, bisher der Heerd der Empörung, in dessen Mitte er aber doch wohnte, und trotz Allem, was vorgefallen war, dennoch seine sicherste Stütze hatte, wie von den übrigen besiegt erscheinen würde, zumal da ja der Aufruhr auch von Seiten Israel's mächtige Hülfe gefunden hatten. Darum kam er ihnen mit Milde zuvor. In dieser überschritt er aber wiederum das Maß, indem er Amasa, den verbrecherischen Heerführer des Aufstands, an Joab's Stelle zum Feldhauptmann einsetzte, und auch dies wohl nicht offen, sondern indem er für's erste ihm insgeheim die Würde verlieh, dann aber bey der nächsten Gelegenheit die amtlichen Aufträge ertheilte. C. 20, 4.

2. Die feierliche Einholung sollte die Salbung Absalom's zum Könige durch eine öffentliche Handlung vernichten und wieder gut machen, daher das Volk sowohl als David einen hohen Werth darauf legten.

3. Beide waren in großer Schuld, und suchten sie durch eilige Unterwerfung, Ziba obendrein, indem er durch seine zahlreiche Dienerschaft Eindruck machen wollte, zu sühnen. — Dies ist die einzige Stelle der h. Schrift, wo einer Fähre Erwähnung geschieht; Brücken kommen nie vor; in der Regel watete man durch die Fuhrten.

4. Alle Stämme außer Juda, welche sonst Israel genannt werden, heißen auch Joseph nach dem vornehmsten Stamm unter ihnen.

5. Wie C. 16, 10. W. „Was mir und euch?" Die Lossagung von der innern Gemeinschaft der Gesinnung ist es, die er mit diesem starken Wort ausdrückt (wie Christus Joh. 2, 4.).

6. D. h. zum Widersacher. Der Name „Satan" für den Teufel kommt in dieser Zeit noch nicht vor. Dennoch bedeutet das Wort einen Widersacher, der einen in's Unglück und in Sünde bringen will, und hat also insofern mit dem spätern Sprachgebrauche Verwandtschaft.

du, ich wisse nicht, daß ich heute ein König bin geworden über
Israel? Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. 23
Und der König schwur ihm.[1] Mephiboseth, der Sohn Saul's, 24
kam auch herab dem Könige entgegen. Und er hatte seine Füße
noch seinen Bart nicht gereinigt und seine Kleider nicht gewaschen,
von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis an den
Tag, da er mit Frieden kam. Da er nun gen Jerusalem kam, dem 25
Könige zu begegnen, sprach der König zu ihm: Warum bist du
nicht mit mir gezogen, Mephiboseth? Und er sprach: Mein Herr 26
König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht gedachte,
ich will einen Esel satteln und darauf reiten und zum Könige zie-
hen; denn dein Knecht ist lahm. Dazu hat er deinen Knecht an- 27
gegeben vor meinem Herrn Könige. Aber mein Herr König ist
wie der Engel Gottes;[2] thue, was dir wohl gefällt. Denn meines 28
Vaters ganzes Haus ist nichts gewesen, denn Leute des Todes, vor
meinem Herrn Könige; so hast du deinen Knecht gesetzt unter die,
so auf deinem Tisch essen; was habe ich weiter Gerechtigkeit, oder
weiter zu schreien an den König?[3] Der König sprach zu ihm: 29
Was redest du noch weiter von deinem Dinge? Ich habe es ge-
sagt: Du und Ziba theilet den Acker mit einander.[4] Mephiboseth 30
sprach zum Könige: Er nehme es auch gar dahin, nachdem mein
Herr König mit Frieden heim gekommen ist! — Und Barsillai, der 31
Gileaditer, kam herab von Roglim, und führte den König über den
Jordan, daß er ihn im Jordan geleitete. Und Barsillai war gar 32
alt, wohl achtzig Jahr; der hatte den König versorgt, weil er zu
Mahanaim war; denn er war ein sehr trefflicher Mann. Und der 33
König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir hinüber ziehen, ich
will dich versorgen bey mir zu Jerusalem. Aber Barsillai sprach 34
zum Könige: Was ist's noch, das ich zu leben habe, daß ich mit
dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen? Ich bin heute 35

1. Die persönlich edle, auch den Feind liebende und ehrende Gesinnung, welche David hier ausspricht, ist auch hier ein schönes Zeugniß von dem Geiste, der in ihm war, welcher ihn zu einem Vorläufer der Heiligen des Neuen Bundes machte; dennoch konnte er auch hierin an der rechten Besonnenheit nicht festhalten und zugleich in Erwägung ziehen, was ein König Israel's für Pflichten habe. Die Zeit zur Uebung der schönsten Feindesliebe war der Tag seines Unglücks gewesen (C. 16, 10.); dadurch aber, daß er jetzt Simei's (vielleicht mit aus Klugheit) schonte, bereitete er sich die Verlegenheit, seinem Nachfolger dessen Bestrafung anbefehlen zu müssen, indem er buchstäblich, aber nicht ganz dem Geiste nach, sich an seinen Eid hielt.

2. Er erkennt alles so, wie es wirklich ist. C. 14, 17.

3. Klagen vorzubringen über sein Verfahren.

4. David bereut sein früheres ganz einseitiges, leidenschaftliches Verfahren (C. 16, 4.); er stellt das ältere Verhältniß wieder her. Das „Theilen" ist nämlich nicht so zu verstehen, als ob Ziba die Hälfte als freyes Eigenthum erhalten solle, weil dann David unmöglich hätte sagen können: „ich habe es gesagt", womit er sich auf seinen früheren Ausspruch bezieht. Vielmehr sollte Ziba in sein Verhältniß als Nutznießer oder Pächter zurückkehren. Daß er der wohlverdienten Strafe entging, kam wohl aus David's Scham her über sein früheres Verfahren.

achtzig Jahr alt. Wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist, oder schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen
36 Herrn König ferner beschweren? Dein Knecht soll ein wenig gehn mit dem Könige über den Jordan; warum will mir der König eine
37 solche Vergeltung thun? Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, bey meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist dein Knecht Chimeham,[1] den laß mit meinem Herrn
38 Könige hinüber ziehen, und thue ihm, was dir wohlgefällt. Der König sprach: Chimeham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohlgefällt; auch alles, was du an mir er-
39 wählst,[2] will ich dir thun. Und da alles Volk über den Jordan war gegangen, und der König auch, küßte der König den Barsillai, und segnete ihn; und er kehrte wieder an seinen Ort.

Das 20. Capitel.

Israel's Unzufriedenheit, Seba's Aufstand.

40 Und der König zog hinüber gen Gilgal, und Chimeham zog mit ihm. Und alles Volk von Juda hatte den König hinüber geführt,
41 aber des Volks von Israel war nur die Hälfte da. Und siehe, da kamen alle Männer Israel's zum Könige und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Juda's, gestohlen, und haben den König und sein Haus über den Jordan geführt, und alle Män-
42 ner David's mit ihm? Da antworteten die von Juda denen von Israel: Der König gehört uns nahe zu, was zürnet ihr darum? Meinet ihr, daß wir vom Könige Nahrung oder Geschenke empfan-
43 gen haben? So antworteten dann die von Israel denen von Juda, und sprachen: Wir haben zehnmal mehr an dem Könige, dazu auch an David, denn ihr.[3] Warum hast du mich denn so gering geachtet, daß das unsere nicht das erste gewesen ist, unsern König zu holen?[4] Aber die von Juda redeten härter, denn die von Israel.[5]
1 Und es war grade daselbst ein heillöser Mann, der hieß Seba, ein Sohn Bichri's, ein Benjaminit;[6] der blies die Posaune und sprach: Wir haben kein Theil an David, noch Erbe am Sohn Isai's:

1. Seinen Sohn, 1 Kön. 2, 7.
2. Dir noch weiter von Gnade ausbittest.
3. Das „zehnmal" könnte eine runde Zahl seyn, oder auch daher rühren, daß das im St. Benjamin, aber hart an Juda's Gränze gelegne Jerusalem die Benjaminiten theilte, und mit Juda großentheils vereinigte. So wurde es nachher bey der Theilung des Reiches. Daß die Männer von Israel mehr „an David" haben wollten, bezieht sich darauf, daß der Aufstand von Juda ausgegangen war.
4. H. „Und warum hast du mich so verachtet? Und ist nicht mein Wort das erste gewesen, meinen König zurückzuholen?" C. 19, 9. 10.
5. In dem selben stolzen und anmaßenden Geiste, der unter Rehabeam die vollständige Trennung veranlaßte.
6. Der Anführer der Empörer aus Saul's Stamme, wie früher Simei; wahrscheinlich ein Unterfeldherr, da er mit der Posaune das Zeichen giebt.

ein jeglicher zu seiner Hütte, o Israel! [1] Da fiel von David jeder- 2
mann in Israel, und folgten Seba, dem Sohne Bichri's. Aber
die Männer Juda's hingen an ihrem Könige, vom Jordan an bis
gen Jerusalem. Da aber der König heim kam gen Jerusalem, 3
nahm er die zehn Kebsweiber, die er hatte gelassen das Haus zu
bewahren, und that sie in eine Verwahrung, und versorgte sie, aber
er ging nicht zu ihnen. Und sie waren also verschlossen bis an ihren
Tod, und lebten als Wittwen. Und der König sprach zu Amasa: 4
Berufe mir alle Mann in Juda auf den dritten Tag, und du sollst
auch hier stehen. [2] Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber 5
er verzog die Zeit, die er ihm bestimmt hatte. [3] Da sprach David 6
zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichri's, mehr Lei-
des thun, denn Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und
jage ihm nach, daß er nicht etwa für sich feste Städte finde und
entrinne aus unsern Augen. Da zogen aus ihm nach die Männer 7
Joab's, dazu die Krethi und Plethi [4] und alle Starken, [5] und
zogen aus von Jerusalem, nachzujagen Seba, dem Sohn Bichri's.
Da sie aber bey dem großen Stein waren zu Gibeon, kam Amasa 8
vor ihnen her. Joab aber war gegürtet über seinem Kleide, das
er anhatte, und hatte darüber ein Schwert gegürtet, das hing an
seiner Hüfte in der Scheide; das ging gerne aus und ein. [6] Und 9
Joab sprach zu Amasa: Friede mit dir, mein Bruder. [7] Und Joab
faßte mit seiner rechten Hand Amasa bey dem Bart, daß er ihn
küssete. [8] Und Amasa hatte nicht Acht auf das Schwert in der Hand 10
Joab's; und er stach ihn damit in den Wanst, daß sein Eingeweide
sich auf die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr, und
er starb. Joab aber und sein Bruder Abisai jagten nach Seba,
dem Sohn Bichri's. Und es trat einer von den Knaben Joab's 11
neben ihn und sprach: Trotz, und mache sich einer an Joab, und
thue sich bey David nach Joab. [9] Amasa aber lag im Blut ge- 12

1. Eine sprüchwörtliche Rede, von der Zeit des Zuges durch die Wüste her, wo Israel in Hütten, d. i. Zelten wohnte Vgl. C. 18, 17. — Ein Theil haben mit oder an jemand, bezeichnet die Gemeinschaft mit ihm, 5 Mos. 10, 9. C. 12, 12.

2. Dich alsdann wieder hier einstellen. Hier wollte er ihm den Oberbefehl an Joab's Statt anvertrauen. C. 19, 13.

3. War lässig in seinem Auftrage. Vielleicht folgte ihm auch der Heerbann nicht, weil er mit des sieggewohnten Joab's Zurücksetzung unzufrieden war. 4. C. 8, 18. A.

5. Die Gibborim, Helden, hieß eine auserlesene Schaar Leibwache des David.

6. H. „und er (Joab) zog aus, und es (das Schwert) fiel." Vielleicht hat man sich dies so zu denken: Als sie bey dem großen Steine mit Amasa zusammentrafen, stellte dieser sich, als nunmehriger Oberfeldhauptmann, an die Spitze; indem Joab nun aber mit ausziehn wollte, fiel zufällig das an seiner Seite in der Scheide steckende Schwert heraus, so daß Joab es in die Linke unvermerkt nehmen konnte. Vielleicht mochte auch Joab dies als ein Zeichen ansehen, daß der Augenblick zu der Mordthat, die er längst beschlossen, gekommen sey.

7. H. „ist dir Friede, mein Bruder?"

8. Dieses Fassen sollte eine Liebkosung seyn. Da er es mit der Rechten that, ahnete Amasa um so weniger etwas Arges.

9. H. „Wer ist, der Gefallen hat an Joab, und wer ist, der David lange-

wälzt mitten auf der Straße. Da aber der Mann[1] sah, daß alles
Volk da stehen blieb: wendete er Amasa von der Straße auf den
Acker, und warf Kleider auf ihn; weil er sah, daß, wer an ihn
13 kam, stehen blieb. Da er nun aus der Straße gethan war, folgte
jedermann Joab nach, Seba, dem Sohn Bichri's, nachzujagen.
14 Und er zog durch alle Stämme Israel's, gen Abel, und Beth-
Maacha, und ganz Haberim;[2] und sie versammelten sich und folg-
15 ten ihm nach, und kamen und belegten ihn zu Abel und Beth-
Maacha, und schütteten einen Schutt um die Stadt, und traten an
die Mauer, und alles Volk, das mit Joab war, stürmte und wollte
16 die Mauer niederwerfen. Da rief eine weise Frau aus der Stadt:[3]
Höret, höret, sprechet zu Joab, daß er hier herzu komme; ich will
17 mit ihm reden. Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du
Joab? Er sprach: Ja. Sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner
18 Magd. Er sprach: Ich höre. Sie sprach: Vorzeiten sprach man,
19 wer fragen will, der frage zu Abel; und so ging's wohl aus.[4] Ich
bin eine von den friedsamen und treuen Städten in Israel;[5] und
du willst eine Stadt tödten, und eine Mutter in Israel? Warum
20 willst du das Erbtheil des Herrn verschlingen?[6] Joab antwortete
und sprach: Das sey ferne, das sey ferne von mir, daß ich, ver-
21 schlingen und verderben sollte; es hat sich nicht also; sondern ein
Mann vom Gebirge Ephraim, mit Namen Seba, der Sohn Bichri's,
hat sich empört wider den König David; gebt denselbigen her al-
lein, so will ich von der Stadt ziehen. Die Frau sprach zu Joab:
Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen werden.
22 Und die Frau kam hinein zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und
sie hieben Seba, dem Sohn Bichri's, den Kopf ab, und warfen
ihn zu Joab. Da blies er die Posaune, und sie zerstreuten sich
von der Stadt, ein jeglicher in seine Hütte. Joab aber kam wieder
23 gen Jerusalem zum Könige.[7] Joab aber war über das ganze Heer
Israel's; Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Krethi und Plethi.

hört]? der hinter Joab!" Um anzudeuten, daß Amasa als Verräther gefallen sey.

1. Der selbe, der vorhin gerufen hatte, weil er nämlich fürchtete, das Mitleid mit seinem Falle könne gegen Joab aufregen.

2. Im höchsten Norden von Kanaan. Der immer rasche Joab schloß aus der Aufnahme des Seba, daß die Stadt seine Partey ergriffen habe, und diese setzte sich ohne Weiteres zur Wehr; das Mißverständniß wurde aber durch die Dazwischenkunft einer weisen Frau gehoben.

3. Der man vielleicht höhere Erleuchtung zutraute, und die daher im Namen der Stadt redet.

4. Es scheint, daß es in Abel immer einige Personen gegeben habe, die im Rufe höherer Weisheit standen; ähnliche Spuren sind auch im heidnischen Alterthume.

5. W. „ich Treue und Feste Israel's;" die Mehrheit neben „ich" kommt daher, daß von der Stadtgemeine die Rede ist.

6. Vielleicht bezieht diese Rede sich auf das, was das Gesetz selbst bey Belagerung fremder Städte vorschreibt. 5 Mos. 20, 10—18. Eine Stadt, die von je her durch ihre Treue und Weisheit die Streitigkeiten andrer geschlichtet, durfte am Wenigsten durch eine rasche That zerstört werden.

7. Und er war nun David zu mächtig, um zur Strafe gezogen zu werden

Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahilud's, war Kanz- 24
ler. Seja war Schreiber. Zadok und Abjathar waren Priester. 25
Dazu war Ira, der Jairiter, David's Priester.[1] 26

Das 21. Capitel.

I. Die Theurung. II. Heldenthaten aus den Philisterkriegen.

I. Das hier erzählte Ereigniß fällt höchst wahrscheinlich in die ersten Regierungsjahre David's, und wird in einer ganz für sich dastehenden Erzählung hier nachgeholt; sonst kommt nichts davon vor. Bekanntlich waren die Gibeoniten bey der Eroberung Kanaan's verschont, und ihnen dafür die niedrigsten Dienste am Heiligthume auferlegt worden (Jos. 9.). Unter diesen hatte nun Saul, aus welchem Grunde wird nicht gesagt, ein Blutbad angerichtet. Wie er sich nie in den Gehorsam gegen Gottes Gebote finden konnte, sondern immer auf willkürliche und eigenmächtige Weise für den Herrn thätig seyn wollte: so hatte er irgend eine Ursach der Unzufriedenheit mit ihnen benutzt, um diese Amoritischen Heiden aus der Mitte des Volkes Gottes zu vertilgen; vielleicht weil nach längerer Zeit die Stiftshütte in ihre Nähe kam, wurde der Dienst an derselben zum Vorwande eines Streits, in welchem Saul ihren Untergang suchte. Da Saul schon um seiner übrigen Sünden willen in Gottes Strafen fiel, blieb diese Missethat während seines Lebens ungerügt; offenbar aber war bey Entstehung dieser Theurung die Sache noch in frischem Andenken. Es war ein Vertrag, der mit einem heiligen Eide besiegelt war, durch eine blutige Frevelthat gebrochen worden; das konnte in dieser Zeit, wo „Auge um Auge, Zahn um Zahn" der Grundsatz des Strafrechts in buchstäblicher Strenge war, nur durch blutige Vergeltung gesühnt werden; und die ganze Schärfe derselben wurde nur nach vollbrachter Tödtung um etwas gemildert.

Es war auch eine Hungersnoth zu David's Zeiten, drey Jahr 1
nach einander; und David suchte das Angesicht des Herrn. Und der Herr sprach: Um Saul's willen, und um des Bluthauses willen,

1. Vgl. C. 8, 18. Wahrscheinlich war er David's vertrauter Rath. — Dies Verzeichniß der Beamten macht den Beschluß der zusammenhangend erzählten Regierungsgeschichte David's. Es folgen nun drey einzelne Stücke aus der späteren Zeit derselben: Zuerst die Geschichte von der Theurung, an welche noch ein Paar Geschichten von Heldenthaten gegen die Philister angereiht werden; dann ein Dankpsalm David's und seine letzten Worte, an welche ein Verzeichniß seiner Helden sich anschließt; und die Geschichte von der Volkszählung. Da die Geschichte bis hieher so lebendig und höchst umständlich erzählt ist, so schließt man wohl mit Recht, daß sie von einem Augenzeugen oder von einem nahen Vertrauten David's grade nach der Dämpfung von Seba's Aufstande niedergeschrieben worden ist.

2 daß er die Gibeoniten getödtet hat.[1] Da ließ der König den Gi-
beoniten rufen, und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniten aber waren
nicht von den Kindern Israel's, sondern übrig von den Amoritern;
aber die Kinder Israel's hatten ihnen geschworen, und Saul suchte
sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel's und Juda's.)
3 So sprach nun David zu den Gibeoniten: Was soll ich euch thun?
und womit soll ich versöhnen, daß ihr dem Erbtheil des Herrn seg-
4 net? Die Gibeoniten sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold
noch Silber zu thun an Saul und seinem Hause, und ist uns nicht
zu thun um jemand zu tödten in Israel.[2] Er sprach: Was sprechet
5 ihr denn, daß ich euch thun soll? Sie sprachen zum Könige: Den
Mann, der uns verderbt und zu nichte gemacht hat, wollen wir
6 vertilgen, daß ihm nichts bleibe[3] in allen Gränzen Israel's. Gebt
uns sieben Männer aus seinem Hause, daß wir sie aufhängen dem
Herrn[4] zu Gibea Saul's,[5] des Erwählten des Herrn.[6] Der Kö-
7 nig sprach: Ich will sie geben. Aber der König verschonte Mephi-
boseth's, des Sohnes Jonathan's, des Sohnes Saul's, um des
Eides willen des Herrn, der zwischen ihnen war, nämlich zwischen
8 David und Jonathan, dem Sohn Saul's.[7] Aber die zwey Söhne
der Rizpa, der Tochter Aja's, die sie Saul geboren hatte, Armoni
und Mephiboseth, dazu die fünf Söhne Michal's, der Tochter
Saul's,[8] die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillai's,
9 des Mahalothiters, nahm der König und gab sie in die Hand der
Gibeoniten; die hingen sie auf dem Berge vor dem Herrn. Also
fielen diese sieben auf einmal, und starben zur Zeit der ersten Aernte,
10 wenn die Gerstenärnte angeht. Da nahm Rizpa, die Tochter Aja's,
den Sack[9] und breitete ihn auf den Fels am Anfang der Aernte,
bis das Wasser vom Himmel über sie troff; und ließ des Tages
die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen, noch des Nachts
11 die Thiere des Feldes.[10] Und es ward David angesagt, was
12 Rizpa, die Tochter Aja's, Saul's Kebsweib, gethan hatte. Und
David ging hin, und nahm die Gebeine Saul's und die Gebeine
Jonathan's, seines Sohnes von den Bürgern zu Jabes in Gilead,
die sie von der Gasse[11] Bethsan gestohlen hatten, dahin sie die

1. H. „gegen Saul und gegen das Haus des Bluts, darum, weil er die Gibeoniten getödtet hat." Die göttliche Strafe ist gegen Saul und sein mit Blut befleckes Haus gerichtet, trifft Israel um seinetwillen, und kann nur durch Strafe gegen dies Haus gesühnt werden.

2. Vielmehr: „es ist uns nicht erlaubt, Gold und Silber zu nehmen" (denn für einen Mord soll ja keine Geldbuße angenommen werden, 4 Mos. 35, 31.), „auch nicht, (eigenmächtig) jemand in Israel zu tödten."

3. H. w. „vom Stehen", d. h. daß keiner seines Geschlechts stehe.

4. Als ein Fluchopfer, da ja jeder Gehängte verflucht war.

5. Seinem Geburtsort.

6. Mit Bitterkeit erwähnen sie seiner früheren Wahl zum Könige.

7. 1, 18, 3.

8. Nach andrer Lesart: „Merab's, der T. S." S. 1, 18, 19.

9. Die Trauer-Leinwand.

10. Sie wollte sie unverletzt ins Grab legen; grade wie darauf ja auch bey den alten Griechen ein so hoher Werth gelegt wurde.

11. Nach 1, 31, 10. 12. von der Mauer; also vielleicht am Thore.

Philister gehängt hatten zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen auf dem Berge Gilboa; [1] und brachte sie von dannen herauf, und 13
sie sammelten sie zu Haufen mit den Gebeinen der Gehenkten; und 14
begruben die Gebeine Saul's und seines Sohnes Jonathan im Lande Benjamin, zu Zela, im Grabe seines Vaters Kis; und thaten alles, wie der König geboten hatte. Also ward Gott nach diesem dem Lande wieder versöhnt. [2]

II. Es erhob sich aber wieder [3] ein Krieg von den Philistern 15
wider Israel; und David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und stritten wider die Philister. Und David ward müde. Und 16
Jesbi zu Nob (welcher war der Kinder Rapha einer, und das Gewicht seines Speers war dreyhundert Gewicht Erz, und hatte neue Waffen) der gedachte David zu schlagen. Aber Abisai, der Sohn 17
Zeruja's, half ihm und schlug den Philister todt. Da schwuren ihm die Männer David's und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Streit, daß nicht die Leuchte in Israel verlösche. [4] Darnach erhob sich noch noch ein Krieg zu Nob, mit den 18
Philistern. Da schlug Sibechai, der Husathiter, den Saph, welcher auch der Kinder Rapha einer war. Und es erhob sich noch ein 19
Krieg zu Gob mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jaere-Orgim, der Bethlehemit, den Goliath, [5] den Gathiten, welcher hatte einen Spieß, des Stange war wie ein Weberbaum. Und es 20
erhob sich noch ein Krieg zu Gath. Da war ein langer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen, und sechs Zehen an seinen Füßen, das ist vierundzwanzig an der Zahl; und er war auch geboren von Rapha. Und da er Israel Hohn sprach, schlug ihn 21
Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders David's. Diese vier 22
waren geboren dem Rapha zu Gath, und fielen durch die Hand David's und seiner Knechte.

Das 22. Capitel.

Das folgende Danklied, so wie die daran sich anschließenden „letzten Worte David's haben eine Verwandtschaft mit dem Liede und dem Segen des Mose. Das Danklied feiert die Errettung David's als des

1. Auch hieraus erhellt, daß das Ereigniß in den Anfang von David's Regierung fällt.

2. So wurde Gottes Strafe an Saul's Hause vollständig geübt, aber doch nach dem Tode jede Beschimpfung verhindert.

3. Die ganze Erzählung ist, wie die vorige und wie Richt. 18—21. ein vereinzeltes Bruchstück, und man kann daher nicht wissen, worauf das „wieder" geht. Jedenfalls ergibt dies und das Folgende, wie langwierig, ja wie sehr die Hauptsache die Philisterkriege in der ersten Zeit von David's Regierung waren.

4. Daher wir auch finden, daß in den späteren Kriegen David meistens zu Jerusalem blieb. C. 11, 1. 2.

5. Statt: „der Bethlehemit, (H. bethlachami), den Goliath" steht 1 Chron. 20, 5: „den Lachmi, Bruder des Goliath", welches vielleicht hier auch stand, und verschrieben wurde.

gottgefälligen Königs in Israel, des Vorbilds aller künftigen Könige, insbesondre auch des Gesalbten des Herrn, Jesu Christi. Das Lied ist mit wenigen Abänderungen in dem Psalmbuch (Ps. 18.) enthalten. Unsre Fassung scheint die ursprüngliche, die im Psalter aber wahrscheinlich von David selbst für den Gottesdienst eingerichtet zu seyn, daher manches dort einfacher, leichter, kürzer gesagt ist. Die Erklärung des Liedes folgt, des Zusammenhangs wegen mit den andern Psalmen, besser bey dem Psalter.

1 Und David redete vor dem Herrn die Worte dieses Liedes zur
Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner
2 Feinde und von der Hand Saul's, und sprach: Der Herr ist mein
3 Fels, meine Burg, und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf
den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz
und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vom Frevel.
4 Ich will den Herrn loben und anrufen; so werde ich von meinen
5 Feinden erlöset werden. Denn es hatten mich umfangen die Schmer-
6 zen des Todes, und die Bäche Belial's erschreckten mich. Der
Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten
7 mich. Wenn mir angst war, so rief ich den Herrn an und schrie
zu meinem Gott: so erhörte er meine Stimme von seinem Tempel,
8 und mein Geschrey kam vor ihn zu seinen Ohren. Die Erde
bebte und ward bewegt; die Grundvesten des Himmels regten sich
9 und bebten, da er zornig war. Dampf ging auf von seiner Nase,
und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte.
10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen
11 Füßen. Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher; und er
12 schwebte auf den Fittigen des Windes. Sein Gezelt um ihn her
13 war finster, und schwarze dicke Wolken. Von dem Glanz vor ihm
14 brannte es mit Blitzen. Der Herr donnerte vom Himmel, und der
15 Höchste ließ seinen Donner aus. Er schoß seine Strahlen und zer-
16 streute sie, er ließ blitzen und schreckte sie. Da sah man Wasser-
güsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt von dem Schel-
17 ten des Herrn, von dem Odem und Schnauben seiner Nase. Er
schickte aus von der Höhe, und holte mich, und zog mich aus gro-
18 ßen Wassern. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von
19 meinen Hassern, die mir zu mächtig waren, die mich überwältigten
20 zur Zeit meines Unfalls, und der Herr ward meine Zuversicht. Er
führte mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte
21 Lust zu mir. Der Herr thut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit,
22 er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände. Denn ich halte
die Wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.
23 Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe
24 ich nicht von mir; sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte
25 mich vor Sünden. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Ge-
26 rechtigkeit, nach meiner Reinigkeit vor seinen Augen. Bey den Hei-
27 ligen bist du heilig, bey den Frommen bist du fromm, bey den Rei-
28 nen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt. Denn

du hilfst dem elenden Volk, und mit deinen Augen niedrigst du die
Hohen. Denn du, Herr, bist meine Leuchte. Der Herr macht 29
meine Finsterniß licht. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmei- 30
ßen, und mit meinem Gott über die Mauern springen. Gottes 31
Wege sind ohne Wandel, des Herrn Reden sind durchläutert; er ist
ein Schild allen, die ihm vertrauen. Denn wo ist ein Gott, ohne 32
den Herrn? und wo ist ein Hort, ohne unsern Gott? Gott stärkt 33
mich mit Kraft, und weiset mir einen Weg ohne Wandel. Er macht 34
meine Füße gleich den Hirschen, und stellt mich auf meine Höhe.
Er lehrt meine Hände streiten, und lehrt meinen Arm den ehernen 35
Bogen spannen. Und du gibst mir den Schild deines Heils; und 36
wenn du mich demüthigest, machst du mich groß. Du machst unter 37
mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten. Ich will 38
meinen Feinden nachjagen und sie vertilgen; und will nicht umkeh-
ren, bis ich sie umgebracht habe. Ich will sie umbringen und zer- 39
schmeißen, und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine
Füße fallen. Du kannst mich rüsten mit Stärke zu Streit; du kannst 40
unter mich werfen, die sich wider mich setzen. Du gibst mir meine 41
Feinde in die Flucht, daß ich verstöre, die mich hassen. Sie lieben 42
sich zu, aber da ist kein Helfer; zum Herrn, aber er antwortet ihnen
nicht. Ich will sie zerstoßen, wie Staub auf der Erde; wie Koth 43
auf der Gasse will ich sie verstäuben und zerstreuen. Du hilfst mir 44
von dem zänkischen Volk, und behütest mich zum Haupt unter den
Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. Den fremden 45
Kindern hat es wider mich gefehlt, und gehorchen mir mit gehor-
samen Ohren. Die fremden Kinder sind verschmachtet, und zappeln 46
in ihren Banden. Der Herr lebt, und gelobt sey mein Hort, und 47
Gott, der Hort meines Heils, müsse erhaben werden; der Gott, der 48
mir die Rache gibt und wirft die Völker unter mich. Er hilft mir 49
aus von meinen Feinden. Du erhöhest mich aus denen, die sich
wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern. Darum will ich 50
dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen,
der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohl thut seinem 51
Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

Das 23. Capitel.

I. Nachdem der heilige Geschichtschreiber in dem Dankpsalme David's die Summe von dieses großen Königs thaten- und schicksalsreichen Lebens aus seinem eignen Munde gegeben, fügt er in seinen „letzten Worten", dem letzten Liede, das er dichtete, die Summe seiner Weissagungen hinzu. Alle Weissagung in David's Psalmen knüpft sich an die Verheißung eines Königs nach Gottes Herzen an, der in David's Geschlechte erscheinen soll; an die Verheißung, daß das Reich seines Hauses ein ewiges sey. Dies ist es was die tiefen, kurzgedrängten Sprüche dieses letzten Liedes enthalten. Der Eingang erinnert absichtlich an Bileam's Weis-

ſagungen (4 Moſ. 24, 17.), in welchen der Stern aus Jacob verkündet war; die Bilder ſchließen ſich an Moſe's Lied (5 Moſ. 32.) an. (Die Ueberſetzung iſt gleich im Text etwas berichtigt.).

1 Dies ſind die letzten Worte David's: Es ſprach David, der
Sohn Iſai's, es ſprach der Mann, der verſichert iſt von dem Meſ-
2 ſia des Gottes Jacob's,[1] lieblich mit Pſalmen Iſrael's:[2] Der
Geiſt des Herrn hat durch mich geſprochen, und ſeine Rede iſt durch
3 meine Zunge geſchehen. Es hat der Gott Iſrael's zu mir geſprochen,
der Fels Iſraels hat geredet: Ein gerechter Herrſcher unter den
4 Menſchen, ein Herrſcher in der Furcht Gottes;[3] und wie im Licht
des Morgens die Sonne aufgeht, am Morgen ohne Wolken, vom
5 Glanz, vom Regen das Gras aus der Erde wächſt.[4] Denn iſt
nicht alſo mein Haus bey Gott? Denn er hat mir einen ewigen
Bund geſetzt, wohl geordnet in Allem und bewahrt; denn all mein
6 Heil und all mein Wohlgefallen, läßt er es nicht wachſen?[5] Aber
die Nichtswürdigen ſind alleſammt wie die weggeworfenen Diſteln,
7 die man nicht mit Händen faſſen kann; ſondern, wer ſie angreifen
ſoll, muß Eiſen und Spießſtangen in der Hand haben; und werden
mit Feuer verbrannt werden auf ihrer Stelle.[6]

8 II. Dies ſind die Namen der Helden David's: Jaſabeam, der
Sohn Hachmoni's, der Vornehmſte unter dreyen;[7] er hub ſeinen
9 Spieß auf, und ſchlug achthundert auf einmal.[8] Nach ihm war

1. H. „es ſprach der Mann, der empor gehoben iſt zum Geſalbten des Gottes Jacob's."

2. D. h. der liebliche Pſalmenſänger.

3. H. „ein gerechter Herrſcher unter den Menſchen, ein Herrſcher in der Furcht Gottes"; dies iſt der Inhalt aller ſeiner weiſſagenden Rede geweſen; ſein Leben ſollte einen ſolchen darſtellen, die Weiſſagung von der ewigen Dauer der Herrſchaft ſeines Hauſes auf einen ſolchen hinweiſen.

4. Ein Herrſcher alſo wie die unbewölkt emporſteigende Morgenſonne, in immer mächtigerer, ſchöpferiſcher Herrlichkeit. Eine der herrlichſten Verheißungen des Meſſias. Sein Regiment verbreitet überall Leben, Segen und Gedeihen.

5. David's Haus mit der ewigen Verheißung iſt Eine Geſammt-Verwirklichung jenes hohen Bildes des gerechten, heilbringenden Herrſchers. Grade hieran aber knüpft ſich die ganze Entwicklung der Meſſianiſchen Weiſſagung, da immer unvollkommner im Laufe der Geſchichte dieſe Worte in David's Hauſe ſich bewährten. In dem Stammvater dieſes Königshauſes, der zugleich das Vorbild iſt des letzten und ewigen Herrſchers, wurde der ganzen Königsreihe ein leuchtendes Vorbild geſtellt, dem ſie je länger je weniger nachkamen, und darum immer mehr hinausblickten auf den gerechten Sprößling, welcher dem David dereinſt ſollte erweckt werden.

6. Mit großer Zuverſicht ſchaut der Seher auf ſeine Feinde hin, die auch Gottes Feinde ſind; mit ihnen iſt es nicht möglich Gemeinſchaft zu halten, und ihr Ende iſt Ausrottung. So konnte nur einer ſprechen, in deſſen Herrſchaft das Reich Gottes ſelbſt dem Anfange nach erſchienen war, und vollkommen dereinſt erſcheinen ſollte.

7. H. „unter den Wagenkämpfern", ſo hieß eine beſondre Abtheilung der „Helden", welches Wort wiederum Bezeichnung eines ſtehenden Heereshaufens, einer Art Garde, war.

8. H. „er ſchwang ſeinen Speer über achthundert Erſchlagene auf einmal", wohl nicht in dem Sinne, als habe er allein ſie erſchlagen, ſondern nachdem eine ihm untergebne Abtheilung dieſen herrlichen Sieg vollbracht, war jenes das Siegeszeichen.

Eleasar, der Sohn Dodi's, des Sohns Ahohi's, unter den drey Helden[1] mit David. Da sie Hohn sprachen den Philistern, und daselbst versammelt waren zum Streit, und die Männer Israel's hinauf zogen: da stand er und schlug die Philister, bis daß seine 10
Hand müde am Schwert erstarrte. Und der Herr gab ein großes Heil zu der Zeit, daß das Volk umwandte ihm nach, zu rauben.[2]
Nach ihm war Samma, der Sohn Aga's, der Harariter. Da die 11
Philister sich versammelten in eine Rotte, und war daselbst ein Stück Ackers voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern:
da trat er mitten auf das Stück, und errettete es, und schlug die 12
Philister, und Gott gab ein groß Heil. Und diese drey Vornehm- 13
sten unter den dreißigen[3] kamen hinab in der Aernte zu David in der Höhle Adullam, und die Rotte der Philister lag im Grunde Rephaim. David aber war dazumal in der Burg,[4] aber der Phi- 14
lister Volk lag zu Bethlehem. Und David war lüstern und sprach: 15
Wer will mir zu trinken holen des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem, unter dem Thor? Da rissen die drey Helden ins Lager 16
der Philister, und schöpften des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugen es und brachten es David.
Aber er wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn, und 17
sprach: Das lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich das thue!
Ist es nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben und dahin gegangen sind? Und wollte es nicht trinken.[5] Das
thaten die drey Helden. Abisai, Joab's Bruder, der Sohn Zeruja's, 18
war auch ein Vornehmster unter dreyen;[6] er hob seinen Spieß auf und schlug dreyhundert;[7] und war auch berühmt unter dreyen, und 19
der Herrlichste unter dreyen, und war ihr Oberster; aber er kam nicht bis an die Drey.[8] Und Benaja, der Sohn Jojada's, des Sohnes 20
Jehoiadah,[9] von großen Thaten, von Kabzeel; der schlug zwey Löwen der Moabiter,[10] und ging hinab und schlug einen Löwen im Brunnen[11] zur Schneezeit. Und schlug auch einen Egyptischen ansehn- 21
lichen Mann, der hatte einen Spieß in seiner Hand; er aber ging

1. Vielleicht heißt auch dies, wie V. 8.: „unter den Wagenkämpfern der Helden."

2. Nicht zu kämpfen brauchte, sondern nur hinterher zog, um zu plündern.

3. Oder vielleicht auch: „den Wagenkämpfern."

4. Der Bergveste.

5. Es scheint, daß David sein ganzes Kriegsvolk zu einer Heldenthat habe herausfordern wollen, aber nicht geahnet, daß die drey Helden allein das Wagniß würden auf sich nehmen. Da reuet David seine rasche Aufforderung, er will nicht, daß diese heldenmüthige Hingabe ihm gelten solle, sondern dem Herrn und seiner Sache, und gießt es ihm als Opfer aus.

6. Unter einer andern Dreyzahl.

7. H. „er schwang seinen Speer über dreyhundert Erschlagene", wie V. 8.

8. Die erstgenannten Drey.

9. H. „des Sohnes eines tapfern Mannes." Benaja war zuerst der Oberste der Krethi und Plethi (C. 8, 18.), später Joab's Nachfolger als Oberbefehlshaber (1 Kön. 1, 35.).

10. Vielleicht nach andrer Lesart: die beiden Söhne Ariel's, des Moabiters." Ariel bedeutet „Löwe Gottes", dieser Name erinnert dann an eine Heldenthat in Erschlagung eines Löwen.

11. H. „in einer Cisterne."

zu ihm hinab mit einem Stecken, und riß dem Egypter den Spieß
22 aus der Hand, und erwürgte ihn mit seinem eigenen Spieß. Das
thät Benaja, der Sohn Jojada's, und war berühmt unter den
23 dreyen Helden, und herrlicher denn die dreißig; aber er kam nicht
bis an die drey.[1] Und David machte ihn zum heimlichen Rath.
24 Asahel, der Bruder Joab's, ist unter den dreißigen, Elhanan, der
25 Sohn Dodo's, zu Bethlehem; Samma, der Haraditer: Elika, der
26 Haraditer; Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn Ikes, des Thekoi-
27 ters; Abieser, der Antothiter; Mebunai, der Husathiter; (28) Zal-
29 mon, der Ahohiter; Maherai, der Netophathiter; Heleb, der Sohn
Baena, der Netophathiter; Ithai, der Sohn Ribai, von Gibea der
30 Kinder Benjamin; Benaja, der Pirgathoniter; Hidai, von den
31 Bächen Gaas; Abialbon, der Arbathiter; Asmaveth, der Barhu-
32 miter; Eljaheba, der Saalboniter; die Kinder Jasen und Jonathan;
33 Samma, der Hatariter; Ahiam, der Sohn Sarar, der Hatariter;
34 Eliphelet, der Sohn Ahasbai's, des Sohnes Maechati's; Eliam,
35 der Sohn Ahitophel's, des Giloniters; Hezrai, der Carmeliter;
36 Paerai, der Arbiter; Jegeal, der Sohn Nathan's von Zoba; Bani,
37 der Gaditer; Zelek, der Ammoniter; Naharai, der Beerothiter, der
38 Waffenträger Joab's, des Sohns Zeruja's; Ira, der Jethriter;
39 Gareb, der Jethriter; Uria, der Hethiter. Derer ist allesammt
siebenunddreißig.

Das 24. Capitel.

Volkszählung und Pest.

Eine Begebenheit aus den letzten Regierungsjahren David's. Das Volk hatte sich gegen Gott und seinen König mehrmals schwer versündigt, ganz vorzüglich durch Absalom's und Seba's Empörung, nach der großen dreyjährigen Hungersnoth (C. 21.) bedurfte es noch einer scharfen Bestrafung. Ein merkwürdiges Beyspiel jener Einheit von Fürst und Volk in Israel ist es aber, daß durch eine Versündigung David's diese Züchtigung herbeygeführt wird. Nachdem er alle seine Feinde besiegt hat, wird er hoffährtig, und will eine Zählung des Volks unternehmen. Eine solche Maßregel galt im ganzen Alterthum für etwas Bedenkliches. Nach 2 Mos. 30, 12. 13. wurde bey der Volkszählung eine Abgabe „zur Versöhnung der Seele" eines jeden dem Herrn entrichtet; eine ähnliche Sühne finden wir auch bey den Römern, wenn alle fünf Jahre auf dem Marsfelde die große Volksschätzung gehalten wurde. Grade bey dieser Gelegenheit erschien es doppelt nothwendig, daß jeder einzelne Israelit sich seiner völligen Abhängigkeit und Sündhaftigkeit vor Gott erinnerte, da die Maßregel so leicht zu vermessener Erhebung, zu übermüthigen Unternehmungen benutzt werden konnte.

1. Die ersten Drey, V. 8. ff.

Die Selbsterhebung, auf die Masse und Streitfähigkeit des Volkes sich stützend, ist der eigentliche Kern der Sünde David's bey diesem Ereigniß; dazu mochte wohl noch hinzukommen, daß das Volk, welches unter David an den gewöhnlichen morgenländischen Despotismus nicht gewöhnt war, von einer solchen genauen Schätzung Besorgnisse für seine Freyheit hegte. Joab's Gegenvorstellungen sind vergeblich, die Zählung geschieht, David erkennt zwar bald sein Unrecht, doch kommt die Strafe einer großen Pest über das Volk, welche fortschreitet bis an den Ort, wo später der Tempel erbaut wurde.

Und der Zorn des Herrn ergrimmte abermals wider Israel 1
und reizte David unter ihnen,[1] daß er sprach: Geh hin, zähle
Israel und Juda. Und der König sprach zu Joab, seinem Feld- 2
hauptmann: Geh umher in allen Stämmen Israel von Dan an
bis gen Beer-Seba, und zähle das Volk; daß ich wisse, wie viel
sein ist. Joab sprach zu dem Könige: Der Herr, dein Gott, thue 3
zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal so viel, daß mein
Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe; aber was hat mein
Herr König zu dieser Sache Lust?[2] Aber des Königs Wort ging 4
vor wider Joab und die Hauptleute des Heers. Also zog Joab
aus und die Hauptleute des Heers von dem Könige, daß sie das
Volk Israel zähleten. Und gingen über den Jordan, und lagerten 5
sich[3] zu Aroer, zur Rechten der Stadt, die im Bach Gad liegt,[4]
und zu Jaeser; und kamen gen Gilead, und ins Niederland Hadsi;[5] 6
und kamen gen Dan-Jaan, und um Zidon her; und kamen zu der 7
festen Stadt Tyrus,[6] und allen Städten der Heviter und Kanaa-

1. Nach 1 Chron. 21, 1. gab es ihm der Satan ein; in diesen beiden Stellen wird die Sache nur von zwey verschiednen Seiten dargestellt. Die vielen Vergehungen des Volkes machten ein neues Strafgericht des Herrn nothwendig, den Anlaß, es zu vollstrecken, gab der Uebermuth, der nach Vollbringung so herrlicher Thaten und völliger Ueberwindung seiner Feinde in David erwachte. An diese verderbte Gesinnung knüpfte die Versuchung des Satan an, welcher durch die böse That ihn noch tiefer in die Sünde verwickeln wollte; während nach Gottes Willen der Reiz zum Bösen bis zur That gefördert werden sollte, theils zu David's Strafe, theils um desto sicherer das Böse in ihm zu überwinden. Vgl. Jac. 1, 2. A.

2. Es ist merkwürdig, daß ein Mann, wie Joab, ohne lebendige Gottesfurcht, aber mit natürlicher Gradheit und gesundem praktischen Verstande, eher als David erkennt, wie eine solche sündliche Erhebung einem Könige Israel's nicht zieme. Zugleich mochte er auch wohl die Volksstimmung aussprechen, und ihren Widerwillen in dieser Weise darstellen.

3. Die Zählungen wurden auf Ebenen vorgenommen, wo man das Volk in Masse zusammenkommen ließ.

4. H. „der Stadt, mitten im Bache (d. h. Flußthale) Gad's." Dies letztere ist das des Jabbok, im Stamme Gad, und wird darum hinzugefügt, weil es noch ein Aroer, am Arnon, gab.

5. Dunkel; wahrscheinlich ist damit eine Gegend des Hauran, des nordöstlichen Landes jenseit des Jordan, gemeint.

6. Der befestigte Felsen neben dem alten Tyrus (Jos. 19, 29.), wovon die ganze Stadt ihren Namen (Fels) hatte.

niter;[1] und kamen hinaus an den Mittag Juda's gen Beer-Seba;
8 und zogen das ganze Land um, und kamen nach neun Monaten
9 und zwanzig Tagen gen Jerusalem; und Joab gab dem Könige die Summa des Volks, das gezählt war. Und es waren in Israel achtmalhunderttausend starker Mann, die das Schwert auszogen;
10 und in Juda fünfmalhunderttausend Mann.[2] Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und David sprach zum Herrn: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das gethan habe; und nun, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechts, denn ich habe
11 sehr thörlich gethan.[3] Und da David des Morgens aufstand,[4] kam des Herrn Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher,[5]
12 und sprach: Geh hin und rede mit David; so spricht der Herr: Dreyerley bringe ich zu dir; erwähle dir derer eines, was ich dir
13 thue. Gad kam zu David und sagte es ihm an, und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre Hungersnoth in dein Land komme? oder, daß du drey Monate vor deinen Widersachern fliehen müssest und sie dich verfolgen? oder, daß drey Tage Pestilenz in deinem Lande sey? So merke nun und siehe, was ich wieder sagen
14 soll dem, der mich gesandt hat. David sprach zu Gad: Es ist mir gar angst; laß uns nun in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hände
15 fallen.[6] Also ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, von Mor-

1. Diese, so wie Zidon und Tyrus, die Phönicischen Hauptstädte, wurden natürlich nicht mitgezählt, sondern werden als Gränzländer und -Völker genannt.

2. Diese Summe, welche auf eine Bevölkerung von etwas über 6 Millionen schließen läßt (und das noch dazu ohne die beiden, freilich kleinsten, Stämme Levi und Benjamin (s. Chron.), so daß weit über 6 Millionen Seelen herauskommen) ist allerdings für das kleine Land sehr groß. Indeß obwohl nach David's Befehl nur Israel gezählt werden soll, dürften doch wohl auch die unterworfenen Völker mitgerechnet seyn, wobey die Grundsätze der Zählung nicht bekannt sind. Eine außerordentlich zahlreiche Bevölkerung hatte Palästina auch zu Christi Zeit.

3. Der Anblick der Summe bringt dem David seine Sünde ins Bewußtseyn. Grade das, worauf er sich gefreut hatte, woran er sich erheben wollte, verursacht ihm nun den größten Schmerz.

4. Nachdem er wahrscheinlich die Nacht im Gefühl der Reue betend zugebracht hatte.

5. Wie früher (C. 12.) den Nathan, so sehen wir hier Gad unbefragt und ungerufen mit einer göttlichen Botschaft zu David gehen. David würde in einer Angelegenheit, wie diese, den Hohen Priester befragt haben, da er es aber unterlassen hatte, sandte der Herr durch „seinen" Seher ihm die Botschaft zu. Er war derjenige, den David sonst bey mehr persönlichen, nicht das ganze Land und Volk betreffenden Angelegenheiten zu befragen pflegte. Er und Nathan waren zugleich die Geschichtschreiber der Regierung David's. 1 Chron. 29, 29. 30.

6. Je größer seine Angst, um desto mehr wendet er sich zu dem Herrn, der ihn schlägt. Es ist ein lieblicher Zug völligen Gottvertrauens, daß David lieber in des Herrn, als in der Menschen Hand fallen will, die auch dann, wenn sie des Herrn Befehle vollziehen, nicht daran denken, daß sie bloß seine Werkzeuge und Knechte sind, und darum leicht weiter gehen. Vgl. Jes. 10, 7. ff. Daß er die Pest der Hungersnoth vorzieht, kam wohl nicht bloß wegen der kürzeren Zeit, sondern auch weil diese Plage jüngst erst Israel getroffen hatte, C. 21. So entspricht nun die Strafe genau dem Vergehen; der König wollte

gen an bis zur bestimmten Zeit,[1] daß des Volks starb, von Dan an bis gen Beer-Seba, siebzigtausend Mann. Und da der Engel 16
seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbte, reute den Herrn des Uebels, und sprach zum Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab! Der Engel aber des Herrn war bey der Tenne Aravna's, des Jebusiters.[2] David 17
aber, da er den Engel sah, der das Volk schlug,[3] sprach er zum Herrn: Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn.[4] Und Gad kam zu David zur selben 18
Zeit und sprach zu ihm: Geh hinauf und richte dem Herrn einen Altar auf in der Tenne Aravna's, des Jebusiters.[5] Also ging 19
David hinauf, wie Gad gesagt und der Herr geboten hatte. Und 20
da Aravna sich wandte, sah er den König mit seinen Knechten zu ihm gehen, und betete an auf seinem Angesicht zur Erde, und 21
sprach: Warum kommt mein Herr, der König zu seinem Knecht? David sprach: Zu kaufen von dir die Tenne, und zu bauen dem Herrn einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre. Aber Aravna 22
sprach zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt; siehe, da ist ein Rind zum Brandopfer, und Schleifen,[6] und Geschirr vom Ochsen zu Holz. Alles gab Aravna, der 23
König, dem Könige. Und Aravna sprach zum Könige: Der Herr, dein Gott, lasse dich ihm angenehm seyn. Aber der König sprach 24
zu Aravna: Nicht also, sondern ich will dir's abkaufen um sein Geld; denn ich will dem Herrn, meinem Gott nicht Brandopfer thun, das ich umsonst habe.[7] Also kaufte David die Tenne und das Rind um funfzig Sekel Silbers, und baute daselbst dem Herrn 25

sich brüsten mit der Masse seines Volkes, und sieht es nun vor seinen Augen zusammenschmelzen.

1. Die Pest dauerte also drey Tage, und das frühere Aufhören (V. 16.) ist daher nur zu verstehen von der örtlichen Ausbreitung auch über Jerusalem.

2. In der älteren Lesart heißt er Ohrna, in der Chron. Ornan. Er war einer der Ureinwohner, die verschont geblieben waren. — Daß grade dort die Pest aufhörte, hatte seinen Grund wohl darin, daß der Stamm Benjamin, in dessen Gränzen Jerusalem lag, und der Stamm Levi, der zahlreich bey dem Heiligthum dort sich aufhielt, nicht mit gezählt worden waren. 1 Chron. 21, 6. — Als eine Tenne (wozu möglichst nahe den Feldern gelegne, offne, festgestampfte Plätze genommen wurden) war dieser Ort damals wohl außerhalb der Stadt.

3. Nach 1 Chron. 21, 16. hatte David mit den Aeltesten, die bußfertig im Gebet vor dem Herrn lagen, ein Gesicht dieses Engels.

4. Die Strafe traf das Volk um seiner eignen Sünde willen (V. 1.), wenn gleich allerdings David's Sünde die nächste Veranlassung zur Vollstreckung dieses Strafgerichts war.

5. Auch die bußfertige Bitte David's sollte noch nicht genügen, ohne die Sühne durch Opfer auf dem Altar des Herrn.

6. Auf der Tenne gebrauchte Dreschschlitten, Walzen mit eisernen Spitzen, in einer Schleife verbunden, und von Ochsen über das Getraide hin gezogen.

7. Es gehört wesentlich zu dem Sinnbildlichen des Opfers, daß derjenige, welcher es darbringt, aus seinem Eignen es gibt, als Bild der Hingabe seiner selbst. Um wievielmehr mußte es bey einem feierlichen, großen Sühnopfer, wie dieses, der Fall seyn.

einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und der Herr ward dem Lande versöhnt, und die Plage hörte auf von dem Volk Israel. [1]

1. Dieser Altar, schnell von Nasen diesem von David dazu bestimmten und Steinen aufgerichtet, blieb an da Platze der Tempel erbaut wurde, auf an David's gewöhnlicher Opferor., ja dem selben Berge Morija, wo Abraer wurde nachher zu dem großen Brandham einst den Isaak opfern wollte. opferaltar im Vorhofe gemacht, als auf 1 Chron. 22, 1. 2.

Das erſte Buch von den Königen.

Das 1. Capitel.

Salomo wird König.

Die Bücher Samuel's haben uns die beiden großen Männer Gottes dargeſtellt, mit denen das Propheten- und das Königthum in Iſrael, als bleibende weſentliche Aemter neben dem prieſterlichen, in dem Reiche Gottes beginnen. Beide, Samuel und David, wurden eben ſo ſehr durch das, was ſie, jeder in ſeinem Berufe, gethan, als durch das ganze Bild ihres heiligen, Gott gefälligen und geſegneten Lebens das Muſter der langen Reihe ihrer Nachfolger; doch ſo, daß wie das Königthum mehr und mehr zerfiel, das Prophetenthum ſich deſto mehr erhob, und grade in dem Sinken und dem Fall des Volkes ſeinen höchſten Glanz offenbarte. Die Bedeutung der Königszeit, und alſo auch der Bücher der Könige, für die Geſchichte der Offenbarung iſt alſo die, daß ſich darin zeigt, wie Iſrael zwar eines Königs bedurfte, aber inſofern es ein Volk Gottes ſeyn ſollte, eine Reihe erblicher, ſündiger Herrſcher ihm weder den äußeren Beſtand, noch auch die Kraft heiliger Geſinnung verleihen konnte, um ſein hohes Ziel zu erreichen. Zwar verfloſſen von David's Regierungsantritt bis zur Babyloniſchen Gefangenſchaft 487 Jahre, in welcher langen Zeit, einen Fall ausgenommen, das Reich in Juda von Vater auf Sohn erbte; eine Beſtändigkeit, wie ſie ſelbſt in kleineren Ländern und Staaten des Alterthums nicht leicht vorgekommen iſt. Doch war dieſe lange Zeit keine Bahn des Fortſchritts; der mit Salomo begonnene Verfall blieb von Rehabeam an im Zunehmen, und einzelne Ausnahmen frommer Könige änderten im Ganzen darin wenig. Auch hier bleibt die heilige Geſchichte ihrer Haupteigenſchaft getreu, eine Geſchichte des Reiches Gottes unter den Menſchen zu ſeyn: ſie wird kurz, wo ſie nur die ruhige Fortentwicklung des Begonnenen, wenn auch unter wechſelvollen Ereigniſſen, berichten könnte; läßt aber von Rehabeam an den tiefen Verfall des Volkes und ſeine Erhebung aus demſelben, gleich dem Buche der Richter, an einzelnen merkwürdigen Beyſpielen hervortreten.

1 Und da der König alt war und wohl betagt, konnte er nicht
2 warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Lasset sie meinem Herrn Könige eine
Dirne, eine Jungfrau, suchen; die vor dem Könige stehe und sein
pflege, und schlafe in seinen Armen und wärme meinen Herrn, den
3 König. Und sie suchten eine schöne Dirne in allen Gränzen Israel's,
4 und fanden Abisag von Sunem, und brachten sie dem Könige. Und sie war eine sehr schöne Dirne, und pflegte des Königs und diente ihm. Aber der König erkannte sie nicht.[1]

5 Adonia aber, der Sohn Hagith's, erhob sich und sprach: Ich
will König werden; und machte sich Wagen und Reiter, und funf-
6 zig Mann zu Trabanten vor ihm her. Und sein Vater wollte ihn nicht bekümmern bey seiner Zeit, daß er hätte gesagt: Warum thust du also?[2] Und er war auch ein sehr schöner Mann, und er hatte
7 ihn gezeugt zunächst nach Absalom. Und hatte seinen Rath mit Joab, dem Sohn Zeruja's, und mit Abjathar, dem Priester; die
8 halfen Adonia.[3] Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Josada's, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die
9 Helden David's[4] waren nicht mit Adonia. Und da Adonia Schafe und Rinder und gemästetes Vieh opferte, bey dem Stein Soheleth, der neben dem Brunnen Rogel liegt, lud er alle seine Brüder, des Königs Söhne, und alle Männer Juda's, des Königs Knechte;
10 aber den Propheten Nathan, und Benaja, und die Helden, und
11 Salomo, seinen Bruder, lud er nicht. Da sprach Nathan zu Bathseba, Salomon's Mutter: Hast du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn Hagith's, ist König geworden;[5] und unser Herr, David,
12 weiß nichts davon?[6] So komm nun, ich will dir einen Rath geben,

1. Dieser Anfang bereitet Adonia's Geschichte vor, und zeigt, in welch einen Zustand von Altersschwäche David die letzte Zeit seines Lebens gerieth. Das, auch sonst hie und da angewandte, Mittel, ihm die Lebenskraft zu erhalten, ist nicht tadelsfrey, und zeigt in dem geschlechtlichen Verhältniß das Verderbliche der Vielweiberey und des Mangels der ehlichen Zucht im Alten Testament.

2. Die selbe verderbliche Schwäche, wie früher gegen Amnon und Absalom.

3. Joab wußte wohl, daß David ihm nie wohlwollte, und war empfindlich über seine Zurücksetzung, die er so blutig gerächt hatte (2 Sam. 20.); Adonia mochte ihm, der selbst ohne Gottesfurcht war, geistesverwandter seyn, als Salomo, von dem er vielleicht die Strafe wegen seiner Mordthaten fürchtete; zugleich gab ihm David's bisher bewiesene Schwäche eine solche Zuversicht, daß er dachte, sein Zutritt müsse jeder Partey das Uebergewicht verleihen. Abjathar wurde von David hinter Zadok zurückgesetzt, und fürchtete in ihm das Aufkommen der andern Linie des hohepriesterlichen Geschlechts, der des Eleasar, zu welcher Zadok gehörte.

4. Seine Leibtruppen, die auserwählten seines stehenden Heeres.

5. Wie oft im H. die Frage die stärkste Bejahung oder Aufforderung in sich schließt, so bedeutet dies: „Du hast doch ohne Zweifel gehört" ꝛc.

6. Nach V. 6. bedeutet dies so viel als: er kümmert sich nicht darum; zugleich auch: er hat es noch nicht bestätigt, so daß es sich noch hintertreiben läßt. Während Salomo ruhig bleibt und seine Sache Gott überläßt, handelt Nathan für ihn, weil er der von dem Herrn bestimmte Nachfolger war.

daß du deine Seele und deines Sohnes Salomo Seele errettest.
Hin und geh zum Könige David hinein und sprich zu ihm: Hast 13
du nicht, mein Herr König, deiner Magd geschworen und geredet:
Dein Sohn Salomo soll nach mir König seyn, und er soll auf
meinem Stuhl sitzen? Warum ist denn Adonia König geworden?
Siehe, weil du noch da bist und mit dem Könige redest, will ich 14
dir nach hinein kommen und vollends dein Wort ausreden. Und 15
Bathseba ging hinein zum Könige in die Kammer. Und der König
war sehr alt, und Abisag von Sunem diente dem Könige. Und 16
Bathseba neigte sich und betete den König an. Der König aber
sprach: Was ist dir? Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast 17
deiner Magd geschworen bey dem Herrn, deinem Gott: Dein Sohn
Salomo soll König seyn nach mir und auf meinem Stuhl sitzen.
Nun aber siehe, Adonia ist König geworden, und, mein Herr Kö- 18
nig, du weißt nichts davon.[1] Er hat Ochsen und gemästetes Vieh 19
und viel Schafe geopfert, und hat geladen alle Söhne des Königs,
dazu Abjathar, den Priester, und Joab, den Feldhauptmann; aber
deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen. Du bist aber mein 20
Herr König; die Augen des ganzen Israels sehen auf dich, daß du
ihnen anzeigest, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königs nach ihm
sitzen soll.[2] Wenn aber mein Herr König mit seinen Vätern ent- 21
schlafen ist, so werden ich und mein Sohn Salomo müssen Sünder
seyn.[3] Weil sie aber noch redete mit dem Könige, kam der Pro- 22
phet Nathan.[4] Und sie sagten es dem Könige an: Siehe da ist 23
der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den König kam, betete
er an den König auf seinem Angesicht zur Erden, und sprach: Mein 24
Herr König, hast du gesagt: Adonia soll nach mir König seyn und
auf meinem Stuhl sitzen? Denn er ist heute hinab gegangen und 25
hat geopfert Ochsen und Mastvieh und viel Schafe, und hat alle
Söhne des Königs geladen, und die Hauptleute, dazu den Priester
Abjathar. Und siehe, sie essen und trinken vor ihm und sagen:
Glück zu dem Könige Adonia! Aber mich, deinen Knecht, und Za- 26
dok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojada's, und deinen
Knecht Salomo hat er nicht geladen. Ist das von meinem Herrn 27
Könige befohlen, und hast es deine Knechte nicht wissen lassen, wer
auf dem Stuhl meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll? Der König 28

1. Wie V. 11.

2. Das allgemeine Vorrecht der Erstgeburt, das in der Regel von keinem Vater verletzt werden durfte, war durch das Gesetz festgestellt worden (5 Mos. 21, 16. 17.); zugleich aber auch in Bezug auf die Königswürde, daß das Volk den über sich setzen solle, den der Herr dazu bestimmen werde (5 Mos. 17, 15.). Dies war nun hier geschehen; auf seinem letzten Reichstage hatte David vor allem Volke ausgesprochen, daß nach Gottes Befehle Salomo sein Nachfolger seyn solle (1 Chron. 28, 5.). Bey der Veränderlichkeit des Volkes mochte man indeß den König auch für veränderlich halten, und meinen, die That spreche dafür, daß er nun auf Adonia die Nachfolge übertragen habe. Von einem eidlichen Versprechen an Bathseba wird sonst nichts erwähnt.

3. Als ob sie nämlich nach der Herrschaft getrachtet hätten.

4. Worauf sie hinausging, wie nach V. 27. Nathan.

David antwortete und sprach: Rufet mir Bathseba. Und sie kam
29 hinein vor den König. Und da sie vor dem Könige stand, schwur
der König und sprach: So wahr der Herr lebt, der meine Seele
30 erlöset hat aus aller Noth, ich will heute thun, wie ich dir ge-
schworen habe bey dem Herrn, dem Gott Israel's, und geredet, daß
Salomo, dein Sohn, soll nach mir König seyn; und er soll auf
31 meinem Stuhl sitzen für mich. Da neigte sich Bathseba mit ihrem
Antlitz zur Erde und betete den König an, und sprach: Glück mei-
32 nem Herrn Könige David ewiglich! Und der König David sprach:
Rufet mir den Priester Zadok und den Propheten Nathan und Be-
naja, den Sohn Jojada's. Und da sie hinein kamen vor den Kö-
33 nig, sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch eures Herrn
Knechte und setzet meinen Sohn Salomo auf mein Maulthier[1] und
34 führt ihn hinab gen Gihon.[2] Und der Priester Zadok sammt dem
Propheten Nathan salbe ihn daselbst zum Könige über Israel. Und
blaset mit den Posaunen und sprechet: Glück dem Könige Salomo!
35 Und ziehet ihm nach herauf, und kommt: so soll er sitzen auf mei-
nem Stuhl, und König seyn für mich; und ich will ihm gebieten,
36 daß er Fürst sey über Israel und Juda. Da antwortete Benaja,
der Sohn Jojada's, dem Könige und sprach: Amen, es sage der
37 Herr, der Gott meines Herrn Königs, auch also; wie der Herr
mit meinem Herrn Könige gewesen ist, so sey er auch mit Salomo,
daß sein Stuhl größer werde, denn der Stuhl meines Herrn Königs
38 David's. Da gingen hinab der Priester Zadok und der Prophet
Nathan und Benaja, der Sohn Jojada's, und die Krethi und
Plethi und setzten Salomo auf das Maulthier des Königs David
39 und führten ihn gen Gihon. Und der Priester Zadok nahm das
Oelhorn aus der Hütte[3] und salbte Salomo. Und sie bliesen mit
der Posaune und alles Volk sprach: Glück dem Könige Salomo!
40 Und alles Volk zog ihm nach herauf, und das Volk pfiff mit Pfei-
fen und war sehr fröhlich, daß die Erde von ihrem Geschrey er-
41 schallte. Und Adonia hörte es, und alle, die er geladen hatte, die
bey ihm waren; und sie hatten schon gegessen. Und da Joab der
Posaunen Schall hörte, sprach er: Was will das Geschrey und Ge-
42 tümmel der Stadt? Da er aber noch redete, siehe, da kam Jona-
than, der Sohn Abjathar's, des Priesters. Und Adonia sprach:
Komm herein, denn du bist ein redlicher Mann und bringest gute
43 Botschaft. Jonathan antwortete und sprach zu Adonia: Ja,[4] unser
44 Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht; und

1. Ein Königszeichen war der Gebrauch sowohl der Knechte (d. h. der persönlichen Diener) David's, als seines Maulthiers.

2. Gihon ist eine wahrscheinlich im Südwesten von Jerusalem, am Fuße des Zion gelegne, in einen Teich sich ergießende Quelle, die später Siloah hieß; auch das Thal, welches in Süden und Westen den Zion umgibt, führte diesen Namen. Später wurde die Quelle zu einer großen Wasserleitung benutzt. 2 Chron. 32, 30. C. 33, 14.

3. Das heilige Oel, wahrscheinlich das selbe, womit nach der gesetzlichen Vorschrift (2 Mos. 30, 22—30) die Priester gesalbt wurden.

4. D. h. Vielmehr, im Gegentheil.

hat mit ihm gesandt den Priester Zadok und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada's, und die Krethi und Plethi; und sie haben ihn auf des Königs Maulthier gesetzt, und Zadok, der 45
Priester, sammt dem Propheten Nathan hat ihn gesalbt zum Könige zu Gihon, und sind von da herauf gezogen mit Freuden, daß die Stadt tummelt; das ist das Geschrey, das ihr gehört habt. Dazu 46
sitzt Salomo auf dem königlichen Stuhl; und die Knechte des Kö- 47
nigs sind hinein gegangen, zu segnen unsern Herrn, den König David, und haben gesagt: Dein Gott mache Salomo einen bessern Namen, denn dein Name ist, und mache seinen Stuhl größer, denn deinen Stuhl; und der König hat angebetet auf dem Lager. Auch 48
hat der König also gesagt: Gelobt sey der Herr, der Gott Israel's, der heute hat lassen einen sitzen auf meinem Stuhl, daß es meine Augen gesehen haben. Da erschraken und machten sich auf alle, 49
die bey Adonia geladen waren, und gingen hin, ein jeglicher seinen Weg. Aber Adonia fürchtete sich vor Salomo, und machte sich auf, 50
ging hin und faßte die Hörner des Altars.[1] Und es ward Salomo 51
angesagt: Siehe, Adonia fürchtet den König Salomo; und siehe, er faßt die Hörner des Altars und spricht: Der König Salomo schwöre mir heute, daß er seinen Knecht nicht tödte mit dem Schwert. Salomo sprach: Wird er redlich seyn, so soll kein Haar von ihm 52
auf die Erde fallen; wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.[2] Und der König Salomo sandte hin und ließ ihn herab 53
von dem Altar holen. Und da er kam, betete er den König Salomo an. Salomo aber sprach zu ihm: Geh in dein Haus.

Das 2. Capitel.

I. David's letzte Aufträge und Tod. II. Salomo's Nachfolge und kräftige Regierung.

I. Als nun die Zeit herbey kam, daß David sterben sollte, gebot 1
er seinem Sohn Salomo und sprach: Ich gehe hin den Weg aller 2
Welt: so sey getrost und sey ein Mann; und warte auf die Hut 3
des Herrn, deines Gottes,[3] daß du wandelst in seinen Wegen und halteſt seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetze Mose's, auf daß du klug seyest in allem, was du thust und wo du dich hinwendest; auf daß der Herr sein Wort 4
erwecke, das er über mich geredet hat und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor mir treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln: so soll von dir nimmer ge-

1. Der Brandopferaltar vor der Stiftshütte (hier der auf der Tenne Arawna's von David errichtete Altar, 2 Sam. 24, 25.) wurde als eine Freystatt betrachtet, welche Straflosigkeit versprach. Diese heidnische Gewohnheit beruhte keinesweges auf göttlicher Anordnung, vielmehr wird 2 Mos. 21, 14. ausdrücklich dem Mörder ein solches Freystattsrecht abgesprochen. Es war daher auch hier eine besondre Gnade des Salomo, daß er Adonia nicht dort bestrafen ließ.

2. Salomo gab noch dem Gedanken Raum, daß Adonia, als David's ältester Sohn, vielleicht in redlicher Meinung das Reich sich habe sichern wollen, und beabsichtigte seiner zu schonen, wenn er ein stilles Privatleben führen wollte.

3. D. h. beobachte alles, was der Herr befohlen hat.

5 brechen ein Mann auf dem Stuhl Iſrael's. Auch weißt du wohl,
was mir gethan hat Joab, der Sohn Zeruja's, was er that den
beiden Feldhauptmännern Iſrael's, Abner, dem Sohn Ner's, und
Amaſa, dem Sohn Jether's, die er erwürgt hat, und vergoß Kriegs-
blut im Frieden, und that Kriegsblut an ſeinen Gürtel, der um
ſeine Lenden war, und an ſeine Schuhe, die an ſeinen Füßen wa-
6 ren. Thue nach deiner Weisheit, daß du ſeine graue Haare nicht
7 mit Frieden hinunter zur Hölle[1] bringeſt. Auch ſollſt du den Kin-
dern Barſillai's, des Gileaditers, Barmherzigkeit beweiſen, daß ſie
auf deinem Tiſch eſſen. Denn alſo thaten ſie ſich zu mir, da ich
8 vor Abſalom, deinem Bruder, floh.[2] Und ſiehe, du haſt bey dir
Simei, den Sohn Gera's, den Benjaminiten von Bachurim, der
mir ſchändlich fluchte zu der Zeit, da ich gen Mahanaim ging, er
aber mir entgegen am Jordan herabkam. Da ſchwur ich ihm bey
9 dem Herrn und ſprach: Ich will dich nicht tödten mit dem Schwert.
Du aber laß ihn nicht unſchuldig ſeyn; denn du biſt ein weiſer
Mann, und wirſt wohl wiſſen, was du ihm thun ſollſt, daß du
ſeine graue Haare mit Blut hinunter in die Hölle[3] bringeſt.[4]
10 Alſo entſchlief David mit ſeinen Vätern, und ward begraben in der
11 Stadt David's. Die Zeit aber, die David König geweſen iſt über
Iſrael, iſt vierzig Jahr. Sieben Jahr war er König zu Hebron,
und dreyunddreißig Jahr zu Jeruſalem.[5]

1. H. „in den Scheol", das Todtenreich.
2. 2 Sam. 17, 27. C. 19, 33. ff.
3. Wie V. 5.
4. David's Verfahren war hier das eines Königes im Reiche Gottes, der dasjenige, was er in perſönlicher Liebe und Geduld getragen oder auch wohl aus wirklicher und vermeinter Schwäche überſehen hatte, nicht ungeſtraft hingehen laſſen zu dürfen erkennt. Den Tod Abner's ſtrafte er nicht, weil er damals ſeine königliche Gewalt noch zu ſchwach hielt, um einem Mann wie Joab, den verdienten Lohn zu geben (2 Sam. 3, 39.); Amaſa's Tod nicht, weil Abſalom's und Seba's Empörungen, und noch vorher ſein tiefer Fall, ſeine Kraft gebrochen hatten. Beide Verbrechen, beſonders das letztere, durfte er nach dem Geſetze nicht ungeſtraft laſſen. Sie geſchahen zwar im Kriege, dennoch bezeichnet ſie David als ſolche, durch welche Joab Kriegsblut im Frieden vergoſſen, und Gürtel und Schuhe damit befleckt habe, weil es meuchleriſche Mordthaten waren. Aehnlich verhielt es ſich mit Simei's That; der Geſalbte des Herrn konnte in perſönlicher Feindesliebe vergeben dem, der ihm fluchte; aber wenn auch eben dadurch David in ſeinem ganzen Leben von Anfang an als ein Vorbild des Sohnes Gottes daſteht, durfte in dem Reiche Gottes, in welchem das Geſetz irdiſcher Vergeltung herrſchte, ein ſolches Verbrechen nicht ſtraflos bleiben. Auch der, welcher „nicht wiederſchalt, da er geſcholten wurde, nicht drohte, da er litt" (1 Petr. 2, 23.), verkündigte im Gleichniß ſeinen Widerſachern das endliche Schickſal: „jene meine Feinde, welche nicht wollten, daß ich über ſie herrſchte, bringet her und erwürget ſie vor mir" Luc. 19, 27. Eben daher konnte der Eid David's, den er nicht als Gottes Stellvertreter, ſondern nur für ſich allein in dieſem Falle leiſten durfte, den Salomo nicht binden. In beiden Fällen ſpricht David übrigens unbeſtimmt: „Thue nach deiner Weisheit", beobachte dieſe gefährlichen Männer, daß du die von Gott über ſie verhängte Strafe an ihnen vollziehen mögeſt. Bey Joab fand dieſe Gelegenheit ſich bald, indem er als Mitſchuldiger Abania's fiel. Simei aber, dieſer eingefleiſchte Anhänger des Hauſes Saul, wurde noch eine Zeit lang in Salomo's Nähe beobachtet, und als er hier ohne Zweifel alle Kennzeichen eines ungeänderten Sinnes gab, mußte er ſterben.
5. 2 Sam. 2, 11. 1 Chron. 29, 27.

11. Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David's, und 12
sein Königreich ward sehr beständig. Aber Adonia, der Sohn 13
Hagith's, kam hinein zu Bathseba, der Mutter Salomo's. Und
sie sprach: Kommst du auch mit Frieden? Er sprach: Ja. Und 14
sprach: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sag her. Er 15
sprach: Du weißt, daß das Königreich mein war, und ganz Israel
hatte sich auf mich gerichtet, daß ich König seyn sollte; aber nun
ist das Königreich gewandt und meines Bruders geworden, von dem
Herrn ist es ihm geworden.[1] Nun bitte ich eine Bitte von dir, 16
du wollteſt mein Angesicht nicht beschämen. Sie sprach zu ihm:
Sag her. Er sprach: Rede mit dem Könige Salomo, denn er wird 17
dein Angesicht nicht beschämen, daß er mir gebe Abisag von Sunem
zum Weibe. Bathseba sprach: Wohl, ich will mit dem Könige bei- 18
nethalben reden. Und Bathseba kam hinein zum Könige Salomo, 19
mit ihm zu reden, Adonia's halben. Und der König stand auf
und ging ihr entgegen, und betete sie an, und setzte sich auf seinen
Stuhl. Und es ward des Königs Mutter ein Stuhl gesetzt, daß
sie sich setzte zu seiner Rechten. Und sie sprach: Ich bitte eine kleine 20
Bitte von dir, du wollteſt mein Angesicht nicht beschämen. Der
König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, ich will dein Angesicht
nicht beschämen. Sie sprach: Laß Abisag von Sunem deinem Bru- 21
der Adonia zum Weibe geben. Da antwortete der König Salomo 22
und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag von
Sunem dem Adonia? Bitte ihm das Königreich auch; denn er ist
mein größter Bruder, und hat den Priester Abjathar, und Joab,
den Sohn Zeruja's.[2] Und der König Salomo schwur bey dem 23
Herrn und sprach: Gott thue mir dies und das, Adonia soll das
wider sein Leben geredet haben. Und nun, so wahr der Herr lebt, 24
der mich bestätigt hat und sitzen lassen auf dem Stuhl meines Va-
ters David, und der mir ein Haus gemacht hat, wie er geredet
hat: heute soll Adonia sterben. Und der König Salomo sandte hin 25
durch Benaja, den Sohn Jojada's,[3] der schlug ihn, daß er starb.
Und zu dem Priester Abjathar sprach der König: Geh hin gen 26
Anathoth zu deinem Acker, denn du bist ein Mann des Todes;[4]
aber ich will dich heute nicht tödten; denn du hast die Lade des
Herrn vor meinem Vater David getragen,[5] und hast mit gelitten,
wo mein Vater gelitten hat. Also verstieß Salomo den Abjathar, daß 27
er nicht mußte des Herrn Priester seyn, auf daß erfüllt würde des Herrn
Wort, das er über das Haus Eli's geredet hatte zu Silo.[6] Und 28

1. Womit er seine Absicht schon verrieth. Doch sollte es hier in seinem Munde wohl heißen: Du siehst, wie fern dies alles nun hinter mir liegt.

2. Es dauerte also eine Partey Adonia's fort, welche Salomo anfangs duldete; der Bruder hielt dies für Schwäche und Verzagtheit, und that nun einen Schritt weiter, indem er dadurch, daß er ein Weib haben wollte, welches gewissermaßen seines Vaters gewesen war, in den Augen des Volks das Ansehen seines Nachfolgers gewinnen wollte. Vgl. 2 Sam. 3, 7. C. 16, 21. f.

3. D. h. den Benaja, nach H. Ausdrucksweise. Der Oberste der Leibwache vollstreckte im Morgenlande die wichtigeren Todesurtheile.

4. D. h. du hast den Tod verdient.

5. In seinen Kriegen.

6. 1 Sam. 2, 11. ff. Er behielt indeß ein andres Amt beym Könige. C. 4, 4.

dies Gerücht kam vor Joab; denn Joab hatte an Adonia gehangen, wiewohl nicht an Abſalom. Da floh Joab zu der Hütte des Herrn,
29 und faßte die Hörner des Altars. Und es ward dem Könige Salomo angeſagt, daß Joab zur Hütte des Herrn geflohen wäre und ſiehe, er ſteht am Altar. Da ſandte Salomo hin Benaja, den Sohn
30 Jojada's, und ſprach: Geh, ſchlag ihn. Und da Benaja zur Hütte des Herrn kam, ſprach er zu ihm: So ſagt der König: Geh heraus! Er ſprach: Nein, hier will ich ſterben. Und Benaja ſagte ſolches dem Könige wieder und ſprach: So hat Joab geredet, und
31 ſo hat er mir geantwortet. Der König ſprach zu ihm: Thue, wie er geredet hat, und ſchlag ihn und begrab ihn, daß du das Blut, das Joab umſonſt vergoſſen hat, von mir thueſt und von meines
32 Vaters Hauſe; und der Herr ihm bezahle ſein Blut auf ſeinen Kopf, daß er zwey Männer geſchlagen hat, die gerechter und beſſer waren, denn er, und hat ſie erwürgt mit dem Schwert, daß mein Vater David nichts darum wußte, nämlich Abner, den Sohn Ner's, den Feldhauptmann über Iſrael, und Amaſa, den Sohn Jether's, den
33 Feldhauptmann über Juda; daß ihr Blut bezahlt werde auf den Kopf Joab's und ſeines Samens ewiglich; aber David und ſein Same, ſein Haus und ſein Stuhl Friede habe ewiglich von dem Herrn.
34 Und Benaja, der Sohn Jojada's, ging hinauf und ſchlug ihn und tödtete ihn.[1] Und er ward begraben in ſeinem Hauſe in der Wüſte.
35 — Und der König ſetzte Benaja, den Sohn Jojada's, an ſeine Statt über's Heer; und Zadok, den Prieſter, ſetzte der König an
36 die Statt Abjathar's. — Und der König ſandte hin und ließ Simei rufen, und ſprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jeruſalem und wohne daſelbſt; und geh von da nicht heraus, weder hie noch dahin;
37 welches Tages du wirſt hinausgehen und über den Bach Kidron gehen, ſo wiſſe, daß du des Todes ſterben mußt; dein Blut ſey auf
38 deinem Kopf. Simei ſprach zum Könige: Das iſt eine gute Meinung; wie mein Herr, der König, geredet hat, ſo ſoll dein Knecht
39 thun. Alſo wohnte Simei zu Jeruſalem lange Zeit. Es begab ſich aber über drey Jahre, daß zwey Knechte dem Simei entliefen zu Achis, dem Sohn Maecha's, dem Könige zu Gath. Und es ward
40 Simei angeſagt: Siehe, deine Knechte ſind zu Gath. Da machte ſich Simei auf und ſattelte ſeinen Eſel, und zog hin gen Gath zu Achis, daß er ſeine Knechte ſuchte. Und da er hin kam, brachte
41 er ſeine Knechte von Gath. Und es ward Salomo angeſagt, daß Simei hingezogen wäre von Jeruſalem gen Gath und wieder ge-
42 kommen. Da ſandte der König hin und ließ Simei rufen, und ſprach zu ihm: Habe ich dir nicht geſchworen bey dem Herrn und dir bezeugt und geſagt, welches Tages du würdeſt ausziehen und

1. Joab wollte offenbar Recht haben, indem er ſeinen Mordthaten beſſere Beweggründe unterſchob; er faßte die Hörner des Altars und wollte dort ſterben, indem er Gott zum Zeugen des Unrechts anrief, das ihm geſchehe. Grade dies aber war es, was Salomo ihm nicht zugeben konnte, und weshalb er ſich der geſetzlichen Vorſchrift 2 Moſ. 21, 14. gegen ihn bediente.

hie oder dahin gehen, daß du wiſſen ſollteſt, du müßteſt des Todes
ſterben? Und du ſprachſt zu mir: Ich habe eine gute Meinung
gehört. Warum haſt du denn dich nicht gehalten nach dem Eide 43
des Herrn und dem Gebot, das ich dir geboten habe? Und der 44
König ſprach zu Simei: Du weißt alle die Bosheit, der dir dein
Herz bewußt iſt, die du meinem Vater David gethan haſt; der
Herr hat deine Bosheit bezahlt auf deinen Kopf. Und der König 45
Salomo iſt geſegnet, und der Stuhl David's wird beſtändig ſeyn vor
dem Herrn ewiglich. Und der König gebot Benaja, dem Sohn 46
Joſada's, der ging hinaus und ſchlug ihn, daß er ſtarb.[1] Und
das Königreich ward beſtätigt in Salomo's Hand.

Das 3. Capitel.

I. Salomo's Ehe, Gottesdienſt und Gebet. II. Sein Urtheil.

I. Die eigenthümliche Geiſtesrichtung Salomo's ſcheint von Anfang an ihn zu einer gewiſſen Weite und Ungebundenheit in Bezug auf ſeine Stellung zu den heidniſchen Nachbarvölkern geleitet zu haben, im guten und böſen Sinne. Durch ſeine Heirathen befreundete er ſich mit den heidniſchen Königen; in dem Weihegebet gedenkt er des Beſuches des Tempels durch Fremdlinge (C. 8, 41.); bis er zuletzt den Dienſt vieler ausländiſcher Volksgötter mit dem wahren Gottesdienſte zu vereinigen ſuchte. Er konnte hiezu vielleicht die an David's Haus ſich anknüpfende Weiſſagung des Meſſias Anlaß geben, welche in dem glückſeligen Friedensreiche des Salomo dem Anfange nach in Erfüllung zu gehen ſchien. In dem erſten Keime dieſer Geiſtesrichtung mochte vielleicht das Echte und Wahre liegen, aber ſie artete zu einer ſündlichen Verirrung aus. Die erſte Gemahlin Salomo's war Naema, die Ammonitin, denn Rehabeam war ein Jahr vor David's Tode geboren (vgl. C. 11, 42. mit C. 14, 21.); unter den fremden Religionen, zu denen ſeine Weiber den Salomo verführten, gehörte nach C. 11, 1. ff. die Ammoniti̇ſche; der Egyptiſchen geſchieht aber dort keine Erwähnung. Eines Ammoniters, welcher während Abſalom's Empörung David unterſtützte, wird 2 Sam. 17, 27. gedacht; vielleicht, daß damals dieſe Verbindung vorbereitet ward. Ein förmlicher Uebertritt dieſer fremden Fürſtinnen zur Religion Iſrael's wird nicht erzählt; vielleicht blieben

1. Auch Simei hatte vielfach den Tod verdient, und war überdies ein ſtets gefährlicher Mann. Nur unter der Bedingung, die ihn unſchädlich machte und ihn beſtändiger Beobachtung ausſetzte, war ihm das Leben geſchenkt worden. Mochte er auch in dem Falle, der das Verderben über ihn herbeyzog, keine böſe Abſicht gehabt haben; ſo übertrat er doch wiſſentlich des Königs Gebote, und die Sicherheit, die ſein Aufenthalt in Jeruſalem gab, hörte auf. Was er that, iſt daher ebenſo ſehr als eine Fügung Gottes anzuſehen, welcher in dem Reiche des Alten Bundes eine ſo ſchwere Miſſethat nicht ungeſtraft hingehen laſſen wollte.

sie in der Stille ihrer väterlichen Religion ergeben, und konnten also um so eher zu jener Vermischung, der sich Salomo zuwendete, den König bewegen.

1 Und Salomo befreundete sich mit Pharao, dem Könige von Egypten, und nahm Pharao's Tochter und brachte sie in die Stadt David's, bis er ausbaute sein Haus, und des Herrn Haus, und
2 die Mauern um Jerusalem her.[1] Aber das Volk opferte noch auf den Höhen; denn es war noch kein Haus gebaut dem Namen des
3 Herrn bis auf die Zeit.[2] Salomo aber hatte den Herrn lieb, und wandelte nach den Sitten seines Vaters David, außer daß er auf
4 den Höhen opferte und räucherte.[3] Und der König ging hin gen Gibeon, daselbst zu opfern; denn das war eine herrliche Höhe.[4]
5 Und Salomo opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar.[5] In Gibeon erschien der Herr dem Salomo im Traum des Nachts;[6]
6 und Gott sprach: Bitte, was soll ich dir geben? Salomo sprach: Du hast an deinem Knecht David, meinem Vater, große Barmherzigkeit gethan, wie er denn vor dir gewandelt hat in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen mit dir,[7] und hast ihm diese große Barmherzigkeit bewahrt und ihm einen Sohn gegeben,
7 der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt geht. Nun Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vaters David Statt; und ich bin ein kleiner Knabe,[8] weiß nicht
8 weder meinen Ausgang noch Eingang. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählt hast, so groß, daß es niemand zählen

1. Die Stadt hatte wohl schon Mauern, sie wurden aber durch Salomo vervollständigt und mehr befestigt.

2. Nachdem der regelmäßige Gottesdienst in Silo aufgehört hatte (1 Sam. 4, 4. ff.), wurde das Opfern auf den Höhen, auf verschiednen Hügeln, die durch irgend eine historische Erinnerung geheiligt schienen, sehr gewöhnlich, und war auch anfangs nicht ungewöhnlich, wie denn unter David die Bundeslade in Jerusalem war in einer vorläufig erbauten Hütte, und auf Morija geopfert wurde (2 Sam. 24, 25.), während die alte Hütte noch zu Gibeon stand. Der Zusatz zeigt hier an, daß damals das Opfern auf den Höhen nichts Sündliches war, während später es zu den Abweichungen von dem vorgeschriebnen Gottesdienste gehörte, und der erste Schritt zur Vielgötterey war.

3. David opferte nicht auf selbsterwählten Höhen, hielt sich genau an die Vorschriften des Gesetzes, an die Stätte sich zu binden, welche der Herr erwählen werde. Aber Salomo erlaubte hierin sich größere Freyheiten. Das folgende ist indeß keine solche Abweichung.

4. H. „denn das war die große Höhe", die größte, heiligste von allen, wegen der dort befindlichen Stiftshütte.

5. Es war dies wohl die Feier der Befestigung seines Reichs, nach der Hinrichtung Adonia's, Joab's und Simei's, und der Verschwägerung mit dem mächtigsten benachbarten Könige. C. 2, 46. C. 3, 1. Alles bisher Erzählte folgte rasch auf einander, und fällt in Salomo's erstes Regierungsjahr.

6. Es war ein Traumgesicht, das einer Entzückung im wachendem Zustande glich; worin die niedern Seelenkräfte schlummerten, die höheren aber zu einer Auffassung der dargebotenen Offenbarung in göttlicher, zweifelsfreyer Gewißheit gestärkt wurden.

7. D. h. mit einem Herzen, das in Aufrichtigkeit dir anhing.

8. „Knabe", Jüngling, ist der H. Ausdruck auch für Männer in kräftigen Jahren. Nach der gewöhnlichen Ansicht war Salomo damals 20 Jahr alt.

noch beſchreiben kann vor der Menge. So wollteſt du deinem Knechte 9
geben ein gehorſames Herz,[1] daß er dein Volk richten möge, und
verſtehen, was gut und böſe iſt. Denn wer vermag dies dein mäch-
tiges Volk zu richten? Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo 10
um ein ſolches bat. Und Gott ſprach zu ihm: Weil du ſolcheſt bitteſt, 11
und bitteſt nicht um langes Leben noch um Reichthum noch um
deiner Feinde Seele, ſondern um Verſtand Gericht zu hören: Siehe, 12
ſo habe ich gethan nach deinen Worten; ſiehe, ich habe dir ein wei-
ſes und verſtändiges Herz gegeben, daß deines Gleichen vor dir nicht
geweſen iſt und nach dir nicht aufkommen wird.[2] Dazu, was du 13
nicht gebeten haſt, habe ich dir auch gegeben, nämlich Reichthum
und Ehre, daß deines Gleichen keiner unter den Königen iſt zu deinen
Zeiten.[3] Und ſo du wirſt in meinen Wegen wandeln, daß du hältſt 14
meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat:
ſo will ich dir geben ein langes Leben.[4] Und da Salomo er- 15
wachte, ſiehe, da war es ein Traum. Und kam gen Jeruſalem und
trat vor die Lade des Bundes des Herrn, und opferte Brandopfer
und Dankopfer, und machte ein großes Mahl allen ſeinen Knechten.[5]

II. Dieſe Geſchichte iſt zur Beſtätigung deſſen, was Gott im Traume ihm zugeſagt, und zugleich zum Beweiſe, wie dies auch vom Volke anerkannt worden, hier eingefügt. Sie iſt eine echt morgenländiſche, in welcher man ganz hinwegdenken muß von unſern gerichtlichen Formen und Beweisführungen; indem dort ein richtig treffender Blick, der in lebendiger, unmittelbarer Anſchauung mit einem Male wie mit Schwertes Schärfe die Schwierigkeit auflöſt, weit höher ſteht, als regelrechte Erwägung und Gegeneinanderhaltung der dafür und dawider ſprechenden Gründe. Darum dieſe Weisheit, als dem Zeitalter, dem Lande und der ganzen Denkart des Volks angehörig, als eine hohe Gabe Gottes angeſehen werden mußte, wie ſie es denn auch wirklich war.

Zu der Zeit kamen zwey Huren[6] zum Könige und traten vor 16

1. H. „ein hörendes Herz", was allerdings „gehorſam" bedeuten kann; doch in Gottes erhörender Antwort V. 11. folgt: „Verſtand, Gericht zu hören", dies ſcheint die Bedeutung zu ſeyn, ſo daß „ein hörendes Herz" gleich mit dem Folgenden zu verbinden iſt.

2. Die natürlichen Geiſtesanlagen des Salomo, denen zufolge ihn David ſchon „einen weiſen Mann" nannte (C. 2, 9.), ſcheinen in der That die umfaſſendſten geweſen zu ſeyn, die von einem Iſraeliten in der ganzen heiligen Geſchichte vorkommen, und er ragte ſo weit hervor unter ſeinen Zeitgenoſſen, wie ſonſt zu keiner Zeit jemals ein andrer König.

3. Die herrlichſte Beſtätigung deſſen, was Chriſtus ſagt: „Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes — ſo wird euch ſolches alles zufallen." Matth. 6, 33.

4. Das lange Leben wurde an eine Bedingung geknüpft; dieſe Verheißung ging daher nicht ſo in Erfüllung wie die übrigen, da Salomo David's Alter nicht erreichte.

5. Als Fortſetzung der Feier der Reichsbeſtätigung, und zugleich als Dankfeſt für dieſe göttliche Zuſage.

6. Darunter ſind nicht Frauen, die dies ſchändliche Gewerbe trieben, ſondern ſolche zu verſtehen, welche außer

17 ihn. Und das eine Weib sprach: Ach mein Herr, ich und dies
Weib wohnten in einem Hause; und ich gebar bey ihr im Hause.
18 Und über drey Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und
wir waren bey einander, daß kein fremder mit uns war im Hause,
19 ohne wir beide. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn
20 sie hatte ihn im Schlaf erdrückt.[1] Und sie stand in der Nacht auf
und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief,
und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an
21 meinen Arm. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu
säugen: siehe, da war er todt. Aber am Morgen sahe ich ihn eben
an; und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.
22 Das andre Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebt, und dein
Sohn ist todt. Jene aber sprach: Nicht also, dein Sohn ist todt,
23 und mein Sohn lebt. Und redeten also vor dem Könige. Und der
König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebt und dein Sohn
ist todt; jene spricht: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein
24 Sohn lebt. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her.
52 Und das Schwert ward vor den König gebracht. Und der König
sprach: Theilet das lebendige Kind in zwey Theile, und gebet dieser
26 die Hälfte, und jener die Hälfte. Da sprach das Weib, des Sohn
lebte, zum König (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren
Sohn): Ach mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig, und tödtet
es nicht. Jene aber sprach: Es sey weder mein noch dein, lasset
27 es theilen. Da antwortete der König und sprach: Gebet dieser das
28 Kind lebendig, und tödtet es nicht; die ist seine Mutter. Und das
Urtheil erscholl vor dem ganzen Israel, das der König gefällt hatte,
und fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weis-
heit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.[2]

Das 4. Capitel.

I. Salomo's Amtleute. II. Seine königliche Pracht. III. Seine Weisheit.

1 Also war Salomo König über ganz Israel. Und dies waren
3 seine Fürsten: Asarja, der Sohn Zadok's, der Priester.[3] Elihoreph
und Ahija, die Söhne Sisa's, waren Schreiber. Josaphat, der
4 Sohn Ahilud, war Kanzler.[4] Benaja, der Sohn Jojada's, war

der Ehe ihre Kinder empfangen und geboren hatten.

1. Was sie an dem Leichnam des Kindes gesehn haben konnte.

2. Da keine Beweismittel vorhanden waren, so hätte diese Sache entweder unentschieden bleiben müssen, oder sie konnte nur durch ein Prüfen der Herzen vermöge eines tief in sie eindringenden Blicks entschieden werden. Je mehr sich nun Salomo's tief gehender Blick der Weisheit Gottes näherte, welche nicht nach dem Augenschein richtet, sondern das Herz ansieht: desto mehr erkannten sie in ihm eine göttliche Gabe an, und bekamen eine heilige Ehrfurcht vor ihm, als einem, in welchem Gott selbst wohnte.

3. Der Hohe Priester, der erste, welcher in dem Tempel dies Amt verwaltete. 1 Chron. 5, 36.

4. Vgl. 2 Sam. 8, 16.

Feldhauptmann.[1] Zadok und Abjathar waren Prieſter.[2] Aſarja, 5
der Sohn Nathan's, war über die Amtleute.[3] Sabud, der Sohn
Nathan's, des Prieſters, war des Königs Freund. Ahiſar war 6
Hofmeiſter.[4] Adoniram, der Sohn Abda's, war Rentmeiſter.[5] Und 7
Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Iſrael, die den König und
ſein Haus verſorgten; ein jeder hatte des Jahrs einen Monat lang
zu verſorgen.[6] Und hießen alſo: Der Sohn Hur's, auf dem Ge- 8
birge Ephraim; der Sohn Deker's zu Makaz und zu Saalbim, und 9
zu Beth-Semes, und zu Elon, und Beth-Hanan; der Sohn He- 10
ſed's zu Aruboth, und hatte dazu Socho, und das ganze Land He-
pher; der Sohn Abi-Nadab's, die ganze Herrſchaft zu Dor, und 11
hatte Taphath, Salomon's Tochter, zum Weibe; Baena, der Sohn 12
Ahilud's, zu Thaenach und zu Megiddo, und über das ganze Beth-
ſean, welche liegt neben Zarthana, unter Jeſreel, von Bethſean bis
an den Plan Mehola, bis jenſeit Jakmeam; der Sohn Geber's zu 13
Ramoth in Gilead, und hatte die Flecken Jair's, des Sohns Ma-
naſſe's, in Gilead, und hatte die Gegend Argob, die in Baſan
liegt, ſechzig großer Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln;
Abi-Nadab, der Sohn Iddo's, zu Mahanaim; Ahimaaz in Naph- 14
thali, und er nahm auch Salomon's Tochter Basmath zum Weibe;
Baena, der Sohn Huſai's, in Aſſer und zu Aloth; Joſaphat, der 16
Sohn Paruah's, in Iſaſchar; Simei, der Sohn Ela's, in Benja- 18
min; Geber, der Sohn Uri's, im Lande Gilead, im Lande Sihon's, 19
des Königs der Amoriter, und Og's, des Königs in Baſan: Ein
Amtmann war in demſelben Lande. Juda's aber und Iſrael's, des war 20
viel, wie der Sand am Meer, und aßen und tranken und waren
fröhlich. Alſo war Salomo ein Herr über alle Königreiche, von 21
dem Strome an, in der Philiſter Lande, bis an die Gränze Egyp-
tens, die ihm Geſchenke zubrachten und dienten ihm ſein Lebenlang.[7]
Und Salomo mußte täglich zur Speiſung haben dreißig Cor Sem- 22
melmehl, und ſechzig Cor ander Mehl; zehn gemäſtete Rinder, und 23
zwanzig Weiderinder, und hundert Schafe; ausgenommen Hirſche
und Rehe und Gemſen und gemäſtetes Vieh. Denn er herrſchte 24
im ganzen Lande dieſſeit des Waſſers, von Tiphſah[8] bis gen

1. C. 2, 35.

2. In dem Sinne, wie David's Söhne, 2 Sam. 8, 18. Es ſcheint, daß er nach ſeiner Abſetzung von der hoheprieſterlichen Würde ein andres Amt bey dem Könige bekleidete.

3. Die Steuerverwalter, V. 7.

4. W. „war über das Haus" [des Königs geſetzt.].

5. W. „war über die Abgaben."

6. Von dieſer eignen Einrichtung, daß jede Provinz eine Zeit des Jahres den königlichen Haushalt verſorgen mußte, finden ſich auch ſonſt im Morgenlande Spuren.

7. Dies war alſo die weiteſte Ausdehnung, welche das Land Iſrael's jemals gehabt hat, als Erfüllung der bedingungsweiſe dem Volke gegebnen Verheißung 1 Moſ. 15, 18. Bewohnt haben ſie dieſe weite Strecke allerdings nicht; aber einige der kleinen Syriſchen Reiche, Ammon, Moab, die Philiſter und die Völker der Wüſte gehorchten Salomo, und die Phönicier waren ihm befreundet.

8. Thapſacus bey den Griechen (bed. Ort des Uebergangs), eine volkreiche Stadt auf dem rechten Ufer des Euphrat, bis in ſpätre Zeiten der gewöhn-

Gasa,[1] über alle Könige diesseit des Wassers, und hatte Friede von
25 allen seinen Unterthanen umher, daß Juda und Israel sicher wohnten,
ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum,
26 von Dan bis gen Beer-Seba, so lange Salomo lebte. Und Sa-
lomo hatte vierzig tausend Wagenpferde[2] und zwölf tausend Reisige.
27 Und die Amtleute versorgten den König Salomo und alles, was
zum Tisch des Königs gehörte, ein jeglicher in seinem Monate, und
28 ließen nichts fehlen; auch Gerste und Stroh für die Rosse und Läu-
fer brachten sie an den Ort, wo er war, ein jeglicher nach seinem
29 Befehl. Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand
30 und getrostes Herz,[3] wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt; daß
die Weisheit Salomo's größer war, denn aller Kinder des Morgens
31 und aller Egypter Weisheit, und war weiser denn alle Menschen,
auch weiser denn die Dichter Ethan, der Esrahiter, Heman, Kalcol
32 und Darda,[4] und war berühmt unter allen Völkern umher. Und
er redete dreytausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und
33 fünf. Und er redete von Bäumen, von der Ceder an auf Libanon
bis an den Ysop, der aus der Wand wächst; auch redete er von
34 Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen.[5] Und es ka-
men aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomo's, von allen
Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

Das 5. Capitel.

Vorbereitungen zum Tempelbau.

Selbst in dieser Zeit seiner höchsten irdischen Blüthe stand das Volk Gottes zurück in irdischer Kunst, Betriebsamkeit und Geschicklichkeit

liche Ort des Uebergangs auf der einzigen Brücke über den Strom. An diesem nördlichen, zu Syrien gehörigen Punkte berührte seine Herrschaft den Strom, aber auch weiter nach Süden waren die Völker zwischen Kanaan und dem Euphrat ihm zinsbar.

1. Der südwestlichsten Philisterstadt.

2. H. „Krippen [d. h. Paare, Gespanne] von Wagenpferden."

3. H. „Weite des Herzens", das Herz, als Sitz der Einsicht und des Verstandes gedacht, womit also sein weit umfassendes Wissen gerühmt wird.

4. H. „weiser, denn Ethan, der Esrachit, und Heman, Kalkol und Dorda, die Söhne Machol's." Letzteres Wort hat L. übersetzt „Dichtung", Söhne der Dichtung für Dichter, es bedeutet aber „Tanz", und würde hier einen ganz falschen Sinn geben; auch führt die Wortstellung darauf, daß der Vater der drey hier genannt wird. Diese drey waren also die weisesten Israeliten der damaligen Zeit.

5. Von den Sprüchen Salomo's ist nur ein Weniges uns aufbehalten, von seinen Liedern nur zwey Psalme und das Hohe Lied. Seine naturgeschichtlichen Werke sind alle untergegangen. Bey Salomo ging alles ins Weite und Breite; er umfaßte mit seiner Weisheit alles wissenswerthe Irdische, und die Bildung stieg damals hoch unter Israel, also daß sie mit den ausgezeichneten morgenländischen Völkern wetteiferten. Da aber alles dies für die Geschichte des Reiches Gottes von keiner wesentlichen Bedeutung war, ist es in der h. Schrift uns nicht aufbehalten worden. — In David's Herrschaft sehen wir das Reich des Kreuzes und des Streites, in Salomo's das Reich des Triumphs und der Herrlichkeit des Messias abgebildet, beide jedoch in diesen Vorbildern behaftet mit Sünde und Verirrung, und darum nur hinweisend auf das Vollkommene.

hinter den benachbarten Kanaanitern oder Phoeniciern; aber auch die Kinder dieſer Welt helfen in dieſer Zeit mit, es zu verherrlichen, die Vortheile ihres weit ausgebreiteten Handels und ihres Kunſtfleißes fallen Salomo zu, deſſen Macht zu Lande weit größer war als die von Zidon und Tyrus; zum Vorbilde der Zeit, wo alles Irdiſche im Dienſte des Reiches Gottes ſtehen wird.

Und Hiram, der König zu Tyrus, ſandte ſeine Knechte zu 1
Salomo; denn er hatte gehört, daß ſie ihn zum Könige geſalbt hatten an ſeines Vaters Statt. Denn Hiram liebte David ſein Leben
lang.[1] Und Salomo ſandte zu Hiram und ließ ihm ſagen: (3) Du 2
weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem
Namen des Herrn, ſeines Gottes, um des Krieges willen, der um
ihn her war, bis ſie der Herr unter ſeine Fußſohlen gab;[2] nun 4
aber hat mir der Herr, mein Gott, Ruhe gegeben umher, daß kein
Widerſacher noch böſes Hinderniß mehr iſt; ſiehe, ſo habe ich ge- 5
dacht, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, meines Gottes,
wie der Herr geredet hat zu meinem Vater David und geſagt: Dein
Sohn, den ich an deine Statt ſetzen werde auf deinen Stuhl, der
ſoll meinem Namen ein Haus bauen. So befiehl nun, daß man 6
mir Cedern aus Libanon haue, und daß deine Knechte mit meinen
Knechten ſeyen. Und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben,
alles, wie du ſagſt. Denn du weißt, daß bey uns niemand iſt,
der Holz zu hauen wiſſe, wie die Zidonier. Da Hiram aber hörte 7
die Worte Salomo's, freute er ſich hoch und ſprach: Gelobt ſey der
Herr heute,[3] der David einen weiſen Sohn gegeben hat über dies
große Volk. Und Hiram ſandte zu Salomo und ließ ihm ſagen: 8
Ich habe gehört, was du zu mir geſandt haſt; ich will thun nach
all deinem Begehr, mit Cedern und Tannenholz; meine Knechte 9
ſollen ſie vom Libanon hinab bringen an's Meer; und will ſie in
Flöße legen laſſen auf dem Meer, bis an den Ort, den du mir
wirſt anſagen laſſen; und will ſie daſelbſt abbinden, und du ſollſt
es holen laſſen. Aber du ſollſt auch mein Begehr thun und Speiſe
geben meinem Geſinde. Alſo gab Hiram dem Salomo Cedern und 10
Tannenholz, nach all ſeinem Begehr. Salomo aber gab Hiram 11
zwanzigtauſend Cor Waizen zu eſſen für ſein Geſinde, und zwanzig
Cor geſtoßnen Oels; ſolches gab Salomo jährlich dem Hiram. Und 12
der Herr gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte; und
war Friede zwiſchen Hiram und Salomo, und ſie machten beide
einen Bund mit einander. Und Salomo legte eine Anzahl auf 13

1. Die Geſchichte dieſes Capitels fällt in den Anfang der Regierungszeit des Salomo, als er eben war geſalbt worden, wie wir denn aus 1 Chron. 22. wiſſen, daß ſchon zu David's Zeiten die Vorbereitungen des Tempelbaus begonnen hatten.

2. Mit dieſem Grunde kann der andre ſehr wohl beſtehen, den 1 Chron. 22, 8. angibt; der letztere aber konnte nicht wohl vor Fremden ausgeſprochen werden.

3. Auch der Heide erkannte, und zwar grade durch Salomo's Glück und Weisheit, die Macht des Jehova, als des Volksgottes der Iſraeliten.

14 ganzes Israel,[1] und die Anzahl war dreißigtausend Mann; und
sandte sie auf den Libanon, je einen Monat zehntausend, daß sie
auf dem Libanon waren, und zwey Monate daheim; und Adoniram
15 war über solche Anzahl. Und Salomo hatte siebzigtausend, die da
Last trugen, und achtzigtausend, die da zimmerten auf dem Berge;
16 ohne die obersten Amtleute Salomo's, die über das Werk gesetzt
waren; nämlich dreytausend und dreyhundert, welche über das Volk
17 herrschten, das da am Werk arbeitete. Und der König gebot, daß
sie große köstliche Steine ausbrächen; nämlich gehauene Steine zum
18 Grunde des Hauses. Und die Hauptleute Salomon's und die Bau-
leute Hiram's und die Gibliten[2] hieben aus und bereiteten Holz
und Steine zu, um zu bauen das Haus.

Das 6. Capitel.

Der Tempelbau.

Es gehörte wesentlich zur Wiederherstellung der Herrschaft des lebendigen Gottes unter Israel, daß das Volk wiederum ein Heiligthum erhielt; denn nur durch den Einen Mittelpunkt des Gottesdienstes, wie das Gesetz schon ihn vorgeschrieben hatte (5 Mos. 12.), war es möglich, die Vielgötterey völlig auszurotten, und nur durch die äußere Verherrlichung desselben konnten die Bedürfnisse eines sinnlichen Volkes wirklich befriedigt werden. Doch wie die Herstellung der Gottesherrschaft überhaupt mit dem Innerlichen, durch Samuel, begonnen hatte: so war unter David durch Stiftung der Priesterordnungen und durch Einführung des Psalmengesanges beym Gottesdienst ꝛc. mit dem Wichtigeren der Anfang gemacht worden. Schon David hatte dem Herrn ein Haus bauen wollen, mußte aber bey den Vorbereitungen dazu stehen bleiben. Seitdem die Bundeslade nämlich in die Hände der Philister gefallen war (1 Sam. 6.), hatte der regelmäßige Gottesdienst eine völlige Unterbrechung erlitten. David hatte, nach Eroberung von Jerusalem, sie auf den Berg Zion bringen lassen, dort war eine Stiftshütte vorläufig erbaut, während die alte nebst dem Brandopferaltar zu Gibeon blieb (1 Chron. 21, 29.), und es wurde nun an beiden Orten (so wie noch an andern) geopfert, in Jerusalem aber waren die regelmäßigen, prachtvollen Gottesdienste, die Feiern der hohen Jahresfeste. David kaufte nun auf Moria die Tenne des Aravna, errichtete dort eine Opferanstalt, und traf Vorbereitungen, dort den Tempel zu

1. H. „erhob einen Frohndienst von Israel." Das Wort für Frohndienst heißt sonst überhaupt „Zins", aber ein solcher, der in Frohnarbeit geleistet wird.

2. Die Bewohner der Stadt Gebal, später von den Griechen Byblus genannt, nördlich von Berytus (Beirut) auf einem kleinen Vorgebirge gelegen, jetzt Dschebbehl genannt. Wir ersehen aus unsrer Stelle, daß die größten Baukünstler Phöniciens dort wohnten.

erbauen, den nun Salomo ausführte; er war es aber auch, der den Plan zu dem Tempel, seinen Geräthen und Gottesdiensten, und zwar, wie er ausdrücklich erklärt, nach einer göttlichen Offenbarung, entwarf und Salomo übergab (1 Chron. 28, 11—19.). — Bey diesem Plane lag nun durchweg die Stiftshütte zu Grunde, und es ist daher über die Bedeutung des Tempels und seiner Geräthe das zu vergleichen, was früher (zu 2 Mos. 25. ff.) gesagt worden ist. Das, worin sich der Tempel von der Stiftshütte unterschied, war zuerst, daß er ein festes Haus statt der tragbaren Hütte war; sodann die größere Pracht, und die damit in Verbindung stehende größere Fülle seiner Geräthe. Namentlich war die Bedeutung des Tempels die selbe wie der Stiftshütte darin, daß er eine Wohnung Gottes unter seinem Volk, ein „Ort der Zusammenkunft" seyn sollte, in welchem aber das Volk bloß von den dazu geheiligten Priestern vertreten vor dem Herrn erschien. Eben deshalb ist das Haus selbst an Größe mit manchen christlichen Kirchen, die eine andre Bestimmung haben, nicht zu vergleichen. Das Außerordentlichste an dem Bau war zunächst die Vergrößerung des Platzes, auf dem er stand; diese war von Salomo auf der Ostseite, da wo der Hügel steil abfiel nach dem Thale Josaphat, angefangen worden, indem er 400 Ellen von unten an eine ungeheure Mauer aus gehauenen Steinen aufführen, und den Zwischenraum zwischen dieser und dem Berggipfel mit Erde ausfüllen ließ. Zunächst trat man auf einen, wahrscheinlich von einer Mauer eingeschlossenen Vorhof, innerhalb desselben umgab dann wieder ein kleinerer, bloß für die Priester bestimmter den Tempel. Dies Gebäude bestand aus drey Theilen: einer Vorhalle, dem Heiligen und dem Allerheiligsten, und war ringsum von drey Stockwerken von Zimmern umgeben. Die Halle, mit ausgemauerten Wänden und einem Thore, war leer, sie war nicht an der Stiftshütte, und diente bloß zur Erhöhung der feierlichen Pracht. Die Maße des Heiligen und Allerheiligsten waren größer, als in der Hütte; über dem (niedrigeren) Allerheiligsten waren Obergemächer.

Im vierhundert und achtzigsten Jahr nach dem Ausgang der 1
Kinder Israel's aus Egyptenland, im vierten Jahr des Königreichs
Salomo's über Israel, im Monat Sif (das ist der andere Monat)
ward das Haus dem Herrn gebaut. Das Haus aber, das der 2
König Salomo dem Herrn baute, war sechzig Ellen lang, und
zwanzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch.[1] Und er baute eine 3
Halle vor dem Tempel, zwanzig Ellen lang, nach der Breite des
Hauses, und zehn Ellen breit vor dem Hause her.[2] Und er machte 4

1. Die Ellen hat man sich wahrscheinlich ungefähr zu anderthalb Fuß zu denken.

2. D. h. ihre Tiefe war 10 Ellen. Ueber die Höhe s. 2 Chron. 3, 4. A.

5 an das Haus Fenster, inwendig weit, auswendig enge.[1] Und er
baute einen Umgang an der Wand des Hauses rings umher, daß
er um den Tempel und den Chor[2] herging; und machte seine äußere
6 Wand umher. Der unterste Gang war fünf Ellen weit, und der
mittelste sechs Ellen weit, und der dritte sieben Ellen weit; denn
er legte Trahmen[3] außen am Hause umher, daß sie nicht an der
7 Wand des Hauses sich hielten.[4] Und da das Haus gesetzt ward,
waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man keinen Hammer
8 noch Beil, noch irgend ein Eisengezeug im Bauen hörte.[5] Eine
Thür aber war zur rechten Seite mitten am Hause, daß man durch
Wendelstiege hinauf ging auf den Mittelgang, und vom Mittelgang
9 auf den dritten.[6] Also baute er das Haus und vollendete es; und
10 spündete das Haus mit Cedern, oben und an Wänden.[7] Er baute
auch einen Gang[8] oben auf dem ganzen Hause herum, fünf Ellen
11 hoch; und deckte das Haus mit Cedernholz. Und es geschah des
12 Herrn Wort zu Salomo und sprach: Das sey das Haus, das du
baueſt; wirst du in meinen Geboten wandeln und nach meinen
Rechten thun und alle meine Gebote halten, darin zu wandeln:
so will ich mein Wort mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater
13 David geredet habe; und will wohnen unter den Kindern Israel's
14 und will mein Volk Israel nicht verlassen. Also baute Salomo
15 das Haus und vollendete es. Und baute die Wände des Hauses
inwendig an der Seiten von Cedern, von des Hauses Boden an
bis an die Decke; und spündete es mit Holz inwendig, und täfelte

1. H. „Fenster mit geschlossenem Gehält", Gitterfenster die nicht geöffnet werden konnten. Diese lagen über dem Umgang, den drey Stockwerken von Zimmern, V. 5. Ihre Bestimmung war nicht, das Innere des Heiligen zu erhellen, sondern sie dienten zur Lüftung.

2. „Chor" nennt, nach Art der christlichen Kirchen, L. den hintersten Raum, das Allerheiligste, H. Debir, welches entweder vom Sprechen (Dabar) der „Sprachort", der Ort, von wo Gott seine Offenbarungen gab, hieß, oder, nach einer andern Bedeutung des Stammworts überhaupt „das Hinterste."

3. H. „er machte Absätze."

4. W. „daß sie nicht faßten in die Wände d. H." Die Mauern waren also unten sehr dick, und nahmen über dem untersten Stockwerk auf jeder Seite eine halbe Elle ab, so daß die Zimmer des untersten Stocks eine Elle weniger Tiefe hatten, als die des mittleren, und ebenso die des mittlern, als die des obersten. Die Bestimmung dieser Gemächer war die Aufbewahrung von Geräthen, so wie der Aufenthalt der Priester zu Vorbereitungen auf den Gottesdienst, und der Dienenden.

5. Ohne Zweifel geschah dies aus besondrer Ehrerbietung vor dem Heiligthum. Man hat oft darin ein Vorbild gesehen der lebendigen Steine, die zum geistlichen Hause sich bauen sollen; von ihnen muß jeder „zuvor bereitet" seyn, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, bevor er seine Stelle in dem göttlichen Heiligthume einnimmt.

6. Und von der einen durch alle Gemächer, die durch Thüren verbunden waren. Daß man durch dieselbe Thür auch in das unterste Stockwerk kam, wird, als sich von selbst verstehend, nicht besonders erwähnt.

7. Er bedeckte es mit Täfelwerk von Cedernholz.

8. H. „die Stockwerke", jedes der drey Stockwerke war 5 Ellen hoch, wahrscheinlich innerlich, im Lichten, so daß die ganze Höhe auf etwa 18 Ellen stieg. Da nun der Tempel 30 Ellen hoch war, so blieb über den Stockwerken noch ein Raum für die Fenster, V. 4.

den Boden des Hauſes mit tannenen Brettern.[1] Und er baute 16
hinten im Hauſe zwanzig Ellen lang eine cederne Wand, vom
Boden an bis an die Decke; und baute daſelbſt inwendig den Chor,
das Allerheiligſte.[2] Aber das Haus des Tempels (vor dem Chor) 17
war vierzig Ellen lang.[3] Inwendig war das ganze Haus eitel 18
Cedern, mit gedrehten Knoten und Blumwerk,[4] daß man keinen
Stein ſah. Aber den Chor bereitete er inwendig im Hauſe, daß 19
man die Lade des Bundes des Herrn daſelbſt hin thäte. Und vor 20
dem Chor, das zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und zwan-
zig Ellen hoch war und überzogen mit lauterm Golde, ſpündete er
den Altar mit Cedern.[5] Und Salomo überzog das Haus inwendig 21
mit lauterm Golde; und zog goldene Riegel vor dem Chor her,
das er mit Gold überzogen hatte, alſo, daß das ganze Haus gar 22
mit Golde überzogen war; dazu auch den ganzen Altar vor dem
Chor überzog er mit Golde. Er machte auch im Chor zwey Che- 23
rubim, zehn Ellen hoch, von Oelbaumholz. Fünf Ellen hatte ein 24
Flügel eines jeglichen Cherub, daß zehn Ellen waren von dem Ende
ſeines einen Flügels zum Ende ſeines andern Flügels. Alſo hatte 25
der andere Cherub auch zehn Ellen, und war einerley Maß und
einerley Raum beider Cherubim; daß alſo ein jeglicher Cherub zehn 26
Ellen hoch war. Und er that die Cherubim inwendig ins Haus. 27
Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel
rührte an dieſe Wand und des andern Cherub's Flügel rührte an
die andere Wand; aber mitten im Hauſe rührte ein Flügel an den
andern. Und er überzog die Cherubim mit Golde.[6] (29) Und an 28
allen Wänden des Hauſes um und um ließ er Schnitzwerk machen
von ausgehölten Cherubim, Palmen und Blumwerk, inwendig und

1. Tannenholz iſt hier, wie im Folgenden Cypreſſenholz, eine geringere Art ſtatt des koſtbareren Getäfels der Seitenwände; Cypreſſen wuchſen ſehr viele auf dem Libanon.

2. W. „und er baute ihm im Innern des Hinterraums zum Allerheiligſten.“

3. W. „und vierzig Ellen war das Haus, das iſt der Tempel vorn.“ So wird das Heilige im Unterſchiede vom Allerheiligſten genannt; ſeine Länge betrug alſo zwey Drittheile des Ganzen, denn die Halle wurde nicht mitgerechnet.

4. H. „Schnitzarbeit von Koloquinten (wilden Gurken) und aufgebrochnen Blumen,“ eine bedeutungsvolle Bauverzierung, die Lebensfülle im Hauſe und Reiche Gottes bezeichnend.

5. Den Räucheraltar im Heiligen. „Vor den Chor“ wird er geſtellt, weil ſeine Bedeutung ganz auf die in jenem befindliche Bundeslade ſich bezieht. Vgl. 2 Moſ. 30, 6. A. Das Allerheiligſte hatte die vollendete Würfelgeſtalt, gleiche Länge, Breite und Höhe, als die Wohnung Gottes in der Welt, zu der aber der freye Zugang allen noch nicht eröffnet war. Das Heilige hatte in der Stiftshütte die Geſtalt eines doppelten Würfels, war doppelt ſo lang als breit und hoch; es war größer, als der (im Geiſte gedachte) Ort für das Volk, und in der Geſtalt unvollkommen. Im Tempel war es 20 Ellen breit, 30 hoch, 40 lang.

6. Dieſe Cherubim waren alſo etwas Eigenthümliches in dem Tempel, denn offenbar waren ſie verſchieden von denen die ſich auf der Bundeslade befanden, welche 2 Moſ. 25, 18. ff. beſchrieben ſind. Sie ſtanden zu beiden Seiten der Bundeslade, und überſchatteten ſie mit ihren Flügeln. C. 8, 6. Offenbar wird hier vorausgeſetzt, daß ſie Menſchengeſtalt hatten, grade wie 2 Moſ., wo auch von ihrer Bedeutung geſprochen worden.

20 auswendig.[1] Auch überzog er den Boden des Hauses mit golde-
31 nen Blechen inwendig und auswendig. Und im Eingange des Chors
machte er zwey Thüren von Oelbaumholz,[2] mit fünfeckigen Pfo-
32 sten.[3] Und ließ Schnitzwerk drauf machen von Cherubim, Palmen
33 und Blumwerk; und überzog sie mit goldenen Blechen.[4] Also
machte er auch im Eingange des Tempels viereckige Pfosten von
34 Oelbaumholz, und zwey Thüren von Tannenholz, daß eine jegliche
35 Thür zwey Blatt hatte sich drehend in ihren Angeln.[5] Und machte
Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und Blumwerk; und
36 überzog sie mit Golde, recht wie es befohlen war. Und er baute
auch den Hof drinnen[6] von drey Reihen gehauener Steine, und
37 von einer Reihe gehobelter Cedern.[7] Im vierten Jahr, im Monat
38 Sif, ward der Grund gelegt am Hause des Herrn; und im elften
Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat) ward das Haus
bereitet, wie es seyn sollte; daß sie sieben Jahr daran bauten.

Das 7. Capitel.

I. Salomo's Palast. II. Die Tempel-Geräthe.

1 I. Und sein Haus baute Salomo dreyzehn Jahr, bis er es
2 ganz ausbaute. Und er baute das Haus des Waldes des Libanon,
hundert Ellen lang, funfzig Ellen weit, und dreißig Ellen hoch.[8]

1. W. „Schnitzwerk, Cherubim, ausgearbeitete der Schnitzkunst, und Palmen, und aufgebrochne Blumen, innerhalb und außerhalb." Wahrscheinlich waren drey Reihen von Feldern übereinander im Heiligen, und zwey Reihen in dem (10 Ellen niedrigeren) Allerheiligsten, jede 15 Fuß hoch. Am Allerheiligsten waren sie innerhalb und außerhalb, d. h. an der Wand von Cedernholz, die es von dem Heiligen trennte. Die drey Sachen auf den Feldern waren gleichmäßig darauf vertheilt, vielleicht so, daß die schlanke Palme in der Mitte stand und zu jeder Seite ein Cherub, dies alles von einem Kranze aufbrechender Blumen umgeben. Alles deutete im Tempel auf die Fülle seliger Lebenskraft in der Nähe des Herrn hin.

2. D. h. eine Flügelthür.

3. Diese letzteren Worte sind verschieden gedeutet worden; w. „die Ueberschwelle, die Pfosten ein Fünftel." Wenn sie ein Fünfeck hätten bilden sollen, müßte man sich über der Ueberschwelle ein Dreyeck denken, was aber nicht erwähnt wird. Vielleicht bezieht sich das Fünftel auf die Breite (20) und die Höhe (30) der Wand, so daß also die Thür 4 Ellen breit und 6 Ellen hoch gewesen wäre. Das durch „Ueberschwelle" übersetzte Wort bed. eigentlich „Widder", und ist Name einer Bauverzierung über den Thüren, die hörnergleich überragte.

4. So daß also hier und anderwärts die Goldbleche über das ganze Schnitzwerk hin sich erstreckten.

5. Flügelthüren, jede mit zwey Feldern, auf jedem die selben Verzierungen der Cherubim, Palmen und Blumen.

6. H. „den innern Vorhof", für die Priester, von dem äußern für das Volk verschieden. Auch dieser war nicht bey der Stiftshütte.

7. Eine niedrige Wand ging also um den Hof, über welche das Volk im äußern Vorhofe hinübersehen konnte.

8. Man ist verschiedner Meinung darüber gewesen, ob man unter diesem Hause ein Lustschloß in einer waldigen Gegend des Libanon, oder einen Theil des Palastes in Jerusalem zu verstehen habe, der von seinen Cedernsäulen den Namen erhalten. Das Letztere ist das wahrscheinlichere, so daß alles, was uns hier beschrieben wird Einen großen

Auf daſſelbige Gevierte legte er den Boden von cedernen Brettern,
auf cedernen Säulen, nach den Reihen hin,[1] und oben drauf ein 3
Gezimmer von Cedern, auf dieſelben Säulen, welcher waren fünf-
undvierzig, je funfzehn in einer Reihe.[2] Und waren Fenſter gegen 4
die drey Reihen, gegen einander über, drey gegen drey; und waren 5
in ihren Pfoſten viereckig.[3] Er baute auch eine Halle von Säu- 6
len, funfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit; und noch eine Halle
vor dieſe, mit Säulen und dicken Balken.[4] Und baute auch eine 7
Halle zum Richtſtuhl, darin man Gericht hielt; und täfelte beide
Boden[5] mit Cedern. Dazu ſein Haus, darin er wohnte, im Hin- 8
terhof, hinten an der Halle, gemacht wie die andern; und machte
auch ein Haus, wie die Halle, der Tochter Pharao's, die Salomo
zum Weibe genommen hatte.[6] Solches alles waren köſtliche Steine, 9
nach dem Winkeleiſen gehauen, mit Sägen geſchnitten auf allen
Seiten, vom Grunde bis an das Dach, und von draußen bis zu
dem großen Hof.[7] Und die Grundveſte waren köſtliche und große 10
Steine, zehn und acht Ellen groß, und darauf köſtliche gehauene 11
Steine nach dem Winkeleiſen, und Cedern. Aber der große Hof 12
umher hatte drey Reihen gehauene Steine, und eine Reihe von
cedernen Balken; alſo auch der Hof am Hauſe des Herrn inwendig,
und die Halle am Hauſe.

II. Und der König Salomo ſandte hin und ließ holen Hiram 13
von Tyrus,[8] einer Wittwe Sohn aus dem Stamm Naphthali, und 14

Palaſt bildete, das Haus des Waldes des Libanon, die Gerichtshalle, das Haus der Königin, und Salomo's eignes Haus, um Einen Hof herum erbaut; Salomo's Haus, als das herrlichſte, wie immer im Morgenlande das hinterſte. Der erſte Vers dieſes Cap. iſt dann als die Ueberſchrift des Ganzen anzuſehn. Es diente wohl nur zur Pracht, etwa zu königlichen Feſten, zur Erfriſchung ꝛc. Dorthin ließ Salomo die goldnen Schilde bringen, die unter Rehabeam der Egyptiſche König Siſak wegnahm. C. 10, 17. 2 Chron. 12, 9—11.

1. H. „auf vier Reihen Cedernſäulen, und Cedernbalken auf den Säulen."

2. H. „und gedeckt mit Cedern oben über den Gemächern, die über den Säulen waren, fünf und vierzig, funfzehn die Reihe." Danach ſcheint man ſich denken zu müſſen, daß das Haus unten Ein großer Raum, ein Wald von Cedernſäulen, zum Luſtwandeln oder zu königlichen Feſten, war, zur Pracht mit goldnen Schilden ausgeziert. Ueber dieſem aber lagen auf dieſen vier Säulenreihen drey Reihen Gemächer, 15 in der Reihe, von denen die mittlere dann das Licht von oben empfangen haben müßte.

3. H. „Und mit Balken bedeckt waren die drey Reihen [zwiſchen den vier Säulenreihen] und Fenſter gegen Fenſter drey mal; und alle Thüren und Pfoſten waren viereckig mit Gebälk, und gegenüber Fenſter zu Fenſter dreymal." Hienach gingen die Reihen der Länge des Hauſes nach; vorn und hinten waren die Thüren, und an jeder Seite drey Fenſter.

4. H. „Stufen." Vor dem Hauſe war alſo erſt eine halb ſo lange und etwas über halb ſo tiefe Säulen-Halle und vor dieſer eine kleinere Halle, in welche Stufen führten.

5. Den Fußboden und die Decke. Dies Haus bildete das Hintergebäude des Hofes, der hinter dem erſten Hauſe anfing. Hinter der Thron-Halle war ein zweyter Hof, den hinten der königliche Palaſt ſchloß.

6. C. 3, 1.

7. Dem vor dem Königshauſe.

8. Dieſer und der gleichnamige Tyriſche König heißen 2 Chron. Huram; beb. „glänzend, edel."

sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen; der war ein Meister in Erz, voll Weisheit, Verstand und Kunst, zu arbeiten allerley Erzwerk. Da der zum Könige Salomo kam, machte er alle
15 seine Werke. Und er machte zwey eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß
16 um jegliche Säule her. Und machte zwey Knäufe von Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen; und ein jeglicher Knauf war fünf
17 Ellen hoch. Und es waren an jeglichem Knauf oben auf der Säule
18 sieben geflochtene Reife, wie Ketten.[1] Und machte an jeglichem Knauf zwey Reihen Granatäpfel umher an einem Reif, womit der
19 Knauf bedeckt ward.[2] Und die Knäufe waren wie die Rosen vor
20 der Halle, vier Ellen groß.[3] Und der Granatäpfel in den Reihen umher waren zweyhundert, oben und unten an dem Reif, der um den Bauch des Knaufs herging, an jeglichem Knauf, auf beiden
21 Säulen.[4] Und er richtete die Säulen auf an der Halle des Tempels. Und die er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin; und die
22 er zur linken Hand setzte, hieß er Boas.[5] Und es stand oben auf den Säulen wie Rosen.[6] Also ward vollendet das Werk der Säu-
23 len. — Und er machte das gegossene Meer zehn Ellen weit, von einem Rande zum andern rund umher,[7] und fünf Ellen hoch, und
24 eine Schnur dreißig Ellen lang war das Maß rings um. Und um dies Meer, das zehn Ellen weit war, gingen Knoten[8] an seinem Rande rings ums Meer her; der Knoten aber waren zwey Reihen
25 gegossen. Und es stand auf zwölf Rindern, welcher drey gegen Mitternacht gewandt waren, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen, und das Meer oben darauf; daß aller ihr
26 Hintertheil inwendig war.[9] Seine Dicke aber war einer Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine auf-

1. W. „Geflecht von Flechtwerk und Schnüre von Kettenwerk den Knäufen, die auf dem Haupt der Säulen waren, sieben an dem einen und sieben an dem andern Knaufe."

2. H. „Und er machte die Säulen, und zwey Reihen umher an das eine Geflecht, zu bedecken die Knäufe, die oben waren, mit Granatäpfeln, und so machte er auch an dem andern Knauf."

3. H. „und die Knäufe, die auf dem Haupte der Säulen waren, Lilienwerk in der Halle, vier Ellen." Diese Worte sind sehr dunkel, vielleicht sind sie so zu verstehen, daß die inwendige, der Halle zugekehrte Seite der Knäufe statt den Granatäpfel und des Flechtwerks lilienartige Verzierungen hatte.

4. H. „Und an den Knäufen auf den beiden Säulen oben, nahe dem Bauche, welcher jenseit des Geflechtes war [befanden sich] zweyhundert Granatäpfel Reihen umher, auf dem andern Knaufe." Der Bauch hinter dem Geflecht ist der obere Theil des Knaufs, der unten mehr spitz, oben breiter wurde. Also oberhalb, an den Knäufen, umzogen sie zwey Reihen je von hundert Granatäpfeln.

5. Jachin bedeutet: „er richtet auf", Boas: „in Ihm Stärke;" Sinnbilder der schaffenden und erhaltenden Kraft Gottes, oben verziert mit den lieblichsten Blumen und Früchten, welche das Leben und Seligkeit Verbreitende dieser Gotteskraft bezeichnen. Zwey solche einzelne große Säulen finden sich auch vor Egyptischen und Phönicischen Tempeln aufgerichtet.

6. H. „Und auf dem Haupt der Säulen war Lilienwerk.

7. D. h. im Durchmesser.

8. H. „wilde Gurken", Kolosquinten, als Zierrath.

9. Die Rinder standen ohne Zweifel auf einer ehernen Platte.

gegangene Rose;[1] und ging drein zweytausend Bath. — Er machte 27
auch zehn eherne Gestühle, ein jegliches vier Ellen lang und breit
und drey Ellen hoch. Es war aber das Gestühl also gemacht, 28
daß es Seiten hatte zwischen den Leisten.[2] Und an den Seiten 29
zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen und Cherubim. Und
die Seiten, daran die Löwen und Ochsen waren, hatten Leisten
oben und unten, und Füßlein dran.[3] Und ein jegliches Gestühl 30
hatte vier eherne Räder mit ehernem Gestell.[4] Und auf den vier Ecken
waren Achseln gegossen, eine jegliche gegen der andern über, unten an
den Kessel gelehnt.[5] Aber der Hals mitten auf dem Gestühle war eine 31
Elle hoch, und rund, anderthalb Ellen weit; und waren Pöcklein
an dem Hals in Feldern, die viereckig waren und nicht rund.[6] Die 32
vier Räder aber standen unten an den Seiten,[7] und die Achsen der
Räder waren am Gestühle; ein jegliches Rad war anderthalb Ellen
hoch. Und waren Räder wie Wagenräder; und ihre Achsen, Naben, 33
Speichen und Felgen war alles gegossen. Und die vier Achseln, 34
auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühls, waren auch am Ge-
stühle.[8] Und am Halse oben auf dem Gestühle, einer halben Elle 35

1. H. „Lilie." — Dies „Meer", ein sehr großes Waschgefäß, trat an die Stelle des Beckens im Vorhofe 2 Mos. 30, 18. ff., worin die Priester sich Hände und Füße wuschen. Ohne Zweifel geschah dies, indem vermöge eines Hahns Wasser herausgelassen wurde. Nicht unwahrscheinlich ist, daß durch eine Wasserleitung es gefüllt wurde.

2. H. „Und dies war das Werk der Gestühle: sie hatten Verschließungen, und die Verschließungen waren zwischen den Eckleisten." Es waren viereckige Kasten von Kupfer, welche Randleisten hatten, zwischen diesen befanden sich Füllungen, Schilder mit den nun zu beschreibenden Verzierungen.

3. H. „Und an den Eckleisten war es oben ebenso (d. h. es waren oben auf den Eckleisten die selben so eben beschriebenen Verzierungen), und unterhalb der Löwen und Ochsen waren Kränze, herabhangende Arbeit."

4. H. „und eherne Achsen."

5. H. „Und ihre (der Gestühle) vier Füße waren ihnen Schultern, unter dem Becken waren die gegossenen Schultern, jenseit eines jeden Kranzes." D. h. der Kasten der Gestühle stand nicht unmittelbar auf den Achsen der Räder, sondern hatte hinter den herabhangenden Kränzen der Eckleisten und ihrer Füllungen Füße, die mit Schultern verglichen werden; so daß also wohl die Kränze nicht tiefer herabhingen, als die Höhe des Umkreises der Räder.

6 H. „Und sein Mund im Innern des Knaufs und oberwärts war einer Elle hoch, und sein [des Knaufes] Mund war rund, Arbeit eines Säulenfußes, eine und eine halbe Elle hoch und auch an ihrem Munde war Bildner-Arbeit, und Schilder, viereckig, nicht rund." Hienach hat man sich wohl folgende Vorstellung zu machen: In dem Kasten des Gestühls befand sich ein Boden, auf welchem sich ein Untergestell für ein darauf zu setzendes Becken oder Kessel (V. 38.) befand. Dies Untergestell war hohl, in Gestalt einer unten engen, oben weiten Schale; der obere Theil war wie die Säulenknäufe vor dem Tempel gearbeitet; und oben an der Mündung befanden sich ebensolche umschloßne Schilder, wie an dem Kasten, mit erhabner Arbeit. Dieser hohle Untersatz diente dazu, das aus dem Becken ausgegossene Wasser in den Kasten zu leiten, in welchem es weggeschafft wurde.

7. Den Verschließungen, Schildern. So hoch waren also die Füße unter den Kasten, daß die Schilder über den Rand der Räder hinwegragten.

8. „H. Und vier Schultern waren an den vier Ecken eines Gestühls, am Gestühle waren seine Schultern." V. 30.

36 hoch, rund umher,[1] waren Leisten und Seiten am Gestühle.[2] Und
er ließ auf die Fläche derselbigen Seiten und Leisten graben Che-
rubim, Löwen und Palmenbäume; ein jegliches am andern, rings
37 umher dran. Auf die Weise machte er zehn Gestühle, gegossen,
38 einerley Maß und Raum war an allen. Und er machte zehn
eherne Kessel, daß vierzig Bath in einen Kessel gingen, und war
39 vier Ellen groß; und auf jeglichem Gestühle war ein Kessel.[3] Und
setzte fünf Gestühle an die rechte Ecke des Hauses, und die andern
fünf an die linke Ecke; aber das Meer setzte er zur Rechten vorn
40 an gegen Mittag. — Und Hiram machte auch Töpfe, Schaufeln und
Becken; und vollendete also alle Werke, die der König Salomo am
41 Hause des Herrn machen ließ; nämlich die zwey Säulen und die
Kugeln der Knäufe oben auf den zwey Säulen;[4] und die zwey
geflochtenen Reife, zu bedecken die zwey Kugeln der Knäufe auf
42 den Säulen; und die vierhundert Granatäpfel an den zweyen gefloch-
tenen Reifen, je zwey Reihen Granatäpfel an einem Reife, zu be-
43 decken die zwey Kugeln der Knäufe auf den Säulen; dazu die zehn
44 Gestühle, und zehn Kessel oben drauf; und das Meer, und zwölf
45 Rinder unter dem Meer; und die Töpfe, Schaufeln und Becken.
Und alle diese Gefäße, die Hiram dem König Salomo machte zum
46 Hause des Herrn, waren vom lauterm[5] Erz. In der Gegend am
Jordan ließ sie der König gießen, in dicker Erde, zwischen Suchoth
47 und Zarthan.[6] Und Salomo ließ alle Gefäße ungewogen, vor der
48 sehr großen Menge des Erzes. Auch machte Salomo allen Gezeug,
der zum Hause des Herrn gehört: nämlich den goldenen Altar; den
49 goldenen Tisch, darauf die Schaubrode liegen;[7] fünf Leuchter zur
rechten Hand, und fünf Leuchter zur linken, vor dem Chor, von
lauterm Golde, mit den goldenen Blumen, Lampen und Schnäuzen;[8]
50 dazu die Schalen, Schüsseln, Becken, Löffel und Pfannen von lau-
term Golde.[9] Auch waren die Angeln an der Thür am Hause
inwendig im Allerheiligsten, und an der Thür des Hauses des

1. H. „Und oben am Gestühle war ein eine halbe Elle hoher runder Rand umher."

2. H. „Und oben auf dem Gestühle waren seine Hände und seine Schilder daran." Woran diese Hände, die das Gestühle hielten, befestiget waren, wird nicht gesagt; es ist möglich, daß sie von den Schultern ausgingen.

3. Der Zweck der Gestühle wird nicht angegeben; wahrscheinlich dienten sie zum Waschen des Opferfleisches in den darauf befindlichen Becken, was bey den Festen sehr viele große Gefäße erfordern mußte.

4. Dieser Kugeln geschah vorhin keine Erwähnung; wahrscheinlich heißen die Knäufe selbst so, mit Ausschluß der an ihnen angebrachten Zierrathe.

5. H. „geglättetem."

6. Der erstere, bekannte, Ort lag im Stamme Gad, der andre (auch Zereth genannt) in St. Ruben. 1 Mos. 33, 17. Jos. 13, 27. Jos. 13, 19. 1 Chron. 4, 7.

7. 2 Chron. 4, 8. werden 10 Schaubrodtische, den 10 Leuchtern entsprechend, angegeben. Es ist dies vielleicht so zu vereinigen, daß nur einer im Gebrauch war, die andern zur Zierde hinzugefügt, wie ja in der Stiftshütte es nur einen Leuchter gegeben hatte. Vgl. 2 Chron. 13, 11. „den .... Leuchter."

8. Vgl. 2 Mos. 25, 33. ff.

9. Zu den Trankopfern, auf dem Schaubrodtisch. 2 Mos. 25, 29. A.

Tempels golden. Also ward vollendet alles Werk, das der König 51
Salomo machte am Hause des Herrn. Und Salomo brachte hinein,
was sein Vater David geheiligt hatte, von Silber und Gold und
Gefäßen; und legte es in den Schatz des Hauses des Herrn.

Das 8. Capitel.

Einweihung des Tempels.

Die hier erzählte feierliche Begebenheit krönte das von Samuel begonnene und von David fortgeführte Werk der Herstellung des Reiches Gottes in Israel; denn nur durch ein solches Volksheiligthum, was die ohnehin entweihte Stiftshütte für ein fest angesessenes Volk nicht mehr seyn konnte, war es möglich, den Dienst des einen, wahren Gottes fest unter Israel zu gründen, und ein thatsächliches Zeugniß gegen jede Abweichung davon beständig unter dem Volke zu erhalten. Wie aber bey der Auswahl Eines Mannes zum Empfänger der göttlichen Offenbarungen für das menschliche Geschlecht Gott zugleich bestimmt aussprach, daß dieser Vorzug dem Abram zum Besten aller Menschen gegeben werde (1 Mos. 12, 1—3. A.): so sprach durch göttliche Erleuchtung Salomo in dem Einweihungsgebete die große Wahrheit lebendig aus, die alle Propheten und selbst Stephanus (Jes. 57, 15. C. 66, 1. Jer. 3, 16. 17. Apg. 7, 48—50.) nur mit denselben Worten wiederholen konnten: daß Gott örtlich weder auf Erden noch im Himmel wohne, daß kein Raum ihn fasse, und dieser Tempel nur die Stätte seiner gnadenvollen Offenbarungen, das Unterpfand der Erhörung aller Gebete an ihn sey. Aber auch noch darin ist dies Weihegebet merkwürdig, daß ausdrücklich auch der Fremden darin gedacht wird, die kommen würden in diesem Tempel anzubeten; daß die Verbreitung der Erkenntniß des wahren Gottes auf der ganzen Erde darin geahnet ist. So war denn dies der Höhepunkt in dem Reiche Gottes des Alten Bundes; die Sünde des Volkes und das Ungenügende seiner Gnadenmittel ließen es nicht zu, daß es auf dieser Höhe lange sich hielt, und die tiefe Wehmuth über den Untergang dieser Herrlichkeit, so wie das immer reger werdende Schuldgefühl weckte die Hoffnung auf Den, welcher mehr war, als der Tempel.

Da versammelte der König Salomo zu sich die Aeltesten in 1
Israel, alle Obersten der Stämme und Fürsten der Väter unter den
Kindern Israel's, zum Könige Salomo gen Jerusalem, die Lade
des Bundes des Herrn hinauf zu bringen aus der Stadt David's,
das ist Zion.[1] Und es versammelten sich zum Könige Salomo alle 2

1. Von der Stadt David's, dem Berge Zion, mußte man erst hinunter, dann aber wieder hinauf steigen auf den (weniger hohen) Berg Moria.

Mann in Israel im Monat Ethanim, am Fest, das ist der siebente
3 Monat.[1] Und da alle Aeltesten Israel's kamen, hoben die Priester
4 die Lade des Herrn auf und brachten sie hinauf; dazu die Hütte des
Stifts und alle Geräthe des Heiligthums, das in der Hütte war.[2]
5 Das thaten die Priester und Leviten. Und der König Salomo und
die ganze Gemeine Israel, die zu ihm sich versammelt hatte, gingen
mit ihm vor der Lade her und opferten Schafe und Rinder, so viel,
6 daß man es nicht zählen noch rechnen konnte. Also brachten die
Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihren Ort, in den
Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der
7 Cherubim. Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus an dem
Ort, da die Lade stand, und bedeckten die Lade und ihre Stangen
8 von oben her.[3] Und die Stangen waren so lang, daß ihre Knäufe
gesehen wurden in dem Heiligthum vor dem Chor, aber außen wur-
9 den sie nicht gesehen; und waren daselbst bis auf diesen Tag. Und
war nichts in der Lade, denn nur die beiden steinernen Tafeln
Mose's, die er daselbst ließ in Horeb, da der Herr mit den Kindern
Israel's einen Bund machte, als sie aus Egyptenland gezogen wa-
10 ren. Da aber die Priester aus dem Heiligthum gingen, erfüllte
11 eine Wolke das Haus des Herrn, daß die Priester nicht konnten
stehen und Amts pflegen vor der Wolke. Denn die Herrlichkeit des
12 Herrn erfüllte das Haus des Herrn.[4] Da sprach Salomo: Der
13 Herr hat geredet, er wolle im Dunkeln wohnen; ich habe dir ein
Haus gebaut zur Wohnung; einen Sitz, daß du ewiglich da woh-
14 nest.[5] Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze
15 Gemeine Israel's, und die ganze Gemeine Israel's stand.[6] Und

1. Der siebente Monat, etwa unserm September entsprechend, der Haupt-Festmonat (vgl. 3 Mos. 16, 29.), und zwar wahrscheinlich der erste als Sabbath gefeierte Tag desselben, der Sabbath des Blasens, war es, an welchem die Einweihung des Tempels geschah. Es wäre eigentlich auf die Einweihung der große Buß- und Versöhnungstag und das höchste alle Feste, das Laubhüttenfest gefolgt; an die Stelle dessen trat die 14tägige Tempelweihe, und erst mit dem nächsten Jahre begann die festgesetzte Reihe der Feste. — Die Stammes- und Familienhäupter versammelten sich zu dem Zuge, der die Bundeslade hinaufgeleitete; das ganze Volk aber zu der Festfeier.

2. Es war dies ohne Zweifel die alte von Mose herrührende Hütte, die bisher zu Gibeon geblieben war, nicht die von David vorläufig aufgerichtete. Sie wurde von nun an wahrscheinlich als heiliges Andenken in den Tempelgemächern aufbewahrt, wie auch das Gerüthe, denn für den Tempel ließ Salomo alles neu anfertigen.

3. Es möchte hienach fast scheinen, als seyen die auf dem Deckel der Bundeslade befindlichen Cherubim abgenommen, und statt dessen diese größern, prächtigeren neben ihr angefertigt worden. Doch ist dies ungewiß, da ausdrücklich nichts davon gemeldet wird.

4. Wie bey der Einweihung der Stiftshütte, 2 Mos. 40, 34. 35.

5. Im Dunkel war Gott auf Sinai erschienen (2 Mos. 20, 21.), in der Wolke hatte er sein Volk geleitet, in einer Wolke erschien seine Herrlichkeit, da Mose die Stiftshütte einweihte; in der Erscheinung der Wolke sieht Salomo daher die Gegenwart des Herrn und verkündet sie dem Volke, wendet aber alsbald seine Rede an dem Herrn, und erklärt nun seinen Auftrag, das Haus zu bauen, als vollzogen.

6. In diesem einzigen Augenblick erscheint Salomo, wie Mose, wie Samuel, wie David, als unmittelbarer

er ſprach: Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael's, der durch ſeinen Mund meinem Vater David geredet und durch ſeine Hand erfüllt hat und geſagt: Von dem Tage an, da ich mein Volk Iſrael 16
aus Egypten führte, habe ich nie keine Stadt erwählt unter irgend einem Stamm Iſrael's, daß mir ein Haus gebaut würde, daß mein Name da wäre; David aber habe ich erwählt, daß er über mein Volk Iſrael ſeyn ſollte.[1] Und mein Vater David hatte es zwar 17
im Sinn, daß er ein Haus baute dem Namen des Herrn, des Gottes Iſrael's. Aber der Herr ſprach zu meinem Vater David: 18
Daß du im Sinn haſt meinem Namen ein Haus zu bauen, da haſt du wohl gethan, daß du ſolches dir vornahmſt; doch du ſollſt nicht 19
das Haus bauen, ſondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, der ſoll meinem Namen ein Haus bauen. Und der 20
Herr hat ſein Wort beſtätigt, das er geredet hat. Denn ich bin aufgekommen an meines Vaters David Statt, und ſitze auf dem Stuhl Iſrael's, wie der Herr geredet hat; und habe gebaut ein Haus dem Namen des Herrn, des Gottes Iſrael's; und habe da- 21
ſelbſt eine Stätte zugerichtet der Lade, worin der Bund des Herrn iſt, den er gemacht hat mit unſern Vätern, da er ſie aus Egyptenland führte. Und Salomo trat vor den Altar des Herrn gegen der 22
ganzen Gemeine Iſrael's, und breitete ſeine Hände aus gen Himmel, und ſprach: Herr, Gott Iſrael's, es iſt kein Gott weder dro- 23
ben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältſt den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du haſt gehalten deinem Knecht, meinem 24
Vater David, was du ihm geredet haſt. Mit deinem Munde haſt du es geredet und mit deiner Hand haſt du es erfüllt, wie es ſteht an dieſem Tage.[2] Nun, Herr, Gott Iſrael's, halte deinem Knecht, 25
meinem Vater David, was du ihm geredet haſt und geſagt: Es ſoll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da ſitze auf dem Stuhl Iſrael's, ſo doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß ſie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt haſt. 26
Nun, Gott Iſrael's, laß deine Worte wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David, geredet haſt. Denn meineſt du auch, 27
daß Gott auf Erden wohne? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht faſſen; wie ſollte es denn dies Haus thun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines 28
Knechts und zu ſeinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du höreſt das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut;[3] daß 29

göttlicher Geſandter, als König, Prieſter und Prophet; er ſelbſt ſteht am Altar und ſegnet, und verkündet die zukünftigen Segnungen dieſes Hauſes dem Volke. Der Segen folgt nicht hier ſogleich, ſondern in dem Einweihungsgebete.

1. Eine Erinnerung an 2 Sam. 7, 5. ff. Damals hatte Gott zuerſt angedeutet, daß Salomo das Haus bauen ſollte. 1 Chron. 17, 12.

2. Der lebendige Gott iſt einzig vor Allen in ſeiner ewigen Bundestreue, vermöge deren er die Seinen nie verläßt.

3. Die Gedankenverbindung von V. 26—28. iſt wohl dieſe: Kein Raum kann Gottes Weſen faſſen; es iſt daher nur ſeine freye Gnade, wenn er

deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da seyn. Du wol-
30 lest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut; und wollest erhören das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel's, das sie hier thun werden an dieser Stätte deiner Wohnung, im
31 Himmel; und wenn du es höreſt, gnädig seyn. Wenn jemand wider seinen Nächsten sündiget, und nimmt dessen einen Eid auf sich, damit er sich verpflichtet;[1] und der Eid kommt vor deinen
32 Altar in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen und seinen Weg auf seinen Kopf zu bringen; und den Gerechten Recht zu sprechen,
33 ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten
34 und flehen zu dir in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, und der Sünde deines Volks Israel gnädig seyn, und sie wieder
35 bringen in das Land, das du ihren Vätern gegeben hast: Wenn der Himmel verschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und beten an diesem Ort, und bekennen deinen Namen, und sich bekehren von ihren Sünden, weil du sie drängest:
36 so wollest du hören im Himmel und gnädig seyn der Sünde deiner Knechte und deines Volks Israel, daß du ihnen den guten Weg weisest, darin sie wandeln, und lassest regnen auf das Land, das
37 du deinem Volk zum Erbe gegeben hast. Wenn eine Theurung oder Pestilenz oder Dürre oder Brand oder Heuschrecken oder Raupen im Lande seyn wird, oder sein Feind im Lande seine Thore belagert,
38 oder irgend eine Plage oder Krankheit: wer dann bittet und flehet, es seyen sonst Menschen oder dein Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage, ein jeglicher in seinem Herzen, und breitet seine
39 Hände aus in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohnest, und gnädig seyn, und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkenneſt; denn du allein kenneſt das Herz aller Kinder der Menschen;
40 auf daß sie dich fürchten allezeit, so lange sie auf dem Lande leben,
41 das du unsern Vätern gegeben hast. Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, kommt aus fernem Lande um dei-
42 nes Namens willen (denn sie werden hören von deinem großen Namen, und von deiner mächtigen Hand, und von deinem aus-
43 gereckten Arm), und kommt, daß er bete vor diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und thun

seine Gnadenverheißung gleichsam anheftet an einen bestimmten Ort, um da erfaßt zu werden im Glauben. Diese Gnade aber ist es, die der Herr David verheißen, und durch sein Wort sich gleichsam gebunden hat: „In Kraft dieses Wortes sey an dieser Stätte deinen Knechten gnädig."

1. H. „und er erhebt wider ihn einen Eid, ihn zu beschwören." Wenn also durch einen zugeschobnen Eid, wobey der Beklagte angeschworen wurde, von dem Kläger, oder in dessen Namen vom Richter. Es geschah dies wohl nicht immer vor dem Tempel oder Altar, wo es aber auch war, danach hingewandt.

alles, darum der Fremde dich anruft; auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß ſie auch dich fürchten, wie dein Volk Iſrael, und daß ſie inne werden, wie dies Haus nach deinem Namen genannt ſey, das ich gebaut habe. Wenn dein Volk aus- 44
zieht in Streit wider ſeine Feinde des Weges, den du ſie ſenden wirſt, und werden beten zum Herrn gegen den Weg zur Stadt, die du erwählt haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Namen gebaut habe: ſo wolleſt du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und 45
Recht ſchaffen. Wenn ſie an dir ſündigen werden (denn es iſt kein 46
Menſch, der nicht ſündigt), und du zürneſt und gibſt ſie vor ihren Feinden, daß ſie ſie gefangen führen in der Feinde Land, fern oder nahe; und ſie in ihr Herz ſchlagen im Lande wo ſie gefangen ſind, 47
und bekehren ſich, und flehen dir im Lande ihres Gefängniſſes und ſprechen: Wir haben geſündigt und mißgethan und ſind gottlos geweſen; und bekehren ſich alſo zu dir von ganzem Herzen und von 48
ganzer Seele in ihrer Feinde Lande, die ſie weggeführt haben; und beten zu dir gegen den Weg zu ihrem Lande, das du ihren Vätern gegeben haſt, zur Stadt, die du erwählt haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Namen gebaut habe: ſo wolleſt du ihr Gebet und Flehen 49
hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung und Recht ſchaffen, und deinem Volk gnädig ſeyn, das an dir geſündigt hat, und allen 50
ihren Uebertretungen, damit ſie wider dich übertreten haben, und Barmherzigkeit geben vor denen, die ſie gefangen halten, und dich ihrer erbarmen. Denn ſie ſind dein Volk und dein Erbe, die du 51
aus Egypten, aus dem eiſernen Ofen, geführt haſt; daß deine 52
Augen offen ſeyen auf das Flehen deines Knechts und deines Volks Iſrael, daß du ſie höreſt in allem, darum ſie dich anrufen. Denn 53
du haſt ſie dir abgeſondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet haſt durch Moſen, deinen Knecht, da du unſere Väter aus Egypten führteſt, Herr Herr![1] Und da Salomo all 54
dies Gebet und Flehen hatte vor dem Herrn ausgebetet: ſtand er auf von dem Altar des Herrn und ließ ab vom Knieen und Händeausbreiten gen Himmel, und trat dahin und ſegnete die ganze Ge- 55
meine Iſrael's mit lauter Stimme und ſprach: Gelobt ſey der Herr, 56
der ſeinem Volk Iſrael Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es iſt nicht eines verfallen aus allen ſeinen guten Worten, die er geredet hat durch ſeinen Knecht Moſe. Der Herr, unſer Gott, ſey 57
mit uns, wie er geweſen iſt mit unſern Vätern. Er verlaſſe uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unſer Herz 58
zu ihm, daß wir wandeln in allen ſeinen Wegen und halten ſeine Gebote, Sitten und Rechte, die er unſern Vätern geboten hat. Und 59
dieſe Worte, die ich vor dem Herrn geflehet habe, müſſen nahe kommen dem Herrn, unſerm Gott, Tag und Nacht, daß er Recht ſchaffe ſeinem Knecht und ſeinem Volk Iſrael, ein jegliches zu ſeiner Zeit, auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der Herr Gott 60

1. Bey dieſem Gebet iſt 3 Moſ. 26, 44. 45. zu vergl.

61 ist, und keiner mehr. Und euer Herz sey rechtschaffen mit dem Herrn,
unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten, und zu halten seine
62 Gebote, wie es heute gehet. Und der König sammt dem ganzen
63 Israel opferten vor dem Herrn Opfer. Und Salomo opferte Dank-
opfer, die er dem Herrn opferte, zweyundzwanzigtausend Ochsen,
und hundertundzwanzigtausend Schafe. Also weihten sie das Haus
64 des Herrn ein, der König und alle Kinder Israel's. Desselbigen
Tages weihte der König die Mitte des Hofes, der vor dem Hause
des Herrn war, damit, daß er Brandopfer, Speisopfer, und das Fett
der Dankopfer daselbst ausrichtete.[1] Denn der eherne Altar, der vor
dem Herrn stand, war zu klein zu dem Brandopfer, Speisopfer und
65 zum Fetten der Dankopfer. Und Salomo machte zu der Zeit ein
Fest, und alles Israel mit ihm, eine große Versammlung, von der
Gränze Hemath an bis an den Bach Egyptens, vor dem Herrn,
unserm Gott, sieben Tage und aber sieben Tage; das waren vier-
66 zehn Tage; und ließ das Volk des achten Tages gehen.[2] Und sie
segneten den König, und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und
gutes Muths über all das Gute, das der Herr an David, seinem
Knecht, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

Das 9. Capitel.

I. Antwort des Herrn auf Salomo's Einweihungsgebet. II. Mittel zu seinen großen Bauten: Verhältniß zu König Hiram, Frohnden, Handel.

I. Nachdem Salomo den Tempel vollendet hatte, erschien der Herr ihm wieder; der Hauptinhalt seiner Offenbarung war die Antwort auf Salomo's Gebet an dem bedeutungsvollen Tage, wo das Reich Gottes im Alten Bunde auf den höchsten Gipfel seiner Blüthe gestiegen war. V. 3. bestätigt er zunächst durch das Wort, was die Wolke in dem Heiligthume (C. 8, 11.) schon angedeutet hatte; die letzten Worte: „meine Augen..." weisen zurück auf C. 8, 29. V. 4 und 5. beziehn sich auf den Dank, welcher dem Weihegebet vorangeht (C. 8, 15—21.) und auf den Anfang dieses Gebetes selbst (C. 8, 23—26.). Daran schließen sich Drohungen, zum Theil zurückweisend auf die ganz ähnlichen im 5 Mos. 29, 22. ff. Der Herr will in seiner Gnade mehr geben, als Salomo und sein Volk gebeten und verstanden, aber eben deshalb droht er auch scharf und ernst an diesem großen Wendepunkte der Israelitischen Geschichte.

1 Und da Salomo hatte ausgebaut des Herrn Haus und des
Königs Haus, und alles, was er begehrte und Lust hatte zu machen:[3]

1. Mitten auf dem Hofe mußte ein besondrer Altar dem Herrn geweiht werden, wegen der großen Menge der Opfer.

2. Des achten Tages, der auf die zweyte Sieben folgte.

3. Dieser V. ist eigentlich der Schluß zur vorigen Geschichte, und soll nicht

erſchien ihm der Herr zum andern Mal, wie er ihm erſchienen war 2
zu Gibeon.[1] Und der Herr ſprach zu ihm: Ich habe dein Gebet 3
und Flehen gehört, das du vor mir gefleht haſt, und habe dies
Haus geheiligt, das du gebaut haſt, daß ich meinen Namen daſelbſt
hinſetze ewiglich; und meine Augen und mein Herz ſollen da ſeyn
alle Wege.[2] Und wenn du vor mir wandelſt, wie dein Vater 4
David gewandelt hat, mit rechtſchaffenem Herzen und aufrichtig,
daß du thuſt alles, was ich dir geboten habe, und meine Gebote
und meine Rechte hältſt: ſo will ich beſtätigen den Stuhl deines 5
Königreichs über Iſrael ewiglich; wie ich deinem Vater David ge-
redet habe und geſagt, es ſoll dir nicht gebrechen an einem Mann
vom Stuhl Iſrael's. Werdet ihr euch aber von mir hinten abwen- 6
den, ihr und eure Kinder, und nicht halten meine Gebote und
Rechte, die ich euch vorgelegt habe, und hingehen und andern
Göttern dienen und ſie anbeten: ſo werde ich Iſrael ausrotten von 7
dem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und das Haus, das ich
geheiligt habe meinem Namen, will ich verlaſſen von meinem An-
geſicht; und Iſrael wird ein Sprichwort und Fabel ſeyn unter allen
Völkern; und das Haus wird eingeriſſen werden,[3] daß alle, die 8
vorüber gehen, werden ſich entſetzen und blaſen und ſagen: Warum
hat der Herr dieſem Lande und dieſem Hauſe alſo gethan? So 9
wird man antworten: Darum, daß ſie den Herrn, ihren Gott,
verlaſſen haben, der ihre Väter aus Egyptenland führte, und haben
angenommen andere Götter und ſie angebetet und ihnen gedienet;
darum hat der Herr all dies Uebel über ſie gebracht.

II. Hier werden uns nun die Quellen des Reichthums Salomo's angegeben; die eine iſt die Verbindung des Königs mit Hiram, in deſſen Vortheil offenbar es lag, das Iſraelitiſche Reich, das ſeinem Lande ſo viel zuführte, ſich befreundet zu erhalten (vgl. Apgſch. 12, 20); wobey Salomo's Gegengeſchenk erwähnt wird; die andre ſind die Zinſe und die Vorrathshäuſer, die Salomo einrichtete (daß dieſe wegen der Bauten hier erwähnt werden, ſagt V. 25.); die dritte der Handel mit den goldreichen Arabiſchen Ländern, den er mit Hülfe der Tyrier führte.

Da nun die zwanzig Jahr um waren, in welchen Salomo die 10
zwey Häuſer baute, des Herrn Haus und des Königs Haus, dazu 11

etwa den Zeitpunkt der gleich folgenden Erſcheinung Gottes angeben; denn ſonſt müßte ſie erſt 13 Jahr nach Erbauung des Tempels (vgl. C. 7, 1.) erfolgt ſeyn, und könnte nicht wohl als göttliche Antwort auf das Gebet betrachtet werden, welches doch 2 Chron. 7, 12. ausdrücklich ſagt. Wie aber oben (C. 7.) der Bau von Salomo's andern Häuſern der Erbauung des Tempels gleich angefügt wird, ſo auch hier in der Schlußformel.

1. C. 11, 9.

2. Der Herr verheißt ein Mehreres, als um das Salomo gebeten hatte C. 8, 29.

3. H. „Und das Haus wird hoch ſeyn, jeder an ihm Vorübergehende wird ſich entſetzen und ziſchen (durch Ausziſchen verhöhnen) und..." Hoch, berühmt, erhaben wird das Haus ſeyn und bleiben, aber alsdann als ein Strafdenkmal.

Hiram, der König zu Tyrus dem Salomo Cedernbäume und Tannenbäume und Gold nach all seinem Begehr brachte: da gab der Kö-
12 nig Salomo Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa. Und Hiram
zog aus von Tyrus, die Städte zu besehen, die ihm Salomo ge-
13 geben hatte; und sie gefielen ihm nicht, und sprach: Was sind das
für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben hast? Und hieß sie
14 das Land Kabul, bis auf diesen Tag.[1] Und Hiram hatte dem
15 Könige gesandt hundertundzwanzig Centner Goldes. Und dasselbe
ist die Summa der Zinse, die der König Salomo erhob, zu bauen
des Herrn Haus und sein Haus und Millo[2] und die Mauern von
16 Jerusalem und Hazor[3] und Megiddo[4] und Gaser.[5] Denn Pharao,
der König von Egypten, war heraufgekommen und hatte Gaser
gewonnen und mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter erwürgt,
die in der Stadt wohnten; und hatte sie seiner Tochter, Salomo's
17 Weibe, zum Geschenk gegeben. Also baute Salomo Gaser, und
18 das niedere Beth-Horon[6] und Baelath[7] und Thamar[8] in der
19 Wüste im Lande,[9] und alle Städte der Kornhäuser,[10] die Salomo
hatte, und alle Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und
wozu er Lust hatte zu bauen zu Jerusalem, im Libanon und im
20 ganzen Lande seiner Herrschaft. Und alles übrige Volk von den
Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die
21 nicht von den Kindern Israel's waren, derselben Kinder, die sie
hinter sich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israel's nicht
konnten verbannen, die machte Salomo zinsbar bis auf diesen Tag.
22 Aber von den Kindern Israel's machte er nicht Knechte; sondern
ließ sie Kriegsleute, und seine Knechte und Fürsten und Ritter und
23 über seine Wagen und Reiter seyn. Und der Amtleute, die über
Salomo's Geschäfte waren, der waren fünfhundert und funfzig, die
24 über das Volk herrschten und die Geschäfte ausrichteten. Und die
Tochter Pharao's zog herauf von der Stadt David's in ihr Haus,
25 das er für sie gebaut hatte. Da baute er auch Millo. Und Sa-
lomo opferte des Jahrs dreymal Brandopfer und Dankopfer auf

1. „Gelil", Kreis, hieß die nördlichste, zum Theil nie von Israeliten bevölkerte Gegend Kanaans; von den dortigen heidnischen Städten schenkte Salomo dem Hiram zwanzig, die er vielleicht auch deshalb verachtete, weil sie zur Ausdehnung der auf ganz andern Grundlagen ruhenden Herrlichkeit und Macht von Tyrus nichts beytragen konnten. Kabul bed. wahrscheinlich: „wie ein vergehendes", nichtiges. Salomo nahm sie wieder, und trieb die Heiden hinaus und besetzte sie mit Israeliten. 2 Chron. 8, 2.

2. 2 Sam. 5, 9.

3. Die ehemals mächtige Kanaaniterstadt (Jos. 11, 10. Richt. 4, 2. 13.) wurde von ihm befestigt.

4. Die Stadt an der Hochebne Jisreel, später Legio, jetzt el-Lebschun, Richt. 1, 27. C. 5, 19.

5. Im südlichen Kanaan.

6. Fünf Stunden von Jerusalem, nach Joppe hin.

7. Nach Jos. 19, 41—44. im Stamme Dan, unfern Ekron, eine Festung also nahe dem damals unterthänigen und zinspflichtigen Philisterlande.

8. Sonst Thadmor; Thamar bed. Palme, daher der Ort bey den Griechen Palmyra genannt wurde; auf einer Oase der Syrischen Wüste, nach dem Euphrat zu.

9. In dem Salomo zugehörigen, Israel von dem Herrn zugewiesenen Lande.

10. Proviantmagazine.

dem Altar, den er dem Herrn gebaut hatte, und räucherte über ihm vor dem Herrn.[1] Und ward also das Haus fertig. Und Salomo 26
machte auch Schiffe zu Ezjon-Geber, die bey Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeers, im Lande der Edomiter.[2] Und Hiram sandte 27
seine Knechte im Schiff, die gute Schiffsleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomo's; und kamen gen 28
Ophir,[3] und holten daselbst vierhundert und zwanzig Centner Goldes, und brachten es dem Könige Salomo.

Das 10. Capitel.

I. Die Königin von Saba. II. Salomo's Reichthum und Pracht.

I. Und da das Gerücht Salomo's von dem Namen des 1
Herrn[4] kam vor die Königin von Saba:[5] kam sie ihn zu versuchen mit Räthseln.[6] Und sie kam gen Jerusalem mit einem sehr großen 2

1. Wahrscheinlich an den drey hohen Festen.

2. Eloth oder Elath ist das spätere Aelana oder Aela, von dem der östliche Busen des Rothen Meers den Namen „der Aelanitische" führte; gegenwärtig sind dort Trümmern, die Gelena heißen, in der Nähe der heutigen Stadt Akaba. Das nicht weit davon gelegne Ezjongeber hat keine Spuren bis auf uns hinterlassen. Joram verlor diese Orte mit Edom überhaupt, Usia vereinigte sie auf kurze Zeit mit Juda wieder. 2 Kön. 8, 20. f. C. 14, 22. C. 16, 6.

3. Auch Hiob 28, 16. Ps. 45, 10. und Jes. 13, 12. wird des Goldes von Ophir erwähnt; da es 1 Mos. 10, 29. mit Arabischen Namen zusammensteht, hat man es wahrscheinlich im südlichen Arabien zu suchen. Die von dorther mitgebrachten Erzeugnisse (C. 10, 22. 2 Chron. 9, 10.) brauchten nicht aus Arabien zu stammen, wo es nach neueren Nachrichten kein Gold geben soll, sondern konnten aus Indien oder Afrika dorthin gebracht worden seyn.

4. H. „in Bezug auf den Namen des Herrn." Wenn Macht und Reichthum eines Königs und seines Reiches stieg, so sahen die Heiden darin die Verherrlichung des Gottes dieses Volkes; dies mußte bey Salomo um so mehr der Fall seyn, da er dem Herrn, Jehova, einen so prachtvollen Tempel erbaut hatte. Nun erst schien der Dienst dieses Gottes in den Augen der umliegenden Völker eine Stelle unter den Hauptreligionen Asiens einzunehmen.

5. Saba, H. Scheba, kommt schon 1 Mos. 10, 7. als ein Kuschitisches Volk vor, und wird im A. T. oft als eine Gegend reich an Gold, Edelsteinen und Specereyen erwähnt, die einen lebhaften Handel trieb. Jes. 60, 6. Jer. 6, 20. Hes. 27, 22. Ps. 72, 10. Es lag in dem heutigen Jemen, und zwar in dessen nördlicherem Theile, nördlich vom heutigen Sana; daher wird die Königin Matth. 12, 42 „Königin des Mittags" genannt. Die Sage von dem hier erzählten Besuche ist in den Koran übergegangen, und dort und in andern muhammedanischen Schriften mit vielen Fabeln ausgeschmückt worden.

6. Ihm schwierige (eigentlich „gewundene") Fragen vorzulegen. Bey Salomo's großer Wissenschaft und der wesentlichen Richtung heidnischer Weisheit auf Naturkunde mochten diese Fragen wohl dergleichen Gegenstände theilweise betreffen. Doch da Salomo's Ruf „in Bezug auf den Namen des Herrn" dorthin gedrungen war, hat die alte Sage, daß sie zur wahren Religion durch Salomo bekehrt worden sey, wohl nicht völlig Unrecht (vgl. V. 9.). Es floß hier Göttliches und Menschliches zusammen: die Blüthe der Kunst und Wissenschaft und die große Pracht des Salomo galt der heidnischen Königin als eine unmittelbare Gabe seines Gottes, und voll Ehrfurcht vor der Herrlichkeit dessen, der Salomo so hoch begnadigt hatte, kehrte sie zurück. Nach einer Habessinischen Sage soll sie einen Sohn von Salomo empfangen haben,

Heere, mit Kameelen, die Specerey trugen und viel Goldes und Edelgesteine. Und da sie zum Könige Salomo hinein kam, redete
3 sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo sagte ihr alles, und war dem Könige nichts verborgen, das er ihr
4 nicht sagte. Da aber die Königin von Saba sah alle Weisheit
5 Salomo's und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speise für seinen Tisch, und seiner Knechte Wohnung, und seiner Diener Amt,[1] und ihre Kleider, und seine Schenken,[2] und seine Brandopfer, die er in dem Hause des Herrn opferte:[3] konnte sie sich nicht
6 mehr enthalten,[4] und sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinem Wesen und von deiner
7 Weisheit; und ich habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt; du hast mehr Weisheit und Gutes,
8 denn das Gerücht ist, das ich gehört habe. Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit
9 hören. Gelobet sey der Herr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israel's gesetzt hat, darum, daß der Herr Israel lieb hat ewiglich und dich zum Könige gesetzt hat, daß du
10 Gericht und Recht halteſt.[5] Und sie gab dem Könige hundertundzwanzig Centner Goldes und sehr viel Specereyen und Edelgesteine. Es kam nicht mehr so viel Specerey, als die Königin von Saba
11 dem Könige Salomo gab.[6] Dazu die Schiffe Hiram's, die Gold aus
12 Ophir führten, brachten sehr viel Ebenholz[7] und Edelgesteine. Und der König ließ machen von Ebenholz Pfeiler im Hause des Herrn

der in dem gegenüberliegenden Afrika der Gründer des alten Aethiopischen Reiches geworden sey, daher die dortigen Könige sich Israelitische nannten, und viele Jüdische Gebräuche bewahrten. Die Ausbreitung des Judenthums in Arabien konnte mit von dieser Geschichte herrühren. Auf etwas Aehnliches deutet auch Christi Wort bey Matth. hin. So ist denn dieser Vorfall bedeutungsvoll: auf dem höchsten Gipfel wirft das alte Reich Gottes einen Strahl des Lichtes auch auf die Heiden, als Weissagung dessen, was in der Fülle der Zeit geschehn sollte.

1. W. „und seiner Knechte Sitz und seiner Diener Stand", womit wahrscheinlich der Ort oder die Plätze bezeichnet sind, welche seine höheren und niedern Diener bey feierlichen Gelegenheiten einnahmen.

2. O. „seine Getränke."

3. H. „und seinen Aufgang, auf dem er in das Haus des Herrn ging." — „Aufgang" und „Brandopfer" ist das selbe Wort, daß aber erstres hier gemeint sey, bestätigt 2 Chron. 9, 4. Es bedeutet eine prachtvolle Stiege, auf der er aus seinem Palaste in das Haus des Herrn gelangte.

4. W. „so hatte sie in sich keinen Geist mehr", gerieth ganz außer sich.

5. Die Pracht des Salomo erscheint ihr als Beweis, daß seine höheren Gnadengaben von Jehova herstammen; durch jene wird sie auf diese geleitet. Da die Religion Israels etwas Ausschließendes hatte, besonders zu der Zeit ihrer kraftvollsten Blüthe, so ist es schwer glaublich, daß bey voller Anerkennung derselben nach vertrauten Gesprächen mit Salomo, in diesen ihren Worten nichts weiter als eine äußerliche Werthschätzung derselben neben vielen andern ausgedrückt seyn sollte.

6. Hierunter sind die verschiedensten Arten von Wohlgerüchen zu verstehen.

7. H. „Algummim-Holz", worunter wahrscheinlich Sandelholz, ein röthliches, wohlriechendes, feines Indisches Holz zu verstehen ist, aus welchem noch jetzt kostbare Geräthschaften angefertigt werden.

und im Hause des Königs, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es kam nicht mehr solch Ebenholz, ward auch nicht gesehen bis auf diesen Tag. Und der König Salomo gab der Königin von 13
Saba alles, was sie begehrte und bat; ohne was er ihr gab von ihm selbst.[1] Und sie wandte sich, und zog in ihr Land sammt ihren Knechten.

II. Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr kam, war 14
am Gewicht sechshundert und sechsundsechzig Centner,[2] ohne was 15
von Krämern und Kaufleuten und Apothekern und von allen Königen Arabiens[3] und von den Gewaltigen[4] in Ländern kam. Und 16
der König Salomo ließ machen zweyhundert Schilde vom besten Golde, sechshundert Stück[5] Goldes that er zu einem Schilde, und 17
dreyhundert Tartschen vom besten Golde, je drey Pfund[6] Goldes zu einer Tartsche. Und der König that sie in das Haus vom Walde Libanon's. Und der König machte einen großen Stuhl von Elfen- 18
bein, und überzog ihn mit dem edelsten Golde. Und der Stuhl 19
hatte sechs Stufen, und das Haupt am Stuhl[7] war hinten rund. Und waren Lehnen auf beiden Seiten um das Gesäße, und zwey Löwen standen an den Lehnen. Und zwölf Löwen standen auf den 20
sechs Stufen, auf beiden Seiten. Solches ist nie gemacht in keinen Königreichen. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, 21
und alle Gefäße im Hause vom Walde Libanon's waren auch lauter Gold; denn des Silbers achtete man zu den Zeiten Salomo's nicht. Denn das Meerschiff[8] des Königs, das auf dem Meer mit dem 22
Schiff Hiram's fuhr, kam in drey Jahren einmal, und brachte Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.[9] Also ward der 23
König Salomo größer mit Reichthum und Weisheit, denn alle Könige auf Erden. Und alle Welt begehrte Salomo zu sehen, daß 24
sie die Weisheit hörten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte. Und jedermann brachte ihm Geschenke, silberne und goldene Geräthe, 25
Kleider und Harnisch, Würze, Rosse, Maulthiere jährlich. Und 26

1. H. „was er ihr gab wie die Hand des Königs Salomo", d. h. ohne was sich von selbst verstand, daß ein solcher König an Gastgeschenken geben mußte.

2. Man berechnet diese Summe auf 1,900,000 Mark.

3. H. „Der Mischvölker." Salomo herrschte über viele Arabische Stämme nach dem Euphrat und dem Persischen Meerbusen zu.

4. H. „Statthaltern", über die unterworfnen Länder.

5. D. h. Sekel.

6. Minen, wovon 1 = 100 Sekel war. Schilde sind die größeren, den ganzen Körper bedeckenden, Tartschen die kleineren; wie immer, hat man auch hier an einen Ueberzug, eine Belegung des Holzes mit Goldplatten, zu denken.

7. Die Lehne.

8. H. „die Tharschisch-Flotte;" die nach Spanien schiffende. Vgl. 1 Mos. 10, 4. A. Die Fahrt war bedeutend weiter, als die nach der Küste des Rothen Meeres, daher die Schiffe 3 Jahre brauchten, nach Ophir ein Jahr. Im Alterthum war Spanien wegen seines Reichthums an Gold und besonders Silber berühmt.

9. Die letzten beiden Namen sind ungewiß, sie kommen nur hier vor; Affen und Pfauen führen beide Namen, die aus dem Indischen stammen, doch folgt daraus noch nicht, daß diese Thiere nur von dorther kamen.

Salomo brachte zu Hauſe Wagen und Reiter, daß er hatte tauſend
und vierhundert Wagen, und zwölftauſend Reiter; und ließ ſie in
27 den Wagenſtädten, und bey dem Könige zu Jeruſalem. Und der
König machte, daß des Silbers zu Jeruſalem ſo viel war, wie die
Steine, und Cedernholz ſo viel, wie die wilden Feigenbäume in
28 den Gründen. Und man brachte dem Salomo Pferde aus Egypten,
und allerley Waare, und die Kaufleute des Königs kauften dieſelbige
29 Waare und brachten ſie aus Egypten heraus, je einen Wagen um
ſechshundert Silberlinge[1] und ein Pferd um hundertundfunfzig.
Alſo brachte man ſie auch allen Königen der Hethiter, und den
Königen zu Syrien durch ihre Hand.[2]

Das 11. Capitel.

I. Salomo's Abgötterey. II. Seine Widerſacher Hadad, Reſon, Jerobeam.

I. Das Glück, welches Iſrael nur gleichſam auf eine kurze Zeit von ferne gezeigt werden konnte, unter einem weiſen Könige das begünſtigtſte Volk der Erde zu ſeyn, wurde ſelbſt der Keim ſeines Unglücks; die Weisheit ebenſowohl als der Reichthum und die Macht waren einem ſündigen Menſchenkinde anvertraut, das auf dieſer ſchwindelnden Höhe ſich nicht halten konnte. Daher ſollte von nun an dies Reich des Friedens und des Glücks eben in ſeiner Vergänglichkeit ſowohl ein warnendes Exempel, als auch ein bloßes Vorbild des Reiches werden, welches durch einen andern die Güter des Heiles den Menſchen wahrhaftig bringen ſollte, die Salomo's Herrſchaft in irdiſchen Sinnbildern andeutet. — Der große Wendepunkt liegt in Salomo's Abgötterey. Mit Recht ſtaunt man darüber, wie der weiſeſte und gerechteſte König, der noch in ſeinem Tempelgebet die Erkenntniß der erhabenſten Wahrheiten ausgeſprochen, welchem der Herr zweymal, zu den wichtigſten Zeiten ſeines Lebens erſchienen war, deſſen Sprüche mit einer Fülle von Lebensweisheit auch Blicke thun in die Tiefen des Weſens Gottes, wie keine Schrift vor ihm, von einer ſolchen Höhe einen ſo tiefen Fall habe thun können. Als Urſache davon nennt die Schrift, daß er viele ausländiſche Weiber liebte; in dem Verlangen, ſich den benachbarten Königen, anfänglich zur Verherrlichung des Herrn, gleichzuſtellen, wählte er ſeine Gemahlinnen aus den mächtigſten Fürſtenhäuſern der Heiden, unter denen Pharao's Tochter obenan ſteht. Hieran ſchließt ſich der außerordentlich lebhafte Verkehr, in den durch Macht und Handel Salomo mit ſo vielen benachbarten Königen und Völkern trat. Merkwürdig iſt auch, daß

1. Sekel, noch nicht ½ Thaler.

2. Dieſe Anſchaffung ſo vieler Pferde erinnert an das Verbot des Geſetzes 5 Moſ. 17, 16; es war ein übermüthiger Luxus in dem bergigen Paläſtina, wohin aus dem Hauptlande der Pferde, Egypten, damals zuerſt zu Salomo und den ihm unterworfenen Kanaaniter-Königen die Pferdezucht kam.

von seiner Weisheit ausdrücklich seine Naturkunde gerühmt, und daß diese Weisheit mit der Morgenländischen und Egyptischen verglichen, und über diese erhoben wird. (C. 4, 30. ff.). Nun gab es aber vor der Griechischen keine Welt- und Naturkunde unter den Alten, welche von der Sterndeuterey und Zauberey sich völlig hätte losmachen können. So lebendig Salomo in dem Einweihungsgebete die Erhabenheit des lebendigen Gottes über alles Sichtbare anerkennt, so liegt es doch nahe, anzunehmen, daß er einen Versuch gemacht habe, die Morgenländische überlieferte Weltkunde zu verschmelzen mit der Erkenntniß des geoffenbarten Gottes; daß er die Mächte der Schöpfung, die er in den Abbildungen der Cherubim im Tempel tief unter Gott als seine Diener stehend dargestellt hatte, in einer gewissen Selbständigkeit stehen ließ, und ihren Dienst erst duldete, und dann in gewissem Grade theilte. Konnten Heiden (gleich heidnisch gesinnten Christen) in den ersten Jahrhunderten den Versuch machen, dem dahinsinkenden Heidenthum ein neues Leben mitzutheilen, indem sie seine Götter als Untermächte sich dachten, in welchen man den Einen wahren Gott verehrte: um wie viel mehr war dies in der vollen Blüthe der heidnischen Naturreligionen in Vorderasien möglich. Zu diesen Gründen des Abfalls, oder vielmehr der Verunreinigung der Religion kam nun noch die Prachtliebe und Ueppigkeit hinzu, welcher Salomo sich hingab; und zwar lag der Zusammenhang hier tiefer, als bloß in den Folgen, welche die Verweichlichung mit sich bringt. Gott selbst hatte den großen Reichthum dem Salomo verheißen und gegeben, grade darin sollte sich die höchste Blüthe des irdischen Reiches Gottes offenbaren; aber eben diese irdischen Gaben Gottes waren es, welche die innere Macht der Herrschaft in Israel unterwühlten, grade darin mußte sich die Unmöglichkeit offenbaren, ein irdisches Reich des Gesalbten des Herrn zu gründen; nach schnell vorübergehender Blüthe mußte der Rückblick auf diese Zeit die tiefste Wehmuth und zugleich die Sehnsucht nach Erfüllung aller Verheißungen des Herrn erwecken.

Aber der König Salomo liebte viel ausländische Weiber, die 1
Tochter Pharao's,[1] und Moabitische, Ammonitische, Edomitische,
Zidonitische und Hethitische, von solchen Völkern, davon der Herr 2
gesagt hatte den Kindern Israel's: Gehet nicht zu ihnen, und lasset
sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren
Göttern nach.[2] An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er hatte 3
siebenhundert Weiber zu Frauen, und dreyhundert Kebsweiber;[3] und

1. Diese wird von den folgenden, unter einem besondern Fluche liegenden, unterschieden.
2. Vgl. Esr. 9, 2. ff. C. 10, 3. Neh. 13, 23.
3. Auch in dem Halten vieler Weiber zeigten und zeigen noch die morgenländischen Herrscher ihre Eitelkeit und Prachtliebe; denn diese, und nicht grade Wollust, ist es, die sich darin äußert, da es kaum möglich ist, so viele auch nur zu kennen.

4 ſeine Weiber neigten ſein Herz. Und da er nun alt war, neigten
ſeine Weiber ſein Herz fremden Göttern nach, daß ſein Herz nicht
ganz war mit dem Herrn ſeinem Gott, wie das Herz ſeines Vaters
5 David. Alſo wandelte Salomo Aſthoreth, dem Gott[1] derer von
6 Zidon, nach; und Milcom,[2] dem Gräuel der Ammoniter. Und
Salomo that, was dem Herrn übel gefiel, und folgte nicht gänzlich
7 dem Herrn, wie ſein Vater David. Da baute Salomo eine Höhe
dem Camos,[3] dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor
8 Jeruſalem liegt,[4] und Molech, dem Gräuel der Ammoniter. Alſo
that Salomo allen ſeinen ausländiſchen Weibern, die ihren Göttern
9 räucherten und opferten.[5] Der Herr aber ward zornig über Salomo,
daß ſein Herz von dem Herrn, dem Gott Iſrael's, geneigt war, der
10 ihm zweymal erſchienen war, und ihm ſolches geboten hatte, daß
er nicht andern Göttern nachwandelte; und er doch nicht gehalten
11 hatte, was ihm der Herr geboten hatte. Darum ſprach der Herr
zu Salomo: Weil ſolches bey dir geſchehen iſt und haſt meinen
Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe:
ſo will ich auch das Königreich von dir reißen und deinem Knecht
12 geben. Doch bey deiner Zeit will ich's nicht thun, um deines Va-
ters David willen; ſondern von der Hand deines Sohns will ich's
13 reißen. Doch will ich nicht das ganze Reich abreißen, Einen
Stamm will ich deinem Sohn geben, um David's willen, meines
Knechts, und um Jeruſalem's willen, die ich erwählt habe.[6]

II. Selbſt bey Salomo's Lebzeiten bleiben die Strafen nicht völlig aus. Zwar wird Iſrael's Ruhe und Wohlſtand noch nicht geſtört, aber in den unterworfenen Nebenländern ſieht Salomo den Samen künftiger Unruhen und Abfälle ſchon aufkeimen, in Jerobeam aber ſchon eine offene, doch während ſeines Lebens noch erfolgloſe Empörung ausbrechen.

1. Der Gottheit. Vgl. Joſ. 1. Einl.
2. S. v. a. Molech, König.
3. Bed. wahrſcheinlich: Ueberwinder.
4. „Vor" heißt „in Weſten von", daher der Oelberg.
5. D. h. nicht bloß: er ließ ſie gewähren in ihrem Götzendienſt, ſondern (nach V. 5.) er gerieth ſelbſt mit hinein.
6. Es fällt auf, warum nur Ein Stamm genannt wird, da doch nachher der Prophet Achija 12 Stücke macht, und 10 davon dem Jerobeam gibt, vgl. V. 31. und 35. In der That wiſſen wir auch, daß Benjamin, dem Jeruſalem gehörte, bey Juda blieb (2 Chron. 11, 12.). Simeon's Städte lagen zwar urſprünglich im Gebiet von Juda zerſtreut; allein es müſſen, wie überhaupt, ſo grade mit dieſem Stamme viele Gebietsveränderungen vorgegangen ſeyn, da auch aus Simeon nur Fremdlinge zu Juda ſich hielten, wie aus Ephraim und Manaſſe (2 Chron. 15, 9.), folglich die Hauptmaſſe dieſes Stammes dem Reiche Iſrael angehörte. Demnach hat man ſich jenen Ausdruck „Einen Stamm" wohl ſo zu erklären, daß der Stamm Juda als David's Erbreich, als eins mit ſeinem Hauſe, galt, wie er dies Land denn auch zuerſt erhalten, und ſpäter das andre Iſrael hinzulam; und der Eine Stamm, den er erhält, iſt Benjamin, damit das Haus David's doch ein Königreich habe, und um Jeruſalem's willen, das als die erwählte Stadt, der Sitz des Tempels, der Mittelpunkt der Religion auch mit dem rechtmäßigen Königsſtamm verbunden bleiben ſollte.

Und der Herr erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, 14
den Edomiter, der vom königlichen Samen in Edom war. Denn 15
da David in Edom war, und Joab, der Feldhauptmann, hinauf
zog, die Erschlagenen zu begraben: schlug er, was Mannsbilder
waren in Edom. Denn Joab blieb sechs Monate daselbst, und das 16
ganze Israel, bis er ausrottete alles, was Mannsbilder waren in
Edom.[1] Da floh Hadad, und mit ihm etliche Männer der Edo- 17
miter von seines Vaters Knechten, daß sie nach Egypten kämen;
Hadad aber war ein junger Knabe. Und sie machten sich auf von 18
Midian, und kamen gen Paran, und nahmen Leute mit sich aus
Paran, und kamen nach Egypten zu Pharao, dem Könige von
Egypten; der gab ihm ein Haus, und Nahrung, und gab ihm ein
Land ein. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß 19
er ihm auch seines Weibes Thachpenes, der Königin, Schwester
zum Weibe gab. Und die Schwester der Thachpenes gebar ihm Genu- 20
bath, seinen Sohn; und Thachpenes zog ihn auf im Hause Pha-
rao's, daß Genubath war im Hause Pharao's unter den Kindern
Pharao's.[2] Da nun Hadad hörte in Egypten, daß David ent- 21
schlafen war mit seinen Vätern, und daß Joab, der Feldhauptmann,
todt war, sprach er zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen.
Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bey mir, daß du willst in 22
dein Land ziehen? Er sprach: Nichts, aber laß mich ziehen. —
Auch erweckte ihm Gott einen Widersacher, Reson, den Sohn 23
El-Jada's, der von seinem Herrn Hadad-Eser, dem Könige zu
Zoba, geflohen war. Und er sammelte wider ihn Männer, und 24
ward ein Hauptmann der Kriegsknechte, da sie David erwürgte;
und zogen gen Damascus und wohnten daselbst, und regierten zu
Damascus. Und er war Israel's Widersacher, so lange Salomo 25
lebte. Das ist der Schade, den Hadad litt; darum hatte er einen
Ekel wider Israel, und ward König über Syrien.[3] — Dazu Je- 26
robeam, der Sohn Nebat's, ein Ephrater,[4] von Zareda, Salo-

1. Nach der blutigen Schlacht im Salzthale, welche Edoms Macht vernichtete (2 Sam. 8, 14.), hatte David wohl nicht die Absicht, die Edomiter, ein den Israeliten verwandtes Volk, auszurotten, wie es früher den Kanaanitern geschah, sondern nur die waffenfähige Mannschaft ward vertilgt. Daß dies der Sinn unsrer Geschichte ist, ergibt sich daraus, daß keine andren Einwohner nach Edom geführt wurden, und das Volk nachher immer fortbestand.

2. Es scheint hienach, daß Pharao wohl aus Eifersucht gegen David's immer mehr sich erhebende Macht den Edomitischen Königssohn in seinen Vortheil zog, um ihn später gebrauchen zu können; dann aber, als er Salomo seine Tochter gegeben hatte, von allen Unternehmungen gegen Israel zurückhalten wollte.

3. H. „Und er war Israel's Widersacher alle Tage Salomo's, neben dem Bösen, das Hadad that, und hatte einen Ekel an Israel und herrschte über Aram (Syrien)". Es wird nicht gesagt, daß Hadad Edom zum Aufstand und Abfall gebracht, im Gegentheil blieb es noch fünf Regierungen hindurch abhängig; aber er behauptete sich dort, ohne daß Salomo ihn verjagen konnte, und erweckte beständige Besorgnisse. Mit Reson ging es weiter, indem er einen Theil des unterworfenen Syriens wirklich von Israel's Herrschaft abzog.

4. D. h. aus dem Stamme Ephraim.

mo's Knecht[1] (und seine Mutter hieß Zeruga, eine Wittwe) hob
27 auch die Hand auf wider den König. Und das ist die Sache,
darum er die Hand wider den König aufhob.[2] Da Salomo Millo
baute, verschloß er eine Lücke an der Stadt David's, seines Va-
28 ters.[3] Und Jerobeam war ein streitbarer Mann. Und da Salomo
sah, daß der Knabe ausrichtig war, setzte er ihn über alle Last des
29 Hauses Joseph's. Es begab sich aber zu der Zeit,[4] daß Jerobeam
ausging von Jerusalem, und es traf ihn an der Prophet Ahia von
Silo auf dem Wege; und er[5] hatte einen neuen Mantel an, und
30 waren die beiden allein im Felde. Und Ahia faßte den neuen Man-
31 tel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf Stücke, und sprach zu
Jerobeam: Nimm zehn Stück zu dir. Denn so spricht der Herr,
der Gott Israel's: Siehe, ich will das Königreich von der Hand
32 Salomo's reißen, und dir zehn Stämme geben; einen Stamm soll
er haben um meines Knechts David's willen und um der Stadt
Jerusalem willen, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israel's;[6]
33 darum, daß sie mich verlassen und angebetet haben Asthoreth, den
Gott der Zidonier, Camos, den Gott der Moabiter, und Milcom,
den Gott der Kinder Ammon's, und nicht gewandelt haben in mei-
nen Wegen, daß sie thäten, was mir wohlgefällt, meine Gebote
34 und Rechte, wie David, sein Vater.[7] Ich will auch nicht das
ganze Reich aus seiner Hand nehmen; sondern ich will ihn zum
Fürsten machen sein Lebenlang um David's, meines Knechts, willen,
den ich erwählt habe, der meine Gebote und Rechte gehalten hat;
35 aus der Hand seines Sohns will ich das Königreich nehmen, und
36 will dir zehn Stämme, und seinem Sohn einen Stamm geben, auf
daß David, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in
der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählt habe, daß ich meinen
37 Namen dahin stelle. So will ich nun dich nehmen, daß du regierest
über alles, was dein Herz begehrt; und sollst König seyn über
38 Israel. Wirst du nun gehorchen allem, was ich dir gebieten werde,
und in meinen Wegen wandeln, und thun, was mir gefällt, daß
du halteſt meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David gethan
hat: so will ich mit dir seyn, und dir ein beständig Haus bauen,
39 wie ich David gebaut habe, und will dir Israel geben; und will
den Samen David's um deswillen[8] demüthigen, doch nicht ewig-
40 lich.[9] Salomo aber trachtete Jerobeam zu tödten. Da machte sich

1. Ein höherer Beamter.
2. H. w. „Und dies ist das Wort, daß er die Hand aufhob." Das Folgende enthält nicht den Grund, warum er sich empörte, als ob ihn Ahia dazu veranlaßt hätte, sondern die Art und Weise, wie der Aufstand geschah.
3. Vollendete die Mauern Jerusalems. C. 9, 15.
4. Da Jerobeam dies Amt und Geschäft hatte.
5. Jerobeam.
6. V. 13.
7. V. 4—6.
8. V. 33.
9. Wie dem Verwerfungsurtheil des Saul die Berufung David's zur Seite ging, so der prophetischen Verkündigung an Salomo (V. 11. ff.) diese Weissagung an Jerobeam. Aber dieser war kein David; er scheint seine Stellung (V. 28.) benutzt zu haben, die

Jerobeam auf und floh in Egypten zu Sisak, dem Könige von Egypten,[1] und blieb in Egypten, bis daß Salomo starb. Was 41
mehr von Salomo zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, das ist geschrieben in der Chronica von Salomo.[2] Die Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über ganz 42
Israel, ist vierzig Jahr. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, 43
und ward begraben in der Stadt David's seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seine Statt.

Das 12. Capitel.

I. Rehabeam, Theilung des Reichs. II. Jerobeam's Götzendienst.

I. Mit einem höchst verderblichen Ereignisse, welches den Grund legt zu dem völligen Verfalle des Volkes Gottes, beginnt Rehabeam's Geschichte. Schon von seinem Ursprunge her war der Keim eines Unterschiedes von „Juda und [dem übrigen] Israel" in dem Volke (vgl. 1 Mos. 49, 8. 22.). In Juda stellte sich der königlich priesterliche, der heilige Charakter des Volks, in Israel die Fülle irdischer Kraft und äußerlichen Segens dar, welcher ihm verheißen war. Frühe auch erwachte schon eine Eifersucht der zehn Stämme gegen den mächtigen Stamm Juda, bey Saul's Tode, bey Seba's Empörung; in dieser lag indeß bey Israel auch eine Gleichgültigkeit gegen den göttlichen Gnadenvorzug des Volks; so in der Anhänglichkeit an das Haus Saul's, in der Entfremdung von David, dem Manne nach Gottes Herzen. Die selbe verderbliche Richtung ist es nun auch, die bey der Trennung hervortritt. Die großen Segnungen, welche ihnen Salomo's Regierung gebracht hatte, die in der Art nie wiederkehrten, vergessen sie, und klagen nur über die Lasten; die im Vergleich mit jenen, namentlich dem großen

Unzufriedenheit des Volkes zu nähren, und einen offnen Aufstand zu erregen. Wie weit dieser Fortgang gehabt habe, wird nicht erzählt. Auf keinen Fall berechtigte ihn die prophetische Verkündigung dazu; nach David's Vorbilde hätte er vor dem Gesalbten des Herrn sich scheuen und die Zeit erwarten sollen, wo Gott ihn auf rechtmäßige Weise auf den Thron berufen würde. — Zur Ankündigung der Zukunft bedient sich der Prophet einer sinnbildlichen Handlung, wie solche nachher so häufig vorkommen. Sie haben etwas den Sacramenten Verwandtes; das sichtbare Wort machte die Verheißung zu etwas schon Geschehenem: wie das Kleid zerrissen war und vor Jerobeam's Augen da lag, so war in Gottes Rath die Zertheilung des Reiches bereits geschehen. Ein Gerücht von dieser Weissagung war Jerobeam gewiß bemüht, im Volke zu verbreiten, obwohl er es hätte für sich behalten können (V. 29.), wie David seine Salbung. Als er daher die Bedingung nicht erfüllt (V. 38.), wird schon in seinem Sohne Nadab sein Haus ausgerottet.

1. Vgl. C. 14, 25.

2. Von hier an werden in diesen Büchern häufig die Quellen angeführt, aus denen ihre Verfasser geschöpft haben. Aus den Anführungen ersieht man besonders, daß alles, was nicht zum Fortgange und Verlaufe der Geschichte des Reiches Gottes gehörte, in unsern Königsbüchern weggelassen ist, seyen es mehr prophetische Stücke, seyen es allgemeinere Nachrichten. Vgl. z. B. 2 Chron. 9, 29. 1 Kön. 16, 27.

Ueberfluß, der im Lande herrschte, nur unbedeutend können gewesen seyn. Namentlich fragen sie danach nichts, daß das Reich Gottes in seinem Volke durch den Tempel einen heilverbreitenden Mittelpunkt der Einheit erhalten hatte; und verrathen damit, daß grade diese Einheit, welche mit der Erkenntniß des Einen Gottes in Israel so nahe verbunden war, ein Dorn ihnen im Auge war. Und so ist denn von hier an die Geschichte des Volkes Gottes eine Geschichte seines Verfalls, der unter beständigem Rückblick auf die entschwundne bessere Zeit, unter einzelnen Erhebungen aus diesem Elende und darauf folgenden größeren Verschuldungen, sich fortzieht bis zum Untergange erst des Reiches Israel, dann des Reiches Juda, jedoch zugleich unter den Blicken in die immer heller geoffenbarte, immer sehnsüchtiger gehoffte Zukunft des neuen, ewigen Reiches Gottes, in welchem der Neid wider Ephraim aufhören, und die Feinde Juda's ausgerottet werden sollten; wo Ephraim nicht neiden sollte den Juda, und Juda nicht seyn wider Ephraim" (Jes. 11, 13.).

1 Und Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war
2 gen Sichem gekommen, ihn zum Könige zu machen.[1] Und Jero-
beam, der Sohn Nebat's, war noch in Egypten, wohin er vor
3 dem Könige Salomo geflohen und wo er geblieben war. Und
sie sandten hin und ließen ihn rufen.[2] Und Jerobeam sammt der
ganzen Gemeine Israel kamen und redeten mit Rehabeam und spra-
4 chen: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mach du
nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns
5 aufgelegt hat; so wollen wir dir unterthänig seyn. Er aber sprach
zu ihnen: Geht hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu
6 mir. Und das Volk ging hin. Und der König Rehabeam hielt
einen Rath mit den Alten, die vor seinem Vater Salomo standen,
da er lebte, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volk eine
7 Antwort geben? Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk
einen Dienst thun und ihnen zu Willen seyn[3] und sie erhören und
ihnen gute Worte geben: so werden sie dir unterthänig seyn dein
8 Lebenlang. Aber er verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben
hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm auf-

1. Schon die Auswahl der Stadt scheint in empörerischer Absicht geschehen zu seyn; sie wollten nicht nach Jerusalem, dem Königssitze, kommen, sondern an den Ort der alten Volksversammlungen im Stamme Ephraim (Jos. 24, 1.), um sich in eine unabhängige Stellung gegen Rehabeam zu setzen. — Das „zum Könige machen" bezieht sich auf die feierliche Anerkennung und Huldigung, deren auch sonst Erwähnung geschieht, 2 Kön. 11, 17.

2. Um ihm nun seine früher vereitelten Pläne ausführen zu helfen.

3. H. „wirst du heut ein Knecht seyn dieses Volkes und ihnen dienen;" in diesen Worten liegt eine Andeutung davon, daß ihr Rath mehr aus Klugheit floß als aus Gerechtigkeitsliebe, daß sie dem Könige riethen, sich in das Unvermeidliche zu finden. Ob dies auf die Dauer würde geholfen haben, ist sehr zweifelhaft, jedenfalls die Ansicht falsch, daß der Aufstand Rehabeam's alleinige Schuld war.

gewachſen waren und vor ihm ſtanden. Und er ſprach zu ihnen: 9
Was rathet ihr, daß wir antworten dieſem Volk, die zu mir geſagt
haben: Mach das Joch leichter, das dein Vater auf uns gelegt
hat? Und die Jungen, die mit ihm anfgewachſen waren, ſprachen 10
zu ihm: Du ſollſt zu dem Volk, das zu dir ſagt: Dein Vater hat
unſer Joch zu ſchwer gemacht, mach du es uns leichter, alſo ſagen:
Mein kleinſter Finger ſoll dicker ſeyn, denn meines Vaters Lenden;
nun, mein Vater hat auf euch ein ſchwer Joch geladen, ich aber 11
will's noch mehr über euch machen: mein Vater hat euch mit Peit-
ſchen gezüchtigt, ich will euch mit Scorpionen[1] züchtigen. Alſo kam 12
Jerobeam ſammt dem ganzen Volk zu Rehabeam, am dritten Tage;
wie der König geſagt hatte und geſprochen: Kommt wieder zu mir
am dritten Tage. Und der König gab dem Volk eine harte Ant- 13
wort, und verließ den Rath, den ihm die Alten gegeben hatten;
und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen und ſprach: Mein 14
Vater hat euer Joch ſchwer gemacht, ich aber will es noch mehr
über euch machen: mein Vater hat euch mit Peitſchen gezüchtigt,
ich aber will euch mit Scorpionen züchtigen. Alſo gehorchte der 15
König dem Volk nicht; denn es war alſo gewandt von dem Herrn,
auf daß er ſein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo
geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohn Nebat's.[2] Da aber das 16
ganze Iſrael ſah, daß der König ſie nicht hören wollte, gab das
Volk dem Könige eine Antwort und ſprach: Was haben wir denn
Theils an David, oder Erbe am Sohn Iſai's? Iſrael, hebe dich
zu deinen Hütten! So ſiehe nun zu deinem Hauſe, David![3] Alſo
ging Iſrael in ſeine Hütten, daß Rehabeam regierte nur über 17
die Kinder Iſrael's, die in den Städten Juda wohnten.[4] Und da 18
der König Rehabeam hinſandte Adoram, den Rentmeiſter, warf ihn
ganz Iſrael mit Steinen zu Tode; aber der König Rehabeam ſtieg
raſch auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jeruſalem. Alſo fiel 19
Iſrael ab vom Hauſe David's, bis auf dieſen Tag. Da nun ganz 20
Iſrael hörte, daß Jerobeam war wieder gekommen,[5] ſandten ſie hin
und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeine, und machten ihn zum
Könige über das ganze Iſrael. Und folgte niemand dem Hauſe
David's, ohne der Stamm Juda allein.[6] Und da Rehabeam gen 21
Jeruſalem kam, ſammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm

1. So wurden Geißeln mit zackigen Kugeln genannt.

2. Die große Verblendung wird auf den Herrn zurückgeführt, weil ſie ſonſt zu thöricht erſchien, da Rehabeam keine Kraft hatte, dieſe übermüthige, tyranniſche Drohung auszuführen; der Herr wirkte mit, um ſein über Salomo ausgeſprochnes Strafurtheil zu vollziehen.

3. Die Worte, wie bey Seba's Empörung, 2 Sam. 20, 1.

4. Damit ſind wohl vorzüglich die Simeoniten, auch Daniten gemeint. Vgl. C. 11, 13. A.

5. Mit den ſelben Worten, wie V. 2. anfangend, ſchließt dieſer V. die Thronbeſtrigung Jerobeam's unmittelbar an ſeine Rückkunft aus Egypten an.

6. Der Stamm Benjamin wird hier nicht mitgezählt, weil er damals wohl in ſeinen mächtigen Nachbarſtamm faſt ganz aufgegangen war, was um ſo leichter möglich war, da Jeruſalem, das eigentlich zu Benjamin gehörte, von Juda mit beſeſſen wurde.

Benjamin, hundertundachtzigtausend junge streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten und das Königreich wieder an
22 Rehabeam, den Sohn Salomo's, zu bringen. Es kam aber Got-
23 tes Wort zu Semaja, dem Manne Gottes, und sprach: Sag Rehabeam, dem Sohn Salomo's, dem Könige Juda's, und zum ganzen Hause Juda und Benjamin und dem andern Volk, und
24 sprich: So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinauf ziehen und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel's; ein Jedermann gehe wieder heim, denn solches ist von mir geschehen! Und sie gehorchten dem Wort des Herrn und kehrten um, daß sie hingingen, wie der Herr gesagt hatte.

II. Jerobeam fing damit an, eine feste Residenz in dem durch alte Erinnerungen geheiligten Sichem, und jenseit des Jordan, unweit des Jabbok, eine zweyte Festung, Pnuel, zu erbauen. Wichtiger aber erschien ihm, einen andern Gottesdienst dem zu Jerusalem entgegenzustellen. Daß ihm dies so leicht wurde durchzusetzen, davon lagen die Gründe tief in der Geschichte des Volkes. Die Einheit des Gottesdienstes war noch etwas ganz Neues, denn noch unter Salomo opferte das Volk auf den Höhen; und heimlich war gewiß neben dem rechten viel falscher Gottesdienst. Die zehn Stämme waren von je her mehr dem Naturleben zugewandt gewesen; jetzt aber mußte dem Jerobeam daran liegen, diese in dem Volke liegende Neigung zu wecken, weil er dadurch den umliegenden heidnischen Völkern sich näherte. Den Stierdienst brachte er zunächst aus Egypten; obwohl unter dem Stierbilde Jehova verehrt werden sollte, schloß doch dies Naturſinnbild das Volk auch den innerlich verwandten Religionen der Kanaaniter näher an. Zugleich konnte er sich darauf berufen, daß der Hohe Priester Aaron ihn bereits aufgerichtet habe, und er seitdem nur durch Willkür und Gewalt unterdrückt worden sey, da man ja keinen fremden, sondern den alten Volksgott auf diese Weise verehren wolle. Die Orte, die er dazu wählte, lagen an den beiden Enden des Reichs, der eine, in Ephraim, an der Gränze Juda's, der andre im äußersten Norden; der erstere war durch die ehrwürdigsten Ueberlieferungen geheiligt, der andre war lange in der Richterzeit der Sitz eines Gottesdienstes gewesen, den ein Nachkomme Mose's aufgerichtet hatte. Daß es so leicht wurde, die Priester und Leviten aus dem Lande gehen zu lassen, kam gewiß daher, weil alle Herstellungen der wahren Religion seit David vorzugsweise bey diesem Stamme waren begonnen worden, und der ganze Widerwille des sinnlichen, dem Naturdienste zuneigenden Volkes gegen die heiligen Ordnungen des lebendigen Gottes vor Allem sich gegen seine Vermittler und unmittelbaren Diener richtete.

Und Jerobeam baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte darin,[1] und zog von da aus und baute Pnuel.[2] Jero- beam aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause David's fallen, wenn dies Volk soll hinauf gehen, Opfer zu thun in des Herrn Hause zu Jerusalem; und wird sich das Herz dieses Volks wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem Könige Juda's, und wird mich erwürgen, und wieder zu Reha- beam, dem Könige Juda's, fallen. Und der König hielt einen Rath, und machte zwey goldene Kälber, und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführt haben![3] Und er setzte eines zu Beth-El, und das andere that er gen Dan. Und das gerieth zur Sünde.[4] Und das Volk ging hin vor das eine bis gen Dan.[5] Er machte auch das Haus der Höhen,[6] und machte Priester von den Geringsten im Volk,[7] die nicht von den Kindern Levi's waren. Und er machte ein Fest am funfzehnten Tage des achten Monats, wie das Fest in Juda,[8] und opferte auf dem Altar. So that er zu Beth-El, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte. Und stiftete zu Beth-El die Priester der Höhen, die er gemacht hatte.[9] Und opferte auf dem Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am funfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte; und machte den Kindern Israel's Feste; und opferte auf dem Altar, außer dem Räuchern.[10]

25 26 27 28 29 30 31 32 33

1. Später war seine Residenz Thirza (C. 14, 17.), und blieb es auch unter seinen Nachfolgern, bis es Samarien (Schomron) wurde.

2. 1 Mos. 32, 31.

3. Absichtlich die selben Worte, die Aaron zum Volke sprach, 2 Mos. 32, 4. Eine Vielheit der Gottheit liegt grade nicht nothwendig in dieser Rede; sie kann auch bedeuten: „deine Gottheit." Die Thaten Jehova's schrieb er also dem Stiergott zu, der daher keine andre Gottheit, als die bisher verehrte, seyn sollte.

4. D. h. es wurde dies zu der einen, großen Sünde des Volks, an der es seinen Untergang fand.

5. Es war dem Volke „zu viel", nach Jerusalem zu gehen; aber zu dem Götzenbilde bis nach dem entfernten Dan zu ziehen, ließ es sich nicht verdrießen. Möglich, daß in diesen Worten sogar ein Vorzug des nördlichen vor dem südlichen Heiligthum ausgedrückt liegt.

6. Die „Höhen" sind die verschiednen Opferstätten in Beth-El und Dan; neben ihnen bedurfte es eines Tempels, wo das Götzenbild stand.

7. W. „von den Enden des Volks", das auch heißen kann: aus allen Thei- len desselben.

8. Das Laubhüttenfest, das aber nach Vorschrift des Gesetzes im 7. Monat gefeiert wurde. Man glaubt, der Vor- wand zu dieser Aenderung habe ihm vielleicht die spätere Reife der Früchte im nördlichen Kanaan gegeben.

9. Der verschiednen Altäre, die ihre eignen Priester hatten.

10. Sich anschließend an das, was im Volke lebte, hatte Jerobeam also will- kürlich neue Götter, neue Heiligthümer, neue Feste und neue Priester eingesetzt; daß er selbst auch geopfert habe, das sagen die Worte nicht ausdrücklich, da von jedem, welcher auch durch Priester opfern ließ, gesagt wurde, er bringe das Opfer dar; obwohl das Folgende es zu bestätigen scheint. Vielleicht war auch dies von Egypten entlehnt, wo der König zu der Priesterkaste gehörte.

Das 13. Capitel.

Jerobeam's Hand verdorrt. Der Prophet aus Juda getödtet.

Jerobeam's arger, tief verderblicher Abfall durfte nicht ohne die ernsteste göttliche Rüge bleiben. Die folgende höchst merkwürdige Geschichte zeigt, wie er gegen die Wahrheit sich verhärtet, doch aber nicht völlig verstockt hatte, wie er aber die flüchtige Reue nicht festzuhalten vermochte. Die Geschichte von den beiden Propheten gewährt einen wichtigen Blick in das Verhältniß dieses Standes zu der neuen Ordnung der Dinge; in dem Propheten aus Juda sehen wir einen Mann Gottes voll Leben und Kraft, der aber dennoch wankend wird in dieser bewegten Zeit, und dessen scheinbar geringes Versehen eine gewaltige Rüge erfährt; in dem alten Israelitischen erblicken wir einen, in welchem das Feuer fast ganz erloschen, nur noch schwach glimmt, ein Bild der in Israel ersterbenden höheren Lebenskraft, der aber dennoch mehr vom Worte Gottes gehalten wird, als selbst gläubig daran festhält. Beide reden und zeugen noch im Tode.

1 Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort
des Herrn[1] gen Beth-El; und Jerobeam stand bey dem Altar zu
2 räuchern. Und er rief wider den Altar durch das Wort des Herrn
und sprach: Altar, Altar! so spricht der Herr: Siehe, es wird ein
Sohn dem Hause David's geboren werden, mit Namen Josia,[2]
der wird auf dir opfern die Priester der Höhe, die auf dir räuchern,
3 und wird Menschengebeine auf dir verbrennen. Und er gab des
Tages ein Wunder und sprach: Das ist das Wunder, daß solches
der Herr geredet hat: siehe, der Altar wird reißen, und die Asche
4 verschüttet werden, die drauf ist. Da aber der König das Wort
von dem Mann Gottes hörte, der wider den Altar zu Beth-El rief:
reckte er seine Hand aus bey dem Altar und sprach: Greifet ihn.
Und seine Hand verdorrte, die er wider ihn ausgereckt hatte, und
5 er konnte sie nicht wieder zu sich ziehen. Und der Altar riß, und
die Asche ward verschüttet vom Altar, nach dem Wunder, das der
6 Mann Gottes gegeben hatte durch das Wort des Herrn. Und der

1. W. „in dem Worte des Herrn", gleichsam umgeben, getragen, getrieben davon. So V. 2. 5. 9. 17. ꝛc.

2. Der Name bed. „Jehova stützt", oder „Jehova heilt", Er ist die rechte Stütze, oder, der rechte Arzt. Hier und bey Jesaja (C. 44, 28. C. 45, 1.) findet sich eine Weissagung mit Vorhernennung der betreffenden Person. In beiden Fällen sind die Namen bedeutungsvoll für das, was die Männer thaten: Josia, als Herstellter des reinen Gottesdienstes, des Cyrus oder Koresch (Sonne), als des mächtigsten und glanzvollsten Herrschers der damaligen Welt. Aus der hellsten Erleuchtung über die Zukunft des Reiches Gottes geht selbst der Name der Person klar und bestimmt hervor, der mit ihrer Bestimmung zwar eins, aber da er trotz dem etwas Zufälliges ist, ohne wunderbares Licht von dem Propheten nicht getroffen werden konnte. Vgl. 2 Kön. 23, 16.

König antwortete und ſprach zu dem Mann Gottes: Bitte das Angeſicht des Herrn, deines Gottes,[1] und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das Angeſicht des Herrn; und dem Könige ward ſeine Hand wieder zu ihm gebracht, und ward, wie ſie vorhin war. Und der König 7
redete mit dem Mann Gottes: Komm mit mir heim und labe dich, ich will dir ein Geſchenk geben. Aber der Mann Gottes ſprach 8
zum Könige: Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbeſt, ſo käme ich doch nicht mit dir; denn ich will an dieſem Ort kein Brod eſſen noch Waſſer trinken. Denn alſo iſt mir geboten durch des Herrn 9
Wort und geſagt: Du ſollſt kein Brod eſſen und kein Waſſer trinken, und nicht wieder durch den Weg kommen, den du gegangen biſt.[2] Und er ging weg durch einen andern Weg, und kam nicht 10
wieder durch den Weg, den er gen Beth-El gekommen war.[3] Es 11
wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El; zu dem kam ſein Sohn[4]
und erzählte ihm alle Werke, die der Mann Gottes gethan hatte des Tages zu Beth-El, und die Worte, die er zum Könige geredet hatte. Und ihr Vater ſprach zu ihnen: Wo iſt der Weg, den er 12
gezogen iſt? Und ſeine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes gezogen, der von Juda gekommen war. Er aber ſprach zu 13
ſeinen Söhnen: Sattelt mir den Eſel! Und da ſie ihm den Eſel ſattelten, ritt er drauf, und zog dem Mann Gottes nach, und fand 14
ihn unter einer Eiche ſitzen, und ſprach zu ihm: Biſt du der Mann Gottes, der von Juda gekommen iſt? Er ſprach: Ja. Er ſprach 15
zu ihm: Komm mit mir heim und iß Brod. Er aber ſprach: Ich 16
kann nicht mit dir umkehren und mit dir kommen; ich will auch nicht Brod eſſen noch Waſſer trinken mit dir an dieſem Ort. Denn es 17
iſt mir geredet worden durch das Wort des Herrn: Du ſollſt daſelbſt weder Brod eſſen, noch Waſſer trinken; du ſollſt nicht wieder durch den Weg gehen, den du gegangen biſt. Er ſprach zu 18
ihm: Ich bin auch ein Prophet, wie du, und ein Engel hat mit mir geredet durch des Herrn Wort und geſagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brod eſſe und Waſſer trinke. Er log ihm aber.[5] Und führte ihn wieder um, daß er Brod aß und Waſſer 19

1. Dem Propheten gegenüber wagt Jerobeam nicht, Jehova ſeinen eignen Gott zu nennen; er war ſich bewußt, daß in dem Stierbilde angerufen er ihn nicht hören werde.

2. Er war nur dazu berufen, das gewaltige Wort zu verkündigen und durch ein Zeichen zu beſtätigen, ſonſt aber keinerley Gemeinſchaft mit dem abtrünnigen Iſrael anzuknüpfen.

3. Damit nämlich auf dem gewöhnlichen Wege ihn niemand aufſuchen könne.

4. Da die Prophetenſchüler oft ihre Söhne genannt werden, ſo könnte man denken, der alte Prophet habe eine ſolche Gemeinſchaft um ſich gehabt; wodurch dann die Geſchichte noch anſchaulicher wird, da dann ſeine Abſicht war, durch das lebendige Feuer eines echten Propheten das erſterbende ſeiner Prophetenſchule zu entzünden.

5. Es war dies eine der vielen Lügen in guter Abſicht, die wir bey ſonſt erleuchteten, aber glaubensſchwachen Perſonen des A. T. finden. Die Lüge wird dadurch beſonders verſchlimmert, weil der Iſraelitiſche Prophet eine ihm geſchehene Offenbarung vorgibt. Daß ihn dafür nachher keine Strafe trifft,

20 trank in ſeinem Hauſe. Und da ſie zu Tiſche ſaßen, kam das
Wort des Herrn zum Propheten, der ihn wieder umgeführt hatte;
21 und ſchrie den Mann Gottes an, der von Juda gekommen war,
und ſprach: So ſpricht der Herr: Darum, daß du dem Munde des
Herrn biſt ungehorſam geweſen und haſt nicht gehalten das Gebot,
22 das dir der Herr, dein Gott, geboten hat, und biſt umgekehrt,
haſt Brod gegeſſen und Waſſer getrunken an dem Ort, davon er
dir ſagte, du ſollſt weder Brod eſſen noch Waſſer trinken: ſo ſoll
23 dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen.[1] Und nachdem
er Brod gegeſſen, und getrunken hatte, ſattelte man den Eſel dem
24 Propheten, den er wieder umgeführt hatte. Und da er wegzog,
fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tödtete ihn; und ſein Leich-
nam lag geworfen auf den Weg, und der Eſel ſtand neben ihm,
25 und der Löwe ſtand neben dem Leichnam.[2] Und da Leute vorüber
gingen, ſahen ſie den Leichnam in den Weg geworfen, und den
Löwen bey dem Leichnam ſtehen, und kamen und ſagten es in der
26 Stadt, worin der alte Prophet wohnte. Da das der Prophet hörte,
der ihn wieder umgeführt hatte, ſprach er: Es iſt der Mann Gottes,
der dem Munde des Herrn iſt ungehorſam geweſen; darum hat ihn
der Herr dem Löwen gegeben, der hat ihn zerbrochen und getödtet
27 nach dem Wort, das ihm der Herr geſagt hat. Und ſprach zu
ſeinen Söhnen: Sattelt mir den Eſel! Und da ſie ihn geſattelt
28 hatten; zog er hin, und fand ſeinen Leichnam in den Weg geworfen,
und den Eſel, und den Löwen neben dem Leichnam ſtehen; der
Löwe hatte nichts gefreſſen vom Leichnam, und den Eſel nicht zer-
29 brochen. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes
auf und legte ihn auf den Eſel und führte ihn wieder um, und kam
in die Stadt des alten Propheten, daß ſie ihn klagten und begruben.
30 Und er legte den Leichnam in ſein Grab; und ſie klagten ihn: Ach
31 Bruder![3] Und da ſie ihn begraben hatten, ſprach er zu ſeinen
Söhnen: Wenn ich ſterbe, ſo begrabet mich in dem Grabe, worin

der Prophet von Juda aber um eines ſcheinbar geringeren Vergehens willen ſogar getödtet wird, kam nicht ſowohl daher, weil der alte Prophet in guter Abſicht log (dieſe konnte auch bey dem andern gut ſeyn), als weil mit dem Manne, der ſo eben einen großen, heiligen Auftrag vom Herrn erhalten hatte, es beſonders genau genommen werden mußte. Der Herr hatte zu ihm geredet, er hatte in ſeinem Namen ein Wunder gethan, dann war ein ſtrenges Verbot an ihn ergangen, deſſen Sinn und Zweck er noch dazu ſehr wohl erkennen konnte, und nun läßt er ſich von dem Wege des Gehorſams ablenken durch einen ihm Unbekannten, weil nach deſſen Ausſage ein Engel ihm das Gegentheil geoffenbart habe.

1. In dieſer Offenbarung iſt der Alte Prophet lediglich dienendes, faſt widerſtrebendes Werkzeug. Das Vorige ſowohl als das Folgende beweiſt, wie lieb ihm der Prophet von Juda war; er ſelbſt wurde durch dieſe Offenbarung mit ſeiner Lüge zu Schanden, und mußte fürchten, eine ähnliche, wie die eben von ihm verkündete Strafe, leiden zu müſſen. Dennoch muß er, da er einmal die prophetiſche Gabe empfangen hat, willenlos ausſprechen, was ihm gegeben wird.

2. Zum Zeichen, daß es ein Wunder war, rührte der Löwe weder den Propheten noch den Eſel an.

3. W. „wehe, mein Bruder!“ ein die innige Gemeinſchaft ausdrückendes Klagelied. Jer. 22, 18.

der Mann Gottes begraben ist, und legt meine Beine neben seine Beine. Denn es wird geschehn, was er geschrieen hat wider den 32
Altar zu Beth-El durch das Wort des Herrn, und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samariens sind.[1] — Aber nach 33
dieser Geschichte kehrte sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege; sondern verkehrte sich und machte Priester der Höhen von den Geringsten des Volks.[2] Zu wem er Lust hatte, des Hand füllte er, und der ward Priester der Höhe. Und dies gerieth zur Sünde dem 34
Hause Jerobeam's, daß er verderbt und von der Erde vertilgt ward.[3]

Das 14. Capitel.

I. Jerobeam's, und II. Rehabeam's Regierung und Tod.

I. Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jerobeam's, krank.[4] 1
Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mach dich auf und ver- 2
stell dich, daß niemand merke, daß du Jerobeam's Weib seyst, und geh hin gen Silo. Siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mir geredet hat, daß ich sollte König seyn über dies Volk;[5] und 3
nimm mit dir zehn Brode und Kuchen und einen Krug mit Honig,[6] und komm zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird. Und das Weib Jerobeam's that also, und machte sich auf 4
und ging hin gen Silo, und kam in's Haus Ahia's. Ahia aber konnte nicht sehen; denn seine Augen starrten vor Alter. Aber der 5
Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeam's kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn, denn er ist krank; so rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hinein kam, stellte sie sich fremd. Als aber Ahia hörte das Rauschen ihrer Füße zur 6
Thür hinein gehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeam's, warum stellst du dich so fremd? Ich bin zu dir gesandt ein harter Bote. Geh hin und sag Jerobeam: So spricht der Herr, der 7
Gott Israel's: Ich habe dich erhoben aus dem Volk, und zum

1. Unter König Josia bekannte sich der Herr zu diesen seinen schwachen und untreuen, doch aber in der bösen Zeit nicht von ihm abgefallnen Knechten; die wunderbar lehrreiche Geschichte war Jahrhunderte lang im Gedächtniß des Volkes bewahrt, ohne Zweifel auch durch die von vielen besuchte Grabstätte lebendig erhalten.

2. Wie C. 12, 31.

3. In seinem Sohne Nadab, durch Baesa. Diese und die folgende Geschichte des Baesa, so wie Andrer, zeigt, daß die Strafe selten an der Person des Königs genommen wird, welcher so eben selbst ein Werkzeug der Rache in Gottes Hand gewesen, wahrscheinlich, damit der Eindruck, daß es der Herr gewesen, der durch ihn strafte, nicht verlöschen möchte.

4. Aus allen Umständen der Geschichte bekommt man das Bild, daß dies nicht nur Jerobeam's Lieblingssohn, sondern auch der bestimmte Thronerbe, und beym Volke sehr beliebt war, nicht ohne Hinneigung zu dem Dienste des Herrn. (V. 13. 18.).

5. Ein Zeichen wiederum des zurückgekehrten völligen Unglaubens (vgl. C. 13, 6.). Er glaubt, der Prophet, der früher Günstiges ihm geweissagt, habe eine persönliche Vorliebe für ihn.

6. Absichtlich nur geringe Geschenke, um sich nicht als Königin zu erkennen zu geben.

8 Fürsten über mein Volk Israel gesetzt; und habe das Königreich von
David's Hause gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht gewe-
sen, wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt, und wandelte
mir nach von ganzem Herzen, daß er that, was mir nur wohl
9 gefiel; und hast übel gethan über alle,[1] die vor dir gewesen sind,
bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht, und gegossene
Bilder, daß du mich zum Zorn reiztest, und hast mich hinter deinem
10 Rücken geworfen. Darum siehe, ich will Unglück über das Haus
Jerobeam's führen, und ausrotten dem Jerobeam den, der an die
Wand pisset,[2] den Verschlossenen und Verlassenen in Israel;[3] und
will die Nachkommen des Hauses Jerobeam's ausfegen, wie man
11 Koth ausfegt, bis es ganz mit ihm aus sey. Wer von Jerobeam
stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; wer aber auf dem
Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der
12 Herr hat es geredet. So mach du dich auf und geh heim; und
13 wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das Kind sterben, und es
wird ihn das ganze Israel klagen, und werden ihn begraben. Denn
dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum, daß
etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem Herrn, dem Gott Israel's,
14 im Hause Jerobeam's. Der Herr aber wird sich einen König über
Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeam's ausrotten des
15 Tages; und was ist nun gemacht?[4] Und der Herr wird Israel
schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird
Israel ausreißen von diesem guten Lande, das er ihren Vätern ge-
geben hat, und wird sie streuen über das Wasser;[5] darum, daß sie
16 ihre Götzen[6] gemacht haben, den Herrn zu erzürnen. Und wird
Israel übergeben um der Sünde willen Jerobeam's, der da gesün-
17 digt hat und hat Israel sündigen gemacht. Und das Weib Jero-
beam's machte sich auf, ging hin und kam gen Thirza. Und da
18 sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe. Und sie
begruben ihn, und ganz Israel klagte ihn; nach dem Wort des
Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia, den Pro-
19 pheten. Was mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gestritten
und regiert hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Kö-
20 nige Israel's.[7] Die Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zwei-
undzwanzig Jahr. Und er entschlief mit seinen Vätern, und sein
Sohn Nadab ward König an seine Statt.

1. Könige und Richter.

2. Auch die geringsten männlichen Glie-
der seines Hauses. 1 Sam. 25, 22.

3. Sowohl den, welcher in einem ver-
schlossenen, festen Orte sich befindet, als
den, welcher ohne Schutz auf dem
Felde ꝛc. dem Feinde überlassen ist.

4. H. „und was auch jetzt?" d. h. und
was ist vielleicht jetzt schon geschehen?
Der Prophet schaut die Ausrottung vor
sich, als unaufhaltsam hereinbrechend,
wie schnell aber sie kommen werde, das
ist ihm nicht geoffenbart; daher diese
fragende, drohende Ausruf.

5. Aussäen jenseit des Euphrat hin,
dorthin in die Verbannung zerstreuen. —
Doch war diese Drohung einer unheil-
vollen Zukunft nicht seine einzige Strafe,
sondern am Ende seines Lebens ward
er durch Abia gedemüthigt. 2 Chron. 13.

6. H. „ihre Ascheren", s. Richt. 6, 25.

7. S. hierüber die Einleitung in die
historischen Bücher.

11. Und Rehabeam, der Sohn Salomo's, war König in Juda. 21
Einundvierzig Jahr alt war Rehabeam, da er König ward, und
regierte siebzehn Jahr zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr
erwählt hatte aus allen Stämmen Israel's, daß er seinen Namen
daselbst hinstellte. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.
Und Juda that, was dem Herrn übel gefiel und reizten ihn zum 22
Eifer, mehr denn alles, was ihre Väter gethan hatten mit ihren
Sünden, die sie thaten. Denn sie bauten sich auch Höhen, Säulen 23
und Götzen, auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäu-
men.[1] Es waren auch Hurer[2] im Lande; und sie thaten alle die 24
Gräuel der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel's vertrie-
ben hatte. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Sisak, 25
der König von Egypten, herauf wider Jerusalem,[3] und nahm die 26
Schätze aus dem Hause des Herrn und aus dem Hause des Kö-
nigs, und alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldene
Schilde, die Salomo hatte machen lassen. An welcher Statt ließ 27
der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie unter
die Hand der obersten Trabanten, die der Thür hüteten am Hause
des Königs. Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, 28
trugen sie die Trabanten, und brachten sie wieder in der Trabanten
Kammer.[4] Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist, und alles, 29
was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der
Könige Juda's. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Je- 30
robeam ihr Leben lang.[5] Und Rehabeam entschlief mit seinen Vä- 31

1. Aller Götzendienst wurde vorzugsweise auf Hügeln getrieben, wo man den Göttern näher zu seyn glaubte; die „grünen Bäume" deuten besonders auf die heiligen Haine bey den Altären hin, welche theils eine Zierde des Orts waren, theils, und vorzüglich, die Gräuel verbargen, welche dort geschahen. Daher auch im Israelitischen Gottesdienst, der viele Sinnbilder mit dem heidnischen gemein hat, nie etwas von Hainen vorkommt. Vgl. 5 Mos. 12, 2.

2. W. „Geweihte", Männer, welche in den Tempeln sich preisgaben. Dieser furchtbarste Gräuel des vorderasiatischen Heidenthums wurde schon vom Gesetze Mose's auf's strengste gerügt (5 Mos. 23, 18. Vgl. 2 Kön. 23, 7.) Da er mit einem abgöttischen Dienste verbunden war, geht hieraus hervor, wie tief der Götzendienst sich eingenistet hatte.

3. Rehabeam that alles, seine Macht zu befestigen und sein Reich namentlich durch Festungen zu stärken (s. 2 Chron. 11, 5. ff.). Aber die Strafe des Herrn, angedeutet durch den Propheten Semaja (2 Chron. 12, 5. ff.) ereilte ihn dennoch. Der König von Egypten, Sisak (H. „Schischak", Egyptisch wahrscheinlich Scheschonk, Sesonchis) kam mit einem Heere, worin Aethiopen und Libyer auch fochten, nach Wegnahme der Festungen bis vor Jerusalem; es wird weder hier noch in der Chron. gesagt, ob er die Stadt erobert habe; nur nahm er die Tempelschätze, und die Schilde aus Salomo's Palast (1 Kön. 10, 16.) hinweg, ohne das Volk sich zu unterwerfen, weil es (nach der Chron.) auf Semaja's Bußpredigt sich demüthigte. In neuerer Zeit ist zu Karnak in Oberegypten, wo die Trümmern des alten Theben zum Theil sich befinden, ein Bild in halb erhabner Arbeit aufgefunden worden, wo unter den Häuptern der besiegten Könige und Völker (mit Ueberschriften erklärt) Scheschonk auch eines darbringt, auf welchem Juda hammalek (Juda's König) steht.

4. Trotz der Demüthigung vermehrte er noch den leeren Prunk.

5. Nicht förmliche Feldzüge, sondern fortwährende Feindseligkeiten.

tern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt David's. Und seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und sein Sohn Abiam ward König an seine Statt.

Das 15. Capitel.

I. Abiam und II. Asa, Könige von Juda; III. Nadab und IV. Baesa, Könige von Israel. Der Prophet Jehu.

1 I. Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohns
2 Nebat's, ward Abiam[1] König von Juda, und regierte drey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisa-
3 lom's.[2] Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht rechtschaffen an dem
4 Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.[3] Denn um David's willen gab der Herr, sein Gott, ihm eine Leuchte zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte und erhielt zu
5 Jerusalem.[4] Darum, daß David gethan hatte, was dem Herrn wohl gefiel und nicht gewichen war von allem, was er ihm gebot
6 sein Lebenlang; ohne in dem Handel mit Uria, dem Hethiter. Es war aber ein Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Leben
7 lang. Was aber mehr von Abiam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
8 Juda. Es war aber Krieg zwischen Abiam und Jerobeam.[5] Und Abiam entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt David's. Und Asa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9 II. Im zwanzigsten Jahr des Königs Jerobeam über Israel
10 ward Asa König in Juda, und regierte einundvierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisalom's.
11 Und Asa that, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.
12 Und that die Hurer[6] aus dem Lande, und that ab alle Götzen, die
13 seine Väter gemacht hatten. Dazu setzte er auch seine Mutter Maecha ab vom Amt, das sie dem Miplezeth gemacht hatte der Aschera.[7] Und Asa rottete aus ihr Miplezeth, und verbrannte es im Thale
14 Kidron. Aber die Höhen thaten sie nicht ab.[8] Doch war das

1. In der Chron. heißt er Abia.
2. Des Sohnes David's; aber jedenfalls seine Enkelin.
3. Er ließ die Abgötterey im Lande gehen, und nahm auch selbst Theil daran. Doch zeigt die Chron., daß er nicht völlig abgefallen war.
4. Vgl. C. 11, 36.
5. Von Rehabeam ging der Krieg auf Abiam über, der zuletzt für Juda eine günstige Wendung nahm (s. 2 Chron. 13.).
6. C. 14, 24. A.
7. Miplezeth heißt ein Gegenstand des Schreckens, der Scheu, ein Götzenbild; dies hatte sie, da er es umhieb (so H.), von Holz für die Kanaanitische Göttin Aschera aufgerichtet.
8. Dies wird oft, als der geringste Grad der Untreue auch frommer Könige, erwähnt, daß sie es nicht wagten, die Einheit des Gottesdienstes und also das unbedingte Ansehen des göttlichen Gesetzes im ganzen Lande herzustellen, sondern die Lust des Volks an dem mannichfaltigeren Gottesdienste, den sie Jehova auf mancherley Höhen leisteten, gewähren ließen.

Herz Asa's rechtschaffen an dem Herrn sein Leben lang. Und das 15
Silber und Gold und Gefäß, das sein Vater geheiligt hatte, und
das von ihm geheiligt war, brachte er zum Hause des Herrn ein.[1]
Und es war Streit zwischen Asa und Baesa, dem Könige Israel's, 16
ihr Leben lang.[2] Baesa aber, der König Israel's, zog herauf wider 17
Juda und baute Rama, daß niemand sollte aus- und einziehen auf
Asa's Seite, des Königs Juda's.[3] Da nahm Asa alles Silber 18
und Gold, das übrig war im Schatz des Hauses des Herrn und
im Schatz des Hauses des Königs, und gab's in seiner Knechte
Hände, und sandte sie zu Ben-Hadad,[4] dem Sohne Tabrimmon's,
des Sohn's Hesion's, dem König von Syrien, der zu Damascus
wohnte, und ließ ihm sagen: Es ist ein Bund zwischen mir und 19
dir, und zwischen meinem Vater und deinem Vater; darum schick'
ich dir ein Geschenk, Silber und Gold, daß du fahren lassest den
Bund, den du mit Baesa, dem Könige Israel's hast, daß er von
mir abziehe. Ben-Hadad gehorchte dem König Asa, und sandte 20
seine Hauptleute wider die Städte Israel's, und schlug Ijon und
Dan, und Abel-Beth-Maecha, das ganze Kinneroth,[5] sammt dem
ganzen Lande Naphthali. Da das Baesa hörte, ließ er ab zu 21
bauen Rama, und zog wieder gen Thirza. Der König Asa aber 22
ließ erschallen im ganzen Juda: Hier sey niemand ausgenommen!
Und sie nahmen die Steine und Holz von Rama weg, damit Baesa
gebaut hatte; und der König Asa baute damit Geba-Benjamin und
Mizpa.[6] Was aber mehr von Asa zu sagen ist, und alle seine 23
Macht, und alles, was er gethan hat, und die Städte, die er
gebaut hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
Juda's; ohne, daß er in seinem Alter an seinen Füßen krank war.
Und Asa entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen 24
Vätern in der Stadt David's, seines Vaters.[7] Und Josaphat, sein
Sohn, ward König an seine Statt.

III. Nadab aber, der Sohn Jerobeam's, ward König über Israel 25
im andern Jahr Asa's, des Königs Juda's, und regierte über
Israel zwey Jahre, und that, was dem Herrn übel gefiel, und 26
wandelte in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, damit

1. Die Erzählung ist hier sehr abgekürzt. Sein Vater hatte Jerobeam gegen Ende von dessen Regierung, er selbst aber die Mohren (Kuschiten, Aethiopen) in einer großen Schlacht besiegt, wo er „viel Raubes davon trug" (s. Chron.). Hiedurch wurde der unter Rehabeam ganz ausgeleerte Tempelschatz wieder gefüllt.

2. C. 14, 30. A.

3. Rama lag nach V. 22. nahe bey Geba Benjamin, in diesem Stamme, daher war es nicht Samuel's Wohnort im Gebirge Ephraim, sondern das heutige er-Ram, etwas über eine Meile nördlich von Jerusalem. Baesa eroberte und befestigte also einen Ort in dem feindlichen Gebiet, der nach Norden für Jerusalem das Land versperrte.

4. Ein Titel mehrerer Syrischer Könige, „Sohn der Sonne."

5. Die Umgegend des Meers von Kinnereth, Gennezareth. Alle diese Orte liegen im höchsten Norden.

6. Befestigte diese Städte mit dem, was von Rama blieb.

7. Davon wird einiges 2 Chron. 15. 16. erzählt.

27 er hatte Israel sündigen gemacht. Aber Baesa, der Sohn Ahia's,
aus dem Hause Isaschar, machte einen Bund wider ihn, und schlug
ihn zu Gibbethon, welche war der Philister.[1] Denn Nadab und
28 das ganze Israel belagerten Gibbethon. Also tödtete ihn Baesa im
dritten Jahr Asa's, des Königs Juda, und ward König an seine
29 Statt. Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jero-
beam's, und ließ nicht über etwas, was den Odem hatte von Je-
robeam, bis er ihn vertilgte; nach dem Wort des Herrn, das er
30 geredet hatte durch seinen Knecht Ahia von Silo; um der Sünde
willen Jerobeam's, die er that und damit Israel sündigen machte,
mit dem Reizen, damit er den Herrn, den Gott Israel's, erzürnte.
31 Was aber mehr von Nadab zu sagen ist, und alles, was er gethan
hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's.
32 Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem Könige Israel's,
ihr Leben lang.

33 IV. Im dritten Jahr Asa's, des Königs Juda's, ward Baesa,
der Sohn Ahia's, König über das ganze Israel zu Thirza vier-
34 undzwanzig Jahre; und that, was dem Herrn übel gefiel, und
wandelte in dem Wege Jerobeam's und in seiner Sünde, damit er
1 hatte Israel sündigen gemacht. — (Cap. 16.) Es kam aber das
Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohne Hanani's, wider Baesa,
2 und sprach: Darum, daß ich dich aus dem Staub erhoben habe und
zum Fürsten gemacht über mein Volk Israel, und du wandelst in dem
Wege Jerobeam's, und machst mein Volk Israel sündigen, daß du mich
3 erzürnest durch ihre Sünde: siehe, so will ich die Nachkommen Baesa's
und die Nachkommen seines Hauses wegnehmen, und will dein Haus
4 setzen, wie das Haus Jerobeam's, des Sohns Nebat's. Wer von Baesa
stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer von ihm
stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.[2]
5 Was aber mehr von Baesa zu sagen ist, und was er gethan hat, und
seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
6 Israel's. Und Baesa entschlief mit seinen Vätern, und ward begra-
ben zu Thirza. Und sein Sohn Ela ward König an seine Statt.
7 Auch das Wort des Herrn kam durch den Propheten Jehu, den
Sohn Hanani's, über Baesa und über sein Haus, und wider alles
Uebel, das er that vor dem Herrn, ihn zu erzürnen durch die Werke
seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jerobeam's; und darum,
daß er diesen erschlagen hatte.[3]

1. Eine früher dem Stamme Dan zugetheilte, nun von den Philistern besetzte Stadt.

2. Zu vergleichen Ahia's Spruch wider Jerobeam, C. 14, 7—11. In der Eintönigkeit solcher Aussprüche stellt sich die Einförmigkeit der Geschichte Israel's dar.

3. Das Vorige wird noch einmal zusammengefaßt, und hinzugefügt, daß zu den Sünden, derentwegen Baesa gestraft wurde, auch die Tödtung Jerobeam's gehörte. Denn obwohl es des Herrn Wille war, daß Jerobeam durch ihn sterben solle, tödtete ihn Baesa doch nicht im Auftrage und Gehorsam gegen den Herrn, sondern in Empörungs- und Mordlust.

Das 16. Capitel.

I. Ela, II. Simri, III. Thibni und Omri, Könige von Israel.

I. Im sechsundzwanzigsten Jahr Asa's, des Königs Juda's, ward Ela, der Sohn Baesa's, König über Israel zu Thirza zwey Jahre: Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagen, machte einen Bund wider ihn. Er aber war zu Thirza, trank und war trunken im Hause Arza's, des Vogts zu Thirza. Und Simri kam hinein, und schlug ihn todt im siebenundzwanzigsten Jahr Asa's, des Königs Juda's, und ward König an seine Statt. Und da er König war und auf seinem Stuhl saß, schlug er das ganze Haus Baesa's, und ließ nicht übrig einen, der an die Wand pisset; dazu seine Erben[1] und seine Freunde. Also vertilgte Simri das ganze Haus Baesa's, nach dem Wort der Herrn, das er über Baesa geredet hatte, durch den Propheten Jehu; um aller Sünden willen Baesa's und seines Sohnes Ela, die sie thaten und Israel sündigen machten, den Herrn, den Gott Israel's, zu erzürnen durch ihre Abgötterey. Was aber mehr von Ela zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's.

II. Im siebenundzwanzigsten Jahr Asa's, des Königs Juda's, ward Simri König sieben Tage zu Thirza. Denn das Volk lag vor Gibbethon der Philister.[2] Da aber das Volk im Lager hörte sagen, daß Simri einen Bund gemacht und auch den König erschlagen hätte: da machte ganz Israel desselben Tages Omri, den Feldhauptmann, zum Könige über Israel im Lager. Und Omri zog herauf und das ganze Israel mit ihm von Gibbethon, und belagerten Thirza. Da aber Simri sah, daß die Stadt sollte gewonnen werden, ging er in den Palast des Hauses des Königs und verbrannte sich mit dem Hause des Königs und starb; um seiner Sünden willen, die er gethan hatte, daß er that, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, die er that, daß er Israel sündigen machte. Was aber mehr von Simri zu sagen ist, und wie er einen Bund machte, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's. Dazumal theilte sich das Volk Israel in zwey Theile: eine Hälfte hing an Thibni, dem Sohn Ginath, daß sie ihn zum Könige machten; die andere Hälfte aber hing an Omri. Aber das Volk, das an Omri hing, ward stärker, denn das Volk, das an Thibni hing, dem Sohn Ginath. Und Thibni starb, da ward Omri König.

III. Im einunddreißigsten Jahr Asa's, des Königs Juda's, ward Omri König über Israel zwölf Jahr, und regierte zu Thirza

1. W. „seine Löser", Bluträcher, Verwandte.

2. Nachdem also vorlängst vor Gibbethon Nadab enthront und getödtet worden (C. 15, 27.), ging an diesem Orte wieder eine Umwälzung vor sich.

24 sechs Jahr. Er kaufte den Berg Samaria von Semer[1] um zwey Centner Silbers, und baute auf den Berg; und hieß die Stadt, die er baute, nach dem Namen Semer's, des Berges Herrn, Samaria.[2]
25 Und Omri that, was dem Herrn übel gefiel, und war ärger denn
26 alle, die vor ihm gewesen waren; und wandelte in allen Wegen Jerobeam's, des Sohnes Nebat's und in seinen Sünden, damit er Israel sündigen machte, daß sie den Herrn, den Gott Israel's, er-
27 zürnten in ihrer Abgötterey. Was aber mehr von Omri zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, die er geübt hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's.
28 Und Omri entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben zu Samaria. Und Ahab, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das 17. Capitel.

I. Ahab, König von Israel. II. Elia bey Ahab in der Hungersnoth, am Bache Krith, zu Zarpath.

I. Wir stehen hier bey einem großen Abschnitt in der Geschichte des Reiches Israel; denn „Ahab that übel vor dem Herrn über alle, die vor ihm gewesen waren." Dies Wort stand zwar schon da von Jerobeam (C. 14, 9.) und Omri (C. 16, 25.), hat aber in Bezug auf Ahab einen besonderen Nachdruck, insofern er auf der Bahn des Abfalls in der That einen bedeutenden Schritt weiter ging. Jerobeam hatte unter den Stierbildern noch Jehova verehren wollen, der sein Volk aus Egypten geführt hatte (C. 12, 28.); Ahab aber führte gradezu den Dienst des Baal als Landesreligion ein, und erbaute ihm nicht nur in seiner Hauptstadt einen Tempel, sondern stellte auch zu seiner Verehrung eine überaus zahlreiche Priesterschaft an (C. 18, 19.). Hätte dies so fortgehen dürfen, so wäre nichts übrig geblieben, als die äußersten Strafgerichte über das Volk hereinbrechen zu lassen. Aber noch war ein kleiner Ueberrest in Israel, um dessentwillen des Ganzen geschont wurde; es mußte erst aus dem allgemeinen tiefen Abfall eine neue Verherrlichung der Macht und Wahrhaftigkeit Gottes hervorgehen, und daran die Zeit der Propheten sich anschließen, in welcher auch das getrennte Israel in seinem Sinken und Fallen einen

1. H. „Schomron von Schemer."
2. Da der Palast zu Thirza verbrannt war, wurde hieher die königliche Residenz verlegt, und blieb dort bis zur Zerstörung des Reiches Israel. Sie lag auf einem runden, bewachsenen Berge, der in einem großen von höheren Bergen umgebenen Kessel fast im Mittelpunkte sich erhebt, auf einer ebenso festen, als schönen, fruchtbaren Stelle, nordwestlich von Sichem. Später zerstört und wieder aufgebaut, wurde es von Herodes dem Großen prächtig erweitert und befestigt, und dem Augustus (Sebastos) zu Ehren Sebaste genannt. Jetzt ist es ein Dorf, der Boden, auf dem die alte Stadt stand, ist Ackerland. Sie hat öfters dem Königreiche Israel, und später dem noch in wenigen Ueberbleibseln fortdauernden Volke der Samariter den Namen gegeben.

Blick in die Messianischen Zeiten erhielt; es bricht die Zeit der gewaltigen Hersteller der Religion im Reiche Israel an, des Elia und Elisa, welche dem ungeheuren Verderben sich entgegenstemmen durch das kräftigste Zeugniß in Wort und That, und die kleine Schaar der Getreuen zusammenhalten und mehren. Der Dienst des wahren Gottes, also auch gewiß der Stierdienst, wurde nunmehr grabezu verboten. Rechtmäßige Priester Jehova's gab es nicht mehr in Israel; an ihrer Statt hatte der Herr unter dem Volke Propheten, zahlreicher als je, erweckt, welche, nach dem Vorbilde, das Samuel gegeben, um einen großen Mann Gottes sich sammelten, in Genossenschaften lebten, dabey aber im Lande umherzogen, in alle Verhältnisse thätig eingriffen, warnten und drohten, tröfteten und belehrten, und priesterliche Geschäfte hie und da verrichteten. Solche „Söhne der Propheten" finden wir um Elia und Elisa, zu Beth-El, Jericho und Gilgal (2 Kön. 2, 3. 5. C. 4, 38.). Von Ahab, auf Antrieb seiner wüthend feindlichgesinnten, gottlosen Gemahlin Isebel, wurden sie verfolgt und schaarenweise getödtet. Eine solche ist die Zeit der Thätigkeit des Elia und Elisa. Die Geschichte enthält hier zu Anfang eine große Lücke; Elia erscheint plötzlich als eine bereits in großem Ansehen stehende Person, der vom Könige schon gesucht und verfolgt worden war, von dem die außerordentlichsten Ereignisse schon längst bekannt sind (C. 18, 12.). Auf wunderbare Weise vereinigt sich in diesem mächtigen Gottesmanne ein einsames Leben im lange dauernden, verborgenen, beschaulichen Umgange mit Gott, und eine nach außen hervorbrechende, wahrhaft riesige Thatkraft, vermöge derer er wie Gottes persönlichster Stellvertreter handelt. Die Geschichte dieses Wiederherstellers der Religion des lebendigen Gottes erinnert in vielen Zügen an das Leben ihres Stifters Mose: seine Flucht in die Wüste, sein Leben in der Verborgenheit, Gottes naher Umgang mit ihm, dessen Herrlichkeit auch an ihm vorüberzieht, seine gewaltsame Ausrottung des Baalsdienstes, seine vielen großen Wunderthaten, sein außerordentliches Ende; auch darin, daß die Kraft Gottes wie unmittelbar aus ihm sich kundgibt, ohne daß es der gewöhnlichen Vermittelungen, wie bey den übrigen Propheten, bedarf. Es fehlte damals im Reiche Israel der regelmäßige Gottesdienst, das priesterliche und levitische Amt, die ganze im Gesetze bestimmte Lebensordnung war durch einen besonders hohen Grad von Gottlosigkeit unterbrochen: kein Wunder, wenn Wunder auf Wunder in einer solchen Zeit sich häufen, wenn in dem unordentlichen Zustande Gott außerordentlich überall eingreift. Wie die Zeit, ohne daß jedoch das Maß schon voll gewesen wäre, an Gottlosigkeit die früheren übertraf, so auch an unmittelbarer Offenbarung der Gegenwart des Herrn in seinem Volke. Es war eine Zeit, deren Wirkungen noch lange fortdauerten; welche das Reich Israel noch eine lange Zeit hielt und trug,

Gottes, wie eine bedeutende Zahl vor Baal ihre Kniee nicht gebeugt hatten: so sollte auf diese Zerstörungen die Erquickungszeit folgen, in welcher der Herr seinem Volke selbst erscheinen und unter ihm wohnen und wandeln werde. So ist der Inhalt dieser Weissagung ganz dem ähnlich, welchen wir später in den meisten Verderben drohenden Prophezeiungen finden. Nach gewaltigen Strafgerichten über das gegenwärtige Geschlecht wird die Aussicht aufgethan auf den reichen Segen, welcher „den Uebrigen" zu Theil werden soll (vgl. z. E. Jes. 1, 27–31. C. 3, 25— C. 4, 6. C. 6. 2c. Hos. 2. Am. 9.); es ist also eine Messianische Weissagung. Verfehlt wird ihr Sinn, wenn man darin einen Tadel gegen den allzuheftigen Eifer des Propheten, oder die ganz allgemeine Wahrheit ausgesprochen finden will, daß Gottes Walten in seinem Reiche nicht Gerechtigkeit, sondern Milde sey.

9 Und er kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst über
Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach
10 zu ihm: Was machst du hier, Elia?[1] Er sprach: Ich habe geeifert
um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel's haben
deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Pro-
pheten mit dem Schwert erwürgt; und ich bin allein übriggeblieben,
11 und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.[2] Er
sprach: Geh heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn. Und
siehe, der Herr ging vorüber, und ein großer starker Wind, der die
Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der
Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein
12 Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem
Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer.[3] Und

1. Eine Frage liebevoller Güte, das volle gepreßte Herz des Propheten zu erleichtern, die ihn bewegen sollte, es ganz vor dem Herrn auszuschütten. Aehnlich Joh. 20, 15: „Weib, was weinest du? wen suchest du?" oder Off. 7, 13. Wie aber etwas von Unmuth und Verzweiflung in dem Propheten war, das ihn in die Wüste trieb, so soll die Erinnerung an den Ort in der Frage ihn kriese tadeln.

2. Der Herr erlaubt seinem treuen Knechte, herauszusagen, was ihn quält, wenn Elia auch in seinem Unverstande über Gottes Regierung Beschwerde führt. Der Prophet legt die Thatsachen, deren Gewicht so furchtbar schwer auf ihn gefallen ist, dem Herrn dar, wie sie ihm erscheinen, und läßt von ihm das Räthsel, das darin ihm vorliegt, sich erklären. Auch nun, da er so lange in der Einsamkeit gewesen, da er vor dem Herrn steht, ist ihm sein gewaltiger Feuereifer nicht leid, er spricht es aus als ein Wort, dessen er sich nicht schämt oder wofür er Verzeihung bedurfte, sondern als das, was ihm auch jetzt sein Ruhm und Trost ist; nur der Erfolg ist ihm unbegreiflich, weil er mit seinem kleinen engen Maße den Unendlichen messen, und ihm nicht Zeit lassen will; weil er sehen möchte, und nicht glauben. Der Königin erwähnt er nicht, die er als eine unreine Heidin nicht einmal richten will (1 Cor. 5, 12.); aber daß „die Kinder Israel's den Bund verlassen haben" 2c., ist ihm fürchterlich.

3. Das Feuer ist das, was durch das Erdbeben geweckt aus der Erde hervorbricht, die gewaltigste aller dieser Erscheinungen. In der schauerlichen Einöde mußte das an und für sich schon Entsetzliche ihm doppelt furchtbar erscheinen; es waren Zeichen der göttlichen Nähe, wie das Volk auf Sinai

nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen.[1] Da das Elia 13
hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus
und trat in die Thür der Höhle.[2] Und siehe, da kam eine Stimme
zu ihm und sprach: Was machst du hier, Elia?[3] Er sprach: Ich 14
habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder
Israel's haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine
Propheten mit dem Schwert erwürgt; und ich bin allein übrigge-
blieben, und sie stehen danach, daß sie mir das Leben nehmen.[4]
Aber der Herr sprach zu ihm: Geh wiederum deines Weges durch 15
die Wüste gen Damascus;[5] und geh hinein und salbe Hasael zum
Könige über Syrien, und Jehu, den Sohn Nimsi's, zum Könige 16
über Israel, und Elisa, den Sohn Saphat's, von Abel-Mehola,
zum Propheten an deine Statt.[6] Und soll geschehen, daß, wer dem 17
Schwerte Hasael's entrinnt, den soll Jehu tödten, und wer dem
Schwerte Jehu's entrinnt, den soll Elisa tödten.[7] Und ich will 18
lassen übrigbleiben siebentausend in Israel; nämlich alle Kniee, die
sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht
geküßt hat.[8]

sie wahrgenommen, und dabey gerufen hatte: „Rede du mit uns, laß nicht Gott mit uns reden, daß wir nicht sterben." 2 Mos. 20, 19.

1. Sturm, Erdbeben und Feuer waren nicht zufällige Erscheinungen, sondern nothwendige Vorboten des sanften, erquickenden Säuselns, das nun die gereinigte und beruhigte Luft erfüllte; was für die geschichtliche Beziehung des weissagenden Gesichts von Bedeutung ist.

2. Elia erkennt den Herrn, als einer, der an seine Offenbarungen gewöhnt ist; aber eingedenk dessen, daß auch Mose dem Herrn nur „hintennach" sehen durfte (2 Mos. 33, 21—23.), verhüllt er sich im Mantel, um durch das Wort die Auslegung dessen zu vernehmen, was er geschaut hatte.

3. Die selben Worte, wie V. 9. Dort rief der Herr sie ihm gleichsam aus der Ferne zu; hier ist er ihm näher getreten, und redet, wie ein Mann mit seinem Freunde; nach einer solchen gnadenvollen Offenbarung war es um so mehr Zeit für Elia, sich auszusprechen.

4. Wie V. 10.

5. H. „nach der Wüste von Damascus", die Wüste, welche diese Hauptstadt umgränzt.

6. Von Elia wird nicht erzählt, daß er die Botschaft an Hasael und Jehu ausgerichtet habe, wohl aber von Elisa (2 Kön. 9, 6. C. 8, 12.); auch von einer Salbung des Elisa wird nachher nichts erzählt. Dennoch ist aber anzunehmen, daß Elia buchstäblich gethan, was ihm der Herr befohlen, da ihm ja ausdrücklich gesagt wird, er solle zur Salbung des Hasael nach Damascus gehen. Aus Gründen, die uns nicht bekannt sind, konnte diese Salbung verborgen bleiben, wie David's erste Salbung durch Samuel (1 Sam. 16.), und gleichwie bey diesem Könige, konnte Jehu's Salbung später durch Elisa wiederholt werden, da der Augenblick zu Joram's Sturze gekommen war. Daß Propheten gesalbt worden, kommt außer hier nur in der Weissagung Jes. 61, 1. bildlich vor; je mehr dies Amt jetzt als das wichtigste in dem sinkenden Reiche Israel hervortrat, desto näher lag es, durch diese sinnbildliche Weihe es dem königlichen und priesterlichen gleichzustellen. Vgl. 1 Sam. 10, 1. A.

7. Die Strafgerichte durch Hasael und Jehu werden nachher erzählt, von Elisa nur eines, das aber auf andre schließen läßt.

8. Wie die Bilder der Götzen geküßt zu werden pflegten. — Diese Weissagung entspricht in dem Gesichte dem sanften Säuseln; doch sind diese Siebentausend und die in ihnen verbürgte Fortdauer der Gegenwart des Herrn in Israel nur ein Vorbild der allgemeinen prophetischen Wahrheit: „daß die Uebri-

19 III. Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Sa-
phat's, daß er pflügte mit zwölf Joch vor sich hin; und er war
selbst unter den Zwölfen.[1] Und Elia ging zu ihm und warf seinen
20 Mantel auf ihn.[2] Er aber ließ die Rinder, und lief Elia nach,
und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so
will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Geh hin und komm
21 wieder; denn ich habe etwas mit dir zu thun.[3] Und er kehrte
wieder von ihm, und nahm ein Joch Rinder und opferte es,[4] und
kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab es
dem Volk, daß sie aßen.[5] Und machte sich auf und folgte Elia
nach, und diente ihm.[6]

Das 20. Capitel.

Doppelter Sieg Ahab's über Benhadad, König von Syrien.

I. Im Folgenden erblicken wir etwas von den Früchten der Thaten des Elia. Der Eindruck, welchen das Opfer des Karmel auf den König gemacht, war jedenfalls nur gering gewesen; aber die siebentausend, die der Herr sich rettete (C. 19, 18.), waren eine Frucht jenes ausbrechenden Sturmes, Erdbebens und Feuers, und mitten in dem gesunkenen Volke gab es nun wieder einen Kern der Auswahl aus Gna-

gen errettet werden" (vgl. Röm. 9, 27. 28.). Dies war also die göttliche Auslegung des Gesichts, welche neuen Glaubensmuth, neue Thatkraft und die herrlichsten Aussichten in die ewige Dauer des Reiches Gottes dem Elia einflößte.

1. Elisa, ein Mann in Wohlhabenheit, erkennt den göttlichen Beruf in dieser ernsten Zeit, und verläßt alles, um Elia nachzufolgen. Ein Vorbild der Berufung der Apostel durch Christum. Den zufälligen Umstand machte Elia bedeutungsvoll; wie die 12 Steine (C. 18, 31.), so sollten die 12 Joch bedeuten, er werde ein Prophet für ganz Israel und Juda werden; er solle den Acker des Reiches Gottes pflügen. Luc. 9, 62. C. 5, 10.

2. Der Mantel des Elia war ein sinnbildliches Mittel der Ertheilung seines prophetischen Geistes und Amtes. Diesen Mantel, mit dem er die Wasser des Jordan später theilte, ließ er dem Elisa bey seiner Himmelfahrt zurück (2 Kön. 2, 8. 13.). Elisa sollte an seiner Statt, mit seinem Geiste angethan, vor dem Volke auftreten; das Sinnbild ist dem Neutestamentischen Ausdruck „den Herrn Jesum Christum anziehen" ähnlich.

3. H. „Denn was habe ich dir gethan?" Elisa erkennt sogleich den hohen Beruf, welchen er empfangen, u bedenkt sich auch nicht weiter, sondern will nur zum Abschiede die Seinigen noch küssen. Elia gestattet es ihm, jedoch indem er ernst ihm ans Herz legt, zu bedenken, was er ihm gethan habe; welch einen Beruf er erhalten, dem alles Andre nachstehen müsse.

4. Auch hier wieder die Sitte, daß jeder, der eine göttliche Erscheinung gehabt, sich berechtigt und gebunden hält, selbst Gott zu opfern, wie Gideon, Manoah, die Bethschemeschiten ꝛc. (Richt. 6, 18. C. 13, 15. 1 Sam. 6, 15.).

5. Aehnlich wie Saul 1 Sam. 11, 7. Daß er die Rinder, mit denen er eben pflügt, Gott zum Dank opfert, deutet darauf hin, daß er nicht schnell genug von seinem bisherigen Leben sich losreißen, es Gott aufopfern und seinem hohen Berufe folgen könne. Die Zuziehung des Volkes zu der Opfermahlzeit bezeichnet, daß er alle in die Theilnahme an diesem für Israel so wichtigen Ereigniß hineinziehen, zur Fürbitte für sein neues Amt gewinnen wollte.

6. Als sein Gehülfe, wie später Gehasi dem Elisa.

den. Diesem Israel zu Liebe, und als ein Zeugniß seines göttlichen Wohlgefallens, das zu seinem Volke zurückgekehrt war, gab der Herr dem Ahab, ohne daß dieser schwache Mann einen Antheil daran hatte, einen zwiefachen großen Sieg über eine gewaltige Uebermacht.

Und Benhadad, der König von Syrien, versammelte alle seine 1
Macht, und waren zweyunddreißig Könige mit ihm,[1] und Rosse
und Wagen, und zog herauf und belagerte Samarien und stritt
wider sie; und sandte Boten zu Ahab, dem Könige Israel's, in die 2
Stadt und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und 3
dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Kinder sind
auch mein. Der König Israel's antwortete und sprach: Mein Herr 4
König, wie du geredet hast; ich bin dein und alles, was ich habe.
Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Benhadad: 5
Weil ich zu dir gesandt habe und lassen sagen: Dein Silber und
dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben: so 6
will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie
dein Haus und deiner Unterthanen Häuser besuchen; und was dir
lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen und wegtragen. Da 7
rief der König Israel's allen Aeltesten des Landes und sprach:
Merket und sehet, wie böse er's vornimmt. Er hat zu mir gesandt
um meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich habe ihm
des nicht gewehrt.[2] Da sprachen zu ihm alle Alten und alles 8
Volk: Du sollst nicht gehorchen noch bewilligen. Und er sprach zu 9
den Boten Benhadad's: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles,
was du am ersten deinem Knecht entboten hast, will ich thun; aber
dies kann ich nicht thun. Und die Boten gingen hin und sagten
solches wieder. Da sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: 10
Die Götter thuen mir dies und das, wo der Staub Samaria's genug
seyn soll, daß alles Volk unter mir eine Hand voll davon bringe.[3]
Aber der König Israel's antwortete und sprach: Saget: Wer den 11
Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen, wie der ihn hat abgelegt.[4]
Da das Benhadad hörte und er eben trank mit den Königen in den 12
Gezelten, sprach er zu seinen Knechten: Schicket euch! Und sie schick-
ten sich wider die Stadt. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, 13

1. Vasallen, die unter ihm eine Art selbstständiger Herrschaft über einzelne Städte und Gebiete hatten.

2. Die erste Botschaft sollte eine allgemeine Unterwerfung fordern, so daß Ahab in das Verhältniß eines seiner Vasallen treten, und was er an Schätzen, an Weibern und Kindern besaß, von ihm zu Lehen empfangen sollte. Die zweyte aber verlangte, daß Benhadad von allem, was Ahab und seine Unterthanen besaßen, nach Belieben sich solle nehmen können, was ihm wohlgefiele; so hatte Ahab, und vielleicht Benhadad selbst, jene erste Botschaft nicht verstanden; es hatte wohl einen regelmäßigen stehenden Tribut von allem, was Benhadad verlangte, nie aber eine willkürliche, beliebige Plünderung durch seine abgesandten Diener, ihm zugestehn wollen.

3. D. h. ich werde Samarien mit einem so großen Heere unterwerfen und zerstören, daß von dem Schutthaufen der verwüsteten Stadt nicht einmal jeder eine Hand voll wird nehmen können.

4. Vor dem Siege niemand jubeln.

sündigt, daß du deinen Knecht willst in die Hände Ahab's geben,
10 daß er mich tödte? So wahr der Herr, dein Gott, lebt: es ist
kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich
zu suchen; und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen
Eid von dem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden
11 hätte.[1] Und du sprichst nun: Geh hin, sag deinem Herrn: Siehe,
12 Elia ist hier. Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der
Geist des Herrn wegnehmen, weiß nicht wohin; und wenn ich dann
käme und sagte es Ahab an, und fände dich nicht: so erwürgte er
mich.[2] Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend
13 auf. Ist's meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da
Isebel die Propheten des Herrn erwürgte? daß ich der Propheten
des Herrn hundert versteckte, hier funfzig und da funfzig in der
14 Höhle, und versorgte sie mit Brod und Wasser? Und du sprichst
nun: Geh hin, sag deinem Herrn: Elia ist hier; daß er mich er-
15 würge. Elia sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebt, vor dem
16 ich stehe, ich will mich ihm heute zeigen. Da ging Obadja hin
Ahab entgegen und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia
17 entgegen. Und da Ahab Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du,
18 der Israel verwirret?[3] Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht,
sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn
19 Gebote verlassen habt, und wandelt den Baalim nach.[4] Wohlan,
so sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel auf den
Berg Karmel, und die vier hundert und funfzig Propheten Baal's,
auch die vier hundert Propheten der Aschera,[5] die vom Tisch Ise-
20 bel's essen. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel's und
21 versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.[6] Da trat Elia

1. Darum, daß Elia die Hungersnoth durch sein Wort herbeygeführt hatte, suchte ihn der König, um durch seine Hülfe der Noth wieder entledigt zu werden. In seiner Angst übertreibt Obadja.

2. Etwas Aehnliches war ohne Zweifel früher vorgekommen, wahrscheinlich als auch er von Isebel oder Ahab verfolgt wurde.

3. H. „ins Unglück bringt?" Auf echt heidnische Weise schreibt er dem Propheten die Wunderthat zu, die Gott durch ihn gethan hat.

4. Mit dem kühnen Freymuthe eines echten Propheten (vgl. dagegen C. 22, 6.) sagt er dem Könige in's Gesicht, er sey die Schuld an all dem Unglück, das über Israel gekommen sey, auch die Hungersnoth sey eine Strafe seines Abfalls.

5. Nachher (V. 22.) wird bloß der 450 Propheten Baal's erwähnt. Es könnte scheinen, als ob jene 400 Propheten der Aschera nicht andre, sondern unter jenen 450 zu suchen seyen, wie die Ascheren neben den Baalsaltären aufgerichtet wurden. — „Propheten Baal's" heißen hier die, welche nachher als seine Priester handeln, wohl deshalb, weil ein „Weissagen" der Priester (V. 29.) mit den Opfern verbunden war. Es lag auch hierin wohl ein Grund, warum damals die Zahl der Propheten des Herrn in ihren Genossenschaften so sehr vermehrt wurde.

6. Das mächtige Vorgebirge, an dessen nördlichem Fuße der Kison sich in's Meer ergießt, neben welchem Ako, später Ptolemais, Acre, lag. Der höchste Theil des Rückens liegt nach Süden zu; der höchste Punkt beträgt 1200 Fuß, unmittelbar am Meere hat er 582 Fuß Höhe. Großentheils ist er noch jetzt mit Wald bewachsen. Ein „Kloster des Elias" findet sich, zum Andenken an diese Begebenheit, noch jetzt auf demselben.

zu allem Volk und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?[1] Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da 22
sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übriggeblieben, ein Prophet des Herrn, aber der Propheten Baal's sind vier hundert und funfzig Mann. So gebt uns nun zwey Stiere und lasset sie erwählen 23
einen Stier und ihn zerstücken und auf's Holz legen, und kein Feuer dran legen; so will ich den andern Stier nehmen und auf's Holz legen, und auch kein Feuer dran legen; so rufet ihr an den Namen 24
eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn anrufen; welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sey Gott.[2] Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht! Und Elia sprach 25
zu den Propheten Baal's: Erwählet ihr einen Stier und machet am ersten, denn euer ist viel, und rufet eures Gottes Namen an, und leget kein Feuer dran.[3] Und sie nahmen den Stier, den er 26
ihnen gab und richteten zu, und riefen an den Namen Baal's von Morgen an bis an den Mittag, und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten.[4] Da es nun Mittag ward, 27
spottete ihrer Elia und sprach: Rufet laut; denn er ist ein Gott, er dichtet, oder hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht, daß er aufwache.[5] Und sie riefen laut, und ritzten sich mit 28
Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut hernach ging.[6] Da aber der Mittag vergangen war, weissagten 29

1. Mit einem schlagenden Worte bezeichnet er das matte, unentschlossene Wesen des Volkes, das weder seinem Gott entsagen, noch den mächtigen sinnlichen Eindrücken des Baalsdienstes und dem abgöttischen Könige widerstehen mag.

2. Dieser ganze Antrag gründet sich auf die Geschichte 3 Mos. 9.: wie dort auf das erste Opfer vor der Stiftshütte das Feuer vom Himmel fiel und es anzündete, so vertraute Elia dem Herrn, daß er seinen Dienst auf's Neue also beglaubigen werde.

3. In der Gewißheit, daß der todte Götze nicht antworten könne, überläßt ihnen Elia die erste Stelle, um nach dem Mißlingen ihrer Anrufung, worauf das Volk noch Zeit zum Besinnen und Nachdenken fand, dann mit desto größerem Nachdruck die wundervolle Offenbarung des wahren Gottes allem Volke zu zeigen.

4. Mit dem Baalsdienste waren wilde Tänze der Priester verbunden, welche eine sinnbildliche Bedeutung hatten; diese werden höhnisch hier durch „Hinken" bezeichnet.

5. Die Heiden glaubten in der That dergleichen von ihren Göttern. Auch bey den Griechen finden wir solche Dichtungen, wo Zeus, der Oberste der Götter, schläft, während die, welche er schützen will, von ihren Feinden auf's Aeußerste gedrängt werden; oder wo er durch andre Geschäfte abgehalten wird, einem Gegenstande seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Die Spottrede des Elia ist daher nicht ohne ernste Grundlage, sie sollte dem Volke, das Baal für Gott hielt, den Unterschied desselben von „dem Hüter Israel's, der nicht schläft noch schlummert", zum Bewußtseyn bringen, indem sie den faulen Grund der Erdichtungen aufdeckte, welche durch die Priester in Umlauf gesetzt wurden.

6. Die Baalsdiener pflegten oft bey ihren Götzendiensten dergleichen Selbstpeinigungen vorzunehmen. Noch viele Jahrhunderte später beschreiben Griechische und Römische Schriftsteller solche Gottesdienste, wobey die Priester heulten, rasten, sich mit Messern und kurzen Schwertern aufschlitzten und stachen, geißelten und verstümmelten.

sie,[1] bis daß man das Speisopfer thun sollte; und war da keine Stimme
30 noch Antwort noch Aufmerken. Da sprach Elia zu allem Volk:
Kommt her, alles Volk, zu mir! Und da alles Volk zu ihm trat,
31 heilte er den Altar des Herrn, der zerbrochen war; und nahm zwölf
Steine nach der Zahl der Stämme der Kinder Jacob's (zu welchem
das Wort des Herrn redete und sprach: Du sollst Israel heißen),
32 und baute von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn.[2]
Und er machte um den Altar her eine Grube, zwey Kornmaß weit;[3]
33 und richtete das Holz zu, und zerstückte den Stier, und legte ihn
34 auf's Holz, und sprach: Holet vier Kad Wasser voll, und gießet
es auf das Brandopfer und auf's Holz. Und sprach: Thut's noch
einmal. Und sie thaten's noch einmal. Und er sprach: Thut's
35 zum dritten Mal. Und sie thaten's zum dritten Mal. Und das
Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Was-
36 sers.[4] Und da die Zeit war Speisopfer zu opfern,[5] trat Elia, der
Prophet, herzu und sprach: Herr, Gott Abraham's, Isaak's und
Israel's, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und
ich dein Knecht, und daß ich solches alles nach deinem Wort ge-
37 than habe. Erhöre mich, Herr, erhöre mich,[6] daß dies Volk wisse,
38 daß du Herr, Gott bist, daß du ihr Herz darnach bekehrest.[7] Da
fiel das Feuer des Herrn herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine
39 und Erde,[8] und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das

1. Sie geriethen außer sich selbst, bewegten sich in Gebärden, gleich Rasenden, umher. Vgl. was über dies Wort (das verschieden ist von dem, das vom Weissagen der göttlichen Propheten gesetzt wird) zu 1 Sam. 18, 10. A. und C. 20, 20. ff. gesagt ist.

2. Auf dem Berge Karmel befand sich ein zerstörter Altar des Herrn, von Dienern des lebendigen Gottes errichtet, und von den Anhängern Baal's in der letzten Zeit zerstört. Diesen stellte Elia wieder her, indem er dazu 12 Steine, nach der Zahl der 12 Stämme nahm, um anzuzeigen, daß dies Opfer im Namen des ganzen ungetheilten und unzertrennten Volkes Gottes geschehe (vgl. Jos. 3, 12.). Eben darum wird hier an die Entstehung des heiligen Namens Israel (1 Mos. 32, 28.) erinnert.

3. „Elias handelte auch hierin weise. Warum? Was ich hier sagen will, davon rede ich als Augenzeuge. In den Götzenaltären sind unterhalb des Altars Röhren, und darunter eine verborgne Grube, in diese steigen die Betrüger und blasen durch die Röhren von unten das Feuer auf dem Altare an, wodurch viele betrogen werden, und das Feuer vom Himmel kommend glauben." Chrys. Durch einen sehr breiten Graben um den Altar schnitt er nicht nur diesen Verdacht ab, sondern fügte der wunderbaren Anzündung des durchnäßten Holzes und Opfers noch das Auftrocknen des Wassers im Graben hinzu.

4. H. „und die Grube füllte er mit Wasser", noch außerdem, denn vom bloßen Ueberlaufen wäre sie nicht voll geworden.

5. Danach hätte also Elia sich ganz nach dem Tempeldienst gerichtet, wo in der 9ten Stunde (3 Uhr Nachm.) das zweyte tägliche Opfer dargebracht wurde. Doch heißt es im H. w. „Und es geschah, im (od. beym) Hinaufbringen des Speisopfers (auf den Altar) trat"... Mit dem Speisopfer war die Handlung vollendet, nun mußte das Ganze angezündet werden.

6. W. „Antworte mir, Jehova, antworte mir."

7. H. „und daß du ihr Herz zurückgewandt hast", durch diese Wunder. Der Erfolg des Wunders auf das Volk wird als schon geschehen angesehen.

8. Welche es verkalkte. Die Wirkung eines ungemein heftigen, kräftigen Feuers.

alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprachen: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott![1] Elia aber sprach zu ihnen: Greifet 40
die Propheten Baal's, daß ihrer keiner entrinne! Und sie griffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.[2] — Und Elia sprach zu Ahab: Zeuch hinauf, iß und 41
trink; denn es rauschet, als wollte es sehr regnen.[3] Und da Ahab 42
hinauf zog zu essen und zu trinken, ging Elia auf des Karmels Spitze und bückte sich zur Erde und that sein Haupt zwischen seine Kniee,[4] und sprach zu seinem Knaben: Geh hinauf und schaue 43
nach dem Meere zu. Er ging hinauf und schaute, und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Geh wieder hin, sieben Mal. Und beym 44
siebenten Mal sprach er: Siehe, es geht eine kleine Wolke auf aus dem Meer, wie eines Mannes Hand. Er sprach: Geh hinauf und sag Ahab: Spann an und fahr hinab, daß dich der Regen nicht ergreife! Und ehe man zusah[5] ward der Himmel schwarz von 45
Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr und zog gen Jesreel. Und die Hand des Herrn kam über Elia; 46
und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.[6]

1. Vgl. 3 Mos. 9, 24. 2 Chron. 7, 1—3.

2. In dem Volke Israel war ein jeder falsche Prophet und Götzenpriester zugleich ein Hochverräther, in offener Empörung gegen den König und Herrn des Volkes; es war dies also eine gerichtliche Handlung, die der Prophet mit Hülfe des nun dem Herrn wieder zugefallenen Volkes vollbrachte. Vgl. 5 Mos. 13, 15. 16. C. 17, 5. Als Prophet war er außerordentlicher Stellvertreter Gottes, welcher unter Umständen alle Handlungen vollbringen durfte, die den ordentlichen Beamten im Reiche Gottes eigentlich zukamen. Ohne diesen Schluß der feierlichen Handlung würde sie doch wieder wirkungslos geblieben seyn, da niemand da war, welcher sonst an Gottes Statt die Strafe vollzogen hätte; namentlich der schwache König nicht, der, obgleich Augenzeuge dieser großen That Gottes, dennoch das Werkzeug seiner abscheulichen Gemahlin blieb. — Alle diese Umstände können außerhalb des Reiches Gottes im A. T. nie wiederkehren, und dürfen daher unter Christen niemals Nachahmung finden.

3. Nachdem nun das Aergerniß hinweggeräumt war, konnte der Fluch der Dürre (C. 17, 1. C. 18, 1.) wieder aufgehoben werden. Aber auch dies sollte nicht geschehen, ohne daß „der Prophet es sagte", und durch dies Geschenk sich auf's Neue als Gottes Stellvertreter auswies.

4. Er war niedergekniet, und statt, wie sonst gewöhnlich, mit dem Angesicht auf die Erde zu fallen, bückte er es zu den Knieen herab; es war eine Gebärde, welche tiefere Versenkung in Gott, als sonst gewöhnlich, andeuten sollte.

5. W. „und es geschah bis da und da", d. h. bis man die Hand hin und her bewegt.

6. Jesreel, eine Stadt in der gleichnamigen Hochebene die auch Esdrelom heißt, eine Nebenresidenz der Israelitischen Könige, heutzutage ein Dorf Serein, auf einem Hügel in der Ebne, der einen steilen Abfall von 100 Fuß gegen N. O. und eine prächtige weite Aussicht über die Fläche und nach den umliegenden Bergen hin hat. — „Die Hand des Herrn kam auf Elia", weil er sonst unmöglich diesen mehrere Meilen weiten Weg noch zu Fuß, und zwar so schnell als Ahab zu Wagen, hätte machen können. Er begleitete den König, weil nach einer so augenscheinlichen Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, welche mit einer großen Gnadenerweisung gegen den König und das Land schloß, sich hätte erwarten lassen, daß er das Joch seiner schändlichen Gemahlin abwürfe, und von Neuem gänzlich dem Herrn sich über-

Das 19. Capitel.

I. Elia, verfolgt, flieht in die Wüste; II. sein Gesicht auf Horeb; III. Wahl des Elisa zum Nachfolger.

I. Bisher hatte der Herr durch seinen Propheten Großes gethan; nun kam eine Zeit, wo er auch an ihm Großes thun wollte. Elia, der in der Hoffnung, sein Reinigungswerk fortzuführen und zu vollenden, nach Jesreel geeilt war, fand hier alsbald alle seine Absichten durchkreuzt; und wie auch der ausgezeichnetste Knecht des Herrn in den heiligen Eifer für die Sache des Herrn auch etwas von eigenem Feuer einmischt, so erhielt er nun die Aufgabe, das Liebste, was ihm unter seinen Kämpfen noch geblieben war, seine Freude an dem Siege des Herrn, dem aufzuopfern, der auf ganz andern Wegen, als irgend ein Sterblicher ahnet, seine großen Angelegenheiten hinausführt.

1 Und Ahab sagte Isebel an alles, was Elia gethan hatte, und
wie er hätte alle Propheten Baal's mit dem Schwert erwürgt.[1]
2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die
Götter thuen mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit
3 deiner Seele thue, wie dieser Seelen einer.[2] Da er das sah,
machte er sich auf und ging, wo er hin wollte[3] und kam gen Beer-
4 Seba in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst. Er aber ging hin
in die Wüste eine Tagereise und kam hinein, und setzte sich unter
eine Wachholder,[4] und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach:
Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser,
5 denn meine Väter.[5] Und legte sich und schlief unter der Wachhol-

gäbe. Zu diesem Entschluß wollte der Prophet rathend und helfend ihm zur Seite stehen, und keinen Augenblick versäumen, wo der König, sich selbst überlassen, dem verderblichen Einflusse Isebels wäre preisgegeben gewesen.

1. Mit gewöhnlicher Schwachheit gibt sich Ahab wieder in die Knechtschaft seiner Gemahlin hin, statt in diesem entscheidenden Augenblicke die Zügel zu ergreifen.

2. Mit unbesonnener Heftigkeit droht sie erst, bevor sie zur That schreitet, und gibt dadurch dem Elia Zeit zur Flucht. Vgl. Matth. 2, 8. A.

3. Ohne Ziel und Zweck.

4. H. „einen Ginsterstrauch", genista, bey uns auch wohl Pfriemenkraut genannt, ein häufiges Gewächs der Wüste, mit mehreren langen dünnen Ruthen und spärlichem Schatten.

5. „Es ist genug, so nimm, Herr, meine Seele! sprach der Prophet im Lebensüberdruß; doch da ward ihm versagt der letzte Kuß; ein Trunk ward ihm gereicht aus frischer Quelle, und Lebensbrod zu neuem muntern Lauf; den heitern nahm der Flammenwagen auf." Eine erschütternde Wendung in seinem Leben rief diese, dem Propheten offenbar unerwartete Begebenheit hervor. Er hatte gehofft, die große vor so vielen Zeugen vollbrachte That, ja die Reihe von Wundern werde selbst den schwachen, entarteten Ahab zur Sinnesänderung bewegen; alles schien ihm erschöpft, was Gott an diesem Volke thun konnte. Da wurde auch diesem großen Knechte Gottes das tiefste Seelenleiden nicht erspart, was Mose, was Jesaja, was Paulus, was Christus selbst vor Jerusalem und in Gethsemane kosten mußten. — Elia fühlt diese Kreuzigung seiner liebsten Wünsche als eine Strafe seiner Sünden: „ich bin nicht besser, denn meine Väter", ich fühle wohl, ich verdiene kein bessres Loos, also auch kein längeres Leben, als sie.

der. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh
auf und iß. Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten 6
lag ein geröstet Brod und eine Kanne mit Wasser. Und da er ge-
gessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der 7
Engel des Herrn kam zum andern Mal wieder, und rührte ihn an und
sprach: Steh auf und iß; denn du hast einen großen Weg vor
dir.[1] Und er stand auf und aß und trank, und ging durch Kraft 8
derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg
Gottes Horeb.[2]

II. Aus seinem Vaterlande verbannt, von seinem Volke verstoßen, wendet sich Elia in die Wüste, um dort im Umgange mit Gott sein Herz zu stärken und zu läutern; er begibt sich an den Ort, wo der Herr durch Mosen das Gesetz gegeben, in die Höhle, wo er dem Mose, nach seinem Eifern für seine Ehre unter dem abgöttischen Volke, seine Herrlichkeit sehen ließ (2 Mos. 33. 34.). Die Erscheinung, die hier der Prophet hat, erinnert, jedoch nur von fern, an die, welche Mosen zu Theil ward; sie bezieht sich ganz auf sein prophetisches Amt. Sturm, Erdbeben, Feuer gehen vorüber vor dem Propheten, in dem allen ist der Herr nicht; doch darauf folgt ein sanftes Säuseln, in welchem der Prophet den Herrn erkennt. Die furchtbaren, zerstörenden Erscheinungen sind Boten, die vor dem Herrn hergehen, um Feinden seine Majestät zu offenbaren; diese gehen vorüber vor Elia, ohne daß sie ihn weiter etwas angingen; aber in dem sanften Säuseln seines Lebens- und Liebesgeistes kommt der Herr selbst zu seinem Propheten. Diese allgemeine Wahrheit wird jedoch in bestimmter Beziehung dem Elia offenbart. Voll Unmuth klagt er dem Herrn die Vergeblichkeit seines bisherigen Wirkens. Der Herr bekennt sich zwar in dem nun folgenden Gesichte zu dem, was Elia gethan, gibt aber dennoch ihm zu erkennen, daß der zerstörende und niederreißende Eifer noch nicht ihn selbst den Menschen nahe bringe, daß die Offenbarung seiner lieblichen, erquikkenden Gnade erst auf die Stürme und Erdbeben folge. In nächster prophetischer Beziehung gibt der Herr ihm damit zugleich einen Blick in die nächste Zukunft. Drey gewaltig zerstörende Boten des Herrn sollten, durch Elia erweckt, noch auftreten: Hasael, König von Syrien, Jehu, König von Israel, und Elisa, Elia's Nachfolger. Und wie schon jetzt so schlimm, als Elia meinte, es nicht aussah im Reiche

1. H. „denn zu viel ist der Weg für dich", ohne eine wunderbare göttliche Stärkung könntest du ihn nicht machen.

2. Die 40 Tage und Nächte, welche Elia, wunderbar gespeist, durch die Wüste ziehen mußte, sollten, wie bey Christo, an den 40jährigen Zug des Volkes durch die Wüste und die Speisung desselben durch das Manna erinnern. Noch hatte er ein Werk auf Erden zu vollbringen; noch sollte er daher jede eigne Wahl aufgeben, und mit kindlicher Zuversicht gänzlich sich in Gottes Hände legen. Er sollte erkennen lernen, wie unter allen Verwüstungen und Zerstörungen der Herr sein Werk dennoch zu fördern weiß.

Gottes, wie eine bedeutende Zahl vor Baal ihre Kniee nicht gebeugt hatten: so sollte auf diese Zerstörungen die Erquickungszeit folgen, in welcher der Herr seinem Volke selbst erscheinen und unter ihm wohnen und wandeln werde. So ist der Inhalt dieser Weissagung ganz dem ähnlich, welchen wir später in den meisten Verderben drohenden Prophezeiungen finden. Nach gewaltigen Strafgerichten über das gegenwärtige Geschlecht wird die Aussicht aufgethan auf den reichen Segen, welcher „den Uebrigen" zu Theil werden soll (vgl. z. E. Jes. 1, 27—31. C. 3, 25— C. 4, 6. C. 6. 6. ꝛc. Hos. 2. Am. 9.); es ist also eine Messianische Weissagung. Verfehlt wird ihr Sinn, wenn man darin einen Tadel gegen den allzuheftigen Eifer des Propheten, oder die ganz allgemeine Wahrheit ausgesprochen finden will, daß Gottes Walten in seinem Reiche nicht Gerechtigkeit, sondern Milde sey.

9 Und er kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach
10 zu ihm: Was machst du hier, Elia?[1] Er sprach: Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel's haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt; und ich bin allein übriggeblieben,
11 und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.[2] Er sprach: Geh heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn. Und siehe, der Herr ging vorüber, und ein großer starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein
12 Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer.[3] Und

1. Eine Frage liebevoller Güte, das volle gepreßte Herz des Propheten zu erleichtern, die ihn bewegen sollte, es ganz vor dem Herrn auszuschütten. Aehnlich Joh. 20, 15: „Weib, was weinest du? wen suchest du?" oder Off. 7, 13. Wie aber etwas von Unmuth und Verzweiflung in dem Propheten war, das ihn in die Wüste trieb, so soll die Erinnerung an den Ort in der Frage ihn leise tadeln.

2. Der Herr erlaubt seinem treuen Knechte, herauszusagen, was ihn quält, wenn Elia auch in seinem Unverstande über Gottes Regierung Beschwerde führt. Der Prophet legt die Thatsachen, deren Gewicht so furchtbar schwer auf ihn gefallen ist, dem Herrn dar, wie sie ihm erscheinen, und läßt von ihm das Räthsel, das darin ihm vorliegt, sich erklären. Auch nun, da er so lange in der Einsamkeit gewesen, da er vor dem Herrn steht, ist ihm sein gewaltiger Feuereifer nicht leid, er spricht es aus als ein Wort, dessen er sich nicht schämt oder wofür er Verzeihung bedurfte, sondern als das, was ihm auch jetzt sein Ruhm und Trost ist; nur der Erfolg ist ihm unbegreiflich, weil er mit seinem kleinen engen Maße den Unendlichen messen, und ihm nicht Zeit lassen will; weil er sehen möchte, und nicht glauben. Der Königin erwähnt er nicht, die er als eine unreine Heidin nicht einmal richten will (1 Cor. 5, 12.); aber daß „die Kinder Israel's den Bund verlassen haben" ꝛc., ist ihm fürchterlich.

3. Das Feuer ist das, was durch das Erdbeben geweckt aus der Erde hervorbricht, die gewaltigste aller dieser Erscheinungen. In der schauerlichen Einöde mußte das an und für sich schon Entsetzliche ihm doppelt furchtbar erscheinen; es waren Zeichen der göttlichen Nähe, wie das Volk auf Sinai

nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen.[1] Da das Elia 13
hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus
und trat in die Thür der Höhle.[2] Und siehe, da kam eine Stimme
zu ihm und sprach: Was machst du hier, Elia?[3] Er sprach: Ich 14
habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder
Israel's haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine
Propheten mit dem Schwert erwürgt; und ich bin allein übrigge-
blieben, und sie stehen danach, daß sie mir das Leben nehmen.[4]
Aber der Herr sprach zu ihm: Geh wiederum deines Weges durch 15
die Wüste gen Damascus;[5] und geh hinein und salbe Hasael zum
Könige über Syrien, und Jehu, den Sohn Nimsi's, zum Könige 16
über Israel, und Elisa, den Sohn Saphat's, von Abel-Mehola,
zum Propheten an deine Statt.[6] Und soll geschehen, daß, wer dem 17
Schwerte Hasael's entrinnt, den soll Jehu tödten, und wer dem
Schwerte Jehu's entrinnt, den soll Elisa tödten.[7] Und ich will 18
lassen übrigbleiben siebentausend in Israel; nämlich alle Kniee, die
sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht
geküßt hat.[8]

sie wahrgenommen, und dabey gerufen hatte: „Rede du mit uns, laß nicht Gott mit uns reden, daß wir nicht sterben." 2 Mos. 20, 19.

1. Sturm, Erdbeben und Feuer waren nicht zufällige Erscheinungen, sondern nothwendige Vorboten des sanften, erquickenden Säuselns, das nun die gereinigte und beruhigte Luft erfüllte; was für die geschichtliche Beziehung des weissagenden Gesichts von Bedeutung ist.

2. Elia erkennt den Herrn, als einer, der an seine Offenbarungen gewöhnt ist; aber eingedenk dessen, daß auch Mose dem Herrn nur „hintennach" sehen durfte (2 Mos. 33, 21—23.), verhüllt er sich im Mantel, um durch das Wort die Auslegung dessen zu vernehmen, was er geschaut hatte.

3. Die selben Worte, wie V. 9. Dort rief der Herr sie ihm gleichsam aus der Ferne zu; hier ist er ihm näher getreten, und redet, wie ein Mann mit seinem Freunde; nach einer solchen gnadenvollen Offenbarung war es um so mehr Zeit für Elia, sich auszusprechen.

4. Wie V. 10.

5. H. „nach der Wüste von Damascus", die Wüste, welche diese Hauptstadt umgränzt.

6. Von Elia wird nicht erzählt, daß er die Botschaft an Hasael und Jehu ausgerichtet habe, wohl aber von Elisa (2 Kön. 9, 6. C. 8, 12.); auch von einer Salbung des Elisa wird nachher nichts erzählt. Dennoch ist aber anzunehmen, daß Elia buchstäblich gethan, was ihm der Herr befohlen, da ihm ja ausdrücklich gesagt wird, er solle zur Salbung des Hasael nach Damascus gehen. Aus Gründen, die uns nicht bekannt sind, konnte diese Salbung verborgen bleiben, wie David's erste Salbung durch Samuel (1 Sam. 16.), und gleichwie bey diesem Könige, konnte Jehu's Salbung später durch Elisa wiederholt werden, da der Augenblick zu Joram's Sturze gekommen war. Daß Propheten gesalbt worden, kommt außer hier nur in der Weissagung Jes. 61, 1. bildlich vor; je mehr dies Amt jetzt als das wichtigste in dem sinkenden Reiche Israel hervortrat, desto näher lag es, durch diese sinnbildliche Weihe es dem königlichen und priesterlichen gleichzustellen. Vgl. 1 Sam. 10, 1. A.

7. Die Strafgerichte durch Hasael und Jehu werden nachher erzählt, von Elisa nur eines, das aber auf andre schließen läßt.

8. Wie die Bilder der Götzen geküßt zu werden pflegten. — Diese Weissagung entspricht in dem Gesichte dem sanften Säuseln; doch sind diese Siebentausend und die in ihnen verbürgte Fortdauer der Gegenwart des Herrn in Israel nur ein Vorbild der allgemeinen prophetischen Wahrheit: „daß die Uebri-

19 III. Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphat's, daß er pflügte mit zwölf Joch vor sich hin; und er war selbst unter den Zwölfen.[1] Und Elia ging zu ihm und warf seinen
20 Mantel auf ihn.[2] Er aber ließ die Rinder, und lief Elia nach, und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Geh hin und komm
21 wieder; denn ich habe etwas mit dir zu thun.[3] Und er kehrte wieder von ihm, und nahm ein Joch Rinder und opferte es,[4] und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab es dem Volk, daß sie aßen.[5] Und machte sich auf und folgte Elia nach, und diente ihm.[6]

Das 20. Capitel.

Doppelter Sieg Ahab's über Benhadad, König von Syrien.

I. Im Folgenden erblicken wir etwas von den Früchten der Thaten des Elia. Der Eindruck, welchen das Opfer des Karmel auf den König gemacht, war jedenfalls nur gering gewesen; aber die siebentausend, die der Herr sich rettete (C. 19, 18.), waren eine Frucht jenes ausbrechenden Sturmes, Erdbebens und Feuers, und mitten in dem gesunkenen Volke gab es nun wieder einen Kern der Auswahl aus Gna-

gen errettet werden" (vgl. Röm. 9, 27. 28.). Dies war also die göttliche Auslegung des Gesichts, welche neuen Glaubensmuth, neue Thatkraft und die herrlichsten Aussichten in die ewige Dauer des Reiches Gottes dem Elia einflößte.

1. Elisa, ein Mann in Wohlhabenheit, erkennt den göttlichen Beruf in dieser ernsten Zeit, und verläßt alles, um Elia nachzufolgen. Ein Vorbild der Berufung der Apostel durch Christum. Den zufälligen Umstand machte Elia bedeutungsvoll; wie die 12 Steine (C. 18, 31.), so sollten die 12 Joch bedeuten, er werde ein Prophet für ganz Israel und Juda werden; er solle den Acker des Reiches Gottes pflügen. Luc. 9, 62. C. 5, 10.

2. Der Mantel des Elia war ein sinnbildliches Mittel der Ertheilung seines prophetischen Geistes und Amtes. Diesen Mantel, mit dem er die Wasser des Jordan später theilte, ließ er dem Elisa bey seiner Himmelfahrt zurück (2 Kön. 2, 8. 13.). Elisa sollte an seiner Statt, mit seinem Geiste angethan, vor dem Volke auftreten; das Sinnbild ist dem Neutestamentischen Ausdruck „den Herrn Jesum Christum anziehen" ähnlich.

3. H. „Denn was habe ich dir gethan?" Elisa erkennt sogleich den hohen Beruf, welchen er empfangen, er bedenkt sich auch nicht weiter, sondern will nur zum Abschiede die Seinigen noch küssen. Elia gestattet es ihm, jedoch indem er ernst ihm ans Herz legt, zu bedenken, was er ihm gethan habe; welch einen Beruf er erhalten, dem alles Andre nachstehen müsse.

4. Auch hier wieder die Sitte, daß jeder, der eine göttliche Erscheinung gehabt, sich berechtigt und gebunden hält, selbst Gott zu opfern, wie Gideon, Manoah, die Bethschemeschiten ꝛc. (Richt. 6, 18. C. 13, 15. 1 Sam. 6, 15.).

5. Aehnlich wie Saul 1 Sam. 11, 7. Daß er die Rinder, mit denen er eben pflügt, Gott zum Dank opfert, deutet darauf hin, daß er nicht schnell genug von seinem bisherigen Leben sich losreißen, es Gott aufopfern und seinem hohen Berufe folgen könne. Die Zuziehung des Volkes zu der Opfermahlzeit bezeichnet, daß er alle in die Theilnahme an diesem für Israel so wichtigen Ereigniß hineinziehen, zur Fürbitte für sein neues Amt gewinnen wollte.

6. Als sein Gehülfe, wie später Gehaß dem Elisa.

den. Diesem Israel zu Liebe, und als ein Zeugniß seines göttlichen Wohlgefallens, das zu seinem Volke zurückgekehrt war, gab der Herr dem Ahab, ohne daß dieser schwache Mann einen Antheil daran hatte, einen zwiefachen großen Sieg über eine gewaltige Uebermacht.

Und Benhadad, der König von Syrien, versammelte alle seine 1
Macht, und waren zweyunddreißig Könige mit ihm,[1] und Rosse
und Wagen, und zog herauf und belagerte Samarien und stritt
wider sie; und sandte Boten zu Ahab, dem Könige Israel's, in die 2
Stadt und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und 3
dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Kinder sind
auch mein. Der König Israel's antwortete und sprach: Mein Herr 4
König, wie du geredet hast; ich bin dein und alles, was ich habe.
Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Benhadad: 5
Weil ich zu dir gesandt habe und lassen sagen: Dein Silber und
dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben: so 6
will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie
dein Haus und deiner Unterthanen Häuser besuchen; und was dir
lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen und wegtragen. Da 7
rief der König Israel's allen Aeltesten des Landes und sprach:
Merket und sehet, wie böse er's vornimmt. Er hat zu mir gesandt
um meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich habe ihm
des nicht gewehrt.[2] Da sprachen zu ihm alle Alten und alles 8
Volk: Du sollst nicht gehorchen noch bewilligen. Und er sprach zu 9
den Boten Benhadad's: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles,
was du am ersten deinem Knecht entboten hast, will ich thun; aber
dies kann ich nicht thun. Und die Boten gingen hin und sagten
solches wieder. Da sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: 10
Die Götter thuen mir dies und das, wo der Staub Samaria's genug
seyn soll, daß alles Volk unter mir eine Hand voll davon bringe.[3]
Aber der König Israel's antwortete und sprach: Saget: Wer den 11
Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen, wie der ihn hat abgelegt.[4]
Da das Benhadad hörte und er eben trank mit den Königen in den 12
Gezelten, sprach er zu seinen Knechten: Schicket euch! Und sie schick-
ten sich wider die Stadt. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, 13

1. Vasallen, die unter ihm eine Art selbständiger Herrschaft über einzelne Städte und Gebiete hatten.

2. Die erste Botschaft sollte eine allgemeine Unterwerfung fordern, so daß Ahab in das Verhältniß eines seiner Vasallen treten, und was er an Schätzen, an Weibern und Kindern besaß, von ihm zu Lehen empfangen sollte. Die zweyte aber verlangte, daß Benhadad von allem, was Ahab und seine Unterthanen besaßen, nach Belieben sich solle nehmen können, was ihm wohlgefiele; so hatte Ahab, und vielleicht Benhadad selbst, jene erste Botschaft nicht verstanden; es hatte wohl einen regelmäßigen stehenden Tribut von allem, was Benhadad verlangte, nie aber eine willkürliche, beliebige Plünderung durch seine abgesandten Diener, ihm zugestehn wollen.

3. D. h. ich werde Samarien mit einem so großen Heere unterwerfen und zerstören, daß von dem Schutthaufen der verwüsteten Stadt nicht einmal jeder eine Hand voll wird nehmen können.

4. Vor dem Siege niemand jubeln.

dem Könige Israel's und sprach: So spricht der Herr: Du hast je gesehen all diesen großen Haufen; siehe, ich will ihn heute in deine
14 Hand geben, daß du wissen sollst, ich sey der Herr. Ahab sprach: Durch wen? Er sprach: So spricht der Herr: durch die Knaben der Landvögte.[1] Er sprach: Wer soll den Streit anspannen?[2] Er
15 sprach: Du! Da zählte er die Knaben der Landvögte, und ihrer waren zweyhundert und zweyunddreißig; und zählte nach ihnen das
16 ganze Volk aller Kinder Israel's, siebentausend Mann;[3] und zogen aus im Mittage. Benhadad aber trank, und war trunken im Gezelt, sammt den zweyunddreißig Königen, die ihm zu Hülfe gekom-
17 men waren. Und die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus. Benhadad aber sandte aus, und die sagten ihm an und sprachen:
18 Es ziehen Männer aus Samaria. Er sprach: Greifet sie lebendig,
19 sie seyen um Friede oder um Streits willen ausgezogen.[4] Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen, und das Heer ihnen
20 nach, schlug ein jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Benhadad, der König von Sy-
21 rien, entrann mit Rossen und Reitern. Und der König Israel's zog aus und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine große Schlacht that.

22 II. Da trat ein Prophet zum Könige Israel's und sprach zu ihm: Geh hin und stärke dich, und merke und siehe, was du thust. Denn der König von Syrien wird wider dich herauf ziehen, wenn
23 das Jahr um ist.[5] Denn die Knechte des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum haben sie uns angewonnen; o daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten müßten!
24 Was gilts, wir wollten ihnen angewinnen?[6] Thu ihm also: thu die Könige weg, einen jeglichen von seinem Ort, und stelle Herren[7]
25 an ihre Stätte, und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Rosse und Wagen, wie jene waren, und laß uns wider sie streiten auf der Ebene; was gilts, wir wollen ihnen
26 obliegen? Er gehorchte ihrer Stimme und that also. Als nun das Jahr um war, ordnete Benhadad die Syrer und zog herauf gen

1. W. „die Knaben (d. h. Knechte, nächsten Beamten) der Obersten der Provinzen." Die einzelnen Kreisen des Landes vorgesetzten Verwalter scheinen damals in Samarien mit dem Heere versammelt gewesen zu seyn, und jeder unter ihnen hatte eine Art von Leibwache, oder solche Diener um sich, welche gewöhnlich seine Befehle vollzogen. Diese allein, ohne den Beystand des übrigen Heeres, sollten die Syrer überwältigen.

2. D. h. wer soll angreifen? Soll ich vorgehn, oder mich nur vertheidigen?

3. Diese erinnern, und sollten Elia erinnern, an die 7000 Gläubigen, C. 19, 18., wenngleich natürlich es nicht die selben, Mann für Mann, waren.

4. Im äußersten Uebermuth wollte er von nichts als von völliger Unterwerfung wissen, nicht mehr unterhandeln.

5. Nächstes Frühjahr.

6. Ihre bisherigen Vortheile hatten die Syrer in den Ebenen gewonnen; in der gebirgigen Umgegend aber des auf einem Berge gelegnen Samariens hatten sie verloren, daher dieser echt heidnische Schluß.

7. Statthalter, unmittelbare königliche Beamte.

Aphek, wider Israel zu streiten. Und die Kinder Israel's ordneten 27
sich auch und versorgten sich, und zogen hin ihnen entgegen und
lagerten sich gegen sie, wie zwey kleine Heerden Ziegen.[1] Der
Syrer aber war das Land voll. Und es trat ein Mann Gottes 28
herzu und sprach zum Könige Israel's: So spricht der Herr: Darum,
daß die Syrer gesagt haben, der Herr sey ein Gott der Berge, und
nicht ein Gott der Gründe: so habe ich all diesen großen Haufen
in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, ich sey der Herr.[2] Und 29
sie lagerten sich stracks gegen jene, sieben Tage. Am siebenten Tage
zogen sie zu Hauf in Streit; und die Kinder Israel's schlugen der
Syrer hunderttausend Fußvolks auf einen Tag. Und die übrigen 30
flohen gen Aphek in die Stadt; und die Mauer fiel auf die übrigen
siebenundzwanzigtausend Mann.[3] Und Benhadad floh auch in die
Stadt, von einer Kammer in die andere. Da sprachen seine Knechte 31
zu ihm: Siehe, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses
Israel barmherzige Könige sind; so lasset uns Säcke um unsere
Lenden thun und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige
Israel's hinaus gehen; vielleicht läßt er deine Seele leben. Und sie 32
gürteten Säcke um ihre Lenden und Stricke um ihre Häupter, und
kamen zum Könige Israel's und sprachen: Benhadad, dein Knecht,
läßt dir sagen: Lieber, laß meine Seele leben! Er aber sprach:
Lebet er noch, so ist er mein Bruder. Und die Männer nahmen 33
eilend das Wort von ihm, und deuteten es für sich und sprachen:
Ja, dein Bruder Benhadad! Er sprach: Kommt und bringet
ihn. Da ging Benhadad zu ihm heraus, und er ließ ihn auf den
Wagen sitzen, und sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater 34
deinem Vater genommen hat, will ich dir wieder geben; und mach
dir Gassen zu Damascus, wie mein Vater zu Samaria gethan hat;
so will ich mit einem Bund dich lassen. Und er machte mit ihm
einen Bund und ließ ihn ziehen.[4] Da sprach ein Mann unter den 35
Kindern der Propheten zu seinem Nächsten, durch das Wort des

1. W. Zwey abgesonderte Abtheilungen Ziegen; die von der größeren Heerde besonders gestellt worden.

2. Die Schlacht wurde also in einer großen Ebene geliefert, um die heidnischen Vorurtheile durch die That zu widerlegen. Da gleich darauf der Stadt Aphek Erwähnung geschieht, wohin die Syrer nach der Schlacht flüchteten, so ist diese Ebene gewiß keine andre als die von Jesreel oder Esdrelom, neben der bey Aphek die Philister sich vor Saul's letzter Schlacht lagerten.

3. Sie hatten wahrscheinlich Aphek's vorher sich bemächtigt und wollten nun dort ihren Halt suchen; aber die Israeliten drangen mit ihnen zugleich dorthin, und durch eine Fügung Gottes stürzte die Mauer auf die gegen die Stadt gedrängten Flüchtigen.

4. Ahab erweist sich hier, wie immer, als ein elender, gesinnungsloser Weichling, welcher die Pflichten eines Königs des Volkes Gottes nicht begriffen hat. Benhadad war nicht nur ein übermüthiger Feind des Ahab, sondern ein Lästerer Jehova's gewesen, der Sieg war von Gott auf außerordentliche Weise zur Rettung Seiner Ehre dem Ahab geschenkt worden, es war also ohne Zweifel seine Schuldigkeit, das Strafgericht an dem Könige durch seinen Tod zu vollziehen. Daher heißt Benhadad nachher „der verbannte Mann" (V. 42.), w. „der Mann meines Fluches," er war durch einen göttlichen Fluch zu einem Eigenthum des Herrn geworden, das ihm nicht wieder entzogen werden durfte.

Herrn: Lieber, schlage mich. Er aber weigerte sich ihn zu schlagen.
36 Da sprach er zu ihm: Darum, daß du der Stimme des Herrn
nicht hast gehorchet, siehe, so wird dich ein Löwe schlagen, wenn
du von mir gehest. Und da er von ihm abging, fand ihn ein
37 Löwe und schlug ihn. Und er fand einen andern Mann und sprach:
38 Lieber, schlage mich. Und der Mann schlug ihn wund. Da ging
der Prophet hin und trat zum Könige an den Weg, und verstellte
39 sein Angesicht mit Asche. Und da der König vorüber zog, schrie
er den König an und sprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten
im Streit; und siehe, ein Mann war gewichen, und ein Mann
brachte ihn zu mir und sprach: Verwahre diesen Mann; wo man
sein wird missen, so soll deine Seele an Statt seiner Seele seyn,
40 oder sollst einen Centner Silbers darwägen. Und da dein Knecht
hie und da zu thun hatte, war der nicht mehr da. Der König
Israel's sprach zu ihm: Das ist dein Urtheil, du hast es selbst ge-
41 fällt. Da that er eilend die Asche von seinem Angesicht; und der
42 König Israel's kannte ihn, daß er der Propheten einer war. Und
er sprach zu ihm: So spricht der Herr: Darum, daß du hast den
verbannten Mann von dir gelassen, wird deine Seele für seine Seele
43 seyn, und dein Volk für sein Volk.[1] Aber der König Israel's zog
hin unmuths und zornig in sein Haus und kam gen Samarien.

Das 21. Capitel.

I. Ahab's Mord und Raub an Naboth begangen. II. Das gedrohte Strafgericht und die Buße.

1 I. Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Naboth, ein Je-
freelit, einen Weinberg hatte zu Jesreel, bey dem Palaste Ahab's,

1. Eine merkwürdige Geschichte, die einen Blick uns thun läßt in den gewaltigen Ernst des prophetischen Amtes in dieser Zeit des Abfalls. Wie die Propheten in sinnbildlichen Handlungen die Wahrheiten verkündigten, die der Herr ihnen zu sagen auftrug, so geht hier ein Prophetensohn, ein untergeordnetes Glied einer Prophetengemeinschaft, der aber dem Könige bekannt ist, auf Grund einer göttlichen Offenbarung so weit, daß er von einem seiner Mitgenossen sich verwunden, blutig schlagen lassen will; und so ernst ist die heilige Pflicht des unbedingten Gehorsams, die der Herr von diesen seinen begnadigten Knechten fordert, daß die Weigerung, es zu thun, mit dem Tode bestraft wird, worauf dann ein andrer die Verwundung vollzieht. Theils wollte er durch dieselbe dem Könige sich unkenntlich machen, theils die Geschichte, welche er erzählte, als eine in dem eben beendeten Streite vorgefallne, noch lebendiger zur Anschauung bringen, theils auch wohl dem Ahab zeigen, was er als Strafe von den Syrern zu erwarten habe. Er verfährt mit Ahab in der selben Weise, wie Nathan mit David (2 Sam. 12, 1. ff.), er läßt ihn selbst das Urtheil über seine That aussprechen. In der Geschichte erscheint ein Flüchtiger vom feindlichen Heere, an dessen Aufbewahrung viel gelegen, der mittelst eines ernsten Auftrags in die Hände des Verwundeten übergeben, von diesem aber aus Leichtsinn und Fahrlässigkeit freygelassen worden war. Darin sollte der König sein eignes Verfahren erblicken, wenn er in demjenigen, der den Gefangenen ihm anvertraut, den Herrn selbst erkannte. So sollte also die Hauptfrucht des herrlichen Doppelsieges dennoch für Ahab und sein Volk wieder verloren gehen.

des Königs zu Samarien.[1] Und Ahab redete mit Naboth und 2
sprach: Gib mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten
daraus machen; weil er so nahe an meinem Hause liegt; ich will
dir einen bessern Weinberg dafür geben, oder, so dir's gefällt, will
ich dir Silber dafür geben, so viel er gilt. Aber Naboth sprach zu 3
Ahab: Das lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich dir meiner
Väter Erbe sollte geben.[2] Da kam Ahab heim unmuths und zor- 4
nig um des Worts willen, das Naboth, der Jesreelit, zu ihm hatte
gesagt und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben.
Und er legte sich auf sein Bette und wandte sein Antlitz, und aß
kein Brod.[3] Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete 5
mit ihm: Was ist's, daß dein Geist so unmuths ist, und daß du
nicht Brod issest? Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem 6
Jesreeliten, geredet und gesagt: Gib mir deinem Weinberg um Geld,
oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben;
er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben. Da 7
sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich
in Israel, wenn du thätest?[4] Steh auf und iß Brod und sey gutes
Muths; ich will dir den Weinberg Naboth's, des Jesreeliten, ver-
schaffen. Und sie schrieb Briefe unter Ahab's Namen, und versie- 8
gelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie[5] zu den Aeltesten und
Obersten in seiner Stadt, die bey Naboth wohnten; und schrieb 9
also in den Briefen: Lasset ein Fasten ausschreien,[6] und setzet Na-
both oben an im Volk; und stellet zwey lose Buben vor ihn, die 10
da zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gesegnet![7]

1. So wird er deshalb hier genannt, weil in Schomron oder Samarien seine gewöhnliche Residenz war, während er in Jesreel auch einen Palast hatte. C. 16, 29.

2. Bey dieser Weigerung war Naboth nicht nur in seinem Rechte als freyer Mann und Eigenthümer, sondern er fühlte sich noch durch die höhere Pflicht gebunden, welche den Israeliten die eigentliche Veräußerung ihres Erbes gänzlich untersagte, und ihnen nur einen Verkauf der Früchte bis auf das Jubeljahr gestattete. Vgl. 2 Mos. 20. Einl. S. 285. 3 Mos. 25. II. Einl. Daher auch die Worte: „das lasse der Herr ferne von mir seyn", welche ein durch ein göttliches Recht gebundnes Gewissen anzeigen, die Rede eines treuen Knechtes Gottes, der tyrannischen Willkür eines abgefallnen Baalsdieners gegenüber.

3. Ueber den König Israel's übte die Scheu vor Jehova, bey aller sündlichen Schwäche, noch ein Recht und eine Macht, die von einem Ahab nicht zu beseitigen war; er muß seine Gemahlin thun lassen, was er nicht wagte.

4. H. „du nun übe Königsmacht über Israel."

5. Von Samarien aus.

6. Als ob irgend eine große öffentliche Schandthat zu sühnen wäre.

7. „Segnen" ist im H. ein Wort, welches auch das Gegentheil „fluchen" bedeuten kann, ein Anrufen Gottes über jemanden, zum Heil oder Schaden (wie flehen und fluchen im Deutschen). Hier bezogen sich die Aeltesten auf das Gesetz 2 Mos. 22, 28: „Gott sollst du nicht fluchen und den Obersten in deinem Volke sollst du nicht lästern", d. h. es ist eine Gotteslästerung, wenn du Gottes Stellvertreter, den König, lästerst. So sind die Worte auch hier zu verstehen; es wird dem Naboth nicht ein doppeltes, sondern nur das Verbrechen der Lästerung des Königs Schuld gegeben. Da in der angeführten Gesetzesstelle dieses Vergehen mit der Gotteslästerung zusammengestellt wird, so wurde auch die Steinigung, als die

11 Und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe. Und die Aeltesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, wie sie in den Briefen
12 geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte; und ließen ein Fasten
13 ausschreien, und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen. Da kamen die beiden losen Buben und stellten sich vor ihn und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gesegnet. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und
14 steinigten ihn, daß er starb. Und sie entboten Isebel und ließen ihr
15 sagen: Naboth ist gesteinigt und todt. Da aber Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt und todt war, sprach sie zu Ahab: Steh auf und nimm ein den Weinberg Naboth's, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern
16 ist todt. Da Ahab hörte, daß Naboth todt war, stand er auf, daß er hinab ginge zum Weinberge Naboth's, des Jesreeliten, und ihn einnähme. [1]

17 II. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten,
18 und sprach: Mach dich auf und geh hinab Ahab, dem Könige Israel's, entgegen, der zu Samaria ist; [2] siehe, er ist im Weinberge Naboth's, dahin er ist hinab gegangen, daß er ihn einnehme;
19 und rede mit ihm und sprich: So spricht der Herr: Du hast todtgeschlagen, dazu auch eingenommen! [3] Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da die Hunde das Blut Naboth's geleckt haben, sollen auch die Hunde dein Blut
20 lecken. [4] Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden? [5] Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden; darum,
21 daß du verkauft bist nur Uebels zu thun vor dem Herrn. [6] Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen, und will von Ahab ausrotten den, der an die Wand pisset,
22 und der verschlossen und übriggelassen ist in Israel, [7] und will dein Haus machen, wie das Haus Jerobeam's, des Sohns Nebat's,

Strafe der Abgötterey (5 Mos. 13, 10. C. 17, 5.) darauf gesetzt. Nach 2 Kön. 9, 26. wurden auch seine Söhne mit ihm getödtet, was bey Majestätsverbrechern im Alterthum gewöhnlich war.

1. Indem er ihn, als das Gut eines hingerichteten Missethäters ohne Erben, in Beschlag nahm.

2. Nicht: „der jetzt in Samarien ist", denn er war ja in Jesreel, und hielt sich grade in Naboths Weinberg auf; sondern: „der zu Samaria wohnt", dort seine eigentliche Residenz hat. Daher auch das Urtheil nachher in Jesreel vollstreckt wird.

3. H. „hast du todtgeschlagen und in Besitz genommen?" Die Frage als die stärkste Bejahung, wie Jos. 1, 9.

4. Dies ging nicht an Ahab selbst, sondern an seinem Sohne Joram und an Isebel buchstäblich in Erfüllung, 2 Kön. 9, 26.; Ahab wandte das furchtbare Gericht durch seine Buße ab.

5. H. „Hast du mich gefunden, mein Feind?" Der schwache König, von der Anrede des Elia getroffen, versucht sich dahinter zu vertheidigen, daß er dem Propheten eine persönliche Feindschaft gegen sich zuschreibt. Aehnlich C. 18, 17.

6. Weil du der Sünde dich zum Sclaven verkauft hast (vgl. V. 25. 2 Kön. 17, 17. Röm. 7, 14.), bin ich genöthigt, dir in den Weg zu treten. In dem „verkauft" liegt zugleich seine elende Schwäche, vermöge deren er Andrer Werkzeug war (V. 25.).

7. C. 14, 10. A.

und wie das Haus Baesa's, des Sohns Ahia's,[1] um des Reizens willen, damit du mich erzürnt und Israel sündigen gemacht hast. Und über Isebel redete der Herr auch[2] und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreel's. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.[3] Also war niemand, der so gar verkauft wäre Uebel zu thun vor dem Herrn, als Ahab; denn sein Weib Isebel überredete ihn also. Und er machte sich zum großen Gräuel, daß er den Götzen nachwandelte, aller Dinge, wie die Amoriter gethan hatten, die der Herr vor den Kindern Israel's vertrieben hatte. Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging jämmerlich einher. Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach: Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bey seinem Leben; aber bey seines Sohns Leben will ich Unglück über sein Haus führen.[4]

23 24 25 26 27 28 29

Das 22. Capitel.

I. Ahab's Krieg wider Syrien; der Lügengeist in den Propheten; des Königs Tod. II. Josaphat's von Juda Regierung.

I. Von hier an beginnt eine wesentlich andre Stellung der beiden Reiche Juda und Israel zu einander: die bisherige Feindschaft hört auf, sie verbünden sich, die königlichen Familien verschwägern sich untereinander. Da dies grade mit der Thätigkeit des Elia zusammentrifft, den wir zweymal (C. 18, 31. und C. 19, 19.) es haben geltend machen sehen, daß er ein göttlicher Gesandte an ganz Israel sey: so dürfen wir hierin wohl eine Wirkung des Einflusses des großen Propheten und seiner Jünger sehen. Durch Schuld indeß von beiden Seiten, besonders aber der Könige Juda's, wurde diese nahe Verbindung auch oft eine Quelle großen Verderbens.

Und es kamen drey Jahre um, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel. Im dritten Jahre aber zog Josaphat, der 1

1. C. 16, 3. 4.

2. Ihr mußte, als der Hauptsünderin, das Strafgericht noch besonders verkündigt werden.

3. Die von C. 14, 11. an über die gottlosen Könige wiederholentlich ausgesprochne Drohung.

4. Eine unerwartete, merkwürdige Wendung, ein rechtes Zeugniß von der unparteyischen Strenge und dem unbedingten Gehorsam der Propheten gegen das Wort des Herrn. Jede Regung wahrer Buße, wenn sie auch noch so schwach ist (wie denn Ahab später wieder zurückfiel) sieht der Herr in Gnaden an, und läßt sie an einem Beamten seines Reiches auf Erden auch für das Ganze nicht ungesegnet. Die furchtbarste Drohung ward abgewandt, und ging erst an Joram in Erfüllung; und die Strafe, die ihn wirklich nachher traf, ereilte ihn um neuer Sünden willen.

3 König Juda's, hinab zum Könige Israel's.[1] Und der König Israel's
sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead
unser ist? und wir sitzen stille, und nehmen sie nicht von der Hand
4 des Königs von Syrien![2] Und sprach zu Josaphat: Willst du mit
mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach
zum Könige Israel's: Ich will seyn wie du, und mein Volk wie
5 dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse. Und Josaphat sprach
zum Könige Israel's: Frag doch heute um das Wort des Herrn.
6 Da sammelte der König Israel's Propheten bey vierhundert Mann,
und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu
streiten, oder soll ich es lassen anstehen? Sie sprachen: Zieh hinauf,
7 der Herr wird's in die Hand des Königs geben.[3] Josaphat aber
sprach: Ist hier kein Prophet mehr des Herrn, daß wir von ihm
8 fragen? Der König Israel's sprach zu Josaphat: Es ist noch ein
Mann, Micha, der Sohn Jemla's, von dem man den Herrn fra-
gen mag; aber ich bin ihm gram: denn er weissagt mir kein Gu-
tes, sondern eitel Böses.[4] Josaphat sprach: Der König rede nicht
9 also. Da rief der König Israel's einen Kämmerer und sprach:
10 Bring eilend her Micha, den Sohn Jemla's.[5] Der König aber
Israel's und Josaphat, der König Juda's, saßen ein jeglicher auf
seinem Stuhl, angezogen mit Kleidern, auf dem Platz vor der
Thür am Thor Samaria's; und alle Propheten weissagten vor
11 ihnen.[6] Und Zedekia, der Sohn Knaena's, hatte sich eiserne Hör-
ner gemacht und sprach: So spricht der Herr: Hiemit wirst du
12 die Syrer stoßen, bis du sie aufräumest.[7] Und alle Propheten

1. Zu einem Besuche in Samarien.

2. Nach den Friedensbedingungen (C. 21, 34.) hätte Benhadad diese Stadt herausgeben müssen; der elende Ahab hatte aber den Feind ohne die geringste Sicherheit aus den Händen gelassen.

3. Diese Propheten, die im Namen des Herrn (Jehova's) weissagen, waren zwar keine Baalsdiener, dennoch aber, wie der Ausgang zeigt, keine echten Gesandten Jehova's; Josaphat will daher (V. 7.) noch einen Propheten des Herrn, d. h. einen, der sich nicht bloß dafür ausgibt. Wir haben uns also unter diesen 400, was schon ihre große Zahl und ihre Verbindung mit dem Hofe vermuthen läßt, Propheten des unter dem Stierbilde verehrten Jehova, daher verzerrte Nachbilder der echten, die nur in dem reinen Dienste des Herrn gefunden werden konnten, zu denken. „In der Könige Häusern" gab es solche Stierpropheten in Menge, während die echten Propheten in der Wüste und in Gefängnissen schmachteten.

4. Wir finden hier, was nicht befremden kann, bey dem Könige Israel's die selbe heidnische Vorstellung von dem Verhältniß der Propheten zu Gott, die wir auch schon bey Bileam antrafen (4 Mos. 23, 2. A.): daß er nämlich dem Seher eine gewisse Gewalt über seinen Gott zutraut, und ihn daher auch für die Unglücksweissagungen verantwortlich macht. Bey Homer sagt Agamemnon zu Kalchas: „Seher des Schlimmen, wie hast du doch nie mir das Gute verkündigt! Stets nur willst du mit Lust mir das Böse im Geist prophezeien, nie hast ein heilsames Wort du geweissagt oder erfüllet."

5. Micha befand sich bey Amon, dem Befehlshaber der Stadt, und Joas, dem Sohne des Königs (V. 26.), wohl in Gewahrsam, wegen einer dem Könige unangenehmen Weissagung.

6. Sie ergingen sich vor ihnen in begeisterten Reden, waren alle in dem Zustande, in welchem sie unter besondern Einfluß Gottes zu seyn schienen. Vgl. 1 Sam. 10, 5. 6. C. 18. 10.

7. Mitten in jenen prophetischen Uebungen und Reden wollte er durch eine sinnbildliche Handlung den geweissag-

weissagten also und sprachen: Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead und fahre glückselig; der Herr wird es in die Hand des Königs geben. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, 13
sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut für den König; so laß nun dein Wort auch seyn, wie das Wort derselben und rede Gutes. Micha sprach: So wahr der Herr lebt, 14
ich will reden, was der Herr mir sagen wird.[1] Und da er zum 15
Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder sollen wir es lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja, zieh hinauf und fahre glückselig; der Herr wird es in die Hand des Königs geben![2] Der König 16
sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nicht anders sagest, denn die Wahrheit im Namen des Herrn. Er sprach: 17
Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen, wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: Haben diese keinen Herrn? ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.[3] Da sprach 18
der König Israel's zu Josaphat: Hab ich dir's nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissage, sondern eitel Böses? Er sprach: 19
Darum höre nun das Wort des Herrn! Ich sah den Herrn sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken. Und der Herr sprach: Wer will Ahab 20
überreden, daß er hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und einer sagte dies, der andere das. Da ging ein Geist heraus, und 21
trat vor den Herrn und sprach: Ich will ihn überreden! Der Herr sprach zu ihm: Womit? Er sprach: Ich will ausgehen, und will 22
ein falscher Geist[4] seyn in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst es ausrichten, geh aus und thu also. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben 23
in aller dieser deiner Propheten Mund; und der Herr hat Böses über dich geredet.[5] Da trat herzu Zedekia, der Sohn Knaena's, 24

ten Erfolg dem Könige vor Augen malen.

1. Der lebendige Gegensatz eines echten göttlichen Gesandten gegen die heidnisch entarteten Propheten eines nachgebildeten Gottes. Er hat einen festen Grund und Halt außer sich in dem wahren Gott, dem er dient, die andern leben bloß aus den gemißbrauchten Ueberresten einer an sich guten und göttlichen Gabe und aus menschlich erkünstelter Begeisterung für einen Gott, der ihnen innerlich fern bleibt, und es wird ihnen nicht schwer, dieser eine Wendung zu geben, welche ihrem augenblicklichen Vortheil gemäß ist.

2. Er wiederholt wörtlich die Rede der Stierpropheten V. 12., die er nicht gehört hatte. Es war dies ein heiliger Hohn, und selbst eine sinnbildliche Strafrede gegen den König, durch die er ihm sagte: So bin ich dir recht, das ist es, was du zu hören wünschest!

3. In einem bedeutsamen Gesicht, das er mit wenig Worten ausspricht, verkündigt er den unglücklichen Ausgang der Unternehmung, den Tod des Königs, und den verhältnißmäßig geringen Verlust für das Volk.

4. W. „ein Geist der Lüge."

5. Er erzählt ihm ein zweytes Gesicht, was ihm gegeben worden war. Der Sinn desselben ist offenbar dieser: Die h. Schrift redet stets von dem Geiste der Weissagung, dem „Geiste des Propheten" (Apgsch. 16, 16. 1 Cor. 14, 32.) als von einer dem Menschen mitgetheilten höheren Gabe, die aber in dem Menschen ein gewisses selbständiges Daseyn hat, und daher auch dem Miß-

und schlug Micha auf den Backen und sprach: Wie? ist der Geist
25 des Herrn von mir gewichen, daß er mit dir redet?[1] Micha sprach:
Siehe, du wirst es sehen an dem Tage, wenn du von einer Kam-
26 mer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechest. Der König
Israel's sprach: Nimm Micha und laß ihn bleiben bey[2] Amon,
27 dem Bürgermeister, und bey Joas, dem Sohn des Königs,[3] und
sprich: So spricht der König: Diesen setzet ein in den Kerker und
speiset ihn mit Brod und Wasser des Trübsals, bis ich mit Frieden
28 wieder komme. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so
hat der Herr nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles
29 Volk![4] Also zog der König Israel's und Josaphat, der König
30 Juda's, hinauf gen Ramoth in Gilead. Und der König Israel's
sprach zu Josaphat: Verstell dich und komm in den Streit mit dei-
nen Kleidern angethan. Der König Israels aber verstellte sich auch,
31 und zog in den Streit.[5] Aber der König von Syrien gebot den
Obersten über seine Wagen, derer waren zweyunddreißig, und sprach:
Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den
32 König Israel's alleine. Und da die Obersten den Wagen Josaphat
sahen, meinten sie, er sey der König Israel's, und fielen auf ihn
33 mit Streiten;[6] aber Josaphat schrie. Da aber die Obersten der
Wagen sahen, daß er nicht der König Israel's war, wandten sie
34 sich hinten von ihm. Ein Mann aber spannte den Bogen ohngefähr[7]

brauche und der Verunreinigung durch die verkehrte Willensrichtung des Menschen unterworfen ist. Dieser Geist der Weissagung wird nun hier in einem prophetischen Gesichte als ein persönliches Wesen vorgestellt, das sich darbietet, um einen göttlichen Rathschluß ausführen zu helfen. Der Herr wollte Ahab für seine neue Untreue nach der kurzen Buße (C. 21, 29.) bestrafen, dazu bedurfte es seines unüberlegten Feldzuges, in einer Verblendung, die durch die Stierpropheten bewirkt wurde. Der Herr machte sich daher die prophetische Gabe in ihnen, welche sie längst schon durch ihren falschen Gottesdienst gemißbraucht und entweiht hatten, dienstbar, um den König zu bethören.

1. Er war sich bewußt, im prophetischen Geiste geredet zu haben, und um so mehr entrüstet, daß diesem ein Prophet Jehova's zu widersprechen wagte; es war daher nicht ein bloß verstellter Unwille, wie etwa der des Kaiphas, Matth. 26, 65. Daß es der Reinheit der Gesinnung, der Herzensgemeinschaft mit dem Heiligen Israel's bedürfe, damit dieser Prophetengeist nicht zum Lügengeiste werde, bedachte er nicht, und wies eben durch seine rohe Selbsthülfe, wie wenig er vermochte, den Herrn die Vertheidigung seiner Sache zu überlassen, wie sein Gegner es that.

2. H. „laß ihn zurückkehren", bring ihn zurück zu...

3. In deren Hause sich das Gefängniß befand, wie z. B. in Egypten im Hause des Potiphar, 1 Mos. 39, 20.

4. H. „alle Völker!" Er nimmt nicht Israel allein, sondern auch die umliegenden Völker zu Zeugen der Weissagung der nun folgenden großen Ereignisse, wie so oft die Propheten als göttliche Boten und Zeugen auch an die Heiden ihre Reden richten.

5. H. ein andrer Sinn (ganz wörtlich wie 2 Chron. 18, 29.): „Ich will mich verstellen und [so] in den Streit kommen, du aber behalte deine Kleider an; und der König Israel's verstellte sich und kam [so] in den Streit." Bey seinem getheilten Herzen hatte er Furcht vor der Erfüllung der Weissagung Micha's.

6. Weil sie sonst keinen andern König sahen.

7. W. „in seiner Einfalt", ohne daß er die Absicht hatte, den König, den er ja nicht erkannte, zu tödten.

und schoß den König Israel's zwischen den Panzer und Hängel.[1] Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund. Und der Streit nahm 35
überhand desselben Tages, und der König stand auf dem Wagen gegen die Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen. Und man ließ ausrufen im Heer, da die 36
Sonne unterging, und sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt und in sein Land. Also starb der König, und ward gen Samaria gebracht. 37
Und sie begruben ihn zu Samaria. Und da sie den Wagen wuschen 38
bey dem Teiche Samaria: da leckten die Hunde seine Blut, es wuschen ihn aber die Huren, nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte.[2] Was mehr von Ahab zu sagen ist, und alles, was er 39
gethan hat, und das elfenbeinerne Haus,[3] das er baute, und alle Städte, die er gebaut hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; 40
und sein Sohn Ahasja ward König an seine Statt.

II. Die Regierung des Josaphat wird hier nur kurz berührt, während sie 2 Chron. 17—20. mit großer Ausführlichkeit erzählt wird.

Und Josaphat, der Sohn Asa's, ward König über Juda, 41
im vierten Jahr Ahab's, des Königs Israel's, und war fünfund- 42
dreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi's. Und wandelte in allem Wege seines Vaters Asa's und wich nicht 43
davon; und er that, was dem Herrn wohl gefiel. Doch that er 44
die Höhen nicht weg und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen; und hatte Friede mit dem König Israel's. (46) Was 45
aber mehr von Josaphat zu sagen ist, und seine Macht, was er gethan und wie er gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Auch that er aus dem Lande, was 47
noch übrige Hurer waren,[4] die zu der Zeit seines Vaters Asa waren übriggeblieben. Und es war kein König in Edom, ein Statt- 48
halter war König.[5] Und Josaphat hatte Schiffe lassen machen 49

1. H. „zwischen die Fugen und den Panzer."

2. Der König starb in schmählicher Verachtung, nachdem das ganze Heer unwillig sich zerstreut hatte, und keiner es der Mühe werth hielt, seiner sich anzunehmen. Von den beiden Umständen, welche die tiefe Schmach des Königs bezeichneten, war nur der eine ausdrücklich verkündigt worden (C. 21, 19.), so jedoch, daß die Weissagung buchstäblich an seinem Sohne erst in Erfüllung ging. Den unreinsten Thieren, den Hunden, werden die Huren hier noch zugesellt, um von dem Buchstaben der Weissagung ab und auf ihren Sinn hinzulenken: das am Wagen herabgeströmte Blut leckten die Hunde ab; und da kein andrer mit dem Blute sich verunreinigen wollte, nahm man zum Abwaschen des Wagens Personen, welche durch ihre Lebensweise in beständiger Unreinigkeit waren.

3. Ein Palast, dessen Wände ꝛc. mit Elfenbein ausgelegt waren.

4. C. 14, 24. A.

5. Die von David unterworfenen Edomiter hatten sich dem großen Zuge der Ammoniter und Moabiter wider Josaphat angeschlossen, waren aber von ihm aufs Neue besiegt worden. Auf eine kurze Zeit hatten sie wieder einen

aufs Meer, die nach Ophir gehen ſollten, Gold zu holen. Aber
50 ſie gingen nicht; denn ſie wurden zerbrochen zu Ezjon-Geber. Dazumal ſprach Ahasja, der Sohn Ahab's, zu Joſaphat: Laß meine
Knechte mit deinen Knechten in Schiffen fahren; Joſaphat aber
51 wollte nicht.[1] Und Joſaphat entſchlief mit ſeinen Vätern, und ward begraben mit ſeinen Vätern in der Stadt David's, ſeines Vaters; und Joram, ſein Sohn, ward König an ſeine Statt.

König gehabt, wie ehedem; aber es kam unter Joſaphat wieder dahin, daß ſie einen von ihm geſetzten Statthalter als ihren König anerkennen mußten.

Verlauf dieſer Unternehmung lernen wir aus 2 Chron. 20, 35. 37. kennen. Ezjon Geber war der zweyte Hafen, neben Eloth, im öſtlichen Buſen des Rothen Meers. C. 9, 26.

1. Den Zuſammenhang und weiteren

Das zweyte Buch von den Königen.

Das 1. Capitel.

Ahasja, seine Krankheit, Elia's Drohung erfüllt.

Ahasja, der Sohn Ahab's, ward König über Israel zu Samaria 52
im siebzehnten Jahr Josaphats, des Königs Juda's, und regierte
über Israel zwey Jahr; und that, was dem Herrn übel gefiel, und 53
wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und in
dem Wege Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen
machte, und diente Baal und betete ihn an, und erzürnte den 54
Herrn, den Gott Israel's, wie sein Vater that. (2 Kön. 1.) Und 1
die Moabiter fielen ab von Israel, da Ahab todt war.[1] Und 2
Ahasja fiel durchs Gitter in seinem Saal[2] zu Samaria und ward
krank, und sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin und fraget
den Baal-Sebub,[3] den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krank-
heit genesen werde? Aber der Engel des Herrn[4] redete mit Elia, 3
dem Thisbiten: Auf und begegne den Boten des Königs zu Sa-
maria und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein Gott in Israel, daß
ihr hingehet zu fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron? Darum 4
so spricht der Herr: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf
du dich gelegt hast; sondern sollst des Todes sterben. Und Elia
ging weg.[5] Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er 5
zu ihnen: Warum kommt ihr wieder? Sie sprachen zu ihm: Es 6
kam uns ein Mann herauf entgegen und sprach zu uns: Geht
wiederum hin zu dem Könige, der euch gesandt hat, und sprechet
zu ihm: So spricht der Herr: Ist denn kein Gott in Israel, daß
du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron? Darum

1. Sie verbanden sich mit den Ammonitern und andern Völkern zu einem großen Feldzuge wider Josaphat, König von Juda, 2 Chron. 20.

2. Söller, Obergemach, Alija. Entweder ein Fenster desselben nach außen, oder eine Oeffnung nach innen, um Licht in die unteren Theile des Hauses zu bringen.

3. Bedeutet „Baal der Fliegen," Fliegen abwehrender Baal, wie es solch einen Zeus auch in Griechenland gab. Wahrscheinlich stand dieser Gott, welcher eine der größten Plagen des Morgenlandes abwenden sollte, in dem Rufe, auch anderen Plagen abzuhelfen.

4. S. 1 Mos. 16, 7. A.

5. Nachdem er den Boten begegnet war, und seinen Auftrag ausgerichtet hatte.

sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich gelegt hast,
7 sondern sollst des Todes sterben. Er sprach zu ihnen: Wie war
der Mann gestaltet,[1] der euch begegnete und solches zu euch sagte?
8 Sie sprachen zu ihm: Er hatte eine rauhe Haut an[2] und einen
ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia,
9 der Thisbit. Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann über
funfzig sammt denselben funfzigen. Und da der zu ihm hin-
auf kam, siehe da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach
zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagt: Du sollst herab-
10 kommen! Elia antwortete dem Hauptmann über funfzig und
sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes: so falle Feuer vom
Himmel und fresse dich und deine funfzig! Da fiel Feuer vom
11 Himmel und fraß ihn und seine funfzig. Und er sandte wiederum
einen andern Hauptmann über funfzig zu ihm sammt seinen fünf-
zigen. Der antwortete und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so
12 spricht der König: Komm eilends herab! Elia antwortete und
sprach: Bin ich ein Mann Gottes: so falle Feuer vom Himmel und
fresse dich und deine funfzig! Da fiel das Feuer Gottes vom Him-
13 mel und fraß ihn und seine funfzig.[3] Da sandte er wiederum den
dritten Hauptmann über funfzig sammt seinen funfzigen. Da der
zu ihm hinauf kam, beugte er seine Kniee gegen Elia und flehte ihm
und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß meine Seele und die
14 Seele deiner Knechte, dieser funfzig, vor dir etwas gelten! Siehe,
das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten beiden Haupt-
leute über funfzig mit ihren funfzigen gefressen; nun aber laß meine
15 Seele etwas gelten vor dir.[4] Da sprach der Engel des Herrn zu
Elia: Geh mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm! Und er
16 machte sich auf und ging mit ihm hinab zum Könige. Und er

1. W. „was war das Recht des Mannes", d. h. seine Weise, seine Sitte.

2. W. „ein Mann ein Herr der Haare," ganz und gar behaart, in einem Gewande von Kameelshaaren. Bey Elia und Johannes dem Täufer (Matth. 3, 2.) drückte dies die schroffe Absonderung von dem verderbten Volke aus, bezeichnete schon von außen den Bußprediger.

3. Es lag ein ungeheurer Frevel in dieser Sendung. Schon die Befragung des Gottes zu Ekron war eine freche Auflehnung gegen den Herrn; um wie viel mehr, daß, nachdem der Herr durch seinen Propheten sich geoffenbart, der König diesen mit Gewalt in seinen Gewahrsam bringen will. Hier theilen die Boten des Königs seine Schuld um so mehr, da sie heuchlerisch den Elia „Mann Gottes" anreden. Sollte der lebendige Gott nicht von seinem Bundesvolke gänzlich weichen, so mußte er hier einschreiten. — Was Elia hier that, war eine Handlung des heiligen Eifers in der Weise des Alten Bundes; in dessen Wesen es lag, daß der Herr mit äußerer Gewalt sein Volk sich errettete, es in sein Land einführte und sein Ansehen unter ihm aufrecht hielt. Anders wurde es, als die Zeit erfüllet ward und Gott nun nicht mehr durch Zwang und Gewalt, sondern durch seine die Herzen gewinnende Liebe sein Reich bauen wollte; da kam Zion's König sanftmüthig und in Knechtsgestalt, und wehrte seinen Jüngern, als sie äußerlich dem Elia nachahmen wollten. Luc. 9, 54.

4. Dieser Hauptmann macht sich los von der Gesinnung, welche die Anrede der andern beiden, sey es im Auftrage des Königs, oder von ihnen selbst, ausdrückte; er wagt den Auftrag nicht zu bestellen, und zeigt, daß er bedauere, ihn empfangen zu haben.

ſprach zu ihm: So ſpricht der Herr: Darum, daß du haſt Boten hingeſandt und laſſen fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Iſrael, des Wort man fragen möchte: ſo ſollſt du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich gelegt haſt, ſondern ſollſt des Todes ſterben.[1] Alſo ſtarb er nach dem Wort des 17
Herrn, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an ſeine Statt im andern Jahr Joram's, des Sohns Joſaphat's, des Königs Juda's; denn er hatte keinen Sohn. Was aber mehr von Ahasja 18
zu ſagen iſt, was er gethan hat, ſiehe, das iſt geſchrieben in der Chronica der Könige Iſrael's.

Das 2. Capitel.

I. Elia's Himmelfahrt. II. Eliſa's Wunderthaten.

I. Das Leben des Propheten war nunmehr zu ſeinem Ziele gelangt; ſein Uebergang aber in die Herrlichkeit ſollte das Merkwürdigſte in ſeinem Leben werden. Zunächſt bekommen wir durch dieſe letzte Geſchichte einen Blick in die Seite ſeines Wirkens, die in dem Vorigen noch nicht hervorgetreten war. Wir finden beyläufig hier drey verſchiedene zahlreiche Gemeinſchaften von Prophetenſchülern erwähnt, eine darunter zu Beth-El, grade an einem der beiden Hauptorte des Stierdienſtes; gewiß eine Frucht des großen Sieges, den Elia über den Baalsdienſt erkämpft, womit er den Prophetenverfolgungen der Iſebel ein Ende gemacht hatte. Dieſe Gemeinſchaften, wie ſie durch heilige Uebungen, Gebet, Betrachtung und Muſik, in der Zurückgezogenheit ſich auf Gottes Berufung innerlich vorbereiteten, ſtanden jeden Augenblick bereit, in das thätige Leben einzutreten, und wirkten ohne Zweifel in weiten Kreiſen dem Götzendienſte entgegen. Ueberblicken wir alles, was von Elia's Wirkſamkeit uns berichtet iſt, ſo finden wir ihn nur bey einzelnen Hauptbegebenheiten in Gottes Kraft hervortreten; den größten Theil ſeines Lebens muß er in dieſer ſtilleren innerlicheren Thätigkeit zugebracht haben. Unter dieſen Umgebungen reifte der Mann Gottes zu einer ſeltenen Höhe eines reinen heiligen Lebens in der Gemeinſchaft mit dem Herrn. Da in ihm durch das göttliche Gnadenwerk der geiſtliche Tod in ſo hohem Grade überwunden worden, ſo ſollte er nun „nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verſchlungen würde von dem Leben" (2 Cor. 5, 4.); ſollte, ähnlich, doch nicht in ganz gleicher Art, wie Moſe, wunderbar aus dieſem Leben hinübergehen; als ein Zeuge der perſönlichen, ewigen Fortdauer und

1. Es liegt etwas furchtbar Majeſtätiſches darin, daß Elia mit den ſelben Worten, welche er ſchon den Boten des Königs geantwortet hatte, dieſem nun den Tod verkündet, als wollte er ihm durch die That zurufen: Irre dich nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten! Er iſt nicht ein Menſch, daß er lüge, ein Menſchenkind, daß ihn etwas gereue!

des Gnadenlohnes der treuen Knechte des Herrn im jenseitigen Leben; öffentlich zugleich vor seinem Volke von dem Herrn hochgeehrt und ausgezeichnet, zur Bestätigung seines heiligen Eifers für die Sache des Herrn.

1 Da aber der Herr wollte Elia im Wetter[1] gen Himmel holen,
2 ging Elia und Elisa von Gilgal. Und Elia sprach zu Elisa: Lieber, bleib hier, denn der Herr hat mich gen Beth-El gesandt.[2] Elisa aber sprach: So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich verlasse
3 dich nicht. Und sie gingen hinab gen Beth-El. Da gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen?[3] Er aber sprach: Ich weiß es
4 auch, schweigt nur stille. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, Lieber, bleibe hier, denn der Herr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich verlasse dich
5 nicht. Und sie gingen gen Jericho. Da traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch, schweigt nur stille.
6 Und Elia sprach zu ihm: Lieber, bleib hier, denn der Herr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und gingen die beiden
7 mit einander. Aber funfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin und traten gegenüber von ferne; aber die beiden standen
8 am Jordan. Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser; das theilte sich auf beiden Seiten,
9 daß die beiden trocken hindurch gingen.[4] Und da sie hinüber kamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß dein Geist bey mir sey
10 zwiefältig![5] Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten; doch, so du

1. In einem Sturmwinde und Gewitter. Die Art seiner Entrückung von der Erde erinnert an die Art seiner gewaltigen Thätigkeit; so wie der Gegensatz, welchen sie gegen Jesu Himmelfahrt bildet (dem Gegensatze ähnlich zwischen der Gesetzgebung auf dem Sinai und der Bergpredigt) bedeutungsvoll hinweist auf den Unterschied von Gesetz und Evangelium, Altem und Neuem Bund, Vorbereitung und Erfüllung.

2. Elia wollte aus tiefer Demuth seine ihm bevorstehende Erhebung geheim halten, und nannte daher nur sein nächstes Ziel Beth-El, wo er von der Prophetengemeinschaft Abschied nehmen wollte; er wußte nicht, daß der Herr ihnen und dem Elisa durch eine besondre Offenbarung kund gethan hatte, was ihrem Meister zugedacht war.

3. W. „über deinem Haupte hinwegnehmen." Die Art seines Hinübergehens war ihnen also bestimmt geoffenbart worden.

4. Auch hiedurch sollte Elia als der zweyte Mose beglaubigt werden; er theilte mit seinem Prophetenmantel, wie Mose mit seinem Hirtenstabe, die Wasser; und wie Mose vor dem ganzen Volke, so Elia vor der ganzen Prophetengemeinschaft.

5. H. w. „es möge seyn ein Antheil Zweyer an deinem Geist mir." Er sieht den scheidenden Propheten als einen Vater an, der sein Erbe seinen Kindern, den Prophetenschülern, hinterläßt; unter diesen Erben bittet er sich den dop-

mich ſehen wirſt, wenn ich von dir genommen werde, ſo wird's ja
ſeyn; wo nicht, ſo wirds nicht ſeyn.[1] Und da ſie mit einander 11
gingen, und er redete: ſiehe, da kamen ein feuriger Wagen und
feurige Roſſe, und ſchieden die beiden von einander; und Elia fuhr
alſo im Wetter gen Himmel.[2] Eliſa aber ſah es, und ſchrie: 12
Mein Vater, mein Vater, Wagen Iſrael's und ſeine Reiter![3]
Und ſah ihn nicht mehr. Und er faßte ſeine Kleider und zerriß ſie
in zwey Stücke; und hob auf den Mantel Elia's, der ihm entfallen 13
war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordan; und nahm 14
denſelben Mantel Elia's, der ihm entfallen war, und ſchlug in's
Waſſer und ſprach: Wo iſt nun der Herr, der Gott Elia's? und ſchlug
in's Waſſer: da theilte ſich's auf beiden Seiten, und Eliſa ging hin-
durch.[4] Und da ihn ſahen der Propheten Kinder, die zu Jericho 15
gegen ihm waren, ſprachen ſie: Der Geiſt Elia's ruhet auf Eliſa.[5]
Und gingen ihm entgegen, und beteten an zur Erde, und ſprachen 16
zu ihm: Siehe, es ſind unter deinen Knechten funfzig Männer,
ſtarke Leute, die laß gehen und deinen Herrn ſuchen; vielleicht hat
ihn der Geiſt des Herrn genommen und irgend auf einen Berg,
oder irgend in ein Thal geworfen.[6] Er aber ſprach: Laſſet ſie

pelten Antheil des Erſtgebornen aus, welcher nach 5 Moſ. 21, 17. „einen Antheil Zweyer an Allem, was bey ihm gefunden wird" bekam. Zu dieſer Bitte bewog ihn ſeine Berufung zu Elia's Nachfolger (1, 19, 16.); er wollte nicht bloß äußerlich für „einen Propheten an ſeiner Statt" gelten, ſondern dazu durch ein reicheres Maß des Geiſtes befähigt ſeyn. — Dies iſt der richtige Verſtand der Stelle, nicht aber, daß Eliſa doppelt ſo viel an Geiſt, als Elia beſeſſen, ſich von ihm ausgebeten, was weder Elia hätte gewähren können, noch auch nachher in Eliſa's Wirkſamkeit ſich zeigte.

1. Die Bitte zu erfüllen, war nicht Elia's Werk, er konnte nur dem Herrn die Sache befehlen, und gab ihm daher ein Zeichen an, woran er die göttliche Genehmigung erkennen ſollte.

2. Der Sturm und das Gewitter, als furchtbare irdiſche Offenbarungen göttlicher Majeſtät, ſind die natürliche Grundlage des großen Wunders (vgl. Hiob 38, 1. C. 40, 16. Heſ. 1, 4. Jeſ. 29, 6.); der Feuerwagen und die Feuerroſſe die ſinnbildliche Anſchauung, die dem Eliſa gewährt wurde, damit er erkennete, Elia ſey nicht geſtorben, ſondern ohne Tod in die Verklärung entrückt. Wie er ein geiſtlicher Kriegesheld ohne Gleichen war, ſo iſt auch ein feuriger Streitwagen das Sinnbild ſeines Siegeszuges in den Himmel. Anders Chriſtus, der mit der Verheißung der Ausgießung des heiligen Geiſtes über alles Fleiſch, und mit den zum Segnen der Seinigen aufgehobenen Händen von einer Wolke den Augen der Jünger entzogen wird.

3. Es iſt dem Eliſa, als werde all ſein Schutz mit dem Scheiden des großen Propheten dem Volke Gottes entzogen. Die Prophetenjünger nannten ihre Meiſter „Vater", ſich ſelbſt „Kinder der Propheten."

4. Das erſte Unterpfand der Erfüllung ſeiner Bitte (V. 10.) hatte Eliſa zwar ſchon erhalten; es bedurfte aber noch mehr, um ihn im Glaubensmuth zu ſtärken. Wie bey ſeiner erſten Berufung zu Elia's Nachfolger dieſer ſeinen Mantel über Eliſa geworfen hatte (1, 19, 16.): ſo ließ er den Mantel, das Abzeichen ſeines Prophetenamtes, dem Eliſa zurück, als Zeichen der Uebergabe ſeines Erbantheils. Eliſa eilt, die Probe zu machen, und wiederholt das Wunder am Jordan.

5. Theils an der Wiederholung des Wunders, theils auch wohl durch beſondre Offenbarung erkennen die Prophetenjünger den Nachfolger des Elia, und ordnen eben damit ſich ihm unter.

6. Die Himmelfahrt des Propheten konnten jene Prophetenjünger ſich nicht denken, obwohl deſſen Hinwegnahme ihnen geoffenbart worden war. Er war früher ſchon zuweilen plötzlich entrückt

17 nicht gehen. Aber sie nöthigten ihn, bis daß er sich ungebärdig
stellte und sprach: Lasset sie hingehen! Und sie sandten hin funfzig
Männer und suchten ihn drey Tage; aber sie fanden ihn nicht.
18 Und sie kamen wieder zu ihm, und er blieb zu Jericho und sprach
zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

II. Es beginnt nun mit dem Auftreten des Elisa eine lange Reihe von Wundern, meistens wohlthuender Art. Elisa war nicht der furchtbare, richtende Gesetzesprediger und Einsiedler, der, wie aus dunklem Ursprunge, so aus langer Abgeschiedenheit plötzlich hervortretend, einzelne Thaten zur Herstellung des göttlichen Ansehens unter dem Volke in gewaltiger Majestät verrichtet, und dann wieder verschwindet. Er lebte fast immer unter seinem Volke und setzte unter demselben das Werk des Elia fort, doch so, daß in ihm auf den Sturm und das Erdbeben das stille, sanfte Säuseln folgte; wenngleich Wunder, wie das zweyte der hier erzählten zeigen, daß es auch ihm nothwendig war, durch gewaltige Strafgerichte zu offenbaren, Gott lasse sich nicht spotten.

19 Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe, es ist
gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr sieht; aber es ist böses
20 Wasser, und das Land unfruchtbar.[1] Er sprach: Bringt mir her
eine neue Schale und thut Salz drein. Und sie brachten's ihm.[2]
21 Da ging er hinaus zu der Wasserquelle und warf das Salz drein,
und sprach: So spricht der Herr: Ich habe das Wasser gesund ge-
macht, es soll hinfort kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher kommen.[3]
22 Also ward das Wasser gesund, bis auf diesen Tag, nach dem Wort
23 Elisa's, das er redete. Und er ging hinauf gen Beth-El. Und
als er auf dem Wege hinan ging, kamen kleine Knaben zur Stadt
heraus, und spotteten ihn und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf!
24 Kahlkopf, komm herauf![4] Und er wandte sich um, und da er sie

worden (I, 18, 12.), und wenn dann andern nicht möglich gewesen war, ihn wiederaufzufinden, hofften sie vielleicht es durch ihre prophetische Gabe zu vermögen. Oder sie mochten vielleicht seinen Leichnam zu finden hoffen, indem sie bloß den Hinübergang seiner Seele in jener Offenbarung zu erkennen glaubten.

1. Jericho mochte, seit seiner Wiedererbauung und Befestigung durch Hiel (I, 16, 34.), bey weitem bevölkerter geworden seyn, als lange zuvor, daher um so mehr in der blühenden Oase das Bedürfniß nach reichlichem gesunden Wasser sich fühlbar machte. „Das Land ist unfruchtbar" heißt eigentlich: „es erzeugt unzeitige Geburten", welche Erscheinung, mit Recht oder Unrecht, dem Wasser zugeschrieben wurde.

2. Die neue Schale und das belebende, gesundmachende Salz sind Sinnbilder neuer göttlicher Heilkraft, die der Prophet dem Wasser mittheilt, an und für sich daher, ohne Wort und Geist desselben, unwirksam.

3. Ein Vorbild der Zeit, wo der vom Herrn ausgehende Geistesstrom überall Leben und Gesundheit verbreitet. Hes. 49.

4. Beth-El war ein Hauptsitz des Stierdienstes; die Anhänger desselben mochten mit Elia's Tode neuen Muth schöpfen, und an Elisa ihn versuchen wollen. Kahlköpfigkeit war, als eine Folge des Aussatzes, vorzüglich entehrend, kein Priester durfte eine Glatze sich scheeren (3 Mos. 21, 5.). Denkt man sich daher unter diesem Spotte der Knaben nicht einen unüberlegten Muthwillen, sondern einen von den Oberen

ſah, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwey Bären aus dem Walde und zerriſſen der Kinder zweyundvierzig. Von da 25
ging er auf den Berg Karmel, und kehrte um von da gen Samaria.

Das 3. Capitel.

Joram von Iſrael bekriegt mit Joſaphat von Juda die Moabiter.

Joram, der Sohn Ahab's, ward König über Iſrael zu Samaria, im achtzehnten Jahr Joſaphat's, des Königs Juda's, und 1
regierte zwölf Jahr; und that was dem Herrn übel gefiel; doch 2
nicht wie ſein Vater und ſeine Mutter. Denn er that weg die
Säule Baal's, die ſein Vater machen ließ. Aber er blieb hangen 3
an den Sünden Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der Iſrael ſündigen machte, und ließ nicht davon.[1] Meſa aber, der Moabiter 4
König, hatte viele Schafe, und zinſete dem Könige Iſrael's Wolle
von hunderttauſend Lämmern und von hunderttauſend Widdern.[2]
Da aber Ahab todt war, fiel der Moabiter König ab vom Könige 5
Iſrael's.[3] Da zog zur ſelben Zeit aus der König Joram von Samaria und 6
ordnete das ganze Iſrael; und ſandte hin zu Joſaphat, dem Könige 7
Juda's, und ließ ihm ſagen: Der Moabiter König iſt von mir abgefallen,
komm mit mir zu ſtreiten wider die Moabiter. Er ſprach: Ich will
hinauf kommen, ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk,
und meine Roſſe wie deine Roſſe.[4] Und ſprach: Durch welchen 8
Weg wollen wir hinauf ziehen? Er ſprach: Durch den Weg in der
Wüſte Edom.[5] Alſo zog hin der König Iſrael's, der König Juda's 9
und der König Edom's. Und da ſie ſieben Tagereiſen zogen, hatte
das Heer und das Vieh, das unter ihnen war, kein Waſſer. Da 10
ſprach der König Iſrael's: O wehe! der Herr hat dieſe drey Könige geladen, daß er ſie in der Moabiter Hände gäbe. Joſaphat 11
aber ſprach: Iſt kein Prophet des Herrn hier, daß wir den Herrn
durch ihn rathfragen? Da antwortete einer unter den Knechten des
Königs Iſrael's und ſprach: Hier iſt Eliſa, der Sohn Saphat's,

der Stadt aus Feindſchaft gegen den Propheten des Herrn erſonnenen Plan, um deſſen Anſehen öffentlich herabzuwürdigen, bey dem ſie, um ſich ſelbſt zu decken, die Kinder vorſchoben, ſo erklärt ſich das Strafgericht, das der Herr in dieſen Kindern an dem abgöttiſchen Orte nahm.

1. Er ſchaffte alſo öffentlich den Baalsdienſt ab, und kehrte zu dem von Jerobeam aufgerichteten Stierdienſt wieder zurück.

2. Ein wahrſcheinlich bey jedem Regierungsantritt zu entrichtender Tribut; jährlich, wie einige wollen, dürfte dieſe Abgabe ſelbſt für ein reiches, doch aber immer nicht ſehr zahlreiches und ausgebreitetes Hirtenvolk zu groß geweſen ſeyn.

3. In die abhängigen Völker hatten ſich die Reiche ſo getheilt, daß Ammon und Moab an Iſrael, Edom an Juda fiel.

4. 1, 22, 4. 2 Chron. 18, 3.

5. Sie drangen nicht von Juda aus gradezu in das ſüdlich vom Todten Meere liegende Gebirge Seir, ſondern wollten die ſteilſten Höhen umgehen, indem ſie den Weg durch die Araba nahmen, und auf denſelben Weg wie Iſrael unter Moſe von Süden aus gegen Moab zogen; der Vaſallenkönig von Edom leiſtete ihnen dabey Hülfe.

12 der Elia Waſſer auf die Hände goß.[1] Joſaphat ſprach: Des Herrn
Wort iſt bey ihm. Alſo zogen zu ihm hinab der König Iſrael's
13 und Joſaphat und der König Edom's. Eliſa aber ſprach zum Kö-
nige Iſrael's: Was haſt du mit mir zu ſchaffen? Geh hin zu den
Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter.[2]
Der König Iſrael's ſprach zu ihm: Nein; denn der Herr hat dieſe
drey Könige geladen, daß er ſie in der Moabiter Hände gäbe.[3]
14 Eliſa ſprach: So wahr der Herr Zebaoth lebt, vor dem ich ſtehe,
wenn ich nicht Joſaphat, den König Juda's, anſähe, ich wollte dich
15 nicht anſehen noch achten.[4] So bringet mir nun einen Spielmann.[5]
Und da der Spielmann auf den Saiten ſpielte, kam die Hand des
16 Herrn auf ihn, und er ſprach: So ſpricht der Herr: machet hie
17 und da Graben an dieſem Bach![6] Denn ſo ſpricht der Herr: Ihr
werdet keinen Wind noch Regen ſehen; dennoch ſoll der Bach voll
Waſſers werden, daß ihr und euer Geſinde und euer Vieh trinket.
18 Dazu iſt das ein Geringes vor dem Herrn, er wird auch die Moa-
19 biter in eure Hände geben, daß ihr ſchlagen werdet alle feſten Städte
und alle auserwählten Städte, und werdet fällen alle guten Bäume,
und werdet verſtopfen alle Waſſerbrunnen, und werdet allen guten
20 Acker mit Steinen verderben. Des Morgens aber, wenn man Speis-
opfer opfert,[7] ſiehe, da kam ein Gewäſſer des Weges von Edom,[8]
21 und füllte das Land mit Waſſer. Da aber alle Moabiter hörten,
daß die Könige heraufzogen wider ſie zu ſtreiten, beriefen ſie alle,
die zur Rüſtung alt genug und darüber waren, und traten an die

1. D. h. ſein nächſter Diener. Es geht hieraus hervor, daß Eliſa in dieſer Wüſte lebte, und zwar wahrſcheinlich, wie einſt Elia, dort ein Einſiedler-Leben führte. Denn daß er dem Heere gefolgt ſey, iſt deshalb nicht anzunehmen, weil die drey Könige „zu ihm hinabzogen", zu ſeinem Aufenthaltsort in der Wüſte. Indeß mochte er abſichtlich grade in der Gegend ſeinen Aufenthalt gewählt haben, um dem Schauplatze der Begebenheiten nicht ferne zu ſeyn, wie er immer bereit ſtand, in die Landesangelegenheiten thätig einzugreifen. Vgl. C. 4, 13.

2. Obwohl Joram den Baalsdienſt öffentlich abgeſchafft hatte, hing er ſicherlich noch heimlich den Propheten des Baal an, die ſeine Mutter unterhielt; unter ſeines Vaters Propheten ſind die Stierdiener (I, 22.) gemeint. Das gewaltige Wort des Propheten, den der Herr durch ſein Wort „über Völker und Königreiche geſtellt hatte, daß er zerſtören und verderben, bauen und pflanzen" ſollte (Jer. 1, 10.), kündigt Joram an, wie der Herr von ihm denke.

3. Ein Gemiſch von feiger Verzweiflung und Gewiſſensangſt, da er als Abgöttiſcher vor einem Propheten des Herrn erſchien.

4. Um des einen Gerechten und ſeines Volkes willen erbarmt ſich der Herr über die beiden Abgöttiſchen.

5. Die Muſik ſollte ihn von allen Erregungen durch die Außenwelt abziehen, und ſeine Seele in die Anſchauung der ihm von Gott geoffenbarten Dinge verſenken. Vgl. 1 Sam. 10, 5. 10. C. 16, 15 — 23.

6. Im Vertrauen auf das Wort des Herrn, das ihnen verkündigte, was noch keiner ſah, ſollten ſie dafür ſorgen, daß alles auf's reichlichſte mit Waſſer verſorgt würde.

7. Dieſer Zeitpunkt des Wunders iſt nicht umſonſt angegeben; er ſollte den Gottesdienſt zu Jeruſalem ehren, und anbeuten, daß um des von dem Herrn verordneten Opfers willen ſein Wohlgefallen dem Volke ſich wieder zuwende.

8. Die Folge von heftigen Regengüſſen im Gebirge Seir, welche ihre Waſſer dem Heere zuführten, ohne ihm zu ſchaden, oder es zu beläſtigen.

Gränze. Und da ſie ſich des Morgens früh aufmachten und die 22
Sonne aufging auf das Gewäſſer, däuchte die Moabiter das Gewäſſer gegen ihnen roth zu ſeyn, wie Blut. Und ſprachen: Es iſt 23
Blut, die Könige haben ſich mit dem Schwert verderbt, und einer wird den andern geſchlagen haben. Auf, Moab, mach dich nun zur Ausbeute![1] Aber da ſie zum Lager Iſrael's kamen, machte ſich 24
Iſrael auf und ſchlugen die Moabiter, und ſie flohen vor ihnen. Und ſie kamen hinein und ſchlugen Moab. Die Städte zerbrachen 25
ſie, und ein jeglicher warf ſeine Steine auf alle guten Aecker, und machten ſie voll, und verſtopften alle Waſſerbrunnen, und fällten alle guten Bäume, bis daß nur die Steine an den Ziegelmauern übrigblieben; und ſie umgaben ſie mit Schleudern und ſchlugen ſie. Da aber der Moabiter König ſah, daß ihm der Streit zu ſtark war, 26
nahm er ſiebenhundert Mann zu ſich, die das Schwert auszogen, heraus zu reißen wider den König Edom's; aber ſie konnten nicht. Da nahm er ſeinen erſten Sohn, der an ſeine Statt ſollte König 27
werden, und opferte ihn zum Brandopfer auf der Mauer. Da ward Iſrael ſehr zornig,[2] daß ſie von ihm abzogen und kehrten wieder zu Lande.[3]

Das 4. Capitel.

Fünf Wunderthaten des Eliſa.

I. Und es ſchrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der 1
Propheten[4] zu Eliſa und ſprach: Dein Knecht, mein Mann, iſt

1. Der Grund der Blutfarbe mochte in der röthlichen Erde, die ausgegraben worden (V. 16.) oder in andern natürlichen Urſachen ihren Grund haben, die durch jene Grabenarbeit auf das Waſſer wirkten; auf dieſe eigenthümliche Veranlaſſung konnten die Moabiter nicht fallen, da ſie nicht einmal die ganze Fluth des herabgeſtrömten Regens zu Geſichte bekamen. Dergleichen Reibungen unter Bundsgenoſſen, vermöge derer ſie ſich zunächſt ſelbſt vernichteten, noch ehe ihre Feinde an ſie kamen, finden wir in dieſen rohen Zeiten öfters (Richt. 7, 22., beſonders 2 Chron. 20, 23.); die Moabiter mochten etwas der Art um ſo mehr vermuthen, als ſie Iſrael's Eiferſucht gegen Juda und Juda's gegen Iſrael, ſo wie die Neigung der Edomiter zum Abſchütteln ihres Joches kannten.

2. H. „da ward ein großer Zorn über Iſrael."

3. Ein höchſt unerwartetes Ende des Krieges. Der Herr hatte den Verbündeten um Juda's willen einen großen Sieg gegeben; dennoch, ſo ſcheint es, wollte er, daß ſie nicht weiter gehn ſollten, als der Prophet (V. 18. 19.) es angedeutet hatte, namentlich alſo nicht ganz Moab vernichten. Als nun der König, auf's Aeußerſte getrieben, ſeinen älteſten Sohn vor Allen zum Opfer bringt, wird dieſe Gräuelthat von dem Herrn Iſrael als Schuld angerechnet, es verbreiten ſich Niedergeſchlagenheit, Mißmuth, vielleicht auch noch ſichtbarere Zeichen des göttlichen Zornes unter den Belagerern, und ſie heben die Belagerung auf. — Dieſe Begebenheit dient zugleich zum ſtarken Zeugniß, daß Jephtha's Opfer ſeiner Tochter nicht buchſtäblich verſtanden werden könne. Richt. 11.

4. Die „Kinder der Propheten" hatten alſo Familien, und da ſich nicht denken läßt, daß dieſe an ihrem gemeinſchaftlichen Leben theilnahmen, ſo ging wohl ihre Gemeinſchaft neben ihrem häuslichen Leben her. Indem der Prieſter-

gestorben; so weißt du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen
2 zu eignen Knechten.[1] Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sag mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat
3 nichts im Hause, denn einen Oelkrug. Er sprach: Geh hin und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und
4 derselben nicht wenig; und geh hinein und schließ die Thür hinter dir zu mit deinen Söhnen, und gieß in alle Gefäße; und wenn du
5 sie gefüllt hast, so gib sie hin. Sie ging hin und schloß die Thür hinter ihr zu, sammt ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße
6 zu, so goß sie ein. Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr:
7 Es ist kein Gefäß mehr hier. Da stand das Oel. Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Geh hin, verkauf das Oel, und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nähret euch von dem Uebrigen.[2]

8 II. Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa ging gen Sunem. Daselbst war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bey ihr aß. Und als er nun oft daselbst durchzog, ging er zu ihr ein und aß
9 bey ihr.[3] Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich merke, daß
10 dieser Mann Gottes heilig ist, der immerdar hier durchgeht. Laß uns ihm eine kleine bretterne Kammer oben machen, und ein Bett, einen Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, auf daß er, wenn er
11 zu uns kommt, dahin sich thue. Und es begab sich zu der Zeit, daß er hinein kam, und legte sich oben in die Kammer, und schlief
12 darin; und sprach zu seinem Knaben Gehasi: Rufe der Sunamitin.
13 Und da er ihr rief, trat sie vor ihn. Er sprach zu ihm: Sag ihr: siehe, du hast uns all diesen Dienst gethan; was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König, oder an den Feldhauptmann?
14 Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volk.[4] Er sprach: Was ist

und Levitenstand im Reiche Israel aufgehört hatte, gaben die Diener Jehova's wohl den Propheten und ihren Schülern, welche die Stelle jener vertraten, die gesetzlichen Zehnten; außerdem lebten sie von ihrer Hände Arbeit. Es leuchtet ein, wie unsicher in dieser Zeit ihr Lebensunterhalt seyn mußte.

1. Bis zum Halljahr. 3 Mos. 25, 39.

2. Wenn der Herr schenkt, so bleibt immer noch etwas übrig; er nimmt nie bloß eine Noth weg, sondern gibt noch einen Segen dazu. Dabey will er dennoch, daß die Schuld gegen den Nächsten zuvor getilgt werde, ehe wir seines Segens genießen. — Merkwürdig ist noch, daß sie empfängt nach dem Maße ihres Glaubens. Sie mochte nicht erwarten, daß sie so viel empfangen würde; als das letzte Gefäß gefüllt wurde, floß das Oel noch, und so würde es fortgegangen seyn, wären noch mehr zur Hand gewesen. So geht es auch zu Zeiten der Gnade im Geistlichen.

3. Das Leben der Propheten war eine Verbindung des beschaulichen und thätigen. Sie nahmen den lebendigsten Antheil an Allem, was in ihrem Volke vorging, und traten, so oft die Noth es erheischte, vor die Könige und ihre Beamte. Außerdem aber zogen sie im Lande umher und besuchten die Gemeinschaften ihrer Jünger, deren Leben dem ihrigen glich. Elisa's gewöhnlicher Aufenthalt scheint am Karmel gewesen zu seyn (V. 25. C. 2, 25.).

4. Ich lebe unter dem Volke ein ruhiges verborgnes Leben, und habe an die Großen keine Gesuche.

ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. Er sprach: Rufe ihr. Und da er ihr rief, trat 15
sie in die Thür. Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr[1] 16
sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach: Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes, lüge deiner Magd nicht! Und die Frau ward 17
schwanger, und gebar einen Sohn, um die selbe Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte. Da aber das Kind groß ward, begab 18
sichs, daß es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern ging, und 19
sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach zu seinem Knaben: Bring ihn zu seiner Mutter. Und er nahm ihn 20
und brachte ihn hinein zu seiner Mutter; und sie setzte ihn auf ihren Schooß bis an den Mittag, da starb er. Und sie ging hinauf 21
und legte ihn auf's Bett des Mannes Gottes,[2] schloß zu und ging hinaus, und rief ihrem Mann und sprach: Sende mir der Knaben 22
einen, und eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes und wiederkommen. Er sprach: Warum willst du zu ihm? ist doch heute nicht 23
Neumond noch Sabbath.[3] Sie sprach: Es ist gut. Und sie sattelte 24
die Eselin, und sprach zum Knaben: Treib fort und säume mich nicht mit dem Reiten, wie ich dir sage. Also zog sie hin und kam 25
zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Als aber der Mann Gottes sie gegen ihm[4] sahe, sprach er zu seinem Knaben Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da; so lauf ihr nun entgegen und frag 26
sie, ob's ihr und ihrem Manne und Sohne wohlgehen? Sie sprach: Wohl.[5] Da sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, 27
hielt sie ihn bey seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist betrübt; und der Herr hat mir's verborgen, und nicht angezeigt.
Sie sprach: Wann hab ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? 28
Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen? Er sprach zu Ge- 29
hasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand, und geh hin (so dir jemand begegnet, so grüß ihn nicht; und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht)[6] und leg meinen Stab auf des Knaben Antlitz. Die Mutter aber des Knaben sprach: So 30
wahr der Herr lebt und deine Seele, ich lasse nicht von dir. Da

1. W. „wenn die Zeit lebt", d. h. wiederauflebt, übers Jahr um diese Zeit. Der Ausdruck ist aus der Verheißung des Engels des Herrn an Sarah entnommen (1 Mos. 18, 10. 15.); die Geschichte sollte daran erinnern, daß „dem Herrn kein Ding unmöglich sey", Israel in dem Glauben stärken, daß es einen lebendigen Gott habe.

2. Ohne Zweifel mit einer leisen Hoffnung, er werde durch Elisa ihr wiedergegeben werden.

3. Wie die Propheten im Reiche Israel damals anstatt der Priester waren: so scheinen sie und ihre Jünger auch an den Sabbathen und Neumonden gewisse gottesdienstliche Zusammenkünfte gehalten zu haben; vielleicht der erste Keim der Synagogen, die den Uebergang aus dem Alten in den Neuen Bund bilden. — Die Frau sagte dem Manne vom Tode des Sohnes nichts.

4. Von ferne auf sich zukommen.

5. Ihre Stimmung scheint die einer mit vielen Zweifeln kämpfenden Hoffnung gewesen zu seyn. Mit Gehasi wollte sie sich nicht näher einlassen, und sprach daher im Allgemeinen ihren Glauben aus, daß es noch ihr wieder wohl gehen werde.

6. Vgl. Luc. 10, 4. A. Zugleich um gesammelt zum Gebet zu bleiben.

31 machte er sich auf und ging ihr nach. Gehasi aber ging vor ihnen
hin, und legte den Stab dem Knaben auf's Antlitz: da war aber
keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihm entgegen,
und zeigte ihm an und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht.[1]
32 Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe todt auf
33 seinem Bette. Und er ging hinein und schloß die Thür zu für sie
34 beide, und betete zu dem Herrn, und stieg hinauf und legte sich
auf das Kind, und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und
seine Augen auf seine Augen und seine Hände auf seine Hände;
und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.[2]
35 Er aber stand wieder auf und ging im Hause einmal hieher und
daher; und stieg hinauf und breitete sich über ihn. Da schnaubte
der Knabe siebenmal, darnach that der Knabe seine Augen auf.
36 Und er rief Gehasi und sprach: Rufe der Sunamitin. Und da er
sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen
37 Sohn. Da kam sie und fiel zu seinen Füßen und betete an zur
Erde, und nahm ihren Sohn und ging hinaus.

38 III. Da aber Elisa wieder gen Gilgal kam, ward Theurung
im Lande, und die Kinder der Propheten wohnten vor ihm.[3] Und
er sprach zu seinem Knaben: Setz zu einen großen Topf und koch
39 ein Gemüse für die Kinder der Propheten. Da ging einer auf's
Feld, daß er Kraut läse, und fand wilde Ranken, und las davon
Koloquinten,[4] sein Kleid voll; und da er kam, schnitt er's in den
40 Topf zum Gemüse, denn sie kannten es nicht. Und da sie es aus-
schütteten für die Männer zu essen, und sie von dem Gemüse aßen,
schrieen sie und sprachen: O Mann Gottes, der Tod im Topf!
41 Denn sie konnten es nicht essen. Er aber sprach: Bringet Mehl
her. Und er that es in den Topf und sprach: Schütte es dem Volk
vor, daß sie essen. Da war nichts Böses im Topf.[5]

1. Völlig undenkbar ist, daß ein Prophet, wie Elisa, hier zu einem falschen Mittel sollte gegriffen, oder dem Gehasi haben zeigen wollen, er, der Meister, sey ein größerer Wunderthäter, als der Jünger. Er wollte ohne Zweifel diesem, wie sich nachher zeigt, in vieler Hinsicht unreinen jungen Manne darthun, daß die Wunder der Propheten nicht äußerlich, durch Berührung ihres Stabes, sondern auf ihr Gebet durch ihren Glauben an den lebendigen Gott gewirkt würden.

2. Vgl. die Todtenerweckung Elia's, 1, 17, 21. Hier kehrt das Leben erst allmählig wieder; beide Erweckungen unterscheiden sich auffallend von denen, die Christus vollbrachte, wo Ein Wort von ihm das Leben wiedergab (Marc. 5, 35 — 43. Luc. 7, 11 — 17. Joh. 11, 41 — 46.), ja selbst der des Petrus (Apgsch. 9, 36. ff.). Erst kehrt die Lebenswärme in den Knaben zurück; dann niest er, und es entfernt sich vielleicht die Ursach dadurch, die ihn getödtet hatte. Das Ausstrecken des Elisa über den Knaben war keine leere Gebärde; aus seinem mit Gottes Geist erfüllten Leibe theilte sich eine wirkliche Lebenskraft dem Knaben mit, nicht auf eine äußerliche, zauberische Weise, aber auf sein Gebet im Glauben.

3. H. „sie saßen vor ihm", er lehrte sie.

4. Eine gurkenartige, bittre Frucht, die stark abführt und betäubend wirkt, auch bey stärkerem Genusse den Tod bringen kann.

5. Das Mehl ist auch hier nicht das Gegengift, das die Wirkung der Koloquinten aufgehoben hätte, sondern

VI. Es kam aber ein Mann von Baal-Saliſa und brachte 42
dem Mann Gottes Erſtlingsbrod, nämlich zwanzig Gerſtenbrode,
und neu Getraide in ſeinem Kleide.[1] Er aber ſprach: Gib es dem
Volk, daß ſie eſſen. Sein Diener ſprach: Was ſoll ich hundert 43
Mann an dem geben? Er ſprach: Gib dem Volk, daß ſie eſſen.
Denn ſo ſpricht der Herr: Man wird eſſen, und es wird übrigbleiben.
Und er legte es ihnen vor, daß ſie aßen; und blieb noch übrig, 44
nach dem Wort des Herrn.[2]

Das 5. Capitel.

Naeman vom Ausſatz gereinigt; Gehaſi damit beſtraft.

Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, war 1
ein trefflicher Mann vor ſeinem Herrn und hoch gehalten; denn
durch ihn hatte der Herr Heil in Syrien gegeben. Und er war ein
gewaltiger Mann, aber ausſätzig.[3] Die Kriegsleute aber in Syrien 2
waren herausgefallen und hatten eine kleine Dirne weggeführt aus
dem Lande Iſrael; die war im Dienſte des Weibes Naeman's.
Die ſprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bey dem Pro- 3
pheten zu Samaria,[4] der würde ihn von ſeinem Ausſatz los machen.
Da ging er hinein zu ſeinem Herrn und ſagte es ihm an und 4
ſprach: So und ſo hat die Dirne aus dem Lande Iſrael geredet.
Der König von Syrien ſprach: So zieh hin, ich will dem Könige 5
Iſrael's einen Brief ſchreiben. Und er zog hin und nahm mit ſich
zehn Centner Silbers und ſechstauſend Gulden[5] und zehn Feier-
kleider;[6] und brachte den Brief dem Könige Iſrael's, der lautete 6

das Hineinſchütten deſſelben ein ſinnbildlicher Träger der Wunderwirkung. Wie das Mehl das geſundeſte Nahrungsmittel des Menſchen iſt, ſo war die Geiſteswirkung, die von Eliſa ausging, geſund und kräftig machend.

1. Die treuen Knechte Jehova's gaben alſo den Propheten die Abgaben, welche nach dem Geſetze den Prieſtern und Leviten entrichtet werden ſollten. Vgl. 4 Moſ. 18, 13. 5 Moſ. 18, 4. ff. — Ein Land Schaliſcha kommt im oder in der Nähe vom St. Benjamin 1 Sam. 9, 4. vor. Die hier um Eliſa verſammelt ſind, waren wohl entweder alle, oder doch die meiſten, Prophetenkinder, welchen ſolche Gaben gleichfalls dargebracht wurden als ihr vornehmſtes Mittel des Lebensunterhalts.

2. Vgl. V. 7. A. Wie dies Wunder gewirkt worden, geht aus der Erzählung nicht deutlich hervor. Da die Gabe ſich in hundert Theile wohl eintheilen ließ, ſo konnte es darin beſtehen, daß ſie alle von dem Wenigen ſatt wurden, ähnlich dem, was vom Manna vorkommt (2 Moſ. 16, 18.); während bey Chriſti Speiſungen der Vorrath unter den Händen der Austheilenden ſich vermehrt haben muß.

3. Es erhellt hieraus, daß die im Moſaiſchen Geſetze vorgeſchriebene ſtrenge Abſonderung der Ausſätzigen bey den benachbarten Völkern nicht ſtattfand. Vgl. über jene 3 Moſ. 13. 14.

4. Im Reiche Iſrael, das hier nach der Hauptſtadt benannt wird.

5. H. „ſechstauſend Goldes", nämlich Sekel, während es zehn Talente Silbers waren.

6. H. „Wechſelkleider", doppelte Anzüge für feſtliche Gelegenheiten. Die Geſchenke waren eines Großen des Reiches würdig, und für den Zweck, die Befreiung von einer langſam aber ſicher tödtenden Plage, nicht zu auffallend.

also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem
7 Aussatz los macheſt.[1] Und da der König Israel's den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich tödten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, damit ich den Mann von seinem Aussatz los mache? Merket und sehet,
8 wie er Ursach zu mir sucht![2] Da das Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König Israel's seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm, und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, damit er inne werde, daß ein
9 Prophet in Israel ist.[3] Also kam Naeman mit Rossen und Wa-
10 gen, und hielt vor der Thür am Hause Elisa's. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan; so wird dir dein Fleisch wiederstattet und rein
11 werden.[4] Da erzürnte Naeman und zog weg, und sprach: Ich meinte, er solle zu mir heraus kommen und hertreten und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen, und mit seiner Hand über die
12 Stätte fahren, und den Aussatz also abthun. Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damascus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich drin wüsche und rein würde? Und wandte
13 sich und zog weg mit Zorn.[5] Da machten sich seine Knechte zu

1. Der Sinn dieses Briefes war wohl der, daß der heidnische König sich nicht anders dachte, als, ein Prophet des Gottes Israel's müsse auch im Dienste des Königes und auf seinen Befehl bereit stehen, alles von ihm Verlangte zu thun; darum findet er es nicht einmal nöthig, des so berühmten Propheten in seinem Lande besonders zu erwähnen, in der Voraussetzung, daß der König von Israel ihn doch besser als eine junge Israelitische Magd kennen werde. Grade daß dies nicht der Fall ist, soll in unserer Geschichte den tiefen Verfall des Reiches anschaulich machen.

2. Nicht einmal die Gefahr von dem mächtigeren Könige aus bringt den gottlosen König auf den Gedanken, an den Herrn und seinen Knecht sich zu wenden.

3. Hier war Joram's Gesinnung gleichgültig; es kam allein auf die Ehre des Herrn an, im Angesichte eines heidnischen Volkes, dessen König und erster Feldhauptmann an den wahren Gott sich gewandt hatte.

4. Alles hatte hier den Zweck, den Naeman zu dem Glauben an den wahren Gott zu bekehren. Dazu war aber vor Allem nothwendig, daß dieser stolze Krieger sich demüthigte. Er sollte lernen, daß nicht der Herr, ja nicht einmal sein Diener geehrt werde durch sein Gesuch, und daß er Seiner Macht unbedingt huldigen müsse.

5. In der reich bewässerten Ebne von Damascus sind der Barady oder Chrysorrhoas und der Fidscheh, besonders aber der letzte wegen seines klaren und kalten Wassers berühmt, während das des Jordans trübe und lau ist. In echt heidnischer Weise sieht er dies als eine dem Jordan und dem Lande Jehova's zu erweisende Ehrenbezeigung an, zu der er sich zu vornehm dünkt. Zugleich verlangte er eine andre Weise der Heilung, die ebenso sehr dem Propheten mehr Mühe kosten, als auch ihm Zuversicht einflößen sollte. Aber grade das war es, was der Herr nicht wollte; er sollte sich ihm unbedingt unterwerfen, und auf eine ihm völlig unwahrscheinlich dünkende Weise bloß durch des Herrn Wort geheilt werden. „Sonderlich ist hier zu merken, wie Gott seine Wunderwerke so gar einfältig und schlecht vornimmt, daß die Vernunft sich muß darüber ärgern. Es gehe aber so schlecht und einfältig zu, als es immer wolle, wer Gottes Zusage glaubt und folgt, der erfährt, daß sein Thun

ihm, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen, solltest du es nicht thun? Wie vielmehr, so er zu dir sagt: Wasch dich, so wirst du rein. Da stieg er ab und taufte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann 14
Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wiederstattet, wie ein Fleisch eines jungen Knaben, und ward rein. Und er kehrte wie- 15
der zu dem Mann Gottes, sammt seinem ganzen Heer. Und da er hinein kam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knecht. Er aber sprach: So wahr der Herr 16
Herr lebet, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nöthigte ihn, daß er's nähme; aber er wollte nicht.[1] Da sprach Naeman: 17
Möchte denn deinem Knecht nicht gegeben werden dieser Erde eine Last, so viel zwey Maulthiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer thun, sondern dem Herrn. Daß der Herr deinem Knecht darin wollte gnädig seyn, wo ich 18
anbete im Hause Rimmon's, wenn mein Herr in's Haus Rimmon's geht, daselbst anzubeten, und er sich an meine Hand lehnt. Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden.[2] — Und als er von ihm 19

gewaltig und wunderbarlich hinausgeht. Der Vernunft nach war der Jordan nicht besser, denn andre Wasser; aber weil das Wort auf den Jordan weiset, wird Naeman rein, da er sich im Jordan badet. Es ist aber diese Historie auch ein Vorbild und Deutung der seligen Taufe, die von Johannes im Jordan angefangen, und auf uns Heiden kommen ist, dadurch wir von dem gräulichen Aussatz der Sünde rein werden." B. D.

1. Die Propheten in Israel nahmen sonst von ihrem Volke Geschenke, ja es scheint, daß die Prophetenschulen davon großentheils unterhalten wurden. Hier aber war es ein Heide, der, außerhalb des Bundes mit Gott, erst durch dieses Ereigniß sollte zum Glauben an ihn gebracht werden; hier wäre die Annahme eines Geschenks eine Trübung des Verhältnisses gewesen. Grade wie es auch noch später in der christlichen Kirche blieb, daß die Diener des Herrn von den Gaben ihrer Gemeinen lebten, aber nichts von denen erhoben, welche durch die Taufe erst in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurden.

2. Naeman will von nun an nur dem wahren Gotte dienen. Aber in heidnischer Vorstellungsweise glaubt er dazu nothwendig, von der Erde Kanaan's zur Erbauung eines Altars etwas mitnehmen zu müssen, weil nur in diesem Lande der Herr wohne und seine Macht beweise. Damit besteht sehr wohl, daß er ihn (V. 15.) für den einzigen wahren und wesentlichen Gott hält, ja es liegt von der Seite sogar etwas Wahres jener Vorstellung zu Grunde, da noch die Zeit nicht gekommen war, wo der Herr in allen Landen und unter allen Völkern auf gleiche Weise sich offenbarte. An dem Dienste des Syrischen Götzen Rimmon (bedeutet: Granatapfel, vielleicht nur das Beywort eines vollständigeren Namens, der Granatapfel war das Bild der erzeugenden Lebenskraft in der Natur) wollte er nicht anders mehr sich betheiligen, als im Gefolge seines Herrn, wenn dieser ihn als seinen nächsten Begleiter um sich habe, „an seine Hand sich lehne", d. h. „wie wir sagen: er ist mir zur Hand, er ist um mich, thut und richtet aus, was ich ihm befehle" (L. Gl.). Die Zeit, auch unter solchen Umständen den wahren Gott zu bekennen, und keine Art von Theilnahme an abgöttischen Gebräuchen sich zu gestatten, selbst auf Gefahr des Märtyrertodes, war noch nicht gekommen; Erkenntniß und Glaube waren noch schwach bey diesem Vorläufer der bekehrten Heidenchristen, daher Elisa, ohne auf die besondern Fragen einzugehen, mit einem allgemeinen Segenswunsche ihn entläßt.

20 weggezogen war, ein Feldwegs auf dem Lande, gedachte Gehasi,
der Knabe Elisa's, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat
dieſen Syrer Naeman verſchont, daß er nichts von ihm hat ge-
nommen, was er gebracht hat; ſo wahr der Herr lebt, ich will ihm
21 nachlaufen und etwas von ihm nehmen. Alſo jagte Gehasi dem
Naeman nach. Und da Naeman ſah, daß er ihm nachlief, ſtieg
22 er vom Wagen ihm entgegen und ſprach: Geht es recht zu?[1] Er
ſprach: Ja. Aber mein Herr hat mich geſandt und läßt dir ſagen:
Siehe, jetzt ſind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwey
Knaben aus der Propheten Kindern; gib ihnen einen Centner Sil-
23 bers, und zwey Feierkleider. Naeman ſprach: Lieber, nimm zwey
Centner. Und er nöthigte ihn, und band zwey Centner Silbers in
zwey Beutel, und zwey Feierkleider, und gab es ſeinen beiden Kna-
24 ben, die trugen es vor ihm her. Und da er kam gen Ophel,[2]
nahm er es von ihren Händen und legte es beyſeit im Hauſe, und
25 ließ die Männer gehen.[3] Und da ſie weg waren, trat er vor
ſeinen Herrn. Und Eliſa ſprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er
26 ſprach: Dein Knecht iſt weder hieher noch daher gegangen. Er aber
ſprach zu ihm: Wandelte nicht mein Herz,[4] da der Mann um-
kehrte von ſeinem Wagen, dir entgegen? War das die Zeit, Silber
und Kleider zu nehmen, Oelgärten, Weinberge, Schafe, Rinder,
27 Knechte und Mägde?[5] Aber der Ausſatz Naeman's wird dir an-
hangen und deinem Samen ewiglich.[6] Da ging er von ihm hin-
aus, ausſätzig wie Schnee.

1. Es iſt doch nicht etwa ein Unglück vorgefallen?

2. Ophel bedeutet Hügel, es iſt wahrſcheinlich ein bekannter vorzugsweiſe ſo genannter Berg vor Samaria gemeint.

3. Dieſe Geſchichte zeigt, wie die „Kinder der Propheten" keinesweges alle von Gott erwählte und erleuchtete Propheten waren; ja wie die Erleuchtung auch der größten göttlichen Propheten ihnen immer nur für beſtimmte Dinge und Ereigniſſe gegeben war, ſo daß auch für ihren nächſten Kreis ihnen die Augen gehalten wurden. Wie Jeſus den Judas unter die Zahl der Apoſtel, ſo hatte Eliſa den Gehaſi zu ſeinem Diener angenommen, und er war in ſeinem Herzen ein höchſt gottloſer Menſch geblieben; aus Habſucht ließ er ſich verleiten, den Namen des Herrn bey einem kaum gewonnenen Heiden zu ſchänden, ja ſelbſt dem heiligen Geiſte zu lügen, der in Eliſa war.

4. Ging es damals nicht aus und zu dir hin? ſo daß ich alles geſehen und gehört habe.

5. Was Gehaſi ſich verſchaffen wollte für das geraubte Geld. Es war eine böſe, trübe Zeit in Iſrael, die Zeit der ernſteſten, gewaltigſten Kämpfe für die Ehre des Herrn, das Leben der Propheten ein mühe- und gefahrvolles; da galt es, alles, was jemand hatte, auf's Spiel zu ſetzen, nicht aber ein behagliches Leben führen zu wollen.

6. Der dem Naeman abgenommene Ausſatz ſollte auf ihn übergehen, d. h. die Strafe Gottes, welche jener durch Herzensbekehrung und Glauben an Gott von ſich abgewandt, ſollte ihn wegen ſeiner Abkehr von Gott, ſeines heuchleriſchen Unglaubens treffen. Dieſe Strafe hatte in Iſrael noch mehr, als anderwärts, zu bedeuten, ſie ſchloß von aller menſchlichen Geſellſchaft aus, ſie war der bürgerliche Tod im Angeſicht eines langſamen leiblichen Hinſterbens.

Das 6. Capitel.

I. Das schwimmende Eisen. II. Verblendung der Syrer.

I. Die Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe, der 1
Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu enge. Laß uns an den 2
Jordan gehen und einen jeglichen daselbst Holz holen, daß wir
uns daselbst eine Stätte bauen, da wir wohnen.[1] Er sprach: Ge-
het hin. Und einer sprach: Lieber, geh mit deinen Knechten. Er 3
sprach: Ich will mit gehen. Und er ging mit ihnen. Und da sie 4
an den Jordan kamen, hieben sie Holz ab. Und da einer ein Holz 5
fällte, fiel das Eisen in's Wasser. Und er schrie, und sprach: O
weh, mein Herr; dazu ist's entlehnt. Aber der Mann Gottes 6
sprach: Wo ist's entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitt
er ein Holz ab und stieß daselbst hin.[2] Da schwamm das Eisen.[3]
Und er sprach: Heb es auf. Da reckte er seine Hand aus und 7
nahm es.

II. Und der König von Syrien führte einen Krieg wider 8
Israel, und berathschlagte sich mit seinen Knechten und sprach: Wir
wollen uns lagern da und da. Aber der Mann Gottes sandte zum 9
Könige Israel's und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an
den Ort ziehest; denn die Syrer ruhen daselbst. So sandte denn 10
der König Israel's hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes
sagte, verwahrte ihn und hütete daselbst; und that das nicht einmal
oder zweymal allein. Da ward das Herz des Königs zu Syrien 11
unmuths darüber, und rief seinen Knechten und sprach zu ihnen:
Wollt ihr mir denn nicht ansagen, wer ist aus den Unsern zu dem
Könige Israel's geflohen? Da sprach seiner Knechte einer: Nicht 12
also, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt
es alles dem Könige Israel's, was du in der Kammer redest, wo
dein Lager ist.[4] Er sprach: So gehet hin und sehet, wo er ist, 13

1. Sie führten also, in großer Armuth von ihrer Hände Arbeit sich ernährend, ein gemeinsames Leben. In demselben wohnten sie „vor Elisa", d. h. saßen oft vor ihm, indem er sie unterrichtete, mit ihnen sang und betete, ihnen Aufträge gab.

2. Er stieß das Holz ins Wasser hinein, so daß es unter das Eisen gerieth, und es emporbrachte. Es versteht sich, daß auch dies eine wunderbare That war, gleich den übrigen sinnbildlichen Handlungen bey Wundern, welche ohne übernatürliche Kraft die Wirkung nicht hervorbringen könnten. Vgl. Matth. 8, 3. A.

3. W. „und er machte fließen das Eisen." — Ein Wunder in seinem Zwecke dem vom Stater im Fischesmaul (Matth. 17, 27.), oder der Speisung der Fünftausend verwandt: den treuen Knechten des Herrn in ihrer großen Armuth zu helfen, und des Beystands der göttlichen Vorsehung in ihren Kämpfen und Leiden sie gewiß zu machen.

4. Auch in dieser wunderbaren Geschichte ist der Prophet der sichtbare Bevollmächtigte der göttlichen Vorsehung in Israel. Elisa's große Thaten hatten ihn nun unter den Nachbarvölkern so bekannt gemacht, wie in seinem eignen Volke. Aber Joram bleibt ein Beyspiel der gottlosen Leute, welche sich in ihren irdischen Angelegenheiten oft von heiligen Menschen leiten lassen, sie

daß ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und
14 sprachen: Siehe, er ist zu Dothan. Da sandte er hin Rosse und
Wagen, und eine große Macht. Und da sie bey der Nacht hin-
15 kamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Got-
tes stand frühe auf, daß er sich aufmachte und auszöge: und siehe,
da lag eine Macht um die Stadt, mit Rossen und Wagen. Da
sprach sein Knabe zu ihm: O weh, mein Herr, wie wollen
16 wir nun thun? Er sprach: Fürchte dich nicht; denn derer ist
17 mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind. Und Elisa
betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da
öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe: und siehe,
da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.[1]
18 Und da sie zu ihm hinab kamen, bat Elisa und sprach: Herr,
schlage dies Volk mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit,
19 nach dem Wort Elisa's.[2] Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist
nicht der Weg noch die Stadt; folget mir nach, ich will euch füh-
ren zu dem Mann, den ihr suchet. Und führte sie gen Samaria.
20 Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: Herr, öffne diesen
die Augen, daß sie sehen! Und der Herr öffnete ihnen die Augen,
21 daß sie sahen; und siehe, da waren sie mitten in Samaria. Und
der König Israel's, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater,
22 soll ich sie schlagen? Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen; welche
du mit deinem Schwert und Bogen fängst, die schlage. Setz ihnen
Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken; und laß sie zu
23 ihrem Herrn ziehen.[3] Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und
da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu
ihrem Herrn zogen. Seitdem kamen die Kriegsleute der Syrer nicht
mehr in's Land Israel.[4]

aus der Ferne hoch achten, eine höhere Kraft in ihnen ahnen, dabey aber dennoch sie von sich abhalten und in ihrem Wesen beharren.

1. Dies herrliche Gesicht ruhet auf dem des Jakob, 1 Mos. 32, 1. 2., welcher auf dem Zuge seinem Bruder entgegen zwey Heere Engel zu seinem Schutze um sich gelagert sieht. Durch seinen starken Glauben, der sich auf die selbe Macht verließ, welche Jakob beschützt hatte, war es Elisa zuerst vergönnt, die unsichtbaren Werkzeuge der Vorsehung Gottes zu schauen, welche ihn vertheidigten, die Engelmächte, die dem menschlichen Seherauge als ein Heer von feurigen, d. h. überirdischen Rossen und Wagen sich zeigten. Vgl. Ps. 34, 8.

2. Wie die Sodomiten, 1 Mos. 19, 11. — Bald nachdem Elisa's Diener durch sein Gesicht gestärkt worden, scheinen beide den Syrern, und zwar dem stärksten Heereshaufen, vor der in einem Grunde nahe bey Samaria liegenden Stadt Dothan entgegen gegangen zu seyn. Hier bediente sich nun der Prophet einer nicht unerlaubten Kriegslist, die auch insofern keine eigentliche Täuschung war, als er sie, nur auf andre Weise, als sie dachten, zu dem Manne führte, welchen sie suchten.

3. Es wäre höchst unedel gewesen, diesen ohne sein Zuthun in seine Gewalt gerathenen Heereshaufen zu tödten; noch mehr aber, der Eindruck von der göttlichen Macht, womit der Prophet Israel schützte, würde erloschen und eine neue Erbitterung erwacht seyn. Der Rath des Propheten war also in der That selbst der irdischen Klugheit gemäßer, als des Königs Vorhaben.

4. Die Einfälle hörten auf, aus Furcht vor dem sichtbaren Schutze des Herrn.

Das 7. Capitel.

Große Hungersnoth und plötzlicher Ueberfluß in Samaria.

Nach dieſem begab ſich's, daß Benhadad, der König von Sy- 24
rien, all ſein Heer verſammelte, und zog herauf und belagerte Sa-
maria. Und es war eine große Hungersnoth zu Samaria; ſie be- 25
lagerten aber die Stadt, bis daß ein Eſelskopf[1] achtzig Silberlinge,
und ein Viertheil Kab Taubenmiſt fünf Silberlinge galt. Und da 26
der König Iſrael's zur Mauer ging, ſchrie ihn ein Weib an und
ſprach: Hilf mir, mein Herr König! Er ſprach: Hilft dir der 27
Herr nicht, woher ſoll ich dir helfen? von der Tenne oder
von der Kelter? Und der König ſprach zu ihr: Was iſt 28
dir? Sie ſprach: Dies Weib ſprach zu mir: Gib deinen Sohn
her, daß wir heute eſſen; morgen wollen wir meinen Sohn eſſen.
So haben wir meinen Sohn gekocht und gegeſſen. Und ich ſprach 29
zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her, und laß uns eſſen;
aber ſie hat ihren Sohn verſteckt. Da der König die Worte des 30
Weibes hörete, zerriß er ſeine Kleider, indem er zur Mauer ging.
Da ſah alles Volk, daß er einen Sack unten am Leibe anhatte.[2]
Und er ſprach: Gott thue mir dies und das, wo das Haupt Eliſa's, 31
des Sohnes Saphat's, heute auf ihm ſtehen wird. (Eliſa aber 32
ſaß in ſeinem Hauſe, und die Aelteſten ſaßen bey ihm.) Und er
ſandte einen Mann vor ihm her. Aber ehe der Bote zu ihm kam,
ſprach er zu den Aelteſten: Habt ihr geſehen, wie dies Mordkind
hat hergeſandt, daß er mein Haupt abreiße? Sehet zu, wenn der
Bote kommt, daß ihr die Thür zuſchließet und ſtoßet ihn mit der
Thür weg; ſiehe, das Rauſchen der Füße ſeines Herrn folgt ihm
nach. Da er noch alſo mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Bote 33
zu ihm hinab; und er ſprach: Siehe, ſolch Uebel kommt von dem
Herrn; was ſoll ich mehr von dem Herrn gewarten?[3] (Cap. 7.) Eliſa 1

1. Eine unreine, und die denkbar ſchlechteſte Speiſe.

2. Da das Oberkleid zerriſſen war. Alſo ſchon vor Empfang dieſer gräßlichen Botſchaft wollte er durch Buße den Herrn verſöhnen; doch ging ſie, wie das Folgende zeigt, nicht tief. Es ſcheint, er meinte, mit der äußerlichen Kaſteiung habe er genug gethan, den Herrn zufrieden zu ſtellen, und wollte nun auf echt heidniſch an Eliſa Rache nehmen, als aus der Geſchichte hervorging, daß die Hungersnoth dennoch nicht nachgelaſſen hatte.

3. Der Bote hatte den Auftrag, entweder ſelbſt den Eliſa zu tödten, oder den Befehl dazu den Aelteſten der Stadt zu überbringen. Er findet die Aelteſten bey Eliſa, die wohl bey ihm, als der einzigen Stütze des Volkes, Rath und Troſt ſuchen. Durch göttliche Erleuchtung merkt der Prophet des Boten Ankunft, und läßt die Thür vor ihm ſchließen; da kommt eiligſt Joram ſelbſt dem Boten nach, indem ſein Mordbefehl ihm leid geworden. Die letzten Worte ſind ſchon nicht mehr Worte des Boten, denn das Folgende zeigt, daß der König mit ſeinem nächſten Begleiter ſelbſt ſchon anweſend war; er will damit dem Propheten das Nutzloſe ſeiner ferneren Bußübungen darthun, jedoch mit einer leiſen Hoffnung, Eliſa werde doch vielleicht noch ihm einen Ausweg zeigen. Die höchſt mangelhafte Buße und der ſehr ſchwache Glaube des Königs wurden indeß, wie das Folgende zeigt, von dem Herrn dennoch gnädig angeſehen.

aber sprach: Höret das Herrn Wort; so spricht der Herr: Morgen
um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel gelten
und zwey Scheffel Gerste einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria.[1]
2 Da antwortete der Ritter, auf welches Hand sich der König lehnte,
dem Manne Gottes und sprach: Und wenn der Herr Fenster am
Himmel machte, wie könnte solches geschehen?[2] Er sprach: Siehe
da, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen.
3 Und es waren vier aussätzige Männer an der Thür vor dem Thor;[3]
und einer sprach zum andern: Was wollen wir hier bleiben, bis
4 wir sterben? Wenn wir gleich gedächten in die Stadt zu kommen:
so ist Hungersnoth in der Stadt, und wir müßten doch daselbst
sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. So
laßt uns nun hingehen, und zu dem Heer der Syrer fallen; lassen
5 sie uns leben, so leben wir; tödten sie uns, so sind wir todt. Und
machten sich in der Frühe[4] auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen.
Und da sie vorn an den Ort des Heers kamen: siehe, da war nie-
6 mand. Denn der Herr hatte die Syrer lassen hören ein Geschrey
von Rossen, Wagen und großer Heersmacht,[5] daß sie unter einander
sprachen: Siehe, der König Israel's hat wider uns gedingt die Könige
7 der Hethiter und die Könige der Egypter,[6] daß sie über uns kommen
sollen. Und sie machten sich auf und flohen in der Frühe,[7] und ließen ihre
Zelte, Rosse und Esel im Lager, wie es stand, und flohen mit ihrem Leben[8]

1. D. h. auf dem Marktplatze, der am Thor war.

2. H. w. „siehe, der Herr macht Fenster am Himmel, wird dies Wort geschehen?" Von der Sündfluth heißt es 1 Mos. 7, 11: „die Fenster des Himmels thaten sich auf." Es sind darunter Gitterfenster, also eine Art Sieb zu verstehen. Der bitterste Hohn: Gewiß, der Herr wird diesmal die Himmelsfenster aufthun, um eine Sündfluth von Getraide herabregnen zu lassen, wird etwa so dies Wort in Erfüllung gehen? Es scheint, er wollte andeuten, daß mit solchen eitlen Weissagungen der Prophet den König nur hinhalten wolle, um sich zu retten. Auf diese freche Aeußerung des Unglaubens folgt daher sogleich die ebenso wunderbare als entsetzliche Drohung, die zugleich ein Exempel der allgemeinen Wahrheit seyn sollte, daß die Ungläubigen den Segen, der über die Knechte des Herrn kommt, sehen, ohne davon mit zu genießen. S. Jes. 65, 13. ff.

3. Unmittelbar vor dem Thor scheint das Haus gelegen zu haben, worin die Aussätzigen abgesondert waren. Merkwürdig ist, wie bey dem tiefen Verfall des Gottesdienstes doch die gesetzlichen Vorschriften über die Aussätzigen, die bey den Syrern nicht galten, beobachtet wurden. 3 Mos. 13, 45. 46. 4 Mos. 5, 1—4.

4. H. „in der Dämmerung." Sie kommen mit dem ersten Einbruch der Nacht in das Syrische Lager, kehren nach kurzem Aufenthalt daselbst wieder um, und noch in der selben Nacht erhebt sich der König zur Untersuchung der Sache.

5. Das Hebr. kann bedeuten, daß sie buchstäblich den Anzug eines feindlichen Heeres zu hören glaubten (w. „der Herr machte das Heer der Syrer hören eine Stimme von Wagen, eine Stimme von Pferden, eine Stimme von großer Heeresmacht"), oder daß sie ein falsches Gerücht von einem solchen Anzuge vernahmen. Das erste ist wahrscheinlicher, in Gebirgsgegenden ist ein Hören des Anmarsches feindlicher Heere in weiter Ferne nichts Seltenes; doch mochte das zweyte hinzugekommen seyn. Der Herr stritt für Israel, und sandte seine Schrecken unter die Feinde.

6. Kanaaniter und Egypter stehen überhaupt für südliche und nördliche Völker.

7. Wie V. 5.

8. H. „zu ihrem Leben", für ihr Leben.

davon. Als nun die Aussätzigen an den Ort des Lagers kamen, 8
gingen sie in der Zelte eines, aßen und tranken, und nahmen Silber, Gold und Kleider, und gingen hin und verbargen es, und kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt und nahmen daraus, und gingen hin und verbargen es. Aber einer sprach zum andern: 9
Lasset uns nicht also thun, dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; wo wir das verschweigen und harren, bis daß es licht Morgen wird, wird unsere Missethat gefunden werden; so laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und es ansagen dem Hause des Königs. Und da sie kamen, riefen sie am Thor der Stadt, und sagten es 10
ihnen an und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer kommen, und siehe, es ist niemand da, noch keine Menschenstimme; sondern Rosse und Esel angebunden, und die Zelte, wie sie stehen. Da rief 11
man den Thorhütern, daß sie es drinnen ansagten im Hause des Königs. Und der König stand auf in der Nacht und sprach zu 12
seinen Knechten: Lasset euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden; und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde verkröchen; und denken, wenn sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt kommen.[1] Da antwortete seiner Knechte einer und sprach: Man 13
nehme die fünf übrigen Rosse, die noch drinnen sind übriggeblieben (siehe, die sind drinnen übrig geblieben von aller Menge in Israel, welche alle dahin ist) die lasset uns senden und besehen. Da nahmen sie 14
zwey Wagen mit Rossen; und der König sandte sie dem Lager der Syrer nach, und sprach: Ziehet hin und besehet! Und da sie ihnen 15
nachzogen bis an den Jordan: siehe, da lag der Weg voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da sie eilten. Und da die Boten wieder kamen, und sagten es dem Könige an: da ging das Volk hinaus und beraubte das Lager der 16
Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel, und zwey Scheffel Gerste auch einen Sekel, nach dem Wort des Herrn.[2] Aber der König bestellte den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, 17
unter das Thor. Und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb; wie der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinab kam. Und es geschah, wie der Mann Gottes dem Könige sagte, 18
da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zwey Scheffel Gerste einen Sekel gelten und ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria; und der Ritter dem Mann Gottes ant- 19
wortete und sprach: Siehe, wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie möchte solches geschehen?[3] er aber sprach: Siehe, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen. Und es ging 20
ihm eben also; denn das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb.[4]

1. Wie die Weissagung V. 1. in Erfüllung gehn werde, hatte Elisa dem Könige nicht gesagt, daher war es natürlich, daß er hinter dieser ganz unerwarteten Wendung der Dinge eine Kriegslist vermuthete.

2. Das reichlich versorgte Syrische Heer mochte nach damaliger Weise wohl zehnmal so stark seyn, als die Besatzung und Einwohnerschaft von Samarien.

3. Wörtlich wie V. 2.

4. In dem ungeheuren Gedränge.

Das 8. Capitel.

I. Elisa's Ansehn rettet der Sunamitin ihren Acker. II. Er weissagt dem Hasael die Königswürde. III. Joram und Ahasja, Könige von Juda.

1 I. Elisa redete mit dem Weibe, des Sohn er hatte lebendig gemacht, und sprach: Mach dich auf und geh hin mit deinem Hause, und sey Fremdling, wo du kannst; denn der Herr wird eine Theu-
2 rung rufen, die wird ins Land kommen sieben Jahre lang. Das Weib machte sich auf und that, wie der Mann Gottes sagte, und zog hin mit ihrem Hause, und war Fremdling in der Philister Lande
3 sieben Jahre. Da aber die sieben Jahre um waren, kam das Weib wieder aus der Philister Lande; und sie ging aus, den König an-
4 zuschreien um ihr Haus und ihren Acker.[1] Der König aber redete mit Gehasi,[2] dem Knaben des Mannes Gottes, und sprach: Er-
5 zähl mir alle großen Thaten, die Elisa gethan hat. Und indem er dem König erzählt, wie er hätte einen Todten lebendig gemacht: siehe, da kam eben dazu das Weib, des Sohn er hatte lebendig gemacht, und schrie den König an um ihr Haus und ihren Acker. Da sprach Gehasi: Mein Herr König, dies ist das Weib; und dies
6 ist ihr Sohn, den Elisa hat lebendig gemacht. Und der König fragte das Weib; und sie erzählte es ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer und sprach: Schaff ihr wieder alles, was ihre ist; dazu alles Einkommen des Ackers, seit der Zeit sie das Land verlassen hat bis hieher.[3]

7 II. Und Elisa kam gen Damascus.[4] Da lag Benhadad, der König zu Syrien, krank; und man sagte es ihm an und sprach:
8 Der Mann Gottes ist hergekommen. Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke mit dir, und geh dem Mann Gottes entgegen,

1. Diese Erzählung bildet nur die Einleitung zum Folgenden, indem sie in eine viel frühere Zeit zurückgeht. Der Zweck des Ganzen ist, zu zeigen, wie hoch das Ansehen des Elisa selbst unter dem schwachen und abgöttischen Joram gestiegen war. — Der Acker war der hülflosen Wittwe wahrscheinlich in ihrer Abwesenheit gewaltsam geraubt worden.

2. Gehasi war längst nicht mehr im Dienste des Propheten (C. 5, 27.), um so eher konnte der König in solch eine Berührung mit ihm kommen, woran Gehasi's Aussatz ihn nicht nothwendig hinderte, da das Sprechen mit Aussätzigen nicht einmal im Gesetze verboten, dies aber auch keine Zeit ängstlicher Gesetzesbeobachtung war.

3. War die Wirkung von Elisa's Thaten auf den abgöttischen König so groß, wie viel mächtiger mußte sein Ansehen in dem Volke seyn! Wir erkennen hierin den Grund, warum, seiner elenden Könige ungeachtet, das Reich Israel von dieser Zeit an noch einmal erstarkte.

4. Von den dreyen Seiten des Herrn ihm ertheilten Aufträgen (I. 19, 15. 16.) hatte Elia nur einen bey seinen Lebzeiten vollzogen; hier richtet Elisa den zweyten aus, der Stellung nach den ersten: er sollte Hasael zum Könige von Syrien salben, was jedoch nicht buchstäblich, sondern nur durch Verkündigung des Wortes der Weissagung geschieht. Es gehörte diese Handlung zu der Verherrlichung des Herrn, daß er sichtlich auch fremde Königreiche vergab; besonders aber erscheint diese Begebenheit als ein Strafgericht des Herrn über Israel. V. 11.

und frag den Herrn durch ihn und sprich, ob ich von dieser Krankheit möge genesen? Hasael ging ihm entgegen und nahm Geschenke 9
mit sich und allerley Güter zu Damascus, vierzig Kameele Last.
Und da er kam, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Benhadad,
der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und läßt dir sagen:
Kann ich auch von dieser Krankheit genesen? Elisa sprach zu ihm: 10
Geh hin und sag ihm, du wirst genesen; aber der Herr hat mir
gezeigt, daß er des Todes sterben wird.[1] Und der Mann Gottes 11
sah ernst, und stellte sich ungebärdig, und weinte.[2] Da sprach 12
Hasael: Warum weint mein Herr? Er sprach: Ich weiß, was
Uebels du den Kindern Israel's thun wirst; du wirst ihre festen
Städte mit Feuer verbrennen, und ihre junge Mannschaft mit dem
Schwert erwürgen, und ihre jungen Kinder tödten, und ihre schwangern Weiber zerhauen. Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der 13
Hund, daß er solch groß Ding thun sollte? Elisa sprach: Der Herr
hat mir gezeigt, daß du König von Syrien seyn wirst. Und er 14
ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn, der sprach zu ihm:
Was sagt dir Elisa? Er sprach: Er sagt mir, du wirst genesen.
Des andern Tages aber nahm er die Decke und tunkte sie in Was- 15
ser, und breitete sie über sich her: da starb er. Und Hasael ward
König an seine Statt.

III. Im fünften Jahr Joram's, des Sohnes Ahab's, des 16
Königs Israel's, ward Joram, der Sohn Josaphat's, König in
Juda. Zweyunddreißig Jahr alt war er, da er König ward; und 17
regierte acht Jahr zu Jerusalem, und wandelte auf dem Wege der 18
Könige Israel's, wie das Haus Ahab's that; denn Ahab's Tochter
war sein Weib;[3] und er that, was dem Herrn übel gefiel. Aber 19
der Herr wollte Juda nicht verderben, um seines Knechts David
willen; wie er ihm geredet hatte, ihm zu geben eine Leuchte unter
seinen Kindern immerdar.[4] Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab 20
von Juda, und machten einen König über sich. Denn Joram war 21
durch Zair gezogen und alle Wagen mit ihm, und hatte sich des
Nachts aufgemacht und die Edomiter geschlagen, die um ihn her
waren, dazu die Obersten über die Wagen, daß das Volk floh in seine
Hütten. Und die Edomiter fielen ab von Juda, bis auf diesen Tag.[5] 22

1. Die Krankheit war keine tödtliche, aber auf eine andre Weise sollte er doch umkommen. Das erstere kündigt er als Antwort dem Könige an auf seine Frage, das zweyte setzt er für Hasael hinzu, daher dieser es auch hernach verschweigt.

2. Innerlich erscheint ihm die ganze Zukunft, und ängstigt ihn, als ob sie schon gekommen wäre. W. heißt es: „und er machte stehen sein Angesicht und stellte es bis zum Schämen", bis Hasael darüber ganz verlegen, beunruhigt ward; eine Redensart wie C. 2, 17.

3. Es war dies die Zeit der nächsten, aber sündlichen Verbindung beider Reiche, des Gegentheils von der, welche nachher die Propheten verkündigten. Athalja, Ahab's, und wahrscheinlich auch Isebel's Tochter, Omri's Enkelin (V. 26.), aus dem verderbtesten der Häuser, die über Israel regierten, verbreitete auch über Juda großes Unheil.

4. 2 Sam. 7. 1 Kön. 11, 36.

5. Bis dahin zahlte Edom Zins; schon seit Salomo war aber eine Neigung zur Empörung da, welche Joram bewog, mit einem Heere, in das Land

23 Auch fiel zur selben Zeit Libna ab. [1] Was aber mehr von Joram
zu sagen ist, und alles, was er gethan hat: siehe, das ist geschrie-
24 ben in der Chronica der Könige Juda's. Und Joram entschlief
mit seinen Vätern, und ward begraben mit seine Vätern in der
Stadt David's. Und Ahasja, sein Sohn, ward König an seine
25 Statt. Im zwölften Jahr Joram's, des Sohnes Ahab's, des
Königs Israel's, ward Ahasja, der Sohn Joram's, König in
26 Juda. Zweyundzwanzig Jahr alt war Ahasja, [2] da er König ward,
und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja,
27 eine Tochter Omri's, des Königs Israel's. Und er wandelte auf
dem Wege des Hauses Ahab's, und that, was dem Herrn übel
28 gefiel, wie das Haus Ahab's; denn er war verschwägert mit dem
Hause Ahab's. Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahab's, in
Streit wider Hasael, den König von Syrien, gen Ramoth in Gi-
29 lead; aber die Syrer schlugen Joram. Da kehrte Joram, der Kö-
nig, um, daß er sich heilen ließe zu Jesreel von den Schlägen, die
ihm die Syrer geschlagen hatten zu Rama, da er mit Hasael, dem
Könige zu Syrien, stritt. Und Ahasja, der Sohn Joram's, der
König Juda's, kam hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahab's,
zu Jesreel; denn er lag krank. [3]

Das 9. Capitel.

Jehu, zum Könige gesalbt, tödtet Joram, Ahasja und Isebel.

Noch war der letzte der drey Aufträge, welche Elia 1 Kön. 19, 16. erhalten hatte, auszurichten, ehe der nun schon greise Elisa von der Welt Abschied nahm. Wie es scheint von Alter gebeugt, ließ er ihn durch einen seiner Schüler vollziehen. In Jehu erweckte der Herr für das abgöttische Israel eine Geißel ähnlich manchen Männern der Richterzeit; in wildem, wüthenden Eifer rottet er den Baalsdienst aus, scheut dabey kein Mittel, kann aber dessen ungeachtet, als er in seiner königlichen Herrschaft befestigt ist, weder im Innern sich vor den seinern Sünden Jerobeam's bewahren, noch nach außen hin das Reich behaupten.

1 Elisa aber, der Prophet, rief der Propheten Kinder einen und
sprach zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm diesen Oelkrug mit

einzufallen; hiebey wurde er nun umzingelt von den Edomitern, schlug sich zwar durch, konnte aber den Abfall dennoch nicht dämpfen.

1. Diese Worte sind dunkel, da nicht deutlich ist, wie eine Levitenstadt im Stamme Juda (Jos. 10, 29. C. 12, 15. C. 15, 42.) abfallen, zu wem sie übergehen konnte. Da ihre Lage nicht genau bekannt ist, könnte man denken, daß sie an die benachbarten Edomiter übergegangen sey.

2. War also im 19ten Lebensjahre seines Vaters geboren, und hatte sogar noch ältere Brüder (V. 17. 2 Chron. 21, 17.), von Nebenweibern.

3. Da hier der Abfall auf seinen Gipfel gekommen ist, tritt nun der Wendepunkt, das Strafgericht über beide Könige ein.

dir, und geh hin gen Ramoth in Gilead. Und wenn du dahin 2
kommſt, wirſt du daſelbſt ſehen Jehu, den Sohn Joſaphat's, des
Sohnes Nimſi's. Und geh hinein und heiß ihn aufſtehen unter
ſeinen Brüdern,[1] und führe ihn in die innerſte Kammer; und nimm 3
den Oelkrug und ſchütte es auf ſein Haupt und ſprich: So ſagt
der Herr: Ich habe dich zum Könige über Iſrael geſalbt. Und du
ſollſt die Thür aufthun und fliehen, und nicht verziehen.[2] Und 4
der Jüngling, der Knabe des Propheten,[3] ging hin gen Ramoth
in Gilead Und da er hinein kam: ſiehe, da ſaßen die Hauptleute 5
des Heers. Und er ſprach: Ich habe dir, Hauptmann, etwas zu
ſagen. Jehu ſprach: Welchem unter uns allen? Er ſprach: Dir,
Hauptmann. Da ſtand er auf und ging hinein. Er aber ſchüttete 6
das Oel auf ſein Haupt und ſprach zu ihm: So ſagt der Herr,
der Gott Iſrael's: Ich habe dich zum Könige geſalbt über des
Herrn Volk Iſrael; und du ſollſt[4] das Haus Ahab's, deines Herrn, 7
ſchlagen, daß ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das
Blut aller Knechte des Herrn räche von der Hand Iſebel's, daß 8
das ganze Haus Ahab's umkomme. Und ich will von Ahab aus-
rotten den, der an die Wand piſſet, und den Verſchloſſenen und
Verlaſſenen in Iſrael.[5] Und will das Haus Ahab's machen, wie 9
das Haus Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, und wie das Haus
Baeſa's, des Sohns Ahia's. Und die Hunde ſollen Iſebel freſſen 10
auf dem Acker zu Jeſreel und ſoll ſie niemand begraben. Und er
that die Thür auf und floh. Und da Jehu heraus ging zu den 11
Knechten ſeines Herrn, ſprach man zu ihm: Stehet's wohl? Warum
iſt dieſer Raſende zu dir gekommen?[6] Er ſprach zu ihnen: Ihr
kennet doch den Mann wohl, und was er ſagt. Sie ſprachen: 12
Das iſt nicht wahr, ſag es uns aber an.[7] Er ſprach: So und
ſo hat er mit mir geredet, und geſagt: So ſpricht der Herr: Ich
habe dich zum Könige über Iſrael geſalbt. Da eilten ſie und nahm 13
ein jeglicher ſein Kleid und legte es unter ihn auf die hohen Stu-

1. Den andern Kriegshauptleuten, unter denen er aber die erſte Stelle eingenommen zu haben ſcheint.

2. Schwerlich der Sicherheit wegen, denn es zeigt ſich ja nachher, welche Anerkennung Jehu unter ſeines Gleichen genoß, wie leicht der Aufſtand ihm gelang; ſondern um ſich nicht in Verhandlungen zu verwickeln, denen er nicht gewachſen war.

3. D. h. Diener. Gegen die großen Propheten ſcheinen ihre „Söhne" alle in einer Art von dienendem Verhältniß geſtanden zu haben. C. 2, 3. 6.

4. D. h. „damit du ſollſt"..., dies ſollte ſein eigentlicher Beruf als König ſeyn.

5. S. 1 Sam. 25, 22. A. 1 Kön. 14, 10. A.

6. Die heilige Begeiſterung, in welcher man öfters die Propheten ſah, glich äußerlich einem Zuſtande des Wahnſinns. Woraus aber nicht folgt, daß ſie ihre Weiſſagungen in ſolcher bewußtloſen Verzückung ausſprachen. Rohen, ganz äußerlichen Kriegern waren ſie daher überhaupt ein Gegenſtand des Spottes.

7. Er wollte ſie ſchlauer Weiſe ausforſchen, ob ſie vielleicht um die Sache wüßten; als er ſieht, daß es nicht der Fall iſt, fühlt er in ſeinem Vertrauen auf die göttliche Führung um ſo mehr ſich beſtärkt. Ihre Worte heißen eigentlich: „das iſt eine Lüge!" womit ſie alſo den Propheten beſchuldigen, und um ſo mehr den Jehu beſtärken.

sen,[1] und bliesen mit der Posaune und sprachen: Jehu ist König
14 geworden! Also machte Jehu, der Sohn Josaphat's, des Sohnes
Nimsi's, einen Bund wider Joram. Joram aber lag vor Ramoth
in Gilead mit dem ganzen Israel wider Hasael, den König zu Sy-
15 rien.[2] Joram aber, der König, war wieder gekommen, daß er
sich heilen ließe zu zu Jesreel von den Schlägen, die ihm die Syrer
geschlagen hatten, da er stritt mit Hasael, dem Könige zu Syrien.
Und Jehu sprach: Ist es euer Gemüth, so soll niemand entrinnen
16 aus der Stadt, daß er hingehe und ansage zu Jesreel.[3] Und er
ließ sich führen und zog gen Jesreel, denn Joram lag daselbst; und
Ahasja, der König Juda's, war hinab gezogen, Joram zu besehen.
17 Der Wächter aber, der auf dem Thurm zu Jesreel stand, sah den
Haufen Jehu's kommen, und sprach: Ich sehe einen Haufen. Da
sprach Joram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen, und
18 sprich: Ist's Friede? Und der Reiter ritt hin ihm entgegen und
sprach: So sagt der König: Ist's Friede? Jehu sprach: Was geht
dich der Friede an?[4] wende dich hinter mich. Der Wächter ver-
kündigte und sprach: Der Bote ist zu ihnen gegangen, und
19 kommt nicht wieder. Da sandte er einen andern Reiter. Da
der zu ihm kam, sprach er: So spricht der König: Ist's
Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? wende
20 dich hinter mich. Das verkündigte der Wächter und sprach:
Er ist zu ihnen gegangen, und kommt nicht wieder. Und es ist
ein Treiben, wie das Treiben Jehu's, des Sohnes Nimsi's,
21 denn er treibt, wie wenn er unsinnig wäre.[5] Da sprach Joram:
Spannt an! Und man spannte seinen Wagen an; und sie zogen
aus, Joram, der König Israel's, und Ahasja, der König Juda's,
ein jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegen gingen; und
22 sie trafen ihn an auf dem Acker Naboth's, des Jesreeliten.[6] Und
da Joram den Jehu sah, sprach er: Jehu, ist's Friede? Er aber
sprach: Was Friede? deiner Mutter Isebel Hurerey und Zauberey
23 wird immer größer.[7] Da wandte Joram seine Hand und floh,
24 und sprach zu Ahasja: Es ist Verrätherey, Ahasja! Aber Jehu

1. In Ermangelung eines Thrones ließen sie ihn die Stufen vor einem Hause ersteigen, und bedeckten sie, als ein Zeichen ihrer Unterwerfung und Huldigung, mit ihren Kleidern.

2. D. h. Joram hatte dort gelegen; die Erzählung knüpft hier an C. 8, 28. 29. wieder an.

3. Ramoth befand sich im Besitze der Israeliten, nur Joram hatte zu seiner Heilung sich nach Jesreel bringen lassen, in der er, wie das Folgende zeigt, schon weit vorgeschritten war; da trug Jehu den Feldhauptleuten auf, die Besatzung zusammenzuhalten, daß niemand von dem Aufstande in Jesreel etwas ansage, während er selbst mit einer kleineren Schaar eilends hinzog.

4. Was hast du dich darum zu bekümmern, ob es Friede ist, oder nicht?

5. W. „denn im Wahnsinn treibt er."

6. Eine wunderbare Fügung leitete das Zusammentreffen so, daß es auf der selben Stelle geschah, wo Ahab den furchtbaren Frevel begangen hatte, damit die Drohung des Propheten in Erfüllung ginge.

7. W. „was Friede bis zu den Hurereyen deiner Mutter Isebel und ihren vielen Zaubereyen?" d. h. so lange als diese fortdauern.

faßte den Bogen und ſchoß Joram zwiſchen den Armen, daß der Pfeil durch ſein Herz ausfuhr, und er fiel in ſeinen Wagen. Und 25
er ſprach zum Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn auf das Stück Ackers des Naboth, des Jeſreeliten. Denn gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen ſeinem Vater Ahab nachfuhrſt, und der Herr ſolche Laſt über ihn hob: [1] Was gilt's, ſprach der Herr, ich will 26
dir das Blut Naboth's und ſeiner Kinder, das ich geſtern ſah, vergelten auf dieſem Acker! [2] So nimm nun und wirf ihn auf den Acker, nach dem Wort des Herrn. Da das Ahasja, der König 27
Juda's ſah, floh er des Weges zum Hauſe des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach; und hieß ihn auch ſchlagen auf dem Wagen gen Gur hinan, die bey Jiblaam liegt. Und er floh gen Megiddo, und ſtarb daſelbſt. Und ſeine Knechte ließen ihn führen gen Jeru- 28
ſalem, und begruben ihn in ſeinem Grabe mit ſeinen Vätern in der Stadt David's. Ahasja aber regierte über Juda im elften Jahr 29
Joram's, des Sohnes Ahab's. Und da Jehu gen Jeſreel kam, und 30
Iſebel das erfuhr, ſchminkte ſie ihr Angeſicht und ſchmückte ihr Haupt, und kuckte zum Fenſter aus. [3] Und da Jehu unter das Thor kam, 31
ſprach ſie: Iſt's Simri wohl gegangen, der ſeinen Herrn erwürgte? [4]
Und er hob ſein Angeſicht auf zum Fenſter und ſprach: Wer iſt 32
mit mir hier? [5] Da wandten ſich zwey oder drey Kämmerer zu ihm. Er ſprach: Stürzt ſie herab! Und ſie ſtürzten ſie herab, daß 33
die Wand und die Roſſe mit ihrem Blut beſprengt wurden; und ſie ward zertreten. [6] Und da er hinein kam und gegeſſen und ge- 34
trunken hatte, ſprach er: Beſeht doch die Verfluchte und begrabet ſie; denn ſie iſt eines Königs Tochter. Da ſie aber hingingen, ſie 35
zu begraben, fanden ſie nichts von ihr, denn den Schedel und Füße, und ihre flachen Hände; und kamen wieder, und ſagten es ihm an. 36
Er aber ſprach: Das iſt es, was der Herr geredet hat durch ſeinen Knecht Elia, den Thisbiten, und geſagt: Auf dem Acker Jeſreel ſollen die Hunde der Iſebel Fleiſch freſſen. Alſo ward das Aas 37
Iſebel's wie Koth auf dem Felde im Acker Jeſreel, daß man nicht ſagen konnte: das iſt Iſebel. [7]

1. „Laſt" bedeutet hier, wie ſo oft in den Propheten, ein drohender Ausſpruch.

2. Eine freye Anführung der Worte des Elia 1 Kön. 21, 19., wo der Steinigung der Söhne Naboth's keine Erwähnung geſchieht, weil dieſe ſich von ſelbſt verſtand, da ja das Gut des Vaters eingezogen wurde. Jehu und Bidekar waren alſo damals in Ahab's Gefolge geweſen, der von ſeiner Perſon das Strafgericht durch Buße noch abwandte; um deſto gewaltiger war nun der Eindruck, da beide Vollzieher dieſes Gerichtes wurden.

3. Um als Königin auf ihn Eindruck zu machen.

4. H. „(Bringt) Friede Simri, der Mörder ſeines Herrn?" Sie fragt ihn höhniſch, indem entweder die Zuverſicht auf ihren Anhang ſie noch nicht verlaſſen hatte, oder ſie wenigſtens auch im Angeſicht des Todes ihm noch trotzen wollte. Indem ſie ihn „Simri" nennt, erinnert ſie ihn zugleich an deſſen Ausgang. 1 Kön. 16, 9. ff.

5. Wer tritt auf meine Seite?

6. Von den Pferden, die über ſie weggingen.

7. Ihr Leichnam nicht mehr zu erkennen war.

Das 10. Capitel.

Ausrottung des Hauſes Ahab's, der Brüder Ahasja's, und der Baals-Diener.

1 Ahab aber hatte ſiebzig Söhne zu Samaria.[1] Und Jehu
ſchrieb Briefe und ſandte ſie gen Samaria, zu den Oberſten der Stadt
Jeſreel, zu den Aelteſten und Vormündern Ahabs, die lauteten alſo:
2 Wenn dieſer Brief zu euch kommt, bey denen eures Herrn Söhne
3 ſind, Wagen, Roſſe, feſte Städte und Rüſtung: ſo ſehet, welcher
der Beſte und Geſchickteſte ſey unter den Söhnen eures Herrn, und
ſetzet ihn auf ſeines Vaters Stuhl, und ſtreitet für eures Herrn
4 Haus.[2] Sie aber fürchteten ſich gar ſehr und ſprachen: Siehe, die
beiden Könige ſind nicht geſtanden vor ihm, wie wollen wir denn
5 ſtehen? Und die über das Haus und über die Stadt waren, und
die Aelteſten und Vormünder ſandten hin zu Jehu und ließen ihm
ſagen: Wir ſind deine Knechte, wir wollen alles thun, was du
uns ſageſt; wir wollen niemand zum Könige machen; thu, was dir
6 gefällt. Da ſchrieb er den andern Brief zu ihnen, der lautete alſo:
So ihr mein ſeyd und meiner Stimme gehorchet: ſo nehmet die
Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringet ſie
zu mir morgen um dieſe Zeit gen Jeſreel. (Der Söhne aber des
Königs waren ſiebzig Mann, und mit den Größten der Stadt zogen
7 ſie ſie auf.) Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen ſie des
Königs Söhne und ſchlachteten ſiebzig Mann, und legten ihre Häup-
8 ter in Körbe und ſchickten ſie zu ihm gen Jeſreel. Und da der
Bote kam und ſagte es ihm an und ſprach: Sie haben die Häup-
ter des Königs Kinder gebracht, ſprach er: Leget ſie auf zwey Hau-
9 fen vor der Thür am Thor bis morgen. Und des Morgens, da
er ausging, trat er dahin und ſprach zu allem Volk: Ihr wollt ja
Recht haben. Siehe, habe ich wider meinen Herrn einen Bund
10 gemacht und ihn erwürgt: wer hat denn dieſe alle geſchlagen?[3] ſo
erkennet denn, daß kein Wort des Herrn iſt auf die Erde gefallen,
das der Herr geredet hat wider das Haus Ahab's; und der Herr
11 hat gethan, wie er geredet hat durch ſeinen Knecht Elia. Alſo
ſchlug Jehu alle Uebrigen vom Hauſe Ahab's zu Jeſreel, alle ſeine
Großen, ſeine Verwandten und ſeine Prieſter, bis daß ihm nicht
12 einer übrigblieb; und machte ſich auf, zog hin, und kam gen Sa-

1. Ueberhaupt: Nachkommen, denn daß auch Enkel darunter waren, ergibt ſich aus den „Vormündern", die hier erwähnt werden, da Ahab damals ſchon an 14 Jahr todt war.

2. Jehu's Macht war noch unbefeſtigt, er mußte beſorgen, daß der mächtige Anhang des Hauſes Ahab ihn wieder ſtürzen werde, daher ſuchte er durch Liſt die Oberhand zu gewinnen, was ihm auch gelang.

3. H. „Ihr ſeyd gerecht; ſiehe, ich habe wider meinen Herrn einen Bund ꝛc." Nun, will er ſagen, iſt die Sündenſchuld des Volkes getilgt, nun ſeyd ihr wieder gerecht vor dem Herrn; durch mich hat das Strafgericht begonnen, hier ſeht ihr, wie es fortgegangen iſt.

maria. Unterwegs aber war ein Hirtenhaus. Da traf Jehu an 13
die Brüder Ahasja's, des Königs Juda's, und sprach: Wer seyd
ihr? Sie sprachen: Wir sind Brüder Ahasja's, und ziehen hinab,
zu grüßen des Königs Kinder und der Königin Kinder. Er aber 14
sprach: Greifet sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig; und schlach-
teten sie bey dem Brunnen am Hirtenhause, zweyundvierzig Mann;
und er ließ nicht einen von ihnen übrig. Und da er von dannen 15
zog, fand er Jonadab, den Sohn Rechab's, der ihm begegnete;
und grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz richtig, wie mein
Herz mit deinem Herzen? Jonadab sprach: Ja. Ist's also, so gib
mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. Und er ließ ihn
zu sich auf den Wagen sitzen, und sprach: Komm mit mir und siehe 16
meinen Eifer um den Herrn! Und sie führten ihn mit ihm auf sei-
nem Wagen. Und da er gen Samaria kam, schlug er alles, was 17
übrig war von Ahab, zu Samaria, bis daß er ihn vertilgte, nach
dem Wort des Herrn, das er zu Elia geredet hatte. [1] Und Jehu 18
versammelte alles Volk und ließ zu ihnen sagen: Ahab hat Baal
wenig gedient, Jehu will ihm besser dienen. So lasset nun rufen 19
alle Propheten Baal's, alle seine Knechte und alle seine Priester
zu mir, daß man niemand vermisse; denn ich habe ein großes Opfer
dem Baal zu thun. Wen man vermissen wird, der soll nicht leben.
Aber Jehu that solches zu untertreten, daß er die Diener Baal's
umbrächte. [2] Und Jehu sprach: Heiliget dem Baal das Fest, und 20
lasset es ausrufen. Auch sandte Jehu in ganz Israel und ließ alle 21
Diener Baal's kommen, daß niemand übrig war, der nicht käme.
Und sie kamen in das Haus Baal's, daß das Haus Baal's voll
ward an allen Enden. Da sprach er zu denen, die über das Klei- 22
derhaus waren: Bringet allen Dienern Baal's Kleider heraus. Und

1. Jonadab, der Sohn Rechab's war nach Jer. 35. der Stammvater eines Geschlechts, welches dem Hirtenleben der Erzväter sich hingab, und alles künstliche und feinere Leben der Städte mied; ein wegen seiner Frömmigkeit unter dem Volke hochgeachteter Mann. Es war Jehu, der bey allem Eifer für den Herrn sich dennoch in seinem Gewissen nicht rein fühlte, offenbar darum zu thun, einen solchen Mann für sich zu gewinnen, um dadurch alle Diener des wahren Gottes für sich zu haben, deren es durch Elisa's und seiner Schüler Wirksamkeit damals gewiß eine große Anzahl gab.

2. Oeffentlich hatte sich Jehu über seine Stellung zu dem Baalsdienste noch nicht ausgesprochen. Seine Salbung zum Könige in Elisa's Auftrage war heimlich geschehen; der Aufstand konnte ganz aus einer gewöhnlichen Verschwörung hervorgegangen seyn, wie früher Simri's. Er konnte daher leicht die Anhänger Baal's zu der Meinung bringen, daß er den Dienst desselben noch mehr verherrlichen wolle, als das Haus Ahab. Die Ausrottung der Baalspriester gehörte ganz zu den göttlichen Gerichten in der Haushaltung des Alten Bundes, zu denen die von dem Herrn berufenen Männer verpflichtet waren; die Ausführung aber durch List und Betrug hatte der Herr nicht befohlen, sie ist die unreine und trübe Beymischung, welche wir auch bey heiligen Männern Gottes im Alten Bunde unter solchen Verhältnissen finden. Die Handlung Jehu's mochte übrigens großentheils aus Klugheit hervorgehen, denn wie die Sachen damals standen, konnte er an den Dienern des Herrn allein eine sichre Unterlage seiner Herrschaft gewinnen.

23 sie brachten die Kleider heraus.[1] Und Jehu ging in das Haus
Baal's mit Jonadab, dem Sohn Rechab's, und sprach zu den Die-
nern Baal's: Forschet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sey
24 des Herrn Diener jemand, sondern Baal's Diener allein. Und da
sie hinein kamen, Opfer und Brandopfer zu thun, bestellte ihm
Jehu draußen achtzig Mann und sprach: Wenn der Männer jemand
entrinnet, die ich unter eure Hände gebe: so soll für seine Seele
25 desselben Seele seyn. Da er nun die Brandopfer vollendet hatte,
sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern: Geht hinein und schla-
get jedermann, lasset niemand heraus gehen. Und sie schlugen sie
mit der Schärfe des Schwerts. Und die Trabanten und Ritter
26 warfen sie weg, und gingen zur Stadt des Hauses Baal's.[2] Und
brachten heraus die Bildsäulen des Hauses Baal's, und verbrann-
27 ten sie, und zerbrachen die Bildsäule Baal's, sammt dem Hause
Baal's,[3] und machten heimliche Gemächer daraus, bis auf diesen
28 Tag.[4] Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel. (29) Aber von
den Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, der Israel sündigen
machte, ließ Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-El und
30 zu Dan.[5] Und der Herr sprach zu Jehu:[6] Darum, daß du willig
gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und hast am Hause
Ahab's gethan alles, was in meinem Herzen war: so sollen dir auf
31 deinem Stuhl Israel's sitzen deine Kinder bis ins vierte Glied. Und
Jehu hielt nicht, daß er im Gesetz des Herrn, des Gottes Israel's,
wandelte von ganzem Herzen; denn er ließ nicht von den Sünden
32 Jerobeam's, der Israel hatte sündigen gemacht. Zur selbigen Zeit
fing der Herr an überdrüssig zu werden über Israel; denn Hasael
33 schlug sie in allen Gränzen Israel's, vom Jordan gegen der Sonnen
Aufgang, und das ganze Land Gilead der Gaditer, Rubeniter und
Manassiter, von Aroer an, die am Bach bey Arnon liegt, und
34 Gilead, und Basan. Was aber mehr von Jehu zu sagen ist, und
alles, was er gethan hat, und alle seine Macht, siehe, das ist ge-
35 schrieben in der Chronica der Könige Israel's. Und Jehu entschlief

1. Die Baalspriester hatten, wie die Israelitischen, eine heilige Kleidung, welche in einem Nebengebäude des Tempels aufbewahrt wurde.

2. Die „Stadt des Hauses des Baal" ist der ummauerte Theil der Stadt Samarien, worin der Tempel Baal's stand. Das Volk stand für jetzt im Vorhofe, und brachte Opfer; dieser war durch eine Mauer noch von dem eigentlichen Heiligthum geschieden, in welches nun die Trabanten einbrachen.

3. Einige Säulen waren von Holz, vielleicht Ascheren (vgl. 2 Mos. 34, 13. A.), welche neben Baal's Altare standen, die eigentliche Hauptbildsäule Baal's aber war von Stein.

4. Aehnliche Beyspiele der Entweihung, um für künftige Zeiten jedes Andenken an den früheren Gebrauch zu zerstören, s. bey Josia, C. 23, 4. ff. Esra 6, 11. bey Antiochus Epiphanes 1 Macc. 1, 49.

5. Also nur bis zu einem gewissen Punkt wollte Jehu dem Herrn treu bleiben. Weiter zu gehen fürchtete er, theils weil er dann eine beträchtliche Partey unter den Dienern Jehova's, die vom Stierdienste nicht lassen wollten, gegen sich gehabt hätte, theils weil er aus der Verbindung seiner Unterthanen mit Jerusalem und dem Reiche Juda seiner Macht Nachtheile hervorgehn sah.

6. Durch einen Propheten.

mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn, ward König an seine Statt. Die Zeit aber, die Jehu 36
über Israel regiert hat zu Samaria, ist achtundzwanzig Jahr.

Das 11. Capitel.

Athalja's Tyranney, Joas wird König. (Vgl. 2 Chron. 23.)

Athalja aber, Ahasja's Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn 1
todt war, machte sie sich auf und brachte um allen königlichen Samen. [1] Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasja's 2
Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasja's,[2] und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getödtet wurden, mit seiner Amme in der Schlafkammer; und sie verbargen ihn vor Athalja, daß er nicht getödtet ward. Und er war mit ihr versteckt im Hause des Herrn 3
sechs Jahr. Athalja aber war Königin im Lande. Im siebenten 4
Jahr aber sandte hin Jojada und nahm die Obersten über hundert, mit den Hauptleuten, und die Trabanten,[3] und ließ sie zu sich in's Haus des Herrn kommen, und machte einen Bund mit ihnen, und nahm einen Eid von ihnen im Hause des Herrn, und zeigte ihnen des Königs Sohn, und gebot ihnen und sprach: Das ist es, was 5
ihr thun sollt: Euer ein dritter Theil, die ihr des Sabbaths antretet, sollen der Hut warten im Hause des Königs; und ein dritter Theil soll seyn am Thor Sur;[4] und ein dritter Theil am Thor, 6
das hinter den Trabanten ist; und sollt der Hut warten am Hause Massa. Aber zwey Theile euer aller, die ihr des Sabbaths abtre- 7
tet, sollen der Hut warten im Hause des Herrn um den König; und sollt rings um den König euch machen, und ein jeglicher mit 8
seiner Wehre in der Hand; und wer herein zwischen die Wand kommt, der sterbe; daß ihr bey dem Könige seyd, wenn er aus- und ein-

1. Kinder und Seitenverwandte, um allein zu regieren, und dann das Reich an Israel zu bringen. Die Geschichte ist also ein Zeugniß der Vorsehung, die über der Erhaltung des Hauses Davids wachte.

2. Wahrscheinlich von einer andern Mutter, da die ganz abgöttische Königin schwerlich ihre Tochter dem Hohen Priester vermählt haben würde.

3. H. „die Obersten über hundert unter den Scharfrichtern und Läufern", die sonst Krethi und Pelethi heißen. Vergleicht man die Erzählung der Chronik, so waren es die Priester und Leviten, die das ausführten. Beides läßt sich wohl am besten so vereinigen: Jojada gewann die Befehlshaber für die Sache des jungen Königs; diese setzte er der aus Leviten bestehenden Tempelwache vor, doch so, daß die königlichen Trabanten sich an sie anschlossen. Die des Sabbaths an- und abtretenden sind die Leviten, welche nebst den Priestern in ihrem Dienste wochenweise sich abwechselten. Zwar wird hier nichts davon gesagt, daß der Hohe Priester die Tempelwache jenen Hauptleuten untergeordnet habe; aber auf jeden Fall ist es wahrscheinlicher, daß er den Leviten, als daß er der Leibwache den Tempel und den jungen König anvertraut habe, zumal dem Theile dieser letztern, die eben vom Dienste im Palaste abgetreten war.

4. Sonst unbekannt; in der Chronik Jesod, beides sind Namen für ein Tempelthor, vielleicht nur durch einen Schreibfehler von einander verschieden.

9 geht. Und die Obersten über hundert thaten alles, wie ihnen Jo-
jada, der Priester, geboten hatte, und nahmen zu sich ihre Männer,
die des Sabbaths antraten mit denen, die des Sabbaths abtraten,
10 und kamen zu dem Priester Jojada. Und der Priester gab den
Hauptleuten Spieße und Schilde, die des Königs David gewesen,
11 und in dem Hause des Herrn waren. Und die Trabanten standen
um den König her, ein jeglicher mit seiner Wehre in der Hand;
von dem Winkel des Hauses zur rechten, bis zum Winkel zur lin-
12 ken, zum Altar zu und zum Hause. Und er ließ des Königs Sohn
hervor kommen, und setzte ihm die Krone auf,[1] und gab ihm das
Zeugniß,[2] und machten ihn zum Könige und salbten ihn, und schlu-
13 gen die Hände zusammen und sprachen: Es lebe der König! Und
da Athalja hörte das Geschrey des Volks, das zulief, kam sie zum
14 Volk in das Haus des Herrn, und sah: siehe, da stand der König
auf der Säule,[3] wie es Gewohnheit war, und die Sänger und
Trompeter bey dem Könige; und alles Volk des Landes war fröh-
lich, und bliesen mit Trompeten. Athalja aber zerriß ihre Kleider
15 und sprach: Aufruhr, Aufruhr![4] Aber der Priester Jojada gebot
den Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren, und
sprach zu ihnen: Führet sie zum Hause hinaus in den Hof; und
wer ihr folget, der sterbe des Schwerts. Denn der Priester hatte
16 gesagt, sie sollte nicht im Hause des Herrn sterben. Und sie legten
die Hände an sie; und sie ging des Weges, da die Rosse zum
17 Hause des Königs hineingehen; und ward daselbst getödtet. Da
machte Jojada einen Bund zwischen dem Herrn, und dem Könige,
und dem Volk, daß sie des Herrn Volk seyn sollten; also auch zwi-
18 schen dem Könige, und dem Volk. Da ging alles Volk des Lan-
des in das Haus Baal's und brachen seine Altäre ab, und zer-
brachen seine Bildnisse recht wohl;[5] und Matthan, den Priester
Baal's, erwürgten sie vor den Altären. Der Priester aber bestellte
19 die Aemter im Hause des Herrn; und nahm die Obersten über hun-
dert und die Hauptleute und die Trabanten und alles Volk des
Landes, und führten den König hinab vom Hause des Herrn, und
kamen auf dem Wege von dem Thor der Trabanten zum Königs-
20 hause; und er setzte sich auf der Könige Stuhl. Und alles Volk
im Lande war fröhlich, und die Stadt ward stille. Athalja aber
21 tödteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause. Und Joas war
sieben Jahr alt, da er König ward.

1. Die Krone (H. „Neser") war eigentlich nur ein breites Stirnband, Diadem, ursprünglich zum Zusammenhalten der Haare bestimmt, bey dem Hohen Priester wenigstens in der Mitte mit einer goldnen Blume geschmückt.
2. D. h. das Gesetz Mose's das als göttliche Offenbarung, besonders als Bezeugung seines Willens gegen die Sünden des Volks, oft so genannt wird. 2 Mos. 25, 21. C. 16, 34. Jes. 8, 20. Der Hohe Priester handelte hier nach der Vorschrift in dem Königsgesetze 5 Mos. 17, 18. 19.
3. Auf einem erhöhten Platze.
4. C. „Bündniß, Bündniß!" d. h. Verschwörung.
5. Vollständig.

Das 12. Capitel.

Regierung des Joas, Königes von Juda. I. Ausbesserung des Tempels. II. Hasael's Zug wider Jerusalem.

I. Im siebenten Jahr Jehu's ward Joas König, und regierte 1
vierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beer-
Seba. Und Joas that, was recht war und dem Herrn wohl gefiel, 2
so lange ihn der Priester Jojada lehrte, außer daß sie die Höhen 3
nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den
Höhen.[1] Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld, das ge- 4
heiligt wird, daß es in das Haus des Herrn gebracht werde, das
gänge und gebe ist, das Geld, so jedermann gibt in der Schatzung
seiner Seele, und alles Geld, das jedermann von freyem Herzen
opfert, daß es in des Herrn Haus gebracht werde, das lasset die 5
Priester zu sich nehmen, einen jeglichen von seinem Bekannten; da-
von sollen sie bessern, was baufällig ist am Hause, wo sie finden,
was baufällig ist. Da aber die Priester bis ins drey und zwan- 6
zigste Jahr des Königs Joas nicht besserten, was baufällig war am
Hause, rief der König Joas dem Priester Jojada sammt den Prie- 7
stern und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was bau-
fällig ist am Hause? So sollt ihr nun nicht zu euch nehmen das
Geld, ein jeglicher von seinem Bekannten; sondern sollt es geben
zu dem, was baufällig ist am Hause. Und die Priester bewilligten 8
ten, vom Volk nicht Geld zu nehmen und das Baufällige am Hause
zu bessern. Da nahm der Priester Jojada eine Lade und bohrte 9
oben ein Loch darein, und setzte sie zur rechten Hand neben dem
Altar, da man in das Haus des Herrn geht. Und die Priester,
die an der Schwelle hüteten, thaten darein alles Geld, das zu des
Herrn Hause gebracht ward. Wenn sie denn sahen, daß viel Geld 10
in der Lade war: so kam des Königs Schreiber herauf mit dem
Hohen Priester, und banden das Geld zusammen und zählten es,
was für des Herrn Haus gefunden ward.[2] Und man gab das 11

1. Doch geschah dies dem Jehova.
2. Durch die lange Zeit, wo erst Joram und Ahasja durch Verführung der Athalja den Götzendienst begünstigt, dann aber diese allein gottlos regiert hatte, war der Tempel in so tiefen Verfall gekommen, daß eine große Ausbesserung nöthig war. Joas ließ sich dieselbe dadurch angelegen seyn, daß er zuerst von den regelmäßigen Einkünften die Kosten dazu herzunehmen befahl. Er hieß dazu nehmen „alles Geld des Heiligen (alles heilige Geld), welches in das Haus des Herrn gebracht wird, das Geld des Durchgehenden", d. h. das Geld derer, welche hindurchgingen durch die allgemeine Zählung, den halben Sekel, den jeder von 20 Jahren und darüber als ein Hebopfer dem Herrn zahlen mußte (2 Mos. 30, 13. 14.); ferner „das Geld einer jeden Seele nach seiner Schätzung", wenn jemand seine Seele dem Herrn gelobt, und für deren Lösung nun der Priester einen Preis bestimmt hatte, nach 3 Mos. 27, 1 ff., endlich noch „das Geld, welches in das Haus des Herrn zu bringen einem jeden in seiner Seele aufsteigt." Aus diesen ordentlichen Einkünften, deren möglichste Mehrung dem Volke ans Herz gelegt werden sollte, wollte Joas die Ausbesse-

Geld baar über denen, die da arbeiteten [1] und bestellt waren zum Hause des Herrn; und sie gaben es heraus den Zimmerleuten, die
12 da bauten und arbeiteten am Hause des Herrn, nämlich den Maurern und Steinmetzen, und die da Holz und gehauene Steine kauften, daß das Baufällige am Hause des Herrn gebessert würde, und
13 alles, was sie nöthig fanden am Hause zu bessern. Doch ließ man nicht machen silberne Schalen, Psalter, Becken, Trompeten, noch irgend ein goldnes oder silbernes Geräthe im Hause des Herrn, von
14 solchem Gelde, das zu des Herrn Hause gebracht ward; sondern man gab es den Arbeitern, daß sie damit das Baufällige am Hause
15 des Herrn besserten.[2] Auch durften die Männer nicht berechnen, denen man das Geld that, daß sie es den Arbeitern gäben; sondern
16 sie handelten auf Glauben. Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern ward nicht zum Hause des Herrn gebracht; denn es war der Priester.[3]

17 II. Zu der Zeit zog Hasael, der König zu Syrien, herauf, und stritt wider Gath, und gewann sie. Und da Hasael sein An-
18 gesicht stellte zu Jerusalem hinauf zu ziehen, nahm Joas, der König Juda's, alle das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Juda's, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte; dazu alles Gold, das man fand im Schatz in des Herrn Hause und in des Königs Hause; und schickte es Hasael, dem Kö-
19 nige zu Syrien. Da zog er ab von Jerusalem. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, das ist ge-
20 schrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und seine Knechte empörten sich und machten einen Bund, und schlugen ihn im Hause
21 Millo, da man hinab gehet zu Silla. Denn Josabar, der Sohn Simeath's, und Josabad, der Sohn Somer's, seine Knechte, schlugen ihn todt. Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt David's. Und Amazja, sein Sohn, ward König an seine Statt.[4]

rung bewirken. Es ergab sich aber diese Einnahme als unzureichend, indem sie, noch ehe dafür etwas verwandt wurde, für regelmäßige Ausgaben darauf ging. Daher bestimmte der König dazu eine außerordentliche Sammlung im Vorhofe des Tempels, wo der einzelne, bestimmte Zweck dem Volke deutlicher vor die Seele trat, und es zeigte sich auch nun, daß sie gern und willig gaben, und die Summe aufgebracht ward.

1. Das Geschäft verrichteten, die Oberaufsicht über den Bau führten.

2. Bis es fertig war, 2 Chron. 24, 14.

3. Bey den Schuldopfern fand ein Schadenersatz nach der Schätzung des Priesters statt; bey den Sündopfern fiel dagegen nur ein Theil des Opferfleisches den Priestern zu. Da nun hier von Geld auch bey den Sündopfern die Rede ist, muß man annehmen, daß statt des Fleisches an die Priester öfters eine Geldabgabe entrichtet ward, was freylich dem Gesetze gar nicht gemäß war. Vgl. 3 Mos. 6, 25. ff.

4. Weit ausführlicher findet sich die Regierungsgeschichte des Joas, und namentlich sein Abfall, auf den oben V. 2. hindeutete 2 Chron. 24. erzählt.

Das 13. Capitel.

I. Joahas und Joas von Israel. II. Elisa's Tod und letzte Wunder.

I. Im dreyundzwanzigsten Jahre Joas,[1] des Sohns Ahasja's, 1
des Königs Juda's, ward Joahas, der Sohn Jehu's, König über
Israel zu Samaria siebzehn Jahr; und that, was dem Herrn übel 2
gefiel und wandelte den Sünden Jerobeam's, des Sohns Nebat's,
nach, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon. Und des 3
Herrn Zorn ergrimmte über Israel und er gab sie unter die Hand
Hasael's, des Königs von Syrien, und Benhadad's, des Sohns
Hasael's, ihr Leben lang. Aber Joahas bat des Herrn Angesicht. 4
Und der Herr erhörte ihn; denn er sah den Jammer Israel's an,
wie sie der König von Syrien drängte. Und der Herr gab Israel 5
einen Heiland, der sie aus der Gewalt der Syrer führte, daß die
Kinder Israel's in ihren Hütten wohnten wie vorhin.[2] Doch ließen 6
sie nicht von der Sünde des Hauses Jerobeam's, der Israel sündi-
gen machte; sondern wandelten darin. Auch blieb stehen die Aschera
zu Samaria. Denn es war des Volks des Joahas nicht mehr 7
übriggeblieben denn funfzig Reiter, zehn Wagen und zehntausend
Fußvolks. Denn der König von Syrien hatte sie umgebracht und
hatte sie gemacht wie Dreschерstaub.[3] Was aber mehr von Joahas 8
zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, siehe,
das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's. Und Joahas 9
entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria.
Und sein Sohn Joas ward König an seine Statt. Im siebenund- 10
dreißigsten Jahr des Joas, des Königs Juda's, ward Joas, der
Sohn Joahas, König über Israel zu Samaria sechzehn Jahr; und 11
that, was dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht von allen Sünden
Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen machte; son-
dern wandelte darin. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und 12
was er gethan hat, und seine Macht, wie er mit Amazja, dem
Könige Juda's, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der
Chronica der Könige Israel's. Und Joas entschlief mit seinen Vä- 13
tern, und Jerobeam saß auf seinem Stuhl. Joas aber ward be-
graben zu Samaria bey den Königen Israel's.

1. Statt des 23sten ist entweder 22 oder 21 zu lesen, sonst widerspricht V. 10.

2. Unter diesem Heiland, Retter, ist entweder ein Feldherr des Joahas, der nicht näher bekannt ist, zu verstehen, oder der Sohn des Joahas, König Joas, der, durch Elisa's Weissagung gestärkt, die Syrer schlug, welchen Sieg nachher Jerobeam II. fortsetzte (vgl. V. 22.). Der hier genannte Benhadad war damals noch nicht König (V. 24.), sondern führte den Krieg seines Vaters.

3. Es kam dahin, daß Hasael die Gileaditen „mit eisernen Zacken zerdrosch" (Am. 1, 3.), was vielleicht im buchstäblichen Sinne zu verstehen, daß er sie tödtete, indem er Dreschwagen mit eisernen Zacken über sie hinweggehen ließ. Dafür kündigte der Prophet seinem Sohne die göttliche Rache an.

14 II. Elisa aber ward krank an seiner Krankheit, daran er auch
starb.[1] Und Joas, der König Israel's, kam zu ihm hinab und
weinte vor ihm, und sprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen
15 Israel's und seine Reiter![2] Elisa aber sprach zu ihm: Nimm den
Bogen und Pfeile. Und da er den Bogen und die Pfeile nahm,
16 sprach er zum Könige Israel's: Spanne mit deiner Hand den Bogen;
und er spannte mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf
17 des Königs Hand, und sprach: Thu das Fenster auf gegen
Morgen; und er that's auf. Und Elisa sprach: Schieß;
und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom
Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst
18 die Syrer schlagen zu Aphek, bis sie aufgerieben sind.[3] Und er
sprach: Nimm die Pfeile. Und da er sie nahm, sprach er zum
19 Könige Israel's: Schlag die Erde; und er schlug dreymal, und
stand stille. Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn, und
sprach: Hättest du fünf oder sechsmal geschlagen, so würdest du die
Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst
20 du sie dreymal schlagen.[4] Da aber Elisa gestorben war, und man
ihn begraben hatte, fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land
21 desselbigen Jahrs. Und es begab sich, daß sie einen Mann begru-
ben; da sie aber die Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in
Elisa's Grab. Und da er hinab kam und die Gebeine Elisa's an-
22 rührte, ward er lebendig, und trat auf seine Füße.[5] Also zwang

1. Anders, als Elia. C. 2.

2. Der schwache Joas, ähnlich dem Ahab (1 Kön. 21, 27.), hatte Bewegungen wirklicher Reue, namentlich indem er sich, von den Syrern bedrängt, von aller göttlichen Hülfe verlassen fühlte. Er brach in die Worte aus, mit denen Elisa das Scheiden des Elia beklagt hatte, C. 2, 12.

3. Die schwache Sinnesändrung des Joas nahm der gnädige und barmherzige Herr liebreich an, und ließ ihm durch den sterbenden Propheten einen großen Sieg verkündigen. Zu diesem Siege gehörte aber Glaubensmuth bey dem Könige; um diesen zu wecken, ließ Elisa ihn eine äußere Handlung vornehmen, deren verheißungsvoller Bedeutung er sich im Streite nachher erinnern sollte. Jedes Einzelne, das er that, geschah auf ausdrückliches Geheiß des Propheten, der noch überdies seine Hand auf die des Königs legte, um ihn gewiß zu machen, daß er in Gottes Kraft schieße. So schoß denn Joas nach Osten, nach Gilead hin, wo damals die Syrer sich festgesetzt hatten; und er sollte den Glauben fassen, daß er sie dort völlig aufreiben werde.

4. Auf eine Probe ward indeß Joas gestellt, als Bedingung der Erfüllung der Verheißung: er sollte durch völligen Glauben sie sich zueignen. Darum hieß ihn der Prophet auf die Erde schießen (so H.), so oft, als er siegen wollte. In ungläubiger Verzagtheit wagte Joas nicht öfter als dreymal zu schießen, um nicht durch zu starkes Fordern sich um die Verheißung zu bringen; während der Herr ihm, wie die vorige Handlung zeigt, weit Größeres zugedacht hatte, wenn er sich es durch völligen Glauben hätte zueignen wollen. Und so beschränkt denn der Unglaube des Königs die früher unbegränzte Verheißung auf einen dreymaligen, aber nicht völlig vernichtenden Sieg.

5. Inzwischen starb Elisa; um aber König und Volk mit Muth zu erfüllen für den bevorstehenden Syrischen Krieg, ließ der Herr noch durch Elisa's Leichnam ein großes Wunder geschehen. Zum Andenken an den Geist, der in dem Gebein des Propheten einst gewohnt, und noch aus des Sterbenden Munde dem Volke Heil verkündigt hatte, weckte der Herr einen Todten auf, den (in Tücher gewickelt) die Träger aus

nun Hasael, der König von Syrien, Israel, so lange Joahas lebte.
Aber der Herr that ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte 23
sich zu ihnen, um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und
Jakob; und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von
seinem Angesicht bis auf diese Stunde. Und Hasael, der König 24
von Syrien, starb, und sein Sohn Benhadad ward König an seine
Statt. Joas aber kehrte um[1] und nahm die Städte aus der Hand 25
Benhadad's, des Sohns Hasael's, die er aus der Hand seines
Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. Dreymal schlug ihn
Joas, und brachte die Städte Israel's wieder.[2]

Das 14. Capitel.

I. Amazja von Juda; II. Jerobeam der Zweyte von Israel.

I. Im andern Jahr des Joas, des Sohns des Joahas, des 1
Königs Israel's, ward Amazja König, der Sohn des Joas, des
Königs Juda's. Fünfundzwanzig Jahr alt war er, da er König 2
ward, und regierte neunundzwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine
Mutter hieß Joadan von Jerusalem. Und er that, was dem 3
Herrn wohl gefiel, doch nicht wie sein Vater David, sondern,
wie sein Vater Joas that er auch.[3] Denn die Höhen wurden 4
nicht abgethan, sondern das Volk opferte und räucherte noch
auf den Höhen. Da er nun des Königreichs mächtig ward, schlug 5
er seine Knechte, die seinen Vater, den König, geschlagen hatten.
Aber die Kinder der Todtschläger tödtete er nicht; wie es denn ge- 6
schrieben steht im Gesetzbuch Mose, da der Herr geboten hat und
gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und
die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben; sondern ein
jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.[4] Er schlug auch der 7
Edomiter im Salzthal zehntausend, und gewann die Stadt Sela
mit Streit; und hieß sie Joktheel, bis auf diesen Tag.[5] Da sandte 8

Furcht vor den Moabitischen Feinden in Elisa's, wahrscheinlich in einen Felsen gehauenes, Grab geborgen hatten, dadurch daß der Leichnam den des Propheten berührte. Der Herr bezeugte damit, er sey nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen, seine Todten lebten ihm alle (Matth. 22, 32); der Lebensgeist aus Ihm verbreite überall Leben und Segen, wohin er komme, und sey über Tod und Vergänglichkeit erhaben.

1. Bis dahin war er vor den Syrern beständig gewichen.

2. Wenn man V. 3. 7. u. C. 14, 25. vergleicht, so scheint es, als ob die Macht der Syrer sich auch auf das Land diesseits des Jordans erstreckt habe, und nur diese Strecken Joas dem Benhadad abgenommen habe; das „Aufreiben", was ihm zugedacht war, er aber im Glauben nicht hatte vollbringen können, würde die alten Gränzen des Reiches wiederhergestellt haben.

3. Seine Regierung fing gut an und endete schlecht.

4. 5 Mos. 24, 16. Ein Zeichen, daß das fünfte Buch Mose damals als göttliches Gesetzbuch bekannt und angewandt wurde. Der hier geltend gemachte Grundsatz stand in Widerspruch mit dem besonders im Morgenlande damals geltenden Recht, daher hier die besondre Anführung.

5. Die unter Joram abgefallnen Edomiter (C. 8, 20. ff.), unterwarf er wie-

Amazja Boten zu Joas, dem Sohn des Joahas, des Sohns Jehu's, dem Könige Israel's, und ließ ihm sagen: Komm her, laß uns mit
9 einander besehen. Aber Joas, der König Israel's, sandte zu Amazja, dem Könige Juda's, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zu der Ceder im Libanon, und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe. Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch und
10 zertrat ihn.[1] Du hast die Edomiter geschlagen, des erhebt sich dein Herz; habe den Ruhm und bleib daheim; warum ringst du nach
11 Unglück, daß du fallest und Juda mit dir? Aber Amazja gehorchte nicht.[2] Da zog Joas, der König Israel's, herauf, und sie besahen
12 sich mit einander, er und Amazja, der König Juda's, zu Beth-
13 Semes, die in Juda liegt. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, daß ein jeglicher floh in seine Hütte. Und Joas, der König Israel's, griff Amazja, den König Juda's, den Sohn des Joas, des Sohns Ahasja's, zu Beth-Semes, und kam gen Jerusalem und zerriß die Mauern Jerusalems, von dem Thor Ephraim an bis an das Eck-
14 thor, vierhundert Ellen lang;[3] und nahm alles Gold und Silber und Geräth, das gefunden ward im Hause des Herrn und im Schatz des Königs Hauses, dazu die Kinder zu Pfande,[4] und zog wieder
15 gen Samaria. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, was er gethan hat, und seine Macht, und wie er mit Amazja, dem Könige
16 Juda's, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und ward
17 begraben zu Samaria unter den Königen Israel's. Und sein Sohn Jerobeam ward König an seine Statt. Amazja aber, der Sohn
18 des Joas, des Königs Juda's, lebte nach dem Tode des Joas, des Sohns des Joahas, des Königs Israel's, funfzehn Jahr. Was
19 aber mehr von Amazja zu sagen ist, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem, er aber floh gen Lachis. Und sie sandten hin ihm
20 nach gen Lachis und tödteten ihn daselbst. Und sie brachten ihn auf Rossen, und er ward begraben zu Jerusalem bey seinen Vätern in

der nach einem großen Siege im Salzthal, dem Theile des Ghor, der südlich vom Todten Meere von dem Salzberge aus die Gränze von Edom und Juda machte, wo schon David gesiegt hatte (2 Sam. 8, 13.). Die Hauptstadt Sela (später Petra, beides heißt „Fels") eroberte er, und gab ihr, wie oft damals die Sieger, einen anderen Namen, den sie noch führte, als diese Geschichte niedergeschrieben wurde. „Joktheel" heißt: „von Gott unterworfen."

1. Der Dornstrauch, weil er Andre durch seine Stacheln gepeinigt hat, erhebt sich über sein Vermögen zu einer Gleichheit mit den höchsten, herrlichsten Bäumen; aber es bedarf nicht mehr, als daß das Wild über ihn weglaufe, um ihn zu demüthigen. Hieran schließt die Deutung sich leicht und einfach an, in der man nicht Nebensachen pressen muß.

2. Aus der Chronik ersieht man den Anlaß noch deutlicher.

3. Einen großen Theil der nördlichen Stadtmauer, wo Jerusalem am meisten angreifbar war.

4. H. „die Kinder der Bürgschaften", d. h. die Geißeln. Amazja wurde nämlich von ihm, nach Stellung von Geißeln, wieder freygelassen.

der Stadt David's. Und das ganze Volk Juda's nahm Asarja[1] 21
in seinem sechzehnten Jahr, und machten ihn zum Könige, an Statt
seines Vaters Amazja. Er baute Elath[2] und brachte sie wieder zu 22
Juda; nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war.

II. Im funfzehnten Jahr Amazja's, des Sohns des Joas, 23
des Königs Juda's, ward Jerobeam, der Sohn des Joas, König
über Israel zu Samaria einundvierzig Jahre. Und er that, was 24
dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jero-
beam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen machte. Er aber 25
brachte wieder herzu die Gränze Israels, von Hamath an bis ans
Meer, das im blachen Felde liegt,[3] nach dem Wort des Herrn, des
Gottes Israel's, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona,
den Sohn Amithai's, den Propheten, der von Gath-Hepher war.[4]
Denn der Herr sah an den elenden Jammer Israel's, daß auch die 26
Verschlossenen und Verlassenen dahin waren[5] und kein Helfer war
in Israel. Und der Herr hatte nicht geredet, daß er wollte den 27
Namen Israel's austilgen unter dem Himmel, und half ihnen durch
Jerobeam, den Sohn des Joas. Was aber mehr von Jerobeam 28
zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, wie
er gestritten hat, und wie er Damascus und Hamath wiedergebracht
an Juda in Israel,[6] siehe das ist geschrieben in der Chronica der
Könige Israel's. Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit 29
den Königen Israel's. Und sein Sohn Sacharja ward König an
seine Statt.

Das 15. Capitel.

I. Asarja (Usia) von Juda; II. Sacharja, Sallum, Menahem, Pekah-
jah, Pekah, Hosea von Israel.

I. Im siebenundzwanzigsten[7] Jahr Jerobeam's, des Königs 1
Israel's, ward König Asarja, der Sohn Amazja's, des Königs
Juda's; und war sechzehn Jahr alt, da er König ward, und regierte 2
zweyundfunfzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hie Jechalja von
Jerusalem. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel, aller Dinge, 3

1. In der Chronik und den Propheten heißt er Usia, beides bedeutet „Jehova hilft."

2. Oder „Eloth", die Edomitische Stadt am Rothen Meere, später Aila, jetzt Akaba; zum Zeichen, daß er in Edom sich festsetzte.

3. „Das Meer in der Araba" ist das in dem großen Thale, dem Ghor, gelegne Todte Meer. Er stellte die alten Gränzen, wie sie 5 Mos. 3, 17. angegeben sind, wieder her.

4. Unter ihm trat also der selbe Prophet Jona auf, dessen Meerfahrt und Sendung nach Ninive in dem nach ihm benannten Buche uns aufbehalten sind.

5. Vgl. 1 Kön. 14, 10.

6. H. „und Hamath Juda's an Israel wiedergebracht." Damascus war unter David und Salomo Israel unterworfen, ebenso ein Theil des Syrischen Reiches Hamath. Diesen früher schon Juda gehörigen Theil brachte er nun an Israel zurück.

7. Die Zahl 27 scheint durch einen Schreibfehler statt 15 gesetzt zu seyn, vgl. C. 14, 2. 17. 23.

4 wie sein Vater Amazja; außer, daß sie die Höhen nicht abthaten,
5 denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Der Herr plagte aber den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnte in einem besondern Hause.[1] Jotham aber, des
6 Königs Sohn, regierte das Haus und richtete das Volk im Lande.[2] Was
7 aber mehr von Asarja zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und Asarja entschlief mit seinen Vätern; und man begrub ihn bey seinen Vätern in der Stadt David's. Und sein Sohn Jotham ward König an seine Statt.

8 II. Im achtunddreißigsten Jahr Asarja's, des Königs Juda's, ward König Sacharja, der Sohn Jerobeam's, über Israel zu
9 Samaria sechs Monate;[3] und that, was dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen machte.
10 Und Sallum, der Sohn des Jabes, machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn vor dem Volk und tödtete ihn, und
11 ward König an seine Statt. Was aber mehr von Sacharja zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
12 Israel's. Und das ist's, was der Herr Jehu geredet hatte: Dir sollen Kinder bis ins vierte Glied sitzen auf dem Stuhl Israel's;
13 und ist also geschehen. Sallum aber, der Sohn des Jabes, ward König im neununddreißigsten Jahr Asarja's, des Königs Juda's, und
14 regierte einen Monat zu Samaria. Denn Menahem, der Sohn Gadi's, zog herauf von Thirza[4] und kam gen Samaria, und schlug Sallum, den Sohn des Jabes, zu Samaria, und tödtete ihn, und
15 ward König an seine Statt. Was aber mehr von Sallum zu sagen ist, und seinen Bund, den er anrichtete, siehe, das ist geschrieben
16 in der Chronica der Könige Israel's. Dazumal schlug Menahem Thiphsach und alle, die darin waren, und ihre Gränze von Thirza aus,[5] darum, daß sie ihn nicht wollten einlassen; und schlug alle
17 ihre Schwangeren und zerriß sie. Im neununddreißigsten Jahr Asarja's, des Königs Juda's, ward König Menahem, der Sohn

1. W. „in einem Hause der Freylassung", einem abgesonderten Hause für solche, die der Herr aus seinem Dienste entlassen hatte."

2. Den Grund dieses Ereignisses, so wie viele Begebenheiten dieser Regierung erzählt die Chronik.

3. Hier scheint eine Zwischenregierung von 12 Jahren im Reiche Israel zwischen Jerobeam's und Sacharja's Regierung stattgefunden zu haben (vgl. C. 14, 29. und hier V. 13. 17. 23. 27.). Wie dies aus der Vergleichung der Zahlen bey dem Regierungsantritt der verschiedenen Könige sich ergibt: so erscheint uns auch überhaupt dieser Zeitraum als der der Auflösung und Zerstörung. Mit dem Tode des Elisa und seiner letzten Segensverheißung begann der letzte Aufschwung der Macht des Zehnstämmereichs; von da, d. h. von Jerobeam's II. Tode an eilte alles schnell dem Untergange entgegen, ein Aufrührer erschlug bald den andern, und die Assyrer drangen ein.

4. Der ehemaligen Hauptstadt, 1 Kön. 16, 17.

5. Er zog von Thirza bis nach Thapsakus am Euphrat, welche Stadt früher schon Salomo als Gränze seines Reichs gegen Osten festgestellt, und die Jerobeam II. nebst den andern Städten, die früher die Syrer erobert, wieder an Israel gebracht hatte.

Gadi's, über Israel zehn Jahr zu Samaria; und that, was dem 18
Herrn übel gefiel. Er ließ sein Leben lang nicht von den Sünden
Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen machte. Und 19
es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land.[1] Und Mena-
hem gab dem Phul tausend Centner Silbers, daß er's mit ihm
hielte und bekräftigte ihm das Königreich.[2] Und Menahem setzte 20
ein Geld in Israel auf die Reichsten, funfzig Sekel Silbers auf
einen jeden Mann, das er dem Könige von Assyrien gäbe. Also
zog der König von Assyrien wieder heim und blieb nicht im Lande.
Was aber mehr von Menahem zu sagen ist, und alles, was er 21
gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
Israel's. Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekah- 22
jah, sein Sohn, ward König an seine Statt. Im funfzigsten Jahr 23
Asarja's, des Königs Juda's, ward König Pekahjah, der Sohn
Menahem's, über Israel zu Samaria zwey Jahr. Und that, was 24
dem Herrn übel gefiel; denn er ließ nicht von der Sünde Jero-
beam's, des Sohns Nebat's, der Israel sündigen machte. Und es 25
machte Pekah, der Sohn Remalja's, seines Ritters, einen Bund
wider ihn, und schlug ihn zu Samaria im Palast des Königs
Hauses, mit Argob und Arie, und funfzig Mann mit ihm von den
Kindern Gilead's, und tödtete ihn; und ward König an seine Statt.
Was aber mehr von Pekahjah zu sagen ist, und alles, was er ge- 26
than hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige
Israel's. Im zweyundfunfzigsten Jahr Asarja's, des Königs Juda's, 27
ward König Pekah, der Sohn Remalja's, über Israel zu Sa-
maria zwanzig Jahr. Und that, was dem Herrn übel gefiel; denn 28
er ließ nicht von der Sünde Jerobeam's, des Sohns Nebat's, der
Israel sündigen machte. Zu den Zeiten Pekah's, des Königs Israel's, 29
kam Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon,
Abel, Beth-Maecha, Janoach, Kedes, Hazor, Gilead, Galiläa,
das ganze Land Naphthali,[3] und führte sie weg nach Assyrien. Und 30
Hosea, der Sohn Ela's, machte einen Bund wider Pekah, den
Sohn Remalja's, und schlug ihn todt, und ward König an seine
Statt, im zwanzigsten Jahr Jotham's, des Sohns Usia's.[4] Was 31
aber mehr von Pekah zu sagen ist, und alles, was er gethan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel's. Im 32
andern Jahr Pekah's, des Sohns Remalja's, des Königs Israel's,
ward König Jotham, der Sohn Usia's, des Königs Juda's. Und 33
war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte

1. W. „auf das Land", d. h. gegen dasselbe, er überzog es mit Kriege. Dies ist die erste Erwähnung des großen Assyrischen Weltreichs im A. T. die andern Nachrichten über die frühere Geschichte desselben sind sehr unsicher.

2. Er erkaufte sich den Frieden, und zugleich die Befestigung der angemaßten Herrschaft. Doch s. 1 Chron. 5, 26.

3. Die letzten Worte sind die Erklärung des Wortes Galila (so H.), des Kreises am See Gennezareth.

4. Jotham regierte aber nur 16 Jahr (V. 33.); man erklärt dies am wahrscheinlichsten so, daß die 20 Jahr vom Regierungsantritte des Jotham an gerechnet sind, also bis in das vierte Jahr seines Nachfolgers Ahas hin.

sechzehn Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Toch-
34 ter Zadok's. Und that, was dem Herrn wohl gefiel, aller Dinge,
35 wie sein Vater Usia gethan hatte; außer, daß sie die Höhen nicht
abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.
36 Er baute das hohe Thor am Hause des Herrn. Was aber mehr
von Jotham zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe,
37 das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Zu der
Zeit hob der Herr an zu senden in Juda Rezin, den König von
38 Syrien, und Pekah, den Sohn Remalja's. [1] Und Jotham entschlief
mit seinen Vätern, und ward begraben bey seinen Vätern in der
Stadt David's, seines Vaters. Und Ahas, sein Sohn, ward Kö-
nig an seine Statt.

Das 16. Capitel.

Die Regierung des Ahas von Juda.

Von dem Zustande des Reiches Juda unter Usia und Jotham haben wir eine ausführliche Schildrung in den ersten fünf Capiteln des Jesaja, aus denen wir sehen, daß neben großer, eifriger Gottesdienstlichkeit viel heimlicher Götzendienst, und bey Sicherheit und Wohlstand eine alles verweichlichende Ueppigkeit im Volke verbreitet war; die Großen im Volk und die Richter waren voll Ungerechtigkeit und Blutschuld; alles Vorzeichen eines großen Abfalls. Schon unter Usia und Jotham fing die Wirksamkeit der Propheten, Micha und besonders Jesaja an, und dieser letzte ward nun die Stütze des schon äußerst wankenden Reiches, dessen Fall er durch seine mächtige Wirksamkeit noch aufhielt. Zwar vermochte er den schwachen, heuchlerischen Ahas, ungeachtet er seine Achtung gewann, vom Götzendienste nicht zurückzubringen, aber er hielt das Volk aufrecht unter dem gefahrdrohenden Einfalle des Rezin und Pekah; noch mehr, als schon kurz vor ihm Micha, stärkte er das Volk durch die hellen Aussichten in die Zeiten der Erneuerung und Verherrlichung des Reiches Gottes unter dem Sprößling aus dem abgehauenen Stamme Isai's, und bereitete die Reformation unter Hiskia vor, durch welche Juda während der völligen Zerstörung des Reiches Israel erhalten wurde.

1 Im siebzehnten Jahr Pekah's, des Sohns Remalja's ward
2 König Ahas, der Sohn Jotham's, des Königs Juda's. Zwanzig
Jahr war Ahas alt, da er König ward, und regierte sechzehn
Jahr zu Jerusalem; und that nicht, was dem Herrn, seinem Gott,
3 wohl gefiel, wie sein Vater David; denn er wandelte auf dem Wege
der Könige Israel's. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer ge-

1. In den letzten Zeiten Jotham's fingen die Kriegszüge an, bis die vereinigten Könige unter Ahas bis gen Jerusalem vordrangen.

hen, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern
Israel's vertrieben hatte; und that Opfer, und räucherte auf den 4
Höhen und auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.[1] Dazu- 5
mal zog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn
Remalja's, der König Israel's, hinauf gen Jerusalem, zu streiten, und
belagerten Ahas; aber sie konnten sie nicht gewinnen.[2] Zur selbi- 6
gen Zeit brachte Rezin, König von Syrien, Elath wieder an Sy-
rien, und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer[3] kamen und
wohnten darin, bis auf diesen Tag. Aber Ahas sandte Boten zu 7
Thiglath-Pileser, dem Könige von Assyrien, und ließ ihm sagen:
Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir
aus der Hand des Königs von Syrien und des Königs Israel's,
die sich wider mich haben aufgemacht. Und Ahas nahm das Sil- 8
ber und Gold, das in dem Hause des Herrn und in den Schätzen
des Königs Hauses gefunden ward, und sandte dem Könige von
Assyrien Geschenke. Und der König von Assyrien gehorchte ihm und 9
zog herauf gen Damascus und gewann sie, und führte sie weg gen
Kir,[4] und tödtete Rezin. Und der König Ahas zog entgegen dem 10
Thiglath-Pileser, dem Könige von Assyrien, gen Damascus. Und
da er einen Altar sah, der zu Damascus war, sandte der König
Ahas desselben Altars Ebenbild und Gleichniß zum Priester Uria,
wie derselbe gemacht war. Und Uria, der Priester, baute einen 11
Altar; und machte ihn, wie der König Ahas zu ihm gesandt hatte
von Damascus, bis der König Ahas von Damascus kam. Und 12
da der König von Damascus kam und den Altar sah, opferte
er darauf, und zündete darauf an sein Brandopfer und Speisopfer, 13
und goß darauf seine Trankopfer, und ließ das Blut der Dank-
opfer, die er opferte, auf den Altar sprengen. Aber den ehernen 14

1. Der Abfall des Ahas war ohne Zweifel größer als der irgend eines Königs von Juda vor ihm. Von allen seinen Gräueln war aber der größte, daß er seinen Sohn „dem Moloch im Feuer übergab", d. h. wohl, ihn erst schlachtete und dann verbrannte, welches als eines der äußersten Verbrechen der Kanaaniter im Gesetze bezeichnet war (3 Mos. 18, 21. C. 20, 2—5. 5 Mos. 18, 10. Ueber die Stellung des A. T. zu Menschenopfern s. 1 Mos. 22. Einl.). Nicht einmal im Reiche Israel haben wir bisher eine Erwähnung davon gefunden (doch s. 17, 17.); Ahas griff wohl zu demselben in ähnlicher Noth, wie der König der Moabiter, C. 3, 27., da er entweder von den Syrern und Ephraimiten, oder von den aus Unglauben zu Hülfe gerufenen Assyrern aufs äußerste bedrängt war. Aber von nun an dauerte dieser schändliche Götzendienst auch nachher noch bis auf Josia fort. — Anfangs finden wir den Götzendienst des Ahas neben dem wahren Gottesdienste; erst später schließt er sich, aus Furcht, der Religion der Assyrer noch mehr an, und verbietet den Dienst des Herrn in seinem Tempel.

2. Vgl. hier den mit diesen Worten anfangenden Abschnitt Jes. 7.

3. Nach andrer, wahrscheinlich richtiger Lesart: „die Edomiter" (Edomim, statt Aramim, im H. sehr ähnlich). Daß die Syrer in einem Hafen am Rothen Meere gewohnt hätten, ist nicht wahrscheinlich, wohl aber, daß die Edomiter einen ihnen benachbarten Hafenort wieder einnahmen, nachdem Rezin der von Ahas zu Hülfe gerufenen Assyrischen Macht hatte weichen müssen.

4. Der Gegend, von wo aus sie früher eingewandert waren (Am. 9, 7.), wahrscheinlich einem Theile von Medien.

Altar, der vor dem Herrn ſtand, that er weg, daß er nicht ſtände zwiſchen dem Altar, und dem Hauſe des Herrn; ſondern ſetzte ihn
15 an die Ecke des Altars gegen Mitternacht. Und der König Ahas gebot Uria, dem Prieſter, und ſprach: Auf dem großen Altar ſollſt du anzünden die Brandopfer des Morgens und die Speisopfer des Abends und die Brandopfer des Königs und ſein Speisopfer, und die Brandopfer alles Volks im Lande, ſammt ihrem Speisopfer und Trankopfer, und alles Blut der Brandopfer, und das Blut aller andern Opfer ſollſt du darauf ſprengen; aber mit dem ehernen Altar
16 will ich denken, was ich mache. Uria, der Prieſter, that alles,
17 was ihm der König Ahas hieß.[1] Und der König Ahas brach ab die Seiten an den Geſtühlen, und that die Keſſel oben davon;[2] und das Meer that er von den ehernen Ochſen, die darunter waren,
18 und ſetzte es auf das ſteinerne Pflaſter.[3] Dazu die Decke des Sabbaths, die ſie am Hauſe gebaut hatten, und den Gang des Königs außen, wendete er zum Hauſe des Herrn, dem Könige von Aſſyrien
19 zu Dienſt.[4] Was aber mehr von Ahas zu ſagen iſt, was er gethan
20 hat, ſiehe, das iſt geſchrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und Ahas entſchlief mit ſeinen Vätern, und ward begraben bey ſeinen Vätern in der Stadt David's.[5] Und Hiskia, ſein Sohn, ward König an ſeine Statt.

1. Die immer weiter fortſchreitende Auflöſung der ganzen gottesdienſtlichen Verfaſſung wird hier beſchrieben. Der von Damaſcus mitgebrachte Altar war ein willkürlich erſonnener, an der Stelle des vom Geſetze vorgeſchriebenen, wenn auch nicht ein Götzenaltar, da ja dem Herrn im Tempelvorhofe die regelmäßigen Opfer gebracht werden ſollten. Aber es war ein Zeichen großer Entartung, daß der Hohe Prieſter in ſolchen ſtrafbaren Handlungen dem Könige willfertig war. Auch kam Syriſcher Götzendienſt in Folge dieſer Willkür ins Land (2 Chron. 28, 23.). Es iſt auffallend, daß Ahas grade jetzt, als die Syrer von den Aſſyrern beſiegt waren, ihren Götzendienſt bey ſich einführte, und ihre Altäre nachahmte; indeß mochte die Aſſyriſche Religion den Vorderaſiatiſchen zu fremd ſeyn (der Feuerdienſt der Meder und Perſer) und waren auch die Syrer jetzt beſiegt, konnte er doch hoffen, durch die Aufnahme ihrer Götter ſich zu ſtärken für künftige Angriffe.

2. Vgl. 1 Kön. 7, 27. f. Die Füllungen an den Geſtühlen mit den Bildwerken darauf nahm er ab.

3. 1 Kön. 7, 23. f. — Er ſchmückte wahrſcheinlich mit dieſen überaus ſchönen Kunſtwerken die Götzentempel, oder nahm ſonſt willkürliche Veränderungen in dem Gottesdienſte damit vor.

4. H. „vor dem Könige von Aſſyrien", aus Beſorgniß, daß der von ihm zu Hülfe gerufene König ſich des Tempels, als eines feſten Platzes, einmal bemächtigen dürfte. Worin die Veränderung, die Ahas vorgenommen, beſtanden habe, iſt nicht deutlich, da ſonſt nichts davon vorkommt. Die „Decke des Sabbaths" iſt wohl ein bedeckter Gang, auf welchem am Sabbath das Volk zum Tempel ging, neben dem noch ein „Gang des Königs" dahin führte. Beide lagen außerhalb des ummauerten Umfanges des Tempelberges, und konnten im Falle der Eroberung des letzteren dazu dienen, daß der Feind des Palaſtes und der Stadt ſich bemächtigte.

5. Aber nicht in den königlichen Gräbern. 2 Chron. 28, 27.

Das 17. Capitel.

I. Untergang des Reiches Israel unter Hosea. II. Zustand des Landes nach Wegführung seiner Einwohner.

I. Im zwölften Jahr Ahas, des Königs Juda's, ward König über Israel zu Samaria Hosea, der Sohn Ela's, neun Jahr.[1] Und er that, was dem Herrn übel gefiel; doch nicht wie die Könige Israel's, die vor ihm waren.[2] Wider denselbigen zog herauf Salmanasser,[3] der König von Assyrien. Und Hosea ward ihm unterthan, daß er ihm Geschenke gab. Da aber der König von Assyrien inne ward, daß Hosea einen Bund anrichtete und Boten hatte zu So,[4] dem König von Egypten, gesandt, und nicht darreichte Geschenke dem Könige zu Assyrien alle Jahre, belagerte er ihn und legte ihn ins Gefängniß. Und der König von Assyrien zog auf's ganze Land, und gen Samaria, und belagerte sie drey Jahr. Und im neunten Jahr Hosea's gewann der König von Assyrien Samaria, und führte Israel weg nach Assyrien, und setzte sie zu Chalach und Habor, dem Flusse Gosan's, und in die Städte der Meder.[5] Denn die Kinder Israel's sündigten wider den Herrn, ihren Gott, (der sie aus Egyptenland geführt hatte, aus der Hand Pharao's, des König's von Egypten) und fürchteten andere Götter, und wandelten nach der Heiden Weise, die der Herr vor den Kindern Israel's ver-

1 2 3 4 5 6 7 8

1. Vergleicht man C. 15, 30., so fehlen 8 Jahr, welche man auf innere Unruhen, oder ein Zwischenreich rechnen muß.

2. Eine merkwürdige Wendung, daß der letzte König in dem tief verfallenen Reiche, selbst ein Empörer, noch besser regiert, als die früheren Könige, also noch mehr durch seiner Vorgänger, als seine eigne Schuld fällt (ähnlich dem letzten Byzantinischen Kaiser.). Grade dies mußte dazu dienen, diesem früher schon und tiefer gesunkenen Theil des Volkes Israel in die Verbannung einen Eindruck von seiner Bestimmung mitzugeben.

3. Eigentlich „Schalman'eser." Dieser, wie die andern im A. T. vorkommenden Assyrischen Namen, wird aus dem Persischen erklärt, wo er „voll Ehrfurcht gegen das Feuer" gedeutet wird.

4. Vielleicht sind andre Vocale unter diesen Namen zu setzen, wonach er dann „Seveh" heißt, der Sevechos der Griechen.

5. Die Orte, wohin die zehn Stämme versetzt wurden, lagen im Innersten des Assyrischen Reichs, in den gebirgigen Gegenden des heutigen Kurdistan und Adserbidschan; dort lag eine von den Griechen Kalachene und Kalakine genannte Landschaft (hier Chalach), dort ein Fluß Khabur (zu unterscheiden von dem Kabar bey Hes. 1, 3., wohin die Juden geführt wurden, in Mesopotamien). Merkwürdig ist, daß die in neuster Zeit dort aufgefundenen Nestorianer auffallende Züge von Jüdischen Sitten und Einrichtungen an sich tragen, und, wenn auch selbst vielleicht nicht die Nachkommen der verbannten Ephraimiten, doch unter ihrem Einfluß stehende und mit ihnen vermischte Landeseinwohner seyn dürften. Sonst ist es vergeblich, irgendwo die Ueberreste der zehn Stämme als ein gesondertes, abgeschlossenes Ganze wiederauffinden zu wollen; ohne Frage vermischten sie sich mit den später durch Nebukadnezar in die Verbannung geführten Juden, und kehrten zum Theil auch mit ihnen ins Vaterland zurück, während von beiden Auswanderungen, so wie später von der dritten unter Titus, viele im innern Asien sich zerstreuten, und daher in Ostpersien, in Indien, in Arabien und anderwärts Spuren zurückgelassen haben.

9 trieben hatte, sie und die Könige Israel's, welche sie machten. Und
die Kinder Israel's schmückten ihre Sachen wider den Herrn, ihren
Gott, die doch nicht gut waren;[1] und bauten sich Höhen in allen
10 Städten, in Schlössern und festen Städten;[2] und richteten Säulen
auf und Ascheren[3] auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen
11 Bäumen; und räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Heiden,
die der Herr vor ihnen weggetrieben hatte, und trieben böse Stücke,
12 damit sie den Herrn erzürnten, und dienten den Götzen, davon der
13 Herr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches nicht thun. Und
wenn der Herr bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten
und Schauer und ließ ihnen sagen: Kehrt um von euren bösen
Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das
ich euren Vätern geboten habe und das ich euch gesandt habe durch
14 meine Knechte, die Propheten: so gehorchten sie nicht, sondern här-
teten ihren Nacken, wie der Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten
15 an den Herrn, ihren Gott; und verachteten seine Gebote und seinen
Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeug-
nisse, die er unter ihnen that; und wandelten ihrer Eitelkeit nach
und wurden eitel den Heiden nach, die um sie her wohnten; von
welchen ihnen der Herr geboten hatte, sie sollten nicht wie sie thun.
16 Aber sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und mach-
ten sich zwey gegossene Kälber und Ascheren; und beteten an alle
17 Heere des Himmels, und dienten dem Baal;[4] und ließen ihre Söhne
und Töchter durchs Feuer gehen,[5] und gingen mit Weissagen und
Zaubern um; und übergaben sich zu thun, was dem Herrn übel
18 gefiel, ihn zu erzürnen. Da ward der Herr sehr zornig über Israel,
und that sie von seinem Angesicht, daß nichts übrigblieb, denn der
19 Stamm Juda allein. Dazu hielt auch Juda nicht die Gebote des
Herrn ihres Gottes, und wandelten nach den Sitten Israel's, die
20 sie gethan hatten. Darum verwarf der Herr allen Samen Israel's,
und drängte sie, und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß

1. W. „sie deckten Worte, welche nicht also, wider den Herrn ihren Gott", sie deckten ihre bösen Dinge im Angesichte des Herrn mit allerhand Entschuldigungen zu. Dazu gehörte die Rechtfertigung des Stierdienstes durch die Ueberlieferung von Aaron her; die Heiligkeit von Beth-El, das ein viel größeres Alterthum in der heiligen Geschichte aufweisen konnte, als Jerusalem; die Gründe, die für ein besondres Heiligthum im Norden, zu Dan, sprachen; die scheinbaren Vorwände für die Verlegung der Feste (1 Kön. 12, 28. ff.); die Noth der Zeit, welche eine Befreundung mit den benachbarten Heiden erfordere.

2. H. „vom Thurm der Wächter an bis zur befestigten Stadt", d. h. an allen Orten. Der selbsterwählte Höhendienst war also damals sehr verbreitet auch in Israel, und machte es möglich, daß viele Verehrer des wahren Gottes doch noch einigen Gottesdienst hatten, wiewohl er wegen des Willkürlichen darin von dem abgöttischen Dienste sich wenig unterscheiden mochte.

3. S. 2 Mos. 34, 13. A.

4. Die beiden letztgenannten Verirrungen sind insofern eine und die selbe, als die Verehrung von Baal und Astoreth, Sonne und Mond, den Gestirndienst in sich schloß.

5. Also auch der Molechsdienst, der ausdrücklich nur von Ahas, Könige Juda's, erwähnt worden, ist in Israel vorgekommen.

er ſie verwarf von ſeinem Angeſicht. Denn Iſrael ward geriſſen[1] 21
vom Hauſe David's; und ſie machten zum Könige Jerobeam, den
Sohn Nebat's; derſelbe wandte Iſrael hinten ab vom Herrn, und
machte, daß ſie ſchwer ſündigten. Alſo wandelten die Kinder Iſrael's 22
in allen Sünden Jerobeam's, die er angerichtet hatte, und ließen
nicht davon, bis der Herr Iſrael von ſeinem Angeſicht that, wie 23
er geredet hatte durch alle ſeine Knechte, die Propheten. Alſo ward
Iſrael aus ſeinem Lande weggeführt nach Aſſyrien, bis auf dieſen
Tag.[2]

II. Der König aber von Aſſyrien[3] ließ kommen von Babel, 24
von Kutha,[4] von Ava, von Hamath und Sepharvaim,[5] und be-
ſetzte die Städte in Samaria, an Statt der Kinder Iſrael's. Und
ſie nahmen Samaria ein und wohnten in derſelben Städten.[6]
Da ſie aber anhoben daſelbſt zu wohnen und den Herrn nicht fürch- 25
teten, ſandte der Herr Löwen unter ſie, die erwürgten ſie. Und ſie 26
ließen dem Könige von Aſſyrien ſagen: Die Heiden, die du haſt
hergebracht, und die Städte Samaria's damit beſetzt, wiſſen nichts
von der Weiſe des Gottes im Lande; darum hat er Löwen unter

1. W. „denn Iſrael riß vom Hauſe Juda, und ſie machten ...“ wobey entweder „ſich“, oder „das Königreich“ zu ergänzen iſt.

2. Wir ſehen alſo hier, wie das Reich Iſrael von ſeiner erſten Entſtehung an den Keim des Todes in ſich trug in dem lebendigen Widerſpruch, in welchem es gegen ſeine hohe, göttliche Beſtimmung von Anfang an ſtand. Das ganze Volk theilte zwey der drey Gründe des Unterganges, die hier angeführt werden: ſie lehnten ſich auf wider das Geſetz, und nachher gegen die Propheten; der dritte war Iſrael eigenthümlich, der Abfall vom Hauſe David's. Aber auch die beiden erſten Gründe wirkten ſtärker, als in Juda, weil der öffentliche Abfall des ganzen Reichs eigentlich ohne alle Unterbrechung fortdauerte, und in den verſchiednen Zeiten der Unterſchied nur in einem Mehr oder Weniger der Sünde beſtand. Ein in ſich ſo zerriſſenes und haltungsloſes Reich konnte nur dadurch ſo lange ſich halten, daß es neben eben ſo kraftloſen Reichen, wie meiſtens die kleinen Syriſchen Staaten waren, oder neben Völkern ſtand, welche nach ganz andern Seiten ihre Blicke richteten, wie Egypter und Phönicier. Dieſe Stellung war in der Hand Gottes die Gelegenheit zur reichen Offenbarung ſeines ſtrafenden Ernſtes und ſeiner wunderbar zie-

henden Liebe, deren Denkmal in der Geſchichte dieſes Volkes mächtig zu allen Zeiten redet.

3. Nach Esr. 4, 2. Salmanaſſar's Nachfolger Eſarhaddon. Das Land blieb nicht wüſte liegen, wie ſpäter Juda; ſondern es wurde mit Anſiedlern aus verſchiednen Gegenden des Aſſyriſchen Reiches beſetzt, mit denen ſich die im Lande gebliebenen geringen Ueberreſte der zehn Stämme verſchmolzen. Daher konnte nachher in Juda die Geſchichte des Reiches Gottes weiter fortgehen, aber nicht in Iſrael.

4. Wahrſcheinlich in Babylonien. Nach dieſem Orte oder Lande heißen die Samariter bey den ſpäteren Juden Kuthäer.

5. Hamath iſt die bekannte Syriſche Stadt am Orontes, die noch jetzt ſo heißt, die beiden andern lagen wahrſcheinlich in Meſopotamien.

6. Samaria iſt hier das nach der eigentlich ſo heißenden Stadt benannte Königreich. Daß übrigens viele Reſte von Ephraimiten zurückblieben, erhellt daraus, daß Hiskia (2 Chron. 30, 1.) dieſe zu der großen Paſſahfeier bey der Herſtellung des Gottesdienſtes nach Jeruſalem einladen ließ, ja, daß noch weit ſpäter Joſia ſeine Reformation auf die „Städte Manaſſe's, Ephraim's, Simeon's bis nach Naphthali“ erſtreckte (vgl. auch, was er zu Beth-El that, unten C. 23, 15. ff.).

sie gesandt, und siehe, dieselben tödten sie, weil sie nicht
27 wissen um die Weise des Gottes im Lande. Der König von
Assyrien gebot und sprach: Bringt dahin der Priester einen, die
von da sind weggeführt, und ziehet hin und wohnet daselbst, und
28 er lehre sie die Weise des Gottes im Lande. Da kam der Priester
einer, die von Samaria weggeführt waren, und setzte sich zu Beth-El
29 und lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten sollten.[1] Aber ein jedes
Volk machte seinen Gott, und thaten sie in die Häuser auf den
Höhen, die die Samariter machten, ein jedes Volk in ihren Städ-
30 ten, darin sie wohnten: die von Babel machten Sukkoth-Benoth;
die von Kuth machten Nergel; die von Hamath machten Asima;
31 die von Ava machten Nibehas und Tharthak; die von Sepharvaim
verbrannten ihre Söhne dem Adrammelech und Anammelech, den
32 Göttern derer von Sepharvaim.[2] Und weil sie den Herrn auch
fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus den Unter-
sten unter ihnen und thaten sie in die Häuser auf den Höhen.[3]
33 Also fürchteten sie den Herrn, und dienten auch den Göttern, nach
34 eines jeden Volkes Weise, von da sie hergebracht waren. Und bis
auf diesen Tag thun sie nach der alten Weise, daß sie weder den
Herrn fürchten, noch ihre Sitten und Rechte thun nach dem Gesetz
und Gebot, das der Herr geboten hat den Kindern Jakob's, wel-
35 chem er den Namen Israel gab, und machte einen Bund mit ihnen
und gebot ihnen und sprach: Fürchtet keine andere Götter und betet
36 sie nicht an und dienet ihnen nicht und opfert ihnen nicht; sondern
den Herrn, der euch aus Egyptenland geführt hat mit großer Kraft
und ausgerecktem Arm, den fürchtet, den betet an und dem opfert;
37 und die Sitten, Rechte, Gesetze und Gebote, die er euch hat be-
schreiben lassen, die haltet, daß ihr darnach thuet alle Wege, und
38 nicht andere Götter fürchtet; und des Bundes, den er mit euch
gemacht hat, vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet;

1. Die Samariter wurden von nun an ein nicht unwichtiges Zwischenglied, welches den Gegensatz der Heiden und des Volkes Gottes vermittelte, daher die Fürsorge des Herrn auch für sie, die er durch das Strafgericht der Löwen bewies, das zugleich den Heiden offenbarte, wessen Land sie bewohnten. Es ist nicht als etwas rein Heidnisches anzusehen, wenn sie, „die Weise des Gottes des Landes" kennen lernen wollen. Dazu bedurften sie eines Priesters, der dann wieder andre unterrichten und weihen konnte. So wurde der Dienst des wahren Gottes, wenn auch anfangs mit vielen Entstellungen, im Lande erhalten, bis in der Folge dieses Volk in dem Festhalten an der Einheit Gottes und an dem Mosaischen Gesetze strenger noch wurde, als selbst die Juden, und dabey dennoch, als die Zeit erfüllet war, dem Evangelium empfänglichere Herzen entgegenbrachte, als sie. — Der vom Könige von Assyrien gesandte Priester Jehova's war übrigens ohne Zweifel ein Nachfolger derer, welche Jerobeam auf ähnliche Weise hatte weihen lassen, wie er nun wieder andre weihte (1 Kön. 12, 31.), ein Priester des Stierdienstes zu Beth-El oder Dan.

2. Eine Reihe von Götzen, die uns großentheils jetzt unbekannt sind; so weit sie sich mit einiger Wahrscheinlichkeit deuten lassen, weisen sie alle hin auf die unzüchtige Naturreligion der Vorderasiatischen Völker.

3. H. „und sie opferten für sie in dem Hause der Höhen."

sondern fürchtet den Herrn, euren Gott, der wird euch erretten von 39
allen euren Feinden. Aber diese gehorchten nicht, sondern thaten 40
nach ihrer vorigen Weise. Also fürchteten diese Heiden den Herrn, 41
und dienten auch ihren Götzen. Also thaten auch ihre Kinder und
Kindeskinder, wie ihre Väter gethan haben, bis auf diesen Tag.[1]

Das 18. Capitel.

I. Hiskia's Regierung. II. Jerusalem von Sanherib belagert.

I. Bey dem Untergange des Reiches Israel wollte der Herr noch einmal als der unmittelbare Leiter seines Bundesvolkes in Gnade und Gericht sich verherrlichen. Unter dem gottlosen Ahas war es der mächtige Prophet Jesaja, welcher den Strom der Gottlosigkeit und des Verderbens, scheinbar vergeblich, aufhielt; die Früchte zeigten sich nun unter Hiskia. Er war ein schwacher, unselbständiger Mann; aber er vertraute fest auf den Herrn, auf den der Prophet ihn hinwies, und er bewies in dem Schwachen sich mächtig. Die selbe große Macht, die Israel besiegt hatte, wälzte gegen Juda sich heran, gegen das früher schon schwächere Reich; aber der Herr bewies sich herrlich an ihm, und machte Sanherib's Hohn und Trotz zu Schanden. Doch mußte der schwache König, der ungeachtet der wunderbaren Hülfe Gottes Menschenstützen suchte, in der Ferne den späteren Untergang auch seines Reiches erblicken, dem von seinem gottlosen Sohne an das Volk mit raschen Schritten entgegeneilte.

Im dritten Jahr Hosea's, des Sohns Ela's, des Königs 1
Israel's, ward König Hiskia, der Sohn des Ahas, des Königs
Juda's, und war fünfundzwanzig Jahr alt, da er König ward, 2
und regierte neunundzwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter
hieß Abi, eine Tochter Sacharja's. Und that, was dem Herrn 3
wohl gefiel, wie sein Vater David. Er that ab die Höhen, und

1. Indem ihnen dieser Dienst zum Vorwurf und sie dafür verantwortlich gemacht werden, daß sie den Geboten des Herrn ungehorsam seyen, ist dies ein neuer Beweis, daß ein nicht unbedeutender Bestandtheil dieses Mischvolkes Israeliten waren. Bis zu der Zeit, wo dies Buch geschrieben wurde, also bis in die Babylonische Gefangenschaft hinein dauerte diese aus dem wahren Gottesdienst und dem Heidenthum gemischte Religion. Allein schon bey der Rückkehr der Juden unter Serubbabel muß es anders, der Götzendienst wenigstens nicht mehr so öffentlich getrieben worden seyn, denn sie erklärten ihnen: „wir suchen euren Gott gleich wie ihr", ja sie sahen es als einen wesentlichen Mangel an, daß sie keinen Tempel hatten, was sogar schon damals eine Kenntniß des Gesetzes Mose's bey ihnen vermuthen läßt. Später wurde ihre Religion noch mehr gereinigt; immer aber blieb es dabey, daß „das Heil von den Juden kommen" sollte (Joh. 4, 22.), sie mußten eben als ein Mischvolk außerhalb der Bürgerschaft Israel's damals bleiben, damit ein jedes Volk für sich desto wirksamer den großen Heilsplan Gottes ausführen hülfe.

zerbrach die Säulen, und rottete die Ascheren aus,[1] und zerstieß die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel's geräuchert, und man hieß sie Ne-
5 chusthan.[2] Er vertraute dem Herrn, dem Gott Israel's, daß nach ihm seines gleichen nicht war unter allen Königen Juda's, noch
6 vor ihm gewesen. Er hing dem Herrn an und wich nicht hinten von ihm ab und hielt seine Gebote, die der Herr dem Mose geboten
7 hatte. Und der Herr war mit ihm; und wo er auszog, handelte er klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom Könige von Assyrien
8 und war ihm nicht unterthan.[3] Er schlug auch die Philister bis gen Gasa, und ihre Gränze von den Schlössern an bis an die festen
9 Städte.[4] Im vierten Jahr Hiskia's, des Königs Juda's (das war das siebente Jahr Hosea's, des Sohns Ela's, des Königs Israel's) da zog Salmanasser, der König von Assyrien, herauf
10 wider Samaria und belagerte sie, und gewann sie nach drey Jahren, im sechsten Jahr Hiskia's, das ist, im neunten Jahr Hosea's, des
11 Königs Israel's, da ward Samaria gewonnen. Und der König von Assyrien führte Israel weg gen Assyrien, und setzte sie zu Chalach und Chabor, am Wasser Gosan, und in die Städte der Meder;[5]
12 darum, daß sie nicht gehorcht hatten der Stimme des Herrn, ihres Gottes, und übergangen hatten seinen Bund, und alles, was Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte; derer hatten sie keines gehorcht noch gethan.

II. Das von hier an bis C. 20, 19. Folgende stimmt fast wörtlich überein mit Jes. 37 — 39., und steht 2 Chron. 32. in einem Auszuge. Alle drey Berichte sind von einander unabhängig aus einer von Jesaja selbst herrührenden Geschichte entnommen, welche in unsren Jesaja und die beiden Geschichtsbücher von verschiedenen Personen eingetragen worden ist. Wir haben an diesem merkwürdigen Abschnitte daher ein Beyspiel der Geschichtschreibung durch die Propheten, von denen so vieles andre, vielleicht das Wichtigste in diesen Büchern herrührt.

13 Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia's zog herauf Sanherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's

1. Die Ausrottung des Götzendienstes durch Hiskia wird 2 Chron. 29. noch ausführlicher beschrieben.

2. Die eherne Schlange, welche Mose in der Wüste zur Heilung des Bisses der feurigen Schlangen errichtet hatte (4 Mos. 21, 5. ff.), war, vielleicht in einem Nebengemach des Tempels als ein ehrwürdiges Kleinod und Andenken aufbewahrt worden; man hatte sie „Nachusthan" (das Eherne) genannt; in den Zeiten der mannichfaltigsten Abgötterey hatte man auch dieses Denkmal des alten Wunders hervorgeholt, und eine Abgötterey damit getrieben, die wahrscheinlich an den besonders in Egypten bis in die christliche Zeit hinein vorkommende Schlangendienst sich anschloß.

3. Wahrscheinlich auf Rath des Propheten Jesaja, welcher das Volk stets von allem Vertrauen auf Menschenhülfe loszumachen suchte.

4. H. „vom Thurme der Wächter, bis zur befestigten Stadt, s. C. 17, 9. Die Philister hatten sich unabhängig gemacht unter Ahas, waren in Juda eingefallen, aber Hiskia besiegte sie wieder. Vgl. Jes. 14, 28. ff.

5. C. 17, 6.

und nahm sie ein. Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum 14
König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich
versündigt, kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tra-
gen.[1] Da legte der König von Assyrien auf Hiskia den König
Juda's, dreyhundert Centner Silbers und dreißig Centner Goldes.
Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des Herrn und in 15
den Schätzen des Königs Hauses gefunden ward. Zur selbigen Zeit 16
zerbrach Hiskia, der König Juda's, die Thüren am Tempel des
Herrn, und die Bleche, die er selbst überziehen hatte lassen, und
gab sie dem Könige von Assyrien. Und der König von Assyrien 17
sandte Tharthan und den Erzkämmerer und den Rabsake,[2] von La-
chis zum Könige Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie
zogen herauf. Und da sie hin kamen, hielten sie an der Wasser-
grube bey dem obern Teich, der da liegt an der Straße auf dem
Acker des Walkmüllers; und er rief dem Könige. Da kam heraus 18
zu ihnen Eljakim, der Sohn Hilkia's, der Hofmeister,[3] und Se-
bena, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaph's, der Kanzler.
Und der Erzschenk sprach zu ihnen: Lieber, sagt dem Könige His- 19
kia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was
ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest? Meinest du, es sey 20
noch Rath und Macht zu streiten? Worauf verlässest du dich denn
nun, daß du abtrünnig von mir geworden bist? Siehe, verlässest 21
du dich auf diesen zerstoßenen[4] Rohrstab, auf Egypten? welcher,
so sich jemand drauf lehnt, wird er ihm in die Hand gehen und sie
durchbohren; also ist Pharao, der König von Egypten, allen, die
sich auf ihn verlassen. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir ver- 22
lassen uns auf den Herrn, unsern Gott: ist's denn nicht der, des
Höhen und Altäre Hiskia hat abgethan und gesagt zu Juda und
zu Jerusalem: vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr
anbeten?[5] Nun handle mit meinem Herrn, dem Könige von As- 23
syrien: ich will dir zweytausend Rosse geben, daß du mögest Reiter

1. Der schwache König wagte nicht, auf der von Jesaja ihm vorgezeichneten Bahn weiter fortzuschreiten. Im eigentlichen Sinne versündigt hatte er sich gewiß nicht, wenn er den durch den ungerechtesten Zwang ihm auferlegten Tribut verweigerte. Aber grade Hiskia's Schwäche mußte zu desto größerer Verherrlichung des Herrn dienen; denn Sanherib war mit den Geschenken nicht zufrieden, sondern verlangte mit äußerstem Hohn gegen den lebendigen Gott völlige Unterwerfung. Der Kriegszug des Assyrischen Königs galt eigentlich Egypten; auf dem Wege dahin war Juda ihm eine Last, deren er nun sich entledigen wollte.

2. H. „Tharthan, Rab-saris und Rab-schakeh", drey Amtsnamen, der erste soll heißen „Scheitel des Körpers", d. h. Oberster; der zweyte heb. „Oberster der Eunuchen," und der dritte „Obermundschenk."

3. Ein trefflicher Mann, der an Sebna's Stelle wahrscheilich durch Jesaja's Einfluß zu diesem Amte gelangt war.

4. D. h. eingeknickten.

5. Dies war nicht nur eine einem Heiden ganz angemessene Vorstellung, es mußte in der Einheit des Gottesdienstes ihm eine Entehrung der Gottheit zu liegen scheinen; sondern die Rede war auch auf den heidnischen Sinn des Volkes, der so fest an dem Höhendienst hing, sehr wohl berechnet. Es war daher ein Beweis von der mächtigen Einwirkung des Jesaja, daß diese Worte nicht mehr Eindruck machten.

24 dazu geben![1] Wie willst du denn bleiben vor dem geringsten Herrn,
einem meines Herrn Unterthanen? und verlässest dich auf Egypten,
25 um der Wagen und Reiter willen? Meinest du aber, ich sey ohne
den Herrn herauf gezogen, daß ich diese Stätte verderbe? Der Herr
hat mich's geheißen: Zieh hinauf in dies Land und verderbe es.[2]
26 Da sprach Eljakim, der Sohn Hilkia's, und Sebena, und Joah,
zum Erzschenken (Rab-sakeh): Rede mit deinen Knechten auf Sy-
risch, denn wir verstehen es; und rede nicht mit uns auf Jüdisch
27 vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist. Aber der Erz-
schenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn
oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? Ja, zu den Män-
nern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen
28 Mist fressen, und ihren Harn saufen.[3] Also stand der Erzschenke
und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch[4] und redete und sprach:
Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien.
29 So spricht der König: Lasset euch Hiskia nicht auffetzen, denn er
30 vermag euch nicht zu erretten von meiner Hand; und lasset euch
Hiskia nicht vertrösten auf den Herrn, daß er sagt: Der Herr
wird uns erretten und diese Stadt wird nicht in die Hände des
31 Königs von Assyrien gegeben werden; gehorchet Hiskia nicht; denn
so spricht der König von Assyrien: Nehmet an meine Gnade und
kommt zu mir heraus,[5] so soll jedermann seines Weinstocks und
32 seines Feigenbaums essen, und seines Brunnens trinken,[6] bis ich
komme und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich ist,
darin Korn, Most, Brod, Weinberge, Oelbäume, Oel und Honig
ist; so werdet ihr leben bleiben und nicht sterben.[7] Gehorchet Hi-
skia nicht; denn er verführt euch, daß er spricht: Der Herr wird uns
33 erretten. Haben auch die Götter der Heiden ein jeder sein Land
34 errettet von der Hand des Königs von Assyrien? Wo sind die
Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu Sepha-
vaim, Hena und Iwa?[8] Haben sie auch Samaria errettet von

1. Zum Reuterdienste taugliche Krieger stellen.

2. Ein kluger Feind konnte die Strafreden der Propheten oft schlagend benutzen, mit denen sie das Volk straften, und seine Feinde ihnen als Gottes Werkzeuge darstellten. Vgl. hier Jes. 10, 5. 6.

3. Die äußerste Noth einer Belagerung aushalten müssen. Womit er dem Volke zugleich droht, wenn sie bey Hiskia blieben, und sie lockt, wenn sie abfallen sollten.

4. Hier finden wir diesen Namen zuerst, vom Stamme oder Reiche Juda hergenommen, der von nun an der herrschende für das Volk im Munde der Fremden wurde. Auch hier liegt wohl eine Anbequemung an den Sprachgebrauch der Fremden in diesem Worte. Die Syrische Sprache war mit der Chaldäischen oder Babylonischen nahe verwandt, und diese mochte wohl, wegen der uralten Bildung der Babylonier die Umgangs- oder Hofsprache in Assyrien seyn, wie die Namen der Aemter (wenn sie nicht übersetzt sind) bezeugen.

5. Uebergebt mir die Stadt.

6. 1 Kön. 5, 5.

7. Die Hinwegführung aus ihrem Lande zeigt er ihnen dennoch von weitem.

8. Syrische und Mesopotamische Landschaften.

meiner Hand?[1] Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die 35
ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der Herr sollte Je-
rusalem von meiner Hand erretten? Das Volk aber schwieg still 36
und antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten und ge-
sagt: Antwortet ihm nichts. Da kam Eljakim, der Sohn Hilkia's, 37
der Hofmeister, und Sebena, der Schreiber, und Joah, der Sohn
Asaph's, der Kanzler, zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern, und sag-
ten ihm an die Worte des Erzschenken.

Das 19. Capitel.

Sanherib büßet Heer und Leben ein.

Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und 1
legte einen Sack an und ging in das Haus des Herrn, und sandte 2
Eljakim, den Hofmeister, und Sebena, den Schreiber, sammt den
ältesten Priestern, mit Säcken angethan, zu dem Propheten Jesaja,[2]
dem Sohn des Amoz, und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: 3
Das ist ein Tag der Noth, und des Scheltens und Lästerns;[3] die
Kinder sind gekommen an die Geburt, und ist keine Kraft da zu
gebären.[4] Ob vielleicht der Herr, dein Gott hören wollte alle 4
Worte des Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien,
gesandt hat, Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott, und zu schel-
ten mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehört hat: so hebe dein
Gebet auf für die Uebrigen, die noch vorhanden sind.[5] Und da 5
die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, sprach Jesaja zu 6
ihnen: So saget eurem Herrn: So spricht der Herr: Fürchte dich
nicht vor den Worten, die du gehört hast, damit mich die Knechte
des Königs von Assyrien gelästert haben. Siehe, ich will ihm einen 7
Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird und wieder in sein
Land ziehen; und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.[6]

1. Jehova hat sich ja in Samarien ohnmächtig erwiesen, das doch auch ihm diente.

2. In Zeiten der Noth oder Verlegenheit werden oft Propheten von den Königen durch die vornehmsten Männer beschickt (4 Mos. 22, 5. 1 Kön. 22, 13. 2 Kön. 1, 9.); es war dann, als ob die innerliche Herrlichkeit ihres Standes durch ihre äußere Niedrigkeit hindurchschiene.

3. H. „der Verschmähung", nämlich von Gottes Seite.

4. Ein Sprüchwort von einer Gebärerin, ähnlich wie ihre Angst, ihr Geschrey Jes. 13, 8. Jer. 4, 31. als Bild vorkommt. Es scheint dies Wort anzudeuten, daß ein Ringen, ein Kämpfen aus dem Verderben empor, ein Ansatz zu Gehorsam und Treue bey dem Volke vorhanden sey, aber in der letzten Anstrengung sie nun doch unterlägen, als ob dem Könige alle seine Frömmigkeit, alle seine Anstrengungen im Dienste des Herrn nichts geholfen hätten. Eine der größten Anfechtungen in der Noth, die im A. T. so oft erwähnt wird. Hiob 2, 9.

5. Das ohnmächtige Volk konnte nichts mehr zu seiner Errettung thun, der Herr selbst mußte ohne menschliche Mittel helfen. In dieser entscheidenden Stunde war des Propheten und des Königs Gebet entscheidend als völlige Uebergabe des Volkes an den Herrn.

6. „Einen Geist gibt ihm der Herr und er hört ein Gerücht und kehrt zu seinem Lande zurück", d. h. durch eine

8 Und da der Erzschenke wieder kam, fand er den König von Assyrien
streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis ge-
9 zogen war. Und da er hörte von Thirhaka, dem Könige der Mohren: siehe, er ist ausgezogen mit dir zu streiten: wendete er um und
10 sandte Boten zu Hiskia, und ließ ihm sagen: so saget Hiskia, dem Könige Juda's: Laß dich deinen Gott nicht aufsetzen, auf den du dich verlässest und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des
11 Königs von Assyrien gegeben werden. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien gethan haben allen Landen und sie ver-
12 bannet: und du solltest errettet werden? Haben der Heiden Götter auch sie errettet, welche meine Väter haben verderbt: Gosan, Haran,
13 Rezeph, und die Kinder Eden's, die zu Thelassar waren? Wo ist der König zu Hamath, der König zu Arpad und der König der
14 Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?[1] Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum
15 Hause des Herrn und breitete sie aus vor dem Herrn,[2] und betete vor dem Herrn und sprach: Herr, Gott Israel's, der du über den Cherubim sitzest, du bist allein Gott unter allen Königreichen auf
16 Erden, du hast Himmel und Erde gemacht. Herr, neig deine Ohren und höre, thu deine Augen auf und siehe, und höre die Worte Sanherib's, der hergesandt hat, Hohn zu sprechen dem leben-
17 digen Gott. Es ist wahr, Herr, die Könige von Assyrien haben
18 die Heiden mit dem Schwert umgebracht und ihr Land, und haben ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn es waren nicht Götter, sondern Menschenhändewerk, Holz und Steine; darum haben sie sie
19 umgebracht. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du, Herr,

Wirkung des göttlichen Geistes soll er durch ein Gerücht geschreckt werden." Hier finden wir eine sehr ins Einzelne gehende genaue Vorherverkündigung dessen, was wirklich sofort eintraf. Den Anzug des Thirhaka konnte Jesaja schon unmöglich wissen; noch weniger aber den nach dem Abzuge erfolgenden Tod des Sanherib. Merkwürdig ist, daß hier des Würgengels, der das Assyrische Heer verderbte (V. 35.) nicht erwähnt wird. Der Herr offenbarte dem Propheten nur die von ferne wirkenden Ursachen der Errettung, um den Glauben des Hiskia zu prüfen und die Inbrunst seines Gebets anzufachen. Uebrigens würde ohne Thirhaka's Anzug auch die Niederlage des Heeres schwerlich entscheidend gewirkt haben, da die große Macht des Assyrischen Reichs, namentlich dem kleinen Juda gegenüber, dadurch nicht gebrochen seyn würde; der Herr that dies Wunder auf des Königes Gebet zu dem Andern, das seine Vorsehung herbeygeführt hatte, hinzu. — Thirhaka, von welchem auch Jes. 18, 1. ff. die Rede ist, war ein mächtiger Aethiopischer König, dessen Sitz wahrscheinlich Meroe, am oberen Nile, im heutigen Nubien, war, von wo aus er Ober-Egypten und einen großen Theil von Afrika sich unterwarf; bey den Griechen heißt er Tearkon oder Tarakos.

1. Der Brief ist noch dringender, als die vorangeschickte Botschaft; in seiner Furcht vor dem heranziehenden Kuschiten-König will Sanherib versuchen, das im Alterthume sehr feste Jerusalem als einen Stützpunkt durch Uebergabe zu gewinnen, und zählt daher noch mehr eroberte Länder auf, als früher der Erzschenke.

2. In kindlicher Zuversicht, wie sonst die Gläubigen dem Allwissenden ihre Noth erzählen, obwohl er sie schon weiß.

allein Gott bist.[1] Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu 20
Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israel's:
Was du zu mir gebetet hast um Sanherib, den König von Assyrien,
das habe ich gehört. Das ist es, das der Herr wider ihn geredet 21
hat: Es verachtet dich, es spottet dein die Jungfrau, die Tochter
Zion; es schüttelt ihr Haupt dir nach die Tochter Jerusalem.[2] Wen 22
hast du gehöhnet und gelästert? über wen hast du deine Stimme
erhoben? Du hast deine Augen erhoben wider den Heiligen in
Israel;[3] du hast den Herrn durch deine Boten gehöhnt und gesagt: 23
Ich bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhe der Berge
gestiegen, auf den Seiten des Libanon; ich habe seine hohen Cedern
und auserlesenen Tannen abgehauen, und bin gekommen an die
äußerste Herberge des Waldes seines Karmels;[4] ich habe gegraben 24
und ausgetrunken die fremden Wasser, und habe vertrocknet mit
meinen Fußsohlen die Seen.[5] Hast du aber nicht gehört, daß ich 25

1. Er stärkt sich durch die lebendige Erkenntniß, daß er einem andern Gott diene, als die von Sanherib bezwungnen waren. Aufs Anschaulichste spricht sich in diesem Gebete das Innerste des Glaubenslebens eines echten Israeliten aus. Auch dies bey einer so wichtigen Gelegenheit gesprochne Gebet ist wohl bald nachher schriftlich aufgesetzt worden, wie 2 Sam. 7, 18. ff.

2. In einer herrlichen, schwungreichen prophetischen Rede verkündet Jesaja dem übermüthigen Eroberer den Untergang. Gleich der Eingang zieht alle Gläubigen hinein in eine Handlung, die nur möglich war, wenn sie um der noch unsichtbaren Verheißung willen alles Sichtbare verachteten. Zion, Jerusalem wird, wie so oft in den Propheten „Tochter" genannt, in dichterischer Rede als Person angeschaut, welche den Herrn selbst zum Vater hat. Sie heißt zugleich „Jungfrau" in höhnischer Verachtung dessen, der sie erobern will. Sie schüttelt ihr Haupt, was bey den damaligen Morgenländern schadenfrohen Spott ausdrückte Ps. 22, 8. Ps. 109, 25. Klagl. 2, 15. Matth. 27, 39.

3. Oder wörtlich: „den Heiligen Israel's", ein Name der durch alle Weissagungen des Jesaja sehr häufig, sonst aber im A. T. fast gar nicht vorkommt. Ein höchst bezeichnender Name, da grade das sittliche Verhältniß zu dem lebendigen Gott („ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig") das Eigenthümliche der Religion Israel's war, und aller wahren Religion noch jetzt ist.

4. W. „In den Wagen meiner Wagen bin ich hinaufgestiegen die Höhe der Berge, die Seiten des Libanon, und haue ab die Höhe seiner Cedern, die Auswahl seiner Tannen, und komme zur Herberge seines Endes, zum Walde seines Karmel." Durch die „Wagen der Wagen" soll ihre unermeßliche Menge bezeichnet werden, ähnlich dem Ausdruck: „die Geschlechter der Geschlechter", „die Ewigkeiten der Ewigkeiten"; durch das Umhauen der herrlichsten Bäume die vollendete Eroberung. „Herberge seines Endes" ist der äußerste Ort auf dem Gebirge, wo man herbergen, sich aufhalten kann. Karmel ist hier wahrscheinlich nicht das so benannte Vorgebirge, sondern steht in der Bedeutung „Garten", und bezeichnet den Ort, wo die herrlichsten Cedern auf dem Libanon zusammenstehen.

5. H. „Ich habe gegraben und ausgetrunken fremde Wasser, und trockne aus mit meinen Fußsohlen alle Nile Egyptens." Dem übermüthigen Könige legt der Prophet die tollsten Prahlereyen in den Mund. Zwey Punkte waren es, auf die sich seine Eroberungslust richtete: den Libanon, um Syrien und Kanaan nebst der Phönicischen Küste zu unterjochen, und Egypten. Er rühmt sich dieser Thaten als schon geschehen, und noch immer weiter fortgehend. Selbst mit seinen Wagen, in unerhörter Menge, erklimmt er die höchsten Höhen des Libanon, und nimmt in Besitz, was er nur Herrliches hat. Um Egypten zu erobern bedarf es des

solches lange zuvor gethan habe, und von Anfang habe ich es bereitet? [1] Nun jetzt aber habe ich es kommen lassen, daß feste Städte
26 würden fallen in einen wüsten Steinhaufen, und die darin wohnen, matt werden und sich fürchten und schämen müßten und werden zu Gras auf dem Felde und zu grünem Kraut, zum Heu auf den
27 Dächern, das verdorrt, ehe denn es reif wird. [2] Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen, und daß du tobest wider mich.
28 Weil du denn wider mich tobest und dein Uebermuth vor meine Ohren herauf gekommen ist: so will ich dir meinen Ring an deine Nase legen, [3] und ein Gebiß in dein Maul, und will dich den Weg
29 wieder umführen, daher du gekommen bist. [4] Und das sey dir das Zeichen: In diesem Jahr iß, was zertreten ist; im andern Jahr, was von selber wächst; im dritten Jahr säet und ärntet und pflan-
30 zet Weinberge, und esset ihre Früchte. [5] Und die Tochter Juda's, die errettet und übriggeblieben ist, wird fernerhin unter sich wurzeln
31 und über sich Frucht tragen. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übriggeblieben sind, und die Erretteten vom Berge Zion. [6]
32 Der Eifer des Herrn Zebaoth wird solches thun. [7] Darum spricht

Zuges durch die wasserleere Wüste, und des Ueberschreitens der vielen Nilarme; aber auch da besiegt er alle Schwierigkeiten: in der Wüste gräbt und trinkt er fremdes (noch nie zum Vorschein gekommnes) Wasser, und die Nilarme trocknet er aus durch die Menge derer, die hindurchwaten.

1. Gewöhnlich erklärt: „daß du nur ein Werkzeug in meiner Hand bist, indem ich es bin, der alles das längst beschlossen hat, was du jetzt ausführest." Doch könnte dieser erste Satz vielleicht an die alten Thaten Gottes erinnern, wo er die Wasser austrocknete vor seinem Volk, und aus dem Felsen der Wüste ihm zu trinken gab, und den Libanon es erobern ließ; darauf scheint das: „hast du nicht gehört" hinzudeuten.

2. W. „zum Heu der Dächer und zu Brandkorn vor der Aernte"; brandigem Korn, dessen Aehren verdorren, ehe die Aernte kommt.

3. Wilden Thieren that man einen Ring in die durchbohrte Nasenwand, woran ein Zaum befestigt wurde.

4. V. 36.

5. Unter „Zeichen" ist hier, wie 2 Mos. 3, 12., die sichtbare Erfüllung von dem zu verstehen, was der Prophet vorhersagt. Haltet euch im Glauben an das Wort, will er sagen, so werdet ihr vor Augen sehen, was ich jetzt euch verkündige. Da nun die Vernichtung der Assyrer schon geschehen war, als das Zeichen eintrat: so kann dies nur dazu dienen sollen, das prophetische Vorherwissen des Einzelnen zu bestätigen. Jetzt, wahrscheinlich am Schluß des Jahres, war alles vom Feinde zertreten; auch das nächste Jahr konnte man noch nicht ärnten, da die Wintersaat nicht hatte bestellt werden können; erst im dritten Jahre sollte die gewohnte Ordnung wieder angehen. — Wie die ganze Rede nur in der anschaulichen prophetischen Handlung an den Sanherib sich richtet, eigentlich aber für Hiskia und das Volk Israel bestimmt ist: so wenden diese Worte sich nun gradezu an die letzteren.

6. Das Assyrische Strafgericht wird also eine Sichtung und Reinigung des Volkes, und nicht dessen Ausrottung zur Folge haben. Es wiederholen sich hier die am Schluß mehrerer Weissagungen des Jesaja vorkommenden Worte: „die Uebrigen werden errettet werden" (Jes. 4, 3. C. 6, 13. C. 10, 20. ff. C. 11, 16. ꝛc.). Das damalige Gericht ist also ein Vorbild aller spätern im Reiche Gottes, aus welchen in immer herrlicherer Verklärung die „Auswahl der Gnade" (Röm. 11, 5.) hervorgeht.

7. Der Eifer des Herrn um sein Volk ist der eines Ehemannes um sein Weib, sie zu schützen und sich rein zu bewahren, daher wesentlich ein Liebeseifer.

der Herr vom Könige von Aſſyrien alſo: Er ſoll nicht in dieſe Stadt kommen und keinen Pfeil darein ſchießen, und kein Schild ſoll davor kommen, und er ſoll keinen Wall darum ſchütten; ſondern 33
er ſoll den Weg wieder umziehen, den er gekommen iſt, und ſoll in dieſe Stadt nicht kommen, der Herr ſagt es. Und ich will dieſe 34
Stadt beſchirmen, daß ich ihr helfe um meinet willen, und um David's, meines Knechtes, willen. Und in derſelben Nacht fuhr 35
aus der Engel des Herrn und ſchlug im Lager von Aſſyrien hundertundfünfundachtzigtauſend Mann. Und da ſie ſich des Morgens frühe aufmachten, ſiehe, da lag alles eitel todte Leichname.[1] Alſo 36
brach Sanherib, der König von Aſſyrien, auf und zog weg, und kehrte um und blieb zu Ninive. Und da er anbetete im Hauſe 37
Niſroch, ſeines Gottes, ſchlugen ihn mit dem Schwert Adrammelech und Sarezer, ſeine Söhne, und ſie entrannen ins Land Ararat.[2] Und ſein Sohn Aſar-Haddon ward König an ſeine Statt.

Das 20. Capitel.

I. Hiskia's Krankheit und Errettung. II. Geſandtſchaft aus Babel an Hiskia; ſein Tod.

I. Zu der Zeit[3] ward Hiskia todtkrank. Und der Prophet 1
Jeſaja, der Sohn des Amoz, kam zu ihm und ſprach zu ihm: So

1. Der Würgengel iſt hier, wie 2 Sam. 24., eine plötzliche furchtbare Peſt, die an und für ſich zwar aus natürlichen Urſachen entſtehen, wenn auch ſchwerlich ſo übermächtig wirken konnte; das eigentlich Wunderbare bleibt immer die beſtimmte Vorherſagung des Propheten, und zwar war dieſe darum um ſo wunderbarer, weil das eigentliche Mittel, wodurch dieſe große Wendung der Dinge bewirkt werden ſollte, dem Propheten nicht einmal war geoffenbart worden. Herodot erzählt (2, 141.), nach einem wahrſcheinlich in Egypten umgedichteten Bericht von dieſem Ereigniſſe: „Der König Sethon von Egypten habe die Kriegerkaſte beleidigt; da ſey König Sanacheribos von Aſſyrien gegen ihn herangezogen. In dieſer großen Gefahr ſey er in den Tempel gegangen, und habe dem Bilde des Gottes ſeine Noth geklagt; da ſey er in Schlaf gefallen, und der Gott ſey ihm erſchienen, und habe ihm geoffenbart, es werde ihm nichts zuſtoßen. Als er nun mit einem zuſammengerafften Haufen nach der Gränzſtadt Peluſium gelangt, ſey Nachts über das feindliche Heer eine große Menge Feldmäuſe gekommen, die alle Köcher und Bogen und Riemen zernagt hätten, ſo daß die Feinde ohne Waffen des folgenden Tages hätten fliehen müſſen. Deß zum Andenken habe der König im Tempel eine ſteinerne Bildſäule von ſich, mit einer Maus in der Hand aufgeſtellt, mit der Unterſchrift: „Wer mich anſieht, der werde gottesfürchtig!" — Man hat dies dadurch der bibliſchen Erzählung noch näher gebracht, daß man die Bemerkung gemacht hat, in der Egyptiſchen Bilderſchrift deute die Maus das Verderben an. Dann könnte man annehmen, der Egyptiſche König habe die Vernichtung des Aſſyriſchen Heeres durch die Peſt ſeinem Gebete zugeſchrieben. — Die Nacht, in welcher der Engel dieſe Niederlage anrichtete, war die auf den Tag folgende, wo Hiskia gebetet hatte. Obwohl die Belagerung ſofort aufgehoben wurde, mochte doch der Abzug erſt allmählig geſchehen, ſo daß im Lande nichts, als was aus der Verwüſtung noch übrig blieb, zu finden war.

2. Armenien; mehrere Jahre hernach.

3. Da Hiskia 29 Jahr regierte, im 14ten Sanherib heraufzog (C. 18, 13.), und ihm noch 15 Jahr Leben zugege-

ſpricht der Herr: Beſchicke dein Haus, denn du wirſt ſterben, und
2 nicht leben bleiben. [1] Er aber wandte ſein Antlitz zur Wand [2] und
3 betete zum Herrn und ſprach: Ach Herr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe und mit rechtſchaffenem Herzen, und habe gethan, was dir wohl gefällt. [3] Und Hiskia weinte ſehr.
4 Da aber Jeſaja noch nicht zur Stadt halb hinaus gegangen war,
5 kam des Herrn Wort zu ihm und ſprach: Kehr um und ſag Hiskia, dem Fürſten meines Volks: So ſpricht der Herr, der Gott deines Vaters David's: Ich habe dein Gebet gehört und deine Thränen geſehen. Siehe, ich will dich geſund machen; am dritten Tage
6 wirſt du hinauf in das Haus des Herrn gehen; und will funfzehn Jahr zu deinem Leben thun, und dich und dieſe Stadt erretten von dem Könige von Aſſyrien, und dieſe Stadt beſchirmen um meinet-
7 willen und um meines Knechts David willen. Und Jeſaja ſprach: Bringt her ein Stück Feigen. Und da ſie die brachten, legten ſie
8 ſie auf die Drüſe; und er ward geſund. [4] Hiskia aber ſprach zu Jeſaja: Welches iſt das Zeichen, daß mich der Herr wird geſund machen und ich in des Herrn Haus hinauf gehen werde am dritten
9 Tage? Jeſaja ſprach: Das iſt dir das Zeichen vom Herrn, daß der Herr thun wird, was er geredet hat: es gehet der Schatten
10 zehn Stufen vorwärts, oder zehn Stufen zurück. Hiskia ſprach: Es iſt leicht, daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe, das will ich nicht, ſondern daß er zehn Stufen hinter ſich zurück gehe.
11 Da rief der Prophet Jeſaja den Herrn an; und der Schatten ging hinter ſich zurück zehn Stufen am Zeiger des Ahas, die er war niederwärts gegangen. [5]

ben werden: ſo folgt, daß die Krankheit während der Belagerung ihn betraf, was auch V. 6. anzeigt. Die vorige Geſchichte, als die wichtigere, iſt vorangeſtellt.

1. Eine Krankheit zu frühem Tode eines ausgezeichnet treuen Dieners des Herrn war im Alten Bunde befremdend. Wenigſtens das ſollte ihm gewährt werden, daß der Tod ihn nicht unvorbereitet überraſchte. Die Weiſſagung verkündigt ihm ſeinen Tod durch die Krankheit, falls nicht der Herr durch wunderbare Dazwiſchenkunft das Uebel abwendete.

2. Von den Anweſenden weg, allein zum Herrn hin.

3. Er beruft ſich auf den Bund, in dem er noch mit Gott ſtehe, den er nicht gebrochen habe, wie David ſo oft in den Pſalmen auf ſeine Gerechtigkeit, auf die Reinheit ſeiner Hände. Es liegt darin noch kein Vertrauen auf eigne Tugend noch Kraft, wenn dabey nur der Glaube blieb, daß allein von Gott alles Gute ihm zu Theil werde. Bey den Pſalmen wird hievon ausführlicher die Rede ſeyn.

4. Noch jetzt werden Feigen zum Aufziehen und Erweichen der Geſchwüre gebraucht. Was für eine Krankheit es geweſen, läßt ſich nicht erſehen; ſehr unwahrſcheinlich iſt, daß Hiskia von der Peſt, die Sanherib's Heer vernichtete, mit ergriffen worden, da keine Spur iſt, daß ſie auch nach Jeruſalem hineingedrungen war.

5. Nach Herodot ſind die Sonnenuhren in Babylon erfunden worden, mit welcher Stadt, wie das gleich Folgende zeigt, damals ſchon eine lebhafte Verbindung ſtattfand. Da wir nichts wiſſen von der Art dieſer Sonnenuhr, ſo fragt es ſich, ob der Ausdruck „Stufen" eigentlich zu nehmen ſey, und hindeute etwa auf einen Obelisken, der die Stufen einer Treppe beſchattete; oder ob darunter die Grade neben einem Zeiger zu verſtehen ſeyen. Da wir nicht wiſſen, wie groß dieſe Stufen

II. Zu der Zeit sandte Berodach Baleadan, der Sohn Bale- 12
dan's, König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er
hatte gehört, daß Hiskia krank war gewesen.[1] Hiskia aber war 13
fröhlich mit ihnen, und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber,
Gold, Specerey, und das beste Oel, und die Harnischkammer, und
alles, was in seinen Schätzen vorhanden war; es war nichts in
seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, was ihnen Hiskia
nicht zeigte.[2] Da kam Jesaja, der Prophet, zum Könige Hiskia 14
und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? und woher sind
sie zu dir gekommen? Hiskia sprach: Sie sind aus fernen Landen
zu mir gekommen von Babel. Er sprach: Was haben sie gesehen 15
in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in
meinem Hause ist; und ist nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen
nicht gezeigt hätte. Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre des Herrn 16
Wort: Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weg- 17
geführt werden aus deinem Hause, und was deine Väter gesammelt
haben bis auf diesen Tag; und wird nichts übriggelassen werden,

waren, ob sie namentlich Stunden, oder kleinere Theile derselben bedeuteten, so läßt sich auf das Maß des Zurückgehens nicht sicher schließen. — Die Erscheinung selbst ist ebenso wie das Wunder des Stillstehens der Sonne und des Mondes (Jos. 10.) anzusehen. Weder hier noch dort bedarf es der Annahme einer Veränderung im Sonnenlaufe, sondern nur einer Erscheinung am Himmel, deren Wirkung die selbe war, wie ein Rückwärtsgehen der Sonne, also durch eine Nebensonne, eine Strahlenbrechung, oder etwas Aehnliches. Offenbar sollte das Wunder an das erinnern, was auf Josua's Wort sich ereignet hatte. Der Herr wollte dadurch beweisen, er sey noch immer der selbe, und stehe bereit, zur Errettung seines Volkes auch das Außerordentlichste zu thun; zugleich, er sey ein Herr auch der Himmelskörper, welche die Heiden umher als ihre Gottheiten anbeteten.

1. Dieser König heißt bey Jes. „Merodach Baleadan", und ist wahrscheinlich der selbe, den die Griechen Mardokempados nennen. Nach Gr. Nachrichten war er ein Unterkönig des Assyrischen Königes Asarhaddon, machte sich unabhängig, und behauptete sich eine kurze Zeit in seiner Selbstherrschaft. Dies waren die schwachen Anfänge des erst später mächtig hervortretenden Babylonischen Weltreichs (der Name Merodach bezeichnete einen Babylonischen Götzen (Jer. 50, 2.), der auch in andern Königsnamen, z. B. Evilmerodach vorkam; das B in unsrer Stelle ist eine im gewöhnlichen Leben vorkommende Vertauschung. Baleadan bezeichnet Baal-Herr, oder -Richter.). Die Absicht der Gesandtschaft war offenbar, sich durch ein Bündniß mit einem Könige, welcher der Assyrischen Macht erfolgreich widerstanden hatte, zu stärken. Außer der hier erwähnten Genesung Hiskia's wird 2 Chron. 32, 31. noch des Wunders an dem Sonnenzeiger gedacht, das den Vorwand hergegeben habe.

2. Der schwache Hiskia fühlt seiner Eitelkeit geschmeichelt durch diese Sendung von fern her, und von einem damals gewiß schon bedeutenderen Könige. Eben erst durch Gottes mächtige Dazwischenkunft gerettet, sucht er doch wieder menschliche Stützen in einem Bündnisse, das, selbst von Seiten der Klugheit angesehen, sehr gefahrvoll war. — Seine großen Schätze, die er erst nach dem an Sanherib gezahlten Tribut (s. C. 18, 15.) gesammelt haben kann, mögen wohl aus der Beute von den abziehenden Assyrern, aus den Geschenken, die ihm für seine Beharrlichkeit in diesem Kriege dargebracht wurden (2 Chron. 32, 23.), vielleicht aber auch aus solchen Schätzen der Vorfahren erwachsen seyn, welche diese für äußerste Nothfälle verborgen hatten.

18 spricht der Herr. Dazu die Kinder, die von dir kommen, die du
zeugen wirst, werden genommen werden, daß sie Kämmerer seyen
19 im Palast des Königs zu Babel.[1] Hiskia aber sprach zu Jesaja:
Das ist gut, was der Herr geredet hat! Und sprach weiter: Es
20 wird doch Friede und Treue seyn zu meinen Zeiten.[2] Was mehr
von Hiskia zu sagen ist, und alle seine Macht, und was er gethan
hat, und der Teich und die Wasserröhren, womit er Wasser in die
Stadt geleitet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der
21 Könige Juda's. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern. Und
Manasse, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das 21. Capitel.

I. Manasse. II. Amon.

I. Mit dem Regierungsantritte des Manasse und seiner langen Herrschaft trat nun der große Wendepunkt in den Schicksalen auch des Reiches Juda ein, von welchem es seinem Untergange entgegenging. Die Bekehrung unter Hiskia hatte auf den König und seine Regierung sich beschränkt, aber im Volke hatte sie nicht tiefe Wurzeln gefaßt; Hiskia selbst war zu schwach, um auf sein Volk durchgreifend einzuwirken. Auch in den späteren Weissagungen des Jesaja unter diesem Könige (C. 28. ff.) findet sich wesentlich der selbe Zustand des Volkes, wie in früheren Zeiten. Der Abfall des offenbar von schlechten Rathgebern geleiteten jungen Königs und die Verbreitung und Befestigung des Götzendienstes unter ihm wird ausdrücklich mit den Zeiten Ahab's verglichen, d. h. der Götzendienst wurde unter Manasse förmlich Staatsreligion, die Heiligthümer des Herrn wurden selbst den Götzen übergeben, was bis dahin in Juda noch nicht geschehn war; ja, wie einst unter Ahab, wurden die Propheten und treuen Diener des Herrn blutig verfolgt. Dies war die Zeit, welche das Strafgericht über Juda herbeyzog; auch die Bekehrung unter Josia konnte es nicht aufhalten, da auch damals in der ganzen Richtung des Volkes nichts Wesentliches sich änderte, wie die unmittelbar folgenden Regierungen zeigten.

1. Der Prophet kündigt dem Könige an, daß er an dem, worauf er stolz war, und durch den, auf welchen er sündlicher Weise sich verließ, auf's Empfindlichste werde gestraft werden, wie es später so kam.

2. Hiskia demüthigt sich durch Bekenntniß seines Unrechts unter Gottes gewaltige Hand; er erkennt, daß er selbst Strafe verdient, daß Gott ihn aber, ähnlich wie früher den Ahab (1 Kön. 21, 28. 29.), persönlich verschont habe, um erst an den Nachkommen, wenn sie von Neuem sündigten, die Strafe zu vollziehen. Die letzten Worte heißen eigentlich: „Wird doch nicht [wenigstens] Friede und Treue seyn in meinen Tagen?" Die Frage drückt die stärkste Bejahung aus, die hier zugleich mit einem Wunsche verbunden ist. Hab' ich nicht alle Ursach Gott zu danken, daß Friede und Treue (ununterbrochne Fortdauer des Bundes mit Gott) wenigstens zu meinen Zeiten fortwähren sollen?

Manasse war zwölf Jahr alt, da er König ward, und regierte 1
fünfundfunfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hephziba.
Und er that, was dem Herrn übel gefiel, nach den Gräueln der 2
Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel's vertrieben hatte;
und verkehrte sich und baute die Höhen, die sein Vater Hiskia hatte 3
abgebracht, und richtete dem Baal Altäre auf, und machte Ascheren,
wie Ahab, der König Israel's, gethan hatte, und betete an alles
Heer des Himmels und diente ihnen;[1] und baute Altäre im Hause 4
des Herrn, davon der Herr gesagt hatte: Ich will meinen Namen
zu Jerusalem setzen. Und er baute allen Heeren des Himmels Al- 5
täre, in beiden Höfen am Hause des Herrn. Und er ließ seinen 6
Sohn durch's Feuer gehen, und achtete auf Vogelgeschrey und Zei-
chen, und hielt Wahrsager[2] und Zeichendeuter; und that des viel,
was dem Herrn übel gefiel, womit er ihn erzürnte. Er setzte auch 7
eine Aschera, die er gemacht hatte, in das Haus, von welchem der
Herr zu David und zu Salomo, seinem Sohn, gesagt hatte: In
diesem Hause und zu Jerusalem, die ich erwählt habe aus allen
Stämmen Israel's, will ich meinen Namen setzen ewiglich, und will 8
den Fuß Israel's nicht mehr bewegen lassen vom Lande, das ich
ihren Vätern gegeben habe; so doch, wenn sie halten und thun nach
allem, was ich geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein
Knecht Mose ihnen geboten hat. Aber sie gehorchten nicht; sondern 9
Manasse verführte sie, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, die
der Herr vor den Kindern Israel's vertilgt hatte. Da redete der 10
Herr durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Darum, daß 11
Manasse, der König Juda's, hat diese Gräuel gethan, die ärger
sind denn alle Gräuel, welche die Amoriter gethan haben, die vor
ihm gewesen sind, und hat auch Juda sündigen gemacht mit seinen
Götzen, darum spricht der Herr, der Gott Israel's, also: Siehe, 12
ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es
hören wird, dem sollen seine beiden Ohren gellen.[3] Und will über 13
Jerusalem die Meßschnur Samaria's ziehen, und das Gewicht des
Hauses Ahab's,[4] und will Jerusalem ausschütten, wie man Schüs-
seln ausschüttet, und will sie umstürzen;[5] und ich will etliche mei- 14
nes Erbtheils übrigbleiben lassen und sie geben in die Hände ihrer
Feinde, daß sie ein Raub und Reißen werden aller ihrer Feinde;
darum, daß sie gethan haben, was mir übel gefällt, und haben 15

1. Der Sterndienst scheint damals zu den übrigen Götzendiensten hinzugekommen zu seyn.
2. Todtenbeschwörer, wie die zu En-Dor, 1 Sam. 28.
3. 1 Sam. 3, 11.
4. Meßschnur und Gewicht, d. h. Senkbley, Perpendikel wurden bey der Zerstörung von Gebäuden und ihrer neuen Bestimmung zu Aeckern ꝛc. gebraucht. Die selbe Meßschnur, die über Samarien gezogen, das selbe Senkbley, das über Ahab's Hause gehangen, soll nun bey Juda angewandt, d. h. dieses gleich jenen verwüstet werden.
5. H. „und ich wische Jerusalem aus, wie der, welcher die Schüssel auswischt, sie [erst] auswischt und dann auf ihr Angesicht umkehrt", um auch keinen Tropfen darin zu lassen; Bild der völligsten Zerstörung, der Vertilgung insbesondre aller Einwohner.

mich erzürnt von dem Tage an, da ihre Väter aus Egypten ge-
16 zogen sind, bis auf diesen Tag. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß Jerusalem hie und da voll ward;[1] ohne die Sünde, damit er Juda sündigen machte, daß sie thaten, was
17 dem Herrn übel gefiel. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Sünde, die er that, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's.[2]
18 Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben im Garten an seinem Hause, nämlich im Garten Usa's. Und sein Sohn Amon ward König an seine Statt.

19 II. Zweyundzwanzig Jahr alt war Amon, da er König ward, und regierte zwey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesu-
20 lemeth, eine Tochter des Haruz, von Jotba. Und er that, was
21 dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse gethan hatte, und wandelte in allem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und diente den Götzen, welchen sein Vater gedient hatte, und betete sie an,
22 und verließ den Herrn, seiner Väter Gott, und wandelte nicht im
23 Wege des Herrn. Und seine Knechte machten einen Bund wider
24 Amon, und tödteten den König in seinem Hause. Aber das Volk im Lande schlug alle, die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volk im Lande machte Josia, seinen Sohn,
25 zum Könige an seine Statt.[3] Was aber Amon mehr gethan hat,
26 siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und man begrub ihn in seinem Grabe, im Garten Usa's. Und sein Sohn Josia ward König an seine Statt.

Das 22. Capitel.

I. Josia, Herstellung des Tempels; II. Auffindung des Gesetzbuchs.

1 I. Josia war acht Jahr alt, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine
2 Tochter Adaja's, von Bozkath. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters David,
3 und wich nicht weder zur Rechten noch zur Linken. Und im achtzehnten Jahr des Königs Josia sandte der König hin Saphan, den Sohn Azalja's, des Sohns Mesullam's, den Schreiber, in das
4 Haus des Herrn, sprach: Geh hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia,

1. Nach einer alten Sage soll er auch den Propheten Jesaja getödtet, und zwar zersägt haben.

2. In unsrer Chronik wird noch erzählt, wie er vom Könige von Assyrien besiegt, gefangen genommen und nach Assyrien geschleppt, nach aufrichtiger Buße aber wieder freygegeben und zurückgekehrt sey, worauf er vieles von dem Bösen, das er gethan, wieder gut zu machen gesucht habe. Da diese Umkehr auf keinen Fall einen bedeutenden Einfluß auf das Volk übte, und daher den Gang der Ereignisse nicht änderte, ist sie hier weggelassen.

3. Das Festhalten an der Erbfolge im Hause David gab dem Reiche Juda eine Festigkeit, wodurch es sich wesentlich von Israel unterschied; in solchem Falle kam dort sogleich ein neues Regentenhaus auf.

daß man ihnen gebe das Geld, das zum Hause des Herrn gebracht
ist, das die Hüter an der Schwelle gesammelt haben vom Volk;
daß sie es geben den Arbeitern, die bestellt sind im Hause des Herrn, 5
und geben es den Arbeitern am Hause des Herrn, daß sie bessern,
was baufällig ist am Hause, nämlich den Zimmerleuten und Bau- 6
leuten und Maurern, und die da Holz und gehauene Steine kaufen
sollen, das Haus zu bessern; doch daß man keine Rechnung von 7
ihnen nehme vom Gelde, das unter ihre Hand gethan wird; sondern
daß sie es auf Glauben handeln. [1]

II. Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Sa- 8
phan: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn.
Und Hilkia gab das Buch dem Saphan, daß er es läse. [2] Und 9
Saphan, der Schreiber, brachte es dem Könige, und sagte es ihm
wieder und sprach: Deine Knechte haben das Geld zusammen ge-
stoppelt, das im Hause gefunden ist, und haben es den Arbeitern
gegeben, die bestellt sind am Hause des Herrn. Auch sagte Saphan, 10
der Schreiber, dem Könige und sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein
Buch. Und Saphan las es vor dem Könige. Da aber der König 11
hörte die Worte im Gesetzbuch, zerriß er seine Kleider. [3] Und der 12
König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohn Sa-
phan's, und Achbor, dem Sohn Michaja's, und Saphan, dem
Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs, und sprach: Geht 13
hin und fragt den Herrn für mich, für das Volk und für ganz
Juda, um die Worte dieses Buchs, das gefunden ist; denn es ist

1. Vgl. das ähnliche Verfahren C. 12. Noch ehe der König seine Reformation beginnt, sehen wir hier schon den Tempel in der Ausbesserung begriffen. Dies weist auf die Nachricht der Chronik hin, wonach schon Manasse die Herstellung begonnen hatte. Das Land hatte damals Ruhe von dem schon im Untergange begriffenen Assyrischen Reiche; aber es bedurfte langer Zeit des Sparens und Einsammelns, ehe es möglich war, an eine gründliche Herstellung zu denken. Das achtzehnte Jahr der Regierung Josia's ist hier (V. 3.) als der Zeitpunkt der großen Veränderung genannt; wir sehen aber aus der Chronik (C. 34.), daß sie schon früher anfing, und namentlich die öffentlichen Anstalten des Götzendienstes bey der Herstellung des Tempels schon weggeschafft waren.

2. Das Gesetzbuch, das verloren gegangen war, ist das Exemplar der fünf Bücher Mose, das nach der Vorschrift neben der Bundeslade niedergelegt war. Unter der funfzigjährigen Regierung Manasse's hatte der Götzendienst nicht nur überall geherrscht, sondern die Erneuerung seiner Herrschaft war eine Frucht der abgöttischen Richtung des Volkes gewesen. Obwohl es daher noch andre Abschriften des Gesetzbuches im Volke ohne Zweifel gab, mochte es diesen doch eben so ergangen seyn, wie dem Exemplar, das dem Tempel gehörte, daher selbst den Priestern es unbekannt gewesen war, zumal es für sie keine Art von Bildungsanstalten geben konnte, und der willkürliche Höhendienst in der letzten Zeit Manasse's und wohl auch der ersten Josia's fortdauerte. Bey der Haltung auch des rechten Gottesdienstes folgten die Priester wohl mehr einer verunreinigten Ueberlieferung, als daß sie nach den gesetzlichen Vorschriften sich gerichtet hätten.

3. Ohne Zweifel waren es die Abschnitte besonders des 3ten und 5ten Buchs Mose, welche die Drohungen wegen Uebertretung des Gesetzes enthalten. 3 Mos. 26. 5 Mos. 28.

ein großer Grimm des Herrn, der über uns entbrannt ist, darum, daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Buchs, daß
14 sie thäten alles, was darin geschrieben ist.[1] Da ging hin, Hilkia, der Priester, Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallum's, des Sohns Thikwa's, des Sohns Harham's, des Hüters der Kleider,[2] und sie wohnte zu Jerusalem
15 im andern Theil;[3] und sie redeten mit ihr. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel's: Sagt dem Mann,
16 der euch zu mir gesandt hat: So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über diese Stätte und ihre Einwohner bringen, alle Worte
17 des Gesetzes, die der König Juda's hat lassen lesen, darum, daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürnten mit allen Werken ihrer Hände; darum wird mein Grimm sich wider diese Stätte anzünden, und nicht ausgelöscht
18 werden. Aber dem Könige Juda's, der euch gesandt hat, den Herrn zu fragen, sollt ihr so sagen: So spricht der Herr, der Gott
19 Israel's: Darum, daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und hast dich gedemüthigt vor dem Herrn, da du hörtest, was ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch seyn, und hast deine Kleider zerrissen und hast geweint vor mir: so habe ich es auch
20 erhört, spricht der Herr. Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest, und deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.[4]

Das 23. Capitel.

I. Josia's Reinigung des Gottesdienstes und Tod. II. Joahas und Jojakim.

1 Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm
2 alle Aeltesten in Juda und Jerusalem. Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn, und alle Männer von Juda, und alle Ein-

1. Josia will erfahren, ob etwa das Maß der Sünden schon voll, oder ob noch Hoffnung sey auf Gnade. Eine solche Frage eignete sich nicht für die Entscheidung des Hohen Priesters durch das „Licht und Recht" (2 Mos. 28, 30. A), diese scheint immer nur in kurzen Aussprüchen über zweifelhafte Thatsachen bestanden zu haben, sondern mußte einem Propheten vorgelegt werden.

2. Wahrscheinlich der Priester.

3. Der Stadt, dem unteren, im Gegensatz gegen den obern, worin der Tempel und der königliche Palast waren. — Von dieser Prophetin ist sonst nichts bekannt.

4. Die Entscheidung ist ganz ähnlicher Art, wie bey Ahab (1 Kön. 21, 28. 29.), und Hiskia (C. 20, 17—19.). Wir dürfen aus derselben schließen, daß Josia's Bekehrung gewiß aufrichtig, die des äußerst entarteten und knechtischen Volkes aber mehr erzwungen war, und deshalb die Strafgerichte zwar aufgehalten, aber nicht zurückgenommen werden konnten. Dies wird auch bestätigt durch die zu Josia's Zeit gesprochene Weissagung des Jeremia, C. 3., eine Rede, die offenbar in Verbindung stand mit Josia's Reformen, aber zugleich den jammervollen Zustand des Volkes anzeigt.

wohnet zu Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten,[1] und alles Volk, klein und groß; und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches vom Bunde, das im Hause des Herrn gefunden war.[2] Und der König trat an eine Säule und machte einen Bund vor 3
dem Herrn, daß sie sollten wandeln dem Herrn nach und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund. Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia und den 4
Priestern der andern Ordnung und den Hütern an der Schwelle, daß sie sollten aus dem Tempel des Herrn thun alles Gezeug,[3] das dem Baal und der Aschera und allem Heer des Himmels gemacht war; und sie verbrannten[4] sie draußen vor Jerusalem im Thal Kidron, und ihr Staub ward getragen gen Bethel.[5] Und 5
er that ab die Kamarim,[6] welche die Könige Juda's hatten gestiftet, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Juda's und um Jerusalem her; auch die Räucherer des Baal und der Sonne und des Mondes und der Planeten und alles Heeres des Himmels. Und 6
er ließ die Aschera aus dem Hause des Herrn führen hinaus vor Jerusalem in das Thal Kidron, und verbrannte sie im Thal Kidron und machte sie zu Staube und warf den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute.[7] Und er brach ab die Häuser der Hurer, die am 7
Hause des Herrn waren,[8] worin die Weiber wirkten Häuser der Aschera.[9] Und er ließ kommen alle Priester aus den Städten 8
Juda's und verunreinigte die Höhen, wo die Priester räucherten, von Geba an bis gen Beer-Seba; und brach ab die Höhen in den Thoren, die in der Thür des Thors waren Josua's, des Stadtvogts, welches war zur Linken, wenn man zum Thor der Stadt geht. Doch opferten die Priester der Höhen nicht auf dem 9
Altar des Herrn zu Jerusalem, sondern aßen des ungesäuerten Brods

1. Nach 2 Chron. 34, 30 die Leviten, was ja daneben auch geschah.

2. Vorzüglich wohl die Abschnitte, welche die 10 Gebote und die zunächst damit verbundnen Reden enthielten, einen Theil des 5ten B. Mose.

3. D. h. Geräthe, Werkzeuge, wozu wohl auch Götzenbilder und Altäre gehörten.

4. Nach 5 Mos. 7, 25.

5. Das früher zum Reiche Israel gehörte, ein Sitz des Stierdienstes. Es scheint, daß nach Abführung der zehn Stämme in den verlassenen Ortschaften die Judäischen Könige eine gewisse Gewalt erlangten, welche die zurückgebliebenen Israeliten sich gern gefallen ließen. Das hier Erzählte geschah von Josia, um die Stätten des Stierdienstes mit der Götzenasche zu verunreinigen.

6. So heißen falsche, unechte Priester, denen der biblische Ehrentitel Kohanim nicht leicht gegeben wird (Hos. 10, 5. Zeph. 1, 4.). Das Wort bedeutet wahrscheinlich: „die Verborgenen", deren Wahl das Licht scheut. Es waren willkürlich aus dem Volke gewählte Höhen-Priester, welche bis dahin von den Königen einen bestimmten Unterhalt erhalten hatten.

7. Vgl. Richt. 6, 25. 26. Wahrscheinlich sollten diese, als Gräber von Götzendienern, dadurch gleichfalls verunreinigt werden.

8. Den ersten Anfang dieser Gräuel s. 1 Kön. 14, 24.

9. Zelte wahrscheinlich zu den im Naturdienst heilig gehaltenen Schandthaten.

10 unter ihren Brüdern.[1] Er verunreinigte auch das Thopheth im
Thal der Kinder Hinnom's, daß niemand seinen Sohn oder seine
11 Tochter dem Molech durch's Feuer ließe gehen;[2] und that ab die
Rosse, welche die Könige Juda's hatten der Sonne gesetzt[3] im
Eingange des Hauses des Herrn, an der Kammer Nethanmelech's,
des Kämmerers, der zu Parwarim war;[4] und die Wagen der
12 Sonne verbrannte er mit Feuer. Und die Altäre auf dem Dache
im Saal[5] des Ahas, die die Könige Juda's gemacht hatten, und
die Altäre, die Manasse gemacht hatte in den beiden Höfen des
Hauses des Herrn brach der König ab und lief von da und warf
13 ihren Staub in das Thal Kidron. Auch die Höhen, die vor Je-
rusalem waren, zur Rechten am Berge Maschith, die Salomo, der
König Israel's, gebaut hatte der Asthoreth, dem Gräuel von Zidon,
und Camos, dem Gräuel von Moab, und Milkom, dem Gräuel
14 der Kinder Ammon's, verunreinigte der König, und zerbrach die
Säulen, und rottete aus die Ascheren, und füllte ihre Stätte mit
15 Menschenknochen. Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die
Jerobeam gemacht hatte, der Sohn Nebat's, der Israel sündigen
machte, denselben Altar brach er ab und die Höhe; und verbrannte
die Höhe, und machte sie zu Staub und verbrannte die Aschera.[6]
16 Und Josia wandte sich und sah die Gräber, die da waren auf dem
Berge,[7] und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern
holen, und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn;
nach dem Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen
17 hatte, der solches ausrief. Und er sprach: Was ist das für ein
Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu

1. Diese Priester der Höhen waren solche echte Glieder der Priesterkaste, welche zu dem Höhendienst sich hatten anstellen lassen. Nach Abschaffung desselben wurden sie für unwürdig geachtet, noch ferner Priesterdienste zu verrichten.

2. Thopheth bedeutet etwas Anspeienswerthes, ein Gräuelort. Vorzugsweise hieß so die Stätte in dem südlich von Jerusalem gelegnen Thale der Söhne Hinnom's, das früher schon ein Platz zum Hinwerfen des Aases gewesen, dann aber zu einem Hauptsitze des Molechsdienstes gemacht wurde, wo man die Kinder demselben verbrannte. Dieser Ort wurde nun wieder so verunreinigt, daß die Israeliten darüber einen Abscheu vor den früher dort verübten Gräueln bekommen sollten.

3. Es scheint, daß lebende Pferde für den Sonnendienst, eine später erst aus dem inneren Asien nach Kanaan gedrungene Religion, dort gehalten wurden, die nun abgeschafft, der Sonnenwagen aber, den sie bey feierlichen Gelegenheiten der aufsteigenden Sonne entgegenfuhren, verbrannt wurde.

4. H. „Vom Eingange des Hauses des Herrn bis nach der Kammer Nethanmelech's, des Kämmerers, in den Vorhöfen." In den Umgebungen des Tempels befand sich eine nach einem gewissen Nethanmelech benannte Celle, zwischen dieser und dem Tempel war der Ort, wo die Sonnenpferde gehalten wurden.

5. H. „dem Obergemach", der Alija. Auf dem Palast hatte über dem Dach des Söllers Ahas Götzenaltäre angebracht, die nach Hiskia wahrscheinlich von Amon oder Manasse wiederhergestellt worden.

6. Eine neben der Höhe stehende Säule der Aschera. S. Richt. 6, 25. Unter Höhe ist hier zu verstehen, was vollständig sonst „Haus der Höhe" heißt, Kapelle.

7. Gebeine der Priester der Höhen, die rings umher begraben lagen.

ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und rief dieses aus, was du gethan hast, wider den Altar zu Beth-El. Und er sprach: Laßt ihn liegen, niemand bewege seine Gebeine. 18
Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war.[1] Er that auch weg alle Häuser 19
der Höhen in den Städten Samaria's, welche die Könige Israel's gemacht hatten zu erzürnen; und that mit ihnen aller Dinge, wie er zu Beth-El gethan hatte. Und er opferte alle Priester der Hö- 20
hen,[2] die daselbst waren, auf den Altären; und verbrannte also Menschenbeine darauf, und kam wieder gen Jerusalem. Und der 21
König gebot dem Volk und sprach: Haltet dem Herrn, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht im Buch dieses Bundes. Denn 22
es war kein Passah so gehalten, als dieses, von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israel's und der Könige Juda's; sondern im achtzehnten Jahre 23
des Königs Josia ward dies Passah gehalten dem Herrn zu Jerusalem.[3] Auch fegte Josia aus alle Wahrsager,[4] Zeichendeuter, 24
Bilder[5] und Götzen, und alle Gräuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem ersehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben standen im Buch, das Hilkia, der Priester, fand im Hause des Herrn. Seines Gleichen war vor ihm kein 25
König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum Herrn bekehrte nach allem Gesetz Mose's; und nach ihm kam seines Gleichen nicht auf. Doch kehrte sich der Herr 26
nicht von dem Grimm seines großen Zorns, damit er über Juda erzürnt war, um aller der Reizung willen, womit ihn Manasse gereizt hatte. Und der Herr sprach: Ich will Juda auch von mei- 27
nem Angesicht thun, wie ich Israel weggethan habe; und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt hatte, nämlich Jerusalem und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst seyn. Was 28
aber mehr von Josia zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda's. Zu 29
seiner Zeit zog Pharao Necho, der König von Egypten, herauf wider den König von Assyrien an das Wasser Phrath. Aber der König Josia zog ihm entgegen, und starb zu Megiddo, wo er ihn gesehn hatte. Und seine Knechte führten ihn todt von Megiddo und 30

1. S. die Geschichte in 1 Kön. 13.
2. Diese Höhen waren sicher nicht dem wahren Gott geweiht gewesen, wie die Aschorenssäule V. 15. andeutet; sonst wäre Josia weiter gegangen als die früheren frommen Könige. Mit den Baalspriestern war eben so verfahren worden 1 Kön. 18, 40. 2 Kön. 11, 18. Auch dies war 1 Kön. 13, 2. geweissagt worden.
3. In der älteren Zeit richtete man sich niemals so genau nach dem Gesetze, auch kamen die Israeliten nie so vollständig dazu, wie unter Josia, wo das Gesetzbuch eben wieder aufgefunden worden, und alles nun ihm folgte.
4. Todtenbeschwörer.
5. H. „Theraphim" vgl. 1 Mos. 31, 19. Diese Hausgötzen, von denen man sich Orakel holte, und die auch in guten Zeiten als Reste des Aberglaubens unter Israel stehen blieben (1 Sam. 19, 13.), wurden bey dieser völligen Reinigung mit vernichtet.

brachten ihn gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josia's und salbten ihn und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.[1]

31 II. Dreyundzwanzig Jahr war Joahas alt, da er König ward, und regierte drey Monate zu Jerusalem.[2] Seine Mutter hieß Ha-
32 mutal, eine Tochter Jeremia's von Libna. Und er that, was dem
33 Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. Aber Pharao Necho fing ihn zu Riblath im Lande Hamath,[3] daß er nicht regieren sollte zu Jerusalem; und legte eine Schatzung auf's Land, hun-
34 dert Centner Silbers und einen Centner Goldes. Und Pharao Necho machte zum Könige Eljakim, den Sohn Josia's, an Statt seines Vaters Josia's, und änderte seinen Namen in Jojakim.[4] Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Egypten; daselbst starb er.
35 Und Jojakim gab das Silber und Gold dem Pharao; doch schätzte er das Land, daß er solch Silber gäbe nach Befehl Pharao's; einen jeden nach seinem Vermögen schätzte er an Silber und Gold unter dem Volk im Lande, daß er dem Pharao Necho gäbe.

Das 24. Capitel.

I. Jojakim; Nebukadnezar's erster Zug. II. Jojachin; die erste Gefangenschaft Juda's.

36 I. Fünfundzwanzig Jahr alt war Jojakim, da er König ward,
37 und regierte elf Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda,
1 eine Tochter Pedaja's von Ruma. Und er that, was dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten.[5] Zu seiner Zeit zog herauf Nebukadnezar, der König zu Babel; und Jojakim ward ihm unterthänig drey Jahr;[6] und er wandte sich und ward abtrünnig

1. Von diesem Ereigniß ist 2 Chron. 35, 20. ff. umständlicher die Rede. Man sieht aus dieser Erzählung, daß Josia, seiner aufrichtigen Frömmigkeit ungeachtet, auch zu den schwachen und unweisen Regenten gehörte, welche die lange Reihe der Könige aus David's Hause beschließen.

2. Joachas war der jüngere Bruder seines Nachfolgers Jojakim; nach den Aussprüchen der beiden Propheten Jeremia (C. 22, 10. ff.), und des Hesekiel (C. 19, 3. f.) muß er ein kräftiger, beym Volke beliebter Fürst gewesen seyn, deshalb wohl seinem Bruder vorgezogen; aber wild und grausam.

3. Er legte dort ihn gefangen, nachdem er zuvor Jerusalem besetzt und geplündert hatte (s. Chron.)

4. Hiernach scheint es, daß Necho die Königswürde des Joachas gar nicht anerkannt habe, weil er sie von ihm sich nicht verleihen ließ. Die Aenderung des Namens (den sich hier jedoch Eljakim wählen durfte, da er statt „Gott richtet auf" sich „Jehova richtet auf" nennen ließ) war im Alterthum Zeichen des Vasallenverhältnisses. Dan. 1, 7.

5. Wie man aus Jer. 22, 11. ff. sieht, war er ein üppiger, übermüthiger Tyrann, dem lange vor seinem Tode der traurigste Ausgang vom Propheten geweissagt wurde.

6. Im vierten Jahre Jojakim's besiegte Nebukadnezar den Pharao Necho in einer großen Schlacht bey Karchemisch (Circesium), am Euphrat (Jer. 46, 2.) und zog dann nach Jerusalem (2 Chron. 36, 6. Dan. 1, 1.) und drang bis gegen Egypten vor. Es war dies der Anfang der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft. Im folgen-

von ihm. Und der Herr ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus 2
Chaldäa, aus Syrien, aus Moab und aus den Kindern Ammon's,
und ließ sie nach Juda kommen, daß sie ihn umbrächten; nach dem
Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Pro-
pheten. [1] Es geschah aber Juda also nach dem Wort des Herrn, 3
daß er sie von seinem Angesicht thäte, um der Sünde willen Ma-
nasse's, die er gethan hatte; auch um des unschuldigen Bluts 4
willen, das er vergoß, und machte Jerusalem voll mit unschuldigem
Blut, wollte der Herr nicht vergeben. [2] Was aber mehr zu sagen 5
ist von Jojakim, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist ge-
schrieben in der Chronica der Könige Juda's. Und Jojakim ent- 6
schlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Jojachin ward König an
seine Statt. Und der König von Egypten zog nicht mehr aus sei- 7
nem Lande; denn der König von Babel hatte ihm genommen alles,
was des Königs von Egypten war vom Bach Egyptens an bis
an das Wasser Phrath.

II. Achtzehn Jahr alt war Jojachin, da er König ward, und 8
regierte drey Monat zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nechustha, eine
Tochter Elnathan's von Jerusalem. Und er that, was dem Herrn 9
übel gefiel, wie sein Vater gethan hatte. [3] Zu der Zeit zogen her- 10
auf die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, gen Je-
rusalem und kamen an die Stadt mit Bollwerk. [4] Und da Nebu- 11
kadnezar zur Stadt kam und seine Knechte, belagerte er sie. Aber 12
Jojachin, der König Juda's, ging heraus zum Könige von Babel
mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und
Kämmerern. Und der König von Babel nahm ihn auf im achten
Jahr seines Königreichs; [5] und nahm von da heraus alle Schätze 13
im Hause des Herrn und im Hause des Königs, und zerschlug alle
goldenen Gefäße, die Salomo, der König Israel's, gemacht hatte

den Jahre, dem fünften Jojakim's, wurde ein Fasten gehalten, wahrscheinlich zum Andenken an diese Begebenheit, bey welchem Jeremia's Weissagung schändlich verhöhnt wurde (Jer. 36, 9. ff.).

1. Nebukadnezar, scheint es, konnte damals ihn nicht sogleich züchtigen, und ließ von den ihm untergebnen Völkern einige gegen ihn ziehen. Dieser Krieg, wenn er im 8ten Jahre Jojakim's angefangen, muß bis ins eilfte sich fortgezogen haben (C. 23, 36.), in welchem dann Jojakim umkam. Da sein Sohn ihm ungestört folgte, so muß Jerusalem nicht in feindliche Hände gefallen seyn; aus dem aber, was Jer. 22, 18. 19. C. 36, 30. von seinem Ende verkündigt, scheint er im Kriege geblieben und unbeerdigt liegen geblieben zu seyn.

2. S. C. 21. 1. Einl.

3. Auch dieser war ein gewaltthätiger, wollüstiger, habgieriger Tyrann, wie sein Vater; so schildert ihn Hesekiel (C. 19, 5. ff.). Er ist der selbe, der Jer. 22, 23. u. a. Jechonja oder Chonja heißt, was das selbe bedeutet.

4. Da Jojachin nun drey Monat regierte, so mußte dieser Zug schon zu seines Vaters Lebzeiten beschlossen worden seyn, um dessen Abfall zu bestrafen.

5. Jojachin sah, daß aller Widerstand vergeblich sey, und hoffte durch freywillige Uebergabe sich wenigstens ein ehrenvolles Vasallenverhältniß zu erkaufen; allein Nebukadnezar ließ sich nicht erweichen, sondern schleppte ihn und die ganze Kraft des Volkes nach Babylonien.

14 im Tempel des Herrn,[1] wie denn der Herr geredet hatte; und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltigen,[2] zehntausend Gefangene, und alle Schmiede und alle Schlosser; und
15 ließ nichts übrig, denn gering Volk des Landes; und führte weg Jojachin gen Babel, die Mutter des Königs, die Weiber des Königs, und seine Kämmerer; dazu die Mächtigen im Lande führte
16 er auch gefangen von Jerusalem gen Babel, und, was der besten Leute waren, siebentausend, und die Schmiede und Schlosser, tausend, alle starken Kriegsmänner; und der König von Babel brachte
17 sie gen Babel. Und der König von Babel machte Matthanja, seinen Vetter, zum Könige an seine Statt; und änderte seinen Namen in Zidekia.[3]

Das 25. Capitel.

I. Zidekia König; Zerstörung Jerusalem's. II. Schicksale des zurückgebliebenen Volkes und des Königs Jojachin.

18 I. Einundzwanzig Jahr alt war Zidekia, da er König ward, und regierte elf Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamital,
19 eine Tochter Jeremia's von Libna. Und er that, was dem Herrn
20 übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte.[4] Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des Herrn, bis daß er sie von seinem Angesicht würfe. Und Zidekia ward abtrünnig vom Könige
1 von Babel.[5] Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König von Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten sich wider sie und bauten einen Schutt[6] um sie her.
2 Also ward die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zi-
3 dekia.[7] Aber im neunten (des) Monats ward der Hunger stark in

1. Er löste das Gold ab, womit die Gefäße überzogen waren.

2. Namentlich auch Priester und Propheten.

3. Vgl. C. 23, 34. Vielleicht war die Weissagung von dem Sprößling David's Jehova Zidkenu (der Herr unsre Gerechtigkeit), in welchem der Herr sein Volk segnen werde (Jer. 23, 6.), der Grund der Wahl dieses Namens: in eitlem, leerem, grundlosem Vertrauen wollte er sich bey eigner gottloser Gesinnung die Weissagung auf den Messias aneignen. Zidekia war Jojachin's Vatersbruder, ein Sohn des Josia. Jer. 37, 1.

4. Aus Jer. 28. sieht man, wie dieser König bey eigner Schwäche und Gottlosigkeit durch Lügenpropheten sich bethören ließ, und aus Jer. 32. u. 37. wie er den Jeremia verfolgte, nach C. 38. besonders auf Anstiften seiner Fürsten.

5. Aus Jeremia und Hesekiel können wir die überaus kurz hier zusammengefaßte Geschichte seiner Regierung uns ergänzen. Erst versuchte er es durch eine Gesandtschaft bey Nebukadnezar die Befreyung der in die Gefangenschaft abgeführten Juden zu erwirken (Jer. 29, 3.); nachher reiste er selbst hin (Jer. 51, 59.), wobey Jeremia durch eine sinnbildliche Handlung Babel den Untergang prophezeite. Durch Gesandte der umliegenden kleinen Völker (Jer. 27. 28.) und den Pharao Hophra, von den Griechen Apries genannt, ließ er sich zu Bündnissen wider die Chaldäer bethören, welches denn endlich seinen Untergang herbeyführte.

6. H. „Wachtthürme."

7. Weil Jerusalem von drey Seiten

der Stadt, daß das Volk des Landes nicht zu essen hatte. Da 4
brach man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bey der
Nacht des Weges von dem Thor zwischen den beiden Mauern, der
zu des Königs Garten geht. Aber die Chaldäer lagen um die
Stadt. Und er[1] floh des Weges zum blachen Felde.[2] Aber die 5
Macht der Chaldäer jagten dem Könige nach und ergriffen ihn
im blachen Felde zu Jericho; und alle Kriegsleute, die bey ihm
waren, wurden von ihm zerstreut. Sie aber griffen den König und 6
führten ihn hinauf zum Könige von Babel gen Riblath; und sie
sprachen ein Urtheil über ihn; und sie schlachteten die Kinder Zi- 7
dekia's vor seinen Augen, und blendeten dem Zidekia seine Augen,
und banden ihn mit Ketten, und führten ihn gen Babel.[3] Am 8
siebenten Tage des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr
Nebukadnezar's, des Königs zu Babel, kam Nebusaradan, der
Hofmeister,[4] des Königs von Babel Knecht, gen Jerusalem, und 9
verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und
alle Häuser zu Jerusalem und alle große Häuser verbrannte er mit
Feuer. Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem Hofmeister 10
war, zerbrach die Mauern um Jerusalem her. Das andere Volk 11
aber, das übrig war in der Stadt, und die zum Könige von Ba-
bel fielen, und den andern Pöbel führte Nebusaradan, der Hof-
meister, weg. Und von den Geringsten im Lande ließ der Hof- 12
meister Weingärtner und Ackerleute. Aber die ehernen Säulen am 13
Hause des Herrn, und die Gestühle, und das eherne Meer, das
am Hause des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer und führten
das Erz gen Babel. Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel, 14
und alle eherne Gefäße, damit man diente, nahmen sie weg. Dazu 15
nahm der Hofmeister die Pfannen und Becken, und was golden
und silbern war, die beiden Säulen, das Meer und die Gestühle, 16
die Salomo gemacht hatte zum Hause des Herrn. Es war nicht
zu wägen das Erz aller dieser Gefäße. Achtzehn Ellen hoch war 17
eine Säule, und ihr Knauf darauf war auch ehern, und drey Ellen
hoch, und die Reifen und Granatäpfel an dem Knauf umher, das
war alles ehern. Auf diese Weise war auch die andere Säule mit
den Reifen. Und der Hofmeister nahm den Priester Seraja der 18
ersten Ordnung, und den Priester Zephanja der andern Ordnung,
und drey Thürhüter, und einen Kämmerer aus der Stadt, der 19
gesetzt war über die Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets
vor dem Könige waren, die in der Stadt gefunden wurden, und
Sopher, den Feldhauptmann, der das Volk im Lande kriegen lehrte,
und sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der Stadt

ungemein fest, damals uneinnehmbar war, nur von der Nordseite zugänglich.

1. Der König. — Jer. 39. ist die Eroberung ausführlicher beschrieben.

2. Nach der Araba, dem Jordanthale. Jeremia hatte dem Könige noch während der Belagerung zur Uebergabe gerathen, aber der bis auf's Aeußerste fortgesetzte Widerstand brachte ihm den völligen Untergang.

3. Vgl. die merkwürdiger Weise buchstäblich erfüllte Weissagung Hes. 12, 13.

4. H. „Oberste der Scharfrichter."

20 gefunden wurden;[1] diese nahm Nebusaradan, der Hofmeister, und
21 brachte sie zum Könige von Babel gen Riblath. Und der König von Babel schlug sie todt zu Riblath im Lande Hamath. Also ward Juda weggeführt aus seinem Lande.

22 II. Aber über das übrige Volk im Lande Juda, das Nebukadnezar, der König von Babel, übrigließ, setzte er Gedalja, den
23 Sohn Ahikam's, des Sohns Saphan's. Da nun all das Kriegsvolk, die Hauptleute und die Männer hörten, daß der König von Babel Gedalja gesetzt hatte, kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanja's, und Johanan, der Sohn Karea's, und Seraja, der Sohn Thanhumeth's, der Netophatiter,
24 und Jaesanja, der Sohn Maechati's, sammt ihren Männern. Und Gedalja schwor ihnen und ihren Männern und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht unterthan zu seyn den Chaldäern; bleibet im Lande und seyd unterthänig dem Könige von Babel, so wird's euch
25 wohl gehen. Aber im siebenten Monate kam Ismael, der Sohn Nethanja's, des Sohns Elisama's, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedalja todt, dazu die
26 Juden und Chaldäer, die bey ihm waren zu Mizpa. Da machten sich auf alles Volk, klein und groß, und die Obersten des Krieges, und kamen nach Egypten; denn sie fürchteten sich vor den
27 Chaldäern.[2] Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König Juda's, weggeführt war, am siebenundzwanzigsten Tage des zwölften Monats, hob Evilmerodach, der König von Babel, im ersten Jahr seines Königreichs, das Haupt Jojachin's,
28 des Königs Juda's, aus dem Kerker hervor; und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, die
29 bey ihm waren zu Babel;[3] und wandelte die Kleider seines Ge-
30 fängnisses, und er aß allewege vor ihm sein Leben lang; und bestimmte ihm sein Theil, das man ihm allewege gab vom Könige, auf einen jeden Tag sein ganzes Leben lang.[4]

1. Es waren dies die Häupter des Aufstandes, wahrscheinlich mit ihrer nächsten Umgebung.

2. Ueber den Zustand des zurückgebliebenen Volks, ihre fortwährende Gottlosigkeit und die näheren Umstände der Ermordung Gedalja's wie die Flucht nach Egypten, so wie die unermüdliche Wirksamkeit des Jeremia in Kanaan und Egypten s. Jer. 40 ff.

3. Wie die morgenländischen Herrscher es liebten, Könige, die sie ihrer Länder beraubt hatten, an ihrem Hofe zu halten, wie z. B. Cyrus den Krösus.

4. Daß ihr König nach 36jähriger Gefangenschaft, da die Jahre derselben zur Hälfte abgelaufen waren, wieder frey und vom Könige von Babel geehrt ward, sollte dem tief gedemüthigten, zerschlagnen Volke Israel ein Trost seyn, der sie aufrichtete, und sie in der Hoffnung besserer Zeiten stärkte.

Das erste Buch der Chronica.

Das 1. Capitel.

Geschlechtsregister von Adam bis Noah, der drey Söhne Noahs, des Abraham, des Esau.

In Geschlechtstafeln, welche mit Adam beginnen, knüpft der Verfasser das Volk Israel an den Ursprung des menschlichen Geschlechts an. Seine Quelle ist hier zunächst das erste Buch Mose, dem er jedoch an einigen Stellen Eigenes hinzufügt. Die Geschlechtsregister desselben sind hie und da ins Kurze gezogen, und das Wort „Sohn" auch für „Enkel" gebraucht. Das Geschlecht des Ismael und der Ketura, so wie nachher das Register von Esau's Nachkommen und den Edomitischen Königen wird vorangenommen, um nachher in ununterbrochener Reihe bis auf die Könige Juda's hinabsteigen zu können. Auf sie, das Haus David's führt alles hin, da es in der Gefangenschaft die Hoffnung des Volkes blieb, welche in dem Heilande der Welt erfüllt ward.

Adam, **Seth**, **Enos**, (2) **Kenan**, **Mahalaleel**, **Jared**, (3) **Henoch**, **Methusalah**, **Lamech**, **Noah**, **Sem**, **Ham**, **Japheth**. 1 4

Die Kinder Japheth's sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras. Die Kinder aber Gomer's sind: Askenas, Riphath, Thogarma. Die Kinder Javan's sind: Elisa, Tharsisa, Chitthim, Dodanim. 5 6 7

Die Kinder Ham's sind: Kusch, Mizraim, Put, Kanaan. Die Kinder des Kusch sind: Seba, Havila, Sabtha, Raema, Sabthecha. Die Kinder aber Raema sind: Scheba und Dedan. Kusch aber zeugte Nimrod; der fing an gewaltig zu seyn auf Erden. Mizraim zeugte Ludijim, Anamim, Lehabim, Naphthuchim, (12) Pathrusim, Casluchim, (von welchen sind ausgekommen die Philistim) und Kaphthorim. Kanaan aber zeugte Zidon, seinen ersten Sohn, und Heth, Jebusi, Amori, Girgosi, (15) Hevi, Arki, Sini, (16) Arwadi, Zemari und Hamathi. 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Die Kinder Sem's sind diese: Elam, Assur, Arpachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Masech. Arpachsad aber zeugte Salah; Salah zeugte Eber. Eber aber wurden zwey Söhne geboren, 17 18 19

der eine hieß Peleg, darum, daß zu ſeiner Zeit das Land zertheilt
20 ward; und ſein Bruder hieß Joktan. Joktan aber zeugte Almodad,
21 Saleph, Hazarmaweth, Jahrah, Hadoram, Uſal, Dikla, (22) Ebal,
23 Abimael, Scheba, Ophir, Havila und Jobab. Das ſind alle Kin-
24 der Joktan's. Sem, Arpachſad, Salah, (25) Eber, Peleg, Reu,
26 Seru, Nahor, Tharah, (27) Abram, das iſt Abraham.

28 Die Kinder aber Abraham's ſind: Iſaak und Iſmael. (29) Dies
iſt ihr Geſchlecht: der erſte Sohn Iſmael's Nebajoth, Kedar, Ad-
30 beel, Mibſam, Miſma, Duma, Maſa, Hadad, Thema, (31) Je-
32 tur, Naphis, Kedma. Das ſind die Kinder Iſmaels. — Die
Kinder aber der Ketura, des Kebsweibes Abraham's: die gebar
Simram, Jakſan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die
33 Kinder Jakſan's ſind: Scheba und Dedan. Und die Kinder Mi-
dian's ſind: Epha, Epher, Henoch, Abida, Eldaa. Dies ſind alle
34 Kinder der Ketura. — Abraham zeugte Iſaak. Die Kinder aber
35 Iſaak's ſind: Eſau und Iſrael. Die Kinder Eſau's ſind: Eliphas,
36 Reuel, Jeus, Jaelam, Korah. Die Kinder Eliphas ſind: Theman,
37 Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna, Amalek. Die Kinder
38 Reuel's ſind: Nahath, Sera, Samma und Miſa. Die Kinder
Seir's ſind: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Diſon, Ezer, Diſan.
39 Die Kinder Lothan's ſind: Hori, Homam; und Thimna war eine
40 Schweſter Lothan's. Die Kinder Sobal's ſind: Alian, Manahath,
Ebal, Sephi, Onam. Die Kinder Zibeon's ſind: Aja und Ana.
41 Die Kinder Ana's: Diſon. Die Kinder Diſon's ſind: Hamram,
42 Esban, Jethran, Cheran. Die Kinder Ezer's ſind: Bilhan, Sa-
43 wan, Jaekan. Die Kinder Diſan's ſind: Uz und Aran. Dies
ſind die Könige,[1] die regiert haben im Lande Edom, ehe denn ein
König regierte unter den Kindern Iſrael's: Bela, der Sohn Beor's,
44 und ſeine Stadt hieß Dinhaba. Und da Bela ſtarb, ward König
45 an ſeine Statt Jobab, der Sohn Serah's, von Bozra. Und da
Jobab ſtarb, ward König an ſeine Statt Huſam, aus der The-
46 maniter Lande. Da Huſam ſtarb, ward König an ſeine Statt
Hadad, der Sohn Bedad's, der die Midianiter ſchlug in der Moa-
47 biter Felde, und ſeine Stadt hieß Awith. Da Hadad ſtarb, ward
48 König an ſeine Statt Samla von Maſrek. Da Samla ſtarb, ward
49 König an ſeine Statt Saul von Rehoboth am Fluſſe. Da Saul
ſtarb, ward König an ſeine Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbor's.
50 Da Baal-Hanan ſtarb, ward König an ſeine Statt Hadad, und
ſeine Stadt hieß Pagi; und ſein Weib hieß Mehetabeel, eine Toch-
51 ter Matred's, die Meſahab's Tochter war. Da aber Hadad ſtarb,
wurden Fürſten zu Edom: Fürſt Thimna, Fürſt Aliah, Fürſt Je-
52 theth, Fürſt Oholibama, Fürſt Ela, Fürſt Pinon, (53) Fürſt Kenas,
54 Fürſt Theman, Fürſt Mibzar Fürſt Magdiel, Fürſt Iram. Das
ſind die Fürſten zu Edom.

1. Dieſe Worte ſind aus 1 Moſ. 36, 31. hinübergenommen; von den Edomitiſchen Königen war unſerm Verfaſſer nichts weiter bekannt; es hatten aber bis auf Saul unſtreitig viel mehr regiert.

Das 2. Capitel.

Das Geschlecht Juda's.

Dies sind die Kinder Israel's: Ruben, Simeon, Levi, Juda, 1
Issaschar, Sebulon, Dan, Joseph, Benjamin, Naphthali, Gad, 2
Asser.[1] Die Kinder Juda's sind:[2] Ger, Onan, Sela. Die drey 3
wurden ihm geboren von der Kanaanitin, der Tochter Suah. Ger
aber, der erste Sohn Juda's, war böse vor dem Herrn; darum
tödtete er ihn. Thamar aber, seine Schnur, gebar ihm Perez und 4
Serah; daß aller Kinder Juda's waren fünf. Die Kinder des 5
Perez sind: Hezron und Hamul. Die Kinder aber Serah's sind: 6
Simri, Ethan, Heman, Chalcol, Dara. Derer aller sind fünf.
Die Kinder Charmi's sind Achar,[3] welcher betrübte Israel, da er 7
sich am Verbannten vergriff. Die Kinder Ethan's sind Asarja. 8
Die Kinder aber Hezron's, die ihm geboren, sind: Jerahmeel, Ram, 9
Chalubai. Ram aber zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Na- 10
hesson, den Fürsten der Kinder Juda's. Nahesson zeugte Salma. 11
Salma zeugte Boas. Boas zeugte Obed. Obed zeugte Isai. 12
Isai zeugte seinen ersten Sohn Eliab, Abinadab den andern, Simea 13
den dritten, Nethaneel den vierten, Raddai den fünften, (15) Ozem 14
den sechsten, David den siebenten.[4] Und ihre Schwestern waren: 16
Zeruja und Abigail. Die Kinder Zeruja's sind: Abisai, Joab,
Asahel, die drey. Abigail aber gebar Amasa. Der Vater aber 17
Amasa's war Jether, ein Ismaelit.[5]

II. Kaleb, der Sohn Hezron's, zeugte mit Asuba, seiner 18
Frau, und Jerigoth; und dies sind derselben Kinder: Jeser, Sobab
und Ardon. Da aber Asuba starb, nahm Kaleb Ephrath; die 19
gebar ihm Hur. Hur gebar Uri, Uri gebar Bezaleel. (21) Dar- 20
nach ging Hezron zur Tochter Machir's, des Vaters Gilead's; und
er nahm sie, da er war sechzig Jahr alt; und sie gebar ihm Segub.
Segub aber zeugte Jair, der hatte dreyundzwanzig Städte im Lande 22
Gilead. Und er bekriegte aus denselben Gesur und Aram, die 23
Flecken Jair's, dazu Kenath mit ihren Töchtern, sechzig Städte.[6]
Das sind alle Kinder Machir's, des Vaters Gilead's. Nach dem 24

1. Die Reihenfolge ist hier anders, als in den Geschlechtsregistern bey Mose: erst folgen die 6 Söhne der Lea, dann die Söhne der Mägde, doch so, daß hinter dem ersten Dan die Söhne der Rahel eingeschoben sind.

2. Das Geschlecht Juda's wird zuerst vorgenommen, um David's Abstammung nachzuweisen.

3. Im Buche Josua (C. 7.) heißt er Achan, sein Name wurde wohl nach der That verändert, da „achar" „bedrängen, verstören" bedeutet.

4. Nach 1 Sam. 16, 10. 11. hatte Isai acht Söhne, von denen vielleicht einer frühe starb, daher hier weggelassen ist.

5. Aus dieser Stelle werden uns die Verwandtschaftsverhältnisse, und damit manches Andre klar, was im 2 Sam. von diesen Helden David's vorkommt.

6. H. „und Geschur und Aram nahmen die Flecken Jair's ihnen weg, dazu Kenath mit ihren Töchtern." Die ersten beiden sind Völkernamen: die Geschuriten und Aramäer, oder Syrer.

Tode Hezron's in Kaleb-Ephrata, hinterließ Hezron Abia, sein
25 Weib; die gebar ihm Aschur, den Vater Thekoa's.[1] Jerahmeel,
der erste Sohn Hezron's, hatte Kinder: den ersten Ram, Buna,
26 Oren, und Ozem, und Ahsa. Und Jerahmeel hatte noch ein andres
27 Weib, die hieß Atara, die ist die Mutter Onam's. Die Kinder
aber Ram's, des ersten Sohns Jerahmeel's, sind: Maaz, Jamin
28 und Eker. Aber Onam hatte Kinder: Samai und Jada. Die
29 Kinder aber Samai's sind: Nadab und Abisur. Das Weib aber
30 Abisur's hieß Abihail, die ihm gebar Achban und Molid. Die
Kinder aber Nadab's sind: Seled und Appaim; und Seled starb
31 ohne Kinder. Die Kinder Appaim's sind Jesei. Die Kinder Jesei's
32 sind Sesan. Die Kinder Sesan's sind Ahelai. Die Kinder aber Jada's,
des Bruders Samai's, sind: Jether und Jonathan; Jether aber starb ohne
33 Kinder. Die Kinder aber Jonathan's sind: Peleth und Sasa. Das
34 sind die Kinder Jerahmeel's. Sesan aber hatte nicht Söhne, son-
dern Töchter. Und Sesan hatte einen Egyptischen Knecht, der hieß
35 Jarha. Und Sesan gab Jarha, seinem Knecht, seine Tochter zum
36 Weibe: die gebar ihm Athai. Athai zeugte Nathan. Nathan zeugte
37 Sabad. Sabad zeugte Ephlal. Ephlal zeugte Obed. (38) Obed
39 zeugte Jehu. Jehu zeugte Asarja. Asarja zeugte Halez. Halez
40 zeugte Elleasa. Elleasa zeugte Sisemai. Sisemai zeugte Sallum.
41 Sallum zeugte Jekamia. Jekamia zeugte Elisama. (42) Die Kin-
der Kaleb's, des Bruders Jerahmeel's, sind Mesa, sein erster Sohn;
der ist der Vater Siph's, und der Kinder Maresa's, des Vaters
43 Hebron's. Die Kinder aber Hebron's sind: Korah, Thapuah, Re-
44 kem und Sama. Sama aber zeugte Raham, den Vater Jarkaam's.
45 Rekem zeugte Samai. Der Sohn aber Samai's hieß Maon, und
46 Maon war der Vater Bethzur's. Epha aber, das Kebsweib Ka-
leb's, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugte Gases.
47 Die Kinder aber Jahdai's sind: Rekem, Jotham, Gesan, Peleth,
48 Epha und Saaph. Aber Maecha, das Kebsweib Kaleb's, gebar
49 Seber und Thirhena; und gebar auch Saaph, den Vater Mad-
manna's; und Sewa, den Vater Machbena's, und den Vater Gi-
50 bea's. Aber Achsa war Kaleb's Tochter. Dies waren die Kinder
Kaleb's: Hur, der erste Sohn von Ephrata; Sobal, der Vater
51 Kiriath-Jearim's;[2] Salma, der Vater Bethlehem's; Hareph, der
52 Vater Bethgader's. Und Sobal, der Vater Kiriath-Jearim's, hatte
53 Söhne; der sah die Hälfte Manuhoth. Die Familien aber zu Ki-
riath-Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Mi-
schaiter. Von diesen sind auskommen die Zaregathiter und Esthao-
54 liter. Die Kinder Salma's sind Bethlehem,[3] und die Netopha-
thiter, die Krone des Hauses Joab's,[4] und die Hälfte der Ma-
55 nathiter von dem Zoreither. Und die Familien der Schreiber,[5] die

1. Nach seinem Tode.
2. D. h. der Erbauer, oder Herstellter, Befestiger der bekannten Stadt K. J. im Stamm Juda, an der Gränze von Benjamin. So auch V. 51.
3. D. h. die Einwohner von B.
4. Der Eigenname einer Stadt: „Atroth-Beth-Joab", im Stamme Juda.
5. Der Schriftgelehrten. Wir sehen, wie auch in Israel sich hie und da,

zu Jabez wohnten, sind die Thirealhiter, Simeathiter, Suchathiter. Das sind die Kiniter, die da kommen sind von Hamath, des Vaters Bethrachab. [1]

Das 3. Capitel.

David's Geschlecht.

Dies sind die Kinder David's, die ihm zu Hebron geboren 1
sind: der erste Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der andere
Daniel, von Abigail, der Karmelitin; der dritte Absalom, der Sohn 2
Maecha's, der Tochter Thalmai's, des Königs zu Gesur; der vierte
Adonia, der Sohn Hagith's; der fünfte Saphatja, von Abital; der 3
sechste Jethream, von seinem Weibe Egla. Diese sechs sind ihm 4
geboren zu Hebron; denn er regierte daselbst sieben Jahr und sechs
Monat, aber zu Jerusalem regierte er dreyunddreißig Jahr. [2] Und 5
diese sind ihm geboren zu Jerusalem: Simea, Sobab, Nathan,
Salomo, die vier von der Tochter Sua, [3] der Tochter Ammiel's;
dazu Jebehar, Elisama, Eliphaleth, (7) Noga, Nepheg, Japia, 6
Elisama, Eliada, Eliphaleth, die neun. (9) Das sind alles Kin- 8
der David's, ohne was der Kebsweiber Kinder waren. Und Tha-
mar war ihre Schwester. Salomons Sohn war Rehabeam; des 10
Sohn war Abia; des Sohn war Assa; des Sohn war Josaphat;
des Sohn war Joram; des Sohn war Ahasja; des Sohn war 11
Joas; des Sohn war Amazja; des Sohn war Asarja; des Sohn 12
war Jotham; des Sohn war Ahas; des Sohn war Hiskia; des 13
Sohn war Manasse; des Sohn war Amon; des Sohn war Josia. 14
Josia's Söhne aber waren: der erste Johanan, der andere Joja- 15
kim, der dritte Zidekia, der vierte Sallum. [4] Aber die Kinder Jo- 16
jakim's waren Jechonja, des Sohn war Zidekia. Die Kinder aber 17
Jechonja's, der gefangen ward, waren Sealthiel, Malkiram, Pha- 18
daja, Seneazar, Jekamja, Hosama, Nebadja. Die Kinder Pha- 19
daja's waren: Serubbabel und Simei. Und der Sohn Serub-
babel's war: Mesullam und Hananja, und ihre Schwester Selo-
mith; dazu Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, die 20
fünf. Die Kinder aber Hananja's waren: Pelatja und Jesaja; des 21
Sohn war Rephaja; des Sohn war Arnan; des Sohn war Obadja;

außer dem Stamme Levi, Ansätze zu einer Kasteneintheilung zeigten.

1. H. „des Vaters des Hauses Rechab's", von dem die Rechabiten abstammen, die 2 Kön. 10, 15. Jer. 35. vorkommen. Sie gehörten also zu den mit den Israeliten eingewanderten Kanitern, einem Midianitischen Stamme.

2. Vgl. 2 Sam. 3, 2. ff. 5, 13. ff.

3. H. „Bath-Schua", während sie sonst „Bath-Scheba" heißt. Eine Tochter Schua's oder Scheba's war sie nicht, sondern Ammiel's; ihr Name bedeutet entweder „Tochter des Heils" oder „Tochter des Schwurs."

4. Nach 2 Kön. 23, 31. 36. war Johanan oder Joachas zwey Jahr jünger als Jojakim. Daß er hier der Erstgeborne heißt, bezieht sich entweder auf seine Mutter, unter deren Söhnen er der älteste war, oder es geht darauf, daß er dem Jojakim vom Volke vorgezogen und in die Rechte des Erstgebornen eingesetzt wurde.

22 des Sohn war Sachanja.[1] Die Kinder aber Sachanja's waren
Semaja. Die Kinder Semaja's waren: Hattus, Jegeal, Bariah,
23 Nearja, Saphat, die ſechs. Die Kinder aber Nearja's waren:
24 Elioenai, Hiskia, Aſrikam, die drey. Die Kinder aber Elioenai's
waren: Hodaja, Eliaſib, Plaja, Akub, Johanan, Delaja, Anani,
die ſieben.

Das 4. Capitel.

Andre Geſchlechter Juda's.

1 Die Kinder Juda's waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und
2 Sobal. Reaja aber, der Sohn Sobal's, zeugte Jahath. Jahath
zeugte Ahumai und Lahad. Das ſind die Freundſchaften der Zorea-
3 thiter. Und dies iſt der Stamm des Vaters Etam's:[2] Jeſreel,
4 Jeſma, Jedbas; und ihre Schweſter hieß Hazlelponi; und Pnuel,
der Vater Gedor's;[3] und Eſer, der Vater Huſa's.[4] Das ſind die
Kinder Hur's, des erſten Sohns Ephrata's, des Vaters Beth-
5 lehem's.[5] Aſchur aber, der Vater Thekoa's, hatte zwey Weiber:
6 Hellea und Naera. Und Naera gebar ihm Ahuſam, Hepher,
7 Themni, Ahaſtari. Das ſind die Kinder Naera's. Aber die Kin-
8 der Hellea's waren: Zereth, Jezohar und Ethnan. Koz aber zeugte
Anub und Hazobeba, und die Freundſchaft Aharhel's, des Sohns
9 Harum's. Jaebez aber war herrlicher denn ſeine Brüder; und ſeine
ſeine Mutter hieß ihn Jaebez, denn ſie ſprach: Ich habe ihn mit
10 Kummer geboren.[6] Und Jaebez rief den Gott Iſrael's an, und
ſprach: Wo du mich ſegnen wirſt und meine Gränze mehren, und
deine Hand mit mir ſeyn wird, und wirſt mit dem Uebel ſchaffen,
daß mich's nicht bekümmere.[7] Und Gott ließ kommen, was er bat.
11 Calub aber, der Bruder Suha's, zeugte Mehir; der iſt der Vater

1. H. „die Söhne Rephaja's, die Söhne Arnan's, die Söhne Obadja's, die Söhne Schechanja's." Es iſt von Rephaja's Söhnen an das Geſchlechtsregiſter nicht weiter fortgeführt, ſondern es beginnt hier ein neues eines vorher nicht genannten Reph., oder dieſe vier Familien ſtehen gleichlaufend mit Pelatja und Jeſaja da. So braucht man nicht anzunehmen, daß dieſe Geſchlechtsfolge weiter reiche, als etwa 100 Jahr nach Serubbabel. Der Verfaſſer fügt kurz einen Anhang damals noch blühender Familien hinzu.

2. Etam iſt die Stadt an der Gränze Juda's und Simeon's, wo Simſon ſich verbarg, Richt. 15, 8., die Rehabeam herſtellte 2 Chron. 11, 6. Vater ſteht wie C. 2, 42. 49., und nachher öfter.

3. Stadt in Juda Joſ. 15, 58.

4. „Huſathit" kommt C. 11, 29. ꝛc. vor.

5. Vater Bethlehem's hieß C. 2, 51. Salma. Ohne Zweifel waren es beide; der Verfaſſer wollte für die aus Babel Zurückgekehrten anzeigen, mit welchen Familien die wichtigſten Städte früher beſetzt geweſen ſeyn. Auch könnte man denken, er ſey der erſte, der die ſonſt Ephratha benannte Stadt Bethlehem genannt hätte.

6. Jaezeb heißt H. „er macht Kummer." Vielleicht wurde irgend einer Anſpielung, auch vielleicht der ſpäteren Umwandlung ſeiner Umſtände wegen die letzte Sylbe umgekehrt.

7. Wie öfters in Gebeten, Schwüren ꝛc. iſt nur der Vorderſatz ohne Nachſatz da: „o wenn du doch"... Als eine Erhörung des Gebets erfolgte dann die Aendrung ſeines Namens.

Eſthon's. Eſthon aber zeugte Bethrapha, Paſſeah und Thehinna, 12
den Vater der Stadt Nahas; das ſind die Männer von Recha.
Die Kinder des Kenas waren: Othniel und Seraja. Die Kinder aber 13
Othniel's waren Hathath. Und Meonothai zeugte Ophra. Und Seraja 14
zeugte Joab, den Vater des Thals der Zimmerleute; denn ſie waren
Zimmerleute.[1] Die Kinder aber Kaleb's, des Sohns Jephunne's, waren: 15
Iru, Ela und Naam. Die Kinder Ela's waren Kenas. Die Kinder 16
aber Jehaleleel's waren: Siph, Sipha, Thirja und Aſareel. Die 17
Kinder aber Eſra's waren: Jether, Mered, Epher und Jalon, und
Thahar mit Mirjam, Samai, Jesbah, dem Vater Eſthemoa's.
Und ſein Weib Judija gebar Jered, den Vater Gedor's; Heber, 18
den Vater Socho's, Jekuthiel, den Vater Sanoah's. Das ſind die
Kinder Bithja's, der Tochter Pharao's, die der Mared nahm.
Die Kinder des Weibes Hodija's, der Schweſter Naham's, des 19
Vaters Kegila's, waren: Garmi und Eſthemoa, der Maechithiter.
Die Kinder Simon's waren: Ammon, Rinna, und Benhanan, 20
Thilon. Die Kinder Jeſei's waren: Soheth und der Ben-Soheth.

Die Kinder aber Sela's, des Sohns Juda's, waren:[2] Er, 21
der Vater Lecha's, Laeda, der Vater Mareſa's, und die Familie der
Leinweber[3] unter dem Hauſe Asbea; dazu Jokim und die Männer 22
von Coſeba, Joas und Saraph, die Hausväter wurden in Moab,[4]
und Jaſubi zu Lahem; wie die alte Rede lautet.[5] Sie waren 23
Töpfer, und wohnten unter Pflanzen und Zäunen bey dem Könige
zu ſeinem Geſchäfte, und kamen und blieben daſelbſt.[6]

Die Kinder Simeon's waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, 24
Saul. Des Sohn war Sallum; des Sohn war Mibſam; des 25
Sohn war Miſma. Die Kinder aber Miſma's waren Hamuel; 26
des Sohn war Zachur; des Sohn war Simei. Simei aber hatte 27
ſechzehn Söhne und ſechs Töchter, und ſeine Brüder hatten nicht
viel Kinder; aber alle ihre Familien mehrten ſich ſo nicht, als die
Kinder Juda's. Sie wohnten aber zu Beerſeba, Molada, Hazar- 28
Sual, Bilha, Ezem, Tholad, (30) Bethuel, Harma, Ziklag, 29

1. Er war der Gründer einer Anſiedelung, die nach dem darin getriebnen Geſchäft Ge-Charaſchim, Thal der Zimmerleute, hieß.

2. Alle bisher aufgezählten Geſchlechter ſtammen von Perez und Sera ab; nun folgt Juda's dritter Sohn Schela, und ſein Haus. 1 Moſ. 38, 5.

3. H. „Byſſusweber", die den feinſten, koſtbarſten Kattun webten.

4. H. „herrſchten in Moab."

5. W. „und die Worte ſind alt", aus einer längſt vorübergegangenen Zeit überliefert. Die Enkel Juda's, welche eben aufgezählt ſind, fallen in die Zeit des Aufenthalts der Iſraeliten in Egypten; damals müſſen alſo einige aus Juda's Geſchlecht eine vorübergehende Herrſchaft unter dem kleinen Moabitiſchen Volke erlangt haben.

6. H. „bey dem Könige, in ſeinem Geſchäft wohnten ſie daſelbſt." Es ſcheint dies anzudeuten, daß ein Theil des Stammes Juda in Egypten nicht unter den übrigen Iſraeliten, ſondern in den Anpflanzungen des Königs, indem ſie für ihn die Töpferarbeit machten, wohnte; woraus die Vorſtellung noch deutlicher wird, welche wir auch ſonſt von dem Leben des Volkes in Egypten erhalten. Vgl. 2 Moſ. 1. Einl.

31 Beth-Marchaboth, Hazar-Sußim, Beth-Birei, Saaraim. Dies
32 waren ihre Städte, bis auf den König David. Dazu ihre Dörfer
33 bey Ethan, Ain, Rimmon, Thochen, Asan, die fünf Städte. Und
alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis gen Baal, das
34 ist ihre Wohnung und ihre Sippschaft unter ihnen. Und Meschobab,
35 Jamlech, Josa, der Sohn Amazja's, Joel, Jehu, der Sohn Josibja's,
36 des Sohns Seraja's, des Sohns Asiel's, Elioenai, Jaccoba, Jesohaja,
37 Asaja, Adiel, Ismeel und Benaja, Sisa, der Sohn Siphei's, des
Sohns Allon's, des Sohns Jedaja's, des Sohns Simri's, des Sohns
38 Semaja's. Diese wurden namhaftige Fürsten in ihren Geschlechtern
39 des Hauses ihrer Väter, und theilten sich nach der Menge. Und
sie zogen hin, daß sie gen Gedor kämen, bis gegen Morgen des
40 Thals, daß sie Weide suchten für ihre Schafe; und fanden fette
und gute Weide, und ein Land weit von Raum, still und reich;
41 denn vorhin wohnten daselbst die von Ham. Und die jetzt mit
Namen beschrieben sind, kamen zur Zeit Hiskia's, des Königs Juda's,
und schlugen jener Hütten nnd Wohnungen, die daselbst gefunden
wurden, und verbannten sie bis auf diesen Tag, und wohnten an
42 ihrer Statt; denn es war Weide daselbst für Schafe. Auch gingen
aus ihnen, aus den Kindern Simeon's, fünfhundert Männer zu
dem Gebirge Seir, mit ihren Obersten, Pelatja, Nearja, Rephaja
43 und Usiel, den Kindern Jesei's; und schlugen die übrigen Entronne-
nen der Amalekiter, und wohnten daselbst bis auf diesen Tag. [1]

Das 5. Capitel.

Die Geschlechter Ruben's, Gad's und Manasse's.

1 Die Kinder Ruben's, des ersten Sohns Israel's (denn er
war der erste Sohn; aber damit, daß er seines Vaters Bette ver-
unreinigte, ward seine Erstgeburt gegeben den Kindern Joseph's,
des Sohn Israel's, und er ward nicht gerechnet zur Erstgeburt;
2 denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward
das Fürstenthum vor ihm gegeben, und Joseph die Erstgeburt.). [2]
3 So sind nun die Kinder Ruben's, des ersten Sohns Israel's, Ha-
4 noch, Pallu, Hezron und Charmi. Die Kinder aber Joel's waren:
5 Semaja; des Sohn war Gog; des Sohn war Simei; des Sohn
6 war Micha; des Sohn war Reasa; des Sohn war Baal; des

1. Man bekommt hiernach die Vorstellung, daß einzelne Geschlechter der Simeoniten das Nomadenleben lange fortsetzten, und sowohl nach Egypten zu (Ham, V. 40.), als in Edom sich Weideplätze eroberten. Daß sie „bis auf diesen Tag" dort wohnten, können Worte der Quelle seyn, die der Verfasser vor sich hat, so daß daraus nicht die unwahrscheinliche Folgerung abgeleitet zu werden braucht, diese Simeoniten seyen nicht mit in die Gefangenschaft geführt worden, und hätten auch noch zur Persischen Zeit jene Gegenden behauptet.

2. Die beiden Rechte der Erstgeburt, die Herrschaft und das doppelte Erbtheil, wurden also unter Juda und Joseph vertheilt, und damit zugleich der erste Keim der späteren Theilung gelegt. Vgl. 1 Mos. 49. Einl.

Sohn war Beera, welchen führte gefangen weg Thiglath-Pilneser, der König von Assyrien; er aber war ein Fürst unter den Rubenitern.[1] Aber seine Brüder unter seinen Geschlechtern, da sie unter 7
ihre Geburt gerechnet wurden, hatten zu Häuptern Jeiel und Sacharja. Und Bela, der Sohn Asan's, des Sohns Sema's, des 8
Sohns Joel's, der wohnte zu Aroer, und bis gen Nebo und Baal-Meon; und wohnte gegen den Aufgang, bis man kommt an 9
die Wüste an den Fluß Phrath; denn ihres Viehes war viel im Lande Gilead. Und zur Zeit Saul's führten sie Krieg wider die 10
Hagariter, daß jene fielen durch ihre Hand; und wohnten in jener Hütten gegen den ganzen Morgenort Gilead.[2]

Die Kinder Gad's aber wohnten gegen ihnen im Lande Ba- 11
san, bis gen Salcha. Joel der vornehmste, und Saphan der an- 12
dere, Jaenai und Saphat zu Basan. Und ihre Brüder des Hau- 13
ses ihrer Väter waren: Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jaekan, Sia und Eber, die sieben. Dies sind die Kinder Abihail's, des 14
Sohns Huri's, des Sohns Jaroah's, des Sohns Gilead's, des Sohns Michael's, des Sohns Jesisai's, des Sohns Jahdo's, des Sohns Bus. Ahi, der Sohn Abdiel's, des Sohns Guni's, war 15
ein Oberster im Hause ihrer Väter, und wohnten zu Gilead in 16
Basan und in ihren Töchtern und in allen Vorstädten Saron bis an ihr Ende. Diese wurden alle gerechnet zur Zeit Jotham's, des 17
Königs Juda's, und Jerobeam's, des Königs Israel's. Der Kin- 18
der Ruben's, der Gaditer, und des halben Stamms Manasse, was streitbare Männer waren, die Schild und Schwert führen und Bogen spannen konnten und streitkundig waren, derer war vierundvierzigtausend und siebenhundertundsechzig, die ins Heer zogen. Und 19
da sie stritten mit den Hagaritern, halfen ihnen Jetur, Naphes und Nodab. Und die Hagariter wurden gegeben in ihre Hände, und 20
alles, was mit ihnen war. Denn sie schrieen zu Gott im Streit; und er ließ sich erbitten, denn sie vertrauten ihm. Und sie führten 21
weg ihr Vieh, fünftausend Kameele, zweyhundertundfünfzigtausend Schafe, zweytausend Esel, und hunderttausend Menschenseelen. Denn 22
es fielen viel Verwundete, denn der Streit war von Gott. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Zeit, da sie gefangen wurden.

Die Kinder aber des halben Stamms Manasse wohnten im 23

1. Das Geschlecht des Joel, von dessen Lebenszeit sonst nichts bekannt ist, scheint zu den ersten gehört zu haben, die in die Assyrische Gefangenschaft geriethen.

2. Während die übrigen Stämme im eigentlichen Kanaan von den Philistern fast ganz unterjocht waren, dehnten die östlich vom Jordan wohnenden ihre Macht weit aus und eroberten die Weideplätze und Wohnsitze der Hirtenvölker, die bis an den Persischen Meerbusen wohnten, so daß zu Saul's Zeit Gilead bis an die Euphratmündungen sich ausdehnte. Diese merkwürdige Nachricht, die für den ganzen Gang der Geschichte des Volkes Gottes nicht bedeutend genug war, kommt hier beyläufig in den Geschlechtsnachrichten als Unternehmung der drittehalb Stämme vor. „Hagariter" ist ein Name, der noch jetzt in dem Arabischen „Hedschr" fortlebt.

Lande, von Baſan an bis gen Baal-Hermon und Senir und den
24 Berg Hermon; und ihrer war viel. Und dieſe waren die Häupter
des Hauſes ihrer Väter: Epher, Jeſei, Eliel, Aſriel, Jeremia, Ho-
dawja, Jahdiel; gewaltige, redliche Männer und berühmte Häupter
25 im Hauſe ihrer Väter. Und da ſie ſich an dem Gott ihrer Väter
verſündigten und hurten den Götzen nach der Völker im Lande, die
26 Gott vor ihnen vertilgt hatte: ſo erweckte der Gott Iſrael's den
Geiſt Phul's, des Königs von Aſſyrien, und den Geiſt Thiglath-
Pilneſer's, des Königs von Aſſyrien, und er führte weg die Rube-
niter, Gaditer, und den halben Stamm Manaſſe; und brachte ſie
gen Halah, und Habor, und Hara, und ans Waſſer Goſan, bis
auf dieſen Tag.

Das 6. Capitel.

Levi's Geſchlecht und ſeine Wohnſitze.

1 Die Kinder Levi's waren: Gerſon, Kahath und Merari. [1]
2 Die Kinder aber Kahath's waren: Amram, Jezehar, Hebron und
3 Uſiel. Die Kinder Amram's waren: Aaron, Moſe und Mirjam.
Die Kinder Aaron's waren: Nadab, Abihu, Eleaſar und Ithamar.
4 Eleaſar zeugte Pinehas. Pinehas zeugte Abiſua. (5) Abiſua
6 zeugte Buki. Buki zeugte Uſi. Uſi zeugte Seraja. Seraja zeugte
7 Merajoth. Merajoth zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitob.
8 Ahitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Ahimaaz. (9) Ahimaaz zeugte
10 Aſarja. Aſarja zeugte Johanan. Johanan zeugte Aſarja, den,
der Prieſter war im Hauſe, das Salomo baute zu Jeruſalem.
11 Aſarja zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitob. (12) Ahitob zeugte
13 Zadok. Zadok zeugte Sallum. Sallum zeugte Hilkija. Hilkija
14 zeugte Aſarja. Aſarja zeugte Seraja. Seraja zeugte Jozadak.
15 Jozadak aber ward mit weggeführt, da der Herr Juda und Jeru-
16 ſalem durch Nebukadnezar ließ gefangen wegführen. [2] So ſind nun
17 die Kinder Levi's dieſe: Gerſom, Kahath, Merari. So heißen aber
18 die Kinder Gerſom's: Libni und Simei. Aber die Kinder Kahath's
19 heißen: Amram, Jezehar, Hebron und Uſiel. Die Kinder Merari's
heißen: Maheli und Muſi. Das ſind die Geſchlechter der Leviten
20 unter ihren Vätern. Gerſom's Sohn war Libni; des Sohn war
21 Jahath; des Sohn war Sima; des Sohn war Joah; des Sohn
22 war Iddo; des Sohn war Serah; des Sohn war Jeathrai. Ka-
hath's Sohn aber war Amminadab; des Sohn war Korah; des
23 Sohn war Aſſir; des Sohn war Elkana; des Sohn war Abi-Aſſaph;
24 des Sohn war Aſſir; des Sohn war Thahath; des Sohn war
25 Uriel; des Sohn war Uſija; des Sohn war Saul. Die Kinder
26 Elkana's waren: Amaſai und Ahimoth; des Sohn war Elkana;

1. V. 1—15. gehören in den Hebr. 2. Dies iſt alſo die hoheprieſterliche Bibeln noch zum vorigen Cap., und Familie.
dieſes hat dann nur 66 Verſe.

des Sohn war Elkana von Zoph; des Sohn war Nahath; des 27
Sohn war Elijab; des Sohn war Jeroham; des Sohn war El-
kana; des Sohn war Samuel; des Erſtgeborner war Vaſni, und 28
Abija. Merari's Sohn war Maheli; des Sohn war Libni; des 29
Sohn war Simei; des Sohn war Uſa; des Sohn war Simea; 30
des Sohn war Haggija; des Sohn war Aſaja. — Dies ſind aber, 31
die David ſtellte zu ſingen im Hauſe des Herrn, da die Lade ruhte,
und dienten vor der Wohnung der Hütte des Stifts mit Singen, 32
bis daß Salomo das Haus des Herrn baute zu Jeruſalem, und
ſtanden nach ihrer Weiſe an ihrem Amt, und dies ſind ſie, die da 33
ſtanden, und ihre Kinder: Von den Kindern Kahath's war Heman,
der Sänger, der Sohn Joel's, des Sohns Samuel's, des Sohns 34
Elkana's, des Sohns Jeroham's, des Sohns Eliel's, des Sohns
Thoah's, des Sohns Zuph's, des Sohns Elkana's, des Sohns 35
Mahath's, des Sohns Amaſai's, des Sohns Elkana's, des Sohns 36
Joel's, des Sohns Aſarja's, des Sohns Zephanja's, des Sohns 37
Thahath's, des Sohns Aſſir's, des Sohns Abiaſſaph's, des Sohns
Korah's, des Sohns Jezehar's, des Sohns Kahath's, des Sohns 38
Levi's, des Sohns Iſrael's. Und ſein Bruder Aſſaph ſtand zu 39
ſeiner Rechten. Und er, der Aſſaph, war ein Sohn Berechja's,
des Sohns Simea's, des Sohns Michael's, des Sohns Baeſeja's, 40
des Sohns Malkija's, des Sohns Athni's, des Sohns Serah's, 41
des Sohns Adaja's, des Sohns Ethan's, des Sohns Sima's, des 42
Sohns Simei's, des Sohns Jahath's, des Sohns Gerſom's, des 43
Sohns Levi's. Ihre Brüder aber, die Kinder Merari's, ſtanden 44
zur Linken: nämlich Ethan, der Sohn Kuſi's, des Sohns Abdi's,
des Sohns Malluch's, des Sohns Haſabja's, des Sohns Amazja's, 45
des Sohns Hilkia's, des Sohns Amzi's, des Sohns Bani's, des 46
Sohns Samer's, des Sohns Maheli's, des Sohns Muſi's, des 47
Sohns Merari's, des Sohns Levi's. Ihre Brüder aber, die Leviten, 48
waren gegeben zu allerley Amt an der Wohnung des Hauſes des
Herrn. Aaron aber und ſeine Söhne waren im Amt, anzuzünden 49
auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar, und zu allem
Geſchäft im Allerheiligſten, und zu verſöhnen Iſrael, wie Moſe,
der Knecht Gottes, geboten hatte.

Dies ſind aber die Kinder Aaron's: Eleaſar, ſein Sohn; des 50
Sohn war Pinehas; des Sohn war Abiſua; des Sohn war Buki; 51
des Sohn war Uſi; des Sohn war Serahja; des Sohn war Mera- 52
joth; des Sohn war Amarja; des Sohn war Ahitob; des Sohn 53
war Zadok; des Sohn war Ahimaaz.

Und dies iſt ihre Wohnung und Sitz in ihren Gränzen, näm- 54
lich der Kinder Aaron's, des Geſchlechts der Kahathiter; denn das
Loos fiel ihnen; und ſie gaben ihnen Hebron im Lande Juda, und 55
derſelben Vorſtädte umher. Aber das Feld der Stadt und ihre 56
Dörfer gaben ſie Kaleb, dem Sohn Jephunne's. So gaben ſie 57
nun den Kindern Aaron's, die Freyſtädte, Hebron und Libna ſammt
ihren Vorſtädten, Jather und Eſthemoa mit ihren Vorſtädten, Hilen, 58

59 Debir, Asan und Bethsemes mit ihren Vorstädten, (60) und
aus dem Stamm Benjamin Geba, Alemeth und Anathoth
mit ihren Vorstädten; daß aller Städte in ihrem Geschlecht wa-
61 ren dreyzehn.[1] Aber den andern Kindern Kahath's ihres Ge-
schlechts, aus dem halben Stamm Manasse, wurden durch's
62 Loos zehn Städte. Den Kindern Gersom's ihres Geschlechts wur-
den aus dem Stamm Isaschar und aus dem Stamm Asser und
aus dem Stamm Naphthali und aus dem Stamm Manasse in Basan
63 dreyzehn Städte. Den Kindern Merari's ihres Geschlechts wurden
durchs Loos aus dem Stamm Ruben und aus dem Stamm Gad
64 und aus dem Stamm Sebulon zwölf Städte. Und die Kinder
65 Israel's gaben den Leviten auch Städte mit ihren Vorstädten; näm-
lich durchs Loos aus dem Stamm der Kinder Juda's und aus
dem Stamm der Kinder Simeon's und aus dem Stamm der Kinder
66 Benjamin's die Städte, die sie mit Namen bestimmten. Aber den
Geschlechtern der Kinder Kahath's wurden Städte ihrer Gränze aus
67 dem Stamm Ephraim. So gaben sie nun ihnen, dem Geschlecht
der andern Kinder Kahath's, die freyen Städte Sichem auf dem
68 Gebirge Ephraim, Geser, Jakmeam, Beth-Horon, (69) Ajalon und
70 Gath-Rimmon, mit ihren Vorstädten; dazu aus dem halben Stamm
71 Manasse Aner und Bileam, mit ihren Vorstädten. Aber den Kin-
dern Gersom's gaben sie aus dem Geschlecht des halben Stamms
Manasse Golan in Basan und Astharoth, mit ihren Vorstädten;
72 aus dem Stamm Isaschar Kedes, Dabrath, (73) Ramoth und
74 Anem, mit ihren Vorstädten; aus dem Stamm Asser Masal, Ab-
75 don, Hukok und Rehob, mit ihren Vorstädten; (76) aus dem
Stamm Naphthali Kedes in Galiläa, Hammon und Kiriathaim,
77 mit ihren Vorstädten. Den andern Kindern Merari's gaben sie
aus dem Stamm Sebulon Rimmono und Thabor, mit ihren Vor-
78 städten; und jenseit dem Jordan gegen Jericho, gegen der Sonnen
Aufgang am Jordan, aus dem Stamm Ruben Bezer in der Wüste,
79 Jahza, Kedemoth und Mephaath, mit ihren Vorstädten; (80) aus
81 dem Stamm Gad Ramoth in Gilead, Mahanaim, Hesbon und
Jaeser, mit ihren Vorstädten.

Das 7. Capitel.

Die Geschlechter Isaschar's, Benjamin's, Naphtali's, Manasse's, Ephraim's, Asser's.

1 Die Kinder Isaschar's waren: Thola, Pua, Jasub und
2 Simron, die vier. Die Kinder aber Thola's waren: Usi, Re-
phaja, Jeriel, Jahemai, Jebsam und Samuel; Häupter im Hause
ihrer Väter von Thola und gewaltige Leute in ihrem Geschlechte,
an der Zahl zu Davids Zeiten zwey und zwanzig tausend und sechs
3 hundert. Die Kinder Usi's waren: Jesraja. Aber die Kinder Je-

3. Es sind nur 11 genannt, Juda und Simeon ausgelassen. | [1] Im Buche Josua sind einige Namen etwas verschieden geschrieben.

fraja's waren: Michael, Obadja, Joel und Jesia, die fünf; und
waren alle Häupter. Und mit ihnen unter ihrem Geschlecht im 4
Hause ihrer Väter waren gerüstet Heervolk zum Streit sechs und
dreyßig tausend; denn sie hatten viel Weiber und Kinder.[1] Und 5
ihre Brüder in allen Geschlechtern Isaschar's, gewaltige Leute, waren
sieben und achtzig tausend; und wurden alle gerechnet. Die Kinder 6
Benjamin's waren: Bela, Becher, und Jediael, die drey. Aber 7
die Kinder Bela's waren: Ezbon, Uß, Usiel, Jerimoth und Iri,
die fünf; Häupter im Hause der Väter, gewaltige Leute. Und wur-
den gerechnet zwey und zwanzig tausend und vier und dreißig. Die 8
Kinder Becher's waren: Semira, Joas, Elieser, Eljoenai, Amri,
Jerimoth, Abia, Anathoth und Alameth; die waren alle Kinder des
Becher. Und wurden gerechnet in ihren Geschlechtern, nach den 9
Häuptern im Hause ihrer Väter, gewaltige Leute, zwanzig tausend
und zwey hundert. Die Kinder aber Jediael's waren Bilhan. Bil- 10
han's Kinder aber waren: Jeus, Benjamin, Ehud, Kenaena, Se-
than, Tharsis und Ahisahar. Die waren alle Kinder Jediael's; 11
Häupter der Väter, gewaltige Leute, siebzehn tausend zwey hundert,
die ins Heer auszogen zu streiten.[2] Und Supim und Hupim waren 12
Kinder Ir's, Husim aber waren Kinder Aher's. Die Kinder Naph- 13
thali's waren: Jahziel, Juni, Jezer und Sallum, Kinder von
Bilha. Die Kinder Manasse's sind diese: Esriel, welchen gebar 14
Aramia, sein Kebsweib; er zeugte aber Machir, den Vater Gi-
lead's. Und Machir gab Hupim und Supim Weiber, und seine 15
Schwester hieß Maecha. Sein anderer Sohn hieß Zelophchad, und
Zelophchad hatte Töchter. Und Maecha, das Weib Machir's, gebar 16
einen Sohn, den hieß sie Peres; und sein Bruder hieß Sares, und
desselben Söhne waren Ulam und Rakem. Ulams Sohn aber war 17
Bedan. Das sind die Kinder Gilead's, des Sohns Machir's, des
Sohns Manasse. Und seine Schwester Molechet gebar Ischud, Abie- 18
ser und Mahela. Und Semida hatte diese Kinder: Ahjan, Sichem, 19
Likhi und Aniam.

Die Kinder Ephraim's waren diese: Suthela; des Sohn war 20
Bered; des Sohn war Thahath; des Sohn war Eleada; des Sohn
war Thahath; des Sohn war Sabad; des Sohn war Suthela, und 21
Eser und Elead. Und die Männer zu Gath, die Einheimischen im
Lande, erwürgten sie; darum, daß sie hinab gezogen waren, ihr
Vieh zu nehmen.[3] Und ihr Vater Ephraim trug lange Zeit Leid, 22

1. Den Stamm hatte sich von Mose's zweyter Zählung an (4 Mos. 26, 25.) mehr als verdoppelt.

2. Seit seiner großen Niederlage (Richt. 21.), wo nur 600 übrig geblieben waren, und von wo an gewiß alle Stämme seine Vermehrung begünstigten, war er wieder über 60,000 stark.

3. Während die Israeliten im Lande Gosen wohnten, trieben sie ihr Vieh durch die Wüste bis an die Gränze der Philister; da war es, wo sie selbst mit den Gathiten wegen Viehraubs in Streit geriethen; eine Nachricht, die wegen des Ortes merkwürdig ist, den sie in das Leben Israel's in Egypten thun läßt.

23 und ſeine Brüder kamen ihn zu tröſten. Und er ging zu ſeinem
Weibe, die ward ſchwanger und gebar einen Sohn; den hieß er
24 Beria, darum, daß es in ſeinem Hauſe übel zuging. Seine Toch-
ter[1] aber war Seera; die baute das niedere und obere Bethhoron,
25 und Uſen-Seera. Des Sohn war Rephah und Reſeph; des Sohn
26 war Thelah; des Sohn war Thahan; des Sohn war Laedan; des
27 Sohn war Ammihud; des Sohn war Eliſama; des Sohn war Nun;
28 des Sohn war Joſua.[2] Und ihre Habe und Wohnung war Be-
thel und ihre Töchter, und gegen dem Aufgang Naeran, und gegen
Abend Geſer und ihre Töchter, Sechem und ihre Töchter, bis gen
29 Azza und ihre Töchter, und an den Kindern Manaſſe, Bethſean
und ihre Töchter, Thaenach und ihre Töchter, Megiddo und ihre
Töchter, Dor und ihre Töchter. In dieſen wohnten die Kinder Jo-
30 ſeph's, des Sohns Iſrael's. Die Kinder Aſſer's waren dieſe:
31 Jemna, Jeſwa, Jeſwi, Beria, und Serah, ihre Schweſter. Die
Kinder Beria's waren: Heber und Malchiel, das iſt der Vater Bir-
32 ſawith's. Heber aber zeugte Japhlet, Somer, Hotham, und Suah,
33 ihre Schweſter. Die Kinder Japhlet's waren: Paſſah, Bimehal
34 und Aſwath; das waren die Kinder Japhlet's. Die Kinder So-
35 mer's waren: Ahi, Rahga, Jehuba und Aram. Und die Kinder
ſeines Bruders Helem waren: Zophah, Jemna, Seles und Amal.
36 Die Kinder Zophah's waren: Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jemra,
37 Bezer, Hod, Sama, Silſa, Jethran und Beera. (38) Die Kinder
39 Jether's waren: Jephunne, Phiſpa und Ara. Die Kinder Ulla's
40 waren: Arah, Haniel und Rizja. Dieſe waren alle Kinder Aſſer's,
Häupter im Hauſe ihrer Väter, auserleſene gewaltige Leute, und
Häupter über Fürſten. Und wurden gerechnet ins Heer zum Streit,
an ihrer Zahl ſechs und zwanzig tauſend Männer.

Das 8. Capitel.

Benjamin's und Saul's Geſchlecht.

1 Benjamin aber zeugte Bela, ſeinen erſten Sohn, Asbal den
2 andern, Ahrah den dritten, Noha den vierten, Rapha den fünften.
3 Und Bela hatte Kinder: Addar, Gera, Abihud, (4) Abiſua, Naeman
5 Ahoah, Gera, Sephuphan und Huram. (6) Dies ſind die Kinder
Ehud's, die da Häupter waren der Väter unter den Bürgern zu
7 Geba und zogen weg gen Manahath; nämlich Naema, Ahia und
8 Gera, derſelbe führte ſie weg; und er zeugte Uſa und Ahihud. Und
Saharaim zeugte im Lande Moab (da er jene von ſich gelaſſen
9 hatte) von Huſim und Baera, ſeinen Weibern; und er zeugte von
10 Hodes, ſeinem Weibe, Jobab, Zibja, Meſa, Malcham, Jeuz,
Sachja und Mirma; das ſind ſeine Kinder, Häupter der Väter.

1. Nachkommin; denn eine eigentliche Enkelin Ephraims konnte den Einzug in Kanaan nicht mehr erleben.

2. Der alſo im 11ten Gliede von Joſeph abſtammte, obwohl er zu den älteſten Iſraeliten gehörte, die nach Kanaan kamen, da er ja den Auszug aus Egypten mitgemacht hatte.

Von Huſim aber zeugte er Abitob und Elpaal. (12) Die Kinder aber 11
Elpaal's waren: Eber, Miſkam und Samed. Derſelbe baute Ono,
und Lod, und ihre Töchter. Und Beria und Sama waren Häupter 13
der Väter, unter den Bürgern zu Ajalon; ſie verjagten die zu Gath.
Ahjo aber, Saſak, Jeremoth, (15) Sebadja, Arad, Ader, (16) Mi- 14
chael, Jeſpa und Joha; das ſind Kinder Beria's. Sebadja, Meſullam, 17
Hiski, Heber, Jeſmerai, Jeslia, Jobab; das ſind Kinder Elpaal's. 18
Jakim, Sichri, Sabdi, (20) Elioenai, Zilthai, Eliel, (21) Adaja, 19
Beraja und Simrath; das ſind die Kinder Simei's. Jeſpan, Eber, 22
Eliel, Abdon, Sichri, Hanan, (24) Hananja, Elam, Anthotja, 23
Jephdeja und Pnuel; das ſind die Kinder Saſak's. (26) Samſerai, 25
Seharja, Athalja, Jaeresja, Elia und Sichri; das ſind die Kinder 27
Jeroham's. Das ſind die Häupter der Väter ihrer Geſchlechter, die 28
wohnten zu Jeruſalem.

Aber zu Gibeon wohnte der Vater Gibeon's, und ſein Weib hieß 29
Maecha. Und ſein erſter Sohn war Abdon, Zur, Kis, Baal, Na- 30
dab, Gedor, Ahjo und Secher. (32) Mikloth aber zeugte Simea, und 31
ſie wohnten gegen ihren Brüdern zu Jeruſalem mit ihnen. Ner zeu- 33
gete Kis. Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malkiſua,
Abinadab und Esbaal. Der Sohn aber Jonathan's war Merib- 34
baal.[1] Meribbaal zeugte Micha. Die Kinder Micha's waren: Pi- 35
thon, Melech, Thaerea und Ahas. Ahas aber zeugte Joadda. 36
Joadda zeugte Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri zeugte Moza.
Moza zeugte Binea; des Sohn war Rapha; des Sohn war Eleaſa; 37
des Sohn war Azel. Azel aber hatte ſechs Söhne, die hießen Es- 38
rikam, Bochru, Jeſmael, Searja, Obadja, Hanan; die waren
alle Söhne Azel's. Die Kinder Eſek's, ſeines Bruders, waren: 39
Ulam, ſein erſter Sohn, Jeus der andere, Elipheleth der dritte. Die 40
Kinder aber Ulam's waren gewaltige Leute, und geſchickt mit Bo-
gen; und hatten viel Söhne und Sohns Söhne, hundert und funf-
zig. Die ſind alle von den Kindern Benjamin's.[2]

Das 9. Capitel.

Einwohner von Jeruſalem, Prieſter, Leviten.

Und das ganze Iſrael ward gerechnet;[3] und ſiehe, ſie ſind an- 1
geſchrieben im Buch der Könige Iſrael's und Juda's, und nun weg-

1. Der ſelbe, welcher in dem 2. Buch Sam. Mephiboſcheth heißt. Meribbaal bedeutet „Streit mit Baal", und Mephiboſcheth „Ausrottung des Schandbildes;" dieſer Name entſtand aus Abſcheu, das Wort Baal auszuſprechen.

2. Es iſt merkwürdig, hieraus zu erſehen, daß von Jonathan durch ſeinen lahmen Sohn ein bis in die ſpäteſten Zeiten blühendes Geſchlecht hervorging.

3. H. bed. dies Wort: „nach Familien eingetheilt", wie C. 5, 17. C. 7, 5. 9. 40. Bey der Unbeweglichkeit des Grundeigenthums mußten die Städte ſelbſt im Ganzen im Beſitze einiger Familien bleiben. Es fehlen in dem obigen Verzeichniſſe die Stämme Dan und Sebulon, vielleicht weil ſie ſchon früh ſich aufgelöſt hatten, und keine Geſchlechtsregiſter von ihnen ſich fanden.

2 geführt gen Babel, um ihrer Missethat willen, die zuvor wohnten
auf ihren Gütern und Städten; nämlich Israel,[1] Priester, Leviten
3 und Nethinim.[2] Aber zu Jerusalem wohnten etliche der Kinder
Juda's, etliche der Kinder Benjamin's, etliche der Kinder Ephraim's
und Manasse's.[3]

4 Nämlich aus den Kindern Perez, des Sohns Juda's, war
Uthai, der Sohn Ammihud's, des Sohns Amri's, des Sohns
5 Imri's, des Sohns Bani's. Von Siloni aber Asaja, der erste
6 Sohn; und seine andere Söhne. Von den Kindern Serah's: Je-
guel und seine Brüder, sechshundertundneunzig.

7 Von den Kindern Benjamin's: Sallu, der Sohn Mesullam's,
8 des Sohns Hodawja's, des Sohns Hasnua's, und Jebneja, der
Sohn Jeroham's, und Ela, der Sohn Usi's, des Sohns Michri's,
und Mesullam, der Sohn Sephatja's, des Sohns Reguel's, des
9 Sohns Jebneja's. Dazu ihre Brüder in ihren Geschlechtern, neun-
hundertundsechsundfunfzig. Alle diese Männer waren Häupter der
Väter im Hause ihrer Väter.

10 Von den Priestern aber: Jedaja, Jojarib, Jachin; (11) und Asarja,
der Sohn Hilkia's, des Sohns Mesullam's, des Sohns Zadok's,
des Sohns Merajoth's, des Sohns Ahitob's, ein Fürst im Hause
12 Gottes; und Adaja, der Sohn Jeroham's, des Sohns Paschur's
des Sohns Malchja's, und Maesai, der Sohn Adiel's, des Sohns
Jachsera's, des Sohns Mesullam's, des Sohns Mesillemith's, des
13 Sohns Immer's; dazu ihre Brüder, Häupter im Hause ihrer Vä-
ter, tausendsiebenhundertundsechzig, fleißige Leute am Geschäfte des
Amts im Hause Gottes.

14 Von den Leviten aber aus den Kindern Merari's: Semaja, der
Sohn Hasub's, des Sohns Asrikam's, des Sohns Hasabja's, und
15 Bakbakar, der Zimmermann, und Galal, und Mathanja, der Sohn
16 Micha's, des Sohns Sichri's, des Sohns Asaph's, und Obadja,
der Sohn Semaja's, des Sohns Galal's, des Sohns Jeduthun's,
und Berechja, der Sohn Asa's, des Sohns Elkana's, der in den
17 Dörfern wohnte, der Nethophatiter. Die Pförtner aber waren:
Sallum, Akub, Thalmon, Ahiman mit ihren Brüdern; und Sallum,
18 der oberste. Denn bisher hatten am Thor des Königs gegen den
19 Aufgang gewartet die Kinder Levi's mit Lagern.[4] Und Sallum,
der Sohn Kore's, des Sohns Abiasaph's, des Sohns Korah's,

1. Leute aus verschiedenen Stämmen des Volkes. Eigentlich gehörte Jerusalem zum Stamm Benjamin, hatte aber von früh an besonders aus dem angränzenden Juda, dem das Königshaus angehörte, und den übrigen Stämmen, viele Einwohner.

2. Niedere Tempeldiener, in einem sklavenähnlichen Verhältniß bey dem Heiligthum.

3. Die beiden Söhne Joseph's scheinen hier für alle übrigen Stämme genannt zu werden; ihre Geschlechter werden nachher nicht aufgezählt.

4. H. „und bis jetzt [dies Stück ist also vor der Gefangenschaft geschrieben] sind sie im Thor des Königs gegen Aufgang, sie sind die Pförtner des Lagers der Kinder Levi's."

und seine Brüder aus dem Hause seines Vaters, die Korhiter am Geschäfte des Amts, daß sie warteten an der Schwelle der Hütte; und ihre Väter im Lager des Herrn, daß sie warteten des Eingangs. Pinehas aber, der Sohn Eleasar's, war vormals Fürst über sie; 20 der Herr mit ihm! Sacharja aber, der Sohn Meselemja's, war 21 Hüter am Thor der Hütte des Stifts. Alle diese waren auserlesen 22 zu Hütern an der Schwelle, zwey hundert und zwölf, die waren gerechnet in ihren Dörfern. Und David und Samuel, der Seher, stifteten sie durch ihren Glauben,[1] daß sie und ihre Kinder hüten 23 sollten am Hause des Herrn, nämlich an dem Hause der Hütte, daß sie sein warteten. Es waren aber solche Thorwärter gegen die vier 24 Winde gestellt, gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, daß 25 sie herein kämen, je des siebenten Tages, allezeit bey ihnen zu seyn. Denn die Leviten waren diesen viererley obersten Thorhütern ver- 26 traut,[2] und sie waren über die Kasten und Schätze im Hause Gottes. Auch blieben sie über Nacht um das Haus Gottes; denn es 27 gebührte ihnen die Hut, daß sie alle Morgen aufthäten. Und etliche 28 aus ihnen waren über das Geräthe des Amts; denn sie trugen es gezählt aus und ein. Und ihrer etliche waren bestellt über die Ge- 29 fäße, und über alles heilige Geräthe, über Semmelmehl, über Wein, über Oel, über Weihrauch, über Räucherwerk. Aber der Priester 30 Kinder machten etliche das Räucherwerk. Mathithja aus den Leviten, 31 dem ersten Sohn Sallum's, des Korhiters, waren vertraut die Pfannen. Aus den Kahathitern aber, ihren Brüdern, waren über die 32 Schaubrode, zuzurichten, daß sie sie alle Sabbath bereiteten. Das 33 sind die Sänger, die Häupter unter den Vätern der Leviten, über die Kasten ausgesondert; denn Tag und Nacht waren sie darob im Geschäfte. Das sind die Häupter der Väter unter den Leviten in 34 ihren Geschlechtern. Diese wohnten zu Jerusalem.

Das 10. Capitel.

1. Saul's Geschlecht II. und Tod.

I. Zu Gibeon wohnten Jeiel, der Vater Gibeon's, sein Weib 35 hieß Maecha, und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, 36 Nadab, Gedor, Ahajo, Sacharja, Mikloth. (38) Mikloth aber 37 zeugte Simeam; und sie wohnten auch um ihre Brüder zu Jerusalem unter den ihren. Ner aber zeugte Kis. Kis zeugte Saul. 39 Saul zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab, Esbaal. Der Sohn 40 aber Jonathan's war Meribbaal. Meribbaal aber zeugte Micha. Die Kinder Micha's waren: Pithon, Melech und Thahrea. (42) Ahas 41

1. H. „um ihrer (der Leviten) Treue willen." Oder vielleicht richtiger „in ihre Amtspflicht."

2. H. „denn in ihrer Amtspflicht waren diese vier obersten Thorhüter (die Leviten)", dies war das ihnen anvertraute Amt.

zeugte Jaera. Jaera zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri
43 zeugte Moza. Moza zeugte Binea; des Sohn war Raphaja; des
44 Sohn war Eleasa; des Sohn war Azel. Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochru, Jismael, Searja, Obadja, Hanan; das sind die Kinder Azel's.[1]

1 II. Die Philister stritten wider Israel.[2] Und die von Israel flohen vor den Philistern, und fielen die Erschlagenen auf dem Berge
2 Gilboa. Aber die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne hinter ihnen her, und schlugen Jonathan, Abinadab und Malchisua,
3 die Söhne Saul's. Und der Streit ward hart wider Saul; und die Bogenschützen kamen an ihn, daß er von den Schützen verwun-
4 det ward. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und erstich mit damit, daß diese Unbeschnittene nicht kommen und schändlich mit mir umgehen. Aber sein Waffenträger
5 wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul sein Schwert und fiel drein. Da aber sein Waffenträger sah, daß Saul todt war,
6 fiel er auch ins Schwert und starb. Also starb Saul und seine
7 drey Söhne und sein ganzes Haus zugleich.[3] Da aber die Männer Israel's, die im Grunde waren, sahen, daß sie geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren: verließen sie ihre Städte
8 und flohen, und die Philister kamen und wohnten darin. Des andern Morgens kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne liegen auf dem Berge Gilboa,
9 und zogen ihn aus, und hoben auf sein Haupt und seine Waffen, und sandten es ins Land der Philister umher, und ließen es ver-
10 kündigen vor ihren Götzen und dem Volk; und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und seinen Schädel hefteten sie ans Haus
11 Dagon's. Da aber alle die zu Jabes in Gilead hörten alles, was
12 die Philister Saul gethan hatten: machten sie sich auf, alle streitbare Männer, und nahmen den Leichnam Saul's und seiner Söhne[4] und brachten sie gen Jabes, und begruben ihre Gebeine unter der
13 Eiche zu Jabes; und fasteten sieben Tage. Also starb Saul in seiner Missethat, die er wider den Herrn gethan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt,[5] auch daß er die Wahrsagerin fragte,
14 und fragte den Herrn nicht,[6] darum tödtete er ihn, und wandte das Königreich zu David, dem Sohn Isai's.

1. Saul's Geschlecht wird hier noch einmal wiederholt (C. 9, 29. ff.), weil die Geschichte seines Todes erzählt werden soll.

2. Die ganze Geschichte ist aus derselben Quelle, wie 1 Sam. 31. entnommen, und enthält nur ganz unbedeutende Abweichungen.

3. 1 Sam. steht: „und auch alle seine Männer", sein Heer, namentlich seine Dienstleute. „Sein Haus" ist nicht ganz genau, da nur drey Söhne fielen, aber nicht nur Isboseth leben blieb, sondern auch Mephiboscheths Linie fortging.

4. Die zu Bethsean aufgehängt waren, s. 1 Sam.

5. 1 Sam. 15.

6. 1 Sam. 28.

Das 11. Capitel.

I. David wird König zu Hebron und zu Jeruſalem. (Vgl. 2 Sam. 5, 1. ff.). II. David's Helden und einige ihrer Thaten. (Vgl. 2 Sam. 23, 8—39.).

I. Und ganz Iſrael ſammelte ſich zu David gen Hebron und 1
ſprach: Siehe, wir ſind dein Bein und dein Fleiſch; auch vorhin, 2
da Saul König war, biſt du der geweſen, der Iſrael aus und ein
führte. So hat der Herr, dein Gott, dir geredet: Du ſollſt mein
Volk Iſrael weiden, und du ſollſt Fürſt ſeyn über mein Volk Iſrael.
Und alle Aelteſten Iſrael's kamen zum Könige gen Hebron. Und 3
David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem
Herrn. Und ſie ſalbten David zum Könige über Iſrael, nach
dem Wort des Herrn durch Samuel.[1] Und David zog hin und 4
das ganze Iſrael gen Jeruſalem, das iſt Jebus; denn die Jebuſiter
wohnten im Lande. Und die Bürger zu Jebus ſprachen zu David; 5
Du ſollſt nicht herein kommen. David aber gewann die Burg
Zion, das iſt David's Stadt. Und David ſprach: Wer die Je- 6
buſiter am erſten ſchlägt, der ſoll ein Haupt und Oberſter ſeyn.
Da erſtieg ſie am erſten Joab, der Sohn Zeruja's, und ward
Hauptmann.[2] David aber wohnte auf der Burg; daher heißt man 7
ſie David's Stadt. Und er baute die Stadt umher, von Millo 8
an bis gar umher. Joab aber ließ leben die Uebrigen in der Stadt.
Und David fuhr fort und nahm zu, und der Herr Zebaoth war 9
mit ihm.

II. Dies ſind die Oberſten unter den Helden David's, die ſich 10
redlich mit ihm hielten in ſeinem Königreich bey ganzem Iſrael,
daß man ihn zum Könige machte, nach dem Wort des Herrn über
Iſrael; und dies iſt die Zahl der Helden David's: Jaſabeam, der 11
Sohn Hachmoni's, der Vornehmſte unter dreißigen; er hob ſeinen
Spieß auf und ſchlug dreyhundert auf einmal. Nach ihm war 12
Eleaſar, der Sohn Dodo's, der Ahohiter; und er war unter den
dreyen Helden. Dieſer war mit David, da ſie Hohn ſprachen und 13
die Philiſter ſich daſelbſt verſammelt hatten zum Streit. Und war
ein Stück Ackers voll Gerſte, und das Volk floh vor den Philiſtern.
Und ſie traten mitten aufs Stück, und erretteten es, und ſchlugen 14
die Philiſter. Und der Herr gab ein großes Heil. Und die drey aus 15
den dreißigen Vornehmſten zogen hinab zum Felſen, zu David in die
Höhle Adullam; aber der Philiſter Lager lag im Grunde Rephaim.
David aber war in der Burg, und der Philiſter Volk war dazumal 16
zu Bethlehem. Und David ward lüſtern und ſprach: Wer will 17
mir zu trinken geben des Waſſers aus dem Brunnen zu Bethlehem

1. Ganz wie 2 Sam.
2. Joab war früher ſchon Feldhauptmann von Juda geweſen, und wurde nun der Oberſte des ganzen Heeres. 2 Sam. 2, 13. Dieſe Nachricht fehlt an der Parallelſtelle.

18 unter dem Thor? Da riſſen die drey in der Philiſter Lager, und
ſchöpften des Waſſers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem
Thor, und trugen es und brachten es zu David. Er aber wollte
19 es nicht trinken, ſondern goß es dem Herrn, und ſprach: Das laſſe
Gott ferne von mir ſeyn, daß ich ſolches thue und trinke das Blut
dieſer Männer in ihres Lebens Gefahr, denn ſie habens mit ihres
Lebens Gefahr hergebracht. Darum wollte er es nicht trinken. Das
20 thaten die drey Helden. Abiſai, der Bruder Joab's, der war der
Vornehmſte unter dreyen; und er hob ſeinen Spieß auf, und ſchlug
21 dreyhundert. Und er war unter dreyen berühmt, und er, der dritte,
herrlicher denn die zwey, und war ihr Oberſter, aber bis an die
22 drey kam er nicht. Benaja, der Sohn Jojada's, des Sohns Je-
hoiada's, von großen Thaten, von Kabzeel. Er ſchlug zwey Löwen der
Moabiter; und ging hinab, und ſchlug einen Löwen mitten im
23 Brunnen zur Schneezeit. Er ſchlug auch einen Egyptiſchen Mann,
der war fünf Ellen groß und hatte einen Spieß in der Hand, wie
ein Weberbaum. Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken,
und nahm ihm den Spieß aus der Hand, und erwürgte ihn mit
24 ſeinem eigenen Spieß. Das that Benaja, der Sohn Jojada's,
25 und war berühmt unter dreyen Helden, und war der Herrlichſte
unter dreißigen; aber an die drey kam er nicht. David aber machte
26 ihn zum heimlichen Rath. Die ſtreitbaren Helden ſind dieſe: Aſahel,
der Bruder Joab's. Elhanan, der Sohn Dodo's von Bethlehem.
27 Samoth, der Haroriter. Helez, der Peloniter. (28) Ira, der
29 Sohn Ekes, der Thekoiter. Abieſer, der Anathothiter. Sibechai, der
30 Huſathiter. Ilai, der Ahohiter. Maherai, der Netophathiter. Heled,
31 der Sohn Baena's, der Netophathiter. Ithai, der Sohn Ribai's,
von Gibea der Kinder Benjamin's. Benaja, der Pirgathoniter.
32 Hurai, von den Bächen Gaas. Abiel, der Arbathiter. (33) Aſ-
34 maveth, der Baherumiter. Eliahba, der Saalboniter. Die Kinder
Haſam's, des Giſoniters. Jonathan, der Sohn Sage's, der Hara-
35 riter. Ahiam, der Sohn Sachar's, der Hariter. Eliphal, der
36 Sohn Ur's. Hepher, der Macherathiter. Ahia, der Peloniter.
37 Hezro, der Karmeliter. Naerai, der Sohn Asbai's. (38) Joel,
39 der Bruder Nathan's. Mibehar, der Sohn Hagri's. Zelek, der
Ammoniter. Naherai, der Berothiter, Waffenträger Joab's, des
40 Sohns Zeruja's. Ira, der Jethriter. Gareb, der Jethriter. (41) Uria,
42 der Hethiter. Sabad, der Sohn Ahelai's. Adina, der Sohn
Siſa's, der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreißig
43 waren unter ihm. Hanan Sohn Maecha's. Joſaphat, der Ma-
44 thoniter. Uſia, der Aſthrathiter. Sama und Jajel, die Söhne
45 Hotham's, des Aroeriters. Jediael, der Sohn Simri's. Joha,
46 ſein Bruder, der Thiziter. Eliel, der Maheviter. Jeribai und Jo-
47 ſawja, die Söhne Elnaam's. Jethma, der Moabiter. Eliel, Obed,
Jaeſiel von Mezobaja.[1]

3. Der ganze Abſchnitt ſtimmt in allen Hauptſachen mit 2 Sam. überein; bey einzelnen Namen ſind Abweichungen; was nach 2 Sam. Eleaſar und Samma

Das 12. Capitel.

I. Streitbare Männer, die zu David kamen, ehe er König wurde. II. Solche, die ihn zum Könige machten. (Vgl. 1 Sam. 5, 1. ff.)

I. Dieser Abschnitt, von welchem 1 Sam. 27. nichts vorkommt, ist für die Geschichte höchst wichtig, weil er zeigt, wie der Anhang, den David um sich sammelte noch vor Saul's Tode, aus angesehenen und kräftigen Männern, überhaupt aus solchen, welche an der eigentlichen Bestimmung des Volkes Israel festhielten, und aus Personen aller Stämme bestand. Die ersten Anfänge dieses Zuzuges zu David kommen 1 Sam. 22, 1. 2. vor; danach allein würde man aber noch nicht die rechte Vorstellung von David's damaligem Leben und Treiben erhalten. Obgleich Saul ein Kriegsheld von Hause aus war, konnte er Israel doch nicht aus seiner Versunkenheit und Schwäche erheben, in die es seit lange unter den Philistern gerathen war; hier aber ist der Anfang des Heldenstammes, den David sich bildete, durch welchen nachher das Volk groß und mächtig wurde. Das schöne kleine Stück der Erzählung V. 17. und 18. führt uns in den Geist ein, der diese Schaar beseelte.

Auch kamen diese zu David gen Ziklag, da er noch verschlossen 1
war vor Saul, dem Sohn Kis. Und sie waren auch unter den
Helden, die zum Streit halfen, und mit Bogen geschickt waren zu 2
beiden Händen,[1] auf Steine, Pfeile und Bogen. Von den Brüdern Saul's, die aus Benjamin waren: Der Vornehmste Ahieser 3
und Joas, die Kinder Samaa's, des Gibeathiters; Jesiel und Peleth, die Kinder Asmaveth's, Baracha und Jehu, der Anathotiter;
Jesmaja, der Gibeoniter, gewaltig unter dreißigen und über dreißig; 4
Jeremia, Jahesiel, Johanan, Josabad, der Gederathiter; Eleusai, 5
Jerimoth, Bealja, Samarja, Saphatja, der Harochiter; Elkana, 6
Jesija, Asareel, Joeser, Jasabeam, die Korhiter; Joela und Sabadja, 7
die Kinder Jeroham's von Gedor. Von den Gaditern sonderten 8
sich aus zu David in die Burg in der Wüste starke Helden und
Kriegsleute, die Schild und Spieß führten, und ihr Angesicht wie
der Löwen, und schnell wie die Rehe auf den Bergen; der erste 9
Eser, der andere Obadja, der dritte Eliab, der vierte Masmanna, 10
der fünfte Jeremja, der sechste Athai, der siebente Eliel, (12) der 11
achte Johanan, der neunte Elsabad, der zehnte Jeremja, der elfte 13
Machbanai. Diese waren von den Kindern Gad's, Häupter im 14
Heer; der Kleinste über hundert, und der Größte über tausend.
Die sinds, die über den Jordan gingen im ersten Monat, da er 15
voll war an beiden Ufern, daß alle Gründe eben waren gegen

gethan haben, scheint hier V. 12—14. in eins gezogen zu seyn. Der Abschnitt V. 42—46 ist im 2 Sam. nicht.

1. Vgl. Richt. 20, 16.

16 Morgen und gegen Abend. Es kamen aber auch von den Kindern
17 Benjamin's und Juda's zu der Burg David's. David aber ging heraus zu ihnen, und antwortete und sprach zu ihnen: So ihr kommt im Frieden zu mir und mir zu helfen, so soll mein Herz mit euch seyn; so ihr aber kommt auf List und mir zuwider zu seyn, so doch kein Frevel an mir ist, so sehe der Gott unserer Väter drein
18 und strafe es. Aber der Geist zog an Amasai, den Hauptmann unter dreißigen: Dein sind wir, David, und mit dir halten wir's, du Sohn Isai's. Friede, Friede sey mit dir, Friede sey mit deinen Helfern, denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an, und
19 setzte sie zu Häuptern über die Kriegsleute. Und von Manasse fielen zu David, da er kam mit den Philistern wider Saul zum Streit und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit Rath von sich, und sprachen: Wenn er zu seinem Herrn
20 Saul fiele, so möchte es uns unsern Hals kosten.[1] Da er nun gen Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse Adna, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in
21 Manasse. Und sie halfen David wider die Kriegsleute; denn sie waren alle redliche Helden, und wurden Hauptleute über das Heer.
22 Auch kamen alle Tage etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß ein großes Heer ward, wie das Heer Gottes.[2]

II. Dieser Abschnitt versetzt uns in eine über sieben Jahr spätere Zeit; er ist ein Bruchstück aus einer weitläuftigeren Geschichte vom Regierungsantritt Davids über ganz Israel; er zeigt, mit welcher allgemeinen Uebereinstimmung David zum König über das ganze Volk gesetzt wurde, das damals erst, nach so langer Zeit, sich wieder aufrichtete und zu Einem Ganzen zusammenwuchs. Bey der nachher erwähnten geringen Zahl aus dem Stamme Juda ist wohl im Auge zu behalten, daß über diesen, wie auch über den unter demselben wohnenden Stamm Simeon David damals schon über 7 Jahr geherrscht hatte, diese beiden also vielmehr die übrigen aufnahmen und bewirtheten.

23 Und dies ist die Zahl der Häupter, gerüstet zum Heer, die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Saul's zu ihm zu
24 wenden nach dem Wort des Herrn. Der Kinder Juda's, die Schild und Spieß trugen, waren sechstausend und achthundert, gerüstet zum
25 Heer. Der Kinder Simeon's, redliche Helden zum Heer, sieben-
26 tausendundhundert. Der Kinder Levi's viertausendundsechshundert.
27 Und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron, mit dreytausend-
28 undsiebenhundert. Zadok, der Knabe, ein redlicher Held, mit seines
29 Vaters Hause, zweyundzwanzig Obersten. Der Kinder Benjamin's, Sauls Brüder, dreytausend. Denn bis auf die Zeit hielten ihrer
30 noch viel an dem Hause Saul's. Der Kinder Ephraim's zwanzigtausendundachthundert, redliche Helden und berühmte Männer im

1. 1 Sam. 29.
2. Das Heer des Volkes Gottes, wenn es auf seinen Befehl zum Streit auszieht; oder wie das Engelheer.

Hauſe ihrer Väter. Des halben Stamms Manaſſe's, achtzehntauſend, 31
die mit Namen genannt wurden, daß ſie kämen und machten David
zum Könige. Der Kinder Iſaſchar's, die verſtändig waren und 32
riethen, was zu jeder Zeit Iſrael thun ſollte, [1] zweyhundert Haupt-
leute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort. Von Sebulon, 33
die ins Heer zogen zum Streit, gerüſtet mit allerley Waffen zum
Streit, funfzigtauſend, ſich in die Ordnung zu ſchicken einträchtiglich.
Von Naphthali tauſend Hauptleute, und mit ihnen, die Schild und 34
Spieß führten, ſiebenunddreißigtauſend. Von Dan zum Streit ge- 35
rüſtet achtundzwanzigtauſendſechshundert. Von Aſſer, die ins Heer 36
zogen, gerüſtet zum Streit, vierzigtauſend. Von jenſeit dem Jordan, 37
von den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manaſſe, mit
allerley Waffen zum Streit, hundertundzwanzigtauſend. Alle dieſe 38
Kriegsleute, den Zeug zu ordnen, kamen von ganzem Herzen gen
Hebron, David zum Könige zu machen über ganz Iſrael. Auch
war alles andere Iſrael eines Herzens, daß man David zum Kö-
nige machte. Und waren daſelbſt bey David drey Tage, aßen 39
und tranken; denn ihre Brüder hatten für ſie zubereitet. Auch welche 40
die nächſten um ſie waren, bis hin an Iſaſchar, Sebulon und
Naphthali, die brachten Brod auf Eſeln, Kameelen, Maulthieren
und Rindern, zu eſſen Mehl, Feigen, Roſinen, Wein, Oel, Rinder,
Schafe die Menge; denn es war eine Freude in Iſrael.

Das 13. Capitel.

Abholung der Bundeslade. (Vgl. 2 Sam. 6, 1—11.).

Auch dieſes Capitel iſt wieder ein Bruchſtück, das, ohne Zuſam-
menhang mit dem vorigen, uns in eine ſpätere Zeit verſetzt. Es ſtimmt
mit der Parallelſtelle faſt wörtlich überein.

Und David hielt einen Rath mit den Hauptleuten über tauſend 1
und über hundert, und mit allen Fürſten, und ſprach zu der ganzen 2
Gemeine Iſrael: Gefällt es euch und iſt's von dem Herrn, unſerm
Gott: ſo laſſet uns allenthalben ausſchicken zu den andern, unſern
Brüdern in allen Landen Iſrael's, und mit ihnen die Prieſter und
Leviten in den Städten, wo ſie Vorſtädte haben, daß ſie zu uns
verſammelt werden, und laſſet uns die Lade unſers Gottes zu uns 3
wieder holen; denn bey den Zeiten Saul's fragten wir nicht nach
ihr. Da ſprach die ganze Gemeine, man ſolle alſo thun; denn 4
ſolches gefiel allem Volk wohl. Alſo verſammelte David das ganze 5
Iſrael, vom Sihor Egyptens an, [2] bis man kommt gen Hamath,

1. H. „und von den Kindern Iſaſchar's, die da Klugheit wußten zu den Zeiten, zu wiſſen, was Iſrael thun ſolle" (oder „werde"). Dies iſt wohl ſo zu verſtehen, daß dieſer mehr nach den Umſtänden ſich richtende, zu träger Ruhe neigende Stamm (1 Moſ. 49, 14. 15.) weniger aus Begeiſterung, als aus politiſchen Klugheitsgründen ſich anſchloß.

2. Sichor iſt der Nil. Vgl. über dieſe Gränze 1 Moſ. 15, 18. A.

6 die Lade Gottes zu holen von Kirjath-Jearim. Und David zog
hinauf mit dem ganzen Iſrael zu Kirjath-Jearim, welche liegt in
Juda, daß er von da herauf brächte die Lade Gottes, des Herrn,
7 der auf den Cherubim ſitzt, wo der Name angerufen wird. Und
ſie ließen die Lade Gottes auf einem neuen Wagen führen, aus dem
Hauſe Abinadab's. Uſa aber und ſein Bruder trieben den Wagen.
8 David aber und das ganze Iſrael ſpielten vor Gott her aus ganzer
Macht, mit Liedern, mit Harfen, mit Pſaltern, mit Pauken, mit
9 Cymbeln und mit Poſaunen. Da ſie aber kamen auf den Platz
Chidon, reckte Uſa ſeine Hand aus, die Lade zu halten; denn die
10 Rinder ſchritten beyſeite aus. Da erzürnte der Grimm des Herrn
über Uſa und er ſchlug ihn, weil er ſeine Hand hatte ausgereckt an
11 die Lade, daß er daſelbſt ſtarb vor Gott. Da ward David traurig, daß
der Herr einen ſolchen Riß that an Uſa; und hieß die Stätte Perez-
12 Uſa, bis auf dieſen Tag. Und David fürchtete ſich vor Gott des
Tages und ſprach: Wie ſoll ich die Lade Gottes zu mir bringen?
13 Darum ließ er die Lade Gottes nicht zu ſich bringen in die Stadt
David's, ſondern lenkte ſie hin ins Haus Obed-Edom's, des Ga-
14 thiters. Alſo blieb die Lade Gottes bey Obed-Edom in ſeinem
Hauſe drey Monate. Und der Herr ſegnete das Haus Obed-Edom's
und alles, was er hatte.

Das 14. Capitel.

I. David's Weiber und Söhne. (Vgl. 2 Sam. 5, 11—16.) II. Seine Siege über die Philiſter. (Vgl. 2 Sam. 5, 17—25.).

1 Und Hiram, der König von Tyrus, ſandte Boten zu David,
und Cedernholz, Maurer und Zimmerleute, daß ſie ihm ein Haus
2 bauten. Und David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über
Iſrael beſtätigt hatte; denn ſein Königreich ſtieg auf um ſeines
3 Volks Iſraels willen. Und David nahm noch mehr Weiber zu
4 Jeruſalem, und zeugte noch mehr Söhne und Töchter. Und die
ihm zu Jeruſalem geboren wurden, hießen alſo: Sammua, Sobab,
5 Nathan, Salomo, Jebehar, Eliſua, Elpalet, (6) Noga, Nepheg,
7 Japhia, Eliſamma, Baeljada, Eliphaled. (8) Und da die Phi-
liſter hörten, daß David zum König geſalbt war über ganz Iſrael,
zogen ſie alle herauf, David zu ſuchen. Da das David hörte, zog
9 er aus gegen ſie. Und die Philiſter kamen und ließen ſich nieder
10 im Grunde Rephaim. David aber fragte Gott und ſprach: Soll
ich hinauf ziehen wider die Philiſter, und willſt du ſie in meine
Hand geben? Der Herr ſprach zu ihm: Zieh hinauf, ich habe ſie
11 in deine Hände gegeben. Und da ſie hinauf zogen gen Baal-Pe-
razim, ſchlug ſie David daſelbſt. Und David ſprach: Gott hat
meine Feinde durch meine Hand zertrennt, wie ſich das Waſſer
12 trennt. Daher hießen ſie die Stätte Baal-Perazim. Und ließen
13 ihre Götter daſelbſt; da hieß ſie David mit Feuer verbrennen. Aber
die Philiſter machten ſich wieder daran und thaten ſich nieder im

Grunde. Und David fragte abermals Gott, und Gott sprach zu 14
ihm: Du sollst nicht hinauf ziehen hinter ihnen her; sondern lenke
dich von ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeerbäumen;
wenn du dann wirst hören das Rauschen oben auf den Maulbeer- 15
bäumen einher gehen, so fahre heraus zum Streit; denn Gott ist
da vor dir ausgezogen, zu schlagen der Philister Heer. Und David 16
that, wie ihm Gott geboten hatte; und sie schlugen das Heer der
Philister von Gibeon an bis gen Gaser. Und David's Name 17
brach aus in allen Landen, und der Herr ließ seine Furcht über
alle Heiden kommen.

Das 15. Capitel.

Die Bundeslade nach Zion gebracht. (Vgl. 2 Sam. 6, 12—23.).

Und er baute sich Häuser in der Stadt David's, und bereitete 1
der Lade Gottes eine Stätte, und breitete eine Hütte über sie. Da- 2
mals sprach David: Die Lade Gottes soll niemand tragen ohne
die Leviten; denn dieselbigen hat der Herr erwählt, daß sie die Lade
des Herrn tragen und ihm dienen ewiglich.[1] Darum versammelte 3
David das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Herrn
hinauf brächten an die Stätte, die er dazu bereitet hatte. Und Da- 4
vid brachte zu Hause die Kinder Aaron's und die Leviten: Aus 5
den Kindern Kahath's Uriel, den Obersten, sammt seinen Brüdern,
hundertundzwanzig; aus den Kindern Merari's Asaja, den Obersten, 6
sammt seinen Brüdern, zweyhundertundzwanzig; aus den Kindern 7
Gersom's, Joel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundertund-
dreyßig; aus den Kindern Elizaphan's Semaja, den Obersten, sammt 8
seinen Brüdern, zweyhundert; aus den Kindern Hebron's Eliel, den 9
Obersten, sammt seinen Brüdern, achtzig; aus den Kindern Usiel's 10
Amminadab, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundertundzwölf.
Und David rief Zadok und Abjathar, den Priestern, und den Le- 11
viten, nämlich Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel, Amminadab,
und sprach zu ihnen: Ihr seyd die Häupter der Väter unter den 12
Leviten; so heiliget nun euch und eure Brüder,[2] daß ihr die Lade
des Herrn, des Gottes Israel's, herauf bringet, dahin ich ihr be-
reitet habe; denn vorhin, da ihr nicht da waret, that der Herr, 13
unser Gott, einen Riß unter uns, darum, daß wir ihn nicht such-
ten, wie sichs gebühret. Also heiligten sich die Priester und Leviten, 14
daß sie die Lade des Herrn, des Gottes Israel's, herauf brächten.
Und die Kinder Levi's trugen die Lade Gottes des Herrn auf ihren 15

1. Wie nachher beständig in diesem Buche, wird auch hier schon alles, was auf den Gottesdienst, die Priester und Leviten sich bezieht, ausführlich hervorgehoben. Die Furcht, welche das Strafgericht über Usa erweckt hatte, trug nun die heilsame Frucht, daß der Gottesdienst nach dem Gesetze hergestellt und mit neuen Einrichtungen vervollständigt, ausgebildet und geschmückt wurde. So wirkte also jenes Ereigniß wesentlich bestimmend ein auf die jetzt neu anbrechende Zeit.

2. Durch Waschungen, Sündopfer ꝛc.

Achseln, mit den Stangen daran; wie Mose geboten hatte, nach dem
16 Wort des Herrn. Und David sprach zu den Obersten der Leviten,
daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten mit Saitenspielen,
mit Psaltern, Harfen und hellen Cymbeln, daß sie laut sängen und
17 mit Freuden. Da bestellten die Leviten Heman, den Sohn Joel's,
und aus seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berechja's, und aus
den Kindern Merari's, ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kusaja's,
18 und mit ihnen ihre Brüder, des andern Theils, nämlich Sacharja,
Ben-Jaesiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maeseja,
Mathithja, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jehiel, die Thor-
19 hüter. Denn Heman, Asaph und Ethan waren Sänger mit eher-
20 nen Cymbeln hell zu klingen; Sacharja aber, Asiel, Semiramoth,
Jehiel, Unni, Eliab, Maeseja und Benaja, mit Psaltern nachzu-
21 singen; Mathithja aber, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jejel
22 und Asasia mit Harfen von acht Saiten, ihnen vorzusingen; Che-
nanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie un-
23 terweisete zu singen, denn er war verständig. Und Berechja und
24 Elkana waren Thorhüter der Lade. Aber Sebanja, Josaphat, Ne-
thaneel, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, der Priester, bliesen
mit Trompeten vor der Lade Gottes; und Obed-Edom und Jehia
25 waren Thorhüter der Lade. Also gingen hin David und die Aelte-
sten in Israel und die Obersten über die Tausende herauf, zu holen
die Lade des Bundes des Herrn, aus dem Hause Obed-Edom's
26 mit Freuden. Und da Gott den Leviten half,[1] die die Lade des
Bundes des Herrn trugen, opferte man sieben Stiere und sieben
27 Widder.[2] Und David hatte einen leinenen Rock an; dazu alle Le-
viten, die die Lade trugen, und die Sänger, und Chananja, der
Sangmeister, mit den Sängern; auch hatte David einen leinenen
28 Leibrock an. Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes
des Herrn hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Trompeten und hellen
29 Cymbeln, mit Psaltern und Harfen. Da nun die Lade des Bun-
des des Herrn in die Stadt David's kam, sah Michal die Tochter
Saul's zum Fenster aus. Und da sie den König David sah hüpfen
und spielen, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.[3]

Das 16. Capitel.

Lobgesänge und gottesdienstliche Einrichtungen.

1 Und da sie die Lade Gottes hinein brachten, setzten sie sie in
die Hütte, die ihr David aufgerichtet hatte; und opferten Brand-
2 opfer und Dankopfer vor Gott. Und da David die Brandopfer und
Dankopfer ausgerichtet hatte, segnete er das Volk im Namen des
3 Herrn. Und theilte aus jedermann in Israel, Männern und Wei-

1. Da er sie vor einem ähnlichen Unfall bewahrte, wie der Usa getroffen hatte.

2. 2 Sam. 6, 13. sind andre Zahlen angegeben.

3. Ausführlicher 2 Sam. 6, 20—23

bern, ein Laib Brod und ein Stück Fleisch und ein Nöſſel Wein.
Und er ſtellte vor die Lade des Herrn etliche Leviten zu Dienern, 4
daß ſie preiſeten, danketen und lobeten den Herrn, den Gott Iſrael's,
nämlich Aſſaph, den erſten, Sacharja, den andern, Jeiel, Semira- 5
moth, Jehiel, Mathithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel,
mit Pſaltern und Harfen, Aſſaph aber mit hellen Cymbeln, Benaja 6
aber und Jehaſiel, die Prieſter, mit Trompeten, allezeit vor der
Lade des Bundes Gottes. Zu der Zeit ließ David zum erſten dem 7
Herrn danken durch Aſſaph und ſeine Brüder: [1] Danket dem Herrn, 8
prediget ſeinen Namen, thut kund unter den Völkern ſein Thun.
Singet, ſpielet und dichtet ihm von allen ſeinen Wundern. (10) Rüh- 9
met ſeinen heiligen Namen. Es freue ſich das Herz derer, die den
Herrn ſuchen. Fraget nach dem Herrn und nach ſeiner Macht, 11
ſuchet ſein Angeſicht allezeit. Gedenket ſeiner Wunder, die er ge- 12
than hat, ſeiner Wunder und ſeines Worts, ihr der Same Iſrael's, 13
ſeines Knechts, ihr Kinder Jacob's, ſeine Auserwählten. Er iſt 14
der Herr, unſer Gott; er richtet in aller Welt. Gedenket ewiglich 15
ſeines Bundes, was er verheißen hat in tauſend Geſchlechter, den 16
er gemacht hat mit Abraham, und ſeines Eides mit Iſaak, und 17
ſtellte daſſelbe Jakob zum Recht, und Iſrael zum ewigen Bunde;
und ſprach: Dir will ich das Land Kanaan geben, das Loos eures 18
Erbtheils; da ſie wenig und gering waren, und Fremdlinge darin. 19
Und ſie zogen von einem Volk zum andern, und aus einem König- 20
reich zum andern Volk. Er ließ niemand ihnen Schaden thun, und 21
ſtrafte Könige um ihrer willen. Taſtet meine Geſalbten nicht an, 22
und thut meinen Propheten kein Leid. [2] Singet dem Herrn, alle 23
Lande, verkündiget täglich ſein Heil. Erzählet unter den Heiden 24
ſeine Herrlichkeit, und unter den Völkern ſeine Wunder. Denn der 25
Herr iſt groß und ſehr löblich, und herrlich über alle Götter. Denn 26
aller Heiden Götter ſind Götzen; der Herr aber hat den Himmel
gemacht. Es ſteht herrlich und prächtig vor ihm, und geht gewal- 27
tiglich und fröhlich zu an ſeinem Ort. Bringet her dem Herrn, ihr 28
Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht. Bringet her des 29
Herrn Namen die Ehre; bringet Geſchenk und kommt vor ihn, und
betet den Herrn an in heiligem Schmuck. Es fürchte ihn alle Welt; 30
er hat den Erdboden bereitet, daß er nicht bewegt wird. Es freue 31
ſich der Himmel, und die Erde ſey fröhlich; und man ſage unter
den Heiden, daß der Herr regiert. Das Meer brauſe und was 32
darin iſt; und das Feld ſey fröhlich, und alles, was darauf iſt.
Und laſſet jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn, denn er 33
kommt zu richten die Erde. [3] Danket dem Herrn, denn er iſt freund- 34
lich und ſeine Güte währet ewiglich. [4] Und ſprechet: Hilf uns, 35
Gott, unſer Heiland, und ſammle uns, und errette uns aus den
Heiden; daß wir deinem heiligen Namen danken, und dir lobſagen.

1. Pſalm 105, 1—15.
2. Pſalm 96.
3. Pſalm 107, 1.
4. Pſalm 106, 47. ff.

36 Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael's, von Ewigkeit zu Ewigkeit;
37 und alles Volk ſage Amen, und lobe den Herrn. Alſo ließ er daſelbſt vor der Lade des Bundes des Herrn Aſſaph und ſeine Brüder, zu dienen vor der Lade allezeit, einen jeglichen Tag ſein Tage-
38 werk; aber Obed-Edom und ihre Brüder, achtundſechzig, und
39 Obed-Edom, den Sohn Jedithun's, und Hoſſa zu Thorhütern. Und Zadok, den Prieſter, und ſeine Brüder, die Prieſter, ließ er vor
40 der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gibeon; daß ſie dem Herrn täglich Brandopfer thäten, auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends; wie geſchrieben ſteht im Geſetz des Herrn,
41 das er an Iſrael geboten hat.[1] Und mit ihnen Heman und Jedithun, und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren,
42 zu danken dem Herrn, daß ſeine Güte währet ewiglich; und mit ihnen Heman und Jedithun, mit Trompeten und Cymbeln zu klingen, und mit Saitenſpielen Gottes; die Kinder aber Jedithun's machte
43 er zu Thorhütern. Alſo zog alles Volk hin, ein jeglicher in ſein Haus; und David kehrte auch hin ſein Haus zu ſegnen.

Das 17. Capitel.

David will dem Herrn ein Haus bauen. (Vgl. 2 Sam. 7.).

1 Es begab ſich, da David in ſeinem Hauſe wohnte, ſprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedernhauſe, und die Lade des Bundes des Herrn iſt unter den Teppi-
2 chen. Nathan ſprach zu David: Alles, was in deinem Herzen iſt,
3 das thue; denn Gott iſt mit dir. Aber in derſelben Nacht kam das
4 Wort Gottes zu Nathan und ſprach: Geh hin und ſag David, meinem Knecht: So ſpricht der Herr: Du ſollſt mir nicht ein
5 Haus bauen zur Wohnung. Denn ich habe in keinem Hauſe gewohnt von dem Tage an, da ich die Kinder Iſrael's ausgeführt, bis auf dieſen Tag; ſondern ich bin geweſen, wo die Hütte geweſen iſt
6 und die Wohnung. Wo ich gewandelt habe in ganzem Iſrael, habe ich auch zu der Richter einem[2] in Iſrael je geſagt, dem ich gebot zu weiden mein Volk, und geſprochen: Warum bauet ihr mir nicht
7 ein Cedernhaus? So ſprich nun alſo zu meinem Knecht David: So ſpricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weide hinter den Schafen, daß du ſollteſt ſeyn ein Fürſt über mein
8 Volk Iſrael; und bin mit dir geweſen, wo du hingegangen biſt, und

1. Höchſt auffallend erſcheint, daß die Bundeslade nach Zion verlegt, der Brandopferaltar aber nebſt der Stiftshütte zu Gibeon gelaſſen wurde; wie es ſcheint, der Anfang des ſpäteren Gottesdienſtes auf „den Höhen" (vgl. 1 Kön. 3, 4.), denn es wurde dadurch die förmliche Einrichtung eines doppelten Gottesdienſtes nothwendig. Vielleicht mochte dies von David ſo geordnet ſeyn, weil er bereits die Erbauung eines Tempels beabſichtigte, vor Allem aber die Bundeslade in ſeiner Nähe haben wollte, damit Jeruſalem nun der heilige Mittelpunkt des Volkes ſeyn möchte.

2. 2 Sam. 7, 7: „Stämme", die Wörter ſind im H. ähnlich.

habe deine Feinde ausgerottet vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben; und habe meinem Volk Israel eine Stätte gesetzt, und es gepflanzt, daß es daselbst wohne, und nicht mehr bewegt werde; und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen, wie vorhin, und zu den Zeiten, da ich den Richtern gebot über mein Volk Israel; und ich habe alle deine Feinde gedemüthigt. Und ich verkündige dir, daß der Herr dir ein Haus bauen will. Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehest zu deinen Vätern: so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der deiner Söhne einer seyn soll, dem will ich sein Königreich bestätigen; der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich; ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn; und ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewandt habe, der vor dir war; sondern ich will ihn setzen in mein Haus und in mein Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sey ewiglich.

9 10 11 12 13 14

Und da Nathan nach allen diesen Worten und Gesicht mit David redete; kam der König David und blieb vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Und das hat dich noch zu wenig gedäucht, Gott, sondern hast über das Haus deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet; und du hast angesehen mich, als in der Gestalt eines Menschen, der in der Höhe Gott der Herr ist.[1] Was soll David mehr sagen zu dir, daß du deinen Knecht herrlich machest? Du erkennest deinen Knecht. Herr, um deines Knechts Willen, nach deinem Herzen, hast du all solch großes Ding gethan, daß du kund thätest alle Herrlichkeit. Herr, es ist deines Gleichen nicht, und ist kein Gott, denn du, von welchem wir mit unsern Ohren gehört haben. Und wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, da Gott hingegangen sey, ihm ein Volk zu erlösen und ihm selbst einen Namen zu machen von großen und schrecklichen Dingen, Heiden auszustoßen vor deinem Volk her, das du aus Egypten erlöset hast? Und hast dir dein Volk Israel zum Volk gemacht ewiglich; und du, Herr, bist ihr Gott geworden. Nun, Herr, das Wort, das du geredet hast über deinen Knecht und über sein Haus, werde wahr ewiglich, und thue, wie du geredet hast. Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der Herr Zebaoth, der Gott Israel's, ist Gott in Israel. Und das Haus deines Knechts David sey beständig vor dir. Denn du, Herr, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, daß du ihm ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht gefunden, daß er vor dir betet. Nun,

15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26

1. Die Worte sind etwas anders, als des Menschen, Herr Gott!" Du hast
2 Sam. 7, 19. Sie lauten wörtlich: mir in Menschenweise (nach dem Ge-
„du hast über das Haus deines Knechts setze der Erbfolge unter den Menschen)
von Fernem geredet; und du hast mir eine Höhe zugedacht.
vorgesehen die Höhe (Stufe) nach Art

Herr, Du biſt Gott, und haſt ſolches Gute deinem Knechte geredet.
27 Nun heb an zu ſegnen das Haus deines Knechts, daß es ewiglich
ſey vor dir; denn was Du, Herr, ſegneſt, das iſt geſegnet ewiglich.

Das 18. Capitel.

David's Kriege und Amtleute. (Vgl. 2 Sam. 8.).

1 Nach dieſem ſchlug David die Philiſter und demüthigte ſie und
2 nahm Gath und ihre Töchter aus der Philiſter Hand.[1] Auch ſchlug
er die Moabiter, daß die Moabiter David unterthänig wurden und
3 Geſchenk brachten.[2] Er ſchlug auch Hadad-Eſer, den König zu
Zoba in Hamath, da er hinzog ſein Zeichen aufzurichten am Fluſſe
4 Phrath. Und David gewann ihm ab tauſend Wagen,[3] ſiebentau-
ſend Reiter, und zwanzigtauſend Mann zu Fuß. Und David ver-
5 lähmte alle Wagenpferde, und behielt hundert Wagen übrig. Und die
Syrer von Damaſkus kamen, dem Hadad-Eſer, dem König zu Zoba,
zu helfen. Aber David ſchlug derſelben Syrer zweyundzwanzigtau-
6 tend Mann; und legte Volk gen Damaſkus in Syrien, daß die
Syrer David unterthänig wurden und brachten ihm Geſchenke. Denn
7 der Herr half David, wo er hinzog. Und David nahm die güldenen
Schilde, die Hadad-Eſer's Knechte hatten, und brachte ſie gen Je-
8 ruſalem. Auch nahm David aus den Städten Hadad-Eſers, Tibe-
hath und Chun, ſehr viel Erzes, davon Salomo das eherne Meer
9 und die Säulen und ehernen Gefäße machte. Und da Thogu, der
König zu Hamath, hörte, daß David alle Macht Hadad-Eſer's,
10 des Königs zu Zoba, geſchlagen hatte: ſandte er ſeinen Sohn Ha-
doram zum Könige David und ließ ihn grüßen und ſegnen, daß er
mit Hadad-Eſer geſtritten und ihn geſchlagen hatte. Denn Thogu
hatte einen Streit mit Hadad-Eſer. Auch alle goldenen, ſilbernen
11 und ehernen Gefäße heiligte der König David dem Herrn, mit dem
Silber und Golde, das er den Heiden genommen hatte, nämlich
den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philiſtern und Amaleki-
12 tern. Und Abiſai, der Sohn Zeruja's, ſchlug der Edomiter im
13 Salzthal achtzehntauſend; und legte Volk in Edomäa, daß alle Edo-
miter David unterthänig waren. Denn der Herr half David, wo
14 er hinzog. Alſo regierte David über das ganze Iſrael, und hand-
15 habte Gericht und Gerechtigkeit all ſeinem Volk. Joab, der Sohn
Zeruja's, war über das Heer. Joſaphat, der Sohn Ahilud's, war
16 Kanzler. Zadok, der Sohn Ahitob's, und Abimelech, der Sohn Ab-
17 jathar's, waren Prieſter. Sauſa war Schreiber. Benaja, der
Sohn Joſada's, war über die Krethi und Plethi. Und die erſten
Söhne Davids waren dem Könige zur Hand.[4]

1. 2 Sam. ſteht: „den Zaum der Hauptſtadt", welcher dunkle Ausdruck hier erklärt iſt.

2. Hier fehlt die 2 Sam. ſich findende Nachricht von David's Grauſamkeit gegen die Moabiter.

3. Dieſe Zahl iſt ſo ungeheuer groß, daß ſie, wie viele andre in dieſem Buche, verdächtig iſt auf einem Schreibfehler zu beruhen.

4. 2 Sam. „waren Prieſter." Hierüber ſ. dort die A. In den Namen finden ſich hier einige Verſchiedenheiten, die ſchwer zu erklären ſind.

Das 19. Capitel.

Siege über die Ammoniter und Syrer. (Vgl. 2 Sam. 10.).

Und nach dieſem ſtarb Nahas, der König der Kinder Ammon's, 1
und ſein Sohn ward König an ſeine Statt. Da gedachte David: 2
Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Nahas', denn
ſein Vater hat an mir Barmherzigkeit gethan. Und ſandte Boten
hin, ihn zu tröſten über ſeinen Vater. Und da die Knechte David's
ins Land der Kinder Ammon's kamen zu Hanon, ihn zu tröſten,
ſprachen die Fürſten der Kinder Ammon's zu Hanon: Meineſt du, 3
daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröſter
zu dir geſandt hat? Ja, ſeine Knechte ſind gekommen zu dir, zu
forſchen und umzukehren und zu verkundſchaften das Land. Da 4
nahm Hanon die Knechte David's und beſchor ſie, und ſchnitt ihre
Kleider halb ab bis an die Lenden, und ließ ſie gehen. Und ſie 5
gingen weg und ließen es David anſagen durch Männer. Er aber
ſandte ihnen entgegen; denn die Männer waren ſehr geſchändet.
Und der König ſprach: Bleibt zu Jericho, bis euer Bart wachſe;
ſo kommt dann wieder. Da aber die Kinder Ammon's ſahen, daß 6
ſie ſtanken vor David, ſandten ſie hin, Hanon und die Kinder
Ammon's, tauſend Centner Silbers, Wagen und Reiter zu dingen
aus Meſopotamien, aus Maecha und aus Zoba; und dingten zwey- 7
unddreißigtauſend Wagen, und den König Maecha mit ſeinem Volk;
die kamen, und lagerten ſich vor Medba. Und die Kinder Am-
mon's ſammelten ſich auch aus ihren Städten und kamen zum Streit.
Da das David hörte, ſandte er hin Joab mit dem ganzen Heer 8
der Helden. Die Kinder Ammon's aber waren ausgezogen, und 9
rüſteten ſich zum Streit vor der Stadt Thor. Die Könige aber,
die gekommen waren, hielten im Felde beſonders. Da nun Joab 10
ſah, daß vorn und hinter ihm Streit wider ihn war, erwählte er
aus aller junger Mannſchaft in Iſrael und rüſtete ſich gegen die
Syrer. Das übrige Volk aber that er unter die Hand Abiſai's, 11
ſeines Bruders, daß ſie ſich rüſteten wider die Kinder Ammon's;
und ſprach: Wenn mir die Syrer zu ſtark werden, ſo komm mir 12
zu Hülfe; wo aber die Kinder Ammon's dir zu ſtark werden, will
ich dir helfen; ſey getroſt, und laß uns getroſt handeln für unſer 13
Volk und für die Städte unſers Gottes; der Herr thue, was ihm
gefällt. Und Joab machte ſich herzu mit dem Volk, das bey ihm 14
war, gegen die Syrer zu ſtreiten; und ſie flohen vor ihm. Da 15
aber die Kinder Ammons ſahen, daß die Syrer flohen, flohen ſie
auch vor Abiſai, ſeinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab
aber kam gen Jeruſalem. Da aber die Syrer ſahen, daß ſie vor 16
Iſrael geſchlagen waren, ſandten ſie Boten hin und brachten heraus
die Syrer jenſeit des Fluſſes. Und Sophach, der Feldhauptmann
Hadad-Eſer's, zog vor ihnen her. Da das David angeſagt ward, 17
ſammelte er zu Hauſe das ganze Iſrael und zog über den Jordan;
und da er an ſie kam, rüſtete er ſich an ſie. Und David rüſtete

18 ſich gegen die Syrer zum Streit, und ſie ſtritten mit ihm. Aber
die Syrer flohen vor Iſrael. Und David erwürgte der Syrer ſieben-
tauſend Wagen, und vierzigtauſend Mann zu Fuß; dazu tödtete er
19 Sophach, den Feldhauptmann. Und da die Knechte Hadad-Eſer's
ſahen, daß ſie vor Iſrael geſchlagen waren, machten ſie Frieden
mit David und ſeinen Knechten. Und die Syrer wollten den Kin-
dern Ammon's nicht mehr helfen.[1]

Das 20. Capitel.

I. Eroberung von Rabba. (Vgl. 2 Sam. 12, 26—31.). II. Begeben-
heiten aus den Philiſterkriegen. (Vgl. 2 Sam. 21, 18—22.).

1 I. Und da das Jahr um war, zur Zeit, wenn die Könige aus-
ziehen, führte Joab die Heeresmacht, und verderbte der Kinder
Ammon's Land, kam und belagerte Rabba, David aber blieb zu
2 Jeruſalem. Und Joab ſchlug Rabba, und zerbrach ſie. Und Da-
vid nahm die Krone ihres Königs von ſeinem Haupt, und fand
daran einen Centner Goldes ſchwer, und Edelgeſteine; und ſie ward
David auf ſein Haupt geſetzt. Auch führte er aus der Stadt ſehr
3 viel Raubes. Aber das Volk drinnen führte er heraus und theilte
ſie mit Sägen und eiſernen Haken und Keilen. Alſo that David
allen Städten der Kinder Ammon's. Und David zog ſammt dem
Volk wieder gen Jeruſalem.[2]

4 II. Darnach erhob ſich ein Streit zu Gaſer mit den Phi-
liſtern. Damals ſchlug Sibechai, der Huſathiter, den Sibai, der
aus den Kindern der Rieſen war, und demüthigte ihn. Und
5 es erhob ſich noch ein Streit mit den Philiſtern. Da ſchlug
Elhanan, der Sohn Jair's, den Lahemi, den Bruder Goliath's,
den Gathiter, welcher hatte eine Spießſtange, wie ein Weberbaum.
6 Abermal ward ein Streit zu Gath. Da war ein großer Mann,
der hatte je ſechs Finger und ſechs Zehen, die machen vierundzwan-
7 zig, und er war auch von den Rieſen geboren; und höhnte Iſrael.
Aber Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders David's, ſchlug
8 ihn. Dieſe waren geboren von den Rieſen zu Gath, und fielen
durch die David's und ſeiner Knechte.

Das 21. Capitel.

Die Peſt wegen der Volkszählung. (Vgl. 2 Sam. 24.).

1 Und der Satan ſtand wider Iſrael, und gab David ein, daß
2 er Iſrael zählen ließ.[3] Und David ſprach zu Joab, und zu des

1. Mit Ausnahme einiger Zahlen und unbedeutender Nebenſachen ſteht hier alles, wie 2 Sam. Es fehlt aber nach dieſer Geſchichte die Erzählung von David's Ehebruch und Mord; wohl aus einer in den Zeiten, wo der Verfaſſer ſammelte, erklärlichen Schonung für das Leben des großen Königs, an deſſen Erinnerung das Volk in ſeiner Erniedrigung ſich ſtärkte.

2. Die Geſchichte iſt im Vergleich mit 2 Sam. hier in's Kurze gezogen.

3. Darüber, daß der Satan hier thut, was 2 Sam. Gott zugeſchrieben wird, ſ. dort die Anm.

Volks Oberſten: Geht hin, zählet Iſrael von Beerſeba an bis gen
Dan; und bringet es zu mir, daß ich wiſſe, wie viel ihrer iſt.
Joab ſprach: Der Herr thue zu ſeinem Volk, wie ſie jetzt ſind, 3
hundertmal ſo viel; aber, mein Herr König, ſind ſie nicht alle mei-
nes Herrn Knechte? Warum fragt denn mein Herr darnach? Warum
ſoll eine Schuld auf Iſrael kommen?[1] Aber des Königs Wort ging 4
fort wider Joab. Und Joab zog aus und wandelte durchs ganze
Iſrael, und kam gen Jeruſalem. Und gab die Zahl des gezählten 5
Volks David. Und es war des ganzen Iſrael's elfhundert mal tau-
ſend Mann, die das Schwert auszogen; und Juda vierhundert mal
und ſiebzigtauſend Mann, die das Schwert auszogen.[2] Levi aber 6
und Benjamin zählte er nicht unter dieſe; denn es war dem Joab des
Königs Wort ein Gräuel.[3] Aber ſolches gefiel Gott übel; denn 7
er ſchlug Iſrael. Und David ſprach zu Gott: Ich habe ſchwer ge- 8
ſündigt, daß ich das gethan habe; nun aber nimm weg die Miſſe-
that deines Knechts, denn ich habe gar thörlich gethan. Und der 9
Herr redete mit Gad, dem Schauer David's, und ſprach: Geh hin, 10
rede mit David und ſprich: So ſpricht der Herr: Dreyerlei lege
ich dir vor, erwähle dir der eines, was ich dir thue. Und da Gad 11
zu David kam, ſprach er zu ihm: So ſpricht der Herr: Erwähle dir:
entweder drey Jahr Hungersnoth; oder drey Monat Flucht vor dei- 12
nen Widerſachern und vor dem Schwert deiner Feinde, daß es dich
ergreife; oder drey Tage das Schwert des Herrn und Peſtilenz im
Lande, daß der Engel des Herrn verderbe in allen Gränzen Iſrael's.
So ſiehe nun zu, was ich antworten ſoll dem, der mich geſandt hat.
David ſprach zu Gad: Mir iſt ſehr Angſt; doch ich will in die 13
Hand des Herrn fallen, denn ſeine Barmherzigkeit iſt ſehr groß,
und will nicht in Menſchen Hände fallen. Da ließ der Herr Pe- 14
ſtilenz in Iſrael kommen, daß ſiebzigtauſend Mann fielen aus Iſrael.
Und Gott ſandte den Engel gen Jeruſalem, ſie zu verderben. Und 15
im Verderben ſah der Herr drein und reute ihn das Uebel; und
ſprach zum Engel, dem Verderber: Es iſt genug, laß deine Hand
ab! Der Engel aber des Herrn ſtand bey der Tenne Arnan's, des

1. „Auf Iſrael" kommt die Schuld ſeines Königs, ſobald er als König mit dem Volke etwas vornimmt. Daher die große Aufforderung an das Volk, ſeines Theils ſich angelegen ſein zu laſſen, einen gottesfürchtigen, heiligen König zu haben.

2. Die Zahlen ſind hier etwas verſchieden von 2 Sam.

3. Benjamin hatte nach C. 7, 7—12 60,000, und wenigſtens ebenſo viel Levi. Die Summe aller Männer von 20 Jahren an war alſo über anderthalb Millionen, die ganze Seelenzahl mithin über 6 Millionen. — Der Grund, weshalb die Leviten nicht mitgezählt wurden, lag wohl darin, daß der Zweck der Zählung vorzugsweiſe ein kriegeriſcher war, weshalb ſie auch von der Zählung unter Moſe waren ausgenommen worden (4 Moſ. 1, 49.) Daß aber Benjamin nicht mitgezählt wurde, kam wohl daher, weil Joab dieſen Stamm, in welchem Jeruſalem lag, zuletzt ſich aufbehalten, und weil das Geſchäft ihm verhaßt war, es allmählich immer langſamer betrieb, indem er auch wohl wiſſen, oder doch ahnen mochte, es werde David ſelbſt bald leid werden. Die Peſt fing erſt an, nachdem David dem Anfange nach ſein Unrecht anerkannt hatte.

16 Jebusiters.[1] Und David hob seine Augen auf und sah den Engel
des Herrn stehen zwischen Himmel und Erde, und ein bloßes
Schwert in seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fiel David
17 und die Aeltesten mit Säcken bedeckt auf ihr Antlitz. Und David
sprach zu Gott: Bin ich es nicht, der das Volk zählen hieß? Ich
bin es, der gesündigt und das Uebel gethan hat; diese Schafe aber,
was haben sie gethan? Herr, mein Gott, laß deine Hand wider
mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk seyn
18 zu plagen. Und der Engel sprach zu Gad, daß er David sollte
sagen, daß David hinauf gehn und dem Herrn einen Altar auf-
19 richten sollte in der Tenne Arnan's, des Jebusiters.[2] Also ging
David hinauf, nach dem Worte Gad's, das er geredet hatte in des
20 Herrn Namen. Arnan aber, da er sich wandte und sah den Engel,
und seine vier Söhne mit ihm, versteckten sie sich; denn Arnan
21 drosch Weizen.[3] Als nun David zu Arnan ging, sah Arnan und
ward David's gewahr, und ging heraus aus der Tenne und betete
22 David an mit seinem Antlitz zur Erde. Und David sprach zu Ar-
nan: Gib mir Raum in der Tenne, daß ich einen Altar dem Herrn
drauf baue; um volles Geld sollst du mir ihn geben, auf daß die
23 Plage von dem Volk aufhöre. Arnan aber sprach zu David: Nimm
dir und mach, mein Herr König, wie dir's gefällt; siehe, ich gebe
das Rind zum Brandopfer, und das Geschirr zu Holz, und Wei-
24 zen zum Speisopfer; alles gebe ich. Aber der König David sprach
zu Arnan: Nicht also, sondern um volles Geld will ich's kaufen;
denn ich will nicht, was dein ist, nehmen vor dem Herrn, und
25 will's nicht umsonst haben zum Brandopfer. Also gab David Ar-
26 nan um den Raum Gold, am Gewicht sechshundert Sekel. Und
David baute daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brand-
opfer und Dankopfer. Und da er den Herrn anrief, erhörte er
ihn durchs Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers.[4]
27 Und der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert in seine
28 Scheide kehrte. Zur selbigen Zeit, da David sah, daß ihn der
Herr erhört hatte auf dem Platz Arnan's, des Jebusiters, pflegte
29 er daselbst zu opfern. Denn die Wohnung des Herrn, die Mose
in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar war zu der

1. Der Name wird bald Aravna, bald Ohrna, bald Arnan, bald Aranja geschrieben, was wohl daher kam, weil er ein Fremder war.

2. Man bekommt hienach die Vorstellung, daß bey Anfang der Pest zu Jerusalem David sich mit den Aeltesten, sey es des ganzen Israel, so viele ihrer da waren, oder derer von Jerusalem sich zu einer feierlichen Bußhandlung, in Gegenwart des Propheten Gad auf einem öffentlichen Platze eingefunden hatten. Da erblickt David im Gesicht den Engel des Herrn mit dem Schwert, und theilt dasselbe den Aeltesten mit, während der Prophet von dem Engel die Offenbarung der Sühne empfängt, welche das Fortschreiten der Strafe abwenden soll.

3. Auch Arnan sollte wissen, weshalb David das Grundstück kaufte; darum sah er auch den Engel darauf stehen, doch so, daß er seinen Anblick nicht ertragen, und die Bedeutung des Gesichts nicht verstehen konnte.

4. Wodurch also dieser Altar für die Zukunft die göttliche Weihe empfing.

Zeit auf der Höhe zu Gibeon. David aber konnte nicht hingehen 30
vor denſelben, Gott zu ſuchen; ſo war er erſchrocken vor dem Schwert
des Engels des Herrn.[1] (Cap. 22.) Und David ſprach: Hier 1
ſoll das Haus Gottes des Herrn ſeyn; und dies der Altar zum
Brandopfer Iſrael's.

Das 22. Capitel.

David's Vorbereitungen zum Tempelbau.

Die Zeit dieſer Begebenheit aus der letzten Zeit David's (C. 23, 1.) wird durch Vergleichung von 1 Kön. 1. beſtimmt. Dort wird Salomo's Salbung berichtet, da jedoch aus David's Regierung dies Ereigniß nur mit Beziehung auf Salomo erzählt wird, ſo iſt das, was David allein angeht, weggelaſſen. Unſre Quelle aber will grade alles Große und Herrliche von David hier noch zuſammenfaſſen. Was nun hier geſchieht, und der C. 28. beſchriebene Reichstag fällt in die Zeit, die auf Salomo's eilige Salbung (1 Kön. 1.) unmittelbar folgte; um ihm zu huldigen, verſammelte David die Stammeshäupter in Jeruſalem, verkündete dort den Plan, der ihn ſo lebhaft beſchäftigt hatte, und übergab ſeine Schätze und Sammlungen zu dieſem großen Zwecke.

Und David hieß verſammeln die Fremdlinge, die im Lande 2
Iſrael waren;[2] und beſtellte Steinmetzen, Steine zu hauen, das
Haus Gottes zu bauen. Und David bereitete viel Eiſens zu Nä- 3
geln an die Thüren in den Thoren, und was zu nageln wäre,
und ſo viel Erzes, daß es nicht zu wägen war, auch Cedernholz 4
ohne Zahl; denn die von Zidon und Tyrus brachten viel Cedernholz
zu David. Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo iſt ein 5
Knabe, und zart; das Haus aber, das dem Herrn ſoll gebaut
werden, ſoll groß ſeyn, daß ſein Name und Ruhm erhaben werde
in allen Landen; darum will ich ihm Vorrath ſchaffen. Alſo ſchaffte
David viel Vorraths vor ſeinem Tode. Und er rief ſeinem Sohn 6
Salomo und gebot ihm zu bauen das Haus des Herrn, des Got-
tes Iſrael's, und ſprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte es im 7
Sinn, dem Namen des Herrn meines Gottes ein Haus zu bauen;
aber das Wort des Herrn kam zu mir und ſprach: Du haſt viel 8
Bluts vergoſſen und große Kriege geführt; darum ſollſt du meinem
Namen nicht ein Haus bauen, weil du ſo viel Bluts auf die Erde

1. Um bis nach Gibeon zu gehen, ſchien David die Zeit zu lang, die Gefahr zu groß, er eilte daher mit der Erbauung dieſes Altars, und der Engel ließ ſie zu, indem daraus für die Zukunft mehr Heil für Iſrael erwachſen ſollte.

2. Iſrael war ein ackerbauendes und ein Hirtenvolk; da aber Handwerke und Künſte bey zunehmender Macht und Wohlhabenheit ihnen immer nothwendiger wurden, ließen viele Fremde im Lande ſich nieder, die damit ſich beſchäftigten, die meiſten ohne Zweifel Tyrier, Phönicier überhaupt.

9 vergossen hast vor mir.[1] Siehe, der Sohn, der dir geboren soll
werden,[2] der wird ein Mann der Ruhe seyn (denn ich will ihn
ruhen lassen von allen seinen Feinden umher; denn er soll Salomo
heißen; denn ich will Friede und Ruhe geben über Israel sein Leben
10 lang); der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn
seyn, und ich will sein Vater seyn; und ich will seinen königlichen
11 Stuhl über Israel bestätigen ewiglich. So wird nun, mein Sohn,
der Herr mit dir seyn, und wirst glückselig seyn, daß du dem Herrn,
12 deinem Gott, ein Haus baueſt, wie er von dir geredet hat. Auch
wird der Herr dir geben Klugheit und Verstand, und wird dir
Israel befehlen, daß du halteſt das Gesetz des Herrn, deines Gottes.
13 Dann aber wirst du glückselig seyn, wenn du dich hältst, daß du
thust nach den Geboten und Rechten, die der Herr Mose geboten
hat an Israel. Sey getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und
14 zage nicht. Siehe, ich habe in meiner Armuth[3] verschafft zum
Hause des Herrn hunderttausend Centner Goldes, und tausend mal
tausend Centner Silbers; dazu Erz und Eisen ohne Zahl, denn es
ist sehr viel; auch Holz und Steine habe ich geschickt, des magst du
15 noch mehr machen.[4] So hast du viel Arbeiter, Steinmetzen und
Zimmerleute, an Stein und Holz, und allerley Weisen auf allerley
16 Arbeit, an Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. So mach
17 dich auf und richte es aus, der Herr wird mit dir seyn. Und
David gebot allen Obersten Israel's, daß sie seinem Sohn Salomo
18 hülfen: Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch, und hat euch
Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in
eure Hände gegeben, und das Land ist untergebracht vor dem Herrn
19 und vor seinem Volk. So gebet nun euer Herz und eure Seele,
den Herrn, euren Gott, zu suchen. Und macht euch auf und bauet
Gott, dem Herrn, ein Heiligthum, daß man die Lade des Bundes

1. Zu dem 1 Kön. 5, 3. angeführten Grunde wird noch der hinzugefügt, daß David, als ein Kriegsmann, Blut vergossen habe. Vor dem auch noch so gerechten Blutvergießen im Kriege sollte dadurch, nach einem Zuge, der durchs ganze A. T. geht, dem Volke Gottes eine Scheu eingeflößt werden; wie auch sonst im Alterthum mit blutigen Händen heilige Dinge zu berühren für unrecht galt. Der Tempel sollte eine Wohnung Dessen seyn, vor dem die tobenden, zerstörenden Boten wohl vorangehn müssen, der aber selbst im stillen, sanften Säuseln den Seinigen erscheint; er sollte das Haus des Friedefürsten, die Gemeine Christi, vorbilden.

2. H. „siehe, ein Sohn ist dir geboren", dies Ereigniß fällt in die Jugendzeit Salomo's. Der Name Salomo, den er vielleicht aus andern Gründen erhalten, wurde von dem Herrn hier in seiner wahren Bedeutung ausgelegt.

3. H. „in meiner Bedrängniß", unter den Kriegsunruhen. Die lange Reihe von Siegen führte zuletzt zu großer Beute.

4. Die Zahlen in diesen Büchern sind unsicher, wahrscheinlich durchgängig durch Abschreiber verdorben. David's Kriegsbeute war ungeheuer, und in den ruhigeren letzten Jahren seiner Regierung fing der große Handel in Gemeinschaft mit den Phöniciern an, der Salomo so reich machte. Bey der ungemeinen Pracht des Tempels, dem Salomo noch die andern Prachtgebäude hinzufügte, blieb es dennoch nothwendig, daß Salomo diese Sammlungen fortsetzte.

des Herrn und die heiligen Gefäße Gottes ins Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebaut soll werden. (Cap. 23.) Also 1
machte David seinen Sohn Salomo zum Könige über Israel, da
er alt und des Lebens satt war.

Das 23. Capitel.

Der Leviten Zahl, Ordnungen und Geschäfte.

Und David versammelte alle Obersten in Israel, und die Prie- 2
ster und Leviten, daß man die Leviten zählte, von dreißig Jahren 3
und drüber; und ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, was starke
Männer waren, achtunddreißigtausend. Aus welchen wurden vier- 4
undzwanzigtausend verordnet, die das Werk am Hause des Herrn
trieben, und sechstausend Amtleute und Richter,[1] und viertausend 5
Thorhüter, und viertausend Lobsänger des Herrn mit Saitenspielen,
die ich gemacht habe Lob zu singen.[2] Und David machte die Ord- 6
nung unter den Kindern Levi's, nämlich unter Gerson, Kahath und
Merari. Die Gersoniter waren: Laedan und Simei. (8) Die 7
Kinder Laedan's, der erste Jehiel, Setham und Joel, die drey. Die 9
Kinder aber Simei's waren: Salomith, Hasiel und Haron, die
drey. Diese waren die Vornehmsten unter den Vätern von Laedan.
Auch waren diese Simei's Kinder: Jahath, Sina, Jeus und Beria. 10
Diese vier waren auch Simei's Kinder. Jahath aber war der erste, 11
Sina der andere. Aber Jeus und Beria hatten nicht viel Kinder,
darum wurden sie für Eines Vaters Haus gerechnet. Die Kinder 12
Kahath's waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel, die vier.
Die Kinder Amram's waren: Aaron und Mose. Aaron aber ward 13
abgesondert, daß er geheiligt würde zum Allerheiligsten, er und seine
Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem Herrn, und zu dienen, und
zu segnen in dem Namen des Herrn ewiglich. Und Mose, des 14
Mannes Gottes, Kinder wurden genannt unter der Leviten Stamm.
Die Kinder aber Mose's waren: Gersom und Elieser. (16) Die 15
Kinder Gersom's: der erste war Sebuel. Die Kinder Elieser's: der 17
erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andere Kinder. Aber
der Kinder Rehabja's waren viel drüber. Die Kinder Jezehar's 18
waren: Salomith der erste. Die Kinder Hebron's waren: Jerja 19
der erste, Amarja der andere, Jehasiel der dritte, und Jakmeam
der vierte. Die Kinder Usiel's waren: Micha der erste, und Jesia 20
der andere. Die Kinder Merari's waren: Maheli und Musi. Die 21
Kinder Maheli's waren: Eleasar und Kis. Eleasar aber starb, 22
und hatte keine Söhne, sondern Töchter: und die Kinder Kis', ihre
Brüder, nahmen sie. Die Kinder Musi's waren: Maheli, Eder 23

1. Ober- und Unterrichter. Da nämlich die Bücher Mose's das einzige Gesetzbuch waren, so mußten auch die ordentlichen Richter aus den Leviten bestellt werden.

2. David, als der Anordnende, wird redend eingeführt.

24 und Jeremoth, die drey. Das ſind die Kinder Levi's unter ihrer
Väter Häuſern, und Vornehmſte der Väter, die gerechnet wurden
nach der Namen Zahl bey den Häuptern, welche thaten das Ge-
ſchäft des Amts im Hauſe des Herrn, von zwanzig Jahren und
25 drüber. [1] Denn David ſprach: Der Herr, der Gott Iſrael's, hat
ſeinem Volk Ruhe gegeben, und wird zu Jeruſalem wohnen ewig-
26 lich. Auch unter den Leviten wurden gezählt der Kinder Levi's von
zwanzig Jahren und drüber, daß ſie die Wohnung nicht tragen
27 durften, mit all ihrem Geräth ihres Amts. Sondern nach den
28 letzten Worten David's: Daß ſie ſtehen ſollten unter der Hand der
Kinder Aaron's, zu dienen im Hauſe des Herrn im Hofe, und zu
den Kaſten, und zur Reinigung, und zu allerley Heiligthum, und
29 zu allem Werk des Amts im Hauſe Gottes; und zum Schaubrod,
zum Semmelmehl, zum Speisopfer, zu ungeſäuerten Fladen, zur
30 Pfannen, zu Röſten, und zu allem Gewicht und Maß; und zu
ſtehen des Morgens zu danken, und zu loben den Herrn, des Abends
31 auch alſo; und alle Brandopfer dem Herrn zu opfern auf die Sab-
bathe, Neumonde und Feſte, nach der Zahl und Gebühr, allerwege
32 vor dem Herrn; daß ſie warten der Hut an der Hütte des Stifts
und des Heiligthums, und der Kinder Aaron's, ihrer Brüder, zu
dienen im Hauſe des Herrn.

Das 24. Capitel.

I. Die Oberſten im Heiligthum und ihre Diener.

1 I. Aber dies war die Ordnung der Kinder Aaron's: Die
Kinder Aaron's waren: Nadab, Abihu, Eleaſar und Ithamar.
2 Aber Nadab und Abihu ſtarben vor ihrem Vater, und hatten keine
3 Kinder. Und Eleaſar und Ithamar wurden Prieſter. Und David
ordnete ſie alſo: Zadok aus den Kindern Eleaſar's, und Ahimelech
4 aus den Kindern Ithamar's, nach ihrer Zahl und Amt. Und
wurden der Kinder Eleaſar's mehr gefunden zu vornehmſten ſtarken
Männern, [2] denn der Kinder Ithamar's. Und er ordnete ſie alſo:
nämlich ſechzehn aus den Kindern Eleaſar's, zu Oberſten unter
ihrer Väter Haus; und acht aus den Kindern Ithamar's unter ihrer
5 Väter Haus. Er ordnete ſie aber durch Loos; darum, daß beide
aus Eleaſars und Ithamar's Kindern Oberſte waren im Heiligthum
6 und Oberſte vor Gott. [3] Und der Schreiber Semaja, der Sohn

1. Nach V. 3. hatte David, übereinſtimmend mit der urſprünglichen Moſaiſchen Einrichtung (4 Moſ. 4, 3. 23. 30.), erſt vom 30ſten Jahre an die Leviten ihren Dienſt antreten laſſen. Da er aber den Gottesdienſt zu Jeruſalem vollſtändiger einrichtete, und ſie durch die bleibende Wohnung daſelbſt von manchen früheren Arbeiten befreyt wurden, ließ er ſchon mit dem 20ſten Jahre ſie antreten. So blieb es dann auch ſpäter, Esr. 3, 8.

2. W. „zu Häuptern der Männer", zu ſolchen, die ihrem Alter und Anſehen nach andern vorgeſetzt werden konnten.

3. David machte 24 Ordnungen, die wechſelsweiſe eine Woche den Dienſt hatten. Da wurde nun wechſelsweiſe

Nethaneel's, aus den Leviten, beschrieb sie vor dem Könige, und vor den Obersten, und vor Zadok, dem Priester, und vor Ahimelech, dem Sohn Abjathar's, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten: nämlich ein Vaterhaus für Eleasar, und das andere für Ithamar. Und das erste Loos fiel auf Jojarib, das 7
andere auf Jedaja, das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim, 8
das fünfte auf Malkija, das sechste auf Mejamin, (10) das siebente 9
auf Hakoz, das achte auf Abia, [1] das neunte auf Jesua, das zehnte 11
auf Sechanja, das elfte auf Eliasib, das zwölfte auf Jakim, 12
das dreyzehnte auf Hupa, das vierzehnte auf Jesebeab, (14) das 13
funfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer, das siebzehnte auf 15
Hesir, das achtzehnte auf Hapizez, das neunzehnte auf Pethahja, 16
das zwanzigste auf Jeheskel, das einundzwanzigste auf Jachin, das 17
zweyundzwanzigste auf Gamul, das dreyundzwanzigste auf Delaja, 18
das vierundzwanzigste auf Maasia. Das ist ihre Ordnung nach 19
ihrem Amt, zu gehen in das Haus des Herrn nach ihrer Weise
unter ihrem Vater, Aaron; wie ihnen der Herr, der Gott Israel's,
geboten hat. [2]

II. Aber unter den andern Kindern Levi's war unter den 20
Kindern Amram's Subael. Unter den Kindern Subael's war
Jehdea. Unter den Kindern Rehabja's war der erste Jesia. (22) Aber 21
unter den Jezeharitern war Slomoth. Unter den Kindern Slomoth's
war Jahath. Die Kinder Hebron's waren: Jerja der erste, Amarja 23
der andere, Jahesiel der dritte, Jakmeam der vierte. Die Kinder 24
Usiel's waren Micha. Unter den Kindern Micha's war Samir.
Der Bruder Micha's war Jesia. Unter den Kindern Jesia's war 25
Sacharja. Die Kinder Merari's waren: Maheli und Musi, des 26
Sohn war Jaesia. Die Kinder Merari's von Jaesia, seinem Sohn, 27
waren: Soham, Sakur und Ibri. Maheli aber hatte Eleasar, denn 28
er hatte keine Söhne. Von Kis. Die Kinder Kis' waren: Jerah- 29
meel. Die Kinder Musi's waren: Maheli, Eder und Jeremoth. 30
Das sind die Kinder der Leviten, unter ihrer Väter Hause. Und 31
man warf für sie auch das Loos neben ihren Brüdern, den Kindern
Aaron's, vor dem Könige David, und Zadok, und Ahimelech, und
vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten, dem klein-
sten Bruder eben so wohl, als dem obersten unter den Vätern.

unter Eleasar's und Ithamar's Söhnen gelost, bis 16, die folgenden 8 waren dann aus Eleasar's Söhnen. Was hier gesagt ist, bezieht sich auf den gemeinen Priesterdienst. Die hohepriesterliche Würde erbte anfangs nach dem Rechte der Erstgeburt in Eleasar's Linie fort. Lange hören wir nichts von Hohen Priestern; bis wir auf Eli, aus Ithamar's Hause, treffen. Zu David's Zeit scheinen Zadok und Abjathar, ersterer aus Eleasar's, letzterer aus Ithamars Linie, das Hoheprie-

sterthum abwechselnd verwaltet zu haben; Abjathar wurde dann von Salomo abgesetzt, und Zadok war der erste Hohe Priester, der im Tempel diente.

1. Aus welcher Klasse Zacharias war, Luc. 1, 5.

2. Die in den Priesterstädten wohnenden Priester lebten daher ihren eignen Geschäften zu Hause, bis die Reihe ihres Dienstes an sie kam, wo sie dann nach Jerusalem gingen, und die einzelnen Geschäfte unter die einzelnen durchs Loos vertheilt wurden.

Das 25. Capitel.

Ordnung der heiligen Sänger.

1 Und David ſammt den Feldhauptleuten[1] ſonderte ab zu Aemtern unter den Kindern Aſſaph's, Heman's und Jedithun's, die Propheten, mit Harfen, Pſaltern und Cymbeln; und ſie wurden gezählt
2 zum Werk nach ihrem Amt. Unter den Kindern Aſſaph's war: Sacur, Joſeph, Nethanja, Aſarela, Kinder Aſſaph's, unter Aſſaph,
3 der da weiſſagte bey dem Könige. Von Jedithun. Die Kinder Jedithun's waren: Gedalja, Zori, Jeſaja, Haſabja, Mathithja, die ſechs unter ihrem Vater Jedithun, mit Harfen, die da weiſſagten
4 zu danken und zu loben den Herrn.[2] Von Heman. Die Kinder Heman's waren: Bukja, Mathanja, Uſiel, Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Gidalthi, Romamthi-Eſer, Jasbekaſa,
5 Mallothi, Hothir und Maheſioth. Dieſe waren alle Kinder Heman's, des Schauers des Königs in den Worten Gottes, das Horn zu erheben;[3] denn Gott hatte Heman vierzehn Söhne und
6 drey Töchter gegeben. Dieſe waren alle unter ihren Vätern Aſſaph, Jedithun und Heman, zu ſingen im Hauſe des Herrn mit Cymbeln, Pſaltern und Harfen, nach dem Amt im Hauſe Gottes bey dem
7 Könige. Und es war ihre Zahl, ſammt ihren Brüdern, die im Geſang des Herrn gelehret waren, alleſammt Meiſter, zweyhundert-
8 achtundachtzig. Und ſie warfen Loos über ihr Amt zugleich, dem
9 Kleinſten wie dem Größten, dem Lehrer wie dem Schüler. Und das erſte Loos fiel unter Aſſaph auf Joſeph. Das andere auf Ge-
10 dalja ſammt ſeinen Brüdern und Söhnen, derer waren zwölf. Das
11 dritte auf Sakur, ſammt ſeinen Söhnen und Brüdern, derer waren
12 zwölf. Das vierte auf Jezri, ſammt ſeinen Söhnen und Brüdern,
13 derer waren zwölf. Das fünfte auf Nethanja, ſammt ſeinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das ſechſte auf Bukja, ſammt ſeinen

1. Bey Allem, was auf Ordnung und Eintheilung des Volkes Bezug hatte, ſcheinen die Feldhauptleute die ordnenden Beamten geweſen zu ſeyn. So Joab bey der Volkszählung, 2 Sam. 24.

2. Was durch Samuel in den ſogenannten Prophetenſchulen eingeführt worden war, ein Singen in heiliger, prophetiſcher Begeiſterung, das wurde unter David, wo wir von dieſen Schulen nichts weiter hören, zum regelmäßigen Tempeldienſte geordnet. An der Spitze dieſer weiſſagenden Sänger ſtand Aſſaph, der (w.) „weiſſagte auf den Händen des Königs", d. h. wann der König es verlangte, zu ihm berufen ward, um vor ihm zu weiſſagen. Dies letztre Wort darf übrigens keineswegs in „Singen heiliger Lieder" aufgelöſt werden; es fand ſich hier eine Gabe des h. Geiſtes, welche unter höherem göttlichen Einfluß ſtand; die wohl auch gemißbraucht und zu menſchlichen Zwecken verkehrt werden konnte, darum aber doch zu den heiligen Vorzügen des Volkes Gottes gehörte. Vgl. was über die Gaben im N. T. geſagt iſt 1 Cor. 12. Einl.

3. Einige erklären dies von einem Blaſen auf dem Horne; andre aber wohl richtiger nach der bildlichen Redensart (Pſ. 89, 25. 112, 9. ꝛc.) „ſeine Macht zu erhöhen." Das „Schauen" diente zur Ausführung der göttlichen Heilsgedanken über David, zur Verherrlichung ſeines Reiches.

Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das siebente auf Jesreela, 14
sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das achte 15
auf Jesaja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
Das neunte auf Mathanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, 16
derer waren zwölf. Das zehnte auf Simei, sammt seinen Söhnen 17
und Brüdern, derer waren zwölf. Das elfte auf Asareel, sammt 18
seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das zwölfte auf 19
Hasabja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
Das dreyzehnte auf Subael, sammt seinen Söhnen und Brüdern, 20
derer waren zwölf. Das vierzehnte auf Mathithja, sammt seinen 21
Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das funfzehnte auf 22
Jeremoth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
Das sechzehnte auf Ananja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, 23
derer waren zwölf. Das siebzehnte auf Jasbekasa, sammt seinen 24
Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das achtzehnte auf 25
Hanani, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
Das neunzehnte auf Mallothi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, 26
derer waren zwölf. Das zwanzigste auf Eliatha, sammt seinen 27
Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das einundzwanzigste 28
auf Hothir, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
Das zweyundzwanzigste auf Gidalthi, sammt seinen Söhnen und 29
Brüdern, derer waren zwölf. Das dreyundzwanzigste auf Maheſioth, 30
sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf. Das vier- 31
undzwanzigste auf Romamthi-Eser, sammt seinen Söhnen und Brü-
dern, derer waren zwölf.

Das 26. Capitel.

Thorhüter. Schatzmeister. Richter.

Von der Ordnung der Thorhüter.[1] Unter den Korhitern war 1
Meselemja, der Sohn Kore's, aus den Kindern Asaph's.[2] Die 2
Kinder aber Meselemja's waren diese: der erstgeborne Sacharja, der
andere Jediael, der dritte Sebadja, der vierte Jathniel, der fünfte 3
fünfte Elam, der sechste Johanan, der siebente Elioenai. Die Kin- 4
der aber Obed-Edom's waren diese: Der erstgeborne Semaja, der
andere Josabad, der dritte Joah, der vierte Sachar, der fünfte Ne-
thaneel, der sechste Ammiel, der siebente Issaschar, der achte Pegul- 5
thai; denn Gott hatte ihn gesegnet.[3] Und seinen Sohn Semaja 6
wurden auch Söhne geboren, die im Hause ihrer Väter herrschten;
denn es waren starke Helden. So waren nun die Kinder Semaja's: 7
Athni, Rephael, Obed und Elsabad, des Brüder fleißige Leute
waren; Elihu und Samachja. Diese waren alle aus den Kindern 8

1. Das Geschäft der Thorhüter war, darüber zu wachen, daß kein Unberufener oder Unreiner ins Heiligthum eindränge, überhaupt, daß es am Eingange ordentlich zugehe.

2. Eines andern, als des berühmten Sängers, der aus Gersom's Geschlecht war, während dieser aus Kahath's.

3. Von der Zeit an, wo die Bundeslade bey ihm war. 2 Sam. 6, 11.

Obed-Edom's, ſie ſammt ihren Kindern und Brüdern, fleißige Leute,
9 geſchickt zu Aemtern, waren zweyundſechzig von Obed-Edom. Me-
10 ſelemja hatte Kinder und Brüder, fleißige Männer, achtzehn. Hoſſa
aber aus den Kindern Merari's hatte Kinder, den vornehmſten
Simri, (denn es war der erſtgeborne nicht da, darum ſetzte ihn ſein
11 Vater zum vornehmſten.) Den andern Hilkia, den dritten Tebalja,
den vierten Sacharja. Aller Kinder und Brüder Hoſſa's waren
12 dreyzehn. Dies iſt die Ordnung der Thorhüter unter den Häuptern
der Helden am Amt, neben ihren Brüdern, zu dienen im Hauſe
13 des Herrn. Und das Loos ward geworfen, dem Kleinen wie dem
14 Großen, unter ihrer Väter Hauſe, zu einem jeglichen Thor. Das
Loos gegen Morgen fiel auf Meſelemja; aber ſeinem Sohn Sa-
charja, der ein kluger Rath war, warf man auch das Loos, und
15 fiel ihm gegen Mitternacht; Obed-Edom aber gegen Mittag, und
16 ſeinen Söhnen bey dem Hauſe Eſupim; und Supim und Hoſſa
gegen Abend bey dem Thor, da man geht auf der Straße der
17 Brandopfer, da die Hut neben andern ſtehen. Gegen den Morgen
. waren der Leviten ſechs, gegen Mitternacht des Tages vier, gegen
18 Mittag des Tages vier; bey Eſupim aber je zwey und zwey; an
Parbar aber gegen Abend vier an der Straße, und zwey an Par-
19 bar.[1] Dies ſind die Ordnungen der Thorhüter, unter den Kindern
20 der Korhiter, und den Kindern Merari's. Von den Leviten aber
war Ahia über die Schätze des Hauſes Gottes, und über die Schätze,
21 die geheiligt wurden.[2] Von den Kindern Laedan's, der Kinder der
Gerſoniten. Von Laedan waren Häupter der Väter, nämlich die
22 Jehieliten. Die Kinder der Jehieliten waren: Setham und ſein
23 Bruder Joel, über die Schätze des Hauſes des Herrn. Unter den
24 Amramiten, Jezehariten, Hebroniten und Uſieliten, war Sebuel,
der Sohn Gerſom's, des Sohns Moſe's, Fürſt über die Schätze.
25 Aber ſein Bruder Elieſer hatte einen Sohn Rehabja, des Sohn
war Jeſaja, des Sohn war Joram, des Sohn war Sichri, des
26 Sohn war Selomith. Derſelbe Selomith und ſeine Brüder
waren über alle Schätze der Geheiligten, welche der König David
heiligte, und die oberſten Väter unter den Oberſten über tau-
27 ſend und über hundert, und die Oberſten im Heer. Von Strei-
ten und Rauben hatten ſie es geheiligt, zu beſſern das Haus
28 des Herrn. Auch alles, was Samuel, der Seher, und Saul, der
Sohn Kis', und Abner, der Sohn Ner's, und Joab, der Sohn
Zeruja's, geheiligt hatten, alles Geheiligte war unter der Hand
29 Selomith's und ſeiner Brüder.[3] Unter den Jezehariten war Che-
nanja mit ſeinen Söhnen zum Werk draußen über Iſrael, Amtleute

1. Die Namen Eſupim und Parbar ſind dunkel; es ſcheint erſteres ein Gebäude in der Nähe des Heiligthums, zur Aufbewahrung von Geräthen oder Schätzen geweſen zu ſeyn, neben welchem Thore waren; auch Parbar iſt ein Thor-Name.

2. Der allgemeine Vorgeſetzte aller nun folgenden Perſonen.

3. Unter David kamen alſo Moſe's Nachkommen zu wichtigen Ehrenämtern.

und Richter. Unter den Hebroniten aber war Haſabja und ſeine 30
Brüder, fleißige Leute, tauſendundſiebenhundert, über die Amt Iſrael,
dieſſeit des Jordans, gegen Abend, zu allerley Geſchäft des Herrn
und zu dienen dem Könige. Desgleichen, unter den Hebroniten 31
war Jerja, der Vornehmſte unter den Hebroniten ſeines Geſchlechts
unter den Vätern. Es wurden aber unter ihnen geſucht und ge-
funden, im vierzigſten Jahr des Königreichs Davids, fleißige Män-
ner zu Jaeſer in Gilead, und ihre Brüder, fleißige Männer, zwey- 32
tauſendundſiebenhundert oberſte Väter. Und David ſetzte ſie über die
Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manaſſe, zu allen
Händeln Gottes und des Königs.

Das 27. Capitel.

I. David's Heer und Feldhauptleute. II. Die Stammesfürſten. III. Die Aufſeher der Güter und Räthe.

I. Die Kinder Iſrael's aber nach ihrer Zahl waren Häupter der 1
Väter und über tauſend, und über hundert, und Amtleute, die auf
den König warteten, nach ihrer Ordnung, ab- und zuzuziehen einen
jeglichen Monat einer, in allen Monaten des Jahrs. Eine jegliche
Ordnung aber hatte vierundzwanzigtauſend. [1] Ueber die erſte Ord- 2
nung des erſten Monats war Jaſabeam, der Sohn Sabdiel's, und
unter ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Aus den Kin- 3
dern aber Perez' war der Oberſte über alle Hauptleute der Heere im
erſten Monat. Ueber die Ordnung des andern Monats war Dodai, 4
der Ahohit, und Mikloth war Fürſt über ſeine Ordnung; und unter
ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Der dritte Feld- 5
hauptmann des dritten Monats, der Oberſte war Benaja, der Sohn
Jojada's, des Prieſters: und unter ſeiner Ordnung waren vierund-
zwanzigtauſend. Das iſt der Benaja, der Held unter dreißigen und 6
über dreyßige; und ſeine Ordnung war unter ſeinem Sohn Ammi-
Sabad. [2] Der vierte im vierten Monat war Aſahel, Joab's Bru- 7
der; und nach ihm Sabadja, ſein Sohn; [3] und unter ſeiner Ord-
nung waren vierundzwanzigtauſend. Der fünfte im fünften Monat 8
war Samehuth, der Jeſrahit; und unter ſeiner Ordnung waren
vierundzwanzigtauſend. Der ſechste im ſechsten Monat war Ira, 9
der Sohn Ikkes, der Thekoit; und unter ſeiner Ordnung waren
vierundzwanzigtauſend. Der ſiebente im ſiebenten Monat war He- 10
lez, der Pelonit, aus den Kindern Ephraim's; und unter ſeiner
Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Der achte im achten Mo- 11

1. Es mußte alſo jeden Monat eine Abtheilung von 24,000 Mann bey David den Dienſt thun, ſie waren ſein ſtehendes Heer, und es ward alſo eine große Armee auf dieſe Weiſe beſtändig in Waffenübung gehalten.

2. Weil er nämlich als Befehlshaber der Leibwache noch andre Geſchäfte hatte.

3. Nach ſeinem frühen Tode. 2 Sam. 2, 19. ff. Woraus alſo hervorgeht, daß die Eintheilung aus David's frühſter Zeit, vielleicht mit wenigerer Mannſchaft, war.

nat war Sibechai, der Huſathit, aus den Sarehitern; und unter
12 ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Der neunte im neun-
ten Monat war Abieſer, der Anthothit, aus den Benjaminiten; und
13 unter ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Der zehnte im
zehnten Monat war Maherai, der Netophathit, aus den Serahitern;
14 und unter ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend. Der elfte
im elften Monat war Benaja, der Pirgathonit, aus den Kindern
Ephraim's, und unter ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend.
15 Der zwölfte im zwölften Monat war Heldai, der Netophathit, aus
Othniel; und unter ſeiner Ordnung waren vierundzwanzigtauſend.

16 II. Ueber die Stämme Iſrael's aber waren dieſe:[1] Unter
den Rubeniten war Fürſt Elieſer, der Sohn Sichri's. Unter den
17 Simeoniten war Sephatja, der Sohn Maecha's. Unter den Leviten
war Haſabja, der Sohn Kemuel's. Unter den Aaroniten war Zadok.
18 Unter Juda war Elihu, aus den Brüdern David's. Unter Iſaſchar
19 war Amri, der Sohn Michael's. Unter Sebulon war Jeſmaja,
der Sohn Obadja's. Unter Naphthali war Jeremoth, der Sohn
20 Aſriel's. Unter den Kindern Ephraim's war Hoſea, der Sohn
Aſasja's. Unter dem halben Stamm Manaſſe war Joel, der Sohn
21 Pedaja's. Unter dem halben Stamm Manaſſe in Gilead war
Iddo, der Sohn Sacharja's. Unter Benjamin war Jaeſiel, der
22 Sohn Abner's. Unter Dan war Aſareel, der Sohn Jeroham's.
23 Das ſind die Fürſten der Stämme Iſrael's. Aber David nahm die
Zahl nicht derer, die von zwanzig Jahren und drunter waren: denn
der Herr hatte geredet, Iſrael zu mehren, wie die Sterne am Him-
24 mel. Joab aber, der Sohn Zeruja's, der hatte angefangen zu
zählen und vollendete es nicht, denn es kam darum ein Zorn über
Iſrael; darum kam die Zahl nicht in die Chronica des Königs
David.

25 III. Ueber den Schatz des Königs war Aſmaveth, der Sohn
Adiel's; und über die Schätze auf dem Lande in Städten, Dörfern
26 und Schlöſſern war Jonathan, der Sohn Uſia's. Ueber die Acker-
27 leute, das Land zu bauen, war Eſri, der Sohn Chelub's. Ueber
die Weinberge war Simei, der Ramathit. Ueber die Weinkeller
28 und Schätze des Weins war Sabdi, der Siphimit. Ueber die Oel-
gärten und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-Hanan, der
29 Gaderit. Ueber den Oelſchatz war Joas. Ueber die Weiderinder zu
Saron war Sitrai, der Saronit. Aber über die Rinder in Grün-
30 den war Saphat, der Sohn Adlai's. Ueber die Kameele war
Obil, der Iſmaelit. Ueber die Eſel war Jehebja, der Meronothit.
31 Ueber die Schafe war Jaſis, der Hagarit. Dieſe waren alle Ober-
32 ſten über die Güter des Königs David.[2] Jonathan aber, David's

1. Jeder Stamm hatte von Anfang ſein eignes Haupt nach der Erſtgeburt, welches gewiſſe obrigkeitliche Rechte übte; die zu Moſe's Zeit ſtehen 4 Moſ. 2.

2. Wir ſehen aus dieſem Verzeichniß, daß die königlichen Beſitzungen nicht verpachtet, ſondern verwaltet wurden. Unter ihnen ſind zwey Ausländer aus

Vetter, war der Rath, und Hofmeister, und Kanzler. Und Jehiel, der Sohn Hachmoni, war bey den Kindern des Königs. Ahitophel war auch Rath des Königs. Husai, der Arachit, war des Königs Freund. Nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benaja's, und Abjathar.[1] Joab aber war Feldhauptmann des Königs.

33 34

Das 28. Capitel.

David's Reichstag wegen des Tempelbau's.

Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israel's, nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnungen, die auf den König warteten, die Fürsten über tausend und über hundert, die Fürsten über die Güter und Vieh des Königs und seiner Söhne, mit den Kämmerern, die Kriegsmänner, und alle tapfere Männer.[2] Und David, der König, stand auf seinen Füßen[3] und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen ein Haus zu bauen, wo ruhen sollte die Lade des Bundes des Herrn, und ein Fußschemel den Füßen unsers Gottes, und hatte mich angeschickt zu bauen. Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen nicht ein Haus bauen, denn du bist ein Kriegsmann, und hast Blut vergossen. Nun hat der Herr, der Gott Israel's, mich erwählt aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel seyn sollte ewiglich. Denn er hat Juda erwählt zum Fürstenthum, und im Hause Juda's meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über ganz Israel zum Könige machte; und unter allen meinen Söhnen (denn der Herr hat mir viel Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, daß er sitzen soll auf dem Stuhl des Königreichs des Herrn über Israel. Und er hat mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und Hof bauen; denn ich habe ihn mir erwählt zum Sohn, und ich will sein Vater seyn; und will sein Königreich bestätigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute steht.[4] Nun vor dem ganzen Israel, der Gemeine des Herrn, und vor den

1 2 3 4 5 6 7 8

den Arabischen Hirtenvölkern, einer über die Kameele, der andre über die Schafe.

1. Jonathan, Ahithophel, Jojada und Abjathar folgten einander als David's Räthe.

2. Die Zeit dieses Reichstages fällt hinter 1 Kön. 1., in die letzten Tage David's. Er hatte offenbar den Zweck, Salomo's Königswürde dadurch zu bestätigen, daß er das wichtige Ereigniß des Tempelbaues im göttlichen Auftrage an seine Nachfolge knüpfte. Wie David ausdrücklich Salomo's Auswahl unter seinen Kindern, so führt er auch den Plan zu dem Tempel auf eine unmittelbare göttliche Offenbarung zurück.

3. Was wegen seiner Altersschwäche ausdrücklich erwähnt wird. Der Herr stärkte ihn zu dieser letzten feierlichen Handlung.

4. Da uns von keinen Gesichten und Offenbarungen, die David darüber zu Theil geworden, sonst gesagt wird, so ist wohl nach 2 Sam. 7. anzunehmen, daß er diesen göttlichen Befehl, so wie den Plan zum Tempel von einem seiner Propheten erhalten habe.

Ohren unſers Gottes: So haltet und ſuchet alle Gebote des Herrn, eures Gottes, auf daß ihr beſitzet das gute Land, und beerbet auf
9 eure Kinder nach euch ewiglich. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der Herr ſuchet alle Herzen und verſtehet aller Gedanken Tichten. Wirſt du ihn ſuchen, ſo wirſt du ihn finden; wirſt du ihn aber verlaſſen, ſo wird er dich verwerfen
10 ewiglich. So ſiehe nun zu, denn der Herr hat dich erwählt, daß du ein Haus baueſt zum Heiligthum; ſey getroſt und mache es!
11 Und David gab ſeinem Sohn Salomo ein Vorbild der Halle, und ſeines Hauſes, und der Gemächer und Säle und Kammern in-
12 wendig, und des Hauſes des Gnadenſtuhls; dazu Vorbilder alles, was bey ihm in ſeinem Gemüth war; nämlich des Hofes am Hauſe des Herrn, und aller Gemächer umher, des Schatzes im Hauſe
13 Gottes, und des Schatzes der Geheiligten; die Ordnung der Prieſter und Leviten, und aller Geſchäfte des Amts im Hauſe des
14 Herrn; Gold nach dem Goldgewicht, zu allerley Gefäßen eines jeglichen Amts; und allerley ſilbernes Gezeug nach dem Gewicht,
15 zu allerley Gefäßen eines jeglichen Amts: und Gold zu goldenen Leuchtern und goldenen Lampen, einem jeglichen Leuchter und ſeiner Lampe ſein Gewicht. Alſo auch zu ſilbernen Leuchtern gab er das Silber, zum Leuchter und ſeiner Lampe, nach dem Amt eines jeg-
16 lichen Leuchters. Auch gab er zu Tiſchen der Schaubrode Gold, zu jeglichem Tiſch ſein Gewicht; alſo auch Silber zu ſilbernen
17 Tiſchen; und lauter Gold zu Gabeln, Becken, und Kandeln, und zu goldenen Bechern, einem jeglichen Becher ſein Gewicht; und zu
18 ſilbernen Bechern, einem jeglichen Becher ſein Gewicht: und zum Räucheraltar das allerlauterſte Gold, ſein Gewicht; auch ein Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim, daß ſie ſich ausbreiteten
19 und bedeckten oben die Lade des Bundes des Herrn.[1] Alles iſt mir beſchrieben gegeben von der Hand des Herrn, daß michs unter-
20 weiſete alle Werke des Vorbildes.[2] Und David ſprach zu ſeinem Sohn Salomo: Sey getroſt und unverzagt, und mache es; fürchte dich nicht und zage nicht. Gott, der Herr, mein Gott, wird mit dir ſeyn, und wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlaſſen,
21 bis du alle Werke zum Amt im Hauſe des Herrn vollendeſt. Siehe da, die Ordnung der Prieſter und Leviten, zu allen Aemtern im Hauſe Gottes, ſind mit dir zu allem Geſchäft und ſind willig und weiſe zu allen Aemten; dazu die Fürſten und alles Volk zu allen deinen Händeln.

1. Die Rede wird hier durch eine Einſchaltung unterbrochen, und geht danach wieder fort, da dies lange Verzeichniß nicht in David's Rede vorkam. Es war aber darum wichtig, weil daraus hervorgeht, daß das Eigenthümliche in den Geräthen des Tempels nicht minder auf göttlicher Anordnung beruhte, als die Einrichtung der Stiftshütte.

2. Vgl. 2 Moſ. 25, 9.

Das 29. Capitel.

I. Geschenke zum Tempelbau, Gebet und Opfer. II. Salomo's Regierungsantritt, David's Tod.

I. Und der König David sprach zu der ganzen Gemeine: 1
Gott hat Salomo, meiner Söhne einen, erwählt, der noch jung
und zart ist; das Werk aber ist groß, denn es ist nicht eines Men-
schen Wohnung, sondern Gottes, des Herrn. Ich aber habe aus 2
allen meinen Kräften geschickt zum Hause Gottes, Gold zu golde-
nem, Silber zu silbernem, Erz zu ehernem, Eisen zu eisernem, Holz
zu hölzernem Geräthe, Onychsteine, eingefaßte Rubinen und bunte
Steine und allerley Edelgesteine und Marmelsteine die Menge. Ueber 3
das, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich eigenes
Guts, Gold und Silber, dreytausend Centner Goldes von Ophir, 4
und siebentausend Centner lauteren Silbers; das gebe ich zum hei-
ligen Hause Gottes, über alles, was ich geschickt habe, die Wände
der Häuser zu überziehen: daß golden werde, was golden, und sil- 5
bern, was silbern seyn soll; und zu allerley Werk durch die Hand
der Werkmeister. Und wer ist nun freywillig, seine Hand heute dem
Herrn zu füllen? Da waren die Fürsten der Väter, die Fürsten 6
der Stämme Israel, die Fürsten über tausend und über hundert, und
die Fürsten über des Königs Geschäfte, freywillig, und gaben zum 7
Amt im Hause Gottes fünftausend Centner Goldes, und zehntau-
send Gulden, und zehntausend Centner Silbers, achtzehntausend
Centner Erzes, und hunderttausend Centner Eisens.[1] Und bey wel- 8
chem Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses
des Herrn, unter die Hand Jehiel's, des Gersoniten. Und das 9
Volk ward fröhlich, daß sie freywillig waren; denn sie gaben es von
ganzem Herzen dem Herrn freywillig.[2] Und David, der König,
freute sich auch hoch, und lobte Gott und sprach vor der ganzen Ge- 10
meine:[3] Gelobet seyst Du, Herr, Gott Israel's, unsers Vaters,
ewiglich! Dir gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg 11
und Dank; denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das
ist dein; dein ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum
Obersten; dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrscheſt über 12
alles; in deiner Hand steht Kraft und Macht; in deiner Hand steht
es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir 13
danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Denn was 14

1. Die Zahlen scheinen hier, wie überhaupt in diesen Büchern, entstellt und ins Ungeheure vergrößert zu seyn.

2. Es wiederholte sich also hier, was bey Errichtung der Stiftshütte geschehen war. 2 Mos. 35. 36.

3. Ein herrlicher Gedankengang in diesem Gebet! Voran ein lebensvoller Lobpreis der Größe und Herrlichkeit Gottes, dem gegenüber ein Bekenntniß der eignen Armuth und Niedrigkeit, die alles, was sie hat, Gott allein verdankt, und die Bitte, das aus aufrichtigem Herzen Gegebne gnädig aufzunehmen.

bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen Kraft frey-
willig zu geben, wie dies gehet? Denn von dir ist es alles gekom-
15 men, und von deiner Hand haben wir dir es gegeben. Denn wir
sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser
Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.[1]
16 Herr, unser Gott, all dieser Haufen, den wir geschickt haben, dir
ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand
17 gekommen, und ist alles dein. Ich weiß, mein Gott, daß du das
Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich
dies alles aus aufrichtigem Herzen freywillig gegeben; und habe jetzt
mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir
18 freywillig gegeben hat. Herr, Gott unserer Väter, Abraham, Isaak
und Israel, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Her-
19 zen deines Volks; und schicke ihre Herzen zu dir. Und meinem Sohn
Salomo gieb ein rechtschaffenes Herz, daß er halte deine Gebote,
Zeugnisse und Rechte; daß er es alles thue und baue diese Woh-
20 nung, die ich geschickt habe. Und David sprach zur ganzen Ge-
meine: Lobet den Herrn, euren Gott. Und die ganze Gemeine
lobte den Herrn, den Gott ihrer Väter; und neigten sich und bete-
21 ten an den Herrn und den König; und opferten dem Herrn Opfer;
und des andern Morgens opferten sie Brandopfer: tausend Farren,
tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Trankopfern; und opfer-
22 ten eine Menge unter dem ganzen Israel; und aßen und tranken
desselbigen Tages vor dem Herrn mit großen Freuden.[2] Und mach-
ten das anderemal Salomo, den Sohn David's, zum Könige, und
salbten ihn dem Herrn zum Fürsten, und Zadok zum Priester.[3]
23 II. Also saß Salomo auf dem Stuhl des Herrn,[4] ein König
an seines Vaters David statt, und ward glückselig; und ganz Israel
24 war ihm gehorsam. Und alle Obersten und Gewaltigen, auch alle
Kinder des Königs David thaten sich unter den König Salomo.
25 Und der Herr machte Salomo immer größer vor dem ganzen Israel,
und gab ihm ein löbliches Königreich, das keiner vor ihm über
26 Israel gehabt hatte. So ist nun David, der Sohn Isai's, König
27 gewesen über ganz Israel. Die Zeit aber, die er König über Is-
rael gewesen ist, ist vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben
28 Jahre, und zu Jerusalem drey und dreyßig Jahre. Und starb in

1. Wie Ps. 39, 13. 119, 19. wird das patriarchalische Hirtenleben der Väter in Kanaan hier als ein Sinnbild angeschaut des irdischen Lebens überhaupt. Im Verhältniß zur Wüste ist Kanaan das Bild der himmlischen Heimath; im Verhältniß zu dieser ist Kanaan selbst keine bleibende Wohnstätte, sondern das Land des Pilgerns nach dem Himmel. Vgl. Hebr. 11, 9. 10. 13—16.

2. Hielten Opfermahlzeiten von den Dankopfern. Vgl. 3 Mos. 3. Einleitung.

3. Das Wort „salben" ist hier wohl ebenso uneigentlich zu nehmen, wie 2 Sam. 19, 11. 1 Kön. 19, 15. 16; und zwar hier von der neuen Huldigung, ähnlich wie 1 Sam. 11, 15. Das erste Mal hatte ihn David ohne Versammlung des Reichstages in das Königreich eingesetzt nach 1 Kön. 1.

4. So heißt sein Thron vornehmlich deshalb, weil er nur des Herrn Statthalter war. Ps. 149, 2.

gutem Alter, voll Lebens, Reichthum und Ehre; und ſein Sohn Salomo ward König an ſeine Statt. Die Geſchichten aber des Kö- 29
nigs David, beide die erſten und letzten, ſiehe, die ſind geſchrieben unter den Geſchichten Samuel's, des Sehers,[1] und unter den Geſchichten des Propheten Nathan, und unter den Geſchichten Gad's, des Schauers, mit all ſeinem Königreich und ſeiner Gewalt, und 30
den Zeiten, die über ihm hingegangen ſind, und über Iſrael und allen Königreichen der Länder.[2]

1. Unſre Bücher Samuel's, oder wahrſcheinlicher noch eine ältere Quelle, aus der dieſe hergefloſſen, mit der andre dann verbunden benutzt worden waren.

2. Die Schickſale der Reiche, die mit David in Kriege verwickelt worden, oder in Verkehr getreten ſind.

Das zweyte Buch der Chronica.

Das 1. Capitel.

I. Salomo's Gebet. II. Sein Reichthum. Vgl. 1 Kön. 3, 3—15.

1 I. Und Salomo, der Sohn David's, ward in seinem Reich bekräftiget; und der Herr, sein Gott, war mit ihm und machte ihn
2 immer größer. Und Salomo redete mit dem ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern, und mit
3 allen Fürsten in Israel, mit den obersten Vätern, daß sie hingingen, Salomo und die ganze Gemeine mit ihm, zu der Höhe, die zu Gibeon war.[1] Denn daselbst war die Hütte des Stifts Gottes,
4 die Mose, der Knecht des Herrn, gemacht hatte in der Wüste. Denn die Lade Gottes hatte David herauf gebracht von Kiriath-Jearim, dahin er ihr bereitet hatte; denn er hatte ihr eine Hütte aufgeschla-
5 gen zu Jerusalem. Aber der eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uri's, des Sohns Hur's, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung des Herrn; und Salomo und die Gemeine pflegten ihn zu
6 suchen. Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem Herrn,
7 der vor der Hütte des Stifts stand, tausend Brandopfer. In derselben Nacht aber erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm:
8 Bitte, was soll ich dir geben? Und Salomo sprach zu Gott: Du hast große Barmherzigkeit an meinem Vater David gethan, und
9 hast mich an seine Statt zum Könige gemacht; so laß nun, Herr Gott, deine Worte wahr werden an meinem Vater David; denn du hast mich zum Könige gemacht über ein Volk, des so viel ist,
10 als Staub auf Erden. So gieb mir nun Weisheit und Erkenntniß, daß ich vor diesem Volk aus- und eingehe; denn wer kann
11 dies dein großes Volk richten? Da sprach Gott zu Salomo: Weil du das im Sinn hast, und hast nicht um Reichthum noch um Gut noch um Ehre noch um deiner Feinde Seelen noch um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit und Erkenntniß gebeten, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum Könige gemacht
12 habe: so sey dir Weisheit und Erkenntniß gegeben; dazu will ich

1. Mit einer feierlichen Opferhandlung, die sich jedoch erst später, als der Huldigungstag zutrug, eröffnete Salomo seine Regierung.

dir Reichthum und Gut und Ehre geben, daß deines Gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.

II. Also kam Salomo von der Höhe, die zu Gibeon war, 13
gen Jerusalem, von der Hütte des Stifts; und regierte über Israel.
Und Salomo sammelte sich Wagen und Reiter, daß er zuwege 14
brachte tausendundvierhundert Wagen, und zwölftausend Reiter; und
ließ sie in den Wagenstädten, und bey dem Könige zu Jerusalem.
Und der König machte des Silbers und des Goldes zu Jerusalem 15
so viel wie die Steine; und der Cedern, wie die Maulbeerbäume
in den Gründen. Und man brachte Salomo Rosse aus Egypten, 16
und allerley Waaren. Und die Kaufleute des Königs kauften die-
selbigen Waaren, und brachten es aus Egypten heraus; je einen Wa- 17
gen um sechshundert Silberlinge, ein Roß um hundertundfunfzig.
Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen
zu Syrien.

Das 2. Capitel.

Vorbereitungen zum Tempelbau.

Und Salomo gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des 1
Herrn, und ein Haus seines Königreichs.[1] Und zählte ab siebzig- 2
tausend Mann zur Last, und achtzigtausend Zimmerleute auf dem
Berge, und dreytausendundsechshundert Amtleute über sie. Und Sa- 3
lomo sandte zu Huram,[2] dem Könige zu Tyrus, und ließ ihm sa-
gen: Wie du mit meinem Vater David thatest, und ihm sandtest
Cedern, daß er sich ein Haus bauete, darin er wohnete: siehe, ich 4
will dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus bauen, das
ihm geheiligt werde, gut Räucherwerk vor ihm zu räuchern, und
Schaubrod allewege zuzurichten, und Brandopfer des Morgens und
des Abends, auf die Sabbathe und Neumonden, und auf die Feste
des Herrn, unsers Gottes, ewiglich[3] für Israel. Und das Haus, 5
das ich bauen will, soll groß seyn; denn unser Gott ist größer denn
alle Götter. Aber wer vermag's, daß er ihm ein Haus baue? Denn 6
der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht versorgen;
wer sollte ich denn seyn, daß ich ihm ein Haus bauete? sondern
daß man vor ihm räuchere.[4] So sende mir nun einen weisen 7

1. Seiner Königswürde, einen königlichen Palast.

2. Im 1 Kön. heißt der König, wie auch der Baumeister, Hiram, eine Verschiedenheit der Mundart in der Aussprache des Namens.

3. Für beständig, im Gegensatz gegen das Zelt, in dem er bis dahin wohnte.

4. Des Räucherns geschieht hier wohl darum besondre Erwähnung, weil dies (nebst der Brodauflegung V. 4.) die beständig in dem Hause vorgehende Handlung war, während die andren Opfer vor demselben geschahen. Diese Worte sind ein nachdrückliches Bekenntniß zu dem wahren und lebendigen Gott, die grade einem Heiden gegenüber bey Gelegenheit eines Tempelbaus, der Israel mit andern Völkern scheinbar gleichstellte, von großer Wichtigkeit waren.

Mann zu arbeiten mit Gold, Silber, Erz, Eisen, Scharlach, Rosinroth, gelber Seide; und der da wisse auszugraben mit den Weisen, die bey mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater
8 David geschickt hat. Und sende mir Cedern, Tannen und Ebenholz vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz zu hauen wissen auf dem Libanon. Und siehe, meine Knechte sollen mit dei-
9 nen Knechten seyn, daß man mir viel Holz zubereite. Denn das
10 Haus, das ich bauen will, soll groß und sonderlich seyn. Und siehe, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holz hauen, zwanzigtausend Kor gestoßenen Waizen, und zwanzigtausend Kor Gerste, und zwanzigtausend Bath Weins, und zwanzigtausend
11 Bath Oels geben. Da sprach Huram, der König zu Tyrus, durch Schrift und sandte zu Salomo: Darum, daß der Herr sein Volk
12 liebet, hat er dich über sie zum Könige gemacht. Und Huram sprach weiter: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel's, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem Könige David hat einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, der dem Herrn ein Haus
13 baue, und ein Haus seines Königreichs. So sende ich nun einen
14 weisen Mann, der Verstand hat, Huram, meinen Vater,[1] der ein Sohn ist eines Weibes aus den Töchtern Dan's, und sein Vater ein Tyrer;[2] der weiß zu arbeiten an Gold, Silber, Erz, Eisen, Steinen, Holz, Scharlach, gelber Seide, Leinen, Rosinroth, und zu graben allerley, und allerley künstlich zu machen, was man ihm vorgiebt, mit deinen Weisen und mit den Weisen meines Herrn
15 Königs David, deines Vaters. So sende nun mein Herr Waizen,
16 Gerste, Oel und Wein, seinen Knechten, wie er geredet hat; so wollen wir das Holz hauen auf dem Libanon, wie viel es Noth ist, und wollen es auf Flößen bringen im Meer gen Japho; von
17 dannen magst du es hinauf gen Jerusalem bringen. Und Salomo zählte alle Fremdlinge im Lande Israel nach der Zählung, da sie David, sein Vater, zählte; und wurden gefunden hundertundfünf-
18 zigtausend, dreytausendundsechshundert. Und er machte aus denselben siebzigtausend Träger, und achtzigtausend Hauer auf dem Berge, und dreytausendsechshundert Aufseher, die das Volk zum Dienst anhielten.

Das 3. Capitel.

Das Tempelgebäude.

1 Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem, auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeigt war; welchen David zubereitet hatte zum Raum auf dem Platz Ar-
2 nan's, des Jebusiters.[3] Er fing aber an zu bauen im andern Mo-

1. Nach morgenländischer Weise gibt Huram diesem überaus geschickten Manne einen hohen Ehrentitel.

2. Vgl. 1 Kön. 7, 14., wo seine Mutter eine Naphthalitin heißt; vielleicht war sie aus der nördlichsten Stadt Dan, stammte aber aus den angränzenden Naphthaliten.

3. 2 Sam. 24, 18. ff. 1 Chron. 21, 18. ff.

nat des andern Tages, im vierten Jahr seines Königreichs. Und 3
also legte Salomo den Grund zu bauen das Haus Gottes; am
ersten die Länge sechszig Ellen, die Weite zwanzig Ellen. Und die 4
Halle vor der Weite des Hauses her war zwanzig Ellen lang, die
Höhe aber war hundertundzwanzig Ellen;[1] und er überzog es inwen-
dig mit lauterm Golde. Das große Haus aber spündete er mit 5
Tannenholz, und überzog es mit dem besten Golde, und machte
darauf Palmen und Kettenwerk; und überzog das Haus mit edlen 6
Steinen zum Schmuck, das Gold aber war Parwaim-Gold;[2] und 7
überzog die Balken oben an, und die Wände, und die Thüren mit
Golde; und ließ Cherubim schnitzen an die Wände. Er machte auch 8
das Haus des Allerheiligsten, dessen Länge war zwanzig Ellen nach
der Weite des Hauses, und seine Weite war auch zwanzig Ellen;
und überzog es mit dem besten Golde, bey sechshundert Centner. Und 9
gab auch zu Nägeln funfzig Sekel Goldes am Gewichte, und über-
zog die Säale mit Golde. Er machte auch im Hause des Allerhei- 10
ligsten zwey Cherubim nach der Bildnerkunst, und überzog sie mit
Golde. Und die Länge am Flügel an den Cherubim war zwanzig 11
Ellen; daß ein Flügel fünf Ellen hatte, und rührte an die Wand
des Hauses; und der andere Flügel auch fünf Ellen hatte, und
rührte an den Flügel des andern Cherub. Also hatte auch des an- 12
dern Cherub ein Flügel fünf Ellen, und rührte an die Wand des
Hauses; und sein anderer Flügel auch fünf Ellen, und hing am
Flügel des andern Cherub: daß die Flügel der Cherubim waren 13
ausgebreitet zwanzig Ellen weit; und sie standen auf ihren Füßen,
und ihr Antlitz war gewandt zum Hause hin.[3] Er machte auch 14
einen Vorhang von Gelbwerk, Scharlach, Rosinroth und Leinwerk;[4]
und machte Cherubim darauf. Und er machte vor dem Hause zwey 15
Säulen, fünfunddreyßig Ellen lang,[5] und der Knauf oben dar-
auf fünf Ellen. Und machte Kettenwerk zum Chor, und that sie 16

1. Nach diesen Worten müßte der Tempel vorn einen Thurm gehabt haben, denn die Höhe des übrigen Hauses war nur 30 Ellen. Da aber in der ganzen Beschreibung dieses Umstandes gar keine weitre Erwähnung geschieht, auch 1 Kön. 6. davon nichts vorkommt, die Vorhallen überhaupt bey den alten Tempeln niedriger zu seyn pflegten, als das Hauptgebäude, und ein solcher Thurm auch bey dem zweyten Tempel sich nicht fand: so nimmt man mit Wahrscheinlichkeit an, daß diese Angabe an unsrer Stelle auf einem Schreibfehler beruhe, wonach die Zahl 100 zugesetzt worden.

2. Dieser Name kommt sonst nicht vor, vielleicht bedeutete er „morgenländisch."

3. Es geht also daraus hervor, daß bey diesen zusammengesetzten Gestalten hier die Menschengestalt vorherrschte, während vielleicht andre, den Egyptischen Sphinxen ähnlich, mit Thierfüßen, und in der Stellung von Thieren abgebildet wurden.

4. H. „purpurblau, purpurroth, scharlach und Byssus" dem feinsten Musselin; d. h. der Stoff war Byssus, und das erstgenannte die Farben, in denen das Zeug gewirkt war, die selben, die 2 Mos. 26, 31. bey dem Vorhange der Stiftshütte vorkamen.

5. Auch hier scheint ein Schreibfehler sich zu finden, da nach 1 Kön. 6, 15. die Säulen nur 18 Fuß hoch waren. Daß die Verschiedenheit daher komme, daß die Füße oder Postamente 17 Fuß betragen, ist sehr unwahrscheinlich.

oben an die Säulen; und machte hundert Granatäpfel, und that
17 sie an das Kettenwerk. Und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur rechten und die andere zur linken; und hieß die zur rechten Jachin, und die zur linken Boas.

Das 4. Capitel.

Das Tempelgeräthe.

1 Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und
2 breit und zehn Ellen hoch. Und er machte ein gegossenes Meer, zehn Ellen weit von einem Rande an den andern rund umher, und fünf Ellen hoch; und ein Maß von dreyßig Ellen mochte es umher
3 begreifen. Und Stierbilder[1] waren unter ihm umher; und es waren zwey Reihen Knoten um das Meer her (das zehn Ellen weit war),
4 die mit angegossen waren. Es stand aber auf zwölf Stieren, so daß drey gewandt waren gegen Mitternacht, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen, und das Meer oben auf
5 ihnen; und all ihr Hinterstes war inwendig. Seine Dicke war einer Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, und eine
6 aufgegangene Rose; und es faßte dreytausend Bath.[2] Und er machte zehn Kessel, derer setzte er fünf zur Rechten, und fünf zur Linken; darin zu waschen, was zum Brandopfer gehört, daß sie es hinein stießen; das Meer aber, daß sich die Priester darin wüschen.
7 Er machte auch zehn goldene Leuchter, wie sie seyn sollten, und setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken
8 Und machte zehn Tische, und that sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken; und machte hundert goldene Becken.
9 Er machte auch einen Hof für die Priester, und die große Umzäunung, und Thüren in die Umzäunung,[3] und überzog die Thüren
10 mit Erz. Und setzte das Meer auf der rechten Ecke gegen Morgen
11 zu mittagwärts. Und Huram machte Töpfe, Schaufeln und Becken. Also vollendete Huram die Arbeit, die er dem Könige Salomo that
12 am Hause Gottes; nämlich die beiden Säulen mit den Bäuchen und Knäufen oben auf beiden Säulen; und beide gewundene Reife zu
13 bedecken beide Bäuche der Knäufe oben auf den Säulen; und die vierhundert Granatäpfel an den beiden gewundenen Reifen; zwey Reihen Granatäpfel an jeglichem Reife, zu bedecken beide Bäuche
14 der Knäufe, so oben auf den Säulen waren. Auch machte er die
15 Gestühle, und die Kessel auf den Gestühlen; und ein Meer, und
16 zwölf Ochsen darunter; dazu Töpfe, Schaufeln, Gabeln und alle

1. 1 Kön. 7, 24. steht ein sehr ähnliches Wort: Koloquinten, wofür hier Stierbilder durch einen Schreibfehler gesetzt ist. Von den Stieren, auf denen das Meer stand, ist erst gleich darauf die Rede.

2. Nach 1 Kön. 7, 26. 2000, das entweder so zu fassen ist, daß für gewöhnlich nur so viel hineingethan ward, oder so, daß an unsrer Stelle die Zahl verschrieben ist.

3. Dies war der später sogenannte Vorhof der Israeliten, im Unterschiede von dem Priestervorhofe.

Gefäße machte Huram, sein Vater,[1] dem Könige Salomo zum Hause des Herrn aus lauterm Erz. In der Gegend des Jordans ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sukkoth und Zerabatha. Und Salomo machte aller dieser Gefäße sehr viel, daß des Erzes Gewicht nicht zu forschen war. Und Salomo machte alles Geräthe zum Hause Gottes; nämlich den goldenen Altar, Tisch und Schaubrode darauf; die Leuchter mit ihren Lampen von lauterm Golde, daß sie brenneten vor dem Chor, wie sichs gebührt; und die Blumen an den Lampen und die Schnäuzen waren golden, das war alles völlig Gold; dazu die Messer, Becken, Löffel und Näpfe waren lauter Gold. Und der Eingang und seine Thür inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Thür am Hause des Tempels waren golden.

17 18 19 20 21 22

Das 5. Capitel.

Einweihung des Tempels.

Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo that am Hause des Herrn. Und Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David geheiligt hatte, nämlich Silber und Gold und allerley Geräthe; und legte es in den Schatz im Hause Gottes. Da versammelte Salomo alle Aeltesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Väter unter den Kindern Israel's gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt David's, das ist Zion. Und es versammelten sich zum Könige alle Mann Israel's auf's Fest, das ist im siebenten Monat, und kamen alle Aeltesten Israel's. Und die Leviten hoben die Lade auf, und brachten sie hinauf, sammt der Hütte des Stifts[2] und allem heiligen Geräthe, das in der Hütte war; und brachten sie mit hinauf die Priester, die Leviten. Aber der König Salomo und die ganze Gemeine Israel's, zu ihm versammelt vor der Lade, opferten Schafe und Ochsen, so viel, daß niemand zählen noch rechnen konnte. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stätte, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade; und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her. Die Stangen aber waren so lang, daß man ihre Knäufe sah von der Lade, vor dem Chor; aber draußen sah man sie nicht. Und sie war daselbst bis auf diesen Tag. Und es war nichts in der Lade, außer die beiden Tafeln, die Mose in Horeb darein gethan hatte, da der Herr einen Bund machte mit den Kindern Israel's, da sie aus Egypten zogen. Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligen (denn alle Priester, die vorhanden

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

1. Der Ehrentitel, der dem Künstler gegeben wird, nach C. 2, 13.

2. Die abgebrochne Hütte wurde wahrscheinlich in einer der Cellen am Tempel aufbewahrt.

waren, heiligten ſich, daß auch die Ordnungen nicht gehalten wur-
12 den) und die Leviten, mit allen, die unter Aſaph, Heman, Jedi-
thun und ihren Kindern und Brüdern waren, angezogen mit Lein-
wand, ſangen mit Cymbeln, Pſaltern und Harfen, und ſtanden
gegen Morgen des Altars, und bey ihnen hundertundzwanzig Prie-
13 ſter, die mit Trompeten bliesen; und es war, als wäre es Einer,
der trompetete und ſänge, als hörete man Eine Stimme, zu loben
und zu danken dem Herrn. Und da die Stimme ſich erhob von den
Trompeten, Cymbeln und andern Saitenſpielen und von dem Loben
des Herrn, daß er gütig iſt und ſeine Barmherzigkeit ewig währet:[1]
14 da ward das Haus des Herrn erfüllt mit einer Wolke, daß die
Prieſter nicht ſtehen konnten zu dienen vor der Wolke; denn die
Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Das 6. Capitel.

Salomo's Einweihungsrede und Gebet. Vgl. 1 Kön. 8, 12. ff.

1 Da ſprach Salomo: Der Herr hat geredet zu wohnen im Dun-
2 kel; und ich habe ein Haus gebaut dir zur Wohnung, und einen
3 Sitz, da du ewiglich wohneſt. Und der König wandte ſein Antlitz,
und ſegnete die ganze Gemeine Iſrael; denn die ganze Gemeine
4 Iſrael ſtand. Und er ſprach: Gelobt ſey der Herr, der Gott
Iſrael's, der durch ſeinen Mund meinem Vater David geredet, und
5 mit ſeiner Hand erfüllt hat, da er ſagte: Seit der Zeit ich mein
Volk aus Egyptenland geführt habe, habe ich keine Stadt erwählt
in allen Stämmen Iſrael's, ein Haus zu bauen, daß mein Name
daſelbſt wäre; und habe auch keinen Mann erwählt, daß er Fürſt
6 wäre über mein Volk Iſrael; aber Jeruſalem habe ich erwählt, daß
mein Name daſelbſt ſey; und David habe ich erwählt, daß er über
7 mein Volk Iſrael ſey. Und da es mein Vater David im Sinn
hatte ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, des Gottes
8 Iſrael's, ſprach der Herr zu meinem Vater David: Du haſt wohl
gethan, daß du im Sinn haſt, meinem Namen ein Haus zu bauen;
9 doch du ſollſt das Haus nicht bauen, ſondern dein Sohn, der aus
deinen Lenden kommen wird, ſoll meinem Namen das Haus bauen.
10 So hat nun der Herr ſein Wort beſtätigt, das er geredet hat; denn
ich bin aufgekommen an meines Vaters David Statt und ſitze auf
dem Stuhl Iſrael's, wie der Herr geredet hat; und habe ein Haus
11 gebaut dem Namen des Herrn, des Gottes Iſrael's, und habe
darein gethan die Lade, darin der Bund des Herrn iſt, den er mit
12 den Kindern Iſrael's gemacht hat. Und er trat vor den Altar des
Herrn, vor der ganzen Gemeine Iſrael's, und breitete ſeine Hände
13 aus. Denn Salomo hatte eine eherne Kanzel gemacht und geſetzt

1. Dieſe in den Pſalmen ſo häufig wiederkehrenden Worte ſind der Grundton aller feierlichen Geſänge in Iſrael; „laſſet uns Ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt" die Summe alles Gottesdienſtes. Vgl. C. 7, 3. C. 20, 21

mitten in die Umzäunung, fünf Ellen lang und breit, und drey
Ellen hoch; auf dieſelbe trat er und fiel nieder auf ſeine Knie vor
der ganzen Gemeine Iſrael's, und breitete ſeine Hände aus gen
Himmel, und ſprach: Herr, Gott Iſrael's, es iſt kein Gott dir 14
gleich, weder im Himmel noch auf Erden, der du hältſt den Bund
und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln aus gan-
zem Herzen. Du haſt gehalten deinem Knecht David, meinem 15
Vater, was du ihm geredet haſt; mit deinem Munde haſt du es
geredet, und mit deiner Hand haſt du es erfüllt, wie es heutiges
Tages ſteht. Nun, Herr, Gott Iſrael's, halte deinem Knecht Da- 16
vid, meinem Vater, was du ihm geredet haſt und geſagt: Es ſoll
dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der auf dem Stuhl
Iſrael's ſitze; doch ſo fern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß
ſie wandeln in meinem Geſetz, wie du vor mir gewandelt haſt.
Nun, Herr, Gott Iſrael's, laß dein Wort wahr werden, das du 17
deinem Knecht David geredet haſt. Denn meineſt du auch, daß 18
Gott bey den Menſchen auf Erden wohne? Siehe, der Himmel und
aller Himmel Himmel kann dich nicht verſorgen; wie ſollte es denn
das Haus thun, das ich gebaut habe? Wende dich aber, Herr, 19
mein Gott, zu dem Gebet deines Knechts und zu ſeinem Flehen,
daß du erhöreſt das Bitten und Beten, das dein Knecht vor dir
thut; daß deine Augen offen ſeyen über dies Haus Tag und Nacht, 20
über die Stätte, dahin du deinen Namen zu ſtellen geredet haſt, daß
du höreſt das Gebet, das dein Knecht an dieſer Stätte thun wird.
So höre nun das Flehen deines Knechtes und deines Volks Iſrael, 21
das ſie bitten werden an dieſer Stätte; höre es von der Stätte
deiner Wohnung vom Himmel; und wenn du es höreſt, wolleſt du
gnädig ſeyn. Wenn jemand wider ſeinen Nächſten ſündigen wird, 22
und wird ihm ein Eid aufgelegt, den er ſchwören ſoll, und der
Eid kommt vor deinen Altar in dieſem Hauſe: ſo wolleſt du hören 23
vom Himmel, und deinem Knecht Recht verſchaffen; daß du dem
Gottloſen vergelteſt und gebeſt ſeinen Weg auf ſeinen Kopf, und
rechtfertigeſt den Gerechten und gebeſt ihm nach ſeiner Gerechtigkeit.
Wenn dein Volk Iſrael vor ſeinen Feinden geſchlagen wird, weil 24
ſie an dir geſündigt haben, und bekehren ſich, und bekennen deinen
Namen, bitten und flehen vor dir in dieſem Hauſe: ſo wolleſt du 25
hören vom Himmel, und gnädig ſeyn der Sünde deines Volks
Iſrael, und ſie wieder in das Land bringen, das du ihnen und
ihren Vätern gegeben haſt. Wenn der Himmel zugeſchloſſen wird, 26
daß es nicht regnet, weil ſie an dir geſündigt haben, und bitten
an dieſer Stätte, und bekennen deinen Namen, und bekehren ſich
von ihren Sünden, weil du ſie gedemüthigt haſt: ſo wolleſt du 27
hören im Himmel, und gnädig ſeyn der Sünde deiner Knechte und
deines Volks Iſrael, daß du ſie den guten Weg lehreſt, darin ſie
wandeln ſollen, und regnen laſſeſt auf dein Land, das du deinem
Volk gegeben haſt zu beſitzen. Wenn eine Theurung im Lande wird, 28
oder Peſtilenz, oder Dürre, Brand, Heuſchrecken, Raupen; oder
wenn ſein Feind im Lande ſeine Thore belagert, oder irgend eine

29 Plage oder Krankheit; wer dann bittet oder flehet unter allerley
Menſchen und unter alle deinem Volk Iſrael, ſo jemand ſeine Plage
und Schmerzen fühlt und ſeine Hände ausbreitet zu dieſem Hauſe:
30 ſo wolleſt du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und
gnädig ſeyn, und jedermann geben nach all ſeinem Wege, nach
dem du ſein Herz erkenneſt (denn du allein erkenneſt das Herz der
31 Menſchenkinder) auf daß ſie dich fürchten und wandeln in deinen
Wegen alle Tage, ſo lange ſie leben auf dem Lande, das du unſern
32 Vätern gegeben haſt. Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem
Volk Iſrael iſt, kommt aus fernen Landen um deines großen Na-
mens und mächtiger Hand und ausgereckten Arms willen, und betet
33 zu dieſem Hauſe: ſo wolleſt du hören vom Himmel, vom Sitz dei-
ner Wohnung, und thun alles, warum er dich anrufet, auf daß
alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen und dich fürchten,
wie dein Volk Iſrael, und inne werden, daß dies Haus, das ich
34 gebaut habe nach deinem Namen genannt ſey. Wenn dein Volk
auszieht in Streit wider ſeine Feinde des Weges, den du ſie ſenden
wirſt, und ſie zu dir bitten gegen den Weg zu dieſer Stadt, die du
erwählt haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Namen gebaut habe:
35 ſo wolleſt du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel, und ihnen
36 zu ihrem Recht helfen. Wenn ſie an dir ſündigen werden (ſintemal
kein Menſch iſt, der nicht ſündige) und du über ſie zürneſt und gibſt
ſie vor ihren Feinden, daß ſie ſie gefangen wegführen in ein fernes
37 oder nahes Land; und ſie ſich in ihrem Herzen bekehren im Lande,
darin ſie gefangen ſind, und bekehren ſich, und flehen dir im Lande
ihres Gefängniſſes, und ſprechen: Wir haben geſündigt, mißgethan
38 und ſind gottlos geweſen; und ſich alſo von ganzem Herzen und
von ganzer Seele zu dir bekehren im Lande ihres Gefängniſſes, da
man ſie gefangen hält; und ſie beten gegen den Weg zu ihrem
Lande, das du ihren Vätern gegeben haſt, und zur Stadt, die du
erwählt haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Namen gebaut habe:
39 ſo wolleſt du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel, vom Sitz
deiner Wohnung; und ihnen zu ihrem Recht helfen, und deinem
40 Volk gnädig ſeyn, das an dir geſündigt hat. So laß nun, mein
Gott, deine Augen offen ſeyn und deine Ohren aufmerken aufs
41 Gebet an dieſer Stätte. So mach dich nun auf, Herr Gott, zu
deiner Ruhe,[1] du und die Lade deiner Macht. Laß deine Prieſter,
Herr Gott, mit Heil angethan werden, und deine Heiligen ſich
42 freuen über dem Guten. Du, Herr Gott, wende nicht weg das
Antlitz deines Geſalbten; gedenke an die Gnade, deinem Knechte
David verheißen.

1. Deinem bleibenden Wohnſitz im Tempel, im Gegenſatze gegen das wandelbare, tragbare Gezelt.

Das 7. Capitel.

Vgl. 1 Kön. 8, 54. ff. C. 9, 1. ff.

Und da Salomo ausgebetet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel 1
und verzehrte das Brandopfer und andere Opfer; und die Herr-
lichkeit erfüllte das Haus, daß die Priester nicht konnten hineingehen 2
ins Haus des Herrn; weil die Herrlichkeit des Herrn füllte des
Herrn Haus. Auch sahen alle Kinder Israel's das Feuer herab 3
fallen, und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause; und fielen
auf ihre Kniee mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster, und beteten
an; und dankten dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzig-
keit ewiglich währet. Der König aber und alles Volk opferte vor 4
dem Herrn. Denn der König Salomo opferte zweyundzwanzigtausend 5
Ochsen, und hundertundzwanzigtausend Schafe; und weihten also
das Haus Gottes ein, der König und alles Volk. Aber die Prie- 6
ster standen in ihrer Hut, und die Leviten mit den Saitenspielen
des Herrn, die der König David hatte lassen machen, dem Herrn
zu danken, daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet, mit den Psal-
men David's durch ihre Hand; und die Priester bliesen Trompeten
gegen ihnen, und das ganze Israel stand. Und Salomo heiligte 7
den Mittelhof, der vor dem Hause des Herrn war; denn er hatte
daselbst Brandopfer, und das Fett der Dankopfer ausgerichtet. Denn
der eherne Altar, den Salomo hatte machen lassen, konnte nicht alle
Brandopfer, Speisopfer und das Fett fassen. Und Salomo hielt 8
zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang, und das ganze Israel
mit ihm, eine sehr große Gemeine, von Hamath an bis an den
Bach Egyptens. Und hielt am achten Tage eine Versammlung; 9
denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage, und das
Fest auch sieben Tage. Aber am dreyundzwanzigsten Tage des 10
siebenten Monats ließ er das Volk in ihre Hütten fröhlich und
gutes Muths über allem Guten, das der Herr an David, Salomo
und seinem Volk Israel gethan hatte. Also vollendete Salomo das 11
Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und alles, was in
sein Herz gekommen war, zu machen im Hause des Herrn und in
seinem Hause, glückseliglich. Und der Herr erschien Salomo des 12
Nachts und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört, und diese
Stätte mir erwählt zum Opferhause. Siehe, wenn ich den Himmel 13
zuschließe, daß es nicht regnet, oder heiße die Heuschrecken das Land
fressen, oder lasse eine Pestilenz unter mein Volk kommen, daß sie 14
mein Volk demüthigen, das nach meinem Namen genannt ist, und
sie beten, und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen
Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören und ihre
Sünde vergeben und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen 15
offen seyn, und meine Ohren aufmerken aufs Gebet an dieser Stätte.
So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, daß mein Name 16
daselbst seyn soll ewiglich, und meine Augen, und mein Herz soll

17 da ſeyn allewege. Und ſo du wirſt vor mir wandeln, wie dein
Vater David gewandelt hat, daß du thuſt alles, was ich dich heiße,
18 und hältſt meine Gebote und Rechte: ſo will ich den Stuhl deines
Königreichs beſtätigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden
habe und geſagt: Es ſoll dir nicht gebrechen an einem Mann, der
19 über Iſrael Herr ſey. Werdet ihr euch aber umkehren, und meine
Rechte und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlaſſen, und hin-
20 gehen und andern Göttern dienen, und ſie anbeten: ſo werde ich
ſie auswurzeln aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe;
und dies Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich
von meinem Angeſicht werfen, und werde es zum Sprichwort geben,
21 und zur Fabel unter allen Völkern. Und vor dieſem Hauſe, das
das Höchſte geworden iſt, werden ſich entſetzen alle, die vorüber
gehen, und ſagen: Warum hat der Herr dieſem Lande und dieſem
22 Hauſe alſo mitgefahren? So wird man ſagen: Darum, daß ſie
den Herrn, ihrer Väter Gott, verlaſſen haben, der ſie aus Egypten-
land geführt hat, und haben ſich an andere Götter gehängt und ſie
angebetet und ihnen gedienet; darum hat er all dies Unglück über
ſie gebracht.

Das 8. Capitel.

Salomo's Gebäude, Arbeiter, Opferordnung, Schifffahrt.
Vgl. 1 Kön. 9, 10. ff.

1 Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des Herrn
2 Haus und ſein Haus baute, da baute er auch die Städte, die
Huram Salomo gab, und ließ die Kinder Iſrael darin wohnen.[1]
3 Und Salomo zog gen Hamath-Zoba, und befeſtigte ſie; (4) und
baute Thadmor[2] in der Wüſte und alle Kornſtädte, die er baute in
5 Hamath. Er baute auch Ober- und Nieder-Beth-Horon, das feſte
6 Städte waren mit Mauern, Thüren und Riegeln; auch Baelath
und alle Kornſtädte, die Salomo hatte, und alle Wagenſtädte und
Reuter, und alles, wozu Salomo Luſt hatte zu bauen, zu Jeru-
ſalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande ſeiner Herrſchaft.
7 Alles übrige Volk von den Hethitern, Amoritern, Phereſitern, He-
vitern und Jebuſitern, die nicht von den Kindern Iſrael's waren,
8 und ihre Kinder, die ſie hinter ſich gelaſſen hatten im Lande, die
die Kinder Iſrael's nicht vertilgt hatten, machte Salomo zinsbar,
9 bis auf dieſen Tag. Aber von den Kindern Iſrael's machte Salomo

1. Hiram hatte den Salomo zum Tempel- und Palaſtbau ſo reichlich unterſtützt, daß dieſer ihm dafür 20 nicht von Iſraeliten bewohnte Städte im nördlichſten Theile des Landes ſchenkte; Hiram aber gefielen dieſe Städte nicht, und er gab ſie zurück, wie denn überhaupt die Phönicier nicht darauf ausgingen, landeinwärts ihre Macht zu erweitern. Darauf nahm ſie Salomo zurück, beſetzte ſie mit Iſraeliten und baute ſie aus. So ergänzen ſich beide Berichte.

2. Heißt 1 Kön. 9, 18. Thamar, Palme; bey den Griechen nachher Palmyra.

nicht Knechte zu seiner Arbeit; sondern sie waren Kriegsleute, und über seine Fürsten, und über seine Wagen und Reiter. Und der 10
obersten Amtleute des Königs Salomo waren zweyhundertundfunfzig, die über das Volk herrschten. Und die Tochter Pharao's ließ Sa- 11
lomo herauf holen aus der Stadt David's in's Haus, das er für sie gebaut hatte. Denn er sprach: Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause David's, des Königs Israel's; denn es ist geheiligt, weil die Lade des Herrn darein gekommen ist. Von dem an opferte 12
Salomo dem Herrn Brandopfer auf dem Altar des Herrn, den er gebaut hatte vor der Halle; ein jegliches auf seinen Tag zu opfern, 13
nach dem Gebot Mose's, auf die Sabbathe, Neumonde und bestimmte Zeiten des Jahrs dreymal; nämlich auf's Fest der ungesäuerten Brode, auf's Fest der Wochen, und auf's Fest der Laubhütten. Und er stellte die Priester in ihrer Ordnung zu ihrem Amt, 14
wie es David, sein Vater, gesetzt hatte; und die Leviten auf ihre Hut, zu loben und zu dienen vor den Priestern, jegliche auf ihren Tag; und die Thorhüter in ihrer Ordnung, jegliche auf ihr Thor. Denn also hatte es David, der Mann Gottes, befohlen. Und es 15
ward nicht gewichen vom Gebot des Königs über die Priester und Leviten, an allerley Sachen und an den Schätzen. Also ward be- 16
reitet alles Geschäft Salomo's von dem Tage an, da des Herrn Haus gegründet ward, bis er es vollendete, daß des Herrn Haus ganz bereitet ward. Da zog Salomo gen Ezjon-Geber und gen 17
Eloth, an dem Ufer des Meers im Lande Edomäa. Und Huram 18
sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des Meers kundig waren; und fuhren mit den Knechten Salomo's nach Ophir, und holten von da vierhundertundfunfzig Centner Goldes, und brachten es dem Könige Salomo.

Das 9. Capitel.

Besuch der Königin von Seba; Salomo's Pracht und Reichthum. Vgl. 1 Kön. 10.

Und da die Königin von Seba das Gerücht Salomo's hörte, 1
kam sie mit sehr großem Zeug gen Jerusalem, mit Kameelen, die Würze und Goldes die Menge trugen und Edelgesteine, Salomo mit Räthseln zu versuchen. Und da sie zu Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie im Sinn sich hatte vorgenommen. Und der 2
König sagte ihr alles, was sie fragte, und war Salomo nichts verborgen, was er ihr nicht gesagt hätte. Und da die Königin von 3
Seba sah die Weisheit Salomo's, und das Haus, das er gebaut hatte, die Speise für seinen Tisch, die Wohnung für seine Knechte, 4
die Aemter seiner Diener und ihre Kleider, seine Schenken mit ihren Kleidern, und seinen Saal, da man hinaufging ins Haus des Herrn: konnte sie sich nicht mehr enthalten, und sie sprach zum 5
Könige: Es ist wahr, was ich gehört habe in meinem Lande von deinem Wesen, und von deiner Weisheit. Ich wollte aber ihren 6

Worten nicht glauben, bis ich gekommen bin, und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt deiner großen Weisheit. Es ist mehr an dir, denn das Gerücht, das ich gehört habe. Selig sind deine Männer, und selig sind diese deine Knechte, die allewege vor dir stehen und deine Weisheit hören. Der Herr, dein Gott, sey gelobt, der dich lieb hat, daß er dich auf seinen Stuhl zum Könige gesetzt hat dem Herrn, deinem Gott. Es macht, daß dein Gott Israel lieb hat, daß er ihn ewiglich aufrichte; darum hat er dich über sie zum Könige gesetzt, daß du Recht und Redlichkeit handhabest. Und sie gab dem Könige hundertundzwanzig Centner Goldes, und sehr viel Würze und Edelgesteine. Es waren keine Würze wie diese, die die Königin von Seba dem Könige Salomo gab. Dazu die Knechte Huram's und die Knechte Salomo's, die Gold aus Ophir brachten, die brachten auch Ebenholz und Edelgesteine. Und Salomo ließ aus dem Ebenholz Treppen im Hause des Herrn und im Hause des Königs machen, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es waren vorhin nie gesehen solche Hölzer im Lande Juda. Und der König Salomo gab der Königin von Seba alles, was sie begehrte und bat, außer was sie zum Könige gebracht hatte.[1] Und sie wandte sich, und zog in ihr Land mit ihren Knechten. Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr gebracht ward, war sechshundertsechsundsechzig Centner, außer was die Krämer und Kaufleute brachten. Und alle Könige der Araber und die Herren im Lande brachten Gold und Silber zu Salomo. Daher machte der König Salomo zweyhundert Schilde vom besten Golde, daß sechshundert Stück Goldes auf einen Schild kam. Und dreyhundert Tartschen vom besten Golde, daß dreyhundert Stück Goldes zu einer Tartsche kam. Und der König that sie ins Haus vom Walde Libanon. Und der König machte einen großen elfenbeinernen Stuhl, und überzog ihn mit lauterm Golde. Und der Stuhl hatte sechs Stufen, und einen goldenen Fußschemel am Stuhl, und hatte zwey Lehnen auf beyden Seiten um das Gesäß, und zwey Löwen standen neben den Lehnen, und zwölf Löwen standen daselbst auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen. Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden; und alle Gefäße des Hauses vom Walde Libanon waren lauter Gold. Denn das Silber ward nichts gerechnet zur Zeit Salomo's. Denn die Schiffe des Königs fuhren auf dem Meer mit den Knechten Huram's, und kamen in drey Jahren einmal, und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen. Also ward der König Salomo größer, denn alle Könige auf Erden, mit Reichthum und Weisheit. Und alle Könige auf Erden begehrten das Angesicht Salomo's, seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte. Und sie brachten ihm ein jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene

1. D. h. außer dem, was Salomo ihr an Gegengeschenken für das gab, was sie ihm gebracht hatte. Vgl. 1 Kön. 10, 13.

Gefäße, Kleider, Harnisch, Würze, Rosse, und Maulthiere jährlich. Und Salomo hatte viertausend Wagenpferde, und zwölftausend Reisige; und man that sie in die Wagenstädte, und bey dem Könige zu Jerusalem. Und er war ein Herr über alle Könige vom Flusse an, bis an der Philister Land, und bis an die Gränze Egyptens. Und der König machte des Silbers so viel zu Jerusalem, wie der Steine, und der Cedern so viel, wie der Maulbeerbäume in den Gründen. Und man brachte ihm Rosse aus Egypten und aus allen Ländern. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, beide sein Erstes und sein Letztes, siehe, das ist geschrieben in der Chronica des Propheten Nathan, und in den Prophezeiungen Ahia's von Silo, und in den Gesichten Jeddi's, des Schauers, wider Jerobeam, den Sohn Nebat's. Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt David's, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seine Statt.

25 26 27 28 29 30 31

Das 10. Capitel.

Vgl. 1 Kön. 12.

Rehabeam zog gen Sichem; denn ganz Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum Könige zu machen. Und da das Jerobeam hörte, der Sohn Nebat's, der in Egypten war, dahin er vor dem Könige Salomo geflohen war: kam er wieder aus Egypten. Und sie sandten hin und ließen ihm rufen. Und Jerobeam kam mit dem ganzen Israel, und redeten mit Rehabeam und sprachen: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so leichtere nun du den harten Dienst deines Vaters und das schwere Joch, das er auf uns gelegt hat; so wollen wir dir unterthänig seyn. Er sprach zu ihnen: Ueber drey Tage kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin. Und der König Rehabeam rathfragte die Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo gestanden waren, da er beym Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, daß ich diesem Volk Antwort gebe? Sie redeten mit ihm und sprachen: Wirst du diesem Volk freundlich seyn, und wirst sie handeln gütiglich, und ihnen gute Worte geben: so werden sie dir unterthänig seyn allewege. Er aber verließ den Rath der Aeltesten, den sie ihm gegeben hatten; und rathschlagte mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm standen; und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volk antworten, die mit mir geredet haben und sagen: Leichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat. Die Jungen aber, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten mit ihm und sprachen: So sollst du sagen zu dem Volk, das mit dir geredet hat und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du unser Joch leichter; und sprich zu ihnen: Mein kleinster Finger soll dicker seyn, denn meines Vaters Lenden. Hat nun mein Vater auf euch ein zu schweres Joch geladen: so will ich eures Jochs noch mehr machen.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber mit Scor-
12 pionen. Als nun Jerobeam und alles Volk zu Rehabeam kam am
dritten Tage, wie denn der König gesagt hatte: Kommt wieder zu
13 mir am dritten Tage; da antwortete ihnen der König hart; und der
14 König Rehabeam verließ den Rath den Aeltesten; und redete mit
ihnen nach dem Rath der Jungen und sprach: Hat mein Vater euer
Joch zu schwer gemacht, so will ich's mehr dazu machen. Mein
Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber mit Scorpionen.
15 Also gehorchte der König dem Volke nicht. Denn es war also von
Gott gewandt, auf daß der Herr sein Wort bestätigte, das er ge-
redet hatte durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebat's.
16 Da aber das ganze Israel sah, daß ihnen der König nicht ge-
horchte, antwortete das Volk dem Könige, und sprach: Was haben
wir Theils an David, oder Erbe am Sohn Isai's? jedermann von
Israel zu seiner Hütte! So sieh nun du zu deinem Hause, David!
17 Und das ganze Israel ging in seine Hütten; daß Rehabeam nur
über die Kinder Israel regierte, die in den Städten Juda's wohn-
18 ten. Und der König Rehabeam sandte Hadoram, den Rentmeister;
aber die Kinder Israel's steinigten ihn zu Tode. Und der König
Rehabeam stieg frisch auf seinen Wagen, daß er flöhe gen Jerusa-
19 lem. Also fiel Israel ab vom Hause David's bis auf diesen Tag.

Das 11. Capitel.

Von hier an erzählt unser Werk vieles, wovon in den Büchern der Könige nichts steht. Die Geschichte des Reiches Israel kommt nur ganz beyläufig etwas vor; aber von Juda wird vieles berichtet, woraus wir ersehen, was noch lange Zeit hindurch diesem Reiche die Kraft und den Bestand verlieh; namentlich, wie eine geraume Zeit hindurch dort eine reinere Frömmigkeit fortdauerte. Auch in Juda tritt eine Reihe von Propheten auf; aber sie haben die riesenhaften Kämpfe nicht zu bestehen, wie die Männer Gottes im Reiche Israel.

1 Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, versammelte er das
Haus Juda und Benjamin, hundertundachtzigtausend junger Mann-
schaft,[1] die streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie das
2 Königreich wieder an Rehabeam brächten. Aber des Herrn Wort
3 kam zu Semaja, dem Mann Gottes, und sprach: Sag Rehabeam,
dem Sohn Salomo's, dem Könige Juda's, und dem ganzen Israel,
4 das unter Juda und Benjamin ist, und sprich: So spricht der Herr:
Ihr sollt nicht hinauf ziehen noch wider eure Brüder streiten; ein
jeglicher gehe wieder heim, denn das ist von mir geschehen. Sie
gehorchten den Worten des Herrn, und ließen ab von dem Zug

1. Alle Zahlenangaben in diesem Buche, besonders bey Kriegsheeren, haben etwas Uebertriebnes, und unterliegen dem Verdachte, von den Abschreibern verfälscht zu seyn.

wider Jerobeam. Rehabeam aber wohnte zu Jeruſalem, und baute 5
die Städte feſt in Juda: Nämlich Bethlehem, Etham, Thekoa, 6
Bethzur, Socho, Adullam, (8) Gath, Mareſa, Siph, (9) Ado- 7
raim, Lachis, Aſeka, Zarega, Ajalon und Hebron, welche waren 10
die feſteſten Städte in Juda und Benjamin. Und machte ſie feſt, 11
und ſetzte Fürſten darein und Vorrath von Speiſe, Oel und Wein.
Und in allen Städten ſchaffte er Schilde und Spieße, und machte 12
ſie ſehr feſt. Und Juda und Benjamin waren unter ihm. Auch 13
machten ſich zu ihm die Prieſter und Leviten aus ganzem Iſrael
und allen ihren Gränzen. Und ſie verließen ihre Vorſtädte und 14
Habe, und kamen zu Juda gen Jeruſalem. Denn Jerobeam und
ſeine Söhne verſtießen ſie, daß ſie dem Herrn nicht Prieſteramt
pflegen mußten; er ſtiftete ſich aber Prieſter zu den Höhen, und zu 15
den Feldteufeln,[1] und Stieren, die er machen ließ.[2] Und nach 16
ihnen kamen aus allen Stämmen Iſrael's, die ihr Herz gaben, daß
ſie nach dem Herrn, dem Gott Iſrael's, fragten, gen Jeruſalem,
daß ſie opferten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter;[3] und ſtärkten 17
alſo das Königreich Juda, und beſtätigten Rehabeam, den Sohn
Salomo's, drey Jahre lang. Denn ſie wandelten in dem Wege
David's und Salomo's drey Jahre. Und Rehabeam nahm Mahe- 18
lath, die Tochter Jerimoth's, des Sohns David's, zum Weibe,
und Abihail, die Tochter Eliab's, des Sohns Iſai's. Die gebar 19
ihm dieſe Söhne: Jeus, Semarja und Saham. Nach der nahm 20
er Maecha, die Tochter Abſalom's; die gebar ihm Abia, Athai,
Siſa und Selomith. Aber Rehabeam hatte Maecha, die Tochter 21
Abſalom's, lieber, denn alle ſeine Weiber und Kebsweiber; denn
er hatte achtzehn Weiber, und ſechzig Kebsweiber; und zeugte acht-
undzwanzig Söhne, und ſechzig Töchter. Und Rehabeam ſetzte Abia, 22
den Sohn Maecha's, zum Haupt und Fürſten unter ſeinen Brü-
dern; denn er gedachte ihn zum Könige zu machen. Und er nahm 23
zu und brach aus vor allen ſeinen Söhnen im Lande Juda und
Benjamin in allen feſten Städten: und er gab ihnen Fütterung die
Menge, und nahm viel Weiber.

Das 12. Capitel.

Vgl. 1 Kön. 14, 25. ff.

Alle bisher erzählte Umſtände verſtärkten Rehabeam's Reich, und gaben ihm Kraft, gegen Iſrael ſiegreich ſich zu behaupten. Aber die

1. H. „den Böcken.“ Unter den Stierbildern wollte man den Herrn, Jehova, ſinnlich verehren; an dies aus Egypten entlehnte Sinnbild ſchloß ſich aber noch weiter, wahrſcheinlich mehr bey dem Volke, der über die Maßen ſcheußliche Egyptiſche Bocksdienſt an.

2. Daß die Prieſter und Leviten nach dem Reiche Juda zogen, erzählt das Buch der Könige nicht, wohl aber, daß Jerobeam ſich aus dem Volke ſelber Prieſter gemacht habe, wovon das erſtere die natürliche Folge war.

3. In der folgenden Geſchichte erkennt man etwas von der großen Verſtärkung, die das Reich Juda durch dieſen Zufluß wahrhaft gottesfürchtiger Leute erhielt.

vielen, auch ausländiſchen Weiber, die er nahm, die Beſorgniſſe vor fremden Einfällen verleiteten ihn zum Götzendienſt, und der Abfall empfing augenblicklich ſeine Strafe.

1 Da aber das Königreich Rehabeam beſtätigt und bekräftigt
ward: da verließ er das Geſetz des Herrn, und ganz Iſrael mit
2 ihm. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog herauf Si-
ſak, der König von Egypten, wider Jeruſalem (denn ſie hatten ſich
3 verſündigt an dem Herrn) mit tauſendundzweyhundert Wagen, und
mit ſechzigtauſend Reitern, und das Volk war nicht zu zählen, das
mit ihm kam aus Egypten, Libya, den Sukkijim[1] und den Mohren.
4 Und er gewann die feſten Städte, die in Juda waren, und kam
5 bis gen Jeruſalem. Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam
und zu den Oberſten Juda's, die ſich gen Jeruſalem verſammelt
hatten vor Siſak, und ſprach zu ihnen: So ſpricht der Herr: Ihr
6 habt mich verlaſſen, darum habe ich euch auch verlaſſen in Siſak's
7 Hand. Da demüthigten ſich die Oberſten in Iſrael mit dem Könige
und ſprachen: Der Herr iſt gerecht. Als aber der Herr ſah, daß
ſie ſich demüthigten, kam das Wort des Herrn zu Semaja und
ſprach: Sie haben ſich gedemüthigt, darum will ich ſie nicht ver-
derben; ſondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß
8 mein Grimm nicht trieſe auf Jeruſalem durch Siſak; doch ſollen ſie
ihm unterthan ſeyn, daß ſie inne werden, was es ſey, mir dienen,
9 und den Königreichen der Länder dienen. Alſo zog Siſak, der Kö-
nig von Egypten, herauf gen Jeruſalem und nahm die Schätze
im Hauſe des Herrn und die Schätze im Hauſe des Königs, und
nahm es alles weg, und nahm auch die goldenen Schilde, die
10 Salomo machen ließ. An deren Statt ließ der König Rehabeam
eherne Schilde machen, und befahl ſie den Oberſten der Trabanten,
11 die an der Thür des Königs-Hauſes hüteten. Und ſo oft der Kö-
nig in des Herrn Haus ging, kamen die Trabanten und trugen
12 ſie, und brachten ſie wieder in der Trabanten Kammer. Und weil
er ſich demüthigte, wandte ſich des Herrn Zorn von ihm, daß nicht
alles verderbt ward. Denn es war in Juda noch etwas Gutes.[2]
13 Alſo ward Rehabeam, der König, bekräftigt in Jeruſalem und re-
gierte. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam da er König ward,
und regierte ſiebzehn Jahr zu Jeruſalem in der Stadt, die der Herr
erwählt hatte aus allen Stämmen Iſrael's, daß er ſeinen Namen
14 dahin ſtellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und
er handelte übel, und ſchickte ſein Herz nicht, daß er den Herrn

1. Sukkijim ſind die an der Weſtküſte des rothen Meeres lebenden rohen Völker, von den Griechen Troglodyten genannt.

2. Die Gnade des Herrn kommt der Buße entgegen, wenn ſie auch noch ſo mangelhaft iſt. Namentlich was die des Königs betrifft, ſo ergibt ſich aus V. 14., daß ſie mehr aus einer augenblicklichen Gefühlsbewegung ſtammte. Auf das Schickſal des Volks hat eine ſolche Sinnesänderung beſonders dann Einfluß, wenn, wie hier (ſ. V. 6.), ſie auch die Oberſten deſſelben überhaupt ergreift.

ſuchte. Die Geſchichten aber Rehabeam's, beide die erſten und die letzten, ſind geſchrieben in den Geſchichten Semaja's, des Propheten, und Iddo's des Schauers, und aufgezeichnet; dazu die Kriege Rehabeam's und Jerobeam's ihr Leben lang.[1] Und Rehabeam entſchlief mit ſeinen Vätern, und ward begraben in der Stadt David's. Und ſein Sohn Abia ward König an ſeine Statt. 15 16

Das 13. Capitel.

Abia; ſein Sieg über Jerobeam. Vgl. 1 Kön. 15, 1. ff.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam ward Abia König in Juda, und regierte drey Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Michaja, eine Tochter Uriel's von Gibea. Und es erhob ſich ein Streit zwiſchen Abia und Jerobeam. Und Abia rüſtete ſich zu dem Streit mit vierhunderttauſend junger Mannſchaft, ſtarke Leute zum Kriege. Jerobeam aber rüſtete ſich mit ihm zu ſtreiten mit achthunderttauſend junger Mannſchaft, ſtarke Leute.[2] Und Abia machte ſich auf oben auf den Berg Zemaraim, welcher liegt auf dem Gebirge Ephraim's, und ſprach: Höret mir zu, Jerobeam, und ganzes Iſrael! Wiſſet ihr nicht, daß der Herr, der Gott Iſrael's, hat das Königreich zu Iſrael David gegeben ewiglich, ihm und ſeinen Söhnen einen Salzbund? Aber Jerobeam, der Sohn Nebat's, der Knecht Salomo's, David's Sohns, warf ſich auf und ward ſeinem Herrn abtrünnig. Und haben ſich zu ihm geſchlagen loſe Leute und Kinder Belial's und haben ſich geſtärkt wider Rehabeam, den Sohn Salomo's. Denn Rehabeam war jung und eines blöden Herzens, daß er ſich vor ihnen nicht wehrte. Nun denket ihr euch zu ſetzen wider das Reich des Herrn unter den Söhnen David's, weil euer ein großer Haufe iſt, und habt goldene Kälber, die euch Jerobeam für Götter gemacht hat. Habt ihr nicht die Prieſter des Herrn, die Kinder Aaron's und die Leviten, ausgeſtoßen, und habt euch eigene Prieſter gemacht, wie die Völker in Landen? Wer da kommt ſeine Hand zu füllen mit einem jungen Stier und ſieben Widdern, der wird Prieſter derer, die nicht Götter ſind. Mit uns aber iſt der Herr, unſer Gott, den wir nicht verlaſſen; und die Prieſter, die dem Herrn dienen, die Kinder Aaron's und die Leviten in ihrem Geſchäfte, und anzünden dem Herrn alle Morgen Brandopfer und alle Abend, dazu das gute Räuchwerk, und bereitete Brode auf dem reinen Tiſch, und der goldene Leuchter mit ſeinen Lampen, daß ſie alle Abend angezündet werden. Denn wir behalten die Hut des Herrn, unſers Gottes, ihr aber habt ihn verlaſſen. Siehe, mit uns iſt an der Spitze Gott und ſeine Prieſter, und die Trompeten zu 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

1. Es iſt dies nicht von eigentlichen beſtändigen Kriegszuſtande, der unter Feldzügen zu verſtehen, die vielmehr dem Nachfolger dann wieder zum offenen auch das Ereigniß 1 Kön. 12, 24. nen Kampfe führte.
nicht weiter erfolgten, ſondern von einem 2. Vgl. C. 11, 1. A.

trompeten, daß man wider euch trompete. Ihr Kinder Israel's, streitet nicht wider den Herrn, eurer Väter Gott; denn es wird
13 euch nicht gelingen.[1] Aber Jerobeam machte einen Hinterhalt umher, daß er von hinten an sie käme, daß sie vor Juda waren, und
14 der Hinterhalt hinter ihnen. Da sich nun Juda umwandte, siehe, da war vorn und hinten Streit. Da schrien sie zum Herrn, und
15 die Priester trompeteten mit Trompeten, und jedermann in Juda tönte. Und da jedermann in Juda tönte, plagte Gott Jerobeam
16 und das ganze Israel vor Abia und Juda. Und die Kinder Is-
17 rael's flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hände, daß Abia mit seinem Volk eine große Schlacht an ihnen that, und fielen aus
18 Israel erschlagene fünfhunderttausend junger Mannschaft.[2] Also wurden die Kinder Israel's gedemüthigt zu der Zeit; aber die Kinder Juda's wurden getrost, denn sie verließen sich auf den Herrn, ihrer
19 Väter Gott. Und Abia jagte Jerobeam nach und gewann ihm Städte an: Beth-El mit ihren Töchtern, Jesana mit ihren Töch-
20 tern, und Ephron mit ihren Töchtern; daß Jerobeam hinfort nicht zu Kräften kam, weil Abia lebte; und der Herr plagte ihn, daß er
21 starb. Da nun Abia gestärkt war, nahm er vierzehn Weiber, und
22 zeugte zweyundzwanzig Söhne und sechszehn Töchter. Was aber mehr von Abia zu sagen ist, und seine Wege, und sein Thun, das ist geschrieben in der Historie des Propheten Iddo.

Das 14. Capitel.

I. Asa's Regierung. II. Sein Sieg über die Mohren. Vgl. 1 Kön. 15, 8—15.

1 I. Und Abia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt David's, und Asa, sein Sohn, ward König an seine
2 Statt. Zu des Zeiten war das Land stille zehn Jahr. Und Asa that, was Recht war und dem Herrn, seinem Gott, wohlgefiel;
3 und that weg die fremden Altäre, und die Höhen, und zerbrach die
4 Säulen und hieb die Ascheren um;[3] und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, suchten und thaten nach dem Ge-
5 setz und Gebot. Und er that weg aus allen Städten Juda die Höhen und die Götzen. Denn das Königreich war stille vor ihm. Und er bauete feste Städte in Juda, weil das Land stille, und kein
6 Streit wider ihn war in denselben Jahren; denn der Herr gab ihm

1. Auffallend ist der Inhalt dieser Rede, wenn man damit 1 Kön. 15, 3. vergleicht, wo Abia als Götzendiener erscheint. Aber der Götzendienst des Königs war wohl kein ausschließender, sondern ging neben der Verehrung des wahren Gottes her; und weil damals im Volke noch, wegen der Einwandrung der auswärtigen Priester und Leviten und Gottesfürchtigen aus Israel, die Zahl der Anbeter des wahren Gottes die überwiegende war, konnte der König gar wohl der echten Vorzüge des Reiches Juda zur Beschämung der Feinde und zur Aufmunterung seines Heeres erwähnen.

2. Vgl. C. 11, 1. A.

3. 2 Mos. 34, 13. A.

Ruhe. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, 7
und Mauern darum herführen, und Thürme, Thüre und Riegel,
weil das Land noch vor uns ist; denn wir haben den Herrn, un-
sern Gott, gesucht und er hat uns Ruhe gegeben umher. Also
bauten sie, und es ging glücklich von Statten. Und Asa hatte eine 8
Heereskraft, die Schild und Spieß trugen, aus Juda dreyhundert-
tausend, und aus Benjamin, die Schilde trugen, und mit den Bo-
gen konnten, zweyhundertundachtzigtausend; und diese waren alle
starke Helden.

II. Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr,[1] mit einer 9
Heerskraft, tausendmaltausend, dazu dreyhundert Wagen, und ka-
men bis gen Maresa. Und Asa zog aus gegen ihn; und sie rüste- 10
ten sich zum Streit im Thal Zephatha, bey Maresa. Und Asa 11
rief an den Herrn, seinen Gott, und sprach: Herr, es ist bey dir
kein Unterschied, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist.[2] Hilf
uns, Herr, unser Gott; denn wir verlassen uns auf dich, und in
deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge. Herr, unser
Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas. Und der Herr plagte 12
die Mohren vor Asa und vor Juda, daß sie flohen. Und Asa 13
sammt dem Volk, das bey ihm war, jagte ihnen nach bis gen Ge-
rar. Und die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig blieb;[3] son-
dern sie wurden geschlagen vor dem Herrn und vor seinem Heerla-
ger. Und sie trugen sehr viel Raubes davon. Und er schlug alle 14
Städte um Gerar her; denn die Furcht des Herrn kam über sie.
Und sie beraubten alle Städte; denn es war viel Raubes darin.
Auch schlugen sie die Hütten des Viehes, und brachten Schafe die 15
Menge und Kameele; und kamen wieder gen Jerusalem.

Das 15. Capitel.

Asarja's Weissagung; Asa's Reformation.

Mit zunehmendem Verfall in beiden Reichen rückt die Zeit der Zerstörung und Wegführung heran; hier ist die erste bestimmtere Weis-sagung davon, daß unter großen Welterschütterungen die äußere Herr-lichkeit des Volkes Gottes ganz untergehen, und ein kleiner Kern sich bewahren und den Lohn seiner Treue in eine bessere Zeit hinüberretten werde. Diese merkwürdige älteste Weissagung der Art liegt der Ver-kündigung Christi von der Zerstörung Jerusalem's und dem Weltgericht zum Grunde, Matth. 24, 6. 7., Luc. 21, 19. Gr. Hier hat diese Predigt von der Zukunft des Herrn noch die Wirkung einer großen Bekehrung, denn die Zeit der Erfüllung war noch nicht da.

1. Kuschit, Aethiop, aus Nubien, oder vielleicht Arabien.
2. 1 Sam. 14, 6. Richt. 7. 7.
3. H. „daß ihnen keine Lebensrettung blieb."

1 Und auf Asarja, den Sohn Obed's, kam der Geist Gottes.
2 Der ging hinaus Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mir zu,
Asa und ganz Juda und Benjamin! Der Herr ist mit euch, weil
ihr mit ihm seyd; und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch
finden lassen; werdet ihr aber ihn verlassen, so wird er euch auch
3 verlassen.[1] Es werden aber viel Tage seyn in Israel, daß kein
wahrer Gott, kein Priester, der da lehrt, und kein Gesetz seyn
4 wird.[2] Und wenn sie sich bekehren in ihrer Noth zu dem Herrn,
dem Gott Israel's, und werden ihn suchen: so wird er sich finden
5 lassen. Zu der Zeit wird's nicht wohl gehen dem, der aus- und
eingeht; denn es werden große Getümmel seyn über alle, die auf
6 Erden wohnen.[3] Denn ein Volk wird das andere zerschmeißen, und
eine Stadt die andere; denn Gott wird sie erschrecken mit allerley
7 Angst. Ihr aber seyd getrost und thut eure Hände nicht ab; denn
8 euer Werk hat seinen Lohn.[4] Da aber Asa hörte diese Worte, und
die Weissagung Obed's, des Propheten: ward er getrost, und that
weg die Gräuel aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin, und
aus den Städten, die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim;
und erneuerte den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn
9 stand; und versammelte das ganze Juda und Benjamin, und die
Fremdlinge bey ihnen aus Ephraim, Manasse und Simeon. Denn
es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der
10 Herr, sein Gott, mit ihm war.[5] Und sie versammelten sich gen
Jerusalem des dritten Monats, im funfzehnten Jahr des Königreichs
11 Asa's, und opferten desselben Tages dem Herrn von dem Raube,
den sie gebracht hatten, siebenhundert Ochsen und siebentausend Schafe.
12 Und sie traten in den Bund, daß sie suchten den Herrn, ihrer Vä-
13 ter Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele; und wer nicht
würde den Herrn, den Gott Israel's suchen, sollte sterben, beide
14 klein und groß, beide Mann und Weib. Und sie schwuren dem
Herrn mit lauter Stimme, mit Tönen, mit Trompeten und Po-
15 saunen. Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide; denn
sie hatten geschworen von ganzem Herzen und suchten ihn von gan-
zem Willen, und er ließ sich von ihnen finden; und der Herr gab
16 ihnen Ruhe umher. Auch setzte Asa, der König, Maecha, seine

1. Die Rede knüpft an an den großen Sieg, den sie eben erhalten hatten, weil sie ihr Vertrauen auf den Herrn setzten. Aber dieses Zeichen seiner Gnade sollte sie zu gründlicher Buße erwecken.

2. Ganz übereinstimmend mit der späteren Weissagung des Hosea 3, 4.

3. Die Wegführung der Israeliten geschah unter den ungeheuren Bewegungen, die von Nebukadnezar's Eroberungen ausgingen; ihre Wiederkehr unter ähnlichen, die von Cyrus geschahen. Jerusalem's Fall nach Christo war von gleichen Erschütterungen begleitet. Matth. 24, 6. A.

4. Das echte Volk Gottes und seine in Gott gethanen Werke können nie untergehen.

5. Der eben auf Anrufung des Herrn unter seinem sichtlichen Beystande erkämpfte große Sieg und die nun beginnende Herstellung des echten Gottesdienstes zog auf's Neue viele wahrhaft Gottesfürchtige aus Israel nach Juda, welche die Vollbringung der Reformation wiederum ihrerseits erleichtern mußten.

Mutter, ab vom Amt, das sie gestiftet hatte der Aschera Miplezeth. Und Asa rottete ihre Miplezeth aus, und zerstieß sie, und verbrannte sie im Bach Kidron.[1] Aber die Höhen in Israel wurden nicht ab- 17
gethan; doch war das Herz Asa's rechtschaffen sein Leben lang.[2] Und er brachte ein, was sein Vater geheiligt und was er geheiligt 18
hatte, ins Haus Gottes, Silber, Gold und Gefäße. Und es war 19
kein Streit bis in das fünfunddreißigste Jahr des Königreichs Asa's.[3]

Das 16. Capitel.

Asa's Glaubensschwäche. Vgl. 1 Kön. 15, 11—24.

Im sechsunddreißigsten Jahr des Königreichs Asa's zog herauf 1
Baesa, der König Israel's wider Juda, und baute Rama, daß er
Asa, dem Könige Juda's, wehrte aus- und einzuziehen. Aber Asa 2
nahm aus dem Schatz im Hause des Herrn und im Hause des
Königs Silber und Gold, und sandte zu Ben-Hadad, dem Könige
von Syrien, der zu Damascus wohnte, und ließ ihm sagen: Es 3
ist ein Bund zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem
Vater; darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den
Bund mit Baesa, dem Könige Israel's, fahren lassest, daß er von
mir abziehe.[4] Ben-Hadad gehorchte dem Könige Asa, und sandte 4
seine Heerfürsten wider die Städte Israel's, die schlugen Ejon, Dan
und Abelmaim, und alle Kornstädte Naphthali's. Da Baesa das 5
hörte, ließ er ab Rama zu bauen, und hörte auf von seinem Werk.
Aber der König Asa nahm zu sich das ganze Juda, und sie trugen 6
die Steine und das Holz von Rama, damit Baesa baute; und er
baute damit Geba und Mizpa. Zu der Zeit kam Hanani, der 7
Seher, zu Asa, dem Könige Juda's, und sprach zu ihm: Daß du
dich auf den König von Syrien verlassen hast, und hast dich nicht
auf den Herrn, deinen Gott, verlassen; darum ist die Macht des
Königs von Syrien deiner Hand entronnen. Waren nicht der 8
Mohren und Libyer eine große Menge, mit sehr viel Wagen und
Reitern? Doch gab sie der Herr in deine Hand, da du dich auf
ihn verließest. Denn des Herrn Augen schauen alle Lande, daß er 9
stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. Du hast thörlich
gethan, darum wirst du auch von nun an Kriege haben. Aber 10
Asa ward zornig über den Seher, und legte ihn in's Gefängniß;

1. Wie 1 Kön. 15, 13.
2. Vergleicht man 1 Kön. 22, 43., so sieht man, daß die Reformation nicht völlig durchdrang, noch manche gesetzwidrige Mißbräuche stehen blieben.
3. Hier und im nächstfolgenden Verse sind die Zahlen unrichtig, denn nach 1 Kön. 16, 8. starb Baesa, König von Israel, im 26sten Jahre Asa's, so daß es also 25,26 heißen soll. Oder, wie Andre (nicht so wahrscheinlich) annehmen, die Jahre sind hier von der Trennung des Reiches an gerechnet.
4. Ein Heer Israel's mochte schwerer zu besiegen seyn, als Serah's wilder Haufe (C. 14, 9.); vielleicht war auch, trotz des großen Sieges über diesen das Heer geschwächt.

denn er murrte mit ihm über dieſem Stück. Und Aſa unterdrückte
11 etliche des Volks zu der Zeit.[1] Die Geſchichten aber Aſa's, beide
die erſten und die letzten, ſiehe die ſind geſchrieben im Buch von
12 den Königen Juda's und Iſrael's. Und Aſa ward krank an ſeinen
Füßen im neununddreißigſten Jahr ſeines Königreichs, und ſeine
Krankheit nahm ſehr zu; und ſuchte auch in ſeiner Krankheit den
13 Herrn nicht, ſondern die Aerzte.[2] Alſo entſchlief Aſa mit ſeinen
Vätern, und ſtarb im einundvierzigſten Jahr ſeines Königreichs.
14 Und man begrub ihn in ſeinem Grabe, das er ſich hatte graben
laſſen in der Stadt David's. Und ſie legten ihn auf ſein Lager,
welches man gefüllt hatte mit gutem Räuchwerk und allerley Spe-
cerey nach Apothekerkunſt gemacht; und machten ein ſehr großes
Brennen.[3]

Das 17. Capitel.

Joſaphat's gottſelige und glückliche Regierung.

1 Und ſein Sohn Joſaphat ward König an ſeine Statt, und
2 ward mächtig wider Iſrael. Und er legte Kriegsvolk in alle feſte
Städte Juda's, und ſetzte Amtleute im Lande Juda und in den
3 Städten Ephraim's, die ſein Vater Aſa gewonnen hatte. Und der
Herr war mit Joſaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen
4 ſeines Vaters David, und ſuchte nicht die Baalim, ſondern den
Gott ſeines Vaters, und wandelte in ſeinen Geboten, und nicht
5 nach den Werken Iſrael's. Darum beſtätigte ihm der Herr das
Königreich, und ganz Juda gab Joſaphat Geſchenke; und er hatte
6 Reichthum und Ehre die Menge. Und da ſein Herz muthig ward
in den Wegen des Herrn, that er fernerhin ab die Höhen und
7 Aſcheren aus Juda. Im dritten Jahr ſeines Königreichs ſandte er
ſeine Fürſten Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja,
8 daß ſie lehren ſollten in den Städten Juda's; und mit ihnen die
Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Aſael, Semiramoth, Jona-
than, Adonia, Tobia und Tob-Adonia; und mit ihnen die Prieſter

1. Wie Aſa in manchen Stücken ſeine Beſſerungen nicht durchführen konnte (C. 15, 17.), ſo lag der Grund davon in einer inneren Halbheit, die ihn ſein Vertrauen nicht völlig auf den Herrn ſetzen ließ. In dieſem Zuſtande der Unentſchiedenheit wollte er indeß ungeſtört ſeyn, und konnte keine Vorhaltung dulden, ja bewies ſeine Tyranney auch in willkürlicher Unterdrükkung mehrerer aus dem Volke.

2. Setzte ſein Vertrauen bloß auf menſchliche Hülfe.

3. In älterer Zeit wurden bey den Iſraeliten alle Todte begraben; damals kam es aber, wohl durch die Verbindung mit den Phöniciern, die dieſe Sitte hatten auf, daß die Leichname verbrannt wurden; eine Sitte, die unter den Vornehmen ſich erhielt, bis ſie erſt in der Gefangenſchaft wieder abkam, wahrſcheinlich weil die Perſer davor einen großen Abſcheu hatten. Dem Geiſte der Religion des A. T. war das Begraben offenbar angemeſſener, und das Verbrennen aus Gleichſtellung mit den Heiden entſtanden, daher bey den ſpäteren Juden daſſelbe ſo verhaßt war, daß man Stellen wie die unſrige fälſchlich vom Abbrennen eines Haufens von Specereyen ꝛc. verſtand.

Elisama und Joram. Und sie lehrten in Juda und hatten das 9
Gesetzbuch des Herrn mit sich; und zogen umher in allen Städten
Juda's, und lehrten das Volk.[1] Und es kam die Furcht des Herrn 10
über alle Königreiche der Länder, die um Juda her lagen, daß sie
nicht stritten wider Josaphat.[2] Und die Philister brachten Josaphat 11
Geschenke, eine Last Silbers. Und die Araber brachten ihm sieben-
tausendundsiebenhundert Widder, und siebentausendundsiebenhundert
Böcke. Also nahm Josaphat zu und ward immer größer; und er 12
baute in Juda Schlösser und Kornstädte; und hatte viel Vorraths 13
in den Städten Juda's, und streitbare Männer und gewaltige Leute
zu Jerusalem. Und dies war die Ordnung unter ihrer Väter Hause, 14
die in Juda über die Tausend Obersten waren: Adna, ein Oberster;
und mit ihm waren dreyhunderttausend gewaltige Leute. Neben ihm 15
war Johanan, der Oberste; und mit ihm waren zweyhundertund-
achtzigtausend. Neben ihm war Amasja, der Sohn Sichri's, der 16
Freywillige des Herrn; und mit ihm waren zweyhunderttausend ge-
waltige Leute. Von den Kindern Benjamin's war Eliada, ein ge- 17
waltiger Mann; und mit ihm waren zweyhunderttausend, die mit
Bogen und Schilden gerüstet waren. Neben ihm war Josabad; 18
und mit ihm waren hundertundachtzigtausend gerüstet zum Heer.[3]
Diese warteten alle auf den König, außer was der König noch 19
gelegt hatte in den festen Städten im ganzen Juda.

Das 18. Capitel.

Josaphat's Zug mit Ahab gegen die Syrer. Vgl. 1 Kön. 22, 1—35.

Und Josaphat hatte großen Reichthum und Ehre, und be- 1

1. Dieser Umstand ist darum sehr merkwürdig, weil es das erste Beispiel einer eigentlichen Predigt und eines Religionsunterrichts ist, der in der h. Schrift vorkam. So lange das Volk Israel mit allen andern damaligen Völkern mehr in unmittelbaren Anschauungen und Gefühlen lebte, waren ihnen alle Gebräuche, welche das Gesetz anordnete, zugleich ein Wort der Lehre; sie wurden weniger durch das Wort, als durch ihre ganze vom Gesetz bestimmte Lebenseinrichtung in ein Verhältniß zu Gott, und eben damit in einen Kreis von Vorstellungen über ihn hineinversetzt, der sie von allen Heiden wesentlich unterschied. Je mehr aber dieser Kreis durchbrochen wurde, durch fälschende Einmischung fremder Gottesdienste, je mehr auch die Verstandesbildung des Volkes zunahm, desto nothwendiger wurde auch das Wort der Lehre. Dies war der Zeitpunkt an dem alle heidnischen Religionen zu verfallen begannen und allmählich untergingen; wo aber die Religion Israels durch das geschriebene Wort sich wieder verjüngte. Da auf jeden Fall es nur wenig Abschriften des Gesetzes unter dem Volke gab, auch wohl die Kunst des Lesens nicht sehr verbreitet war, bestand das Lehren wohl hauptsächlich im Vorlesen des Gesetzes, verbunden mit daran gehängten Auslegungen. Das hier angefangne Werk wurde dann in den Synagogen, nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft, fortgesetzt, und die regelmäßigen Gottesdienste, die in Vorlesung und Auslegung der h. Schrift bestanden, gingen von da in die christliche Kirche über.

2. C. 14, 14. 1 Mos. 35, 5.

3. Auch von diesen Zahlen gilt das C. 11, 1. A. Gesagte.

2 freundete[1] sich mit Ahab. Und nach zwey Jahren zog er hinab zu
Ahab gen Samaria. Und Ahab ließ für ihn und für das Volk,
das bey ihm war, viel Schafe und Ochsen schlachten. Und er be-
3 redete ihn, daß er hinauf gen Ramoth in Gilead zöge. Und Ahab,
der König Israel's, sprach zu Josaphat, dem Könige Juda's: Zieh
mit mir gen Ramoth in Gilead. Er sprach zu ihm: Ich bin wie
du, und mein Volk wie dein Volk, wir wollen mit dir in den
4 Streit. Aber Josaphat sprach zum Könige Israel's: Lieber, frage
5 heute des Herrn Wort. Und der König Israel's sammelte der Pro-
pheten vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Sollen wir gen
Ramoth in Gilead ziehen in Streit, oder soll ich's lassen anstehen?
Sie sprachen: Zieh hinauf, Gott wird sie in des Königs Hand
6 geben. Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend noch ein Prophet
7 des Herrn hier, daß wir von ihm fragten? Der König Israel's
sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, daß man den Herrn
von ihm frage; aber ich bin ihm gram; denn er weissagt über mich
kein Gutes, sondern allewege Böses, nämlich Micha, der Sohn
8 Jemla's. Josaphat sprach: Der König rede nicht also. Und der
König Israel's rief seiner Kämmerer einen und sprach: Bring eilend
9 her Micha, dem Sohn Jemla's. Und der König Israel's und Jo-
saphat, der König Juda's, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl,
mit Kleidern angezogen; sie saßen aber auf dem Platz vor der
Thür, am Thor zu Samaria; und alle Propheten weissagten vor
10 ihnen. Und Zidekia, der Sohn Knaena's, machte sich eiserne Hör-
ner und sprach: So spricht der Herr: Hiermit wirst du die Syrer
11 stoßen, bis du sie aufreibest. Und alle Propheten weissagten auch
also und sprachen: Zieh hinauf, es wird dir gelingen; der Herr
12 wird sie geben in des Königs Hand. Und der Bote, der hin-
gegangen war Micha zu rufen, redete mit ihm und sprach: Siehe,
der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König; Lieber,
13 laß dein Wort auch seyn wie derer eines und rede Gutes. Micha
14 aber sprach: So wahr der Herr lebt, was mein Gott sagen wird,
das will ich reden. Und da er zum Könige kam, sprach der König
zu ihm; Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead in Streit ziehen,
oder soll ich's lassen anstehen? Er sprach: Ja zieht hinauf, es wird
15 euch gelingen; es wird euch in eure Hände gegeben werden. Aber
der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich noch einmal, daß du
16 mir nichts sagest, denn die Wahrheit, im Namen des Herrn. Da
sprach er: Ich sah das ganze Israel zerstreut auf den Bergen, wie
Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Haben
diese keinen Herrn? Es kehre ein jeglicher wieder heim mit Frieden.
17 Da sprach der König Israel's zu Josaphat: Sagte ich dir nicht, er
18 weissagt über mich kein Gutes, sondern Böses? Er aber sprach:
Darum höret des Herrn Wort: Ich sah den Herrn sitzen auf seinem
Stuhl, und alles himmlische Heer stand zu seiner Rechten und zu

1. Verschwägerte. Er gab seinem Sohne Joram Ahab's und Isebel's Tochter.

seiner Linken. Und der Herr sprach: Wer will Ahab, den König 19
Israel's, überreden, daß er hinauf ziehe und falle zu Ramoth in
Gilead? Und da dieser so und jener so sagte, kam ein Geist hervor 20
und trat vor den Herrn und sprach: Ich will ihn überreden. Der
Herr aber sprach zu ihm: Womit? Er sprach: Ich will ausfahren 21
und ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Und
er sprach: Du wirst ihn überreden und wirst es ausrichten; fahr
hin und thu also. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist 22
gegeben in dieser deiner Propheten Mund, und der Herr hat Böses
wider dich geredet. Da trat herzu Zidekia, der Sohn Knaena's, 23
und schlug Micha auf den Backen und sprach: Durch welchen Weg
ist der Geist des Herrn von mir gegangen, daß er durch dich redete?
Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen, wenn du in die innerste 24
Kammer kommst, daß du dich versteckest. Aber der König Israel's 25
sprach: Nehmet Micha und lasset ihn bleiben bey Amon, dem Stadt-
vogt, und bey Joas, dem Sohn des Königs. Und saget, so spricht 26
der König: Leget diesen ins Gefängniß und speiset ihn mit Brod
und Wasser der Trübsal, bis ich wieder komme mit Frieden. Micha 27
sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch
mich geredet. Und er sprach: Höret, ihr Völker alle! Also zog 28
hinauf der König Israel's, und Josaphat, der König Juda's, gen
Ramoth in Gilead. Und der König Israel's sprach zu Josaphat: 29
Ich will mich verkleiden und in Streit kommen, du aber habe deine
Kleider an. Und der König Israel's verkleidete sich und sie kamen
in den Streit. Aber der König von Syrien hatte seinen obersten 30
Reitern geboten: Ihr sollt nicht streiten, weder gegen klein noch
gegen groß, sondern gegen den König Israel's allein. Da nun die 31
obersten Reiter Josaphat sahen, dachten sie, es ist der König Israel's,
und zogen umher, auf ihn zu streiten. Aber Josaphat schrie; und
der Herr half ihm und Gott wandte sie von ihm. Denn da die 32
obersten Reiter sahen, daß er nicht der König Israel's war, wand-
ten sie sich von ihm ab. Es spannte aber ein Mann seinen Bogen 33
ohngefähr, und schoß den König Israel's zwischen den Panzer und
Hängel. Da sprach er zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand
und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund. Und der Streit 34
nahm zu des Tages. Und der König Israel's stand auf seinem
Wagen gegen die Syrer bis an den Abend, und starb, da die
Sonne unterging.

Das 19. Capitel.

Josaphat's weltliches und geistliches Regiment.

Josaphat aber, der König Juda's, kam wieder heim mit Frie- 1
den gen Jerusalem. Und es ging ihm entgegen hinaus Jehu, der 2
Sohn Hanani's, der Schauer, und sprach zum Könige Josaphat:
Sollst du so dem Gottlosen helfen, und lieben die den Herrn hassen?
Und um deswillen ist über dir der Zorn vom Herrn. Aber doch ist 3

etwas Gutes an dir gefunden, daß du die Ascheren hast ausgefegt
aus dem Lande, und hast dein Herz gerichtet Gott zu suchen.[1]
4 Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter
das Volk, von Beersheba an bis aufs Gebirge Ephraim; und brachte
5 sie wieder zu dem Herrn, ihrer Väter Gott. Und er bestellte Richter
im Lande in allen festen Städten Juda's, in einer jeglichen Stadt
6 etliche. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut; denn
ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn, und
7 er ist mit euch im Gericht; darum lasset die Furcht des Herrn bey
euch seyn, und hütet euch, und thut es. Denn bey dem Herrn,
unserm Gott, ist kein Unrecht noch Ansehn der Person noch Anneh-
8 men des Geschenks. Auch bestellte Josaphat zu Jerusalem aus den
Leviten und Priestern und aus den obersten Vätern unter Israel
über das Gericht des Herrn und über die Sachen, und ließ sie zu
9 Jerusalem wohnen; und gebot ihnen und sprach: Thut also in der
10 Furcht des Herrn, treulich und mit rechtem Herzen. In allen Sa-
chen, die zu euch kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten
wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwi-
schen Sitten und Rechten, sollt ihr sie unterrichten, daß sie sich
nicht verschuldigen am Herrn, und ein Zorn über euch und eure
Brüder komme. Thut ihm also, so werdet ihr euch nicht verschul-
11 digen. Siehe, Amarja, der Priester, ist der Oberste über euch in
allen Sachen des Herrn. So ist Sabadja, der Sohn Ismael's,
Fürst im Hause Juda, in allen Sachen des Königs. So habt ihr
Amtleute, die Leviten, vor euch. Seyd getrost und thut es; und
der Herr wird mit dem Guten seyn.[2]

Das 20. Capitel.

I. Josaphat's wunderbarer Sieg über die Ammoniter und Moabiter.
II. Versuchte Schifffahrt.

I. Ein großes Ereigniß, welches das Buch der Könige (I, 22, 41—51.) übergeht, indem es sehr kurz über Josaphat ist. Eine be-

1. Seit Josaphat's Zeit zeigt sich ein Bestreben bey den Königen Juda's, mit Israel's Königen sich zu verbinden. In vieler Hinsicht war aber der bisherige Kriegszustand besser gewesen, als dieser Friede, indem dadurch eine Gleichgültigkeit gegen die immer zunehmende Gottlosigkeit auch auf Juda überging. — Josaphat's Regierung war zwar im Ganzen gesegnet; doch hatte auch er, und zwar wegen dieser üblen Verbindung, Unfälle zu erdulden. Vgl. C. 20, 37.

2. Wir finden hier die erste Entstehung der Regierungsbehörden, die noch zu Christi Zeit unter dem Volke waren. Zunächst Unterrichter, und zwar Collegien derselben, in den größeren Städten; und zu Jerusalem ein Obergericht, auf welches man sich berufen konnte. Dies Gericht bestand aus geistlichen und weltlichen, oder aus gelehrten Mitgliedern und Familienhäuptern oder Aeltesten, wie es auch nachher blieb. Die Spuren dieses Hohen Raths lassen sich indeß in der nächsten Zeit nicht weiter verfolgen. Die „Sachen des Herrn" und die „Sachen des Königs" sind indeß nicht als geistliche und weltliche zu unterscheiden, denn im Mosaischen Gesetz war ja beides eng verbunden; sondern unter den letzteren hat

beutende Anzahl östlicher Völker, zunächst die Ammoniter und Moabiter, außer ihnen aber noch viele andre (Ps. 83, 7—9.) vereinigen sich zu einem Vertilgungskriege gegen das Reich Juda, um Israel auszurotten, wie dieses früher die Kanaaniter. Es scheint fast, als ob eine Art Wanderungslust einige dieser Völker ergriffen habe, um ihre kleineren und unfruchtbareren Länder mit dem gesegneteren Kanaan zu vertauschen, so daß sie mit Hab' und Gut auszogen. Auch die Philister und Tyrier drohen, gemeine Sache mit ihnen zu machen. Aber Juda war damals stark durch sein festes Anhalten an seinen Gott. Josaphat wendet sich in der großen Noth an den Herrn, ein Prophet stärkt das Volk im Glauben an des Herrn Hülfe, und in diesem lebendigen Glauben ziehen sie mit einem Danklied aus. Und die Hülfe kommt ohne ihr Zuthun. Ein Haufe Edomiter ist mitgezogen; ein andrer hat sich in den Hinterhalt gelegt, um Beute zu machen; da dieser hervorbricht und Verwirrung anrichtet, werden auch die mitgezogenen Edomiter dem Völkerhaufen verdächtig, und die Masse fällt über sie her und haut sie nieder. Darauf entsteht aber ein allgemeines, wüstes Handgemenge; die ohnehin zuchtlosen Schaaren bekämpfen sich einander und vernichten sich, noch ehe Josaphat's Heer sie erreicht. Wir haben in diesem Ereigniß eine merkwürdige Fügung der göttlichen Vorsehung, aber kein eigentliches Wunder zu sehen. Wem eine solche Begebenheit unmöglich dünkt, der bedenke, wie in der neusten Zeit die Heere in der Schlacht bey Nisibis von beiden Seiten in einer ganz ähnlichen Auflösung sich befanden, so daß die Egypter wie durch einen Zufall die Türken besiegten. — Wir haben drey Psalme, welche auf diese denkwürdige Begebenheit gedichtet sind, Ps. 83. auf den Auszug des Heeres, eine Bitte um Errettung aus der großen Gefahr, in der das Volk durch Erinnerung an große Errettungen der Vorzeit sich stärkt; und Ps. 47 und 48. auf den glorreichen Sieg, von den Söhnen Korach's, die durch ihre Lobgesänge dem Volke Muth eingehaucht hatten (C. 19.).

Nach diesem kamen die Kinder Moab's, die Kinder Ammon's, 1
und mit ihnen von den Ammonim[1] wider Josaphat zu streiten.
Und man kam und sagte es Josaphat an und sprach: Es kommt 2
wider dich eine große Menge von jenseit des Meers, von Syrien;
und siehe, sie sind zu Hazezon-Thamar, das ist, Engedi.[2] Josa- 3

man wohl sich alles das zu denken, was von Mose nicht bestimmt war, und von den Königen also ergänzt werden mußte.

1. Hier muß von Alters her ein Schreibfehler gewesen seyn, denn die Ammonim sind keine andren, als die Kinder Ammon's. Die alten Uebersetzungen haben daher gerathen: von den Minäern, Meonim, oder von den Edomitern, letzteres unwahrscheinlich, da dies Volk damals noch Juda unterworfen war. Jedenfalls sind Bundesgenossen zu verstehen, welche die Ammoniter aus einem entlegneren Volke herbeygerufen hatten.

2. Auf der Westseite des Todten Meeres.

phat aber fürchtete sich, und stellte sein Angesicht zu suchen den
4 Herrn, und ließ ein Fasten ausrufen unter ganz Juda. Und Juda
kam zusammen, den Herrn zu suchen, auch kamen aus allen Städ-
5 ten Juda's, den Herrn zu suchen. Und Josaphat trat unter die
Gemeine Juda's und Jerusalem's im Hause des Herrn vor dem
6 neuen Hofe und sprach: Herr, unser Väter Gott, bist du nicht
Gott im Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden?
Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und ist niemand, der
7 wider dich stehen möge. Hast du, unser Gott, nicht die Einwoh-
ner dieses Landes vertrieben vor deinem Volk Israel, und hast es
8 gegeben dem Samen Abraham's, deines Liebhabers, ewiglich, daß
sie darin gewohnt und dir ein Heiligthum zu deinem Namen darin
9 gebaut haben, und gesagt: Wenn ein Unglück, Schwert, Strafe,
Pestilenz oder Theurung über uns kommt, sollen wir stehen vor die-
sem Hause vor dir (denn dein Name ist in diesem Hause)[1] und
schreien zu dir in unserer Noth, so wollteſt du hören und helfen?
10 Nun siehe, die Kinder Ammon's, Moab's und die vom Gebirge
Seir, über welche du die Kinder Israel's nicht ziehen ließeſt,[2] da sie
aus Egyptenland zogen, sondern mußten von ihnen weichen und sie
11 nicht vertilgen; und siehe, sie lassen uns das entgelten und kommen
uns auszustoßen aus deinem Erbe, das du uns hast eingegeben.
12 Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft
gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen
nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.
13 Und das ganze Juda stand vor dem Herrn mit ihren Kindern,
14 Weibern und Söhnen. Aber auf Jehasiel, den Sohn Zacharja's,
des Sohns Benaja's, des Sohns Jehiel's, des Sohns Mathanja's,
den Leviten, aus den Kindern Assaph's, kam der Geist des Herrn
15 mitten in der Gemeine, und er sprach: Merket auf, ganz Juda,
und ihr Einwohner zu Jerusalem, und der König Josaphat! So
spricht der Herr zu euch: Ihr sollt euch nicht fürchten noch zagen
vor diesem großen Haufen; denn ihr streitet nicht, sondern Gott.
16 Morgen sollt ihr zu ihnen hinab ziehen; und siehe, sie ziehen an
Ziz herauf, und ihr werdet an sie treffen am Schilf im Bach vor
17 der Wüste Jeruel. Denn ihr werdet nicht streiten in dieser Sache;
tretet nur hin und stehet, und sehet das Heil des Herrn, der mit
euch ist, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht, und zaget nicht;
18 morgen ziehet aus wider sie, der Herr ist mit euch! Da beugte sich
Josaphat mit seinem Antlitz zur Erde; und ganz Juda und die
Einwohner zu Jerusalem fielen vor dem Herrn, und beteten den
19 Herrn an. Und die Leviten aus den Kindern der Kahathiter und
aus den Kindern der Korhiter machten sich auf zu loben den Herrn,
20 den Gott Israel's, mit großem Geschrey gen Himmel. Und sie
machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zu der Wüste
Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach: Höret
mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem: glaubet an den

1. 2. Mos. 23, 21. A. 1 Kön. 9, 3. 2. 5 Mos. 2, 4. ff.

Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher seyn; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben. Und er unterweisete das Volk und stellte die Sänger dem Herrn, daß sie lobeten im heiligen Schmuck, und vor den Gerüsteten herzögen und sprächen: Danket dem Herrn, denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich![1] Und da sie anfingen mit danken und loben, ließ der Herr den Hinterhalt, der wider Juda gekommen war, über die Kinder Ammon's, Moab's und die vom Gebirge Seir kommen, und schlugen sie.[2] Da standen die Kinder Ammon's und Moab's wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten alle aufgerieben, half einer dem andern, daß sie sich auch verderbeten. Da aber Juda gen Mizpe kam an der Wüste,[3] wandten sie sich gegen den Haufen; und siehe, da lagen die todten Leichname auf der Erde, daß keiner entronnen war. Und Josaphat kam mit seinem Volk ihren Raub auszutheilen, und fanden unter ihnen so viel Güter und Kleider und köstliches Geräth, und entwandten es ihnen, daß es auch nicht zu tragen war; und theilten drey Tage den Raub aus, denn es war sein viel. Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobethal, denn daselbst lobten sie den Herrn.[4] Daher heißt die Stätte Lobethal bis auf diesen Tag. Also kehrte jedermann von Juda und Jerusalem wieder um, und Josaphat an der Spitze, daß sie gen Jerusalem zögen mit Freuden. Denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden. Und zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Trompeten zum Hause des Herrn. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche der Länder, da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israel's gestritten hatte. Also ward das Königreich Josaphat's stille, und Gott gab ihm Ruhe umher. Und Josaphat regierte über Juda, und war fünfunddreißig Jahr alt, da er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi's. Und er wandelte in dem Wege seines Vaters Asa's, und ließ nicht davon, daß er that, was dem Herrn wohl gefiel; außer die Höhen wurden nicht ab-

1. Dies ist der Mittelpunkt der ganzen schönen Geschichte. Das Volk des Herrn zieht in den Krieg mit Lob und Dank, als ob es den Sieg schon errungen hätte; denn im Glauben an den Herrn und das Wort seiner Propheten ist ihm der Sieg gewiß; in der Freude am Herrn hat es seine Stärke.

2. H. „Und zu der Zeit, als sie mit Loben und Danken anfingen gab der Herr Auflauernde über die Kinder Ammon's, Moab's und vom Gebirge Seir, die gegen Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen.“ Es steht nicht da, zu welchem Volke diese gehörten; da aber die Völkermasse um die Südspitze des Todten Meeres gezogen war, lagen die Edomiter am nächsten, und es erklärt sich daraus am leichtesten die Verfeindung der Uebrigen mit denen vom Gebirge Seir (den Edomiten) bey dem Heere.

3. Es scheint dies kein Ort gewesen zu seyn; Mizpe bedeutet „Warte“, und ist vielleicht hier ein bekannter Berg am Eingange der Wüste, von wo eine weite Aussicht ist.

4. Dort sangen sie: „Gott fähret auf [nach vollbrachtem Siege] mit Jauchzen, der Herr mit heller Posaune.“ Ps. 47, 6.

gethan; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht geschickt zu dem
34 Gott ihrer Väter.[1] Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist,
beide das Erste und das Letzte, siehe, das ist geschrieben in den
Geschichten Jehu's, des Sohns Hanani's, die er aufgezeichnet hat
ins Buch der Könige Israel's.

35 II. Darnach vereinigte sich Josaphat,[2] der König Juda's, mit
Ahasja, dem Könige Israel's, welcher war gottlos mit seinem Thun.
36 Und er vereinigte sich mit ihm, Schiffe zu machen, daß sie auf's
37 Meer führen; und sie machten die Schiffe zu Ezion-Gaber. Aber
Elieser, der Sohn Dodava's von Mareſa, weissagte wider Jo-
saphat und sprach: Darum, daß du dich mit Ahasja vereinigt hast,
hat der Herr deine Werke zerrissen. Und die Schiffe wurden zer-
brochen und vermochten nicht auf's Meer zu fahren.

Das 21. Capitel.

Joram's Brudermord, Abgötterey, Strafe und Tod. Vgl. 2 Kön. 8, 16—24.

1 Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben
bey seinen Vätern in der Stadt David's, und sein Sohn Joram ward
2 König an seine Statt. Und er hatte Brüder, Josaphat's Söhne, Asarja,
Jehiel, Sacharja, Azarja, Michael und Sephatja; diese waren alle
3 Kinder Josaphat's, des Königs Juda's. Und ihr Vater gab ihnen
viel Gaben von Silber, Gold und Kleinod, mit festen Städten in
Juda; aber das Königreich gab er Joram, denn der war der Erst-
4 geborne. Da aber Joram aufkam über das Königreich seines Va-
ters, und mächtig ward: erwürgte er seine Brüder alle mit dem
5 Schwert, dazu auch etliche Obersten in Israel.[3] Zweyunddreißig
Jahr alt war Joram, da er König ward, und regierte acht Jahr
6 zu Jerusalem, und wandelte in dem Wege der Könige Israel's,
wie das Haus Ahab's gethan hatte, denn Ahab's Tochter war
7 sein Weib; und that, was dem Herrn übel gefiel. Aber der Herr
wollte das Haus David's nicht verderben um des Bundes willen,
den er mit David gemacht hatte, und wie er geredet hatte, ihm
8 eine Leuchte zu geben und seinen Kindern immerdar. Zu seiner Zeit
fielen die Edomiter ab von Juda, und machten über sich einen Kö-
9 nig.[4] Denn Joram war hinüber gezogen mit seinen Obersten, und
alle Wagen mit ihm, und hatte sich des Nachts aufgemacht, und
die Edomiter um ihn her und die Obersten der Wagen geschlagen.

1. Ihn mit völligem Gehorsam, wie die Väter, zu verehren. Denn einen falschen Gott verehrten sie nicht auf den „Höhen."

2. Ueber diese Erzählung ist 1 Kön. 22, 49. zu vergleichen, welche Stelle durch die unsrige ergänzt wird.

3. Vielleicht mit veranlaßt durch Josaphat's mißlunge Handlung, daß er allen seinen Söhnen einen selbstständigen Besitz geben wollte. Ein ähnliches Verfahren hat bis auf neuere Zeiten im Morgenlande stets ähnliche Folgen.

4. Das Genauere steht 2 Kön. 8, 20—22.

Darum fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf dieſen Tag. Zur 10
ſelbigen Zeit fiel Libna auch von ihm ab. Denn er verließ den
Herrn, ſeiner Väter Gott. Auch machte er Höhen auf den Bergen 11
in Juda, und machte die zu Jeruſalem huren, und verführte Juda.
Es kam aber Schrift zu ihm von dem Propheten Elia, die lautete 12
alſo: So ſpricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Darum,
daß du nicht gewandelt haſt in den Wegen deines Vaters Joſaphat,
noch in den Wegen Aſa's, des Königs Juda's; ſondern wandelſt 13
in dem Wege der Könige Iſrael's und machſt, daß Juda und die
zu Jeruſalem huren nach der Hurerey des Hauſes Ahab's, und
haſt dazu deine Brüder deines Vaters Hauſes erwürgt, die beſſer
waren denn du: ſiehe, ſo wird dich der Herr mit einer großen 14
Plage ſchlagen, an deinem Volk, an deinen Kindern, an deinen
Weibern, und an all deiner Habe; du wirſt viel Krankheit haben 15
in deinem Eingeweide, bis daß dein Eingeweide vor Krankheit her-
aus gehe von Tage zu Tage.[1] Alſo erweckte der Herr wider Joram 16
den Geiſt der Philiſter und Araber, die neben den Mohren liegen;
und zogen herauf in Juda und zerriſſen ſie, und führten weg alle 17
Habe, die vorhanden war im Hauſe des Königs, dazu ſeine Söhne
und ſeine Weiber, daß ihm kein Sohn übrigblieb, außer Joahas,
ſein jüngerer Sohn.[2] Und nach dem allen plagte ihn der Herr 18
in ſeinem Eingeweide mit ſolcher Krankheit, die nicht zu heilen war.
Und da das währte von Tage zu Tage, als die Zeit zweyer Jahre 19
um war, ging ſein Eingeweide von ihm mit ſeiner Krankheit, und
er ſtarb an böſen Krankheiten. Und ſie machten nicht über ihn
einen Brand, wie ſie ſeinen Vätern gethan hatten.[3] Zweyunddreißig 20
Jahr alt war er, da er König ward, und regierte acht Jahr zu
Jeruſalem, und wandelte, daß es nicht fein war. Und ſie begruben
ihn in der Stadt David's, aber nicht unter der Könige Gräber.

1. Elia iſt wahrſcheinlich ſchon vor Joram's Regierungsantritt gen Himmel gefahren (2 Kön. 1, 17.), obwohl ſich die Zeit dieſes Ereigniſſes nicht völlig gewiß beſtimmen läßt. Daß er demnach einen Brief zurückläßt, der auf Dinge ſich bezieht, die bey ſeinen Lebzeiten noch nicht geſchehen waren, liegt ganz in der Art der Wirkſamkeit dieſes großen Mannes Gottes. Ihm wird geoffenbart, daß er Haſael zum Könige von Syrien, und Jehu zum Könige Iſrael's ſalben ſolle; er ſieht ſie abgebildet unter dem Sturm und Erdbeben, als ſolche, die furchtbare Strafgerichte an ſeinem Volke vollſtrecken ſollten, und doch traten ſie bey ſeinem Leben noch gar nicht hervor, ſondern Eliſa führte erſt aus, was ihm dort aufgetragen wurde (1 Kön. 19.). So konnte er auch im Geſichte die Lebensgeſchichte Joram's vorausſehen, und einen Brief an ihn zurücklaſſen, der erſt nach ſeinem Abſchiede von der Erde dem abgöttiſchen Könige eingehändigt werden ſollte. Um ſo ergreifender mußte dann der Inhalt des Briefes wirken, da es ſchien, als rede der Mann Gottes aus dem jenſeitigen Leben ſelbſt zu ihm.

2. Der ſelbe, der nachher Ahaſja und Aſarja genannt wird.

3. C. 16, 14. A.

Das 22. Capitel.

Ahasja's Tod. Athalja's Tyranney. Vgl. 2 Kön. 9. 11.

1 Und die zu Jerusalem machten zum Könige Ahasja, seinen jüngsten Sohn, an seine Statt. Denn die Kriegsleute, die aus den Arabern mit dem Heer kamen, hatten die ersten alle erwürgt; darum ward König Ahasja, der Sohn Joram's, des Königs Juda's.
2 Zweyundvierzig Jahr alt[1] war Ahasja, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, die
3 Tochter Omri's. Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahab's; denn seine Mutter hielt ihn dazu, daß er gottlos war.
4 Darum that er, was dem Herrn übel gefiel, wie das Haus Ahab's. Denn sie waren seine Rathgeber nach seines Vaters Tode, daß sie
5 ihn verderbeten. Und er wandelte nach ihrem Rath. Und er zog hin mit Joram, dem Sohn Ahab's, dem Könige Israel's, in den Streit gen Ramoth in Gilead wider Hasael, den König von Syrien.
6 Aber die Syrer schlugen Joram, daß er umkehrte sich heilen zu lassen zu Jesreel; denn er hatte Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er stritt mit Hasael, dem Könige von Syrien. Und Asarja,[2] der Sohn Joram's, der König Juda's, zog hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahab's, zu Jesreel, der krank lag.
7 Denn es war von Gott Ahasja der Unfall zugefügt, daß er zu Joram käme, und also mit Joram auszöge wider Jehu, den Sohn Nimsi's, welchen der Herr gesalbt hatte auszurotten das Haus
8 Ahab's. Da nun Jehu Strafe übte am Hause Ahab's, fand er etliche Obersten aus Juda und die Kinder der Brüder Ahasja's,
9 die Ahasja dienten, und erwürgte sie. Und er suchte Ahasja und gewann ihn, da er sich versteckt hatte zu Samaria. Und er ward zu Jehu gebracht; der tödtete ihn, und man begrub ihn. Denn sie sprachen: Er ist Josaphat's Sohn, der nach dem Herrn trachtete von ganzem Herzen. Und es war niemand mehr aus dem Hause
10 Ahasja's, der König würde. Da aber Athalja, die Mutter Ahasja's sah, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf und brachte um
11 allen königlichen Samen im Hause Juda. Aber Josabeath,[3] des Königs Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasja's, und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getödtet wurden, und that ihn mit seiner Amme in eine Schlafkammer.[4] Also verbarg ihn Josabeath, die Tochter des Königs Joram, des Priesters Jojada Weib (denn sie war Ahasja's Schwester) vor Athalja, daß er
12 nicht getödtet ward. Und er ward mit ihnen im Hause Gottes versteckt sechs Jahr, weil Athalja Königin war im Lande.

1. Ein Schreibfehler, denn 2 Kön. 8, 26. steht dafür 22, und Joram war bey seinem Tode erst 40 Jahr alt. C. 21, 5.

2. S. C. 21, 17. A.

3. 2 Kön. 11, 2 wird ihr Name Jeseba geschrieben.

4. H. „in die Kammer der Betten", wo Betten, d. h. Decken, aufbewahrt wurden, im königlichen Palast, von wo sie ihn hernach in den Tempel rettete.

Das 23. Capitel.

Joas König, Athalja getödtet, der Baalsdienst zerstört. Vgl. 2 Kön. 11.

Aber im siebenten Jahr nahm Jojada einen Muth, und nahm 1
die Obersten über hundert, nämlich Asarja, den Sohn Jeroham's,
Ismael, den Sohn Johanan's; Asarja, den Sohn Obed's, Maeseja,
den Sohn Adaja's, und Elisaphat, den Sohn Sichri's, mit ihm
zum Bund. Die zogen umher in Juda und brachten die Leviten 2
zusammen aus allen Städten Juda's, und die obersten Väter unter
Israel, daß sie kämen gen Jerusalem.[1] Und die ganze Gemeine[2] 3
machte einen Bund im Hause Gottes mit dem Könige. Und er
sprach zu ihnen: Siehe, des Königs Sohn soll König seyn, wie
der Herr geredet hat über die Kinder David's. So sollt ihr nun 4
also thun: Euer das dritte Theil, die des Sabbaths antreten, soll
seyn unter den Priestern und Leviten, die Thorhüter sind an der
Schwelle;[3] und das dritte Theil im Hause des Königs; und das 5
dritte Theil am Grundthor; aber alles Volk soll seyn im Hofe am
Hause des Herrn. Und daß niemand in das Haus des Herrn 6
gehe, ohne die Priester und Leviten, die da dienen, die sollen hinein
gehen, denn sie sind Heiligthum; und alles Volk warte der Hut
des Herrn. Und die Leviten sollen sich rings um den König her 7
machen, ein jeglicher mit seiner Wehr in der Hand. Und wer ins
Haus geht, der sey des Todes. Und sie sollen bey dem Könige
seyn, wenn er aus- und eingehet. Und die Leviten und ganz Juda 8
thaten, wie der Priester Jojada geboten hatte; und nahm ein jeg-
licher seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des
Sabbaths abtraten. Denn Jojada, der Priester, ließ die beiden
Haufen nicht von einander kommen. Und Jojada, der Priester, gab 9
den Obersten[4] über hundert Spieße und Schilde und Waffen des
Königs David, die im Hause Gottes waren; und stellte alles Volk 10
einen jeglichen mit seinen Waffen in der Hand von dem rechten
Winkel des Hauses bis zum linken Winkel, zum Altar und zum
Hause wärts, um den König her. Und sie brachten des Königs 11
Sohn hervor und setzten ihm die Krone auf, und das Zeugniß,
und machten ihn zum Könige. Und Jojada sammt seinen Söhnen

1. Wir haben hier den wichtigen Zusatz zum B. d. Könige, daß die Leviten des ganzen Landes, etwa zu einer Festfeier, vom Hohen Priester nach Jerusalem zusammenberufen wurden.

2. D. h. der Leviten. Es ist nicht denkbar, daß das ganze Volk im Einverständniß war, da Athalja sonst unmöglich hätte überrascht werden können.

3. H. „das dritte Theil von euch, die da kommen den Sabbath von den Priestern und Leviten, sollen Thorhüter der Schwellen seyn", d. h. die Tempelthore unmittelbar bewachen, während die andern in den Umgebungen die Wache halten, ein Theil an dem Thore, durch das der König nach dem Tempel geht, und ein andres am Grundthor, welches mit dem Thore Sur im B. d. Könige eines ist.

4. Denen er den Oberbefehl über die Levitische Tempelwache übergeben hatte.

12 salbten ihn, und sprachen: Glück zu dem Könige! Da aber Athalja
hörte das Geschrey des Volks, das zulief und den König lobte,
13 ging sie zum Volk im Hause des Herrn. Und sie sah, und siehe,
der König stand an seiner Stätte im Eingange, und die Obersten
und Trompeten um den König; und alles Landvolk war fröhlich
und blies die Trompeten, und die Sänger mit allerley Saitenspiel
geschickt zu loben. Da zerriß sie ihre Kleider, und sprach: Aufruhr,
14 Aufruhr! Aber Jojada, der Priester, machte sich heraus mit den
Obersten über hundert, die über das Heer waren, und sprach zu
ihnen: Führet sie vom Hause über den Hof hinaus; und wer ihr
nachfolgt, den soll man mit dem Schwert tödten. Denn der Prie-
ster hatte befohlen, man solle sie nicht tödten im Hause des Herrn.
15 Und sie legten die Hände an sie; und da sie kamen zum Eingang
16 des Roßthors am Hause des Königs, tödteten sie sie daselbst. Und
Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem
17 Könige, daß sie des Herrn Volk seyn sollten. Da ging alles Volk
ins Haus Baal's, und brachen es ab, und seine Altäre und Bil-
der zerbrachen sie; und erwürgten Matthan, den Priester Baal's,
18 vor den Altären. Und Jojada bestellte die Aemter im Hause des
Herrn unter den Priestern und Leviten, die David verordnet hatte
zum Hause des Herrn, Brandopfer zu thun dem Herrn, wie es
geschrieben steht im Gesetz Mose, mit Freuden und Liedern, durch
19 David gedichtet; und stellte Thorhüter in die Thore am Hause des
Herrn, daß nichts Unreines hinein käme an irgend einem Dinge.
20 Und er nahm die Obersten über hundert und die Mächtigen und
Herren im Volke und alles Landvolk und führte den König hinab
vom Hause des Herrn, und sie brachten ihn durch das hohe Thor
am Hause des Königs; und ließen den König sich auf den königs-
21 lichen Stuhl setzen. Und alles Volk des Landes war fröhlich, und
die Stadt war stille; aber Athalja ward mit dem Schwert erwürgt.

Das 24. Capitel.

Joas. Vgl. 2 Kön. 12.

1 Joas war sieben Jahre alt, da er König ward; und regierte
vierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beersaba.
2 Und Joas that, was dem Herrn wohl gefiel, so lange der Priester
3 Jojada lebte. Und Jojada gab[1] ihm zwey Weiber, und er zeugte
4 Söhne und Töchter. Darnach nahm sich Joas vor, das Haus
5 des Herrn zu erneuern, und versammelte die Priester und Leviten,
und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu allen Städten Juda's und sam-
melt Geld aus ganzem Israel, das Haus eures Gottes zu bessern
jährlich; und eilet solches zu thun.[2] Aber die Leviten eilten nicht.

1. Als sein Vormund.

2. Zu der Erzählung im B. d. Kön. wird hier noch hinzugefügt, daß die regelmäßige Tempelsteuer, damit sie reichlicher ausfalle, von den im Lande herumgeschickten Leviten eingesammelt werden sollte.

Da rief der König Joiada, dem vornehmſten, und ſprach zu ihm: 6
Warum haſt du nicht acht auf die Leviten, daß ſie einbringen von
Juda und Jeruſalem die Steuer, die Moſe, der Knecht des Herrn,
geſetzt hat, die man ſammelte unter Iſrael zu der Hütte des Stifts?
Denn die gottloſe Athalja und ihre Söhne[1] haben das Haus Got- 7
tes zerriſſen,[2] und alles, was zum Hauſe des Herrn geheiligt war,
haben ſie an die Baalim vermacht. Da befahl der König, daß man 8
eine Lade machte, und ſetzte ſie draußen ins Thor, am Hauſe des
Herrn; und ließ ausrufen in Juda und zu Jeruſalem, daß man 9
dem Herrn einbringen ſolle die Steuer von Moſe, dem Knecht
Gottes, auf Iſrael gelegt in der Wüſte. Da freuten ſich alle Ober- 10
ſten und alles Volk, und brachten es und warfen es in die Lade,
bis ſie voll ward. Und wenn es Zeit war, daß man die Lade 11
herbringen ſollte durch die Leviten nach des Königs Befehl (wenn
ſie ſahen, daß viel Geld darin war): ſo kam der Schreiber des
Königs, und wer vom vornehmſten Prieſter Befehl hatte, und
ſchütteten die Lade aus, und trugen ſie wieder hin an ihren Ort.
So thaten ſie alle Tage, daß ſie Geldes die Menge zuſammen
brachten. Und der König und Joiada gaben es den Arbeitern, die 12
da ſchafften am Hauſe des Herrn; dieſe dingten Steinmetze und
Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn: auch Meiſter an
Eiſen und Erz, zu beſſern das Haus des Herrn. Und die Arbeiter 13
arbeiteten, daß die Beſſerung im Werk zunahm durch ihre Hand;
und machten das Haus Gottes ganz fertig und wohl zugerichtet,
und machten es feſt. Und da ſie es vollendet hatten, brachten ſie 14
das übrige Geld vor den König und Joiada; davon machte man
Gefäße zum Hauſe des Herrn, Gefäße zum Dienſt und zu Brand-
opfern, Löffel und goldene und ſilberne Geräthe.[3] Und ſie opferten
Brandopfer bey dem Hauſe des Herrn allewege, ſo lange Joiada
lebte. Und Joiada ward alt und des Lebens ſatt, und ſtarb; und 15
war hundertunddreißig Jahr alt, da er ſtarb.[4] Und ſie begruben 16
ihn in der Stadt David's unter die Könige; darum, daß er hatte
wohl gethan an Iſrael, und an Gott und ſeinem Hauſe. Und 17
nach dem Tode Joiada's kamen die Oberſten in Juda und beteten
den König an; da gehorchte ihnen der König. Und ſie verließen 18
das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den
Aſcheren und Götzen. Da kam der Zorn über Juda und Jeruſalem,

1. Ahasja und die anderen (C. 22.) vor Athalja's Alleinherrſchaft.
2. Wahrſcheinlich indem ſie einzelnes herausriſſen und bey den Baalstempeln anwendeten.
3. 2 Kön. wird geſagt, man habe dergleichen nicht gemacht; beides vereinigt ſich aber leicht ſo, daß dies nicht eher geſchah, als bis der Tempel vollſtändig hergeſtellt war; die Tempelſteuer hatte ja eben deshalb nicht ausgereicht, weil zu den regelmäßigen, kleineren Bedürfniſſen zu viel war ausgegeben worden.
4. Auch dieſe Zahl, wie ſo viele in dieſem Buche, iſt wahrſcheinlich falſch, denn da Joram 40 Jahr alt wird (21, 5.), Ahasja ein Jahr regiert (22, 2.), Athalja 6 Jahr, nachher Joas 40 Jahr (24, 1.), ſo müßte Joiada bey ſeines Schwiegervaters Geburt 43 Jahr alt geweſen ſeyn.

19 um dieſer ihrer Schuld willen. Er ſandte aber Propheten zu
ihnen, daß ſie ſich zu dem Herrn bekehren ſollten; und die be-
20 zeugten ſie, aber ſie nahmen es nicht zu Ohren. Und der Geiſt
Gottes zog an Zacharja, den Sohn Jojada's, des Prieſters.
Der trat oben über das Volk, und ſprach zu ihnen: So ſpricht
Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn, das euch nicht
gelingen wird? Denn ihr habt den Herrn verlaſſen, ſo wird er
21 euch wieder verlaſſen. Aber ſie machten einen Bund wider ihn, und
ſteinigten ihn, nach dem Gebot des Königs, im Hofe am Hauſe
22 des Herrn.[1] Und der König Joas gedachte nicht an die Barm-
herzigkeit, die Jojada, ſein Vater, an ihm gethan hatte; ſondern
erwürgte ſeinen Sohn. Da er aber ſtarb, ſprach er: Der Herr
23 wird's ſehen und ſuchen! Und da das Jahr um war, zog herauf
das Heer der Syrer, und kamen in Juda und Jeruſalem, und ver-
derbten alle Oberſten im Volk; und all ihren Raub ſandten ſie dem
24 Könige zu Damaſcus. Denn der Syrer Macht kam mit wenig
Männern, doch gab der Herr in ihre Hand eine ſehr große Macht;
darum, daß ſie den Herrn, ihrer Väter Gott, verlaſſen hatten.
25 Auch übten ſie an Joas Strafe. Und da ſie von ihm zogen, ließen
ſie ihn in großen Krankheiten. Es machten aber ſeine Knechte einen
Bund wider ihn, um des Bluts willen der Kinder Jojada's, des
Prieſters, und erwürgten ihn auf ſeinem Bett, und er ſtarb. Und
man begrub ihn in der Stadt David's, aber nicht unter der Könige
26 Gräber. Die aber den Bund wider ihn machten, waren dieſe:
Sabad, der Sohn Simeath's, der Ammonitin; und Joſabad, der
27 Sohn Simrith's, der Moabitin. Aber ſeine Söhne und die Summa,
die unter ihm verſammelt war, und der Bau des Hauſes Gottes,
ſiehe, die ſind beſchrieben in der Hiſtorie im Buch der Könige.
Und ſein Sohn Amazja ward König an ſeine Statt.

Das 25. Capitel.

Amazja. Vgl. 2 Kön. 14, 1—22.

1 Fünfundzwanzig Jahr alt war Amazja, da er König ward,
und regierte neunundzwanzig Jahr zu Jeruſalem. Seine Mutter
2 hieß Joadan, von Jeruſalem. Und er that, was dem Herrn wohl
3 gefiel; doch nicht von ganzem Herzen. Da nun ſein Königreich be-
kräftigt war, erwürgte er ſeine Knechte, die den König, ſeinen Va-
4 ter, geſchlagen hatten. Aber ihre Kinder tödtete er nicht. Denn
alſo ſtehet es geſchrieben im Geſetz, im Buch Moſe, da der Herr
gebietet und ſpricht: Die Väter ſollen nicht ſterben für die Kinder,
noch die Kinder für die Väter; ſondern ein jeglicher ſoll um ſeiner

1. Matth. 23, 35. Wir erfahren, bey der Kürze unſers Berichts und des im B. d. Kön. nicht, was dieſe furchtbare Ausartung bey Joas bewirkt habe. Im Allgemeinen iſt bey allen dieſen ſpäteren Königen ein großes Schwanken, eine ſich immer erneuernde Neigung zum Abfall hervorſtechend.

Sünde willen sterben. Und Amazja brachte zusammen Juda und 5
stellte sie nach der Väter Häusern, nach den Obersten über tausend
und über hundert, unter ganz Juda und Benjamin; und zählte sie
von zwanzig Jahren und darüber und fand ihrer dreyhunderttausend
auserlesen, die ins Heer ziehen und Spieße und Schilde führen
konnten. Dazu nahm er an aus Israel hunderttausend starke Kriegs- 6
leute, um hundert Centner Silbers. Es kam aber ein Mann Got- 7
tes zu ihm und sprach: König, laß nicht das Heer Israel's mit
dir kommen; denn der Herr ist nicht mit Israel, noch mit allen
Kindern Ephraim's. Denn so du kommst, daß du eine Kühnheit 8
beweisest im Streit, wird Gott dich fallen lassen vor deinen Fein-
den. Denn bey Gott stehet die Kraft zu helfen und fallen zu lassen.
Amazja sprach zum Mann Gottes: Was soll man denn thun mit 9
den hundert Centnern, die ich den Kriegsknechten von Israel gegeben
habe? Der Mann Gottes sprach: Der Herr hat noch mehr, denn
das ist, was er dir geben kann. Da sonderte Amazja die Kriegs- 10
knechte ab, die zu ihm aus Ephraim gekommen waren, daß sie an
ihren Ort hingingen. Da ergrimmte ihr Zorn wider Juda sehr,
und zogen wieder an ihren Ort mit grimmigem Zorn. Und Amazja 11
ward getrost und führte sein Volk aus, und zog aus ins Salzthal
und schlug der Kinder von Seir zehn tausend. Und die Kinder 12
Juda's fingen ihrer zehntausend lebendig; die führten sie auf die
Spitze eines Felsens und stürzten sie von der Spitze des Felsens,
daß sie alle zerbarsten. Aber die Kriegsknechte, die Amazja hatte 13
wiederum lassen ziehen, daß sie nicht mit seinem Volk zum Streit
zögen, thaten sich nieder in den Städten Juda's, von Samaria an
bis gen Beth-Horon, und schlugen ihrer dreytausend, und nahmen
viel Raubes.[1] Und da Amazja wieder kam von der Edomiter 14
Schlacht, brachte er die Götter der Kinder von Seir, und stellte sie
ihm zu Göttern und betete an vor ihnen und räucherte ihnen. Da 15
ergrimmte der Zorn des Herrn über Amazja und sandte einen Pro-
pheten zu ihm, der sprach zu ihm: Warum suchest du die Götter
des Volks, die ihr Volk nicht konnten erretten von deiner Hand?[2]
Und da er mit ihm redete, sprach er zu ihm: Hat man dich zu des 16
Königs Rath gemacht? Höre auf, warum willst du geschlagen seyn?
Da hörte der Prophet auf und sprach: Ich merke wohl, daß Gott
sich berathen hat, dich zu verderben, daß du solches gethan hast und
gehorchest meinem Rath nicht.[3] Und Amazja, der König Juda's, 17

1. In dieser Erzählung gibt die Chronik uns die Ursach des bald darauf folgenden Krieges des Amazja gegen Joas von Israel an: er wollte die Plünderung der Gränze durch die entlassenen Israelitischen Hülfstruppen rächen.

2. Was ihn dazu trieb, war der selbe Grund, aus welchem die Römer später regelmäßig ein ähnliches Verfahren beobachteten: durch den Dienst der Edomitischen Götter wollte er ihre Macht sich versöhnen und das Volk unterthan erhalten. Ein schweres Vergehen für einen Diener Gottes, der schon ohnehin die Nichtigkeit jener Götzen hätte glauben, nun aber an der Niederlage der Edomiter um so eher hätte erkennen sollen.

3. Und so wird ihm denn selbst das, was er nach V. 7. im Gehorsam ge-

ward Raths und sandte hin zu Joas, dem Sohn Joahas', des Sohns Jehu's, dem Könige Israel's, und ließ ihm sagen: Komm, 18 laß uns mit einander uns besehen! Aber Joas, der König Israel's, sandte zu Amazja, dem Könige Juda's, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zu der Ceder im Libanon und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe; aber das 19 Wild im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn. Du gedenkest: Siehe, ich habe die Edomiter geschlagen; des erhebt sich dein Herz, und suchest Ruhm. Nun bleib daheim; warum ringest 20 du nach Unglück, daß du fallest, und Juda mit dir? Aber Amazja gehorchte nicht; denn es geschah von Gott, daß sie gegeben würden in die Hand, darum, daß sie die Götter der Edomiter gesucht hatten. 21 Da zog Joas, der König Israel's, herauf und besahen sich mit einander, er und Amazja, der König Juda's, zu Beth-Semes, die 22 in Juda liegt. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, und flohen 23 ein jeglicher in seine Hütte. Aber Amazja, den König Juda's, den Sohn Joas, griff Joas, der Sohn Joahas, der König Israel's, zu Beth-Semes, und brachte ihn gen Jerusalem; und riß ein die Mauern zu Jerusalem vom Thor Ephraim an bis an das Eckthor, 24 vierhundert Ellen lang. Und alles Gold und Silber, und alle Gefäße, die vorhanden waren im Hause Gottes bey Obed-Edom[1] und in dem Schatz im Hause des Königs, und die Kinder nahm 25 er mit sich zum Pfande gen Samaria. Und Amazja, der Sohn Joas', der König Juda's, lebte nach dem Tode Joas', des Sohns 26 Joahas', des Königs Israel's, funfzehn Jahr. Was aber mehr von Amazja zu sagen ist, beide das erste und das letzte, siehe, das ist 27 geschrieben im Buch der Könige Juda's und Israel's. Und von der Zeit an, da Amazja von dem Herrn abwich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da sand- 28 ten sie ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst. Und sie brachten ihn auf Rossen und begruben ihn bey seinen Vätern in der Stadt Juda.

Das 26. Capitel.

Ussa. Vgl. 2 Kön. 14, 21. 22. C. 15, 1—7.

1 Da nahm das ganze Volk Juda's Ussa, der war sechzehn Jahr alt, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Amazja Statt. 2 Derselbe baute Eloth und brachte sie wieder an Juda, nachdem der 3 König entschlafen war mit seinen Vätern. Sechzehn Jahr alt war Ussa, da er König ward; und regierte zweyundfunfzig Jahre zu Je- 4 rusalem. Seine Mutter hieß Jechalja von Jerusalem. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater Amazja gethan hatte. 5 Und er suchte Gott so lange Sacharja lebte, der Lehrer in den Ge-

gen Gottes Wort durch den Mund eines Propheten gethan, durch seine Schuld zum Verderben.

1. Dem Tempelschatzmeister.

sichten Gottes. Und so lange er den Herrn suchte, ließ es ihm
Gott gelingen. Denn er zog aus und stritt wider die Philister; 6
und zerriß die Mauern zu Gath und die Mauern zu Jabne und
die Mauern zu Asdod; und baute Städte um Asdod, und unter
den Philistern. Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die 7
Araber, wider die zu Gur-Baal, und wider die Meuniter. Und 8
die Ammoniter gaben Usia Geschenke; und er ward berühmt, bis
man kommt nach Egypten; denn er ward immer stärker und stärker.
Und Usia baute Thürme zu Jerusalem am Eckthor und am Thal- 9
thor und an andern Ecken, und befestigte sie. Er baute auch Schlös- 10
ser in der Wüste, und grub viel Brunnen; denn er hatte viel Vieh,
beide in den Auen und auf den Ebenen; auch Ackerleute und Wein-
gärtner an den Bergen und am Karmel, denn er hatte Lust zu Acker-
werk. Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die in's Heer zo- 11
gen, von Kriegsknechten, in der Zahl gerechnet, unter der Hand
Jeiel's, des Schreibers, und Maeseja's, des Amtmanns, unter der
Hand Hananja's aus den Obersten des Königs. Und die Zahl der 12
vornehmsten Väter unter den starken Kriegern war zweytausendund
sechshundert. Und unter ihrer Hand die Heeresmacht dreyhundert- 13
tausend, und siebentausendundfünfhundert zum Streit geschickt in
Heereskraft, zu helfen dem Könige wider die Feinde. Und Usia schickte 14
ihnen für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bo-
gen und Schleudersteine. Und machte zu Jerusalem Brustwehren 15
künstlich, die auf den Thürmen und Ecken seyn sollten, zu schießen
mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Gerücht kam weit aus,
darum, daß ihm sonderlich geholfen ward, bis er mächtig ward. [1]
Und da er mächtig geworden war, erhob sich sein Herz zu seinem 16
Verderben. Denn er vergriff sich an dem Herrn, seinem Gott, und
ging in den Tempel des Herrn, zu räuchern auf dem Räucheraltar. [2]
Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach, und achtzig Priester des 17
Herrn mit ihm, redliche Leute; und standen wider Usia, den König, 18
und sprachen zu ihm: Es gebührt dir, Usia, nicht, zu räuchern
dem Herrn; sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räu-
chern geheiligt sind. Geh heraus aus dem Heiligthum, denn du
vergreifest dich; und es wird dir keine Ehre seyn vor Gott dem
Herrn. Aber Usia ward zornig und hatte ein Räucherfaß in der 19
Hand. Und da er mit den Priestern murrte, fuhr der Aussatz aus
an seiner Stirn vor den Priestern, im Hause des Herrn vor dem
Räucheraltar. Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt 20
zu ihm, und alle Priester, und siehe, da war er aussätzig an seiner
Stirn; und sie stießen ihn von dannen. Er eilte auch selbst heraus

1. Wir erfahren also aus diesen Nachrichten, die im 2 B. der Kön. fehlen, daß Usia ein kriegerischer, siegreicher und mächtiger König war, und namentlich die Philister bezwang, was für das Verständniß des Jesaja wichtig ist.

2. In Egypten, so wie in andern Ländern, war der König auch Priester; daher einem kräftigen Fürsten in Juda diese Versuchung nicht allzu fern liegen mochte.

21 zu gehen, denn ſeine Plage war vom Herrn.[1] Alſo war Uſia, der König, ausſätzig bis an ſeinen Tod, und wohnte in einem beſondern Hauſe ausſätzig; denn er ward verſtoßen vom Hauſe des
22 Herrn.[2] Jotham aber, ſein Sohn, ſtand des Königs Hauſe vor, und richtete das Volk im Lande. Was aber mehr von Uſia zu
23 ſagen iſt, beide das Erſte und das Letzte, hat beſchrieben der Prophet Jeſaja, der Sohn des Amoz. Und Uſia entſchlief mit ſeinen Vätern, und ſie begruben ihn bey ſeinen Vätern im Acker bey dem Begräbniß der Könige; denn ſie ſprachen: Er iſt ausſätzig. Und Jotham, ſein Sohn, ward König an ſeine Statt.

Das 27. Capitel.

Jotham. Vgl. 2 Kön. 15, 32—38.

1 Jotham war fünfundzwanzig Jahr alt, da er König ward; und regierte ſechzehn Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Je-
2 ruſa, eine Tochter Zadok's. Und that, was dem Herrn wohl gefiel, wie ſein Vater Uſia gethan hatte, außer daß er nicht in den
3 Tempel des Herrn ging, und das Volk ſich noch verderbte. Er baute das hohe Thor am Hauſe des Herrn, und an der Mauer
4 Ophel's baute er viel. Und baute die Städte auf dem Gebirge Ju-
5 da's und in den Wäldern baute er Schlöſſer und Thürme. Und er ſtritt mit dem Könige der Kinder Ammon's und er ward ihrer mächtig, daß ihm die Kinder Ammon's daſſelbe Jahr gaben hundert Centner Silbers, zehntauſend Cor Weizen und zehntauſend Cor Gerſte. So viel gaben ihm die Kinder Ammon's auch im andern
6 und im dritten Jahr. Alſo ward Jotham mächtig; denn er richtete
7 ſeine Wege vor dem Herrn, ſeinem Gott.[3] Was aber mehr von Jotham zu ſagen iſt, und alle ſeine Streite, und ſeine Wege; ſiehe,
8 das iſt geſchrieben im Buch der Könige Iſrael's und Juda's. Fünfundzwanzig Jahre alt war er, da er König ward; und regierte ſech-
9 zehn Jahr zu Jeruſalem. Und Jotham entſchlief mit ſeinen Vätern, und ſie begruben ihn in der Stadt David's. Und ſein Sohn Ahas ward König an ſeine Statt.

1. Ueber den Ausſatz ſ. 3 Moſ. 13. 14. Dieſe Krankheit fährt oft plötzlich heraus durch eine heftige Gemüthsbewegung.

2. Grade der Ort, wo er ſich am Heiligthum vergriffen hatte, war ihm nun völlig verſchloſſen.

3. Von dem Zuſtande des Volks unter der Regierung dieſes mächtigen und glücklichen Königs geben die Schilderungen des Jeſaja (C. 2—4) ein lebendiges Bild. Man ſieht daraus, daß überaus viel Ueppigkeit und Uebermuth, im Einzelnen auch noch immer viel Götzendienſt und Wahrſagerey im Lande war; daher auch bald wieder eine völlige Veränderung eintrat.

Das 28. Capitel.

Ahas. Vgl. 2 Kön. 16.

Ahas war zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierte 1
sechzehn Jahr zu Jerusalem; und that nicht, was dem Herrn wohl
gefiel, wie sein Vater David; sondern wandelte in den Wegen der 2
Könige Israel's. Dazu machte er gegossene Bilder der Baalim;
und räucherte im Thal der Kinder Hinnom's, und verbrannte seine 3
Söhne mit Feuer, nach dem Gräuel der Heiden, die der Herr vor
den Kindern Israel's vertrieben hatte; und opferte und räucherte auf 4
den Höhen und auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.
Darum gab ihn der Herr, sein Gott, in die Hand des Königs von 5
Syrien, daß sie ihn schlugen und einen großen Haufen von den
Seinen gefangen wegführten und gen Damascus brachten. Auch
ward er gegeben unter die Hand des Königs Israel's, daß er eine
große Schlacht an ihm that.[1] Denn Pekah, der Sohn Remalja's, 6
schlug in Juda hundertundzwanzigtausend auf Einen Tag, die alle
tapfere Leute waren; darum, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott,
verließen. Und Sichri, ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgte Mae- 7
seja, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Hausfürsten, und
Elkana, den nächsten nach dem Könige. Und die Kinder Israel's 8
führten gefangen weg von ihren Brüdern zweyhunderttausend Wei-
ber, Söhne und Töchter; und nahmen dazu großen Raub von ihnen,
und brachten den Raub gen Samaria. Es war aber daselbst ein 9
Prophet des Herrn, der hieß Oded; der ging heraus dem Heer ent-
gegen, das gen Samaria kam, und sprach zu ihnen: Siehe, weil
der Herr, eurer Väter Gott, über Juda zornig ist, hat er sie in
eure Hände gegeben; ihr aber habt sie erwürgt, so gräulich, daß es
in den Himmel reicht. Nun gedenket ihr die Kinder Juda's und 10
Jerusalem's euch zu unterwerfen zu Knechten und Mägden. Ist das
denn nicht Schuld bey euch wider den Herrn, euren Gott? So ge- 11
horchet mir nun und bringet die Gefangenen wieder hin, die ihr
habt weggeführt aus euren Brüdern; denn des Herrn Zorn ist über
euch ergrimmt. Da machten sich auf etliche unter den vornehmsten 12
der Kinder Ephraim's, Asarja, der Sohn Johanan's, Berechja, der
Sohn Mesillemoth's, Jehiskia, der Sohn Sallum's und Amasa,
der Sohn Hadlai's, wider die, so aus dem Heer kamen, und spra- 13

1. Ueber diese Ereignisse und den Zustand des Landes zu dieser Zeit ist Jes. 6. ff. zu vergleichen. Die Könige von Syrien und von Israel hatten zu diesem Feldzuge sich verbündet, in welchem sie Ahas besiegten, und das Land auf 2—3 Jahre verwüsteten. Indem nun auch die andern Nachbarvölker gegen Ahas sich erhoben, rief der den König von Assyrien zu Hülfe, welcher die Syrer schlug, dann aber seinerseits auch Juda überschwemmte und Jerusalem belagerte, weil er zur Ausführung seiner eignen Eroberungspläne die Umstände günstig fand. Alle diese Nachrichten werden durch Jesaja bestätigt und ergänzt.

chen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht herein bringen; denn ihr gedenket nur Schuld vor dem Herrn über uns, auf daß ihr unsere Sünde und Schuld veste mehr machet; denn es ist zuvor der
14 Schuld zu viel, und der Zorn über Israel ergrimmt. Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und den Raub vor den Obersten, und
15 vor der ganzen Gemeine. Da standen auf die Männer, die jetzt mit Namen genannt sind, und nahmen die Gefangenen und alle, die bloß unter ihnen waren, zogen sie an von dem Geraubten und kleideten sie und zogen ihnen Schuhe an, und gaben ihnen zu essen und zu trinken, und salbten sie; und führten sie auf Eseln alle, die schwach waren, und brachten sie gen Jericho zur Palmenstadt zu
16 ihren Brüdern; und kamen wieder gen Samaria.[1] Zu derselben
17 Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assur, daß sie ihm
18 hülfen. Und es kamen abermal die Edomiter und schlugen Juda, und führten etliche weg. Auch brachen sich die Philister ein in die Städte, in die Auen und gegen Mittag Juda's, und gewannen Beth-Semes, Ajalon, Gederoth und Socho mit ihren Töchtern, und Thimna mit ihren Töchtern, und Gimso mit ihren Töchtern;
19 und wohnten darin. Denn der Herr demüthigte Juda um Ahas willen, des Königs Juda's, darum, daß er Juda bloß machte[2]
20 und vergriff sich an dem Herrn. Und es kam wider ihn Thiglath
21 Pileser, der König von Assur; der belagerte ihn, aber er konnte ihn nicht gewinnen. Denn Ahas theilte das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und der Obersten, das er dem Könige zu
22 Assur gab; aber es half ihm nichts. Dazu in seiner Noth machte
23 der König Ahas des Vergreifens am Herrn noch mehr und opferte den Göttern zu Damascus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: Die Götter der Könige zu Syrien helfen ihnen; darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helfen. So doch dieselben ihm und
24 dem ganzen Israel ein Fall waren. Und Ahas brachte zu Hause die Gefäße des Hauses Gottes, und sammelte die Gefäße im Hause Gottes, und schloß die Thüren zu am Hause des Herrn;[2] und machte
25 sich Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem. Und in den Städten Juda's hin und her machte er Höhen zu räuchern andern Göttern;
26 und reizte den Herrn, seiner Väter Gott. Was aber mehr von ihm zu sagen ist, und alle seine Wege, beide die ersten und letzten, siehe,
27 das ist geschrieben im Buch der Könige Juda's und Israel's. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt zu Jerusalem; denn sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Könige Israel's. Und sein Sohn Jehiskia ward König an seine Statt.

1. Das letzte Beyspiel einer brüderlichen Theilnahme unter den Israeliten und Juden. Freilich war es auch auf's Aeußerste gekommen, wenn, wie es offenbar die Absicht war, Israeliten ganze Schaaren ihrer Brüder zu Sklaven verkaufen wollten.

2. H.: „die Zügel schießen ließ."

3. Zuletzt also schloß er den Tempel gänzlich und verbot den wahren Gottesdienst. Alle diese Nachrichten gehen noch über das hinaus, was in dem 2 B. d. Kön. erzählt wird.

Das 29. Capitel.

Hiskia's Herstellung des Gottesdienstes. Vgl. 2 Kön. 18, 1—4.

Jehiskia war fünfundzwanzig Jahr alt, da er König ward, und 1
regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß
Abja, eine Tochter Sacharja's. Und er that, was dem Herrn wohl 2
gefiel, wie sein Vater David. Er that auf die Thüren am Hause 3
des Herrn, im ersten Monat des ersten Jahrs seines Königreichs,
und befestigte sie; und brachte hinein die Priester und Leviten, und 4
versammelte sie auf der breiten Gasse gegen Morgen, und sprach zu 5
ihnen: Höret mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch nun, daß ihr hei-
liget das Haus des Herrn, eurer Väter Gottes; und thut heraus
den Unflath[1] aus dem Heiligthum. Denn unsere Väter haben sich 6
vergriffen und gethan, was dem Herrn, unserm Gott, übel gefällt,
und haben ihn verlassen. Denn sie haben ihr Angesicht von der
Wohnung des Herrn gewandt und ihr den Rücken zugekehrt; und 7
haben die Thür an der Halle zugeschlossen, und die Lampen ausge-
löscht, und kein Räucherwerk geräuchert, und kein Brandopfer ge-
than im Heiligthum dem Gott Israel's. Daher ist der Zorn des 8
Herrn über Juda und Jerusalem gekommen, und hat sie gegeben in
Zerstreuung und Verwüstung, daß man sie anpfeift, wie ihr mit
euren Augen sehet. Denn siehe, um deſſelben Willen sind unsere 9
Väter gefallen durch's Schwert; unsere Söhne, Töchter und Weiber
sind weggeführt. Nun habe ich's im Sinn, einen Bund zu machen 10
mit dem Herrn, dem Gott Israel's, daß sein Zorn und Grimm sich
von uns wende. Nun, meine Söhne, seyd nicht läßig; denn euch 11
hat der Herr erwählet, daß ihr vor ihm stehen sollt und daß ihr
seine Diener und Räucherer seyd. Da machten sich auf die Leviten: 12
Mahath, der Sohn Amasai's, und Joel, der Sohn Asarja's aus
den Kindern der Kahathiter. Aus den Kindern aber Merari's: Kis,
der Sohn Abdi's, und Asarja, der Sohn Jehaleleel's. Aber aus
den Kindern der Gersoniter: Joab, der Sohn Simma's und Eden,
der Sohn Joah's. Und aus den Kindern Elizaphan's Simri und 13
Jeiel. Und aus den Kindern Assaph's Sacharja und Mathanja.
Und aus den Kindern Heman's Jehiel und Semei. Und aus den 14
Kindern Jeduthun's, Semaja und Usiel. Und sie versammelten ihre 15
Brüder und heiligten sich, und gingen hinein, nach dem Gebot des
Königs aus dem Wort des Herrn, zu reinigen das Haus des Herrn.
Die Priester aber gingen hinein inwendig in das Haus des Herrn, 16
zu reinigen; und thaten alle Unreinigkeit, die im Tempel des Herrn
gefunden ward, auf den Hof am Hause des Herrn; und die Leviten
nahmen sie auf und trugen sie hinaus in den Bach Kidron. Sie 17
fingen aber an am ersten Tage des ersten Monats sich zu heiligen;
und am achten Tage des Monats gingen sie in die Halle des Herrn,

1. Die Götzen und alles, was zu ihrem Dienste gebraucht worden war.

und heiligten das Haus des Herrn acht Tage; und vollendeten es
18 im sechzehnten Tage des ersten Monats.[1] Und sie gingen hinein zum Könige Hiskia und sprachen: Wir haben gereinigt das ganze Haus des Herrn, den Brandopferaltar und all seine Geräthe, den
19 Tisch der Schaubrode und all seine Geräthe, und alle Gefäße, die der König Ahas, da er König war, weggeworfen hatte, da er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und geheiligt; siehe, sie sind
20 vor dem Altar des Herrn. Da machte sich der König Hiskia früh auf und versammelte die Obersten der Stadt und ging hinauf zum
21 Hause des Herrn. Und brachten herzu sieben Stiere, sieben Widder, sieben Lämmer und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer, für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda; und er sprach zu den Priestern, den Kindern Aaron's, daß sie opfern sollten auf dem Al-
22 tar des Herrn. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut und sprengten es auf den Altar; und schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar; und schlachteten
23 die Lämmer und sprengten das Blut auf den Altar; und brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die Gemeine, und
24 legten ihre Hände auf sie; und die Priester schlachteten sie, und entsündigten ihr Blut auf dem Altar, zu versöhnen das ganze Israel. Denn der König hatte befohlen, Brandopfer und Sündopfer zu thun
25 für das ganze Israel. Und er stellte die Leviten im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen; wie es David befohlen hatte, und Gad, der Schauer des Königs, und der Prophet Nathan; denn
26 es war des Herrn Gebot durch seine Propheten. Und die Leviten standen mit den Saitenspielen David's, und die Priester mit den
27 Trompeten. Und Hiskia hieß sie Brandopfer thun auf dem Altar. Und um die Zeit, da man anfing das Brandopfer, fing auch an der Gesang des Herrn und die Trompeten und auf mancherley Sai-
28 tenspielen David's, des Königs Israel's. Und die ganze Gemeine betete an; und der Gesang der Sänger und das Trompeten der
29 Trompeter währte alles, bis das Brandopfer ausgerichtet war. Da nun das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König, und
30 alle, die bey ihm vorhanden waren, und beteten an. Und der König Hiskia, sammt den Obersten, hieß die Leviten den Herrn loben mit dem Gedicht David's und Asaph's, des Schauers. Und sie lobten
31 mit Freuden, und neigten sich und beteten an. Und Hiskia antwortete und sprach: Nun habt ihr eure Hände gefüllt dem Herrn; tretet hinzu und bringt her die Opfer und Lobopfer zum Hause des Herrn. Und die Gemeine brachte herzu Opfer und Lobopfer, und
32 jedermann freywilliges Herzens Brandopfer. Und die Zahl der Brandopfer, so die Gemeine herzu brachte, war siebzig Rinder, hundert Widder und zweyhundert Lämmer; und solches alles zu Brand-

1. Zur Reinigung des innern Heiligthums hatten sie acht Tage gebraucht; eben so viel verwandten sie nun auf die Halle und die Vorhöfe. Es scheint hier schon eine Spur des kleinlichen Buchstabendienstes der späteren Zeit sich zu zeigen.

opfer dem Herrn. Und sie heiligten sechshundert Rinder und drey- 33
tausend Schaafe. Aber der Priester waren zu wenig und konnten 34
nicht allen Brandopfern die Haut abziehen; darum nahmen sie ihre
Brüder, die Leviten, bis das Werk ausgerichtet ward, und bis sich
die Priester heiligten. Denn die Leviten sind leichter zu heiligen als
die Priester.[1] Auch war der Brandopfer viel mit dem Fett der 35
Dankopfer und Trankopfer zu den Brandopfern. Also ward das
Amt am Hause des Herrn fertig. Und Hiskia freute sich sammt 36
allem Volk, daß man mit Gott bereit war geworden; denn es ge-
schah eilend.

Das 30. Capitel.

Hiskia veranstaltet das Passah für Juda und Israel.

Und Hiskia sandte hin zum ganzen Israel und Juda, und schrieb 1
Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause des
Herrn gen Jerusalem, Passah zu halten dem Herrn, dem Gott Is-
rael's. Und der König hielt einen Rath mit seinen Obersten und 2
der ganzen Gemeine zu Jerusalem, das Passah zu halten im an-
dern Monat. Denn sie konnten es nicht halten zur selben Zeit, 3
darum, daß der Priester nicht genug geheiligt waren, und das Volk
noch nicht zusammen gekommen war gen Jerusalem. Und es gefiel 4
dem Könige wohl und der ganzen Gemeine, und bestellten, daß 5
solches ausgerufen würde durch ganz Israel von Beersheba an bis
gen Dan, daß sie kämen Passah zu halten dem Herrn, dem Gott
Israel's, zu Jerusalem; denn es war lange nicht gehalten, wie es
geschrieben steht. Und die Läufer gingen hin mit den Briefen von 6
der Hand des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und
Juda aus dem Befehl des Königs und sprachen: Ihr Kinder Is-
rael's, bekehrt euch zu dem Herrn, dem Gott Abraham's, Isaak's
und Israel's, so wird er sich kehren zu den Uebrigen, die noch übrig
unter euch sind aus der Hand der Könige von Assur.[2] Und seyd 7
nicht wie eure Väter und Brüder, die sich am Herrn, ihrer Väter
Gott, vergriffen, und er sie gab in eine Verwüstung, wie ihr selber
sehet. So seyd nun nicht halsstarrig, wie eure Väter; sondern gebet 8
eure Hand dem Herrn und kommt zu seinem Heiligthum, das er
geheiligt hat ewiglich, und dienet dem Herrn, eurem Gott: so wird
sich der Grimm seines Zorns von euch wenden. Denn so ihr euch 9
bekehret zu dem Herrn: so werden eure Brüder und Kinder Barm-
herzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie wieder

1. „denn die Leviten waren aufrichtigeres Herzens, sich zu heiligen, als die Priester." Sie beeilten sich mehr damit, weil sie wahrscheinlich nicht so tief, als die Priester, in den Götzendienst hineingerathen waren; auch könnte man denken, daß diese noch immer heimlich sich Hoffnung machten, den Götzendienst wieder hergestellt zu sehen.

2. Diese Uebrigen der zehn Stämme sind die, welche unter Thiglath Pileser noch zurückgelassen, und erst später unter Hosea weggeführt wurden.

in dies Land kommen. Denn der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig, und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr
10 euch zu ihm bekehret. Und die Läufer gingen von einer Stadt zur andern, im Lande Ephraim und Manasse, und bis gen Sebulon;
11 aber sie verlachten sie und spotteten ihrer. Doch etliche von Asser und Manasse und Sebulon demüthigten sich und kamen gen Je-
12 rusalem. Auch kam Gottes Hand in Juda, daß er ihnen gab einerley Herz, zu thun nach des Königs und der Obersten Gebot, aus
13 dem Wort des Herrn. Und es kam zusammen gen Jerusalem ein großes Volk, zu halten das Fest der ungesäuerten Brode im andern
14 Monat, eine sehr große Gemeine. Und sie machten sich auf und thaten ab die Altäre, die zu Jerusalem waren, und alle Räucher-
15 werke thaten sie weg, und warfen sie in den Bach Kidron; und schlachteten das Passah, am vierzehnten Tage des andern Monats. Und die Priester und Leviten bekannten ihre Schande, und heiligten
16 sich, und brachten die Brandopfer zum Hause des Herrn; und standen in ihrer Ordnung, wie sich's gebührt nach dem Gesetz Mose's, des Mannes Gottes. Und die Priester sprengten das Blut von der
17 Hand der Leviten. Denn ihrer waren viel in der Gemeine, die sich nicht geheiligt hatten; darum schlachteten die Leviten das Passah für alle, die nicht rein waren, daß sie dem Herrn geheiligt würden.[1]
18 Auch war des Volks viel von Ephraim, Manasse, Isaschar und Sebulon, die nicht rein waren; und sie aßen das Osterlamm zwar, aber doch nicht, wie geschrieben stehet. Denn Hiskia bat für sie
19 und sprach: Der Herr, der gütig ist, wird gnädig seyn,[2] allen, die ihr Herz schicken Gott zu suchen, den Herrn, den Gott ihrer
20 Väter, und nicht um der heiligen Reinigkeit willen.[3] Und der Herr
21 erhörte Hiskia und heilte das Volk. Also hielten die Kinder Israel's, die zu Jerusalem gefunden wurden, das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit großer Freude. Und die Leviten und Priester lobten den Herrn alle Tage mit starken Saitenspielen des
22 Herrn. Und Hiskia redete herzlich mit allen Leviten, die einen guten Verstand hatten am Herrn. Und sie aßen das Fest über sieben Tage, und opferten Dankopfer, und dankten dem Herrn, ihrer Väter
23 Gott. Und die ganze Gemeine ward Raths, noch andere sieben Tage zu halten; und hielten auch die sieben Tage mit Freuden.
24 Denn Hiskia, der König Juda's, gab eine Hebe für die Gemeine, tausend Stiere und siebentausend Schafe. Die Obersten aber gaben eine Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und zehntausend Schafe.
25 Also heiligten sich der Priester viel. Und es freuten sich die ganze Gemeine Juda, die Priester und Leviten, und die ganze Gemeine,

1. D. h. die Leviten schlachteten, statt der vielen durch Unreinigkeit verhinderten Hausväter, die Lämmer, und reichten statt ihrer das Blut der geschlachteten Lämmer zur Sprengung den Priestern dar.

2. Ihre Unreinigkeit zudecken.

3. H. „aber nicht in der heiligen Reinigkeit;" die ihr Herzen den Herrn suchen, levitisch aber noch nicht völlig sich gereinigt haben.

die aus Israel gekommen waren, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen waren, und die in Juda wohnten. Und war eine große Freude zu Jerusalem. Denn seit der Zeit Salomo's, des Sohns David, des Königs Israel's, war solches zu Jerusalem nicht gewesen.[1] Und die Priester und die Leviten standen auf und segneten das Volk, und ihre Stimme ward erhört, und ihr Gebet kam hinein vor seine heilige Wohnung im Himmel. 26 27

Das 31. Capitel.

Hiskia tottet den Götzendienst aus, versorgt die Priester und Leviten.

Und da dies alles war ausgerichtet, zogen hinaus alle Israeliten, die unter den Städten Juda's gefunden wurden, und zerbrachen die Säulen, und hieben die Ascheren um und brachen ab die Höhen und Altäre aus dem ganzen Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse, bis sie sie gar aufräumten. Und die Kinder Israel's zogen alle wieder zu ihrem Gut in ihre Städte.[2] Hiskia aber stellte die Priester und Leviten in ihre Ordnung, einen jeglichen nach seinem Amt, beide der Priester und Leviten, zu Brandopfern und Dankopfern, daß sie dienten, dankten und lobten in den Thoren des Lägers des Herrn. Und der König gab sein Theil von seiner Habe zu Brandopfern des Morgens und des Abends, und zu Brandopfern des Sabbaths und der Neumonde und Feste; wie es geschrieben steht im Gesetz des Herrn. Und er sprach zum Volk, das zu Jerusalem wohnte, daß sie Theil gäben den Priestern und Leviten, auf daß sie könnten desto härter anhalten am Gesetz des Herrn. Und da das Wort auskam, gaben die Kinder Israel's viel Erstlinge vom Getraide, Most, Oel, Honig, und allerley Einkommens vom Felde, und allerley Zehnten brachten sie viel hinein. Und die Kinder Israel's und Juda's, die in den Städten Juda's wohnten, brachten auch Zehnten von Rindern und Schafen und Zehnten von dem Geheiligten, das sie dem Herrn, ihrem Gott, geheiligt hatten; und machten hier einen Haufen und da einen Haufen. Im dritten Monat fingen sie an Haufen zu legen, und im siebenten Monat richteten sie es aus. Und da Hiskia mit den Obersten hinein ging und sahen die Haufen, lobten sie den Herrn und sein Volk Israel. Und Hiskia fragte die Priester und Leviten um die Haufen. (10) Und Asarja, der Priester, der Vornehmste im Hause Zadok's, sprach zu ihm: Seit der Zeit man angefangen hat die Hebe zu bringen ins Haus des Herrn, haben wir gegessen, und sind satt geworden, und 1 2 3 4 5 6 7 8 9

1. Seitdem war Israel und Juda nicht wieder zu einem Feste in Jerusalem vereinigt gewesen. Vielleicht geht dies auch auf die vierzehntägige (statt siebentägige) Feier, die ebenfalls unter Salomo stattgefunden hatte (1 Kön. 8, 65. 2 Chron. 7, 8. 9.).

2. Die Israeliten außerhalb Juda, unter denen dies unter König Hosea geschah, befanden sich damals in einem Zustande der Auflösung, so daß diese Uebergriffe des Königes von Juda in das fremde Reich nicht verwundern dürfen.

ist noch viel übriggeblieben; denn der Herr hat sein Volk gesegnet,
11 darum ist dieser Haufe überblieben. Da befahl der König, daß man
Kasten zubereiten sollte am Hause des Herrn. Und sie bereiteten
12 sie zu, und thaten hinein die Hebe, die Zehnten und das Geheiligte, treulich. Und über dasselbe war Fürst Chananja, der Levit,
13 und Simei, sein Bruder, der andere; und Jehiel, Asasja, Nagath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jesmachja, Mahath und Benaja; verordnet von der Hand Chananja's und Simei's, seines Bruders, nach Befehl des Königs Hiskia. Aber Asarja war Fürst
14 im Hause Gottes. Und Kore, der Sohn Jemna's, der Levit, der Thorhüter gegen Morgen, war über die freiwilligen Gaben Gottes, die dem Herrn zur Hebe gegeben wurden, und über die Allerheiligsten. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jesua,
15 Semaja, Amarja und Sachanja, in den Städten der Priester, auf Glauben, daß sie geben sollten ihren Brüdern, nach ihrer Ordnung,
16 dem Kleinsten wie dem Großen; dazu denen, die gerechnet wurden für Mannsbilder von drey Jahr alt und drüber; unter allen, die in das Haus des Herrn gingen, ein jeglicher an seinem Tage zu ihrem
17 Amt in ihrer Hut nach ihrer Ordnung; auch die für Priester gerechnet wurden im Hause ihrer Väter, und die Leviten, von zwanzig
18 Jahren und darüber, in ihrer Hut nach ihrer Ordnung; dazu die gerechnet wurden unter ihre Kinder, Weiber, Söhne und Töchter, unter der ganzen Gemeine. Denn sie heiligten treulich das Geheiligte. Auch waren Männer mit Namen benennt unter den Kindern
19 Aaron's, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen Städten, daß sie Theil gäben allen Mannsbildern unter den Prie-
20 stern, und allen, die unter die Leviten gerechnet wurden. Also that Hiskia im ganzen Juda; und that, was gut, recht und wahrhaftig
21 war vor dem Herrn, seinem Gott. Und in allem Thun, das er anfing, am Dienst des Hauses Gottes nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, das that er von ganzem Herzen, darum hatte er auch Glück.

Das 32. Capitel.

Hiskia's Errettung von Sanherib, Krankheit, Uebermuth und Ende. Vgl. 2 Kön. 18—20.

1 Nach diesen Geschichten und dieser Treue[1] kam Sanherib, der
König von Assur, und zog in Juda, und lagerte sich vor die festen
2 Städte, und gedachte sie zu sich zu reißen. Und da Hiskia sah, daß
Sanherib kam, und sein Angesicht stand zu streiten wider Jerusalem:
3 ward er Raths mit seinen Obersten und Gewaltigen, zuzudecken die Wasser von den Brunnen, die draußen vor der Stadt waren;
4 und sie halfen ihm. Und es versammelte sich ein großes Volk und

1. W. „Wahrheit", dieser aufrichtigen Bekehrung. Sie war die Ursach der nun erzählten Rettung.

deckten zu alle Brunnen und fließenden Waſſer mitten im Lande, und
ſprachen: Daß die Könige von Aſſur nicht viel Waſſers finden,
wenn ſie kommen.[1] Und er ward getroſt und baute alle Mauern, 5
wo ſie lückicht waren, und machte Thürme darauf; und baute drau-
ßen noch eine andere Mauer, und befeſtigte Millo an der Stadt
David's, und machte viel Waffen und Schilde. Und ſtellte die 6
Hauptleute zum Streit neben das Volk, und ſammelte ſie zu ſich
auf die breite Gaſſe am Thor der Stadt, und redete herzlich mit
ihnen, und ſprach: Seyd getroſt und friſch, fürchtet euch nicht, und 7
zaget nicht vor dem Könige von Aſſur, noch vor all dem Haufen,
der bey ihm iſt; denn es iſt ein Größerer mit uns, denn mit ihm.
Mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm;[2] mit uns aber iſt der Herr, un- 8
ſer Gott, daß er uns helfe und führe unſern Streit. Und das
Volk verließ ſich auf die Worte Hiskia's, des Königs Juda's. Dar- 9
nach ſandte Sanherib, der König von Aſſur, ſeine Knechte gen Je-
ruſalem (denn er lag vor Lachis, und alle ſeine Herrſchaft mit ihm)
zu Hiskia, dem Könige Juda's, und zum ganzen Juda, das zu
Jeruſalem war, und ließ ihm ſagen: So ſpricht Sanherib, der 10
König von Aſſur: Wes vertröſtet ihr euch, die ihr wohnet in dem
belagerten Jeruſalem? Hiskia beredet euch, damit er euch gebe in 11
den Tod, Hunger und Durſt, und ſpricht: Der Herr, unſer Gott,
wird uns erretten von der Hand des Königs von Aſſur. Iſt er 12
nicht der Hiskia, der ſeine Höhen und Altäre weggethan hat und
geſagt zu Juda und zu Jeruſalem: Vor Einem Altar ſollt ihr an-
beten und darauf räuchern? Wiſſet ihr nicht, was ich und meine 13
Väter gethan haben allen Völkern in Ländern? Haben auch die
Götter der Heiden in Ländern können ihre Länder erretten vor mei-
ner Hand? Wer iſt unter allen Göttern dieſer Heiden, die meine 14
Väter verbannt haben, der ſein Volk habe können erretten von meiner
Hand, daß euer Gott euch ſollte können erretten aus meiner Hand?
So laſſet euch nun Hiskia nicht aufſetzen und laſſet euch ſolches 15
nicht bereden und glaubet ihm nicht. Denn ſo kein Gott aller Hei-
den und Königreiche hat ſein Volk können von meiner und meiner
Väter Hand erretten: ſo werden auch euch eure Götter nicht erretten
von meiner Hand. Dazu redeten ſeine Knechte noch mehr wider 16
den Herrn, den Gott, und wider ſeinen Knecht Hiskia. Auch 17
ſchrieb er Briefe Hohn zu ſprechen dem Herrn, dem Gott Iſrael's,
und redete von ihm und ſprach: Wie die Götter der Heiden in
Ländern ihr Volk nicht haben errettet von meiner Hand, ſo wird
auch der Gott Hiskia's ſein Volk nicht erretten von meiner Hand.
Und ſie riefen mit lauter Stimme auf Jüdiſch zum Volk zu Jeru- 18

1. Jeruſalem liegt in einer waſſerarmen Gegend, hat aber eine reichliche Quelle am Fuß des Zion, Siloa, und viele Ciſternen; wenn nun, nach einer ſtets im Morgenlande befolgten Gewohnheit, die wenigen vorhandnen Quellen mit Sand verdeckt wurden, konnte ein zahlreiches feindliches Heer in der Gegend ſich nicht lange halten.

2. Die Macht eines Heeres von ſchwachen, ſterblichen Menſchen.

salem, das auf der Mauer war, sie furchtsam zu machen und zu
19 erschrecken, daß sie die Stadt gewönnen; und redeten wider den Gott
Jerusalem's, wie wider die Götter der Völker auf Erden, die Men-
20 schenhände Werk waren. Aber der König Hiskia und der Prophet
Jesaja, der Sohn des Amoz, beteten dawider und schrieen gen Him-
21 mel. Und der Herr sandte einen Engel, der vertilgte alle Gewalti-
gen des Heers und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von
Assur, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er
in seines Gottes Haus ging, fällten ihn daselbst durch's Schwert,
22 die von seinem eigenen Leibe gekommen waren. Also half der Herr
Hiskia und denen zu Jerusalem aus der Hand Sanherib's, des
Königs von Assur und aller anderer, und enthielt sie vor allen um-
23 her, daß viele dem Herrn Geschenke brachten gen Jerusalem; und
Kleinode Hiskia, dem Könige Juda's. Und er ward darnach er-
haben vor allen Heiden.

24 Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank; und er bat den Herrn.
25 Der redete zu ihm,[1] und gab ihm ein Wunder. Aber Hiskia ver-
galt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz erhob sich. Darum
26 kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jerusalem.[2] Aber
Hiskia demüthigte sich, daß sein Herz sich erhoben hatte, sammt
denen zu Jerusalem; darum kam der Zorn des Herrn nicht über
27 sie, weil Hiskia lebte. Und Hiskia hatte sehr großen Reichthum
und Ehre, und machte sich Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen,
28 Würze, Schilden, und allerley köstlichem Geräthe; und Kornhäuser
zu dem Einkommen des Getraides, Mosts und Oels; und Ställe
29 für allerley Vieh, und Hürden für die Schafe. Und baute sich
Städte und hatte Vieh an Schafen und Rindern die Menge; denn
30 Gott gab ihm sehr großes Gut. Er ist der Hiskia, der die hohe
Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abend-
wärts zur Stadt David's; denn Hiskia war glückselig in allen seinen
31 Werken. Da aber die Botschaften der Fürsten von Babel zu ihm
gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande ge-
schehen war, verließ ihn Gott also, daß er ihn versuchte, auf daß
32 kund würde alles, was in seinem Herzen war. Was aber mehr
von Hiskia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit; siehe, das ist
geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaja, des Sohns des
33 Amoz, im Buch der Könige Juda's und Israel's. Und Hiskia
entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber
der Kinder David's. Und ganz Juda und die zu Jerusalem thaten
ihm Ehre in seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König
an seine Statt.

1. Antwortete ihm erhörend; oder: er versprach es ihm. Die ganze Geschichte ist hier sehr zusammengezogen.

2. Dies bezieht sich auf den V. 31. angedeuteten, Jes. 39. ausführlicher erzählten Vorfall.

Das 33. Capitel.

Manasse und Amon. Vgl. 2 Kön. 21.

Manasse war zwölf Jahr alt, da er König ward, und regierte 1
fünfundfunfzig Jahr zu Jerusalem, und that, was dem Herrn übel 2
gefiel, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern
Israel's vertrieben hatte; und kehrte sich um und baute die Höhen, 3
die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte; und stiftete den Baalim
Altäre, und machte Ascheren, und betete an allerley Heer am Him-
mel und diente ihnen. Er baute auch Altäre im Hause des Herrn, 4
davon der Herr geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name seyn
ewiglich. Und baute Altäre allerley Heer am Himmel, in beiden 5
Höfen am Hause des Herrn. Und er ließ seine Söhne durchs 6
Feuer gehen im Thal des Sohns Hinnom's und wählte Tage und
achtete auf Vogelgeschrey, und zauberte und stiftete Wahrsager und
Zeichendeuter, und that viel, was Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.
Er setzte auch Bilder und Götzen, die er machen ließ, ins Haus 7
Gottes, davon der Herr dem David geredet hatte, und Salomo,
seinem Sohn: In diesem Hause zu Jerusalem, die ich erwählt habe
vor allen Stämmen Israel's, will ich meinen Namen setzen ewiglich;
und will nicht mehr den Fuß Israel's lassen weichen vom Lande, 8
das ich ihren Vätern bestellt habe; so fern sie sich halten, daß sie
thun alles, was ich ihnen geboten habe, in allem Gesetz, Geboten
und Rechten durch Mose. Aber Manasse verführte Juda und die 9
zu Jerusalem, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, die der Herr
vor den Kindern Israel's vertilgt hatte. Und wenn der Herr mit 10
Manasse und seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht darauf.
Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heers des 11
Königs von Assur; die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln, und
banden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel. Und da er 12
in der Angst war, flehte er vor dem Herrn, seinem Gott, und de-
müthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter, und bat und flehte 13
ihn. Da erhörte er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Je-
rusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der Herr
Gott ist.[1] Darnach baute er die äußersten Mauern an der Stadt 14
David's von abendwärts am Gihon im Bach, und da man zum
Fischthor eingeht, und umher an Ophel, und machte sie sehr hoch,

1. Diese Geschichte von Manasse's Wegführung, Bekehrung und Wiederkehr fehlt 2 Kön., das hier kurz abbricht. Nachdem Babylonien auf kurze Zeit selbständig gewesen war (Jes. 39.), hatte damals Assyrien es wieder unterworfen, daher der König von Assur den Manasse nach Babel führt. Da er ohnehin noch nicht das ganze Land sich unterwarf, ist es nicht zu verwundern, daß er ihn nachher wieder freyließ. Das V. 13. erwähnte Gebet, welches nach V. 18. schriftlich aufbehalten worden war, gab nachher Stoff ein apokryphisches Stück zu erdichten, das als das letzte unter unsern steht, und vor dem 3. Jahrhundert nach Christo nicht zum Vorschein gekommen ist.

15 und legte Hauptleute in die festen Städte Juda's. Und that weg
die fremden Götter und die Götzen aus dem Hause des Herrn, und
alle Altäre, die er gebaut hatte auf dem Berge des Hauses des
Herrn, und zu Jerusalem; und warf sie hinaus vor die Stadt.
16 Und richtete zu den Altar des Herrn, und opferte darauf Dankopfer
und Lobopfer; und befahl Juda, daß sie dem Herrn, dem Gott
17 Israel's, dienen sollten. Doch opferte das Volk auf den Höhen;
18 wiewohl dem Herrn, ihrem Gott.[1] Was aber mehr von Manasse
zu sagen ist, und sein Gebet zu seinem Gott, und die Rede der
Schauer, die mit ihm redeten im Namen des Herrn, des Gottes
Israel's, siehe, die sind unter den Geschichten der Könige Israel's.
19 Und sein Gebet und Flehen und alle seine Sünde und Missethat
und die Stätte, darauf er die Höhen baute und Ascheren und Götzen
stiftete, ehe denn er gedemüthigt ward: siehe, die sind geschrieben
20 unter den Geschichten der Schauer.[2] Und Manasse entschlief mit
seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Hause. Und sein
21 Sohn Amon ward König an seine Statt. Zweyundzwanzig Jahr
alt war Amon, da er König ward; und regierte zwey Jahr zu
22 Jerusalem. Und that, was dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater
Manasse gethan hatte. Und Amon opferte allen Götzen, die sein
23 Vater Manasse gemacht hatte, und diente ihnen. Aber er demü-
thigte sich nicht vor dem Herrn, wie sich sein Vater Manasse ge-
24 demüthigt hatte; denn er, Amon, machte der Schuld viel. Und
seine Knechte machten einen Bund wider ihn und tödteten ihn in
25 seinem Hause. Da schlug das Volk des Landes alle, die den Bund
wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volk des Landes
machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seine Statt.

Das 34. Capitel.

Josia, Herstellung des Gottesdienstes. Vgl. 2 Kön. 22.

1 Acht Jahr alt war Josia, da er König ward; und regierte
2 einunddreißig Jahr zu Jerusalem. Und that, was dem Herrn wohl
gefiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters David, und wich
3 weder zur Rechten noch zur Linken. Denn im achten Jahr seines
Königreichs, da er noch ein Knabe war, fing er an zu suchen den
Gott seines Vaters David, und im zwölften Jahr fing er an zu
reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen und Ascheren und
4 Götzen und gegossenen Bildern; und ließ vor ihm abbrechen die
Altäre der Baalim, und die Bilder oben darauf hieb er oben herab;
und die Ascheren und Götzen und Bilder zerbrach er, und machte
sie zu Staub, und streute sie auf die Gräber derer, die ihnen ge-
5 opfert hatten; und verbrannte die Gebeine der Priester auf den

1. Auf jeden Fall geschah von diesem allen nur ein Anfang, wie die Geschichte Josia's zeigt.

2. H. „den Geschichten des Chosai", wahrscheinlich dem selben Werke, das 2 Kön. 21, 17. angeführt ist.

Altären, und reinigte also Juda und Jerusalem, dazu in den Städ- 6
ten Manasse's, Ephraim's, Simeon's und bis an Naphthali, in
ihren Wüsten umher.[1] Und da er die Altäre und Haine abgebro- 7
chen und die Götzen klein zermalmt und alle Bilder abgehauen
hatte im ganzen Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem. Im 8
achtzehnten Jahr seines Königreichs,[2] da er das Land und das
Haus gereinigt hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azalja's, und
Maeseja, den Stadtvogt, und Joah, den Sohn Joahas', den Kanz-
ler, zu bessern das Haus des Herrn, seines Gottes. Und sie kamen 9
zu dem Hohenpriester Hilkia. Und man gab ihnen das Geld, das
zum Hause Gottes gebracht war, welches die Leviten, die an der
Schwelle hüteten, gesammelt hatten von Manasse, Ephraim und
von allen Uebrigen in Israel, und vom ganzen Juda und Benjamin
und von denen, die zu Jerusalem wohnten. Und sie gaben es 10
unter die Hände den Arbeitern, die bestellt waren am Hause des
Herrn. Und sie gaben es denen, die da arbeiteten am Hause des
Herrn, und wo es baufällig war, daß sie das Haus besserten.
Dieselben gaben es fort den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene 11
Steine und gehobeltes Holz zu kaufen, zu den Balken an den Häu-
sern, welche die Könige Juda's verderbt hatten. Und die Männer 12
arbeiteten am Werk treulich. Und es waren über sie verordnet Ja-
hath und Obadja, die Leviten aus den Kindern Merari's, Sa-
charja und Mesullam aus den Kindern der Kahathiten, das Werk
zu treiben; und waren alle Leviten, die auf Saitenspiel konnten.
Aber über die Lastträger und Treiber zu allerley Arbeit in allen 13
Aemtern waren aus den Leviten die Schreiber, Amtleute und Thor-
hüter. Und da sie das Geld heraus nahmen, das zum Hause des 14
Herrn eingelegt war, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Ge-
setzes des Herrn, durch Mosen gegeben. Und Hilkia antwortete und 15
sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch ge-
funden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan,
Saphan aber brachte es zum Könige, und sagte dem Könige wieder, 16
und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben
ist, das machen sie. Und sie haben das Geld zusammen geschüttet, 17
das im Hause des Herrn gefunden ist; und haben es gegeben denen,
die verordnet sind, und den Arbeitern. Und Saphan, der Schrei- 18
ber, sagte es dem Könige an und sprach: Hilkia, der Priester,
hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las darin vor dem Kö-
nige. Und da der König die Worte des Gesetzes hörte, zerriß er 19
seine Kleider. Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohn 20
Saphan's, und Abdon, dem Sohn Micha's, und Saphan, dem
Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs,[3] und sprach: Geht 21

1. In den von den Assyrern verwüsteten Landstrichen, wo hie und da noch Einwohner zurückgeblieben und mit neuen Ansiedlern noch nicht vermischt waren.

2. Erst rottete Josia den Götzendienst aus; erst dann begann er die Herstellung des während der langen bösen Regierung des Manasse äußerst verfallenen Tempels.

3. Die Namen sind 2 Kön. 22, 14. ein wenig verschieden.

hin und fraget den Herrn für mich und für die Uebrigen in Israel und für Juda über den Worten des Buchs, das gefunden ist; denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns entbrannt ist, daß unsere Väter nicht gehalten haben das Wort des Herrn, daß sie
22 thäten, wie geschrieben steht in diesem Buch. Da ging Hilkia hin, sammt den andern vom Könige gesandt, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallum's, des Sohns Takhath's, des Sohns Hasra's, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem wohnte im andern Theil, und
23 redeten solches mit ihr. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel's: Saget dem Mann, der euch zu mir ge-
24 sandt hat: So spricht der Herr: Siehe ich will Unglück bringen über diesen Ort und die Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen im Buch, das man vor dem Könige Juda's gelesen hat;
25 darum, daß sie mich verlassen haben und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürneten mit allerley Werken ihrer Hände. Und mein Grimm soll angezündet werden über diesen Ort, und nicht ausge-
26 löscht werden. Und zum Könige Juda's, der euch gesandt hat den Herrn zu fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der Herr, der
27 Gott Israel's, von den Worten, die du gehört hast: darum, daß dein Herz weich geworden ist und hast dich gedemüthigt vor Gott, da du seine Worte hörtest wider diesen Ort und wider die Einwohner, und hast dich vor mir gedemüthigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweinet: so habe ich dich auch erhört, spricht der Herr.
28 Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diesen Ort und die Einwohner brin-
29 gen will. Und sie sagten es dem Könige wieder. Da sandte der
30 König hin und ließ zusammen kommen alle Aeltesten in Juda und Jerusalem. Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn, und alle Männer Juda's und Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten und alles Volk, beide Klein und Groß; und wurden vor ihren Ohren gelesen alle Worte im Buch des Bundes, das im
31 Hause des Herrn gefunden war. Und der König trat an seinen Ort und machte einen Bund vor dem Herrn, daß man dem Herrn nachwandeln sollte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele; zu thun nach allen
32 Worten des Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und standen da alle, die zu Jerusalem und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem thaten nach dem Bunde
33 Gottes, ihrer Väter Gott. Und Josia that weg alle Gräuel aus allen Landen, die der Kinder Israel's waren, und schaffte, daß alle, die in Israel gefunden wurden, dem Herrn, ihrem Gott, dienten. So lange Josia lebte, wichen sie nicht von dem Herrn, ihrer Väter Gott.

Das 35. Capitel.

I. Josia's Passahfeier. II. Sein Tod.

I. Und Josia hielt dem Herrn Passah zu Jerusalem, und 1
schlachtete das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.
Und er stellte die Priester in ihre Hut, und stärkte sie zu ihrem 2
Amt im Hause des Herrn. Und sprach zu den Leviten, die ganz 3
Israel lehrten und dem Herrn geheiligt waren: Thut die heilige
Lade ins Haus, das Salomo, der Sohn David's, der König
Israel's, gebaut hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen.
So dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volk Israel;
und schicket das Haus eurer Väter in eurer Ordnung, wie sie be- 4
schrieben ist von David, dem Könige Israel's, und seinem Sohn
Salomo; und stehet im Heiligthum nach der Ordnung der Väter 5
Häuser, unter euren Brüdern, vom Volk geboren, auch die Ord-
nung der Väter Häuser unter den Leviten; und schlachtet das Passah, 6
und heiliget euch, und schicket eure Brüder, daß sie thun nach dem
Wort des Herrn durch Mose. Und Josia gab zur Hebe für den 7
gemeinen Mann Lämmer und junge Ziegen (alles zu dem Passah
für alle, die vorhanden waren) an der Zahl dreißigtausend, und
dreytausend Rinder, und alles von dem Gut des Königs. Seine 8
Fürsten aber gaben zur Hebe freywillig für das Volk und für die
Priester und Leviten (nämlich Hilkia, Sacharja und Jehiel, die
Fürsten im Hause Gottes unter den Priestern) zum Passah, zwey-
tausendundsechshundert Lämmer und Ziegen, dazu dreyhundert Rin-
der. Aber Chananja, Semaja, Nethaneel und seine Brüder, Ha- 9
sabja, Jeiel und Josabad, der Leviten Obersten, gaben zur Hebe
den Leviten zum Passah fünftausend Lämmer und Ziegen, und dazu
fünfhundert Rinder.[1] Also ward der Gottesdienst beschickt, und die 10
Priester standen an ihrer Stätte, und die Leviten in ihrer Ordnung,
nach dem Gebot des Königs. Und sie schlachteten das Passah, und 11
die Priester nahmen von ihren Händen und sprengten, und die
Leviten zogen ihnen die Haut ab. Und thaten die Brandopfer 12
davon, daß sie es gäben unter die Theile der Väter Häuser in
ihrem gemeinen Haufen, dem Herrn zu opfern, wie es geschrieben
steht im Buch Mose. So thaten sie mit den Rindern auch. Und 13
sie kochten das Passah am Feuer, wie sichs gebührt.[2] Aber was
geheiligt war, kochten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen; und
sie machten eilend für den gemeinen Haufen. Darnach aber berei- 14
teten sie auch für sich und für die Priester. Denn die Priester, die
Kinder Aaron's schafften an dem Brandopfer und Fetten bis in die

1. Um das erste Mal alle recht willig zu machen, übernahmen der König und die Obersten die Lieferung der Lämmer für eine bedeutende Zahl minder bemittelter Hausväter.

2. D. h. sie brieten es. „Am Feuer kochen" heißt s. v. a. braten, in Wasser ist das eigentliche Kochen. Dies letztere geschah mit den andern Festopfern außer dem Osterlamme.

Nacht; darum mußten die Leviten für sich, und für die Priester, die
15 Kinder Aaron's, zubereiten. Und die Sänger, die Kinder Assaph's,
standen an ihrer Stätte, nach dem Gebot David's, und Assaph's,
und Heman's, und Jedithun's, des Schauers des Königs, und
die Thorhüter an allen Thoren, und sie wichen nicht von ihrem
16 Amt; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten zu für sie. Also
ward beschickt aller Gottesdienst des Herrn des Tages, daß man
Passah hielt, und Brandopfer that auf dem Altar des Herrn, nach
17 dem Gebot des Königs Josia. Also hielten die Kinder Israel's,
die vorhanden waren, Passah zu der Zeit und das Fest der unge-
18 säuerten Brode sieben Tage. Es war aber kein Passah gehalten
in Israel, wie das, von der Zeit an Samuel's, des Propheten,
und kein König in Israel hatte solch Passah gehalten, wie Josia
Passah hielt, und die Priester, Leviten, ganz Juda, und was von
19 Israel vorhanden war, und die Einwohner zu Jerusalem.[1] Im
achtzehnten Jahr des Königreichs Josia's ward dies Passah gehalten.

20 II. Nach diesem, da Josia das Haus zugerichtet hatte, zog
Necho, der König von Egypten, herauf, zu streiten wider Karche-
21 misch am Phrath. Und Josia zog aus ihm entgegen. Aber er
sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir
zu thun, König von Juda? Ich komme jetzt nicht wider dich, son-
dern ich streite wider ein Haus,[2] und Gott hat gesagt, ich solle
eilen. Höre auf von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht ver-
22 derbe![3] Aber Josia wendete sein Angesicht nicht von ihm, sondern
stellte sich mit ihm zu streiten, und gehorchte nicht den Worten
Necho's aus dem Munde Gottes,[4] und kam mit ihm zu streiten
23 auf der Ebene bey Megiddo.[5] Aber die Schützen schossen den

1. An dem Passah unter Hiskia, von dem ein ähnlicher Ausdruck vorkommt, nahmen wohl theils nicht so viele Theil aus Israel, theils ward es gegen die Vorschrift des Gesetzes im zweyten Monat gehalten. C. 30, 2. 26.

2. H. „sondern wider das Haus meines Krieges", wider das Königshaus, mit dem seit lange mein Reich im Kriege liegt.

3. Necho beruft sich auf einen Gottesausspruch, wie dergleichen vor wichtigen Begebenheiten in Egypten stets gesucht wurden. Necho scheint mit dem Gott den von Israel zu meinen, und unser Geschichtschreiber im Folgenden es auch so aufzufassen. Wir müssen dann annehmen, Necho habe, wegen einer möglichen Gefahr von Juda aus, den Gott Israel's wirklich befragt, sich vor seiner Macht gedemüthigt, und von ihm die Erlaubniß des Durchzugs sich erbeten, und der Herr eben deshalb sich an ihm nicht unbezeugt gelassen. So offenbart sich Gott dem Abimelech 1 Mos. 20, 3., und hilft dem Naeman 2 Kön. 5.

4. Offenbar soll hierin und in dem Erfolge auf ein Unrecht des Josia hingedeutet werden. Es konnte ihm scheinbar nicht verargt werden, daß er die Aussage eines heidnischen Königes, Gott habe ihm etwas geoffenbart, nicht glauben wollte. Aber für die Diener des wahren Gottes hat jedesmal seine echte Offenbarung ein untrügliches Siegel; hier lag es wohl in den Zeichen der Zeit, die Josia hätte prüfen und beachten sollen. Von Osten drohte Israel die rechte Hauptgefahr, gegen welche die von Egypten aus unbedeutend war.

5. Der Pharao zog die Meeresküste entlang, und wollte sich dann östlich durch die Ebne Jesreel wenden. Bey Megiddo, nicht weit vom Meere, trafen die Heere auf einander.

König Josia; und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich hinüber, denn ich bin sehr wund. Und seine Knechte thaten ihn 24
von dem Wagen und führten ihn auf seinem andern Wagen, und brachten ihn gen Jerusalem; und er starb, und ward begraben unter den Gräbern seiner Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia. Und Jeremia klagte Josia; und alle Sänger und 25
Sängerinnen redeten ihre Klagelieder über Josia, bis auf diesen Tag, und machten eine Gewohnheit daraus in Israel. Siehe, es ist geschrieben unter den Klageliedern.[1] Was aber mehr von Josia 26
zu sagen ist, und seine Frömmigkeit nach der Schrift im Gesetz des Herrn, und seine Geschichten, beide die ersten und letzten, siehe, 27
das ist geschrieben im Buch der Könige Israel's und Juda's.

Das 36. Capitel.

I. Joahas. II. Jojakim. III. Jojachin. IV. Zidekia, Gefangenschaft des Volks. V. Rückkehr unter Kores. Vgl. 2 Kön. 23, 31—25.

I. Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josia's, 1
und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt zu Jerusalem.
Dreyundzwanzig Jahr alt war Joahas, da er König ward, und 2
regierte drey Monate zu Jerusalem. Denn der König von Egypten 3
setzte ihn ab zu Jerusalem,[2] und büßte das Land um hundert Centner Silbers und einen Centner Goldes. Und der König von Egyp- 4
ten machte Eljakim, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem; und wandelte seinen Namen Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho und brachte ihn nach Egypten.

II. Fünfundzwanzig Jahr alt war Jojakim, da er König ward, 5
und regierte elf Jahr zu Jerusalem, und that, was dem Herrn, seinem Gott, übel gefiel. Und Nebukadnezar, der König zu Babel, 6
zog wider ihn herauf, und band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führte.[3] Auch brachte Nebukadnezar etliche Gefäße des Hau- 7

1. Jeremia dichtete auf ihn Klagelieder, die uns nicht mehr erhalten sind. Vgl. Jer. 22, 18.

2. Nach 2 Kön. wurde er zu Ribla in Fesseln gelegt, dies geschah, nachdem Necho Jerusalem besetzt hatte, welche Stadt er nicht im Rücken wollte liegen lassen. Wir haben von diesem Ereigniß eine Nachricht bei Herodot (2, 159.): „Mit den Syrern traf Nekos auf dem Lande zusammen bey Magdolos (Migdol verwechselt mit Megiddo) und besiegte sie; nach der Schlacht aber nahm er Kadytis, eine große Stadt Syriens." Kadytis ist Jerusalem, der Name entstand aus Kadischtha, Kadittha, die heilige, welchen Namen Jerusalem in späteren Zeiten bey den Juden führte, Dan. 9, 24. An einer andern Stelle sagt Herodot, diese Stadt scheine ihm nicht kleiner zu seyn, als Sardes in Lydien.

3. Es ist dies der erste Zug Nebukadnezar's, nach Besiegung des Necho bey Karchemisch, noch während der Regierung seines Vaters Nabopolassar. Er führte den Jojakim damals nicht wirklich weg, sondern begnügte sich mit Unterwerfung und Tribut, wahrscheinlich weil er auf die empfangne Nachricht vom Tode seines Vaters nach Hause eilte.

ses des Herrn gen Babel, und that sie in seinen Tempel zu Babel.
8 Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Gräuel, die er that und die an ihm gefunden wurden, siehe, die sind geschrieben im Buch der Könige Israel's und Juda's. Und sein Sohn Jojachin ward König an seine Statt.

9 III. Acht Jahr alt war Jojachin, da er König ward, und regierte drey Monat und zehn Tage zu Jerusalem, und that, was
10 dem Herrn übel gefiel. Da aber das Jahr um kam, sandte hin Nebukadnezar und ließ ihn gen Babel holen mit den köstlichen Gefäßen im Hause des Herrn, und machte Zidekia, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem.

11 IV. Einundzwanzig Jahr alt war Zidekia, da er König ward,
12 und regierte elf Jahr zu Jerusalem; und that, was dem Herrn,
13 seinem Gott, übel gefiel, und demüthigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der da redete aus dem Munde des Herrn. Dazu ward er abtrünnig von Nebukadnezar, dem Könige zu Babel, der einen Eid bey Gott von ihm genommen hatte, und ward halsstarrig und verstockte sein Herz, daß er sich nicht bekehrte zu dem
14 Herrn, dem Gott Israel's. Auch alle Obersten unter den Priestern, sammt dem Volk, machten des Sündigens viel nach allerley Gräueln der Heiden, und verunreinigten das Haus des Herrn, das er ge-
15 heiligt hatte zu Jerusalem. Und der Herr, ihrer Väter Gott, sandte zu ihnen durch seine Boten frühe. Denn er schonte seines Volks
16 und seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten Gottes und verachteten seine Worte und äfften seine Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein Heilen mehr da war.
17 Denn er führte über sie den König der Chaldäer, und ließ erwürgen ihre junge Mannschaft mit dem Schwert im Hause ihres Heiligthums, und verschonte weder der Jünglinge noch Jungfrauen, weder
18 der Alten noch der Großväter; alle gab er sie in seine Hand. Und alle Gefäße im Hause Gottes, groß und klein, die Schätze im Hause des Herrn, und die Schätze des Königs und seiner Fürsten,
19 alles ließ er gen Babel führen. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und brachen ab die Mauern zu Jerusalem, und alle ihre Paläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geräthe
20 verderbt wurden. Und er führte weg gen Babel, wer vom Schwert übriggeblieben war; und wurden seine und seiner Söhne Knechte,
21 bis das Königreich der Perser regierte; daß erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremia's, bis das Land an seinen Sabbathen genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Verstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahr voll waren.[1]

22 V. Aber im ersten Jahr des Kores, des Königs von Persien, daß erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Je-

1. Siebzig Jahr war kein Sabbathjahr gehalten worden, dafür sollte nun das Land siebzig Jahr wüst liegen, von Jojakim (V. 6.) bis Kores.

remia's geredet, erweckte der Herr den Geist des Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in 23
Persien: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche der Länder gegeben, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda; wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sey der Herr, sein Gott, und ziehe hinauf! [1]

1. Dieser Schluß, welcher wörtlich mit der Gefangenschaft miteinander, und dem Anfange des Buches Esra gleichlautet, verbindet die Zeit vor und nach deutet darauf hin, daß das Buch Esra eine Fortsetzung der Chronik ist.

Das Buch Esra.

Das kleine, ohnmächtige Reich Juda war in dem Strome der großen Staatsumwälzungen in Vorder-Asien untergegangen und von dem Babyloniſchen Weltreiche verſchlungen worden. Weil das Volk Iſrael den Herrn ſeinen Gott verließ, darum mußte es, wie ſchon Moſe ihm wiederholentlich verkündigt hatte, aus dem Beſitz des größten göttlichen Gnadengeſchenkes, aus ſeinem Lande verſtoßen werden. Das iſt aber das Außerordentliche in ſeiner Geſchichte, daß grade da, wo die längſt gedrohten Strafgerichte über ſeine Sünden nun wirklich hereinbrechen, die Rede ſeiner Propheten ſich wendet, und, nach allem Druck und Elend, eine Zeit nie zuvor geſehener Herrlichkeit, die Erfüllung aller Weiſſagungen und Hoffnungen von der älteſten Zeit, an verkündigt. Noch ehe ſie geſchehen war, ſahen ſie die neue große Umwälzung vorher, welche den Verbannten die Rückkehr in ihr Land wieder aufthun ſollte.

Unter ihren Königen kamen die Iſraeliten zuerſt mit dem älteſten der großen Weltreiche, dem Aſſyriſchen, in nähere Berührung. Aus uralter Zeit erzählen die Babyloniſchen Sagen von einem großen Reiche unter Ninus und Semiramis, in welchem die nördlicheren Gebirgsvölker mit den Arabiſchen Stämmen am Euphrat und Tigris zu einem Völkerganzen verbunden worden ſeyen. Die Chaldäer (Kasdim im H.), ein Volk aus den nördlich und öſtlich von Meſopotamien gelegenen Gebirgen, aus Kurdiſtan, ſtammend, drangen ſchon früh nach dem Süden vor, wo Abraham ſie zu Ur (1 Moſ. 11, 31.) antraf. Dort, in Babylon, entſtand die alte Prieſterkaſte, welche von den älteſten Zeiten her mit Sterndeutung und Naturwiſſenſchaften ſich beſchäftigte, und mit den Mediſch-Perſiſchen Magiern zu einem Ganzen zuſammenwuchs. Nach den ſicheren Nachrichten der h. Schrift kann es nun ein ſolches uraltes Babyloniſch-Aſſyriſches Weltreich, wie anderweitig berichtet, deſſen Gränzen der Nil und Don geweſen, nicht gegeben haben; die ſpäteren Sagen haben darauf übertragen, was von Nebukadnezar's Herrſchaft galt. Weder zu Abraham's noch zu David's und Salomo's Zeit trifft

man im Osten von Kanaan ein mächtiges Reich an, sondern vielmehr eine Menge kleiner, unabhängiger Könige in Syrien und Mesopotamien. Hat es daher auch in alter Zeit ein Assyrisch-Babylonisches Reich gegeben, so war es wenigstens kein Weltreich, und kam schwerlich über die Flußgebiete des Euphrat und Tigris hinaus. Erst in den letzten Zeiten des Reiches Israel erhob sich Assyrien (westlich vom Tigris, südlich von Babylonien, östlich von Medien, nördlich von Armenien begränzt, heutzutage Kurdistan nebst den anliegenden Ländern) zu einer großen erobernden Macht, welche in Phul (um 770 v. Chr.) und Thiglath-Pilneser (um 740) zuerst Israel demüthigte, in Salmanasser dies Reich zerstörte (722). Auf kurze Zeit machte sich der Babylonische Unterkönig Merodach Baladan unabhängig, und suchte Hiskia's Freundschaft; später wurde Babylonien wieder unterworfen, bis der Anführer der Chaldäer, Nabopolassar, der Vater des Nebukadnezar (um 620 v. Chr.), völlig abfiel, mit Kyaxares von Medien Ninive zerstörte und Assyrien eroberte. Dieser wurde der Begründer des Babylonischen Weltreichs, das Anfangs unter ihm, dann selbständig sein Sohn Nebukadnezar auf den Gipfel der Größe erhob; er verbrannte Jerusalem (588), schlug Ammon, Moab und Edom, eroberte Tyrus und verwüstete Egypten. In der Gefangenschaft zu Babel, in dem oberen und unteren Mesopotamien, trat Israel mit einem Volke in Gemeinschaft, welches, von seiner Entstehung an ein Gemisch nördlicher und südlicher Stämme, in dem reichsten Lande der damaligen Welt, in großer Ueppigkeit und Uebermuth lebte. Seine Religion war dem Kanaanitischen Götzendienste wesentlich verwandt; doch war ihr eigenthümlich eine Mischung des uralten Arabischen Sterndienstes (Sabäismus) mit einer in einem Priesterorden überlieferten höheren Weisheit, welche dem Norden angehörte. In Nebukadnezar's Gefolge finden wir einen Obersten der Magier (Jer. 35, 3.), und die Namen der Babylonischen Herrscher und Großen weisen auf Medisch-Persischen Ursprung hin.

Ueber die Lage der Israeliten in ihrer Verbannung wissen wir nichts Genaueres. Das Buch Tobias stellt uns einen Israeliten dar, aus dem Stamm Naphthali in Ninive wohnhaft, der in Wohlstand lebt; wir hören, daß es den in Medien wohnenden besser ging, als denen in Assyrien. Schon unter Evilmerodach, Nebukadnezar's Sohn, wird Jojachin erhoben und an des Königs Tafel gezogen; mit ihm ging es sicher auch seinem Volke besser. Daniel, mit drey andern Israeliten, wurde sogar in den Magierorden aufgenommen, und erhielt hohe Aemter am Hofe durch seine Weisheit. Einfluß, Reichthum, Bildung, behagliches Leben konnten daher die Israeliten im Babylonischen Reiche haben, und schwerlich unterschieden sie sich wesentlich von den übrigen Unterthanen des Königs zu Babel. Dennoch sehen wir in der Gefangenschaft eine gänzliche Umgestaltung des Volkscharakters

vorgehen, die zu den merkwürdigſten Ereigniſſen in der Geſchichte des Reiches Gottes gehört. Was die wunderbarſten göttlichen Offenbarungen, was eine Reihe der größten göttlichen Geſandten, was die ganze Religionsverfaſſung mit allen ihren Anſtalten in Kanaan nicht hatten bewirken können, das bewirkte die Babyloniſche Gefangenſchaft: eine Volksbekehrung im Geiſte des Alten Teſtaments. Noch die beiden letzten Propheten vor, und zum Theil ſchon in der Verbannung, Jeremia und Heſekiel, ſchildern den Hang des Volks zum Götzendienſt wie bis zum Wahnſinn geſteigert, und ſchon in der erſten Anſiedlung unter Serubbabel und Joſua finden wir nichts mehr davon; keine Warnung davor enthalten die drey letzten Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi; auch in Abſtellung weit geringerer Mißbräuche ſehen wir die Lehrer und Vorſteher des Volkes mit Erfolg thätig. Allerdings ſtanden die Juden, ſobald ſie ihre Selbſtändigkeit verloren hatten, in einem ganz andern Verhältniß zum Götzendienſte, als bisher. Denn außer den der ſinnlichen Luſt ſchmeichelnden Gebräuchen deſſelben waren es zwey Urſachen, die ihren Hang dazu beförderten: einmal wollten ſie verbündeten Völkern damit ſchmeicheln, daß ſie ihre Religionen annahmen; und ſodann ſuchte der Unglaube neben der Verehrung Jehova's ſich des Schutzes der anderen Götter, die er eigentlich für mächtiger hielt, zu verſichern. Dieſe beiden Reizungen fielen nun gänzlich weg; es trat ein, was die Propheten ſo oft vorhergeſagt hatten, Iſrael ſchämte ſich ſeiner Buhler, mit denen es Freundſchaft gehalten, da ſie ihnen nicht geholfen hatten; und indem ſie die Erfüllung aller von dem Herrn ihnen gedrohten Strafen vor ſich ſahen, bekamen ſie einen tiefen Eindruck von der Wahrhaftigkeit des lebendigen Gottes und ſeiner Propheten. Bey dem ernſteren Theil des Volkes mußte nun das Gefühl erwachen, daß ſie in der That ein elenderes Loos hätten, als alle andre Völker in der Verbannung; denn dieſe hatten ihre an keinen Ort gebundne Heiligthümer in das fremde Land verpflanzen können; aber ihr Heiligthum war zerſtört, und wollten ſie nun an irgend etwas Ehrwürdiges und Göttliches in ihrer Geſchichte anknüpfen, ſo konnten ſie nur nach Kanaan zurückſehen. Dazu kam, daß ſchon die letzten Propheten vor der Verbannung, und die erſten in derſelben die Ausſichten aufthaten in eine nie da geweſene Herrlichkeit, eine über alles glänzende Zukunft unter einem Sohne Davids. Dieſe Verheißungen mußten um ſo mächtiger wirken, weil dieſe Verherrlichung keine bloß irdiſche ſeyn ſollte. Zwar ſind viele Bilder der Propheten der Art, daß nichts andres, als eine irdiſche Seligkeit und Herrlichkeit beſchrieben zu ſeyn ſcheint; allein faſt überall miſchen ſie Züge hinein, welche zu irdiſchen Ausſichten nicht paſſen, und auf eine überſinnliche Vollendung des Volkes wie der ganzen Menſchheit hindeuten (Jeſ. 60 und 66. Heſ. 49.). Und ſo bildete ſich in dem verlaſſenen und verſtoßenen Volke ein Kern, der es

vorzog, allen Vortheilen des fremden Landes zu entsagen, und unter den größten Schwierigkeiten nach Kanaan zurückzukehren.

Inzwischen hatte sich auch in den großen Völkerverhältnissen Vorderasiens eine Umwälzung zugetragen, die von allen bisherigen unstreitig die bedeutendste und folgenreichste war: als herrschendes Volk traten an die Stelle der Babylonier nunmehr die Perser. Schon in den ältesten Urkunden der h. Schrift findet sich das Volk der **Meder**, östlich von Assyrien, in der heutigen Persischen Provinz Adserbidschan. Unter einem Könige Dejoces (um 700 v. Chr.) hob sich ihr Staat, indem er nach großen inneren Zerrüttungen unter die unumschränkte Gewalt eines klugen, wohlthätig regierenden Königes kam; dieser scheint es zu seyn, welcher im Zend Avesta, den Persischen Religionsurkunden, als Dschemschid, der Erfinder und Beförderer des Ackerbaues so wie aller heilsamen Künste des Lebens, gepriesen wird. Unter seinem Urenkel Asthages rissen die Perser, Kores oder Cyrus an der Spitze, sich los; der Sohn des Asthages, Kyaxares II. (in der Bibel „Darius der Meder" genannt) verschwägerte sich mit ihm; beide Könige eroberten Babylon, und als Cyrus Alleinherrscher geworden war, gründete er das Persische Weltreich. Aus einem stillen, abgehärteten, arbeitsamen Ackerbauvolke wurde nun ein kriegerisches eroberndes, das zugleich bey seinen Eroberungskriegen verfolgend gegen den Götzendienst auftrat. Der Feuerdienst war die Religion der alten Perser, wie noch heute ihrer Nachkommen in Indien. Nach ihr scheidet sich von Anbeginn Licht und Finsterniß, der lichte Ormuzd von dem finstern Ahriman; das Licht der Träger alles Guten, die Finsterniß alles Unheils. Jede heilbringende Macht geht von guten, jede Schaden bringende von bösen Geistern aus. Der Mensch soll nach eigner Wahl mit Entschiedenheit des Willens dem Dienste des Ormuzd sich hingeben, und Ahriman's Reich bekämpfen. Eine unendliche Menge guter und böser Geister in verschiedenen Classen umschweben die Menschen, sie zu stärken oder ihnen zu schaden. Die einfache alte Religion wurde seit den Zeiten Kay Chosrew's, des Siegeshelden, (Cyrus) erweitert, bis Zerethoschtro (Zoroaster) ihr unter Guschtasp (Darius Hystaspis) die Vollendung gab. Unleugbar stand der Geist der einfach practischen Religion des Alten Testaments diesem Feuerdienst weit näher, als dem Vorder-Asiatischen Heidenthum. Daher allein schon erklärt es sich, wie die Persischen Könige von Cyrus an, während sie in Egypten und Griechenland als Religionsverfolger auftraten, gegen die Juden stets wohlwollend sich verhielten; auch wenn es nicht wahr seyn sollte, was Josephus berichtet, daß die namentlichen Weissagungen des Jesaja von ihm zu seinen freundlichen Maßregeln den Cyrus bewogen hätten. Ja, es ist nicht unmöglich, daß die Lehren vom Ursprunge des Bösen, von einem Erlöser und von der Auferstehung, wie sie im späteren Parsismus sich finden, aus einer Einwirkung der Juden, die

zu Zeiten in die höchsten Ehrenstellen am Persischen Hofe kamen, entstanden sind. Auf diesen Zeitpunkt und in solche Umstände hinein versetzt uns die folgende Geschichte.

Das 1. Capitel.

Kores entläßt die Juden aus der Gefangenschaft, indem er die heiligen Gefäße zurückgiebt.

1 Im ersten Jahr des Kores, des Königs von Persien, daß erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremia's geredet, erweckte der Herr den Geist des Kores, des Königs von Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch
2 Schrift, und sagen: „So spricht Kores, der König in Persien: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche der Länder gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen
3 zu Jerusalem in Juda;[1] wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israel's. Er ist der
4 Gott, der zu Jerusalem ist. Und wer noch übrig ist an allen Orten, da er ein Fremdling ist, dem helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Vieh, aus freiem Willen zum Hause
5 Gottes zu Jerusalem." Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des Herrn
6 zu Jerusalem. Und alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldenem Geräth, mit Gut und Vieh und Klei-
7 nod, ohne was sie freiwillig gaben.[2] Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte.
8 Aber Kores, der König in Persien, that sie heraus durch Mithredath, den Schatzmeister, und zählte sie dar Sesbazar, dem Fürsten
9 Juda's.[3] Und dies ist ihre Zahl: Dreißig goldene Becken, und
10 tausend silberne Becken, neunundzwanzig Messer, dreißig goldene Becher, und der andern silbernen Becher vierhundertundzehn, und

1. Cyrus nahm in diesem für die Juden bestimmten Gesetze die Sprache ihrer Religion an. Je mehr er von der Reinheit ihrer Gottesverehrung überzeugt war, desto mehr konnte er auch ihren Gott mit Worten der Anerkennung bezeichnen. Der „Gott des Himmels" ist ein oft in diesen späteren Schriften wiederkehrender Ausdruck, dessen sich die Juden zur Bezeichnung ihres Gottes gegen Babylonier und Perser vorzugsweise bedient zu haben scheinen. Aller Anerkennung, und dieses Namens ungeachtet, liegt in den Worten des Edikts dennoch klar, daß Cyrus ihn bloß für einen mächtigen Volksgeist ansah, der ihm beygestanden, und dem er nun wiederum eine Herrschaft auf Erden wollte gründen helfen.

2. H. w. „außer zu allem Freywilligen", d. h. außer allen andern freywilligen Gaben schenkten sie die genannten Kostbarkeiten.

3. Scheschbazar scheint der Chaldäische Name gewesen zu seyn, der, nach damaliger Sitte, in der Gefangenschaft dem Serubbabel (Gr. geschrieben: Zorobabel) gegeben worden.

andere Gefäße tausend. Daß aller Gefäße, beide goldene und sil- 11
berne, waren fünftausendundvierhundert. Alle brachte sie Sesbazar
herauf mit denen, die aus dem Gefängniß von Babel herauf zogen
gen Jerusalem.

Das 2. Capitel.

Zahl der zurückkehrenden Juden, und ihre Steuern.

Dies sind die Kinder aus den Ländern, die heraufzogen aus 1
dem Gefängniß, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte gen
Babel geführt, und wieder gen Jerusalem und in Juda kamen, ein
jeglicher in seine Stadt. Und kamen mit Serubbabel, Jesua, Ne- 2
hemia, Seraja, Reelja, Mordechai, Bilsan, Mispar, Bigevai,
Rehum und Baena. Dies ist nun die Zahl der Männer des Volks
Israel: Der Kinder Pareos' zweytausendhundertundzweyundsiebenzig. 3
Der Kinder Sephatja's dreyhundertundzweyundsiebenzig. (5) Der 4
Kinder Arah's siebenhundertundfünfundsiebenzig. Der Kinder Pa- 6
hath-Moab's unter den Kindern Jesua Joab's zweytausendachthun-
dertundzwölf. Der Kinder Elam's tausendzweyhundertundvierund- 7
funfzig. Der Kinder Sathu's neunhundertundfünfundvierzig. (9) Der 8
Kinder Sacai's siebenhundertundsechzig. Der Kinder Bani's sechs- 10
hundertundzweyundvierzig. Der Kinder Bebai's sechshundertunddrey- 11
undzwanzig. Der Kinder Asgad's tausendzweyhundertundzweyund- 12
zwanzig. Der Kinder Adonikam's sechshundertundsechsundsechzig. 13
Der Kinder Bigevai's zweytausendundsechsundfunfzig. (15) Der 14
Kinder Adin's vierhundertundvierundfunfzig. Der Kinder Ater's 16
von Hiskia achtundneunzig. Der Kinder Bezai's dreyhundertund- 17
dreyundzwanzig. Der Kinder Jorah's hundertundzwölf. (19) Der 18
Kinder Hasum's zweyhundertunddreyundzwanzig. Der Kinder Gib- 20
bar's fünfundneunzig. Der Kinder Bethlehem's hundertunddreyund- 21
zwanzig. Der Männer Netopha's sechsundfunfzig. (23) Der Män- 22
ner von Anathoth hundertundachtundzwanzig. Der Kinder Asma- 24
veth's zweyundvierzig. Der Kinder von Kiriath-Arim, Kaphira und 25
Beeroth siebenhundertunddreyundvierzig. Der Kinder von Rama und 26
Gaba sechshundertundeinundzwanzig. Der Männer von Michmas 27
hundertundzweyundzwanzig. Der Männer von Beth-El und Ai 28
zweyhundertunddreyundzwanzig. Der Kinder Nebo's zweyundfunfzig. 29
Der Männer von Magbis hundertundsechsundfunfzig. (31) Der 30
Kinder des andern Elam tausendzweyhundertundvierundfunfzig. Der 32
Kinder Harim's dreyhundertundzwanzig. Der Kinder Lod's Hadid's 33
und Ono's siebenhundertundfünfundzwanzig. Der Kinder Jereho's 34
dreyhundertundfünfundvierzig. Der Kinder Senaa's dreytausendsechs- 35
hundertunddreißig. Der Priester: Der Kinder Jedaja's vom Hause 36
Jesua's neunhundertunddreyundsiebenzig. Der Kinder Immer's tau- 37
sendundzweyundfunfzig. Der Kinder Paschur's tausendzweyhundert- 38
undsiebenundvierzig. Der Kinder Harim's tausendundsiebzehn. 39
Der Leviten: Der Kinder Jesua's und Kadmiel's von den Kindern 40

41 Hodavja's, vierundſiebenzig. Der Sänger: Der Kinder Aſſaph's
42 hundertundachtundzwanzig. Der Kinder der Thorhüter: Die Kinder Sallum's, die Kinder Ater's, die Kinder Thalmon's, die Kinder Akub's, die Kinder Hathitha's und die Kinder Sobai's, alleſammt
43 hundertundneununddreißig. Der Nethinim:[1] Die Kinder Ziha's,
44 die Kinder Haſupha's, die Kinder Tabaoth, die Kinder Keros',
45 Kinder Sieha's die Kinder Padon's, die Kinder Lebana's, die Kin-
46 der Hagaba's, die Kinder Akub's, die Kinder Hagab's, die Kinder
47 Samlai's, die Kinder Hanan's, die Kinder Giddel's, die Kinder
48 Gahar's, die Kinder Reaja's, die Kinder Rezin's, die Kinder Ne-
49 koda's, die Kinder Gaſam's, die Kinder Uſa's, die Kinder Paſ-
50 ſeah's, die Kinder Beſſai's, die Kinder Aſna's, die Kinder Meu-
51 nim's, die Kinder Nephuſim's, die Kinder Bakbuk's, die Kinder
52 Hakupha's, die Kinder Harhur's, die Kinder Bazeluth's, die Kin-
53 der Mehida's, die Kinder Harſa's, die Kinder Barkom's, die Kin-
54 der Siſſera's, die Kinder Thamah's, die Kinder Neziah's, die Kin-
55 der Hatipha's. Die Kinder der Knechte Salomo's: Die Kinder
56 Sotai's, die Kinder Sophereth's, die Kinder Pruda's, die Kinder
57 Jaela's, die Kinder Darkon's, die Kinder Giddel's, die Kinder Sephatja's, die Kinder Hattil's, die Kinder Pochereth's von Ze-
58 baim, die Kinder Ami's. Aller Nethinim und Kinder der Knechte
59 Salomo's waren zuſammen dreyhundertundzweyundneunzig. Und dieſe zogen auch mit herauf: Mithel, Melah, Thel, Harſa, Cherub, Addon, und Immer; aber ſie konnten nicht anzeigen ihrer Väter
60 Haus, noch ihren Samen, ob ſie aus Iſrael wären. Die Kinder Delaja's, die Kinder Tobia's, die Kinder Nekoda's, ſechshundert-
61 undzweyundfunfzig. Und von den Kindern der Prieſter: Die Kinder Habaja's, die Kinder Hakoz', die Kinder Barſillai's, der aus den Töchtern Barſillai's, des Gileaditers, ein Weib nahm und ward
62 unter derſelben Namen genannt.[2] Dieſelben ſuchten ihre Geburtsregiſter, und fanden keine; darum wurden ſie vom Prieſterthum los.[3]
63 Und der Thirſchatha[4] ſprach zu ihnen, ſie ſollten nicht eſſen vom Allerheiligſten, bis ein Prieſter ſtände mit dem Licht und Recht.[5]
64 Der ganzen Gemeine, wie Ein Mann, war zweyundvierzigtauſend-
65 dreyhundertundſechzig.[6] Ausgenommen ihre Knechte und Mägde,

1. D. h. der Tempeldiener.

2. 2. Sam. 17, 27.

3. Man war in dieſer Zeit ungemein genau und ſtreng, alle Fremde, die ihre Herkunft nicht beweiſen konnten von Iſrael auszuſcheiden. Es lag darin gewiß eine nothwendige Schärfe, nachdem vorher Iſrael ſich ſeinen heidniſchen Nachbarn gleichgeſtellt hatte; zugleich lag aber auch hierin die Gefahr des ängſtlichen Klebens am äußerlichen Buchſtabendienſt, der nachher in der phariſäiſchen Sekte ſich ausbildete.

4. Der Titel eines Perſiſchen Unterſtatthalters, den Nehemia führte.

5. Es lag durchweg im Bewußtſeyn dieſer Zeit, daß die ausdrücklichen Unterpfänder des Wohnens Gottes unter ſeinem Volke, ſeine Nähe im Tempel, ſein Reden durch Prieſter, ihr fehle; auch die letzten Propheten verſtummten bald (vgl. 1 Macc. 4, 46.). So wurde, ſo wenig als die Bundeslade mit den Geſetzestafeln, das „Licht und Recht“ (ſ. 2 Moſ. 28, 30. A.) im zweyten Tempel wiederhergeſtellt.

6. Obige Zahlen zuſammen geben

der waren siebentausenddreyhundertundsiebenunddreißig; und hatten
zweyhundert Sänger und Sängerinnen, siebenhundertundsechsund- 66
dreißig Rosse, zweyhundertundfünfundvierzig Maulthiere. Vierhun- 67
dertundfünfunddreißig Kameele, und sechstausendsiebenhundertund-
zwanzig Esel. Und etliche der obersten Väter, da sie kamen zum 68
Hause des Herrn zu Jerusalem, wurden sie freywillig zum Hause
Gottes,[1] daß man's setzte auf seine Stätte; und gaben nach ihrem 69
Vermögen zum Schatz an's Werk einundsechzigtausend Gülden, und
fünftausend Pfund Silbers, und hundert Priesterröcke. Also setzten 70
sich die Priester und die Leviten, und etliche des Volks, und die
Sänger, und die Thorhüter, und die Nethinim in ihre Städte, und
alles Israel in seine Städte.

Das 3. Capitel.

Errichtung des Brandopferaltars. Feier des Laubhüttenfestes. Grundlegung des Tempels.

Und da man erlangt hatte[2] den siebenten Monat, und die 1
Kinder Israel's nun in ihren Städten waren, kam das Volk zu-
sammen, wie Ein Mann, gen Jerusalem. Und es machte sich auf 2
Jesua,[3] der Sohn Jozadak's, und seine Brüder, die Priester, und
Serubbabel, der Sohn Sealthiel's und seine Brüder; und bauten
den Altar des Gottes Israel's, Brandopfer darauf zu opfern, wie
es geschrieben steht im Gesetz Mose's, des Mannes Gottes; und 3
richteten zu den Altar auf sein Gestühle[4] (denn es war ein Schrek-
ken unter ihnen von den Völkern in Ländern[5]) und opferten dem
Herrn Brandopfer darauf des Morgens und des Abends; und hielten 4
der Laubhütten Fest, wie geschrieben steht; und thaten Brandopfer
alle Tage nach der Zahl, wie sich's gebührt, einen jeglichen Tag
sein Opfer; darnach auch die täglichen Brandopfer, und der Neu- 5
monden, und aller Festtage des Herrn, die geheiligt waren, und
allerley freywillige Opfer, die sie dem Herrn freywillig thaten. Am 6
ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an dem Herrn Brand-
opfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des Herrn war noch
nicht gelegt. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmer- 7
leuten, und Speise und Trank und Oel denen zu Zidon und zu
Tyrus, daß sie Cedernholz vom Libanon aufs Meer gen Japho
brächten, nach dem Befehl Kores, des Königs von Persien, an sie.

29,829; diese waren aus Juda und Benjamin, die an der ganzen Summe Fehlenden aus den übrigen Stämmen.

1. Voll freywilligen Triebes.

2. D. h. „gekommen war bis an"...

3. Dies ist die zusammengezogne Form statt „Jehoschua", was Josua im Deutschen lautet. Jesua heißt Gr. Jesus. Dieser Hohe Priester erinnerte also selbst in seinem Namen an den Heerführer, der Israel in's gelobte Land führte, und an den Heiland der Welt.

4. H. „auf seine Grundlagen" an dem Orte, wo er früher gestanden.

5. Darum eilten sie vor allen Dingen nur erst diese Opferstätte wieder zu haben, um im rechten Gottesdienste sich dem Herrn zum Schutze übergeben zu können.

8 Im andern Jahr ihrer Zukunft zum Hause Gottes gen Jerusalem,
des andern Monats, fingen an Serubbabel, der Sohn Sealthiel's,
und Jesua, der Sohn Jozadak's, und die Uebrigen ihrer Brüder,
Priester und Leviten, und alle, die vom Gefängniß gekommen waren
gen Jerusalem, und stellten die Leviten von zwanzig Jahren und
9 darüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn. Und Jesua
stand mit seinen Söhnen und Brüdern, und Kadmiel mit seinen
Söhnen, und die Kinder Juda's, wie Ein Mann, zu treiben die
Arbeiter am Hause Gottes; nämlich die Kinder Henadad's mit ihren
10 Kindern, und ihren Brüdern, die Leviten. Und da die Bauleute
den Grund legten am Tempel des Herrn, stellten sie die Priester
angezogen [1] mit Trompeten, und die Leviten, die Kinder Asaph's,
mit Cymbeln, zu loben den Herrn, mit dem Gedicht David's, des
11 Königs Israel's, [2] und sangen um einander mit Loben und Danken
dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich wäh-
ret über Israel. Und alles Volk tönte laut mit Loben den Herrn,
12 daß der Grund am Hause des Herrn gelegt war. Aber viele der
alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus
gesehn hatten, nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward,
weinten laut. Viele aber tönten mit Freuden, daß das Geschrey
13 hoch erscholl; daß das Volk nicht erkennen konnte das Tönen der
Freude vor dem Geschrey des Weinens im Volk; [3] denn das Volk
tönte laut, daß man das Geschrey ferne hörte.

Das 4. Capitel.

Hinderung des Baues durch die Feinde der Juden.

1 Da aber die Widersacher Juda's und Benjamin's hörten, daß
die Kinder des Gefängnisses dem Herrn, dem Gott Israel's, den
2 Tempel bauten, kamen sie zu Serubbabel und zu den obersten Vä-
tern und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wir
suchen euren Gott, gleich wie ihr; und wir haben nicht geopfert,
seit der Zeit Assar-Haddon, der König zu Assur, uns hat herauf-
3 gebracht. [4] Aber Serubbabel und Jesua und die andern obersten

1. In ihren Feierkleidern, wahrscheinlich das erste Mal.

2. H. „nach der Stiftung David's, d. K. J." eigentlich: „durch die Hände D."

3. H. „nicht unterscheiden konnte das Tönen der Freude von dem Geschrey..." Das laute Weinen konnte nicht durchdringen vor dem Freudengeschrey.

4. Es waren dies die Samariter, das Mischvolk, aus den Ueberresten der 10 Stämme und vielen heidnischen Ansiedlern bestehend (2 Kön. 17, 24), welches in seiner gemischten Religion anfing sich unwohl zu fühlen, und Einheit und Kraft in dem Dienste des wahren Gottes zu suchen. Aber noch war die Zeit nicht gekommen, wo der Zaun, der Heiden und Juden trennte, niedergerissen werden durfte; die Vermischung hätte nothwendig alle die Gefahren, denen Israel kaum entgangen war, auf's Neue erweckt. Die scharfe Trennung rief in den Samaritern ein Streben nach Reinigung von allem Heidnischen hervor, das bald nach Entstehung der christlichen Kirche große Schaaren dem Herrn zuführte. Apgsch. 8, 5. ff. So führt die Scheidung zu rechter Zeit zu wahrer Einigung.

Väter unter Israel antworteten ihnen: Es ziemt sich nicht uns und
euch das Haus unsers Gottes zu bauen; sondern wir wollen allein
bauen dem Herrn, dem Gott Israel's, wie uns Kores, der König
von Persien, geboten hat. Da hinderte das Volk im Lande die 4
Hand des Volks Juda's und schreckten sie ab im Bauen; und ding- 5
ten Rathgeber wider sie, und verhinderten ihren Rath, so lange
Kores, der König von Persien, lebte, bis an das Königreich des
Darius, des Königs von Persien.[1] Denn da Ahasveros[2] König 6
ward, im Anfang seines Königreichs, schrieben sie eine Anklage
wider die von Juda und Jerusalem. Und zu den Zeiten Artha- 7
sastha's[3] schrieb Bislam, Mithredath, Tabeel und die andern ihres
Raths, Arthasastha, dem Könige von Persien; die Schrift aber des
Briefs war auf Syrisch geschrieben, und ward auf Syrisch aus-
gelegt.[4] Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber, schrie- 8
ben diesen Brief wider Jerusalem Arthasastha, dem Könige: Wir 9
Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber, und andere des
Raths von Dina, von Apharsatcha, von Tarpela, von Persien,
von Arach, von Babel, von Susan, von Deha, und von Elam,
und die andern Völker, welche der große und berühmte Asnaphar 10
herüber gebracht und gesetzt hat in die Städte Samaria's und an-
dere diesseits des Flusses und in Kanaan. Und dies ist der Inhalt 11
des Briefs, den sie dem Könige Arthasastha sandten: Deine Knechte,
die Männer, diesseit des Flusses und in Kanaan. Es sey kund 12
dem Könige, daß die Juden, die von dir zu uns heraufgekommen
sind gen Jerusalem, in die aufrührische und böse Stadt, bauen
dieselbige und machen ihre Mauern, und führen sie aus dem Grunde.
So sey nun dem Könige kund, wo diese Stadt gebaut wird und 13
die Mauern wieder gemacht: so werden sie Schoß, Zoll und jähr-
liche Zinse nicht geben, und ihr Vornehmen wird dem Könige
Schaden bringen. Nun wir aber alle dabey sind, die wir den Tem- 14
pel zerstört haben, haben wir die Schmach des Königs nicht länger
wollen sehen; darum schicken wir hin, und lassen es dem König zu

1. Dieser Darius ist der von den Griechen gleichfalls so benannte Darius Hystaspis; H. wird der Name Darja-vesch geschrieben, welches der Persischen Schreibart näher kommt, als die bey uns gewöhnliche Griechische Form.

2. Ahasveros (eigentlich: „Achaschveroſch") ist der selbe Name, den die Griechen „Xerxes" schreiben, und der auf den neuerlich entzifferten Inschriften Persisch: „Khschwerscheh" lautet, woraus sich die Entstehung beider Schreibarten erklärt; er bedeutete „Löwe-König", und war ein wahrscheinlich von Mehreren geführter Beyname. Der hier gemeinte ist Kambyses, der Sohn des Cyrus.

3. H. geschrieben: „Arthachschaschtha", Persisch: Arthachscheter, oder -schethro, Gr. Artaxerxes, „der große Held." Der hier gemeinte war der bey Herodot „der falsche Smerdis" genannte König, der Magier, welcher sich für den Bruder des Kambyses, Smerdis, ausgab. Vielleicht hängt seine Thronbesteigung mit einer Auflehnung der alt-Medischen Priesterkaste der Magier gegen die sich ausbildende religiöse Reform zusammen; dem entgegenstehend waren die Beförderer des Feuerdienstes Kores und Darius Hystaspis die Gönner der Juden. S. die Einl. vor Cap. 1.

4. Mit Aramäischer Schrift und in Aramäischer Sprache. Von hier an folgt im Urtext ein Chaldäisches (oder Aramäisches) Stück.

15 wissen thun, daß man lasse suchen in den Chroniken deiner Väter,
so wirst du finden in denselben Chroniken und erfahren, daß diese
Stadt aufrührisch und schädlich ist den Königen und Ländern, und
machen, daß andere auch abfallen von Alters her; darum die Stadt
16 auch zerstört ist. Darum thun wir dem Könige zu wissen, daß,
wo diese Stadt gebaut wird und ihre Mauern gemacht: so wirst
17 du vor ihr nichts behalten jenseit des Flusses.[1] Da sandte der
König eine Antwort zu Rehum, dem Kanzler, und Simsai, dem
Schreiber, und den andern ihres Raths, die in Samaria wohnten,
18 und den andern jenseit des Flusses: „Friede und Gruß! Der Brief,
19 den ihr uns zugeschickt habt, ist öffentlich vor mir gelesen; und ist
von mir befohlen, daß man suchen sollte. Und man hat gefunden,
daß diese Stadt von Alters her wider die Könige sich empört hat
20 und Aufruhr und Abfall darin geschieht. Auch sind mächtige Kö-
nige zu Jerusalem gewesen, die geherrscht haben über alles, das
jenseit des Flusses ist, daß ihnen Zoll, Schoß und zährliche Zinse
21 gegeben worden. So thut nun nach diesem Befehl: Wehret den-
selben Männern, daß die Stadt nicht gebaut werde, bis daß von
22 mir der Befehl gegeben werde. So sehet nun zu, daß ihr nicht
23 lässig hierin seyd, damit nicht Schaden entstehe dem Könige." Da
nun der Brief des Königs Arthasastha gelesen ward vor Rehum
und Simsai, dem Schreiber, und ihrem Rath, zogen sie eilend
hinauf gen Jerusalem zu den Juden und wehrten ihnen mit dem
24 Arm und Gewalt. Da hörte auf das Werk am Hause Gottes zu
Jerusalem, und blieb nach bis ins zweyte Jahr des Darius, des
Königs von Persien.

Das 5. Capitel.

Fortsetzung des Tempelbaues.

1 Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja, der
Sohn Iddo's, zu den Juden, die in Juda und Jerusalem waren,

1. „Jenseit des Flusses" (Euphrat) ist nicht von ihrem Standpunkt aus, sondern nach der allgemeinen Benennung dieser Provinzen gesprochen, wie einer diesseits der Alpen Gallia transalpina sagte, oder wie der Name der Portugiesischen Provinz Traz os montes. — Die Anklage hatte offenbar vielen Schein. Denn es ist ja bekannt, wie oft die Könige von Juda fremde Bündnisse gesucht, und zuletzt den Chaldäern sich unterworfen hatten, und wieder abgefallen waren. Die Könige von Persien sahen sich aber als die Nachfolger der Könige von Babylonien an, und wurden oft sogar mit dem Titel derselben benannt (C. 5, 13.). Auf schlaue Weise erwähnen sie in ihrer Anklage des Tempels nicht, sondern nur der Herstellung der Stadt und ihrer Mauern; wahrscheinlich auch deshalb, weil der Tempelbau durch ein früheres königliches Edict, das nicht wieder aufgehoben werden konnte, ausdrücklich gestattet war. Die Ursach der Erbitterung dieser Ankläger war die abschlägige Antwort (V. 2.); sie hatten an allen Begünstigungen der Juden theilnehmen, und mit ihnen zu einer selbständigen Nation sich emporarbeiten wollen, die später allenfalls den Persern die Spitze bieten könnte; so daß sie also grade das im Sinne hatten, dessen sie die Juden beschuldigten.

im Namen des Gottes Israel's. Da machten sich auf Serubbabel, 2
der Sohn Sealthiel's, und Jesua, der Sohn Jozabak's, und fingen an
zu bauen das Haus Gottes zu Jerusalem, und mit ihnen die Pro-
pheten Gottes, die sie stärkten. Zu der Zeit kam zu ihnen Thath- 3
nai, der Landpfleger jenseit des Flusses,[1] und Sthar-Bosnai, und
ihr Rath, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, dies
Haus zu bauen und seine Mauern zu machen? Da sagten wir[2] 4
ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau thäten. Aber das 5
Auge ihres Gottes kam auf die Aeltesten der Juden, daß ihnen nicht
gewehrt ward, bis daß man die Sache an Darius gelangen ließe,
und darüber eine Schrift wiederkäme.[3] Dies ist aber der Inhalt 6
des Briefes Thathnai's, des Landpflegers jenseit des Flusses und
Sthar-Bosnai's und ihres Raths von Apharsach, die jenseit des Flusses
waren, an den König Darius. Und die Worte, die sie zu ihm 7
sandten, lauten also: „Dem Könige Darius allen Frieden! Es sey 8
kund dem Könige, daß wir ins Jüdische Land gekommen sind zu
dem Hause des großen Gottes, welches man baut mit allerley Stei-
nen,[4] und Balken leget man in die Wände, und das Werk geht
frisch von statten unter ihrer Hand. Wir aber haben die Aeltesten 9
gefragt und zu ihnen gesagt also: Wer hat euch befohlen, dies
Haus zu bauen und seine Mauern zu machen? Auch fragten wir, 10
wie sie hießen, auf daß wir sie dir kund thäten, und haben die
Namen beschrieben der Männer, die ihre Obersten waren. Sie aber 11
gaben uns solche Worte zur Antwort und sprachen: Wir sind Knechte
des Gottes Himmels und der Erden, und bauen das Haus, das
vorhin vor vielen Jahren gebaut war, das ein großer König Israel's
gebaut hat und aufgerichtet. Aber da unsere Väter den Gott vom 12
Himmel erzürnten, gab er sie in die Hand Nebucadnezar's, des
Königs zu Babel, des Chaldäers; der zerbrach dies Haus, und
führte das Volk weg gen Babel. Aber im ersten Jahr Kores, des 13
Königs zu Babel, befahl derselbe König Kores, dies Haus Gottes
zu bauen. Denn auch die goldenen und silbernen Gefäße im Hause 14
Gottes, die Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem nahm und
brachte sie in den Tempel zu Babel, nahm der König Kores aus
dem Tempel zu Babel, und gab sie Sesbazar mit Namen, den er
zum Landpfleger setzte; und sprach zu ihm: Diese Gefäße nimm, 15
zieh hin, und bring sie in den Tempel zu Jerusalem, und laß das
Haus Gottes bauen an seiner Stätte. Da kam derselbe Sesbazar 16
und legte den Grund am Hause Gottes zu Jerusalem. Seit der
Zeit baut man, und ist noch nicht vollendet. Gefällt es nun dem 17

1. S. C. 4, 16. A.

2. Dies Stück ist also von einem Mithandelnden abgefaßt, und Esra, der das Ganze seines Buches aus einzelnen Stücken zusammenordnete, fügte es wörtlich ein. Vgl. Jos. 5, 6. H. und die Einl. zum B. Josua.

3. Der Muth zum Bauen kam den Juden gewiß daher, weil sie von der Umwälzung gehört, und vielleicht auch einiges von der den Magiern entgegengesetzten religiösen Gesinnung des Darius Hystaspis vernommen hatten.

4. Ch. „mit Quadersteinen."

Könige: so lasse er suchen in dem Schatzhause des Königs, das zu Babel ist, ob es von dem Könige Kores befohlen sey, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen; und sende zu uns des Königs Meinung über diesem."

Das 6. Capitel.

Vollendung und Einweihung des Tempels.

1 Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der
2 Kanzley, im Schatzhause des Königs, die zu Babel lag. Da fand man zu Achmetha[1] im Schloß, das in Medien liegt, ein Buch,
3 und stand also darin eine Geschichte geschrieben: „Im ersten Jahr des Königs Kores befahl der König Kores das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen an der Stätte, da man opfert, und den Grund zu legen, zur Höhe sechzig Ellen und zur Weite auch sechzig Ellen;
4 und drey Wände von allerley Steinen, und eine Wand von Holz; und die Kosten sollen vom Hause des Königs gegeben werden.
5 Dazu die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen Babel gebracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wiedergebracht werden in den Tempel zu Jerusalem an ihre Statt im Hause Got-
6 tes."[2] „So macht euch nun ferne von ihnen, du Thathnai, Landpfleger jenseit des Flusses, und Sthar-Bosnai, und ihr Rath von
7 Apharsach, die ihr jenseit des Flusses seyd. Lasset sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und ihre Aeltesten das
8 Haus Gottes bauen an seiner Stätte. Auch ist von mir befohlen, was man den Aeltesten Juda's thun soll, zu bauen das Haus Gottes, nämlich, daß man aus des Königs Gütern von den Renten jenseit des Wassers mit Fleiß nehme und gebe es den Leuten, und
9 daß man ihnen nicht wehre. Und ob sie bedürften Kälber, Lämmer, oder Böcke zum Brandopfer dem Gott vom Himmel, Waizen, Salz, Wein und Oel, nach der Weise der Priester zu Jerusalem, soll man ihnen geben täglich ihr Gebühr, und daß solches nicht hinlässig
10 geschehe, daß sie opfern zum süßen Geruch dem Gott vom Himmel,
11 und bitten für des Königs Leben und seiner Kinder. Von mir ist solcher Befehl geschehen. Und welcher Mensch diese Worte verändert, von des Hause soll man einen Balken nehmen und aufrichten, und ihn daran hängen; und sein Haus soll dem Gericht verfallen seyn
12 um der That willen. Der Gott aber, der im Himmel wohnt, bringe

1. Die von den Griechen Ekbatana genannte Hauptstadt von Medien, später unter dem Namen Hamedan Hauptstadt des Parthischen Reichs. Im Archiv zu Babylon suchte man vergeblich, und fand dort vielleicht eine Spur, die nach Ekbatana wies, wo das Edict vorhanden war.

2. Bis hieher gehen die Worte des Berichts, den man im Archive fand. Nun folgt der letzte Theil des Edicts selbst wörtlich; den Anfang hatte der Ordner wohl, um die historischen Umstände V. 1. und 2. berichten zu können, weggelassen.

um alle Könige und Volk, das seine Hand ausrecket zu ändern und zu brechen das Haus Gottes zu Jerusalem. Ich Darius habe dies befohlen, daß es mit Fleiß gethan werde." Das thaten mit Fleiß 13
Thathnai, der Landpfleger jenseit des Flusses, und Sthar-Bosnai, mit ihrem Rath, zu welchen der König Darius gesandt hatte. Und 14
die Aeltesten der Juden bauten, und es ging von statten durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja, des Sohns Iddo's,[1] und bauten und richteten auf, nach dem Befehl des Gottes Israel's, und nach dem Befehl des Kores, Darius und Artha-
sastha,[2] der Könige in Persien, und vollbrachten das Haus bis 15
an den dritten Tag des Monats Adar, das war das sechste Jahr des Königreichs des Königs Darius. Und die Kinder Israel's, die 16
Priester, die Leviten und die andern Kinder der Gefängniß hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden; und opferten auf die 17
Einweihung des Hauses Gottes hundert Kälber, zweyhundert Lämmer, vierhundert Böcke; und zum Sündopfer für das ganze Israel zwölf Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israel's, und stellten 18
die Priester in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Hut, zu dienen Gott, der in Israel ist; wie es geschrieben steht im Buch Mose.
Und die Kinder des Gefängnisses hielten Passah, am vierzehnten 19
Tage des ersten Monats. Denn die Priester und Leviten hatten 20
sich gereinigt, daß sie alle rein waren wie Ein Mann, und schlachteten das Passah für alle Kinder des Gefängnisses, und für ihre Brüder die Priester, und für sich. Und die Kinder Israel's, die 21
aus dem Gefängniß waren wiedergekommen, und alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten von der Unreinigkeit der Heiden im Lande,[3] zu suchen den Herrn, den Gott Israel's, aßen, und hielten das 22
Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit Freuden. Denn der Herr hatte sie fröhlich gemacht, und das Herz des Königs zu Assur[4] zu ihnen gewandt, daß sie gestärkt würden im Werk am Hause Gottes, der Gott Israel's ist.

Das 7. Capitel.

Esra's Zug nach Jerusalem.

Nach diesen Geschichten im Königreich Arthasastha's, des Kö- 1
nigs in Persien,[5] zog herauf von Babel Esra, der Sohn Seraja's,

1. Welche die Säumigen aufmunterten S. besonders Hagg. 1.
2. Artaxerxes 1. Dieser Name stand schwerlich in dem ursprünglichen Stücke, das hier eingefügt ist, da unter diesem viel späteren Könige der Berichterstatter schwerlich noch lebte; Esra hat seinen Namen den beiden früheren Wohlthätern der Juden hinzugefügt.
3. Die Proselyten aus den Heiden, die durch Beschneidung unter das Volk Gottes aufgenommen worden.
4. So heißt hier der König von Persien, wie früher Kores König von Babel (C. 5, 14.). Die großen Weltreiche wurden wie Ein fortgehendes Ganze unter Herrschern aus verschiedenen Völkern angesehen.
5. Den Tod des Kores oder Cyrus setzt man ins Jahr 529 v. Chr.; seines

2 des Sohns Asarja's, des Sohns Hilkia's, des Sohns Sallum's,
3 des Sohns Zadok's, des Sohns Ahitob's, des Sohns Amarja's,
4 des Sohns Asarja's, des Sohns Merajoth's, des Sohns Seraja's,
5 des Sohns Ust's, des Sohns Buki's, des Sohns Abisua's, des
Sohns Pinehas, des Sohns Eleasar's, des Sohns Aaron's, des
6 obersten Priesters; welcher war ein geschickter Schriftgelehrter im Ge-
setz Mose's, das der Herr, der Gott Israel's, gegeben hatte. Und
der König gab ihm alles, was er forderte, nach der Hand des
7 Herrn, seines Gottes, über ihm. Und es zogen herauf etliche der
Kinder Israel's, und der Priester, und der Leviten, der Sänger,
der Thorhüter, und der Nethinim, gen Jerusalem, im siebenten Jahr
8 Arthasastha's, des Königs. Und sie kamen gen Jerusalem im fünf-
9 ten Monat, das ist das siebente Jahr des Königs. Denn am er-
sten Tage des ersten Monats ward er Raths herauf zu ziehen von
Babel, und am ersten Tage des fünften Monats kam er gen Je-
10 rusalem, nach der guten Hand Gottes über ihm. Denn Esra schickte
sein Herz zu suchen das Gesetz des Herrn, und zu thun und zu
11 lehren in Israel Gebote und Rechte.[1] Und dies ist der Inhalt des
Briefes, den der König Arthasastha gab Esra, dem Priester, dem
Schriftgelehrten, der ein Lehrer war in den Worten des Herrn und
12 seiner Gebote über Israel: „Arthasastha, der König aller Könige,[2]
Esra, dem Priester und Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes vom
13 Himmel, Friede und Gruß! Von mir ist befohlen, daß alle, die
da freywillig sind in meinem Reich, des Volks Israel und der Prie-
ster und Leviten, gen Jerusalem zu ziehen, daß sie mit dir ziehen,
14 vom Könige und den sieben Rathsherren gesandt,[3] zu besuchen Juda
und Jerusalem nach dem Gesetz Gottes, das unter deiner Hand ist;
15 und mitnehmest Silber und Gold, das der König und seine Raths-

Nachfolgers Achaschveroseh oder Kambyses ins Jahr 522; des Arthachschaschtha oder Pseudosmerdis ins Jahr 521; des Darjavesch oder Darius Hystaspis ins Jahr 486; des Achaschveroseh oder Xerxes ins Jahr 465; des Arthachschaschtha oder Artaxerres I. Langhand 424. Von dem ersten Jahre des Cyrus (536) bis zum 7ten des Artaxerres, wo Esra nach Jerusalem kam (458) verflossen 70 Jahr. Ob nun Esra, der Schriftgelehrte, der selbe sey, der 70 Jahr zuvor unter Cyrus schon nach Jerusalem gezogen war (Neh. 12, 1.) ist darum zweifelhaft, weil er dann jetzt schon im höchsten Alter gestanden haben müßte, worauf die Umstände der Geschichte nicht hinzudeuten scheinen.

1. Nach dieser kurzen Einleitung folgt nun der Vollmachtsbrief für Esra wörtlich, und von da an erzählt derselbe in der ersten Person. — Der Beweggrund dieser Sendung war der klägliche Zustand, in welchem, unter beständigen Anfeindungen der Nachbarn, und unter großer Gefahr der Vermischung mit ihnen die schwache Ansiedlung sich noch immer befand. Seine Bestimmung war vorzugsweise die geistliche Seite der Herstellung des Volkes: Gottesdienst, Gesetzeskunde, Ordnung des Hohen Raths, daher ihm auch nicht unwahrscheinlich die Abfassung der Chronik und die Sammlung und Anordnung des Kanons, der geheiligten Büchersammlung des Alten Testaments zugeschrieben wird.

2. Ch. „der König der Könige." So nannten sich die großen Weltmonarchen, als solche, die über viele kleine Könige geboten (s. Esth. 1, 1.).

3. Als ein Abbild der sieben himmlischen Geister (Amschaspands) hatte der König von Persien einen geheimen Rath von Sieben zunächst um sich.

herren freywillig geben dem Gott Israel's, des Wohnung zu Jeru-
salem ist, und allerley Silber und Gold, das du finden kannst in 16
der ganzen Landschaft zu Babel, mit dem, was das Volk und die
Priester freywillig geben zum Hause Gottes zu Jerusalem. All das- 17
selbe nimm und kauf mit Fleiß von demselben Gelde Kälber, Läm-
mer, Böcke, und Speisopfer, und Trankopfer, daß man opfere auf
dem Altar bey dem Hause eures Gottes zu Jerusalem. Dazu was 18
dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gelde zu thun gefällt, das
thut nach dem Willen eures Gottes. Und die Gefäße, die dir ge- 19
geben sind zum Amt im Hause deines Gottes, überantworte vor
Gott zu Jerusalem. Auch was mehr Noth seyn wird zum Hause 20
deines Gottes, was dir vorfällt auszugeben, das laß geben aus der
Kammer des Königs. Ich König Arthasastha habe dies befohlen 21
den Schatzmeistern jenseit des Flusses, daß, was Esra von euch
fordern wird, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz Gottes vom
Himmel, daß ihr das fleißig thut; bis auf hundert Centner Sil- 22
bers, und auf hundert Kor Waizen, und auf hundert Bath Weins,
und auf hundert Bath Oels, und Salzes ohne Maß. Alles, was 23
gehört zum Gesetz des Gottes des Himmels, daß man dasselbe fleißig
thue zum Hause des Gottes des Himmels, daß nicht ein Zorn komme
über des Königs Königreich und seine Kinder. Und euch sey kund, 24
daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und jährliche Rente zu legen
auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, Nethinim
und Diener im Hause dieses Gottes. Du aber, Esra, nach der 25
Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter
und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Flusses ist, alle,
die das Gesetz deines Gottes wissen, und welche es nicht wissen,
die lehret es. Und alle, die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz 26
deines Gottes und das Gesetz des Königs, der soll sein Urtheil um
der That willen haben; es sey zum Tode, oder in die Acht, oder
zur Buße am Gut, oder ins Gefängniß."[1] Gelobt sey der Herr, 27
unserer Väter Gott, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er
das Haus Gottes zu Jerusalem zierte, und hat zu mir Barmher- 28
zigkeit geneigt vor dem Könige und seinen Rathsherrn und allen
Gewaltigen des Königs! Und ich ward getrost, nach der Hand
des Herrn, meines Gottes, über mir, und versammelte die Häup-
ter aus Israel, daß sie mit mir hinauf zögen.

1. Der ganze Befehl des Königs betrifft vornehmlich den Gottesdienst und die Beobachtung des Gesetzes, dessen Haltung, wie früher, so auch damals zwangsweise eingeführt werden mußte, welches in einem schwachen abhängigen Volke ohne königliche Vollmacht nicht anging. Doch wird dem Volke auch eine gewisse Freyheit und Selbständigkeit unter eignen Richtern darin zugestanden.

Das 8. Capitel.

Esra's Zug nach Jeruſalem.

1 Dies ſind die Häupter ihrer Väter, die gerechnet wurden, die
mit mir herauf zogen von Babel, zu den Zeiten, da der König Ar-
2 thaſaſtha regierte: Von den Kindern Pinehas' Gerſom. Von den
Kindern Ithamar's Daniel. Von den Kindern David's Hattus.
3 Von den Kindern Sechanja's, der Kinder Pareos' Sacharja, und
4 mit ihm Mannsbilder gerechnet hundertundfunfzig. Von den Kin-
dern Pahath Moab's[1] Elioenai, der Sohn Serahja's, und mit
5 ihm zweyhundert Mannsbilder. Von den Kindern Sechanja's der
6 Sohn Jehaſiel's und mit ihm dreyhundert Mannsbilder. Von den
Kindern Adin-Ebed's der Sohn Jonathan's und mit ihm funfzig
7 Mannsbilder. Von den Kindern Elam's Jeſaja, der Sohn Athal-
8 ja's, und mit ihm ſiebenzig Mannsbilder. Von den Kindern Se-
phatja's Sebadja, der Sohn Michael's und mit ihm achtzig Manns-
9 bilder. Von den Kindern Joab's Obadja, der Sohn Jehiel's, und
10 mit ihm zweyhundertundachtzehn Mannsbilder. Von den Kindern
Selomith's der Sohn Joſiphja's, und mit ihm hundertundſechzig
11 Mannsbilder. Von den Kindern Bebai's Sacharja, der Sohn Be-
12 bai's und mit ihm achtundzwanzig Mannsbilder. Von den Kindern
Asgad's Johanan, der jüngſte Sohn, und mit ihm hundertundzehn
13 Mannsbilder. Von den letzten Kindern Adonikam, und hießen *alſo:*
Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen ſechzig Mannsbilder.
14 Von den Kindern Bigevai's Uthai und Sabud, und mit ihnen ſie-
15 benzig Mannsbilder. Und ich verſammelte ſie am Fluſſe, der gen
Ahava kommt; und blieben drey Tage daſelbſt. Und da ich Acht
hatte auf's Volk und die Prieſter, fand ich keine Leviten daſelbſt.
16 Da ſandte ich hin Elieſer, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elna-
than, Nathan, Sacharja und Meſullam, die Oberſten, und Joja-
17 rib, und Elnathan, die Lehrer, und ſandte ſie aus zu Iddo, dem
Oberſten, gen Kaſiphja, daß ſie uns holten Diener im Hauſe un-
ſers Gottes. Und ich gab ihnen ein, was ſie reden ſollten mit
18 Iddo und ſeinen Brüdern, den Nethinim, zu Kaſiphja.[2] Und ſie
brachten uns, nach der guten Hand unſers Gottes über uns, einen
klugen Mann aus den Kindern Maheli's, des Sohns Levi's, des
Sohns Iſrael's, Serebja, mit ſeinen Söhnen und Brüdern, acht-
19 zehn; und Haſabja und mit ihm Jeſaja, von den Kindern Mera-
20 ri's, mit ſeinen Brüdern und ihren Söhnen, zwanzig; und von den
Nethinim, die David und die Fürſten gaben zu dienen den Leviten,

1. D. h. des Statthalters von Moab. Woher dieſer Eigenname, iſt dunkel.

2. Ein Fluß und eine Landſchaft, die ſonſt nicht vorkommen. Daß es der Fluß Adiava ſey, der der Aſſyriſchen Landſchaft Adiabene den Namen geben, iſt darum unwahrſcheinlich, weil dieſe zu nördlich und namentlich zu öſtlich liegt, um von Babylonien nach Paläſtina dahin zu ziehen.

3. Ein ſonſt unbekannter Ort.

zweyhundertundzwanzig, alle mit Namen genannt.[1] Und ich ließ 21
daselbst am Flusse bey Ahava ein Fasten ausrufen, daß wir uns
demüthigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen richtigen
Weg für uns und unsere Kinder und alle unsere Habe. Denn ich 22
schämte mich vom Könige Geleit und Reiter zu fordern, uns wider
die Feinde zu helfen auf dem Wege. Denn wir hatten dem Könige
gesagt: „Die Hand unsers Gottes ist zum Besten über alle, die ihn
suchen; und seine Stärke und Zorn über alle, die ihn verlassen.[2]
Also fasteten wir, und suchten solches an unserm Gott; und er hörte 23
uns. Und ich sonderte zwölf aus den obersten Priestern, Serebja 24
und Hasabja, und mit ihnen ihrer Brüder zehn; und wog ihnen 25
dar das Silber und Gold und Gefäße zur Hebe dem Hause unsers
Gottes, welche der König und seine Rathsherrn und Fürsten und
ganz Israel, das vorhanden war, zur Hebe gegeben hatten. Und 26
wog ihnen dar unter ihre Hand sechshundertundfunfzig Centner Sil-
bers; und an silbernen Gefäßen hundert Centner; und am Golde
hundert Centner; zwanzig goldene Becher, die hatten tausend Gul- 27
den; und zwey gute eherne köstliche Gefäße, lauter wie Gold. Und 28
sprach zu ihnen: Ihr seyd heilig dem Herrn, so sind die Gefäße
auch heilig, dazu das freygegebene Silber und Gold dem Herrn,
eurer Väter Gott. So wachet und bewahret es, bis daß ihr's dar- 29
wäget vor den obersten Priestern und Leviten und obersten Vätern
unter Israel zu Jerusalem, in den Kasten des Hauses des Herrn.
Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und 30
Gold und die Gefäße, daß sie sie brächten gen Jerusalem, zum
Hause unsers Gottes. Also brachen wir auf von dem Flusse Ahava 31
am zwölften Tage des ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zö-
gen. Und die Hand unsers Gottes war über uns und errettete uns
von der Hand der Feinde und die auf uns hielten auf dem Wege,
und kamen gen Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage. Aber 32
am vierten Tage ward gewogen das Silber und Gold und die Ge-
fäße in's Haus unsers Gottes, unter die Hand Meremoth's, des
Sohns Uria's, des Priesters; und mit ihm Eleasar, dem Sohn
Pinehas; und mit ihnen Josabad, dem Sohn Jesua's, und Noadja,
dem Sohn Benui's, dem Leviten; nach der Zahl und Gewicht eines 34
jeglichen, und das Gewicht ward zu der Zeit alles beschrieben. Und 35
die Kinder des Gefängnisses, die aus dem Gefängniß gekommen
waren, opferten Brandopfer dem Gott Israel's: zwölf Stiere für
das ganze Israel, sechsundneunzig Widder, siebenundsiebenzig Läm-

1. Das Charakteristische in Esra's Wirken, die Fürsorge für die Herstellung des Gottesdienstes, tritt hier recht stark hervor.

2. In lebendigem Glauben an Gottes Schutz und Leitung hat Esra seinen Zug angetreten, und will nicht unnützer Weise Menschenhülfe suchen; die Sache sollte eben vor den Heiden, die dem Reiche Gottes näher standen, als andre, recht augenscheinlich als Gottes Sache sich offenbaren. Aber seiner und der Gefährten Sündhaftigkeit sich bewußt, sucht er bußfertig Gottes Gnade. Ein Zeugniß davon, wie recht der Grund war, welcher durch Esra aufs Neue gelegt ward.

mer, zwölf Böcke zum Sündopfer; alles zum Brandopfer dem Herrn.
36 Und sie überantworteten des Königs Befehl den Amtleuten des Königs, und den Landpflegern jenseit des Flusses. Und sie erhoben das Volk und das Haus Gottes.

Das 9. Capitel.

Die Reinigung des Volkes mit einem Beichtgebete Esra's begonnen.

1 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern der Länder nach ihren Gräueln, nämlich der Kanaaniter, Hethiter, Pherestter, Jebusiter, Ammoniter,
2 Moabiter, Egypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen, und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern der Länder. Und die Hand der Obersten
3 und Rathsherren war die vornehmste in dieser Missethat. Da ich solches hörte, zerriß ich meine Kleider und meinen Rock, und raufte
4 mein Haupthaar und meinen Bart aus, und saß einsam. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort, des Gottes Israel's, fürchteten, um der großen Vergreifung willen; und ich saß
5 einsam bis an das Abendopfer. Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und zerriß meine Kleider und meinen Rock, und fiel auf meine Kniee, und breitete meine Hände aus zu dem
6 Herrn, meinem Gott, und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld
7 ist groß bis in den Himmel. Von der Zeit unserer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen, bis auf diesen Tag; und um unserer Missethat willen sind wir und unsere Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige der Länder ins Schwert, ins Gefängniß, in Raub und in Scham des Angesichts, wie es heutiges
8 Tages geht.[1] Nun aber ist ein wenig und plötzlich Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehn, daß uns noch etwas Uebriges ist entronnen, daß er uns gebe einen Nagel[2] an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsere Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Le-
9 ben, da wir Knechte sind. Denn wir sind Knechte[3] und unser Gott hat uns nicht verlassen, ob wir Knechte sind, und hat Barmherzigkeit zu uns geneigt vor den Königen von Persien, daß sie uns das Leben lassen und erhöhen das Haus unsers Gottes, und aufrichten seine Verstörung, und geben uns einen Zaun in Juda und Jerusalem.

1. Ein merkwürdiger Zug in Esra's Gesinnung, daß er sich von den Sünden des ganzen Volks nicht ausnimmt, seinen Antheil, wenn auch nur in der Gesinnung, daran anerkennt. Vgl. das schöne Gebet Daniel's 9, 4. ff.

2. Den Pflock eines Zeltes. Das ärmliche, geringe Haus Gottes mit den schwachen gottesdienstlichen Anstalten darin vergleicht er mit dem Anfange der Errichtung eines Zeltes, von dem nichts als ein einzelner Pflock übrig geblieben.

3. Unterthanen eines fremden Herrn.

Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir deine 10
Gebote verlassen haben, die du durch deine Knechte, die Propheten, 11
geboten hast, und gesagt: Das Land, darein ihr kommt zu erben,
ist ein unreines Land, durch die Unreinigkeit der Völker der Länder
in ihren Gräueln, damit sie es hie und da voll Unreinigkeit ge-
macht haben. So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söh- 12
nen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen, und
suchet nicht ihren Frieden noch Gutes ewiglich, auf daß ihr mächtig
werdet, und esset das Gute im Lande, und vererbet es auf eure Kin-
der ewiglich. Und nach dem allen, was über uns gekommen ist, 13
um unserer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du, unser
Gott, unserer Missethat verschont,[1] und hast uns eine Rettung ge-
geben, wie es da steht. Wir aber haben uns umgekehrt und deine 14
Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Gräuel
befreundet haben. Willst du denn über uns zürnen, bis daß es
gar aus sey, daß nichts Uebriges noch keine Errettung sey? Herr, 15
Gott Israel's, du bist gerecht; denn wir sind übriggeblieben eine
Errettung, wie es heutiges Tages steht. Siehe, wir sind vor dir
in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu stehen vor dir.

Das 10. Capitel.

Aussonderung der fremden Weiber.

Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem 1
Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große
Gemeine von Männern und Weibern und Kindern, denn das Volk
weinte sehr. Und Sachanja, der Sohn Jehiel's, aus den Kindern 2
Elam's, antwortete und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns
an unserm Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völ-
kern des Landes genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung in
Israel über dem. So lasset uns nun einen Bund machen mit un- 3
serm Gott, daß wir alle Weiber und die von ihnen geboren sind
hinaus thun nach dem Rath des Herrn und derer, die die Gebote
unsers Gottes fürchten, daß man thue nach dem Gesetz. So mach 4
dich auf, denn dir gebührt es, wir wollen mit dir seyn; sey getrost
und thue es.[2] Da stand Esra auf und nahm einen Eid von den 5
obersten Priestern und Leviten und dem ganzen Israel, daß sie nach

1. W. „du hast uns unter unsrer Missethat verschont", d. h. mehr als es unsre M. verdiente.

2. Esra verfährt hier mit größerer Schärfe, als es je vor der Gefangenschaft in Israel zugegangen war; denn keineswegs war mit allen den V. 1. genannten Völkern den Kindern Israel's die Ehe verboten. Aber die furchtbare Verführung zum Götzendienste, wie sie namentlich in der Geschichte der Könige von Israel vor Augen lag, rechtfertigte diese Strenge, ohne die das geringe Häuflein der Ansiedler sich damals nicht würde haben halten können. Indem aber die Absondrung über die Gebote des Gesetzes hinausging, lag darin der Keim des pharisäischen Wesens, dem Christus von der Bergpredigt an entschieden entgegentritt.

6 dieſem Wort thun ſollten. Und ſie ſchwuren. Und Esra ſtand auf
vor dem Hauſe Gottes und ging in die Kammer Johanan's, des
Sohns Eliaſib's. Und da er daſelbſt hinkam, aß er kein Brod und
trank kein Waſſer; denn er trug Leid um die Vergreifung derer, die
7 gefangen geweſen waren. Und ſie ließen ausrufen durch Juda
und Jeruſalem zu allen Kindern, die gefangen waren geweſen, daß
8 ſie ſich gen Jeruſalem verſammelten. Und wer nicht käme in dreyen
Tagen nach dem Rath der Oberſten und Aelteſten, des Habe ſollte
alle verbannt ſeyn und er abgeſondert von der Gemeine der Ge-
9 fangenen. Da verſammelten ſich alle Männer Juda's und Benja-
min's gen Jeruſalem in dreyen Tagen, das iſt, im zwanzigſten
Tage des neunten Monats. Und alles Volk ſaß auf der Straße
vor dem Hauſe Gottes und zitterten um der Sache willen und vom
10 Regen. Und Esra, der Prieſter, ſtand auf und ſprach zu ihnen:
Ihr habt euch vergriffen, daß ihr fremde Weiber genommen habt,
11 daß ihr der Schuld Iſrael's noch mehr machet. So bekennt nun
dem Herrn, eurer Väter Gott, und thut ſein Wohlgefallen, und
ſcheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden
12 Weibern. Da antwortete die ganze Gemeine und ſprach mit lauter
13 Stimme: Es geſchehe, wie du uns geſagt haſt! Aber des Volks iſt
viel, und regenicht Wetter, und es kann nicht draußen ſtehen; ſo
iſt's auch nicht eines oder zweyer Tage Werk, denn wir haben es
14 viel gemacht mit ſolcher Uebertretung. Laſſet uns unſere Oberſten
beſtellen in der ganzen Gemeine, daß alle, die in unſern Städten
fremde Weiber genommen haben, zu beſtimmten Zeiten kommen, und
die Aelteſten einer jeglichen Stadt und ihre Richter mit, bis daß
von uns gewendet werde der Zorn unſers Gottes um dieſer Sache
15 willen. Da wurden beſtellt Jonathan, der Sohn Aſahel's, und
Jehasja, der Sohn Tikwa's, über dieſe Sachen; und Meſullam
16 und Sabthai, die Leviten, halfen ihnen. Und die Kinder des Ge-
fängniſſes thaten alſo. Und der Prieſter Esra, und die vornehmſten
Väter unter ihrer Väter Hauſe, und alle jetzt Benannte, ſcheideten
ſie; und ſetzten ſich am erſten Tage des zehnten Monats, zu for-
17 ſchen dieſe Sachen; und ſie richteten es aus an allen Männern,
18 die fremde Weiber hatten, im erſten Tage des erſten Monats. Und
es wurden gefunden unter den Kindern der Prieſter, die fremde
Weiber genommen hatten, nämlich unter den Kindern Jeſua's, des
Sohns Jozadak's, und ſeinen Brüdern: Maeſeja, Elieſer, Jarib
19 und Gedalja. Und ſie gaben ihre Hand darauf, daß ſie die Wei-
ber wollten ausſtoßen und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für
20 ihre Schuld geben. Unter den Kindern Immer's Hanani und Se-
21 badja. Unter den Kindern Harim's Maeſeja, Elia, Semaja, Je-
22 hiel und Uſia. Unter den Kindern Paschur's Elioenai, Maeſeja,
23 Iſmael, Nethaneel, Joſabad und Eleaſa. Unter den Leviten: Jo-
ſabad, Simei und Kelaja (er iſt der Klita), Pethahja, Juda und
24 Eliezer. Unter den Sängern Eliaſib. Unter den Thorhütern Sal-
25 lum, Telem und Uri. Von Iſrael unter den Kindern Pareos'
Ramja, Jeſia, Malchja, Mejamin, Eleaſar, Malchja und Benaja.

Unter den Kindern Elam's Mathanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, 26
Jeremoth und Elia. Unter den Kindern Sathu's Elioenai, Eliaſib, 27
Mathanja, Jeremoth, Sabad und Aſiſa. Unter den Kindern Be- 28
bai's Johanan, Hananja, Sabai und Athlai. Unter den Kindern 29
Bani's Meſullam, Malluch, Adaja, Jaſub, Seal und Jeramoth.
Unter den Kindern Pahath-Moab's Adna, Chelal, Benaja, Mae- 30
ſeja, Mathanja, Bezaleel, Benui und Manaſſe. Unter den Kindern 31
Harim's Elieſer, Jeſia, Malchja, Semaja, Simeon, Benjamin, 32
Malluch und Semarja. Unter den Kindern Haſum's Mathnai, 33
Mathatha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manaſſe und Simei. Unter 34
den Kindern Bani's Maedai, Amram, Huel, Benaja, Bedja, 35
Chelui, Naja, Meremoth, Eliaſib, (37) Mathanja, Mathnai, 36
Jaeſan, Bani, Benui, Simei, (39) Selemja, Nathan, Adaja, 38
Machnadbai, Saſai, Sarai, (41) Aſareel, Selemja, Samarja, 40
Sallum, Amarja und Joſeph. (43) Unter den Kindern Nebo's 42
Jeſel, Mathithja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.
Dieſe hatten alle fremde Weiber genommen; und waren etliche unter 44
denſelben Weibern, die Kinder getragen hatten.

Das Buch Nehemia.

Das 1. Capitel.

Nehemia's Gebet, auf vernommene traurige Botschaft von Israel.

1 Dies sind die Geschichten Nehemia's, des Sohns Hachalja's. Es
geschah im Monat Kislev des zwanzigsten Jahrs, daß ich war zu
2 Susan[1] auf dem Schloß; kam Hanani, einer meiner Brüder, mit
etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden
ginge, die errettet und übrig waren von dem Gefängniß, und wie
3 es zu Jerusalem ginge? Und sie sprachen zu mir: Die Uebrigen von
dem Gefängniß sind daselbst im Lande in großem Unglück und
Schmach; die Mauern Jerusalem's sind zerbrochen und ihre Thore
4 mit Feuer verbrannt.[2] Da ich aber solche Worte hörte, saß ich
und weinte, und trug Leid zwey Tage, und fastete und betete vor
5 dem Gott des Himmels. Und ich sprach: Ach Herr, Gott des
Himmels,[3] großer und schrecklicher Gott, der da hält den Bund
und Barmherzigkeit denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,
6 laß doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen seyn, daß
du höreſt das Gebet deines Knechtes, das ich nun vor dir bete

1. Die von den Griechen Susa genannte Hauptstadt von Persien, insbesondre der Susiana genannten Landschaft, wo die Könige den Winter zubrachten, wie in Ekbatana den Sommer, daher auch hier Nehemia im Monat Kislev, der zum Theil unserm December entspricht, dort beym Könige ist.

2. In dem selben Zustande noch, wie die Chaldäer sie gelassen haben; eben deshalb sind die Einwohner allen Angriffen ihrer Feinde ausgesetzt. Esra kam im siebenten, Nehemia im zwanzigsten Jahre des Artaxerxes Langhand (vgl. C. 5, 14.) nach Jerusalem; in dieser Zwischenzeit waren also die Neider der Juden (s. Esr. 4.) zu offnen Feindseligkeiten vorgeschritten. Vielleicht hatten die Feinde sich darauf berufen, daß in den Edikten sowohl des Cyrus als des Darius nur vom Tempel, nicht aber von der Stadt, namentlich nicht von deren Befestigung, die Rede sey.

3. Wie von den Chaldäern und Persern der Gott Israels gewöhnlich genannt wurde, so gewöhnten sich auch die Juden ihn zu nennen. Im Munde der Heiden sollte dieser Name wohl bedeuten den im Himmel wohnenden, im Unterschiede von den Sternengöttern, dem Feuer ꝛc. bey den Juden aber bildete sich die Bedeutung aus, die im N. T. („Vater im Himmel") nachher die herrschende blieb: „der Gott, der in der heiligen, reinen Geisterwelt sich ungetrübt offenbart und durch ihren Dienst von da die Welt beherrscht."

Tag und Nacht, für die Kinder Israel's, deine Knechte; und bekenne die Sünde der Kinder Israel's, die wir an dir gethan haben;[1] und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündigt. Wir sind 7
verrückt worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast deinem Knecht Mose. Gedenke 8
aber doch des Worts, das du deinem Knecht Mose geboteſt und sprachest: Wenn ihr euch vergreifet, so will ich euch unter die Völker streuen; wo ihr euch aber bekehret zu mir und haltet meine 9
Gebote und thut sie, und ob ihr verstoßen wäret bis an der Himmel Ende, so will ich euch doch von da versammeln; und will euch bringen an den Ort, den ich erwählt habe, daß mein Name daselbst wohne.[2] Sie sind doch ja deine Knechte und dein Volk, die du 10
erlöset hast durch deine große Kraft und mächtige Hand. Ach 11
Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines Knechts, und aufs Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten; und laß deinem Knecht heute gelingen und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! Denn ich war des Königs Schenk.[3]

Das 2. Capitel.

Nehemia erhält Gewalt, Jerusalem zu bauen und zu befestigen.

Im Monat Nisan,[4] des zwanzigsten Jahrs des Königs Artha- 1
sastha, da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf und gab
dem Könige; und ich sah traurig vor ihm aus. Da sprach der 2
König zu mir: Warum siehst du so übel aus? Du bist ja nicht
krank; das ist's nicht, sondern du bist schwermüthig. Ich aber
fürchtete mich gar sehr, und sprach zum Könige: Der König lebe 3
ewiglich, sollte ich nicht übel aussehen? Die Stadt, da das Haus
des Begräbnisses meiner Väter ist, liegt wüst und ihre Thore sind
mit Feuer verzehrt. Da sprach der König zu mir: Was forderst 4
du denn? Da bat ich den Gott des Himmels,[5] und sprach zum 5
Könige: Gefällt es dem Könige und deinen Knechten vor dir, daß
du mich sendest in Juda zu der Stadt des Begräbnisses meiner
Väter, daß ich sie baue? Und der König sprach zu mir, und die 6
Königin, die neben ihm saß: Wie lange wird deine Reise währen?

1. Vgl. Esr. 9, 7. A.

2. Dem Sinne nach besonders aus 3 Mos. 26.

3. In einem so überaus willkürlich regierten Lande, wie das Persische Reich, galt die Stelle eines Mundschenken des Königs für eine der wichtigsten, wegen des beständigen Zutritts zu der Person des Monarchen namentlich wenn er bey heiterer Laune und zu Gunstbezeigungen aufgelegt war. Man hätte einen hochbegnadigten Mann Gottes damals wohl nicht leicht in einem solchen Amte erwartet; desto mehr leuchtet Nehemia's heiliger Eifer und seine selbstverleugnende Hingabe hervor. Zuerst spricht er die Sache in anhaltendem, ernstlichem Gebete lange Zeit vor dem Herrn aus.

4. Unsrem März und April entsprechend. Aus unbekannten Gründen konnte er erst nach 4 Monaten sein Anliegen anbringen, war aber inzwischen nur um so inbrünstiger geworden.

5. Im Stillen, daß er den König ihm geneigt machte.

und wann wirst du wiederkommen? Und es gefiel dem Könige, daß
7 er mich hinsendete. Und ich setzte ihm eine bestimmte Zeit; und
sprach zum Könige: Gefällt es dem Könige, so gebe er mir Briefe
an die Landpfleger jenseit des Flusses,[1] daß sie mich hinüber ge-
8 leiten, bis ich komme nach Juda; und Briefe an Assaph, den Holz-
fürsten des Königs,[2] daß er mir Holz gebe zu Balken der Pforten
am Palast, die am Hause und an der Stadtmauer sind,[3] und zum
Hause, da ich einziehen soll. Und der König gab mir, nach der
9 guten Hand meines Gottes über mir.[4] Und da ich kam zu den
Landpflegern jenseit des Flusses, gab ich ihnen des Königs Briefe.
10 Und der König sandte mit mir die Hauptleute und Reiter. Da aber
das hörte Sanballat, der Horonit,[5] und Tobia, ein Ammonitischer
Knecht,[6] verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der
11 Gutes suchte für die Kinder Israel's. Und da ich gen Jerusalem
12 kam, und drey Tage da gewesen war, machte ich mich des Nachts
auf, und wenig Männer mit mir. Denn ich sagte keinem Men-
schen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu thun an Jerusalem;
13 und war kein Thier mit mir, ohne darauf ich ritt. Und ich ritt
zum Thalthor aus bey der Nacht, vor dem Drachenbrunnen, und
an das Mistthor; und that mir wehe, daß die Mauern Jerusalem's
14 zerrissen waren und die Thore mit Feuer verzehrt. Und ich ging
hinüber zu dem Brunnenthor, und zu des Königs Teich; und war
da nicht Raum meinem Thier, daß es unter mir hätte gehen kön-
15 nen.[7] Da zog ich bey Nacht den Bach hinan, und that mir wehe,
die Mauern also zu sehen; und kehrte um und kam zum Thalthor
16 wieder heim. Und die Obersten wußten nicht, wo ich hinging,
oder was ich machte; denn ich hatte bis daher den Juden und den
Priestern, den Rathsherrn und den Obersten und den Andern, die
17 am Werk arbeiteten, nichts gesagt. Und ich sprach zu ihnen: Ihr
sehet das Unglück, worin wir sind, daß Jerusalem wüst liegt und
ihre Thore sind mit Feuer verbrannt; kommt, lasset uns die Mauern
18 Jerusalem's bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seyen. Und
sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war;
dazu die Worte des Königs, die er mir geredet hatte. Und sie

1. Des Euphrat.

2. W. „der da bewahrte das Pardes (Paradis), das dem Könige gehörte", die königlichen Forsten.

3. H. „zum Balken der Burg, die am Hause und an der Stadtmauer ist." Ein Castell war also am Tempel und der Mauer von Anfang zur Befestigung beabsichtigt, wir finden es unter den Makkabäern mit dem Namen Baris wieder, Herodes nannte es „Antonia."

4. Der König ernannte ihn zum Landpfleger in Juda, weshalb er nachher auch den Titel Thirschatha („Gestrenger") führt. Diese Würde hatte indeß bey der Kleinheit des Ländchens nicht viel zu bedeuten, er war ein geringer Unterbeamter des Satrapen, welcher Syrien, Phönicien und Palästina beherrschte, und bey dem Mangel einer kraftvollen Regierung konnten sich kleine Herren mancherley herausnehmen.

5. Aus Horonaim in Moab Jes. 15, 5. Jer. 48, 3.

6. Wahrscheinlich ein Freygelassener, der nachher zu Ehre und Bedeutung in seinem Volke gestiegen war.

7. Wegen der herumliegenden Trümmern.

ſprachen: So laſſet uns auf ſeyn! Und wir bauten, und ihre Hände
wurden geſtärkt zum Guten. Da aber das Sanballat, der Horo- 19
nit, und Tobia, der Ammonitiſche Knecht, und Geſem, der Araber,
hörten, ſpotteten ſie unſer, und verachteten uns und ſprachen: Was
iſt das, was ihr thut? wollt ihr wieder von dem Könige abfallen?[1]
Da antwortete ich ihnen und ſprach: Der Gott des Himmels wird 20
es uns gelingen laſſen; denn wir, ſeine Knechte, haben uns auf-
gemacht und bauen; ihr aber habt kein Theil noch Recht noch Ge-
dächtniß in Jeruſalem.

Das 3. Capitel.

Anfang des Baues.

Und Eliaſib, der Hoheprieſter, machte ſich auf mit ſeinen Brü- 1
dern, den Prieſtern, und bauten das Schafthor; ſie heiligten es,
und ſetzten ſeine Thüren ein; ſie heiligten es aber bis an den Thurm
Mea's, nämlich bis an den Thurm Hananeel's. Neben ihm bauten 2
die Männer von Jericho; auch baute neben ihm Sachur, der Sohn
Imri's. Aber das Fiſchthor bauten die Kinder Senaa's, ſie deckten 3
es, und ſetzten ſeine Thür ein, Schlöſſer und Riegel. Neben ihnen 4
baute Meremoth, der Sohn Uria's, des Sohns Hakoz'. Neben
ihnen baute Meſullam, der Sohn Berechja's, des Sohns Meſe-
ſabeel's. Neben ihnen baute Zadok, der Sohn Baena's. Neben 5
ihnen bauten die von Thekoa, aber ihre Gewaltigen brachten ihren
Hals nicht zum Dienſt ihrer Herren. Das alte Thor baute Joſada, 6
der Sohn Paſſeah's und Meſullam, der Sohn Beſodja; ſie deckten
es und ſetzten ein ſeine Thür, und Schlöſſer und Riegel. Neben 7
ihnen bauten Melathja von Gibeon, und Jadon von Merono, Män-
ner von Gibeon und von Mizpa, am Stuhl des Landpflegers jen-
ſeit des Fluſſes.[2] Neben ihm baute Uſiel, der Sohn Harhaja's, 8
der Goldſchmied. Neben ihm baute Hananja, der Sohn der Apo-
theker; und ſie bauten aus zu Jeruſalem, bis an die breite Mauer.
Neben ihm baute Rephaja, der Sohn Hur's, der Oberſte des hal- 9
ben Viertheils zu Jeruſalem. Neben ihm baute Jedaja, der Sohn 10
Harumaph's, gegen ſeinem Hauſe über. Neben ihm baute Hattus,
der Sohn Haſabenja's. Aber Malkija, der Sohn Harim's, und 11
Haſub, der Sohn Pahath-Moab's, bauten zwey Stück und den
Thurm bey dem Ofen. Neben ihm baute Sallum, der Sohn Ha- 12
lohes, der Oberſte des halben Viertheils zu Jeruſalem, er und ſeine
Töchter. Das Thalthor baute Hanun, und die Bürger von Sa- 13
noah; ſie bauten es und ſetzten ein ſeine Thür, Schlöſſer und Rie-

1. Eigentlich verſpotteten ſie ſie und in ſich zu vereinigen und zu entmu-
thaten, als glaubten ſie nicht daran, thigen.
daß ſie würden fertig werden; in den
Spott miſchten ſie aber auch Drohun- 2. „Jenſeit", vom Standpunkt in Per-
gen, um auf beiderley Weiſe das Volk ſien aus benannt.

14 gel, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mistthor. Das
Mistthor aber baute Malkija, der Sohn Rechab's, der Oberste des
Viertheils der Weingärtner; er baute es und setzte ein seine Thür,
15 Schlösser und Riegel. Aber das Brunnenthor baute Sallum, der
Sohn Chal-Hose's, der Oberste des Viertheils zu Mizpa; er baute
es und deckte es, und setzte ein seine Thür, Schlösser und Riegel;
dazu die Mauer am Teich Siloah bey dem Garten des Königs
16 bis an die Stufen, die von der Stadt David's herab gehen. Nach
ihm baute Nehemja, der Sohn Asbuk's, der Oberste des halben
Viertheils zu Bethzur, bis gegen die Gräber David's über, und
17 bis an den Teich Asuja, und bis an das Haus der Helden. Nach
ihm bauten die Leviten, Rehum, der Sohn Bani's. Neben ihm
baute Hasabja, der Oberste des halben Viertheils zu Kegila, in
18 seinem Viertheil. Nach ihm bauten ihre Brüder Bavai, der Sohn
19 Henadad's, der Oberste des halben Viertheils zu Kegila. Neben
ihm baute Eser, der Sohn Jesua's, der Oberste zu Mizpa, zwey
20 Stück den Winkel hinan gegen dem Harnischhause. Nach ihm auf
dem Berge baute Baruch, der Sohn Sabai's, zwey Stück vom
21 Winkel bis an die Hausthür Eliasib's, des Hohenpriesters. Nach
ihm baute Meremoth, der Sohn Uria's, des Sohns Hakoz', zwey
Stück von der Hausthür Eliasib's bis ans Ende des Hauses Elia-
22 sib's. Nach ihm bauten die Priester, die Männer aus den Gegenden.
23 Nach dem baute Benjamin und Hasub, gegen ihrem Hause über.
Nach dem baute Asarja, der Sohn Maeseja's, des Sohns Ananja's,
24 neben seinem Hause. Nach ihm baute Benui, der Sohn Henadad's,
zwey Stück vom Hause Asarja's bis an den Winkel und bis an
25 die Ecken. Palal, der Sohn Usai's, gegen den Winkel und den
hohen Thurm, der vom Königshause herausstieht, bey dem Kerker-
26 hofe. Nach ihm Pedaja, der Sohn Pareos'. Die Nethinim aber
wohnten an Ophel bis an das Wasserthor gegen Morgen, da der
27 Thurm herausstieht. Nach dem bauten die von Thekoa zwey Stück
gegen den großen Thurm, der herausstieht, und bis an die Mauer
28 Ophel's. Aber von dem Roßthor an bauten die Priester, ein jeg-
29 licher gegen seinem Hause. Nach dem baute Zadok, der Sohn Im-
mer's, gegen seinem Hause. Nach ihm baute Semaja, der Sohn
30 Sechanja's, der Thorhüter, gegen Morgen. Nach ihm baute Ha-
nanja, der Sohn Selemja's, und Hanun, der Sohn Zalaph's,
der sechste, zwey Stück. Nach ihm baute Mesullam, der Sohn
31 Berechja's, gegen seinem Kasten. Nach ihm baute Malkija, der
Sohn des Goldschmieds, bis an das Haus der Nethinim und der
Krämer, gegen dem Rathsthor und bis an den Saal an der Ecke.
32 Und zwischen dem Saal an der Ecke zum Schafthor bauten die
Goldschmiede und die Krämer. [1]

1. Dies genaue Verzeichniß von dem, was jedes Geschlecht gebaut hatte, sollte als ein Ehrendenkmal und eine Aufforderung zur Nacheiferung aufbehalten werden.

Das 4. Capitel.

Fortgang des Baues unter Hindernissen.

Da aber Sanballat hörte, daß wir die Mauern bauten, ward 1
er zornig und sehr entrüstet, und spottete der Juden und sprach vor 2
seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die
ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern?[1]
Werden sie es einen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig
machen, die Staubhaufen und verbrannt sind? Aber Tobia, der 3
Ammonit, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse
hinauf zögen, die zerrissen wohl ihre steinernen Mauern. Höre, unser 4
Gott, wie verachtet sind wir! kehre ihre Schmach auf ihren Kopf,
daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnisses.
Deck ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; 5
denn sie haben die Bauleute gereizt![2] Aber wir bauten die Mauern, 6
und fügten sie ganz an einander bis an die halbe Höhe. Und das
Volk gewann ein Herz zu arbeiten. Da aber Sanballat und Tobia 7
und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die
Mauern zu Jerusalem zugemacht waren und daß sie die Lücken an-
gefangen hatten zu büßen: wurden sie sehr zornig, und machten 8
allesammt einen Bund zusammen, daß sie kämen und stritten wider
Jerusalem, und machten darin einen Irrthum.[3] Wir aber beteten 9
zu unserm Gott, und stellten Hut über sie Tag und Nacht gegen
sie. Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und 10
des Staubs ist zu viel; wir können an der Mauer nicht bauen.
Unsere Widersacher aber gedachten: Sie sollen es nicht wissen noch 11
sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erwürgen und das
Werk hindern.[4] Da aber die Juden, die neben ihnen wohnten, 12
kamen und sagten uns wohl zehn mal, aus allen Orten, da sie

1. D. h. nach vollendetem Werke dafür Dankopfer bringen. C. 12, 43. Denn im Tempel wurde bereits geopfert.

2. Ein Gebet wider die Feinde des Herrn, die darauf ausgingen, seine Gemeine auf Erden zu zerstören, wie es keineswegs dem Geiste des Neuen Testaments widerspricht, in welchem sich vielmehr eine ganz ähnliche Bitte findet, 2 Tim. 4, 14. Es ist hier von keinem persönlichen Hasse die Rede, der heilige Eifer für die Sache des Herrn redet aus Nehemia, und in diesem wünscht er seine Strafgerichte über die Verfolger seines Volkes herbey, und daß diese Sünden nicht ihnen vergeben werden möchten. Daraus kam der Wunsch, daß sie sich bekehren möchten, gar wohl sich anschließen. In dem Munde der Knechte Gottes sind daher solche Bitten prophetische Verkündigungen der jenen Feinden bevorstehenden Strafgerichte. — Der Schluß heißt H. „denn sie haben [Dich] gereizt vor den Bauleuten", den lebendigen Gott in Beziehung auf ihr Werk verhöhnt.

3. H. „und machten ihm [dem Volke] eine Abirrung", legten ihm Hindernisse in den Weg, die es vom Werke abzögen.

4. Sie wußten also es dahin zu bringen, daß ein Theil des Volkes, theils aus Ueberdruß an der Arbeit, theils eingeschüchtert ihnen zufiel, und einen Vorwand suchte, um Fremde unter die Juden zu mischen, die sie dann überwältigen konnten.

13 um uns wohnten:[1] da stellte ich unten an die Oerter hinter der
Mauer in die Graben das Volk nach ihren Geschlechtern mit ihren
14 Schwertern, Spießen und Bogen. Und ich besah es, und machte
mich auf und sprach zu den Rathsherren und Obersten und dem
andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen, gedenket an den großen
schrecklichen Herrn; und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter,
15 Weiber und Häuser. Da aber unsere Feinde hörten, daß es uns
war kund geworden, machte Gott ihren Rath zu nichte. Und wir
16 kehrten alle wieder zur Mauer, ein jeglicher zu seiner Arbeit. Und
es geschah hinfürder, daß die Jünglinge die Hälfte thaten die Ar-
beit, die andern Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Pan-
17 zer; und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda. Die
da bauten an der Mauer, und trugen Last von denen, die ihnen
aufluden, mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern
18 hielten sie die Waffen.[2] Und ein jeglicher, der da baute, hatte
sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute also; und der mit
19 der Posaune blies, war neben mir. Und ich sprach zu den Raths-
herren und Obersten und zum andern Volk: Das Werk ist groß
und weit, und wir sind zerstreut auf der Mauer ferne von einander;
20 an welchem Ort ihr nun die Posaune lauten höret, dahin ver-
21 sammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten; so wollen
wir am Werk arbeiten. Und ihre Hälfte hielt die Spieße, von
dem Aufgang der Morgenröthe bis die Sterne hervor kamen.[3]
22 Auch sprach ich zu der Zeit zu dem Volk: Ein jeglicher bleibe mit
seinem Knaben[4] über Nacht zu Jerusalem, daß wir des Nachts
23 der Hut und des Tages der Arbeit warten. Aber ich und meine
Brüder, und meine Knaben, und die Männer an der Hut hinter
mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein jeglicher ließ das
Baden anstehen.[5]

Das 5. Capitel.

Abstellung des Wuchers. Nehemia's Uneigennützigkeit.

1 Und es erhob sich ein großes Geschrey des Volks und ihrer
2 Weiber wider ihre Brüder, die Juden. Und waren etliche, die da

1. H. „aus allen Orten, zu welchen ihr zu uns zurückkehret", dies ist die Rede der Ansagenden selbst, die jenen Feinden nahe wohnten, und nun meldeten, daß von allen den Orten aus, die auf dem Wege zu den entfernter Wohnenden lägen, ein allgemeiner Angriff auf Jerusalem gemacht werden solle.

2. Es versteht sich, daß dies bildlich zu fassen ist, da im buchstäblichen Sinn keine Arbeit und keine Vertheidigung auf diese Weise möglich ist.

3. Das Ganze ist ein herrliches Vorbild der Arbeit an dem Reiche Gottes zu allen Zeiten. Die Christen sind zugleich Arbeiter und Kriegsleute, mit der einen Hand bauen, mit der andern kämpfen sie, und werden von dem Schall des Evangeliums bald zu dem einen bald zu dem andern berufen. Sie sind weit herum in der Welt zerstreut, aber sie bilden Ein Heer, und sollen bereit stehen, gegen den gemeinschaftlichen Feind wie Einer zu stehen, wo nur immer der Angriff geschieht.

4. Knechte. Die Auswärtigen.

5. W. „Und einem jeden seine Waffe das Wasser", war seine Waffe statt des Badens.

sprachen: Unsere Söhne und Töchter sind viel; lasset uns Getraide
nehmen und essen, daß wir leben.[1] Aber etliche sprachen: Lasset 3
uns unsere Aecker, Weinberge und Häuser versetzen, und Getraide
nehmen in der Theurung, Etliche aber sprachen: Lasset uns Geld 4
entlehnen auf Zinse dem Könige, auf unsere Aecker und Weinberge.[2]
Und nun ist doch unser Leib wie unserer Brüder Leib, und unsere 5
Kinder wie ihre Kinder; und siehe, wir machen unsere Söhne und
Töchter zu Knechten; und sind schon unserer Töchter etliche unterworfen,
und ist kein Vermögen in unsern Händen, auch werden unsere Aecker
und Weinberge der andern.[3] Da ich aber ihr Schreien und solche 6
Worte hörte, ward ich sehr zornig. Und mein Herz ward Raths 7
mit mir, daß ich schalt die Rathsherren und die Obersten und sprach
zu ihnen: Wollt ihr einer auf den andern Wucher treiben? Und
ich brachte eine große Gemeine wider sie, und sprach zu ihnen: Wir 8
haben unsere Brüder, die Juden, erkauft, die den Heiden verkauft
waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder
verkaufen, die wir zu uns gekauft haben? Da schwiegen sie, und
fanden nichts zu antworten. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was 9
ihr thut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um der
Schmach willen der Heiden, unserer Feinde? Ich und meine Brü- 10
der und meine Knaben haben ihnen auch Geld gethan, und Getraide;
den Wucher aber haben wir nachgelassen. So gebet ihnen nun 11
heutiges Tages wieder ihre Aecker, Weinberge, Oelgärten und
Häuser, und den Hundertsten am Gelde, am Getraide, am Most
und am Oel, den ihr an ihnen gewuchert habt.[4] Da sprachen 12
sie: Wir wollen es wiedergeben, und wollen nichts von ihnen fordern,
und wollen thun, wie du gesagt hast. Und ich rief den Priestern,
und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun sollten. Auch 13
schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: Also schüttele Gott

1. D. h. wir haben für sie nichts zu leben.

2. Beides ist vielmehr nach dem H. von dem zu fassen, was sie damals wirklich schon thaten: „Unsre Aecker und Weinberge und Häuser verpfänden wir, um Getraide zu nehmen in dieser Theurung.“ „Wir leihen Geld zum Tribut für den König, auf unsre Aecker und W.“ Es gab also eine doppelte Art sich Geld auf Zins zu verschaffen, durch Abtretung des Grundstücks an den Gläubiger, und durch Leihung einer Summe, die in Verhältniß mit der Größe des Grundbesitzes stand. Beides aber reichte nicht mehr aus, es blieb nun nichts weiter übrig, als Söhne und Töchter in die Sklaverey zu verkaufen, und mit einigen Töchtern war dies wirklich schon geschehen. Diese große Noth mußte durch die Erbauung der Stadt, die Bedrängnisse von außen, und zugleich vielleicht auch noch durch ein von den Feinden benutztes Sabbathjahr entstanden seyn.

3. Nach dem Gesetze (s. dies und die übrigen Zinsverbote 2 Mos. 22, 25—27. 3 Mos. 25, 35—37. 5 Mos. 15, 2—10. C. 24, 10—13.) sollten die Grundstücke niemals eigentlich veräußert, sondern nur die Aernten bis zum Erlaßjahre verkauft werden können. Hier war nun zu besorgen, daß mehr als das geschähe, daß die Grundstücke selbst den Händen der ursprünglichen Eigenthümer entgehen und diese in ewige Sklaverey, auch der Heiden, gerathen möchten (V. 8.)

4. Sie hatten monatlich ein Procent, also 12 Procent Zinsen genommen, ein auch sonst im Alterthum vorkommender Zinsfuß.

aus jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabt, daß er sey ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeine sprach: Amen! und lobten den Herrn. Und das
14 Volk that also.[1] — Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward ein Landpfleger zu seyn im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweyunddreißigste Jahr des Königs Artha-
15 sastha, das sind zwölf Jahre, nährte ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert, und hatten von ihnen genommen Brod und Wein, dazu auch vierzig Sekel Silbers; auch hatten ihre Knaben mit Gewalt geherrschet über das Volk.
16 Ich that aber nicht also, um der Furcht Gottes willen.[2] Auch arbeitete ich an der Mauern Arbeit, und kaufte keinen Acker; und alle meine Knaben mußten daselbst an die Arbeit zusammen kommen.
17 Dazu waren der Juden und Obersten[3] hundertundfunfzig an meinem Tisch, und derer, die zu mir gekommen waren aus den Heiden,
18 die um uns her sind. Und man machte mir des Tages einen Ochsen und sechs erwählte Schafe und Vögel, und je inwendig zehn Tagen allerley Wein die Menge. Dennoch forderte ich nicht der Landpfleger Kost, denn der Dienst war schwer auf dem Volk.[4]
19 Gedenke mir, mein Gott, zum Besten alles, was ich diesem Volk gethan habe!

Das 6. Capitel.

Neue Hindernisse; Vollendung der Mauer.

1 Und da Sanballat, Tobia und Gesem, der Araber, und andere unsere Feinde erfuhren, daß ich die Mauern gebaut hatte und keine Lücke mehr daran wäre, wiewohl ich die Thüren zu der Zeit noch
2 nicht gehängt hatte in die Thore: sandte Sanballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: Komm und laß uns zusammenkommen in den Dörfern, in der Fläche Ono. Sie gedachten mir aber Böses
3 zu thun. Ich aber sandte Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Ich habe ein großes Geschäft auszurichten, ich kann nicht hinab-

1. Wir sehen in dieser Verhandlung deutlich den Geist und Sinn des alten Zinsverbots. Jeder Israelit war einer aus dem „Königreiche von Priestern, dem heiligen Volke, dem Volke des Eigenthums", diese Eigenschaft sollte von jedem Volksgenossen heilig geachtet werden, ja es sollte jeder mit benützt seyn sie zu erhalten. Ehe er ihn daher so verarmen ließ, daß seine Freyheit, und eben damit seine Stellung in dem Volke gefährdet war, sollte er ihm freywillig mit dem Seinen helfen.

2. Wir erfahren hier, wovon sonst nichts vorkommt, daß es Persische Statthalter über die Juden schon vor Nehemia gab. Aus dem selben Grunde, warum ein Israelit vom andern keinen Zins nehmen sollte, wollte Nehemia auch die Abgaben nicht erheben, die sonst den Landpflegern zukamen.

3. Volksältesten.

4. Er bestritt also den Aufwand einer großen Hofhaltung von seinem eignen Vermögen, ohne das Volk zu beschweren. Zugleich erhellt hieraus, wie bey großem Reichthum Nehemia ein Mann war von der lautersten Gesinnung; Wort und That war bey ihm völlig eins.

kommen; es möchte das Werk nachbleiben, wo ich die Hand abthäte
und zu euch hinabzöge. Sie sandten aber wohl viermal zu mir auf 4
diese Weise, und ich antwortete ihnen auf diese Weise. Da sandte 5
Sanballat zum fünften Mal zu mir seinen Knaben mit einem offenen
Briefe in seiner Hand, darin war geschrieben: Es ist vor die Hei- 6
den gekommen und Gesem hat es gesagt, daß du und die Juden
gedenkt abzufallen, darum du die Mauern baueſt; und du wolleſt
ihr König seyn in diesen Sachen;[1] und du habeſt Propheten be- 7
stellt, die von dir ausschreien sollen zu Jerusalem und sagen: Er
ist der König Juda's. Nun solches wird vor den König kommen;
so komm nun und laß uns mit einander rathschlagen.[2] Ich aber 8
sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Solches ist nicht geschehen, was
du sagst; du hast es aus deinem Herzen erdacht. Denn sie alle 9
wollten uns furchtsam machen, und gedachten: Sie sollen die Hand
abthun vom Geschäft, daß sie nicht arbeiten. Aber ich stärkte desto
mehr meine Hand. Und ich kam ins Haus Semaja's, des Sohns 10
Delaja's, des Sohns Mehetabeel's; und er hatte sich verschlossen,
und sprach: Laß uns zusammen kommen im Hause Gottes mitten
im Tempel, und die Thür des Tempels zuschließen; denn sie werden
kommen dich zu erwürgen, und werden bey der Nacht kommen, daß
sie dich erwürgen. Ich aber sprach: Sollte ein solcher Mann flie- 11
hen? Sollte ein solcher Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen,
daß er lebendig bleibe? Ich will nicht hineingehen. Denn ich merkte, 12
daß ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung
auf mich, aber Tobia und Sanballat hatten ihm Geld gegeben.
Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte, und also 13
thun und sündigen, daß sie ein böses Geschrey hätten, damit sie
mich lästern möchten. Gedenke, mein Gott, des Tobia und San- 14
ballat nach diesen seinen Werken; auch der Prophetin Noadja und
der andern Propheten, die mich wollten abschrecken![3] Und die 15
Mauer ward fertig im fünfundzwanzigsten Tage des Monats Elul,
in zweyundfunfzig Tagen. Und da alle unsere Feinde das hörten, 16
fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren, und der Muth

1. W. „wie diese Worte", d. h. wohl: wie dies Gerücht es sagt.

2. Er stellte sich als seinen Freund, wie denn ja überhaupt die Feindschaft dieser Männer bloß daher rührte, daß sie keine Aufnahme in dem Volke Gottes gefunden hatten, wonach sie aufs eifrigste zu trachten fortfuhren.

3. Merkwürdig ist, daß in dieser Zeit, wo das Prophetenthum in Israel ganz erloschen, es noch mehrere falsche Propheten gab. Die List war künstlich ersonnen. Unter dem Volke waren wohl schon die Keime der späteren Richtung der Phariſäer verbreitet, welche aufs äußerste über jeder Verletzung der levitischen Gesetze wachten; wenn namentlich der Statthalter des Königs von Persien sein Ansehn mißbrauchte, und sich anmaßte in den Tempel zu gehen, so mußte dies den gesetzlich eifrigen Theil des Volkes gegen ihn aufbringen. Um ihn zu dieser Sünde zu verführen, benutzte Semaja die eben erfahrenen Nachstellungen, vor denen allein der Tempel, als sichrer Zufluchtsort, ihn zu schützen schien. Allein diese, wie die andern von den falschen Propheten ihm gelegten Schlingen vermied Nehemia vermöge seiner einfachen, aufrichtigen Gottesfurcht, die ihm Klarheit in Allem gab.

entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war.
17 Auch zu derselben Zeit waren viele der Obersten Juda's, derer Briefe
18 gingen zu Tobia, und von Tobia zu ihnen. Denn ihrer waren viel in Juda, die ihm geschworen waren; denn er war ein Schwager Sachanja's, des Sohns Arah's, und sein Sohn Johanan hatte
19 die Tochter Mesullam's, des Sohns Berechja's. Und sagten Gutes von ihm vor mir, und brachten meine Rede aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe mich abzuschrecken.

Das 7. Capitel.

Sorge für Jerusalem's Bevölkerung. Geschenke des Volks.

1 Da wir nun die Mauern gebaut hatten, hängte ich die Thüren ein, und es wurden bestellt die Thorhüter, Sänger und Leviten.
2 Und ich gebot meinem Bruder Hanani, und Hananja, dem Palastvogt zu Jerusalem[1] (denn er war ein treuer Mann, und gottes-
3 fürchtig vor vielen andern) und sprach zu ihnen: Man soll die Thore zu Jerusalem nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß werde; und wenn man noch arbeitet, soll man die Thür zuschlagen und verriegeln. Und es wurden Hüter bestellt aus den Bürgern Jeru-
4 salem's, ein jeglicher auf seine Hut und um sein Haus. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volks darin, und
5 die Häuser waren nicht gebaut. Und mein Gott gab mir ins Herz, daß ich versammelte die Rathsherren und die Obersten und das Volk, sie zu rechnen. Und ich fand ein Register ihrer Rechnung;
6 die vorhin herauf gekommen waren aus dem Gefängniß, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte weggeführt, und zu Jeru-
7 salem wohnten und in Juda, ein jeglicher in seiner Stadt, und waren gekommen mit Serubbabel, Jesua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahemani, Mordechai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum und
8 Baena.[2] Dies ist die Zahl der Männer vom Volk Israel: Der
9 Kinder Pareos' waren zweytausendhundertundzweyundsiebzig. Der
10 Kinder Sephatja's dreyhundertundzweyundsiebzig. Der Kinder Arah's
11 sechshundertundzweyundfunfzig. Der Kinder Pahath-Moab's unter den Kindern Jesua's und Joab's zweytausendachthundertundachtzehn.
12 Der Kinder Elam's tausendzweyhundertundvierundfunfzig. (13) Der
14 Kinder Sathu's achthundertundfünfundvierzig. Der Kinder Sakai's
15 siebenhundertundsechzig. Der Kinder Benui's sechshundertundacht-
16 undvierzig. Der Kinder Bebai's sechshundertundachtundzwanzig.
17 Der Kinder Asgad's zweytausenddreyhundertundzweyundzwanzig.
18 Der Kinder Adonikam's sechshundertundsiebenundsechzig. (19) Der
20 Kinder Bigevai's zweytausendundsiebenundsechzig. Der Kinder Adin's

1. Der über den Palast des Landpflegers gesetzt war.

2. Für Nehemia, der darum besorgt war, Jerusalem zu bevölkern, war es ein höchst willkommner Fund, daß er ein Verzeichniß derer antraf, welche nach Jerusalem gehörten. Hier ist nun diese ältere Urkunde, welche schon Esr. 2. vorkam, wörtlich eingerückt.

sechshundertundfünfundfunfzig. Der Kinder Ater's von Hiskia acht- 21
undneunzig. Der Kinder Hasum's dreyhundertundachtundzwanzig. 22
Der Kinder Bezai's dreyhundertundvierundzwanzig. (24) Der Kin- 23
der Hariph's hundertundzwölf. Der Kinder Gibeon's fünfundneun- 25
zig. Der Männer von Bethlehem und Netopha hundertundachtund- 26
achtzig. Der Männer von Anathoth hundertundachtundzwanzig. 27
Der Männer von Beth-Asmaveth zweyundvierzig. (29) Der Män- 28
ner von Kiriath-Jearim, Kaphira und Beeroth siebenhundertund-
dreyundvierzig. Der Männer von Rama und Gaba sechshundert- 30
undeinundzwanzig. Der Männer von Michmas hundertundzwey- 31
undzwanzig. Der Männer von Bethel und Ai hundertunddreyund- 32
zwanzig. Der Männer vom andern Nebo zweyundfunfzig. (34) Der 33
Kinder des andern Elam tausendzweyhundertundvierundfunfzig.
Der Kinder Harim's dreyhundertundzwanzig. (36) Der Kinder 35
Jereho's dreyhundertundfünfundvierzig. Der Kinder Lod's, Hadid's 37
und Ono's siebenhundertundeinundzwanzig. Der Kinder Senaa's 38
dreytausendneunhundertunddreißig. Die Priester: der Kinder Jedaja's, 39
vom Hause Jesua's, neunhundertunddreyundsiebzig. Der Kinder 40
Immer's tausendundzweyundfunfzig. Der Kinder Paschur's tausend- 41
zweyhundertundsiebenundvierzig. Der Kinder Harim's tausendund- 42
siebzehn. Die Leviten: der Kinder Jesua's von Kadmiel, unter den 43
Kindern Hodua's, vierundsiebzig. Die Sänger: der Kinder Assaph's 44
hundertundachtundvierzig. Die Thorhüter waren: die Kinder Sal- 45
lum's, die Kinder Ater's, die Kinder Thalmon's, die Kinder Akub's,
die Kinder Hatita's, die Kinder Sobai's, allesammt hunderund-
achtunddreißig. Die Nethinim: die Kinder Ziha's, die Kinder Ha- 46
supha's, die Kinder Tabaoth's, die Kinder Keros', die Kinder 47
Sia's, die Kinder Padon's, die Kinder Libana's, die Kinder Ha- 48
gaba's, die Kinder Salmai's, die Kinder Hanan's, die Kinder 49
Giddel's, die Kinder Gahar's, die Kinder Reaja's, die Kinder 50
Rezin's, die Kinder Nekoda's, die Kinder Gasam's, die Kinder 51
Usa's, die Kinder Passeah's, die Kinder Bessai's, die Kinder Me- 52
gunim's, die Kinder Nephussim's, die Kinder Bakbuk's, die Kinder 53
Hakupha's, die Kinder Harhur's, die Kinder Bazlith's, die Kinder 54
Mehida's, die Kinder Harsa's, die Kinder Barkos', die Kinder 55
Sissera's, die Kinder Thamah's, die Kinder Neziah's, die Kinder 56
Hatipha's. Die Kinder der Knechte Salomo's waren: die Kinder So- 57
tai's, die Kinder Sophereth's, die Kinder Prida's, die Kinder Jaela's, 58
die Kinder Darkon's, die Kinder Giddel's, die Kinder Sephatja's, die 59
Kinder Hatil's, die Kinder Pochereth's von Zebaim, die Kinder Amon's.
Aller Nethinim und Kinder der Knechte Salomo's waren drey- 60
hundertundzweyundneunzig. Und diese zogen auch mit herauf: 61
Mithel, Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon und Immer; aber sie
konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Samen, ob
sie aus Israel wären. Die Kinder Delaja's, die Kinder Tobia's 62
und die Kinder Nekoda's waren sechshundertundzweyundvierzig. Und 63
von den Priestern waren die Kinder Habaja's, die Kinder Hakoz',
die Kinder Barsillai's, der aus den Töchtern Barsillai's, des Gi-

leaditers, ein Weib nahm und ward nach derſelben Namen genannt.
64 Dieſe ſuchten ihr Geburtsregiſter; und da ſie es nicht fanden, wur-
65 den ſie los vom Prieſterthum. Und der Thirſatha ſprach zu ihnen,
ſie ſollten nicht eſſen vom Allerheiligſten, bis daß ein Prieſter auf-
66 käme mit dem Licht und Recht. Der ganzen Gemeine wie Ein
67 Mann war zweyundvierzigtauſenddreyhundertundſechzig; ausgenommen
ihre Knechte und Mägde, der waren ſiebentauſenddreyhundertund-
ſiebenunddreißig; und hatten zweyhundertundfünfundvierzig Sänger
68 und Sängerinnen; ſiebenhundertundſechsunddreißig Roſſe, zweyhun-
69 dertundfünfundvierzig Maulthiere; vierhundertundfünfunddreißig Ka-
70 meele; ſechstauſendſiebenhundertundzwanzig Eſel. Und etliche der
oberſten Väter gaben zum Werk. Der Thirſatha gab zum Schatz
tauſend Gulden, funfzig Becken, fünfhundertunddreißig Prieſterröcke.
71 Und etliche oberſte Väter gaben zum Schatz ans Werk zwanzigtau-
72 ſend Gulden, zweytauſendundzweyhundert Pfund Silbers. Und das
andere Volk gab zwanzigtauſend Gulden, und zweytauſend Pfund
73 Silbers, und ſiebenundſechzig Prieſterröcke. Und die Prieſter und
die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, und etliche des Volks,
und die Nethinim, und ganz Iſrael ſetzten ſich in ihre Städte.

Das 8. Capitel.

Vorleſung des Geſetzes; Feier des Laubhüttenfeſtes.

Hier rückt Nehemia ſeinem Buche einen Abſchnitt ein, der wahrſcheinlich den Esra zum Verfaſſer hat. Dieſer vorzugsweiſe mit der Herſtellung des Gottesdienſtes beſchäftigt geweſene Mann war unter den vielen ſchweren Prüfungen des Landes, die Nehemia's Hinkunft veranlaßten, zurückgetreten; das Aeußerliche, wofür der letztere ſorgte, war ſein Beruf nicht, daher er eine Zeit lang ganz aus der Geſchichte verſchwindet. Ohne Zweifel hatte der Gottesdienſt viele anhaltende Unterbrechungen erlitten; während der beſtändigen Vertheidigung der Stadt gegen die Feinde und des ſchwierigen Baues der Mauern konnten weder die Feſte regelmäßig gefeiert, noch auch das Geſetz dem Volke bekannt gemacht werden. Mit der Vollendung der Mauern und dem Aufhören der früheren Feindſeligkeiten (C. 6, 16.) trat nun eine große Veränderung ein, Esra's Thätigkeit begann auf's Neue, und er wußte das Volk wieder für Geſetz und Gottesdienſt zu begeiſtern. Wie Esra hiebey vorzugsweiſe thätig war, ſo beſchrieb er auch dieſe Ereigniſſe, und Nehemia rückte dieſe Beſchreibung in ſein Geſchichtsbuch ein, nebſt der damit zuſammenhangenden Bundesurkunde.

1 Da nun herzu kam der ſiebente Monat, und die Kinder Iſrael's
in ihren Städten waren, verſammelte ſich das ganze Volk, wie Ein
Mann, auf die breite Gaſſe vor dem Waſſerthor, und ſprachen zu
Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Geſetzbuch Moſe's holte,

das der Herr Israel geboten hat. [1] Und Esra, der Priester, brachte 2
das Gesetz vor die Gemeine, beide Männer und Weiber und alle,
die es vernehmen konnten, im ersten Tage des siebenten Monats,
und las darin auf der breiten Gasse, die vor dem Wasserthor ist, 3
von licht Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib
und wer es vernehmen konnte. Und des ganzen Volks Ohren wa-
ren zu dem Gesetzbuch gekehrt. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand 4
auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten zu pre-
digen; [2] und stand neben ihm Mathitthja, Sema, Anaja, Uria, Hil-
kia und Maesesja zu seiner Rechten; aber zu seiner Linken Pedaja,
Misael, Malkija, Hasum, Hasbadana, Sacharja und Mesullam.
Und Esra that das Buch auf vor dem ganzen Volk; denn er ragte 5
über alles Volk; und da er es aufthat, stand alles Volk. Und 6
Esra lobte den Herrn, den großen Gott. Und alles Volk ant-
wortete: Amen, Amen, mit ihren Händen empor; und neigten sich,
und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde. Und Jesua, 7
Bani, Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodaja, Maesesja, Klita,
Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die Leviten machten, daß das
Volk aufs Gesetz merkte; und das Volk stand auf seiner Stätte.
Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, daß man 8
es verstand, da man es las. [3] Und Nehemia, der da ist der 9
Thirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die
Leviten, die das Volk aufmerken machten, sprachen zu allem Volk:
Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott; darum seyd nicht
traurig, und weinet nicht. Denn alles Volk weinte, da sie die
Worte des Gesetzes hörten. [4] Darum sprach er zu ihnen: Gehet 10

1. Der siebente ist der heiligste Monat, von welchem damals schon das heilige Jahr begann, worin der Versöhnungstag und das Laubhüttenfest fiel; ehe noch die gewohnte Festordnung wieder begann, sollte in demselben zunächst mit der Erneuerung der Gesetzeskenntniß der Grund gelegt werden.

2. H. „einem hölzernen Thurm", einer Erhöhung, die aber unsern Kanzeln nicht ähnlich war, da noch eine Anzahl von 13 Vorlesern neben ihm standen, die wahrscheinlich wechselsweise lasen.

3. W. „und sie lasen vor in dem Buche, in dem Gesetze Gottes, ausgelegt, und gaben den Sinn, und machten es verständlich im Vorlesen." Diese Stelle ist wichtig, weil sie zeigt, daß das Hebräische schon damals aufgehört hatte, Volkssprache zu seyn. Die Aramäische Sprache, der Hebräischen verwandt, aber bestimmt von ihr geschieden, hatte sich in vielen Mundarten über Syrien, Babylonien und Palästina verbreitet, und war schon vor der Babylonischen Gefangenschaft zum Theil Volkssprache im Reiche Juda geworden. Dies nahm in der Gefangenschaft selbst noch zu, so daß nunmehr das Hebräische zwar noch als heilige Sprache fortgebraucht wurde, namentlich in den Geschichts- und prophetischen Büchern, die dabey die früheren Muster nachahmten, so wie auch beym Gottesdienst, daß aber immer wenigere ohne Erklärung sie verstehen konnten. Esra und die übrigen Vorleser machten hier den Anfang, und fügten dem Hebräisch Vorgelesenen eine umschreibende Uebersetzung bey; dies war die Entstehung der Chaldäischen oder Aramäischen Umschreibungen (Thargumim), welche seitdem aufkamen, von denen wir noch einige besitzen. So kam es durch die weisen Bemühungen Esra's dahin, daß die Hebräische Urschrift aufs Sorgfältigste erhalten blieb, zugleich aber eine Kenntniß des Gesetzes unter dem Volke sich ausbreitete, wie sie nie zuvor dagewesen war.

4. Der Schmerz des Volkes erklärt sich durch den ähnlichen Eindruck, den

hin und esset das Fette und trinket das Süße; und sendet denen
auch ein Theil, die nichts für sich bereitet haben, denn dieser Tag
ist heilig unserm Herrn; darum bekümmert euch nicht, denn die
11 Freude am Herrn ist eure Stärke.[1] Und die Leviten stillten alles
Volk und sprachen: Seyd stille, denn der Tag ist heilig, bekümmert
12 euch nicht. Und alles Volk ging hin, daß es äße, tränke und
Theil sendete, und eine große Freude machte; denn sie hatten die
13 Worte verstanden, die man ihnen hatte kund gethan. Und des an-
dern Tages versammelten sich die obersten Väter unter dem ganzen
Volk, und die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten,
14 daß er sie die Worte des Gesetzes unterrichtete.[2] Und sie fanden
geschrieben im Gesetz, das der Herr durch Mosen geboten hatte, daß
die Kinder Israel's in Laubhütten wohnen sollten aufs Fest im
15 siebenten Monat. Und sie ließen es laut werden und ausrufen in
allen ihren Städten und zu Jerusalem und sagen: Gehet hinaus
auf die Berge und holet Oelzweige, Balsamzweige, Myrthenzweige,
Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, daß man Laub-
16 hütten mache, wie es geschrieben steht.[3] Und das Volk ging hinaus
und holten und machten ihnen Laubhütten, ein jeglicher auf seinem
Dach, und in ihren Höfen, und in den Höfen am Hause Gottes,
und auf der breiten Gasse am Wasserthor, und auf der breiten Gasse
17 am Thor Ephraim. Und die ganze Gemeine derer, die aus dem
Gefängniß waren wieder gekommen, machten Laubhütten, und wohn-
ten darin. Denn die Kinder Israel's hatten seit der Zeit Jesua's,
des Sohns Nun's, bis auf diesen Tag, nicht also gethan; und
18 war eine sehr große Freude.[4] Und es ward im Gesetzbuch Gottes
gelesen alle Tage, vom ersten Tage an bis auf den letzten; und
hielten das Fest sieben Tage, und am achten Tage die Versamm-
lung, wie sichs gebührt.

Das 9. Capitel.

Buß- und Bettag; Erneuerung des Bundes.

1 Im vierundzwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder
Israel's zusammen mit Fasten und Säcken, und Erde auf ihnen;

König Josia hatte (2 Kön. 22, 11.); es waren besonders die Verheißungen und Drohungen des Gesetzes, deren Erfüllung auf ergreifende Weise vor ihren Augen dalag, welche das Volk mit heiligem Schauer durchdrangen; doch sollte die hohe Freude über die dem Volke auf's Neue zugewandte Gnade Gottes jedes andre Gefühl jetzt weit überwinden, der Tag sollte kein Fast- und Buß- sondern ein Festtag seyn.

1. Ein köstliches echt Neutestamentisches Wort; die dankbare Freude über die uns zuvorgekommene Gnade Gottes ist die Quelle aller Kraft zum Guten.

2. Damit sie die ganze Ordnung des Gottesdienstes nach dem Gesetze wiederherstellten.

3. 3 Mos. 22, 39. ff.

4. Dies würde fälschlich so aufgefaßt, als wäre das Laubhüttenfest seitdem nicht gefeiert worden; vielmehr soll damit die allgemeine begeisterte Theilnahme Aller an dem Feste recht stark ausgedrückt werden, gleichwie von Josia's Passah das selbe gesagt wird,

und sonderten den Samen Israel's von allen fremden Kindern, und traten hin und bekannten ihre Sünde und ihrer Väter Missethat.[1] 2
Und standen auf an ihrer Stätte, und man las im Gesetzbuch des Herrn, ihres Gottes, viermal des Tages; und sie bekannten, und beteten an den Herrn, ihren Gott, viermal des Tages. Und die Leviten standen auf in die Höhe, nämlich Jesua, Bani, Kadmiel, Sebanja, Buni, Serebja, Bani und Chenani; und schrieen laut zu dem Herrn, ihrem Gott. Und die Leviten Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabenja, Serebja, Hodja, Sebanja, Pethahja, sprachen: Stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist, mit allem Segen und Lobe.[2] Herr, du bist es allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit all ihrem Heer, die Erde, und alles, was darauf ist, die Meere, und alles, was darin ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist der Herr Gott, der du Abram erwählt hast, und ihn von Ur in Chaldäa ausgeführt, und Abraham genannt, und sein Herz treu vor dir gefunden, und einen Bund mit ihm gemacht, seinem Samen zu geben das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Jebusiter und Girgositer; und hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht. Und du hast angesehen das Elend unserer Väter in Egypten und ihr Schreien erhört am Schilfmeer, und Zeichen und Wunder gethan an Pharao und allen seinen Knechten und an allem Volk seines Landes; denn du erkanntest, daß sie stolz wider sie waren; und hast dir einen Namen gemacht, wie es heute geht. Und hast das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer trocken hindurch gingen, und ihre Verfolger in die Tiefe geworfen, wie Steine in mächtigen Wassern, und sie geführt des Tages in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. Und du bist herab gestiegen auf den Berg Sinai, und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesetz und gute Gebote und Sitten, und deinen heiligen Sabbath ihnen kund gethan, und Gebote, Sitten und Gesetze ihnen geboten durch deinen Knecht Mose; und ihnen Brod vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und Wasser aus dem Felsen lassen gehen, 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

ungeachtet das des Hiskia vorangegangen war 2 Kön. 23, 22. 2 Chron. 35, 18. Vgl. 2 Chron. 30, 21—26.

1. Es scheint hienach, daß nach der ersten Reformation durch Esra ein tiefer Verfall auch in Hinsicht der gemischten Ehen wieder eingerissen war, welcher nun erst durch den mächtigeren Nehemia abgestellt werden konnte. Bedenkt man, wie Tobia und seine Verbündeten selbst dem Nehemia sich furchtbar machten, und ihr ganzes Bestreben dahin ging, sich und ihre Völkerstämme mit dem Jüdischen zu vermischen, da die Juden von den Persischen Königen begünstigt wurden: so erklärt es sich, wie sehr schnell grade dies Verderben wieder einreißen konnte.

2. Das folgende Gebet ist ein Sündenbekenntniß, welches als eine Erneuerung des Bundes mit dem Herrn aufgezeichnet wurde. Es bezieht sich durchweg auf das Gesetz, und ist ein Zeugniß von dem, was das Volk so eben wieder gehört und zu Herzen genommen hatte.

da sie dürstete; und ihnen geredet, sie sollten hineingehen und das
Land einnehmen, darüber du deine Hand hobest, ihnen zu geben.
16 Aber unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen
17 Geboten nicht gehorchten, und weigerten sich zu hören, und gedachten
auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen thatest; sondern sie
wurden halsstarrig und warfen ein Haupt auf, daß sie sich wen-
deten zu ihrer Dienstbarkeit in ihrer Ungeduld. Aber du, mein Gott,
vergabest, und warest gnädig, barmherzig, geduldig und von gro-
18 ßer Barmherzigkeit, und verließest sie nicht. Und ob sie wohl ein
gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich
19 aus Egyptenland geführt hat, und thaten große Lästerung: dennoch
verließest du sie nicht in der Wüste, nach deiner großen Barmher-
zigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen, des Tages sie
zu führen auf dem Wege, noch die Feuersäule des Nachts, ihnen
20 zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. Und du gabest ihnen
deinen guten Geist, sie zu unterweisen; und dein Man wandtest du
nicht von ihrem Munde; und gabst ihnen Wasser, da sie dürstete.
21 Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, daß ihnen nichts
mangelte; ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße zerschwollen
22 nicht. Und gabst ihnen Königreiche und Völker, und theiltest sie
hie und daher, daß sie einnahmen das Land Sihon's, des Königs
23 zu Hesbon, und das Land Og's, des Königs in Basan; und ver-
mehrtest ihre Kinder, wie die Sterne am Himmel, und brachtest sie
ins Land, das du ihren Vätern geredet hattest, daß sie einziehen
24 und es einnehmen sollten. Und die Kinder zogen hinein, und nah-
men das Land ein; und du demüthigtest vor ihnen die Einwohner
des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Hände, und
ihre Könige und Völker im Lande, daß sie mit ihnen thaten nach
25 ihrem Willen. Und sie gewannen feste Städte, und ein fettes Land,
und nahmen Häuser ein voll allerley Güter, ausgehauene Brunnen,
Weinberge, Oelgärten, und Bäume, davon man isset, die Menge,
und aßen, und wurden satt und fett, und lebten in Wollust durch
26 deine große Güte. Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten
dir, und warfen dein Gesetz hinter sich zurück, und erwürgten deine
Propheten, die sie bezeugten, daß sie sollten sich zu dir bekehren,[1]
27 und thaten große Lästerung. Darum gabst du sie in die Hand
ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Angst schrieen
sie zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel, und durch deine große
Barmherzigkeit gabst du ihnen Heilande, die ihnen halfen aus ihrer
28 Feinde Hand. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehrten sie sich,
übel zu thun vor dir. So verließest du sie in ihrer Feinde Hand,
daß sie über sie herrscheten. So bekehrten sie sich dann, und schrieen
zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel, und errettetest sie nach
29 deiner großen Barmherzigkeit vielmal, und ließest sie bezeugen, daß
sie sich bekehren sollten zu deinem Gesetz. Aber sie waren stolz, und
gehorchten deinen Geboten nicht, und sündigten an deinen Rechten

1. Unter Ahab, 1 Kön. 18, 13. 22; so wie unter Joas 2 Chron. 24, 21.

(welche, so ein Mensch thut, lebt er darin) und wendeten ihre Schultern weg, und wurden halsstarrig und gehorchten nicht. Und 30
du hieltest viele Jahre über ihnen, und ließest sie bezeugen durch deinen Geist in deinen Propheten; aber sie nahmen es nicht zu Ohren. Darum hast du sie gegeben in die Hand der Völker in Ländern. Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du es nicht 31
gar aus mit ihnen gemacht, noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Nun, unser Gott, du großer Gott, 32
mächtig und schrecklich, der du hältst Bund und Barmherzigkeit, achte nicht gering all die Mühe, die uns getroffen hat, und unsere Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter und dein ganzes Volk, von der Zeit an der Könige zu Assur, bis auf diesen Tag. Du 33
bist gerecht an allem, was du über uns gebracht hast; denn du hast Recht gethan, wir aber sind gottlos gewesen. Und unsere Könige, 34
Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach deinem Gesetz gethan, und nicht Acht gehabt auf deine Gebote und Zeugnisse, die du ihnen hast lassen bezeugen. Und sie haben dir nicht gedient in ihrem Kö- 35
nigreich und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabst, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen dargelegt hast; und haben sich nicht bekehrt von ihrem bösen Wesen. Siehe, wir sind 36
heutiges Tages Knechte; und im Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, siehe, darin sind wir Knechte; und sein Einkommen mehret sich den Königen, die du über 37
uns gesetzt hast, um unserer Sünden willen; und sie herrschen über unsere Leiber und Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Noth.[1] Und in diesem allen machen wir einen festen Bund, und 38
schreiben, und lassen es unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

Das 10. Capitel.

Versiegelung des erneuerten Bundes, nebst Verpflichtung zu allerhand Leistungen.

Die Versiegeler aber waren: Nehemia der Thirsatha, der Sohn 1
Hachalja's, und Zidekia, Seraja, Asarja, Jeremja, (3) Paschur, 2
Amarja, Malkija, Hattus, Sebanja, Malluch, (5) Harim, Me- 4
remoth, Obadja, Daniel, Ginthon, Baruch, (7) Mesullam, Abija, 6
Mejamin, Maasja, Bilgai und Semaja; das waren die Priester. 8
Die Leviten aber waren: Jesua, der Sohn Asanja's, Binui, unter 9

1. Dieser Schluß des Bußgebets versetzt uns in die Gefühle der in ihr Vaterland zurückgekehrten Juden. Durch die herrlichsten Verheißungen der Propheten von einer überschwenglich segensvollen Zukunft waren sie zur Rückkehr gereizt worden; die Wirklichkeit aber zeigte ihnen davon nichts, sie fühlten sich als Knechte eines fremden, heidnischen Königs, in Armuth und Bedrängniß, und ihre Blicke wurden aufs Neue in die Zukunft gerichtet. Hierin lag der Keim derjenigen Messianischen Hoffnungen, wie wir sie zu Christi Zeit finden.

den Kindern Henadad's, Kadmiel. Und ihre Brüder: Sechanja,
Hodja, Klita, Plaja, Hanan, Micha, Rehob, Hasabja, (12) Sa-
chur, Serebja, Sebanja, Hodja, Bani und Beninu. (14) Die
Häupter im Volk waren: Pareos, Pahath-Moab, Elam, Sathu,
Bani, Buni, Asgad, Bebai, (16) Adonja, Bigvai, Adin, (17) Ater,
Hiskia, Asur, Hodja, Hasum, Bezai, (19) Hariph, Anathoth,
Neubai, Magpias, Mesullam, Hesir, (21) Mesesabeel, Zadok, Ja-
dua, Platja, Hanan, Anaja, (23) Hosea, Hananja, Hasub, (24) Ha-
lohes, Pilha, Sobek, Rehum, Hasabna, Maeseja, (26) Ahia, Ha-
nan, Anan, Malluch, Harim, und Baena.[1] (28) Und das an-
dere Volk, Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger, Nethinim und
alle, die sich von den Völkern in Landen gesondert hatten zum Gesetz
Gottes, sammt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, alle, die es
verstehen konnten, und ihre Mächtigen nahmen es an für ihre Brü-
der. Und sie kamen, daß sie schwuren und sich mit Eid verpflich-
teten, zu wandeln im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht
Gottes, gegeben ist, daß sie halten und thun wollten nach allen
Geboten, Rechten und Sitten des Herrn, unsers Herrschers; und
daß wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht geben, noch
ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten; auch wenn die Völker
im Lande am Sabbathtage bringen Waare und allerley Fütterung
zu verkaufen, daß wir es nicht von ihnen nehmen wollten auf den
Sabbath und an heiligen Tagen; und daß wir das siebente Jahr aller-
hand Beschwerung frey lassen wollten. Und legten ein Gebot auf
uns, daß wir jährlich einen dritten Theil eines Sekels gäben zum
Dienst im Hause unsers Gottes;[2] nämlich zu Schaubrod, zu täg-
lichem Speisopfer, zu täglichem Brandopfer des Sabbaths, der Neu-
monde und Festtage, und zu dem Geheiligten, und zum Sündopfer,
damit Israel versöhnt werde, und zu allem Geschäft im Hause un-
sers Gottes. Und wir warfen das Loos unter den Priestern, Le-
viten und dem Volk um das Opfer des Holzes, das man zum Hause
unsers Gottes bringen sollte jährlich, nach den Häusern unserer
Väter, auf bestimmte Zeit, zu brennen auf dem Altar des Herrn,
unsers Gottes, wie es im Gesetz geschrieben steht; und jährlich zu
bringen die Erstlinge unsers Landes und die Erstlinge aller Früchte
auf allen Bäumen, zum Hause des Herrn; und die Erstlinge un-
serer Söhne und unsers Viehes, wie es im Gesetz geschrieben steht,
und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe; daß wir das
alles zum Hause unsers Gottes bringen sollen den Priestern, die im
Hause unsers Gottes dienen. Auch sollen wir bringen die Erstlinge
unsers Teiges und unserer Hebe, und die Früchte allerley Bäume,

1. Es findet sich unter diesen Namen der des Esra nicht, wahrscheinlich weil er als der Verfasser der Bundesurkunde irgendwo sich angegeben hatte.

2. Nach Art der Mosaischen Abgabe von einem halben Sekel für die Errichtung der Stiftshütte (2 Mos. 30, 12.) wurde hier ein Drittel Sekel aufgelegt wegen der damaligen großen Armuth des Volkes. Wahrscheinlich war in glücklicheren Zeiten alles dies von freywilligen Gaben reichlich bestritten worden.

Most und Oel den Priestern in die Kasten am Hause unsers Gottes; und den Zehnten unsers Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehnten haben in allen Städten unsers Ackerwerks. Und der 38
Priester, der Sohn Aaron's, soll mit den Leviten auch an dem Zehnten der Leviten haben, daß die Leviten den Zehnten ihrer Zehnten herauf bringen zum Hause unsers Gottes in die Kasten im Schatzhause.[1] Denn die Kinder Israel's und die Kinder Levi's sollen die 39
Hebe des Getraides, Most's und Oels herauf in die Kasten bringen. Daselbst sind die Gefäße des Heiligthums, und die Priester, die da dienen, und die Thorhüter und Sänger; daß wir das Haus unsers Gottes nicht verlassen.

Das 11. Capitel.

Einwohner zu Jerusalem und auf dem Lande.

Und die Obersten des Volks wohnten zu Jerusalem. Das an- 1
dere Volk aber warfen das Loos darum, daß unter zehn ein Theil gen Jerusalem in die heilige Stadt zögen, da zu wohnen, und neun Theile in den Städten. Und das Volk segnete alle die Männer, 2
die freywillig waren zu Jerusalem zu wohnen.[2] Dies sind die Häupter in der Landschaft, die zu Jerusalem wohnten: In den Städten 3
Juda's wohnte ein jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war; nämlich Israel, Priester, Leviten, Nethinim und die Kinder der Knechte Salomo's; und zu Jerusalem wohnten etliche der 4
Kinder Juda's und Benjamin's; von den Kindern Juda's Athaja, der Sohn Usia's, des Sohns Sacharja's, des Sohns Amarja's, des Sohns Sephatja's, des Sohns Mahelaleel's, aus den Kindern Parez'; und Maeseja, der Sohn Baruch's, des Sohns Chal-Hose's, 5
des Sohns Hasaja's, des Sohns Adaja's, des Sohns Jojarib's, des Sohns Sacharja's, des Sohns Siloni's. Aller Kinder Parez', 6
die zu Jerusalem wohnten, waren vierhundertundachtundsechzig, redliche Leute. Dies sind die Kinder Benjamin's: Sallu, der Sohn 7
Mesullam's, des Sohns Joed's, des Sohns Pedaja's, des Sohns Kolaja's, des Sohns Maeseja's, des Sohns Ithiel's, des Sohns Jesaja's; und nach ihm Gabai, Sallai, neunhundertundachtundzwan- 8
zig; und Joel, der Sohn Sichri's, war ihr Vorsteher; und Juda, 9
der Sohn Hasnua's, über das andere Theil der Stadt.[3] Von den 10
Priestern wohnten Jedaja, der Sohn Jojarib's, Jachin, Seraja, 11
der Sohn Hilkia's, des Sohns Mesullam's, des Sohns Zadok's, des Sohns Merajoth's, des Sohns Ahitob's, war Fürst im Hause

1. 4 Mos. 18, 26.

2. Es war den meisten Juden bequemer, auf dem Lande umher in den wüste liegenden Gegenden hie und da sich anzubauen, und nur den Reicheren war es möglich, von Jerusalem aus die ferner liegenden Aecker verwalten zu lassen; es war daher ein Opfer, welches diejenigen brachten, die in der Hauptstadt sich niederließen, die ohne ein solches leicht ganz hätte können von Einwohnern entblößt werden.

3. H. „war der zweyte über die Stadt", Joel der erste Stadtoberste.

12 Gottes.[1] Und seine Brüder, die im Hause schafften, derer waren achthundertundzweyundzwanzig. Und Adaja, der Sohn Jeroham's, des Sohns Pelalja's, des Sohns Amzi's, des Sohns Sacharja's,
13 des Sohns Paschur's, des Sohns Malkija's.[2] Und seine Brüder, Obersten unter den Vätern, waren zweyhundertundzweyundvierzig. Und Amassai, der Sohn Asareel's, des Sohns Ahusai's, des
14 Sohns Mesillemoth's, des Sohns Immer's. Und seine Brüder, gewaltige Leute, waren hundertundachtundzwanzig. Und ihr Vor-
15 steher war Sabdiel, der Sohn Gedolim's. Von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasub's, des Sohns Asrikam's, des Sohns Ha-
16 sabja's, des Sohns Buni's, und Sabthai und Josabad, aus der Leviten Obersten, an den äußerlichen Geschäften im Hause Gottes,[3]
17 und Mathanja, der Sohn Micha's, des Sohns Sabdi's, des Sohns Assaph's, der das Haupt war, Dank anzuheben zum Gebet, und Bakbukja, der andere unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn
18 Sammua's, des Sohns Galal's, des Sohns Jedithun's. Aller Leviten in der heiligen Stadt waren zweyhundertundvierundachtzig.
19 Und die Thorhüter, Akub und Thalmon und ihre Brüder, die in
20 den Thoren hüteten, waren hundertundzweyundsiebzig. Das andere Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Juda's,
21 ein jeglicher in seinem Erbtheil. Und die Nethinim wohnten an
22 Ophel. Und Ziha und Gispa gehörten zu den Nethinim. Der Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn Bani's, des Sohns Hasabja's, des Sohns Mathanja's, des Sohns
23 Micha's. Aus den Kindern Assaph's waren Sänger um das Geschäft im Hause Gottes. Denn es war des Königs Gebot über
24 sie, daß die Sänger treulich handelten, einen jeglichen Tag sein Gebühr[4]. Und Pethahja, der Sohn Meseabeel's, aus den Kindern
25 Serah's, des Sohns Juda's, war Befehlshaber des Königs zu allen Geschäften an das Volk. Und der Kinder Juda's, die draußen auf den Dörfern auf ihrem Lande waren, wohnten etliche zu Kirjath-Arba und in ihren Töchtern, und zu Dibon und in ihren Töchtern,
26 und zu Kabzeel und in ihren Dörfern, und zu Jesua, Molada,
27 Bethpalet, Hazarsual, Beerseba und ihren Töchtern, (28) und zu
29 Ziklag und Mochona, und ihren Töchtern, und zu Enrimmon, Za-
30 rega, Jeremuth, Sanoah, Adullam und ihren Dörfern, zu Lachis und auf ihrem Felde, zu Aseka und in ihren Töchtern; und lager-
31 ten sich von Beerseba an bis ans Thal Hinnom. Die Kinder Benjamin's aber von Gaba wohnten zu Michmas, Aja, Beth-El und
32 ihren Töchtern, und zu Anathoth, Nob, Ananja, (33) Hazor, Rama,

1. Wahrscheinlich Oberbefehlshaber der Levitenwache im Tempel. 2 Chron. 9, 11.

2. Adaja war der zweyte Befehlshaber.

3. D. h. dem, was von außen für den Tempel zu besorgen war.

4. Der König von Persien hatte für die Sänger im Tempel eine Ordnung entworfen lassen, und ihnen einen täglichen Lohn ausgesetzt; dafür mußten aber auch einige von ihnen andre Tempelgeschäfte besorgen.

Githaim, Hadid, Ziboim, Neballat, (35) Lod, Ono, und im Zimmerthal. Und etliche Leviten, die Theil in Juda hatten, wohnten unter Benjamin. 34 36

Das 12. Capitel.

I. Verzeichniß der zurückgekehrten Priester und Leviten. II. Einweihung der Mauern. III. Verordnete über den Schatzkasten.

I. Dies sind die Priester und Leviten, die mit Serubbabel, dem Sohn Sealthiel's, und Jesua herauf zogen: Seraja, Jeremja, Esra,[1] Amarja, Malluch, Hattus, (3) Sechanja, Rehum, Meremoth, Iddo, Ginthoi, Abja, (5) Mejamin, Maadja, Bilga, (6) Semaja, Jojarib, Jedaja, Sallu, Amok, Hilkia, und Jedaja. Dies waren die Häupter unter den Priestern und ihren Brüdern, zu den Zeiten Jesua. Die Leviten aber waren diese: Jesua, Benui, Kadmiel, Serebja, Juda und Mathanja, über das Dankamt, er und seine Brüder. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren um sie zur Hut. Jesua zeugte Jojakim, Jojakim zeugte Eliasib, Eliasib zeugte Jojada, Jojada zeugte Jonathan, Jonathan zeugte Jaddua.[2] (12) Und zu den Zeiten Jojakim's waren diese oberste Väter unter den Priestern: nämlich von Seraja war Meraja; von Jeremja war Hananja; von Esra war Mesullam; von Amarja war Johanan; (14) von Malluch war Jonathan; von Sebanja war Joseph; von Harim war Adna; von Merajoth war Helkai; von Iddo war Sacharja; von Ginthon war Mesullam; von Abja war Sichri; von Mejamin Moadja war Piltai; von Bilga war Sammua; von Semaja war Jonathan; von Jojarib war Mathnai; von Jedaja war Usi; (20) von Sallai war Kallai; von Amok war Eber; von Hilkia war Hasabja; von Jedaja war Nethaneel. Und zu den Zeiten Eliasib's, Jojada's, Johanan's und Jaddua's wurden die obersten Väter unter den Leviten und die Priester beschrieben unter dem Königreich des Darius des Persers.[3] Es wurden aber die Kinder Levi's, die obersten Väter, beschrieben in die Chronica, bis zur Zeit Johanan's, des Sohns Eliasib's. Und dies waren die Obersten unter den Leviten: Hasabja, Serebja, und Jesua, der Sohn Kadmiel's, und ihre Brüder neben ihnen, zu loben und zu danken; wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, eine Hut neben der andern. Mathanja, Bakbukja, Obadja, Mesullam, Talmon und Akub waren Thorhüter an der Hut, an den Schwellen in den Thoren. Diese waren zu 1 2 4 7 8 9 10 11 13 15 16 17 18 19 21 22 23 24 25 26

1. Es scheint, daß in diesem Verzeichniß diejenigen, welche unter Cyrus mit Serubbabel, und die, welche unter Artaxerxes mit Esra kamen, verbunden worden sind.

2. Jaddua war Hoher Priester zur Zeit Alexanders des Großen; da Nehemia damals schwerlich noch lebte, so scheint dies Geschlechtsregister damals bis auf diese Zeit fortgeführt worden zu seyn.

3. Dieser Darius kann, nach der Erwähnung des Jaddua, kein andrer als Darius Kodomannus seyn, mit welchem das Persische Reich unterging.

den Zeiten Jojakim's, des Sohns Jesua's, des Sohns Jozadak's, und zu den Zeiten Nehemja's, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten.

II. Nach Einrückung der verschiednen Urkunden fährt nun Nehemia fort, seine Geschichte in der ersten Person zu erzählen, womit er C. 7, 6. aufgehört hatte, daher nun auch an die dort erzählte Vollendung der Mauern hier die Geschichte von ihrer Einweihung sich anschließt.

27 Und in der Einweihung der Mauern zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung, in Freuden, mit Danken, mit Singen, Cym-
28 beln, Psaltern und Harfen. Und es versammelten sich die Kinder der Sänger, und von der Gegend um Jerusalem her, und von den
29 Höfen der Netophatiten;[1] und vom Hause Gilgal, und von den Aeckern zu Gibea und Asmaveth; denn die Sänger hatten ihnen
30 Höfe gebaut um Jerusalem her. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und reinigten das Volk, die Thore und die Mauern.[2]
31 Und ich ließ die Fürsten Juda's oben auf die Mauer steigen, und bestellte zwey große Dankchöre, die gingen hin zur Rechten oben auf
32 die Mauer zum Misthor[1] hin. Und ihnen ging nach Hosaja, und
33 die Hälfte der Fürsten Juda's, und Asarja, Esra, Mesullam,
34 Juda, Benjamin, Semaja, und Jeremia, und etliche der Priester Kinder mit Trompeten; nämlich Sacharja, der Sohn Jonathan's, des Sohns Semaja's, des Sohns Mathanja's, des Sohns Mi-
36 chaja's, des Sohns Sachur's, des Sohns Asaph's; und seine Brüder Semajah, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen David's, des Mannes Got-
37 tes; Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her, zum Brunnenthor hin. Und gingen neben ihnen auf den Stufen zur Stadt David's, die Mauer hinauf zu dem Hause David's hinan, bis an das
38 Wasserthor gegen Morgen. Der andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich ihm nach, und die Hälfte des Volks die Mauer hinan
39 zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer, und zum Thor Ephraim hinan, und zum alten Thor, und zum Fischthor, und zum Thurm Hananeel's, und zum Thurm Mea's, bis an das Schaf-
40 thor; und blieben stehen im Kerkerthor. Und standen also die zwey Dankchöre im Hause Gottes, und ich und die Hälfte der Obersten
41 mit mir; und die Priester, nämlich El-Jakim, Maeseja, Minja-
42 min, Michaja, Elioenai, Sacharja, Hananja, mit Trompeten; und Maeseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malkija, Elam und Asar. Und die Sänger sangen laut, und Jesrahja war der Vor-
43 steher. Und es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und sie waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude ge-

1. Nicht weit von Jerusalem im Stamme Benjamin.

2. Durch Besprengung.

macht, daß sich Weiber und Kinder freuten, und man hörte die Freude Jerusalem's ferne.

III. Zu der Zeit wurden verordnet Männer über die Schatz- 44
kasten, darin die Heben, Erstlinge und Zehnten waren, daß sie sammeln sollten von den Aeckern und um die Städte, auszutheilen nach dem Gesetz für die Priester und Leviten; denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, daß sie standen, und warteten der 45
Hut ihres Gottes und der Hut der Reinigung.[1] Und die Sänger und Thorhüter standen nach dem Gebot David's und seines Sohns Salomo. Denn zu den Zeiten David's und Assaph's wurden ge- 46
stiftet die obersten Sänger, und Loblieder, und Dank zu Gott. Aber 47
ganz Israel gab den Sängern und Thorhütern Theil zu den Zeiten Serubbabel's und Nehemia's, einen jeglichen Tag sein Theil;[2] und sie gaben Geheiligtes für die Leviten, die Leviten aber gaben Geheiligtes für die Kinder Aaron's.[3]

Das 13. Capitel.

Nehemia's Eifer für die Reinheit des Volkes.

Nehemia war nach Vollendung seines großen Werkes an den Hof des Artaxerxes zurückgekehrt; aber es rief ihn die Sorge für sein Volk noch einmal zurück. Noch immer hielt sich Tobia mit den Ammoniten zum Tempel, und bey der großen Armuth des Volks ließ der Hohe Priester sogar einen eignen Kasten ihm verfertigen für freywillige Tempelgeschenke. Desgleichen verfiel der Gottesdienst, weil die Leviten das Ihrige nicht erhielten; mit Fremden wurde der Sabbath gebrochen, und die gemischten Ehen drohten Verderben.

Und es ward zu der Zeit gelesen das Buch Mose vor den 1
Ohren des Volks; und ward gefunden darin geschrieben,[4] daß die Ammoniten und Moabiten sollen nimmermehr in die Gemeine Gottes kommen, darum, daß sie den Kindern Israel's nicht zuvor kamen 2
mit Brod und Wasser, und dingten wider sie Bileam, daß er sie verfluchen sollte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen. Da sie nun dies Gesetz hörten, scheideten sie alle Fremdlinge von 3
Israel.[5] Und vor dem hatte der Priester Eliasib in den Kasten 4
am Hause unsers Gottes gelegt das Opfer Tobia's. Denn er hatte 5
ihm einen großen Kasten gemacht; und dahin hatten sie zuvor gelegt

1. Die große Festfreude bey der Einweihung der Mauern wurde benutzt, um einen Schatzkasten für freywillige Gaben wieder anzulegen, in den grade damals die Einnahmen reichlich flossen.

2. Unter Serubbabel hatte dies angegangen, war aber in der Zwischenzeit in Verfall gekommen, und erst unter Nehemia wiederhergestellt worden.

3. Die Zehnten des Volks an die Leviten, und der Leviten an die Priester. 4 Mos. 18, 26.

4. 5 Mos. 23, 3.

5. Männer, Weiber und Kinder wurden des Bürgerrechts beraubt.

Speisopfer, Weihrauch, Geräthe, und die Zehnten vom Getraide,
Most und Oel, nach dem Gebot der Leviten, Sänger und Thor-
6 hüter, dazu die Hebe der Priester. Aber in diesem allen war ich
nicht zu Jerusalem. Denn im zweyundbreißigsten Jahr Arthasastha's,
des Königs von Babel,[1] kam ich zum Könige, und nach etlichen
7 Tagen[2] erwarb ich vom Könige, daß ich gen Jerusalem zog. Und
ich merkte, daß es nicht gut war, was Eliasib an Tobia gethan
hatte, daß er ihm einen Kasten machte im Hofe am Hause Gottes;
8 und es verdroß mich sehr, und warf alle Geräthe vom Hause To-
9 bia's hinaus vor den Kasten, und befahl, daß sie die Kasten rei-
nigten; und ich brachte wieder daselbst hin das Geräthe des Hauses
10 Gottes, das Speisopfer und Weihrauch. Und ich erfuhr, daß der
Leviten Theil ihnen nicht gegeben war; derhalben die Leviten und
Sänger geflohen waren, ein jeglicher zu seinem Acker, zu arbeiten.
11 Da schalt ich die Obersten und sprach: Warum verlassen wir das
Haus Gottes? Aber ich versammelte sie, und stellte sie an ihre
12 Stätte. Da brachte ganz Juda die Zehnten vom Getraide, Most
13 und Oel zum Schatz.[3] Und ich setzte über die Schätze Selemja,
den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und aus den Leviten
Pedaja, und unter ihre Hand Hanan, den Sohn Sachur's, des
Sohns Mathanja's, denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen
14 ward befohlen, ihren Brüdern auszutheilen. Gedenke, mein Gott,
mir daran, und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an
15 meines Gottes Hause und an seiner Hut gethan habe! Zu derselben
Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath, und Garben
herein bringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und
allerley Last zu Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich
16 bezeugte sie des Tages,[4] da sie die Fütterung verkauften. Es
wohnten auch Tyrer darin; die brachten Fische und allerley Waare
und verkauften es auf den Sabbath den Kindern Juda's und Jeru-
17 salem's. Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen:
Was ist das böse Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbath-
18 tag? Thaten nicht unsere Väter also und unser Gott führte alle
dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des
19 Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet. Und
da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren[5] vor dem Sabbath:
hieß ich die Thüre zuschließen, und befahl, man sollte sie nicht auf-
thun, bis nach dem Sabbath. Und ich bestellte meiner Knaben
etliche an die Thore, daß man keine Last herein brächte am Sab-
20 bathtage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerley Waare
21 über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwey. Da zeugte

1. So genannt als Nachfolger im Babylonischen Weltreiche, wie Kores Esr. 5, 13.

2. Oder: „am Ende des Jahres."

3. Ganz ähnliche Vernachlässigungen, wie hier Nehemia, rügt an den Israeliten der gleichzeitige Prophet Maleachi 1, 7. ff. C. 3, 8. ff.

4. D. h. sammelte mir Zeugen dieser Vergehen.

5. H. „da es dunkel geworden war in den Thoren Jerusalem's", am Freitag Abend.

ich ihnen und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen.[1] Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht. Und ich sprach zu den Leviten, die rein waren, daß sie kämen und 22
hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott, gedenke mir des auch; und schone mein nach deiner großen Barmherzigkeit! Ich sah auch zu der Zeit Juden, die Weiber nahmen 23
von Asdod, Ammon und Moab. Und ihre Kinder redeten die 24
Hälfte Asdodisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.[2] Und ich schalt sie, und fluchte 25
ihnen und schlug etliche Männer und raufte sie, und nahm einen Eid von ihnen bey Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Töchter nehmen euren Söhnen oder euch selbst. Hat nicht Salomo, der König Israel's, daran gesündigt? Und war 26
doch in vielen Helden kein König ihm gleich, und er war seinem Gott lieb, und Gott setzte ihn zum Könige über ganz Israel; dennoch machten ihn die ausländischen Weiber sündigen. Habt ihr 27
das nicht gehört? daß ihr solch groß Uebel thut, euch an unserm Gott zu vergreifen mit ausländischem Weibernehmen? Und einer 28
aus den Kindern Jojada's, des Sohns Eliasib's, des Hohen Priesters, hatte sich befreundet mit Sanballat, dem Horoniten; aber ich jagte ihn von mir.[3] Gedenke an sie, mein Gott, die des Priester- 29
thums los sind worden, und des Bundes des Priesterthums, und der Leviten! Also reinigte ich sie von allem Ausländischen; und 30
stellte die Hut der Priester und Leviten, einen jeglichen zu seinem Geschäft; und zu opfern das Holz zu bestimmten Zeiten, und die 31
Erstlinge. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!

1. Er fürchtete, daß sie der Thorwache ungeachtet die Waaren einzuschmuggeln beabsichtigten.
2. Sie redeten verschiedne Mundarten des Aramäischen.
3. Der Sohn des Eliasib hieß Manasse', und bewog die Samaritier, auf dem Berge Garizim einen Tempel zu bauen, dessen erster Hoher Priester er wurde. Josephus legt fälschlich diese Begebenheit unter Darius Kodomannus, während sie etwa 70 Jahre früher vorfiel.

Das Buch Eſther.

Dies Buch verſetzt uns in den Zuſtand der Juden unter der Perſiſchen Herrſchaft. Ein ausgezeichneter König, voll Weisheit, Kraft und Gottesfurcht, Kores oder Chrus, hatte dies Reich gegründet, und weil er eine Verwandtſchaft zwiſchen dem Perſiſchen Licht- und Feuerdienſte und der Religion des Volkes Iſrael erkannte, den Gefangenen die Rückkehr und den Zurückbleibenden eine beſſere Lage gewährt. Allein das Perſiſche Reich mußte bald verfallen, da der Grundgedanke, auf dem es ruhte, die Menſchwerdung des Lichtgottes in dem Könige, ein widerſinniger Irrthum war, dem die Wirklichkeit nur zu bald widerſprach. Schon der Sohn des Cyrus, Kambyſes (Ahasveros), und der Magier (Arthaſaſtha) wichen von dem Pfade des Gründers des Reiches *ab*; auf die beſſere Regierung des Darius Hyſtaſpis (in der Bibel Darjaweſch, Perſiſch Guſchtaſp) folgte die des Xerxes, von welcher der Verfall der Perſiſchen Herrſchaft beginnt. Dieſer König, bekannt durch ſeinen mit ungeheuren Kräften unternommenen, aber unglücklich endenden Feldzug gegen Griechenland, iſt der Ahasveros (eigentlich „Achaſchwerôſch", Khſchwerſche) des Buches Eſther. Die weltliche Geſchichte ſtellt ihn ganz, wie unſer Buch, als einen bis zur Albernheit launenhaften, ſchwachen, wollüſtigen und grauſamen Deſpoten dar. Ein König, der einen reichen Lydier, welcher ſein Heer bewirthet hatte, erſt eine Gnade ſich ausbitten hieß, als dieſer aber nur um Befreyung ſeines Sohnes vom Kriegsdienſte bat, wegen dieſer Verachtung der königlichen Gunſt eben dieſen Sohn in Stücke zerhacken ließ; ein König, der den Helleſpont, weil er ſeine Brücke zerſtört, mit Ruthen zu peitſchen und in Ketten zu legen befahl; ein König, der in einen Platanenbaum ſich verliebte, und ihm Geſchenke, wie einer Geliebten, machte; von dem es bekannt iſt, daß er namentlich nach der Rückkehr von dem unglücklichen Feldzuge gegen Griechenland der zügelloſeſten Wolluſt ſich hingab, und dem Weiberregimente verfiel: ein ſolcher kann auch alles das, und noch weit Ausſchweifenderes, als was von Ahasveros im Buche Eſther erzählt wird, gethan haben. Denn das iſt der Fluch jener Aſiatiſchen Deſpotie, insbeſondre aber des ſcheußlichen Harem-Lebens, daß der

Ernst der Gesinnung und die Kraft des Willens, besonders bey schwächeren Naturen, darin völlig erstickt werden, und die Laune des Augenblicks an die Stelle tritt. Daß aber damals auch in dem Persischen Volke keine Kraft des Widerstandes mehr gegen solche grausame und willkürliche Befehle, wie Ahasveros sie giebt, vorhanden war, auch davon legt die weltliche Geschichte das unzweydeutigste Zeugniß ab.

Unser Buch erzählt nun eine für das Volk in der Verbannung überaus wichtige Begebenheit. Nach kurzer Begünstigung durch die beiden besten Persischen Könige, Cyrus und Darius, mußten die Juden auch unter dem in einer reineren Religion lebenden Persischen Volke bald die selbe Ungunst und Feindschaft der sie umgebenden Heiden erfahren, welche ihre von Gott ihnen gebotene, durch ihre Lieblosigkeit und ihren Eigensinn aber oft in schroffen und bittern Haß ausartende Absonderung von allem heidnischen Wesen ihnen früher oder später überall zuzog. Hier in der Verbannung fehlte es ihnen an einem gottesdienstlichen und politischen Mittelpuncte, ja sie hatten außer dem Fasten und Gebet überhaupt gar keine gemeinschaftliche Uebungen mehr; ihre Bestimmung, ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigenthums zu seyn, gerieth in solcher Lage in Vergessenheit; nur in einigen wenigen lebte, aber auch in einer matteren Weise, der alte Geist des Bundesvolkes fort; während allmählich der spätere Jüdische Volksgeist, wie er unter der Leitung der Pharisäer nachher sich ausbildete, zuerst anfing zu erwachen. In eine solche Zeit läßt das Buch Esther uns blicken. In einer ungemein lebendigen, bis ins Kleinste eigenthümlich wahrhaften Weise der Darstellung führt es die Begebenheiten ohne Ausschmückung an uns vorüber. In der gottarmen Zeit, die es schildert, nennt es, ihrer Farbe treu, nicht ein einziges Mal auch nur den Namen Gottes; Esther, die Jahre lang ihren Ursprung verschweigt, kann auch von dem äußerlichsten Bekenntniß zum Judenthum nichts bewahrt haben; kein Zug der Herzen nach Jerusalem, nach dem schon hergestellten Heiligthum, nach der verheißenen herrlichen Zukunft Israel's kommt vor; das Volk Gottes wird nie mit seinem heiligen und ehrwürdigen Namen, sondern nur „die Juden" genannt; dennoch aber ist das treue Bekenntniß des Mordechai zu dem einigen, lebendigen Gott, der Glaube an Seine Bundestreue, die Zuflucht zu der bußfertigen Anrufung Seiner Gnade durch Fasten der eigentliche Mittelpunkt unsrer Geschichte, und ohne Zweifel auch der Keim geworden eines lebendigeren Festhaltens an dem Gott, der sein Volk aus den Händen seiner Feinde so wunderbar errettet hatte. Und so haben wir in diesem Buche ein treues Bild seiner Zeit, die eben eine schwache, innerlich verarmte, doch aber nicht von Gott verlassene war, und sehen auch in ihm einen Beweis, wie der Herr es nicht verschmähte, in der Weise ihrer Zeit zu den Kindern des Bundes zu reden und ihnen sich anzunähern.

Das 1. Capitel.

Vasthi vom Könige Ahasveros verstoßen.

1 Zu den Zeiten des Ahasveros,[1] der da König war von Indien
2 bis an Mohrenland,[2] über hundertundsiebenundzwanzig Länder, da
3 er auf seinem königlichen Stuhl saß, zu Schloß Susan,[3] im dritten
Jahr seines Königreichs machte er bey ihm ein Mahl allen seinen
Fürsten und Knechten, nämlich den Gewaltigen in Persien und
4 Medien, den Landpflegern und Obersten in seinen Ländern, daß er
sehen ließe den herrlichen Reichthum seines Königreichs und die köst-
liche Pracht seiner Majestät viele Tage lang, nämlich hundertund-
5 achtzig Tage.[4] Und da die Tage aus waren, machte der König
ein Mahl allem Volk, das zu Schloß Susan war, beide Großen
und Kleinen, sieben Tage lang im Hofe des Gartens am Hause
6 des Königs. Da hingen weiße, rothe und gelbe Tüchter, mit lei-
nenen und scharlachenen Seilen gefaßt in silbernen Ringen auf Mar-
morsäulen. Die Bänke waren golden und silbern, auf Pflaster von
7 grünem, weißem, gelbem und schwarzem Marmor gemacht. Und
das Getränk trug man in goldenen Gefäßen, und immer andern
und andern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge, wie denn
8 der König vermochte. Und man bestimmte Niemand, was er trin-
ken sollte; denn der König hatte allen Vorstehern in seinem Hause
befohlen, daß ein jeglicher sollte thun, wie es ihm wohl gefiele.
9 Und die Königin Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber, im
10 königlichen Hause des Königs Ahasveros. Und am siebenten Tage,
da der König gutes Muths war vom Wein, hieß er Mehuman,
Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar und Charkas, die
11 sieben Kämmerer, die vor dem Könige Ahasveros dienten,[5] daß
sie die Königin Vasthi holten vor den König mit der königlichen
Krone, daß er den Völkern und Fürsten zeigte ihre Schöne; denn
12 sie war schön. Aber die Königin Vasthi wollte nicht kommen nach
dem Wort des Königs durch seine Kämmerer. Da ward der Kö-
13 nig sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.[6] Und der

1. Wie Esr. 4, 6. ist dies der persische Name Xerxes; dieses Buch versetzt uns in die Zeit, wo er den großen Feldzug gegen Griechenland unternahm.

2. H. „Kusch", Gr. Aethiopien, welches Kambyses von Egypten aus bekriegte.

3. Vgl. Neh. 1, 1.

4. Diese ungeheuere Mahlzeit bezog sich wahrscheinlich auf seine Kriegsrüstungen, zu welchen im dritten Jahre seiner Regierung alle Satrapen einberufen wurden. Alle wichtigen Berathungen pflegten die Perser bey Mahlzeiten anzustellen.

5. Vor Ormuzd, dem höchsten Licht-Gotte, dienten sieben Amschaspands, die sieben höchsten Geisterwächte; so standen vor dem Könige von Persien, der für den fleischgewordnen Ormuzd galt, sieben Räthe (V. 14.), und um seine Person her sieben Kämmerer (Eunuchen, diese Bedeutung hat das Wort auch stets im Folgenden).

6. Der übermäßige Luxus und die daraus folgende außerordentliche Erschlaffung der Sitten hatten am Hofe

König ſprach zu den Weiſen, die ſich auf Landesſitten verſtanden,
(denn des Königs Sachen mußten geſchehen vor allen, die ſich verſtanden
auf Recht und Händel; die Nächſten aber bey ihm waren Charſena, 14
Sethar, Admatha, Tharſis, Meres, Marſena und Memuchan, die
ſieben Fürſten der Perſer und Meder, die das Angeſicht des Königs
ſahen und ſaßen oben an im Königreich): was für ein Recht man 15
an der Königin Vaſthi thun ſollte, darum, daß ſie nicht gethan
hatte nach dem Wort des Königs durch ſeine Kämmerer. Da 16
ſprach Memuchan vor dem Könige und den Fürſten: Die Königin
Vaſthi hat nicht allein an dem Könige übel gethan; ſondern auch
an allen Fürſten und an allen Völkern in allen Landen des Königs
Ahasveros. Denn es wird ſolche That der Königin auskommen zu 17
allen Weibern, daß ſie ihre Männer verachten vor ihren Augen,
und werden ſagen: Der König Ahasveros hieß die Königin Vaſthi
vor ſich kommen, aber ſie wollte nicht. So werden nun die Für- 18
ſtinnen in Perſien und Medien auch alſo ſagen zu allen Fürſten
des Königs, wenn ſie ſolche That der Königin hören; ſo wird ſich
Verachtens und Zorns genug erheben. Gefällt es dem Könige, ſo 19
laſſe man ein königlich Gebot von ihm ausgehen und ſchreiben nach
der Perſer und Meder Geſetz, welches man nicht darf übertreten,[1]
daß Vaſthi nicht mehr vor den König Ahasveros komme; und der
König gebe ihr Königreich ihrer Nächſten, die beſſer iſt, denn ſie;
und daß dieſer Brief des Königs, der gemacht wird, in ſein ganzes 20
Reich (welches groß iſt) erſchalle, daß alle Weiber ihre Männer
in Ehren halten, beide unter Großen und Kleinen. Das gefiel dem 21
Könige und den Fürſten; und der König that nach dem Wort Me-
muchan's. Da wurden Briefe ausgeſandt in alle Länder des Kö- 22
nigs, in ein jegliches Land nach ſeiner Schrift, und zu jeglichem
Volk nach ſeiner Sprache, daß ein jeglicher Mann der Oberherr in
ſeinem Hauſe ſey, und ließe reden nach der Sprache ſeines Volks.[2]

Das 2. Capitel.

Eſther zur Königin erhoben. Mordechai entdeckt einen Anſchlag auf Ahasveros.

Nach dieſen Geſchichten, da der Grimm des Königs Ahasveros 1
ſich gelegt hatte, gedachte er an Vaſthi, was ſie gethan hatte, und
was über ſie beſchloſſen ſey. Da ſprachen die Knaben des Königs, 2

der Könige von Perſien ſchon früh eine übermüthige Herrſchſucht der Königinnen aufgebracht, daß ſie alles ſich erlaubten. Hier war der Ungehorſam um ſo ſtrafbarer, weil er bey einer ſo feierlichen Gelegenheit begangen wurde.

1. Vgl. Dan. 6, 8. 15. Zu den eigenthümlichen Einrichtungen der Meder und Perſer gehörte es, daß die Geſetze und Befehle ihrer Könige nicht zurückgenommen werden durften, weil der König der menſchliche Stellvertreter des Ormuzd war.

2. H. „und rede die Sprache ſeines Volkes.“ Die Weiberherrſchaft hatte ſo ſehr überhand genommen, daß ausländiſche Weiber ihre Sprache im Hauſe und unter ihren Kindern einführten. Vgl. Neh. 13, 24.

die ihm dienten: Man suche dem Könige junge schöne Jungfrauen;
3 und der König bestelle Schauer in allen Landen seines Königreichs,
daß sie allerley junge schöne Jungfrauen zusammen bringen gen
Schloß Susan, ins Frauenzimmer, unter die Hand Hege's, des
Königs Kämmerers, der der Weiber wartet, und gebe ihnen ihren
4 Schmuck; und welche Dirne dem Könige gefällt, die werde Königin
5 an Vasthi's Statt. Das gefiel dem Könige und er that also. Es
war aber ein Jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mordechai, ein Sohn Jair's, des Sohns Simei's, des Sohns Kis', des
6 Benjaminiten, der[1] mit weggeführt war von Jerusalem, da Jechonja, der König Juda's, weggeführt ward, welchen Nebukadnezar,
7 der König zu Babel, wegführte. Und er war ein Vormund Hadassa's, die ist Esther,[2] eine Tochter seines Vettern; denn sie hatte
weder Vater noch Mutter. Und sie war eine schöne und feine Dirne.
Und da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mordechai auf zur
8 Tochter. Da nun das Gebot und Gesetz des Königs laut ward,
und viele Dirnen zusammen gebracht wurden gen Schloß Susan
unter die Hand Hegai's, ward Esther auch genommen zu des Königs
9 Hause, unter die Hand Hegai's, des Hüters der Weiber. Und die Dirne
gefiel ihm und sie fand Barmherzigkeit vor ihm.[3] Und er eilte mit
ihrem Schmuck, daß er ihr ihren Theil gäbe, und sieben feine Dirnen von des Königs Hause dazu. Und er that sie mit ihren Dir-
10 nen an den besten Ort im Frauenzimmer. Und Esther sagte ihm
nicht an ihr Volk und ihre Freundschaft; denn Mordechai hatte ihr
11 geboten, sie solle es nicht ansagen. Und Mordechai wandelte alle
Tage vor dem Hofe am Frauenzimmer, daß er erführe, ob es Esther
12 wohl ginge, und was ihr geschehen würde.[4] Wenn aber die bestimmte Zeit einer jeglichen Dirne kam, daß sie zum Könige Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monate im Frauenschmuck
gewesen war (denn ihr Schmücken mußte so viel Zeit haben, nämlich sechs Monat mit Balsam und Myrrhen, und sechs Monat mit
13 guter Specerey, so waren dann die Weiber geschmückt): alsdann
ging eine Dirne zum Könige, und welche sie wollte, mußte man
ihr geben, die mit ihr vom Frauenzimmer zu des Königs Hause
14 ginge. Und wenn eine des Abends hinein kam, die ging des Morgens von ihm in das andere Frauenzimmer unter die Hand des
Saasga's, des Königs Kämmerers, der Kebsweiber Hüter's. Und

1. Nämlich Kis; es fällt also die Geschichte etwa in die 4te Generation seit jenem Ereigniß, welches mit der Regierung des Xerxes zusammentrifft.

2. Der H. Name Hadassa bed. „Myrte", Esther ist ein Persisches Wort und heißt Stern (Aster), vielleicht namentlich der Stern Venus; diesen Namen erhielt sie wahrscheinlich jetzt, um ihren Jüdischen Ursprung zu verbergen.

3. D. h. er erwies ihr Gnade.

4. Er hatte dort ein Amt, das eines Palastwächters oder Hofmeisters (V. 21.), wozu meistens nur Personen höherer Abkunft genommen wurden, was mit dem V. 6. Gesagten insofern stimmt, als unter Jechonja nur Reiche und Vornehme weggeführt wurden. — In das Frauenzimmer (den Harem) hatten zwar keine Männer den Zutritt, aber leicht konnte ein hoher Palastbeamter durch die Eunuchen, die darin die Aufsicht hatten, sich Nachrichten verschaffen.

ſie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüſtete denn den König, und ließe ſie mit Namen rufen. Da nun die Zeit Eſther's herzu kam, der Tochter Abihail's, des Vetters Mordechai's (die er zur Tochter hatte aufgenommen) daß ſie zum Könige kommen ſollte, begehrte ſie nichts, denn was Hegai, des Königs Kämmerer, der Weiber Hüter, ſprach. Und Eſther fand Gnade vor allen, die ſie anſahen. Es ward aber Eſther genommen zum Könige Ahasveros ins königliche Haus im zehnten Monat, der da heißt Tebeth, im ſiebenten Jahr ſeines Königreichs. Und der König gewann Eſther lieb über alle Weiber, und ſie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. Und er ſetzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte ſie zur Königin an Vaſthi's Statt. Und der König machte ein großes Mahl allen ſeinen Fürſten und Knechten (das war ein Mahl um Eſther's willen), und ließ die Länder ruhen,[1] und gab königliche Geſchenke aus. Und da man das andere Mal Jungfrauen verſammelte, ſaß Mordechai im Thor des Königs. Und Eſther hatte noch nicht angeſagt ihre Freundſchaft, noch ihr Volk; wie ihr denn Mordechai geboten hatte. Denn Eſther that nach dem Wort Mordechai's, gleich als da er ihr Vormund war. Zur ſelbigen Zeit, da Mordechai im Thor des Königs ſaß, wurden zwey Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die der Thür hüteten, zornig und trachteten ihre Hände an den König Ahasveros zu legen. Das ward Mordechai kund, und er ſagte es an der Königin Eſther, und Eſther ſagte es dem Könige in Mordechai's Namen. Und da man ſolches forſchte, ward es gefunden. Und ſie wurden beide an Bäume gehängt,[2] und ward geſchrieben in die Chronica vor dem Könige.

15 16 17 18 19 20 21 22 23

Das 3. Capitel.

Haman's Anſchlag wider die Juden.

Nach dieſen Geſchichten machte der König Ahasveros den Haman groß, den Sohn Medatha's, den Agagiter,[3] und erhöhte ihn und ſetzte ſeinen Stuhl über alle Fürſten, die bey ihm waren. Und alle Knechte des Königs, die im Thor des Königs waren, beugten die Kniee und beteten Haman an; denn der König hatte es alſo geboten. Aber Mordechai beugte die Kniee nicht und betete nicht an. Da ſprachen des Königs Knechte, die im Thor des Königs waren, zu Mordechai: Warum übertrittſt du des Königs Gebot? Und da ſie ſolches täglich zu ihm ſagten, und er ihnen nicht gehorchte: ſagten ſie es Haman an, daß ſie ſähen, ob ſolch Thun Mordechai's beſtehen

1 2 3 4

1. Er bewilligte ihnen einen Abgaben-Erlaß.
2. Die unter den Perſern ſehr häufige, auch an Vornehmen vollzogene Strafe der Kreuzigung.
3. Ein dunkler, vielleicht Perſiſcher Geſchlechts-Name, von den Juden aber ſo ausgelegt, als ob er aus dem Amalekitiſchen Königsgeſchlechte entſproſſen geweſen, und daher ſein Judenhaß geſtammt hätte. 4 Moſ. 24, 7. 1 Sam. 15, 8

würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jude wäre.[1] Und
da Haman sah, daß Mordechai ihm nicht die Kniee beugte noch
ihn anbetete, ward er voll Grimms. Und verachtete es, daß er an
Mordechai allein sollte die Hand legen, denn sie hatten ihm das
Volk Mordechai's angesagt; sondern er trachtete das Volk Morde-
chai's, alle Juden, so im ganzen Königreich des Ahasveros waren,
zu vertilgen.[2] Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im
zwölften Jahr des Königs Ahasveros ward das Loos geworfen vor
Haman, von einem Tage auf den andern, und vom Monat bis
auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar. Und Haman
sprach zum Könige Ahasveros: Es ist ein Volk zerstreut und theilt
sich unter alle Völker in allen Landen deines Königreichs und ihr
Gesetz ist anders, denn aller Völker, und thun nicht nach des Kö-
nigs Gesetzen; und ist dem Könige nicht zu leiden, sie also zu lassen.
Gefällt es dem Könige, so schreibe er, daß man es umbringe; so
will ich zehntausend Centner Silbers darwägen unter die Hand der
Amtleute, daß man es bringe in die Kammer des Königs. Da
that der König seinen Ring von der Hand und gab ihn Haman,
dem Sohn Medatha's, dem Agagiter, der Juden Feinde. Und der
König sprach zu Haman: Das Silber sey dir gegeben, dazu das
Volk, daß du damit thust, was dir gefällt. Da rief man den
Schreibern des Königs am dreyzehnten Tage des ersten Monats;
und ward geschrieben, wie Haman befahl, an die Fürsten des
Königs, und zu den Landpflegern hin und her in den Ländern,
und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volks in den Ländern hin
und her; nach der Schrift eines jeglichen Volks und nach ihrer
Sprache, im Namen des Königs Ahasveros und mit des Königs
Ringe versiegelt. Und die Briefe wurden gesandt durch die Läufer
in alle Länder des Königs, zu vertilgen, zu erwürgen und umzu-
bringen alle Juden, beide Jung und Alt, Kinder und Weiber, auf
Einen Tag, nämlich auf den dreyzehnten Tag des zwölften Monats,

1. An und für sich lag in der Ge-
bärde des Niederfallens vor einem Hö-
heren noch nichts Abgöttisches, wir fin-
den sie durch das ganze A. und N. T.
von den frömmsten Personen ohne Be-
denken geübt. Da aber die Perser in
ihrem Könige die fleischgewordne Gott-
heit verehrten, so war die durch Nie-
derfallen denselben erwiesene Verehrung
ganz eigentlich eine Anbetung. Schon
die Griechen weigerten sich aus diesem
Grunde, nicht bloß aus Freyheitsge-
fühl, dieser Gebärde, um wie viel mehr
mußte es ein Jude thun. Mordechai
war daher ein Bekenner des wahren
Gottes in der selben Weise wie Da-
niel vor Darius dem Meder. — Hier
ist der eigentliche Angelpunkt der gan-
zen Geschichte. Wenn die Juden noch
so sehr die Beobachtung ihres Gesetzes
vernachlässigten und den Gebräuchen
der andern Völker sich anbequemten:
immer kam eine Gränze, über die sie
nicht hinausgehen, ein Punkt, in wel-
chem sie nicht nachgeben konnten, ohne
aufzuhören, Glieder des Volkes Gottes
zu seyn. Die Treue in dieser Hinsicht
konnte ihnen dann große Gefahren und
Leiden, mußte aber endlich den erneuer-
ten Bundessegen Gottes ihnen zu-
wenden.

2. Einem stolzen Manne, wie Haman,
war es etwas zu Geringes, bloß an
dem einen Mordechai Rache zu neh-
men, sondern er benutzte diesen Anlaß,
das schon längst bey ihm angeklagte
Volk der Juden zu unterdrücken.

das ist der Monat Adar, und ihr Gut zu rauben.[1] Also war der 14
Inhalt der Schrift, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Ländern,
allen Völkern zu eröffnen, daß sie auf denselben Tag geschickt wären.
Und die Läufer gingen aus eilend nach des Königs Gebot. Und 15
zu Schloß Susan ward angeschlagen ein Gebot. Und der König
und Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan ward irre.[2]

Das 4. Capitel.

Trauern und Fasten der Juden.

Da Mordechai erfuhr alles, was geschehen war, zerriß er seine 1
Kleider, und legte einen Sack an und Asche, und ging hinaus
mitten in die Stadt, und schrie laut und kläglich. Und er kam 2
vor das Thor des Königs. Denn es mußte niemand zu des Kö-
nigs Thor eingehen, der einen Sack anhatte.[3] Und in allen Län- 3
dern, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangt, war
ein großes Klagen unter den Juden; und viele fasteten, weinten,
trugen Leid und lagen in Säcken und in der Asche. Da kamen die 4
Dirnen Esther's und ihre Kämmerer und sagten es ihr an. Da
erschrak die Königin sehr. Und sie sandte Kleider, daß sie Morde-
chai anzöge und den Sack von ihm ablegte; er aber nahm sie nicht.
Da rief Esther Hathach, unter des Königs Kämmerern, der vor 5
ihr stand, und befahl ihm an Mordechai, daß sie erführe, was
das wäre und warum er so thäte. Da ging Hathach hinaus zu 6
Mordechai an die Gasse der Stadt, die vor dem Thor des Königs
war. Und Mordechai sagte ihm alles, was ihm begegnet wäre, 7
und die Summe des Silbers, das Haman geredet hatte in des
Königs Kammer darzuwägen um der Juden willen, sie zu ver-
tilgen. Und gab ihm die Abschrift des Gebots, das zu Susan an- 8
geschlagen war, sie zu vertilgen, daß er es Esther zeigte, und
ihr ansagte und geböte ihr, daß sie zum Könige hinein ginge
und thäte eine Bitte an ihn, und fragte von ihm um ihr
Volk. Und da Hathach hinein kam und sagte Esther die 9
Worte Mordechai's, sprach Esther zu Hathach und gebot ihm an 10
Mordechai: Es wissen alle Knechte des Königs und das Volk in 11
den Landen des Königs, daß, wer zum Könige hinein geht, inwen-
dig in den Hof, er sey Mann oder Weib, der nicht gerufen ist,
der soll stracks Gebots sterben; es sey denn, daß der König den

1. Es fällt auf, daß das Gebot, im zwölften Monat die Juden anzufallen, bereits im ersten ergeht. Der Hauptgrund lag in dem V. 7. erwähnten abergläubischen Gebrauche, durch das Loos einen glückbringenden Tag zu ermitteln. Es mochte aber auch wohl der Wunsch mitwirken, den Juden Zeit zur Auswanderung, mit Zurücklassung ihres Vermögens, zu gewähren.

2. War bestürzt, weil dort besonders viele Juden wohnten, wie aus dem Folgenden erhellt, und man eine heftige Erschütterung besorgte.

3. Er versah außerhalb seinen Dienst. In des Königs, als einer leibhaftigen Gottheit, Nähe durfte nichts kommen, was an Tod und Vergänglichkeit erinnerte.

goldenen Scepter gegen ihn reiche, damit er lebendig bleibe; ich aber bin nun in dreißig Tagen nicht gerufen zum Könige hinein
12 zu kommen. Und da die Worte Esther's wurden Mordechai an-
13 gesagt, hieß Mordechai Esther wieder sagen: Gedenke nicht, daß du dein Leben errettest, weil du im Hause des Königs bist, vor
14 allen Juden. Denn wo du wirst zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hülfe und Errettung aus einem andern Ort den Juden *ent-*stehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen; und wer weiß, ob du um dieser Zeit willen zum Königreich gekommen
15 bist?[1] Esther hieß Mordechai antworten: (16) So geh hin und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden sind, und fastet für mich, daß ihr nicht esset und trinket in dreyen Tagen weder Tag noch Nacht, ich und meine Dirnen wollen auch also fasten; und also will ich zum Könige hinein gehen wider das Gebot; komm ich
17 um, so komm ich um.[2] Mordechai ging hin und that alles, was ihm Esther geboten hatte.

Das 5. Capitel.

Haman trachtet dem Mordechai nach dem Leben.

1 Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an und trat in den Hof am Hause des Königs inwendig gegen dem Hause des Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhl im
2 königlichen Hause, gegen der Thür des Hauses. Und da der *König* sah Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie Gnade vor seinen Augen. Und der König reckte den goldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther; da trat Esther herzu und rührte die Spitze des Scep-
3 ters an. Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Hälfte des Königreichs soll
4 dir gegeben werden. Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich zu-
5 gerichtet habe. Der König sprach: Eilet, daß Haman thue, was Esther gesagt hat. Da nun der König und Haman zu dem Mahl
6 kamen, das Esther zugerichtet hatte, sprach der König zu Esther, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Esther? es soll dir gegeben werden; und was forderst du? auch die Hälfte des König-

1. Ein lebendiges Vertrauen auf die Leitung des Bundesvolkes durch seinen allmächtigen Herrn. Er stellt der Königin vor, sie möge bedenken, daß Gott sie um keines andern Grundes willen an ihre hohe Stelle möchte gesetzt haben, als um sein Volk zu erretten; daß sie aber, wenn sie für Israel ihr Leben nicht wagen wollte, sie es dennoch schwerlich erretten werde; denn der Herr werde sie in dieser Verfolgung mit den Ihrigen umkommen lassen, sein Volk aber sicherlich auf andre Weise erretten. Eine Gesinnung und Erkenntniß, eines Glaubensmannes aus den blühendsten Zeiten des Reiches Gottes würdig.

2. Ehe Esther ihr Leben für ihr Volk wagt, verabredet sie mit allen Juden zu Susan ein Fasten. Es war dies der einzige gemeinsame gottesdienstliche Gebrauch, der den Juden in der Verbannung geblieben war; sie demüthigten sich damit in Bekenntniß ihrer Sünden vor Gott, und beteten unablässig

reichs, es soll geschehen. Da antwortete Esther und sprach: Meine 7
Bitte und Begehren ist, habe ich Gnade gefunden vor dem Könige, 8
und so es dem Könige gefällt, mir zu geben meine Bitte und zu
thun mein Begehr: so komme der König und Haman zu dem Mahl,
das ich für sie zurichten will; so will ich morgen thun, was der
König gesagt hat.[1] Da ging Haman des Tages hinaus fröhlich 9
und guten Muths. Und da er sah Mordechai im Thor des Kö-
nigs, daß er nicht aufstand noch sich vor ihm bewegte, ward
er voll Zorns über Mordechai. Aber er enthielt sich. Und da 10
er heim kam, sandte er hin und ließ holen seine Freunde und
sein Weib Seres, und erzählte ihnen die Herrlichkeit seines 11
Reichthums und die Menge seiner Kinder; und alles, wie ihn
der König so groß gemacht habe, und daß er über die Fürsten
und Knechte des Königs erhoben sey. Auch sprach Haman: 12
Und die Königin Esther hat niemand lassen kommen mit dem Kö-
nige zum Mahl, das sie zugerichtet hat, ohne mich; und bin auch
morgen zu ihr geladen mit dem Könige. Aber an dem allen habe 13
ich habe kein Genüge, so lange ich sehe den Juden Mordechai an
des Königs Thor sitzen. Da sprach zu ihm sein Weib Seres, und 14
alle seine Freunde: Man mache einen Baum fünfzig Ellen hoch[2]
und sage morgen dem Könige, daß man Mordechai daran hänge;
so kommst du mit dem Könige fröhlich zum Mahl. Das gefiel
Haman wohl, und ließ einen Baum zurichten.

Das 6. Capitel.

Mordechai's Emporsteigen.

In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen, und hieß 1
die Chronica und die Historien bringen. Da die wurden vor dem
Könige gelesen, traf sich's, wo geschrieben war, wie Mordechai 2
hatte angesagt, daß die beiden Kämmerer des Königs, Bigthan und
Theres, die an der Schwelle hüteten, getrachtet hätten, die Hand
an den König Ahasveros zu legen. Und der König sprach: Was 3
haben wir Mordechai Ehre und Gutes dafür gethan? Da sprachen
die Knaben des Königs, die ihm dienten: Es ist ihm nichts ge-
schehen. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? (denn Haman 4
war in den Hof gegangen, draußen vor des Königs Hause, daß
er dem Könige sagte, Mordechai zu hängen an den Baum, den er
ihm zubereitet hatte.) Und des Königs Knaben sprachen zu ihm: 5
Siehe, Haman steht im Hofe. Der König sprach: Lasset ihn herein

1. Esther mußte an gewissen Kennzeichen merken, daß der günstige Augenblick, die große Bitte dem Könige vorzutragen, noch nicht gekommen sey; sie wartete daher, in dem Vertrauen auf die göttliche Hülfe, das Mordechai in ihr erweckt hatte, noch einen Tag, und wiederholte die Einladung; und während die Noth und Gefahr auf's Höchste stieg, wurde diese Nacht grade die Entscheidung herbeygeführt.

2. Die Höhe des Kreuzes war öfters ein Zeichen ausgesuchter Beschimpfung

6 gehen! Und da Haman hinein kam, sprach der König zu ihm: Was
soll man dem Mann thun, den der König gern wollte ehren? Haman
aber gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König anders gern
7 wollen Ehre thun, denn mir? Und Haman sprach zum Könige: Den
8 Mann, den der König gern wollte ehren, soll man herbringen, daß
man ihm königliche Kleider anziehe, die der König pflegt zu tragen;
und das Roß, darauf der König reitet; und daß man die königliche
9 Krone auf sein Haupt setze; und man soll solch Kleid und Roß
geben in die Hand eines Fürsten des Königs, daß derselbe den
Mann anziehe, den der König gern ehren wollte, und führe ihn
auf dem Roß in der Stadt Gassen und lasse rufen vor ihm her:
So wird man thun dem Mann, den der König gern ehren wollte.[1]
10 Der König sprach zu Haman: Eile und nimm das Kleid und Roß,
wie du gesagt hast; und thue also mit Mordechai, dem Juden, der
vor dem Thor des Königs sitzet; und laß nichts fehlen an allem,
11 was du geredet hast. Da nahm Haman das Kleid und Roß und
zog es dem Mordechai an, und führte ihn auf der Stadt Gassen,
und rief vor ihm her: so wird man thun dem Mann, den der Kö-
12 nig gern ehren wollte. Und Mordechai kam wieder an das Thor
des Königs. Haman aber eilte zu Hause, trug Leid mit verhülltem
13 Kopfe, und erzählte seinem Weibe Seres und seinen Freunden allen
alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen
und sein Weib Seres: Ist Mordechai vom Samen der Juden, vor
dem du zu fallen angehoben hast: so vermagst du nichts an ihm,
14 sondern du wirst vor ihm fallen.[2] Da sie aber noch mit ihm rede-
ten, kamen herbey des Königs Kämmerer und trieben Haman zum
Mahl zu kommen, das Esther zugerichtet hatte.

Das 7. Capitel.

Haman gestürzt und hingerichtet.

1 Und da der König mit Haman kam zu dem Mahl, das die
2 Königin Esther zugerichtet hatte; sprach der König zu Esther des
andern Tages, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Kö-

1. Die Ehrenbezeigungen, welche der hoffährtige Mann für sich zu erbitten meinte, waren ausschweifend und übermäßig, doch aber nicht unerhört im Morgenlande, wie Josephs Beyspiel zeigt, 1 Mos. 41, 42. Es versteht sich übrigens, daß eine einmalige hohe Ehrenbezeigung, nicht aber etwas fortwährend ihm Zukommendes damit bewilligt werden sollte. Der König sollte ihn, wie es jetzt heißt, zu seinem Großvezier machen, der in allen Reichsangelegenheiten seine Stelle verträte, und dies durch eine einzelne feierliche, öffentliche Handlung kundthun.

2. Auch Haman, als ein hochgestellter Mann, hatte, gleich dem Könige, seine Weisen (Magier, Sterndeuter, Wahrsager), bey denen er sich wegen seines Schicksals Raths erholte. Es wiederholt sich öfters in der Geschichte des Reiches Gottes, daß an entscheidenden Wendepuncten die Mächte der Finsterniß (wie die Dämonen in den Besessenen zu Christi Zeit) eine Vorempfindung dessen hatten, was grade damals ihnen bevorstand.

nigin Esther, daß man dir's gebe? und was forderst du? auch das
halbe Königreich, es soll geschehen. Esther, die Königin, antwor- 3
tete und sprach: Habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und
gefällt es dem Könige: so gieb mir mein Leben um meiner Bitte
willen, und mein Volk um meines Begehrens willen.[1] Denn wir 4
sind verkauft, ich und mein Volk, daß wir vertilgt, erwürgt und
umgebracht werden; und würden wir nur zu Knechten und Mägden
verkauft, so wollte ich schweigen, so würde der Feind doch dem Kö-
nige nicht schaden.[2] Der König Ahasveros redete und sprach zu 5
der Königin Esther: Wer ist der? oder wo ist der, der solches in
seinen Sinn nehmen dürfte, also zu thun? Esther sprach: Der 6
Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Haman aber ent-
setzte sich vor dem Könige und der Königin. Und der König stand 7
auf vom Mahl und vom Wein in seinem Grimm und ging in den
Garten am Hause.[3] Und Haman stand auf und bat die Königin
Esther um sein Leben; denn er sah, daß ihm ein Unglück vom Kö-
nige schon bereitet war. Und da der König wieder aus dem Gar- 8
ten am Hause in den Saal, da man gegessen hatte, kam, lag Ha-
man an der Bank, darauf Esther saß. Da sprach der König: Will
er auch die Königin würgen bey mir im Hause?[4] Da das Wort
aus des Königs Munde ging, verhüllten sie Haman das Antlitz.[5]
Und Harbona, der Kämmerer einer vor dem Könige, sprach: Siehe, 9
es steht ein Baum im Hause Haman's funfzig Ellen hoch, den er
Mordechai gemacht hatte, der Gutes für den König geredet hat.
Der König sprach: Lasset ihn daran hängen. Also hängte man Ha- 10
man an den Baum, den er Mordechai gemacht hatte. Da legte
sich des Königs Zorn.

Das 8. Capitel.

Den Juden wird erlaubt, sich gegen ihre Feinde zu wehren.

An dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther 1
das Haus Haman's, des Judenfeinds. Und Mordechai kam vor
den König; denn Esther sagte an, wie er ihr zugehörte. Und der 2
König that ab seinen Fingerreif, den er von Haman hatte genom-
men, und gab ihn Mordechai. Und Esther setzte Mordechai über
das Haus Haman's. Und Esther redete weiter vor dem Könige 3
und fiel ihm zu den Füßen und flehte ihm, daß er wegthäte die
Bosheit Haman's, des Agagiters, und seine Anschläge, die er wi-

1. Hier erst gab sie sich als Jüdin zu erkennen.

2. W. „denn der Feind ist nicht im Stande den Schaden dem Könige zu ersetzen", der ihm durch den Verlust so vieler treuer zinspflichtiger Unterthanen zugefügt wird.

3. Schon ein Zeichen unheilbaren Grolles.

4. Oder: „ihr Gewalt anthun?" In unmäßigem Zorne gab er diesem Anblick die gehässigste Deutung.

5. Als einem schon verurtheilten Verbrecher, der für den König nicht mehr da war.

4 der die Juden erdacht hatte. Und der König reckte das goldene
Scepter zu Esther. Da stand Esther auf und trat vor den König,
5 und sprach: Gefällt es dem Könige und habe ich Gnade gefunden
vor ihm und ist's gelegen dem Könige und ich ihm gefalle: so schreibe
man, daß die Briefe der Anschläge Haman's, des Sohns Meda-
tha's des Agagiters, wiederrufen werden, die er geschrieben hat, die
6 Juden umzubringen in allen Landen des Königs. Denn wie kann
ich zusehen dem Uebel, das mein Volk treffen würde? und wie kann
7 ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme? Da sprach der König
Ahasveros zur Königin Esther und zu Mordechai, dem Juden:
Siehe, ich habe Esther das Haus Haman's gegeben und ihn hat
man an einen Baum gehängt, darum, daß er seine Hand hat an
8 die Juden gelegt; so schreibt nun ihr für die Juden, wie es euch
gefällt, in des Königs Namen und versiegelt es mit des Königs
Ringe. Denn die Schrift, die in des Königs Namen geschrieben
und mit des Königs Ringe versiegelt worden, mußte niemand wie-
9 derrufen. Da wurden gerufen des Königs Schreiber zu der Zeit
im dritten Monat, das ist der Monat Sivan, am dreyundzwanzig-
sten Tage; und wurden geschrieben, wie Mordechai gebot zu den
Juden und zu den Fürsten, Landpflegern und Hauptleuten in Lan-
den von Indien an bis an Mohrenland, nämlich hundertundsieben-
undzwanzig Länder, einem jeglichen Lande nach seinen Schriften,
einem jeglichen Volk nach seiner Sprache, und den Juden nach ihrer
10 Schrift und Sprache. Und es ward geschrieben in des Königs
Ahasveros Namen, und mit des Königs Ringe versiegelt. Und
er sandte die Briefe durch die reitenden Boten auf jungen Maul-
11 thieren, darin der König den Juden gab, wo sie in Städten waren,
sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, und zu vertilgen,
zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volks und Landes,
die sie ängsteten, sammt den Kindern und Weibern, und ihr Gut
12 zu rauben; auf Einen Tag in allen Ländern des Königs Aha-
veros, nämlich am dreyzehnten Tage des zwölften Monats, das ist
13 der Monat Adar. Der Inhalt aber der Schrift war: daß ein Ge-
bot gegeben wäre in allen Landen, zu öffnen allen Völkern, daß
die Juden auf den Tag geschickt seyn sollten, sich zu rächen an ihren
14 Feinden. Und die reitenden Boten auf den Maulthieren ritten aus
schnell und eilend nach dem Wort des Königs, und das Gebot ward
15 zu Schloß Susan angeschlagen.[1] Mordechai aber ging aus von

1. Dies königliche Gebot ist oft so mißverstanden worden, als hätten die Juden plötzlich Erlaubniß bekommen, so viel Perser, als sie wollten, zu tödten, und man hat großen Anstoß an der Unwahrscheinlichkeit genommen, daß ein König von Persien einem doch immer verhaßten fremden Volke dies hätte gestatten sollen. Allein während das frühere Edict Haman's die Juden allerdings dem Belieben ihrer Widersacher völlig preisgab, sollte dieses ihnen nur die Vertheidigungswaffen in die Hand geben. Da nämlich die Edicte der Könige von Medien und Persien nicht wiederrufen werden konnten, es also stehen blieb, daß am 13ten Adar die Perser das Recht hatten, über die Juden herzufallen: so blieb in diesem wunderlich regierten, in der Auflösung begriffenen

dem Könige in königlichen Kleidern, gelb und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, angethan mit einem leinenen und Purpurmantel; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. Den 16
Juden aber war ein Licht und Freude und Wonne und Ehre gekommen. Und in allen Landen und Städten, an welchen Ort des 17
Königs Wort und Gebot gelangt, da ward Freude und Wonne unter den Juden, Wohlleben und gute Tage, daß viel der Völker im Lande Juden wurden; denn die Furcht der Juden kam über sie.

Das 9. Capitel.

Fortsetzung der Rache. Das Purim-Fest.

Im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreyzehnten 1
Tage, den des Königs Wort und Gebot bestimmt hatte, daß man es thun sollte, eben desselben Tages, da die Feinde der Juden hofften, sie zu überwältigen, wandte sich's, daß die Juden ihre Feinde überwältigen sollten. Da versammelten sich die Juden in ihren 2
Städten, in allen Landen des Königs Ahasveros, daß sie die Hand legten an die, so ihnen übel wollten. Und niemand konnte ihnen widerstehen; denn ihre Furcht war über alle Völker gekommen. Auch 3
alle Obersten in Landen und Fürsten und Landpfleger und Amtleute des Königs erhoben die Juden; denn die Furcht Mordechai's kam über sie. Denn Mordechai war groß im Hause des Königs; und 4
sein Gerücht erscholl in allen Ländern, wie er zunähme und groß würde. Also schlugen die Juden alle ihre Feinde mit dem Schwert, 5
und würgten und brachten um, und thaten nach ihrem Willen an denen, die ihnen feind waren. Und zu Schloß Susan erwürgten 6
die Juden und brachten um fünfhundert Mann. Dazu erwürgten 7
sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha, Poratha, Adalja, Aridatha, 8
Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha, (10) die zehn Söhne Ha- 9
man's, des Sohns Medatha's, des Judenfeinds; aber an seine Güter legten sie ihre Hände nicht. [1] Zu derselben Zeit kam die Zahl 11

Reiche nichts übrig, als auf den selben Tag den Juden das Recht der Vertheidigung in die Hand zu geben. Da nun Mordechai damals eine so hohe Stellung bey dem Könige einnahm, so wagten die Perser, die gewiß bisher schon auf's Aeußerste feindselig gegen sie sich gezeigt hatten, keinen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen, und es endeten daher jene Tage mit einer furchtbaren Rache der Juden an ihren Feinden. Uebrigens dürfen solche Befehle in einem Reiche uns nicht befremden, dessen Könige oft wünschten, ja selbst veranlaßten, daß einzelne Provinzen sich unter einander befehdeten, damit sie der Nothwendigkeit überhoben würden, die Abtrünnigen mit Krieg zu überziehen.

1. Sie bewiesen damit, daß sie nur ein göttliches Strafgericht vollziehen, nicht aber aus Eigennutz handeln wollten. Es scheint aber dessen ungeachtet unzweifelhaft, daß sie in diesem Verfahren gegen Haman's Söhne und in dem Folgenden das Maß weit überschritten. Nach Persischem Rechte waren allerdings die Kinder für die Vergehen des Vaters mit verantwortlich, nicht aber so nach dem göttlichen Gesetze (s. 5 Mos. 24, 16.), welches das Ebenbild Gottes in der persönlichen

12 der Erwürgten gen Schloß Susan vor den König. Und der König
sprach zu der Königin Esther: Die Juden haben zu Schloß Susan
fünfhundert Mann erwürgt und umgebracht, und die zehn Söhne
Haman's, was werden sie thun in den andern Ländern des Königs?
Was bittest du, daß man dir gebe? und was forderst du mehr,
13 daß man thue? Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so lasse er
auch morgen die Juden zu Susan thun nach dem heutigen Gebot,
14 daß sie die zehn Söhne Haman's an den Baum hängen.[1] Und
der König hieß also thun. Und das Gebot ward zu Susan an-
15 geschlagen, und die zehn Söhne Haman's wurden gehängt. Und
die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tage des
Monats Adar und erwürgten zu Susan dreyhundert Mann; aber
16 an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht. Aber die andern Juden
in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr
Leben, daß sie Ruhe schafften vor ihren Feinden; und erwürgten
ihrer Feinde fünfundsiebzigtausend, aber an ihre Güter legten sie
17 ihre Hände nicht. Das geschah am dreyzehnten Tage des Monats
Adar, und ruhten am vierzehnten Tage desselben Monats; den
18 machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude. Aber die Ju-
den zu Susan waren zusammen gekommen, am dreyzehnten und
vierzehnten Tage, und ruhten am funfzehnten Tage; und den Tag
19 machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude. Darum mach-
ten die Juden, die auf den Dörfern und Flecken wohnten, den vier-
zehnten Tag des Monats Adar zum Tage des Wohllebens und
20 der Freude, und sandte einer dem andern Geschenke. Und Mordechai
beschrieb diese Geschichte; und sandte die Briefe zu allen Juden,
die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, beide nahen
21 und fernen, daß sie annähmen und hielten den vierzehnten und funf-
22 zehnten Tag des Monats Adar jährlich; nach den Tagen, darin
die Juden zur Ruhe gekommen waren vor ihren Feinden, und nach
dem Monat, darin ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in gute
Tage verkehrt war: daß sie dieselben halten sollten für Tage des
Wohllebens und Freude, und einer dem andern Geschenke schicken,
23 und den Armen mittheilen. Und die Juden nahmen es an, was sie
angefangen hatten zu thun, und was Mordechai zu ihnen schrieb;
24 wie Haman, der Sohn Medatha's, der Agagiter, aller Juden
Feind, gedacht hatte alle Juden umzubringen, und das Loos werfen
25 lassen, sie zu schrecken und umzubringen; und wie Esther zum Könige
gegangen war und geredet, daß durch Briefe seine bösen Anschläge,
die er wider die Juden gedacht, auf seinen Kopf gekehrt würden;
und wie man ihn und seine Söhne an den Baum gehängt hätte.

Verantwortlichkeit der Einzelnen ehrte. Auch athmet der Wunsch der Esther unleugbar etwas von der blinden Rachsucht der späteren Juden. Indeß erzählt auch hier die h. Schrift treu und wahr, ohne zu verschönern, und berichtet daher auch die Fehler der sonst aus Gottesfurcht und Liebe zu ihrem Volke handelnden Hauptpersonen dieser Geschichte.

1. Zur Beschimpfung nach dem Tode.

Daher sie diese Tage der Purim nannten, nach dem Namen 26
des Looses, nach allen Worten dieses Briefes, und was sie selbst
gesehn hatten und was an sie gelangt hatte.[1] Und die Juden rich- 27
teten es auf und nahmen es auf sich und auf ihren Samen und
auf alle, die sich zu ihnen thaten, daß sie nicht übergehen wollten,
zu halten diese beiden Tage jährlich, wie die beschrieben und be-
stimmt wurden; daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten 28
seyen bey Kindeskindern, bey allen Geschlechtern in allen Ländern
und Städten. Es sind die Tage der Purim, welche nicht sollen
übergangen werden unter den Juden, und ihr Gedächtniß nicht um-
kommen bey ihrem Samen. Und die Königin Esther, die Tochter 29
Abihail's, und Mordechai, der Jude, schrieben mit ganzer Gewalt,
zu bestätigen diesen andern Brief von den Purim; und sandte die 30
Briefe zu allen Juden in den hundertundsiebenundzwanzig Ländern
des Königreichs Ahasveros, mit freundlichen und treuen Worten;
daß sie bestätigten diese Tage der Purim, auf ihre bestimmte Zeit; 31
wie Mordechai, der Jude, über sie bestätigt hatte, und die Königin
Esther; wie sie auf ihre Seele und auf ihren Samen bestätigt
hatten die Geschichte der Fasten und ihres Schreiens. Und Esther 32
befahl die Geschichte dieser Purim zu bestätigen und in ein Buch
zu schreiben.[2]

Das 10. Capitel.

Und der König Ahasveros legte Zins aufs Land und auf die 1
Inseln im Meer. Aber alle Werke seiner Gewalt und Macht und 2
die große Herrlichkeit Mordechai's, die ihm der König gab; siehe,
das ist geschrieben in der Chronica der Könige von Medien und
Persien.[3] Denn Mordechai, der Jude, war der andere nach dem 3

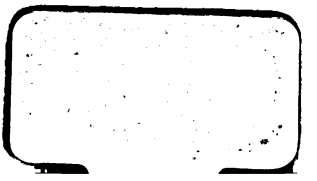
1. Pur heißt im Persischen „Loos." Das ganze Fest hatte eigentlich gar keinen gottesdienstlichen Charakter, sondern seine Feier bestand anfangs in nichts Anderem, als was V. 22. gesagt wird. Erst in späteren Zeiten sind gottesdienstliche Gebräuche, namentlich das Vorlesen des Buches Esther, hinzugekommen. Der Gegenstand der Feier war die Errettung des Volkes aus den Händen seiner Feinde, und daher konnte es auch durch weltliche Personen, wie Esther und Mordechai, angeordnet werden. Nach einer im Thalmud enthaltenen Sage soll aber deshalb die allgemeine Einführung anfangs auf Widerspruch gestoßen seyn. Uebrigens dauert dies Fest noch auf den heutigen Tag fort, und zwar da, wo die Juden noch nach ihren alten Sitten leben, mit sehr anstößigen, ausschweifenden Gebräuchen, und verräth damit seinen zweydeutigen Ursprung auf der Gränze der heiligen Zeit, wo Israel's Sitten von dem Herrn selbst unmittelbar geordnet wurden, und der, wo das Volk, dem Geiste des Herrn sich entfremdend, in äußerlicher Absonderung von den Heiden und blindem Hasse gegen sie sich gefiel. Dies alles darf uns aber nicht hindern, in der Geschichte selbst, wie auch in unserm Buche ein Denkmal der sein Volk schützenden und leitenden Liebe Gottes zu erblicken.

2. Die ganze Geschichte ist höchst wahrscheinlich sehr bald nach der Begebenheit von einem in Persien lebenden Juden für Palästinenser aufgezeichnet worden.

3. Diese Nachricht scheint hier anden-

Könige Ahasveros, und groß unter den Juden, und angenehm unter der Menge seiner Brüder; der für sein Volk Gutes suchte, und redete das Beste für allen seinen Samen. [1]

ten zu sollen, zu welcher Ruhe und Sicherheit die Macht des Königes unter der Verwaltung des Mordechai gestiegen sey, nachdem das Gleichgewicht zwischen den Juden und ihren Feinden wiederhergestellt worden.

1. Nach den wahrscheinlichsten Berechnungen ist König Ahasveros oder Xerxes bald nach diesen Vorfällen gestorben; daher auch die weltliche Geschichte weder von Esther noch Mordechai weiß, auch hier nichts weiter von ihnen zu berichten war. Welch ein wichtiges Ereigniß aber das ist, das in diesem Buche uns erzählt wird, kann nur der richtig beurtheilen, welcher die große Bedeutung der in der Zerstreuung lebenden Juden für die spätere Ausbreitung des Evangeliums in Erwägung zieht.

Gedruckt bei den Gebr. Unger in Berlin.